URKUNDENBUCH DER STADT BRAUNSCHWEIG




THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
·LIBRARIES·

URKUNDENBUCH

DER

STADT BRAUNSCHWEIG

ERSTER BAND

STATUTE UND RECHTEBRIEFE

M CC XXVII — M DC LXXI

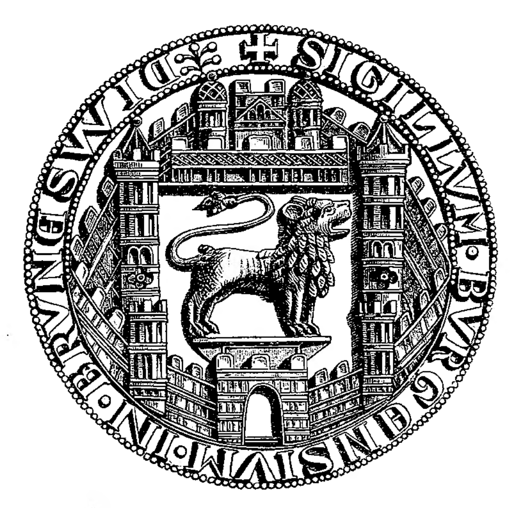
IM AUFTRAGE DER STADTBEHÖRDEN

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG HÄNSELMANN

STADTARCHIVAR.



MIT DREI TAFELN SCHRIFTPROBEN UND SIEGEL.

BRAUNSCHWEIG

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN

(M. BRUHN)

M DCCC LXXIII.



Für die Herausgabe der Urkunden unserer Stadt ist seit Leibnitz und Rehtmeier so gut wie gar nichts geschehen. Das Stadtarchiv selbst, bis zum Aufhören der Selbständigkeit Braunschweigs eifrig gehütet, wurde seitdem vernachlässigt und schien zumal seit der Fremdherrschaft dem völligen Untergange entgegenzugehen. Erst W. J. L. Bode, der im Jahre 1825 Magistratsdirector wurde, hat ihm wieder die gebührende Sorgfalt zugewendet. Er verlegte es aus den unzulänglichen Räumen im Rathhause der Neustadt wo es aufgeschichtet lag, in die Kreuzgänge der Brüdernkirche, ordnete es ganz neu und legte eigenhändige Repertorien an, nach den einzelnen Zweigen der städtischen Verwaltung geordnet und so eingerichtet, dass sie neben der Uebersicht über die Urkunden zugleich die Entwickelung des gesammten städtischen Lebens veranschaulichen. Mit seiner Geschichte des sächsischen Städtewesens, die er in Bezug auf Braunschweig bis auf die Gegenwart herabgeführt, bei seinem Tode am 20. April 1854 nahezu druckfertig hinterlassen hat, wollte er als Belege in zwei Bänden die wichtigsten Urkunden aus dem städtischen Archive veröffentlichen; auch sie liegen fertig da, von ihm selbst nach den Originalen revidiert: ein Werk von dem es tief zu bedauern ist, dass nur einzelne Bruchstücke erscheinen, der grösste Theil aber und die ganze Urkundensammlung ungedruckt bleiben sollen. Daneben war er darauf bedacht, in einem Kreise jüngerer Männer, den er um sich gebildet, die Liebe zur heimischen Geschichte zu wecken, und sich in ihnen Mitarbeiter und Nachfolger für die Ausbeutung des städtischen Urkundenschatzes heranzuziehen. Wöchentlich versammelte sich dieser Kreis, dem u. A. Emperius, Hessenmüller, Assmann, Dedekind, Dürre angehörten, im Kreuzgange der Brüdernkirche, um einzelne Urkunden gemeinschaftlich zu besprechen und für die spätere Herausgabe zu bearbeiten. So ist von Bode der Gedanke auch zu dem vorliegenden Werke ausgegangen; er verdient der eigentliche Urheber desselben zu heissen.

Diese gemeinsamen Arbeiten und Zusammenkünfte, die seit 1848 ruhten, erhielten neuen Antrieb durch das Herannahen der Jahrtausendfeier Braunschweigs. Zu Anfang des Jahres 1860 traten einige Mitglieder jenes Kreises: Generalsuperintendent Hessenmüller, Professor Dr. Assmann, Dr. Dürre und K. Westphal, mit Bodes Sohne dem Kreisrichter W. Bode, Dr. Bethmann in Wolfenbüttel und dem Unterzeichneten in einen Archivverein zusammen, um in Fortsetzung jener früheren Bestrebungen zu dem Jubiläum ein Werk zu liefern, das nicht bloss eine Festgabe, das zugleich ein bleibendes Denkmal sein sollte: ein vollständiges Urkundenbuch, wie es die Schwesterstädte Frankfurt, Lübeck, Hamburg u. a. schon vor uns aufzuweisen hatten. Der Oberburgemeister Caspari, seit 1849 Bodes Nachfolger, wandte diesem Plane und dem Archive selbst seine besondere Fürsorge zu, und durch seinen regen Eifer und des Magistrats und der Stadtverordneten preiswürdige Bereitwilligkeit wurde nicht nur das Erscheinen des Urkundenbuchs möglich gemacht, sondern auch für das Archiv ein neuer, trockner und zweckmässigerer Raum bestimmt, und die Aufstellung eines vollständigen chronologischen Regestenwerks über den gesammten Urkundenvorrath in Originalen, Chartularen, Stadtbüchern, Protokollen und Acten beschlossen. Die erste Frucht dieses Zusammenwirkens ist das vorliegende Werk.

liess, kann also nur Unterzeichneter sich für die Art und Weise der Ausführung verantwortlich erachten. Man wird billig finden, dass sich dieser Sachverhalt nun auch im Titel des Buches andeutet.

Unsere Geschichtsforschung ist mit berechtigter Vorliebe der aufsteigenden Entwickelung des Städtewesens zugewandt. Gleichwohl werden doch auch die Rechtsdenkmäler aus den Zeiten des Niederganges unserer Stadt nicht unwillkommen sein. Dass die meisten der seit Mitte des 16. Jahrhunderts erlassenen „Ordnungen" gleich ursprünglich im Druck publiciert wurden, konnte kein Grund sein ihnen die Aufnahme in dieser Sammlung zu versagen. Denn einestheils sind jene Originaldrucke keineswegs in grosser Anzahl erhalten: obgleich sie schwerlich noch an einem andern Orte so vollzählig wie im hiesigen Archive möchten gefunden werden, fehlen ihrer zwei — die Feuerordnung von 1550 (CXLIII) und die Wachtordnung von 1635 (s. bei No. CXCVI) — doch auch hier. Sodann aber handelt es sich ja nicht bloss um einfachen Wiederabdruck der Texte; ebenso wichtig ist, dass zu unmittelbarer Anschauung gebracht werde was in jedem Stutute überkommener Bestand, was Abwandlung oder Neubildung ist, und namentlich unter diesem Gesichtspunkte würde die Ausschliessung jener gedruckten Ordnungen in keiner Weise zu rechtfertigen sein.

Nicht dass durch eine Analyse wie sie somit ermöglicht wird, die Textur der einzelnen Stücke schon bis auf die letzten erkennbaren Fäden entwirrt wäre. Denn die Statute, in denen von Zeit zu Zeit die Gesetzgebung sich zusammenfasste, verknüpft hin und her eine Fülle polizeilicher Edicte und gemeiner Rechtsbescheide. Dem eintretenden Bedürfniss immer dicht auf der Ferse, beschränken sich dieser Art Erlasse häufig darauf, bestehendes Recht noch besonders einzuschärfen oder auf den einzelnen Fall anzuwenden; zuweilen jedoch geben sie vorhandenen Normen auch wirksamere Fassung, oder sie füllen fühlbar gewordene Lücken durch Deduction, Interpretation und nöthigenfalls durch neue Verwillkürung aus und gehen demnächst dann fast regelmässig in das Statutarrecht über. So rinnen in ihnen gleichsam die einzelnen Tropfen des Niederschlags der städtischen Rechtsatmosphäre, viele freilich um alsbald spurlos wieder zu versiegen, andere aber finden ihren Weg in den lebendigen Strom der Rechtsentwickelung. Dies feinste Geäder darzulegen, müsste ohne Frage von hohem Reiz und manchfachem Nutzen sein. Allein bei solcher Erweiterung der Aufgabe hätte der dem vorliegenden Buche gesetzte Umfang ins ungemessene überschritten werden müssen. Die Masse der gemeinen Bescheide lässt sich noch nicht abschätzen; indessen, wäre sie auch weniger beträchtlich als sie aller Wahrscheinlichkeit nach ist: schon an Edicten des 16. und 17. Jahrhunderts allein weist ein noch keineswegs vollständiges Verzeichniss nahezu tausend Nummern auf. Demzufolge musste dieser ganze Stoff hier von vornherein ausgeschlossen bleiben. Abgesehen von den älteren Münzedicten, zu deren Gunsten naheliegende andere Rücksichten Platz griffen, ist von jener Beschränkung nur in zwei Fällen abgewichen. Das Edict wegen Aufhebung der fräulichen Gerechtsame und der Cessio bonorum (No. CLXI) schien deshalb aufgenommen werden zu müssen, weil von jeher immer auf dieses Edict, nie auf die entsprechenden Bestimmungen der gleichzeitigen Polizeiordnung (CLXII, 153 f.) Bezug genommen wird; für das Edict wegen des Korn- und Malzsackens (No. CXCV) sprach der Umstand, dass es seinem ganzen Charakter nach mehr „Ordnung" als Edict, und als solche denn auch durch die Doppelbezeichnung im Titel in Anspruch genommen ist. Wo es übrigens unerlässlich war, wie bei No. CXCV und CXCVI, hat der wesentliche Inhalt vorgängiger Edicte in den einleitenden Bemerkungen Aufnahme gefunden.

Ungern wird man hier vielleicht die Verfassungsurkunde der lutherischen Kirche unserer Stadt, Bugenhagens Kirchenordnung vermissen, zumal da deren erste, 1528 zu Wittenberg erschienene niederdeutsche Redaction immerhin unter die seltenen Drucke zu rechnen ist. Sie aufzunehmen hätte schon

wegen ihres sehr bedeutenden Umfangs seine Schwierigkeiten gehabt; entscheidend aber war die Erwägung, dass diese Kirchenordnung nicht wie alle anderen Statute dem eigenen Boden des städtischen Lebens entsprungen, vielmehr von aussen im wesentlichen fertig hereingenommen ist, und so denn auch vermöge ihres überwiegend dogmatischen und liturgischen Inhalts anderen Zusammenhängen angehört als hier in Betracht kommen.

Nach Massgabe des einmal eingeschlagenen Verfahrens mussten die Texte, mit Ausnahme der Interpunction und der grossen Anfangsbuchstaben, auch fernerhin streng urkundlich wiedergegeben werden. Ohne diesen Zwang würde ich vorgezogen haben, nicht nur v *und* u, j *und* i *nach dem heutigen Gebrauch zu setzen, sondern auch unter den grotesken Wucherungen und Inconsequenzen der Orthographie des 16. und 17. Jahrhunderts einigermassen aufzuräumen. So aber ist nur bei den Stücken unter No. CXLIV und CXLV, in denen sich mit jener allgemeinen Verwilderung noch eine jeder Ueblichkeit spottende individuelle Willkür paarte, ein vorsichtiger Eingriff gewagt. Durchweg gebessert dagegen sind grammatische Incorrectheiten, wie solche überall in den Aufzeichnungen jener Zeiten, am meisten aber da begegnen wo die neue Schriftsprache mit dem zurückweichenden Niederdeutsch im Kampfe liegt. Es sind dies meist Verstösse im Gebrauch der Casus und in der Anwendung starker und schwacher Declination; als Nachlässigkeiten der Schreiber erkennt man sie oft schon daran, dass unmittelbar neben ihnen das Richtige steht, wie — um von zahllosen Beispielen nur einige herauszugreifen — S. 669 § 33* seinem geschwornem eyde . . . . sollichem geschwornen eide, *S. 667 § 57* wieder einem erbarn rath vndt die stadt, von allen bier . . . . von einem faß mummen. *Wer derartige Unregelmässigkeiten doch etwa als Zeugnisse der Schwankungen im lebendigen Sprachgebrauch der Beachtung werth hält, findet den buchstäblichen Laut der Vorlage jedesmal in einer Note aufgeführt.*

Unter den Berichtigungen habe ich alles zusammengestellt was mir an Druckfehlern sowie an eigenen Versehen und Missgriffen bis jetzt aufgestossen ist; sehr möglich, dass sich dessen beim Gebrauche des Buches noch mehr herausstellt. Am meisten stört, dass hie und da die älteren Bestandtheile eines Stückes nicht rechtzeitig erkannt sind. Doch dürften dergleichen lapsus memoriae einem so umfangreichen und mannichfaltigen Material gegenüber kaum ganz zu vermeiden sein: wie oft verlockten nicht deutliche Anklänge einer vorliegenden Stelle zu langem fruchtlosen Suchen, und schliesslich — leider nur fast immer zu spät — enthüllte sich der geahnte Zusammenhang einem ganz zufälligen Blicke. Wenn mir aber am Schlusse dieser langwierigen Arbeit trotz all ihrer Mängel einer gewissen Befriedigung Raum zu geben vergönnt ist, so entspringt diese vorzugsweise doch dem Bewusstsein, dass ich es wenigstens an Eifer und Sorgfalt nie habe fehlen lassen.

Braunschweig am 11. December 1872.

Ludwig Hänselmann.

INHALT.

BERICHTIGUNGEN.

S. 7 § 63 *st.* nach *l.* mach.
S. 13 § 43 *st.* to rechte *l.* to rechte.
S. 16 § 4 *nach* dene *ist einzuschalten* [4].
S. 20 § 4 *st.* dar se — irvolgen *l.* dar se *etc.: vgl. S.* 12 § 17.
S. 21[b] *Z.* 2 *v. o st.* Endeden *l.* En deden.
S. 22 § 22 *Z.* 5 *ist anzumerken, dass nach* dat he et vorebringe *ausgelassen* oder des perides widergelt: *vgl. S.* 12 § 24.
S. 23 § 36 *st.* dat gud *l.* dat gud: *vgl. S.* 13 § 37.
§ 39 *vgl. mit S.* 2 § 11.
S. 24 § 47 *st.* vor gerichte *l.* vor gerichte: *vgl. S.* 13 § 41.
§ 51 *st.* bat *l.* bat: *vgl. S.* 13 § 45.
§ 52 *st.* dene *l.* dene: *vgl. S.* 13 § 52.
§ 53 *st.* ander *l.* ander: *vgl. S.* 13 § 53.
§ 62 *st.* denne *l.* denne: *vgl. S.* 14 § 63.
S. 28 § 2 *st.* bilken *l.* bilke.
S. 30 XXIII § 2 *st.* de dar — ansprake *l.* de dar — ansprake: *vgl. S.* 24 § 48.
S. 31 § 8 *st.* vse borghere — sloten *l.* vse borghere — sloten: *vgl. S.* 2 § 16.
S. 32 *Z.* 8 *v. o. st.* Mai 20 *l.* Mai 30.
§ 1 *nach* Brunswic *ist einzuschalten* vnde oc buten der stad.
S. 38 *Z.* 13 *v. u. st. bisher ungedruckte l. in Rehtmeiers Chron. S. 630 gedruckte.*
S. 40[b] *Z.* 17 *v. u. st.* pentractabunt *l.* pertractabunt.
S. 43 *Z.* 9 *v. o. ist anzumerken, dass diese Urk. bei Sudendorf datirt ist* feria sexta p. L.
S. 44 *Z.* 15 *v. o. st. § 90 l. § 97.*
S. 50 § 1 *nach* vromen *ist anzumerken, dass der Eid* na vsen (der herscap) eren vnd der stat vromen *als althergebracht schon S.* 20 § 9 *vorgeschrieben war.*
S. 55 *das Datum von No.* XLVII *ist* Februar 24*: vgl. Sudendorf III No.* 404*; wonach denn in der Vorbemerkung der Satz Der beim Datum etc. zu streichen ist.*
S. 73 § 127 *st.* Vnde desse vrowen *etc. l.* Vnde — wenne ıŋ verdingh, ane — wesen, bi ener — gnade: *vgl. ebd.* § 126.
S. 79 *ist das Datum von No.* LVI *zu ergänzen* April 8.
S. 80 *in der Vorbemerkung zu No.* LVII *Z.* 6 *st. §§ 15 und 19 l. §§ 16 und 20.*
S. 90 *Note* 17 *l.* were luttek edder grod, dat.
S. 96 § 42 *am Rande l.* LIV 6. 7.
S. 99 § 56 *Z.* 4 *st.* in vullen *l.* invullen.
S. 100 § 60 *Z.* 13 *st.* ok dat gy — gherede *l.* ok dat gy — gherede: *vgl. S.* 94 § 35.
S. 101 *Z.* 9 *v. o. st. 284 l. 262, worauf der Satz deren etc. zu streichen ist.*
S. 102 *Z.* 16 *v. o. st. Die je zwei — eigenthümlichen l. Die zwei A, N und S. eigenthümlichen.*
S. 110 § 107 *ist am Rande hinzuzufügen* XVI, 60.
S. 111 § 111 *st.* neycht *l.* nycht.
§ 116 *Z.* 7 *dürfte richtiger nach* beborghen *ein Komma, Z.* 9 *nach* landes *ein Punctum, und ebenso*
§ 117 *Z.* 4 *nach* herwede *ein Komma, Z.* 5 *nach* is *ein Punctum zu setzen sein.*
S. 114 § 153 *ist das Komma nach* Sacke *zu streichen und ein solches nach* hefft *zu setzen.*
S. 126[b] *Z.* 5 *st.* Hefft auer *etc. l.* Hefft auer de dode sin — were: *vgl. S.* 119 § 229.
S. 142 *zu* § 157 *ist anzumerken, dass mit dieser Verfügung die ältere S.* 137 § 117 *abgeändert wurde.*
§ 162 *st.* Ok en schal *etc. l.* Ok — dere wechterklocken twisschen — rote gan vppe dere strate ane openbar lecht: *vgl. S.* 75 § 153.
S. 156[b] *Z.* 13 *v. o. st.* eyns *l.* tyns.
S. 157[a] *Z.* 22 *v. o. st.* kinde *l.* Linde.
S. 212 *und S.* 219 *in den Ueberschriften zu No.* LXXXIII *und No.* LXXXIII *st.* KAISERLICHEN *l.* KÖNIGLICHEN.
S. 227[a] *Z.* 16 *v. o. st.* vrede samitheit *l.* vredesamicheit.
S. 228 *Note* 2 *ist zu streichen.*
S. 236 *im Datum von No.* XCIII *st.* 1453 *l.* 1463.
S. 264 § 10 *Z.* 2 *st.* vnde andere ware *l.* vnde andere ware.
Z. 1 *der zweiten Columne st.* sullenkomene *l.* vullenkomene.
S. 265 § 13 *st.* Dat gi *etc. bis zu Ende l.* Dat gi *etc. etc.: vgl. S.* 95 § 39.
S. 284 § 10 *nach* [vnde] *ist einzuschalten* [1].
vor § 13 *am Ende der Ueberschrift st.* [1] *l.* [2].
S. 288 § 4 *Z.* 6 *v. o. st.* den gilden *l.* der gilden.
S. 289 § 9 *am Rande ist hinzuzufügen* vgl. CXXXIX, 187.
S. 294 *in der Ueberschrift zu No.* CXXXIV *st.* KAISER MAXIMILIAN *l.* KÖNIG M.
S. 299 § 6 *st.* vǒgede *l.* vǒgeden.
S. 300 § 12 *Z.* 7 *st.* deden *l.* doden.
S. 305 § 103 *st.* Deß vaders *etc. l.* Deß vaders edder der moder huß vnd hoff mogen mer becrefftigen de soehne alse de dochtere, vnder

den sohnen velemehr de iüngeste alse de anderen. So dar neyne sohne syn, so is de jüngeste dochter de negeste dartho. Konen se nicht der werderinghe ouerein komenn, ßo schall dath de radth schatten: *vgl. S.* 113 § 138.

S. 307 § 117 *st.* Broder edder süster kindere *etc. l.* Broder edder süster kindere mogen to deile gan tho — weren, mith ohres — broideren vnd — dele. Doich — fordern, who vele ohrer syn, dan als — moder hedden geforderth, wenn — weren: *vgl. S.* 112 § 126.

S. 308 *Note* 2 *l.* herwede.

S. 318 *ist die Vorbemerkung dahin zu ergänzen, dass der Untergerichtsprocess bei Pufendorf Observationes jur. univ. IV Append. S.* 120 *ff. abgedruckt ist.*

S. 327 § 7 *ist am Rande hinzuzufügen* vgl. CXXXVII, 97.

S. 336 § 113 *ist am Rande hinzuzufügen* vgl. CXXXVII, 62.

§ 116 *st.* Neyn borger *etc. l.* Neyn borger noch borgersche schal vthwendigen lüden hir huse noch bodem vormeden by pene eyner marck, jdth geschey denne mith des rades willen. Vnd de schal — borger: *vgl. S.* 314 § 198.

S. 343 § 187 *ist am Rande hinzuzufügen* vgl. CXXX, 9

S. 349 *in der Vorbemerkung zu No.* CXLIII *Z.* 3 *v. u. ist zu lesen auch nach und weiterhin ausnahmsweise zu tilgen.*

S. 351ª *Z.* 4 *v. u. zu* de sick stelens beflitigen *vgl.* 338 § 141.

S. 363 *ist der Vorbemerkung zu No.* CXLV *hinzuzufügen, dass diese Untergerichtsordnung bei Pufendorf Observationes jur. univ. IV Append. S.* 134 *ff. abgedruckt ist.*

S. 374 *in der Vorbemerkung zu No.* CXLVII *ist die Siegelbeschreibung dahin zu ergänzen, dass auf dem Schilde die Kaiserkrone ruht.*

S. 377 § 2 *ist* vestumicheit *ohne Zweifel* vnstumicheit *zu emendieren und Note* 2 *hiernach zu berichtigen.*

S. 380 *a. E. unter* Maximilianus *fehlt* Vice ac nomine reuerendissimi archicancellarii Moguntini vt Zas.

S. 382 *Note* 1 *st.* stedt *l.* stadt.

S. 388 § 20 *am Rande st.* X *l.* LX.

S. 389 *Note* 4 *ist hinzuzufügen, dass* tiricam *in dem jüngern Eidbuche weggelassen.*

S. 391 § 29 *st.* Ef jw — mogen *l.* Ef jw — rade edder der — grauen oder — gesetzet worde — mogen: *vgl. S.* 96 § 45.

§ 30 *a. E. st.* vnd wes gy *etc. l.* vnd wes gy *etc.: vgl. S.* 387 § 17.

§ 31 *Absatz* 3 *statt* alle geldt *etc. l.* alle geldt dat gy von dem vthgetappeden beir vpnemen truweligen in den stock, von stundt gy dat vpnhemen, steken: *vgl. S.* 262 § 3 *a. E.*

S. 395 § 42*: diese Formel hätte erst an späterer Stelle sollen gegeben werden: vgl. S.* 500 *Note* 7.

S. 398 *No.* CLIV *ist laut der Aufzeichnung in dem jüngern Eidbuche (vgl. S.* 656 *die Vorbemerkung zu No.* CCVIII*) am Michaelisabende* 1584 *erlassen.*

S. 399 § 3 *am Rande st.* CXIII *l.* CXLIII.

S. 402 § 31 *am Rande st.* XLIII *l.* CXLIII, 4.

§ 33 *am Rande l.* CXLIII, 4

S. 404 *zu No.* CLVIII *ist das Datum* 1573 Febr. 20 *zu ergänzen; Z.* 2 *des Titels st.* policei *l.* policey.

S. 420 § 149 *Z.* 3 *st.* gewonlich ein uentarium *l.* gewonliche inuentarium.

S. 426 § 207 *Z.* 3 *st.* susbescheiden *l.* ausbescheiden.

§ 210 *am Rande st.* CXLIII *l.* CLVII.

S. 437 *Note st.* schnoren *l.* schonren.

S. 500 § 13 *am Rande l.* CXLV, 5. *Note *) ist auszuwerfen, da die Zählung S.* 363 *vollkommen richtig.*

S. 507 *in der Vorbemerkung zu No.* CLXVIII *ist die Siegelbeschreibung dahin zu ergänzen, dass auf dem Schilde die Kaiserkrone ruht.*

S. 509 § 12 *ist zu vergleichen mit S.* 500 § 17.

S. 522 § 1 *am Rande st.* CLVIII *l.* CXLIII.

S. 535 § 51 *Z.* 5 *v. u. st.* regierende *l.* regierenden.

S. 538 *No.* CLXXVI *datirt vom J.* 1602*; der Vertrag auf welchen der Eingang Bezug nimmt, ist der Recess von* 1601, *welcher unter den Nachträgen zum Abdruck kommen wird.*

S. 561 § 35 *Z.* 8 *st.* der stadt *l.* die stadt.

S. 564 § 41 *Abs.* 3 *st.* ewern heusern *l.* ewern heusern.

S. 568 § 57 *st.* daß ihr *etc. l.* daß ihr dem ziegelhause treulich vorstehen vnnd keine steine vom ziegelhoeffe laßen bringen, jhr habt dan des raths beschrieben vnnd besiegelten zettell erst daruber empfangenn alß man darauf pflegt zu gebenn vf der zolbode, vnnd dieselbe wiederumb geschriebenn in ewer buch, vnnd das ihr dem rath alle jhar daruon volkommene rechnung thunn, vnnd — sollet vnnd wollet alles nach — moget: so wahr euch gott helffe — wortt: *vgl. S.* 93 § 30.

Note 6 *ist dahin zu berichtigen, dass die Correctur* zimmermeister *auch in das jüngere Eidbuch übergegangen ist.*

S. 656 *Z.* 1 *v. u. st. zwei l. eine, wonach dann auch die Worte die* 22. *der unten folgenden Formeln zu streichen sind.*

STATUTE UND RECHTEBRIEFE

M CC XXVII — M DC LXXI.

aut areā aut q̃libet aliā rem ī ciuitate emit ⁊ annū ⁊ diem pacifice possedit ⁊ par ei
secdm ius ciuitatis fcā fuerit nullꝰ ei de cetero sup eadē re poterit ingetare. Itē qcūq; exul
siue aduena ī ciuitate mortuꝰ fuerit bona sua ī potestate burgensiū manebūt. usq; ad finē
anni. qd si medio tempe aliqs sup uenit ⁊ secdm iusticiā bona illa obtinuerit ei p̄sentabunt.
Sin aūt tcia pars bonoꝝ adusus ecctie scē katine p̄sentabit. due partes altā cedat iudicio
altā de rogabit pauꝑib. Itē burgēses ius habeant sacerdotē eligēdi. ⁊ dūs ciuitatis ius
eundē inuestigandi ⁊ p̄sentandi. Quicūq; ext ciuitatē manens alic burgensiū teneat in debi
to si inuēit eū ī ciuitate, assumet secū bodellū ⁊ eū detinebit si aūt bodellū habē non
possit. cū duob suis cōciuib eū potit detinere. ⁊ ad iudiciū ꝑ trahere. Itē qcūq; miles clericꝰ aut
rusticꝰ ī ciuitate alicui teneat ī debito ⁊ solue noluerit bene licebit eū ī ciuitate detinere. ⁊ res
suas occupare qusq; debitū soluat aut p̄sentētiam euadat. Itē burgenses suos c̄sules habeāt
sic habē c̄sueuerit. q c̄silio ciuitas regat. Itē burgenses lunenborch ⁊ alias qcūq; ad nr̄am
iuris dictionē declinauerit ab oī exactione absoluti manebunt.

I. JURA ET LIBERTATES INDAGINIS.

Das Original befindet sich im Stadtarchive, starkes Pergament, 15" hoch, 9" breit, ohne Rand, auf 27 mit Dinte gezogenen Linien grosse feste Urkundenschrift, durchweg von einer Hand und Dinte, die einzelnen Paragraphen weder gezählt noch abgesetzt. Das grosse runde Siegel aus gelbem Wachs, von welchem an der linken Seite fast ein Drittel fehlt, hangt an einem Pergamentstreifen. Es zeigt den links schreitenden Löwen mit einfachem ungezackten Zagel und die Umschrift SIGILLV. OT..... DV......... SVIC.

Die Urkunde hat weder Aussteller noch Datum. Doch findet sich dasselbe Siegel an dem nachfolgenden Ottonischen Stadtrechte und ist dort unzweifelhaft von Otto dem Kinde. Von einem späteren Otto kann es nicht sein, da Nachträge dieses Stadtrechts schon in die 1265 von den Herzögen Albrecht und Johann besiegelte Urkunde aufgenommen sind. Der Kaiser Otto aber, von welchem die vorliegende Urkunde nach Schrift und sonstiger Ausstattung wohl ausgestellt sein könnte, hat sich nie eines Siegels wie das anhangende bedient, oder dux de Brunswic *genannt. Allerdings wird ein gleiches Siegel an keiner der bekannten Urkunden Ottos des Kindes wiedergefunden. Aber dieser hat ausser seinem gewöhnlichen Siegel, welches sich von jenem kaum mehr als durch den gezackten Zagel des Löwen und durch geperlte Randlinien unterscheidet, noch ein kleineres gebraucht: rechts schreitender Löwe mit einfachem ungezackten Zagel, auf erhöhtem Rande die Umschrift* SIGILLVM OTTONIS PRINCIPIS ET DOMINI DE LVNEBORG; *und auch dieses ist nur in zwei Exemplaren erhalten. Ueberdies hat so wenig wie Otto IV ein späterer Herzog Otto das hier vorliegende Siegel geführt.*

Der Hagen, das nordöstliche der nachmaligen fünf Weichbilde Braunschweigs, ist eine Schöpfung Heinrichs des Löwen. Auf ihn führt denn auch § 1 den Inhalt unseres Statutes zurück. Dass Heinrich utgaf dat blech, dat geheiten is de Hagen, *berichtet das Chron. rhythm. 29, 60 und zwar zu den letzten Jahren Kaiser Konrads III. Danach wäre mit dem Anbau c. 1150 begonnen. Schon aus den Worten § 1* a prima fundatione *ergiebt sich, dass der Hagen gleich von Anfang an Stadtrecht bekam. Mit Bestimmtheit sagt dies Herzog Albrecht in dem weiterhin unter VII abgedruckten Privilegium für die Wantschneider im Hagen vom Jahre 1268:* Noverint — presentes ac posteri, nos a quibusdam senioribus ac discretis de Indagine veraciter intellexisse, quod dum Henricus — dux Bawarie et Saxonie Indaginem primo fundaret et construeret ac ei jura burgimundii et libertates daret sicut fieri solet, talem gratiam specialiter superaddidit *etc. Damit ist freilich nicht bewiesen, dass Heinrich damals sofort alle in unserer Urkunde enthaltenen Rechte ertheilt habe. Nach dem Wortlaute § 1 können dieselben sehr wohl von der Gründung des Hagens an nach und nach verliehen sein. In § 15 stimmen, abgesehen von dem übrigen Inhalte, keinesfalls die Worte* sicut habere consueverunt *zu der Zeit der prima fundatio. Die Katharinenkirche, deren § 11 Erwähnung geschieht, soll nach der niedersächsischen Chronik in Abels Sammlung alter Chroniken p. 142 im Jahre 1166, nach Botho sogar erst 1172 erbaut sein, wobei indessen zu beachten ist, dass beide Quellen für Chronologie wenig zuverlässig sind. Dies alles zusammengenommen, haben wir hier eine von Otto dem Kinde durch sein angehängtes Siegel anerkannte Aufzeichnung der Rechte, mit denen Heinrich der Löwe den Hagen im Laufe der Zeit begabt hatte.*

Weiterhin berichtet obiges Privilegium für die Wantschneider: Postmodum — a serenissimo imperatore Ottone prefati ducis filio fuit similiter confirmatum, deinde a duce Henrico comite pala-

tino; novissime autem cum pater noster felicis memorie intraret civitatem Bruneswich confirmavit eandem gratiam — *dies zwar nur vom Rechte der Wantschneider. Doch wird dieselbe Nachricht mit einiger Sicherheit auch von den in so engem Zusammenhange mit dieser gratia erwähnten Stadtrechten verstanden werden können. Die Frage, wann Herzog Otto dieselben bestätigt habe, scheint von jener Nachricht* cum intraret civitatem *beantwortet zu werden, zumal, wie oben bemerkt, das einzige gleiche Exemplar des anhangenden Siegels das am Ottonischen Stadtrechte ist, welches in das Jahr 1227 gesetzt werden muss. Vgl. die Einleitung zu II. Die Jura Ind. erscheinen somit als joyeuse entrée, blyde inkomst Herzog Ottos.* Dux de Brunswic *nannte er sich auch früher schon.*

Dieselben sind zuerst gedruckt: (Sack) Alterthümer der Stadt und des Landes Braunschweig. Brschw. 1841. p. 88; correct: Dürre Braunschweigs Entstehung und städtische Entwickelung bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts. Brschw. 1857. p. 31. Hn.

1 **N**otum sit omnibus hanc paginam uidentibus quod hec sunt jura et libertates jndaginis. quas burgenses a prima fundatione ipsius ciuitatis. ab illustri ujro heinrico duce saxonie. atque bawarie obtinuerunt. 2 Naues de brema usque bruneswic liberum atque expeditum semper habeant ascensum. et bruneswic deposita earum sarcina. et soluto jbidem absque omni jmpedimento vsque zhellis. a zhellis usque bremam libere descendant. 3 Si autem casv jnfortunato aliqua jn aqua mergi aut quocumque modo periclitari contingat domini rerum propter hoc nullam jncidere debent penam uel culpam. set rebus suis ab aqua ereptis et locatis aut venditis jndempnes omnino recedent. 4 Item burgenses aduocatum unum de suis conciuibus eligant. et quicquid ille per jvdicia conquisierit. eius tercia pars curie presentabitur. dve partes ad usus et necessitates ciuitatis conuertantur. 5 Item quicumque aliquem jn ciuitate uulnerauerit aut sanguinem eius fuderit et de hoc conuictus fuerit judici sexaginta solidos et leso[1] XXX conponet. 6 Item siquis alapam alteri dederit. IIII^or solidos iudici. et leso XII uadiabit. nisi forte se per[1] iusticiam ualeat expurgare. 7 Item nullus alium pro aliquo excessu ad iudicium duelli vocare aut cogere poterit. 8 Item quicumque pro aliquo excessv proscriptus fuerit. uxor et pueri eius atque omnia bona sua pacem habebunt. quo vsque idem proscriptus redeat. atque cum ciuitate componat. 9 Quicumque annum et diem in ciuitate manserit sine alicuius impeticione. de cetero liber permanebit. 10 Item quicumque domum aut aream aut quamlibet aliam rem jn ciuitate emerit et annum et diem pacifice possederit. et pax ei secundum ius ciuitatis facta fuerit nullus eum de cetero super eadem re poterit inquietare. 11 Item quicumque exul siue aduena jn ciuitate mortuus fuerit. bona sua jn potestate burgensium manebunt. usque ad finem anni. quod si medio tempore aliquis superuenerit et secundum iusticiam bona illa obtinuerit. ei presentabuntur. sin autem tercia pars bonorum ad usus ecclesie sancte Katerine presentabitur. due partes altera cedat judicio altera derogabitur pauperibus. 12 Item burgenses ivs habeant sacerdotem eligendi. et dominus ciuitatis jvs eundem investigandi et presentandi. 13 Quicumque extra ciuitatem manens alicui burgensium teneatur in debito. si uiderit eum jn ciuitate. assumet secum bodellum et eum detinebit. si autem bodellum habere non possit. cum duobus suis conciuibus eum poterit detinere. et ad iudicium pertrahere. 14 Item quicumque miles clericus aut rusticus. in ciuitate alicui teneatur jn debito et soluere noluerit. bene licebit eum in ciuitate detinere et res suas occupare. quousque debitum soluat aut per sententiam euadat. 15 Item burgenses suos consules habeant sicut habere consueuerunt. quorum consilio ciuitas regatur. 16 Item burgenses Lunenborch et alias quocumque ad nostram iuris dicionem declinauerint ab omni exactione absoluti manebvnt.

1) leso *und* se per *grösstentheils durch Brand zerstört, aber wohl zu erkennen.*

Siegel zu Jura Indaginis.



Siegel zum Ottonischen Stadtrecht



Farbendruck v. Winckelmann u. Söhne in Berlin, unter Leitung v. [illegible]

to deme dridden male mit deme ordele.

Swelich man mit rechte ov' vest wt de ne mach d' nicht vt' komen. wene mit den sakewalden. vn̄ mit deme richte. vn̄ mit dere stat. vn̄ vnd' dere wile es he sunder rechte.

Swelich man heuet hus gelt. he mot wol dar inne panden sund'

Sweliker hande weddescath en man an gerichte. sinen weren heuet. dene mot he bat an sinen weren behalden. vō en eme ieman ent voren moge. he ne spreke dar dhuue od' rof an.

Swe so den anderen gewnet heuet. he sal ine vredelos leggen. so mach he ene v'winnē. oder mit dere hant haetigen dat.

Swelich man sin kint vt' gift mit gōde. wil den dat kint nach siner elderen dothe vorderen an dat and' got. It sal dat erste got wider to der delinge bringen. vn̄ nemen dan geliken del.

Swelich maget ent veret wed' ires vader vn̄ ire moder willen. se ne heuet an sin erue nicht to wardende.

Swelich vrowe ane man kuscelike leuet na ires mannes dothe. vn̄ iren kinderen wol vore ret. de ne mogen ire kinde to nener delinge twingen de wile se ane man is.

Nenes mannes kint ne mach sinen vad' to delinge twingē. de wile de vad' leuet.

Swaz so en man sime wiue gift an morgen gaue. dat ne mach ire neman breken.

Swelich vrowe ireme manne gift an vogedes dhinge dat se mit eren slotelen beslotē heuet. de rede ne mach ime nemā benem̄.

Swelikes borgeres sone to bisscope gekoren wt he ne darf nicht geuen mer tem sallinge. he ne hebbe prouend' so scal he dhenen.

Swe so besat wert mit dheme gerichte. dhene ne mach dhe voget nicht ledich laten ane des sakewalden willen.

Swelich man schepbrokich wt twischen hir loue. vn̄ dere salten se. Swaz he sines gōdes vt' gewinnē mach. dat is sin. vn̄ dar ne mach neman op vorderen.

Swelich kopman kompt in de stat mit sime gōde he sal hebben geliken vrede alse en borgē. in sinen rechten toln sal he geuen.

Swaz so en man eme gaste gelden sal. kompt he i' vor gerichte. he sal ime geldē hude od' morgen.

Ith nes nen borgē dhinges plichtich wane dries an deme iare.

Also gedan recht alse de borgere von brunswich hadden bi vnses alden herren tiden an lande vn̄ an watere. dat selue recht hebbe we nu von vnses herren genaden.

Swelich v'dhinnet gōt dat gerichte op halt. kvmt de sakewalde na dat richte behalt den dridden del. ne kumt de sakewalde nicht dat richte behalt et allet.

Swelich man dat here herre dragen sal de heuet ses weken dach. eth ne si dat he eth selue wil kore er to dragende.

Nen voget ne mach nenen man vor tugen hene moges bat entgan. hene moge ene vor winnen mith deme meren dele des dhinges.

Swe en erue kopht de sal kumen vor den voget unde sal sich dhes laten vredhe werken unde sal sine vredhe penninge geven. ne wil de voget des nenen vredhe werken noch sine vredhe penninge nemen. so sal dhet vor kopht hevet vb laten. vnde gene salet untfan vor der stat. dat is like stade al so is dhe voget vredhe warchte.

Nen vrowe ne mach not tucht ope iemāne sweren. se ne moges volkomen mit den schreimannen;

herre an allen saken so gedan recht. alse von vnses alden heren tiden vnse alderen gehat hebbet;

II. OTTONISCHES STADTRECHT.

Das Original im Stadtarchive 22'' hohes, 17'' breites Pergament, sehr schöne Bücherschrift des 13. Jahrhunderts auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, in drei durch je zwei Verticallinien getrennten Spalten; jeder Paragraph abgesetzt, mit rothen Anfangsbuchstaben. Zu Anfang der ersten Spalte sind vier Zeilen offen gelassen, wohl in der Absicht, hier eine Eingangsformel nachzutragen. Unbeschrieben waren ursprünglich auch am Ende der ersten Spalte eine, der zweiten drei, der dritten vierzehn Zeilen. Andere Hände haben an erster Stelle § 20 und den Anfang von § 66, welcher unter allen drei Linien entlang geschrieben ist, in die Lücke der zweiten Spalte den § 40, in die der dritten die §§ 62—65 nachgetragen. Diese Nachträge sind in gleicher Ordnung in die nächstfolgende 1265 von den Herzögen Albrecht und Johann besiegelte Aufzeichnung übergegangen. Das Siegel, welches oben bei Jura Ind. beschrieben wurde, von grünem Wachs, besser erhalten, mit der vollen Umschrift SIGILLVM OTTONIS DVCIS DE BRVNSVIC, *hangt an rother Seide. Es kann, wie ebenfalls bei Jura Ind. gezeigt ist, nur Otto dem Kinde angehören. In der Urkunde selbst ist weder Aussteller noch Datum angegeben.*

Die Echtheit derselben ist von Scheid in den Origg. Guelf. und von Anderen angefochten, von v. Schmidt-Phiseldeck im Braunschweigischen Magazin 1802. St. 43 u. 44 endgültig vertheidigt mit den Gründen, welche das erwähnte, den Früheren unbekannt gebliebene Stadtrecht von 1265 an die Hand giebt. Bedenken hat vorzüglich der Mangel eigentlicher Urkundenform erregt und die Anwendung der deutschen Sprache. Beides erklärt sich jedoch aus der Bestimmung des Schriftstückes zu öffentlichen Verlesungen, wie deren Godefridus Coloniensis bei Gelegenheit der curia celeberrima bei Mainz 1235, Aug. 15 berichtet: Vetera jura stabiliuntur, nova statuuntur et Teutonico sermone in membrana scripta omnibus publicantur *(Böhmer FF. II, 367). Bekräftigt wird dies vielbesprochene Zeugniss durch einen Bericht aus Braunschweig selbst vom Jahre 1279 im ältesten Degedingsbuche der Altstadt:* Privilegia domini ducis ac universitatis Brunswic (a sede apostolica erogata) latina maternaque lingua in publico fuerunt recitata. *Schwerlich ist in beiden Fällen an mündliche Uebersetzungen aus dem Stegreife zu denken. Ob eine entsprechende lateinische Urkunde, wie der regelmässige Geschäftsgebrauch sie mit sich brachte, in unserem Falle jemals ausgestellt wurde, ist nicht mehr zu bestimmen. Vielleicht hat man sich begnügt, der etwa von den Bürgern Braunschweigs vorgelegten Aufzeichnung durch Anhängung des herzoglichen Siegels Authenticität zu geben.*

Von Rehtmeyer wird dieses Statut ohne Angabe irgend eines Grundes zum Jahre 1233, in den Orig. zum Jahre 1227 gesetzt. Für letzteres spricht das Chron. rhythm. 64, 27—71. Aus der Darstellung desselben scheint hervorzugehen, dass 1227 nach Pfalzgraf Heinrichs Tode und vor Ottos Gefangenschaft „Gäste" (staufische und bayerische Bevollmächtigte?) die Stadt in Besitz genommen hatten, und mit diesen im Einvernehmen Dienstmannen und Bürger dem Herzog die Thore sperrten. Böhmer in den Regg. und Schirrmacher Friderich der Zweite I, 152 erwähnen diese Vorgänge nicht, aber die Worte der Chronik lassen darüber kaum in Zweifel. Danach würde die Ertheilung oder Bestätigung von Rechten nicht als Belohnung der Bürger für bewiesene Anhänglichkeit aufzufassen sein, wie bisher üblich, sondern vielmehr als Preis für ihren Uebertritt unter die Herrschaft des Herzogs. Nach diesem Uebertritte allerdings haben sie ihm — und zunächst als im August desselben Jahres König Heinrich heranzog — unerschütterliche Treue gehalten, und dies ist es, wofür König Waldemar sie in der von Böhmer angezogenen Urkunde belobt.

Hier drängt sich nun die Frage auf, ob die in unserem Statute zusammengetragenen Rechte damals den vorhandenen vier *Weichbilden Braunschweigs oder nur dem einen oder anderen derselben ertheilt worden sind. Der Name Brunswich, welchen § 60 nennt, wird, wie anfangs der Alten Wik, noch in einer Urkunde König Ottos vom Jahre 1204 (Rehtmeyer K. H. I. Beil. p. 107) der Altstadt allein beigelegt; der Sondername Antiqua civitas findet sich nachweislich zuerst im Innungsbriefe der Goldschmiede in der Altstadt von 1231. Ebenso wenig trägt § 54 zur Entscheidung bei, da*

zwar von der Altstadt und vom Hagen nachzuweisen ist, dass sie 1227 das Recht der Pfarrbesetzung bereits hatten (obige Urkunde von 1204; Jura Ind.), nicht aber von Neustadt und Alte Wik, dass sie dasselbe erst später erworben haben. Dagegen scheint § 44 als Bezirk des befreiten Erbrechts den Raum binnen der muren *festzustellen. Nur die Alte Wik war durch eine Mauer auch gegen die benachbarten Weichbilde abgegrenzt; sie aber kann, da ihr das nach § 55 hier schon vorhandene Recht der Innung erst durch das Privilegium vom Jahre 1240 wurde, nicht wohl so früh im Genusse unseres Statutes gedacht werden. Demzufolge müsste dasselbe seit 1227 wenigstens für Alt- und Neustadt auf dem linken, und für den Hagen auf dem rechten Okerufer gegolten haben.*

Heinrich der Löwe und kein Anderer wird im Chron. rhythm. de alde here *genannt, wie* dux senior *in den Annales Stederburgenses und von Arnoldus Lubecensis. Demnach irrt v. Schmidt-Phiseldeck jedenfalls darin, dass er § 60 so versteht, als ob derselbe von dem „letztverstorbenen Herrn der Stadt Braunschweig, also entweder vom Pfalzgrafen Heinrich oder Ottos Vater Wilhelm" die vorausgehenden Bestimmungen herleite. Aber auch abgesehen hiervon lässt sich gegen diese Auffassung noch einwenden, dass die Worte* alsogedan recht *nicht unumgänglich auf das Voranstehende zu beziehen sind. Ebenso möglich ist, dass in diesem Paragraphen besondere nicht ausdrücklich aufgeführte Gerechtsame, welche Heinrich verliehen, bestätigt werden. So erklärt sich leichter, als wie es v. Schmidt-Phiseldeck versucht, warum diesem scheinbaren Schlussatze noch ein von erster Hand geschriebener Paragraph folgt.*

An sich ist allerdings nicht unwahrscheinlich, dass Heinrich der Löwe wie den Hagen so wenigstens auch die Altstadt mit Stadtrecht begabt hat. Aber wann und in welchem Umfange dies geschehen, ist unbekannt.

Die Leges antiquissimae civitatis Brunsv., welche bei Leibn. SS. III, 434 abgedruckt sind, werden in einer dem originalen Pergamentcodex vorangestellten Notiz von jüngerer Hand für das 1232 von Otto dem Kinde ertheilte, von Kaiser Friderich II bestätigte Stadtrecht ausgegeben. Bode hat in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 135 dargethan, dass diese Compilation, von welcher in der Form keine Spur im Stadtarchive anzutreffen, eine Privatarbeit und erst am Ende des 14. Jahrhunderts entstanden ist. Sie enthält inmitten späterer Statute in den Artikeln II—LVI das echte Ottonische Stadtrecht mit Auslassung der Paragraphen 4, 5, 6, 19, 22, 37, 38, 39, 54, 66, und einigen Abweichungen. Eine Bestätigung desselben durch den Kaiser wird von keinem anderen Zeugnisse bekundet.

Vollständig ist das Ottonische Stadtrecht abgedruckt: Rehtmeyer Chron. 465; Origg. IV, 107. — Das in nachstehendem Abdrucke mit kleiner Schrift Gegebene stimmt — wo es gesperrt ist, unter unwesentlichen Abweichungen — mit Jura Ind. Hn.

1 Swelich voget enen richtere set an sine stat. swaz vor dheme gelent wert. dat sal gelike stede wesen. alse it de voget selue stedegede.

2 Swelich man deme anderen sculdich es. vnde es ime vorsaketh. entgeit he is ime met tvge. oder met sime ethe. he ne heuet weder dat gerichte nicht vor loren wane dat gelt al ene.

3 Swelich man sich sines tvges beropet vmbe gelt. vnde is ime borst wert. he ne darf dheme richte nicht wedden wane ver scilt.

4 Swelich man den anderen wvndit ove dot sleit. vnde vlůchtich wert. heuet he hus. dat steit an dhes richtes gewalt. vnde dhere stat. dheme richte wert dat dridde del. vnde twen dhere stat. sines gebuwes dhar he inne wonet. vnde anders nen sin gv̊t.

5 Swelich man den anderen belâmeth. vnde wert he is verwunnen met den screimannen na rechte. he heuet sine hant verlorn. he ne moge se wider kopen weder dat gerichte. vnde weder dhe sakewalden. vnde weder dhe stat. he ne mach ime nen kamp ane winnen. mer sine bote.

6 Swelich man wert gewvndit, ane lâmethe. wert he is verwunnen na rechte. he weddet dheme richte sestich scillinge. vnde dheme manne sine rechten bote.

7 Swar so lude to samene sin. vnde wert en man gewvndit met ener wvnde. vnde wil he mer lude dhar to bespreken. dan dhen sakewalden. se mo-

genis bat entgan mit ires enes hant. dan it iene oppe se bringen moge.

8 Swelich man dhene hus vrede breket. dhe heuet to rechte sinen hals verboret.

9 Swelich man den anderen ane verdiget indhere strate mit gewalt. vnde sich iene erweret. mit den screi mannen mach he behalden de ersten clage. of sine viende so stark sin. dat he nicht vore komen ne darn.

10 Swelich man dheme anderen sleit enen orslach oder enen dûntslach. he weddet deme vogede ver scilł. vnde deme sakewalden twelef scilł. of he en gv̊t man es.

11 Ein man mach sinen hals wol verwerken. vnde siner erven aneward nicht.

12 Swelich man geladet wert bi deme halse. biddet he enes dhinges er dan he vorespreken bidde. so wert ime dat neiste dhink. biddet he enes ecthen dhinges. dat sin ses weken dat wert eme.

13 Swelich borgere vor deme vogede vnde vor der stat nenes rechtes newil plegen dhene sal nen recht heben inder stat.

14 Swelich man deme anderen sculdich is. vnde bekant he is ime an deme sûcht bedde vor gv̊den luden. he mach bat behalden mit sich dridden sine scûlt. von se dhe eruen entsekgen mogen. se ne mogen ere vor guldene scûlt er tugen.

15 Swelich man deme anderen sculdich is vnde. begeit he ene binnen deme wicbilde. he mot ine wol ophalden mit sinen borgeren. of he des richtes nicht hebben ne mach to dhere tit. wante he ime vergelde ofte rechtes plege. dar ne darf he nicht vmbe wedden deme vogede.

16 Swe ehen man erwerft vor sin gelt binnen wicbilde oder binnen der muren vor gerichte. he mot ine wol bringen an sine were. wante he ime gelde. dar mide ne heuet he wedde noch bote verscûlt an neneme gerichte. he sal ime also gedane spise geuen alse sineme ingesinde. entgeit he ime ane sinen danc. swe ine dar na erist begript. vor sin gelt. dhe mot ene wol vor gerichte bringen. vnde erweruen mit rechte. vnde halden alse ene dhe eriste helt.

17 Swelich dhenistman enen borgere sculdich is. he sal ine verclagen to dheme marscalke mit wetene. Ne richtet ime de marscalk nicht. he mot wol sinen wagen ophalden vor sin gelt.

18 Swelich dhenistman sculdiget enen borgere. he sal komen vor den voget. vnde sal dar dhere stat recht nemen.

19 Is en pape enen borgere scûldich man mot ine wol ophalden. oder sinen wagen oder sin gv̊t. dat man nenen senedh dar vmbe soken ne darf.

20 Swelich man ene brvthlichte do de ne scal nicht hebben mer twelef schotelen also lef also eme en punt behalden si. vnde dre speleman dere stat dar to.

21 Swelich man deme anderen sculdich is. he sal ime twe warue vorebeden. vnde to deme dridden male mit weten. Ne komet he nicht uore he sal ine ophalden mit gerichte. vnde sal ine vore bringen. of he ane were is. heuet he dhe were. man sal dat cruce dar ŏp steken. wante he vore kome vnde rechtes plege. vnde of he dan vnder deme cruce set vertein nacht dat he nicht ne gilt. de ander heuet sine scûlt mide erworuen.

22 Of ein man sin hus uth setten wil. dot he dat vor den borgeren. it is gelike stade. also he dat dede vor deme vogede.

23 Vnder swelekem manne en perith wert ane vanget indeme wicbilde. ne mach he sines waren nicht hebben. he sal sweren dat he ne wete sine uthvart. noch sine inuart. noch sinen namen. of he en umbesproken man es.

24 Under swelikem manne en perith ane vanget wert. tvth he oppe sinen waren. he sal it halden de ersten vertein nacht. de. vnder deme it begrepen wert. Is he umbeseten he sal besetten dat he it vore bringe oder des perithes widergelt. Ne wert it dan nicht geendet. so sal it de halden de dar ŏp spriket de anderen verteinnacht. vnde ne wert it danne nicht geendit. so haldet it echt de erste. vnde iene weder. wante ses weken vmbe komen. Is he en besproken man vnde wert ime borst. it geit ime an sinen hals. Is he umbesproken man. he sal wedden deme vogede sestich scilł. vnde deme manne dritich scilł. te bote vnde dry scref. Bringet de ware enen anderen waren. so sal it de ware halden also it de ander ware gehalden heuet andere ses weken. de dridde

also. wante achtein weken enden. Swaz so ver vote heuet. dat heuet dat selue recht dat dat perith heuet.

25 Swelich man koft en perith. de ander sal ene gewaren. stedeges. stareblindes. vnde vnrechtes ane vanges.

26 Swaz ein man ane vanget gv̊des. dat sal he don mit gerichte. vnde he sal it don an gemene hant. wante vor gerichte. dat it dar geendit werde. Ne kan he sines waren nicht hebben. he sal sweren. dat he sines huses. noch houes nicht ne wete. noch sines namen. vnde geve dat gv̊t weder. oder bringe sinen waren an ses weken.

27 Swelich dief begrepen wert dages oder nachtes. dat sal man don mit gerochte. vnde sal ine vore bringen mit gerochte. vnde mit dere seluen haue vorebringen de he sich vnderwunden heuet. de sal man ime oppe den rucgke binden. vnde darmide over winnen mit sines enes hant.

28 Swelich man mit dhuve besproken wert. vnde versont. vnde wider gift. de en bisprake man is. de mot to deme ersten male wol vntgan mit sines enes hant. dar na mit sich seuedeme. vnde to deme dridden male mit deme ordele.

29 Swelich man mit rechte over vest wert de ne mach der nicht vth komen. wene mit den sakewalden. vnde mit deme richte. vnde mit dere stat. vnde vnder dere wile es he sunder recht.

30 Swelich man heuet hus gelt. he mot wol dar inne panden svnder gerichte.

31 Sweliker hande weddescath en man an sinen weren heuet. dene mot he bat an sinen weren behalden. von en eme ieman ent voren moge. he ne spreke dar dhuue oder rof an.

32 Swe so den anderen gerouet heuet. he sal ine vredelos leggen. so mach he ene verwinnen. oder mit dere hant hactigen dat.

33 Swelich man sin kint vthgift mit gŏde. wil den dat kint nach siner elderen dothe vorderen an dat ander got. It sal dat erste got wider to der delinge bringen. vnde nemen dan geliken del.

34 Swelich maget ent veret weder ires vader vnde ire moder willen. se ne heuet an sin erue nicht to wardende.

35 Swelich vrowe ane man kusclike leuet na ires mannes dothe. vnde iren kinderen wol vore ret. de ne mogen ire kindere to nener delinge twingen de wile se ane man is.

36 Nenes mannes kint ne mach sinen vader to delinge twingen. de wile de vader leuet.

37 Swaz so en man sime wiue gift an morgen gaue. dat ne mach ire neman breken.

38 Swelich vrowe ireme manne gift an vogedes dhinge dat se mit eren slotelen besloten heuet. de rede ne mach ime neman benemen.

39 Swelikes borgeres sone to bisscope gekoren wert he ne darf nicht geuen mer tein scillinge. he ne hebbe prouende so scal he dhenen.

40 Swe so besat wert mit dheme gerichte. dhene ne mach dhe voget nicht ledich laten ane des sakewalden willen.

41 Swes eneme vrede wert gewarcht. vnde he dar mede beseth iar vnde dach dat ne mach neman gebreken.

42 Swelich man to bruneswich is iar vnde dach borgere. sunder ansprake. dene ne mach neman gevorderen.

43 Swelich man en herewede left. is he dar iegenwarde de it hebben sal. man sal it ime antwarden. Ne is he indeme lande nicht. man sal it don ingemene hant iar vnde dach. vnde of he nicht kome so sal it de uoget hebben. sunder harnasch. dat wert den eruen. de stat mide to hodene.

44 Swaz so binnen der muren besterft rede oder herewede. dar ne heuet de voget nen recht an. man ne geue it buten de stat. so es des vogedes dat stucke neist deme besten.

45 Swelich man sinen menen asnen vorderet vor deme vogede. he sal it bewisen wetelike war he ene vordhenit hebbe. so mach he ine bat mit sines enes hant behalden. dan ine iene mit sines enes hant ent seggen moge.

46 Swelich man medet enen wagen inder stat. ove buten der stat. sin gv̊t vth vnde in to dragende. he ne gift nenen toln weder borgere noch de wagen man.

47 Vereth en man dhŏr de stat mit vollem vodhere. vnde leget he sine disle neder. he gift halven toln. Ne leget he nicht neder. he ne gift nenen.

48 Swaz so en man verkoft beneden eneme scilt. dar ne gift he nenen toln af. von deme scilt. gift he en sceref.

49 Swelich man[1] heuet geldende gv̊t buten der stat. sin meier is gelike toln vri alse de borgere silue.

50 Swelich borgere ene wile veret vth dere stat. vnde pleget hir inne schotes vnde rechtes. he is gelike toln vri. also he hir inne were.

51 Swelich borgere medet enen wagen oder biddet. de sin korn oder tegeden her in vort dat he gekoft heuet. de ne gift nenen toln.

52 Swelich man heuet erue gv̊t to weddeschatte dat sal he halden seuen weken. seder he it op geboden heuet. oder weddeschat dar woker op geit. dat sal he och seuen weken halden. Anderen weddeschat dar nen woker op ne geit. dat man bringen mach von ener were inde anderen. dat sal man vertein nacht halden.

53 En man mot wol seluer oder gv̊t an sime hus kopen vnverdhuuet sunder wider sprake.

54 Sweliken prester vnse borgere keset dhene solen se vor vnsen herren bringen. vnde he sal ime de kerken lygen.

55 Neman ne mach sich nenere ininge noch werkes vnderwinden. he ne do it mit dere meistere oder mit dere werken orloue.

56 Swelich man schepbrokich wert twischen hir vnde dere salten se. Swaz he sines gôdes vth gewinnen mach. dat is sin. vnde dar ne mach neman op vorderen.

57 Swelich kopman kompt inde stat mit sime gôde he sal hebben geliken vrede alse en borgere. mer sinen rechten toln sal he geuen.

58 Swaz so en man eime gaste gelden sal. kompt he is vor gerichte. he sal ime gelden hvde oder morgen.

59 Ith nes nen borgere dhinges plichtich wane dries an deme iare.

60 Also gedan recht alse de borgere von bruneswich hadden bi vnses alden herren tiden an lande vnde an watere. dat selue recht hebbe we nu von vnses herren genaden.

61 Swelich verdhuuet gôd dat gerichte op halt. kvmt de sakewalde na dat richte behalt den dridden del. ne kumt de sakewalde nicht dat richte behalt et allet.

62 Swelich man dat hete iseren dragen sal de heuet ses weken dach. eth ne si dat he eth selue wilkore er to dragende.

63 Nen voget ne nach nenen man vortvgen hene moges bat entgan. hene moge ene vorwinnen mith deme meren dele des dhinges.

64 Swe en erue kopht de sal kumen vor den voget vnde sal sich dhes laten vredhe werken vnde sal sine vredhe penninge geven. ne wil de voget des nenen vredhe werken noch sine vredhe penninge nemen. so sal dhet vorkopht hevet vb laten vnde gene salet intfan vor der stad. dat is like stade also is dhe voget vredhe warchte.

65 Nen vrowe ne mach nottucht oppe iemanne sweren. se ne moges volkomen mit den schreimannen.

66 Boven dhit bescreuene recht so heuet vns gheguen vnse herre an allen saken so gedan recht. alse von vnses alden herren tiden vnse alderen gehat hebbet.

III. INNUNGSBRIEF DER GOLDSCHMIEDE IN DER ALTSTADT.

1231.

Das Original ist gegenwärtig im Besitze des Herrn Kreisgerichts-Registrator Sack hieselbst. Pergament, auf sechszehn Linien mit Bleistift gezogen. An einem Pergamentstreifen zwei Trümmer eines runden gelben Wachssiegels, welche einen rechts gewandten auf einem Piedestal stehenden Löwen, von Mauern mit Zinnen, Thürmen und Thoren umgeben, sowie die Umschrift erkennen lassen .... EN-SIUM IN B..... WIC. *Ein Facsimile dieser Urkunde und eine Zeichnung des Siegels, ergänzt nach einem jüngeren Stempel auf dem herzoglichen Museum, giebt Sack Alterth. Tab. XII. Dass in diesem*

1) *Ueber* man *steht* borgere.

Siegel, wie derselbe (Befestigung der Stadt Braunschweig p. 10) meint, die älteste Abbildung der Burg zu erkennen wäre, lässt sich nicht beweisen.

Dieser Innungsbrief ist der älteste der Stadt Braunschweig. Doch beweist das Ottonische Stadtrecht, dass hier schon vorher Innungen bestanden: eben die Gerechtsame, welche diesen insgesammt durch § 55 desselben gewährleistet wird, theilt unsere Urkunde an die Goldschmiede mit. Das Stadtrecht von 1402 führt in Art. 22 das Innungswesen auf die Zeiten Kaiser Ottos zurück. Vgl. Leges antiqq. St. 2. bei Leibn. SS. III, 437.

Die vorliegende Urkunde liefert zugleich das früheste ausdrückliche Zeugniss für das Dasein von Consuln in der Altstadt. In dem Ottonischen Stadtrechte geschieht eines Rathes unter diesem Namen keine Erwähnung; indessen ist nicht unwahrscheinlich, dass ein solcher die obrigkeitlichen Befugnisse ausübte, welche in den Paragraphen 4, 5, 13, 29, 64 dhere stat *zuerkannt sind. Wenigstens wird auch in der Aufzeichnung dieses Stadtrechts vom Jahre 1265, welches unter VI folgt, zu einer Zeit also, da unzweifelhaft schon ein Rath an der Spitze der Stadt stand, die ausübende Behörde noch nicht näher bestimmt; erst die dritte Redaction im Rechtsbuche der Neustadt, und auch diese nur an einer der angeführten Stellen, § 64 des Otton. Stadtr., nennt für die Stadt den Rath. Aus § 15 der Jura Ind. ist zu ersehen, dass in diesem Weichbilde ein Rath schon 1227 herkömmliche Einrichtung war und seitdem, wie vielleicht schon früher, mit fürstlicher Zustimmung bestand. Freilich würde die Annahme, dass der Hagen damals mit seinen Consuln den anderen Weichbilden voraus war, eine Frage beantworten, welche nahe liegt, wenn auch der Hagen am Ottonischen Stadtrechte theilnahm, worauf § 44 desselben allerdings hinzudeuten schien — die Frage, weshalb gleichzeitig mit diesem Statut noch eine Bestätigung der Jura Ind. für nöthig gehalten wurde. Aber sonst ist kein Grund zu jener Annahme.*

Henricus de Lata platea (van der Breden strate) *ist an seinem Namen als Bürger zu erkennen. Einen* presidens in advocatia nostra *nennt keine andere bekannte Urkunde. Ob er dem Advocatus entsprach, welchen nach § 3 der Jura Ind. die Bürger des Hagens selbst und aus ihrem eigenen Kreise wählten, ob er ein Richter war, wie deren nach § 1 des Ottonischen Stadtrechts der herzogliche Vogt bestellen konnte: zur Beantwortung dieser Fragen kann ausser dem, was die hier vorliegenden Urkunden etwa selbst bieten, nichts beigebracht werden.* Hn.

In nomine sancte et individue trinitatis advocatus, consules et burgenses in Bruneswich omnibus successoribus nostris tam presentis quam futuri temporis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et dilectionem. Ne ea que geruntur in nostris temporibus per qualemcumque contractum, ulla malignari volentium astucia vel tempore procedente per oblivionem deducantur in irritum, sed robur habeant et vigorem, oportunum est et congruum rationi, ut vivaci littera et testibus roborentur. Cognoscat igitur presens etas et sciat postera, quod nos burgenses antique civitatis de voluntate et consensu communi aurifabris in antiqua civitate operari volentibus magisterium operis sui dedimus et concessimus eternaliter possidendo, ut nullus contra voluntatem ipsorum et licenciam in opere eorum operando se intromittere presumat, nisi prius statutam eorum justiciam ad voluntatem ipsorum eis persolvat. Ut igitur hec donatio firma et stabilis permaneat, factum hoc sigilli nostri munimine roboravimus, presenti sigillo nostro protestantes, de communi hoc factum esse consensu. Quisquis autem huic confirmationi contrarius esse presumserit, indignationem et scandalum a burgensibus nostris se sciat incursurum. Actum est autem anno dominice incarnationis m°. cc°. xxxı. indictione ııı. presidente in advocatia nostra Henrico de Lata platea; consulibus vero ipsius anni Menrico, Martino, Hermanno Holtnickero, Bernardo de Pattenhusen, Ecberto, Arnoldo Longo, Tiderico de Scepenstide, Herewico Monetario, Heidenrico Calvo, Elvero, Henrico Thedildis, Henrico de Saldere, Lutberto scriptore. In nomine domini. Amen †.

IV. ERTHEILUNG DES INNUNGSRECHTES AN DIE ALTE WIK.

1240.

Das Original dieser Urkunde, welches noch Rehtmeyer benutzt zu haben scheint, ist seitdem verloren gegangen. Dasselbe soll in der Gildelade der Tuchmacher, oder bei der St. Magnikirche aufbewahrt worden sein; an beiden Orten indessen wurde vergeblich danach gesucht. So kann nachstehend nur der incorrecte Abdruck in Rehtmeyers Chron. p. 1830 mit Verbesserung einiger handgreiflichen Fehler wiedergegeben werden. Der Abdruck Orig. IV, 183, nach einer alten Abschrift, lässt von den Zeugen Ludolfus faber *aus.*

Die Alte Wik, am rechten Okerufer südlich vom Hagen belegen, das älteste der fünf Weichbilde, unterschied sich von den übrigen wie dem Ursprunge nach so auch langehin in seinen Rechtsverhältnissen. Der Ursprung des Hagens wurde bereits in der Einleitung zu Jura Ind. angegeben; die Altstadt, welche sich in der Neustadt und im Sacke naturgemäss ausgebauet hat, ist allem Anschein nach selbständig, als Suburbium der Burg Tanquarderode, an der hier erfolgenden Kreuzung uralter Verkehrswege erwachsen. Nur von der Alten Wik gilt, was Hegel Italiänische Städteverf. II, 417 von der Stadt Braunschweig überhaupt sagt: dass sie aus einer herrschaftlichen Villa entstanden sei. Allerdings hat diese, die Villa Brunswik, dem Complexe der fünf Weichbilde den Namen gegeben; aber zu keiner Zeit ist sie als deren Kern betrachtet worden, und Alles was von ihren Verhältnissen bekannt ist steht dem geradezu entgegen.

Urkundlich geschieht der villa Brunesguik *erst 1031 Erwähnung: sie ist die erstgenannte der achtzehn Villen, welche damals zum Sprengel der St. Magnikirche gelegt werden (Urk. bei Rehtm. K. H. I, Beil. p. 1). Lange nachher noch währte der dörfliche Charakter des Ortes. Die von Heinrich dem Löwen angelegte Ringmauer Braunschweigs liess die Alte Wik ausserhalb. Auch als ihr Otto IV, nach Berennung der Stadt durch König Philipp im Jahre 1200, städtische Befestigungen gegeben hatte, blieb sie von der Altstadt durch die festen Thore an der Damm- und Langen Brücke, vom Hagen durch dessen an ihrer Nordwestseite entlang ziehende Mauer abgeschlossen.*

Mit dem Wortzinse aus der Alten Wik war das Kloster St. Egidien, eine Gründung der Brunonin Gertrud, dotirt, wie mit dem aus dem Sacke das Stift in der Burg: ein unverkennbares Zeichen, dass an Grund und Boden dieser Weichbilde der Herrschaft auch Eigenthumsrechte zustanden. Hier ist demnach eine aus Hintersässigkeit emporkommende Bürgerschaft vorauszusetzen.

Dass unter derselben 1240 bereits Consuln ausgebildet waren, wird durch unsere Urkunde glaublich: es scheint kein ausreichender Grund vorhanden zu sein, die vier — resp. drei — Zeugen, qui tunc fuerunt consules, *für Rathmannen aus anderen Weichbilden zu nehmen. Ob der voranstehende* Bartoldus advocatus *letztere Bezeichnung als Namen oder auf Grund eines Amtes trug, kann nicht bestimmt werden. Eine Urkunde aus dem Jahre 1253 bei Sack Alterth. Abth. 2, p. 5 führt in einer Reihe von* Brunswicensis civitatis consules *an dritter Stelle einen* Henricus advocatus *auf; und ebenderselbe wird in einer Urkunde von 1250, in den Brschw. Anz. 1747 p. 725, unter Bürgern genannt, welche offenbar nicht zum Rathe gehörten.* Hn.

Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore, poni solent in lingua testium et litterarum memoria perennari. Sciant ergo presentes et posteri, quod ego Hermannus dictus de Borsne, tunc temporis advocatus in Bruneswic, quandam gratiam vendendi que vulgariter dicitur inninge ex parte domini mei Ottonis ducis burgensibus de veteri vico perenniter habere porrexi, ita ut dictam gratiam nullus habeat, nisi tantum sit de consensu et voluntate burgensium prenominatorum. Ne que super hanc oriri possit calumnia, presentem paginam cum eorum nominibus qui porrectioni, cum fieret, astiterunt, et sigilli nostri signavimus fieri munimento. Astiterunt ergo, cum porrectio ista fieret, Bartoldus advocatus, Johannes frater Jordanis, Johannes de Valeberge, Ertmerus, qui tunc temporis erant consules; Eckehardus, Conradus faber, Ludolfus faber, Bernar-

dus, Herbordus, Johannes filius Johannis de Valeberge, Luderus Jordanis et filius suus Willehelmus, Johannes Calfel, Ludegerus, Henricus. Data per manum David, incarnati verbi anno m. cc. quadragesimo.

V. PRIVILEGIUM DER ALTEN WIK.

1245.

Das Original dieser Urkunde ist gleichfalls nicht aufzufinden. Es muss erst in den letzten hundert Jahren verloren gegangen sein, da noch die Braunschweigischen Anzeigen von 1757 p. 1510 einen Abdruck brachten, zu welchem, seinen Unrichtigkeiten nach, das Original vorgelegen hat. In der Gildelade der Tuchmacher befindet sich eine Copie gleichfalls aus dem vorigen Jahrhundert, ohne die offenbaren Fehler jenes Abdrucks und auch sonst an drei Stellen abweichend. Hiernach geben wir den nachstehenden Abdruck, stellen jedoch nach Anleitung jenes älteren die alte Rechtschreibung her.

In eigenthümlicher Weise lässt der Wortlaut dieser Urkunde den Umfang der durch sie verliehenen Rechte zweifelhaft. Da als Empfänger alle gegenwärtigen und zukünftigen Bürger der Alten Wik bezeichnet werden, so darf man, wie es scheint, in dem ersten Satze eine Bestätigung des allgemeinen Innungsrechtes von 1240 mit namentlicher Anwendung auf die Gilde der Lakenmacher erkennen. Die folgenden Worte Et per omnia — universum *können als Verweisung auf die in der Altstadt ausgebildeten Innungsordnungen verstanden werden. Eben so wohl aber kann darin das gesammte Recht der Altstadt auf die Alte Wik übertragen sein. In jedem Falle beweist diese Urkunde, dass die Braunschweigischen Stadtrechte nicht von der Alten Wik ihren Ausgang genommen haben.* Hn.

Dei gracia Otto dux de Bruneswic omnibus [1] presens scriptum visuris vel audituris in perpetuum. Notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod nos omnibus nunc manentibus in veteri vico Bruneswich, et illis qui in posterum illuc intrant damus talem graciam que vulgariter dicitur inninge, ut possint ibi emere et vendere pannum quem ipsi parant, et alia omnia, sicut in antiqua civitate Bruneswich. Et per omnia tale jus damus ipsis, quod habent nostri burgenses antique civitatis, ut illud servent perpetuo in universum [2]. Ut autem hec nostra constitucio immutabilis [3] perseveret, presentem paginam inde conscriptam sigilli nostri munimine roboramus. Hujus rei testes sunt Ecbertus de Wulferbutle, Gevechardus de Bortfelde, Nicolaus Aries, Thidericus de Area, Hermannus de Borsne advocatus noster, et alii quam plures. Facta sunt hec anno dominice incarnacionis millesimo cc. quadragesimo quinto.

VI. STADTRECHT DER HERZÖGE ALBRECHT UND JOHANN.

1265, Oct. 10.

Das Original im Stadtarchive Pergament, 25'' hoch, 17'' breit, ganz wie das Ottonische Stadtrecht in drei Spalten, Linien mit Dinte gezogen, jeder Paragraph abgesetzt und mit rothem Anfangsbuchstaben; die Schrift, durchgehends von einer Hand und Dinte, ist weniger schön. Zu Anfang der ersten Spalte sind vier Zeilen, ebenso viele am Ende der dritten unbeschrieben. Am Schlusse ist nachträglich, dem Anschein nach von anderer Hand, wie v. Schmidt-Phiseldeck meint in herzoglicher Kanzlei, bemerkt: Datum anno domini m°. cc°. lxv° in crastino Dionisii. *Die beiden runden grünen Wachssiegel, wohlerhalten, haben den links schreitenden Löwen mit einfachem ungezackten Zagel, das eine mit der Umschrift:* SIGILLVM ALBERTI DVCIS DE BRVNESWIC, *das andere* SIGILLVM

---

1) omnibus *fehlt in Br. Anz.* 2) *Br. Anz.:* in divulsum. 3) *Br. Anz.:* in commutabilis.

J... NNIS DVCIS DE BRVNESWIC. *Der Name des Ausstellers fehlt auch hier, aber diese Siegel weisen das Statut als das von den Herzögen Albrecht und Johann, Ottos des Kindes Söhnen, anerkannte Stadtrecht aus.*

Dasselbe stimmt auch in seinem Inhalte bis auf Verschiedenheiten in einzelnen Ausdrücken und Wendungen völlig mit dem Ottonischen Stadtrechte überein. Die in diesem nachgetragenen Bestimmungen sind hier in unveränderter Folge aufgenommen. Danach berichtigt sich, wie schon v. Schmidt-Phiseldeck und Bode bemerkt haben, Leibnitzens Vermuthung, als sei das Braunschweigische Stadtrecht von Herzog Albrecht bis zum Umfange der Leges antiquissimae bei Leibn. SS. III, 434 erweitert worden. Doch sind in der That noch während Albrechts Regierung eine Reihe von Willeküren hinzugekommen. Dies bezeugt das noch ungedruckte im Landesarchive zu Wolfenbüttel befindliche Recht, welches Herzog Heinrich 1279 an Duderstadt verlich, und zwar als bruneswickis recht — — — alse de borghere van Bruneswich hebben van usem vader unde von usen elderen. *Wir finden in diesem unser Statut — mit Auslassung der §§ 19, 20, 22, 42, 50, 54, 66 — bereits durch die Zusätze erweitert, welche für Braunschweig erst in der dritten zu Anfang des 14. Jahrhunderts im Rechtsbuche der Neustadt niedergeschriebenen hier unter XVI abgedruckten Redaction des Stadtrechts verzeichnet sind in den §§ 19, 20, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 65, 66, 67. Nur um die §§ 37 und 68 ist dieselbe gegen das Duderstädter Statut vermehrt, wogegen diesem der Satz eigenthümlich ist:* Swelich knape dhenit to Duderstat ane lon tein iar, de ne darf durch recht nene burscap winnen. Hn.

1 **S**welich voget enen richtere set an sine stat, swaz uor deme gelent wirt, dat sal gelike stede wesen, alse it dhe uoget selue stedegede.

2 **S**welic man dheme anderen sculdich is vnde is eme uorsaket, entgeit he is eme mit tvghe oder met sime edhe, he ne heuet weder dat gerichte nicht uorloren, wane dat gelt al ene.

3 **S**welic man sich sines tughes beropet umbe gelt, vnde is eme borst wert, he ne darf deme richte nicht wetden wane ver scill.

4 **S**welic man den anderen wundet oue dot sleit vnde vlůchtich wert, heuet he hus, dat steit an[illegible]es richtes gewalt vnde dhere stat; deme richtě wert dat dridde del, vnde twene dhere stat sines gebuwes dar he inne wonet, vnde anders nen sin gv̊t.

5 **S**welic man dhen anderen belemet, vnde wert he is vorwunnen mit den screimannen na rechte, he heuet sine hant vorlorn, he ne moghe se weder kopen weder dat richte vnde weder dhe sakewalden vnde weder dhe stat; he ne mach ime nenen kamp anewinnen mer sine bote.

6 **S**welic man dhen anderen wundet ane lemedhe, wert hes vorwunnen na rechte, he wetdet deme richte sestich scillinge, vnde deme manne sine rechten bote.

7 **S**war so lude to samene sin, vnde wert en man gewundet mit ener wunde, vnde wil he mer lude dar to bespreken dan den sakewalden, se mogen es bat entgan mit ires enes hant, dan it iene oppe se brengen moghe.

8 **S**welic man dhene husuredhe breket, dhe heuet to rechte sinen hals uorboret.

9 **S**welic man den anderen an verdiget in dhere strate mit gewalt, vnde sich iene erweret, mit den screimannen mach he behalden dhe ersten claghe, of sine viende so stark sin, dat he nicht uore komen ne darn.

10 **S**welic man dheme anderen sleit enen orslach oder enen důntslach, he wetdet deme uogede ver scill., vnde deme sakewalden twelef scillinge, of he en gv̊t man es.

11 **E**in man mach sinen hals wol vorwerken vnde siner eruen anewarde nicht.

12 Swelich[1] man gheladet wert bi deme halse, bitdet he enes dinges, er dan he uorespreken bitde, so wert eme dat neiste dhin; bitdet he enes echten dhinges, dat sin ses weken, dat wert eme.

13 **S**welich borghere uor deme uogede vnde uor dhere stat nenes rechtes ne wil pleghen, dhe ne sal nen recht hebben in dhere stat.

14 **S**welich man dheme anderen sculdich is, vnde bekant he is eme an deme sůchtbetde vor gůden luden, he mach behalden mit sich dritden sine scůlt, von se dhe eruen entsekgen moghen, se ne mogen ere uorguldenen scůlt ertvghen.

1) *Die Initiale fehlt.*

15 Swelic uromedhe man sculdich is, den mot [men][1] wol uphalden an deme wicbelede sunder richte, of men des nicht hebben ne mach to dhere tit, wante he uorgelde, ofte rechtes pleghe; dar ne darf men nicht umme wetden deme uogede.

16 Swe enen man erwerft vor sin gelt binnen wicbilde oder binnen dher mvren vor gerichte, he mot ene wol brengen an sine were, wante he eme gelde; dar mede ne heuet he[2] wetde noch bote uorscult an neneme gerichte. He sal eme alsoghedane spise gheuen, alse sineme inghesinde. Entgeit he eme ane sinen danc, swe ene dar na erest begript, de mot ene uor gherichte erweruen vor sin gelt vnde halden also ene dhe erste helt.

17 Swelich dhenistman enen borghere sculdich is, he sal ene vorklagen to deme marscalke mit wetene. Ne richtet eme dhe marscalk nicht, he mot wol sinen waghen ophalden uor sin gelt.

18 Swelich dhenistman sculdighet enen borgere, he sal komen uor den uoget vnde sal dar dhere stat recht nemen.

19 Is en pape enen borghere sculdich, men mot ene wol ophalden, oder sinen wagen, oder sin gůt, dat man nenen senedh dar umbe soken ne darf.

20 Swelich man ene brutlochte do, de ne sal nicht hebben ane twelef scotelen, also lef eme en[3] punt behalden si, vnde dre speleman dhere stat dar to.

21 Swelich man deme anderen sculdich is, deme sal man twe warue uore beden, vnde to deme dritden male mit weten. Ne komet he nicht uore, men sal ene ophalden mit gherichte, vnde sal ene uore bringen, of he ane were is. Heuet he dhe were, man sal dat cruce dar ŏp steken, wante he uore kome, vnde rechtes plege; vnde of he dan vnder deme cruce set vertein nacht, dat he nicht ne gilt, dhe ander heuet sine scult mide erworuen.

22 Of ein man sin hus vtsetten wil, dot he dat uor dhen borgeren, it is gelike stade, also he dat dede vor deme uogede.

23 Vnder swelikem manne en perith wert anevanget in deme wicbildhe, ne mach he sines waren nicht hebben, he sal sweren, dat he ne wete sine vthvart noch sine inuart noch sinen namen, of he en vmbesproken man es.

24 Under sweliken manne en perith anevanget wert, tuth he oppe sinen waren, he sal it halden de ersten vertein nacht.[4] Is he vmbeseten, he sal besetten, dat he it uore brenge oder des perides wedergelt. Ne wirt it dan nicht geendet, so sal it dhe halden, de dar ŏp spreket, de anderen vertein nacht. Vnde ne wert it dan nicht geendet, so haldet echt de erste, vnde iene weder, wante ses weken vmme komen. Is he en besproken man, vnde wert eme borst, it geit eme an sinen hals. Is he vmbesproken man, he sal wetden deme vogede sestich scilł., vnde deme manne dritich scilł. to bote vnde drv scerf. Bringet de ware enen anderen waren, so sal it dhe ware halden, also it dhe andere ware gehalden heuet, andere ses weken, dhe dritde also, wante achtein weken enden. Swaz so ver uote heuet, dat sal hebben dat silue recht, dat dat perith heuet.

25 Swelich man koft en perith, dhe andere sal ene gewaren stedeges, stareblindes vnde vnrechtes anevanges.

26 Swaz en man anevanget gv̊des, dat sal he don mit gerichte, vnde sal it don an gemene hant wante uor gherichte, dat it dar geendet werde. Ne kan he sines waren nicht hebben, he sal sweren, dat he sines huses noch houes nicht ne wete noch sines namen, vnde geue dat gůt weder, oder bringe sinen waren an ses weken.

27 Swelic dief begrepen wert dages oder nachtes, dat sal man don mit gerochte, vnde sal ene vorebrengen mit gerochte, vnde mit der siluen haue uore brengen de he sich vnderwunden heuet, de sal [man][5] eme ŏppe den rucghe binden, unde dar mide ouer winnen mit sines enes hant.

28 Swelic man mit dhuve besproken wert vnde versont vnde weder gift, de en bisprake man is, de mot to deme ersten male wol vntgan mit sines enes hant, dar na mit sich seuedeme, vnde to deme dritden male mit deme ordele.

29 Swelic man mit rechte ouervest wert, de ne mach der nicht vth komen, wene mit den sakewalden, vnde mit deme richte, vnde mit dhere stat, vnde vnder dhere wile is he svnder recht.

30 Swelic man heuet hus gelt, he mot wol darinne panden svnder gerichte.

31 Sweliker hande wetdescat en man an siner were heuet, dene mot he bat behalden an sinen weren, von en eme ieman entuoren moge, men ne spreke da duve oder rof an.

---

1) men *fehlt*. 2) he *übergeschrieben*. 3) en *übergeschrieben*. 4) *Otton. Stadtr. fügt hinzu:* de vnder deme it begrepen wert. 5) man *fehlt*.

32 **S**welic man gerouet wert, dhe scal den rouere, vredelos lecken, so mach [he][1] ene verwinnen, oder mit der hanthachtigen dat.

33 **S**welic man sin kint vthgift mit gǒde, wil dat kint nach siner elderen dodhe vorderen an dat ander gǒt, it sal dat erste gǒt weder to dher delinge bringen, vnde nemen dan geliken del.

34 **S**welic maghet entveret weder ires uader vnde ire moder willen, se ne heuet an sin erue nicht to wardende.

35 **S**welic vrowe ane man kusclike leuet na ires mannes dodhe, vnde iren kinderen wol vore ret, dhe ne mogen ire kindere to nener delinge twingen, de wile se ane man is.

36 **N**enes mannes kint ne mach sinen vader to delinge twingen, de wile de uader leuet.

37 **S**waz so en man sineme wife gift an morghengaue, de ne mach ire neman breken.

38 **S**welich vrowe ereme manne gift an uogedes dhinge dat se mit eren slotelen besloten heuet, de rede ne mach eme neman benemen.

39 **S**welikes borgeres sone to biscope ghekoren wert, he ne sal[2] nicht geuen mer tein scill., he ne hebbe prouende, so sal he dhenen.

40 **S**we so besat wert mit deme gerichte, dhene ne mach de voget nicht ledich laten ane des sakewalden willen.

41 **S**wes eneme vrede wert gewarcht, vnde besit he dar mide iar vnde dach, dat ne mach eme neman gebreken.

42 **S**welic man to Bruneswic is iar vnde dach borgere svnder ansprake, dhene ne mach[3] neman gevorderen.

43 **S**welich man en herewede left, is he dar de dat hebben sal to rechte, men sal [it][4] eme antwarden; ne is he in deme lande nicht, men sal it don an gemene hant iar vnde dach; vnde of he nicht ne komet, so sal it dhe uoget hebben, sunder harnasch dat wert den eruen, dhe stat mide to hodenne.

44 **S**waz so binnen der mvren besterft rede oder herwede, dar ne heuet de voget nen recht an, man ne geue it buten de stat, so es des uogedes dat stucke neist dem besten.

45 **S**welic man sinen menen asnen vorderet uor deme vogede, he sal it bewisen wetelike, war he ene uordhenet hebbe, so mach [he][1] ene bat mit sines enes hant behalden, dan ene iene mit sines enes hant vntsecken moge.

46 **S**welic man medet enen waghen in dere stat oue buten dere stat, sin gůt vth vnde in to dragende, he ne gift nenen toln,[5] noch de wagenman.

47 **V**ered en man dhǒr de stat mit vollen vodere vnde leghet he sine disle neder, he gift haluen toln, ne leget he nicht nedher, he ne sal nicht geuen.

48 **S**waz so en man vorkoft benedhen eneme scill., dar ne gift he nenen toln af; von deme scillinge gift he en scerf.

49 **S**welic borgere heuet geldene gǒt buten der stat, sin meiner is toln vri alse de borgere silue.

50 **S**welic borgere ene wile ueret uth dher stat vnde pleget hir inne scotes vnde rechtes, he is gelike toln uri, also he hir inne were.

51 **S**welic borgere medet enen waghen oder bitdet, de sin korn oder tegeden her in vort, dat he ghekoft heuet, de ne gift nenen toln.

52 **S**welic man heuet erue gǒt to wetdescatte, dat sal he halden seuen weken, seder he it ǒp geboden heuet, oder wetdescat, dar woker ǒp gheit, dat sal he oc seuen weken halden. Anderen wetdescat, dar nen woker ǒp ne geit, dat man brengen mach van ener were in de anderen, dat sal man vertein nacht halden.

53 **E**n man mot wol siluer oder gǒt an sime hus kopen vnuerdhuvet svnder widersprake.

54 **S**weliken prester vnse borgere keset, dhene scolen se vor hvnsen herren brengen vnde he sal eme de kerken lygen.

55 **N**eman ne mach sich inninge noch werkes vnderwinden, he ne do it mit dhere mestere oder mit dere werken orloue.

56 **S**welic man scepbrokich wert twischen hir vnde der solten se, swaz he sines gǒdes vthgewinnen macht, dat is sin, vnde dar neman ǒp vorderen ne mach.

57 **S**welic kopman komet in dhe stat mit sime gǒde, he sal hebben geliken vrede alse en borgere, mer sinen toln sal he geuen.

58 **S**waz so en man eme gaste gelden sal, komet hes uor ghrichte, he sal eme gelden hǒde oder morgen.

59 **I**th nes nen borgere dinges plichtich, wane dries an deme iare.

60 **A**lso gedan recht, also de borgere von Brvneswic hatden bi vnses alden herren tiden an lande vnde an watere, dat silue recht hebbe we[6] noch von vnses herren genaden.

---

1) he *fehlt.* 2) sal *übergeschrieben.* 3) ne mach *im Original zweimal.* 4) it *fehlt.* 5) *Otton. Stadtr. fügt hinzu:* weder borgere. 6) we *übergeschrieben.*

61 **S**welic vordhuvet gŏt dat gerichte ŏp halt, kumt dhe sakewalde na, dat richte behalt den dritden del, ne kumt de sakewalde nicht, dat richte behalt it allet.

62 **S**welic man [1] dat het iseren draghen sal, he heuet ses weken dach, et ne si, dat he it silue wilkore er to dragende.

63 **N**en voget ne mach nenen man vortvghen, he ne moges bat vntgan, he ne moghe ene vorwinnen mit deme mere dele dhes dinges.

64 **S**we en erue koft, he sal komen vor den voghet, vnde sal sich des laten uredhe werken, vnde sal sine vredhepenninge geuen; ne wel de [2] voget des nenen vredhe werken noch sine vredhepenninge nemen, so sal dhet vorkoft heuet ŏplaten, vnde iene sal it vntfan vor dher stat, dat is like stade, also is de uoget vredhe warchte.

65 **N**en vrowe ne mach nottvch ŏppe iemanne sweren, se ne moghes vollenkomen mit den screiemannen.

66 **B**ouen dhit bescreuen recht so heuet vns ghegeuen vnse herre, an allen saken so ghedan recht, alse von vnses alden herren tidhen vnse alderen hebbet ghehat.

Datum anno dm. m°. cc°. lxv. in crastino Dionisii.

VII. PRIVILEGIUM DER LAKENMACHER IM HAGEN.

1268, Oct. 16.

Das Original dieser bisher nur auszugsweise gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 15″ hoch, 17″ breit, auf siebenzehn Linien, mit Dinte gezogen, grosse schöne Schrift, die Anfangsbuchstaben der drei Eingangsformeln verziert. Vom Siegel ist an dem weiss und rothen Seidenstrange nichts mehr vorhanden.

In den Worten Habebunt *etc. haben wir die älteste Nachricht über eine Innungsverfassung der Stadt, wie es scheint wörtlich aus dem Privilegium Heinrichs des Löwen herübergenommen. Auch* senioribus ac discretis *begegnen wir in dieser Urkunde zuerst.* Hn.

Dei gracia Albertus dux de Brunswich omnibus in perpetuum. Quoniam propter labilem hominum memoriam que geruntur facillime simul cum tempore evanescunt, utile decrevimus, ea que a nobis rationabiliter ordinantur scripture testimoniis roborare, ut ad plenam noticiam perveniant futurorum. Noverint ergo presentes ac posteri, nos a quibusdam senioribus ac discretis de Indagine veraciter intellexisse, quod dum Henricus pie recordationis dux Bawarie et Saxonie Indaginem Bruneswich primo fundaret et construeret, ac ei jura burgimundii et libertates daret, sicut fieri solet, talem graciam specialiter superaddidit, ut omnes habitantes in Indagine memorata qui solent pannum laneum preparare pannum licite possint incidere in domibus suis et vendere, vel in foro, aut ubicumque melius eis placet. Habebunt tamen duos magistros, qui judicabunt omnem excessum, qui in illo officio fuerit inventus, et si illi magistri judicare non valerent, eo quod ab aliquibus pertinaciter inpedirentur, ad nostrum judicem illud deferent judicandum. Premissam graciam antedictus dux firmavit, et ab illis de Indagine est servata, nullo inpediente aut contradicente. Postmodum vero a serenissimo imperatore Ottone prefati ducis filio fuit similiter confirmatum, deinde a duce Henrico comite palatino, novissime autem, cum pater noster felicis memorie intraret civitatem Bruneswich, confirmavit eandem graciam, sicut a suis progenitoribus factum erat. Quare nos nostrorum predecessorum sequendo vestigia quod ab eis rite exstitit ordinatum et usque ad nostra tempora observatum similiter confirmamus, sane ut a nullo nostrorum in posterum violetur, presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine roboramus. Hujus rei testes sunt dominus Conradus de Dorstad, Luthardus de Meinersem nobiles, prepositus Henricus, ministeriales vero nostri Ludolfus de Wenethen, Henricus de Campo, Ludolfus de Weverlinge et alii quamplures. Acta sunt hec Bruneswich anno dm. m°. cc°. lx° viii° in die beati Galli.

1) man *übergeschrieben.* 2) de *übergeschrieben.*

VIII. EINIGUNG ZWISCHEN ALTSTADT, HAGEN UND NEUSTADT.

1269, Nov. 18.

Das Original dieser noch ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive, Pergament, ohne Rand, auf achtzehn mit Bleistift gezogenen Linien sehr verblasste Schrift. Das Siegel fehlt gänzlich.

Bruneswicensis civitatis consules *treten schon in früheren Urkunden auf. Ob nicht als Rath eines Weichbildes, bleibt einige Male zweifelhaft: die zwölf* — omnesque alii in consilium electi *z. B., welche nach einer Urkunde bei Sack Alterth. Abth. 2, p. 5 1253* locum in quo quondam consilium habebatur *veräusserten, dürften nach mehrfachen Merkmalen der Altstadt allein angehören. In anderen Fällen dagegen leitet schon die ansehnliche Namenreihe zu der Annahme, dass sie aus mehren Weichbilden zusammengetreten seien; und eine Urkunde aus dem Jahre 1257, in Pistorius Amoen. jurid.-hist. p. 2347, führt ausdrücklich unter zehn* Bruneswich civitatis consules *je zwei* de Indagine *und* de nova civitate *auf. Allein in keinem dieser Fälle sind ihre Handlungen der Art, dass ein Gemeiner Rath zum* consilium super causis civitatis universe *schon vor 1269 bestehend gedacht werden könnte.* Hn.

Bruneswicensis civitatis Consules universi omnibus hanc paginam inspecturis in salutis auctore gaudium cum salute. Acta hominum que rata debent subsistere ideo scripture testimoniis commendantur, ne in oblivionem veniant, set ut stabiliorem habeant cautionem. Ad communem igitur noticiam volumus devenire, quod nos, habito seniorum et discretorum nostrorum consilio, ad comodum et bonum civitatis nostre sub juramenti sacramento perpetuis temporibus firmiter observandum decrevimus, ut in una domo conveniamus, pariter habituri consilium super causis 2 civitatis universe. Redditus eciam et collecte tocius civitatis ad communes usus et expensas reponentur in unum, ut ex una et communi bursa 3 civitatis comoda disponantur. In antiqua civitate vinum vendetur assidue, in Indagine autem tempore congruo, ita quod ibidem uno vase exhausto vini cesset venditio, donec in nova civitate aliud vas vendatur, et hujusmodi conditio 4 in hac parte servabitur hinc et inde. Novi quoque Consules pro tempore singulis annis eligentur sic. Septem in antiqua civitate, cum quibus tres de prioribus, quos elegerint, illo anno remanebunt in consilio. In Indagine quatuor eligentur, et duo de prioribus cum ipsis manebunt in consilio. In nova civitate eligentur tres, et unus de prioribus remanebit cum ipsis, et ita erunt in universo viginti Consules, qui inter alia jurabunt expresse, unionem hujusmodi firmam et stabilem observare. Ut autem super hiis nullum oriatur dubium sive contrarium, presens inde confectum nostre civitatis sigillo fecimus communiri. Hujus rei testes sunt Conradus Stapel, Johannes Longus, Karolus, Jordanus prope s. Paulum et Henricus filius suus, Henricus Holtnicker, Henricus Tymonis, Gherardus Stephani, Stephanus, Heiso de Luckenem, Hillebrandus Longus, Ecbertus prope cimiterium, Johannes de Velezstede, Johannes Elye, Eilbertus de clivo, Hermannus de Achem, Johannes de Valeberch, Eckehardus de Werle, Conradus Magnus, Johannes de insula, et alii quam plures. Datum anno domini m°. cc°. lx°. ix°. infra octavam beati Martini.

IX. HULDIGUNG.

1279.

Im ältesten Degedingsbuche der Altstadt, welches fol. 13 mit dem Jahre 1268 beginnt, sind auf dreien der zwölf ersten Blätter Aufzeichnungen aus den Jahren 1279—1327 nachgetragen, an zweiter Stelle die nachstehende älteste Notiz über Huldigung. Hn.

Mortuo illustri principe duce Alberto domino nostro, cujus animam deus habeat, civitatenses Brunswicenses juraverunt filiis suis, se velle esse subditos et fideles, quam diu eos dicti filii bene tractarent, et diviso regno per filios, illi cui Brunswic cederet, et non aliis filiis, subditi esse vellent, quam diu eos bene tractaret.

X. PRIVILEGIUM DER LAKENMACHER IN DER NEUSTADT.

1293, Febr. 19.

Diese Urkunde ist gedruckt Rehtm. Chron. 1843. Das Original fehlt. Dem hier gegebenen Abdrucke liegt eine in der Gildelade der Tuchmacher befindliche Copie aus dem vorigen Jahrhundert zu Grunde.

In dem 1292 um Herzog Wilhelms Erbschaft ausgebrochenen Hader zwischen den Herzögen Heinrich von Grubenhagen und Albrecht von Göttingen hatten die Gilden in Braunschweig für ersteren Partei ergriffen und in ihm dann einen Rückhalt bei ihrem gleichzeitigen Aufstande gegen den Rath gefunden. Vgl. das Shigtbôk, herausg. von Scheller. Brschw. 1829. p. 5. Unter jenen Vorfällen erfolgte die Uebertragung des Rechtes der Lakenmacher im Hagen auf die Neustadt, sowie das unter XII folgende Privilegium der Schmiede. Hn.

Nos dei gratia Heinricus dux de Bruneswich recognoscimus, cupientes omnibus inspecturis presentia notum esse, quod dilectis nobis burgensibus universis, videlicet qui in nova civitate nostra Bruneswich pannos laneos faciunt vel huc usque facere consueverunt, pro gratia concedendum duximus speciali, ut gaudeant et fruantur sine impedimento quolibet eo jure quod ghilden dicitur in vulgari, et adeo liberaliter, sicut ipsi etiam burgenses nobis dilecti de Indagine civitatis ejusdem antiquitus dicto jure in omnibus sunt gavisi. In cujus rei testimonium presens scriptum scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Bruneswich anno domini m°. cc°. nonagesimo tertio quinta feria proxima post dominicam Invocavit.

XI. VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE UND DEN AUFSTÄNDISCHEN GILDEN.

1293, Aug. 5.

Dieser Vertrag, welcher bei dem fortdauernden Aufstande der Gilden kaum zur Ausführung kam, ist nur im Shigtbôk auf uns gebracht. Der nachstehende Abdruck nach den beiden Handschriften desselben auf der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die eine, mit der Signatur 120 Extr., ist aus dem Anfange des 16., die andere, 107 Ms. Bl., der Schrift nach aus dem 17. Jahrhundert. Hier ist letztere bei Angabe der Varianten als B bezeichnet. Hn.

Wy [1] rad der stad Brunswick vnde gildemestere sint entliken vordragen vnde ouer eyn gekomen, dat de rad vnde gildemester schullen alle ding raden vnde daden, [vnde] [2] gerichten gelicke, sunder wapen, sunder sturlüde, banren, vnde 2 schilde, vnde [3] jenige were. Vnde de rad schal de macht hebben, to den doren de slottele to bewarende, vnde darmede op vnde to sluten. 3 Ock enschal eyn vppe den anderen neyne hulpe 4 geuen, se sin des endrechtliken beraden. So vorder wü dat eyn islik nicht vorborde, vnde düssen bünt breke, [edder] [2] we dar dene hirna nu [5] mere twidracht makede twisschen dem rade vnde den gilden, sin liff vnde guth scholde stan in des rades gewalt. Vnde welck part düt so 5 nicht en holt, vnde düsse dinge vorbreke, de schal deme anderen parte geuen viff hundert lodige marck vnvortockert. Geuen vnder vnsem ingeseggele anno m°. ɪɪ°. vnde xcɪɪɪ an dem dage santi Oswaldi [6].

1) *B schiebt* de *ein.* 2) *nur in B.* 3) *B:* effte. 4) *für* dene *B:* sunsten. 5) nu *fehlt in B.* 6) *B fügt hinzu:* wasz de 5te Augusti.

XII. PRIVILEGIUM DER SCHMIEDE.

1293 Oct. 19.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde fehlt. Der nachstehende Abdruck nach einer Copie des 15. Jahrhunderts im ältesten Memorandenbuche des Raths fol. 48'. Hn.

Nos dei gracia Hinricus dux de Brunswik recognoscimus et tenore presencium universis cupimus esse notum, quod dilectis nostris burgensibus universis in civitate nostra in Brunswik commorantibus in fabrili officio fungentibus seu functuris, exigente sincere dilectionis affectu quem ipsos circa nos hactenus habuisse didicimus et habere, pro gracia concedendum duximus speciali, ut gaudeant et fruantur [1] eo jure in omnibus, omni impedimento cessante, quod habuerunt a nostris genitoribus ex antiquo. In hujusmodi concessionis evidenciam presens scriptum scribi jussimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Brunswik anno domini m° cc° nonagesimo tercio, in crastino beati Luce ewangeliste.

XIII. VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.

1296 Mai 14.

Diese bisher ungedruckte Urkunde ist nur in einem Copiarium des Raths aus dem 15. Jahrhundert erhalten.

Nach Angabe Bothos und des Shigtbôkes hatte Braunschweig dem Herzog Albrecht gehuldigt, als vor diesem 1294 im Juli Herzog Heinrich aus der Stadt gewichen war. Doch traf letzterer noch im November desselben Jahres bei seinem Bündnisse mit Herzog Otto von Lüneburg die Verfügung: Nos eciam Hinricus dux redditus viginti librarum in moneta Bruneswic patruo nostro Ottoni duci de Luneborg recognoscimus, ad quas ipsum promovebimus requirendas. *Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I, 80.*

An den Einkünften aus Vogtei und Münze hatten einzelne Bürger schon vor dieser Zeit Antheil. Im ältesten Degedingsbuche der Altstadt ist fol. 13' zwischen den Jahren 1268 und 1289 angemerkt: Her Hennig van Velstede heft gheuen sinen dochteren twen to Goslere twe marc indhere voghedige; *und fol. 17' zwischen 1292 und 1296:* Cone, Jordan, Tilo Stapel, Henniges kindere, hebbet Hermannes eres brodheres docteren vp dheme Rinnelberghe laten to ireme liue indhere munte to Brunswic ııı punt gheldes.

Die Vogtei scheint auch dem Rathe 1296 nicht zum ersten Male verpfändet zu sein. Ein Urkundeninventarium aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, 6 Bl. in 16., im Besitze des Herrn Kreisgerichts-Registrator Sack, verzeichnet unter anderen grösstentheils auf uns gekommenen Urkunden Litera ducis Ottonis antiqua super advocacia consulibus censualiter data. *Die damals schon als alt bezeichnete Urkunde eines Herzogs Otto kann nur von Otto dem Kinde herrühren.* Hn.

Dei gracia nos Albertus dux in Brunswich presentibus protestamur, quod dilecti nostri consules in Brunswich ad partes nostras pro nobis promiserunt nobili viro comiti Adolfo de Scowenborch ducentas marcas puri argenti ponderis Brunswicensis. Centum et quinquaginta marcas ejusdem argenti nobis crediderunt, quas expendimus in cibariis obsidionis castri Gifhorne. Et ut dictos consules de dicta pecunia redderemus indempnes de sorte capitali et de dampno, eis

1) *für* firmatur.

obligavimus corporali possessioni, in quam eos mittimus ex nunc, omnem pensionem et censum quem habemus in civitate nostra Brunswich: scilicet quidquid de judiciis, advocaciis, teloniis, monetis, specialibus judiciis, quidquid de distinctis nostris oppidis Sacco et veteri vico poterit derivari, omnia tollent sicud nos ea recepimus 2 pari jure. Advocatus noster ex parte nostra presidebit judicio; quidquid ultra expensas conswetas necessarias[1] et competentes de commissis sibi sustulerit ex parte nostra ipsis consulibus presentabit, et jura civitatis, sicud moris est, manutenebit, et servabit conswetudines appro- 3 batas. Item quidquid brazii nobis derivari poterit de molendinis nostris omnibus in Brunswich nuncius noster quem ad ipsum colligendum statuimus dabit ex integro consulibus civitatis. 4 Dictas autem pensiones in genere et in specie tollent integraliter, donec sortem capitalem et dampnum quod accreverit se sine diminucione 5 qualibet noverint[2] percepisse. Preterea condicionatum est, quod quidquid provenerit de extorsione captivorum nostrorum omnium et singulorum, quos patruus noster Otto dux de Brunswich et de Luneborch princeps inclitus adhuc habet nobis presentandos, illud in solucionem dicte pecunie aut redempcionem pensionis predicte totaliter convertemus. Volumus eciam, ut placita et condicta omnia ac singula habita ante presens tempus cum dictis consulibus iste contractus non viciet; set sint salva[3] in tempus futurum omnimodis, ut in presenti et postquam exspiraverit hic[4] contractus. Et ut premissa rata et inviolabilia conserventur, hec nobilis vir comes Conradus de Woldenberge, Baldewinus prepositus sancti Blasii in Brunswich, Bertoldus de Honloge, canonicus ibidem, Ludolphus de Weverlinge, Ludolphus de Wendhen, Henricus frater suus, Jordanus de Campe marscalcus, Henricus de Werle, Ecbertus de Asseborch, Ludolphus de Honloge et Fredericus de Ampleve milites fide data ipsis consulibus promiserunt. Datum Brunswig per manum Bertoldi de Honloge notarii nostri, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, sabbato infra festum pentecostes.

XIV. BÜNDNISS HERZOG ALBRECHTS MIT DER STADT.

1296 Oct. 22.

Das Original im Stadtarchive, Pergament, 20″ lang, 15″ hoch, grosse schöne Schrift auf zwanzig mit Dinte gezogenen Linien; an rother Seide ein stark beschädigtes rundes gelbes Wachssiegel: links schreitender Löwe mit einfachem gezackten Zagel, Umschrift: S'DEI ..... ALBERTI D ...., SVIC. *Gedruckt: Rehtmeyer Chron. 592.*

In § 10 sieht Ribbentrop die erste Einsetzung des Marschalksgerichtes für Klagen von Bürgern gegen Dienstmannen, und hält das Ottonische Stadtrecht für unecht, weil es § 17 schon dieselbe Einrichtung zeigt. Dem stellt v. Schmidt-Phiseldeck nur allgemeine Gründe entgegen, welche sich ihm aus der Natur der Sache zu ergeben scheinen. Doch werden dieselben durch die Worte bestätigt, welche die nächstfolgende Urkunde der gleichen Bestimmung § 4 hinzufügt: also bi vser elderen tiden wonheyt hefft gewesen. Hn.

Dei gratia nos Albertus dux de Bruneswich presentibus protestamur, quod fideliter juvabimus dilectos nostros burgenses in Bruneswich totis viribus nostris super injuriis et violentiis ipsis indebite illatis a fratre nostro duce Henrico principe inclito, nec sonam ullam inibimus ipsis exclusis. Ordinabimus etiam eis sonam que ipsis 2 placuerit, vel quam tres ex nostris consiliariis,

1) *für* conswetis necessariis. 2) *für* mouerint. 3) *für* solus. 4) *für* hiis.

scilicet Balduinus prepositus scti Blasii in Bruneswich, Ecbertus de Asseborg, Fredericus de Ampeleve milites, et tres ex ipsis burgensibus, videlicet Ecbertus de cimiterio, David Cronesben et Thydericus Thuringus, quos ad hoc elegimus et constituimus, decreverint merito acceptandam. 3 Item omnibus qui nunc inimicantur burgensibus nostris in Bruneswich et inimicaturi fuerint in- 4 imicabimur ipsos hostiliter invadentes. Preterea si nostri homines et ipsi burgenses vel eorum armigeri simul in acie aliquos ceperint, illi dividentur secundum numerum armatorum. Si principem capimus, de illius exactione nos tollemus duas partes, et dicti burgenses tertiam partem tollent. Et si quos captivos nostri homines ceperint, dictis burgensibus et ipsorum sociis absentibus, sunt nostro usui spetialiter deputandi. Quos vero ipsi sine nostris ceperint privatim, suis usi- 5 bus deputabunt. Omnes nostras clausuras, castra, munitiones et opida dictis burgensibus pandemus in omnibus suis necessitatibus, cum requisiti fuerimus, vel quando nostri officiales requi- 6 runtur ab ipsis. Insuper dicte sex persone a nobis sunt ad hoc constitute, quod eorum examini et dictamini stabimus nos et ipsi burgenses in casibus infra scriptis, scilicet si aliqua munitio capta fuerit, an hec destrui debeat aut conser- 7 vari, dictis stabimus eorundem. Item si aliqua materia dissensionis est inter nos et ipsos burgenses, aut burgenses et nostros ministeriales, ac vasallos et ipsos burgenses, vel in futuro emerserit, predictis sex supra illa sopienda plenum damus mandatum, et ratum bona fide tenebimus sine dolo quicquid sententiaverint nominati. 8 Porro si cum aliquo principe vel aliquibus principibus, sive cum aliis quibuscunque, discordiam habuerimus in presenti vel in futuro, sive defendendo, sive treugas seu compositionem acceptando, stabimus arbitrio prefatorum. 9 Si vero ex dictis sex aliquis decesserit, aut interesse non poterit, nos loco burgensis deficientis alium burgensem in Bruneswich statuemus, et ipsi burgenses loco nostri consiliarii deficientis alium ex nostris consiliariis subrogabunt. 10 Ne autem inter nostros ministeriales et ipsos burgenses dissensio oriri possit, aut discordia suscitari, statuendum duximus intra muros Bruneswich nostrum marscalcum, qui cuilibet petenti de nostris ministerialibus plenam justiciam ordinabit. 11 Volumus similiter burgenses nostros in Bruneswich conservari in bonis pheodalibus, theoloneis, ac juribus aliis quibuslibet intra muros et extra, cum omni plenitudine et integritate qua ipsi et antecessores sui nostrorum predecessorum illustrium principum temporibus sunt gavisi, cupientes eos singulos ac universos benigne et fideliter pro toto nostro posse tueri in omnibus, ut tenemur jura ipsius civitatis Bruneswich meliorare, manutenere et fideliter conservare. In hujus rei evidens testimonium presentem litteram nostro sigillo duximus muniendam. Testes sunt Balduinus prepositus scti Blasii in Bruneswich, Conradus comes de Woldenberg, Ludolfus de Wenden, Henricus filius suus, Ludolfus de Weverlinge, Henricus de Werle, Ecbertus de Asseborch, Fredericus de Ampeleve, Ludolfus de Honlage et Johannes de Uttesse milites nostri. Datum per manum Bertoldi de Honlaghe nostri notarii canonici sancti Blasii in Bruneswich, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, undecimo Kal. Novembris.

XV. SÜHNE DER HERZÖGE HEINRICH UND ALBRECHT MIT DER STADT.

1299.

Auf einem Pergamentblatte in fol., welches nebst einem damit zusammenhangenden unbeschriebenen, aber liniirten Blatte als Buchumschlag diente, entdeckte Herr Kreisgerichts-Registrator Sack das nachstehende Bruchstück eines bis dahin unbekannten Sühnebriefes. Dasselbe beginnt mit den untersten vier Zeilen der Vorderseite des Blattes und füllt die ganze Rückseite; den Raum zuvor der Schluss der

unter VIII mitgetheilten Urkunde von 1269 und deren vollständige niederdeutsche Uebersetzung: alles von einer Hand des 15. Jahrhunderts, auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, bis auf die unten anzumerkenden Stellen, die über die Kante des Buchdeckels gespannt waren, vollkommen leserlich. Augenscheinlich sind diese Blätter Ueberbleibsel eines Copialbuches.

Das Jahr dieser Sühne ist durch einen anderweiten Fund Herrn Sacks mit ziemlicher Gewissheit festzustellen. In einem 1535 durch den Secretär Dietr. Prüsze aufgenommenen Urkundeninventarium ist unter Anderem eingetragen: „Item Sühnebrief Herzogs Heinrichs und Albrechts mit dem Rathe nach dem Auflaufe de dato 1299“, und später: „Ist von den Aeltesten auf der Münze verbrannt worden s. fin. 156.“ — die letzte Zahl vermodert. Es leidet kaum einen Zweifel, dass unsere Urkunde gemeint ist.

Ueber die Ursachen, welche auch Herzog Albrechten mit der Stadt verfeindet hatten, ist nichts überliefert; nur dass er am Pancratiustage des Jahres 1299 mit Heeresmacht vor die Stadt gerückt war und dieselbe ohne Blutvergiessen gewonnen hatte, berichten die gleichzeitigen Excerpta Blasiana bei Leibnitz SS. II, 61. — Mit den §§ 2 und 4 vgl. XIV, 10 und 11. Hn.

[We van] goddes gnaden Hinrich vnd Albrecht hertogen to Brunswick bekennet alle den, de dussen openen [bref set] vnd horet, dat we ene gantze sone hebbet gedan mit vnsen leuen borgeren van [Brunswic vmme] allerhande werre de vnder vs was, vnd vmme alle de de mit dusseme orloghe [beworren weren], in alsodanne wis 1 [so] hir nabescreuen stad. Wan se vns [gelouet] vnd [ok] gesworen hebbet, bi vs vnd bi vsen rechten eruen to bliuende, vnd to helpende wedder allermalken, vse stat to Brunswick nummermer vs entverende dor nenerhande nôt. 2 We schullen on wedder bistan, vnd se vordegedingen to al oren noden, also we en plichtich sin ere 3 recht to beterende vnde nicht to ergherende. Se scolen ok alsodan recht also we hadden bi vses eldervader tiden vs beteren vnd nicht ergeren, alle vse denestman, vse borchman vnd vse gesinde to latende bi alsodaneme rechte, also bi 4 vses eldervader tiden hefft gewesen. We scolen ok en setten enne marscalc in der stat to Brunswic, dar se vmme scult er clage irvolgen, also bi vser elderen tiden wonheyt hefft gewesen; de ne 5 scal nicht richten mer vmme scult. Ere recht moten se wol beteren wur se mogen an usen scaden. Wur neman claget, dem darff men nicht 6 richten. Schut aver eyn broke, de witlik is twen radmannen in dem richte dar et scut, des en 7 mach he nicht entgan. We ok vor vs vorvestet 8 wert, de is vorvestet in allen vsen richten. Vse muntige vnd vsen tolen de scole we hebben mit alsodaneme rechte, also bi vses eldervader tiden was. 9 We sin ok des endrechtich worden mit vsen borgeren, dat en rad sitten scal in der Oldenstad, eyn in der Nigenstad, vnd eyn in dem Hagen; der scal iowelik sweren na vsen eren vnd der stat vromen, also oldinges wonheyt hefft gewesen. 10 Weme klage not is, de scal clagen vor deme richte dar inne sit ouer den me klagen wil; wert ome dar rechtes borst, so scal men on wisen vor vs. 11 Vse borgere hebbet godde to eren, vnd vs to leue, den gilden de dar dot bleuen sin eren selen to troste vnd to gnaden to deme hilligen geyste buten der stad muren to Brunswic enen altar bewedemet, dar man alle dage ewelike missen singen scal den selen to troste, vnd eweliken ene lampen dar vore bernen; ok scal man on scippen elvenhundert broderscop, eluenhundert selmissen, eluenhundert vilige, eluenhundert nachticht, vnd eluen man to Righe senden. Desse ding de scolen binnen iaren vnd dage gelestet sin dat nu antret. 12 De lude de vordreven waren de sette we wedder in to alleme rechte. 13 Vppe dat dusse sone stede bliue, vnd dat vortmer neyn werre ne werde twisschen vs vnd vser stad to Brunswic, vnd twisschen en suluen, so hebbe we mit orer beyder willekore vnd mit rade vser wisen man gelouet laten vnd gesworen to den hilligen hundert man van der Oldenstad, vnd hundert van den anderen steden. 14 Se hebbet ok dat gelouet vnd gesworen, alle de schult de se nu schuldich sin vnd sculdich werden to vser nod vnd der stad nôt, dat se de mit sampder hand endrechtliken gelden scullet, vnd ok tins den de

stad vorkofft heft to orer nôt, den scullen se geuen endrechtliken, bet dat se den wedder kopen.
16 Hir to hebbe we en to hulpe gegeven de Oldenwik vnd den Sak to verscoten na der driger rade rade, vnd na oren eden, also als et de menheyt
17 vormoghe. Worde ok iennich tweyginge, des god nicht en wille, an dussen dingen de hir vore seget sin, dar hebbe we to gesat twene vse riddere, vnd ver man van der Oldenstad, vnd V man van der anderen partie, de hebbet gelouet vnd gesworen, dat se dat vorscheden an minne eder an rechte binnen achte dagen, wan se dar vmme gemanet werden. Endeden se des nicht, so scolen se komen in en hus, vnde dar nicht ut, se en hedden de tweginge vorsceden na mynne vnd na rechte. Schelede an den theynen wat, dat se nicht ouer komen ne konden, weme de meyste menige dat recht geue, dar scal et bliuen, vnd den scole we hertoge Hinrich vnd hertoge Albrecht dar to helpen, dat dat recht vort — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

XVI. STADTRECHT IM RECHTSBUCHE DER NEUSTADT.

Diese dritte Redaction des Stadtrechts bildet die erste Aufzeichnung im Rechtsbuche der Neustadt, dessen Inhalt Bode in Hagemann und Spangenbergs prakt. Erörterungen IX, 126 ausführlich beschrieben hat. In dem vorangestellten Registrum ist dieselbe unter dem Titel Van dheme rechte *angemerkt. Sie ist fol. 1'—6' wie die beiden früheren Redactionen auf Linien geschrieben, jeder Paragraph abgesetzt und mit rothem Anfangsbuchstaben, jedoch ungespalten. Von derselben Hand rühren noch etwa vierzehn andere Aufzeichnungen her, die jüngste datirte vom Jahre 1331. Unserem Statute zunächst folgt das* van dheme herwede *aus dem Jahre 1303: spätestens im Anfange des 14. Jahrhunderts also wird das Stadtrecht wie es hier vorliegt ausgeprägt gewesen sein.*

In den bei weitem meisten Sätzen stimmt dasselbe mit dem Ottonischen Stadtrechte und dem von 1265 überein. Doch sind, wie schon bei dem letzteren bemerkt wurde, Zusätze des Duderstädter Statuts hier in den §§ 19, 20, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 65, 66, 67, und ausser diesen noch zwei neue in den Paragraphen 37 und 68 aufgenommen. Bode irrt daher, indem er nur die §§ 65, 66, 67, 68 als Zusätze anführt. Ausgelassen sind hier die §§ 4, 11, 20, 22, 39, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 54, 66 der beiden früheren Redactionen: sechs mehr als im Duderstädter Stadtrechte, welchem nur deren §§ 19, 20, 22, 42, 50, 54, 66 fehlen. Hn.

1 **S**welik voget eynen richtere set an sine stat, swat vor deme ghelent wert, dat scal ghelike stede wesen, alse et de voget suluen stedeghede.

2 **S**welk man dem anderen sculdich is, vnde he eme des vorsaket, entgheyt he is eme mit tûghe, eder mit sineme edhe, he en heft weder dhat gherichte nicht vorloren wan dat gelt allene.

3 **S**welk man sik sines tûges beropt vmme ghelt, vnde des eme borst wert, he ne darf deme richtere nicht wedden wanne ver scillinge.

4 **S**welk man den anderen lemet, vnde wert he des vorwunnen mit den screymannen, na rechte[1] heft [he][2] sine hant vorloren, he ne mochte se weder kopen weder dhat gherichte, vnde weder de sakewolden, vnde weder de stad, he ne mach eme nenen kamp afghewinnen mer sine bote.

5 **S**welk man wert ghewundet ane lemede, wert de sculdege des vorwunnen, na rechte weddet he dem richte sestich scillinge unde dem sakewolden sine rechten bote.

6 **S**wâr lude to samene sin, vnde wert dar eyn man vorwundet mit eyner wunde, vnde wel he mer lude dar to bespreken wan den sakewolden, se moghen is bat vntgan mit eres eynes hant, wan et yene vppe se bringen môghe.

1) *Die Handschrift hat an dieser Stelle ein Punctum nach* rechte, § 5 *nach* vorwunnen. 2) he *fehlt.*

7 Swelk man den husvrede brikt, de heft to rechte sinen hals vorboret.

8 Swelk man den anderen anverdeghet in der strate mit ghewalt, vnde sik yene irweret, mit den scrimannen mach he behalden de ersten claghe, oft sine viende so stark sin, dat he nicht vore komen en darn.

9 Swelk man dem anderen sleyt enen orslach eder enen duntslach, he weddet dem voghede ver scillinge, oft he eyn gud man is, vnde dem sakewolden twelf scillinge.

10 Swelk man gheladet wert bi deme halse, biddet he enes dinges er dan he vorspreken bidde, so wert eme dat neyste ding, biddet he enes echten dinges, dat sin ses weken, dat wert eme.

11 Swelk borghere vor dem vogede vnde vor der stad nenes rechtes wel plegen, de scal ok nen recht hebben in der stad.

12 Swelk man dem anderen sculdich is, vnde bekant he is eme an deme sucht bedde vor twen[1] radmannen, dar en mach nen edh noch nen tůch bouen gan Swar men oc vor twen[1] radmannen louet welkerhande scult, dat en mach breken noch edh noch tůch.

13 Swelk man dem anderen sculdich is, vnde begeyt he ene binnen der stad, he mot ene wol vphalden mit sinen borgeren, oft he des richtes nicht hebben ne mach to dere thid, want he eme vorghelde ofte rechtes plege, dar ne darf he nicht vmme wedden dem vogede.

14 Swe enen man irwerft vor sin ghelt binnen der stad vor gherichte, he mot ene wol bringen an sine were; want he eme ghelde, dar mede ne heft he wedde noch bote vorscult an nenem gherichte. He scal eme sogedane spise gheuen, alse sineme inghesinde. Untgeyt he eme an sinen dank, swe ene darna erst begript vor sin gelt, de mot ene wol vor gherichte bringen, vnde erweruen mit rechte, vnde holden ene alse ene de erste helt.

15 Swelk denestman eneme borghere sculdich is, he scal ene vorclagen vor deme marscalke mit wetene; ne richtet eme nicht de marscalk, he mot wol sinen wagen vphalden vor sin gelt.

16 Swelk denestman sculdeget enen borghere, he scal komen vor den voget, vnde scal der stad recht nemen.

17 Is eyn pape eyneme borghere sculdich, men mot ene wol uphalden, eder sinen wagen, eder sin gud, dat me nenen sened darvmme soken ne darf.

18 Swelk man dem anderen sculdich is, he scal eme to rechte ghelden vruntlcken; deyt he des nicht, he scal ene twye vorebeden, vnde to deme dridden male mit wetene; kůmt he nicht vore, he scal ene vphalden mit gherichte, vnde scal ene vorebringen, oft he ane erue is; heft he en erue, man scal dat cruce dar vpsticken, wante he vore kome, vnde rechtes plege; vnde oft [he][2] denne vnder dem cruce sit verteyn nacht, dat he nicht ne gilt, de andere heft sine scult mede irworuen.

19 Eyn man ne mach sik nenes erues vrede werken laten, noch vntsetten, he en do it vor gherichte ding thid dages.

20 Swelk man hinne veret eder sterft, sin gud scal me delen na marktale den borgeren ghelike den he sculdich is.

21 Under welkeme manne wert en perd aneuanget in der stat, ne mach he sines waren nicht hebben, he scal sweren, dat he ne wete sine vtvart, noch sine invart, noch sinen namen, oft he eyn vmbesproken man is.

22 Under welkem manne eyn perd aneuanget wert, tůd he vppe sinen waren, he scal it halden de ersten verteyn nacht de vnder deme dat perd begrepen wert. Is he vmbeseten, he scal dat perd besetten, dat he et vore bringe. Ne wert et denne nicht gheendet, so scal it de halden de dar vp sprikt de anderen verteyn nacht. Vnde wert it dan nicht gheendet, so scal et echt halden dhe erste, vnde yene weder, wante de ses weken vmme komen. Is he eyn besproken man, vnde wert des eme borst, et geyt eme an sinen hals. Is he vmbesproken, he scal wedden dem vogede sestich scillinge, vnde deme sakewolden drittich scillinge[3] vnde dre scerf. Bringet de ware eynen anderen waren, so scal et de ware halden also et de andere ware ghehalden heft andere ses weken, de dridde oc also, wante achteyn weken gheenden. Swat ver vote heft, dat heft dat sulue recht dat dat perd heft.

23 Swelk man koft en perd, de andere scal eme ghewaren steddeghes, starblindes, vnde vnrechtes aneuanges, vnde houetsek verteynnacht na deme daghe, alse dat perd verkoft is.

1) *corrigirt aus* dren. 2) he *fehlt.* 3) *Beide früheren Redactionen fügen hinzu* to bote.

24 Swat eyn man aneuanget gudes, dat scal he don mit gherichte, vnde scal et don in ene ghemene hand, wante vor gherichte, dat et dar gheendet werde. Ne kan he sines waren nicht hebben, he scal sweren, dat he sines huses noch houes nicht en wete, noch sines namen, vnde geue dat gud weder, eder bringe sinen waren an ses weken.

25 Swelk def begrepen wert daghes eder nachtes, dat scal men don mit gherochte, vnde scal ene vore bringen mit gherochte, vnde mit der suluen haue der he sik vnderwunden heft; de scal men eme vppe sinen rugge binden, vnde dar mede ene vorwinnen mit sines eynes hand.

26 Swelk man mit duve besproken wert, vnde he dat vorsonet, vnde weder gift, de eyn bisprake man is de mot to dem ersten male des wol vntgan mit sines eynes hand, to dem anderen male mit sik seuedem, vnde to deme dridden male mit den ordelen.

27 Swelk man mit rechte vervestet wert, de mach dar nicht vtkomen wen mit den sakewolden, vnde mit deme gherichte, vnde mit der stad, vnde al de wile is he sunder recht.

28 Swelk man heft husgelt, he mot wol darinne panden sunder gherichte.

29 Swelkerhande weddescat eyn man an sinen weren heft, den mach he bat an sinen weren behalden, wan en eme iement vntvoren moghe, he en spreke dar duue eder rof an.

30 Swelk man den anderen gherouet heft, he scal ene vredelos leggen, so mach he ene vorwinnen, eder mit der hanthaftegen [dat]. [1]

31 Swelk man sin kint vtgift mit gude, wel denne dat kint na siner elderen dodhe vorderen an dat andere gud, et scal dat erste gud weder to der delinge bringen, vnde nemen denne gheliken del mit den anderen kinderen.

32 Swelk maget vntveret weder eres vader vnde erer moder willen, se en heft an ereme erue nicht mer to wardene.

33 Swelk vrowe ane man kuschlike leuet na eres mannes dode, vnde eren kinderen wol vore radet, de kindere moget ere moder nicht to delinge dwingen, de wile se ane man is.

34 Nenes mannes kint mach sinen uader to delinge dwingen, de wile de uader leuet.

35 Swat eyn man sineme wiue gift an morgengaue, dat en mach ere nement breken.

36 Swelk vrowe ereme manne gift an vogedesdinge dat se mit eren slotelen besloten heft, dat gud en mach eme nement benemen.

37 Man vnde vrowe de sik samnet mit echte, vndergeuet se sik an morgen gaue, eder an vogedesdinge, dat erft erer iowelk vppe den anderen, sunder dat herwede, dat scal me gheuen sweme dat boret. Hebben se kindere, vnde sterft de vrowe, wel de man nemen eyn ander wif, so mach he nicht mer gheuen der vrowen wan den dridden del sines gudes, vnde dhe twene del behalden de kindere an anwardinge. Is dar eyn kint, so mach he gheuen den haluen del sineme wiue, vnde dat kind behalt den haluen del an anwardinge. Sterft dere kindere welk, so erft eyn an dat andere. Sterft dere vrowen ere man, vnde wel se nemen enen anderen man, heft de vrowe en kint, se mach dat halue del eres gudes gheuen ereme manne, vnde den haluen del scal se gheuen ereme kinde. Is der kindere mer dan en, so ne mach se deme manne nicht mer gheuen, wan den dridden del, vnde den kinderen twey del. Sterft der kindere welk na der delinge, so erft eyn an dat andere. Is dar lengut, dat delet eynes mannes sone ghelike.

38 Swelke kindere ere elderen vorleset, vnde nenen guden vorrad van eren maghen en hebbet, de rad van der stad scal raden vor de kindere, vnde vor ere gud, wante se to eren iaren komen.

39 Swelk minsche sterft ane eruen, dat gud dat he erft scal me don an ene ghemene hand iar vnde dach; en kumt nement, de dar recht to hebbe, de dridde del des gudes scal to dere kerken in deme kerspele dar he sterft, de dridde del den armen luden, de dridde del dem vogede, it ne si, dat he witliken vorgheuen hebbe, dat scal stede sin.

40 Swelk borghere brikt an manne ofte an denestmanne vses herren, de scal to richte stan vor vses herren vogede.

41 Et si man ofte denestman de dar brikt an vseme

---

1) dat *fehlt*.

borghere, dar scal vses herren voget richtere ouer wesen gelike alse ouer enen vsen borghere.

42 **S**welk vser borghere veret in vses herren richte vmme sine koufvart, de scal vnghehinderet sin van sinen vogeden, oft he sinen rechten tollen gift.

43 **S**welk borghere wil rechtes pleghen vor sineme senedherren, vnde vor sineme prestere, dene darf men vor nenen bannegen man halden důrch recht.

44 **S**wat de rat deyt mit der stad willen, dat ne mach de rad nicht breken de dar na kumt, he en do it mit des ersten rades willen.

45 **U**mme welkerhande sake de voget nicht richten en wel, so scal de rad van den dren steden tosamene komen, vnde de des rades wort sprikt de scal sitten to richte, vnde dat scal like stede sin, alse de uoget sulue richtede. Swat dar vorboret wert, dat scal vseme herren ghelike, alse de voget dar sete.

46 **S**we besat wert mit deme richte dene mach de voget nicht ledech laten ane des sakewolden willen.

47 **S**wes eyneme vrede wert ghewracht vor gherichte, vnde he darmede besit iar vnde dach, dat mach eme nement breken.

48 **S**welk man to Brunswich is iar vnde dach borghere sunder ansprake den mach nement mer vorderen.

49 **S**welk man eyn herwede left, is de dar ieghenwerdich de it hebben scal, men scal it eme antwerden; is he in deme lande nicht, men scal it don in eyne ghemene hant iar vnde dach, vnde oft he ne nicht ne kumt, so scal it de voget hebben, sunder harnesch, dat wert den eruen, de stad mede to holdene to allen nǒden.

50 **S**wat binnen der muren besterft reyde eder herwede, dar en heft de voget nen recht an, men ne geuet buten de stad, so is des voghedes dat stucke neyst dem besten.

51 **S**welk man sinen ghemeynen asnen vorderet vor dem vogede, he scal it bewisen wetelike, war he ene vordenet hebbe, so mach he ene mit sines eynes hant behalden bat, wan yene mit sines eynes hand eme vntsegken moge.

52 **S**welk man heft erue gud to weddescatte, dat scal he behalden seuen weken, seder he it upgheboden heft; eder heft he weddescat dar woker vp geyt, dat scal he oc seuen weken halden; anderen weddescat dar nen woker vp geit, den men bringen mach van eyner were in de anderen, dene scal men verteyn nacht halden.

53 **E**yn man mot wol siluer eder ander gud an sineme huse kopen vnuerduvet sunder wedersprake.

54 **N**eman mach sik jnninge noch werkes vnderwinden, he ne do et mit der mestere vnde mit der werken orloue.

55 **S**welk man scepbrokich wert twischen hir vnde der salten se, swat he sines gudes vtwinnen mach dat is sin, vnde dar en mach nement vp vorderen.

56 **S**welk kopman kumt in disse stad mit sineme gude, he scal hebben liken vrede also eyn borgere, sunder sinen rechten tollen scal he gheuen.

57 **S**wat ein borghere eneme gäste gelden scal, kumt he is vor gherichte, he scal eme gelden hodegen vnde morne.

58 **I**t en is neyn borghere dinges plichtich wan dryes in deme iare.

59 **A**lsodan recht alse de borghere to Brunswich hadden bi vser alden herren tyden an lande vnde an watere, dat sulue recht hebbe we nv van vser herren gnaden.

60 **S**welk vorduuet gud dat richte vp halt, kumt de sakewolde na, dat gherichte behalt den dridden del, kumt de sakewolde nicht, dat gherichte behalt it al.

61 **S**welk man dat hete yseren dragen scal, de heft ses weken dach, et ne si, dat he it selue wilkore er to dragene.

62 **D**e voget mach nenen man vortughen, de yene moges bat vntgan, he en moge ene denne vorwinnen mit dem meren dele des dinges.

63 **S**welk man eyn erue verkoft, de scal komen vor den voget, vnde scal sik des laten vrede werken, vnde scal sine vredepenninge geuen; en wel de voget des nenen vrede werken, noch sine penninge nemen, so scal de de it heft vorkoft vplaten vor deme rade, vnde yene scal it dar vntfangen; dat is like stede also is de voget vrede werchte.

64 **N**eyn vrowe mach notthoch vp enen man sweren, se ne moges vulkomen mit den screimannen.

65 **D**er stad gemeyne mach nicht veriaren.

66 **S**welk man heft drier punde werd erfhafteges gudes vmbekumeret, de mach wol sinen hals biborgen.

67 **S**welk man eyne vrowen eder eine maget vntvǒret mit ghewalt, de heft disse stad iummer mer vorlǒren.

68 **S**welk man wert vorwunnen, dat et eme an sine ere gat, dar mede heft he sine gylde vorloren.

XVII. VON DEM HERWEDE.
1303.

Im Rechtsbuche der Neustadt unmittelbar nach dem Stadtrechte, bis auf den Schluss Aldus *etc., das Datum und die Correcturen von derselben Hand, auf Linien, unabgesetzt, mit rothem Anfangsbuchstaben. Etwas abweichend gedruckt als Anfang der Leges ant. bei Leibn. SS. III, 434.* Hn.

1 **T**o deme herwede hord dat beste ors. Is des dar nicht, so scalme gheuen dat beste perd, oft et dar is. Hedde ok en man del an eneme orsse, eder an eneme perdhe, dat beste stucke scalme 2 gheuen van dissen dren. Oc scalme gheuen dat beste harnesch, kouerture, platenmezzet, spoldener, samftener, tester, helm — is de helm dar nicht, so scalme gheuen enen isernen hot, — hurteleder, dőkene knilinge, sadel, swert, sporen, harnasak [1], glauyen, eyn [2] bil, — is des biles dar nicht, so scalme gheuen ene exe, oft se dar is, — sekelen, eyn par taschen, enen scilt, ene malen, twene hantschen, scrapen, [3] ene scalen, oft se en voder heft, anders scal me nen silueren 3 vad gheuen. De besten cledere scal men gheuen, hoyken, koghelen, enen hőt, sin beste gordel, scedhemezzet, ene kolten de men plecht mit sik to vorende; heft men dere nicht, so scal me gheuen ene kolten de he deghelekes vppe sineme bedde heft, — heft en vrowe ene kolten vnde twey linene lakene to eren ēren, de scalme nicht gheuen — en kussen, twey slaplakene, twe linene cledere, eyn dischlaken, twe hosen, twe steuele, brocremen, beckene, oft se kedenet sint, enen ketel dar me mach ene sculderen inne seden, ene kupperne blasen, ketelhaken mit twen haken. Bringt iement ienich stucke to winkele 4 dat to deme herwede hort, dat scal he weder bringen, eder also gud bi swornnen edhen, sunder bote. Swat dar nicht en is, swanne de man 5 sterft, des en darf me nicht kopen. Is ok de 6 erue dar nicht de it vpbore to deme drittegesten, so scal men it in eyne mene hant don iar vnde dach; swanne de dach vmme komen is, so scal de rad dar to helpen, dat it deme werde de dar recht to heft. Aldus scal men gheuen dat herwede; des is de rad van al der stad to rade worden. Actum anno domini m°. ccc°. iii°.

XVIII. PRIVILEGIUM DER BÜRGERLICHEN AFTERLEHNTRÄGER.
1304 Nov. 22.

Das Original befindet sich im Stadtarchive, ein kleines Pergamentblatt, sehr zierliche Schrift. Auf der Rückseite ist von wenig jüngerer Hand bemerkt: de pheydo non ad inferiores mittendo. *Das runde gelbe Wachssiegel an rother Seide hat den gewöhnlichen links schreitenden Löwen und die Umschrift:* S' DEI GRACIA ALBERTI DVCIS IN BRVNESWIC. *Gedruckt: Rethm. Chron. 594; Scheidt vom Adel 423.* Hn.

Gracia dei Albertus dux de Brunswic omnibus in perpetuum. Cum racioni sit consonum et juri consentaneum ac a nostris militibus viris prudentibus in nostra curia approbatum, quod nullus dominus vasallum suum eo invito alienare valeat, ipsi vasallo illum qui inferioris condicionis existat quam ipse dominus sit, pro domino assignando: hinc est, quod burgensibus nostris fidelibus in Bruneswic omnibus et singulis in favorem quem erga ipsos gerimus specialem concedimus et volumus, ut nullus noster vasallus, sive nobilis sive ministerialis existat, burgensem aliquem in Bruneswic si jam inpheodaverit, seu inpheodare contigerit in futurum, ipsum burgen-

1) harnasak *mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle von späterer Hand an den Rand gesetzt.* 2) eyn *von späterer Hand auf einer Rasur.* 3) r *im Worte* scrapen *von späterer Hand übergeschrieben.*

sem vasallum suum alienet de bonis que ab ipso tenet in pheodo ad hominem deterioris condicionis, quam idem dominus existat, ut ab illo pheodum recipiat remittendo. Quod eciam diligenti quidem discussione a nobis et nostris prehabita approbatum a nostris vasallis omnibus et singulis, volumus et mandamus supradictis nostris burgensibus in perpetuum inviolabiliter observare. In cujus rei testimonium presentibus nostrum sigillum duximus apponendum. Datum anno domini m°. ccc°. quarto, in die beate Cecilie virginis et martiris.

XIX. PRIVILEGIUM FÜR DIE LAKENMACHER IN DER NEUSTADT.

1305 Decbr. 21.

Wörtliche Wiederholung der 1293 Febr. 19 von Herzog Heinrich von Grubenhagen ausgestellten Urkunde. Das Original ist verloren gegangen; dem hier zuerst gegebenen Abdrucke liegt eine Copie aus dem vorigen Jahrhundert zu Grunde, welche in der Gildelade der Tuchmacher gefunden ist. Hn.

Nos dei gratia Albertus dux de Bruneswich recognoscimus cupientes omnibus inspecturis presentia notum esse, quod dilectis nobis burgensibus, universis videlicet qui in nova civitate nostra Bruneswich pannos laneos faciunt vel hucusque facere consueverunt, pro gratia concedendum duximus speciali, ut gaudeant et fruantur sine impedimento quolibet eo jure quod ghilden dicitur in vulgari, et adeo liberaliter, sicut ipsi etiam burgenses nobis dilecti de Indagine civitatis ejusdem antiquitus dicto jure in omnibus sunt gavisi. In cujus rei testimonium presens scriptum scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Bruneswic anno domini m°. ccc°. quinto, in die beati Thome apostoli.

XX. PRIVILEGIUM DER SCHUHMACHER UND LOHGERBER.

1309 Jan. 26.

Das Original dieser noch ungedruckten Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Unter alten Processacten hat der Herr Kreisgerichts-Registrator Sack zwei gleichlautende Copien aus den Jahren 1617 und 1618 aufgefunden, die letztere nebst einer niederdeutschen Uebersetzung von Henricus Dunte imperialis notarius publicus et ecclesiae St. Cyriaci vicarius et camerarius beglaubigt als übereinstimmend „mitt weilandt des Durchleuchtigen vndt Hochgebornen Fürsten vndt Herrn Hern Henrici Hertzogen zur Braunschweig vndt Lunenburgk etc. der Lohegerber vndt Schuester Gilde gegebenem vndt auff pergamein in Latein geschriebenem vndt vntergehangtem grossen Siegell mit einem Lewen auch daneben in Teutsch vertirtem Original Privilegio."

Aeltere Privilegien beider Gilden sind nicht erhalten. Der Schuhmacher jedoch geschieht bereits kurz nach 1268 Erwähnung im ältesten Degedingsbuche der Altstadt 13': Dhe schowerten hebbet bebuwet hern Sanderes van dhen seuen tornen vnde siner brodhere ouesblec met sodaneme beschedhe, wan se willet so scolen se en vntrumen. Hn.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gracia Henricus dux de Brunswig omnibus in perpetuum. Memoria hominum consulte juvatur, dum geste rei veritas literarum testimonio roboratur. Hinc est, quod notum fieri volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod unionibus vulgariter dictis gilden cerdonum et sutorum in antiqua civitate, et in Indagine, nec non in nova civitate Brunswig, et personis ad easdem unionem et gildonem pertinentibus, bona et matura deliberacione prehabita, ex speciali favore et gracia hoc juris beneficium irrevocabiliter duximus concedendum: videlicet quod quicquid magistri et capitanei predictarum

unionum seu gildonum ab antiquo et retroactis hucusque temporibus pro utilitate et honestate, ac pro competenti cohercione et regimine earundem unionum et in eis existentium statuerunt, et deinceps in faciendis et dimittendis duxerint statuendum, hoc presentibus approbamus, ratificamus et confirmamus, volentes, ut sine cujuslibet contradictione firmum maneat atque ratum, ac si a nobis ipsis sit statutum et ordinatum ac execucioni mandatum. Igitur ne aliquis ausu temerario aliquid eorum quod per magistros ac capitaneos supradictarum unionum seu gildonum ordinatum fuerit, contra ipsorum voluntatem retractare vel mutare valeat, presentem literam pro nobis et nostris liberis ac successoribus sigillo nostro perpetualiter roboratam ipsis pro evidenti testimonio duximus liberaliter concedendam. Si quis autem contra premissum juris beneficium ipsis a nobis indultum aliquid attemptare presumserit, indignacionem nostram se noverit graviter incurrisse et graciam nostram penitus amisisse. Hujus rei testes sunt nobilis vir Conradus comes de Woldenberg, Grubo de Grubenhagen et Echehardus de Stockem milites, Johannes de Desingerode et Thidericus de Epelingerode famuli, et alii plures fide digni. Datum Brunswig anno domini m°. ccc°. nono, septimo Kalendas Februarii.

XXI. VEHMGERICHTSORDNUNG.

Diese schon bei Rehtm. Chron. 626 aber fehlerhaft gedruckte Vehmgerichtsordnung ist in einem Pergamentcodex des Stadtarchivs, 64 Bl. in folio, aufgezeichnet. Derselbe enthält fol. 2'—13' unter dem Titel Liber proscriptionum transscriptus ex antiquo libro et innovatus *das Verzeichniss der in den Jahren c. 1306—1372 Verfesteten. Die nächstfolgenden 20 Blätter sind unbeschrieben aber liniirt. Sodann beginnt fol. 34'* Liber judicii vemeding transscriptus *etc. kurze Nachrichten über die c. 1312—1362 gehaltenen Vehmgerichte. Nach fol. 39' folgen abermals 23 unbeschriebene Blätter, und hinter diesen, fol. 62' und 63', die Vehmgerichtsordnung, von derselben Hand, welche alles Uebrige bis auf die Verfesteten nach 1370 verzeichnet hat, wie die beiden ersten Abschnitte des Buches gespalten und auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, die Ueberschrift* Wo — beginnen *mit rother Schrift.*

Dies Buch kann nicht vor 1342 angelegt sein, da im Liber proscriptionum *noch das Jahr 1341 durch ein hinzugefügtes* vel circa *als ungewiss bezeichnet wird, was nach der Vorbemerkung dieses Abschnittes von einer mangelhaften Einrichtung des zu Grunde liegenden älteren Buches herrührt. Andererseits scheint der Umstand, dass schon unter den Verfestungen des Jahres 1337 einige wieder ausgestrichen sind, nicht zu gestatten, die ersten gleichzeitigen Aufzeichnungen lange nach jenem Zeitpuncte zu suchen.*

Der ältesten Nachricht des Liber judicii vemeding *ist die Bemerkung vorausgeschickt:* Incipit autem ista particula ut opinatur anno domini m°. ccc°. xii°. *Es ist kein Grund, die Vehmgerichtsordnung wie sie vorliegt für jünger zu halten. Vielmehr erscheint es bereits als eine Neuerung, wenn seit 1321 ausser Diebstahl auch Gewaltthat und Mord vor das Vehmgericht gezogen werden, wie es das* Liber judicii vemeding *mehrfach meldet.*

Nach Angabe desselben wurde das Vehmgericht in den Jahren 1314, 1319, 1321, 1322, 1323, 1326, 1329, 1330, 1331, 1334, 1337, 1345, 1362 gehegt. Zu letzterem Jahre sind nur fünf Klagen angemerkt, obschon die Bemerkung vorausgeht, dass während der sechszehnjährigen Unterbrechung fures sine numero sicut attomus in sole concreverunt. *Wahrscheinlich brechen hier nur diese Aufzeichnungen ab; denn auch die spätere Gesetzgebung erwähnt noch des Vehmgerichtes.*

Als dessen Ort wird im Liber judicii vemeding *bezeichnet* fossa inter valvas s. Petri et s. Andree, *oder* s. Petri et nove civitatis. *Im Rechtsbuche der Neustadt fol. 16' ist eine Ausgabe für Bauten* an der stad muren de gevallen was tigen deme vemegrauen *angeschrieben. Hiernach wird wahrscheinlich, dass der Vehmgraben auf dem Raume der heutigen Wallpromenade zwischen dem Alten Petrithore und der Neustadtmühle lag.*

Hn.

Wo men des vemedinges scal beginnen.

1 Wanne de herren de in deme rade sint willen ein vemeding leggen, des mach men aldus beginnen.

2 Des rades meystere twene de nemen to sik eyne ofte twene man, de namhaftegesten vnde wisesten de dar sin, vnde bespreken sik vnder ein ander, wo on dunke, ofte des richtes nod si van claghe weghene des ghemeynen volkes vmme duve, eder dat also vele deue begrepen weren, eder vorspeyet weren, dat men it bilken leggen moste.

3 Nv is dat wol wanlik, dat desse herren dre ofte vere dat ok bringen mosten ju der ouersten enen eder twene vte dem Hagen, vte der Nyenstad, vnde vte den anderen wicbelden, vnde vndersetten dat mit on, dat it hemelik bleue.

4 Desse dre herren ofte vere de moten komen to middernacht vp den kerchof sunte Mertenes, vnde beboden de anderen vte deme rade, dat se to samene komen. So mot men aller erst besetten vnde bewaren der stad dor, alle porten, alle winkele vnde stedde de uppe vrye gan, de bruggen, vnde scepe beneden vnde bouen der stad.

5 Dar na deyt men deme vemescriuere witlik, dat he sines ammechtes ware neme mit dem scriuene; dar na den vemenoten, dat se to samene bringen wat on witlik si vnde wat on noch witlik werde. Mach men de tyd hebben, so moghen se den scriuere wes berichten van stad an; is des nicht, so moten se wachten want vppe den vemegrauen.

6 Dar na alse it dach is, so sendet men de burmestere vmme in de wicbelde, vnde kundeget den luden, jowelkeme werde van deme hus: de rad ofte de herren willen ein vemeding leggen, se scullen komen uppe den market wanne men de clocken lude, vnde nemen des ware.

7 Wanne men de groten clocken lud, so samenet sik de herren. So lud men ok drye to storme. So gad de herren vnde dat volk to male vte sunte Peteres dore vppe den vemegrauen. So blift de rad uppe deme vornesten bleke sunte Peteres dore negest, vnde dat volk geyt to male uppe dat andere del den grauen langes hen. So ropet de bodele to dem volke: gy herren, gad in de achte, de vte der Oldenstad, vte der nyen, vte dem Hagen, Oldenwik, vnde Sacke, dat se sik bespreken. Wat malkeme wicbelde van duve witlik si, dat bringet se an de vemenoten.

8 De vemenoten bringet dat an den scriuere; de scal sitten uppe dem suluen bleke dar de rad sit, to der vorderen half, nicht alto na. Wanne de ding berichtet sind, so geyt de scriuere mit der taflen dar de ghemene rad sit middene in den creyz sitten, vnde vraghet de herren, oft se dat horen willen dat he ghescreuen hebbe. Dar scullen de herren den scriuere berichten, vnde scullen dat lutteren, wat he vor dat richte bringen sculle, vnde wat he vnder weghene laten sculle. Wat beneden ver scillinge is, dat trid in de veme nicht.

9 Alse dat ghelutteret is, so maket sik de scriuere hen vor dat richte.

10 Vnder den dingen scal de vemegreue ein ding hegen, vnde setten sik vor middes uppe den grauen dar he hogest is, vnde keren sik tyegen der stad muren, dat one alle dat volk sen moghe. Dar bi scullen wesen herren vte deme rade, de scal de rad dar to senden, vnde scullen wesen de vôghede vnde de vemenoten, oft se willen.

11 Beneden scal wesen dat hilgenscrin, vnde de vorespreke, de den luden de ede steuene. Alle word mit vpleggene, mit afleggene scal men holden alse vor deme voghede. De richtere vraget ok ordele vmme alle sake wene he wil.

12 So sprikt de scriuere: herre her richtere, scal men laden de vromen lude den ore gud vorstolen is? He antwordet wat he wil.

13 De scriuere sprikt erst to deme bodele vte der Oldenstad: rop aldus: N., gad here vor dat richte, antwordet des men gik vraghet. Wel de richtere mer personenen, noch ene ofte twe, de ropt men ok.

14 Wanne de vrome man kumpt, so vraget de richtere, ofte de dar bi sitten: wete gi, we gik iuwe gud vorstolen heft? Sprikt he nen, des mot he sik entledegen mit sineme ede to den hilgen. De vorespreke biddet ome der achte, he let ene vpleggen, vnde sprikt also: dat gi des deues de gik iuwe gud verstolen heft nicht bekennen, vn-

de nicht en weten van siner vtvard noch van siner jnvard, oft et jv to wetene worde, dat gi one deme rade melden wolden, dat gik god also helpe, vnde de hilgen[1].

15 **M**eldet he auer den def, so ladet one de bodel to hand, vnde sprikt: N., ek lade gik in dat vemeding, it si man oft vrowe, vmme alsodan gud alse gi vorstolen hebbet, enewarue, anderwarue, driddewarue bi deme halse.

16 **K**umpt de def vore, so entledeget he sik mit sines sulues hand allene, so scrift men in dat bok: talis incusatus pro furto juravit solus.

17 **W**art he anderwarue bedragen vmme duve, de mot sweren sulf seuede; so scrift men one, vnde alle sine kumpane bi one bi namen, vnde scrift: juravit ipse septimus.

18 **W**art he driddewarue bedragen, so mot he treden to deme heten jserne. So mot he sine hande erst waschen mit koldem watere, dar na vatet he dat hete gloyende jseren vp, vnde drecht dat vppe dat mal, dat dar to besceden is. Scal men ordeles vragen vmme dat mal, wo lang it wesen sculle, dat ordel scullen spreken de bodel, ofte de scarperichtere. Se scullen seggen: negen vote. De bodele vnde hengere scullen des vures unde des jsernes plegen to der luchteren hand des richteres vp eneme trendelleke.

19 **V**ppe de vromen lude de vore komet scrift de scriuere in sine taflen: comparuit.

20 **W**e nicht vore kumpt, oft he krang, eder nicht to hus en were, vnde wat ouer blift, ofte de rad vpstan wolde, dat scal de scriuere jn sunderlike cedelen scriuen, vnde dragen in iowelk wicbelde wor it sik boret, dat it io gherichtet werde vor deme rade.

21 **O**k wo men de deue scriuen scal in dem boke, dat vindet men darinne redheleken vtghedrucket in mannigen stedden, we it soken wil.

XXII. ANERKENNUNG DER FREIHEIT DER BÜRGER.

1314 März 17.

Das Original dieser Urkunde ist weder im Stadtarchive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel vorhanden. Sie ist bereits gedruckt: Ulteriores exceptiones der Stadt Braunschweig contra Herzog Heinrich Julius. Spirae 1602. p. 241; Abdruck der Acten in Sachen Braunschweig contra Braunschweig. 1603. fol. p. 489; Hempel europ. Staatsr.-Lex. IV, 835; Limnaei jus publ. III, lib. 7, c. 10, nr. 11. Der nachstehende Abdruck nach einer Copie im Stadtarchive in der als Cop. XII bezeichneten Sammlung von Urkundenabschriften „Inn Sachenn Braunschweig contra Braunschweig prod. Spirae 19 Apr. ao. 1602.“

Im ältesten Degedingsbuche der Altstadt 70' findet sich folgende auf diese Freigebung bezügliche Notiz: Isti infrascripti et omnes eorum posteri ab ipsis in perpetuum descendentes nominatim sunt exempti et libertati specialiter a domno Ottone duce de Brunswic et Luneborch, et pro eo dederunt pecuniam suam consulibus in Brunswic, qui hoc procuraverunt — *folgen die Namen von funfzehn Männern und Frauen.* — Item et omnes cives in Brunswic tam masculos quam feminas qui per annum et diem in Brunswic morati tunc fuerunt, et omnes eorum pueros presentes et futuros ab ipsis in perpetuum descendentes similiter libertavit, prout in litera super hoc data et confecta plenius continetur. Actum anno dm. m°. ccc°. xiiii. Hn.

In dei nomine Amen. Nos dei gracia Otto dux de Bruneswich et Luneborg notum esse volumus universis presentia visuris seu audituris, quod de maturo consilio et expresso consensu Ottonis filii nostri et omnium heredum nostrorum quorum interesat, ad instanciam honestorum virorum consulum civitatis Bruneswich et ob favorem ipsorum specialem, manumisimus, liber-

1) *Das Original hat* hil.

tavimus et presentibus libertamus omnes et singulos cives ejusdem civitatis Bruneswich tam masculos quam foeminas, cujuscunque condicionis exstiterint et existant, qui prout veri cives nunc ibidem morantur et per annum et diem, quod vulgariter dicitur jar vnd dage, in jam dicta civitate sunt morati, omnesque filios et filias eorundem presentes et futuros ab ipsis in perpetuum descendentes ab omni jure, si quo nobis et nostris heredibus in personis, possessionibus, et rebus ipsorum quibuscunque competebat et com-
2 petere potuisset. Si vero aliqui essent qui castra nostra seu municiones quascunque possiderent, et racione bonorum ad hec pertinentium aliquos seu aliquem predictorum civium, seu filiorum aut filiarum suorum tam presentium quam futurorum vellent impetere super aliquo jure servitutis quocunque modo, a tali impeticione volumus eos et quemlibet ipsorum eripere et indem-
3 nem conservare. Insuper si super predicta libertate aliqua dissensio seu dubium inter nos, aut Ottonem filium nostrum predictum, aut heredes nostros, seu aliquos castra nostra aut municiones possidentes et inter predictos cives oriretur, quicquid super hac dissensione et briganda due persone in consilio extunc in civitate Bruneswich existentes in verbo veritatis dixerint, in hoc contenti stabimus semota ulterius impeticione qualibet et offensa. Igitur ut hec libertas predictis civibus per nos ut premittitur favorabiliter indulta sine omni exceptione immutabiliter firma maneat atque rata, presentem literam inde conscriptam supradictis civibus dedimus sigillo nostro perpetualiter communitam. Testes hujus rei sunt discreti viri domni Echehardus custos ecclesie sancti Blasii in Bruneswich, Wedefondus notarius noster, necnon strenui viri Conradus de Woldenze, Aschwinus de Salder, Paridam de Knesbeke, Wilibrandus de Deweden, Otto Magnus fideles nostri, et quam plures alii fide digni. Actum [et] datum anno m°. ccc°. xiii, decimo sexto Kalendas Aprilis.

XXIII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS DES MILDEN.

1318 Oct. 28.

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. Das runde gelbe Wachssiegel: in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde der links schreitende Löwe mit einfachem wulstigen *Zagel, Umschrift:* SIGILLVM DEI GRA OTTONIS DVCIS IN BRVNSWICH, *hangt an rother Seide. — Gedruckt: Rehtm. Chron. 623.*

Von den Gerechtsamen über die persönliche Freiheit der Bürger in den §§ 2 und 3 ist hier noch der Sack ausgeschlossen; erst im Huldebriefe von 1345 erscheint er ihrer theilhaft. Dieses jüngste Weichbild war im Laufe des 13. Jahrhunderts zwischen der Altstadt, der Neustadt und der Burg auf einem vorebleke *der letzteren angebaut.*

In den §§ 5 und 7 sind die §§ 2 und 5 der Sühne von 1299 enthalten, in § 11 das Privilegium von 1304; § 10 wiederholt genau den § 10 des Bündnisses von 1296. Hn.

Von godes ghnaden we hertoghe Otte to Bruneswich vnde vse rechten eruen bekennet dhes openbarliken in desseme jheghenwordighen breue, dat we noch vse rechten eruen ene scholen nene clostere eder conuente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen eder vulborden to wonende binnen der stat vnde der muren to Bruneswich, vnde ok buten der stat
2 also verne also ere vedrift is. We bekennet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vser stat to Bruneswich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der olden stat, in deme Haghen, in der nigen stat vnde in der oldenwic, de gnade vnde dat recht ghegheuen, de dar nu inne sin vnde borghere eder borgherschen sin, dat de scholen vri wesen van allerleye ansprake. Swe na desseme daghe ok, also disse 3
bref ghegheuen is, in de suluen vorsegheden ver

stede vser stat to Brunswich vore, vnde borghere worde, vnde openbare dar were iar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken vnde vri borghere wesen, also hir vore ghe-
4 screuen is. Worde ok iheman anspraket binnen iar vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedde, dene ene scolde de rat to neneme borghere hebben, he ne hedde sek vorliket mit der
5 hercap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scolen de vif stede vser stat to Bruneswich beschermen vnde vordeghedingen al eres rechtes vnde erer vriheyt, also se oldinges von vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ere
6 recht to beterende vnde nicht to ergherende. Were ok dat also, dat ieman der suluen vser borghere ieneghen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder ienigherleye ansprake don wolde, eder ienighe scult gheuen wolde, de scolde antworden
7 vor vseme richte in der stat to Brunswich. Vse voreghenomeden borghere der vif stede vser stat to Bruneswich moten ere recht wol beteren wur se moghen ane vsen schaden; vnde wur dar neman ene
8 claget, dar ne darf neman richten. We bekennet ok vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorebenomeden vif stede vser stat to Bruneswich vnde ere gůt scolen tolenvri wesen in vseme lande
9 vnde to al vsen sloten. We ok in der stat to Bruneswich voghet is von vser weghene, de scal richten in der stat vnde buten also vernẽ also ere vedrift went. Vortmer uppe dat dat vnder vsen 10 mannen vnde vsen vorebenomeden borgeren nen twidracht ene werde, so schole we en enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse man des en not si. We ne willet ok des nicht, dat vser denest- 11 manne ienich ienigen vser borghere to Bruneswich mit lengude wise an enen anderen herren de beneden eme si. We willet ok de suluen 12 vorebenomeden borghere vordeghedingen vnde beschermen alle des rechtes dat se von vsen elderen vnde von vsen vorevaren ghehat hebben, vnde willet en dat ganz vnde stede holden. Wel- 13 de se ok alle disser voreghesegheden ghenade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen en ghegheben hebben, ieman vorvnrechten, des wille we ere beschermere wesen nu vnde to allen tiden, vnde to al eren noden. An ein orkunde vnde steticheit disser vorebescreuenen ding hebbe we vor vs vnde vse rechten eruen vse ingheseghel ghehenkt to dessem breue. Disser ding der sin tughe her Hinrich von Wenden, her Ecbrecht von der Asseborch, her Gunter von Bertensleue, her Hinrich von Bouenten, her Conrad von Rostorpe vnde her Ludolf von Honlaghe de riddere, vnde andere vrome lude. Disse bref is ghegheuen na godes bort dusent iar drehundert iar in deme achtegheden iare, an deme daghe der hilghen apostelen Symonis et Jude.

XXIV. SCHIEDSGERICHTSORDNUNG.

Diese früheste bisher ungedruckte Schiedsgerichtsordnung ist im ältesten Degedingsbuche der Altstadt fol. 70 nach dessen erstem die Jahre 1268—1320 umfassenden Abschnitte aufgezeichnet, und zwar von derjenigen Hand, welche hier seit 1313 geschrieben hat. Demnach scheint diese Schiedsgerichtsordnung etwa um das Jahr 1320 erlassen zu sein. Hn.

De rat vth der olden stat, vth deme Haghen, vth der nyen stat, vth der olden wik, vnde vth deme Sakke de sin over en ghekomen des to den broderen ghemene, dat de nye rat van allen steden scolen setten achte man alle iar vnder sek
2 to erre endrachticheit. De scon dar to sweren: were dat ienech scelinge eder twidrach worde vnder ieneghen vsen borgheren, de sek vnder eren vrunden nicht vorsonen ene konden, dat scoldeme den achten kvndeghen. De scolden van des 3 rades weghene de scelinge vorliken binnen ver weken dar na also eth an se bracht worde, an minne eder an rechte. Ene konden se des nicht 4 vnderdes ghedon binnen der svluen tit, so scol-

den de svluen achte gan in ene stede de se koren, vnde nicht von denne komen, se ene hedden 5 dat vorliket. Ene konden se vnder sek des nicht over en draghen de achte, wo denne de meyste menye vnder en over en droghe, des scolde de 6 minnere menye volghen. An weme des broke worde, dat he des nicht holden ene welde, sin lif vnde sin gvt scolde in der stat wolt stan. Were auer en sake de vp ene vestinge trede, de 7 ne scolde hir nicht mede begrepen wesen, der scoldeme volghen also recht were.

XXV. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DE GRAECIA UND SEINER BRÜDER.

1323 Mai 20.

Das Original befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 18" breit, 12" hoch, mit vier wohlerhaltenen Siegeln von resp. 3", 3 1/4", 2 1/2", 2 1/4" im Durchmesser. Sie haben sämmtlich den gewöhnlichen links schreitenden Löwen, das erste auf einem mit Rosetten zwischen schrägen Carrés bedeckten Grunde. Umschrift des ersten: SIGILLVM DEI GRACIA DVCIS HINRICI IN BRVNSWIC, *des zweiten:* S' DEI GRACIA ERNESTI DVCIS IN BRVNESWICH, *des dritten:* S' WILHELMI DVCIS IN BRVNESWICH, *des vierten:* S' JOHANNIS DVCIS IN BRVNESWICH. — *Gedruckt: Rehtmeyer Chron. 532.*

Dieser Huldebrief der Söhne Heinrichs des Wunderlichen ist gegen den 1318 von Herzog Otto ertheilten um sieben Bestimmungen erweitert. Im Uebrigen stimmt er mit jenem völlig überein. Hn.

Van goddes gnaden wj hertoghe Henrik, juncher Ernest, Wilhelm vnde Johan hertoghen to Bruneswic vnde vnse rechten eruen bekennet openbarleken in disseme ieghenwordhegen breue, dath wj noch vnse rechten eruen ne scolen nene clostere eder conuente mit geystleken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder wlborden to wonende binnen dher stad vnde dher muren to Bruns- 2 wic also verne alse ere vēdrift is. Wj bekennet oc dhes, dath wj vnde vnse rechten eruen hebbet dher suluen vnser stad to Bruneswic vnde vnsen leuen borgheren dhar inne, bi namen in dher Oldenstad, in dheme Haghen, in dher Nyenstad, vnde in dher Oldenwic, dhe gnade vnde dath recht ghegheuen, dhe dar nu inne sin vnde borghere eder borgherschen sin, dath se sco- 3 len vry wesen van allerleye ansprake. Swe na disseme daghe oc, alse disse bref ghegheuen is, in dhe suluen vorseghden ver stede vnser stad to Bruneswic vo̊re vnde borghere worde vnde openbare dhar inne were jar vnde dach ane ansprake, dhe scolde dhes suluen rechtes bruken vnde vry borghere wesen, alse hir vor ghescre- 4 uen is. Worde oc jenech man anspraket binnen jar vnde daghe dhe de burscap ghewunnen hedde, dhen en scolde dhe rad to neme borghere hebben, he en hedde sek vorliket mit dher herscap. Wj oc vnde vnse rech- 5 ten eruen willen vnde scolen dhe vif stede vnser stad to Bruneswic beschermen vnde vordeghedingen al eres rechtes vnde erer vryheyt, also se oldinges van vnsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ere recht to beterende vnde nicht to ergherende. Were oc dath also, dath je- 6 nech man dher suluen vnser borghere jeneghen vordheren wo̊lde vor lat eder vor eghen, eder jenegherleye ansprake don wo̊lde, eder jeneghe schult gheuen[1] wo̊lde, dhe scolde antworden vor vnseme richte jn dher stad to Bruneswic. Unse vorghenomeden borghère dher vif stede 7 vnser stad to Bruneswic mo̊ten oc ere recht wol beteren wo̊r se moghen ane vnsen schaden, vnde wůr dhar neman ne claghet, dhar ne darf neman richten. Wj be- 8 kennet oc vnde vnse rechten eruen, dath vnse borghere dher vorebenomeden vif stede vnser stad to Bruneswic vnde ere gut scolen tolen vry wesen jn vnseme lande vnde to allen vnsen slo̊ten. We oc jn dher stad to Bruneswic 9 voghet is van vnser wegene, dhe scal richten in dher stad vnde buten alse verne alse ere vedrift went. Vortmer 10 vppe dat dath vnder vnsen mannen vnde vnsen vorbenomeden borgheren nen twidracht en werdhe, so scole wj en enen marscalk setten, dhe vnsen borgheren richte ouer

1) *im Original* gheue.

11 vnse manne, dhes en no̊t si. Wj ne willet dhes oc nicht, dath vnser denestmanne jenech jeneghen vnser borghere to Bruneswic mit lengude wise an enen anderen herren, dhe benedhen eme si, dhes wille wj eme erstan also verne alse ith recht is. 12 Wj do̊t en oc dhe gnade: welck borghere gud hedde to lene van vnseme denestmanne, storue dhe ane eruen, so scolde dhe borghere volghen an vns, vnde wj wo̊lden en belenen mit dheme suluen gvde vmme mogheleke vruntscap. 13 Wj scolen se oc vmme nene sake sculdeghen, dhe bi vnses herren vnses vader thiden vnde vnser elderen ghevallen weren. 14 Wj ne scolen oc nenerleye gut dath me to dher stad eder van der stad vo̊rde, dreue, eder droghe hinderen laten, jth en si vnser openbaren viende. 15 Wj en scolen oc nemende to ghesinde nemen dhene wj wedher dhe stad vnde ereme rechte vordeghedingen, wi en willen ene to rechte setten vnde en rechtes van eme helpen. 16 Were oc dath vnser borghere jenech broke dede weder vns, an dheme borghere noch an sime gvde en wille wj nen sulfrichte don, ith ne were, dath he worde begrepen vppe dher hanthaftegen dåt enes dotslages, wj en deden ith wetlik dheme rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns dar vmme minne eder rechtes, dar scolde wj vns an ghenôghen laten. 17 Wil oc jenech man dhe stad sculdeghen, dath to eden ghedelet wert, dhes mo̊gen se twene radman afnemen mit ereme rechte. 18 Wj bekennet oc dhes, dat wj vnde vnse rechten eruen willen vnde scolen alle breue dhe vnse vader hertoghe Henrik vnde vnse elderen ghegheuen hebben dher stad vnde dhen borgheren to Bruneswic ganz vnde stede holden, sunder jenegherleye redhe. 19 Wj willet oc dhe sulue vorbenomeden borghere vordeghedingen vnde beschermen alle dhes rechtes dath se van vnsen elderen vnde van vnsen vorvaren ghehat hebben, vnde willet en dat ganz vnde stede holden. 20 Wo̊lde se oc alle disser vorgheseghden gnade vnde rechtes, dath wj vnde vnse elderen en ghegheuen hebben, jenech man vorvnrechten, dhes wille wj ere beschermere wesen nv vnde to allen thiden vnde to allen eren no̊den. An en orkunde vnde stedicheyt disser vorbescreuenen dinge hebbe wj vor vns vnde vnse rechten eruen vnse ingeseghele ghehenget to dissem breue. Disser dinge sint tughe her Luthart dhe edele van Meynerssen, her Henrick van deme Stenberghe, her Dhiderik vnde her Johan van Oldendorpe riddere; her Conrad van dher Mo̊len canonek to Embeke, her Herman Wolvram, her Co̊ne Holtnicker, her Eylhart Bo̊neke, her Wedeghe van Veltstede, Jordan Stapel, Dauid Kronesben, Conrad Holtnicker dhe junge, Conrad van Tweleken, Albrecht van Peyne, Helmolt van Tzickte, Ludeman van Helmestede, Conrad Rammesberch borghere to Bruneswic, vnde anderer gv̊der lude ghenv̊ch. Dith is gheschen na dher jartale goddes bort dusent jar drehundert jar jn dheme dre vnde twintegesten jare, des mandaghes na sunte Vrbanes daghe.

XXVI. VERPFÄNDUNG DER ALTEN WIK UND DES SACKES AN DEN RATH.

1325.

Von den folgenden bisher ungedruckten Nachrichten ist die erste im zweiten Degedingsbuche der Altstadt fol. 29', die andere im Rechtsbuche der Neustadt fol. 78' aufgezeichnet. Diese datirt sich aus dem Jahre 1325. Jene, welcher ein Datum fehlt, ist 1345, als das zweite Degedingsbuch angelegt wurde, dort zusammen mit anderen älteren Aufzeichnungen eingetragen. Es leidet keinen Zweifel, dass beide Nachrichten von derselben Verpfändung der Alten Wik und des Sackes reden. Hn.

Domini consules antique, Indaginis et nove civitatis Brunswic habent omnia jura cum precaria et proventibus veteris vici et Sacci ibidem, excepta advocacia, ex parte filiorum ducis Henrici pro quadringentis et quinquaginta marcis puri et ponderis brunswicensis. Quorum dimidietas pertinet dominis consulibus antique civitatis, et reliqua dimidietas pertinet dominis consulibus Indaginis et nove civitatis. Item dicti domini consules antique, Indaginis et nove ha-

bent omnia jura veteris vici et Sacci predictorum ex parte ducis Ot et suorum fratrum Magni et Ernesti pro quingentis et nonaginta marcis puri. De quibus dabuntur principaliter et ante omnia dominis consulibus antique civitatis singulis annis de collecta veteris vici et Sacci xxx marce puri argenti pro trecentis marcis, que quidem trecente marce ad antiquam civitatem solum pertinent. Et reliquarum ducentarum et nonaginta marcarum medietas pertinet dominis consulibus antique civitatis, et reliqua medietas pertinet dominis consulibus Indaginis et nove civitatis. Insuper advocacia ex parte ducis Ottonis et suorum fratrum pertinet solis dominis consulibus antique civitatis pro centum marcis, quas ipsi soli persolverunt pro eadem; set predicte c. marce pro advocacia sunt in literis dominorum ducum super specialia judicia et jura veteris vici et Sacci inscripte, et ibidem alie[1] pecunie connumerate.

Dhe rad vte der nyen stad heft vtghegheuen negentich lodeghe mark hertoghen Henrike vnde hertoghen Ernste vnde eren brodheren to ereme dele vor de Oldenwik vnde vor den Sak. Oc heft de rad vt der nyen stad vseme herren hertoghen Otten vnde sinen broderen ghegheuen xlvii mark lodech enes verdinges min vor de Oldenwik vnde vor den Sak. Dat vorebenomde ghelt dat scal me nemen van deme winwerke, vnde dhene tins dene me vor dat sulue ghelt gift dene scalme gheuen van deme winwerke. Thiderik des abbedes de heft mit dem rade in der nyen stad vif mark gheldes, de mach de rad wederkopen vor lx, swanne se willet. Oc heft Henning hern Gherwines ver mark gheldes mit dem rade, de mach de rad weder kopen vor xlviii mark, wanne se willet. Oc heft Henning van Munstede mit deme rade twŏ mark gheldes, de mach de rad wederkopen vor xxiiii mark. Dissen vorebenomden tins scalme en gheuen aller jarlek half to paschen vnde half to sunte Micheles daghe van dem winwerke. Weret auer, dat vse herren eder ere eruen de suluen wicbelde weder koften, dat sulue vorebenomde ghelt dat scoldeme vseme rade in der nyen stad weder gheuen. Dith is gheschen bi disser ratmanne tyden, de hir na bescreuen stat: Bosse Settere, Luder van Ringelem, Henning hern Gherwines, Henning van Munstede, Dedolf Widenueld vnde Conredes Rotgheres, anno domini m°. ccc°. xxv°.

XXVII. DOBBELORDNUNGEN.

1340.

Die folgenden noch ungedruckten Dobbelordnungen finden sich in einem Pergamentcodex des 14. Jahrhunderts in 4to, welcher ausserdem ein Verzeichniss Verfesteter, Eidesformeln, Bürgerrollen und ein Statut van den vnderkoperen *enthält. Zwischen dem ersten und zweiten Blatte ist ein Heft von vier Blättern eingelegt, auf deren vorderen beiden die hier vorangestellten neun Bestimmungen geschrieben sind, auf Linien, jeder Paragraph abgesetzt und mit rothen Anfangsbuchstaben, das Datum und die Ueberschrift von anderer Hand mit rother Schrift. Die sodann unter B abgedruckten sechs Bestimmungen sind auf der unliniirten Rückseite des ersten Blattes, welches bei Anlage des Buches leer gelassen war, weniger sorgfältig aber anscheinend von derselben Hand aufgezeichnet, gleichfalls paragraphenweise abgesetzt, doch nur die Ueberschrift und das Wort* Vortmer *zwischen den §§ 1 und 2 roth. Die zweite dieser Dobbelordnungen wiederholt zum Theil die §§ 2—5 der ersten. Sie ist fast ganz in die weiterhin unter XXXIX abgedruckte Gesetzsammlung aufgenommen; von der ersten nur* e i n *Satz aus §. 3. Welche von beiden die ältere, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden.* Hn.

---

1) *In der Handschrift* alii.

A.

Actum anno domini m°. ccc°. xl°. Van deme dobelspele.

1 **W**e deme rade wert gemeldet vmme dobelspel binnen dere tith dat sek de nye rath sat wante an de tid dat de rad des iares vthgheyt, dat scal de sulue nye rad eschen bi eren eden binnen dere tid dat en boret to sittende, et ne were, dat en we ghemeldet worde des se nicht hebben ne mochten, also dat he crank were, eder hir nicht to hus ne were, ofte mit vrevele eder mit list deme rade vore were, dat he nicht to antworde ne queme.

2 **D**e ding ne schullen nicht veriaren, sunder men schal dat schriuen in des rades taflen, ofte in eyne andere wisse stede, also dat et nicht vorsumet ne werde, et ne werde io gheeschet von deme rade de na en queme; vnde de rad de na en queme de scholden dat eschen bi den eden, alse de vordersten scholden gedan hebben.

3 **W**e deme rade gemeldet wert vmme dobelspel, dat he schulle ghewunnen hebben bouen der stad kore, dene scal de rad aldus schuldighen, dat he hebbe gewunen bouen dere[1] stad kore binnen desseme iare, vnde darf eme nene summen van gelde nõmen. Bekant he des, he scal deme rade to voren gheuen alle dat he gewunen heft bouen vif schillinge. Were men et eme noch schuldich, so scholde he dat sweren, dat he dat deme rade inmanen welde liker wis alse dat he dat silue beholden scholde. Vorbat mer scholde[2] he de stad vorsweren vppe alsodane tide alse des rades settinge is, vnde na sinen broken; ok ne scholde he in de stad nicht weder komen, he ne hedde deme rade twey punt ghegheuen. Welde he ok vor iowelik verndel iares dat eme borede vte der stad to wesende vif punt gheuen, de kore stunde an eme; de vif punt de scholde he rede gheuen. Losede he ok de tid de eme borede vth dere stat to wesene mit vif punden, doch scholde he deme rade twey punt gheuen vor sinen broke bi eyneme verndel iares, of he et leuede.

4 **W**orde iement deme rade gemeldet, dat he vorloren hedde bouen dere stad kore, dene scholde de rath also schuldigen[3], dat he hedde overloren bouen dere stad kore in desseme iare; men dorfte eme ok nene summen van gelde nõmen. Bekende he, so scholde he de broke liden de de rath dar vp gesat heft, also to swerene vnde vth dere stad to wesene, eder de penninge dar vore to gheuene, vnde de twey punt dar to, alse dar beschreuen is.

5 **W**orde ok deme rade we gemeldet mit dessen slichten worden, dat he scholde hebben ghedobelet bouen dere stad kore, dar nicht to benomet ne worde ofte he ghewunnen eder vorloren hedde, iene de also gheschuldighet worde de mach sik ledeghen mit sineme ede.

6 **W**e de stad vorsweren schal vmme dobelspel, deme schal de rad dene edh aldus stauen, dat he vte der stad wike binnen ses weken, et ne beneme eme liues echt noth, de he bewisen moghe, vnde dat he sine tidh vte si de eme bore vte to wesene, eyne mile na dere stad nicht to benachtende, vnde in de stad nicht weder to komende, he ne hebbe deme rade twey punt ghegheuen, dat eme goth also helpe etc.

7 **U**ppe welke tid ok we vthe der stad wiken wel, dat scal he deme rade vorstan laten, dat men dat schriuen moghe vppe de tyd.

8 **W**at ok deme rade geantwordet wert van alsodaneme ghelde dat mit dobelspel ghewunen is, des gheldes boret den vogheden de dridde del; vnde von den twen punden de deme rade werdet von deme de bouen vif schillinge ghewunnen heft, dar ne boret den vogheden nicht af; auer von den twen punden de deme rade werdet von deme de vorloren heft bouen der stad kore, dar von boret den vogheden vere penninge min[4] seuen schillinge, vnde nicht mer.

9 **G**heuet iement deme rade vif punt vor dat verndel iares dat he vthe dere stad wesen schal, dar ne boret den vogheden nicht af.

1) bouen dere *auf Rasur*. 2) scholde *auf Rasur*. 3) schuldigen *auf Rasur*. 4) min *auf Rasur*.

B.

Van deme dobelspele.

1 We dobelspel holt, eder penninghe vt doyt, et si eluene oppe twelue, eder wo he se vt doyt tho dolpelspele dor bate willen, de schal deme rade gheuen v marc, vnde schal der stat eyn half jar enberen sunder gnade. Wur dat gheschude in wes hus, dar schal de wert antworden lyke deme de de penninghe vt doyt. Vortmer

2 We dolpelt bouen v scillinge, he winne eder vorlese, de schal deme rade gheuen ıı punt, vnde wat he winnet bouen v soł dat schal des rades thovorn sin, vnde schal der stat eyn verndel jares enberen ane gnade.

3 We ock dobelt botten deme wichbelde bouen v soł, et si wor et sii, de schal desse broke liden, vnde schal der stat eyn half jar enberen ane gnade.

4 We in deme rade is, vnde to deme rade ghesworen heuet, vnde des rades ghesynde is, de schal dit melden bi den eden.

5 Disse ding en schollen ock nicht[1] vorjaren, vnde de rad schal se holden by den eden sunder gnade; vnde de mestere van den gylden de schollen dit ock melden bi den eden, wan en de rad dat beuelet.

6 Alle spel dat penninghe gylt dat geyt an dessen broke. We ghemeldet wert deme rade vmme dobelspel, deme schalme nicht benomen stunde, noch stede, noch summen, sunder me[2] wil en schulden, dat he der stat kore ghebroken hebbe, he hebbe ghewunnen eder vorloren bouen v soł. Wanne he winnet eder vorloset bouen v soł, so schal he desse broke liden, dar ne hort neyn keringe tho.

XXVIII. SCHIEDSGERICHTSORDNUNG.

Nachstehende Erweiterung der Schiedsgerichtsordnung von 1320 findet sich im zweiten Degedingsbuche der Altstadt unter Stücken, welche meist nachweislich aus älteren Büchern herübergenommen sind. Da jenes 1345 angelegt wurde, so wird sie jedenfalls vor diesem Jahre erlassen sein. Eine andere Aufzeichnung dieses Statutes, am Ende des etwa gleichzeitigen Pergamentcodex, welcher die unter XXXIX abgedruckte Sammlung der Stadtgesetze enthält, beginnt mit Inter pascha *etc. und der Schlussatz* Wanne *etc. scheint hier später nachgetragen zu sein. Sonst weicht diese hier als B unterschiedene Aufzeichnung von der im Degedingsbuche der Altstadt nur unwesentlich ab.* Hn.

De rad van al vif steden sin des ghemene ouer en ghekomen, dat de rad van al den seluen steden scolen setten achte man alle iar, eder vmme de twey iar to deme lengesten, in desser wise alse hirna bescreuen steyt.

1 Inter pascha et pentheconsten absque dilatione ulteriori, semper duobus annis revolutis, apud fratres eligendi sunt et jurare debent ad concordiam quatuor de antiqua civitate, duo de Indagine, duo de nova civitate, de veteri vico et de Sacco tantum unus, alternatim una vice de veteri vico, alio tempore de Sacco[3], et juxta formam juramenti sui prestiti perdurabunt in officio faciendi concordias per duos annos continuos; et dicti electi eligent alios suo termino exspirante, et tales sunt scribendi ad locum certum et notum. Quicunque autem juraverint, hec infrascripta observare jurabunt, et consules debent eis assistere.

2 In welkeme wicbelde tweynge wert vnder borgheren, dar scal de rad des wicbeldes sik der tweynge vnderwinden, to likende de tweynge, et[4] en si also, dat dar en vestinge to hore. Weret auer, dat de vnder den de tweynge were de vor-

1) nicht *übergeschrieben.* 2) *Die Handschrift hat* em. 3) *Die Worte* alternatim — Sacco *sind in B von späterer Hand übergeschrieben.* 4) et *fehlt in B.*

sprokene rad eder eres selues vrunt nicht en konden verliken, vnde dat se de rad sende vor de de to der sone sworen hebbet, de scolden se denne na der tyd dat se vor se ghesand worden binnen veer weken vorliken. Weret, dat des nicht en scude, so scolden de seluen de ghesworen hebben gan vp de mûntsmeden, vnde en scolden dar nicht vt komen, se en hedden se verliket an vrunscap eder an rechte. Vorbat wanne se aldus eyn recht eder ene vruntscap ghesproken hebbet, vnde gheheten to holdene vnder den de tweynge is, welker dere de des rechtes eder dere vruntscap nicht wolde holden, de scolde vser stad veftich marc gheuen, vnde men scolde ene vervesten. Were he auer also arm dat he des gheldes nicht gheuen en mochte, so scolde men ene vervesten, vnde he scolde eweliken vt buten der stad wesen also lange wente he dat ghelt gheue, vnde helde de vrûntscap eder dat recht. Vnde wes de meyste menye der sonelude ouer eyn komet, de [1] scolen de anderen volghen. Disser ding wel de rad irstan. Wanne de personen to der endrachticheyt ghekoren sin, vnde on dit ghelesen is, so scal vpstan de de des rades word holt, vnde scal on staven dene edh in desser wise: Dat jv hir ghelesen is, dat gi dat holden twey jar vmme alse gi best kvnnen vnde moghen, dat jv god also helpe vnde de hilghen.

XXIX. HULDEBRIEF DER HERZÖGE MAGNUS UND ERNST.

1345 Febr. 8.

Das Original befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, mit zwei runden gelben Wachssiegeln an grüner Seide. Beide haben den gewöhnlichen links schreitenden Löwen, das eine mit der Umschrift: SIGILLVM DEI GRACIA MAGNI DVCIS IN BRVNESWICH, *das andere:* SIGILLVM DEI GRACIA ..NESTI DVCIS IN BRVNESWICH. *Ein Auszug ist in Herzog Magnus Copialbuch im Landesarchive zu Wolfenbüttel eingetragen, wo aber das Datum unrichtig übersetzt ist* prima feria in quadragesima. *Danach die Abdrücke in Brschw. Händel I, 99; III, 1017, und Knichen Epopsis 177. Das Original ist abgedruckt bei Rehtmeyer Chron. 631.*

Hier zuerst erscheint der Sack den übrigen Weichbilden in allen Stücken gleichberechtigt. Ausserdem ist dieser Huldebrief gegen den 1318 von Herzog Otto ausgestellten, mit welchem er im Uebrigen völlig übereinstimmt, um § 12 des Huldebriefs von 1323 vermehrt. Hn.

Van der gnade goddes we Magnus vnde Ernest brôdere hertoghen to Bruneswich vnde vse rechten eruen bekennet des openbarliken in deseme jeghenwordighen breue, dat we noch vse rechten eruen en scullen nene clostere eder couente myd gheystliken luden mannen eder vrôwen setten, orlouen, eder vulborden to wonende binnen der stad vnde der muren to Bruneswich, vnde ok buten der stad also verne alse ere vedrift is. 2 We bekennet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der seluen vser stad to Bruneswich vnde vsen leuen bôrgheren dar inne, bi namen in der olden stad, in deme Haghen, jn der nyen stad, in der olden wic vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen, de dar nv inne sin vnde borghere eder bôrgherschen sin, dat dy scôlen vry wesen van allerleye ansprake. 3 We na desseme daghe ok also desse bref ghegheuen is in de seluen vorsegheden vif stede vser stad to Bruneswich vôre, vnde bôrghere wôrde, vnde openbare dar were jar vnde dach ane ansprake, de scôlde des seluen rechtes bruken vnde vry bôrghere wesen, also hir vore bescreuen is. 4 Wôrde ok jeman ânspreket binnen jar vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedde, den en scôlde de rad to neneme borghere hebben, he ne hedde sik vorlikenet mid der herscap. 5 We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scôlen de vif stede vser stad to Brunswich bescermen vnde vordeghedingen al ôres rechtes vnde orer vryheyt, also se oldingens von vsen elderen ghehad hebben vnde hebbet, vnde ôre recht tô beterende vnde nicht to ergherende.

1) des *in B.*

6 Were ok dat also, dat jeman der seluen vser bo̊rghere jenghen vo̊rderen wo̊lde vor lat eder vor eghen, eder jengherleye ansprake do̊n wolde, eder jenghe schult gheuen wo̊lde, de sco̊lde antworden vor vseme richte in der stad 7 to Bruneswich. Vse vorbeno̊mden borghere der vif stede vser stad to Bruneswich mo̊ten ore recht wol beteren wor se mo̊ghen ane vsen scaden; vnde wor dar neman 8 en claghet, dar ne darf neman richten. We bekennet ok vnde vse rechten eruen, dat vse bo̊rghere der vorbeno̊mden vif stede vser stad to Bruneswich vnde o̊re gud sco̊len tolenvry wesen in vseme lande vnde to al vsen slo- 9 ten. We ok in der stad to Bruneswich voghet is von vser weghene, de scal richten in der stad vnde buten alse 10 verne, alse o̊re vedrift wendet. Vortmer vppe dat dat vnder vsen mannen vnde vnder vsen vorbeno̊mden bo̊rgheren nen twidracht en werde, so sco̊le we o̊n enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse man des on not 11 sy. We ne willet ok des nicht, dat vser denestman ienich ienghen vser bo̊rghere to Bruneswich mit lengude 12 wise an enen anderen herren, de beneden ome si. Sto̊rue ok vser denestman jenich ane eruen von deme vse vorbeno̊mden borghere gud to lene hedden, vnde vs dat gud denne borede to lenende, dar sculle we se midde belenen eder vse 13 eruen vmme redelike vruntscap. We willet ok de seluen vorbeno̊mden borghere vordeghedingen vnde bescermen alle des rechtes dat se von vsen elderen vnde von vsen vorvaren ghehat hebben, vnde willen o̊n dat ganz vnde stede holden. 14 Wo̊lde se ok alle desser vorgheseghedcn gnade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen o̊n ghegheuen hebben, jeman vorunrechten, des wille we ore bescermere wesen nv vnde to allen tyden, vnde to al o̊ren no̊den. An en orkunde vnde stedicheyt desser vorscreuenen ding hebbe we vor vs vnde vse rechten eruen vse ingheseghele ghehenget to desseme breue. Desser ding der sint tughe her Conrad von Rostorp, her Beseke von Rotzinghe, her Gheuerd von Weuerlinghe, her Borchard von Bortuelde, her Johann von Godenstidde, her Willehelm von Tzampeleue, her Lippold von Vreden, vnde her Hinrek von Saldere riddere; Gheuerd von Werberghe, Bertram von Velthem, Hannes von Honlaghe vnde Bertold von Adeleuessen knechte; her Johann von Saldere, vnde her Herman von deme Stenberghe riddere; Herman Holtnickere, Hene bouen deme kerchoue de eldere, Hene bouen deme kerchoue de jungere, Thile Doring, Conrad von Luttere, Ludeman von Wenthusen, Dyderik von Bro̊kelde, Henning hern Gherwynes vse bo̊rghere to Brunswich, vnde andere vrome lude. Desse bref is ghegheuen na goddes bort dusent jar drehundert jar in deme vif vnde verteghesten jare an deme ersten dinstaghe in der vasten.

XXX. HULDIGUNGSORDNUNG.

1345.

Diese bisher ungedruckte Huldigungsordnung folgt im zweiten Degedingsbuche der Altstadt unmittelbar auf die Eingangsbemerkung: Anno domini m°. ccc°. xlv°, completo priori libro causarum, editus est iste *etc. Sie ist auf Linien geschrieben, der erste Satz* Modus *etc., mit rother Schrift, § 9 von anderer Hand als das Uebrige, die einzelnen Artikel abgesetzt, je die ersten Worte derselben roth unterstrichen. Die Auffassung des Verhältnisses zu den Herzögen, welche sich in § 9 ausspricht, war wesentlich schon in der oben unter IX mitgetheilten Notiz zu erkennen. Den 1345 geleisteten Huldigungseid theilt auch Sudendorf im Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg II, 61 nach einem gleichzeitigen Registrum mit.*

Hn.

Modus omagii dominis nostris ducibus in Brunswic faciendi talis erit ut infra scribitur.

1 **M**en scal weten, dat men in deme vorescreuenen iare des ersten dinsedaghes in der vasten huldeghede hertoghen Magnuse vnde Erneste hertoghen Albertes so̊nen vnde hertoghen Otten broderen in desser wise. Do men en huldeghen scolde, do loueden se vnde rededen deme meynen rade van allen steden vppe dere dorntzen vppe deme radhuse in dere oldenstad, dat se

wolden holden alle de breue de ere elderen vnde ere broder hertoghe Otte hedden vsen borgheren ghegheuen, it were uppe weykerleye sake dat were, dat se de stede unde gantz holden willen.

2 **O**k hebben se deme rade ghelouet vnde gheredet eyne rechte gantze sone vmme alle scelinge vnde scicht de er[1] desser tyd gheschen were, dat se des nicht mer ghedenke en wolden. Hir hebben ouer ghewesen alle de riddere vnde knapen de in ereme rade weren, de men vint bescreuen in deme groten registro in ereme breue der huldinge. Ok hebben dar ouer ghewesen van des rades weghene her Jan van Saldere, her Hermen van deme Steynberghe riddere, Henrik van Wenden de lange, Hannes van Wantsleue, Hannes van Weuerlinge, Gherard van Levede, Henrik van deme Steynberghe her Hermenes sone knapen, vnde Egkelingus vse scriuere, de sint desses tughe.

3 **W**anne me scolde der herscap huldeghen, so is deme rade vnde der stad des nod, dat se sik mit dere herscap tovoren[2] bedeghedingen, dat on de herscap alsodane breue gheue beseghelet alse on ere elderen ghegheuen hebben, mit alle den stucken de dar inne stan, alse men se vindet in deme groten registro. Were ok deme rade vnde der stad ieneghes dinges mer nod, des scullen se sik ok bedeghedingen, vnde wes se konden vnde möchten dar se ere recht mede betereden.

4 **W**anne denne de herren quemen uppe dat radhus, so scolde men se bringen uppe de dorntzen, dat se dar seten mit eren mannen. So scal on de rad denne huldeghen vnde sweren dessen edh: Dat gj vsen herren N. van Brunswich vnde eren eruen also truwe vnde also holt sin also eyn borghere sineme herren to rechte scal, vnde dat gi on helpen de stad to gude holden alse gi van rechte scolen, dat jvk god also helpe, et cetera.

5 **D**e rad en scolde sik ok uppe nen louede, eder uppe nene andere edhe then laten, noch uppe ienegherleye ding, ofte men wol dat van on eschede.

6 **D**ar na scal de de des rades word holt den seluen ed stauen der menheyt vppe dere löuen.

7 **M**en scal ok alle de breue de se deme rade vnde der stad gheuen scolen beseghelet to sik nemen van den scriueren, er[1] men de huldinge do, vnde men scal des tovoren[2] bedeghedingen, dat men deme rade de breue vergheues gheuen scal. Woldemen denne dar na den scriueren vser herren eyne redelike vruntscap don, des scullet se wardene wesen to des rades ghenaden. Auer se en scullet dene rad mit den breuen to voren nicht bescatten, wante des nen wonheyt er[1] ghewesen en heft.

8 **O**k scullen vse herren denne, wanne on ghehuldeghet is, vse borghere belenen in dere suluen stunde ane wedersprake, vnde vmme nenerleye ghift: also hebben oldinges ore elderen ghedan, wante an desse tyd etc.

9 **D**en ed den de rad to voren vnde de borghere na sweren, wanne men den heren huldeghet alse hir vore bescreuen is, de is aldus to verstande. Alle de wile de herscap de stad vnde de borghere laten bi ereme rechte vnde wonheyt, vnde by gnaden, alse se vnde ere elderen hebben ghehad oldinges van dere herren elderen, so willen se de ede der hvldinge holden, alse on to rechte gheboret; wanne auer de heren dat recht vnde wonheyt breken, vnde se nicht by den gnaden en lethen, so en welden se vnde en dorften van rechtes weghene to den eden der hvldinge nicht verbunden wesen, de wile dat de vngnade mit den herren warede. Vortmer, dot de herscap deme rade vnde den borgheren gütliken, vnde vordeghedinget se wol de stad vnde de borghere eres rechtes, des danket men on bilken; deden se auer des nicht en, so en were me on in eren noden vnde ereme rechte bitostande nichtes plichtich. Wante van der göde goddes is Bruneswich en vriy stad. Dit scolen weten de na vs tokomende sin.[3]

1) er *roth unterstrichen.* 2) tovoren *roth unterstrichen.* 3) *Für diesen Absatz ist in dem Register des Degedingsbuches der Titel angemerkt:* Causa de juramento dominis nostris prestito.

XXXI. HULDIGUNG.

Wahrscheinlich um das Jahr 1345 liess der Rath auch die nachstehenden Forderungen anmerken. Sie sind in dem 1345 abgeschlossenen Degedingsbuche der Altstadt auf dem vierten der vorderen zwölf Blätter aufgezeichnet, welche anfangs leer geblieben waren, hier der letzte Nachtrag und von derjenigen Hand, welche das Buch im letzten Jahre und zum Theil auch während des vorletzten geführt hat.

Die zweite dieser Forderungen wird der Stadt im Huldebriefe d. d. 1400 Jul. 17 gewährt; die erste und die dritte scheinen nie durchgesetzt zu sein. Hn.

Scholdemen enes daghes der herschop huldeghen, so were deme rade vnde der stad nod, dat se sik des bedeghedingeden, dat de deme se huldegheden neyn orloghe an gan en schőlde na des dat de nod vppe se kumpt, he en dede dat 2 bi orer witscop vnde bi oreme rade. He en scholde ok des rades noch vser borghere voruestede lude nicht heghen in sinen sloten. He 3 scholde ok staden deme rade vnde vsen borgheren ore voruesteden lude dor sine slot vnde dor sin gherichte to halende vnde to vőrende ane vare vnde ane brőke.

XXXII. VERPFÄNDUNG DER VOGTEI, DER ALTENWIK UND DES SACKES AN DEN RATH.

1345 Febr. 15.

Das Original ist nicht vorhanden. Dem nachstehenden Abdrucke liegt eine Copie in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 1' zu Grunde, welche indessen vor dem Worte famuli *abbricht, indem das zweite Blatt fehlt. Der Schluss ist hier nach dem Abdrucke ergänzt, welchen Sudendorf im Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg II, 60 nach einem gleichzeitigen Registrum im königlichen Archive zu Hannover geliefert hat. Derselbe stimmt bis auf zwei in der Note angezeigte Stellen mit dem hier gegebenen überein.* Hn.

Dei gracia nos Magnus et Arnestus fratres duces in Brunszwic recognoscimus publice per presentes, quod dilectis consulibus nostris, videlicet antique, Indaginis ac nove civitatis Brunszwic pro sexingentis et nonaginta marcis puri argenti et ponderis Brunszwicensis cum consensu heredum nostrorum dimisimus advocaciam nostram in Brunszwic, sicut inclitus princeps domnus Otto dux quondam in Brunszwic bone memorie olim frater noster ipsis eandem vendidit ac dimisit, necnon specialia judicia nostra, scilicet veterem vicum et Saccum cum inhabitantibus ibidem, ita videlicet quod inhabitantes ibidem obedientes et subjecti erunt ipsis in collecta que vulgo schot dicitur, seu contribucionibus aliis quibuscumque, ac omnibus articulis, et casibus, et juribus quibus burgenses eorum ipsis sunt subjecti. Hac tamen dimissione seu obligacione pendente, ipsos sicut suos burgenses relegato omni rancore dicti consules graciose pertractabunt. Preterea in dictis judiciis, scilicet veteri vico et Sacco, nulla mercimonia venalia habebuntur[1] preter consensum consulum predictorum. Possumus tamen una cum heredibus nostris omnia prescripta judicia nostra, scilicet veterem vicum et Saccum cum advocacia predicta atque suis pertinentiis ac libertatibus pro[2] sexingentis et nonaginta marcis in dicto pondere et valore reemere, cum se facultas optulerit, a consulibus antedictis. In cujus rei testimonium dedimus ipsis presens scriptum sigillorum nostrorum munimine patenter communitum. Testes eciam hujus rei sunt strenui viri Conradus de Rostorp, Beseko de Rotzingen, Johannes de Goddenstide, Wilhelmus de Tzampeleuen, Lippoldus de Ureden, et Hinricus de Saldere milites; Ghe-

1) *Bei Sudendorf* habebuntur. 2) *Bei Sudendorf ist hinzugefügt* dictis.

uehardus de Werberge, Bertramus de Velthem, Johannes de Honlaghe, et Bertoldus de Adeleuessen [famuli; Hermannus Holtnicker senior, Hinricus de cimiterio senior, Conradus de Luttere, Luderus de Wenthusen, Thidericus de Brokelde, et Johannes Gherwini burgenses nostri in Brunswic, et plures alii fide digni. Datum anno domini m°. ccc°. xlv°, feria tercia proxima post dominicam qua cantatur Invocavit].

XXXIII. JUDENSCHUTZ.

1345 Mai 15.

Die folgende Urkunde, von der das Original fehlt, ist in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 8' erhalten und im Auszuge gedruckt in Brschw. Händel I, 80; Knichen Epopsis 191; vollständig in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 73.

Die älteste bekannte Nachricht über Juden in Braunschweig bringt das erste Degedingsbuch der Altstadt fol. 18': Dhat si allesweme witlec, dhat we borghere van Bruneswic dhor leflike bede vses heren hertoghen Alberti vnde vser vrowen, Dauid dhen iůdhen, sine husvrowen, sine kindere vnde sweghere, vnde ir ghesinde hebbet vntfanghen vortostande wedher iogewene vor beschattinghe vnde vor aller moyghet, van twelften nu kumpt vordh over tvelf iar. Bi wizscap dher meynheyt hebbe we dhit ghedan. Datum anno domini m°. cc°. xc°. vi°, dominica Oculi. Hn.

Von godes gnaden we Magnus etc. dat we hebben entfangen Jordane den joden von Helmenstidde vnde sine eruen an vse stad to Brunswic to wonende an vnsem vrede, vnde an vnser beschernisse, vnde gheuet on al recht dat vse joden to Brunswic hebben, dat neman, wer jode noch kerstene, se ne schal beklagen, wen vor der scole; dar hebbet se beter recht der schult to entgande, wenne jeman vppe se to bringende. 2 Des schal vs Jordan gheuen alle iar two mark lodighes siluers, ene to sentte Micheles daghe vnd ene to paschen; dar enbouen en scolle we se nicht vnredeliken bescatten. Woret ok, we beyden de ghemeynen joden, so scholde Jordan vnde sine eruen mid der bede vnd mit den joden alles dinges vnbeworen wesen. 3 Vortmer sculle we se beschermen vor vnseme brodere hertoghen Ernste, icht he wolde Jordane vnde sinen eruen ienghe sulfwolt edder vnrecht toteyn, des sculle we on bybestan, vnde scullet dat keren, dat des nicht en sche. 4 Weret ok, dat vse bole hertog Ernst wolde Jordane vnd syne eruen entfan, vnde laten se by deme seluen rechte dar se vse broder hertog Otte by let, vnde dat we on beseghelt hebbet, so scholde he mid vs treden in den seluen tzyns den se vs gheuet, vnde scolde se denne vordeghedingen likerwis alse we. 5 Vortmer sculle we se beschermen vor vsen vedderen hertog Hinreke, hertog Ernste, hertog Wilhelme, vnd hertog Jane von Brunswic, vnde vor eren eruen, vnde vor alle den de dorch vs don vnde laten willen. 7 Wan auer Jordan vnde sine eruen nicht lengher vnder vs wonen ne wolden, wor se denne varen wolden dar scolde we se to vorderen, vnde nicht behinderen. Testes hujus rei sunt Wilhelmus de Tzampeleue, Gheueherdus de Weuerlinge milites; Gheueherdus de Werberghe, Bertrammus de Velthem, Johannes de Honlage, et Johannes Papestorp famuli, et quam plures alii fide digni. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Anno domini m° ccc° xlv°, in die penthecostes.

XXXIV. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1345 Mai 29.

Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 16'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 75. Hn.

Von der gnade goddes we Magnus etc. dat we hebbet gelaten vnsen getruen deme rade vnde dene borgeren to Brunswich vnse deyl der mûnitye dar sulues, dat se de schullet hebben van sunte Bonifaciuses dage de nu nilkest tokumpt var ouer dre jar. Wanne desse dre jar voregan sint, so valt de mûnitye weder vpp vns vnde vp vnse eruen. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes eciam huius sunt Willehelmus de Tzampleue miles, Johannes de Honlage famulus, Hermannus Holtnicker senior, Hinricus de cimiterio senior, et Thidericus Doringh cives in Brunswich, et quam plures alii fide digni. Datum anno domini m° ccc° xlv° dominica proxima ante diem beati Bonifacii.

XXXV. JUDENSCHUTZ.

1346 Decbr. 6.

Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 27'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 113. Hn.

We Magnus etc. dat we hebben entfangen de gemeynen joden to Brunswig in vnse bescherm-nisse, dat we schullet vnde willet se ores rechten vordegedingen, wur vnde wanne on des not is, vnde willen se bij rechte beholden. In quorum evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Anno m. ccc. xlvi, [1] in die beati Nicolai episcopi.

XXXVI. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1348 Juni 1.

Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 34'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedruckt in Brschw. Händel I, 113. Hn.

We Magnus etc. bekennen etc. dat we mit willen vnde vulborde vnser rechten eruen hebben gelaten vnsen getruwen leuen borgeren deme rade to Brunswig vnsen deyl der muntye dar sulues mit alleme rechte vnde mit aller nut vrieliken to besittende viff jar vmme an to rêkende van der vtgifft dusses breues. In cujus rei testimonium presentem litteram nostro sigillo duximus roborandam. Testes eciam sunt Johannes de Godenstede, Ludewicus de Linde, Luderus de Honlaghe milites; Gheuehardus de Werberge, Johannes de Honlaghe famuli; Hermannus Holtnicker, Hinricus de cimiterio senior et junior, et Thidericus Doringh, et plures alii fide digni. Actum anno m° ccc° xlviii° [1] dominica proxima ante diem beati Bonifacii.

XXXVII. RECHTE DER JUDEN.

1349 März 23.

Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 37'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 165. Hn.

---

1) *Die Copie hat* quo supra.

We Magnus etc. dat vse joden to Brunswic mit vs ghedegedinget hebben in der wiis also 1 hiir na bescreuen steyt. Weret dat eyn jode mit ener missedat berochtiget worde, edder besproken worde, der missedat scholde me one ouertugen mit twen kerstenen, vnde mit twen ioden de vnbesprokene lude weren; dar scolde he sin recht vmme liden, vnde de andern joden 2 scolden des nicht engelden. Were ok, dat eyn jode vpp der openbarn hanhafftigen dat mit ener missedat begrepen worde, de scolde dar sin recht vmme liden, vnde des eyn scolden ok de anderen jodene nicht entgelden. Bij desseme rechte wille we vse vorbenomden joden beholden, vnde se des vordegedingen; vnde hebben on des to ener bekantnisse dessen breff gegeuen besegelt mit vnsem jngesegel. Anno m. ccc. xlıx.,[1] feria secunda post Letare.

XXXVIII. VOM BRAUTGELAGE.

Dieses bisher ungedruckte Statut ist im Rechtsbuche der Neustadt fol. 12' aufgezeichnet, auf Linien, in zwei Absätzen, deren zweiter mit § 6 beginnt, jeder mit rothem Anfangsbuchstaben, im zweiten Absatze rothe Trennungszeichen zwischen den einzelnen Paragraphen, roth auch die Ueberschrift. Es rührt nicht mehr von derjenigen Hand her, welche die ältesten Aufzeichnungen im Rechtsbuche der Neustadt und darunter eine von 1331 datirte geschrieben hat, ist dort also jedenfalls nach diesem Jahre eingetragen. Die §§ 1—5 stimmen völlig mit § 13 der nächstfolgenden Sammlung von Stadtgesetzen überein; in § 15 derselben ist die hier § 12 gegebene Bestimmung übergegangen. Hn.

Van der brutlachte vnde brudbade.[2]

1 We eyne vrowen eder eyne iuncvrowen bered, de en scal nemende mer gheuen sunder dem brodegamme, vnde sineme vadere, siner moder, vnde den de in des brodegames hus sin, vnde sinen broderen, vnde susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel vnde linene cledere.
2 Vnde wat men dem brodegame gift dat scal 3 nicht betere wesen wanne eyn marc. De bro-4 degam scal nene vorekost don. De brutsco en schollen och nicht bether wesen wan vif scillinghe.
5 Swe anderes dede, de scal deme rade vif marc gheuen.
6 To dem brutlachten scalme hebben tho sestich scottelen, vnde ses richte ane wiltvleysch, vnde nicht mer, vnde scal hebben ses drosten vnde ses schenken, ses vrowen de dar vmme gan. Suat iunger knechte dhenet de sint dar vthe. Ses spellude, vnde twene dunne brödere mach 7 men dar hebben, vnde nicht mer. Welde och eyn man kost vor don, so schal he tho teyn scottellen hebben, dar tho ver stouekene wines. Tho 8 deme brudbade machme hebben twintich vrowen, vnde nicht mer. Weret och dat met eyner brud 9 van vtwendich here in de stad vrowen, eder man[3], eder[4] juncvrowen quemen vnghebeden, de scholden butten der vorsprokenen tale wesen. Swat men[5] och bede vtwendighes, eder in binnen, 10 dat met der brut en queme, dat scal in de tale horen. De dans en scal nicht lenger waren 11 wante alse men de wachtereclocken ludet jn deme wicbelde dar de brutlacht is. Wene de brodegam och bede op dat hus to deme behorde, wat he dar kost an leget dat is vnde scal wesen an vare. De brodegam scal och neneme 12 spelemanne gheuen sunder den voreachten, vnde en scal neyne vorsenden buten de stad, noch dar en binnen. Vnde dat sulue en scal och neyn siner vrunde van siner weghen don. Dit scalme holden bi vif punden.

1) *Die Copie hat* quo supra. 2) *So im Register,* vnde brudbade *von späterer Hand; Ueberschrift ist nur* Van der brutlachte. 3) man *am Rande.* 4) eder *auf Rasur zu Anfang der Zeile.* 5) men *übergeschrieben.*

XXXIX. SAMMLUNG VON STADTGESETZEN.

Die nachstehenden, bisher ungedruckten Stadtgesetze sind in einem Pergamentcodex, 32 Blätter in kl. 4to, im Besitze des Herrn Kreisrichter Bode hieselbst, fol. 1'—13' aufgezeichnet: Bücherschrift, von einer Hand, der nämlichen, von welcher die ersten Aufzeichnungen im Rechtsbuche der Neustadt herrühren, die Anweisungen für den Vorleser roth, auf Linien, die anfänglich gezählten Paragraphen abgesetzt und häufig durch offene Linien getrennt, der Anfangsbuchstabe des ersten roth, die der übrigen nur roth durchstrichen. — Es folgen fol. 14'—15' elf noch mit Bücherschrift aber von verschiedenen Händen eingetragene Bestimmungen; weitere Fortsetzungen bis fol. 25' sind mit Cursivschrift, fast wie Urkunden aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben. Ebenso auch die Mehrzahl der Veränderungen und Zusätze, welche sich auf den ersten dreizehn Blättern an den Rändern und zwischen den einzelnen theilweise ausgestrichenen Paragraphen finden. Diese Nachträge und Fortsetzungen sind als zweite Redaction weiterhin unter LIII abgedruckt: die hier zunächst gegebenen neunzig Paragraphen bilden nach allem Angeführten unverkennbar den ältesten Bestandtheil dieser Sammlung.

Sie sind spätestens 1349 zusammengetragen, da sich in der ersten Fortsetzung eine noch von gleicher Hand geschriebene Bestimmung findet, § 90 der zweiten Redaction, welche nach Michaelis jenes Jahres in Kraft treten sollte. Der Zweck der ganzen Sammlung ergiebt sich aus der Fassung des § 86 und den schon erwähnten Winken für den Vorleser: sie diente zu den öffentlichen Verkündigungen der Stadtgesetze. Dass sie durch den Rath der Altstadt angelegt wurde, darf daraus geschlossen werden, dass die unter XLI abgedruckte Rathsordnung für dieses Weichbild in denselben Codex eingetragen ist.

Aus älteren Statuten herübergenommene Bestimmungen sind im Folgenden durch kleineren Druck ausgezeichnet. Auf ihren Ursprung verweisen die Marginalnoten nach den in der vorliegenden Ausgabe angewandten Zahlen. Hn.

1 **S**we twidracht maket twischen der herscap vnde der stat, vnde deme rade vnde der stad, sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold. (XI, 4)

2 **N**en vser borghere scal reyse riden ane des rades witscap dar de stad in scadhen van kome, bi x marken.

3 **S**we en erue verkoft, de scal is en were wesen.

4 **E**t ne scal neman en erue vplaten noch nerreleye ghelt dar an, sunder vor deme voghede openbare unde to rechter ding tyd daghes. (XVI, 19)

5 **S**we ghelt verkoft in sineme erue, dhe scal dat scriuen laten in der stad bok, wo dane wis he it vorkope.

6 **S**we sin erue verkoft, eder vorghift, dar der stad ere plicht mede afgheyt, dat erue heft he tovoren vorloren, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge.

7 **S**welk man veret vppe en ander blek, dar he der stad ere plicht mede vnttüht, deme scalme uolgen mit erre vestinge.

8 **N**en lat eder eghene scullet hir erue hebben: heft he it, he scal it vorkopen binnen eneme verndele iares, ofte de rad wel is sik vnderwinden.

9 **E**t en scal nement nenne garden buwen de to wicbelde lecht, he en scippe, dat der stad unde deme rade ere plicht dar af ghesche.

10 **S**we ene vrowen eder juncvrowen enwech vord ane dere vrunde willen, ere erue en scal ere nicht volghen, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge. (XVI, 67. 32)

11 **W**e deme anderen en truweloucde ansprikt vmme echt, des he nicht vulkomen ne mach mit rechte, he si vrowe eder man, deme scalme volgen mit ener vestinge.

12 **S**we ene vrowen eder iuncvrowen bered, de scal leggen an ere cledere vnde jnghedome xl mark vnde nicht mer, min mach he wol don. Dith scalme holden bi x marken.

Pretermitte[1]

13 **W**e ene vrowen eder iuncvrowen bered, de en scal ne-

1) *Rothe Schrift.*

XXXVIII, 1–5. mende mer gheuen sunder dem brûdegamen, vnde sineme vadere, vnde siner moder, vnde den de in des brôdegamen hus sin, vnde sinen broderen vnde sinen susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel, vnde linene cledere. Vnde wat men dem brûdegamen gift, dat en scal nicht betere wesen, wanne en mark. De brûdegame scal oc nene vorekost don. De brudscho scolen ok nicht betere wesen wan v soł. We anders dede, de scal deme rade v mark gheuen.

Sequentem lege pro ea.[1]

14 **T**o den brutlachten mit kost vnde mit ghift to donde, vnde mit anderen dingen, de dar vp uallet, dat scalme holden also et de rad ghesat heft. We des nicht en wete de latis[2] sik berichten.

15 **N**en man en scal ok nemene spelemanne mer XXXVIII, 12 gheuen sunder den achten de de rat ghewilkoret heft toden brutlachten; men scal erer oc nicht to etene setten, noch vorsenden, noch neman van siner wegene.

16 **W**eme oc en speleman van buten herin ghesant wert, de scal eme nicht mer gheuen wanne en swart lot bi ı[3] tałn.

17 **W**elk brûdegame rôte hôde gift to der brutlacht, de scal deme rade v tał gheuen.

18 **N**en iuncvrowe eder vrowe ne scullet na disser tyd listen maken vp ere cledere de betere sin wanne ı verding, bi ıı marken.

19 **N**ene man eder vrowen scolen draghen golt, siluer noch parlen vppe eren clederen, sunder en kint beneden achte iaren, dar bouen scal men it bi don, bi v marken.[4]

20 **N**en vser borghere scal dragen cledere de mit sydhen vtgheneyet sin, bi v marken.

Nen vser borghere scal dragen dorhowene sco, 21 noch de clene vtghesteken sin, bi v scillingen.

Nen vser borgere eder borgersche sal den an- 22 deren laden vor ienich recht, eme ene werde rechtes borst vor deme vogede[3] bi x marken.

Iowelk man scal sulue antworden vor dem vo- 23 ghede, bekennen eder vorsaken, noch neman van siner wegene, et en do eme liues nod.

Weme de rad boden sant, de scal komen ane 24 anderen boden, bi vı soł.

De rad gift manegheme vorword here in de stad 25 dor sake willen. Dar scal sik malk an bewaren, dat he nemende an ne verdege, he en do it bi witscap des rades des wicbeldes dar he inne wonet.

Nen user borghere scal des anderen gudes an- 26 gheuelle vnde dat he in sinen leneschen weren heft kopen ane senne willen. We dat dede deme scoldeme volghen mit ener vestinge.

We van henne veret van scult weghene, vnde 27 vsen borgeren ere gud mit voresate vnford, dene wel de rad suluen voruesten in deme wicbelde dar dat inne gheschen is. Heft he eyne jnninge, de scal he vorloren hebben. Men wel it ok vor duve hebben, vnde scal ene in de veme scriuen.[5]

Welk vse borghere sik in der stad rechte nicht 28 ghenoghen wel laten, vnde mit drowe van henne veret, dene wel de rad vor enen vmbescedenen sulfmodigen man hebben, de scal der stad enberen mit wiue vnde mit kinderen, de wile he leuet sunder gnade.

We de burscap vreueleken vpghift ane nod, van 29 deme wel de rad hebben, dat he swere to dere

---

1) *Rothe Schrift.* 2) latis *auf Rasur.* 3) ı *auf Rasur.* 4) *Diese Bestimmung ist besonders eingetragen in das erste Degedingsbuch der Altstadt fol.* 60, *am Ende der Aufzeichnungen des Jahres* 1317, *aber von späterer Hand:* Neyn — cleyderen, bi v marken, sunder — iaren. Dhit holdet dhe rat bi eren eyden. 5) *Von diesem Gesetze finden sich zwei besondere Aufzeichnungen. Allem Anschein nach die erste Redaction ist die im ältesten Degedingsbuche der Altstadt fol.* 69*:* De rad van allen steden sin des to den broderen ouer en komen: we van henne veret anderswor van schulde weghene, vnde vsen borgheren mit vorsate ere gut vntfort, dene schal de rat suluen altohant voruesten in deme wigbelde dar dat inne gheschen is. *Sie ist von derjenigen Hand, welche in jenem Degedingsbuche* 1335—1338 *geschrieben hat. Wesentlich mit der Fassung im Texte stimmt die Aufzeichnung überein, welche der zweiten Dobbelordnung angehängt ist, bis auf die letzten zwei Sätze von gleicher Hand:* We vsen borgheren schaden doyt, vnde met schult enwech vert, dat wel de rat vor eyne duue hebben, vnde wel ene volgen mit eyner vestinghe, vnde schal der stat also lange enberen went he gheldet wat he schuldich is, ane gnade, vnde scal hebben sine inninghe vorloren, vnde scal ene in de veme scriuen.

suluen tyd, dat he binnen verteyn nachten vte der stad wike, nicht weder in to komende, it en si bi des rades willen. We des nicht don en wolde, deme wel de rad volghen mit ener uestinge. We ok nv rede de burscap vpgheseght heft, also dat deme rade dunket, dat it ane nod si, mit deme wel it de rad holden in dere suluen wise, en berichtet he sik nicht mit deme rade binnen xiiii nachten. Dyt wel de rad holden bi den edhen. We ok so doraftich were, dat he der vestinge nicht achten en wolde, krighet ene de rad binnen der stad, men wel it eme also keren dat it eme to swar wert. Wolde he ok na dere tyd dat he des rades willen irworuen hedde de burscap weder winnen, alsodan scot alse he binnen dere tyd hedde vorseten, dat he van henne wesen hedde, dat scolde he gheuen binnen vere weken, wanne he herin queme, bi gheswore nem edhe. Wat ok vor de burscap gheboret darna vppe nye to winnende, dat steyt uppe des rades gnade des wicbeldes dar he in wel, wo se eme dat keren willen.

30 **W**e na desser tyd vse borghere wert, vnde sprikt vor deme rade, wanne he de burscap wint, he si vry noch he en besta nemende, wert he des darna bedraghen, dat he iemendes lat eder eghen is, de rad wel eme volghen mit ener vestinghe.

31 **S**we den anderen dot sleyt, de scal der stat vif[1] iar enberen ane ienegherleye rede. De oc den anderen vorwundet, dar he vmme veruestet wert, de scal der stad en half iar enberen.

32 **S**we den anderen anverdeghet mit ener voresate mit worden eder mit daden, de scal deme rade x punt geuen. Heft he ere nicht, he scal der stad also lange enberen, went he se gheue. Lodere vnde bôven gat an dissen broke nicht.

33 **N**en vser borghere eder borgerschen scolen to borge don moneken van vrowen closteren, et en si bi des prouestes vnde der priorinnen willen; deyt et iement bouen dat, de clostere scolen des ane wite wesen.

34 **S**we vnrechte kopenscap drift, dat woker het, wart he des bedragen, want des hir nen wonheyt is, de rad wel et eme also keren, dat et eme nicht euene kumpt.

35 **W**e rofgud koft witliken, eder hudet dat kopluden ghenomen is eder vorduuet, de scal sine inninge verloren hebben, vnde sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.

36 **M**alk scal sine wichte vnde sine mate recht hebben.

37 **D**e penninge scal me nemen welke rechte mûnte hebbet vnde vntobroken sint, bi v sol.

38 **W**elk man penninge belese, er se vorlouet worden, wart he des bedraghen, men wel et vor valsch hebben.

39 **W**e smide buten der stad maken let, et si van siluere eder van golde, ergere[2] wan der stad sette is, dat wel men vor valsch hebben.

40 **S**welkeme joden en pand ghesat wert, vorsaket he is, men scal it vor duue hebben.

41 **N**enerleye tosneden wand en scullen de joden to pande nemen; we it bouen dat dede, de rad wel sinen broke dar vmme nemen.

42 **S**we korn, clyen, eder mele koft in der molen, de werd eder de werdinne en wille is ghewaren, men scal it vor duue hebben.

43 **S**we korn to borghe deyt, de scal eme enne namen sceppen, wo men it gelden sculle, bi v tal.

44 **N**eman scal korn kopen vppe dem markete vmme der geste penninge.

45 **S**we korn here in de stad voren wel, he si riddere, pape, eder knecht we he si, wanne de rad dor nod vorlouet, korn vt der stat to vôrende, de scal dar bi don alse en vser borghere. Dit scal iowelk wert seggen den de korn in sine herberge willen voren.

46 **N**en vser borghere noch gheste scullet vromede molt here in de stat vôren. We dat herberghede eder kofte, de scal deme rade vor iowelken scepel en punt gheuen.

47 **N**ement scal molt kopen sunder van vsen borgheren vnde borgerschen. Welk vser borghere eder borghersche dat anders iemende afkofte, de scolde deme rade vor iôwelken scepel v sol gheuen.

1) vif *von jüngerer Hand auf Rasur.* 2) ergere *auf Rasur von anderer Hand.*

48 **N**a pinkesten wante to sunte Ilien daghe scal nement molt maken. We dat dede, de scal vor den scepel ı tal gheuen.

49 **I**t ne scal neman enne sunderleken herde hebben, bi ı tal.

50 **S**we swin heft de driftich sint, de scal he vor den herde driuen; schud dar ienich scade an, men scal dar nene nod vmme liden.

51 **S**we ve buten der stad koft, dar he rede ghelt vore louet, queme dar clage ouer, dat he des nicht en gulde, men scal eme volgen mit ener vestinge.

52 **S**we veyle scap heft, de scal se vorkopen binnen ver daghen, eder de rad let ene panden vor x sol.

53 **W**e den bullen vnde den bêr vtdrift, dar he in geyt, de scal v sol geuen.

54 **D**e innebeckere scolet den hymeten backen vmme ı đ, bi v sol.

55 **D**e pannen scal men vtdon vmme ı đ, bi v sol.

56 **W**e lifgheding kopen wil, de scal it kopen van deme rade vnde anders nergen, he en do it mit des rades vulborde, bi x marken.

57 **T**imberholt, latten vnde sceuersten scal nement to voren kopen, dat he it hir weder vorkope: we des bedragen wert, de rad wel sinen broke dar vmme nemen.

58 **D**e vorehoken scullet dat holden dat de rad ghesat heft, eder se moten den broke liden.

Ista legatur et pro hoc ista particula excusatur.[1]

59 **N**en vorehoke scal kopen noch verkopen vppe deme markete, dewile de bannere steket, honre, eyere, boteren, eder kese. We dat deyt, wat men vnder eme bevindet, dat scal he to voren vorloren hebben. Des scal de helfte beholden de de it vnder eme bevindet, vnde de andere helfte scal dor god, vnde he scal der stad ver weken enberen ane gnade, dar na steyt it uppe des rades gnade.

Idem erit de piscatoribus.

60 **M**alk scal sin gud vnde sines wiues vorscoten also gud alse it is to dere tyd, vnde scal dar nerreleye ding buten laten.[2]

61 **M**alk scal sine wapene hebben in sineme huse, de rad wel anders sine penninge darvmme nemen.

62 **M**alk scal sen to sineme viure. Wes ghesinde it vorsumede, it gheyt in sin lif; wert he vorevluchtich, men scal eme volgen mit ener vestinge.

63 **D**at hôr scal men buten de tingelen vôren.

64 **D**en market vnde de straten scalmen reyne holden. Men scal ok nen hore in de goten keren, bi v sol.

65 **D**e Ouekere schal men reyne holden, vnde nen hor dar in werpen, bi ı punde.

66 **W**or de stenwech tobroken is, den scal men boten, bi v sol.

67 **I**t en scal nement enne nyen stenwech setten eder hoghen, de rad en si darbi.

68 **W**e to deme vemedinge nicht queme, dene scolde men vor enne unrechten man hebben. We oc van denne ginge er der rechten tyd, de scolde v sol gheuen.

69 **M**en scal oc vsen herren eren rechten tollen gheuen; swe dene vntvorde, sodanne broke alse dar vp geyt mot he lyden.

70 **W**e ok des rades tekene eschede, vnde lete dere gheste eder vromede lude bruken de dere to rechte nicht bruken scolden, wert he des bedragen, sin lif vnde sin gud scal in des rades wold stan.

71 **W**e ok in groteme banne were, dene scal nement herberghen.

72 **M**alk scal sen, wene he herberghe, dat he darvore antworden moghe. Sceghe dar scade af an morde, an brande, an duue eder an ienegen anderen dingen, de rad wel eme dar vmme tospreken.

73 **I**n reyen vnde in spele scal nement snode word, noch nenerhande rime spreken de iemende in sine ere gan; we des bedragen wert, deme wel it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumpt.

74 **I**t en scal oc nement reyen mit antlaten, dat he iemende bi deme ryen sla, bi v taln.

75 **D**e perde dar de knechte der stad mede denet de sint des rades, dar ne scalme nen herwede van gheuen.

1) *Rothe Schrift.* 2) *Darunter von anderer Hand und roth unterstrichen:* Post pascha et penthecosten tantum.

76 **W**e dobelspel holt, eder pennige vtdeyt, et si eluene uppe twelue eder wo he se vtdeyt to dobelende dor bate willen de scal deme rade v mark gheuen, vnde scal der stad en half iar enberen sunder gnade. Wor dat ghescude, dar scal de werd antworden like deme de de penninge vtdeyt. Dyt en scal nicht voriaren. XXVII B, 1 XXVII B, 5

77 **W**e dobelet bouen v scillinge, he winne eder vorlese, de scal deme rade ıı pund gheuen, vnde wat he wint bouen v scilł, dat scal des rades to voren wesen, vnde scal der stad en verndel iares enberen ane gnade. We ok vte der stad nicht wesen en wolde vmme dobelspel, de mach ioiewelk verndel iares dat eme boret vte der stad to wesene ledeghen mit v punden, de scolde he rede betalen; de anderen ıı pund de eme boren vor sinen broke de scal he sweren deme rade to gheuene binnen eneme verndele iares, also vorder alse he dat leuet. XXVII B, 2 XXVII A, 3

78 **W**e ok dobelet buten dem wicbelde edder vppe der vriheyt bouen v scilł, it si wor it si, de scal desse broke lyden, vnde scal der stad en half iar enberen sunder gnade. Dyt en scal ok nicht voriaren. XXVII B, 3

79 **W**e ok vorlust bouen v scilł, de en scal dar nene nod vmme liden van deme de it eme afghewůnnen heft, he endarf is ok nicht betalen, sunder deme rade scal he sine broke lesten.

80 **W**elk vser borghere dobelet mit eneme gaste bouen der stad kore, de scal deme rade x mark gheuen, vnde scal der stad en half iar enberen, vnde de werd in des herberghen dyt ghescud de scal desse suluen broke lyden.

81 **J**oden scullen ok de suluen broke lyden vmme dobelspel de vse borghere lidet.

82 **W**e ok dhenet vnde in des anderen brode is, de scal den suluen broke liden vmme dobelspel.

83 **A**l spel dat penninge ghelt dat gheit in dessen broke. XXVII B, 6

84 **W**e in deme rade is vnde to dem rade sworen heft, vnde des rades ghesinde is, de scal dit melden bi den edhen. XXVII B, 4

85 **D**esse ding wel de rad holden bi den eden sunder gnade, vnde de mestere van den gylden scolen dit ok melden bi den edhen, wanne de rad en dat bevelet. XXVII B, 5

86 **C**ivibus[1] Indaginis, Nove civitatis et veteris vici. Gy herren, dhe rad kundeget jv dat, dat nement scal nemen brunswikesche lakene to pande, noch nene lakenschere, noch wulle, noch wullengarn. We it bouen dat neme, de scolde sine penninge dar an vorloren hebben, ofte de dar vp queme, des it sin were, it en were wullen garn: were dar wat an vordhenet, dat lon scoldeme weder gheuen. Ista pronuntianda sunt in Sacco tantum.[2]

87 **W**e siner dochter nene teyn pund mede gheuen en mach, de en scal ere nen vul par cledere gheuen.

88 **W**e en erue verkopen wel hir in desseme wicbelde, dar de herren vte der borch tins an hebbet, de scal dat den suluen herren erst beden.

89 **W**e it vnvledich makede vor der herren hôuen in der borch, eder jeneghe vntucht dar beghinge, sceghe eme vnghemak dar van, dat moste he liden, vnde en dorfte deme rade dat nicht claghen.

90 **W**e breue screue, vnde de in der lude hus eder an andere stedde worpe, neghelde ofte steke, de uppe iemendes scaden eder rochte ghingen, dene wel men vor enen vnrechten man hebben. Werd he des bedraghen, deme wil it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumt. Ok wel sik de rad dar nicht an keren.

XL. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1357 Juni 4.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde ist nicht vorhanden. Der nachstehende Auszug findet sich in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 45'. Hn.

1) Civibus *rothe Schrift.* 2) *Rothe Schrift. Die Bemerkung bezieht sich auf die* §§ 87, 88, 89, *welche zwischen eine rothe Klammer gefasst sind.*

We Magnus etc. bekennet openbare in disseme jeghenwerdighe breue, dat we mit willen vnde mit vulbord vnser rechten eruen hebben gelaten vnsen getrvwen leuen borgheren deme rade to Brunszwic vnsen deyl der müntte darselbes mit allem rechte vnde mid aller nud vryeliken to besittende dre jar vmme, an to rekende von der vtghift disses breues. Dat desse rede stede vnde gantz bliue, so hebbe we dissen breff vor vns vnde vor vnse rechten eruen mid vnsem jnsegelen besegelet unde gevestent. Disser ding sint ok tüge her Gumprecht von Wansleue, her Boldewin von Dalem, Hannes von Honleghe, Henemann von Velstidde, Weddeghe von Velstidde, Tyle von deme Damme vnde Conrad Elers vnse borgere to Brunszwic, vnde ander fromer lude genoch. Disse breff is ghegeuen na der bord goddis dritteynhundert jar in deme seuen vnde veftigesten jare, des neysten sondages vor sentte Bonifacius daghe.

XLI. RATHSORDNUNG DER ALTSTADT.

1360 Jan. 3.

Die nachstehende bisher ungedruckte Rathsordnung ist in den bei XXXIX beschriebenen Codex fol. 27' eingetragen, mit Bücherschrift, auf Linien in zwei Absätzen, der erste mit rothem Anfangsbuchstaben. Dass dies die Rathsordnung eines einzelnen Weichbildes ist, lässt schon § 5 erkennen; zwölf Rathmannen aber regierten nur in der Altstadt. Das Verhältniss der neugewählten und vorjährigen Mitglieder in den jeweiligen Rathscollegien, wie § 1 dasselbe anordnet, bestand wenigstens schon seit 1269: vgl. VIII, 4. **Hn.**

Anno domini m°. ccc°. lx°. feria sexta proxima ante epyfaniam ejusdem heft de rad ouer eyn ghedraghen, dat se dit aldus holden willet: dat de achte de in den rad ghekoren werdet de scolen vere kesen vte deme olden rade weder to sik in, de den dat boren mach. Vnde de twelue scolen des endrechtich werden vnder sek, dat se enen kesen, de des rades word holde. Vnde en kunnen se des nicht endrechtich werden, wene de merer del des rades dar to hebben wel, de scal dat don ane wedersprake. Vnde en welde he des nicht don, so scolde he deme rade hundert mark gheuen. Vnde wanne de ghekoren is, de scal enen to sek nemen wene he wel, vnde wene he darto eschede, de scal dat don ok by dem suluen broke. Vnde de twene scolen denne de ammechte setten na des rades bequemicheyt, vnde wene se darto setten, de scal dat don ok by deme suluen broke. Dyt wel de rad holden by den eden.

Ok wel de rad de wonheyt holden alse et oldinges in desseme wicbelde gheholden is vmme den rad to settende vnde weder in kesende. Dat en scal de rad nicht wandelen, et en si by des meynen rades vulborde.

XLII. EIDE.

Die nachstehenden bisher ungedruckten Eidesformeln finden sich in den beiden bei XXVII und XXXIX beschriebenen Codices, welche hier in den Noten als A und B unterschieden werden. In ersterem auf fol. 8' und 9: Bücherschrift aber nicht auf Linien, die Ueberschriften der fünf ersten Formeln roth durchstrichen, die Worte Gy scullet sweren *je in einer besonderen Zeile und roth unterstrichen, die sechste und siebente Formel von derjenigen Hand, welche die Dobbelordnung geschrieben hat, mit rothen Anfangsbuchstaben und Ueberschriften. In dem anderen Codex sind auf mehreren der letzten Blätter von derselben Hand wie die unter XXXIX mitgetheilten Stadtgesetze die ersten fünf Formeln, die sechste und siebente wie die bei XXVIII erwähnte Schiedsgerichtsordnung eingetragen, alle auf Linien, die Ueberschriften bis auf die letzte roth und abgesetzt. Diese Aufzeichnung ist in der ersten und fünften Formel um einige Sätze ausführlicher als jene erstere; auch im Ausdruck weichen beide mehr-*

fach von einander ab, wie die Noten zeigen. Doch werden sie nach dem was an den bezeichneten Stellen über das Alter der Handschriften bemerkt wurde ungefähr der nämlichen Zeit um die Mitte des 14. Jahrhunderts angehören. Hn.

1 **D**issen edh scullet de herren sweren de in den nyen rad ghekoren werdet.

Gy scullet sweren: Dat gi dit iar de stad vorestan na iuwen vif sinnen so gi best kunnen vnde moghen, na der herscap ere[1], vnde na der stad nvt vnde vromen, vnde der stad helpen ere eninghe holden, armborste nicht to entfernende, vor de burscap nicht min dan enen verding to nemende, vnde nicht to eghenende dat to wicbelde lecht, dar der stad ere plicht mede afga, gi en don dat mit des menen rades vulborde, vmme brudlachte, dobelspel[2], vnde wat de rad louet vnde kundighet bi den edhen to holdene, dat gi dat holden: dat gik ghot so helpe vnde de hilghen[3].

2 **D**issen edh scullet sweren de de to deme rade sweret.

Gy scullet sweren: Dat gy to deme rade gan, wanne de rad gik bebodet, vnde helpen raden vnde dhe stad vorestan na der herscap ere[1], vnde der stad nvt vnde vromen, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde wat de rad kundeget vnde louet bi den edhen to holdene, dat gi dat mit en holden: dat gik god so helpe[3].

3 **D**her ghildemestere edh.

Gy scullet sweren: Dat gy deme rade bistan aller bilker vnde mogheleker dinghe, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde werde gik icht to wetene dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde wene gy vornemen de dobele[4] bouen der stad kore, dat gy dene och deme rade melden: [3]dat gik got[5].

4 **W**e de burscap wint de scal sweren:

Dat gy der herscap to Brunswich vnde deme rade to Brunswich also truwe vnde also hold sin, alse eyn borgere to rechte wesen scal, vnde ofte gy icht vornemen dat weder den rad sy, dat gi dat deme rade melden, vnde nene vnrechte kumpenye en hebben: dat gik god et cetera.

5 **D**issen edh scal sweren der stad scriuere wanne he vntfangen is:

Dat gy deme rade vnde der stad also truwe sin also gy to rechte van denestes weghene en plichtich sin, vnde dat gy der stad vnde des rades mid deme rade ere hemelicheyt holden, vnde nicht en openbaren mit jenegher list, it werde iv beuolen eder nicht, wanne jv de rad wes ansinnende is, dat gi on denne raden dat svneste dat gi kunnen[6], vnde wat de rad van openen breuen gift dat gi de registreren, vnde wat de rad van breuen vthsende dat gi se daran bewaren so gy best moghen.

6 **D**er burmestere edh[7].

Wanne de burmestere des rades ghesinde[8] werdet, se schullet sweren, dat se[9] deme rade vnde dere stad also truwe vnde holt sin, alse se[9] von denestes wegene[10] von[11] rechte plichtich sin, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde eren vromen weruen dar se[9] kunnen vnde moghen, vnde des rades hemelicheyt holden[12] dar se kunnen vnde moghen, vnde[13] war se[9] et weten dobelspel, vnde wat se[9] vornemen dat weder den rath si dat se[9] deme rade dat melden: dat iuk ghot also helpe etc.

---

1) na der herscap ere *nur in A und hier ausradiert.* 2) armborste — dobelspel *nur in B.* 3) Dat gik ghot etc. *in A von anderer Hand wie das Uebrige.* 4) *Zwischen* dobele *und* bouen *in A eine durch Rasur entstandene Lücke.* 5) Dat gik god *etc. fehlt in B.* 6) wanne — kunnen *nur in B und zwar von derjenigen Hand, welche die sechste und siebente Formel geschrieben, mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle auf dem unteren Rande nachgetragen.* 7) *In A noch von derselben Hand wie das Frühere; von derjenigen Hand, welche dort das Folgende geschrieben, ist mit rother Schrift daneben gesetzt:* van den burmesteren, *darüber gleichfalls roth aber von einer dritten Hand:* van des rades ghesinde vnde —. 8) inghesinde *B.* 9) gj *B.* 10) *B fügt hinzu* en. 11) to *B.* 12) helen *B.* 13) dar — vnde *nur in A.*

7 **D**it is von den de de dor bewaret[1].

Dessen edh scholet sweren den men de dor bevelet: Dat gi dat dor dat iuk de rad bevolen heft scholen[2] truweliken bewaren alse gi best kunnen vnde moghen, vnde to des rades hant holden, vnde dorch anderes[3] neynerleye liues noth nemende[4] antworden, vnde sunderliken des nachtes vmbewaret nicht[5] laten stan, vnde we dar mit iuk vppe slapen scholde, oversumede[6] he dat, dat scolde gi[7] deme rade melden, vnde neyne bose kumpenie, dobelspel noch neynerhande vnghevoghe staden dar vppe to donde, dat iuk got also helpe etc.

XLIII. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.
1360 Mai 31.

Das Original fehlt, der folgende Abdruck nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 67'. Gedruckt in Brschw. Händel I, 113; III, 1042. Hn.

We Magnus etc. dat we mit willen vnd vulborde vnser rechten eruen hebbet ghelaten vnsen getruwen leuen borgheren deme rade to Brunszwic vnsen deyl der muntye darselues mit alleme rechte vnde mit aller nud vrielken to besittende dre jar vmme, an to rekende von der 2 vtghift disses breues. Weret ok, dat dijt velle bynnen desser tijd, dat se vnser vedderen willen nicht en hedden to der muntye, also dat se nene penninghe sloghen vnde den slach liggen leten, des scolden se von os vnbedeghedinget bliuen. Dat desse rede stede vnde gantz bliue, des hebbe we dessen breff vor os vnde vor vnse rechten eruen mit vnseme jngesegele beseghelt vnde gheuestent. Disser dinge sint ok tughe her Herman von Werberghe de hoghemester des ordens von sentte Johanse, Gheuerd von Werberghe de edele, Hinrek von Veltnum, Hannes von Honleghe, Tyle von deme Damme, Hennig von Velstede, Cord Elers vnd Eylrad von der Heyde borgher to Brunszwic, vnde anderer vromer lude ghenoch. Datum anno domini m°. ccc°. lx°. dominica proxima ante Bonifacii etc.

XLIV. HULDEBRIEF DER HERZÖGE ALBRECHT UND JOHANN.
1361 Juni 29.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament mit zwei runden gelben Wachssiegeln an grün und rother Seide. Beide haben den links schreitenden Löwen, das eine mit der Umschrift S' DEI GRAICA *(sic!)* ALBERTI DVCIS IN BRVNSWICH, *das andere:* S' DEI GRACIA JOHANNIS DVCIS IN BRVNSWICH. *Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 546 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er wiederholt, abgesehen von kleinen Zusätzen in den §§ 8 und 17, einer Auslassung in § 11 und einer Aenderung in § 12, sowie davon, dass hier wie 1345 der Sack ganz gleichberechtigt erscheint, den Huldebrief vom Jahre 1323.* Hn.

Van goddes gnaden we hertoghe Albert vnde hertoghe Jan hertoghen Ernstes sône des elderen hertoghen to Brunswich vnde vse rechten eruen bekennet openbarliken in desseme ieghenwordighen breue, dat we noch vse rechten eruen en scûllen nene clostere eder 1 couente mid gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder vûlborden to wonende binnen der stad; vnde der mûren to Brunswich vnde ok buten der stad

---

1) *nur in A.* 2) scholen *nur in A.* 3) anderes *nur in A.* 4) anders jemende *B.* 5) nicht hodelos ne *B.* 6) vorsumede *B.* 7) dat gi dat *B.*

2 alse verne alse ere vedrift is. We bekennet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vnser stad to Brunswich vnde vnsen leuen borgheren darinne, by namen jn der Oldenstad, jn deme Haghen, jn der Nyenstad, jn der Oldenwich vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nů inne sin vnde borghere eder borgherschen sin de scolen vrij wesen van
3 allerleye ansprake. Swe na desseme daghe ok alse desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden[1] vif stede vnsir stad to Brunswich voͤre, vnde borghere worde, vnde openbare darinne were iar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken vnde vrij borghere we-
4 sen, alse hir vore bescreuen is. Worde ok iemant anspraket binnen iare vnde daghe de de burscap ghewůnnen hedde, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he ne hedde sek vorlikenet mid der heerscap.
5 We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scůllen de vif stede vnsir stad to Brunswich beschermen vnde verdedingen alle eres rechtes vnde erer vrijheyt alse se oldinges van vsen elderen ghehad hebben vnde hebbet, vnde oͤre
6 recht to beterende vnde nicht to ergherende. Were ok dat also, dat ienich man der suluen vnsir borghere ieneghen vorderen welde vor lat eder vor eyghen, eder ieneghe ansprake don welde, eder ieneghe schuld gheuen welde, de scolde antworden vor vseme richte in der stad
7 to Brunswich. Vnse vorghenomeden borghere dere vif stede vnsir stad to Brunswich moten ok ere recht wol beteren wůr se moghen ane vnsen schaden, vnde wůr dar
8 nement en claghet, dar ne darf neman richten. We bekennen ok vnde vse rechten eruen, dat vnse borghere der vorbenomeden vif stede vnsir stad to Brunswich vnde ere gud scollen tollenvrij wesen in vseme lande in vsen ste-
9 den vnde to al vsen sloten. We ok in der stad to Brunswich voghet is van vser weghene, de scal richten in der stad vnde buten also verne alse ore vedrift went.
10 Vordmer vppe dat, dat vndir vnsen mannen vnde vnsen vorbenompden borgheren neyn twidracht en werde, so scolle we en enen marschalk setten, de vnsen borgheren
11 richte ouer vnse manne des en nod sy. We enwillet des ok nicht, dat vnsir denestman ienich ieneghen vnsir borghere to Brunswich mid leengude wise an enen anderen heren de beneden eme sy; des wille we eme irstan.[2]
We don en ok de gnade: welk borghere gud hedde to lene 12 van vseme denestmanne, stoͤrue de ane eruen, so scolde de borghere volghen an vns, vnde we welden ene belenen mid deme suluen gude ane wedersprake[3]. We scůl- 13 len se ok vmme nene sake schuldeghen de by vnses heren vnses vaderes tiden vnde vnser elderen ghevallen were. We ne scůllen ok nenerleye gud dat men to der 14 stad eder van der stad vorde, dreue, eder droghe hinderen laten, it en sy vnser openbaren viende. We ne 15 scullen ok nemende to ghesinde nemen dene we weder de stad vnde ereme rechte vordedingen, we ne willen ene on to rechte setten, vnde on rechtes van om helpen. Weret ok, dat vnsir borghere ienich broke dede weder 16 vns, an deme borghere noch an sineme gude en wille we neyn sulfrichte don, it ne were, dat he worde begrepen vppe der handhaftighen dat enes dodslaghes, we en deden et witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns dar vmme minne vnde rechtes, dar scolle we vns an ghenoghen laten. Wille we ok eder ienich man 17 den rad vnde de stad schuldighen, dat to eden ghedelet worde, des moghen twene radman den rad vnde de stad ledeghen mit oreme rechte. We be- 18 kennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scollen alle de breue de vnse vader hertoghe Ernst vnde vnse elderen ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad vnde den borgheren to Brunswich gans vnde stede holden sunder ienegherleye redde. We willet ok 19 de suluen vorbenompden borghere verdedingen vnde beschermen al eres rechtes dat se van vsen elderen vnde van vsen vorvaren ghehad hebbet, vnde willet on dat stede vnde gans holden. Wolde se ok alle desser vor- 20 segheden gnade vnde rechtes dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet ienich man vervnrechtighen, des wille we ore beschermere wesen nů vnde to allen tiden vnde to al eren noden. An eyn orkunde vnde stedicheyt desser vorscreuenen dinge hebbe we vor vns vnde vor vnse rechten eruen vnse ingheseghele gehengt laten to desseme breue. Desser dinge sint tughe her Aschwin van Saldere prouest to sente Blasiuse in der borch to Brunswich, her Jan van Saldere van Lechtenberghe, her Wedekind van Besekendorpe, her Ludolf vnde her Werner van Olderdeshusen rid-

1) *Das Original hat die Silbe* — ghe — *doppelt.* 2) *Im Huldebriefe von* 1323 *ist noch hinzugefügt*: also verne alse ith recht is. 3) *Huldebrief von* 1323*:* vmme mogheleke vruntscap.

dere; Stacius Busch vnde Henrick van Besekendorpe knapen; Dauid van deme Hus, Thile van deme Damme, Conred hern Elers, Eylard van der Heyde, Henning von Veltstidde, Jorden Stapel, Vricke Frederikes, Luthard van Berberghen, Hannes van der Molen borghere to Brunswich, vnde anderer vromer lude ghenůch. Desse bref is ghegheuen na goddes bord dusent iar drehundert iar in deme enen vnde sestighesten iare in sente Petres vnde sente Paweles daghe der hilghen apostelen.

XLV. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS.

1367 Sept. 1.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20'' lang, 8'' hoch, das runde gelbe Wachssiegel mit dem links schreitenden Löwen in einem mit Kleeblättern bedeckten Felde und der Umschrift: SIGILLVM DEI GRACIA OTTONIS DVCIS IN BRVNSWICH, *an einem Pergamentstreifen. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 605 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er stimmt bis auf einen geringen Zusatz in § 4 völlig mit dem 1361 von den Herzögen von Grubenhagen verliehenen Huldebriefe überein.* Hn.

Van der gnade godes we Otto hertoghe to Brunswich hertoghen Ernestes sone van Brunswich des jungheren vnde vse rechten eruen bekennet openbare in desseme breue, 1 dat we noch vse rechten eruen en-scullen nene clostere eder couente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder vulborden to wonende binnen der stad vnde der muren to Brunswich vnde ok buten der stad also verne alse ore vedrift is. 2 We bekennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vnser stad to Brunswich vnde vnsen leuen borgheren darinne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwich vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sin vnde borghere vnde borgherschen sin 3 de scolen vry wesen van allerleye ansprake. We na desseme daghe ok alse desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden vif stede vnsir stad to Brunswich vore, vnde borgher worde, vnde openbare darinne were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken vnde vry borgher wesen, alse hir vore bescreuen 4 is. Worde ok iement anspraket mit rechte binnen jare vnde daghe de de burscap ghewunnen hedde, den enscolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde sek 5 vorlikent mit der herscap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scullen de vif stede vnsir stad to Brunswich beschermen vnde vordegedinghen alle ores rechtes vnde orer vryheyt also se se oldinghes van vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht to ergherende. 6 Were ok dat also, dat ienigh man der suluen vnser borghere ieneghen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder ienighe ansprake don wolde, eder ieneghe schult gheuen wolde, de scolde antworden vor vseme richte in der stad to Brunswich. 7 Vnse vorghenomden borghere der vif stede vnsir stad to Brunswich moten ok ore recht wol beteren wor se mogen ane vnsen schaden, vnde wor dar nement en claghet, dar en darf nement richten. 8 We bekennen ok vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorbenomden vif stede vnsir stad to Brunswich vnde ore gud scullen tollenvry wesen in vseme lande, in vsen steden vnde to alle vsen sloten. 9 We ok in der stad to Brunswich voghet is van vnsir weghene, de scal richten in der stad vnde buten also verne alse ore vedrift wendet. 10 Vortmer vppe dat vnder vnsen mannen vnde vnsen vorbenomden borgheren nen twidracht en werde, so scole we on enen marscalk setten, de vnsen borgheren richte ouer vse manne des on nod sij. 11 We enwillet des ok nicht, dat vnser denstmanne ienigh ieneghen vnsir borghere to Brunswich mit leengude wise an enen anderen heren, de beneden om sij; des wille we eme erstan. 12 We don on ok de gnade: welk borgher gud hedde to lene van vnseme denstmanne, storue de ane eruen, so scolde de borgher volghen an vns, vnde we welden ene belenen mit deme suluen gude ane wedersprake. 13 We en scullen se ok vmme nene sake sculdeghen de bi vnses heren vnses vader tiden, vnde vnser elderen ghevallen weren. 14 We en scullen ok nenerleye

gud dat me to der stad eder van der stad vorede, dreue, eder droghe hinderen laten, it en si vser openbaren viende. 15 We en scullen ok nemende to ghesinde nemen den we weder de stad vnde oreme rechte verdegedinghen, we en willen ene on to rechte setten, vnde on rechtes van eme 16 helpen. Weret ok dat vnsir borghere ienigh broke dede weder vns, an deme borghere nogh an sineme gude en wille we nen sulfgherichte don, it en were, dat he worde begrepen vppe der hanthaftighen dat enes dotslaghes, we en deden it witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen sie os dar vmme minne eder rechtes, dar scolde 17 we vns an ghenoghen laten. Willen we ok eder ienigh man den rad vnde de stad sculdeghen, dat to eden ghedelet worde, des moghen twene radman den rad vnde de 18 stad ledighen mit oreme rechte. We bekennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scullen alle de breue de vnse vader hertoghe Ernest vnde vnse elderen ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad vnde den borgheren to Brunswich gantz vnde stede holden 19 sunder ienegerleye rede. We willet ok de suluen vorbenomeden borghere vordeghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes, dat sie van vsen elderen vnde van vsen vorvaren ghehad hebben, vnde willet on dat stede vnde gantz holden. Wolde se ok alle desser vorsegheden 20 gnade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet, ienigh man vervnrechteghen, des wille we ore beschermer wesen nu vnde to allen tiden vnde to alle oren noden. An en orkunde vnde stedicheyt desser vorscreuenen dinghe hebbe we vor os vnde vse rechten eruen vse ingheseghel ghehenghet laten to desseme breue. Desser dingh sint tughe junchere Godescalk de eddele here to Plesse, her Lambert van Stokhusen, her Bertold van Adeleuessen, her Jan van Grone, her Herman van Gladbeke riddere; Hannes van Gladbeke, Hannes van Roringhe knapen; Werner de rode borgher to Gotinghe, Thile van deme Damme, Henningh van Veltstede, Eylard van der Heyde, Cord Doring, Cord van der Molen, Hannes Peperkeller, Cord Steuens vnde Henrik Gherwines, vnde anderer vromer lude nůgh. Desse bref is ghegheuen na godes bord dusent jar vnde drehundert jar jn deme seuen vnde sestighesten jare in sunte Ylien daghe.

XLVI. PRIVILEGIEN VON HERZOG MAGNUS.

1367 Oct. 26.

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. Auf der Rückseite ist bemerkt: De bref hertoghen Magnus vppe sunderlike vryheit alse de huldebreue, *bis auf die letzten drei Worte von gleichzeitiger Hand. An grüner Seide ein rundes grünes Wachssiegel: der mit den Leoparden und dem Löwen quartierte Schild ohne Helm, Umschrift:* S' MAGNI DVCIS IN BRVNSWICH ET LVNENBORCH. *Gedruckt bei Rehtmeyer Chron. 639. Die §§ 1, 7 und 8 enthalten Zusagen, welche auch in den vorangegangenen Huldebriefen gegeben waren.* Hn.

Van der gnade godes we Magnus hertoghe to Brunswich vnde to Luneborgh bekennet openbare in desseme breue vor os vnde vor vse eruen, dat we vse leuen ghetruwen den rad vnde de stad to Brunswich, dorch menegherhande denstes vnde ghůnste willen dat se vseme heren vseme vadere hertoghen Magnese, vnde os, vnde vsen broderen in manighen stucken vnde tiden ghedan vnde bewiset hebbet vnde bewiset, truweliken vordeghedinghen scůllet vnde willet to oreme rechte, vnde se bi gnaden vnde bi rechte laten vnde be-2 holden to allen tiden. Vnde we eder de vse en willet nogh en scullet de ore vnde ore meyere mit nichte beswaren mit bede, eder mit denste, eder ienegerleye wis. Were ok, dat se eder ore 3 meyere broke deden, de on mit rechte ghevůnden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on gnedeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en scullet nogh de vse nene nye sattunghe in vseme lande ouer se, vnde ore meyere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se vnde de ore mede beschadet werden. Were ok, dat se iement sculdeghen welde, 5 so scolden se antworden dar it on borede van

rechte to antwerdende, vnde des scolde we se
6 vordeghedinghen. Were ok, dat ienigh schelinghe tuischen os vnde deme rade to Brunswich velle, wat denne twene man vte deme rade mit oreme rechte behelden, dat ore olde wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scolde we se bi
7 laten vnde bi beholden. Welde den rad ok anders iement sculdeghen, wes denne den rad twene man vte deme rade entledegheden mit rechte, des scolde de rad los we-
8 sen vnde des scolde we sie vordeghedinghen. Ok scolle we vnde willet on ore recht beteren vnde mit nichte
9 krenken. Ok wille we vnde scullet on alsodane breue gheuen alse se vore van der herscap hebbet, er se os huldeghet, vnde ore priuilegia stedighen
10 vnde vorbeteren. Were ok, dat se ieneghe breue hedden, eder dat on ieneghe breue na desser tid ghegheuen worden, de en scolden mit desseme breue nicht verbroken wesen eder werden, sunder we scolden de breue vnde dessen bref in aller macht vnde in allen stucken stede vnde vnvorbroken holden, also dat desse bref iene breue, eder iene breue dessen bref mit nichte vmmechtigh maken eder ienegerleye wis krenken en scolden. To ener betuginghe vnde bekantnisse alle desser vorscreuenen stucke, dat we de stede vnde vast holden willet vnde scullet, hebbe we vse ingheseghel vor os vnde vor vse eruen ghehenghet laten to desseme breue. Desser vorscreuenen dingh der sint tughe greue Thiderik van Honsteyn, her Hannes van Honleghe, her Cord van Roteleue riddere; Thile van deme Damme, vnde Eylard van der Heyde borghere to Brunswich. Desse bref is ghegheuen na godes bord dusent jar vnde drehundert jar in deme seuen vnde sestighesten jare, in deme daghe der eluen dusent meghede.

XLVII. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1369 [Juni 5].

Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 78'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedruckt in Brschw. Händel I, 114; III, 1042. Der beim Datum nicht genannte Heilige ist nicht unwahrscheinlich S. Bonifacius, da die früheren Münzverpfändungen sämmtlich von und bis zu einer Zeit um Bonifaciustag liefen. Hn.

We Magnus de eldere etc. bekennet openbare in dessem jeghenwordigen breue vor os vnde vor vse eruen, dat we hebbet ghelaten vnsen leuen trvwen borgheren deme rade to Brunswigk vnse deil der munte darselues mit alleme rechte vnde mit aller nut vor veftich lodighe mark brunszw. wichte vnd witte, de os al betalt sint, also dat se dat selue vnse del der munte vryliken besitten scullet also lange went we on de vorbenomden veftich mark wedder gheuen in der stad to Brunswigk, vnde de moghe we on wedder gheuen alle jar twisschen wynachten vnde lechtmissen wanne we willet. We willen ok on 2 des seluen vnses deles der munte ore rechte ware wesen. Were ok, dat dyt velle bynnen desser tijd, 3 dat se vser vedderen edder orer eruen willen nicht en hedden to der munte, also dat se nene penninghe en sloghen, vnd den slach liggen leten, des scolden se von vns umbedeghedinget bliuen. To eneme orkunde desser ding, dat de stede vnde vast blyuen hebbe we on dessen breff ghegeuen vor os vnd vor vse eruen beseghelt mit vnseme jngheseghel. Anno domini m°. ccc°. lxix°. in die sancti apostoli etc.

XLVIII.

VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.

1370 Sept. 12.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist nicht vorhanden. Der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert. Hn.

We Albert van der gnade godes hertoge to Brunswigk bekennen openbare jn dussem breue vor vns vnde vor vnse eruen, dat we schuldich sind Eylarde van der Heide, vnde Hinricke Kerkhoue sineme swagere, vnde oren eruen viff mark vnde hundert, vnde Egghelinge van Strobeke vnde sinen eruen anderhalff hundert mark brunswikescher wichte vnde witte, de we on betalen vnde bereden willet vnde schullet jn der stad to Brunswigk to dussem negesten tokomenden paschen 2 ane hinder vnde vortoch. Vnde vor dit vorbenomde geld hebbe we on to borge gesad vse leuen getruwen den rad der stad to Brunswigk in 3 dusser wise: Weret, dat we on dit vorscreuene geld vppe de vorbenomde tid nicht enbetaleden, vnde se den rad to Brunswigk darumme maneden, also dat de rad dat vorscreuene geld vtgeuen vnde vor vns betalen moste, so scholde de rad to Brunswigk dat vorscreuene geld vppe viffvndetwintich mark iareges tinses krigen vnde erweruen wur se mochten, der se alle jarlikes drittegede halue mark to sunte Michaelis dage vnde drittegede halue mark to paschen darupp, de wile dat we des geldes nicht entrichteden vnde betaleden, geuen scholden. 4 Vnde vor dusse vorbenomden viff mark vnde driddehalff hundert, vnde vor den tins, wat se denne des dar vppe geuen alse vorscreuen is, vorpende we vnde settet on alle dat we hebbet jn der Oldenwick, vnde an dem Sacke to Brunswigk, vnde an der vogedie, an der muntye, an den joden vnde an den molen to Brunswigk, myt deme anderen gelde dat se dar vore an hebbet, also alse vse here vnde vader deme god gnedich sij, vnde we on dat vore vorbreuet hebben jn dusser wise, dat we noch vse eruen en schullet noch en moget dusser vorbenomden stucke neyn ledighen, edder van on losen alle edder ienich bisundern, we en hedden on de vorsprokenen viff mark vnde driddehalff hundert brunswikescher wichte vnde witte, vnde alle den tins den se darupp gegeuen hedden tovoren in der stad to Brunswigk na oreme willen, also dat on daran genoghede, bered vnde betalet. 5 Vnde dusse vorbenomden viff mark vnde driddehalff hundert, vnde den tins den de rad darupp gifft vnde denne gegeuen hefft moge we on alle jar geuen vnde betalen in der stad to Brunswigk to winachten edder to sunte Johannis dage to middensommere wanne we willet. 6 Ok schulle we vnde vnse eruen vnde willet deme rade to Brunswigk dusser vorbenomden stucke ore rechte were wesen wur vnde wanne one des noth is. 7 Weret ok, dat se bedegedinget worden vmme dusser vorsprokenen stucke ienich van vsen vedderen hertogen Hinrickes sonen, des schulle we se gensliken leddigen vnde scadelos affnemen. 8 Alle dusse vorscreuene dingk loue we deme rade vnde den borgeren to Brunswigk stede vast vnde vnbrokeliken to holdene in dussem breue, den we vor vns vnde vor vnsen broder juncheren Ffredericke, vnde vor vnse eruen gegeuen hebbet besegeld myt vnsem jngesegele to eneme orkunde. 9 Vnde we juncher Ffrederick des vorbenomden hertogen Albertes broder bekennet jn dussem suluen breue vnder vnses broders hertogen Albertes jngesegele, dat alle dusse vorscreuene dingk sint gescheyn myt vseme willen vnde myt vnser vulbort, vnde louen jn guden truwen deme rade vnde den borgeren to Brunswigk alle dusse vorscreuene dingk stede vnde gantz to holdende also alse se hir vore bescreuen stad jn dusseme breue, de gegeuen is na godes bord dusent jar vnde drehundert jar in dem seuentigesten jare, des negesten donrsdages vor des hilgen cruces dage alse dat gehoget ward.

XLIX.
VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.
1371 Febr. 14.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde fehlt. Der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Hn.

We Magnus van der gnade godes hertoge to Brunswigk vnde to Luneborch bekennen openbare jn dussem breue vor vns vnde vor vnse eruen, dat we schuldich synd vnsen leuen getruwen deme rade vnde den borgeren to Brunswigk drehundert lodige mark brunswikescher wichte vnde witte, de se vns an redeme gelde gedan vnde gelenet hebbet, de we on betalen vnde weddergeuen willet vnde schullet to dusseme negesten tokomenden sunte Michaelis dage in der stad to 1 Brunswigk ane hinder vnde vortoch. Were ok, dat we on dat vorscreuene geld vppe de vorbenomde tid nicht enbetaleden, so sette we vnde vorpendet on in dusseme breue vor desse suluen drehundert mark alle dat we hebbet in der Oldenwick vnde jn dem Sacke to Brunswigk, vnde an der vogedie, vnde an der muntye darsulues, myt deme anderen gelde dat se dar vore an hebbet, dar vnse here vnde vader deme god gnedich sy on dat ok vore vorpendet hefft, alse de breue vtwiset de he on darupp gegeuen vnde besegeld hefft, jn desser wis, dat we noch vse eruen en schullet noch en mogen dusse vorbenomden stucke edder orer nen bisundern ledigen edder van on losen, we en hedden on de vorbenomden drehundert mark der vorscreuenen wichte vnde witte jn der stad to Brunswigk eir al beredet vnde betalet. Ok schulle we vnde vnse er- 2 uen vnde willet deme rade to Brunswigk dusser vorbenomden stucke rechte waren wesen, vnde se truweliken darane vordegedingen, vnde willent on dat to gude holden wor vnde wanne on des noth is. Were ok, dat vnse broder hertoge Ernst 3 on dar jenige ansprake an dede, edder jemant van siner wegene, des scholde we edder vnse eruen den rad to Brunswigk gensliken entledigen. also dat se des ane schaden vnde ane noth bliuen scholen, edder we willet on ore vorbenomde geld jn der stad to Brunswigk betalen alse vorscreuen is. Alle dusse vorscreuene dingk loue we dem rade vnde den borgeren to Brunswigk stede vast vnde vmbrokeliken to holdende in dusseme breue, den we to eynem orkunde vor vns vnde vor vnse eruen gegeuen hebbet besegeld mit vnseme jngesegele na godes bord dusent jar vnde drehundert jar in dem eynvndeseuentigesten jare, jn sunte Valentinus dage des hilgen marteleres.

L. HULDEBRIEF HERZOGS MAGNUS.
1371 Febr. 14.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18" breit, 12" hoch, an grüner Seide Herzog Magnus wohlerhaltenes Reitersiegel von 4" im Durchmesser, welches v. Praun im Brschw. und Läneb. Siegelcabinet 78 beschreibt. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 649 sind nur die Zeugen angegeben. Er beruht zum grössten Theile auf dem Huldebriefe vom Jahre 1323, nur dass § 17 desselben und Theile der §§ 7 und 11, denen hier die §§ 12 und 17 entsprechen, ausgefallen sind, und dass § 18 des vorliegenden Huldebriefes die Fassung des entsprechenden § 12 im Huldebriefe vom Jahre 1345 erhalten hat. In den §§ 6, 7, 9, 10, 11, 24 sind die resp. §§ 6, 7, 2, 3, 4, 9 u. 10 der von Herzog Magnus 1367 ertheilten Privilegien aufgenommen. Kleinere Zusätze finden sich in den §§ 8, 9, 11, 18, 19, 22, 23, 24, 25. Ob durch § 16 die Befugnisse der Bürger erweitert wurden, ist zweifelhaft. Schon das ältere Stadtrecht stellt nach Rechtsverweigerung von Seiten des Mar-

schalks Selbsthülfe gegen Dienstmannen frei, aber nur bei Schuldklagen (vgl. XVI, 15), und dass seit 1318 nicht mehr blos Schuldklagen vor das Marschalksgericht gehörten, was nach XV, 4 und XVI, 41 noch am Ende des 13. Jahrhunderts der Fall war, scheint aus der allgemeinen Fassung der betreffenden Zusage der Huldebriefe geschlossen werden zu müssen. Indessen ist die Bestimmung in XVI, 41 doch auch in das Stadtrecht von 1402 aufgenommen. Hn.

We Magnus van der gnade godes hertoghe to Brunswich vnde to Lůneborgh vnde vnse rechten eruen bekennet openbarliken in desseme ieghenwardighen breue, dat we nogh vse rechten eruen en scullen nene clostere eder conuente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder vůlborden to wonende binnen der stad vnde můren to Brunswich, vnde ok buten der stad also verne alse ore vedrift is. 2 We bekennet ok, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vser stad to Brunswich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sint vnde borghere vnde borgherschen sint dat se scolen vry wesen van allerleye ansprake. 3 We na desseme daghe ok alse desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswich vore, vnde borgher worde, vnde opebare dar were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des suluen rechtes brůken vnde vry borgher wesen, alse hir vorescreuen is. 4 Worde ok iement anspraket binnen jare vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedden, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde sek vorlikent mit der herscap. 5 We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scullen de vif stede vser stad to Brunswich beschermen vnde vordeghedinghen alle oͤres rechtes vnde vryheyt, alse se oldinghes van vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht to ergherende. 6 Were ok, dat ienigh schelinghe tuischen os vnde deme rade to Brunswich velle, wat denne twene man vte deme rade mit oͤreme rechte beholden, dat ore olde wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scolde we se bi laten vnde bi beholden. 7 Welde den rad ok anders iement sculdeghen, wes denne den rad twene man vte deme rade entledigheden mit rechte, des scolde de rad los wesen, vnde des scolde we se vordeghedinghen. 8 Were ok dat also, dat iement der suluen vser borghere ienighen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder ienighe ansprake don welde, eder ienighe schult gheuen woͤlde, de scolde antwerden vor vseme richte in der stad to Brunswich, vnde des scolde we se vordeghedinghen. 9 We ok vnde vse eruen eder de vse en willen nogh en scullen se vnde de oͤre vnde oͤre meyere mit nichte beswaren mit bede, eder mit denste, eder ienegherleye wis. 10 Were ok, dat se eder oͤre meyere broͤke deden, de on mit rechte ghevunden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on gnedeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. 11 Ok en willen we vnde en scullet nogh de vse nene nye sattunghe in vseme lande ouer se, nogh vppe ore gud, vnde ore meyere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se eder de ore mede beschadet werden. 12 Vortmer moͤtet vse vorbenomeden borghere der vif stede vser stad to Brunswich ore recht wol beteren wor se moghen,[1] vnde wor dar nement en claghet, dar en darf nement richten. 13 We bekennen ok vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorbenomeden vif stede vser stad to Brunswich vnde ore gud scolen tollen vry wesen in vsen landen, vnde to allen vsen sloten. 14 We ok in der stad to Brunswich voghet is van vser weghene, de scal richten in der stad vnde dar enbutene alse verne alse ore vedrift wendet. 15 Vortmer vppe dat vnder vsen mannen vnde vsen vorbenomeden borgheren nen twidracht en werde, so scole we on enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse man des on nod si. 16 Were dat de marscalk des nicht en dede binnen verteyn nachten dar na wanne vser borghere welk om dat gheclaghet hedde, so moͤchte de sulue vse borgher deme denstmanne den he vorclaghet hedde vnde sineme gude mit rechte sek nalen wor he moͤchte, vnde scolde des ane broke bliuen. 17 We en willet ok des nicht, dat vnser denstman ienigh ienighen vsen borgher to Brunswich mit lengůde wise an enen anderen heren de benedden om si.[2] 18 Storue ok vser denstman ienigh ane eruen van deme vse vorbenomeden borghere gud to lene hedden,

---

Im Huldebriefe von 1323 *ist hinzugefügt* 1) ane vnsen schaden. 2) des wille we eme irstan also verne alse ith recht is.

vnde os dat gud denne bôrede to lenende, dar scůlle we se mede belenen, eder vse eruen,[1] wanne se 19 des van os sinnet. We en scullen[2] ok vmme nene sake scůldeghen de bi vser, eder vses heren vses vaders tiden, vnde vser elderen, vnde vnser vedderen van Luneborgh ghevallen sin wente an desse tid, eder nement van vser weghene, eder de os bo- 20 ret to verdeghedinghende. We en scullet ok nenerleye gud dat men to der stad eder van der stad vôrede, dreue, eder drôghe, hinderen laten, it en si vser openbaren 21 vyende. We en scullet ok nemende to ghesinde nemen den we weder de stad vnde oreme rechte vordeghedinghen, we en willen one on to rechte setten, vnde on rechtes 22 van om helpen. Were ok dat vnsir borghere ienigh broke dede weder vns, an deme borghere nogh an sineme gude en wille we nen sulfghericht don, eder nement van vser weghene, it en were, dat he worde begrepen vppe hanthaftigher dat enes dôtslaghes, we en deden it witlik deme rade aller erst vnde der stad: hůlpen se os dar vmme minne eder rechtes, dar scolde we os an ghe- 23 nôghen laten. We willet ok de suluen vorbenomeden borghere vordeghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes, alse vorscreuen is, dat se van os vnde vsen elderen vnde van vsen vorvaren vnde van der herscap ghehat hebben vnde hebbet, vnde willet on dat gancz 24 vnde stede holden. Ok wille we deme rade vnde den borgheren to Brunswich alle de breue de vse here vnde vader hertoghe Magnus, vnde vse veddere hertoghe Wilhelm van Luneborgh, vnde ore vorvaren, den god gnedich si, on ghegheuen vnde beseghelt hebben, stede vnde vnverbroken holden in der wise alse oft we de suluen beseghelt vnde ghegheuen hedden, ane ieneghervande hinder eder inval, vnde willet on ore priuilegia vnde breue stedeghheren vnde vorbeteren, vnde stedeghet se in desseme breue, vnde mit nichte krenken eder ergheren, eder ieneghherleye wis vorbreken, sunder in aller macht vnde in allen stucken stede vnde vnverbroken vnde to gude holden. Welde ok vse vorbenomeden 25 borghere alle desser vorsegheden gnade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen, vnde de herscap on ghegheuen hebbet, iement vervnrechteghen, des wille we ore beschermer wesen nu vnde to allen tiden, vnde to alle ôren nôden, vnde willet se ores rechtes truweliken vordeghedinghen. An eyn orkunde vnde stedicheyt desser vorscreuenen dingh vnde enes iowelken bisunderen, dat we de stede vnde vast holden willet vnde scullet, hebbe we vor os vnde vor vse rechten eruen vse ingheseghel witliken ghehenghet laten to desseme breue. Desser dingh sint ok tůghe broder Herman van Werberghe meyster vnde en ghemeyne beeder des ordens sunte Johanneses in Sassen, in Pomerenen, vnde in Wentlanden, broder Brun van Mansfelde ouerste commendur to Luckenum vnde in Sassenlande des ordens der godesriddere des dudeschen huses, her Hannes van Honleghe, her Gherd vnde her Fritze van Wederden, her Côrd van Rotleue riddere; Hannes Knicghe vnde Rotgher van Gustede knapen; Thile van deme Damme, Eylard van der Heyde, Henning Elers, Cord Doringh, Hannes Peperkeller, Herman van Gustede, Hannes van der Molen, vnde Brosius Sunnenbergh borghere to Brunswich, vnde anderer vromer lude ghenogh. Desse bref is ghegheuen na godes bort dritteynhundert jar in deme enen vnde seuentighesten jare, in sante Valentinus daghe des hilghen merteleres.

LI. HULDEBRIEF DER HERZÖGE FRIDERICH UND BERNHARD.

1374 Febr. 3.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 23" breit, 13" hoch, mit zwei grünen Wachssiegeln an grünen Seidenschnüren. Beide haben den mit dem Löwen und den Leoparden quartierten Schild ohne Helm, das eine die Umschrift: S' FREDERICI DVCIS IN BRVNSWICH ET LVNEBORCH, *das andere:* S' BERNHARDI DVCIS IN BRVNSWICH ET LVNEBORCH. *Dieser Hulde-*

1) *Im Huldebriefe von* 1345 § 12 *ist hinzugefügt* vmme redelike vruntscap. 2) *Ausgelassen* se.

brief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 662 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er wiederholt die herkömmlichen Rechte vorwiegend in der Fassung des Huldebriefes vom Jahre 1367, jedoch mit Ausschluss von § 17 desselben und der Clausel in § 7, welche beiden auch in Herzog Magnus Huldebriefe fehlten. Aehnlich wie in diesem ist dann auch § 24 zusammengesetzt, die Bestimmung jedoch, welche derselbe in § 16 enthielt, hier ausgelassen. In den §§ 8, 9, 10, 20, 21, 22, 23 sind die resp. §§ 5, 6, 7 u. 8, 1, 2, 3, 4 der Privilegien von 1367 enthalten. Hn.

We juncheren Frederik vnde Bernd van der gnade godes hertoghen to Brunswich vnde to Luneborch bekennet openbare jn desseme breue, dat we noch vse rechte eruen en scullet nene clostere eder couente gheystliker lude mannen eder vrowen setten, orlouen, eder wlborden to wonende binnen der stad vnde der mu̇ren to Brunswich, vnde ok buten der stad alse verne alse ore vedrift ist. 2 We bekennet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der sůluen vser stad to Brunswich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, jn der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sin vnde borghere vnde borgheschen sin de scolen vry wesen van allerleye ansprake. 3 We na desseme daghe ok alse desse bref ghegheuen is jn de sůluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswich vo̊re, vnde borgher worde, vnde openbare dar inne were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des sůluen rechtes bruken, vnde vry borgher wesen, alse hir vore ghescreuen is. 4 Wo̊rde ok iement anspraket mit rechte binnen jare vnde daghe de de burscap ghewunnen hedde, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde sek vorlikent mit der herscop mit vruntscap eder mit rechte. 5 We ok vnde vse rechten eruen willet vnde scullet de vif stede vser stad to Brunswich beschermen vnde vordeghedinghen alle ores rechtes vnde orer vryheyt, alse se de oldinghes van vsen elderen ghehad hebbet vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht to ergherende. 6 Were ok dat also, dat ienich man der suluen vser borghere ienighen vo̊rderen wolde vor lat eder eghen, eder ienighe ansprake don welde, eder ienighe schult gheuen welde, de scolde antwerden vor vseme gherichte jn der stad to Brunswich. 7 Vse vorbenomden borghere der vif stede vser stad to Brunswich mo̊ten ok or recht wol beteren wor se moghen,[1] vnde wor dar nement en claghet, 8 dar en darf nement richten. Were ok, dat se iement scu̇ldeghen welde, so scolden se antwerden dar it on ghebo̊rede van rechte to antwerdende, vnde des scole we se vordeghedinghen. 9 Were ok, dat ienich schelinghe tuischen os vnde deme rade to Brunswich velle, wat denne twene man vte deme rade mit oreme rechte behelden, dat ore olde wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scolde we se bi laten vnde bi beholden. 10 Welde den rad ok anders iement scu̇ldeghen, wes denne twene man vte deme rade den rad entledigheden mit rechte, des scolde de rad los wesen, vnde des scolde we se vordeghedinghen, vnde scu̇llet des rades vnde der stad to Brunswich recht beteren vnde mit nichte vorkrenken. 11 Wortmer bekenne we ok vnde vse eruen, dat vse borghere der vorbenomden vif stede vser stad to Brunswich vnde ore gud scu̇llen tollenvry wesen in vseme lande, vnde in vsen steden, vnde to alle vsen sloten. 12 We ok in der stad to Brunswich voghet is van vser weghene, de scal richten binnen der stad vnde butene alse verne alse de vedrift wendet. 13 Wortmer vp dat vnder vsen mannen vnde vse vorbenomden borgheren nen twidracht en werde, so scu̇lle we on enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse manne des on nod si. 14 We en willet ok des nicht, dat vser denstman ienigh ienighen vser borghere to Brunswich mit lengude wise an enen anderen heren de benedden om si; des wille we on erstan. 15 We don on ok de gnade: welk borgher gud hedde to lene van vseme denstmanne, storue de ane eruen, so scolde de borgher volghen an os, vnde we scolden one belenen mit deme sůluen gude ane wedersprake vnde gaue. 16 We en scu̇llen[2] ok vmme nene sake sculdighen de bi vses heren vses vader tiden vnde vser elderen gheuallen weren. 17 We en scu̇llet ok nenerleye gud dat me to der stad eder van der stad vo̊rede, dreue, eder dro̊ghe hinderen laten, it en si vser openbaren viende. 18 We en scu̇llet ok nemende to ghesinde nemen den we weder de stad vnde oreme rechte vordeghedinghen, we en willen one on to rechte setten, vnde on rechtes van om helpen. 19 Were ok, dat vser borghere ienigh broke dede weder os, an deme borghere nogh an sineme gude

---

Ausgelassen 1) ane vsen schaden 2) se.

en wille we nen sulfgherichte don, it en were, dat he worde ghegrepen vpper handhaftigher dat enes dotslaghes, we en deden dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hůlpen se os dar vmme minne eder rechtes, 20 dar scolde we os an ghenoghen laten. Ok wille we vnde scullet se truweliken vordeghedinghen to oreme rechte, vnde bi gnaden vnde bi rechte laten vnde beholden to allen 21 tiden. Vnde we eder de vse en willet nogh en scullet de ore vnde ore meyere mit nichte beswaren mit bede, 22 eder mit denste, eder ienegerleye wis. Were ok, dat se eder ore meyere broke deden, de on mit rechte ghevunden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on 23 gnedeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en scullet, nogh de vse, nene nye sattunghe in vseme lande ouer se, vnde ore meyere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se eder de ore mede 24 beschadet werden. Vortmer bekenne we, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scullen alle de breue de vse here vse vader hertoghe Magnus deme god gnedich si, vnde vse elderen ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad to Brunswich, vnde eneme jowelken borghere to Brunswich den breue van on ghegheuen sint, gantz stede vnde vnvorbroken holden, vnde stedighet alle ore priuilegia in aller wise alse we de 25 sůluen besegheld hedden. We willet ok de sůluen vorbenomden borghere truweliken vordeghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes dat se van vsen elderen vnde vorvaren ghehad hebbet, vnde willet on dat stede vnde gantz holden. Welde se ok alle desser vorsegheden gna- 26 de vnde rechtes dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet ienich man vorvnrechtighen, des wille we ore beschermer wesen nu vnde to allen tiden, vnde to alle oren noden. An en orkunde vnde stedicheyt alle desser vorscreuenen dinghe hebbe we vor os vnde vse rechten eruen vse jngheseghele ghehenghet laten to desseme breue. Desser dingh sint ok tůghe vse man vnde denere de dar an vnde ouer ghewesen hebbet, de hir na bescreuen stad: her Herman Knicge prouest to Weninghsen, her Hans van Honleghe, her Diderik van Walmeden riddere; Rotgher van Gustede, Cord van Weuerlinghe, Helmbert van Mandesle knapen; Hermannus vse scriuer; Thile van deme Damme, Eylard van der Heyde, Cord Doringh, Henningh Elers, Herman van Gustede, Hans van der Molen, Brosius Sunnenbergh vnde anderer vromen lude ghenogh. Vnde is geschen na godes bord dusent jar vnde drehundert jn deme vere vnde seuentighesten jare, jn sůnte Blasius daghe des hilghen merteleres.

LII. HULDEBRIEF HERZOG ERNSTS.

1374 Mai 17.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20″ breit, 10″ hoch, an grün und rother Seide das beschädigte grüne Wachssiegel Herzog Ernsts, welches v. Praun im Brschw. und Lüneb. Siegelcabinet 83 beschreibt. Dieser bisher nicht gedruckte Huldebrief wiederholt mit unwesentlichen Zusätzen in den §§ 16, 17, 18, und mit einigen in den Noten angezeigten Auslassungen den der Herzöge Friderich und Bernhard. Hn.

Van der gnade goddes we Ernest hertoge to Brunswic ichteswanne hertogen Magnus sone des elderen, deme god gnedich sy, bekennet openbare in disseme breue, dat we noch vse rechten eruen en scullet nene clostere[1] geystliker lude man eder vrowen setten, irlouen, eder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunswic, vnde ok buten der stad alse verne 2 alse ore vedrift is. We bekennet ok des, dat we vnde vse[2] eruen hebbet der suluen vser stad to Brunswic vnde vsen leuen borgeren dar inne, by namen in der Oldenstad, in deme Hagen, in der Nyenstad, in der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht gegheuen: de dar nv inne sin vnde borgere vnde borgerschen sin de scolen vry wesen van allerleye ansprake, We na disseme 3 dage ok alse disse bref gegheuen is in de suluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswic vǒre, vnde borgere worde, vnde openbar dar inne were jar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken, vnde

Ausgelassen 1) eder conuente 2) rechten.

4 vri borger wesen, alse[1] vorscreuen is. Worde ok ye-
mant anspraket mit rechte bynnen iare vnde dage de de
burscap ghewunnen hedde, den en scolde de rad to neme
borgere hebben, he en hedde sek vorlikent mit der her-
5 scap mit fruntscap eder mit rechte. We ok vnde vse
eruen willen vnde scolen de vif stede vser stad to Bruns-
wic beschermen vnde vordedinghen alle ores rechtes vnde
orer vryheyt, alse se de oldinghes van vsen elderen gehad
hebbet,[2] vnde ore recht to beterende vnde nicht to er-
6 gherende. Were ok dat also, dat yenich man der suluen
vser borgere yenich vorderen welde vor lat eder vor
eghen, eder yenighe ansprake don welde, eder yenighe
schult gheuen welde, de scolde antworden vor vseme
7 gerichte in der stad to Brunswic. Vnse vorbenomden
borgere der vif stede vser stad to Brunswic moten ok
ore recht wol beteren wor se moghen, vnde wur dar
nemant en claget, dar en darf nemet richten. Were
8 ok, dat se yement schuldigen welde, so scolden se ant-
worden dar it on gheborde van rechte to antworden,
9 vnde des scolde we se vordedinghen. Were ok, dat ye-
nich schelinge twischen os vnde deme rade to Brunswic
velle, wat denne twen vte deme rade mit oreme rechte
behelden, dat ore[3] wonheyt vnde recht hedde ghewesen,
10 dar scolde we se by laten vnde by beholden. Welde den
rad ok anders yemant sculdighen, wes denne twene man
vte deme rade[4] entledigheden mit rechte, des scolde de
rad ledich wesen, vnde des scolde we se vordedinghen,
vnde scullet des rades vnde der stad to Brunswic recht
11 beteren vnde mit nicht vorkrengken. Vortmer bekenne
we ok vnde vse eruen, dat vse borgere der vorbenomden
vif stede vser stad to Brunswic vnde ore gud scullet
tollenvry wesen in vseme lande, vnde in vsen steden, vn-
12 de to alle vsen sloten. We oc in der stad to Brunswic
voghet is[5] de scal richten bynnen der stad vnde en buten
13 also verne alse de vedrift wendet. Vortmer vppe dat
vnder vsen mannen vnde vnder vsen vorbenomden bor-
geren nen twidracht en werde, so sculle we on enen
marscalk setten, de vsen borgeren richte ouer vse manne
14 des on nod sy. We en willet des ok nicht, dat vser
denstman yenich yenighen vser borghere to Brunswic mit
lengude wise an enen anderen heren de beneden om sy;
15 des wille we on erstan. We don on ok de gnade: welk
borgere gud hedde to lene van vseme denstmanne, storve
de ane eruen, so scolde de borgere volghen an os, vnde
we scolden ene belenen mit deme suluen gude ane we-
dersprake vnde gaue. We en scullet ok vmme nene sake 16
den rad vnde de borgere to Brunswic sculdighen
de by vses heren vses vaders vnde vser elderen tiden, vn-
de by Magnus vses broders tiden gevallen weren.
We en scullet ok nenerleye gud dat me to der stad eder 17
van der stad vorede, dreue, eder droghe hinderen eder
hinderen laten, ed en sy vser openbaren vyande. We en 18
scullet ok nemande to ghesinde nemen den we weder
den rad vnde weder de stad[6] vordedinghen, we en
willen ene on to rechte setten vnde on rechtes van ene
helpen. Were ok, dat vser borgere yenich broke dede 19
weder os, an deme borgere noch an sime gude en wille
we nen sulfgerichte don, id en were, dat he worde be-
grepen vpper handhaftigen dat enes dotslages, we en de-
den dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hul-
pen se os dar vmme mynne eder rechtes, dar scolde we
os an ghenogen laten. Ok wille we vnde scullet se trv- 20
weliken vordedinghen to oreme rechte, vnde by gnaden
laten vnde by rechte beholden to allen tiden. Vnde we 21
eder vse eruen en willet noch en scullet de ore vnde
ore meygere mit nicht beswaren mit bede, eder mit denste,
eder yengerleye wis. Were ok, dat se eder ore meygere 22
broke deden, de on mit rechte ghevunden worden to be-
terende, dat scolde we vnde de vse on gnedeliken keren,
dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en 23
scullet, noch de vse, nene nye sattunghe in vseme lande
ouer se, vnde ore meyegere, vnde de ore setten eder set-
ten laten, dar se eder de ore mede beschadiget werden.
Vortmer bekennet we[7] vnde vse eruen willen vnde scul- 24
len alle de breue de vse broder hertoge Magnus deme
god gnedich sy, vnde vse elderen gegheuen hebbet deme
rade vnde der stad to Brunswic, vnde eneme iowelken
borgere to Brunswic den breue van on gegheuen sint,
gantz stede vnde vnvorbrokelik holden, vnde stedighet
alle ore priuilegia in aller wise alse we de suluen bese-
geled hedden. We willet ok de suluen vse vorbenom- 25
den borgere trvweliken vordedinghen vnde beschermen
alle ores rechtes dat se van vsen elderen vnde vorvaren
ghehat hebbet, vnde willet on dat stede vnde gantz hol-

Ausgelassen 1) hir 2) vnde hebbet 3) olde 4) den rad 5) van vser weghene 6) vnde oreme rechte 7) dat we vnde.

den. Welde se ok alle disser vorsegheden gnade vnde rechtes dat we vnde vse elderen on gegheuen hebbet yenich man vorvnrechtigen, des wille we ore beschermer wesen nv vnde to allen tiden; vnde to alle oren noden. An eyn orkunde vnde stedicheyt alle disser vorscreuen dinghe so hebbe we vor os vnde vor vse rechten eruen vse jnghesegele gehenget laten to disseme breue. Disser dingh sint ok tůghe vse man vnde dener de dar an vnde ouer ghewesen hebbet, de hir na bescreuen stad: her Boldewin van Gustede riddere; Jan van Goddenstede knecht; Hannes Meyse de eldere, vnde Hannes Meyse sin sone, mester Ludolf, Henningh van Kemme, Bertold van Osterrode, Hans Ekerman, Herman Scheveben, vnde vele vromer lude. Vnde is geschen na goddes bort dritteynhůndert iar jn deme vere vnde seuentigesten iare, des neysten midwekenes vor pynckesten.

LIII. ERWEITERTE SAMMLUNG VON STADTGESETZEN.

Die unter XXXIX abgedruckte Sammlung von Stadtgesetzen, welche auf den dreizehn ersten Blättern des dort beschriebenen Codex um 1349 angelegt war, hat im Laufe etwa der folgenden dreissig Jahre durch Fortsetzungen und Nachträge sowie durch wiederholte Aenderungen und Ausscheidungen die hier wiedergegebene Gestalt empfangen. Was zunächst die auf fol. 14—25 enthaltenen Fortsetzungen betrifft, so sind elf Paragraphen derselben noch mit Bücherschrift geschrieben. Unter diesen wurden die §§ 97 und 98 des nachstehenden Abdrucks vor Michaelis 1349 von derselben Hand wie jener älteste Bestandtheil und wahrscheinlich kurz nach dem Abschlusse desselben eingetragen; von gleicher Hand auch § 95, von einer anderen § 96, diese vier auf fol. 14'. Eine dritte Hand hat die §§ 91—94 auf fol. 14, eine vierte die §§ 99, 100, 101, 103 auf fol. 15 und 15' geschrieben; vor § 103 ist, gleichfalls von vierter Hand, das Jahr 1352 angemerkt. Weiterhin ist dann mit cursivischer Schrift von drei verschiedenen Händen fortgefahren. Die erste hat die §§ 104—111, und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die §§ 112 und 113 geschrieben, und zwar laut des zwischenstehenden Datums entweder jene acht oder diese beiden am Montage nach Trinitatis des Jahres 1360. Von der zweiten Hand, aber gleichfalls aus verschiedenen Zeiten, sind die §§ 114—142, von der dritten die §§ 143—155. Da die Verfügung in § 144 nach den später ausgefallenen Eingangsworten unter Mitwirkung der Gemeinen Gilden erlassen wurde, so kann sie nebst den folgenden erst nach dem 17. April des Jahres 1374 hinzugefügt sein, denn erst durch den an diesem Tage ausgebrochenen Aufstand gewannen auch die Gilden Antheil am Stadtregimente. Noch jünger muss § 143 sein, welcher am oberen Rande des Blattes mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle nachgetragen ist. Ausser diesen Fortsetzungen sodann hat jede der aufgeführten Hände auch Aenderungen und Nachträge in den jedesmal vorliegenden Theilen der Sammlung gemacht, und dasselbe ist durch die ganze Sammlung von noch mehren jüngeren Händen geschehen. Zugleich endlich sind nach und nach eine Reihe von Paragraphen wieder ausgestrichen. Auf diese Weise wird die vorliegende Sammlung wesentlich um 1380 abgeschlossen gewesen sein: nur wenige Zusätze stammen, wie die Noten zeigen, aus jüngerer Zeit.

In dem nachstehenden Texte ist überall die zuletzt gültige Form gegeben, auch in den eben erwähnten Fällen, wo dieselbe erst nach 1380 entstanden ist. Die früheren Fassungen sind in den Noten mitgetheilt, ausnahmsweise jedoch die ausgestrichenen Paragraphen, an Sternchen neben den beigesetzten Zahlen kenntlich, gleichfalls in den Text aufgenommen, und nur diejenigen Paragraphen der älteren Sammlung nicht wieder abgedruckt, die ohne irgend welche vorhergegangene Aenderung ausgestrichen sind. Durch Linien werden die von verschiedenen Händen herrührenden Fortsetzungen, durch offene Räume die von jeder Hand zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Abschnitte von einander geschieden. In den Noten werden die drei cursivischen Hände der Fortsetzungen als ‚a' ‚b' ‚c' bezeichnet. Die zu den jüngeren Zusätzen beigebrachten Zeitbestimmungen beruhen auf einer Vergleichung der Schriften mit denen datirter Aufzeichnungen im ältesten Memorandenbuche des Rathes, welches den Zeitraum von c. 1340—1400 umfasst.

Hn.

1 **S**we twidracht maket twischen der herscap vnde der stat, vnde deme rade vnde der stad, twisschen deme rade vnde den gilden[1] oder twisschen deme rade vnde der meynheyt, sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.

2 **I**t en scal nemand jenghe samnighe maken des nachtes ane des rades wiscop by liue vnde by gude.[2]

3 **N**en vser borghere scal reyse riden ane des rades witscap dar de stad in scadhen van kome, bi x marken.

4 **S**we en erue verkoft de scal is en were wesen.

5 **E**t ne scal neman en erue vplaten, noch nerreleye ghelt daran, sunder vor deme voghede openbare unde to rechter ding tyd daghes.

6 **S**we ghelt verkoft in sineme erue, dhe scal dat scriuen laten in der stad bok, wodanewis he it vorkope, edder id en scal nicht bynden.[3]

7 **S**we sin erue verkoft eder vorghift ane des rades witscop vnde vulbort,[4] dar der stad ere plicht mede afgheyt, dat erue heft he tovoren vorloren, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge.

8 **S**we tyns edder gulde hedde an eynes anderen erue de he vorkopen welde, dar en is nemet neger to geldende wan de de de beteringe dar an hefft, sunder de rad is dar neger.[4]

9 **S**welk man veret vppe en ander blek, dar he der stad ere plicht mede vnttůht, deme scalme uolgen mit erre vestinge.

nota[4]

10 **E**t en scal nement nenne garden buwen de to wicbelde lecht, he en scippe, dat der stad unde deme rade ere plicht dar af ghesche.

11 **S**we ene vrowen eder juncvrowen enwech vord ane dere vrunde willen, ere erue en scal ere nicht volghen, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge.

*12 **W**elk vrowe eder jůncvrowe bůten der stad beraden werd, vnde von hinnen vôre —[2]

We deme anderen en truwelouede anspriktvmme echt des he nicht vulkomen ne mach mit rechte, he si vrowe eder man, deme scalme volgen mit ener vestinge. 13

Jowelk man scal suluen antwerden vor dem vogede bekennen edder vorsaken, noch nemant von syner wegen, id en do ome liues not.[6] 14*

Swe ene vrowen eder iuncvrowen bered, de scal leggen an ere cledere vnde jnghedome xl mark, vnde nicht mer; min mach he wol don. Dith scalme holden bi x marken. 15

non[7] Pretermittas

We ene vrowen eder iuncvrowen bered, de en scal nemende mer gheuen sunder dem brůdegamen, vnde sineme vadere, vnde siner moder, vnde den de in des brődegamen hus sin, vnde sinen broderen vnde sinen susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel, vnde linene cledere. Vnde wat men dem brůdegamen gift dat en scal nicht betere wesen wanne en mark. De brůdegame scal oc nene vorekost don.[8] We anders dede, de scal deme rade v mark gheuen.[9] 16

To den brutlachten scal me nicht mer hebben wenne lx lude vrůwen vnde man,[10] vnde vııȷ drosten, vnde des lasten auendes nicht mer wenne xxx lude mit alle.[11] 17

To den brutlachten mit kost vnde mit ghift to donde, mit den spelluiden,[12] vnde mit anderen dingen de dar vp uallet, vnde mit den kinderen de men in dat clostere gheuen wil, vnde to monike maken wil,[12] dat scalme holden also et de rad ghesat heft: we des nicht en wete de latis sik berichten. ıȷ mark ane gnade.[13] 18

Nen man en scal ok neneme spelemanne mer gheuen sunder den achten de de rat ghewilkoret heft to den brutlachten; men scal erer oc nicht to etene setten, noch vorsenden, noch neman van siner wegene. 19

Weme oc en speleman van buten her in ghesant wert, de scal eme nicht mer gheuen wanne en[14] lot, bi ı[15] taln. 20

---

1) twisschen — gilden, *wie das Folgende Zusatz von ‚c' am oberen Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle, stimmt wörtlich mit VIII, 4.* 2) *‚c' mit derselben Feder und Dinte wie in* § 143. 3) *Wie die* §§ 112 *und* 113. 4) 1387—1400. 5) *‚c'.* 6) *Wiederholung von* § 27, *von derselben Hand wie* § 8. 7) *Zwischen dem cursivischen* non *und* Pretermittas *ein Trennungszeichen.* 8) *Ausgestrichen* De brudscho scolen oc nicht betere wesen wan v sol. 9) *Wiederausgestrichen der Zusatz* ane gnade. 10) *Ursprünglich* xxx vrowen vnde xxx man. *Vgl.* § 139. 11) 1385—1387. 12) *‚c', der erste Zusatz wie* § 143. 13) ıȷ mark ane gnade 1377—1380 *unmittelbar hinter dem Zusatze* vnde mit den kinderen *etc.* 14) *Ausgestrichen* swart. 15) ı *auf Rasur.*

21 **A**lse mannighen mynschen alse me mer sette, alse mannighe —[1]

22 **A**lso manigheme spelmanne alse he mer gift wenne den achten, eder to etene settet, eder vorsand, eder vorsenden let, also manighe vif schillinghe scal he deme rade gheuen, vnde desse broke scolen stan ane gnade.[2]

23 **W**elk brůdegame rōte hōde gift to der brutlacht, de scal deme rade v tal gheuen.

24 **N**ene man en scal draghen golt, siluer, noch parlen vppe sinen clederen, bi v marken.[3]

25 **W**elk vser borgere des anderen meyer to sculdeghene heft, vor dene sin herre recht bůd, de scal hir in der stad recht van eme nemen, vnde scal ene vor nen ander gherichte then, eme en werde hir er rechtes borst,[4] bi eneme punde.[5]

26 **N**en vser borgere eder borgersche sal den anderen laden vor ienich recht, eme ene werde rechtes borst vor deme vogede, bi x mark. Heft he der nicht, he scal der stad also langhe enberen, went he se gheue.[6]

27 **J**owelk man scal sulue antworden vor dem voghede, bekennen eder vorsaken, noch neman van siner wegene, et en do eme liues nod.

Pretermitte[7]

28 **W**eme de rad boden sant, de scal komen ane anderen boden, bi vj sol ane gnade.[8]

29 **D**e rad gift manegheme vorword here in de stad dor sake willen: dar scal sik malk an bewaren, dat he nemende an ne verdege, he en do it bi witscap des rades des wicbeldes dar he inne wonet.[9]

30 **N**en user borghere scal des anderen gudes angheuelle vnde dat he in sinen leneschen weren heft kopen ane senne willen. We dat dede, deme scoldeme volghen mit ener vestinge.

31 **W**e van henne veret van scult weghene, vnde vsen borgeren ere gud mit voresate vnford, dene wel de rad suluen voruesten in deme wicbelde dar dat inne gheschen is. Heft he eyne jnninge, de scal he vorloren hebben. Men wel it ok vor duve hebben, vnde scal ene in de veme scriuen.

32 **W**elk vse borghere sik in der stad rechte nicht ghenoghen wel laten, vnde mit drowe van henne veret, dene wel de rad vor enen vmbescedenen sulfmodigen man hebben, de scal der stad enberen mit wiue vnde mit kinderen de wile he leuet, sunder gnade.

33 **W**e de burscap vreueleken vpghift ane nod, van deme wel de rad hebben, dat he swere to dere suluen tyd, dat he binnen verteyn nachten vte der stad wike, nicht weder in to komende, it en si bi des rades willen. We des nicht don en wolde, deme wel de rad volghen mit ener uestinge. We ok nv rede de burscap vpgheseght heft, also dat deme rade dunket, dat it ane nod si, mit deme wel it de rad holden in dere suluen wise, en berichtet he sik nicht mit deme rade binnen xiiii nachten.[10] We ok so doraftich were, dat he der vestinge nicht achten en wolde, krighet ene de rad binnen der stad, men wel it eme also keren, dat it eme to swar wert. Wolde he ok na dere tyd dat he des rades willen irworuen hedde de burscap weder winnen, alsodan scot alse he binnen dere tyd hedde vorseten dat he van henne wesen hedde, dat scolde he gheuen binnen vere weken wanne he herin queme, bi gheszworenem edhe. Wat ok vor de burscap gheboret dar na vppe nye to winnende, dat steyt uppe des rades gnade des wicbeldes dar he in wel, wo se eme dat keren willen.

34 **W**e na desser tyd vse borghere wert, vnde sprikt vor deme rade wanne he de burscap wint, he si vry, noch he en besta nemende, wert he des darna bedraghen, dat he iemendes lat eder eghen is, de rad wel eme volghen mit ener vestinghe.

35 **W**elk vnser borgere edder borgerschen tyns van synem huse gifft anders yemende wanne vnsen borgheren vnde borgherschen, edder den de der stad plicht dar aff don, de scullen dar gud vore syn, dat dem rade syn schot daraff werde, ane dat geffryet is. In der suluen wyse schalme

1) 1385—1387. 2) ‚b'; alse *und die Silbe* me *in* manigheme *von gleicher Hand übergeschrieben.* 3) *Von ‚b' durch ein über die Worte* eder vrowen *und* sunder — bidon *der ältesten Sammlung gesetztes* vacat *und durch die entsprechenden Correcturen in diese Form gebracht.* 4) *Bücherschrift erster Hand mit anderer Dinte nachgetragen.* 5) bi eneme punde *‚b' wie in den* §§ 136 *und* 137. 6) 1380—1388; *wieder ausgestrichen* Dit wel de rad holden ane gnade. 7) *Anscheinend* 1377—1380. 8) *‚b'.* 9) *Wieder ausgestrichen* vnde de broke scal stan ane gnade, *Zusatz von ‚b' in einer besondern Zeile.* 10) *Ausgestrichen* Dyt wel de rad holden bi den edhen.

dat holden mit den gherdeneren de tyns gheuen van den gharden.[1]

36 **I**d en schal neyment na dussem dage neyn veltgut kopen sunder by witscop des rades, by v marken.[1]

37 **S**we en swert eder en mest tůt, vnde en wil he sek des nicht ledighen, dat he dat dor[2] liues nod willen ghedan hebbe, de scal[3] vor dat swert deme rade ses schillinghe gheuen, vnde vor dat mest dre schillinghe, vnde desse broke scolen stan ane gnade.[4]

38 **S**we den anderen dot sleyt, de scal der stad vif[5] iar enberen ane ienegherleye rede. De oc den anderen vorwundet, dar he vmme veruestet wert, de scal der stad en[6] iar enberen.

39 **S**we den anderen anverdeghet mit ener voresate mit worden eder mit daden, de scal deme rade x punt geuen. Heft he ere nicht, he scal der stad also lange enberen went he se gheue, ane gnade. Dit wel de rad holden[7] ane gnade, vnde we in deme rade is, de scal et melden wůr et em to weten wert.[8] Lodere vnde bo̊ven gat an dissen broke nicht.

40 **W**e des anderen herberghe stenede, dho̊re, wand, eder venstere vnvledich makede, wert he ghemeldet vnde des bedraghen, men wel eme volghen mit der vestinge.[9]

41 **N**en vser borghere eder borgerschen scolen to borge don moneken van vrowenclosteren, et en si bi des prouestes vnde der priorinnen willen. Deyt et iement bouen dat, de clostere scolen des ane wite wesen.

*42 **S**we vnrechte kopenscap drift dat woker het, wart he des bedragen,[10] de rad wel et eme also keren dat et eme nicht euene kumpt.

43 **W**e rofgud koft witliken, eder hudet dat kopluden ghenomen is eder vorduuet, de scal sine inninge verloren hebben, vnde sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.

44 **M**alk scal sine wichte vnde sine mate recht hebben.[11]

45 **D**e penninge scalme nemen, vnde scerf vnde verlinghe na oreme werde,[12] welke rechte mûnte hebbet, vnde vntobroken sint, de wile se nicht verlut en sint,[12] bi v sol.

46 **W**elk man penninge belese er se vorlouet worden, wart he des bedraghen, men wel et vor valsch hebben.

47 **W**e penninge besnede, wert he des bedraghen, men schal it vor duve hebben.[13]

48 **W**e smide buten der stad maken let, et si van siluere eder van golde, ergere wan der stad sette is, dat wel men vor valsch hebben.

49 **S**welkeme joden en pand ghesat wert, vorsaket he is, men scal it vor duue hebben.

50 **N**enerleye tosneden wand en scullen de joden to pande nemen. We it bouen dat dede, de rad wel sinen broke darvmme nemen.

51 **S**we korn, clyen, eder mele koft in der molen, de werd eder de werdinne en wille is ghewaren, men scal it vor duue hebben.

52 **S**we korn to borghe deyt, de scal eme ennen namen sceppen, wo men it gelden sculle, bi v tal.

53 **N**eman scal korn kopen vppe dem markete vmme der geste penninge.

54 **E**n ghast en scal mit dem anderen hire nicht kopslaghen. We dat dede, de[14] scholde dem rade io von der mark dre schillinge gheuen.[15] Hir wel de rad de mekeler vnde de dregher to̊ sweren laten.[16]

55 **S**we korn here in de stad voren wel, he si riddere, pape, eder knecht, we he si, wanne de rad dor nod vorlouet korn vt der stat to vo̊rende, de scal dar bi don alse en vser borghere. Dit scal iowelk wert seggen den de korn in sine herberge willen voren, vnde scal dar vore antwerden.[17]

56 **I**d en scal neyn vnser borgere den korn wagene entigen ghan, buten de stad korn to kopende. We dat dede, de scolde dem rade vor iowelken kop geuen viff schillinge. Vnde de ghemene is enich geworden, dat se dusse broke nemen wil-

---

1) 1387—1400. 2) dor *mit anderer Dinte übergeschrieben.* 3) de scal *doppelt, ein Mal ausgestrichen.* 4) ‚b'. 5) vif *auf Rasur,* 1377—1380 (?). 6) *Ausgestrichen* half. 7) *Wieder ausgestrichen* bi den eden. 8) Dit — wert *Bücherschrift derselben Hand wie die §§ 91—94, auf zwei Zeilen über § 39 mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle nachgetragen.* 9) *Bücherschrift vielleicht noch erster Hand.* 10) *Früher als der ganze Paragraph ist ausgestrichen* want des hir nen wonheyt is. 11) *Wiederausgestrichen der Zusatz einer ungewissen Hand* Wu dicke malck dit verzůmede scal he n sol gheuen ane gnade. 12) ‚b'. 13) *Bücherschrift derselben Hand wie die §§ 99—101.* 14) de *übergeschrieben.* 15) 1377—1380. 16) Hir — laten 1380—1388. 17) ‚a'.

len, we sek des nicht leddigen wel, feria quarta ante Egidii.[1]

57 **N**en vser borghere noch gheste scullet vromede molt here in de stat vo̊ren. We dat herberghede, eder kofte, de scal deme rade vor iowelken scepel en punt gheuen.

58 **N**ement scal molt kopen sunder van vsen borgheren vnde borgerschen. Welk vser borghere eder borghersche dat anderes iemende afkofte, de scolde deme rade vor iowelken scepel v sol gheuen.

59 **N**a middensomere[2] wante to sunte Ilien daghe scal nement molt maken. We dat dede, de scal vor den scepel i tal gheuen.

60 **I**t ne scal neman enne sunderleken herde hebben, bi i tal.[3]

61 **S**we swin heft de driftich sint, de scal he vor den herde driuen, wanne de herde drift, edder beschutten: vint me se vppe der strate, de rad wel se panden laten io dat swin[4] vor vi d.[5] Schud dar ienich scade an, men scal dar nene nod vmme liden.

62 **S**we ve buten der stad koft, dar he rede ghelt vore louet, queme dar clage ouer, dat he des nicht en gulde, men scal eme volgen mit ener vestinge.[6]

63 **W**e den bullen vnde den be̊r vtdrift, dar he in geyt de scal v sol geuen.

64 **W**e vlas repelen let in synem hus, de en schal nemende nalopen laten vppe de strate, by dren schillingen; wel sek auer malk wur in ropen laten, dat mach he don.[1]

65 **W**e lifgheding kopen wil, de scal it kopen van deme rade, vnde anders nergen, he en do it mit des rades vulborde.[7]

66 **T**imberholt, latten, vnde sceuersten scal nement to voren kopen, dat he it hir weder vorkope. We des bedragen wert, de scal deme rade vor iowelken kop v sol gheuen des he sek nicht ledighen en wil.[8]

67 **I**t en scal nen vorhoke edder vorkopere[9] nenerleye gud kopen, er it to deme markete kumpt. Ok en scolet de vorhoken nicht kopen eder verkopen de wile dat de banner steket.[10] We dat deyt, deme scalme nemen wat he also ghekoft heft, vnde me en scal om des nicht weder gheuen.[11]

68* **E**t en schal neen vorkopere nenerleyge ghut kopen er ed vppe dem market kumpt, bi v sol.[12]

69 **M**alk scal sine wapene hebben in sineme huse, de rad wel anders sine penninge dar vmme nemen.

70 **M**alk scal sen to sineme viure. Wes ghesinde it vorsumede, it gheyt in sin lif. Wert he vore vluchtich, men scal eme volgen mit ener vestinge.

71 **D**at ho̊r scal me buten de tingelen vo̊ren. We des nicht en dede de scal vor iowelke vore ses penninghe gheuen.[13]

72 **D**en market vnde de straten scal men reyne holden. Men scal oc nen hore in de goten keren bi ii sol.

73 **D**e Ouekere schal men reyne holden, vnde nen hor dar in werpen, bi ii sol.

74 **W**or de stenwech tobroken is, den scal men boten bi wedérdaghen, de rad wel dar anders sodane bote vore nemen, dat it malk leuer mach bewaren.[14]

75 **I**t en scal nement enne nyen stenwech setten eder hoghen, de rad en si dar bi.

76 **W**e to deme vemedinge nicht queme, dene scolde men vor enne unrechten man hebben. We oc van denne ginge er der rechten tyd, de scolde v sol gheuen.

77 **M**en scal oc vsen herren eren rechten tollen gheuen. Swe dene vntvorde, sodanne brocke alse dar vp geyt mothe lyden.

78 **W**e ok des rades tekene eschede, vnde lete dere gheste eder vromede lude bruken de dere to rechte nicht bruken en scolden, wert he des bedragen, sin lif vnde sin gud scal in des rades wold stan.

79 **W**e ok in groteme banne were, dene scal[15] nement herberghen.

80 **M**alk scal sen wene he herberghe, dat he dar vore ant-

---

1) 1387—1400. 2) ‚a'. 3) *Am Rande* 1377—1380 lege, 1387–1400 nota. 4) 1377—1380. 5) vor vi d *am Rande* 1387—1400 *für das ursprüngliche* vor en schillingh, *was jedoch nicht ausgestrichen ist.* 6) *Am Rande des folgenden ausgestrichenen Paragraphen,* § 52 *der ältesten Sammlung,* non *und* pretermitte *von verschiedenen Händen.* 7) *Ausgestrichen* bi x marken. 8) ‚b' *wie in den* §§ 136 *und* 137. 9) edder vorkopere *übergeschrieben* 1377—1380, *wodurch* § 68 *überflüssig wurde.* 10) Ok — steket *aus dem weggefallenen* § 59 *der ältesten Sammlung herübergenommen.* 11) ‚b'; *wieder ausgestrichen* vnde dit wel de rad holden ane gnade. *Dieses und das Vorhergehende von* om *an ist am äusseren Rande entlang geschrieben.* 12) 1377–1380. 13) ‚b'; *wieder ausgestrichen* ane gnade. 14) ‚b' (?). 15) ere dene sc.. *auf einem wahrscheinlich über Rasur geklebten Pergamentstückchen.*

worden moghe: sceghe dar scade af an morde, an brande, an duue, eder an ienegen anderen dingen, de rad wel eme dar vmme tospreken.

81 **I**n reyen vnde in spele scal nement snode word, noch nenerhande rime spreken de iemende in sine ere gan. We des bedragen wert, deme wel it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumpt.

82 **I**t en scal ok nement reyen mit antlaten, dat he iemende bi deme reyen sla, bi v taln.

83 **S**we dobelt bouen x sol, edder we it heghet, vnde des deme rade meldet wert, de scal dem rade i mark gheuen ane gnade. We ok iodet, myt dem wel de rat ok so holden.[1]

*84 **W**e dobelspel holt, eder pennige vtdeyt, et si eluene uppe twelue eder wo he se vtdeyt to dobelende dor bate willen, eder dobbelt bouen x sol,[2] de scal deme rade i mark ane gnade.[2]

85 [3]**D**e rat hed lude darto ghesworen laten,[4] de dat bewaren[5] schollet, dat malk dat also holde mit der roden alse ed de rat ghesat heft.[3] Welke lude des bedraghen worden, dat se dat anders helden, de mosten den broke dar vmme liden.[4] We des nicht en wette, de late sek des berichten.

86 **J**oden scullen ok de suluen broke lyden vmme dobelspel de vse borghere lidet.

87 **W**e in deme rade is vnde to deme rade sworen heft,[6] de scal dit melden bi den edhen, vnde de tauerner schullen dat ok melden.[7]

*88 **D**esse ding wel de rad holden bi den eden sunder gnade, vnde de mestere van den gylden scolen dat ok melden bi den edhen, vnde tauernere,[8] vnde de rad wil en dat bevelen.

Civibus Indaginis, Nove civitatis et veteris vici.

89 [9]**N**ement scal nemen brunswikesche lakene to pande, noch nene lakenschere, noch wulle, noch wullengarn. We it bouen dat neme, de scolde sine penninge dar an vorloren hebben, ofte de dar vp queme des it sin were, it en were wullen garn: were dar wat an vordhenet, dat lon scoldeme weder gheuen.

90 **W**e breue screue vnde de in der lude hus eder an andere stedde worpe, neghelde, ofte steke, de uppe iemendes scaden eder rochte ghingen, dene wel men vor enen vnrechten man hebben. Werd he des bedraghen, deme wil it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumt. Ok wel sik de rad an de breue[10] nicht[11] keren.[12]

91 **W**e sin kint eder sines vrundes kint to clostere gheuen vnde inopperen laten wel, dar ne scolen mid deme kinde nicht mer vrowen varen to clostere sunder sesse vnde ore meghede.

92 **O**k ne scölde nen vrowe vore eder na varen eder gan to dere suluen opperinge. We dit anders hèlde, de scolde der stad gheuen also manich punt penninge also menich vrowe to dere opperinge weren bouen sesse. Min möste ir wol wesen. We dit bricht, dat wel de rad vorderen bi oren eden ane gnade.

93* **W**elk mekelere dar an bevunden wert, dat he dat bewêt vnde darto hilpet, dat vse borghere bescadet werden mit unbescedeneme borghe, dat geyt ome an sin lif.

94 **D**e ioden, de hir wonhaftich sin,[13] heft de rad in ore beschermnisse ghenomen: dar scal sik malik an bewaren dat he sik an on nicht vorgripe.[14]

1) 1387—1400; myt — holden *jüngere Aenderung des ursprünglichen* den en wel de rad hir nicht liden noch bewaren. 2) ‚b'. 3) 1377—1380. 4) *Früher als an dieser Stelle war dasselbe in* § 104 *verfügt.* 5) *Die Handschrift hat* bewaret. 6) *Ausgestrichen* vnde des rades ghesinde is, *darüber* vacat. 7) 1387—1400. 8) ‚a'. 9) *Ausgestrichen* Gy herren dhe rad kundeget jv dat dat. 10) *‚c' wie in* § 143. 11) *In der Handschrift ist* an, *welches zu dem durch* an de breue *ersetzten* dar *gehört, nicht ausgestrichen.* 12) *Dieser Paragraph ist der letzte auf fol.* 13'; *das Blatt, welches ursprünglich zunächst folgte, ist ausgeschnitten, und auf dem oberen Rande des jetzt als fol.* 14 *gezählten von einer cursivischen Hand bemerkt:* quere in papiro. 13) ‚c'. 14) *Dieser Paragraph lautete ursprünglich:* Jordane vnde Ysaacke de ioden, ore husvrowen vnde ore kindere heft de rad dorch bede willen *etc.; dieselbe Hand, von welcher der Zusatz in* § 74 *herrührt, hatte ihm die Form gegeben:* Metten Jordenes wedewen de ioden, ok de ghemenen joden heft de rad to desser tyd *etc.* Weret ok, dat jenich iode missedede, dar scolde he senne broke vmme lyden ghelik eneme kerstenen. *Von welcher der beiden späteren Hände die Worte* dorch bede willen *ausgestrichen sind, ist nicht zu erkennen.*

95 **A**lle olde louede scal men holden. Der stad ghemeyne mach nicht voriaren.
XVI, 65

96 **W**elk gast en perd wel anevangen, de scal alsodane kunscap darto hebben, dat men ome ghelouen moghe, dat he rechte do. Vortmer scal he verwisnen, dat dat selue perd dat he anevangen wel eme nicht auegan si in eneme openbaren orleghe.[1]

*97 **N**a sunte Micheles daghe m°. ccc°. xlıx° scal nement nenne rok draghen, he en si ener hande bret lang beneden dem kny. We des nicht en dede, de scal deme rade ı mark vor den rok gheuen. Dat sulue scalme holden, we ok nv enne nyen rok sniden lete. Welk scradere ok nv mer anderes enne rok snede, de scal deme rade v sol gheuen.

*98 **N**a desser tyd scal ok nement beselere noch lange stekemetzede draghen, noch gheste noch borgere. We dat dede, de scal deme rade[2] v sol gheuen vor dat metzet. Dyt scal iowelk werd bewaren mit sinen ghesten, de rad wel eme dar anders vmme tospreken.

99 **E**t en scal nemet nen vromet beer tappen sunder de de rad dar to ghesat heft. We dar an breke, de scolde deme rade vor iowelk stucke x sol gheuen,[3] he en dede dat mit rades willen.[4].

100 **W**elk jungknecht beneden achteyn iaren wat winnet mit dobelen, deme scalmes nicht betalen. Vorlust he ok, he en scal es ok nicht betalen, vnde en scal dar nene not vmme lyden.

101 **W**elk vser borghere eder borgherschen sin testament anders iemede beuele wenne vsen borgheren eder borgherschen, dat testament en scolde nene macht hebben, alen dat et deme rade wol gheantwordet were.

102 **W**elk vnse borger edder borgersche na dusser tijd ok syn testament settet, wat he in dem testamente vorghifft buten de stad, dar der stad ore plicht mede affgeyt, vnde wat ok von testamentis edder von eruetales wegen buten der stad qweme, des schal de dridde penning dem rade vnde der stad bliuen, vnde dat scal de rad keren in der gemeynen stad nvt.[5]

Anno domini m° ccc° lıȷ°. lxvıȷ post Trinitatis.[6]

103* **E**t en scal nen vser borghere röden planten eder buwen buten der stad gherichte. Ok en scal nemet röden kopen de ghewassen si buten der stad gherichte. He en schal er ok nicht droghen. We dat dede, de scal vor iowelk disser stucke deme rade vif punt gheuen ane gnade. Welk vser borghere ok buwet xv morghen landes eder dar enbouen wo vele des is, de en scal nicht mer hebben eder buwen wenne vif morghen nyer vnde older mit röden. We ok min heft wenne xv morghen landes, de mach den dridden deyl sines landes buwen mit röden nyer vnde older tosemene, vnde nicht mer. Et en scal ok nement nene kumpenye hebben mit deme anderen to plantende, vnde ok nenerhande list hirto don. We dit anders helde, de schal deme rade vor iowelken morghen vif punt gheuen ane gnade.[7]

104 **W**e neghen morghen landes buwet, de mach dre morghen mid röden buwen vnde planten, vnde nicht mer. Bouwet he ok mer landes wenne neghen morghen, nochten scal he nicht mer bouwen wenne dre morghen mid röden. Bouwet he ok myn landes wen neghen morghen, so mach he den dridden del sines landes bouwen mid roden, vnde nicht mer. We dyt anders helde, de scolde deme rade vor[8] iewelken morghen gheuen ver mark, vnde de roden scolde he tovoren verloren hebben. Hir wel de rad lude to sweren laten: wen de bedraghet de scal den broke lyden.[9]

1) *Am Rande* 1377—1380 lege. 2) rade *am Rande.* 3) *Ausgestrichen* ane gnade. 4) he — willen 1387—1400. 5) *Wiederholung von* § 125, 1387—1400 *am untern Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle nachgetragen.* 6) *Beide Data sind auf der Linie zwischen den* §§ 101 *und* 103, *das erste mit derselben Bücherschrift geschrieben. Auf welchen von beiden dieses sich bezieht, bleibt ungewiss, wenn es auch durch Einschiebung des* § 102 *dem* § 103 *zugewiesen zu werden scheint. Noch weniger ist die Beziehung des zweiten Datums zu erkennen;* § 102 *damit zu verbinden, lässt die Schrift nicht zu.* 7) *Der Inhalt dieses Paragraphen ist mit veränderten Maszbestimmungen in den drei folgenden aufgenommen.* 8) *Ausgestrichen* enen. 9) *Am Rande* non.

105 **O**k en scal nement ro̊den planten noch leggen svnder hir vp der stad gherichte. Ok en scal nement nene kvmpenyge hebben,[1] anders wur ienighe ro̊den to plantene. We dat dede, de rad wil eme volghen mid der vestinge.

106 **E**t en scal nement enen stouen hebben dar he ro̊den inne droghe, et en si mid des rades willen. We dat dede, de scholde deme rade x mark gheuen vor den stouen. Weme ok de rad orlouet enen stouen to hebbende, de scal sweren, dat he nene vromede ro̊den droghen en wille, sunder de hir vp deme richte ghewassen sy, vnde dar nene kole to bederuen en wille, se en sint ghebrant ouer ver mile weghes van henne. Vnde van alle de roden de he dar inne droghet scal he vor iowelken cintenere ɉ lot dem rade gheuen bi sworeme ede.[2] Aldus willet de rad holden vmme de ro̊den, de wile et deme rade haghet.

107 **E**t en scal nement enen nigen garden maken. We dat dede, de rad wel den garden bydon, vnde wel eme volghen mid er vestinge. Et en scal ok nement grauen buten syme garden, et en sy by des rades willen. We dat dede, de rad wel eme volghen mid der vestinge.[3]

*108 [4]**W**ene de rad to deme rade hebben welde in deme rade to sittende, eder dar to to swerende, we deme rade daran wederstreuich worde, vnde des nicht don en welde, den wel de ghemene rad vervesten van allen steden in deme wicbelde dar et inne geschen were, vnde de scolde der stad en iar enberen ane gnade, vnde denne darna hir nicht weder in to komende, he en hebbe des menen rades willen irworuen.

109 **W**elk denestknecht[5] eder maghet erme heren eder erer vrouwen to bytiden entghinge vt erme brode ane eren willen, den en scal nen vser borghere noch borghersche bynnen deme neysten iare to deneste in syn brot nemen. We dat dede, de scolde deme rade m pvnt gheuen.[3]

110 **E**t en scal nement nene[6] wůlle slan laten de vermeyget sy mid ropewůlle. We dat dede vnde deme rade des vermeldet worde, de scolde deme rade x sol gheuen. Ok scullen et de lakenmekere also holden by deme suluen broke alset de rad ghesat heft.[3]

111* **E**t en scal nement nen holt kopen vp enen vorkop, dat he houwen late vnde wederuerkope. We dat dede, de scolde deme rade x mark gheuen ane gnade. Grepe he ok dat selue holt mer an na der tyd dat he deme rade x mark ghegheuen hedde, so welde eme de rad volghen mid er vestinge.[7] Et en scal ok nement nene kvmpenige hebben mid yemende holt to kopene, eder ienighe vordernisse darto don mid ghelde eder mid louede, eder mid ienighen dingen. We dat dede, de scolde dessen seluen broke darvmme lyden.[8]

Actum anno domini m°. ccc°. lx. feria 2da post Trinitatis.[9]

112* [10]**N**eyn vser borghere eder borgherschen scolen vromede beere enteln anders wůr halen laten eder kopen, eder to beere sitten, wenne in den tauernen de de rad to eyner meynen nut ghesat heft. We dat anderes helde, vnde dem rade ghe-

1) *Ausgestrichen* na desser tyd. *Es folgt Rasur, in welcher* mer *zu lesen ist.* 2) Vnde van alle — ede *‚b' am oberen Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle.* 3) *Am Rande* 1387—1400 dic. 4) *Früher als das Uebrige ist ausgestrichen* De ghemene rad is des vp en ghekomen. 5) *Es folgt Rasur, in welcher* denest *zu lesen ist.* 6) nene *‚b' übergeschrieben statt des ursprünglichen* nyne. 7) *Früher als das Uebrige ausgestrichen* We ok nv rede holt ghekoft heft, de mach des bruken wente nv sente Johanneses daghe to middensomere vort ouer en iar. Grepe he et ok denne dar na an, de scolde dessen seluen broke lyden. 8) *Am Rande* vacat *‚b' wie in den* §§ 138—142, non 1387—1400. 9) *Es ist ungewiss, ob das Datum sich auf die vorhergehenden acht oder auf die folgenden zwei Paragraphen bezieht: von jedem der beiden Abschnitte ist es durch eine offene Linie getrennt, der Dintenfärbung nach scheint es zum Folgenden zu gehören, doch ist der Unterschied nicht merklich genug, um zu entscheiden.* 10) *Die Schrift der* §§ 112 *und* 113 *hat alle Eigenthümlichkeiten der nächstvorgehenden, nur ist diese mehr cursivisch abgerundet, jene sorgfältiger und eckiger gehalten, wie wenn der Schreiber sich in der Bücherschrift versucht hätte.*

meldet worde, de scolde io vor den broke vif schillinge gheuen.[1]

113 **W**ur eyn vrowe, eder en juncfrowe beraden worde, de bededinget worde mid lyftucht, eder mid anderm gude dat ore volghen vnde bliuen scolde na ores mannes dode, vnde ghinge de man af, also dat se kindere hinder sek leten, vnde neyn testament en dede eder andere schedinge de dem rade witlick[2] were, so scolde de vrowe mid dem dat ore bescheden were mid den kindern vorscheden wesen.[3]

114 **I**t en scal ok nement[4] vt eder in weghen sunder mit wichte dat mit des rades tekene ghetekent is. We dat anders helde, de rad wil sine broke darvmme nemen, vnde dar wel de rat eynen to setten, de dat teken schal.[5]

115 [6]**B**orghere eder gheste moghet ok[7] win lopen laten in den steden dar de rad des vp en ghedraghen heft. Welk orer dat don wil de scal gan[8] to dem rade in dem wikbelde dar he den wyn inne lopen laten wel,[9] vnde de scolet dat orlouen also alse de mene rad des vp en ghekomen is.[10]

116 **W**elk borgher ok gud beer bruwen wil na desser tid,[11] dat he durere gheuen wil dat stoueken wen to twen penninghen, dat magh he don; he scal auer io[12] dar vmme komen to deme rade in deme wicbelde dar he inne wonet, vnde scal dat bi des rades willen don, de willet one des wol berichten, wo he dat holden scal.[13]

117 **N**en borghersche en scal[14] mer listen maken wenne vppe twene hoyken, vnde der hoyken magh en ghevodert wesen, vnde de andere vngevodert. Vnde de listen mût se wol maken eder maken laten worvan se wil. Vnde de listen vppe der twier hoyken eneme en scolet nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit al deme dat dar to gheyt wenne ıı̧[15] lodighe mark, vnde en scolet nicht betere wesen. Desse listen en scal ok nen borghersche draghen eder hebben, se en si beliftughteghet to deme minnesten mit teyn mark gheldes.[16] Welk vrowe ok des ghemeldet worde, dat se de listen betere hedde, eder de listen vppe mer hoyken[17] droghe, wenne alse hir vore screuen steyt, de scolde deme rade io den broke vorbeteren mit ener[18] marke ane gnade, eder se eder ore man scolden sek des mit oreme rechte entledighen.[19]

1) *Am Rande* non. 2) witlick *doppelt, ein Mal ausgestrichen.* 3) *Am Rande* 1387—1400 dic. 4) *Ebenfalls von ,b' statt des ursprünglichen* De mene rad is des vppe en ghekomen, dat nement en scal. 5) *Dieser Paragraph war später als der Eingang noch bis zum Worte* nemen *ausgestrichen; dass er nachher wieder zur Geltung kam geht daraus hervor, dass die Worte* vnde dar *etc., welche* 1387—1400 *hinzugefügt wurden, nicht mit ausgestrichen sind. Er ist dann auch in das Echteding aufgenommen.* 6) *Ursprünglich war der Anfang dieses Paragraphen:* De mene rad heft des vp en ghedragen to besokende dar an de menen nud, dat *was ebenfalls noch von ,b' durch überschriebenes* vacat *ausgeschieden ist.* 7) ok *,b' übergeschrieben; ausgestrichen mit übergeschriebenem* vacat *,b'* na disser tid. 8) gan *,b' übergeschrieben.* 9) to dem rade — wel 1387—1400 *statt des ursprünglichen* to den winheren. 10) *Am Rande* non. *Dieser Paragraph ist auch mit Ausnahme der Aenderung von jüngster Hand ausgestrichen und demnach schliesslich wieder in Geltung gewesen. In das Echteding ist er in verkürzter Fassung aufgenommen.* 11) na desser tid *ebenfalls von ,b' mit Bleistift übergeschrieben.* 12) io *,b' übergeschrieben.* 13) de willet *etc. späterer Zusatz von ,b' ursprünglich mit Bleistift geschrieben, dann mit Dinte hergestellt. Am Rande* 1387—1400 dic. 14) *Ausgestrichen* na desser tid *mit übergeschriebenem* vacat *,b'.* 15) ıı̧ *,b' statt des ursprünglichen* ene. 16) *Durch übergeschriebenes* vacat *,b' ist hier folgender Satz ausgeschieden:* De listen vnde de borden de desse vrowen ok rede hebbet de moghet se draghen vppe twen hoyken, vnde dar en bouene nicht. *In diesem Satze stand ursprünglich* de *statt* desse, *und* wente to desseme neghesten tokomenden sunte Mertens daghe *statt* vppe twen hoyken. 17) vppe mer hoyken *,b' statt des ursprünglichen* lenghere. 18) ener *,b' statt des ursprünglichen* vif lodighen. *Von dem folgenden ursprünglichen* marken *ist* n *ausradirt.* 19) *Am Rande zu Anfang des Paragraphen* non; *neben einer offenen Linie zwischen diesem und dem folgenden* 2m, *worauf eine Hand hinweist. Auf fol.* 19, *wo dieser Paragraph vom Worte* hebbet *des ausgefallenen Satzes an steht, ist von ,b' am obern Rande mit derselben Dinte wie die §§* 138—142 *geschrieben:* vnde vppe ridehoyken ı mark mit knopen vnde mit b., *ohne dass zu ersehen ist,*

118 **W**elk vrowe ok also[1] nicht beliftughteghet en were, de mochte ok wol listen draghen vppe twen hoyken, vnde vppe neneme mer. De listen en scolden auer nicht betere wesen vnde nicht mer ghekostet hebben mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto queme wenne ene halue mark,[2] erghere mosten se wol wesen. We dat verbreke, vnde deme rade des ghemeldet worde, des scolde sek der vrowen man eder de vrowe suluen entledighen mit oreme rechte, eder scolde den broke deme rade vorbeteren mit ener[3] mark ane gnade.[4]

119 **N**en vrowe eder iuncvrowe en scal ok[5] koghelen kopen, tughen, eder draghen[6] de mer koste wenne ene lodighe mark mit arbeyde vnde mit alle deme dat dar to gheyt, vnde en werkeldaghes koghelen van ı fđ,[7] bi ener[8] mark, vnde de broke scal stan ane gnade.

120 **O**k en scal nen iuncvrowe listen draghen wenne vppe eneme hoyken, vnde de en scolet nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto gheyt wenne ene halue mark, vnde en scolet ok nicht betere wesen, vnde vp eneme rocke mit beslande eder mit beneghende dat koste mit arbeyde vnde mit al deme dat darto gheyt ııȷ ferd[9] ane mowenspangen, vnde en scal ok nicht betere wesen, bi ener[10] mark ane gnade. Were dat se dat betere hedden, dar scolden ore elderen, eder ore vormunden to antworden.

XXXIX, 18

121 **K**indere benedden achte jaren en gat in dissen broke nicht.

XXXIX, 18

122 **W**elkes mannes vrowe heft two sorkoten de se dreght,[11] de scal deme rade to deme minnesten drittig mark vorschoten, vnde dat scal me om stauen an sine ede, wenne he to deme schote sweret. Vnde disse vrowen, vnde de nicht beliftůgteghet en sint, en scolet[5] nene koghelen kopen, tughen, eder draghen de mer koste mit arbeyde vnde mit al deme dat darto gheyt wen ıı[12] verding, bi ener[13] marke ane gnade.

123 **I**t en scal ok nen denstmaghet[14] sorkoten draghen. Welk orer des nicht laten en welde, de scolde ore here vnde ore vrowe van staden an laten vte oreme denste, bi twen lodighen marken ane gnade.

124* **W**elk gast eder pape hir dobelspel heghet, eder iodet, de rad en wil one hir nicht bewaren, vnde wil sin hir ok nicht liden.[15]

125* **W**elk vser borghere eder borgherschen na desser tid mer ok sin testament settet, wat he in deme testamente vorghift dar der stad ore plicht mede afgheyt, vnde wat ok van testamentes eder van eruetales weghene buten de stad queme, des scal de dridde penning deme rade vnde der stad bliuen, vnde dat scal de rad keren in der menen stad nud wor deme rade dat dunket nůtte vnde bequeme wesen.[16]

126 **V**nde desse vrowen moten ok wol dantzelrocke hebben vnde draghen, vnde der rocke en scal ok men en beneyt eder belecht wesen mit golde, mit parlen, eder mit suluere, eder wormede se willet, vnde nen mer. Vnde alle dat also vppe den rok kumpt dat en scal nicht mer kosten mit arbeyde

an welcher Stelle die Worte eingeschaltet werden sollten. 1) also *‚b' übergeschrieben.* 2) halue mark *‚b' statt* ııȷ verding, *was auch schon eine Aenderung des ursprünglichen* enen verding *war.* 3) ener *‚b' wie in* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* dren. 4) *Zu Ende dieses Paragraphen am Rande* 3m, *worauf eine Hand hinweist.* 5) *Ausgestrichen* na desser tid *mit übergeschriebenem* vacat *‚b'.* 6) *Ausgestrichen* ane de se rede hebbet. 7) vnde en — fđ *‚b' wie in den* §§ 138—142 *am obern Rande des Blattes, gleichfalls ohne Bezeichnung der Einschaltungsstelle, welche jedoch hier kaum zweifelhaft ist.* 8) ener *‚b' wie in den* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* twen. 9) ııȷ ferđ 1377—1380 *statt des ursprünglichen* ene halue mark, *was jedoch nicht ausgestrichen ist.* 10) ener *‚b' wie in den* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* dren. 11) *Ausgestrichen mit übergeschriebenem* vacat *‚b'* na aller manne vastelauende de nilkest tokomende is. 12) ıı *‚b' statt des ursprünglichen* enen. 13) ener *‚b' wie in den* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* twen. 14) *Ausgestrichen mit übergeschriebenem* vacat *‚b'* na disseme neysten aller manne vastelauende. 15) *Zu Ende dieses Paragraphen am Rande* 4m. *Er ist in* § 133 *wiederholt.* 16) *Zu Anfang dieses Paragraphen am Rande* 1m. *Er wurde* 1387—1400, *um einige Worte am Schlusse verkürzt, nach* §. 101 *eingetragen. S.* § 102.

vnde mit alle deme dat darto gheyt wenne ıų[1] lodighe mark, vnde en scal ok nicht betere wesen ane mowenspanghen eder knope to deme mowen.[2] Ok en scal nener vrowen hoghghebende betere wesen de vse borghersche is[3] wenne ı̢[4] mark mit alle deme dat darto kumpt ane vingheren. Welk vrowe ok des vermeldet worde, dat se desser stucke ienigh vorbreke, des scolde sek der vrowen man eder de vrowe suluen entledighen mit oreme rechte, eder scolde deme rade den broke vorbeteren mit ener[5] marke ane gnade. Ok en scal nen vser borgherschen[6] gordele draghen, bi dren lodighen marken ane gnade.[7]

127 **V**nde desse vrowen moten ok wol dantzelrocke hebben der en beneyt eder mit suluere, golde, eder parlen belecht were, eder wormede se willen, vnde nene mer. Alle dat dar auer vpgheneyt eder gheleght wert, dat en scal nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto kumpt wenne ııȷ verdingh,[8] ane mowenspangen, vnde en scal ok nicht betere wesen, bi ener[5] mark ane gnade.[9]

128 **W**elk vser borghere eder borgherschen deme rade tinses plichtigh is, de scal[6] den gheuen binnen den neysten[10] xııı nachten,[11] alse men de tinsclocken darto lût. We des nicht en dede, de scolde denne van staden an in siner herberghe bliuen, vnde nicht vtgan,[12] he dede dat myd willen des rades.[13]

*129 XXXIX, 77 **I**t en scal nen vser borghere oder gast hir[14] dobelen wenne vppe teyn schillinghe. We dar bouene dobelde, vnde[15] deme rade des vermeldet worde, de scolde dem rade ı lodighe mark[16] gheuen, vnde scal sweren, dat he van staden an in sine herberghe gan wille, vnde en verdendel jares darinne bliuen, eder he magh dat verdendel jares losen mit dren punden, vnde de scolde he van staden an deme rade gheuen ane gnade. Worde ok vser borghere ienigh vor gherichte eder vor deme rade verclaghet vmme ghelt dat he bouen teyn scillinghe verdobelt hedde, dar en scolde he nene nod vmme liden. Were ok, dat vser borghere ienigh den anderen vmme dobelghelt sculde mit bôsen worden, eder bôse breue darvmme screue, de scolde dar ene vorsate an don, vnde scolde de deme rade like ener anderen vorsate verbôten mit teyn punden ane gnade.

130* **I**t en scal ok nen vser borghere mit eneme gaste dobelen bouen x scillinghe. We dat verbreke, vnde deme rade des vermeldet worde, de scolde deme rade ıȷ punt gheuen, vnde scal sweren, dat he van staden an in sine herberghe gan wille, vnde en verdendel jares darinne bliuen, eder he magh dat verdendel jares lôsen mit dren punden, vnde de scolde he van staden an deme rade gheuen ane gnade.

131* **W**at ok vser borghere ienigh eneme gaste afwint mit dobelende bouen x scillinge, dat scal he sweren, wanne he deme rade des vermeldet wert, dat he deme rade den dridden penningh gheuen wille alle des dat om dar af werde, vnde dar af manen kone.

132* XXXIX, 76 **W**elk vser borgher ok dobelspel heghet in hôuen eder in husen, eder witliken des stadet borgheren eder

1) ıų 1377—1380 *statt des ursprünglichen* ene. 2) eder — mowen ‚b‘ *wie in den* §§ 138—142. 3) *Ausgeschieden durch übergeschriebenes* vacat: dat se na desser tid mer draghen scole. 4) ı̢ ‚b‘ *wie in den* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* ene lodige. 5) ener ‚b‘ *wie in den* §§ 138—142 *statt des ursprünglichen* dren. 6) *Ausgestrichen mit übergeschriebenem* vacat: na desser tid mere. 7) *Zu Anfang des Paragraphen am Rande* 2m. 8) *Zuerst war das ursprüngliche* halue mark *von* ‚b‘ *wie in den* §§ 138—142 *in* verdingh *verändert;* 1377—1380 *ist über* ene *gesetzt* ııı, *jenes jedoch nicht ausgestrichen.* 9) *Zu Anfang des Paragraphen am Rande* 3m. 10) neysten ‚c‘ *übergeschrieben.* 11) xııı nachten 1387—1400 *statt des ursprünglichen* achte daghen. 12) *Ausgestrichen* bi der vestinghe. *In einer hierauf folgenden Rasur ist noch zu lesen:* vnde dit wel de rad holden ane gnade. 13) he en dede *etc. und* dic *am Rande* 1387—1400. 14) oder gast hir ‚c‘ *mit derselben Feder und Dinte wie in* § 143 *statt des ursprünglichen* mit den anderen hoghere. 15) *Statt* vnde *übergeschrieben aber wieder ausgestrichen* alse dicke alse he ‚c‘ *wie in* § 143. 16) ı lod. mark ‚c‘ *wie in* § 143, *am Rande statt des ursprünglichen* twey pund.

ghesten, oder jôdet,[1] vnde deme rade des vermeldet wert, de scal deme rade v[2] mark gheuen.[3]

*133 **W**elk pape eder gast hir ok dobelspel heghet eder jodet, den en wil de rad hir nicht liden, vnde en wil one hir ok nicht bewaren.[4]

*134 **W**anne me to deme schote sweren scal, dar wil de rad dre daghe to luden laten, vnde binnen den dren daghen scolet de komen de in deme wicbelde wonet dar men denne darto lût, vnde scolet to oreme schote sweren, it en were, dat it orer welkeme echt nod beneme, eder hir to hus nicht en were. We des nicht en dede, de scolde deme rade teyn schillinghe gheuen, vnde scolde nochten darto vppe sin schot sweren, vnde scolde deme rade dat gheuen. We des nicht en dede, eder des nicht en vermochte, de scolde de stad versweren also langhe wente he des rades willen erwerue.[5]

135 **W**eme de rad beuelet vppe den doren to slapende, de scal dar vppe slapen, eder scal dar enen vromen knecht vp senden vor one, dar deme rade dunket dat se mede bewaret sin. We des nicht en dede, de scolde deme rade io vor de nacht de he also versumede vif schillinghe gheuen.[6]

*136 **I**t en scal nement nene nye bôden mer maken, he en do dat mit vûlborde des rades des wicbeldes dar he inne wonet. We ok nu rede ene bôde hedde de deme rade dûchte dat se vnbequeme were, de wil de rad heten bidon, vnde we de bôde vormedet, de scal scikken, dat deme rade schot vnde plicht daraf sche, eder de rad wil dat van om eschen vnde hebben.

137 **I**t en scal nene iuncvrowe eder vrowe de to oren jaren komen is nenen rok eder haluen rôk van guldenen, eder van fluwele, eder van sidenen stucken draghen, bi twen marken.

Vmme de brudlacht, bij n marken ane gnade.[7]

138 [8]**N**ement en scal to den brutlachten mer lûde bidden vnde hebben sunder xxx vrowen vnde xxx man mit den drosten, alse dat de drosten scolet wesen in deme tale der xxx man;[9] min magh er wol wesen, vnde io nicht mer. Vnde desse gheste magh men ok hebben des auendes to deme etende, wanne de brodegam bislapen scal, vnde ok dar na des morghens vnde ok des auendes oft men wil. Me en scal ok nene kost vore eder na don. Ok en scal me nemende win, eder beer, eder ienegerleye spise buten dat hus van der brûtlacht gheuen eder senden. Ok en scal me nene kost mer don van des brûdegames vnde der brût weghene na der wechterclocken.[5] XXXVIII, 3

139 **W**e ok en kind inopperen wil in en kloster, de en scal to der tid nene sunderlike kost sinen vrunden to der opperinge don binnen eder buten deme clostere, vnde ok nogh vore eder na, sunder dat denst des me plichtigh is to donde den de in deme clostere begheuen sint dat magh he don. Vnde dat ghesette des rades van den ses vrowen de mit eneme kinde to clostere varen moghen[10] scal bliuen[11] alse men dat kundeghet vnde dat ghesat is.[5]

140 **W**ere ok dat me ene begheuene iuncvrowe inme clostere in den hilghen daghen to winachten to ener ebbedissen, eder prouestinnen, eder wo men dat heten welde kôre, alse in itliken closteren en wonheyt is, dar en scolde men ok nene kost vmme hebben to der tid, eder vore eder na mit vrunden, ane dat des men der samninghe darvan plichtigh were dat magh men don.[5]

141 **W**or ok en begheuen man sine ersten missen sûnghe in vser stad, dar en scolde vse borghere eder borghersche der sone eder magh de were mit den vrunden to der tid, nogh vore eder na, nen koste don binnen eder buten deme clostere,

---

1) oder jodet ‚c‘ *am Rande.* 2) v ‚c‘ *statt des ursprünglichen* x. 3) *Früher als das Uebrige ist ausgestrichen* vnde scal der stad en half jar enberen ane gnade. 4) *Wiederholung des* § 124. 5) *Am Rande* non. 6) *Am Rande* 1387—1400 dic. 7) 1380—1387 *auf einer offenen Linie zwischen den* §§ 137 *und* 138 *nachgetragen.* 8) *Die* §§ 138—142 *sind mit einer lebhaft ins Auge fallenden gelblichen Dinte geschrieben, welche im Memorandenbuche in den Jahren* 1373 *und* 1374 *zu beobachten ist.* 9) *Vgl. den jüngeren* § 17. 10) *S. die* §§ 91 *und* 92. 11) scal bliuen *gleichzeitig übergeschrieben.*

sunder wes men den plichtigh is de in deme clostere begheuen sint dat magh men don. We desser stucke ienigh vorbreke, de scolde deme rade io dat stucke vorbeteren mit vif lodigen marken ane gnade.[1]

142 **W**e de burscap heft vpghegheuen, vnde den de rad hir liden wil, de scal mit den sinen alle desse stucke de hir vore ghelesen vnde ghekundeghet sint lik anderen vsen borgheren holden.[2]

---

143 **M**alk scal siner word scone hebben: we des bedraghen worde, dat he vnbescedene bose word vp den rad spreke, de rad wil one dat also keren etc.[3]

144 [4]**W**anne en rochte werd des nachtes,[5] so scal jowelk wicbelde von stad an mit oren wapenen vp eren market komen vnder ere banner, vnde bliuen dar alse langhe wente se de rad heet wat se dŏn scŭllen. We dat also nicht en helde, de rat wel ome dat also keren, dat it ŏme vnbequeme is.[6]

*145 **W**anne we[7] ok to velde tŏghen, so scolde jowelk wicbelde vnder siner banner bliuen de wile dat on de rad anders nicht en hete. We des nicht en dede, sin lif vnde sin gůd scal an des rades gnade stan.

*146 **W**eret ok dat des nachtes en vůr vpqueme binnen der stad, so en scŏlde nemand lopen to deme vůre bůten sin wicbelde. We dat anders helde, de scolde deme rade x schillinghe gheuen ane gnade.[8]

147 **W**anne vnse borghere vnde orę denere mit den wapenen to welde komet, we denne deme houetmanne vnde vnsen borgeren[9] entvlůt, sin lif vnde gůd scal an des rades gnaden stan.[10]

148 **W**eme de rad ok wat dŏn hete, vnde des nicht en dede,[11] de scolde deme rade v schill gheuen.

149 **W**e ok vnse borgere vnde vnse denere anrepe, eder bŏse word spreke vp dem velde oder in der stad, vnde dat von twen bederuen mannen behort worde, de scolde dem rade ı mark gheuen.[12]

150* **W**anne des dages en rochte werd, we denne perde heft de men riden mach, de scal darmede komen vp den market in sin wicbelde alse vele alse he der perde hedde. We des nicht en deyt, de scal vor jowelk perd v schill gheuen ane gnade.

151* **W**e ok wagene vnde perde heft to der suluen tid, de scal de alle bringhen vp den market in sin wicbelde to der stad nod. We des nicht en dede, de scolde vor jowelken wagen x schill gheuen ane gnade.

152 **J**owelk werd scal suluen waken, oder scal vor sek enne senden dar de stad mede bewart sie. Alse dicke alse he des nicht[13] en dede, so scŏlde he ı schill gheuen ane gnade.[14]

153 **I**t en scal nemand des nachtes na der clocken ane lecht vppe der strate gan sůnder de wechtere. We dat dede, den scal men panden vor ı schill.[15]

154* **W**e dem anderen by nacht sin holt nympt, wert he des bedraghen, de rad wil ome dat also keren, dat id ome alte swar werd.

---

1) *Am Rande* non. 2) *Zu Anfang des Paragraphen am Rande* 1387–1400 (?) vltimum. 3) *Am obern Rande nachgetragen. Sein Platz in der Reihenfolge ist diesem Paragraphen durch ein beigesetztes* f *angewiesen, da* § 144 g *hat.* 4) *Ausgestrichen* De rad vnde de ghemeynen gylden sin ouer eyn komen. 5) des nachtes *gleichzeitig übergeschrieben.* 6) de rad wel ome *etc.* 1387–1400 *statt des ursprünglichen* sin lif vnde sin gůd scal an des rades gnade stan. *Am Rande* 1377–1380 lege; 1387–1400 *zu verschiedenen Zeiten* dic *und* non. 7) we *gleichzeitig übergeschrieben.* 8) *Früher als das Uebrige ausgestrichen* ane gnade. 9) vnde vnsen borgeren *am Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle.* 10) *Am unteren Rande von ‚c' nachgetragen. Daneben* 1377–1380 lege, 1387–1400 dic. 11) *Ausgestrichen* oder wen de rad vorboden lete, vnde nicht en queme. 12) *Ausgestrichen* ane gnade; *am Rande* 1377–1380 lege, 1387–1400 dic. 13) nicht *übergeschrieben.* 14) *Vgl.* § 135. *Am Rande* 1387–1400 dic. 15) *Am Rande* 1377–1380 lege.

LIV. EIDE.

Unmittelbar nach den vorstehenden Stadtgesetzen, auf fol. 25', 26, 29'—32 des bei XXXIX beschriebenen Codex, folgt eine Reihe von Eidesformeln. Die ältesten derselben, schon unter XLII abgedruckt wo die vorliegende Aufzeichnung als B aufgeführt wird, sind mit derselben Bücherschrift eingetragen wie der älteste Bestandtheil der Gesetzsammlung. Von Händen, welche auch an dieser weitergeschrieben haben, wurden dann, mit einer einzigen Ausnahme, die im Folgenden mitgetheilten Nachträge und neuen Formeln hinzugefügt. Nähere Nachweise geben die Noten. Es wird daraus hervorgehen, dass jene Veränderungen nach und nach innerhalb des nämlichen Zeitraumes wie die mitgetheilten verschiedenen Gestalten der Gesetzsammlung eingetreten sind. Die ursprüngliche Formel des Eides der Gildemeister, XLII, 3, ist in der vorliegenden Aufzeichnung durch nichts als ungültig bezeichnet; da aber am Schlusse eine etwas abweichende Formel hinzugefügt ist, so wird jene hier nicht wieder abgedruckt.

Hn.

1 **D**essen edh scullet de herren sweren de in den nyen rad ghekoren werdet.

Gy scullet sweren: Dat gi dit iar de menen stad vnde de borghere[1] vorestan na iuwen vif sinnen so gi best kunnen vnde moghen na der stad nvt vnde vromen, vnde der stad helpen ere eninghe holden, armborste nicht to entfernende, vor de burscap nicht min dan enen verding to nemende, vnde nicht to eghenende dat to wicbelde lecht, dar der stad ere plicht mede afga, gi en don dat mit des menen rades vulborde, des rades hemelike dingh by gik to holdene,[2] vmme brudlachte, dobelspel, vnd wat de rad louet vnde kundeghet bi den edhen to holdene, dat gi dat holden: dat iu god etc. Ok en scal neyn rad synes wicbildes behelpinge soken van dem schoote, alse myt eyner summen geldes hoger wenne dre mark, ane dat de rad ghifft to tynse, liffgedinge, godeshusen, burmesteren, vnde alsodanem slete vnde plicht alse dem rade witlich is. Ok scullen vnse heren von dem rade vnde de to dem rade gesworen hebben des rades gudes nicht geneten wenne 1 mark vppe teyne. Dyt scholde men on in den eed stauen. Hir scolden enbuten bliuen de burpenninge, scriuelpenninge, vnde de koste de se pleghet to hebbende in den wycbilden, vnde dat geschenke. Weme ok de rad wat geue vor syn rydent vnde vor syn denst openbare, dat en scolde an synem ede nicht schaden. Ok scoldeme dat holden vmme de perde vppe den marstellen alse des de rad enich geworden is.[3]

2 **D**essen edh scullet sweren de de to deme rade sweret.

Gy scullet sweren: Dat gi to deme rade gan, wanne de rad gik bebodet, vnde helpen raden vnde de stad vorestan na der stad nvt vnde vromen, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde wat de rad kundeghet vnde louet bi den edhen to holdene, dat gi dat mit en holden: dat iu god etc. Vnde dat gi des rades gudes nicht geneten willen hoger wenne 1 mark vppe teyne, alz des de rat enich geworden is. Hir scholen enbuten bliuen de burpenninge, de scriuelpenninge, vnde de kost, vnde dat schenke dat se openbare hebben. Weme ok de rad wat gheue vmme syn rident vnde vor syn denst openbare, dat en scolde an synem ede nicht schaden.[4]

3 **D**essen edh scal sweren des rades ridene scriuer wanne he vntfanghen is.

Gy schullet sweren: Dat gy dat werff dat gik van des rades wegene bevalen wert truweliken weruen willen bynnen vnde buten der stad na iuwen viff synnen alse gy best kůnnen vnde moghen, des rades hemelike dingh by gik tŏ beholdene, vnde deme rade vnde der stad also truwe syn alse gy ŏn van denestes weghene plichtich syn.[5]

---

1) 1377—1380. 2) *‚c' mit derselben Feder und Dinte wie LIII,* 143. 3) 1387—1400. 4) 1387—1400. *Unter diesem Eide ist* 1377—1380 *ohne Ueberschrift folgende Formel eingetragen:* Dat ek des rades vnde der borghere ghemenliken der stad to Brunswic beste wetten vnde weruen wille binnen vnde buten der stad de wile ek in orem denste bin: dat mek ghod also helpe etc. 5) *Von einer Hand, welcher mit einiger Sicherheit nur eine Aufzeichnung aus dem Jahre* 1380 *im ältesten Memorandenbuche des Rathes zugeschrieben werden kann.*

4 **D**issen edh scal sweren der stad scriuere wanne he vntfangen is.

Dat gy deme rade vnde der stad also truwe sin also gy to rechte van denestes weghene en plichtich sin, vnde dat gi der stad vnde des rades mit deme rade ere hemelicheyt holden, vnde nicht en openbaren mit jenegher list, it werde iv beuolen eder nicht, wanne jv de rad wes ansinnende is, dat gi on denne raden dat svneste dat gi kunnen, vnde wat de rad van openen breuen gift dat gi de registreren, vnde wat de rad van breuen vthsende, dat gi se dar an bewaren so gy best moghen.

5 **W**e de burscap wint de scal sweren:

Dat gi der herscap to Brunswich vnde deme rade to Brunswich. also truwe vnde also hold sin alse eyn borghere to rechte wesen scal, vnde ofte gi icht vernemen dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde nene vnrechte kumpenye en hebben: dat gik god etc.

6 **D**er burmestere edh.

Wanne de burmestere des rades inghesinde werdet, se scullet sweren: Dat gj deme rade vnde der stad alse truwe vnde holt sin, alse gj van denestes weghene en to rechte plichtich sin, vnde den rad vnde de stad vor scaden helpen bewaren, vnde eren vromen weruen dar gi kunnen vnde moghen, vnde des rades hemelicheyt helen wor gj it weten, dobelspel vnde wat gj vornemen dat weder den rad si, dat gj dat deme rade melden: dat jv god etc.

7 **O**k schullen de burmestere vnde de bodele sweren, wanne me schoten schal, dussen eed:

Dat gy dit iar deme rade willen melden vnde scriuen laten wat gy weten eder gik to wetende werde dat schotbår sy: dat gik god alzo helpe etc.[1]

8 **D**issen edh scullet sweren de den men dat dor beuelet:

Dat gi dat dor dat gik de rad beualen heft truweliken bewaren alse gi best kunnen vnde moͤghen, vnde to des rades hand holden, vnde dor nenerleye liues nod anders jemende antworden, vnde sunderleken des nachtes nicht hǒdelos ne laten stan, vnde we dar mit jv vppe slapen scolde, vorsumede he dat, dat gj dat deme rade melden, vnde nene bose kumpenye, dobelspel, noch nenerhande vnvoͤghe en staden dar vppe to donde: dat jv god etc.

9 **D**issen edh scullet sweren de den me de waghe beuelet:

Dat gi de waghe also holden, vnde van der wichte also nemen alse de rad des op en ghekomen is, vnde malkeme rechte don, vnde wat dar van valt dat gi dat den kemerern antwerden, dat gi dit holden alse gi best kvnnen vnde moghen na juwen vif sinnen: dat gik god etc.[2]

10 **D**essen eed scullen sweren de meystere van den goldsmeden dem rade, wan se ghekoren syn.

Dat gy deme rade bystan aller dinge, vnde helpen der stad oͤre eninge holden, vnde werde gyk icht to wetene dat weder den rad sy, dat gy dat deme rade melden, vnde dat gy neyn nye ding ne setten in iuwer ghilde, gy ne don dat by des rades vůlborde: dat gyk etc.

Vnde dat gy dene bref dene gyk de rad ghelesen heft ghelaten vnde dene gy suluen hebbet also holden willen, alse de vtwyst, wůr he vorbroken worde, dar et gyk to wetene worde, dat gy dat deme rade melden willen, vnde de tekene holden in deme gheverde alse de rad de stifte heft: dat gyk[2].

11 **D**er ghildemestere eed.

Dat gi deme rade bistan aller dinge, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde werde gik icht to wetene dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde dat gi nene settinge en setten in iuwer ghilde, gi en don dat bi des rades witscap vnde willen: dat gik etc.[3]

---

1) 1387—1400. 2) *Von derselben Hand wie LIII,* 112, 113. 3) *‚b' wie in LIII,* 114.

LV. HULDEBRIEF HERZOG FRIDERICHS VON GRUBENHAGEN.

1384 Febr. 16.

Das Original dieses bisher nicht gedruckten Huldebriefs befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 17" breit, 12" hoch. Das runde grüne Wachssiegel an grün und rother Seide hat im mussivisch mit schrägen Linien und Kreuzen durchzogenen Felde den links schreitenden Löwen in einer von der gewöhnlichen etwas abweichenden Stellung und die Umschrift **sigillum dei gracia frederici ducis in brunswic.** *S. die Abbildung in Rehtmeyers Chron. 550. Dieser Huldebrief ist gegen den der Brüder Herzog Friderichs vom Jahre 1361, welchem er übrigens mit unwesentlichen Ausnahmen wörtlich gleichlautet, um den § 20 und um einen Zusatz in § 3 vermehrt.* Hn.

Van goddes gnaden we hertoghe Frederik hertoghen Ernstes sone des elderen hertoghe to Bruneswich vnde vnse rechten eruen bekennet openbarliken jn dessem[1] breue, dat we noch vnse rechten eruen ne schüllen nene clostere eder couente mid gheystliken lüden mannen eder vrouwen setten, orlouen, edder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der müren to Bruneswich, vnde ok buten der stad also verne alse ere vedrift is. 2 We bekennen ok des, dat we vnde vnse rechten eruen hebbet der süluen vnser stad to Bruneswich vnde vnsen leuen bo̊rgheren dar jnne, by namen jn der Oldenstad, jn deme Haghen, jn der Nygenstad, jn der Oldenwik, vnde jn deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nv jnne syn vnde bo̊rghere eder bo̊rgherschen syn de schüllen vry wesen van allerleyge ansprake. 3 Swe na desseme daghe ok alse desse bref ghegheuen is jn de süluen vorsegheden vif stede vnsir stad to Bruneswich vo̊re, vnde bo̊rgher eder bo̊rghersche wo̊rde, vnde openbare dar jnne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken vnde vry bo̊rgher eder bo̊rghersche wesen, also hir vore bescreuen is. 4 Wo̊rde ok jemand ansprakет bynnen jare vnde daghe de de bürschap ghewunnen hedde, den en scho̊lde de rad to neneme bo̊rghere hebben, he en hedde sek vorlikenet mid der herschap. 5 We ok vnde vnse rechten eruen willen vnde schüllen de vif stede vnsir stad to Bruneswich beschermen vnde vordeghedynghen alle eres rechtes vnde orer vriheyt, also se se oldynges van vnsen elderen ghehad hebben vnde hebbet, vnde o̊re recht to beterende vnde nicht to ergherende. 6 Were ok dat also, dat jenich man der suluen vnser bo̊rghere jeneghen vo̊rderen wo̊lde vor lat eder vor eghen, eder jeneghe ansprake do̊n wolde, eder jenighe schult gheuen wolde, de scholde antworden vor vnseme richte jn der stad to Bruneswich. 7 Vnse vorghenо̊meden bo̊rghere der vif stede vnsir stad to Bruneswich mo̊ten ok o̊re recht wol beteren wor se mo̊ghen ane vnsen schaden, vnde wůr dar nemand en claghet dar en darf neman richten. 8 We bekennen ok vnde vnse rechten eruen, dat vnse bo̊rghere der vorbenomeden vif stede vnsir stad to Bruneswich vnde ore gud schüllen tollenvrij wesen jn vnseme lande jn vnsen steden, vnde to alle vnsen sloten. 9 We ok in der stad to Bruneswich voghet is van vnsir weghene, de schal richten jn der stad vnde buten also verne also ere vedrift went. 10 Vortmer vppe dat dat vnder vnsen mannen vnde vnsen vorbenomeden borgheren neen twidracht en werde, so scho̊lle we on enen marschalk setten, de vnsen bo̊rgheren richte ouer vnse manne des o̊n not sy. 11 We en willet des ok nicht, dat vnsir denestmanne jenich jeneghen vnser borghere to Bruneswich mid lengude wise an enen anderen heren de beneden o̊me sy; des wille we o̊me irstan. 12 We do̊n o̊n ok de gnade: welk bo̊rgher gud hedde to lene van vnseme denestmanne, sto̊rue de ane eruen, so scholde de bo̊rgher volghen an vns, vnde we welden one belenen mid deme suluen gude ane weddersprake. 13 We schüllen se ok vmme nene sake schüldeghen, de by vnses heren vnses vader tiden, vnde vnser elderen, vnde vnser broder ghevallen were. 14 We ne schullen ok nenerleyge gud dat me to der stad eder van der stad vo̊rde, dreue, eder dro̊ghe hinderen lathen, ed en sy vser openbaren viende. 15 We en schullen ok nemende to ghesynde nemen dene we wedder de stad vnde orem rechte vordeghedingen, we en willen ene o̊n to rechte setten, vnde o̊n rechtes van eme helpen. 16 Weret ok, dat vnser bo̊rghere jenich bro̊ke dede wedder vns, an dem bo̊rghere noch an synem gude en wille we neyn sulfrichte do̊n, jd ne were, dat he worde

1) *Ausgelassen* ieghenwordighen.

begrepen vppe der hanthaftighen dad enes dötslaghes, we en deden dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns dar vmme mynne eder rechtes, dar scholde 17 we vns an ghenoghen laten. Wille we ok eder jenich man den rad vnde de stad schüldeghen, dat to eden ghedelet wörde, des möghen twene radman den rad vnde de 18 stad ledeghen mid öreme rechte. We bekennet ok des, dat we vnde vnse rechten eruen schullen vnde willen alle de breue de vnse vader hertoghe Ernst, vnde vnse elderen, vnde vnse brödere ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad vnde den börgheren to Bruneswich gans vnde stede 19 holden sunder jengherleyge rede. We willet ok de suluen vorbenomeden borghere verdeghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes, dat se van vsen elderen vnde van vnsen vorvaren ghehad hebbet, vnde willet ön dat 20 stede vnde gantz holden. Weret ok dat se ore mortbernere, eder öre stratenröuere an quemen bynnen vnsem lande, eder in vnsen sloten, dar scholde we vnde welden ön rechtes ouer staden, vnde se möchten claghen ane vare vnde ane bröke, vnde dar welde we on to helpen. Welde 21 se ok alle desser vorsegheden gnade vnde rechtes dat we, vnde vnse elderen, vnde vnse brödere ön ghegheuen hebbet jenich man vorvnrechteghen, des wille we öre beschermere wesen nû vnde to allen tiden vnde to alle ören nöden. An eyn orkunde vnde stedicheyt alle desser vorbescreuenen dinghe hebbe we vor vns vnde vor vnse rechten eruen vnse jngheseghel ghehengt laten to desseme breue. Desser dyngh synd tughe: her Hans van Olderdeshusen ridder; Diderik van Wallenstidde, Conrad Rebok knapen; vnde Diderik Hardenberch to desser tid radmester tho Eymbeke; junge Holtnicker, Hennyngh van Adenstidde, Ludelef van Ingheleue, Ludelef Reben vnde Hans Grotejan borghere to Bruneswich. Desse bref is ghegheuen na goddes bord dusent iar drehundert iar jn deme vere vnde achtenteghesten iare, des neghesten midwekens vor vastelauende.

LVI. PRIVILEGIEN VON ALLEN HERZÖGEN.

1386 April.

Die von den Herzögen Friderich und Bernhard ausgestellte Urkunde dieser Privilegien ist in Rehtmeyers Chron. 668 nach dem damals im Rathsarchive noch vorhandenen Originale abgedruckt, welches jetzt fehlt. Auch die nachstehende etwas abweichende Urkunde Herzog Friderichs von Grubenhagen ist nur in einem Copialbuche aus dem 15. Jahrhundert erhalten. Dort folgt auf dieselbe auch noch Eingang und Datum der Urkunde Herzog Ottos von Göttingen: Von der gnade godes wir Otte hertzauge czu Brunswich hertzaugen Ernstes saliger etc. Datum anno domini m ccc lxxx sexto, Letare; *darüber steht die Bemerkung:* Dusse ludet alse de erste bref hir touoren. *Die §§ 1, 5 und 6 enthalten zwei der von Herzog Magnus 1367 gemachten Zusagen: s. XLVI, 1 und 10.* Hn.

Van der gnade godes we Ffrederick hertoge to Brunswigk hertogen Ernstes sone saliger dechtnisse bekennet openbare jn dussem breue, dat we vns myt vnsen leuen getruwen deme rade[1] to Brunswigk fruntliken vnde wol berichtet hebben aller schulde vnde schelinge de twisschen vns vnde on gevallent sind wen an dussen dach,[2] vnde we schullen vnde willen se by gnaden, bi rechte vnde bij orer wonheit laten. Vnde wad se ok gesad heb- 2 ben vppe wyn vnde vppe beyr, vnde vmme den pennig den se nemen van deme schepele kornes den men[3] vte der stad voret, vnde ok vmme den penning den se nemen van deme schepele kornes in den molen, dat mogen se don, vnde we[4] en schullen noch en willen se dar nichtes vmme[5] bedegedingen, vtgeseget vnse papen, riddere,

In der Urkunde bei Rehtmeyer 1) *ist hinzugefügt* vnde den borgeren 2) *folgt zunächst* vnde we schullen vnde willen on den huldebref den we one besegelt gegeuen hebben stede vnde ganz holden de twischen vns vnde on gedegedinget ward, do si vns huldigeden 3) *ist hinzugefügt* dar 4) *ist hinzugefügt* noch vnse eruen 5) *fehlt* vmme.

knechte, vnde vnse bur de scolen vor dat korne dat se to orem behoue hebben willet in oren husen, edder ore eghen is, dat me vt der stad voret,[1] vnde jn de molen bringet, vnde vt der molen, vnde wor dat vromede beir dat se kopet an voderen, an haluen voderen, vnde an tunnen, vnde suluen drinken willet: dar en schullen se dem rade nicht aff geuen, vnde dat schullen[2] vnse vorbenomden papen, riddere, knechte, vnde vnse[3] gebur holden sunder argelist. Wat me ouer to der heidewort voret,[4] dar mach de rad de schepelpenninge aff nemen,[5] dar en wille[6] we se 3 nichtes vmme bedegedingen. Wolden ok de vorbenomde rad[7] vppe sek vnde ore[8] borgere to Brunswigk vortmer wat setten, dat scholde vnse gude wille wesen, vnde we en scholden se dar 4 nichtes vmme andegedingen. Were ok dat de suluen[9] vorgenomden rad vnde borghere to Brunswigk eyne egene molen to watere buwen welden vppe dat bleck dat de Ghiseler heyd, offte vppe der stad grauen, dat scholde vnse gude wille wesen.[10] Ok schulle we vnde willen de eirgenomden rad 5 vnde de borgere to Brunswigk vnse leuen getruwen[11] truweliken vordegedingen alle ores rechten wor vnde wanne on des noth is. Ok en schullen myt dussem 6 breue de anderen breue de de herscopp to Brunswigk vnde we on gegeuen hebbet nicht gekrenket sin, sunder bij gantzer macht bliuen. To orkunde hebbe wij Ffrederijk hertoge to Brunswigk vorbenomd dussen breff laten besegeld myt vnsem groten jngesegele na godes vnses heren gebord dritteynhundert jar dar na jn deme ses vnde achtentigesten jare, des sondages jn der vasten alz men singet Judica.

LVII. HULDEBRIEF DER HERZÖGE BERNHARD UND HEINRICH.

1400 Juli 17.

Das Original dieses in Rehtmeyers Chron. 686 gedruckten Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20" breit, 13" hoch mit zwei runden grünen Wachssiegeln an rothen Seidenschnüren. Herzog Bernhards Siegel fand sich schon an dem Huldebriefe d. d. 1374 Febr. 3; das Herzog Heinrichs ist bei Rehtmeyer abgebildet: links gelehnter Schild mit dem Löwen, darüber der Helm mit Krone und Federbusch, vor dem langen Schafte desselben das springende Pferd; Umschrift **s' hinrici ducis in brunswich et luneborch**. *Neu sind in diesem Huldebriefe die §§ 15 und 19; die Zusage in § 25, welche in solcher Fassung noch in keinem der früheren vorkam, ist gleichwohl eine altherkömmliche, § 26 aus dem Huldebriefe Herzog Friderichs von Grubenhagen herübergenommen. Ausserdem wiederholt der vorliegende Huldebrief den schon angeführten der Herzöge Friderich und Bernhard mit einigen Auslassungen, welche in den Noten angezeigt sind, und mit geringen Zusätzen in den §§ 6, 11. 12, 13, 16, 17, 20, 22, 23, 24, 27, 28, 29.* Hn.

We juncher Bernd vnde her Hinrik van der gnade godes hertogen to Brunsswich vnd to Luneborch bekennet openbare in dessem breue, dat we noch vnse rechten eruen en schullet nene clostere[12] gheistliker lude man eder vrowen setten, orlouen, eder vulborden to wonende bynnen der stad vnd der muren to Brunswich, vnd ok buten der stad so verne alse ore vedrift is. We bekennen 2 ok des, dat we vnd vnse rechten eruen hebben der zuluen vnser stat to Brunsswich vnd vnsen leuen borgheren dar jnnen, by namen in der Oldenstad, jn dem Haghene,

---

In der Urkunde bei Rehtmeyer 1) *ist hinzugefügt* in dat brunswikesche land 2) *ist hinzugefügt* dusse 3) *fehlt* vnse 4) voren welde 5) van dem schepele den penning nemen. 6) schulle 7) se ok 8) vppe de 9) *fehlt* suluen 10) *ist hinzugefügt* vnde we en scholden se dar ok nichtes vmme andegedingen. *Hierauf folgt statt des* § 6: Vortmer schulle we vnde willen vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren to Brunswic alle priuilegia vnde breue de vnse heren vnse elderen, vnde we, vnde de herschop to Brunswic on gegeuen hebbet stede ganz vnde vnvorbroken holden sunder jenigerley rede, vnde de breue en schullen mit dussem breue nicht gekrenket sin, sunder by orer vullen macht bleuen. 11) *fehlt* to — getruwen. 12) *Ausgelassen* eder couente.

jn der Nygenstad, jn der Oldenwik vnd in dem Sacke, de gnade vnd dat recht ghegheuen: de dar nů jnne sin vnd borghere vnd borgersschen sin, de schullen vry wesen vor 3 allerleige ansprake. We na dessem dage ok alse desse breff ghegheuen is in de zuluen vorsproken viff stede vnser stat to Brunsswich vore, vnd borgher worde, vnd openbare dar jnne were jar vnd dach ane ansprake, de scholde des zuluen rechtes bruken, vnd vry borgher wesen, 4 alse vorscreuen is. Worde ok iement anspraket myd rechte bynnen jare vnd dage de de burschop ghewunnen hedde, den scholde de rad to nenem borghere hebben, he en hedde sik vorlikent myd der herschop myd fruntschop 5 eder myd rechte. We ok vnd vnse rechten eruen willen vnde schullen de viff stede vnser stad to Brunsswich beschermen vnd vordedingen alle eres rechten vnd orer vriheit, alse ze de oldinges van vnsen elderen gehat hebben vnd hebbet, vnd ore recht to beterende vnd nicht to er-6 gherende. Were ok, dat jenich man der zuluen vnser borghere jenighen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder jenighe ansprake don wolde, eder anders wur vmme jenige schult geuen wolde, de scholde antworden 7 vor vnsem gerichte in der stad to Brunsswich. Vnse vorgenomeden borghere der viff stede vnser stad to Brunsswich moten ok or recht wol beteren wur ze mogen, vnd wur dar nement en claget dar en darf nement 8 richten. Were ok, dat ze jement schuldigen wolde, so scholden ze antworden dar yd on van rechte gheborede to antwordende, vnd des schulle we ze vordegedingen. 9 Were ok, dat jenich schelinge velle twisschen vns vnd dem rade to Brunsswich, wat denne twene man vte dem rade myd orem rechten beholden, dat or[1] wonheit vnde recht hedde ghewesen, dar scholde we ze bi laten vnd bi behol-10 den. Wolde den rad ok anders iement schuldigen, wat denne twene man vte dem rade[2] entledigeden myd rechte, des scholde de rad ledich wesen, vnd des scholde we ze vordegedingen, vnd schullet des rades vnd der stad to 11 Brunsswich recht beteren vnd myd nichte krenken. Vortmer bekenne we ok vnd vnse rechten eruen, dat vnse borghere der vorgenomden viff stede vnser stad to Brunsswich vnd ore gud schullet tollen vry wesen in vnsem lande, vnd in vnsen steden, vnd to alle vnsen sloten na older wonheit, alse dat van aldere gewesen heft. We oc in der stad to Brunsswich voged is,[3] de schal 12 richten bynnen der stad vnd enbuten so verne alse or vedrift vnde ore lantwere wenden. Vortmer vppe dat 13 vnder vnsen mannen vnd vnsen vorgenomden borgheren nen twidracht en werde, so schulle we on enen marschalk setten, de vnsen borgheren richte ouer vnse man des en nod zy. We en willen des ok nicht, dat vnser denst- 14 manne ienich jenighen vnser borghere to Brunsswich myd lenghude wise an enen anderen heren de beneden ome zy; des wille we ze vurdegedingen vnd one bibestan. We 15 don on ok de gnade: welk borgher gud hedde to lene van vnsem denstmann, storue de ane eruen, so scholde de borgher volgen an vns, vnd we scholden one belenen myd dem gude ane wedersprake vnd ane ghaue. Ok en wille 16 [we] des nicht, dat jenich vnser man sek jenich gud lenen late dat vnse borghere vnd borgersschen to Brunsswich in oren lensschen weren hebben.[4] We 17 en schullen ok vmme nene sake schuldigen de bi vnses heren vnses vader vnd vnses broder hertogen Frederik seligher dechtnisse tiiden gevallen weren wente an dessen dach. We en schullen ok nenerleige gud 18 dat me to der stad eder van der stad vorede, dreue, eder drōge, hinderen eder[5] hinderen laten, yd en sy vnser openbaren vigende. We en willet ok neymende to ge- 19 sinde nemen den we wedder de stad vnd wedder or recht vordedingen, we en willen den on to rechte setten, vnd on rechtes van ome helpen. We en willet ok nemen- 20 de husen noch heghen, eder verdedingen weder de stad vnde borghere de ze eder de ore vorvnrechtigede, eder de in der stad vorvestet eder dar vt vordreuen were, vnd wolden den van vns laten, wanne ze vns dat witlik deden. Were ok, 21 dat vnser borghere eder orer meigere jenich broke dede wedder vns, an dem noch an orem gude en wille we nen sulfgerichte don, yd en were, dat de worden begrepen vppe hantaftigher dāt enes dotslages, we en deden dat witlik dem rade allererst vnd der stad: hulpen ze vns dar vmme mynne eder rechtes, dar scholde we vns

Ausgelassen 1) olde 2) den rad 3) van vser weghene 4) *Den Bürgern war dies von Raths wegen schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts verboten: s. XXXIX,* 26; *LIII,* 30. 5) *In dem Huldebriefe der Herzöge Friderich und Bernhard fehlte* hinderen eder, *doch waren diese Worte schon in dem Herzog Ernsts von* 1374 *hinzugefügt.*

22 an genogen laten. Ok schulle we vnd willet ze truweliken vordedingen to orem rechte wedder allermalken, vnd schullet ze bi gnaden, bi wonheit, vnd bi rechte 23 laten vnd beholden to allen tijden. Vnd we eder de vnse en willet noch en schullet ze vnd ore meigere, ore gud, vnd de ore nicht beswaren myd bede, eder myd 24 denste, eder in ienicherleie wijs. Were ok, dat ze, eder ore meigere, eder de ore broke deden, de on myd rechte gevunden worden to beterende, dat scholde we vnd de vnse on gnedichliken keren, dat ze des vnvorderfft bleuen. 25 Ok en wille we vnd en schullet noch de vnse nene[1] settinge in vnsem lande ouer ze, vnd or gud, vnd ouer ore meigere vnd de ore setten eder setten laten, dar ze 26 eder de ore mede beschadet werden. Vnde we schullen vnd willen ze laten by alsodanen gnaden, wonheit, vnd 27 rechte, alse ze weren bi vnser elderen tijden. Were ok, dat ze ore mortbernere eder stratenrouere an quemen in vnsem lande, in vnsen steden, sloten, eder dorpen, de 28 mochten ze angripen ane vare vnd ane broke. Vortmer bekenne we, dat we vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen alle de breue de vnse here vnse vader, vnse vorgenante broder, vnd vnse elderen ghegheuen hebben dem rade vnd der stad to Brunsswich, vnd enem jowelken borghere to Brunsswich den breue van on ghegheuen zint, ghancz stede vnd vnverbroden holden, vnd we stediget alle ore priuilegia in aller wiise alse we de zul- 29 uen besegelt hedden. We willet ok de vorgenanten vnse leuen getruwen den rad vnd de borghere truweliken vordedingen vnd beschermen alle ores rechten dat ze van vnsen elderen[2] gehat hebben, vnd willet on dat stede vnd ghantz holden. Welde ze ok alle desser vorspro- 30 kenen gnade vnd rechtes, eder iowelkes bisunderen de we vnd vnse elderen on ghegheuen hebben ienich man vorvnrechtigen, des wille we ore beschermere wesen nů vnd to allen tyden, vnd to alle oren noden. An en orkunde vnd stedicheit alle desser vorgescreuen dingh hebbe we vor vns vnd vnse rechten eruen vnse jnghezegle witliken vnd myd gudem willen ghehenget laten to dessem breue. Desser dingh zind ok tůghe vnse leuen getruwen man vnd borghere de dar an vnd ouer gewesen hebben vnd hir na beschreuen stan: de edele her Ludolff van Werberge, her Ludolff her Hinrik vnd her Hans brůdere van Velthem, her Ludolff van Honlage, her Curd van Weuerligen, her Ortghis Klenckok rittere; Pardem van dem Knesbeke, Rabode Wale, Johan van Beruelde knapen; her Harneyd vnd her Herman vnse schriuere; Curd Elers, Hinrik Doringh, Hermen Vechtelde, Curd van Vrsleue, Hennygh Horneborch, Ludolff van Ingeleue, Ffricke Twedorp, vnd andere vrome lude genůch. Vnd is geschen na godes bort in dem verteynhundersten jare, des negesten sonnauendes na aller apostole daghe.

LVIII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS.

1400 Sept. 24.

Das Original dieses Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament 11″ hoch, 16″ breit. Das runde grüne Wachssiegel an rothen Seidenschnüren hat den links gelehnten Schild mit den Leoparden, darüber den Helm mit Krone und Federbusch, vor dem langen Schafte desselben das springende Pferd, zu jeder Seite des Helmes einen Stern; Umschrift: **S' ottonis ducis iunioris i brunswic.** *Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 620 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er fügt dem Huldebriefe Ottos des Quaden von 1368 in § 21 den § 20 des Grubenhagenschen Huldebriefs von 1384, in § 22 eine neue Bestimmung hinzu.* Hn.

Von gods gnadin wir Otte herzcauge zců Brůnswig herzcaugen Ottin sane seligen vnde vnse rechte erbin bekennen offinbar in dusszme briebe, daz wir noch vnse rechte erbin en sollin kyne clostere adir couente mit geistlichin luden mannen adir frouwen seczen orlŏben adir fulborden zců wonende bynnen der staid vnde der můren

Ausgelassen 1) nye 2) vnde vorvaren.

zců Brůnswig vnde ouch vszwendich der staid alsze verne alsze ore vedrifft is. 2 Wir bekennen ouch dcz, daz wir vnde vnse rechte erbin habin der selbin vnsir staid zců Brůnswig vnde vnsin liebin borgeren darynnen, mit namen in der Aldinstaid, jn deme Hagene, jn der Nůwenstaid, jn der Aldenwig, vnde in deme Sagke, die gnade vnde daz recht gegebin: die dar nů ynne sin, vnde borgere vnde borgersschin sin, die sollin fry^{e} wesin von allirley^{e} annesprache. 3 Wer noch důsszme tage ouch alze dusse brieff gegebin is in die selbin vorgeschrebin vünff stedde vnsir staid zců Brůnswig füre, vnde borger worde, vnde offinbare dar ynne were jare vnde tagh ane annsprache, der solde dcz selbin rechtes gebruchin, vnde fry^{e} borger wesin alze hir vorgeschrebin is. 4 Worde ouch yemand anngesprochen mit rechte bynnen jare vnde tage der die bůrschafft gewunnen hette, den en solde die raid zců kyme borger habin, her en hette sich vorlichent mit der herschafft. 5 Wir ouch vnde vnse rechte erbin wollin vnde sollin die vünff stedde vnsir staid zců Brůnswig beschermen vnde vorteydingen alle ores rechtin vnde orer fry^{e}heit alszo se die oldinges van vnsin eldern gehat habin vnde habin, vnde ore recht zců beszernde vnde nicht zců ergernde. 6 Were ouch daz alszo, daz yenich man der selbin vnsir borgere eynichen vordern wolde vor lat adir vor cyghen, adir eyniche annsprache tůn wolde, adir eyniche schult gebin wolde, der scolde antwortin vor vnszme gerichte in der staid zců Brůnswig. 7 Vnse vorbenomeden borgere der vünff stedde vnsir staid zců Brůnswig müszen ouch ore recht wol beszern wůr sij^{e} mogen an vnsen schaden, vnde wůr dar nemand en claget dar en darff nemand richten. 8 Wir bekennen ouch vnde vnse rechte erbin, daz vnse borgere der vorbenomeden vünff stedde vnsir staid zců Brůnswig vnd ore gůd sollin zcollez fry^{e} wesin in vnszme lande, in vnsen steddin vnde zců allin vnsin sloszin. 9 Wer ouch in der staid zců Brůnswig voget is von vnsir wegin der sal richten in der staid vnde vszwendich alse verne alsze ore vedrifft wendet. 10 Vortmer uffe daz vndir vnsin mannen vnde vnsin vorgenanten borgeren kyn zcwy^{e}dracht en werde, so sollin wir ŏn eynen margschalk seczen die vsen borgeren richte obir vnse man dcz on noid sij^{e}. 11 Wir en wellin dcz ouch nicht, daz vnsir dinstman eynich yenigen vnser borgere zců Brůnswig mit lehengude wij^{e}se an eynen andern herren de beneden yme sij^{e}; dcz wollin wir yme erstan. 12 Wir tůn ŏn ouch die gnade: wilch borger gůd hette zců lehen von vnszme dinstmanne, storbe der ane erben, so solde der borger folgen an vns, vnde wir wolden ŏn belehen mit dem selbin gůde ane widdersprache. 13 Wir en sollin sie ouch vmbe keyne sache beschůldigen die bij^{e} vnsis herren vnszes fatirs seligen gezciiden vnde vnser eldern gefallin weren. 14 Wir en sollin ouch keynerley^{e} gůd daz man zců der staid adir von der staid fürte, trebe, adir trüge hinderen laszin, cz en were vnsir offinbaren fyhende. 15 Wir en sollin ouch nemande zců gesinde nemen den wir widder die staid vnde oreme rechtin vorteydingeten, wir en wolden ŏn ŏn zců rechte seczen vnde on rechtes von y^{e}me helffin. 16 Wercz ouch daz vnsir borger eyniche broche thede widder vns, an deme borgere noch an syme gůde en wollin wir neyn selbgerichte tůn, cz en were, daz he worde begreffin uffe der hanthafftigen dad eynes dotslages, wir en teden cz wissintlich deme raide allirerst vnde der staid: holffin sij^{e} vns dar vmbe mynne adir rechtes, dar solden wir vns anne gnůgen laszin. 17 Wollin wir ouch adir yenich man den raid vnde die staid beschuldigen daz zců eyden geteilet worde, dcz mogen zcwene raidmann den raid vnde die staid ledigen mit oreme rechtin. 18 Wir bekennen ouch dcz, daz wir vnde vnse rechte erbin wollin vnde sollin alle die briebe die vnse fatir herzcauge Otte vnde vnse elderen gegebin habin deme raide vnde der staid vnde den borgeren zců Brůnswig gancz vnde stede halden sunder jengerley^{e} redde. 19 Wir wollin ouch die selbin vorbenomeden borgere vorteydingen vnde beschermen alle ores rechtin daz sij^{e} von vnsin elderen vnde vorvaren gehat habin, vnde wollin ŏn daz stede vnde gancz halden. 20 Wolde sij^{e} ouch alle düsser vorgenantin gnade vnde rechtes daz wir vnde vnse elderen on gegebin habin eynich man vorvnrechtigen, dcz wollin wir ore beschermer wesin nů vnde zců allin zcüden vnde zců allin oren nŏiden. 21 Wercz ouch, daz vnse egenantin borgere ore rechtin mordbernere adir ore rechtin straszinroubere yrgende anquemen in vnszme lande vnde sloszin, dar wollin wir ŏn rechtes obir staden ane vare vnde ane broche, vnde wollin ŏn dar zců helffin. 22 Wir habin ŏn ouch die gnade getain: wercz daz vnse fetern vnde gaenerbin von Brůnswig adir von Lunebůrg die parren in der staid zců Brůnswig bynnen der müren yemande uff laszin adir incorporiren welden laszin, dar en sollin noch en wollin wir noch vnse erbin keynen fulbord zců gebin in keynewijs. An eyn orkůnde vnde stedicheit düssir vor-

geschrebin dinge habin wir vor vns vnde vnse rechte erbin vnse jngesegel gehenget laszin zců düszme briebe. Düssir dinge sint gezcüge der hochgebornne fürste lantgrebe Herman zců Hessin vnse liebir hierre, her Heise von Gladebeke, her Heise von Kerstelingerode, her Bode von Adelewessin, her Borghard von Goddinstedde, Szander Sterren, Henrich von Ütsslacht, Henrich von Magkinrode, Cord Eylers, Henrich Doringcz, Herman von Felchelde, Cord von Vrslebe, Hennyng Horneborg, Ludolff von Yngeleiben, Hans Wedegen, vnde Frigke von Zcweydorffe, vnde anderer frommer lude genůch. Dusser brieff ist gegebin noch goddes gebord in deme vierzcenhundirstigen jare dcz fry^e^tages neist noch sancti Mathei tage.

LIX. HULDEBRIEF HERZOG ERICHS VON GRUBENHAGEN.

1401 April 18.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 19" breit, 12" hoch mit einem runden gelben Wachssiegel an grünen Seidenschnüren. Dasselbe hat in einem von Ranken und Blumen durchzogenen Felde den links schreitenden züngelnden Löwen mit niederhangendem Zagel, und die Umschrift **Sigillum dei gracia erici ducis in brunswich.** *Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 554 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe gegeben. Er enthält den Huldebrief von 1384 ausser dessen § 17; in den §§ 7, 8, 9 die §§ 5, 6, 7 der Privilegien von 1367; in § 23 den § 22 des Huldebriefes vom 24. Sept. 1400. In der Fassung des § 20, der in § 18 des Huldebriefes von 1384 ertheilten Zusage, sowie in einigen unwesentlichen Abweichungen folgt er dem Huldebriefe vom 17. Juli 1400, welchem ausserdem zwei Zusätze in den §§ 12 und 17 entlehnt sind.* Hn.

Van godis gnaden wy Erich hertoghe to Brůnswich hertoghen Albertis sone seligher vnde vnse rechten eruen bekennen openbar in dissem breue, dat wy noch vnse rechten eruen en scholen neyne closterc eder couente mit geystliken luden mannen eder vrowen setten, irlouen, eder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der můren to Brunswich, vnde oůk bůten der stad so verne alse ere vedrift is. 2 We bekennen oůk des, dat wy vnde vnse rechten eruen hebbet der seluen vnsir stad to Brůnswich vnde vnsen leuen borgeren darjnne, bi namen in der Oldenstad, in dem Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwiik, vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht gegheuen: de dar nu^e^ jnne sin vnde borghere eder borgherschen sint de scholen vry wesen van allerleyge ansprake. 3 We na dissem dage oůk alse desse bref ghegeuen is in de suluen vorbenompden vif stede vnsir stad tho Brůnswich vore, vnde borgher[1] worde, vnde openbar dar ynne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken vnde vry borger[1] wesen, alse hir vorgescreuen is. 4 Worde oůk yemant anspraket bynnen jar vnde daghe de de burschop gewůnnen hedde, den en scholde de rad toneynem borger hebben, he en hedde sik vorlikent mit der herschop. 5 Wy oůk vnde vnse rechten eruen willen vnde scholen de vif stede vnsir stad tho Brůnswich beschermen vnde vordegedingen alle ores rechten vnde orer vryheit, alse se oldinges van vnsen elderen gehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht tho ergernde. 6 Were oůk dat also, dat yenich man der suluen vnsir borgere yenigen vorderen wolde vor laet eder vor egen, eder yenighe ansprake don wolde, efte yenighe schult gheuen wolde, de scholde antworden vor vnsem gerichte in der stad tho Brůnswich. 7 Were oůk dat se yemant schuldigen wolde, so scholden se antwerden dar id on van rechte borde tho antwerdende, vnde des schole wy se vordegedingen. 8 Were oůk, dat yenich schelinge velle twisschen vns vnde on, wat den twene man vte deme rade mit orem rechte behelden dat ore[2] wonheyt vnde recht hedde gewesen, dar scholde wy se bi laten vnde beholden. 9 Wolde den rad oůk anders yemant schuldigen, wes denne[3] twene man vte deme rade vntledigeden mit rechte, des scholde de raed ledich wesen, vnde des scholde wy se vordegedingen. 10 Vnse vorbenompden borgere der

Ausgelassen 1) eder borghersche 2) olde 3) den rad *wie in dem Huldebriefe vom* 17. *Juli* 1400.

vif stede vnsir stad tho Brunswich moten ouk ore recht wol beteren wor se mogen ane vnsen schaden, vnde wor 11 dar neymant claget dar darf neymant richten. Wy bekennen ouk vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere disser vorgenanten vif stede vnsir stad tho Brunswich vnde ore gut scholen tollenvry wesen in vnsem lande, in 12 vnsen steden vnde tho alle vnsen sloten. We ouk in der stad tho Brunswich voget is van vnsir wegene, de schal richten in der stad vnde buten also vere alse ore ve-13 drift vnde lantwere[1] wenden. Vortmer up dat vndir vnsen mannen vnde vndir vnsen vorgenanten borgeren neyn twidracht en werde, so schole wy on eynen marscalk setten, de vnsen borgeren richte ouer vnse manne des on 14 nod si. Wy en willet des ouk nicht, dat vnse denstmanne yenichem vnsir borgere tho Brunswich mit lengude wise an eynen anderen heren de benedden ome si; des wille wy 15 on irstan. Wy don on ouk de gnade: wilk burger gut hedde tho leene van vnsen denstmannen, storue de ane eruen, so scholde de borger volgen an vns, vnde wy wolden one belenen mit deme suluen gude ane wedersprake. 16 Wy en scholen[2] ouk vmme neyne sake schuldigen de bi vnses heren vnses vader tijden vnde vnsir elderen ge-17 vallen weren. We en scholen ouk neynerleyge gut dat men tho der stad eder van der stad vorde, dreue, eder droge, hinderen eder[3] hinderen laten, jd en si vnsir open-18 baren vyngende. Wy en scholen ouk neymande tho gesinde nemen den wy weder de stad vnde orem rechte vordegedingeden, wy en willen on den tho rechte setten, vnde 19 on rechtes van eme helpen. Were ouk, dat vnsir burgere yenich broke dede weder vns, an deme borgere noch an syneme gude wille wy neyn sulfgerichte don, jd en were, dat he worde gegrepen up der hantaftigen dayt eynes dotslages, wy en deden dat witlik deme rade allererst vnde der stad: hulpen se vns darvmme fruntscop 20 eder rechtes, dar scholde wy vns an genogen laten. Wy bekennen ouk des, dat wy vnde vnsen rechten eruen schullen vnde willen alle de breue de vnse here vnse vader hertoge Albert, vnde vnse elderen, vnde vnse veddere hertoge Frederik vnses heren vnses vader broder de vnse vormunde gewest is gegeuen hebbet deme rade, vnde der stad, vnde eynem juwelken burgere to Brunswich den breue van on gegheuen sint, gantz vnde stede holden sunder yenigerleye rede, vnde wy stedi-get alle de breue vnde priuilegia de de sulue vnse here vnse vader, vnde vnse elderen, vnde vnse vorgenante veddere on gegheuen hebben jn aller wise alse eft wy de suluen besegelt hedden. Wy willet 21 ouk de suluen vorgenanten vnse borghere vordegedingen vnde beschermen alle ores rechtes dat se van vnsen elderen vnde van vnsen vorvarnen gehat hebben vnde hebbet, vnde willet on dat stede vnde gans holden. Were ouk 22 dat se ore mortbernere vnde ore stratenrouere an kemen bynnen vnsem lande, eder in vnsen sloten, dar scholde wy vnde wolden on rechtis ouer staden, vnde se mochten clagen ane var vnde ane broke, vnde dar wolde wy on to helpen. Wy hebben ouk on de gnade ghedan: weret dat 23 vnse vedderen van Brunswich vnde Luneborch vnde ore eruen de parren in der stad tho Brunswich bynnen der muren yemande uplaten eder incorporeren wolden laten, dar en schole wy noch en willen wy eder vnse eruen neyne vulbord to gheuen neynerleige wis. Wolde se ouk alle 24 disser vorghescreuenen gnade vnde rechtes eder iuwelkes bisunderen de wy vnde vnse elderen on gegheuen hebbet jenich man vorvnrechtigen, des wille wy ore beschermer wesen nu vnde to allen tijden vnde to allen oren noden. An eyne orkunde vnde stedicheit alle disse vorgescreuen dingh hebbe wy vor vns vnde vnse rechten eruen vnse jnghesegel witliken gehenget laten to dissem breue. Dusser dingh sint ghetuge de strengen rittere vnde knechte her Borchart von Godenstede, her Ernst van Vsler, her Hinrik van Bortfelde alle rittere: Hans Mese, Herman van Medem, Johan van Oldendorpe, Ludolf van Walmede, Herman vnde Ludolf van Oldershusen alle knechte; de erbarn lude Herman van Vechelde, Cord Doring, Cord Elers. Cord van Vrsleue, Hinrik Doring, Hennyng van Adenstede, Ludolf van Ingheleue, Cord Horneborch, Hans Wedeghen, Fricke Twedorp, Hinrik Luthardis, vnde aller anderen vrome lude ghenoch alle borgere to Brunswich. Vnde is geschen nach godis vnses heren gebort dusent verhundert jar darna jn deme ersten jare, des mandagis neist nach der domineken alse men singet Misericordia domini.

1) vnde lantwere *Zusatz des Huldebriefes vom* 17. *Juli* 1400. 2) *Ausgelassen* se, *wie im Huldebriefe vom* 17. *Juli* 1400. 3) hinderen eder *Zusatz des Huldebriefes vom* 17. *Juli* 1400.

LX. EIDE.

In einem Pergamentcodex in 4to, welcher in rothes Leder gebunden ist, finden sich die Amtseide und die Stadtgesetze zusammengetragen, diese in zwei Sammlungen: der Stadt Recht und Echteding. Ueber die Entstehung dieses Codex ist auf der Innenseite des vordern Deckels mit grosser rother Schrift angemerkt: Dit bôk led scryuen de rad in der Oldenstad na goddes bord m ccccıȷ iar to wynachten. Dar vintme inne to dem ersten de eyde de me dem rade deyt. Item dat echte ding vnde der stad willekore vnde recht to Brunswig. Queme it wur anders, so scholdeme yd io weddere schaffen dem rade in der Oldenstad to Brunswig.

Nachstehend sind zuvörderst die Eide abgedruckt. Von diesen scheinen 2—34: kräftige aber wenig sorgfältige Schrift, der Titel jeder Formel roth auf einem in rothen Umrissen dargestellten Bande, ohne Unterbrechung eingetragen zu sein. Dieselbe Hand hat in ähnlicher Weise, nur dass die rothen Ueberschriften nicht auf Bändern stehen, die Formeln 35—45 geschrieben. Da schon die 38. eine veränderte Fassung der 36. ist, wie weiterhin die 40. 41. und 42. veränderte Fassungen der 18. 13. und 8., so wird mit der 37. oder 38. eine neue Folge der Sammlung begonnen haben. Von einer zweiten flüchtigeren Hand sodann, welche im Stadtrecht und Echteding Gesetze aus den Jahren 1407—1417 hinzugefügt hat, rühren mit Ausnahme der 49. und 50. die Formeln 46—57 her, desgleichen auch die 1. Formel nebst der angehängten Instruction zur Einforderung des Schosses, welche ganz auf Rasur und daher ohne Zweifel an der Stelle älterer von erster Hand eingetragenen Fassungen stehen. Zu jenen zehn Formeln sind die Ueberschriften später mit schwarzer Dinte nachgetragen. Eine dritte Hand endlich, dieselbe von welcher die unten zu erwähnenden Säcker und Neustädter Sammlungen angelegt sind, hat die 58. und 59. Formel geschrieben. Eide von jüngerer Hand, welche weiterhin noch folgen, werden an späteren Stellen mitgetheilt werden.

Die Eide, das Echteding und das Stadtrecht sind auch in einem andern Pergamentcodex in 4to enthalten, welcher 1584 mit Papierhandschriften verwandten Inhalts in gepresstes Schweinsleder zusammengebunden ist. Er scheint gleichfalls zum Gebrauche der Altstadt angelegt zu sein: es sind darin mehre speciell für dieses Weichbild erlassene Verfügungen aufgenommen. Da aus dieser Sammlung die in dem vorliegenden Abdrucke als 8, 9, 13, 18, 36 mitgetheilten Formeln, welche später durch die 42. 17. 41. 40. 38. ersetzt wurden, weggelassen sind, dagegen n i c h t *mehr die 41. Formel, die ältere Fassung der 48., so muss sie* n a c h *jenen und* v o r *dieser entstanden sein. Es fehlen ihr ausserdem noch die 24. 56. und 59. Formel, wogegen ihr die nachstehend als 49, 50, 60 und 61 gezählten eigenthümlich sind. Alle diese Eide sind von derjenigen Hand eingetragen, welche jenen ersten Altstädter Codex angefangen, diesen zweiten bis zum Jahre 1426 fortgeführt hat, gezählt und mit Ueberschriften versehen, welche bis auf die letzten sieben roth und von rothen oder blauen Linien eingeschlossen sind.*

Ein dritter Codex, welchen laut der Deckelinschrift der Rath im Sacke zu Pfingsten des Jahres 1433 hat anfertigen lassen, und ein vierter von derselben Hand geschriebener, welcher seinem Inhalte nach dem Neustadtrathe angehört hat, enthalten ausser dem Stadtrechte und Echteding auch eine geringe Anzahl von Eiden. Unter den ursprünglich eingetragenen befindet sich von einigen Zusätzen abgesehen keiner, welcher nicht auch in einem der Altstädter Bücher eingetragen ist. Aeusserlich gleicht die Aufzeichnung des Säcker Codex der der beiden Altstädter; im Neustädter sind die Ueberschriften der Eide von jüngerer Hand mit schwarzer Dinte hinzugefügt.

Dem nachstehenden Abdrucke liegt der an erster Stelle aufgeführte hier A genannte Codex zum Grunde. Die geringen Abweichungen des zweiten A', dritten S, und vierten N in den ihnen gemeinsamen Eiden sind, mit Ausschluss unwesentlicher Verschiedenheiten der Titel, in den Noten mitgetheilt, die vier dem Codex A' eigenthümlichen Formeln jedoch in den Text aufgenommen. Derselbe bietet demnach die etwa in den ersten beiden Decennien des 15. Jahrhunderts gebräuchlich gewesenen Eide.

Hn.

[1]**D**essen eyd schullet sweren de heren de in den nyen rad gekoren werden. LIV, 1

Dat gy dyt iar de ghemeynen stad vnde borgere to Brunswigk vorstan na der stad nvt vnde ffromen, vnde helpen de stad in eyndracht holden, armborste nicht to entffernende, vor de bu^e^rschop nicht min to nemende wenne eynen fferding,[2] vnde nicht to eghenende dat to wycbilde licht dar der stad ore plicht mede affga, gy en don dat myt des meynen rades vulborde, des rades heymelike ding by gik to beholdende, vermeldede brôke van brutlachten vnde[3] dobelspele to ffordeerende, vnde wat de rad kündighet by den eiden to holdende dat gy dat holden, vnde ney^e^nerleye behelpinge to hebbende van dem schote to iuwen wycbilde sünderliken, vnde dat gy dat schot ffôrderen helpen[4] alze de radt vnde de radsworn des enich gheworden syn, vnde dat to vuller rekenschop bringen edder bringen laten[5] vppe de muntsmeden sunder alle list, vnde dat gy des rades ghudes ane des rades witscop vnreddeliken nicht en neten, vnde dat gy dat holden vmme de perde vppe dem marstalle alze de rad des enich gheworden is, vnde dat gy dyt holden na iuwen viff synnen vnd wetene alze gy best kvnnen vnde moghen: dat gik god alzo helpe vnde de hylgen.[6]

[7]**A**ldus is de rad vnde[8] radsworen enich geworden dat schot to fforderende dar dusse vorgesechte[9] eid van ynne holt.

Alzo dat vnse borghere vnde borgherschen schullen to dem schote sweren bynnen den ersten verteyn dagen van den neghesten vêr weken vor der schoteltijd de dem rade to schote vermeldet worden, vnde de me bynnen der tijd hebben konde, alzo fforder dat se eghen gud hebben dar se myt oren elderen, edder brôderen offte susteren eder ffründen an irscheden weren, vnde neyne slichte densten[10] weren, dat de rad bekennen mochte na orer leghenheyt, vnde to oren iaren komen weren. We des nicht en dede, den scholde de rad inlecgen alzo langhe, dat he sweren welde to synem schote, edder he en hedde des inleghers des rades willen. We auer to den hilghen swôre, dat he nicht en hedde dryer mark wert[11] ghüdes, myt deme mochte de rad deghedingen vmme syn schot. We ok hir eyne ghilde hedde, vnde der ghebrukede, de scholde sweren to synem schote. We ok eyn hus[12] edder eyne bôde hedde de hir to wycbildes rechte leghen vnde de myd vorsate wôste steen lete dorch den wyllen, dat he der to sinem behoue gebrukede edder bruken welde, de scholde eyn voreschot dar van gheuen. Van desses schotes weghene scholden wesen de jenne de myt dem rade van der wegen vorword hebben, eder vorword hebbende worden,[13] des vtghesecht des se vorwort denne hedden.[14]

[15]**D**essen eyd schullet sweren de heren de to dem rade sweret. LIV, 2

Dat gy to dem rade gan, wanne de rad gyk bebodet, vnde helpen raden vnde de stad vorestan na der stad nud vnde ffromen, vnde helpen de stad in e^n^dracht holden, des rades hemelken ding by gik to beholdene,[16] vnde wat de rad kundeghet[17] by den eyden to holdene, dat gy dat myt one holden, vnde dat gy des rades gudes ane des rades witscop vnredeliken nicht en neten: dat gik god alzo helpe et c.[18]

1) *A':* I Dessen eyd schullet sweren de radheren de in den sittenden rad *etc.; N:* der ratmanne eyd. 2) wenne eynen ferdingh *in N ausgestrichen; am Rande Aenderungen aus verschiedenen Zeiten, die früheste anscheinend aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts.* 3) brutlachten vnde *in N ausgestrichen.* 4) helpen *in A übergeschrieben.* 5) edder bringen laten, *in A am Rande von einer Hand aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, ist in A', N, S gleich ursprünglich aufgenommen.* 6) fforderen — hylgen *in A' auf Rasur.* 7) *Diese Instruction ist in N an anderer Stelle und anscheinend erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aber völlig übereinstimmend eingetragen.* 8) de *A'.* 9) vorschreuen *S.* 10) en *N.* 11) eghens *A'.* 12) hedde *S.* 13) *Ausgestrichen* van denstes weghene, *was in A', N und S fehlt.* 14) vnde de myt vorsate — hedden *in A' auf Rasur.* 15) *A':* II De radsworen sweret dessen eyd; *N:* Der tosworen eyd. 16) des — beholdene, *in A und N anscheinend in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nachgetragen, fehlt in A' und S.* 17) *In A und A' folgt Rasur, in welcher in A noch zu lesen* vnde louet. 18) ane — et c. *in A und A' auf Rasur. Nicht ausradirt, aber ausgestrichen sind in A die Sätze einer ältern Formel* Hir sculden enbuten bliuen de koste vnde dat geschenke dat gy openbare hebben. Weme ok *etc. wie LIV,* 2.

3 [1]We de burschop wynnet de swerd dessen eyd.

LIV, 6 Dat gy der herschop van Brunswic, vnde[2] dem rade to Brunswik[3] alzo truwe vnde alze holt syn alze eyn borgher to rechte wesen schal, vnde offt gy icht vornemen dat wedder den rad sy, wedder de gylden, vnde wedder de gantzen[4] meynheyt sy, dat gy dat dem rade melden willen, vnde neyne vnrechte kumpanie en hebben willen:[5] dat gyk et c.

4 [6]We des rades scryuer werd, edder der stad syndicus, edder ore vorspreke vor gerichte edder vor godinghen, de swerd dessen eyd.

Dat gy dem rade vnde der stad vnde den gemeynen borgheren vnde borgerschen to Brunswik alze truwe vnde holt syn alze eyn dener synen heren to rechte schal dem se kledere vnde lon geuen, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden de wyle gy leuen, vnde offt gyk icht to wettene worde dat wedder den rad, vnde de stad, vnde borghere, vnde borgherschen were, dat gy dat dem rade melden willen, dat sy an geystliker achte edder an werliker achte wu dat scheghe, vnde ok wenne gy vt des rades denste quemen dat gy denne neynerleye wijs wedder den rad, borghere vnde borgherschen don edder wesen willen van juwer eghenen vpsate, rades edder dades, geystlik edder werlik, de wyle gy leuen: dat gyk god etc.

5 [7]Dessen eyd swerd des rades rydene scryuer.

LIV, 3 Dat gy dat werff dat gyk van des rades weghene bevalen werd truweliken weruen[8] willen bynnen vnde buten der stad na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, des rades heymelike ding by gyk to beholdene, vnde dem rade vnde der stad alzo truwe syn alze gy one van denstes weghene to rechte[9] plichtich syn: dat gyk etc.

6 [10]Dessen eyd swerd des rades scryuer wen he vntffanghen is. LIV, 5

Dat gy deme rade vnde der stad alze truwe syn alze gy one van denstes weghene plichtich syn, vnde dat gy der stad vnde des rades myt dem rade ore heymelicheyt holden, vnde nycht en openbaren myt jenneghcrleye list, yd werde gyk bevolen edder nycht, wanne gyk de rad wes ansynnende is, dat gy one denne raden dat süneste dat gy kunnen, vnde wat de rad van openen breuen gyfft dat gy de registreren, vnde wat de rad van breuen vtsend dat gy se dar ane bewaren so gy best moghen: dat gyk god etc.

7 [11]Dessen eyd sweret de kemerere wen se rekenen schult van der kemereie dem meynen rade.

To iare do gyk de kemerie bevolen ward, wes gyk do de olde kemerer antwerdede an redeschop vnde an schult van dem anderen iare, vnde wes gy suluen entffanghen hebben in dessem iare van der Oldenstad[12] weghene van der kemerie, vnde wur van dat yd juwem wicbelde geworden sy, vnde wes gy gehandelt hebben van tynse to kopende edder to vorkopende, vnde to vorsettene, vnde to lôsende, vnde wat gy hir van wedder vtgheheuen hebben, vorbuwet, schenkinghe vnde koste, vnde alzodanne slete alze juwe wicbelde jarlang gehad hefft, dat gy dat dem gemeynen rade, wu he dat affsitten wille vnde affbeyden wille wen gy dat don, to rechter vullen rekenschop bringhen willen na iuwen viff synnen alze gy dat enkedest kunnen vnde best wetten vppe desse tijd sunder arghelist. Weret auer, dat gy gyk vppe desse tijd wes vorgeten, edder vorlecht worde ane vorsate, dat enscholde gyk an dem eyde nycht schaden, wu gy dat by ver wekenen meldeden, wen gy dat andenckende worden. Dat gyk god etc.

8 [13]Dessen eyd sweret de burmestere wen se entffanghen synd.

LIV, 6 Dat gy dem rade vnde der stad alzo truwe vnde alze holt syn, alze gy one van denestes weghene to rechte plichtich

1) *A'* III; *N*: borger eyd. 2) der herschop van Brunswik vnde *in S ausgestrichen.* 3) *Am Rande einige hier einzuschaltende Worte, welche jedoch wieder ausgestrichen und nicht zu lesen sind.* 4) gantzen *von gleicher Hand übergeschrieben.* 5) vnde neyne — willen *fehlt in A'.* 6) *A'* IIII Dessen eyd sweret nu mer alle des rades scryuere, der stad causidicus, vnde ore syndicus, vnde der borghere vorsprake vor den godinghen, *fehlt in N und S.* 7) *A'* V, *fehlt in N und S.* 8) vnde vorhegen *in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts an den Rand geschrieben.* 9) to rechte *von zweiter Hand übergeschrieben.* 10) *A'* VI, *im Register* Item der stad scryuer, *fehlt in N und S.* 11) *A'* VII, — van den kemerien —, *fehlt in N und S.* 12) etc. *A'.* 13) *Fehlt in A', N, S.*

syn, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde oren ffromen weruen wur gy kunnen vnde moghen, vnde des rades heymelike ding helen wur gy yd wetten, dobbelspel vnde wat gy vornemen dat wedder den rad sy dat gy dat dem rade melden: dat gyk god alzo etc.

*9 LIV, 7 [1]Ok schullen de[2] bodele sweren wemme schoten schal dessen eyd.

Dat gy dyt iar dem rade willen melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy: dat gyk god etc.

10 LIV, 11 [3]Dessen eyd schullet sweren de gyldemestere dem rade.

Dat gy dem rade by bestan aller dinghe, vnde helpen der stad ore eninghe holden, vnde worde gyk icht to wettene dat wedder den rad sy, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neyne settinghe en setten in juwer gylde, gy en don dat by[4] des rades witschop vnde willen: dat gyk god etc.

11 LIV, 10 [5]Dessen eyd schult sweren de mestere van den goldsmeden dem rade wen se koren synd.

Dat gy dem rade by bestan aller dinghe, vnde helpen der stad ore eninghe holden, vnde worde gyk icht to wettene dat wedder den rad sy, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neyne ding en setten in juwer gylde, gy en don dat by des rades vulborde, vnde dat gy dene breff den gyk de rad hefft gelezen laten vnde den gy suluen hebbet alzo holden willen, alze de vtwyset, wur he vorbroken worde, dar yd gyk to wettene worde, dat gy dat dem rade melden willen, vnde de tekene holden in dem geverde alze de rad de stiffte hefft: dat gyk god alzo helpe etc.

12 LIV, 8 [6]Dessen eyd sweret de den de rad[7] de dor bevelet dar vp to slapen.[8]

Dat gy dat dor dat gyk de rad bevolen hefft truweliken bewaren alze gy best kunnen vnde moghen, vnde to des rades hand holden, vnde dorch neynerleye lyues nod anders jemende antwerden, vnde sunderliken des nachtes nycht laten hodelos stan, vnde we myt gyk dar vppe slapen scholde, vorsümede he dat, dat gy dat dem rade melden, vnde neyne böse kumpanie, dobbelspel, noch neynerhande vnvoghe en staden dar vppe to donde: dat gyk god alzo helpe vnde hilghen.

13* LIV, 9 [1]Dessen eyd schult sweren de den me de waghe bevelet.

Dat gy de waghe alzo holden, vnde van der wichte alzo nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkeme rechte don, vnde wat dar van valt dat gy dat den kemerern antwerden, vnde holden dyt na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde möghen: dat gyk god alze etc.

14 [9]Dessen eyd sweret de suluer bernet to dem tekene.

Wat gy brunswikesches suluers bernen to dem tekene dat yd holden schulle an ffyneme eluen lot, vnde dat gy dem gelde geuen eyn byteken in juwem tekene, vnde dat gy dyt holden willen na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen, de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk etc.

Ok is one mydde gesecht: weret dat yd suluer mêr heelde wen xi lot, dat en scholde on an dem eyde nycht schaden.

15 [10]Dessen eyd sworen de de schepen weren a° m cccc.

Dat gy gyk willen hir an[11] der stad rechte genoghen laten, vnde van dem rade vnde van[12] vnsen borgheren vnde borgerschen hir recht nemen vnde geuen vor dem rade edder vor gerichte, de wyle gy leuet: dat gyk god et c.

16 [13]Aldus sworen de vordreuen weren in der schicht.

De orueyde de gy dem rade gelouet hebben dat gy de holden willen sunder jennegerleye arghelist, vnde dat gy, noch nement van juwer weghene des gy mechtich syn, neynerleye wrake don schullen vnde willen vmme de schicht de an juwem vadere vnde an juwen ffrunden in der schicht gescheyn is: dat gyk god etc.

Ichteswelke sworen darto: Vnde dat gy willen der stad beste wetten, vnde wat gyk to wettene

---

1) *Fehlt in A', N, S.* 2) *ausradirt* burmestere vnde 3) *A':* IX — — — wen se erst gekoren synd; *fehlt in N.* 4) myt *A'.* 5) *A'* X, *fehlt in N und S.* 6) *A':* XI Dem de rad dat dor bevelet dar vppe to slapende de *etc. fehlt in N und S.* 7) de rad *von zweiter Hand mit schwarzer Dinte statt des ursprünglichen* me. 8) dar vp to slapen *Zusatz zweiter Hand, mit schwarzer Dinte.* 9) *A'* XIII, *fehlt in N und S.* 10) *A':* XIIII Alle borghere to Brunswich de schepen synd, *fehlt in N.* 11) in *A'.* 12) van *fehlt in A'.* 13) *A'* XV, *fehlt in N und S.*

worde vnde rede wüsten van des rades geldebreuen, vnde van anderen stucken de dem rade to gude komen mochten, dat gy dat dem rade melden willen: dat gyk etc.

17. [1]**D**essen eyd sweret de bodele dem rade.

LIV, 7. **D**at gy dem rade melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy, vnde dem rade, vnde der stad, vnde den meynen borgheren vnde borgerschen[2] alze truwe vnde alze holt syn[3] alze eyn dener synem heren wesen schal de ome kledinghe vnde penninge gifft, dobbelspel, vnde wat gik[4] to wettene worde dat wedder den rad vnde de stad sy,[5] dat gy dat dem rade melden, vnde wat to iuwem ammechte hord dat gy dat vorstan na juwen viff synnen alze gy best kunnen, vnde vorwaren dem rade slote, helden, vnde keden, vnde wat gyk to vorwarende bord, de wyle dat[6] dem rade behaghet:[7] dat gyk etc.

*18 [8]**D**essen eyd sweret de tollenscryuer.

Dat gy alle dat gyk geantwordet werd to tollen vnde vor tekene dat dem rade vnde der stad geboret in de kesten steken willen in der tollen bode, vnde dat vorheghen willen dem rade to gude na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde möghen, vtghesproken jowelkem mollere vnde jowelkem dorwerdere de des synnauendes tekene vpbringhet eynen penning dar aff to geuende, vnde der fferlinghe alzo vele dar en buten to beholdene, vnde de penninge de gy mit fferlinghen wesselen ok in de kesten to stekende, vnde de penninghe de de tauernere vnde de browere to tollen bringhet edder we de bringt van orer weghene dat se de suluen in de kesten schuuen schullen, vnde dat gy de nyen browere melden de dem rade nycht gesworen hebben, wan gyk dat to wettene worde, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden willen: dat gyk god etc.

[9]**D**essen eyd sweret de hir wel wyn lopen laten. 19

Wanne de wyn affgetoghen sy, dat gy dar denne neynerleye wyn invullen willen[10] edder invullen laten myt juwer witschop sunder iowelken myt dem wyne na der land ard dar de wyn hergekomen sy,[11] vnde dat gy hir[12] neyn vad wynes vp don willen to tappene, de rad en hebbe dar erst by gesand vnde den wyn gesad laten wu men one[13] geuen schulle, vnde wanne de wyn gesad sy, dat gy dar denne nycht mer invullen edder invullen laten myt juwer witschop, vnde offt gy suluen[14] wyn tappeden, dat gy denne malkeme syne rechten vullen mate geuen, vnde dat gy dem rade ore rechten tzyze geuen van jowelkem vate wyns vnde van allem wyne den gy tappen edder tappen laten: alze des gy geuen benedden xviii đ dat stoucken dat gy io van der ame geuen ɪ fđ, vnde des gy to xviii đ vnde dar enbouen dat stoueken geuen dat gy dar io van der ame iii lot geuen, vnde darto van albeyden io den twelfften penning, to rekenende alle pagiment vppe nye brunswikesche penninghe dat gy myt wyne kopen, vnde dat gy de penninghe de dem rade dar aff boret bringhen willen in de tollen bode in de tzyzekesten, vnde de penninghe suluen in de kesten schuuen willen, wanne dat vat[15] vtgetappet vnde geamet is, so fforder alze gy to hus syn, edder dat gyk dat neyn krancheyt en beneme,[16] vnde wanne gy eyn vat wyns gantz vorkopen edder halff van dem leghere vt dem kelre, dat[17] gy dar aff geuen willen[18] van der ame ıı lot, vnde dat gy

1) *A'* xviii, *Erweiterung der neunten Formel.* 2) *ausgestrichen* willen wesen. 3) syn *von erster Hand übergeschrieben.* 4) dobbelspel — gik *auf Rasur.* 5) were *A'.* 6) yd *A'.* 7) de wyle — behaghet *auf Rasur.* 8) *Fehlt in A', N, S.* 9) *A':* xix De suluesheren de wyn lopen laten edder orer eyn vt orer kumpanie sweret dessen eyd, *fehlt in N und S.* 10) willen *fehlt A'.* 11) neynerleye — sy *in A auf Rasur.* 12) hir *in A und A' von zweiter Hand übergeschrieben.* 13) *Für* one *hat A'* dat stoueken *von erster Hand,* dat *auf Rasur,* stoueken *übergeschrieben.* 14) suluen *in A' von erster Hand übergeschrieben.* 15) vat *in A am Rande von zweiter Hand statt des ausgestrichenen* erst, *in A' ursprünglich.* *In A' ist noch von erster Hand am Rande nachgetragen* 16) vnde so schulle gy dat beuelen juwem knechte to donde de dem rade to wyntappende ok gheswören hedde 17) were luttek edder grod 18) edder de vorghescreuen juwen gheswornen knecht, offt gi nycht to hus edder vmmechtich weren, gheuen laten, io

de penninghe denne[1] ok in de kesten bringhen willen alze vorghescreuen is, vnde dyt holden ane allerleye list, de wyle gy den keller hebben,[2] vnde de wyle yd dem rade behaghet, na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

We wyn lopen let des dat stoueken gelt benedden xvııı đ, de swert to geuende io van der ame ı fđ vnde den twelfften penning.[3]

20 [4]**D**yt is des knechtes eyd de den wyn tappet.

Wanne de wyn affgetoghen sy, dat gy dar denne neynerleye wyn invullen willen edder invullen laten myt juwer witschop sunder iowelken myt dem wyne na der land ard dar de wyn hergekomen sy, vnde[5] dat gy neyn vat wyns vpdon willen to tappene de rad en hebbe dar erst by gesand, vnde den wyn gesad laten wume on geuen schulle, vnde wanne de wyn gesad sy, dat gy dar denne nycht mer invullen willen edder invullen laten myt juwer witschop, vnde dat gy malkem syne rechten vullen mate geuen willen, vnde weret dat iuwe here des de wyn hord nycht to hus en were, edder krank were, dat gy denne dem rade ore rechten tzyze geuen willen van jowelkem vate wyns vnde van allem wyne den gy tappen edder tappen laten bynnen der tijd, offt juwe here gyk dat bevelede: alze den[6] gy geuen benedden xvııı đ dat stoueken dat gy io van der ame geuen ı fđ, vnde des gy to xvııı đ vnde dar en bouen[7] dat stoueken geuen dat gy dar io van der ame ııj lot geuen, vnde dar to van albeyden io den twelfften penning, to rekenende alle pagiment vppe nye brunswikesche penninghe dat gy myt wyne kopen, vnde dat gy de penninghe de dem rade dar aff boren denne bringhen willen in de tollenbode in de tzyzekesten, vnde de penninghe suluen in de tzyzekesten steken willen, wanne dat wat vt getappet vnde geamet is, vnde offt gy eyn vat wyns gantz[8] vorkofften van dem leghere,[9] dat gy dar van geuen willen io van der ame ıı lot, vnde dat gy de penninghe denne[1] ok bringhen willen alze vorghescreuen is, vnde dat gy dyt holden willen ane allerleye list na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle gy hir gesinde syn wyn to tappene, vnde de wile yd dem rade behaghet: dat gyk etc.

[10]**D**essen eyd sweret de tauernere dem rade. 21

Dat gy Ceruestes, Embekes, Nortems, Duderstadesch, Gotinghesch vnde Geysmers ber nycht durer vorkopen willen wenne dat stoueken vmme ııı đ, vnde dat gy Halberstadesch, Wernigrodesch, Goslersch, Hildensemsch, Alueldesch vnde alle andere ffromede beer nycht durer vorkopen willen wenne dat stoueken vmme dre đ, ane dat gy schencken myt krosen, vnde dat gy, vnde juwe wiff, vnde juwe gesynde malkem syne[11] vullen mate geuen, vnde dat gy, juwe wiff, vnde juwe gesynde dat ber nycht vorvullen wen eyn ffromet ber myt dem anderen: alze dat gy geuen to ııj đ dat gy dat dar mede vullen, vnde dat gy geuen to dren đ dat gy dat dar mede vullen, vnde dat gy den tollen de dem rade bord van juwem bere olt vnde nye alze dat gesad is willen bringhen io over de ııj wekene vppe den sunnauent in de kokene in der Nyenstad: dat gyk etc.

Ok is one gesecht, dat se ore ber schullen vtsellen, de wyle se dat hebbet. Ok is on gesecht, dat se neyn ffromet ber schullen halen laten, wente nemen se dar schaden ouer, de rad en kunne se dar nycht to vordeghedinghen.

Ok hefft on de rad gesecht: konden se dat alzo voghen, dat me on de vat amede, vnde leten sek gewaren alze yd sek geborede, dat seghe de rad

---

1) denne *fehlt A'*. 2) hir wyn tappen *A' von erster Hand auf Rasur*. 3) We — penning *fehlt in A'*. 4) *A'*: xx — — — de knechte dede wyn tappet van orer heren weghen; *fehlt in N und S*. 5) denne — vnde *von erster Hand auf Rasur*. 6) des *A'*. 7) dar enbouen *überschrieben*. 8) edder half *in A' von erster Hand übergeschrieben*. 9) *In A' ist von erster Hand übergeschrieben:* vt dem kelre dat were luttek edder grod. *In A folgt ausgestrichen:* des gy dat stoueken geuen beneden xvııj đ dat gy dar van geuen willen io van der ame ı lot, vnde des gy dat stoueken geuen bouen xvııı đ, *was in A' gänzlich weggelassen ist*. 10) *A'* xxı, *fehlt in N und S*. 11) syne rechten *A'*.

gerne. Ok so schullen se de tekene geuen vor den doren alze se hebben vore gedan.

22 [1]Dessen eyd sweret de de brunswikesch ber browet.

[2]Dat gy dem rade van juwem bêre vnde etike alze dicke alze gy browen willet yo van dem schilling eynen penning geuen na antale alze gyk[3] dat molt vnde de hoppe gekostet hefft dat gy dar todon[4] willen, vnde dat gy dat suluen[5] bringen willen in de tollenbode er gy dat molt melen laten, vnde dat gy de penninge[6] suluen in de kesten schuuen: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.

23 [7]Dessen eyd sweret de gherdenere de roden buwet.

Dat gy dem rade geuen willen io van deme tzyntenere juwer rôden eyn halff lot: dat gyk etc. Ok is one gesecht, dat se den tyns gheuen scullen vppe paschen alle iar, se hebben vorkofft edder nycht, doch so[8] wel yd de rad one nycht to vare holden, wu se den tyns to sunte Wolborgis daghe geuen.

*24 [9]Dessen eyd sweret de knechte de de metten vorheghet in den molen de des rades synd.

De mette de gyk de rad bevelet dat gy dar rechte mette mydde nemen van allem korne dat gyk in de molen kumpt to melende, alze sek dat gebord, vnde dat gy dem rade alle ding truweliken to gude holden, vnde allen luden ore korn in der molen truweliken vorwaren willen, de wyle gy in des rades denste syn, vnde dat gy dyt holden willen na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god alzo helpe et c.

25 [10]De werkmester des rades sweret dessen eyd.

Dat gy dem rade vnde der stad, vnde den meynen borgheren willen wesen alze truwe vnde alze holt alze eyn knecht synem heren wesen schal de ome kledinghe vnde penninghe gifft, vnde offt gy jenneghe samninghe edder vpsate vornemen dede wedder den rad edder de stad sy,[11] dat gy dat dem rade melden willen,[12] vnde alle ding dem rade myt truwe to gude holden: dat gyk god et c.

26 [13]Dessen eyd sweret de marketmester.

Dat gy vorwaren willen dat nement jenneghERleye vissche veyle hebbe vppe dem markede edder vppe dem kerchoue de wandelbar syn, wur gy dat vornemen, dat gy de van dem markede wysen, vnde dat me neyne leuendeghe vissche vnvorkofft van dem markede dreghe, vnde wat de hoken vnde de garbradere vorkopen vnde veyle hebben dat yd nycht wandelbar en sy, we hyr brokhafftich ane worde dat gy dat dem rade witlik don, vnde dat gy willen inmanen de penninghe de dem rade boren van vischbencken, stidden, tunnen, vnde van den kolhoken, vnde van anderen dinghen, alze gyk dat de rad bevelet, vnde antworden de dem kemerere, vnde dat gy vorwaren[14] dat de geste to dem markede stan myt oren soltenen visschen dre daghe eer se de enwech vôren, vnde wur gy vornemen, dat geste hir[15] vnder sek kopslagheden, dat gy dat dem rade melden,[16] vnde dat gy dyt vorwaren na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god alzo et c.

27 [17]De eyervoghet sweret dessen eyd.

---

1) *A'* XXII; *S:* — de brunswikesch beir vnde etick browen willet. 2) *Die ursprüngliche Fassung in A lautete:* Dat gy dem rade van juwem bere alze dicke alze gebrowet [is] van dem schilling eynen penning geuen willen na antale alze gyk dat molt vnde de hoppe gekostet hefft wen dat beer vetich is, vnde dat gy de penninghe bringhen willen in de tollenbode, vnde suluen in de kesten schuuen willen: dat gyk etc. *Die im Texte angegebene Fassung ist von zweiter Hand durch eine zweite Correctur hergestellt; nach der ersten stimmte sie mit den Formeln in A', N und S überein. In A' ist die ganze Formel von den Worten* bere vnde eteke *an auf Rasur aber noch von erster Hand geschrieben.* 3) gyk *fehlt A'.* 4) vorbrowen *A', N, S.* 5) de penninghe de aldus deme rade boreden *A', N, S.* 6) dat gy *und* penninge *fehlt A', N, S.* 7) *A':* XXIII De gherdenere dede roden planten vnde droghen laten —, *fehlt in N und S.* 8) so en *A'.* 9) *Fehlt in A', N, S.* 10) *A'* XXV, *fehlt in N und S.* 11) weren *A'.* 12) willen *fehlt A'.* 13) *A'* XXVI, *fehlt in N und S.* 14) dat gy vorwaren *noch von erster Hand übergeschrieben.* 15) hir *übergeschrieben.* 16) vnde wur gy — melden *in A' ausgestrichen.* 17) *A'* XXVII, *fehlt in N und S.*

Dat gy vorwaren willen, dat nement en kope vppe dem markede de wile dat de banre steket, dat sy ffruwe edder man, vlas, lynengarn, botteren, kese, eyere, honre, edder gōse vppe vorkop, wene gy hir ouer bevynden wat he alzo gekofft hefft dat gy ome dat nemen, vnde hir neymende an vorschonen noch dorch leues willen noch dorch bate, vnde ok dat gy vorwaren dat nement en ga myt vnseneren vnd weghe vppe dem markede, we dat dede dat gy ome ok de vnsener nemen, vnde wat gy aldus nemen dat gy ome[1] des nycht wedder geuen, yd ne sy myt des rades hete, vnde dat gy dat aldus vorwaren willen na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god et c.

Vnde wat de eyervoghet aldus genomen hedde des de rad nycht weddergeue bynnen veer wekenen, des scholde de dridde deyl des eyervoghedes wesen.

28 [2]Der stad vtridere sweret dessen eyd.

Dat gy dem rade denen willen alze gy truwelikest moghen, vnde veyden de de rad veydet, vnde des rades beste weruen vnde don,[3] vnde wat gik de rad bevelet dat gy dat neymende openbaren wenne deme vnde alze gik de rad dat bevole:[4] dat gik god alzo helpe etc.[5]

29 [6]Dessen eyd sweret de teygheler dem rade.

Dat gy dat teyghelwerk dem rade to gude truweliken vorstan willen, vnde dat gy edder juwe gesynde steyn, holt, brede, vnde alzodanne gerede alze to dem teyghelhoue hord van dem teyghelhoue nycht willen bringhen edder bringhen laten, yd ne sy myt des de dat teyghelhus van des rades weghene vorsteyt witschop vnde vulbord,[7] na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

30 [8]Dyt sweret de dat teyghelhus vorsteyt van des rades weghene.

Dat gy dat teyghelhus deme rade to gude vorstan willen na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, vnde neynen steyn laten van dem houe bringhen, gy en hebben dar des rades bescreuen bezegelde cedelen erst van vntffanghen, alzeme de dar vp plecht to geuende in der tollenbode, vnde de[9] scryuen edder scryuen laten[10] in juwe bok[11] vnde dat gy dem rade dar van rekenen willen na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.[12]

31 [13]Dyt sweret de steynbrekermester vp dem Notberghe.

Dat gy dyt iar[14] dem rade alze truwe vnde holt syn alze eyn knecht synem heren to rechte wesen schal, vnde[15] des rades steyn vnde gud truweliken vppe dem Notberghe vnde Lyntberghe[16] vorwaren, vnde de hope steynes lecghen vnde lecghen laten in aller mate alze dat oldinghes plach to wesende, vnde neynen steyn vorkopen edder van dem [17]berghen vōren laten, gy en hebben dar des rades bescreuen bezegelde cedelken erst van vntffanghen alze me de plecht dar vp to geuende in der tollenbode, wate steynes vnde wu vele[18] alze de sulue cedele vtwisede, vnde dat gy dem rade neyn knechtelon mēr torekenen men alze dem rade bord, vnde des rades knechte truwelken to werke holden, de wyle dat se in des rades werke syn, vnde se neyne halue daghe ar-

---

1) ome *fehlt A'*. 2) *A'* XXVIII, *fehlt in N und S*. 3) vnde don *fehlt A'*. 4) wenne — bevele *fehlt in A'*. *In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ist in A an dieser Stelle eingeschaltet:* vnde oft gij hirnamalsz van one vnde der stat togen, vnde jenige sake tom rade vormeinden to hebbende, edder to oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat gij der van der borger vnde jnwonere wegen bi dem rade bliuen, vnde van des rades wegen bi orem lantfursten to rechtes vthdrage ane alle list: dat gik etc. 5) rades — etc. *von zweiter Hand auf Rasur*. 6) *A'* XXIX, *fehlt in N und S*. 7) vnde dat gy dyt holden na *A'*. 8) *A'* XXX, *fehlt in N und S*. 9) de wedder *A'*. 10) edder scryuen laten *fehlt A'*. 11) scryuen edder — bok *auf Rasur und am Rande*. 12) na — etc. *ausgestrichen; statt dessēn am untern Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts:* vnde neyne egene nuth dar ane soken to juwem fromen ane vulbort des rades: dat gijk got so helpe. 13) *A'* XXXI, *fehlt in N und S*. 14) dyt iar *ausgestrichen und dafür von dritter Hand übergeschrieben*: de wile gy hir to des rades gesinde sin. 15) vnde dyt jar *A'*. 16) vnde Lyntberghe *von erster Hand mit anderer Dinte übergeschrieben*. 17) *Ursprünglich* Notberghe, *dann wurde die erste Sylbe ausradirt und der Platz offen gelassen*. 18) steynes *A'*.

beyden laten,[1] vnde dat gy des rades karen truwelken vorwaren myt botene wen se des bedoruen, vnde alle ding dem rade truwelken vppe den berghen to gude holden na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

32 [2]**D**essen eyd sweret de mekelere.

Offt gy ffresscheden dar[3] eyn gast myt dem anderen kopslaghede hir,[4] dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neynerleye gelt noch kumpanye myt neymende en hebben dar gy hir vordeyl ane soken an kopenschop, vnde dat gy vnsen borgheren vnde borgherschen alle ding myt juwer mekeldye truweliken[5] to gude holden na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen de wyle gy mekeler syn vnde de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk god so helpe etc.

Vnde wu de mekelere de mekeldye holden schullen dar is aff gescreuen in dem lesten blade dusses bokes[6] anno m ccccıj°.

33 [7]**D**yt swerd de de muntsmeden vorsteyt.

Dat gy dyt iar de muntsmeden truweliken vorstan willen[8] dem rade vnde der stad to nud vnde to ffromen, vnde dar neyn eghen vordeyl an sôken willen, vnde des nycht fforder geneten bouen juwe lon dat gyk de rad gifft, vnde des rades heymelke ding de gyk dar aff to wettene werden dat gy de by gyk beholden willen[8] de wyle gy leuen, vnde dat gy dem rade alle ding truweliken to gude holden sunder alle list: dat gyk god etc.

34 [9]**D**e voghede sweret dem rade dessen eyd.

Dat gy willen[8] rechte richten in allen saken de gyk werden angebracht an gerichte na der Brunswikeschen[10] rechte vnde wonheyt na juwen viff synnen so gy best wetten vnde moghen, vnde dat gy neymende heymeliken schatten vnde broke van jemende esschen offte nemen ane dat vor gherichte openbaren gehandelt worde, vnde icht gyk icht to wettene worde dat wedder den rad vnde de stad were, vnde dobbelspel bouen der stad kôre wen gyk dat to wettene worde, dat gy dat dem rade melden, vnde wur herwede bestorue dar dem rade de dridde penning aff boren mochte edder dat harnesch, dat gy dar vor syn dat yd dem rade worde, alze gy fforderst kunnen: dat gyk god etc. Ok is one gesecht buten den eyd: weret dat dem rade duchte, dat de broke vnredelik weren de se esscheden, vnde offt on de rad wes ansynnende were van des richtes weghene, dat se dat holden schullen na des rades hetende vnde rade.

35 [11]**D**essen eyd sweret de den marstal vorwaret.

Dat gy den marstal vnde des rades gud dar vppe, alze perde, haueren, vnde hawe, vnde wat dar is vorwaren willen,[8] vnde dem rade vnde der stad dat truweliken to gude holden, vnde den rad besorghen vnde bewaren myt den knechten alze gy best kunnen, de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk etc.

Ok is ome secht, dat he mach hebben ıı swyn vnde by einem schok honre vppe dem houe, vnde nycht mer.

36* [12]**D**e pündere sweret dessen eyd.

Offt gy voresscheden dar eyn gast mit dem anderen hir kopslaghede, dat gy dat dem rade melden willen, vnde dat gy willen rechte pünden, vnde dyt holden na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen de wyle gy pünden vnde de wile dat dem rade behaghet: dat gyk god etc. Ok is one secht, dat se schullen nycht mer nemen wen ı d vor dat puntswar to pundene. Ok schullen se geuen io in dem wicbelde dar me pundere hefft dem rade ı fd des iares alze ı in der Oldenstad, ı in dem Haghen, vnde ı in der Nyenstad.

1) vnde se neyne — laten *ausgestrichen.* 2) *A'* xxxıı, *daneben von erster Hand* he is ghewandelt; *fehlt in N und S.* 3) dat hir *A'.* 4) hir *fehlt A'.* 5) truweliken *fehlt A'.* 6) lesten blade dusses bokes *auf Rasur von der Hand, welche den Säcker Codex angelegt hat. Es wird hier auf* § 170 *des Echtedings verwiesen. A':* deghedingboke. 7) *A':* xxxııı We de muntsmeden vorsteyt van des rades weghen, *fehlt in N und S.* 8) willen *fehlt A'.* 9) *A':* xxxıııı, *fehlt in N und S.* 10) stad Brunswich *A'.* 11) *Fehlt in N und S. A':* xxxv De den marstal vorsteyt sweret dyt; *im Register:* Des marstalwarders. 12) *Fehlt in A', N und S.*

37 [1]**D**e hauerwender[2] swerd dyt.

Dat gy des rades haueren truweliken vorwaren vp vnde aff to metende, to wendende vnde vmme to stekende vppe dem marstalle offte wur one de rad hefft, de wyle dat gy des rades gesinde dar to syn, na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

38 [3]**D**e dregere dede pundet vnde amet[4] sweret dessen eyd.

Offt gy voresscheden dat hir eyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy malkem rechte amen vnde rechte punden, vnde dem rade truweliken alle ding to gude holden na juwen viff synnen alse gy best kunnen vnde moghen, de wyle gy hirto des rades gesynde syn, vnde de wyle dat dem rade behaghet: dat gyk god alzo helpe etc.

Ok is one gesecht, dat se schullen nycht mer nemen wen 1 ₰[5] vor dat pundswar to pundene. Ok schullen se geuen io in deme wicbelde dar me pundere hefft dem rade 1 ƒ︤d︥ des iares, alze 1 in der Oldenstad, 1 in dem Haghen, vnde 1 in der Nyenstad.

39 [6]**D**e des rades molen vorstad sweret dyt.

Dat gy noch nement van juwer weghene neynerleye korn vntffanghen in de molen to melende, des rades mettentekene dar van en syn erst in der kesten alze sek de dar vp boret, vnde dem rade den slam truweliken to gude holden alze dat eer gewesen hefft, vnde dat gy allerhande korne dat gyk in de suluen[7] molen bracht werd to melende den luden truweliken vorwaren vnde juwe medekumpane vorwaren laten na iuwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk god etc.

[8]**D**yt sweret de Elber moller darto: [9]Offt gik wat gebracht worde to melende ane mettentekene, dat gy darvan de rechten metten nemen, vnde de in des rades kesten don eer dat ghemalen worde.

40 [10]**D**e tollenscryuer jn der tollenbode sweret dessen eyd.

Dat gy dem rade vnde der stad vnde den gemeynen borgheren vnde borgerschen to Brunswyk alze truwe vnde holt syn alze eyn dener synen heren to rechte schal de om kledere vnde lon gifft, vnde wat gyk werd gebracht in de tollenbode van des rades weghene, alze van tollen, tzyze vor allerhande steyn, vnde van mettenpenninghen dat gy dat ouerseen, vnde nemen des alzo vele na der wyse alze gyk dat de rad bevolen hefft, alze dem rade vnde der stad van jowelkem deyle boren mach[11] an brunswykschen penninghen nye edder olt, scheruen edder ferlingen,[12] vnde bestellen dat io alzo, dat de lude de dat bringhen dat al suluen in de kesten schuuen eyn jowelk dar sek dat gebord, ane de mettenpenninghe dat gy de suluen in de kesten schuuet,[13] vnde dat vorwaren myt den tekenen vnde myt den cedelen, dat gy der neyn van gyk don, gy en hebben dar erst van vntffanghen to des rades hand alze sek dar van bord, vnde dat vord holden alze gyk dat de rad bevolen hefft, vnde dat gy de nyen browere vnde de jenne de wyn tappen, se syn heren edder knechte, de dem rade dar to nycht gesworen hebben melden, wen gyk dat to wettene worde, de wyle dat dem rade behaghet, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden de wyle gy leuet, vnde offt gyk icht to wettene worde dat wedder den rad, vnde de stad, vnde borghere vnde borgerschen were, dat gy dat dem rade melden, dat sy an geystliker achte edder an werliker achte, wu dat scheghe, vnde ok wen gy

1) *A'* xxxvi, *fehlt in N und S.* 2) hauerwender *von zweiter Hand übergeschrieben statt* des rades haueren vorwaret. 3) *A'* xxxvii, *fehlt in N und S.* 4) dregere — amet *von zweiter Hand übergeschrieben statt* pundere. 5) eypen haluen penning *A'*; haluen *von jüngerer Hand übergeschrieben.* 6) *A'* xxxviii, *im Register* De des rades molen vorstan vnde het eyn kostgeuer, *fehlt in N und S.* 7) suluen *übergeschrieben.* 8) *Dieser Zusatz, in A von zweiter, in A' von erster Hand am Rande nachgetragen, wird dort nach den Worten* vorwaren laten, *hier nach den Worten* dar vp boret *eingeschaltet.* 9) Vnde offt *A'*. 10) *Erweiterung der 18. Formel, A'* viii, *fehlt in N und S.* 11) *In A ausgestrichen* an brunswikeschem suluere edder. 12) scheruen edder ferlingen *am Rande aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts.* 13) ane — schuuet *in A ausgestrichen.*

vt des rades denste quemen, dat gy denne neynerleye wijs wedder den rad, borghere vnde[1] borgherschen don edder wesen willen van juwer eghenen vpsate rades edder dades, geystlik edder werlik, de wyle gy leuen, vnde alle ding dem rade truweliken to gude holden na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god alzo helpe vnde etc.

41 [2]**W**eme de rad de waghe beuelet swert dyt.

Dat gy de waghe alzo holden vnde van der wichte alzo nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde offt gy voresscheden dat hir eyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde wat dar van werd to weghegelde, dat gy dat al dem kemerere antworden vppe de tijd alze de rad dat van gyk esschen led, vnde dyt holden na juwen wiff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle dat gy hirto gesynde syn, vnde dat dem rade behaghet: dat gyk god etc.

42 [3]**D**er burmestere eyd.

LIV, 7 **D**at gy dem rade melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy, vnde dem rade vnde der stad alze truwe vnde hold syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde oren ffromen weruen wur gy kunnen vnde moghen, dobbelspel vnde wat gy vornemen, dat wedder den rad sy dat gy dat dem rade melden dyt iar, offt gy so langhe in dessem denste des rades gesynde syn, vnde dat gy des rades heymelike ding helen wur gy dat wetten juwe leuedaghe: dat gyk god etc.

43 [4]**D**es rades boden eyd.

Dat gy dem rade vnde der stad vnde borgheren vnde borgherschen to Brunswik alze truwe vnde hold syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde wat gyk de rad bevelet to weruende vnde to donde dat gy dat don alze gy truwelikest kunnen, vnde offt gy icht vornemen van sampninghen, vpsaten, edder[5] anderen dinghen, dat were bynnen der stad offte dar en buten, dat wedder den rad vnde de stad were, dat gy dat dem rade melden alze gy erst kunnen, de wyle gy des rades bode syn, vnde de wyle dat dem rade behaghet, vnde dat gy des rades heymelike ding helen wur gy dat wetten de wyle dat[6] gy leuen: dat gyk god etc.

44 [7]**D**es rades mollenmester sweret dyt.

Dat gy dem rade vnde der stad to Brunswich buwerk, hold vnde yserne werk, vnde allerleye ding, dat sy olt edder nye alze de rad gyk dat bevolen hefft, dat to den molen hord de des rades syn dem rade vnde der stad truweliken vorwaren vnde to gude holden, alze eyn knecht synem heren de ome lon vnde cledinghe gifft to rechte plichtech is, na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wile dat dem rade behaghet: dat etc.

45 [8]**D**yt sweret yo twe gherdenere in vêr[9] wicbilden, alze in der Oldenstad, in dem Hagen, in der Nyenstad vnde in dem Zacke.[10]

Offt gyk to wettende worde, edder dat gy rede wusten, dat dem rade vnde der stad affgegrauen worde edder were, edder affgetunet an garden, an grauen, effte an dem gemeynen,[11] dat gy dat dem rade melden alze gy erst kunnen: dat gyk god alzo helpe vnde de hilghen.

---

46 [12]**D**e eyd der de de landwêre bewaret.

Dat gy den berchffrede vnde de landwêre de gik de rad bevolen hefft dem rade vnde der stad to Brunswich truweliken to gude verwaren, vnde den berchffrede neynerleye wijs van gik antworden, sunder dat gy den bewaren[13] alze gy mechtighest vnde fforderst kvnnen, vnde offt gy yen-

1) edder *A'*. 2) *Erweiterte Fassung der* 13. *Formel. In A' war dieselbe als* XL *eingetragen; durch Correctur ist ihr dort dann die wenig veränderte Fassung gegeben, welche hier als* 48. *folgt. Sie fehlt in N und S.* 3) *Erweiterung der* 8. *Formel, A'* XVI. 4) *A'* XVII, *fehlt in N und S.* 5) edder van *A'*. 6) dat *fehlt A'*. 7) *A'* XXXIX, *fehlt in N und S.* 8) *A'* XXIIII, *fehlt in S.* 9) den III *A'*. 10) *Von zweiter Hand mit blasser rother Dinte.* 11) edder oft jemant were de dat anders helde myt der roden to plantende, edder hoppen to leggende wan dat echteding jnneholt *N*. 12) *A'* XII: We vppe des rades berchffreden vppe den lantweren wonet dede sw. *fehlt in N und S.* 13) vorwaren *A'*.

nige sampninge edder vpsate vernemen de wedder de stad vnde dat land to Brunswich sy,[1] dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neymende dor laten de dat land offte de stad to Brunswich bescheddigen wille, offte bescheddiget hebbe, alzo fforder dat gy dat wetten, vnde dat gy dyt holden alze gy best kvnnen vnde mogen na iuwen viff synnen, de wyle gy des rades gesinde syn, vnde id dem rade behaget: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.

47 [2]**D**er dorwêrdere eyd.

Dat gy neynerleye bêr in vaten vnde in tunnen in de stad bringen laten dorch dat dor dat gik de rad bevolen hefft, gy edder de iuwen en hebben dar erst van entffangen alzodane des rades teken van eyneme yowelken bêre alze dar vp boret, vnde de in des rades kesteken steken, eder vor de tekene nôghhafftige pande entffangen, vndat gy achten dat de pande myt tekenen ghelozet werden alze gy erst konden, vnde neyn gelt vor tekene nemen, vnde dat gy dor vnde slach truweliken bewaren vnde holden to des rades hand, vnde dat dor anders neymende antworden dorch neynerleye liues nod, vnde dat gy alle dusse dingh dem rade truweliken to gude holden na iuwen viff synnen alze gy best kvnnen vnde moghen: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.

48 [3]**D**essen eyd sweret de yn der wage ys.

Dat gy de waghe alzo holden, vnde van der wichte alzo nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde offt gy ffresscheden dat hir eyn ghast myt dem anderen gaste kopslagede, dat gy dat dem rade melden,[4] vnde wat dar van wert to wagheghelde dat gy dat al in des rades kesten steken alze gik de rad dat bevolen hefft,[5] vnde dyt holden na iuwen viff synnen alze gy best kunnen vnde mogen, de wyle dat gy hir gesinde to syn, vnde dat dem rade behaget: dat gik god alzo helpe etc.

---

[6]**D**essen eyd sweret me to dem schote. 49

Alzodanne gud alze gy vnde juwe husfruwe hebben bynnen vnde buten der stad dat gy dat dem rade vorschoten willen, alze leff alze gy dat hebben, ij sol to voren vnde ii d van drittich schillinghen mid[7] nygen brunswikeschen pennighen nu des ersten mandaghes[8] na suntte Mertens daghe, vnde offt gy to jennegem gude vormunder syn dar dem rade schod aff boren moghe,[9] vnde offt gy anders jemende tyns geuen wen dem rade vnde vnsen borgheren vnde borgherschen, dat gy dat dem rade melden vor der schoteltijd: dat gyk god etc.

[10]**O**k secht gyk de rad in den eyd:[11] weret dat gy[12] husen myt gyk[13] inne hedden, dat weren ffruwen edder man, edder de[14] nu to gik[15] inkomen wolden, edder de nu kortliken van gyk[15] getoghet weren, de scholde gy[16] melden, dat me se to dem schote scryue.[17]

Ok secht gyk de rad buten den eyd:[18] weret dat gy[12] hedden anwardinghe an gude dar eyn ander syne lifftucht ane hedde, de anwardinghe scholde gy[19] vorschoten alze leff alze gy[19] de hedden.[20]

Dyt is der vormundere eyd to dem schote.[21] 50

---

1) weren *A'*. 2) *A'* XLV, js wandelt. 3) *Veränderte Fassung der* 41. *Formel, A'*: XL We dat wachhus vorheghet, *N:* wachmester eyd, *fehlt S.* 4) vnde offt — melden *in A' ausgestrichen.* 5) in des rades — hefft *in A' auf Rasur.* 6) *A'* XLI, *S:* Dussen eyd schullen sweren de jenne de to dem schote sweret, *fehlt A und N.* 7) drittich schillinghen mid *in beiden Handschriften auf Rasur von jüngerer Hand, und leere Rasur nach dem Worte* pennighen. 8) andern donnersdaghes *S,* andern *übergeschrieben,* donnersdaghes *auf Rasur.* 9) dar — moghe *in A' ausgestrichen und von jüngerer Hand wieder hinter* borgherschen *eingeschaltet.* 10) *Das Folgende in S auf einem andern Blatte unter der rothen Ueberschrift:* Dyt schal me den luden by den eyd secgen. 11) Ok scholde de rad den luden secghen by den eyden *S.* 12) orer welk *S.* 13) sek *S.* 14) de noch *S.* 15) on *S.* 16) se *S.* 17) vnde de scholde de rad to dem schote schriuen laten *S.* 18) Ok scholde me den luden secghen buten den eyd *S.* 19) he *S.* 20) *S fügt noch hinzu:* Ok en scholde de vruwen nicht sweren vor den man, jd ne were echt noyd. Vormunder schot vnde schot van tinsse de dem rade vormeldet worden dat scholde malk bringen to der rechten schoteltijd. 21) Dussen eyd schullen sweren de kindere vormunderen *S.*

Dat gy dat gud dar gy vormunder to syn van der kyndere weghene N. dat se hebben bynnen vnde buten der stad dem rade vorschoten willen alzo gud alze gyk duncket dat yd sy na juwen viff synnen; ij sol tovoren vnde ij d van der mark[1] myt nyen brunswikeschen pennighen edder myt olden penninghen na orem werde denne[2]: dat gyk etc.

51 [3]Dessen eyd sweret de kostgeuer vnde molenmester.

Dat gy noch neymend van iuwer wegene neynerleye korn entffangen in de molen dar gy kostgheuer ynne syn to malende, des rades mettenteken dar van en syn erst in der kesten alze sek dar op boret, vnde dem rade den slam truwcliken to gude holden alze dat e̊r ghewesen hefft,[4] vnde dat gy allerhande korn dat gik in de suluen molen bracht wert tomelende den luden truweliken verwaren vnde iuwe medekumpane verwaren laten, vnde dat gy dem rade vnde der stad to Brunswich buwerk, holt, vnde ysern werk, vnde allerleye ding, dat sy olt eder nye alze de rad gik dat bevalen hefft, dat to alle den molen hort de des rades syn dem rade vnde der stad truweliken verwaren vnde to gude holden, alze eyn knecht synem heren de ome lon vnde kledinge ghifft to rechte plichtich is, na iuwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle dat dem rade behaget: dat gyk god alzo etc.

52 [5]Dessen eyd sweren de sendwroger.

Wat mek hir bynnen dusser tijd dat ek wroͤgher byn to wetende wert dat witlik vnde openbar is weder ghod vnde weder de kristenheyt, dat myne wroͤghe anroͤrende is, dat ek dat vor dem zende wroͤghen wille: dat mek god alzo helpe etc.

53 [6]Dessen eyd sweren de tauernere dem rade.

Alzodane be̊r alze gy vtsellen willen to kope, dat gy, vnde[7] iuwe wyff, vnde iuwe gesinde de bere nicht vervullen willen wenne eyn ffromet be̊r myt dem anderen: alze des de rad gesat hefft dat stoueken to ve̊r penningen dat gy dat dar mede vullen, vnde des de rad gesat hefft dat stoueken to dren penningen dat gy dat dar mede vullen vnde anders nicht, vnde dat gy allerleye tollen olt vnde nye de van iuwem be̊re boret, id sy in tunnen, eder in vaten, eder wur ynne dat were dar de tappe inghesteken worde to sellende van iuwer weghene, alze dat ghesat is[8] bringen yo ouer de ver weken vppe den svnauent in de tollenbode[9] in de Nyenstad: dat gik god alzo helpe etc.

Ok wel de rad van gik hebben, dat gy Ceruestes, Embekes, Northems, Duderstadesch, Gotingsch, vnde Geyszmers be̊re nicht durer verkopen vnde vtsellen wenne dat stoueken vmme ve̊r penninge, vnde Halbirstadesch, Wernigrodesch, Goslers, Hildensems, Alueldes, vnde alle andere ffromede be̊re nicht durer verkopen vnde vtsellen wenne dat stoueken vmme dre penninge ane dat gy schencken myt kroͤzen.

Ok enscholde gy eyn be̊r vor dat andere nicht verkopen edder vtropen laten, sunder eyn yowelk vor alzodan na der stad dar id gebrowen is. Ok scholde gy, iuwe wyff, vnde iuwe gesinde malkem syne rechten vullen mate gheuen, alzo dat gy dar malkem mede waren mochten. Ok scholde gy iuwe ber vtsenden vnde verkopen ouer de dele van den vaten de vppedan weren de wyle gy des hedden.[10] Vnde weret dat gy an dussen vorsechten stucken welkem brochafftich worden, vnde dat dem rade vermeldet worde, eder den de rad myt orem gesinde den se dat bevolen des bedroͤgen, de scholde dem rade yo vor den broke ij sol geuen. Dyt schal stan de wyle id dem rade[11] behaget.

54 [12]Des rades smed.

Dat gy dem rade truweliken verwaren ore perde myt hoffslaghe vnde berichtinge in dem munde,

1) van xxx nyen schillingen nu des ersten dunnersdages na sunte Mertens daghe: dat *etc. S, jüngere Hand auf Rasur.* 2) myt nyen — denne *fehlt S, in A' bis* werde *auf Rasur aber noch von erster Hand.* 3) *Aus der 39. und 44. Formel combinirt, A'* XLIIII: We molenmester is vnde kostgeuer tohope de sw. *etc., im Register:* De molenmesters vnde kostgeuers tohope, *fehlt N und S.* 4) is *A'.* 5) *A'* XLVI. 6) *Jüngere Fassung der 21. Formel, A':* XLIII De t. sw. d. e. nu mer, *N:* Tauerner eyd olt. 7) vnde *fehlt A'.* 8) allerleye tollen — ghesat is *in A' auf Rasur und am Rande.* 9) tollenbode *in A auf Rasur; A':* kokene. 10) *Es folgt in A Rasur, worin noch zu lesen* bouen eyne tunnen *was in A' ausgestrichen ist.* 11) *Ausgestrichen* vnde gik. 12) *A'* XLVII, *fehlt N und S.*

vnde myt artzedye wes gy des wetten, wanne dat van gik geesschet worde, vnde dem rade ore yserne werk nye vnde old, vnde alzodane touwe vnde gherêde dat de rad gik to dem smedewerke bevôle truweliken verwaren na iuwen viff synnen alze gy best kvnnen vnde mogen, de wyle gy des rades gesinde hirto syn, vnde de wyle id dem rade behaget: dat gik god alzo helpe etc.

55 [1]**H**oppen meter.

Dat gy meten allerleye hoppen myt der mate alze gik de rad[2] bevalen hefft dem[3] verkôpere vnde kôpere yowelkem alze gy rechtest kvnnen, vnde dat gy neyn vordêl nemen bouen iuwe lon van metendes offte kopes weghene, vnde de lude rechte des kopes berichten offt gy dar vmme vraghet worden alze gy dat wusten: dat gyk god etc.

56 [4]**W**yntapper.

Wanne de wyjn affghetoghen sy to Brunswich den gy hir to dem tappen verkôpende eder vtsellende werden dat gy dar denne nicht invullen eder neynerleye ding dar in don edder indon offte in vullen laten myt iuwer witscop, sunder yowelken wyn to vullende myt wyne van der land ard dar de wyn hergekomen sy den gy invullen willen, vnde wanne de wyjn to tappende vpgedan is, dat gy dar denne nicht mêr invullen offte indon eder dat don laten myt iuwer witschop, vnde offt gy suluen wyjn tappeden, dat gy denne malkem syne rechten vullen mate gheuen, vnde dem rade syne rechten tzyze geuen van allem wyne den gy tappeden edder tappen leten: alze des gy gheuen benedden xvııı ₰ dat stoueken dat gy yo van der ame gheuen ı ſ₰, vnde des gy gheuen to xvııı ₰n vnde dar en bouen dat stoueken dat gy yo van der ame ıȷ lot gheuen, vnde dar to van allem wyne den gy tappeden eder tappen leten yo den twelfften penning, to rekenende den wyjn na antale alze de wyjn ghulde vppe nye brunswikesche penninge, yo bynnen dem ersten daghe darna alze dat vtgetappede wyjnvat gheamet is, alze fforder dat gy denne to hus weren edder gik dat neyn vnmacht en beneme, so scholde gy dat bevelen todonde iuwem knechte de dem rade to wyjntappende gesworen hedde, vnde offt gy welk vat wynes dat were lüttek edder grot dat to dem mynsten eyne ame helde ghantz vorkofften van dem leghere vt dem kelre, dat gy dar van geuen eder den vorgherorden gheswornen knecht offt gy nicht to hus edder vnmechtich weren gheuen leten yo van der ame ıȷ lot, vnde dat gy de penninge offte dat gelt dat dem rade van iuwem wyne borde na der wyze alze voregescreuen is bringen willen in de tollenbode, vnde dem tollenscriuere secgen wu vele dar sy, edder ome de tellen, vnde gy de denne suluen in de kesten schuuen, vnde dat gy alle dusse stucke holden na iuwen viff synnen ane arghelist alze gy best kvnnen vnde moghen, de wyle id dem rade behaghet: dat gik god etc.[5]

[6]**D**es mekelers eyd. 57

Offt gik hir to wetende worde tollenbar gud, dat gy de lude de dat handelden anrichten, dat se den tollen hir dar[7] van gheuen, vnde offt des wat vnvertollet hir were, edder vnvertollet enwech gebracht worde, dat gy dat dem tolnere edder dem tollenscriuere melden, vnde neynerleye gelt noch kumpanye myd neymende en hebben, dar gy hir vordeil an sôken an kopenschop, vnde dat gy vnsen borgeren vnde borgerschen alle ding myt iuwer mekeldye truweliken to gude holden na iuwen viff synnen so gy best kvnnen vnde mogen, de wyle gy hir[8] mekeler syn, vnde de wyle dat dem rade behaget: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.[9]

[10]**T**olner eyd nige. 58

Dat gy de lude de tollenbar sin anrichten oren

1) *A'* ʟ. 2) de *A'*. 3) dem *fehlt S.* 4) *Veränderte Fassung der* 19. *Formel, fehlt A', N, S.* 5) *Unter diesem Eide ist von gleicher Hand bemerkt:* nota wu drade dat me amen schulle. 6) *Veränderte Fassung der* 32. *Formel, A'* ʟɪ, *fehlt S.* 7) dar *fehlt N.* 8) hir *fehlt A'.* 9) *A' fügt hinzu* Vnde wu de mekelere de mekeldye holden schullen, dar is aff ghescreuen in dem olden deghedingboke a° m cccc ıȷ°; *N:* Dre mekeler schult wesen: eyn jn der Oldenstad, eyn jn deme Hagen vnde eyn jn der Nienstad. Dusse dre schult vorkopen wat copmans gud js ane korne, vnde des gelik schult dre wesen, de en schullen nicht handelen wen korne. Dusse ersten dre mekelere scholden nemen van eynem perde van xx marken ı ſ₰, twisschen xx marken vnde xıı marken van dem perde ı lot, dar benedden van der mark ıȷ ₰, van der last koppers vnde tenes ı soł, van der last blyes vııȷ ₰. 10) *A'* xʟɪx, *fehlt N und S.*

tollen to gheuende jn de tollenbode van allerhande gude dar gy by quemen edder gik to wettende worde dat tollen plichtich were, vnde dat gy dar acht vp hebben, offt marketgud hir bynnen der stad verkofft edder handelt worde dat tollenplichtech were, dat gy den tollen dar van manen vnde vpnemen, vnde tollenbreue dar vp gheuen, also vorder dat de lude dat dem tollenschriuere edder iuwem medekumpane nicht vortollent hedden offte vortolleden, vnde vppe kopmansgud neyne tollenbreue gheuen, vnde mit dem tollen to vorwarende dat holden alse gik dat de rayd vnde de tollenheren bevolen, vnde wat gy van tollenghelde vpnemen dat gy dat al deme tollenschriuere vpantworden jn de tollenbode des ersten edder des andern daghes alse gik dat geworden were, vnde vorneme gy wene de den tollen vntferde, dat gy dat dem rade melden vnde des dem rade vormanen, wenne me de hebben konde, vnde dem rade vnde den tollenheren alle dingh van des tollen weghen truweliken to gude holden na juwen viff synnen also gy best kunnen vnde moghen, de wile gy hir tollerner sind vnde dat dem rade behaget: dat gik

59 [1]**D**er voghede eyd van der slote weghen.

Dat gy dem rade de borch N. truweliken vorwaren, vnde de nemande anders antwerden vmme neynerleyge liues not, sunder dem rade de wedder jn antworden so alse se[2] gik de hebben beuolen, wen de rad dat van gik esschet, vnde dem rade den acker truweliken vruchtigen, vnde ore quers vlitigen vorwaren laten, vnde de tobehoringhe der borch truweliken verwaren, vnde dar van nicht vorlaten ane vulbord des rades, vnde one alle dingh tom besten holden so gy vorderst mogen, de wile id dem rade behaget: dat gik god so helpe vnde alle sine hilligen.

[3]**D**es marschalkes eyd. 60

Das gy dem rade vnde der stad to Brunswic alzo truwe vnde holt syn alze gy van denstes weghene one to rechte plichtech syn, vnde dat gy deme rade truweliken vorwaren vnde vorwaren helpen ore perde myt voderende vnde vor den krübben, vnde to vnwysen se nicht to hawende edder to slande wen se in juwe hode gyk bynnen der stad offte dar enbuten bevalen werden, vnde wur se ghestallet worden edder to stande quemen wen se in juwer hode weren dat se sek vnder anderen edder myt ffromeden perden nicht slôghen edder betten alze gy dat best vorwaren konden, ok dat gy deme rade truweliken vorwaren helpen vnde vorwaren dat voder, vnde den haueren, vnde des marstalles gherede, vnde harnesch dat gyk bevolen worde, dat de nycht to vnwysen dem rade vntffernet, vntdraghen, edder vorspildet werden, vnde lecht vnde vür vorwaren, dat dem rade neyn vorsümech schade dar van en sche vppe dem marstalle, al na juwen viff synnen alze gy best kunnen vnde môghen, de wyle gy in dessem denste weren: dat gyk god etc.

[3]**D**es bussenschutten eyd. 61

Dat gy dem rade vnde borgheren to Brunswic alzo truwe vnde holt syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde bussen, puluer, steyne, lôde vnde andere radschop de to dem bussenschote gyk bevolen worden truweliken vorwaren vnde to vorwarende bestellen alzo langhe dat yd dem rade wedder in ore eghene hode ghebracht worde, ane dat dat darvan in der stad behoff bederuet worde, vnde juwe ammecht myt bussenschetende, vürschote, vnde wes gy darto konden don alze gyk van des rades weghene dat bevolen worde, de wyle gy hirto des rades gesynde syn na juwen viff synnen, alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

---

1) *Fehlt A', N, S.* 2) se *übergeschrieben.* 3) *Fehlt A, N, S.*

LXI. STADTRECHT.

Zunächst auf die Eide folgt im ältern Altstädter Codex das Stadtrecht. Es ist in 34 Artikel geordnet, welche von derselben Hand wie die ersten 45 Eide geschrieben und jeder mit einer grossen rothen Ueberschrift und eben solchen Anfangsbuchstaben versehen sind. Auch die einzelnen Paragraphen haben mit Ausnahmen, zu denen regelmässig die ersten Paragraphen der Artikel gehören, rothe Titel in gewöhnlicher Schrift, deren meiste, zuweilen nur durch die Anfangsworte angedeutet, je einen leeren Raum auf der letzten Zeile des vorhergehenden Paragraphen füllen. Zu diesen 34 Artikeln sind mehre spätere Verfügungen nachgetragen. Zuerst wie es scheint 1413 eine neue Redaction des ursprünglich als 15. Artikels eingereihten Statuts vom Herwede. Dieselbe ist nachstehend in den §§ 268—278 wiedergegeben. Hiervon stimmen 268—271 mit den §§ 127—130, 273 mit 134, 277 mit 132 überein; § 278 ist ebenfalls eine genaue, 272 eine etwas verkürzte Wiederholung des § 133; dagegen sind die §§ 275 und 276 neu, und § 274 eine vielfach veränderte Fassung des § 131. Dieser Nachtrag und ein zweiter, die §§ 279 und 280, sind von derjenigen Hand, welche die 46. und folgenden Eidesformeln geschrieben hat. Von der Hand des Säcker und Neustädter Codex sodann, aber anscheinend aus verschiedenen Zeiten rühren die §§ 287—292 her, der erste aus dem Jahre 1424; von einer vierten Hand die §§ 285 und 293. Letzterer ist auch im Neustädter Codex und zwar augenscheinlich sogleich bei Anlegung desselben eingetragen und demnach keinesfalls jüngern Ursprungs als dieser. Nur § 286 scheint erst nach 1445 hinzugekommen zu sein.

In dem jüngern Altstädter Codex folgt das Stadtrecht auf die Eide und das Echteding. Es ist hier von derselben Hand wie in dem ältern aufgezeichnet, aber sumptuöser ausgestattet: die Haupttitel sowohl im Register als auch im Texte sind abwechselnd blau und roth, die rothen mit blauen, die blauen mit rothen Zahlen versehen; im Texte haben sie und desgleichen der erste Paragraph jedes Artikels abwechselnd blaue und rothe resp. roth und blau verzierte Anfangsbuchstaben. Diese Aufzeichnung umfasst nur 32 Artikel. Es sind nämlich der 15. 32. und 33. der ältern, obschon letztere beiden in dem voranstehenden Register als 33. und 34. mit aufgeführt werden, weggelassen, der 15. jedoch durch den 32. Van dem herwede vnde ffruwengerede *ersetzt, welcher aus der in A nachgetragenen jüngern Redaction des Statuts vom Herwede mit Ausschluss des § 278 und aus § 267 besteht. Hierauf folgen noch die §§ 279 und 280, und endlich zwei in A nicht verzeichnete, welche nachstehend als 281. und 282. abgedruckt sind, alle von erster Hand, die letzten beiden aber später als das Uebrige wahrscheinlich 1418 geschrieben.*

In den Säcker Codex ist das Stadtrecht gleichfalls nach dem Echteding und den Eiden und durchgehends wie schon angeführt von derjenigen Hand eingetragen, welche in A als dritte geschrieben hat. Sonst gleicht diese Aufzeichnung äusserlich vollkommen der in A. Das voranstehende Register führt auch dieselben 34 Haupttitel auf; es sind indessen nur 33 eingetragen, indem zwei, die Van brutlachten *und* Van weddene vnde dobbelspele *fehlen, und als 33.* Van vruwenrede *das nachstehend in § 267 gegebene Statut gezählt wird. Der 15. Artikel* Van herwede *enthält die mehrerwähnte jüngere Redaction dieses Statuts ausser § 272. Gleichzeitig mit diesen 33 Artikeln und ebenfalls unter rothen Ueberschriften aber ungezählt sind hier dann auch die §§ 278—284 eingetragen, deren letzte beiden sich in keinem andern Codex finden.*

In dem Neustädter Codex endlich ist das Stadtrecht an erster Stelle von derselben Hand wie in dem Säcker Codex und mit Beobachtung derselben Aeusserlichkeiten aufgezeichnet, nur dass die Zahlen der Artikel später mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind, und in den letzten fünf die Titel, für welche indessen Raum gelassen, fehlen. Ein Register war wie es scheint vorhanden ist aber ausgerissen. Wie die ältere Altstädter Aufzeichnung enthält auch diese 34 bis auf den 15. und 34. übereinstimmende Artikel: der 15. enthält die §§ 268—278, der 34. schliesst schon mit 264, worauf noch 267, 279—282 und 293 folgen.

Etwa ein Drittel dieser Sammlung besteht aus bekannten älteren Statuten. Das Stadtrecht, welches 1227 von Otto dem Kinde, 1265 von den Brüdern Albrecht und Johann bestätigt war (II. VI), ist bis auf die §§ 4, 5, 6, 19, 20, 22, 37, 38, 39, 45, 54, 66, einverleibt. Von diesen waren 4, 20, 22, 39, 54, 66 schon zur Zeit der dritten Redaction des Stadtrechts im Rechtsbuche der Neustadt (XVI) in Abgang gerathen; von den dreizehn Zusätzen dieser Redaction sind nur acht, die §§ 20, 38, 39, 40 41, 42, 45, 68 in 149, 175, 122, 6, 89, 8, 201 aufgenommen. Ausserdem finden sich Bestimmungen der Sühne von 1299 (XV) in 11 und 12, das Statut vom Herwede (XVII) in Artikel 15, Bestimmungen der Dobbelordnung (XXVII) in 255 und 259, der Schiedsgerichtsordnung (XXVIII) in 236, des Statuts vom Brautgelage (XXXVIII) in 239—244, 248, 251; Gesetze endlich aus den unter XXXIX und LIII abgedruckten Sammlungen in 24, 55, 57, 58, 64, 72, 81, 111, 145, 163, 164, 208, 211, 214, 249, 254, 266, 288.

Den Säcker Codex hat Bode in Hagemann und Spangenbergs prakt. Erörterungen IX, 542 abdrucken lassen. Dem nachstehenden Abdrucke liegt wiederum der ältere Altstädter Codex zu Grunde. Die in den Noten gegebenen Varianten der drei jüngeren Codices sind nur geringfügig, doch werden sie dienen die vorherrschende Uebereinstimmung zwischen A und N auf der einen, A' und S auf der andern Seite zu constatiren. Die je zwei A', N, S gemeinsam und S allein eigenthümlichen Paragraphen sind zum Texte gezogen, welcher somit den Bestand des Stadtrechts bis in den Anfang der dreissiger Jahre des 15. Jahrhunderts darstellt.

Hn.

Dyt is dat register des stadrechtes.[1]

1) Stadtrecht *A*. 2) vnde eynighe *S; in A' der vollständige Titel.* 3) vnde vor *A'*. 4) ichteswelken br. *A'*. 5) luden *A'*. 6) V. a. alles gudes *A'*. 7) V. w. vorkofftes gudes *A'*. 8) d. des erues *A'*. 9) to n. vnde to beholdene *A'*. 10) den *fehlt A'*. 11) vnde *fehlt A'*. 12) toueren *S*. 13) lodderen *A', S*. 14) vnde van *A'*. 15) m. des rades *A'*. 16) den *fehlt A'*. 17) Van dobelspele vnde van weddene *A'*.

I [1]Van dem richtere, van eninge vnde wur malk to richte[2] sculle stan.

1 XVI, 1 **W**elk voghet eynen richter set in syne stad, wat vor deme gelent werd dat schal gelike stede wesen alze yd de voghet suluen stedeghede.

2 We neynes rechtes pleghen wel.

XVI, 11 **W**elk borgher vor dem voghede vnde vor der stad neynes rechtes pleghen wel de en schal neyn recht hebben an der stad.

3 Wat der borghere recht is.[3]

XVI, 59 **A**lzodanne recht alze de[4] borghere van Brunswik hadden by vnses olden heren tyden an lande vnde an watere dat sulue recht hebbe we nu van vnser heren gnaden.

4 Wu dicke me dinghes plichtich sy.[5]

XVI, 58 **I**d en is neyn borger dinghes plichtich wen dryes an[6] dem iare.

5 Van eninghe.[7]

Wes de rad myt den wysesten vnde myt den mesteren ouer eyn werdet, wan se dat kundeghet myt den klocken, we dar weddersprikt de mot dar vmme leuen an des rades mynne.

6 Van to rechte[8] stande.[9]

XVI, 40. 41 **W**elk borgher brikt an man offte an denstman vnses heren, de schal to rechte stan vor vnses heren voghede. Id sy man offte denstman dede brikt an vnsem borghere, dar schal vnses heren voghet richter ouer wesen gelike alze ouer eynen vnsen borgher.

7 We rechtes pleghen wel.[10]

Welk borgher wel rechtes pleghen vor dem voghede vnde vor der stad, dene wille we vor eynen vnvorvesteden man helden, vnde we doruet dorch recht neyn pand vor one doghen.

8 Van richtene.[11]

XVI, 45 **V**mme welkerhande sake de voghet nycht richten wel, so schal de rad van den dren steden to samene komen, vnde we des rades word sprikt de schal sitten to richte, vnde dat schal stede syn alze yd de voghet richtede. Wat dar vorboret werd dat schal vnseme heren gelike alze de voghet dar sete.

9 Van eninghe des rades.[12]

Wes de merer deyl an dem rade ouer eyn drecht, des schal de mynre deyl volghen ane weddersprake.

10 Wur der stad richte wend.[13]

Der stad recht wend alzo verne alze ore ve̊weyde went vnde de[14] lantwere.

11 **D**esse naghescreuenen seuen[15] sake holdet inne der heren[16] breue dar me one[17] vp huldeghet van dem rechte vnde van richtene.[18]

XV, 2 **W**e schullen one by bestan vnde se vordeghedinghen to alle oren noden alze we one plichtech syn.

Ore recht to beterende vnde nycht to ergherende.

Se schullet ok alzodanne recht hebben alze se hadden by vnses olden vaders tyden, vnde dat beteren vnde nycht ergheren.

XV, 5 **O**re recht moghen se wol beteren wur dat se kunnen ane vnsen schaden.

Wur nement claghet dar en darff nement richten.[19]

XV, 6 **S**chüt auer eyn broke de witlik is twen radmannen in dem richte dar yd schud, des en mach he nicht vntgan.

II Van vorbedene vnde van[20] claghe.

12 XV, 10 **W**eme claghe nod is de schal claghen vor dem richte dar inne syt ouer[21] dene me claghen wel.

13 Wu eyn beholt de ersten claghe.[22]

XVI, 8 **W**elk man den anderen anverdeghet in der strate myt

1) Van dem richtere, van eninge vnde rechte *S.* 2) rechte *A'.* 3) *So A' und S; in A und N ist durch ein Versehen des Schreibers der Anfang der Ueberschrift des* § 4 *hieher gesetzt:* Wy dicke me dinghes. 4) we *A'.* 5) W. d. eyn borgher d. p. is *A'*; Vmme dingplichtech *S.* 6) in *S.* 7) Dyt is van eninghe des rades *A'.* 8) to st. *A'.* 9) standen *S.* 10) Van deme de r. pl. w. *A' S.* 11) Wan de voget nicht richten wel *A'*; Van dem vogede *S.* 12) Van volghen der eninghe *A'*; Van volgende *S.* 13) Wu verne d. st. recht w. *A'.* 14) ore *A'.* 15) seuen *fehlt in A' und S. Als siebenter Punkt scheint* § 12 *gerechnet zu sein.* 16) huldebreue *S.* 17) den heren *S.* 18) *Rothe Schrift.* 19) *Ueber diesem Puncte in S der Titel:* Dat me sunder clage nicht richte. 20) van *fehlt in S.* 21) de ouer *A'.* 22) Van beholdene de ersten claghe *A'*; Van der ersten claghe *S.*

gewalt, vnde sek jenne irwert, myt den screymannen mach he beholden de ersten claghe, offt syne vyende so stark synt dat he nycht vore komen en darn.

14 Van claghe ouer denstman.

XVI, 15 **W**elk denstman eynem borghere schuldich is, he schal one vorclaghen vor dem marschalke myt wettene: en richtet ome de marschalk nycht, he mot synen waghen wol vpholden vor syn gelt.

15 Van claghe ouer borgher.[1]

XVI, 16 **W**elk denstman schuldeghet eynen borgher, he schal komen vor den voghet vnde schal dar der stad recht nemen.

16 Van vorbedene.[2]

II, 21 **W**elk man dem anderen schuldich is, he schal one twe warue vorbeden, vnde to dem dridden male myt wettene: en[3] kumpt he nycht vore, he[4] schal one vpholden myt gherichte vnde schal one vore bringhen offt he ane were is. Hefft he auer de were, me schal dat crütze dar vp steken, wente he vore kome vnde rechtes pleghe, vnde offt he danne vnder deme crutze sittet verteyn nacht, dat he nycht en gilt, de andere hefft syne schult mede irworuen.

17 Van claghe vnde van besate.[5]

Vmme alle sake schalme eynen jowelken man vorclaghen vor synem richtere. Besad auer eyn man dem anderen syn gud de zeker is vnde vnvorffluchtech de neynes rechtes weygherd hefft noch en wel, de weddet dem voghede sestich schillinghe vnde dem zakewolden drittech schillinghe[6] vnde dre scherff. Hefft yd ome ok de rad vorboden, he mot darvmme an oren mynnen leuen. Is eyn man auer vorffluchtech, so mach me wol one vnde syn gud besetten.

18 Van claghe der gilden.[7]

Ein gylde mach den anderen vmme schult edder vmme[8] broke wol vorclaghen vor synem mestere offt he wel. Ne mach ome dar neyn recht gescheyn, edder wyset one de mestere an den voghet, so mach he synen gylden wol vor dem voghede vorclaghen.

19 Van claghe ouer radman.

Deyt eyn man eynen broke dar he dem rade gelt vmme gifft, vnde gifft de brochaffteghe man vor dem voghede schult dar vmme eynem radmanne wan he kumpt vt dem rade, de brochaffteghe man weddet[9] dat hogheste wedde.

20 Van vpschetene der claghe.[10]

Wan eyn man syne nod claghet dem rade to rechter tijd vnde rechtes biddet, vnde myt des rades willen stan let, so mach yd ome nycht schaden to synem rechte.

21 Van swigende der claghe.[11]

We syne claghe vorswighet ouer de dwernacht de mach nycht claghen sunder vmme eyne tijd.

22 Van claghe ouer nothucht.[12]

Werd eyn ffruwename genodeghet, dat schal se bescryen in der dad, vnde darna tohand kundeghen wen se van ome komen mach.[13]

23 Claghe vmme kost.[14]

Vmme gare kost schalme claghen alze vmme andere schult vnde anders nycht.

III Van antwerdene vor dem rade vnde vor gerichte.

24 **W**e wert voreboden, de schal suluen antwerden dar

LIII, 27 de clegher suluen jeghenwordich is, vnde nycht vore noch na.

25 Van antworde.[15]

Vmme schult mach eyn man suluen bekennen edder vorsaken vor gerichte ane broke.

1) Wen denstman claghet ouer borgher *A'*; Van clage denstmannes *S.* 2) Wu me vorbeden vnde vorwynnen schal *A'*; Vmme vorbedent *S.* 3) en *fehlt A'.* 4) *Statt des Folgenden bis zu Ende hat A':* to der dridden klaghe, offt yd ome neyn echt nod en benympt, de schal der schu[l]d vorwunnen syn. Kumpt he vore vnde bekand, so schalme ome syne daghe holden. 5) Wu me eynen borgher nycht besetten mach *A'*; Wu me nicht besetten schal *S.* 6) vnde dem zakewolden drittech schillinghe *fehlt N.* 7) Wu eyn gilde ouer den anderen claghen mach *A'.* 8) vmme *fehlt A'.* 9) de weddet *A'.* 10) Van vorlenghinghe der clage *A'*; Van vorlenginge *S.* 11) Van swigende *N und S.* 12) Van notucht *S, fehlt in A und N.* 13) is *A'.* 14) Van claghe der kost *A'.* 15) *Fehlt in A, N, S.*

26 Van der olvringen.[1]

Eyn borgher mach setten syne olewringhen bynnen syne ver wende: deyt he auer synen neyburen schaden, he mod one antwerden an gerichte.

27 Van bekantnisse vor twen radmannen.[2]

Wes eyn man vor twen radmannen bekant des en mach he nycht vorsaken.

Van dem heyten ysern. 28

XVI, 61 **W**elk man dat heyte yserne draghen schal de hefft ses wekene dach, yd en sy dat he yd[3] suluen willekore eer to draghende.

Van biddene eyns[4] dinghes.[5] 29

XVI, 10 **W**elk man geladet werd by dem halse, biddet he eynes dinghes eer dan he vorspreken biddet, so werd ome dat neyste ding, biddet he eynes echten dinghes, dat synd ses wekene, dat werd ome.

IIII Van tughen.

30 XVI, 3 **W**elk man sek synes tüghes beropt vmme gelt, vnde es[6] ome borst werd, he ne darff dem richte nycht wedden wanne ver sol.

31 Van dem voghede.[7]

VI, 63 **N**eyn voghet ne mach neynen man vortüghen, he ne mach es bad vntgan, he en moghe one vorwynnen myt dem merern deyle des dinghes.

32 Van tuchnisse des rades.[8]

Wes eyn man bekant vor twen radmannen, des en mach he nycht vorsaken, he en hebbe dat myt orer witlicheyt vulbracht. Sterfft der radmanne eyn, de leuendeghe tughet like offt se beyde leueden.

Van tughen vor gerichte.[9] 33

We sek tughes beropt vor gerichte, he sy borgher edder gast, de schal sulff dridde sweren.

Wu de rad tughen schal.[10] 34

Wat de rad tughet dat schult se don by den eden de se sworen hebben.

Van scheldinghe des rades tüch.[11] 35

We beschilt dat de rad tughet vor gerichte, de weddet dem voghede dre pund vnde mot blyuen in des rades mynnen.

Van tughinghe der zone.[12] 36

Myt den zoͤnmannen machme ouergan eynen man der zoͤne.

V Van eyden.

37 XVI, 6 **W**ur so lude to sammene syn, vnde wert eyn man gewundet myt eyner wunde, vnde wel he darto mer lude bespreken dan den zakewolden, se moͤghen es bad vntgan myt ores eynes hand, dan yd ienne vppe se bringhen moghe.

38 Van eyden.[13]

II, 14 **W**elk man dem anderen schuldich is, vnde bekant he es ome an dem suchtbedde vor guden luden, he mach bad beholden myt sek dridden syne schult wen de eruen entsecghen, se ne moghen ore vorguldene schult vortüghen.

39 Van vntgande der düue.[14]

VI, 28 **W**elk man myt düue besproken werd, vnde vorsonet vnde weddergifft, de eyn besprake man is de mot to dem ersten male wol vntgan myt synes eynes hand, darna myt sek seueden, vnde to dem dridden male myt dem ordele.

Van weddeschatte.[15] 40

II, 31 **W**elkerhande weddeschat eyn man an synen weren hefft, dene mod he bad an synen weren beholden wen en ome jement entvoren moghe, he en spreke duue offte roff an.

Van dem meynen asnen. 41

VI, 45 **W**elk man synen meynen asnen vorderet vor dem voghede, he schal yd bewysen witliken wur he one vordenet hebbe, so mach he one bad myt synes eynes hand beholden, wen on jenne myt synes eynes hand entsecghen

1) Van der *A'*, *fehlt A und N.* 2) Van kantnisse *S*, *fehlt A und N.* 3) dat *A'*. 4) des *A'*. 5) Van dem dinge *S.* 6) es *fehlt N.* 7) Van vorthughe des voghedes *A'*; Tuchnisse des vogedes *S.* 8) Van bekantnisse vor twen radmannen *A'*, *S.* 9) Myt wu vele tughen dat me tughen mach *A'*; Wu vele to tughe horet *S.* 10) W. d. r. tughet *S*, *fehlt A und N.* 11) Van bescheldinge tuchnisse des rades *S.* 12) Wu me zone tughen mach *A'*; Van der sone tughe *S.* 13) Van bekantnisse an *A'*; An dem suchtbedde *S.* 14) Wu me duue entgeyt *A'*, *S.* 15) Van beholde weddeschattes *A'*, *S.*

moghe. He mach ys nycht mer beholden wen viff schillinghe, yd en sy datme om mer bekenne.

42 Van notucht.

XVI, 64 Neyn ffruwe ne[1] mach notucht vppe iemende sweren, se ne moghe des vulkomen myt den screymannen.

43 Van bekantnisse vor twen radmannen.[2]

XVI, 12 Wat men vor twen radmannen louet vmme schult, dat en machme myt neynen eden breken.

44 Van vnrechtem eyde.

Welk man louet eynen eyd vor gherichte, vnde bekant vor gerichte dat de eyd vnrecht is, de schal wedden dat hogheste wedde.

45 Van tynse to beholdene.

Eyn man mach synen tyns vppe neynen man beholden, he ne sitte vppe synem gude, he ne mach des ok nycht mer beholden wen to eynem iare.

46 Van vulst.

Werd eyn man benomet to eynem vnrechten vulste an eyne vestinghe, de tud sek vt myt synes eynes hand ane broke.

47 Van eruetinse.[3]

Wat eruetinses vorseten werd, den beholt men bat in deme erue, wen es jement entgan moghe.

48 Van panden to beholdene.[4]

Welk pape by synem leuendeghen lyue, he sy sek edder sund, antwerdet van syner were ve edder ander[5] gud eyneme vnser borghere vor syne schult in de stad, dat mach he bad beholden wen yd ome moghe jement affwynnen.

49 Van vorwynnende myt dingluden.[6]

Myt dem merern deyle des dinghes mach eyn man den anderen ouerwynnen, dat motten se sweren.

50 Van schedinghe to tughende.[7]

Wur lude gescheden werdet an eruegude, dat moghen tughen ffrome lude de dar ouer syn myt orem eyde, so schal yd stede syn.

51 Van der[8] were to tende.

Thut eyn man eyn swerd edder eyn messet, sweret he, dat he dat gedan hebbe dorch syne rechte nod, he ne darff neyne bote gheuen.

VI Van broken.[9]

52 XVI, 2 Welk man dem anderen schuldich is vnde ome des vorsaket, entgeyt he es ome myt tüghe, edder myt synem eyde, he ne hefft wedder dat gerichte nycht vorloren wen dat gelt allene.

53 Van myshandelinghe.

VI, 10 Welk man dem anderen sleyt eynen orslach, edder eynen dunslach, he weddet dem voghede ııȷ soł, vnde dem sakewolden xıı soł, offt he eyn gud man is.

54 Van misdat.[10]

VI, 11 Eyn man mach synen hals wol vorwerken vnde syner eruen anewarde nycht.

55 Van smyde.[11]

XXXIX, 19 Golt, suluer, parlen schal nement draghen by viff marken; de der marke nycht en hedde de schal der stad eyn iar vmberen, sunder kyndere benedden achte iaren.

56 Wat dat wedde is.

Dat hogheste wedde[12] dat me weddet dem voghede dat syn lx soł, dat mynre syn ııȷ schillinghe.

57 Van der were to tende.[13]

LIII, 37 We thüt eyn swerd edder eyn messet, de syn des voghedes. Vor dat messet gifftme dem rade viff schillinghe,[14] vor dat swert teyne.[15] Dar ne hefft de voghet nycht mer an, noch vord vp to claghene.

58 Van anverdinghe.[16]

LIII, 39 We den anderen anverdeghet myt vorrade, de schal gheuen viff pund.[17]

59 Van mes licghende vp der straten.[18]

We synen mes licghen let vppe der strate mer wen dre daghe, de schal v soł gheuen.

---

1) ne *fehlt A'.* 2) Van tuchnisse *S, fehlt A und N.* 3) V. e. to beholdene *A'.* 4) Van panden der papen t. b. *A'*; Van papen *S.* 5) ander *fehlt S.* 6) Van ouerwinnende *A', S.* 7) Van tugende *S, fehlt A, N.* 8) der *fehlt A', S.* 9) Van ichteswelken br. *A', S.* 10) Wu eyn synen eruen nycht vorwerken mach *A'*; Wat eyn vorwercken mach *S.* 11) Van perlen *S. Dieser Paragraph fehlt A'.* 12) wedde is *S.* 13) Van swerdtoghe *A'*; Van mestbroken *S.* 14) dre soł *A'.* 15) ses soł *A'.* 16) Van anverdinghe myt vorsate *A'*; Van vorsate *S.* 17) geuen dem rade teyn pund *A'.* 18) vp der straten *fehlt S.*

60 Van swynemesse.

We de strate vnreynet myt swynemesse, de schal viff sol gheuen.

61 Van wyne to vorkopende.

We wyn vpstikt sunder orleff des meynen[1] rades, edder kumpanie daran hefft myt eyneme gaste, vnde vpstikt ane orleff, de schal eyn pund gheuen.

62 Van wyne to vorkopende.[2]

Weme de rad wyn sad, vnde dar enbouen deyt, de schal eyn pund gheuen.

63 Van den zeken.[3]

We sunder orleff eynen zeken bringt vppe den nyen spettal[4] by de langhen brücghe, de schal teyn schillinghe geuen.

64 Van kope myt der geste penninghen.[5]

LIII. 53 Welk vnser borgher kofft korn vppe dem markede myt eynes gastes penninghen, de schal v pund[6] gheuen. Kofft eyn gast korn vppe dem markede, de gifft ok viff pund.[7]

65 Wu dem voghede neyn broke bord.[8]

Wur dem voghede neyn claghe schud, dar aff werd[9] ome neyn bote.

66 Van vorsuminghe der bote.[10]

Welk wedde de voghet vorsümet, des mach[11] he sek nycht irhalen.

67 Van sprekende an de ere.

Welk man sprikt dem anderen an syne ere, des he nycht vullenkomen mach, de weddet dat hogheste wedde.

68 Van dotslaghenen etc.[12]

Wert eyn man dod geslaghen vppe eynem richte dar he nycht wonhafftich is, edder wundet, dat ome draghens nod is, syne ffrund moghen one bringhen an syne herberghe sunder broke, offt yd geschut bynnen der stad offte bynnen[13] der stad veweyde: dat schadet neymende an synem rechte, offtme den voghet nycht hebben mach.

69 Van husen to makende.[14]

We van twen eruen edder mer eyn maket in der Oldenstad, de schal gheuen x mark.

70 Van molt makende.[15]

Neyn gast schal molt maken in der stad: is dat he dat deyt, de ienne des dat hus is de schal vor dat multede eyn pund gheuen.

71 Van moltmakende.[16]

Welk borgher maket eynem gaste molt to kope, de gyfft eyn pund.

72 Van reyse rydene.[17]

LIII. 3 We ryd des anderen reyse ane des rades orleff, de schal gheuen x mark.

73 Van ffruwendôken.[18]

Neyn ffruwe edder iuncffruwe schullen draghen doyke de[19] myt golde edder myt groner, roder, blawen syden gestripet syn. Welker yd dede, alze dicke alze se yd dede scholde se gheuen ı mark.

VII Van besate vnde[20] vpholdinghe.

74 II, 15 Welk man dem anderen schuldich is, vnde begeyt he one bynnen dem wicbelde, he mot one wol vpholden myt synen borgheren, offt he des richters nycht hebben en mach to der tijd, wente he ome gelde, offte rechtes pleghe: dar ne darff he nycht vmme wedden dem voghede.

75 Van entsettene.[21]

XVI. 46 We besad werd myt gerichte, dene mach de voghet nycht ledich laten sunder des sakewolden willen.

76 Van besate denstmans.[22]

Welk borgher besad eynen denstman, de wed-

1) meynen *fehlt N.* 2) Van wine *S, fehlt A'.* 3) Van dem hospitale *A', S.* 4) hospital *S.* 5) Van kornekope vmme d. g. p. *A'*; Van korne kope *S.* 6) v sol *A'.* 7) ok viff pund *fehlt A'.* 8) bote werd *A'*; Van bote dem voghede *S.* 9) en werd *A'.* 10) Van versumenisse des weddes *A'.* 11) des mach *doppelt, ein Mal ausgestrichen.* 12) Van dotslaghen edder wundeden luden *A'*; Dotslaghe *S.* 13) bynnen *fehlt S.* 14) Dyt is van *etc. A'*; Van delinge des huses *S.* 15) Van molte *S.* 16) Van gesten molt to makende *A'*; Van molte *S.* 17) We dem anderen reyse rijd *A'*; Van ridende der stad to schaden *S.* 18) *Dieser Paragraph fehlt A'.* 19) de *fehlt S.* 20) vnde van *S.* 21) Van ledich to latende vt der be sate *A'*; Van loslatende *S.* 22) V. b. eynes d. *A'*; Van besate *S.*

det darvmme dem marschalke nŋ soł, he ne wille dar vore syn recht don, dat he des nycht ne wuste, dat de sulue besette man denstman were. Ore meghede vnde ore knechte mot me wol besetten ane broke.

77 Van besate kornes.[1]

Eynes gastes korn[2] dat gevoret is in de stad vnde vppegoten dat schal nement besetten sunder by willen des rades.

78 Van vpholdinghe.[3]

Holt eyn gast vp vnser borghere eynen vor schult myt gewalt ane richte, vnde thüt one myt gewolt an synes werdes hus de vnse borgher is: schuldeghet de voghet vnde de rad den gast vmme den broke, he schal darvmme blyuen an des rades vnde an des voghedes vnde des zakewolden mynnen. Borghet auer syn werd den gast alzo dat he nycht vt der stad kome, noch syn gud vtbringe, he en antwerde an rechte: let de borgher den gast vtvaren, offte wanderen, edder dat syn vorkopen edder vtbringhen, gifft me dem borghen schult, he schal den gast vnde dat gud antwerden. Ne mach he des nycht hebben, he mod sek suluen antwerden darvore rede to gheuende lik deme gaste. So ne mach de voghet, noch de rad, noch de zakewolde deme gaste schult gheuen.

79 Van eyns borghers vpholdinghe.[4]

Eyn vnser borgher mach den anderen vnsen borgher wol vpholden vmme schult ane gerichte, he mod auer sweren dat he yd do dorch angst syner schult, offt de schuldener des nycht wel vmberen alzo langhe went he dat richte hebben moghe.

80 Van vpholdinge.[5]

Neynes mannes sone machme vpholden vmme tyns den de vader gelouet hefft, de wyle de vader leuet, he en hebbe one mede gelouet.

81 Van vpholdinghe[6] vmme dobbelspel.

Vmme dobbelspel schalme neymende vpholden, he sy jung edder olt. D e n j u n g h e n de neyn eghen gud en hefft m a c h m e n y c h t v m m e d o b b e l s p e l v o r c l a g h e n v o r g e r i c h t e. Den olden de eghen gud hefft mach me vor gerichte vorclaghen vmme dobbelspel. (LIII, 100)

82 Van vpholde wyues edder kyndes.[7]

Neynes mannes wiff noch kynt machme vpholden vmme schult de de man schuldich is, de wile he leuet, se en hebben yd gelouet.

83 Van gude dat to hudene dan is.[8]

Deyt eyn man gud to hudene eyneme[9] dem he schuldich is, wanne he syner schult nycht vmberen wel, so mach he dat gud vnder sek besetten myt dem gerichte, vnde vpbeden, vnde na der stad rechte mede don. We aldus nycht en deyt, de schal yd wedder[10] antwerden.

VIII Van husffrede, stadffrede[11] vnde van[12] ffryheyt.

84 (XVI, 7) **W**elk man den husffrede brikt, de hefft to rechte synen hals vorloren.

85 Van kopmansffrede.[13]

(VI, 57) **W**elk kopman kumpt in de stad myt synem gude, he schal hebben geliken ffrede alze eyn borgher, mer synen rechten tollen schal he geuen.

86 Van husffrede.[14]

We eyn hus gemedet hefft, deme schal me beteren, offt ome wold darinne schud, vnde nycht deme des dat hus is.

87 Van ffryheyt.[15]

Welk man to Brunswich borgher is iar vnde dach sunder ansprake, den mach nement vorderen. (VI, 42)

1) V. b. geste kornes *A'*; Van korne der geste *S*. 2) Van vpholdinge kornes *S*. 3) V. v. der borghere *A'*; V. v. eynes borgers *S*. 4) Van vpholdinghe ane gerichte vmme angstschult *A'*; Vmme angestschult vptoholdene *S*. 5) Van vpholdinghe des sones vmme tyns *A'*; Van vpholdene vmme tyns *S*. 6) Van vpholdinghe *fehlt S*. 7) *Fehlt A, N, S. In S sind die* §§ 80 *und* 81 *in der umgekehrten Ordnung eingetragen.* 8) *Fehlt A und N.* 9) eyneme *fehlt N*. 10) de schal van sek wedder *S*; yd wedder van sek *N*. 11) stratenfrede *N*. 12) van *fehlt A'*. 13) Van dem kopmanne *S*. 14) Weme dat me den husffrede beteren schal *A'*; Van beterende *S*. 15) Van ffryheyt der borghere *A'*, *S*.

88 [1]Van gruntroringhe.[2]

XVI. 55 **W**elk man schepbrokech werd twisschen hir vnde der salten see, so wat he gudes vtewynnen mach, dat is syn, vnde dar ne mach neman vp vorderen.

Van fryheyt.[3] 89

XVI. 42 Welk vnse borgher veret in vnses heren richte vmme syne kopvard, de schal syn vnghehindert van synen vogheden, offt he synen rechten tollen geue.

IX Van erwervinghe vnde vorwunnenem gude.[4]

90 **W**e eynen man irwerfft vor syn gelt bynnen wicbelde VI. 16 edder bynnen der muren vor gerichte, he mot one wol bringhen an syne were, went he ome gelde: dar mede hefft he wedde noch bote vorschult an neyneme richte. He schal ome alzodanne spise geuen alze synem inghesinde. Entgeyt he ome ane synen dank, we one darna erst begript vor syn gelt, de mot one wol vor gerichte bringhen vnde irweruen myt rechte, vnde holden alze one de erste helt.

91 Van weddeschatte to holdene.[5]

XVI. 52 **W**elk man hefft eruegud to weddeschatte, dat schal he holden seuen wekene sodder he yd vpgeboden hefft, edder weddeschat dar woker vp geyt, dat schalme ok seuen wekene holden. Anderen weddeschad dar neyn woker vp en geyt, dat me bringhen mach van eyner were in de anderen, dat schalme verteyn nacht holden.

92 Van vorwunnenem manne.[6]

Welk man van dem voghede vnde van dem rade vorwunnen werd, deyt[7] de man den vorfflucht, in welk hus he kumpt dar volghet me ome in sunder broke. Hindert dat auer de werd, he is like schuldech.

Van vorwunnenen panden.[8] 93

Eyn pand dat eyn man jrweruet myt rechte, he sy borgher edder gast, dat schal de voghet eghenen sunder gyfft.

Wat me eghent vor gerichte.[9] 94

An eynes mannes erue schal me neymende nycht eghenen wen syne penninghe. Dem yd geeghent is de mach id wol vorkopen edder beholden, offt yd ome de rad werdeghe. He schal auer jenneme des dat erue was gheuen wat ome werd bouen syne đ.

Van vorvolghende des[10] vorvesteden. 95

Eyneme vorvesteden manne schal neman volghen in de were, he ne wynne one eer vt myt gerichte, myt dem voghede vnde myt dem rade.

We dem vorvolgheden erue neyst is.[11] 96

Werd eyn erue vorvolghet vor gerichte vor schult, dem synd de ffrund neyst, offt se willet.

X Van der vestinghe.

97 **W**elk man myt rechte vorvestet werd, de ne mach dar XVI. 27 nycht vtkomen, wen myt den sakewolden, vnde myt dem gerichte, vnde myt der stad, vnde vnder der wile is he sunder recht.

98 Van beterende.[12]

Wert eyn man vorvestet to Brunswich, beteret he dem sakewolden vnde der stad, wel ome dat richte na wesen, he gifft ome to dem meysten sestich schillinghe, vnde vntgeyt dar mede dem richte. Ne wel dat richte nycht, de man blifft doch in der stad by synem rechte.

Wu me vorvesten schal.[13] 99

Me ne mach neynen man vorvesten, dar en syn twene radmanne ouer, dene scrifft me in den breff. Dar ne mach he nycht vtkomen, yd ne sy des rades wille.

1) *Dieser Paragraph fehlt A'.* 2) Van schepbrocheyt *S.* 3) Van ffryheyt der borghere buten der stad *A'.* 4) vorwunnenen luden *A'.* 5) holdene *wofür S* beholdene, *fehlt A und N.* 6) Van volghende den vorwunnenen *A'*; Van volgende *S.* 7) *Statt* deyt *hat N offenbar durch einen Schreibfehler* den. 8) Van eghenende des irworuenen pandes *A'*; Van egende des vorwunnenen pandes *S.* 9) Wat me eghenen mach vor schult *A'*; Wat me eghenen mach *S.* 10) volghende dem *A', S.* 11) Vorvolginge des erues *S.* 12) Van bote der vestinghe *A'*; Van bote *S.* 13) *Diese Ueberschrift ist in N durch ein Versehen des Schreibers über* § 100 *gesetzt; an dieser Stelle findet sich gar keine.* Wu me vt der vestinghe laten schal vnde vorvesten *A'*; Wu me jn de vestinge kumpt *S.*

100 Van hantruwe ane de ffrund.[1]

Welk knape handtruwet eyne maghet sunder der ffrunde willen, dene mach me vorvesten.

101 Van wunden.

Wur wunde gesched luden de sittet vppe twen richten edder mer, der en schal neyn den anderen vorvesten, eer de rad van den suluen richten deyle wes de broke sy. Weme de merer deyl des suluen rades delet den broke, de mot on lyden.

XI Van anevanghe perde vnde anders gudes.[2]

102 VI. 23 **U**nder welkem manne werd eyn perd anevanghet in deme wicbelde, ne mach he synes waren nycht hebben, he schal sweren, dat he ne wette syne vtvard, noch syne invard, noch synen namen, offt he eyn vmbesproken man is.

103 Van anevanghe der perde.[3]

II. 24 **V**nder welkem manne eyn perd anevanghet wert, thut he vppe synen waren, he schal yd holden de ersten verteyn nacht de vnder dem yd begrepen werd. Is he vmbeseten, he schal besetten dat he yd vore bringhen wille edder der perdes weddergelt. Ne werd yd denne nycht geendet, so schal yd de holden de dar vp sprikt de anderen verteyn nacht. Werd yd denne nycht geendet, so holde yd echt de erste, vnde ienne wedder, wante ses wekene vmme komen. Is he eyn vmbesproken man, vnde werd ome borst, he schal wedden dem voghede lx sol, vnde dem manne xxx sol to bote vnde dre scherff. Is he eyn besproken man, vnde werd ome borst, yd geyt ome an synen hals. Bringhet de ware eynen anderen waren, so schal id de ware holden alze yd de andere ware geholden hefft andere ses weken, de dridde alzo wente achteyn wekene enden. Wat veer vote hefft dat hefft dat sulue recht.[4]

104 Van anevanghe anderes gudes.[5]

XVI. 24 **W**at eyn man anevanghet gudes, dat schal he don myt gerichte, vnde schal yd don ane gemeyne hand wente vor gerichte, dat yd dar geendet werde. Ne kan he synes waren nycht hebben, he schal sweren, dat he synes huses noch houes nycht en wette, noch synes namen, vnde gheue dat gud wedder, edder bringhe synen waren an ses wekenen.

XII Van deuen, düue vnde van roue.

105 XVI, 25 **W**elk deff begrepen werd daghes edder nachtes, dat schalme don myt gerochte, vnde schal one vorbringhen myt gerochte, vnde myt der suluen haue der he sek vnderwunden hefft, de schal ome vppe den rucghe gebunden wesen, vnde dar mede ouerwynnen myt synes eynes hand.

106 Van roueren.

XVI, 30 **W**e den anderen gerouet hefft, he schal one vredelos lecghen, so mach he one vorwynnen, edder myt der handhafftegen dåt.[6]

107 Van stolnem gude.[7]

Welk vorduuet gud dat richte vphaldet, kumpt de sakewolde na, dat richte beholt den dridden deyl, ne kumpt de sakewolde nycht, dat richte beholt yd al.

108 Van den scraderen.[8]

We eynem scradere bringt want dar he ome cledere van[9] snyden schal, vorkofft edder vorsed de scrader dat want, des dat want is de schal yd[10] to sek tên vppe den hilleghen ane broke, vnde me schal dem scradere volghen myt der veme.

XIII Van waringhe perdekopes vnde anders gudes.[11]

109 VI. 25 **W**elk man kofft eyn perd, de andere schal ome gewaren stedeghes, starblindes vnde vnrechtes anevanghes.

110 Van waringhe[12] des erues.

Welk man eyn erue vpled vor gherichte, mach he des[13] gewaren, he geyt des aff sunder wedde.

1) Van hantruwende ane der ffrunde willen *A'*; Van hantruwende *S*; *fehlt N*. 2) alles gudes *A'*, *S*. 3) *Fehlt A*, *N*. 4) *S fügt mit rother Schrift eine Erweiterung von II*, 25, *VI*, 25, *XVI*, 23 *hinzu:* Nota dusser stucke schal eyn kopman dem anderen waren an eynem perde: hertslages schal me waren ouer de dwernacht, starblindes dre dage, houetsekes xiiij nacht, vnrechtes anevanges de wile dat dat perd waret. 5) *Fehlt A*, *N*. 6) hanthafftigen hand *S*. 7) Van vorduuedem gude *A'*, *S*. 8) Van scr. *A'*; Van vntruwen scraderen *S*. 9) aff *A'*. 10) dat *A'*. 11) V. w. vorkofftes gudes *A'*, *S*. 12) ware *A'*, *S*. 13) *In N ist an dieser Stelle später übergeschrieben* nicht.

111 Van molenware.[1]

LIII, 51 **W**e in der molen kofft mel edder klyen des de werd edder werdinne ncyht waren wel, dat is düue.

[2]Van eruewaringhe.[3] 112

We eyn erue vorkofft, de schal des waren; wel yd auer de rad gelden, dat mach he don.

XIV Van delinghe.[4]

113 **W**elk man syn kynt vtgifft myt gude, wel denne dat II, 33 kynt na syner elderen dode vorderen an dat andere gud, id schal dat erste gud wedder to dele bringhen, vnde nemen denne liken deyl.

114 Van den ffruwen.[5]

VI, 35 **W**elk ffruwe ane man küschliken leuet na ores mannes dode, vnde oren kynderen wol vore red, de ne moghen ore kyndere to neyner delinghe dwinghen de wyle se ane man is.

115 Van dem kynde vnde vadere.[6]

VI, 36 **N**eynes mannes kynt mach synen vader to delinghe dwinghen de wyle de vader leuet.

116 Van delinghe na der elderen dode.[7]

Wur so sterfft vader vnde moder, vnde der kyndere syn en deyl beraden, edder en deyl noch vmberaden, welker wel to deyle gan de schal inbringhen dat he hefft vpgeboret. He schal vore willekoren, wer[8] he wille to deyle gan edder nycht: wel he to deyle gan vp auenture, dat schal he beborghen; en willen de anderen des nycht vmberen, offt ome bore to kerende, dat he dat do to dem drittigesten, is he bynnen landes, darvp rekenet se, vnde bringhet in vppe wyn 117 vnde vppe vorlust. De schult gylt me vor den doden van dem redesten gude, beschedeliken van varender haue, dar na van erue, darna van lengude,[9] darna van herwede.[10] Offt der schult so vele is dat dar ouer blifft, dat scholden se gelike delen sustere vnde brodere sunder lengud: daran treden de sustere nycht, yd en sy one ge-118 lenet, so hebben se ore lifftucht daran. Hefft auer eyn man synem kynde geuen lengud, vor benomet gelt daran gad de sustere like den broderen to dele. Let eyn man synem sone in syne lenschen were lengud vor vmbenomet gud: wel he to dele gan, dat schal he delen myt synen broderen vnde den susteren. Ghifft de vader 119 lengud vnde varende haue eynem kynde, wen se to dele gan so schal he dat lengud delen myt den broderen, de varende haue myt den susteren vnde myt den broderen.

Van ffruwendeyle.[11] 120

Eyn ffruwe ne darff clenode noch cledere to deyle bringhen.

Van delinghe[12] der papen.[13] 121

Den papen bord like deyl den susteren. Hefft he auer horsam gedan eynem clostere, so ne werd ome nycht.

Van deylinghe dar[14] neyne eruen syn. 122

Welk mynsche sterfft ane eruen, dat gud dat he leuet XVI, 39 edder eruet schal me don an gemeyne hand iar vnde dach. Kumpt nement de dar recht to hebbe, de dridde deyl des gudes schal to der kercken in dem kerspele dar he sterfft, de dridde deyl den[15] armen, de dridde deyl dem voghede, yd ne sy, dat he yd witliken vorgheuen hebbe: dat schal stede syn.

Van delinghe dar eruen twidrachtich syn.[16] 123

Welk erue bynnen[17] der stad de ffrund nycht delen en kunnet myt mynnen, dat schal de rad delen sunder weddersprake.

Wen de ffruwe sek vorandert.[18] 124

Nympt eyn wedewe de eyn kynt hefft edder mer eynen anderen echten man, stadet de kyndere vnde ore ffrund, dat de man der moder gudes

1) Van kope in der molen *A', S.* 2) *Dieser Paragraph fehlt A'.* 3) Van kope des erues *S.* 4) Van delinghe des erues *A', S.* 5) Wu me de moder nycht to delinghe dwinghen mach *A';* Van delinge der moder *S.* 6) Van des vaders delinge *A', S.* 7) *Fehlt A, N.* 8) we *N.* 9) darna van lengude *in A' ausgestrichen.* 10) darna van herwede *in A von erster Hand am Rande.* 11) Van vruwendelinge *S; fehlt A, N.* 12) deyle *A'.* 13) Van papendeyle *S.* 14) Van gude dar *A', S.* 15) *In A folgt Rasur.* 16) Wur de ffrund nycht enich synd *A';* Vmme delinge der vrund *S.* 17) bynnen hir jn *S.* 18) *Fehlt A, N.*

vnde der kyndere sek vnderwynt, vnde nycht benomet werd wat[1] sy der moder edder[2] der kyndere sunderliken: wanne de kyndere vnde de ffrund willen, so moghen se den man to dele dryuen: so mot he one gheuen den haluen deyl alle[3] des gudes des he vnde syn wiff denne hebbet, wente dat gud steyt vp wyn vnde vorlust.

125 Van deyle dar twyerleye kyndere synd.[4]

Hefft eyn man echte kyndere by eyner ffruwen edder twen edder mer ffruwen, leuet de laste ffruwe ores mannes dot, se nympt myt oren kynderen de se hefft by ome dat erue halff, vnde schal ore vormunde wesen to gude nycht to arghe. Wel se sek van one scheden, so nympt se dyt halff, vnde de kyndere halff. Hefft se ok neyne kyndere, se nympt yd doch halff, de anderen helffte nemet de anderen kyndere gelike.

126 Delinghe broder kyndere vnde suster kyndere.[5]

Wur broder kyndere edder suster kyndere schullen to dele gan myt den vedderen edder myt den ômen, wu vele der kyndere is, nycht mer moghen se vorderen wen alze ore vader edder ore moder vorderen mochten.

XV. [6]Van dem herwede to geuende vnde nemende.

127 (XVI, 49) **W**elk man eyn herwede lefft, is he dar jeghenwordich de yd hebben schal, me schal yd ome antwerden. En is he in dem lande nycht, me schal yd don in gemeyne hand iar vnde dach, vnde offt he nycht en kumpt, so schal yd de voghet hebben, sunder harnesch dat werd den eruen[7] de stad mede to hodene.

128 (XVI, 50) **W**ur besterfft rede edder herwede bynnen der muren, dar en hefft de voghet neyn recht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stucke neyst dem besten.

129 **D**ar twyerhande kyndere syn, dat herwede schal me gheuen van der ersten kyndere gude. Synd dar mer gordele wen eyn, dat beste schalme geuen to herwede. Kolten schalme gheuen to herwede.

130 **E**yn lad offte eyn eghen mach nycht nemen herwede noch erue eynes borghers in der stad.

(XVII) **T**o dem herwede hord dat beste ors. Is des dar nycht, so schalme gheuen dat beste perd offt yd dar is. Hedde eyn man deyl an eynem orse edder eynem perde, dene schalme geuen.[8] Dat beste stucke van dessen dren schalme geuen, dat beste harnesch, kouerture, platen, messet,[9] spoldenêr, samftenêr, tester, helm — is de helm dar nycht, me gifft eynen ysernen hod — hurteleder, dokene knylinghe, sadel, swert, sporen, steuele, glauien, byl — is des biles dar nycht me gifft eyne exe offt se dar is — seklen, eyn par tasschen, schilt, eyne malen, twene yserne hantschen, scrapen, eyne schalen offt se hefft eyn voder, anders en schalme neyn suluerne vad geuen. De besten kledere schalme geuen, hoyken, koghelen, hod, syn beste gordel, schedemesset, rok, eyne kolten de e y n m a n plecht myt sek to vorende — hefft me dar nycht, so schalme geuen eyne kolten de men deghelikes vp syn bedde g e l e c h t hefft; hefft eyn ffruwe eyne kolten vnde twey lynene lakene to oren eren, de schalme nycht gheuen — eyn küssen, twey slaplakene, twe lynene kledere, dischlaken, twe hosen, twene scho, brokremen, beckene offt se gekedenet synt, kettel dar me mach inne seden eyne schulderen, eyne kupperne blasen, kettelhaken myt twen haken. 132 Bringt jement jennich d i n g b y v n w i t l i k e n dat to dem herwede hord, dat schal he wedder bringhen edder alzo gud by swornem ede sunder bote. Wat dar nycht is alze de man sterfft, des darffme nycht kopen. Is de erue dar nycht de dat vpbore to dem drittegesten, so schal me yd don in gemeyne hand iar vnde dach. Wenne de dach vmme komen is, so schal

1) wat dat *N*, wat *übergeschrieben*. 2) edder *in A' übergeschrieben für* vnde; edder wat *N*. 3) alle *fehlt S, N*. 4) *Fehlt A, N;* Twyerleye kyndere *S*. 5) *Fehlt A, N, S*. 6) *Diese Fassung des Statutes vom Herwede findet sich nur in A. Vgl. die Einleitung.* 7) den eruen *stand ursprünglich wohl auch hier noch. Eine Hand des* 16. *Jahrhunderts hat dafür gesetzt* dem rade, rade *auf Rasur. Vgl.* § 268. 8) *Aus den Worten* dene schalme geuen *erhellte der Sinn von XVII,* 1. 9) *In dem Originale von XVII ist* platenmezzet *unverkennbar als e i n Wort geschrieben; hier sind es ebenso unverkennbar z w e i Worte, zumal da* messet *wie jeder der aufgeführten Gegenstände einen roth durchstrichenen Anfangsbuchstaben hat.*

de rad dar to helpen, dat yd ome werde de dar recht to hefft. Vnde offt he nycht en kumpt, so schal yd de voghet hebben, sunder dat harnesch dat schal den eruen de stad mede to hodene.

133 Wat harnesches dem rade bord.

De meyne rad is enich geworden: Welk herwede buten de stad kumpt, edder dat dem voghede werd, wat wapens vnde harnesches dar is dat schal dem rade vnde der stad blyuen, yd ne sy dat dar eruen syn bynnen der stad den dat harnesch to rechte boren moghe. Anno mº ccccjº.

134 XVI, 50 **W**at bynnen der stad besterfft an herwede dat vnsen borgheren antryt, dar en hefft de voghet nycht an, me ne gheuet buten de stad: so is des voghedes dat stücke neyst dem besten.

XVI Van erue to nemende vnde to beholdene.

135 VI, 34 **W**elk maghet vntveret wedder ores vaders vnde orer moder willen, se ne hefft an synem erue nycht to wardene.

136 Van lengude.[1]

Wat van lengude kumpt in de were bynnen[2] de stad dat is erue.

137 Van erue des vnechten.

Neyn man de vnecht geboren is mach erue nemen. Vnechtes mannes erue mach me nemen.

138 Van erue to beholdene.[3]

Des vader[4] edder der moder erue synt na to beholdene de sône wen de dochtere. Vnder den sonen is de iunghere sone eyn neyst, vnder den dochteren is de iunghere dochter neyst ene, offt dar neyn sone is. Kunnen se der schattinghe des erues nycht ouer eyn draghen, so schal yd schatten de rad.

139 Van erue to sek to butene.[5]

Neyn man dem dat erue to rechte boren mach schal yd to sek buten,[6] he ne willet beholden,[7] wen yd bilker blifft den eruen wen met on vnthee.

XVII Van kope, betalinghe, vnde van lone.

140 XVI, 53 **E**yn man mot wol suluer vnde gud kopen an synem huse vnvordüuet sunder weddersprake.

141 Van betalinghe eynem gaste.[8]

VI, 58 **W**at eyn man eynem gaste gelden schal, kumpt he is vor gherichte, he schal ome gelden hude vnde morne.

142 Van geldene vor dat kynd.[9]

Steruet eyn man bynnen der tijd dat syn vader edder syn moder leuet: blifft he schuldich, orer neyn darff vor one gelden. Hefft he auer sunderlik gud, dat schal me vor one gelden.

143 Van der olewringhen.[10]

We eyn hus vorkofft dar eyn olewringhe inne steyt, de horet to dem huse nycht, se ne werde darto bevorwordet.

144 Van kope berneholtes.[11]

Neyn man schal kopen berneholt in der stad dat he wedder vorkopen wille edder vtsenden, by eynem punde, darto schal he dat holt vorloren hebben.

145 Van angheuelle vnde[12]

LIII, 30 **N**eyn man schal wynnen des anderen borghers gudes aneval vnde dat he in synen lênschen weren hefft ane synen willen: we dat dede dene schalme voruesten.

146 Van reder[13] betalinghe.

We wot kofft vppe dem markede vnde louet dat rede to beredene: bered he is denne nycht, dene schal me panden. Hefft he nycht pandes genoch, me schal one vorvesten.

---

1) Wu lengud erue is *A'*. 2) in *A'*. 3) We dem erue to beholden negest is *A'*. 4) vaders erue *S*. 5) We dat erue bilker beholt *A'*. 6) sek tobuten *S*. 7) *In A ist am Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nachgetragen und an dieser Stelle eingeschaltet* vnde eyn jar tom mynsten bewonen. 8) *Fehlt A, S, N.* 9) Van betalinghe der elderen vor dat kynt *A'*. 10) Olwringhe *S*. 11) Van bernehold to kopende *A'*, *fehlt S.* 12) Wu eyn des anderen gudes nycht wynnen schal *A'*; Van angeuelle *S*. 13) reder *fehlt S.*

147 Van vorkopende cramerie.[1]

Des sunnauendes[2] in der Oldenstad, vnde des dinsedaghes in dem Haghene mach eyn man de der cramer inninghe nycht en hefft veyle hebben[3] ses schillinghe werd allerhande cramerie sunder glaswerk vnde holtwerk. Is yd[4] beter, dat mach gelden we de wel, sunder to iarmarkeden.

148 Van betalinghe der ffruwen.[5]

Welk ffruwe ores mannes erue nycht vpboret, wel se dat[6] vorstan myt orem rechte, se ghilt nycht vor den man. Werd ore gud an syn[7] erue, se gilt doch nycht, se en hebbe de schult suluen louet. Dat sulue recht hebbet de kyndere.

149 Van betalinghe.[8]

XVI. 20 Welk man werd vorffluchtech vmme schult, edder sterfft vppe synem bedde, edder deyt eynen broke vppe syn liff, vnde dar vmme kumpt in de hechte, ore gud bynnen der stad vnde geldene gud buten der stad schal like gan in de communien vor schult, vnde nement schal sek des sunderliken vnderwynden.

150 Van schult de me buten vorderet.[9]

Arbeydet eyn man vmme syne schult na dem vorffluchteghen manne buten de stad, ervolghet he, he en darff dat nycht bringhen an de communien. Bekant gud vor dem voghede edder vor dem rade dat geyt vore aff.

151 Van tynskope des rades.

De rad mach allen tyns gelden vnde beholden[10] wu one eyn ander gekofft hefft.

152 Van kope der borghere.

Steyt eyn vnser borghere ouer eynem kope, kumpt de andere vnde sprikt, he wille dar mede an stan, he schal is ome gunnen. Kumpt de dridde edder mer, he schal is ok one gunnen.

153 Van wyne.[11]

Neyn vnser borghere schal wyn vorkopen[12] in dem Sacke, de wyn hefft by viff punden. Anders mach he on wol vorkopen wur he wel.

154 Van vorlone.[13]

Vord eyn man dem anderen gud, werd dat gud genomen, edder de perde, alzo verne alze he dat gevoret hefft alzo lonet me ome na wechtale.

155 Van betalinghe van liffgedinghe.[14]

Eyn ffruwe ne darf vor oren man van orem liffgedinghe nycht gelden, se en hebbet gelouet.

156 Van betalinghe de wyle eyn buten landes is.[15]

De wyle eyn man is buten landes[16] an rechter kopenschop en darff syn wiff noch syn gud neyne nod lyden vmme schult.

157 Van borkenkope.[17]

Neyn borgher schal borken voren vt dem lande. Hefft he borken, he schal se vorkopen in der stad. We ok borken hir inbrochte,[18] de schal he hir inne laten, vnde en schal se nycht wedder enwech voren.

158 Van holdinghe des kopes.[19]

Wur lude redeliken kopen myt goddes penninghen vnde beerkop, orer neyn mach des wedderkomen, offt de beerkopeslude des bekennet.

159 Van geldene des kyndes.[20]

Welk vnser borgher to borghe deyt eynem vnses borghers sone de wyle he is an synes vaders kost mer wen syne kledere werd syn, dat darff he nycht gelden, men schal one darvmme nycht spannen.

160 Wur van malk betalen schal.[21]

We dem anderen schuldich is de schal betalen myt synem redesten gude by swornem eyde.

161 Van der brodere betalinghe.[22]

Wur brodere to sammene syn vnvorscheden ores

1) Wat me van kramerie veyle hebben mach *A'*. 2) *In A ist am Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hinzugefügt* vnde des mytwekens. 3) veyle hebben *in A' von gleicher Hand übergeschrieben.* 4) de *S;* dat *A'*. 5) Wat de ffruwe vor den man gelden schal *A'*. 6) dat *fehlt N.* 7) sinem *N.* 8) Van schult to betalende *A'*. 9) *Fehlt A, N, S.* 10) vnde beholden *fehlt S.* 11) Van wynkope *A'*; V. w. to kopende *S.* 12) kopen *S.* 13) Van lone *A'*. 14) Vruwenbetalinge *S, fehlt A und N.* 15) *Fehlt A, N, S.* 16) *In S* is *wiederholt.* 17) Van borken to vorende *S.* 18) in *fehlt S.* 19) Van wynkope *A'*. 20) Van kynderen *A'*; Van kindere betalinge *S.* 21) Van betalinge *S, fehlt A und N.* 22) Wu brodere vnder anders ore schult betalen *A'*.

erues: wen se sek scheden willen, orer iowelk schal helpen dem anderen gelden syne redeliken schult.

162 Wat des schulthafftegen mannes wiff beholt.[1]

Werd eyn man verffluchtich vmme schult, edder sterfft, alze dat me syne schult nycht gelden mach, vnde wel me syner ffruwen na wesen, me schal ore laten ore deghelikes kledere, vnde alzo vele beddewandes, dat se vp vnde vnder hebbe, offt se de schult nycht gelouet hefft.

Van kope liffgedinghes.[2] 163

LIII, 65 **W**e liffgeding kopen wel de schal yd van dem rade kopen, yd ne sy[3] by vulborde des rades anders wur to kopende.

XVIII Van tynse vnde tynses rechtecheyt.

164 **W**ur eyn man hefft eruentins an eynem huse edder erue,[4] des erues mach he nycht vorkopen, yd ne sy deme witlik des de eruetyns sy. Lustet is ome to geldene vmme den suluen kop alze yd gelden mach, dar is he negher wen eyn ander. LIII, 8 Wel yenne de den eruentins[5] hefft den suluen tyns vorkopen, de des dat erue is de is dar negher to geldene LIII, 5 wen eyn ander. Desse erue vnde alle erue schal me vplaten vor dem voghede to dingtijd daghes in dem dinghus dar twene radmanne ouer syn, yd ne is anders nycht stede, sunder de erue de me vorgyfft in suchtbedden.

Van pandinghe vmme tyns.[6] 165

XVI, 28 **W**elk man hefft husgelt, he mot wol darinne panden sunder gerichte.

Van ergheringhe eruetynses.[7] 166

Welk man gifft eruetyns van synem hus, vorbrand dat hus, vnde swerd de werd vppe de hilghen, dat he is nycht wedderbuwen moghe noch tyns geuen van armoyde, he geyt is aff.

Van eruetinse.[8] 167

Welk man hefft eruentyns, blifft de den tyns vtgifft schuldich ome, he beholt syne schult an dem erue to voren, offt he anderen luden ok schuldich is.

XIX Van vrede vnde ban.

168 **W**es eyneme ffrede werd gewracht, vnde he darmede II, 41 besyt iar vnde dach, dat ne mach nement breken.

169 Van erue to kopende.[9]

VI, 64 **W**e eyn erue kofft de schal kommen vor den voghet, vnde schal sek des laten ffrede werken, vnde schal syne ffredepenninghe geuen. Ne wel de voghet des neynen ffrede werken noch syne ffredepenninghe nemen, so schal yd de yd vorkofft hefft vplaten, vnde ienne schal vntffan vor der stad: dat is like stede alze icht de voghet ffrede werchte.

170 Van vplatende ffrede vnde ban des krancken.[10]

Licht eyn mynsche bedderese, de mach sek laten draghen vor den voghet, vnde laten syn gud dar vp.

Wur[11] de rad ffrede vnde ban[12] hefft. 171

De rad hefft ffrede vnde ban vppe beyde sijd des waters der korten brughe vnde der langhen brüeghe vnde der brüghe vppe der sudern halff des spettales.[13]

Van weddersprake.[14] 172

Ffrede vnde ban mach me nycht wedderspreken sunder myt vorspreken an geheghedem dinghe to dingtijd daghes.

Van weddersprake ffrede etc. 173

We ffrede vnde ban weddersprikt, deme mach schult geuen de sakewolde: so mot de wedderspreker sweren, dat he yd gedan hebbe dorch angst syner schult de he ome schuldich is, nycht ome to schaden.

---

1) Van schult *S, fehlt A und N.* 2) Van liffghedinghe to kopende *A'.* 3) yd sy denne *S.* 4) *In A' von gleicher Hand übergeschrieben* edder weddeschattes tyns. 5) eruen *in A' ausradirt.* 6) Van pandene vmme husgelt *A'.* 7) Van affgande eruetinses *A'.* 8) Van beholdinghe des *A'.* 9) Wu me ffrede vnde ban laten schal *A'.* 10) *Fehlt A, N, S.* 11) Wu verne *etc. A'.* 12) vnde ban *fehlt S.* 13) hospitales *N.* 14) Wu me ffrede vnde ban weddersprikt *A'.*

XX Van vormunderen.

174 **W**ur eyn man sterfft, de eruen buten dem hus moghen wol besluten dat in deme hus is ane broke offt se willen, deste se pleghen wente an den drittegesten orer notorffte dem inghesinde.

175 Wu de rad werd vormunder.[1]

XVI. 38 **W**elke kyndere ore elderen vorleset vnde neynen guden rad van oren maghen en hebbet, de rad schal raden vor kyndere vnde vor gud wente se to oren iaren kommen.

176 Van vnsetten vormunderen.[2]

Wur eyn man sterfft de kyndere leuet de nycht to oren jaren komen synd, ore neyste ffrund mach wol ore vormunder wesen to gude nycht to arghe. Duncket auer der kyndere ffrunden, dat de vormunde se nycht meyne to gude, so moghen de ffrund myt des rades helpe one affsetten, vnde eynen anderen vormunden setten de se meyne to gude. En willen der kyndere ffrund des nycht vmberen, he schal one des gudes rekenschop don alle iar.

177 Van vormundeschap wedder des kyndes willen.[1]

Wedder des kyndes willen dat twelff iar olt is mach neyn man syn vormunde wesen.

XXI Van tollen.

178 **W**elk man medet eynen waghen in der stad offte buten

II. 46 der stad syn gud vt vnde in to draghene, he en gyfft neynen tollen, wer de borgher edder de waghenman.

179 Wen de vorman nedder lecht.[2]

II. 47 **V**ered eyn man dor de stad myt vullem vo̊dere, vnde lecht he syne disle nedder, he gyfft haluen tollen, lecht he nycht nedder, he ne gyfft neynen.

180 Van wate kope me tolnen schal.[1]

II. 48 **W**at eyn man vorkofft benedden eynem schillinghe, dar en gifft he neynen tollen aff, wen van dem schillinghe gifft he eyn scherff.

181 Van ffryheyt des tollen.[3]

II. 49 **W**elk borgher[4] hefft geldene gud buten der stad, syn meyer is like tollenffry alze de borgher suluen. Doch schullen alle lude de voirwerck hebben dede wonen buten dem lande to Brunswig, vnde neyne borghere meygere to Brunswik sin, edder der goddeshuse meygere de dem rade todan syn nicht en sin, ore waghenschillingh to Wulfenbuttel gheuen so alse dat van older her hefft gewesen, se voren watte gud se voren.[5]

182 **W**elk borgher vered eyne wyle vt der stad, vnde plecht

II. 50 hir ynne schotes vnde rechtes, he is gelike tollenffry alze he hir inne were.

183 Van tollenffry.[3]

II. 51 **W**elk borgher medet eynen waghen edder biddet de syn korn edder thegheden hir in vord dat he gekofft hefft, de[6] en gifft neynen tollen.

184 De broke we tollen vntfford.[7]

We den tollen vntfford, deme ne mach de tolner nicht når wen dat he den tollen neghentvalt gelde.

185 **W**en vnse borghere voret edder voren latet van Luneborch to Tzelle to Giffhorne allerhande ledder, kalk, botteren, stocvisch, vnde allerhande visch, kopper, bly, te̊n, zalsmer, was, perde, gifft neynen tollen to Tzelle edder to Giffhorne, noch allerhande pundswar.

186 Wat me van ichteswelkem gude to tollen gifft.[1]

Van hardeme korne, van[8] hoppen, van honneghe, van olye, van be̊re, van wyne, van swynenem smere, van haghenlakenen, van lynenem lakene jowelk pundswar vortollet men myt ıı̦ đ.

187 Van tollen to Tzelle vnde[1]

Wat gudes me voret to Bremen, to Staden, dat tollenbar is, vnde wat gudes me wedder voret dat auer[9] tollenbar is, de betere tolne is des tolners to Tzelle edder to Gyffhorne.

188 Van tolne.[10]

Van dem vate edder halff vate wynes, beres, botteren, zalsmeres, vnde alle bodemtolne gifft me ııȷ đ to tolne, van der last koppers edder haringhes teyn penninghe.

---

1) *Fehlt A, N, S.* 2) Van den negesten ffrunden *A'.* 3) Van tollen *S, fehlt A und N.* 4) man *A'.* 5) Doch — voren *in A am Rande von der Hand des Sacker und Neustädter Codex nachgetragen.* 6) he *A'.* 7) Van entvorende *S, fehlt A und N.* 8) vnde *S.* 9) auer *fehlt A'.* 10) Wat me to tollen gifft van *A'.*

189 Van tolne.[1]

Vord eyn man olye hir in, vnde vorkofft on hir, he gifft vor den tzyntener ı đ. Kofft he one hir vnde vort on vt, he gifft den suluen toln. Vor den schepel manes ııȷ penninghe.

190 Wagentolne.[2]

Eyn waghen, wat he vored, gifft ııȷ penninghe. Lecht he dat gud nedder, he gyfft haluen tollen. Lecht eyn man eyn gud nedder, vnde vated yd eyn ander waghen vp, he gyfft io vor dat pundswar ıȷ đ. Vorkofft he yd hir, he gyfft vor den deker bokvel vnde rintvel ıȷ đ, vor den[3] deker schapvel eynen đ. Den suluen toln gifft de dat kofft. Vor tosneden ledder gifft me nycht. De kare gifft ıȷ đ, vnde vor dem dore[4] eyn scherff. Alze se wedder kumpt gifft se den suluen toln.

191 Echt van tolne.[5]

Bringt eyn waghen ysern, he gifft ııȷ đ vnde geyt ane tollen vt, offt he vord molt edder spise sunder haring de nycht en schal to syner kost. Vord he baken edder syden, he gifft vor dat swyn ı đ. Vor dat swyn dat me kofft[6] edder vorkofft ı đ. Vor dat rintve ı đ. Vor ııȷ schap edder ııȷ tzegen ı đ. Van dem perde dat me kofft edder vorkofft ıȷ đ, offt de tolner darvp kumpt, anders nycht. Kofft me hir lakene vnde sleyt se to in eyne packen, de packe gifft io ver penninghe. We lakene entelen hir kofft de gifft io vor dat laken eynen penning.

192 **S**es elne vor dem wantsnydere offt de tolner darvp kumpt ı đ, vor dat hundert lenewandes ıȷ đ, vor den steyn garnes ı đ, vor dat worpede ı đ, vor den zak wulle ııȷ đ, vor den amber honneghes edder botteren ı đ, vor dat hundert stocvissches ıȷ đ, vor dat voder buckinghes ıȷ đ, vor dat voder stintes ııȷ đ, vor dat voder vissche ııȷ đ, vor den las eyn scherff, vor dat merswyn ı scherff, vor de tunnen stores ııȷ đ.

193 **E**yn waghen de brod hir in vored ı đ.

XXII Van der inninghe vnde van den gilden.

194 (XVI, 54) **N**eyn man mach sek eyner inninghe vnderwynden, he en do yd myt der mestere edder der[7] werken orleue.

195 Wu de inninghe steyt.[5]

De inninghe schal stan alze by keysers Otten tyden.

196 Dat de gildemestere dem rade sweren schult.[5]

Jowelk gyldemester schal alle iarlikes wan he is gekoren sweren, syne gylde to rechte to vorstande vnde dem rade bytostande.

197 Van settinghe in der gilde.[8]

De gylden moghen wol kôre vnder sek kesen de one euene komen. Kesen se aüer dat der stad edder deme lande vneuene kumpt: duncket des deme rade vnde vorbud one dat de rad, dat schullen se laten. Don se des nycht, dar vmme môtten se blyuen an des rades mynnen.

198 Wu eyn man syne gilde vorgheuen mach.[5]

Neyn man mach syne gylde vorkopen, he mach se wol vorgheuen. En willen de gylden one des nycht vorlaten, he mot sweren dat he darvmme neyne gaue hebbe genomen noch neme, noch besched hebbe gedan, dat mot he ok sweren de se vntffangt.

199 Wu me neyne gilde setten mach.[5]

Nement mach neyne gylde setten edder hoghen ane des rades willen.

200 Van dem vnechten sone.[9]

Eyn vnecht sone de sek wol handelet de mach wol gylde wynnen.

201 Van dem vorwunnenen eyner misdat.[10]

Welk man vorwunnen werd eyner myssedat de ome geyt an syne ere, dar mede hefft he syne gylde vorloren. (XVI, 68)

202 Van gilde to hebbene.[11]

Neyman schal gylde hebben, he en sy borgher.

---

1) Wat me to tollen gifft van olie *A'*, *fehlt S.* 2) *Fehlt A, A', N.* 3) deker — vor den *fehlt S.* 4) dore *fehlt S.* 5) *Fehlt A, S, N.* 6) vorkofft *S.* 7) den *N.* 8) Van kore *S*, *fehlt A und N.* 9) Van gilde des vnechten *A'.* 10) Wu eyn syne gilde verboset *A'*, Van vorlesinge der gilde *S.* 11) We gilde hebben mach *A'.*

203 Wur de gylden oren mester hebben schult.[1]

Jowelk gylde schal oren mester hebben myt sek wonende in orer stad dar se de gylde hebbet. Aldar schal ok de morghensprake wesen by v punden.

204 Van suluer bernende.[1]

Eyn goltsmed vnse borgher mach suluer bernen to synem behoue, vnde nycht vmme lon, wente yd hord an dén muntmester.

205 Affdelinge.[2]

Me schal neymende syne inninghe vorbeden, se en sy ome affgedelet van den de to dem werke sworen hebbet.

XXIII Van veme vroghe.[3]

206 **I**d ne schal nement den anderen wrôghen in dat vemeding bi wane, yd ne sy witlik dem rade vnde den neyburen.

207 Van veme.[4]

Welk man vnse borgher nycht en is, de en mach vnse borghere nycht wroghen an dat vemeding.

208 Van gande van der veme.[5]

We van dem vemedinghe geyt eer orloff is gegeuen de schal boten myt viff schillinghen. LIII, 76

XXIV Van trôneren,[6] loderen, vnde van rufferschen.

209 **W**elk man hauent vnde holt tronere vnde keghelere vnde ore geliken mer dan eyne nacht vnde eynen dach, de schal wesen betichtich man.

210 Van rufferschen.[1]

De dryuen de meghede edder andere ffruwen vorschundet de schal me leuendich begrauen, offt se des vorwunnen werdet.

211 Van loderen to gheuende.[7]

Weme van buten her in de stad eyn loder werd gesand, de schal ome nycht mer geuen wen eyn sward lot, by eynem punde. LIII, 20

XXV Van schote vnde van stadplicht.

212 **W**elk erue to wicbeldes rechte licht dat schal schoten, so wes dat is, vnde rechtes pleghen.

213 **A**lle garden edder worde de to wicbelde licghet, se syn papen edder goddeshuse, de schullen dem hertoghen vnde der stad pleghen wicbeldes recht.

214 Van erue to vorgheuende dar der stad ore plicht affgeyt.[1]

LIII, 7 **N**eyn man de borgher is schal erue vorkopen[8] offte vorgheuen jemende dar der stad ore recht mede affga. We dat deyt de hefft dat erue vorloren to voren, vnde me schal one vorvesten.

215 Van erue to vormedene.[9]

Neyn borgher schal eyn hus vormeden offte vorkopen, de dat medet offte kofft ne wille schoten vnde waken alze eyn borgher.

216 Van schotende.[10]

De mark liffgedinghes schal me vorschoten vor achte mark, dat pund vor viff mark, den schepel wetes edder rocghen vor twe mark.

XXVI Van myshandelinghe des rades.

217 **W**e eynen radman myshandelet in des rades werue, de brikt like offt he one myshandelde vor dem rade, mach des de radman vulkomen. Anders ne brikt he nycht mer an om wen an eynem anderen.

218 Van mishandelinghe des vronenboden.[11]

We den vronenboden in der stad denste myshandelet edder[12] ane schult, de schal ome beteren na des rades hete, vnde mot in des rades mynnen dar vmme leuen.

---

1) *Fehlt A, N, S.* 2) *Diese Ueberschrift fehlt A, A', N, in A und A' scheint sie ausradirt zu sein.* 3) *Ist in N muthmasslich durch ein Versehen über § 207 gesetzt.* 4) We nycht wroghen mach *A'*. 5) Van wechgande *S, fehlt A', N.* 6) toueren *S, indem das erste* r *ausradirt ist.* 7) Van loderen *A'*. 8) kopen *N.* 9) Van husen *S, fehlt A, N.* 10) Van liffgedinge *S, fehlt A, N.* 11) Van dem boddele *S, fehlt A, N.* 12) edder *fehlt A'.*

219 **W**e den rad vmbilken handelt in des rades stad: drecht de rad des ouereyn, he schal der stad vmberen eyn halff iar sunder alle bede. Wel he wedder komen, so mot he darna blyuen in des rades mynnen.

220 Van vnvoghe des voghedes an eynem radmanne.[1]
Stot de voghet eynen radman in des rades bodeschop myt bulgeme mode wedder eyne wand, edder des gelijk, de schal geuen jowelkem radmanne dre pund, vnde dem richtere dre pund, offt de claghe an yd gebracht werd.

Van vnvoghe vor dem rade.[1] 221
Welk man vngheuoghe deyt vor dem rade in der Oldenstad, in dem Haghen, edder in der Nyenstad, edder vor dem meynen rade in des rades bank, edder wur de rad tosammene is, dat de rad vor eyne vnvoghe hebben wel, deme schalme volghen myt eyner vestinghe, vnde he schal der stad alzo langhe vmberen byt he des meynen rades hulde in der Oldenstad, in dem Haghene, in[2] der Nyenstad irwerue.

XXVII Van der burscop.

222 **N**eynes borghers sone ne darff burschop wynnen edder sweren, yd ne sy dat he vt der stad vare vnde sek anders wur wonhafftich nedderlecghe iar vnde dach. Kumpt he wedder: wel me des nycht vmberen, he mot wynnen de burschop. Is auer eyn man an synem werue teyn iar, myn edder mer, darmede verlust he nycht syne borgherschop.

We de burschop vpgifft.[1] 223
Welk man de burschop vpgifft, dat schal he vore don verteyn nacht eer he jenneghe sake wille angan de der stad schaden mach, by eyner vestinghe.

Van vpgheuende der burscop.[3] 224
We ryd to vyenden vnde vpgyfft de burschop, de gifft twyntech mark. Husffruwe, kyndere, al gesynde schal ome volghen.

XXVIII Van gifft vnde van testamenten.

225 **E**yn man mach vorgheuen in synem suchtbedde syn gud edder syn erue weme he wel. Dar schullen ouer wesen twene radman, yd ne is anders nycht stede. Sunder dat erue schal he nerghen geuen dar der stad ore plicht mede affga. Is he ok schuldich, dat schal me tovoren aff gelden.

226 Van gifft des kyndes.[4]
Wat eyn kynd vorgifft eer yd werd achteyn iar olt dat is vnstede.

227 Van gifft der ffruwen.[5]
Neyn ffruwe de vormunder is orer kyndere mach eynem kynde geuen dat dem anderen to schaden komen mach.

Van eruen to vorgheuende.[6] 228
Welk erue werd gegeuen eynem goddeshuse edder mer goddeshusen, dat schalme vorkopen bynnen[7] iare vnde daghe.

Van settinghe testamentes.[8] 229
Welk man vor twen radmannen settet syn testament, vnde he secht, dat he icht edder nycht schuldich sy, der schult der he bekant de schalme gelden, vnde anders neyne, offt iement na synem dode wolde schult vorderen, men willet doch gherne don.

XXIX Van den[9] beckeren.

230 **E**yn becker de eynen ouen hefft in synem hus de mach backen vmme bescheden lon sunder brod to kope.

Van willekore der beckere.[10] 231
De beckere ouer al de stad hebbet willekoret: Wen de schepel wetes geld vııȷ sol, so schal de

---

1) *Fehlt A, S, N.* 2) vnde in *A'*. 3) We to vyenden ryden wel *A'*; der burscop *fehlt S, N.* 4) *Fehlt N.* 5) V. g. d. moder *A'*, *fehlt N.* 6) Van gifft to goddeshusen *A'*; Van erue *S.* 7) by *S.* 8) Wate schult me gelden schal *A'*, *fehlt S.* 9) den *fehlt A', S.* 10) Van den beckeren *N*, *fehlt A, S.*

wecghe ix fd weghen der me twene vmme i d kofft, vnde ij semelen xį fd. Vnde wan he gilt ix sol, so schal de wecghe weghen viiį fd, vnde ij semelen iiį mark. Wan he gilt x sol, so schal de wecghe weghen viiį fd, vnde ij semelen teyndehalf fd. Wan he xii sol gilt, so schal de wecghe weghen viį fd, vnde ij semelen viiį fd. Wan he gilt xiiij sol, so schal de wecghe vį fd weghen, vnde ij semelen viiį fd. Wan he gilt xvj sol, so schal de wecghe v fd weghen, vnde ij semelen vį[1] fd. Wan he gylt xviij[2] sol, so schal de wecghe weghen i mark, vnde ij semelen vį fd. Wan he gilt i tal, so schal de wecghe weghen i mark, vnde ij semelen v fd.

232 Van dem rocghen brode.[3]

Wanne de schepel rocghen gelt v sol, so schal eyn brod weghen iij mark der me iiij kofft vmme i d. Wen he gilt vj sol, so schal i brod weghen iiį mark. Wen he gilt vij sol, so schal i brod weghen neghendehalf fd. Wen he gilt viij sol, so schal i brod weghen ij mark. Wen he gulde x sol, so schal i brod weghen vij fd. Wen he gulde xij sol, so schal i brod weghen iį mark. Wen he gulde xiiij sol, so schal i brod weghen v fd. Wen he gulde xvj sol, so schal i brod weghen i mark. Wen he gulde xviij sol, so schal i brod weghen iiį fd. Wen he gulde i tal, so schal i brod weghen iij fd. Grotter mach id al wol wesen ane broke.[4]

XXX Van twidracht to schedene vor dem rade.[5]

233 **W**elke lude wot to sakende hebbet vor dem rade, ore ffrund, se syn in dem rade edder buten dem rade, schullen alle vt dem rade gan, went de sake endet is.

234 Van schedinge vor dem rade.[6]

Wat vor dem rade delet werd vmme alle sake, dar schal sek jowelk ane genôghen laten vnde neyne claghe dar en bouen don.

235 Van giff dem radmanne.[7]

Eyn radman schal neyne gaue nemen vmme jenneghe sake vortostande by synen eyden.

236 Wu de rad twidrachtege lude scheden schal.[8] XXVIII, 2

Wur lude twidrachtich syn, de[9] schal de rad beden, dat se des vppe se gan schollen, offt dar neyn vestinghe vorschult is. Brikt dat jement, de schal gheuen hundert pund. Bedet dat twene radmanne, dat is like stede alze dat de rad al dede.

XXXI Van geleghenen dinghen.[10]

237 **B**iddet eyn man perde edder eynen waghen, de mach he veleghen, den man de dar mede kumpt nycht.

238 Van wedderdonde leghenen dinghes.[11]

Wat eynem geleghen is, dat schal he wedder antworden. Steyt he dat myt synem rechte vore, so schal he neyne nod dar aff lyden.

Desse naghescreuen stucke schal de rad holden by den eyden.[12]

XXXII Van brutlachten.[13]

239 XXXVIII, 6 **N**ement schal to brutlachten mer hebben wen to sestich schottelen, vnde ses drosten, ses schencken, ses ffruwen vppe de kameren, ses spelmanne, twene koekelere. Wat jungher knechte denet, dat is ane vare.

240 Van gesten buten der stad.[12] XXXVIII, 10

Biddet me geste buten der stad de gat in de tale. Ore knechte vnde ore meghede mach de se biddet wol bekosteghen wur he wel sunder dar de brut-

1) *In N corrigirt* vį. 2) xviiį *S.* 3) *Fehlt A, N.* 4) *A' und S fügen hinzu:* Were auer, dat hir we ane brockhafftech were, de scholde dem rade yo vor den broke geuen twene sol. 5) *Fehlt N;* vor dem rade *fehlt A' und S.* 6) Wat de rad delet dar geyt neyn claghe bouen *A, fehlt N.* 7) Van gaue *S, fehlt A, N.* 8) Twidracht *S, fehlt A, N.* 9) den *N.* 10) *Fehlt N.* 11) Van wedderdonde *S, fehlt A, N.* 12) *Fehlt N, S.* 13) *Fehlt N.*

lacht is. De suluen geste mach he edder syn ffrund hebben darna alze langhe alzet ome bequeme sy. Alze manneghe ffruwen alze der is de dar geste syn mach me hebben darto offt me wel, vnde nycht mer. Dyt sulue mach syn van den mannen.

241 Van smyde to der brutlach.[1]

Suluerne vat schal me nycht hebben wen eyn der brud vnde deme brodegamme, vore noch na. XXXVIII, 3 Vnde wanne de hochtijd is schal de brodegam noch neyn syn ffrund sunderlike kost don.

242 Van der brutlacht weghene biddet de brődegam syne ffrund vppe dat hus to dem behorde, wat he dar kost an lecht dat is ane vare. XXXVIII, 11

243 Wanne eyn brodegam kost deyt edder hőuescheyt synen ffrunden edder synen kumpanen, dat mach he don to teyn schottelen kost myt ver stőueken wynes io to dem etende, vnde mach dat don twene sunnauende to voren. XXXVIII, 7

244 Van den richten to der brutlacht.[1]

XXXVIII, 6 Nicht mer wen ses richte schal me hebben. Neyn wiltbrad schal me hebben.

245 Van den lechten.[1]

Twey lecht iowelk van twen punden mot me wol hebben, de anderen alle van eynem punde, nycht groter.

246 Neyn klenade schal me geuen wen der brud vnde dem brodegamme mot me wol geuen suluer edder golt offte ander nutte ding.

Van gifft.[1] 247

Wat de brud edder de brodegam gifft deme inghesinde dat is sunder vare.

Van dem dantze.[1] 248

Na wechterklocken schal me nycht dántzen. XXXVIII, 11

249 Eyn iar vore noch na schal de brodegam noch neyn syn ffrund gheuen mér loderen wen achten de to der hochtijd synd. Me schal or ok nycht mer vorsenden. LIII, 19

250 Wenne me voret eynem manne to Brunswik eyn wiff de he nympt buten der stad, de schal me bringhen vp eynem waghene. Wel de brodegam denne kost don, de schal nycht grotter syn wen eyn brutlacht, sunder de geste de myt ore komet de synd ane tale.

251 Ses ffruwen vnde ore meghede de motten wol gan myt der brud to deme bade, vnde nycht mér. Na dem bade etet dar denne twyntech ffruwen, dat is ane vare. XXXVIII, 8

Van dem eyde.[1] 252

Wenne de hochtijd ghedan is, so schal de brődegam vor dem rade sweren, dat he bouen desse gelouede nycht gedan en hebbe, edder he gifft viff pund.

253 Mynre kost mot me wol don.

Van clenode.[1] 254

Welk mynsche syn kynd edder synen ffrund to manne gifft de schal an kledinghe, vnde an klenade, vnde an alle inghedome nycht mer lecghen sunder vertich mark, by teyn marken. Myn mach he wol don. Worde ok van der ffrunde weghen icht darto geuen, dat schal me in de suluen xl mark rekenen. LIII, 15

Desse naghescreuen stucke holt de rad ok by den eyden.[1]

XXXIII Van weddene vnde van dobbelspele.[1]

255 Alse dicke eyn vnser borghere eynes daghes wedder eynen anderen edder manneghern man vordobbelet edder vorweddet bouen v schillinghe, alzo mannich pund schal he geuen. XXXIX, 77

256 We wynnet bouen v sol myt dobbelende edder weddene, dat schal he dem rade geuen.

257 Sweret he, dat he de broke nycht geuen ne mőghe, eyn half iar schal he der stad vmberen. De plichtenoten hebben dat sulue recht.

258 We holt dobbelschole heymeliken edder openbare de schal geuen viff pund. Mach he er nycht geuen, me schal one vorvesten. XXXIX, 76

Van meldene. 259

Wat eynem radmanne werd to wettene van dessen stucken de hir vorbescreuen syn, de wyle he[2] radman is, dat schal he wrőghen by synen eyden, offt id gescheyn is de wyle he in dem rade is, vore noch na nycht. XXXIX, 84

1) *Fehlt N.* 2) de *N.*

XXXIV Van dem gemeynen der stad.[1]

260 **A**rmborst vnde schôt, tartzen,[2] blyden, euenho, vnde wat hord gemeyne to der stad wêre schal me nycht lenen buten der stad by den eyden.

261 Van affgrauende dem gemeynen.[3]

Greuet eyn man eynen grauen by synem hus edder houe in dem meynen weghe ane orloff richtes vnde rades, de weddet dem richte dre pund vnde mot blyuen in des rades mynnen.

262 Van mestene myt blode.[4]

We dar an bevunden worde, dat he myt blode swyn mestede, syn gud schal stan an des rades wolt, wente yd is wedder de ee.

263 Van der muren.[5]

We der stad muren bebuwet hefft edder bebuwet, valt de mure, he schal se myt syner kost wedderbuwen.

264 Van[6] der stad muren.[7]

We eyn erue hefft by der muren, vnde der muren nycht bebuwet hefft, valt de mure, denne schal de rad den dridden deyl geuen to der muren wedder to buwende, vnde des dat erue is vnde des de tyns is de schullen de twene deyl gheuen.

265 [8]Van perden de me der stad holt.[9]

De perde de me der stad holden schal de schal de rad werdeghen jowelk perd vmme syn gelt. De suluen perde de dar gewerdeghet syn de ne schal me nycht voranderen, id ne sy des rades wille. Worre ok eynem perde wot, dat scholde me deme rade vorstan laten. Wes perd men esschet dat schal me antworden dar de rad wel, edder he schal geuen vor dat ors x soł, vor dat perd v soł. Vorsumede ok jennich man syne perde an voderne, de rad en wolde er om nycht gelden. Ne redde ok eyn man nycht wen ome de rad ryden hete, de scholde vor dat ors x soł vnde vor dat perd v soł gheuen. Dat wel de rad nemen by den eyden, vnde me schal yd ome an syner tzolt affslan. Vorlore ok iement syne perde, edder dat se ome vordoruen in des rades denste, dat he myt synem rechte vorstan wolde dat yd in der stad denste ghescheyn were, alzo dat yd ome de rad to rechte gelden scholde, dar schal de rad in synen mynnen vmme blyuen. Malk schal gude knechte hebben. [10]Vorspreke ok de rad iennich perd, vnde denede ienne vord mede des yd were: vordorue yd, edder worde yd vorloren, de rad en darff is nycht gelden, vnde me schal ome ok neyn tzolt dar vor gheuen.

266 [11]Van den denreperden. (XXXIX, 75)

De perde de der stad knechte hebbet de ne horet to dem herwede nycht, wente se stan vppe des rades auenture.

267 Van ffruwengerede.

To dem ffruwengerede hord de beste keste, dat beste bedde myt allem gerede: alze eyn par lakene, eynen houetpole, eyne deckene vnde dat darto hord, vnde dat kyndelbeddesgerede wat dar to hord, eyn taffellaken, eyn hantdwele, eyn dwele, ore gesmyde, vnde alle ore wifflike kledere, ore hantruwe, vnde alle de ffynghcrne de ore weren, armgolt, tzapêl, salter vnde alle boke de to goddes denste horet de ffruwen pleghen to lezene, lyn, vlas, lynengarn, lenewant dat se suluen gearbeydet vnde arbeydet laten hefft in orem hus. Anno m° ccccıȷ°.

Herwede.

268 **W**elk man eyn herwede lêfft, js he dar yeginwordich de id hebben schal, me schal id ome antworden. En is he an dem lande nicht, me schal id don in ghemeyne hand iar vnde dach. Vnde offt he nicht en kumpt, so schal id de voged hebben, sunder harnesch dat wert dem rade, de stad mede to hodene.

269 **W**ur besterfft rede eder herwede bynnen der muren,

---

1) *Fehlt N.* 2) *A' fügt hinzu* bussen. 3) *Fehlt A, N.* 4) Van mestene myt *A;* Van mestende *S, fehlt N.* 5) stad muren *A', fehlt N.* 6) Echt van *etc. A'.* 7) m. to bewarende *S.* 8) *Die* §§ 265 *und* 266 *fehlen N.* 9) *Fehlt A.* 10) *Zu dem Folgenden giebt S die Ueberschrift* Offt de rad de perde vorspreke. 11) *Dieser Paragraph fehlt A' und S.*

dar en hefft de voged neyn recht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stucke neghest dem besten.

270 **D**ar twyerhande kyndere syn, dat herwede schal me gheuen van der ersten kyndere gude. Synd dar mer ghordele wenne eyn, dat beste schal me gheuen to herwede.

271 **E**yn låte offte eyn eighen mach nicht nemen herwede noch erue eynes borgers in der stad.

272 **W**elk herwede buten de stad kumpt, eder dat dem voghede wert, wat wapens vnde harnesches dar is dat schal dem rade vnde der stad bliuen. Anno m° cccc° 1°.

273 **W**at bynnen der stad besterfft an herwede dat vnsen borgeren antryd, dar en hefft de voged nicht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stucke negest dem besten.

274 **T**o dem herwede hort dat beste ors. Is des dar nicht, so schal me gheuen dat beste perd, offt id dar is. Hefft eyn man deil an[1] eynem perde, den schal me gheuen. Dat beste stucke van dussen dren schal me gheuen, dat beste harnesch[2] dat de man hadde to eynes mannes liue do he starff dat syn was: alze[3] eyne stalene hüuen myt eynem henge, eder eynen yserne hôt myt eyner slappen, kraghen, pantzer, yacken, stekemesset, borst, schoet, armwapen vnde wapenhantschen, vnde allerleye beenwapen. Weret ok dat dar bestoruen were eyn plate myt grüzenere vnde schoete vnde dat dar tŏ horde, dat mŏchte de yenne dem dat herwede bŏrde nemen vor pantzer, yacken, borst, vnde schoot offt he welde. Vortmer schal me gheuen toem, zadel myt synem gherede, swerd, sporen, steuele, gleuien, harnssack,[4] byl — js des byles dar nicht, so schal me gheuen eyne exe offt se dar is — eyne zeckelen,[5] slappenvŏder, eynen reyseschilt, eynen wåtzak, eyne schrapen, eyne schalen offt se hefft ein vŏder, anders en schal me neyn suluerne vat gheuen. De besten kledere schal me geuen: alze eynen hoyken, eynen rok, eyne koghelen, eynen hŏt, syn beste ghordel, schedemesset, eyne kolten eder eyne dekene de eyn man plecht myt sek to vŏrende — hefft me der nicht, so schal me gheuen eyne deckene de eyn man plecht deghelikes vppe syn bedde to lecgende — twe slaplakene,[6] hefft eyn ffruwe kolten eder deckene vnde[7] lynene lakene to oren eren, der en schal me nicht gheuen. Eyn hŏuetkussen schal me gheuen, eyn par lynene kledere, eyn par hozen, twe schŏ, eyn degelikes dischlaken,[8] beckene offt se ghekedenet synd, eynen ketel dar me mach ynne zeden eyne schulderen, eyne kupperne blasen dar me mach bêr ynne halen, eynen ketelhaken myt twen haken. Van dussem vorbenomeden herwede schal me gheuen yo dat beste, vnde dat mochte de yenne kezen de dat nemen scholde. Anno domini m° cccc° xııı°, sabbato post Epiphaniam domini.

275 **W**at to dem herwede hort des en mochte neymend anders wur gheuen eder bescheden na synem dode wenne dar id van rechte boren mochte. Actum vt supra.

276 **W**ere ok dat yemend herwede hir vorderen welde van buten tŏ, alzodan herwede alzeme van dussen vorbenomeden stucken pleghe to gheuende in dem gherichte dar de wonhafftich were de dat fforderen welde, alzodane stucke scholde me ome hir weder geuen, vnde anders nicht, doch myt beholtnisse vnser stad rechticheyt. Actum vt[9] supra.

277 **B**ringet yemend yenich ding by vnwitliken dat to dem herwede hort, dat schal he weder bringen eder alzo gud by swornem eide sunder bŏte. Wat dar nicht en is alze de man sterfft des darff me nicht kopen. Is de erue dar nicht de dat vpbŏre to dem dritteghesten, so schal me id don in ghemeyne hand jar vnde dach. Wanne de dach vmme komen is, so schal de rad darto helpen, dat id ome werde de dar recht to hefft. Vnde offt he nicht en kumpt, so schal id de voghed hebben, sunder dat harnsch dat schal den eruen[10] de stad mede tŏ hodene.

278 [11]**D**e ghemeyne rad is enich geworden: welk herwede buten de stad kumpt, edder dat dem voghede wert: wat wapens edder harnesches dar is dat schal dem rade vnde der stad bliuen, jd en sy, dat dar eruen syn byn-

1) § 131 *fügt hinzu* eynem orsse eder. 2) *N fügt hinzu* schal me gheuen; *in* § 131 *folgt* kouerture, platen, messet, spoldener, samftener, tester, helm — is de helm dar nycht *etc.* — hurteleder, dokene knylinge, sadel. 3) alze *fehlt N.* 4) harnsak *fehlt* § 131, *wird jedoch schon XVII,* 2 *mit aufgeführt.* 5) *In* § 131 *folgt* eyn par taschen, schilt, eyne malen, twene yserne hantschen. 6) twey slaplakene *in* § 131 *hinter* kussen. 7) § 131 *fügt hinzu* twey. 8) § 131 *fügt hinzu* brokremen. 9) vbi *S.* 10) dem rade *A', S, N.* 11) *Dieser Paragraph fehlt A'.*

nen der stad den dat harnesch boren moghe. Anno m° cccc° i°.

279 Van saken vor den rat to teende.[1]

We eyne zake van dem gherichte vor den rad thüt, vnde der zake neddervellich worde, de schal dem voghede de broke gheuen alze de wonheyt is. Worde he nicht neddervellich, so en weren dem voghede neyne broke verboret, wer van deme de de zake[2] vor den rad thüt, eder van deme de syn wedersate was. Anno m° cccc° x°.

280 Van vrede vnde ban.[1]

We ffrede vnde ban entffanghet vor gherichte, de schal gheuen de ffredepenninge:[3] seuen penninge dem voghede vnde eynen penning dem ffroneboden. We hir ok neyn borgher eder borgersche en[4] were, dem en schal me vor gherichte neynen ffrede werken ouer gud dat hir to wicbildes rechte leghe Anno m° cccc° x°.

---

281 Weret dat eyn wolde stan laten de beteringhe synes huses vor den tyns, dat scholde he don to der tynstijd, vnde gheuen darmede den tyns. Lete he ok dat hus stan vor den tyns to bytyden, so scholde he gheuen den tyns na antale de sek denne boren mochte. Anno m cccc iiij°, feria quarta ante purificacionis Marie.[5]

282 Vnse borghere vnde[6] borgerschen schullen oren tyns de vorseten were manen vnde fforderen alze tynses recht is, alze offt de tyns vorjarede vnde to rechten tyden nycht betalet en worde, dat yd denne neyn schult heten edder wesen scholde. Anno mccccxviij°, feria quarta post Letare.[7]

---

285 Van herwede.

Offt wol twene man edder meer to eynem herwede allyke na geboren syn, so nympt id doch de eldeste allene, vnde weret dat id de eldeste na vnser stad rechte vnde wonheyt des nycht forderen mochte, so mochte id de andere nemen de negest deme de eldeste vnde mit ome darto lyke na vnde vnse borgher were. Vnde were de dar nicht, so nemen id de vogede, sunder dat harnsch nympt de rad alse vorscreuen js.

---

286 De denstknechte de hir bynnen der stad denen wan ore swertmage steruen de mogen herwede vorderen, se syn van wate iegenode se syn. Komen se auer hir jn to denste wan ore mage rede in orem suchtbedde legen, so en hebben se an dem herwede nicht.

---

287 [8]Eyn juncfruwe edder vruwe de vnse borgersche eddere jnnewonersche were en schullen nicht draghen hoyken edder röck der eyn bysunderen hedde gekostet bouen teyn pund. Ok en scholden se nicht draghen gebende edder krantz der eyn bysunderen bouen viff pund ghekostet hedde. Vnde de spanne de se dragen wolden en scholden bouen teyn ghuldenen nicht hebben gekostet. Vnde welk juncfruwen[9] de[10] vyngherne vnde boge[11] vppe dem krantze edder vppe dem gebende draghen wolde,[12] de scholden der juncfruwen vnde eres vaderes vnde erer moder[13] egen wesen. Vnde welk fruwe de de dragen welde, de scholden der fruwen vnde eres mannes egene wesen.[14] Vortmer de dok den de[15] fruwe dragen welde de[16] en scholde bouen xxx schillinge mit smyde vnde tzyringhe dat[17] dar vppe weren[18] nicht gekostet hebben, vtghesecht[19] kruse doke vnde beyersche doke. Vnde de kostinghe van

---

1) *Fehlt A, A', N.* 2) wer deme de sake *N.* 3) to ffredepenninghen *A', S.* 4) en *fehlt A', S, N.* 5) M. virginis gloriose *S;* M. virginis *N.* 6) *Statt* vnde *hat S durch einen offenbaren Schreibfehler* vnse. 7) L. Jerusalem *N.* 8) *Die folgenden Verfügungen sind in A', N, S zum Echtedinge geschrieben, in S unter dem Titel* Van juncfruwen vnde vruwenkledern vnde kyken. 9) welk ffruwe edder juncffruwe *A', N, S;* ffruwe edder *in A' übergeschrieben.* 10) welk juncfruwen de *in A von anscheinend gleicher Hand am Rande;* de *fehlt A', N, S.* 11) vnde boge *in A und A' von gleicher Hand übergeschrieben.* 12) wolden *S, N.* 13) juncffruwen edder ffruwen edder orer elderen edder ores mannes *A', N, S; in A' zum Theil übergeschrieben zum Theil auf Rasur.* 14) Vnde welk fruwe — wesen *fehlt A', N, S.* 15) eyn *A', N, S.* 16) de scholden der juncfruwen vnde eres vaderes *etc.* — de *in A von anscheinend gleicher Hand am Rande.* 17) de *A'* 18) were *N, S.* 19) vtghenomen *A'.*

dessen vorghenomden rocken, hoykenen, krentzen, ghebenden vnde doken de scholde me rekenen eyn jowelk na deme ghemeynen lope alse me der stucke eyn jowelk pleghe hijr to kopende na werde to der tijd alse dat denne were, wen malk dat dregen wolde, myt alle deme dat darto queme: myt makelone, houetgate, smyde, vodderinghe los edder gehechtet dar vp edder dar vnder, vtghenomen smyde dat scholde me rekenen na deme ghemeynen lope alse dat plecht to kostende to der tijd alse dat erst gemaket were. We an desser stucke welkem brokhafftech worde edder were de scholde dem rade io vor dat stucke eyn pund gheuen also vakene alse se des vormeldet vnde vorwunnen worde.[1]

288 [2]**O**k en scholden desse juncfruwen vnde vruwen nicht draghen hoyken edder rŏck de also langh weren, dat se one vppe der[3] erden wen se vppe neynen holtschoen ghingen naslepen mochten, by x schillingen. Actum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, pro festo sancti Martini episcopi gloriosi.

289 Van gifft jn testamenten vnde leste willen.

LIII, 102 **W**e wat vorgifft jn sinem testamente dar der stad ore plicht midde affgheyt, vnde ok wat van testamentes edder eruetales wegen buten de stad queme, des schal de dridde penningh dem rade vnde der stad bliuen, vnde dat schal de rad keren jn der meynen stad nut.

290 **D**at mach me aldus vorstan: We wat vorgifft in sinem testamente, alse gheystliken luden edder vthluden de neyne stadplicht plegen to donde, alse schoten, waken, vthjagen, edder der stad behulpelik to wesende van oren personen wegen, se woneden binnen der stad edder dar enbuten, vnde dat dat gud dat also vorgheuen worde alsodanne were, dat me dar plicht bilken van don scholde, id hedde borger edder vthman, alse huse, tins an husen edder an garden, worden, licghende watere, vnde licgende grunde hir binnen der stad vnde dar enbuten de to wicbeldes rechte licghen: van der gifft borde dem rade de dridde penningh, vnde dar to scholde me dat vorkopen vnde laten plichtbaren luden bynnen jare vnde daghe alse brunswikesch stadrecht jnne hefft.

291 **V**nde ok wat van testamentes edder eruetales weghen buten de stad queme etc.

Dussen artikel mach me vorstan vppe allerleye varende haue: alse gelt, redeschop, jngedome, queck, vnde slichtes allerhande gudere de alsodanne sin, wen se komen vt plichthaffteger lude handen dat me dar denne van der stad wegen neyne plicht to rechte vp vorderen mach, vnde ok allerleye plichtbar gud: wat der gudere gheuen werden in testamenten, edder ghevordert van luden de buten der stad woneden, vnde nicht dingplicht[ich] edder stadplichtich weren, edder offt de gudere wol anquemen luden de vppe de gifft edder vppe dat erue wareden edder jn ghastes wisen in der stad weren mit der vorsate, wen se dat ghevordert hedden dat ore wonent denne hir nicht lengh en were: wat des gudes an se queme des scholde de dridde penningh der stȧd bliuen. Also mach me dussen artikel vorstan.

292 **W**orde in testamenten weme wat ghegheuen, edder vorderde we wat van eruetales weghen de alsodanne were, dat he wonede edder denede hir binnen der stad, he were ghestlik edder wertlik, edder goddeshus hir binnen der stad, vnde doch hir jn der stȧd willen hedde to bliuende, one queme alsodanne gud an edder nicht, alse vnechte kindere der borgere edder borgerschen, edder kindere de neyne borgerschop hedden, monneke de hir begheuen weren, papen de hir belenet weren: van den gifften borde denne deme rade nicht, also vorder dat dat neyne plichthafftege gudere weren alse dusse erste artikel jnne hefft.

---

293 **W**e schult vorderen wel vppe de doden hand, secht dejenne de seck des doden gudes vnderwindet, sin frunt sij ome nichtes plichtich gewesen

---

1) *In A' folgt hier das Datum wie unter* § 288. 2) *Die folgende Verfügung ist in N, S zum Echtedinge geschrieben, in S unter dem Titel* Van naslepende der kledere, *in A' ist sie ausradirt.* 3) *In A folgt Rasur.*

do he starff, vnde but he dat to beholdene myt syneme eyde, den eyt schal de andere nemen: so en gilt he ome vor den doden nicht. Bud he auer dar entigen, he wille dat beholden myt syneme eyde, dat sin frund ome de schult schuldich bleue do he starff, den eyd mach jenne nemen oft he wel. Nympt he den eyd, so schal jenne vor den doden gelden na eruerechte, en wel auer de beclagede den anderen allene to den eyden nicht staden, vnde de beklagede antwordet darto mit vnwitschup: mach denne de clegere deme beclageden der schult jrinnen sulff dridde bekander vromer tuchwerdiger lude de besetene borgere sin to Brunswigk, so schal de beclagede de schult gelden van dem erue also verne also dat erue warende were. Hefft auer de dode sin testament gesath vor twen ratmannen, vnde gesecht, dat he icht edder nicht schuldich were, dat schal me holden alz der stad Brunswigk recht jnneholt. Dijt is nicht geredet van schult de me vordert myt witscup des rades, myt bekantnisse des richtes, edder mit liegenden orkunden.

LXII. ECHTEDING.

Das Echteding folgt in dem ältern Codex der Altstadt auf die Eide und das Stadtrecht, in dem jüngern ist es zwischen beiden, in dem Säcker Codex an erster, in dem Neustädter an zweiter Stelle eingetragen, und in allen vieren in dreissig Artikel geordnet, denen eine Reihe einzeln stehender Paragraphen hinzugefügt sind. In N und S ist es durchgehends, in A und A' seinem ursprünglichen Umfange nach je von derselben Hand wie das Stadtrecht geschrieben. Mit Ueberschriften sind in derselben Weise wie es in der Einleitung zum Stadtrechte von jedem Codex angegeben wurde in A' und N die Artikel, und in S sowohl diese als die einzelnen Paragraphen versehen; in A dagegen fehlen Ueberschriften gänzlich, obschon Raum für sie gelassen ist.

Die erste Aufzeichnung in A bestand aus den §§ 1—117, 119 —131 des nachstehenden Abdrucks: 118 findet sich nur in den übrigen drei Codices. Hierzu sind allmählig von derjenigen Hand, welche die §§ 268—280 des Stadtrechts geschrieben hat, 141—155, 158, 159 und der Anfang von 160, von der Hand des Säcker und des Neustädter Codex 161, 162 und 167—170, von einer dritten 175—177, von derselben endlich wie § 286 des Stadtrechts § 178 nachgetragen.

Soviel zu erkennen ist umfasste die Aufzeichnung in A' ursprünglich 132 Paragraphen, zwei mehr als A, indem dem 29. Artikel § 118 angehängt, und im 30. § 160 vor § 126 eingerückt ist. Dieser Bestand zeigt sich jedoch mehrfach abgeändert. Auf Rasur an der Stelle von § 13 steht die hier im Texte daneben gestellte neuere Fassung desselben, an der Stelle von 52 § 148. § 74 ist zu der Fassung corrigirt, welche gleichfalls im Texte beigefügt ist. Der 30. Artikel ist bis zu dem vor § 126 eingeschobenen § 160 ausradirt; auf dem gewonnenen Raume sind 155, 156, 157, 154, 158, 159 eingetragen. Durchstrichen endlich sind 37, 38, 44, 46, 117. Alle diese Aenderungen rühren noch von erster Hand her. Von eben derselben sind nachgetragen 132—141, welche mit Ausnahme des letzten diesem Codex eigenthümlich aber durchstrichen sind, hierauf 142—147, 149—153, sodann die Kleiderordnung, welche in A zum Stadtrechte geschrieben und unter LXI als § 287 abgedruckt ist — § 288 scheint ausradirt zu sein — und endlich 161—164. Von der Hand des Säcker und des Neustädter Codex ist § 165, von einer dritten 171, 172, und schliesslich von einer vierten 173 und 174 hinzugefügt.

Die Aufzeichnung im Säcker und die im Neustädter Codex stimmen grösstentheils überein. In beiden sind bereits einige von den in den älteren Codices gelegentlich nachgetragenen Bestimmungen an passenden Stellen eingeordnet. So die §§ 164 nach 8, 150—152 nach 60, 143 nach 62, 158—160 zwischen 118 und 127, während die §§ 119—126 weggelassen sind. Die neueren Fassungen der §§ 13 und 74 sind hier gleich ursprünglich eingetragen. Von den in A' durchstrichenen Paragraphen fehlen der 37. 38. 44. 46. und ausserdem der 52. welcher durch die entgegengesetzte Verfügung in 148 aufgehoben ist. Nach § 131 folgen die §§ 141, in S auch 142, welcher N fehlt, 144—149, 153—157,

darauf die hier als §§ 287 und 288 des Stadtrechts gedruckte Kleiderordnung, sodann die §§ 161 162, 163, 166, und schliesslich in N noch 165, 171, 172.

Unter Berufung auf Scherzers Glossarium deutet Bode in Hagemann und Spangenbergs prakt. Erörterungen IX, 130 das Wort echteding *als zusammengesetzt aus* echt legitimus *und* ding pactum, conventio, *durch* statutorum formula populo solemni modo recitari solita. *Nach Artikel 120 und 132 des Ordinarius wurde das Echteding zwei Mal jährlich in geheytem Gericht den Bürgern verkündigt. Mit Rücksicht auf diesen Gebrauch wie es scheint ist es auch gesondert vom Stadtrechte zusammengetragen. Wenigstens stehen beide nicht dadurch im Gegensatze, dass das Echteding „diejenigen gesetzlichen Bestimmungen" umfasst, „welche der Rath ohne der herzoglichen Genehmigung zu bedürfen und ohne Zuthun des herzoglichen Vogtes erlassen hatte": dasselbe gilt ohne Zweifel auch von einem beträchtlichen Theile des Stadtrechts, für welchen „eine Nachweisung darüber, dass die Bestätigung des Landesherrn ertheilt oder nachgesucht worden" gleichfalls vergeblich gesucht wird. Und ebenso wenig wie dem Ursprunge nach sind Stadtrecht und Echteding nach ihrem Inhalte durchgreifend geschieden. Das Echteding enthält grösstentheils polizeiliche Verordnungen, aber untermischt mit Rechtssätzen, das Stadtrecht, in welchem Rechtssätze vorherrschen, auch Polizeigesetze. Die Kleiderordnung, welche in A dem Stadtrechte angehängt, in den anderen drei Handschriften dem Echtedinge einverleibt ist, kann jenen Platz allerdings durch ein Versehen erhalten haben. Aber in allen vier Handschriften findet sich eine Reihe anderer Bestimmungen in mehr oder weniger abweichender Fassung sowohl im Stadtrechte als im Echtedinge. Diese sind im Folgenden durch Marginalnoten bezeichnet. Zur grössern Hälfte ist das Echteding der unter XXXIX und LIII abgedruckten Sammlung entlehnt.*

Bode hat das Echteding in Hagemann und Spangenbergs prakt. Erörterungen IX, 522 nach dem Säcker Codex abdrucken lassen. Dem nachstehenden Abdrucke liegt der ältere Codex der Altstadt zu Grunde; die den übrigen eigenthümlichen Paragraphen sind jedoch je im Anschlusse an den letztvorhergehenden gemeinschaftlichen in den Text aufgenommen, und ebenso die Ueberschriften der einzelnen Paragraphen, welche S bietet. Hn.

Dyt is dat register des echten dinghes.[1]

1) Echteding *A*; Register des e. *N*, *fehlt S*. 2) Sunderlik vorbod *A'*. 3) Van korne vnde van molte *A'*. 4) Van heerden vnde van ve *A'* 5) Van dobelspele *A'*. 6) Van vüre *A'*; V. v. to bewarende *N*. 7) Van garden vnde van gherdeneren *A'*. 8) to kopen *fehlt N*. 9) Van holt to nemende *A'*. 10) Sunderlik eninghe *A'*.

I Sunderlik vorbod.[1]

1 We twidracht maket twisschen der herschop vnde der stad, twisschen dem rade vnde den[2] gilden, edder twisschen dem rade vnde der meynheyt, syn liff vnde syn gud steyt in des rades wolt. LIII, 1

2 Van sampninghen.

Id en schal nement jenneghe samninghe maken des nachtes ane des rades witschop, by lyue vnde by gude. LIII, 2

3 Van ridende.

Neyn vnser borghere schal reyse riden ane des rades witschop dar de stad in schaden van kome, by teyn marken. LIII, 3 LXI, 72

4 Van eruen.

We eyn erue vorkofft, de schal des eyn were wesen. LIII, 4

5 Id en schal neyment eyn erue vplaten noch neynerleye gelt dar an sunder vor dem voghede openbare to rechter dingtijd daghes. LIII, 5 LXI, 164

We gelt vorkofft an synem erue, de schal dat scryuen laten in der stad bok, wudanne wijs dat he dat vorkope, edder yd en schal nycht bynden. 6 LIII, 6

We syn erue vorkofft edder vorgifft ane des rades witschop vnde vulbord, dar der stad ore plicht mede affgeyt, dat erue hefft he tovoren vorloren, vnde me schal ome volghen myt eyner vestinghe. 7 LIII, 7 LXI, 214

Van tinsse.

We tyns edder gulde hedde an eynes anderen erue de he vorkopen wolde, dar en is nement negher to geldene wen de de beteringhe darane hefft, sunder de rad is dar negher.[3] 8 LIII, 8 LXI, 164

Welk man verd vp eyn ander blek dar he der stad ore plicht midde enthüt, deme schal me volghen myt eyner vestinghe. 9 LIII, 9

II Van brutlachten.

10 We eyne iuncffruwen edder ffruwen enwech vord ane der ffrunde willen, ore erue en schal or nycht volghen,[4] vnde me schal ome volghen myt eyner vestinghe. LIII, 11

11 We dem anderen eyn truweloffte anspriket vmme echtschop des he nycht vulkomen mach myt rechte, he sy ffruwe edder man, deme schalme volghen myt eyner vestinghe. LIII, 13

12 We eyne iuncffruwen edder ffruwen bered, de mach lecghen an ore kledere vnde inghedôme xl marken, vnde nycht mer: myn mach he wol don. Dyt schal[5] me holden by teyn marken. LIII, 15 LXI, 254

13 We eyne juncffruwen edder ffruwen bered, de en schal neymende mer geuen sunder dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder, vnde den de in des brodegammes hus wonhafftich[6] syn, vnde synen broderen vnde synen susteren de hir in der stad wonhafftich syn: gordele, büdele, vnde lynene kledere. Vnde wat me dem brodegamme gifft dat en schal nycht beter wesen wen eyn mark. Vnde de brodegam en schal ok neyne vorkost don. We dat anders helde, de scholde dem rad viff mark geuen. LIII, 16

We eyne juncffrowen edder ffrowen bered, de vnde de brud en schullen neymende mer gheuen to der tijd alze me klenode vnde giffte plecht to vorsendende wen dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder. Vnde wat me dem brodegamme gifft dat en schal nycht beter wesen wen eyn mark. Ok mach me gheuen den de in des brodegammes hus wonhafftech syn, vnde synen susteren, vnde broderen de hir in der stad wonhafftech syn, vnde dat en schal dessen dryerleyen nycht beter wesen wen jowelkem vppe x schillinghe. Deme ghesynde alze mededen megheden vnde knechten[7] in des brodegammes hus schal me denne nicht[8] beters gheuen wen jowelkem vppe ij schillinghe. Myn mochte dyt al wol wesen. We dyt anders helde, de scholde dem rade viff mark gheuen. Actum anno m cccc xxvi°, feria quarta post Misericordias domini.[9]

To den brutlachten schal[10] me nycht mer hebben wen lx lude, ffruwen vnde man, vnde viij juncfruwen,[11] vnde 14 LIII, 17. 19 20. 21

---

1) Sunderlik vorbod vnde echtedingh *S.* 2) den *fehlt N.* 3) *Auf* § 8 *folgt in N und S die hier als* § 164 *gedruckte Verfügung.* 4) en schal me ore nicht volgen laten *N.* 5) scholde *N, S.* 6) wonhafftich *in A von zweiter Hand übergeschrieben.* 7) alse megheden vnde knechten de ghemedet sin *S.* 8) *In A' ausgestrichen* mer. 9) *Diese Fassung hat in A', N, S* § 13 *erhalten. S. die Einleitung.* 10) en schal *N, S.* 11) vnde viij juncfruwen *in A und A' am Rande, dort von der Hand des Säcker und Neustädter Codex, hier von gleicher Hand.*

achte drosten, vnde des lateren auendes nycht mer wenne xxx lude vnde viii juncfruwen.[1] Ok en schal me neyne spellude mer setten edder vorsenden sunder achte. We dyt anders helde de scholde vor iowelken mynschen vnde spelman geuen viff schillinghe ane gnade.

15 Vmme erste missen.

In der suluen wyse wel yd de rad holden myt den ersten missen vnde myt nyen monneken de vnser borghere kyndere syn. LIII, 18

16 Welk spelman van buten hir in gesand werd, deme en[2] schal me nycht mer geuen, wen eyn lot by eynem punde. LIII, 20 LXI, 211

17 Van kinderen jn dat closter to geuende.

LIII, 91 We eyn[3] kynd buten der stad[4] to klostere geuen wel vnde inopperen laten, dar en schullen myt deme kynde nycht mer ffruwen varen to klostere sunder sesse vnde ore meghede. Ok en scholde neyn ffruwe vore edder na varen edder gan to der suluen opperinghe. Vnde wen se van klostere komen, so en schal dar nement mer eten sunder de ses ffruwen de mede to klostere wesen hebben. We dyt anders helde, de scholde der stad geuen alze mannich pund penninghe, alze mannich ffruwe was to der opperinghe bouen sesse. Myn moste[5] orer wol wesen. Ok en scholden bouen tweyne manne siner mage to der suluen operinghe vnde etende nicht wesen, by deme suluen broke.[6] LIII, 92

III Van ghérichte.

18 Welk vnser borgere des anderen meyer to schuldegende hefft, vor dene syn here recht büd, de schal hir in der stad recht van ome nemen, vnde en schal one vor neyn ander gerichte teen, ome en[7] werde hir erst rechtes[8] brok, by eynem punde. LIII, 25

19 Van laden.

LIII, 26 Neyn vnser borgher edder borgersche schal den anderen laden vor iennich recht, ome en werde erst recht brock vor dem voghede, by x marken. Hefft he der nycht, he schal der stad alzo[9] langhe vmberen, went he se geue.

20 Van antworde.

LIII, 27 Jowelk man schal suluen antwerden vor dem voghede, bekennen edder vorsaken, vnde nement van syner weghene, yd en do ome lyues nod.

21 Van vorbodene.

We vor gerichte boden werd de schal vorkomen. Deyt he des nycht to der dridden claghe, offt yd ome neyn echt nod en benympt, de schal der schult vorwunnen syn. Kumpt he vore vnde bekant, so schal me ome syne daghe holden vnde de rad wel dat vord holden alze se dar aff gescheden syn. We des nycht en wette, de late sek de richteheren des berichten.

22 Weme de rad boden sand de schal komen ane andere boden, by ii sol. LIII, 28

23 De rad gifft manghem vorword her[10] in de stad dorch zake willen: dar schal sek malk ane bewaren,[11] dat he neymende an en verdege, he en do dat by witschop des rades des[12] wicbildes dar he inne wonet. LIII, 29

IV Van beschadinghe.[13]

24 Neyn vnse borghere schal des anderen gudes angevelle vnde dat he in synen lenschen wêren hefft kopen ane synen willen. We dat dede, deme scholde me volghen myt eyner vestinghe. LIII, 30 LXI, 145

---

1) vnde viij juncfruwen *in A von der Hand des Säcker und Neustädter Codex übergeschrieben, in A' am Rande von gleicher Hand, steht in S und N ursprünglich.* 2) en *fehlt S.* 3) eyn *in A auf Rasur.* 4) buten de stad to klostere geuen *in A von der Hand des Säcker und Neustädter Codex für* edder synes wyues kynd to klostere geuen wel vnde inopperen laten, *wovon indessen nur die Worte* edder — kynd *ausgestrichen sind. In A' lautete der Anfang ursprünglich* We synd (*für* syn) kynd edder synes wyues kynd to klostere *etc. Hiervon sind die Worte* synd — wyues *ausgestrichen, dafür* eyn, *und hinter* inopperen laten *die Worte* buten de stad *übergeschrieben.* 5) mochte *S.* 6) Ok — broke *wie in n. 1 beschrieben.* 7) eyn *S.* 8) rechtes *fehlt S.* 9) so *S.* 10) hir *N.* 11) vorwaren *N, S.* 12) rades des *fehlt S;* des rades *in A' von der Hand des Säcker und Neustädter Codex übergeschrieben.* 13) V. b. eynes anderen *S.*

25 LIII. 31 We van henne verd van schult weghene vnde vnsen borgheren ore gud entfford myt vorsate, den wel de rad suluen vorvesten in deme wicbilde dar dat inne scheyn is. Hefft he eyne inninghe, de schal he vorloren hebben, me wel yd ok vor düue hebben, vnde me schal yd in de veme scryuen.

26 LIII. 32 Welk vnse borgher sek in[1] der stad rechte nycht wel genoghen laten, vnde myt drowe van henne verd, den wel de rad vor eynen vmbeschedenen, sulffmödeghen man hebben, vnde de schal der stad vmberen myt wyue vnde myt kynderen de wyle he leuet, sunder gnade.

V Van der burscop.

27 LIII. 33 We de burschop ffreueliken vpgifft ane nod, van deme wel de rad hebben, dat he swere to der suluen tijd, dat he bynnen verteyn nachten vt der stad wyke, nycht wedder in to komende, yd en sy by des rades willen. We des nycht don en wolde, deme wel de rad volghen myt eyner vestinghe.[2] We ok so dorhafftich were, dat he der vestinghe nycht achten en wolde, kricht one de rad bynnen der stad,[3] me wel yd ome alzo keren, dat yd ome to swar werd. Wolde he ok na der tijd dat he des rades willen irworuen hedde de burschop wedder wynnen, alzodanne schot alz he bynnen der tijd hedde vorseten dat he van henne wesen hedde, dat scholde he geuen bynnen ver wekenen wan he hir in queme by swornem eyde. Wat ok vor de burschop geboret darna vp eyn nye to wynnende dat steyt vppe des rades gnaden des wicbeldes dar he in wel, wu se ome dat keren willen.

28 LIII. 34 We na desser tijd[4] vnse borgher werd, vnde sprikt vor dem rade, wen he de burschop wynnet, he sy ffry noch en besta neymende, werd he des darna bedraghen, dat he iemendes lad edder eghen is,[5] de rad wel ome volghen myt eyner vestinghe.[6]

VI Van sunderliken broken.

29 LIII. 37 LXI. 57 We eyn swerd edder eyn messet thüt, vnde wel he sek des nycht ledeghen, dat he dat dorch lyues nod willen gedan hebbe, he schal vor dat swert dem rade geuen ses schillinghe, vnde vor dat messet dre sol, ane gnade.[7]

Van dotslande.

30 LIII. 38 We den anderen dot sleyt de schal der stad viff iar enberen ane jennegherleye rede.

Van wunden.

31 LIII. 38 We ok den anderen vorwundet, dar he vmme vorvestet werd, de schal der stad eyn iar vmberen.

Van vorsate.

32 LIII. 39 LXI. 58 We den anderen anverdeghet myt eyner vorsate myt worden edder myt daden, de schal dem rade teyn[8] pund geuen. Hefft he der nycht, he schal der stad so langhe vmberen, went he se geue. Dit wel de rad holden ane gnade, vnde[9] we in dem rade is, de schal yd melden wur yd ome to wettene werd. Lodere vnde bouen en gad[10] in dessen broke nycht.

Van roffgude.

33 LIII. 43 We roffgud kofft witliken, edder hüdet dat kopluden genomen is edder vordüuet, de schal syne inninghe vorloren hebben, vnde syn liff vnde syn gud steyt in des rades wolt.

Van wichte.

34 LIII. 44 Malk schal syne wichte vnde mate recht hebben.

Van wichte.

35 LIII. 114 Id en schal nement nu mer[11] vt edder in weghen sunder myt wichte de myt des rades tekene getekent is. We dat anders helde, de rad wel synen broke darvmme nemen, vnde de rad wel eynen darto setten de de wichte tekenen schal.[12]

---

1) an *S.* 2) *Ausgelassen der Satz* We ok nv rede — xiiii nachten. 3) der stad gherichte *A', N, S; in A' ist* gherichte *am Rande wie es scheint von gleicher Hand nachgetragen.* 4) na desser tijd *in A' ausgestrichen, fehlt S, N.* 5) sy *S.* 6) *In A' am Rande, wie es scheint von erster Hand,* Nu nicht. 7) *LXI,* 57 *verfügt höhere Brüche.* 8) *LXI,* 58: viff. 9) vnde *fehlt A', N, S.* 10) de ghan *A', N, S.* 11) nu mer *in A' ausgestrichen.* 12) *In A' unter* § 35 *am Rande* quere infra.

VII Van penninghen vnde van munte.

36 **D**e penninghe[1] schal me nemen vnde scherff vnde fferlinghe na orem werde welkere rechte munte hebben vnde vntobroken synd, de wyle se nycht vorlut en syn,[2] by twen soł. LIII, 45

37 **D**en olden penning schal me nemen na sancte Ylien daghe vor dre fferlinghe.

38 **W**elk man penninghe belese er se vorlouet worden, werd he des bedraghen, me wel yd vor valsch hebben.[3] LIII, 46

Van pennigen.

39 **W**e penninghe besnede, werd he des bedraghen, me schal yd vor duue hebben. LIII, 47

Van smide.

40 **W**e gesmyde buten der stad maket led, yd sy van suluere edder van golde, ergher wen der stad gesette is, dat wel me vor valsch hebben. LIII, 48

VIII Van jodden.

41 **D**e jodden de hir wonhafftich syn hefft de rad in ore bescherminghe nomen. Dar schal sek malk ane vorwaren, dat he sek an one nycht en[4] vorgripe. LIII, 91

42 **W**elkem iodden eyn pand gesad werd, vorsaket he des,[5] me schal yd vor düue hebben. LIII, 49

Van panden.

43 **N**eynerleye tosneden wand en schullet de iodden to pande nemen. We yd dar enbouen dede, de rad wel synen broke dar vmme nemen. LIII, 50

IX Van korne vnde van molte.[6]

44 **W**e korne to borghe deyt, de schal ome eynen namen schippen, wu me dat schulle gelden, by v punden.[7] LIII, 52

45 **N**eyment schal korne kopen vppe dem markede vmme der geste penninghe, by v soł. LIII, 53 LXI, 61

46 **D**e meyne rad vnde alle de to dem rade sworen hebben syn enych geworden, dat neyn vnser borghere noch borgersche en schullen kopen edder kopen laten neynerleye korn dat me hir in de stad bringt edder voren wel to kope, wen myt brunswikeschen penninghen nye edder olt by schepeltale, vnde schullet dat myt penninghen betalen vnde nycht myt suluere, vnde en schullen hir neynerleye list anders ane soken. We dyt anders helde, vnde des dem rade vormeldet worde, vnde sek des myt synem rechte nycht entledeghen wolde, de schal dem rade geuen vor jowelken schepel den he alzo kofft hefft ı soł ane gnade. Anno m cccc°, vigilia Mathei.[8]

47 **W**e korn hir in de stad voren wel, he sy ridder, pape, edder[9] knecht, we he sy, wanne de rad dorch nod vorlouet korne vt der stad to vorende, de schal dar by don alze eyn vnser borghere. Dyt schal iowelk werd secghen den de korn willet in syne herberghe voren, vnde schal davor antwerden. LIII, 55

Van korne.

48 **I**d en schal nement buten de stad gan edder ryden korne to kopende vppe vorkop dat me hir to markede bringhen wel, edder dat don laten, sunder malk schal yd hir kopen vppe dem markede. We des alzo nycht en helde, vnde des dem rade vormeldet worde, de scholde geuen dem rade vor jowelken kop v soł des he sek nycht ledeghen wolde. Dyt scholde malk holden ane arghelist. Anno m cccc ıȷ°, circa festum omnium sanctorum.[10] LIII, 56

Van molte.

49 **N**eyn vnser borghere noch geste schullet[11] ffromede molt hir in de stad[12] voren. We dat herberghede edder koffte de schal dem rade von iowelken scheppel eyn pund geuen. LIII, 57

Van molte.

50 **N**eyment schal molt kopen sunder van vnsen borgheren LIII, 58

---

1) brunswikeschen penninghe *A', S, in A'* br. *von zweiter Hand übergeschrieben.* 2) de wyle — syn *in A' ausgestrichen, fehlt N, S.* 3) *Die* §§ 37 *und* 38 *in A' ausgestrichen, fehlen N, S.* 4) en *fehlt N, S.* 5) dat *S.* 6) Van korne *S, fehlt N.* 7) *In A' ausgestrichen, fehlt N, S.* 8) *In A' ausgestrichen, am Rande* nycht, *fehlt N, S.* 9) edder *fehlt S.* 10) *In A' am Rande zwischen den* §§ 48 *und* 49 quere infra. 11) schullet *in A doppelt.* 12) der stad gherichte *A', N, S, in A'* gherichte *am Rande, anscheinend noch von erster Hand.*

edder borgerschen.[1] Welk vnse borgher edder borgersche dat anders iemende affkoffte de scholde dem rade vor iowelken scheppel v sol geuen.

51 Van moltmakende.

LIII, 59 Na myddenzomer wente to sancte Ylien daghe schal[2] nement molt maken. We dat dede de schal vor den scheppel eyn pund geuen.

52 Eyn gast en schal myt dem anderen nycht kopslaghen. We dat dede, de scholde dem rade io van der mark dre sol gheuen. Hir schullet de mekelere to sweren.[3] LIII, 54

Van anevanghe perdes. 53

LIII, 96 Welk gast wel eyn perd anevanghen, de schal alzodanne kuntschop dar to hebben, dat me ome gelouen moghe, dat he rechte do. Vortmer schal he vorwisnen, dat dat sulue perd dat he anevanghen wel ome nycht affgegan sy in eynem openbaren orleghe.

X Van herden vnde van vee.[4]

54 Id en schal neyment eynen sunderliken herde hebben, bi LIII, 60 viff sol.

55 Van swinen.

LIII, 61 We swyn hefft de drifftich syn de schal he vor den herde dryuen, wen de herde drifft, edder beschutten. Vint me se vppe der straten, de rad wel se panden laten, io dat swyn vor dre penninge. Schüd ok den swynen schade, me schal[5] dar neyne nod vmme lyden.

Van vee kopende. 56

LIII, 62 We vee buten der stad kofft, dar he rede geld vor louet, queme dar klaghe ouer, dat he des nycht en gulde, me schal ome volghen myt eyner vestinghe.

XI Van dobbelspele.[6]

57 We dobbelt bouen teyn schillinge vnde des dem rade LIII, 83 vormeldet werd, de[7] schal deme rade eyne mark geuen LIII, 87 ane gnade. Vnde we in deme rade is vnde to dem rade gesworen hefft de schal dat melden by den eyden, vnde de tauernere schullen[8] dat ok melden.

58 Van dobbelende.

XXXIX, 76 We ok dobbelspel holt bouen teyn schillinghe, edder penninghe vtdeyt,[9] yd sy eluene vppe twelue, edder wu he se vtdeyt to dobblende[10] dorch bate willen, de schal dem rade eyne mark geuen ane gnade. Vnde wur dat gescheghe dar schal de werd antwerden lik deme dede penninghe vtdeyt. Dyt en schal nycht voriaren.

59 LIII, 100 LXI, 80 Welk iungknecht benedden achteyn jaren wot wunne myt dobbelende, deme en darff me des nycht betalen. Vorlüst he ok, he en darff des ok nycht betalen, vnde en schal dar neyne nod vmme lyden.

Van allerleye spele. 60

XXXIX, 83 Alle spel dat penninghe gelt geyt in dessen broke.

XII Van testamenten.

61 LIII, 102 Welk vnse borgher edder borgersche syn testament settet, wat he in dem testamente vorgifft dar der stad ore plicht mede affgeyt, vnde ok wat van testamentes edder van eruetales weghene buten de stad queme, des schal de dridde penning dem rade vnde der stad blyuen, vnde dat schal de rad keren in der meynen stad nud.[11] Anno m cccc lxvııȷ°.[12]

Van testament schriuende. 62

LIII, 101 Welk vnse borger edder borgersche anders weme syn testament bevelet wen vnsen borgheren edder borgerschen,

1) *In A ausgestrichen* edder van dem rade. 2) en schal *A', N, S.* 3) *Fehlt N, S. In A' ist an der Stelle dieses Paragraphen auf Rasur noch von erster Hand* § 148 *geschrieben.* 4) Van herden ve vnde swinen *S.* 5) en schal *A', N, S.* 6) Van dobelende *S.* 7) he *S.* 8) schulde *S.* 9) darto vtdeyt *N, S.* 10) darto to dobbelende *N, S.* 11) vnde dat — nud *in A' ausgestrichen, fehlt N, S.* 12) *Durch diese Datirung und die von* § 62 *scheint die S.* 69 *n.* 6 *hervorgehobene Ungewissheit aufgeklärt. Indessen wird in dem Originale jener ältern Gesetzsammlung* § 102 *mit augenscheinlicher Absichtlichkeit zwischen* § 101 *und die Zahl* m° cccc° lıȷ° *eingeschaltet, indem der verweisenden Linie, welche zuerst nicht hoch genug ging —* § 102 *steht am untern Rande — ein verbessernder Zug angehängt ist;* lxvııȷ post Trinitatis *sodann erscheint der Schrift nach durchaus ältern Ursprungs als* § 102, *und so wäre denn auch möglich, dass der Schreiber des Echtedings bei Benutzung des*

dat en schal neyne macht hebben, allen dat yd dem rade wol antwerdet were. Anno m cccc lij.[1]

63 We den bullen vnde den beer vtdrifft, dar he in geyt, de schal v sol geuen. LIII, 63

64 We vlas reppellen let in synem hus, de en schal neymende na lopen laten[2] vp de strate, by dren sol. Wel sek auer malk wur inropen laten, dat mach he don. LIII, 64

XIII Van densten.

65 Welk denstmaghet[3] schalen edder knope drecht de vorguldet syn, de schal dem rade schoten.

66 Welk denstknecht edder maghet oren heren edder orer ffruwen to bytyden vntghinghe vt orem brode ane oren willen, den en schal neyn vnse borgere edder borgersche bynnen dem neysten iare to denste in syn brod nemen. We dat dede de scholde dem rade dre pund geuen. LIII, 109

XIV Van tauerneren.[4]

67 Id en schal nement ffromede ber hir tappen, wenne de de rad darto gesad hefft, ane des rades willen vnde vulbord. We dat vorbreke de schal dem rade geuen vor jowelk stucke teyn schillinghe. LIII, 99

68 Van beiretolle.

De tauernere schullen oren rechten tollen geuen. We des nycht en dede vnde des bedraghen worde, den wel de rad tuchteghen, dat yd malk leuer bewaren mach.

69 Wintappend.

Welke borghere edder geste hir willen wyn lopen laten, de schullen komen to dem rade in dem wicbelde dar se den wyn[5] willen lopen laten: de schullet se berichten, wu se dat holden schullen. LIII, 115

70 Beir brauwent.

Welk borgher ok gud beer hir browet dat he durer geuen wel dat stoueken wen to twen penninghen, dat mach he[6] don. He schal auer io darvmme komen to dem rade in dem wicbelde dar he inne wonet, vnde schal dat myt des rades willen don: de willet one wol berichten, wu he dat holden schal. LIII, 116

XV Van vorhoken.

71 Tymberholt, latten, vnde scheuersteyn en schal neyment[7] to voren kopen, dat he yd hir wedder vorkope.[8] We des bedraghen werd, de schal dem rade vor iowelken kop v sol geuen des he sek nycht leddeghen wel. LIII, 66

72 Id en schal neyn vorhoke edder vorkoper neynerleye gud kopen eer yd to dem markede kumpt. Ok en schullet de vorhoken nycht kopen edder vorkopen de wyle dat de banre stekket. We dat deyt, wat he alzo gekofft[9] hefft, dat schal me ome nemen, vnde en schal ome des nycht weddergeuen. LIII, 67

XVI Van vüre.

73 Van vüre to bewarende.[10]

Malk schal seen to synem vüre. Wes gesynde yd vorsümede, yd geyd an syn liff. Werd he vorvluchtech, me schal om volghen myt der vestinghe. LIII, 70

XVII Van hore.

74 Dat hor schal me buten de tzyngelen voren. We des nycht en dede de scholde vor iowelke vore ses penninghe geuen. LIII, 71

Dat hor schal me buten de tzyngelen,[11] edder vppe dat brok voren. We des nycht en dede, de scholde vor jowelke vore ses penninghe geuen. Vnde wat me

---

ältern Codex einem allerdings nahe liegenden Missverständniss jener Jahreszahlen verfallen ist. 1) *S. die vorhergehende Note.* 2) laten *fehlt N.* 3) *In A ausgestrichen* spanghen. 4) Van beire tappende *S, fehlt N.* 5) wyn *fehlt S.* 6) de mach dat *N.* 7) nement hir *A', N, S, in A'* hir *von jüngerer Hand übergeschrieben.* 8) *In N die Silbe* vor *auf Rasur statt eines längern Wortes.* 9) vorkofft *N.* 10) vorwarende *N.* 11) tzinghelen voren *S.*

vppe dat brok bringhet dat schal me nedder lecghen achter de merkepale to velde word de vppe deme broke stan. We des nicht en dede de scholde dem rade gheuen io vor de waghenvore IIII đ, vnde io vor de karevore II đ, vnde io vor de dracht I đ. Vnde dar mochte de rad ok vmme panden laten. Actum anno m cccc xxIIj°, feria sexta[1] post Quasi modo geniti.[2]

---

75 **D**en[3] market vnde de straten schal me reyne holden. Me schal ok neyn hor in de goten keren by twen soł. LIII, 72

76 Van hore.

Eyn iowelk schal dat hor van der strate bringhen laten twye[4] des iares, malk van dem steynweghe de to dem hus hord, dar he wonet, alze vor sancte Wolborghe daghe[5] vnde vor alle goddes hilghen daghe, by II soł. Anno m cccc j°.

77 **D**e Oucker schal me reyne holden, vnde neyn hor darin werpen, by twen schillinghen. LIII, 73

78 Van steynwegen.

Wur de steynwech tobroken is, den schal me boten by wedersdaghen, de rad wel dar anders alzodanne bote vor nemen, dat yd malk leuer bewaren mach. LIII, 74

79 Van steynwegen.

Id en schal nement eynen[6] steynwech setten edder hoghen, de rad en sy darby. LIII, 75

80 Van veme.

We to dem vemedinghe nycht en queme, den scholde[7] me vor eynen vnrechten man hebben. We ok van dennen ghinghe eer der rechten tijd, de scholde viff schillinghe geuen. LIII, 76 LXI, 207

XVIII Van tollen.[8]

81 **M**e schal vnsen heren oren rechten tollen geuen. We dene vntfforde, alzodanne broke alze darvp geyt de mot he lyden. LIII, 77

82 **W**e ok des rades tekene esschede, vnde lete der geste edder vromede lude bruken, de der to rechte nycht bruken scholden: werd he des bedraghen, syn liff vnde syn gud schal in des rades wolt stan. LIII, 78

XIX Van herberghende.

83 **W**e ok in grotem banne were den en schal neyment herberghen. LIII, 79

84 **M**alk schal seen wen he herberghe, dat he dar vor[9] antwerden moghe. Scheghe dar schade aff an morde, an brande, an düue, edder an jenneghen anderen dinghen, de rad wel ome darvmme tospreken. LIII, 80

XX Van vntrochtene vnde van vnvoghe.[10]

85 **W**e breue screue vnde de an der lude hus edder an andere stede worpe, neghelde, offte steke de vppe iemendes schaden edder rochte ghinghen, den wel me vor eynen vnrechten man hebben. Werd he des bedraghen, deme wel yd de rad alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt. Ok en wel sek de rad an de breue nycht keren. LIII, 90

86 **I**n reyen vnde in spele schal nement snode word noch neynerhande ryme spreken de iemende an syne ere gan. We des bedraghen werd, dem wel yd de rad alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt. LIII, 81

87 **O**k en schal nement reyen myt anlaten dat he iemende by dem reyen sla, by viff punden. LIII, 82

88 **O**k en schal nement myt vordeckedem antlate des auendes in den dantz gan, he sy pape edder leye.

XXI Van wullenwerke.

89 **N**eyment schal nemen brunswikesche lakene to pande, noch neyne lakenschere, noch wulle, noch wullengarn. We yd bouen dat neme de scholde syne penninghe daran vorloren hebben, offt de[11] darvp queme, des[12] yd syn LIII, 89

---

1) sexta proxima *N.* 2) *Diese Fassung fehlt A. Das Neue derselben ist in A' noch von erster Hand theils übergeschrieben, theils am Rande, theils auf Rasur geschrieben.* 3) Dem *A'.* 4) drye *A', N, S, in A' auf Rasur von erster Hand.* 5) *A', N, S fügen hinzu* vor sunte Margareten daghe; *in A' sind diese Worte noch von erster Hand übergeschrieben.* 6) neynen *N.* 7) schal *S.* 8) *Fehlt N.* 9) dat vorantworden *S.* 10) *Fehlt N.* 11) he *S.* 12) dat *S.*

were, yd en were wullengarn: were dar wot ane vordenet, dat lon scholde me weddergeuen.

90 Van vulle.

LIII, 110 Id en schal nement jenneghe wulle slan laten de vormenghet sy myt ro̊pwulle. We dat dede vnde des dem rade vormeldet[1] worde, de scholde dem rade x sol geuen. Ok schullet yd de lakenmekere ok holden by dem suluen broke[2] alze yd de rad gesad hefft.

XXII Van tynse.

91 LIII, 35 Welk vnse borgher edder borgersche tyns van synem hus gyfft anders jemende, wen vnsen borgheren, edder borgerschen, edder den de stadplicht dar aff don, de schullen dar gud vor syn, dat dem rade syn schrot dar aff werde, ane dat geffryet is. In der suluen wize schal me dat holden myt den gherdeneren, de tyns geuen van den garden.

XXIII Van garden vnde gerdeneren.[3]

92 LIII, 10 Id en schal nement eynen garden buwen de to wicbelde licht, he en schippe, dat der stad vnde dem rade ore plicht dar aff schē.

93 LIII, 107 Id en schal nement nye garden maken: We dat dede, de rad wel den garden bydon, vnde wel ome volghen myt eyner vestinghe. Id en[4] schal ok nement[5] grauen buten synem garden, yd en sy myt des rades willen. We dat anders dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe.

94 Van roden.

LIII, 85 De rad hefft lude darto gesworen[6] laten de dat bewaren schullet, dat malk dat alzo holde myt der ro̊den alze yd de rad gesat hefft. We des bedraghen worde, dat he dat anders helde, de moste synen[7] broke darvmme lyden. We des nycht en wette, de late sek des berichten.

95 LIII, 104 [8]We neghen morghen landes buwet de mach dre morghen myt roden buwen vnde planten, vnde nycht mer. Buwet he ok mer landes wen neghen morghen, nochten schal he nycht mer buwen wenne dre morghen myt roden. Buwet he ok myn landes wen ix morghen,[9] so mach he den dridden deyl synes landes buwen myt ro̊den, vnde nycht mer. We dyt anders helde, de scholde dem rade geuen vor jowelken morghen mj mark, vnde de ro̊den scholde he to voren vorloren hebben. Hir wel[10] de rad lude to sweren laten: wen de bedraghet, de schal den bro̊ke lyden.[11]

96 LIII, 105 Ok en[12] schal nement roden planten noch leghen wen hir vppe der stad gerichte. Ok en schal nement neyne[13] kumpanye hebben anders wur jenneghe ro̊den to plantene. We dat dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe.[11]

97 LIII, 106 Id en schal neyment eynen stouen hebben, dar he roden inne dro̊ghe, yd ne sy myt des rades willen. We dat dede dar en bouen de scholde dem rade x mark geuen vor den stouen. Weme ok de rad orleuet eynen stouen to hebbene, he schal sweren, dat he neyne ffro̊mede ro̊den dro̊ghen en wille sunder de hir vppe dem richte gewassen sy, vnde dar neyne kole to bederuen en wille, se syn gebrand ouer mj myle van henne. Vnde van alle der[14] ro̊den de he dar inne dro̊ghet schal he vor jowelken tzyntener dem rade eyn halff lot geuen by swornem eyde. Aldus wel dyt de rad holden vmme de ro̊den de wyle yd dem rade behaghet.

XXIV Van schedinghe.

98 LIII, 113 Wur eyn juncffruwe edder eyn[15] ffruwe beraden worde de bedeghedinghet worde myt lifftucht de or volghen vnde blyuen scholde na ores mannes dode, vnde ghinghe de man aff, alzo dat se kyndere hinder sek leten, vnde neyn testament en dede, edder andere schedinghe de dem rade witlik were, so scholde de fruwe myt deme dat ore bescheden were myt den kynderen vorscheden wesen.

99 Van dorslapende.

LIII, 135 Weme de rad bevelet, vp den doren to slapende de schal darvppe slapen; edder schal eynen vnser bor-

---

1) meldet *A'*, *S.* 2) den suluen broken *A'.* 3) Van garden *S, fehlt N.* 4) en *fehlt S.* 5) nement nicht *S.* 6) wel l. d. sweren *S, N.* 7) sine *N.* 8) *In A' am Rande* jam non *von jüngerer nicht näher zu bestimmender Hand.* 9) morghen landes *S.* 10) hefft *N.* 11) *Am Rande in A'* non. 12) en *fehlt N.* 13) keyne *S.* 14) aller *N, S.* 15) eyn *fehlt S, N.*

ghere darvp senden vor sek, offt yd ome echt nod benympt, dar dem rade duncket, dat se mede vorwaret syn. We des nycht en dede de scholde dem rade io vor de nacht II sol geuen.

Van vmbeschedenen worden. 100

LIII, 143 **M**alk schal syner word schone hebben. We des bedraghen worde, dat he vmbeschedene word vppe den rad spreke, de rad wel ome dat alzo keren, dat ome dat[1] nycht en bequeme is.

XXV Van vtiacht vnde van wapene.

101 LIII, 69 **M**alk schal syne wapene hebben in synem huse, de rad wel anders syne penninghe darvmme nemen.

102 LIII, 147 **W**en vnse borghere vnde denre myt der wapene to velde komen, we denne dem houetmanne vnde vnsen borgheren entfflüt, syn liff vnde syn gud schal in des rades gnaden stan.

103 Van rechte vnde klokenslach.

LIII, 144 **W**anne des daghes eyn rochte werd, dar me de groten klocken to lud, so schal eyn yowelk vnse borgher van stund an myt synen wapenen vor dat dor komen dar dat gerochte is, vnde schullet dar vnder orer banren blyuen, vnde schullet don wat one de rad edder de houetman hêt. We ok to dem rochte nycht en queme myt syner wapene, vnde des dem rade vormeldet worde, de schal dem rade eynen fferding geuen.

Van wapende. 104

Ok is de meyne rad enich geworden:[2] We to der tijd blot vnde ane wapene dorch kegheringhe willen to velde lopt, dene wel de rad panden laten vor viff sol.

105 **W**e ok syne kyndere vppe de strate edder vor dat dor to der tijd lopen let: schüt den vnghemak, dar en darff me dem rade nycht ouer klaghen.

Van anropende. 106

LIII, 149 **W**e ok vnse borghere edder vnse denre anrepe edder boze word one spreke vppe dem velde edder in der stad, vnde dat van twen bedderuen mannen behord worde, de scholde dem rade I mark geuen.

XXVI Van liffgeding vnde veltgud to kopende.

107 LIII, 65 LXI, 163 **N**eyn vnser borghere edder borgerschen schullen liffgeding kopen, sunder by dem rade, se en don dat myt willen des rades wente de rad wel de ienne wol dar an vorwaren de gulde by one kopen. We dyt vorbreke de scholde dem rade x mark geuen.

108 LIII, 36 **O**k en schullen neyne vnse borghere noch[3] borgherschen van neymende neyn veltgud kopen wenne van vnsen borgheren edder borgerschen, sunder myt vulbord des rades. We yd dar enbouen dede, deme wolde yd de rad alzo keren, dat yd ome nycht drechlik were.[4]

XXVII Van holt to nemende vnde van vnvoghe.[5]

109 LIII, 154 **W**e dem anderen by nacht syn holt nympt, werd he des bedraghen, de rad wel yd ome alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt.

110 **W**eret ok, dat jement dem anderen syne venstere, scrank edder dore slotte, edder jenneghe vnvoghe dede, queme dar klaghe ouer, so wolde de rad dar alzo ouer[6] stüren ouer den edder de de dat gedan hedden, edder in volghe vnde in geverde dar mede weren, dat yd ome nycht euene queme.

XXVIII Van were to dragende.[7]

111 **O**k en schullen neyne geste offte nement de hir neyn borgher en were swerd, jendrek noch barden hir draghen by daghe edder by nacht ane des rades vulbord. Dyt scholde malk den iennen

1) yd ome *S, N.* 2) Ok — geworden *fehlt N.* 3) edder *A', N, S.* 4) en were *A', N, S.* 5) Van holte vnde vnvoghe *S;* Van holte to nemende *N.* 6) ouer *fehlt S.* 7) *Fehlt N.*

secghen de myt one to herberghe weren. We dyt vorbreke den wel[1] de rad panden laten vor ıı soł.

112 Van dem meste to dragende.

Ok en schal hir nement eyn messet draghen[2] dat lengher sy vor dem hechte wen eyn spenne. We dat dede, deme scholde me dat mest nemen, vnde[3] de scholde dem rade ıı soł geuen. Dyt scholde malk secghen den iennen de myt one to herberghe weren, dat malk sek darane vorware. Anno m ccccȷ°, Cantate.

XXIX Sunderlik enynge.[4]

113 Neyn vnser borghere schal schepe werden, yd en sy myt vulbord des gemeynen rades. We yd dar enbouen dede, deme wolde yd de rad alzo keren, dat yd ome nycht bequeme en were. Anno m cccc, circa pentecosten.

114 Van borge to donde.

Id en schal nement to borghe don ffruwenklosteren. We yd dar enbouen dede, de klostere en schullen dar neyne nod vmme lyden van der stad gerichte. Anno m cccc, circa pentecosten.[5]

115 Van opperpennigen.

Neyn vnser borghere noch borgerschen schullen opperpenninghe geuen, sunder malk mach wol opperpenninghe geuen in synem hus den synen.

116 Van helende.

Ok en schal nement mer heylen. We dyt vorbreke de scholde dem rade ıı soł geuen. Anno m cccc, circa festum omnium sanctorum.

117 Van suluerbernende.

Ok is de gemeyne rad enich geworden, dat neyn vnser borghere schullen suluer ffyn bernen edder bernen laten, wenne alzo vele alze de goltsmede behöuen to vorarbeydene dat motten se wol ffyn bernen. We yd hir enbouen dede vnde sek des myt synem rechte nycht ledeghen wolde, wanne he vormeldet worde, de scholde dem rade dre mark geuen ane gnade. Dyt schal me holden de wyle yd dem rade behaghet. Anno m cccc, sabato ante festum beati Mathei.[6] LXI. 204

118 Van butten to vadder to werdende.

Ok en schullen vnse borghere vnde borgerschen nycht vaddere werden buten der stad. We dat dar enbouen dede de scholde dem rade dre mark geuen ane gnade, jd ne were, dat se rede weren vppe der stede, alze se to vadderen beden worden vnde to der tijd alze se vadderen werden scholden, dar me dat kynt döpen scholde: dat mochten se don ane broke, alzo fforder dat se dorch dene willen dar nicht ghekomen weren.[7]

XXX Van arbeydesluden.

119 Den tymberluden schal me geuen to lone van sancte Gregorius daghe an wente to sancte Ylien daghe xı d ane koste edder vıȷ d to den kosten, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe x d ane koste edder vȷ d to den kosten.

120 Den steyndeckeren schal me geuen to lone van sancte Gregorius daghe wente to sancte Ylien daghe myt eynem knechte xvııȷ d ane koste edder xııȷ d myt eynem knechte to den kosten, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe myt eynem knechte xvȷ d ane koste edder xı d myt dem knechte to den kosten. Vnde we neynen knecht en hedde de scholde nemen ı soł ane koste edder ıx d to den kosten.

121 Dessem gelijk scholden ok nemen de myt teyghele decket alze vorghesecht is van den steyndeckeren.

122 De steynworchten de steyn howet edder myt ru-

1) wolde *N, S.* 2) *A', N und S fügen hinzu* ane vulbord des rades; *in A' sind diese Worte noch von erster Hand an den Rand geschrieben.* 3) deme scholde me dat mest nemen vnde *in A' und N ausgestrichen; dafür am Rande in A' von jüngerer, in N von gleicher Hand* vnde des vormeldet worde. 4) Sunderlik eninghe des rades *S, fehlt N.* 5) *Abänderung der Verfügung LIII,* 41. 6) *In A' durchstrichen.* 7) *Fehlt A; die Worte* jd ne were — gekomen weren *in A' von gleicher Hand mit anderer Dinte nachgetragen.*

hem steyne müret scholden nemen van sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt wente to sancte Wolborghe daghe x d, van sancte Wolborghe daghe wente to sancte Ylien daghe ı sol, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe x d, van sancte Gallen daghe wente to sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt vȷ d. Dyt scholde wesen al ane koste.

123 De myt teyghele müret scholden nemen van sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt wente to sancte Ylien daghe xxıȷ d myt eynem knechte ane koste, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe xx d myt dem knechte ane koste, van sancte Peters daghe wente to sancte Ylien daghe xv d myt dem knechte to den kosten, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe xııȷ d myt dem knechte to den kosten.

124 De steynwechsettere schullet nemen van sancte Gregorius daghe wente to sancte Ylien daghe xı d ane koste edder vıȷ d to den kosten, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe x d ane koste edder vı d to den kosten.

125 De lementerere scholden nemen vıȷ d ane koste edder ıııȷ d to den kosten.

126 Vnde wanne de rad esschet van dessen vorgesechten arbeydesluden, dat se dem rade arbeyden, dat schullen se don vmme alzodanne lon alze vorgesecht is. We des nycht en dede de scholde dem rade ıȷ sol geuen alzo dicke alze he des weygherde.

127 We ok mer lones hir neme de scholde dem rade vor iowelk dachwerk ıȷ sol geuen, wan he des vormeldet worde vnde sek des myt synem rechte nycht ledeghen wolde.

128 Vnde nycht mer lones en scholden vnse borghere vnde borgherschen one vor jowelk dachwerk geuen wenne alze hir vorgesecht is. Konde sek auer malk bad bedeghedinghen,[1] dat mochte he don. Dyt wel de rad hebben geholden vmme desse arbeydeslude de wyle yd dem rade behaghet. Anno m° cccc°, feria quarta ante Jacobi.[2]

---

129 Van der burschop.

We de burschop hefft vpgegeuen, vnde den de rad hir lyden wel, de schal myt den synen alle dusse stucke de vorghelezen vnde kundeghet syn lik anderen vnsen borgheren holden.

130 Alle olde louede schal me holden.

LIII. 95
131 Der stad gemeyne mach nycht voriaren.

De rad vnde alle de to dem rade sworen hebben syn enich gheworden, dat me dyt holden schal dat hir na ghescreuen steyt.[3]

132 Welk vnse borgher ghesmyde draghen wel, alze vatinghe, důsinghe, edder spanghen vppe hoyken, vppe röcken, vppe koghelen, edder vppe vormowen, de schal sek vnde der stad to gude kopen vnde holden eyn perd van viff marken edder beter, vnde so mochte syn husffruwe draghen alzodanne kledere vnde ghesmyde alze hir naghescreuen is, vnde des van syner weghene ghebruken de wyle he dat perd helde.

133 Neyn vnse borghersche schal eynen rock draghen noch eynen langhen hoyken de bouen ses mark ghekostet hebbe myt alle deme dat darto kumpt: alze myt wande, myt voderinghe, myt ghesmyde, myt borden, myt beneyende, vnde myt makelone. We dyt vorbreke de scholde dem rade vnde der stad geuen viff mark alzo dicke alze dem rade dat vormeldet worde, des der ffruwen man edder se suluen sek myt orem rechte nicht vntledeghen wolden.

134 Welk vnser borghersche draghen wel eynen rok edder eynen langhen hoyken, edder desser twyer stucke eyn, der eyn besunderen mer ghekostet hefft wenne veer mark: alzo dat der eyn ghekostet hefft twisschen veer marken vnde ses marken, edder ses mark, der ffruwen man scholde

1) *A', N, S fügen hinzu* dat he myn geue. 2) *Das Datum fehlt A', N, S.* 3) *Die §§ 132—140 finden sich nur in A' und sind hier durchstrichen.*

sek vnde der stad to gude kopen vnde holden eyn perd van viff marken edder beter. Vtghesecht voderde bruchoyken myt bremeltze de mochten se wol draghen, auer de en scholden bouen viff mark myt alle nicht ghekostet hebben noch kosten. Vnde der ffruwen beste korte hoyke vnde koghele en scholden nicht mer gekostet hebben wenne vêr mark, vnde de ffruwen mochte denne ok draghen eyne vatinghe vnde eynen düsing, de en scholden nicht mer ghekostet hebben wenne teyn mark. Vnde ore bende[1] en scholde nicht mer ghekostet hebben wenne dre mark myt makelone vnde myt alle deme dat darto queme, ane vingheren vnde spanne de darto quemen.[2] Auer de spanne en scholden nicht mer ghekostet hebben wenne teyn guldene. De wedewen de vnse borgherschen syn de desser stucke welkes bruken wolden de scholden dyt ok dessem ghelijk holden. Welke vnse borghere edder borgherschen an jenneghen dessen stucken brochafftech worden, des sek de man edder de ffruwe nicht vntledeghen wolde myt orem rechte, de scholde dem rade vnde der stad twe mark geuen alzo dicke alze se des ghemeldet worden.

135 **D**esse perde scholde me kopen bynnen den negesten ses wekenen darna alze vnse borgere edder borgerschen desser stucke welkes ghebruket hedden. We des nicht en dede de scholde dem rade vnde der stad dre mark geuen, vnde scholde darto nochten dat perd holden vnde kopen, offt he edder syn husffruwe desser stucke welkes vord bruken wolden. We ok dat perd vorkoffte de schal eyn ander darna wedderkopen bynnen den negesten ses wekenen: so scholde dat ane vare stan, wu he dat myt neyner vorsate en dede.

136 **W**elk vnser borgersche drecht eynen rok edder eynen langhen hoyken de nicht mer ghekostet hefft wenne veer mark, ore beste korte hoyke vnde koghele en scholden nicht mer kosten wenne dre mark, ore bende twe mark ane vinghere de darto quemen.[3]

137 **W**elk vnser borghere syn gud vorschotede benedden hundert marken, syner husffruwen beste rok en scholde nicht mer kosten wenne dre mark, vnde ore beste langhe hoyke dre mark, ore beste kortehoyke vnde koghele twe mark myt alle deme dat darto queme, vnde ore bende eyne halue mark ane vingherne, by eyner mark.

138 **W**elk vnser borgher ok syn gud nicht en vorschotede bouen drittech mark, syner husffruwen beste rok en scholde nicht mer kosten wenne twe mark, ore beste langhe hôyke twe mark, ore beste korte hoyke vnde koghele anderhalue mark, ore bende eynen fferding, by eyner mark.

139 **D**e wedewen de vnse borgherschen syn de schullen eyn jowelk na orer achte de vorghesechten stucke holden, by deme suluen broke.

140 **K**yndere benedden twelff iaren vnde juncffrowen de en gan in dessen broke nicht. Actum anno m ccccix°, feria secunda post Misericordias domini.

141 Van borge to donde vp korne.

Ok en scholden neyne vnser borgere vnde[4] borgerschen den landluden neyn ghelt touorn to borghe don vppe korn bouen twintich mark an penningen yo des iares. Dyt scholde me holden sunder argelist. We dyt verbreke de scholde dem rade yo van der mark de he alzo hir enbouen to borghe dan hedde viff schillinghe geuen ane gnade. Actum anno domini m° cccc ix, feria secunda post Misericordias domini.

142 Van suluer wech to bringende.

De ghemeyne rad vnde alle de to dem rade sworen hebben synd enich geworden, dat neymend schal verkopen edder bringen neynerleye brunswikesch suluer buten de stad to Brunswich to geuende vor kopenschopware, gholt, edder vor ander pagiment, edder dat don laten ane myt witscop vnde vulbord des rades, jd en were dat de jenne de dat vtbringen welde hir darvor gheue alzo vele ffromedes pagymentes, dat me alzo vele brunswikesches suluers wedder aff bernen kvnne alze he van hennen bringen welde: dat mochte

1) Vnde ore bende *auf Rasur.* 2) de darto quemen, *mit anderer Dinte aber von gleicher Hand übergeschrieben.* 3) de darto quemen *von gleicher Hand mit anderer Dinte nachgetragen.* 4) noch *A¹ N, S.*

he don. We dyt verbreke de scholde dem rade yo van der mark eynen fferding gheuen ane gnade. Dyt schal me holden ane alle list de wyle id dem rade behaget. Ok en scal neymend myt witscap fforderinge darto don, by eyner mark. Actum anno m° cccc° x°, feria quinta post Gregorii.[1]

143 **D**e ghemeyne rad is enich geworden:[2] Welk vnser borgere eder borgerschen wel syn testament setten, de mach dat suluen scriuen eder eynen anderen scriuen laten de in dem sittende rade were eder to dem rade gesworen hedde, eder des rades geswornen scriuers.[3] Ok so mach eyn synen sone syn testament scriuen laten. Dyt schal me holden de wile id dem rade behaget. Actum anno domini m° cccc° vıȷ°, feria quarta post vincula Petri.[4]

144 Van doden to grauende.

Wenne eyn mynsche sterfft des nachtes eder des dages vor myddage, den doden lycham schal[5] me yo begrauen des suluen dages. Storue auer eyn mynsche des daghes na myddaghe, den lycham scholde me yo begrauen darna des morghens vor myddage, jd en beneme denne vrost des wynteres: so scholde me se begrauen alze me erst konde. Vnde de doden lychname scholde me nicht in de kerken bringen, sunder de lyknisse allene. Actum anno m cccc° x°, pro festo sancti Magni.

145 Van spende gheuent.

Wanne me vigilie holt in den husen, so en schal me neyne spende gheuen wenne allene den scholren de myt rüchelen to der vigilie weren. Actum vt supra.

146 Van gasten to hebbende.

Wanne eyn mynsche begrauen wert, to der grafft eder to dem drittighesten schal me nicht mêr lude to ghaste hebben wenne x, by v soł yo vor den mynschen. Actum vt supra.

147 Van kindere dopent.

We eyn kynd dôpen lete de en scholde nicht mêr wenne vı lude to der tijd alze me dat kynd gedofft hedde to gaste hebben, by v soł yo vor den mynschen. Actum vt supra.

148 [6]Van kopslagent.

Ok mach hir[7] ghast myt ghaste wol kopslagen ane broke myt allerhande kopmanschop ane myt korne vppe dem markede, de wyle dyt dem rade behaghed. Actum m° cccc° xıȷ°, Galli.[8]

149 Van ewigen dechtnissen to makende.

[9]**W**elk vnser borgere eder borgerschen wel maken ewighe dechtnisse, ewighe myssen eder altare stichten, de schal dat don myt witscop, rade vnde vulbord des ghemeynen rades. Vnde by weme me de dechtnisse, myssen, eder altare maken welde, de scholde dem rade vnde den[10] dat anrorende were touorn[11] nôchafftigen vorwysnen, alzo dat dem rade vnde on des yo duncke, dat id stede vnde ewich bliuen moge. We dyt anders dede in testamentes wyse, dat testament en scholde in dem artikele[12] nycht bynden.[13] Dede id ok we anders ane witscop, rad vnde vulbord des rades by synem leuende, des gud scholde stan in des rades wold. Dyt schal me holden de wyle id dem rade behaget. Anno m° cccc° xııȷ°, sabbato post Philippi et Jacobi.[14]

150 [15]Van dobelende.

We dobelt bynnen eynem daghe vnde eyner nacht bouen eyne mark, vnde des dem rade vermeldet worde, de scholde dem rade eyne mark gheuen,[16] vnde scholde darto sweren to ghande in eyn ghemåk dar one de rad hebben welde, vnde

---

1) *In A' durchstrichen, fehlt N.* 2) De — geworden *fehlt N, S.* 3) schriuer *S.* 4) *In A' am Rande* supra legitur. *In N und S folgt dieser Paragraph auf* § 62. 5) scholde *N, S.* 6) *In A' an Stelle des* § 53 *auf Rasur.* 7) hir *in A von gleicher Hand übergeschrieben.* 8) *Das Datum fehlt N.* 9) *A' beginnt:* De ghemeyne rad vnde radsworen synd enych gheworden: Welk *etc.* 10) den de *A', S, N.* 11) dat touoren *A', N, S.* 12) in dem artikele *in A' von gleicher Hand aber mit anderer Dinte übergeschrieben.* 13) *A' fügt hinzu* like wol dat yd dem rade antwerdet were. 14) *In A' am Rande von jüngerer Hand* reuocatum est. 15) *Die* §§ 150—152 *folgen in N und S auf* § 60. 17) de scholde dem rade eyne mark gheuen *in A' ausgestrichen und dafür am Rande von derjenigen Hand, welche* § 171 *geschrieben,* wat de also bouen ene mark wunne dat scholde he deme rade gheuen.

dar allene ynne bliuen, alzo dat neymend to ome qweme ane des rades vulbord de negesten tokomenden ses weken ane gnade sunder allene de ffronebode, de[1] scholde on spisen vppe des dobelers eghene koste. Darweder van to komende na den ses weken dat[2] scholde stan vppe des rades gnade, yd en were, dat he van echter nod weghene dar eer affkomen moste.[3] Actum anno m° cccc° xv°, vigilia Thome apostoli.

151 Dobbelspel to hegende.

We ok dobelspel vorsatliken heghede bouen eyne mark, dat eyn wünne eder verlôre in syner hegherye bynnen eynem daghe vnde eyner nacht, eder dat fforderde sampninge darto to makende, ghelt eder anders wat darto to donde dorch bate willen myt witscop, de scholde dem rade teyn mark gheuen vnde der stad darto eyn jar enberen. Gheue he der[4] mark nicht, he scholde der stad so lange enberen went he se gheue, ane gnade.[5] Actum vt supra.[6]

152 Dobelspel jn den taffernen.

De tauernere vnde de veylebrowere[7] en scullen myt alle neyn dobelspel heghen. We dat dede benedden eyner mark de scholde dem rade eyne mark gheuen. Heghede he auer bouen eyne mark, dat eyn wünne edder verlôre twisschen eynem daghe vnde eyner nacht, de scholde dem rade teyn mark gheuen, vnde der stad darto enberen eyn iar. Gheue he[8] der mark nicht, he scholde der stad enberen so langhe went he se gheue, ane gnade. Actum vt[9] supra.

153 Wu geste schullen korne kopen.

Welk borger edder ghast hir korn koffte dat he vt der stad voren welde, qweme darby vnser borgere welk eyn eder orer[10] mêr de dar mede an stan welden, wanne he dat korn laden welde, eder he dat rede gheladen hedde hir bynnen der stad, vnde zeden, dat se de vôre betalen welden, de scholden dem kope de neghesten wesen to betalende vor also vele penninge alze dat to der tijd gekofft was, ane alle list. Den kop scholde me ôn volgen laten alzo fforder, dat se dat hebben welden to oren behoûe vnde nicht vppe vorkop, sunder dat mekeldyegelt scholde me dem vôrmanne weddergheuen. Welk vôrman eder kopman des nicht volgen laten wolde, den en[11] scholde de dorwerder nicht vtvaren laten, wanne ome dat gesecht worde, ane des rades vulbord. Dyt schal stan de wyle id dem rade behaget. Actum vt supra.[12]

154 Van dem officiale.

De rad hefft in beschermenisse den official de hir in der stad wonhafftich is: dem en schal neymend vnvôghe don myt worden eder myt werken. We sek daran vorgrepe, dem welde yd de rad alzo keren, dat id ome nicht euene en qweme. Anno m° cccc° xvij°, feria secunda post Mychahelis.

155 Van sunte Autors daghe to virende.

Sante Autors dach vnde des hilgen cruces dach alze yd irheuen wart schal me vyren, by v sol, alze dat oldinges van der stad wegen ghelouet vnde gesat is.[13]

---

156 [14]Van vôte wasschent.

Id en schal nement vote wasschen edder[15] wene schatten[16] van der weghene in der kercken, vppe dem kerchoue, edder vp der straten, by ıı sol. Anno m cccc xx°, feria 2[da] post Quasi modo geniti.

157 Van suluer fin to bernende.

Welk vnser borgher edder borgerschen wolde suluer ffyn bernen edder ffyn bernen laten, de

---

1) de *in N ausgestrichen.* 2) dat *in N ausgestrichen.* 3) *In A' von der Hand, welche* § 171 *geschrieben, am Rande, hier einzuschalten:* We ok bynnen enem daghe vnde ener nacht bouen ene mark vorlore, de scholde deme rade ene mark gheuen, vnde scholde ok darto sweren to gande in eyn gemack in aller wise alse de yenne de bouen ene mark gewunnen hedde. 4) *In A ausgestrichen* teyn, *was in A' und N stehen geblieben ist, in S dagegen fehlt.* 5) ane gnade *fehlt N.* 6) *N wiederholt* vigilia Thome apostoli. 7) de veyle browen *A', N, S.* 8) En gheue he *A'.* 9) vbi *N.* 10) orer *fehlt N.* 11) en *fehlt S, N.* 12) *In A' am Rande* Nu nycht. 13) *S und N fügen hinzu* anno m° cccc° lıj°. *Im ältesten Memorandenbuche 7' indessen ist die betreffende Verfügung zum Jahre* 1350 *eingetragen.* 14) *Die* §§ 156 *und* 157 *fehlen A.* 15) edder nicht *S.* 16) beschatten *S.*

scholde dat suluen don edder don laten vppe des rades asschen vppe der muntsmeden, vnde anders nerghen, vnde de rad wel wene darto setten de dat bernen schal, offt me dat van ome esschede, sunder alzo vele alze de goltsmede des vorarbeyden wolden:[1] dat mochten se suluen wol ffyn bernen wur se wolden. Anno m° cccc xx°, feria secunda post Quasi modo geniti.

158 **D**en tymmerluden, den stendeckeren dede decket myt scheuersteyne edder myt teygelsteyne, den steynwerchten dede steyn howet eder myt rüem steyne müret, vnde den steynwechsetteren schal me gheuen to lone yo vor de stunde de se arbeydeden eynen penning, sunder we myt teyghele mürede: deme scholde me dar enbouen gheuen yo des dages ıı ₰ ane[2] koste. Gheue me on auer de koste, so scholde me one yo des dages affrekenen van orem lone ııȷ penninge vor de koste. Oren knechten scholde me geuen yo des dages vȷ ₰ ane koste vnde ııȷ ₰ to den kosten.

159 **D**en lementereren scholde me geuen yo vor de stunde de se arbeydeden myt lemen eder to mürende vnder den sullen ııȷ verlinge ane koste. Gheue me on auer de koste, so scholde me on hir van affrekenen ııȷ ₰ yo des dages vor de koste.

160 [3]**O**k en scholden desse vorghesechten arbeydesludc neyn dranckgelt bouen dyt vorghesechte lon esschen.

161 Van ouete.[4]

Id en schal nement ouet kopen, breken, edder by sinen kosten edder lone breken laten buten dere lantwere,[5] dat me hijr vppe vorkop wedder vorkopen wolde, sunder malk mach dat wol kopen hire in dere stad, wen dat hire in to kope bracht worde. Dit schal me holden ane alle list. We dyt vorbreke de scholde dem rade gheuen io vor eyne karevore x soł, vnde vor eyne waghenvore eyn pund. Actum m° cccc xııȷ, feria secunda post Dyonisij.

162 Van nachtgange.

Ok en schal neyment na dere wechterklocken twisschen sante Gallen daghe vnde der vasten allene edder in eyner rote gan vppe dere strate ane openbar lecht, yd ne were mit vulborde des rades, by twen schillinghen dar me eynen bysunderen edder sine[6] rote ensammet vor panden mochte. Weret ok, dat we van desser weghene pandes weygherde, edder suluen mit wold pandes vtginghe, deme scholde de rad in dem wicbelde dar dat schege volgen mit der vestinghe. Actum vbi supra.

163 [7]Van hoppen to kopende.

We hir hoppen koffte de scholde sek den hoppen meten laten myt dem rechten hoppenhimpten, vnde nycht myt deme kornehimpten, by eynem schillinghe io vor den himpten. Actum anno m cccc xxııȷ, feria sexta post Francisci.

164 [8]Van tinsse jn beteringe to holdene.

We hir eyn hus hedde, dar eyn ander tyns ane hedde, de schal der stad, sek suluen, vnde den tynsheren to gude dat hus in beteringhe holden. We des nycht en dede, vnde dat hus vorsatliken ergherde myt vtbrekende, myt dake, edder myt anderer vorsumenisse: queme dar claghe ouer, dat wolde de rad richten, alze dyt oldinghes desser stad recht vnde wonheyt ghewesen is. Actum anno m° cccc xxvı, feria secunda post Misericordias domini.

165 **W**e hir wonhafftech were vnde dem rade to vorantwordene borde de schullen nicht visschen in jennigherleye wateren de anders wes wen sin weren, edder de he to vortinsende hedde, mit jennigherley tauwen vnde neynerleye wijs, jd en were mit dere willen der de watere horden, edder der de se to vortinsende hedden. We des vormeldet vnde vorwunnen worde de scholde dem rade des wicbildes dar he wonede vnde dem kleghere jowelkem v schillinghe gheuen, vnde dem kleghere darto den schaden beteren vppe recht.

1) wolden *fehlt S.* 2) al ane *A', S, N.* 3) *A hat von diesem Paragraphen nur den Anfang* Ok enscholden dusse vorsechten arbeydeslude etc. *Für das Folgende, welches hier aus A' hinzugefügt wird, ist Raum gelassen.* 4) ouetkopende *S, fehlt N.* 5) stad lantwere *A', S, N.* 6) eyne *A', S, N.* 7) *Fehlt A.* 8) *Fehlt A, S.*

Actum anno domini m° cccc° xxxiij°, feria quinta post Egidii.

166 [1]Van brünswikeschen pennigen.

De rad vornymt wol, dat de borgere to Brunswik sere beschadet werden mit vromedem pagimente, dar de brunswikeschen penninge vnde suluer midde enwech gebracht werden, darvmme dat me brunswikesche penninge neger gifft, wenne me se tughen kan. Hir vmme schal hir eyn jowelk na pinxsten erst komende sine kopenschap borch vnde betalinge don by vnde mit brunswikeschen penningen edder suluere brunswikescher witte vnde wichte, by eynem schillinghe benedden eyner mark, vnde dar enbouen yo van der mark i sol. Doch mochte malk wol gheuen vnde nemen vromet pagiment na antale dar me des brunswikeschen penninges edder suluers midde bekomen konde ane broke. We ok vromet pagiment rede verwillekoret hedde to nemende edder to gheuende, dat en scholde hir nicht ane hinderen, sunder nu meir scholde me dat handelen by brunswikescher weringhe, alse vorgesecht is. Actum anno domini m° cccc xxviij, feria secunda post Misericordias domini.

167 [2]Mekelere.

Dre mekelere schult wesen: eyn in dere Oldenstad, eyn in dem Hagen, vnde eyn in dere Nyenstad. Desse dre schult vorkopen wat kopmans gud is ane korne. Vnde des ghelijk schult dre wesen, de en schullen nicht handelen wen kŏrn.

168 **D**esse ersten dre mekelere scholden nemen van eynem perde van xx marken ½ fđ, twisschen xx marken vnde xii marken van dem perde i lot, dar benedden van dere mark ii đ, van der last koppers vnde tenes i sol, van der last blies viii đ, van dem scheppund wasses viij đ, van dem tymber werkes i đ, van dem tymber lasseken i penningh, van dem tymber harenbalghe ij đ, van dere spisserie de to kramwerck hord van dere mark ii đ, van dere last heringes viii đ, van den entolen tunnen io van dere tunnen i đ, van der tunnen vissches ii đ, van dem ambere i đ, vnde des ghelijk van dere botteren, van allerleyem stocvissche van dere mark i đ, van talghe, vlesche, olye, vnde smere, vnde van allerleyem wetten gude io van dere mark i đ, vnde ok van vulle[3] io van dere mark i đ, van dem langen lakene, vnde van allerleyem verweden wande, vnde van vngheverwedem wande, vnde van grovem wande vnde van brunswikeschem wande io van dere mark i đ, des ghelijk van zijden wande, vnde van wijne, vnde van bere, vnde ok van velen anderen stucken de hijr nicht en benomet en sind io van dere mark i đ. Desse mekeldye scholde halff gheuen dede koffte, vnde dede vorkoffte de anderen helffte. Ouer wat kope neyn mekeler en were dar en docht me nicht van gheuen. Dat de mekelere dit holden willen dat schullen se sweren.

169 **D**usse mekelere van dem korne schult nemen van der mark i đ wat se kopen vnde vorkopen, vnde en schult nicht kopen mer wen van vnsen borgeren vnde borgerschen van den bŏnen.

170 **O**k en schult desse mekelere neynerleye ghelt noch kumpanie hebben mit nemande dar se vordel ane soken an kopenschop, vnde schullet vnsen borgeren vnde borgerschen alle dingh hijr an to gude holden alse se vorderst kunnen.

171 [4]**D**e rad vornymt wol, dat me mannigerleye pagiment van golde vnde van suluere hir in de stad[5] bringet dar me de brunswigschen penninge sere mede vt der stad[6] in ander jeghenode vnde muntye enwech voret,[7] de[8] in werde also gud nicht en syn alse de brunswigsche penning is: darmede de jnnewonere desser stad[9] sere vorarmet werden.[10] Dorch des menen besten willen wel de rad, dat me hir myd brunswigschen suluerepenningen[11] vnde na brunswigscher weringe nu mer

1) *Fehlt A, A'.* 2) *Die folgenden vier Paragraphen finden sich nur in A, und zwar als letzte Aufzeichnung der Handschrift. Sie sind hier, weil der Schrift nach ältern Ursprungs, den §§ 176—178 vorangestellt.* 3) *Ursprünglich* vullem, *das* m *ausradirt.* 4) *Die §§ 171 und 172 fehlen A und S; § 171 beginnt in N:* Leuen frundes, de rad *etc.* 5) in de stad *fehlt N.* 6) mede — stad *fehlt N.* 7) *Für* enwech voret *hat N* bringet. 8) de *fehlt N.* 9) darmidde dusse stad *N.* 10) wert *N.* 11) markenpenningen *N.*

kopen vnde vorkopen schal, vnde vor brunswigsche penninge den rinschen gulden nicht durer kopen, rekenen, edder betalen schal wen vor achtehaluen schilling nyger brunswigschen penninge edder myn. Vnde hir en schal nement, he sy borgher edder gast, neynerleye andere list ane soken, by vêr schillingen ane gnade yo van enem rinschen gulden, de wile dat dem rade behaghet. Actum anno m° cccc° xxxııȷ°, in die sancti Vrbani.

172 **V**ortmer penninge, grossen vnde ander pagiment van anderen muntyen der schal me nemen na brunswigscher penning tale so vele, dat me na torekenende den brunswigschen dar wedder aff maken kunne. Actum ut supra.

---

173 [1]**D**e rad vnde de radsworn sint enich geworden, dat hir nu mer vorsetliken neyn vnser borgher, borghersche edder inwonere schullen myt jenighem suluergelde kopen edder dar vore vorkopen sunder myt brunswikesschem suluer edder myt brunswikesschen penningen alse hir en were is. Doch mochte de koper edder de vorkoper nemen vnde geuen vromet pagiment vor brunswikessche penninge edder in der betalinge, doch nicht gelik vnsen penningen alse se wente herto myt one ghelik gheghulden hebben, vthgesecht rechte nyge Goslersche penninge. Doch mochte me gheuen edder nemen eyn vromet pagyment vmme ander vromet pagiment de jenne den des to donde is. We des so nicht en helde vnde des bedraghen worde, de scholde dem rade dar vore to broke geuen teyn schillinge.

174 **O**k alse dat schut vnde scheyn is, dat me pagyment sleyt in siner werde ghud, vnde dem suluen pagimente jn anderen stidden gelik vppe den slach geslaghen wert doch nicht so gud, vnde des vele bracht wert hir in de stad dar de lude mede bedroghen werden: by weme men sodanne pagyment vûnde de id hir hedde bracht edder bracht laten, den scholde me vor eynen bedregher holden, vnde de rad welde id ome also keren, dat id ome vmbequeme were. Vnde dyt scholde me holden van stunt an desser vorkundeginge. Actum anno domini m° cccc xxxvıȷ, by twolfften.

---

175 [2]Van pagimente.

De rad vnde de radgesworen sind eyn geworden, dat neyn vnser borger, borgersche noch inwonere na dussem negestkomenden sunte Michaelis dage hir nemen schal den schilling durer wanne to vere nigen penningen, den Valkenberger nicht durer wanne to dren olden penningen, den blafferd nicht durer wanne to eynem nigen scherue, den Hildensemschen nicht durer wanne to olden scheruen, vnde dre hole Lubesche vnde der gelike vor eynen nigen penningh. Buten vnser stad vnde gebede mach malk de wol durer geuen vnde nemen jn syner kopenscopp na dem dat om dat gelegen js. Vnde we hir der vorscreuen pagimente welk durer neme edder geue wanne alse vorscreuen js: neme he edder geue de durer benedden eynem ferdinge, de scholde deme rade geuen ıȷ sol nige, vnde bouen ⁒ mark ııȷ sol, vnde bouen eyne mark jo van der mark vııȷ sol, so vaken des malk vormeldet worde.

176 **W**e ok suluer, golt, balliun edder brunswikesche penninge hir vtsende, vnde snode pagimente dar wedder vore halede edder halen lete, de scholde deme gemeynen rade vefftich mark geuen ane gnade. Anno domini m° cccc xl primo, jn vigilia sancti Mathei apostoli et ewangeliste.

177 **A**nno xııȷ° xlıȷ decretum sequens:

De rad vnde de radesgesworen sind eyn geworden vmme dat pagiment: Nach dem dat hir vele boses pagimentes gheyt, vnde bisunderen grosszen olt vnde nige, so hebben se tom ersten beprouet vor dat beste, dat de beckere vor or brod, de brauwere vor or beir, de vromet beir sellen vor or beir, vnde de wyn sellen wes malk entelen ouer de deyle sellet dar vor en schal de nicht nemen wanne brunswigkesche penninge, scherue vnde verlinge, vnde grote Goslarsche, by viff schillingen. Vnde dyt schal malk holden, wanne one de rad darvmme vraget dat he synen eyd darto

1) *Die* §§ 173 *und* 174 *finden sich nur in A'.* 2) *Die* §§ 175—177 *finden sich nur in A.*

do, offt me des nicht enberen wel, wente de rad wel de broke nemen ane gnade also vakene alse dat schege. Vnde dyt schal stan de wile dat jd deme rade behaget. Actum anno domini xiiij^c jm xliii jare, am sonnauende nach vnses heren hymmeluard.

Den olden grossen vor i olden pennige
Den schillinger vor vefftehalf nigen penningen
Den Valkenberger vor iij olde pennigen
Den blafferd vor i nige scherff
Den Hildensemschen vor i olt scherff
Dre hole Lubesche edder der gelijk vor i nigen penninge.

178 **D**e rad vnde ratsworen sind eyns geworden, dat gij schullen wesselen
Den nigen grossen vor iij nige pennigen

179 **A**nno xiiij^c xliiij, des vordages Valentini do satte de rad den nigen grossen vppe iiij nige đ, vnde den olden grossen vppe v ferlinge.

LXIII. ORDINARIUS.

Das Original des Ordinarius ist verschollen. Im Stadtarchive befindet sich nur eine Copie, der Schrift nach aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieselbe füllt 148 Quartblätter Papier, welche nebst 38 unbeschriebenen Blättern in Schweinsleder gebunden sind. Wasserzeichen: auf einer unten kuppelförmig zugespitzten Grundlage zwei Festungsthürme verbunden durch einen niedrigen Giebel mit einem Thore. Auf beiden Deckeln des Bandes ist der Stadtlöwe eingepresst mit der Umschrift WAPEN EINS ERBARN RATS DER STAT BRAVNSWICH. *Fol. 39 ist grösstentheils offen gelassen: hier fehlen die Artikel 32 und 33. An einigen anderen leeren Stellen dagegen sind keine Lücken anzunehmen. Sowohl im Register wie im Texte wird der hier unter* ci *abgedruckte Artikel als* cij *gezählt, der folgende als* ciij *u. s. w., wahrscheinlich im Register durch ein Versehen, indem dort mit* ci *die Rückseite eines Blattes beginnt, im Texte, um mit den Zahlen des Registers in Uebereinstimmung zu bleiben.*

Mit dieser Copie stimmt der Abdruck bei Leibnitz SS. III, 446 völlig überein: in der Lücke und der irrthümlichen Zählung, welche eben erwähnt wurden, in anderen gleich augenfälligen Fehlern, und selbst in der Orthographie; die Mehrzahl seiner geringfügigen Abweichungen sind Druckfehler. Hiernach ist mit grosser Wahrscheinlichkeit die Copie des Stadtarchivs das „Manuscript", nach welchem dieser Abdruck hergestellt wurde.

In der königlichen Bibliothek zu Hannover befinden sich zwei anscheinend jüngere Aufzeichnungen des Ordinarius in folio. Die eine weicht von der des Stadtarchivs beträchtlich ab und bietet offenbar eine spätere Redaction: im zehnten Artikel wird als Norm des Rechtsverfahrens statt der stad Brunswic recht vnde wonheyt *die Untergerichtsordnung hingestellt, welche erst 1553 erlassen ist. Diese Aufzeichnung war daher hier nicht zur Vergleichung zu ziehen. Die andere ist eine oft sinnlose hochdeutsche Uebersetzung der ältern Redaction. Auch in diesen beiden Abschriften fehlen die Artikel 32 und 33.*

Nachstehend ist die Copie des Stadtarchivs abgedruckt, jedoch mit Verbesserung augenfälliger Fehler und möglichster Herstellung der Orthographie des 15. Jahrhunderts. Hn.

Dyt is de ordinarius des rades to Brunswik, den leyt de ghemeyne rad scryuen na Cristi vnses heren gebort verteynhundert iar, darna im achteden iare to paschen, vnde hir is inne ghescreuen de handelinghe des rades, alse wat de rad van tyden to tyden to donde heft: alse den rad to settende, ôre ammechte to settende, ghesynde to holdende, vnde wat eyn iowelk van synes ammechtes vnde denstes weghen to donde hebbe, vnde wat de rad don schulle in sunderliken tyden dat iar ouer, alse dat nu begrepen is.

Dyt bok schal me antworden dem borghermester in der Oldenstad, vp dat he seen môghe, wat he to reden by dem rade bringhen schulle, vp dat des rades handelinghe vnverborghen vnde vnvorgeten blyue wat ône ghebôre to donde, vnde deste beteren vortgangk hebbe. To dem ersten is hir ghescreuen

i Van dem drefoldighen rade, wu de ghesat wert to dren iaren in iowelkem wykbelde, vnde wu vele der wesen schal.

To dem ersten schal me weten, dat eyn wonheyt is, dat me plecht den rad to Brunswik to settende in eynem iare to dren iaren in dusser wyse, dat de rad in der Oldenstad küst vnde benomet ses vnde dertig erlike frome manne, der twelue in den sittenden rad ghekundeghet werden des ersten iares, vnde de anderen vēr vnde twintich heten tosworen, also dat se sweren to dem rade alse ōr eyd vtwyset. Vnde den eyd stauet ōn de borghermester to dren iaren, ane de tyd de sek vorlopen heft van dem mandaghe de neghest vorganghen is na twelften wente an den dach alse se den eyd don, myt deme vnderscheyde: weret dat de rad orer welken bedaruen wolde in den sittenden rad bynnen den dren iaren, des iares scholde de eyd nycht bynden. Des anderen iares darna küst me van den vēr vnde twintich tosworen twelue, de men kundeghet des iares in den sittenden rad: de rad de denne also des anderen iares sitten geyt vorbodet deienne de vor ōn in dem sittenden rade ghewesen hadden, vnde biddet vnde let se to dem rade sweren de neghesten tokomenden twe iar, ane de tyd de sek vorlopen heft van dem mandaghe neghest na twelften wente vp den dach alse se den eyd don, myt alsodanem vnderscheyde alse se vorghedan hadden vnde alse vorscreuen is. Des dridden iares küst me vnde kundeghet de lesten twelue van den vēr vnde twintich in den sittenden rad in der suluen wyse alse de anderen vor weren.

Vortmer in der suluen wyse küst me in dem Haghene vēr vnde twintich erlike frome manne, der io des iares achte werden ghekundeghet in den sittenden rad, vnde de anderen blyuen tosworen to twen iaren, alse vorghescreuen is.

In der Nigenstad küst me achteyne in dersuluen wyse, der io des iares sesse in den sittenden rad ghekundeghet werden, vnde de anderen blyuen tosworen to twen iaren.

In der Oldenwyk küst me veftcyn der io des iares vive in den sittenden rad ghekundeghet werden, vnde de anderen blyuen tosworen to twen iaren io myt vnderscheyde alse vorghescreuen is.

In deme Sacke küst me twelue der io des iares vēr in den sittenden rad ghekundeghet werden, de anderen blyuen tosworen to twen iaren myt vnderscheyde ok alse vorghescreuen is.

Doch schal me weten: Weret dat in dussen wykbelden welk were ghekoren in den sittenden rad edder to eynem tosworen, de dat vorbösede, edder dar de rad dat van erföre, dat öne duchte dat he dem rade vnde der stad nycht bequeme darto were, den mochte de rad wesen laten, also dat se der eyde nycht van ome nemen, edder one in den eyden de he ghedan hedde sitten leten, vnde doch nycht vorbodeden to der stad rade vnde ghescheffte, darna dat deme rade duchte dat he sek ghehandelt vnde gheholden hedde.

Ok schal men weten, dat in der Oldenstad eyn wonheyt is, dat men der camerer eynen de in dem sittenden rade ghewesen is de vtgeyt wedderkundeghet in den nigen rad, vp dat de camerye deste best vorwaret werde, vnde ok dat de nige rad wene by sek hebbe myt dem se spreken moghen, wu de olde rad ghehandelt hebbe ichteswelke sake de nycht al by oren tyden to ende komen syn, vnde offt dar we were de eyne sake worue van dem nigen rade de rede vor dem olden rade to ende komen were, vnde dorch vele anderes dondes willen.

ij Wu sek de wykbelde eynighen den drefoldighen rad to settende.

Vortmer is eyn ghewonheyt, dat de ghemeyne rad vt allen wykbelden tohope gan vp dat radhus in der Nigenstad alle iar des mandaghes neghest na twelfften des morghens, vnde raden darvp eyn wykbelde myt dem anderen, wene se willen in den rad kundeghen laten to dem tokomenden iare in iowelk wykbelde, vnde ok wene se willen to deme rade sweren laten, wen sek dat böret na der wyse alse vorghescreuen is. Vnde dat holt me aldus: De vt der Oldenstad laten dem ghemeynen rade lesen deiennen de se vorramet hebben in den rad to kundeghen, vnde gat van der dorntzen, also dat de anderen vêr wykbelde darvmme spreken möghen, offt öne dat ok also gud dunke alse se vorramet hedden. Schelet öne dar wat ane, dat laten se öne vorstan, vnde setten dat denne eyndrechtliken na rade aller viff wykbelde. En kunnen se auer nycht eynich werden in dem köre, wes denne de meyste deyl darvmme eyns wert, des schal de mynste deyl volghen alse köres recht is. Doch schal me io darna wesen, dat me eyndrechtlik darane sy, alse me best kan. Dussem gelyk deyt me ok denne myt den anderen vêr wykbelden eyn na dem anderen, alse vorvt myt den vte der Oldenstad ghedan is.

iij Van der kundinghe des rades in iowelkem wykbelde.

Vortmer alse de ghemeyne rad eynich is wene me in den sittenden rad kundeghen schal, so geyt eyn iowelk rad in syn wykbelde vnde let luden myt den klocken neghen warue, vp dat de lüde komen vor dat radhus, vnde hören wene men in den rad kundeghen wille, sunder de vte dem Sacke de en ludet nycht, doch enbedet se dat ören borgheren by örem boden. So secht de borghermester in iowelkem wykbelde van der löwene to deme volke: Gy fromen lüde, alse de wonheyt is dat me vp dusse tyd plecht den rad to vornigende, so schal de scryuer gyk lesen vnde kundeghen deienne de dyt tokomende iar in dem rade wesen schullen, vp dat malk wette weme he tospreken möghe van des rades weghen, wen des to donde vnde behöff were.

iiij Van dem nigen rade, wu de sitten geyt in syn wykbelde.

Wen de rad aldus ghekundeghet is, des suluen daghes na middaghe ludet me dem nigen rade to radhuse, vnde vorbodet se to der suluen tyd. So komet de vt dem olden rade eyn iowelk vp syn wykbelde, vnde bringhet dar myt sek de slötele to den doren vnde andere des rades vnde der stad slötele, clenode, boyke vnde gherede de der stad hören, vnde laten by sek sitten in des rades bank den nigen rad, vnde laten öne schenken wyn offt me den hebben mach edder bêr. Wen dat ghescheyn is, so antwordet öne de olde rad slötele, clenode, boyke, alse se dat myt sek ghebracht hadden. Vnde de olde rad biddet de borghermestere, dat se des rades wort spreken, vnde bevelet vnde hêt öne dat to donde alse de wonheyt is vnde alse hirna ghescreuen steyt, vnde biddet se, dat se myt öne gan vp dat radhus in de Nigenstad. Alse gan se in eyner pro-

cessien wente in de Nigenstad: de olde rad geyt vorhen in orem ordene, vnde de nige rad na in dem ordene alse se ghekundeghet werden.

v Wu de nige rad sweret vnde sitten geyt in de Nigenstad.

Vortmer wen se in de Nigenstad komen, so settet sek de olde rad alse se dat iar ouer seten hedden, vnde geuen den burmesteren orloff in allen wykbelden. Wen dat ghescheyn is, so laten se vor sek komen to dem ersten den nigen rad in der Oldenstad, vnde biddet, dat se dem rade sweren willen to eynem iare. So lest ǒne de scryuer den eyd, wen he den vtghelesen hefft, so stauet de olde borghermester vt der Oldenstad ǒne den eyd vnde secht: Alse gyk de scryuer ghelesen hefft, dat gy dat holden dyt iar na iuwen viff sinnen alse gy best kunnen vnde mǒghen, dat gyk god also helpe vnde hillighen. So geyt denne de olde rad vt der Oldenstad enwech, vnde de nige rad settet sek denne wedder in de suluen stede. In dusser suluen wise don denne ok de anderen wykbelde, alse vorghescreuen is van den vt der Oldenstad, dat eyne na dem anderen, vnde de olde borghermester in iowelkem wykbelde stauet dem nigen rade in synem wykbelde den eyd, vnde gat enwech, vnde latet den nigen rad wedder in de stede sitten alse vorghescreuen is.

LX, 1

vj Wu de borghermestere des rades wort spreken schullet.

Ok schal me weten, dat eyn wonheyt is dat me settet in der Oldenstad twe borghermestere, vnde we de hogheste borghermester is de sprikt des ghemeynen rades wort, wen de ghemeyne rad vt allen wykbelden bysunderen tohope is. Weret dat de hǒgheste borghermester dar nycht ieghenwordich were, so deyt yd de ander. Aldus holt me dat ok vmme des rades wort to sprekende in der Oldenstad. Dussem gelyk settet men ok twe borghermestere imme Haghen, eynen in der Nigenstad, eynen in der Oldenwyk, vnde eynen in deme Sake, der eyn iowelk synes wykbeldes wort bysunderen spreken schal.

Vortmer: weret dat dar we were de in den sittenden rad ghekoren were edder to eynem tosworen, vnde des weygherde, dat he des nycht don wolde, de scholde dem rade hundert mark geuen.

vij Wu de rad de dore to der stad bewaren schal vnde de ammechte setten.

Vortmer des suluen mandaghes na twelfften so geyt eyn iowelk rad vp syn wykbelde, vnde bevelet der dor slǒtele to der stad, alse to sunte Michaelis dore, to dem hoghen dore, io dren vt dem rade eyn dore, sunder der borghermestere twene vnde eyn camerer de dat bok bewaret de en slutet nycht. Vnde de slǒtele ensendet me vmme de vêr wekene, vnde settet de ammechte de eyn iowelk rad in synem wykbelde vnder sek plecht to hebbende. En hebben se der tyd vp den dach nycht, so don se dat des ersten daghes alse se wedder tohope komen eyn iowelk vp synem wykbelde. Vnde weret dat dar we were de syn ammecht dar he to ghesat were nycht don en wolde, de scholde deme rade hundert mark geuen vor dat iar.

viij Van dem camerer in der Oldenstad.

To dem ersten settet men in der Oldenstad twene camerer de des rades camerye vorstan. De eyne vorwaret dat bok, alse dat he vpnympt vnde vtgifft van der camerye, vnde dat berekent vor dem ghemeynen rade alse he best wet vnde kan. Vnde dat ghelt dat he vpnympt en schal he nycht mengen mank syn ghelt, sunder schal dat bysunderen dem rade to gude vorwaren, vnde myt der vtgifft des rades beste don: wen men dat also wol vorwaret, dat fromet dem rade, sunderlik geld. Ok schal he syner rekenschop scryuen dre bǒke: eyn antwordet he dem ghemeynen rade, eyn dem rade in der Oldenstad, vnde eyn mach he suluen beholden. Ok schal he de brǒke vnde des rades gerechticheyt vntfanghen, vnde dat darmede holden alse dat de rad hebben wel. **V**ortmer schal he vntfanghen dat naschot vnde dat tor rekenschop bringhen vp de muntsmede. Ok schal he vntfanghen offte dem rade wiltbret ghesant worde, vnde dat darmede holden na rade

der borghermestere. Vortmer wen de rad tohope eten wil, so schal der camerer eyn den rad in syn hus vorboden, vnde ône dar de koste bereden laten, vnde orer pleghen alse de wonheyt is. Ok bevelet ome de rad to vorwarende des rades suluersmyde: alse eynen groten schauer, eynen kop den me tohope stulpet, sulueren schalen, eyn sulueren crüdevat in eynem vôder, vnde eyn grot venedesch besettet glas myt den stucken de darto hôret. Dyt smyde schal he bewaren in dem smydeschappe vp der dorntzen, dar deyt me ome de twe slôtele. Vnde de andere camerer schal ome helpen raden to dem buwerke vnde rodewerke dat he don let van des rades weghen. Ok bevelet ome de rad eynen slôtel to der kesten in der Nigenstad dar der camerer rekenschoppe, vnde der ghemeynen stad tynsbok von den cameryen, vnde der godeshuse tynsbok pleghen inne to wesende.

IX Van den wynheren.

Vortmer settet de rad orer twene vte orem hope to dem wyne, dat heten wynheren. Ore ammecht is dyt: Wen de rad suluen wyn kôpen leten, so scholden se dem rade oren wyn vorwaren, also dat se den halen vnde kopen leten vmme de rades ghelt, vnde den vorwaren myt vullende, myt amende, vnde de knechte darto to hebbende de den tappeden, vnde dat geld darvan to vntfanghende, vnde an pagiment edder ware wedder to lecghende de dar nutte to weren dat men de wyne mede bringhen lete, vnde des rades beste darmede don, vnde dem rade darvan rekenen alse sek dat ghebôrde. Ok scholden se de wyne setten wu men de gelden scholde de hyr borghere edder gheste lopen laten wolden, de rad lete wyn suluen lopen edder nycht, vnde scholden dat ok vorwaren, we hyr wyne wolde tappen, dat beyde heren vnde knechte de dat don wolden dem rade sworen de eyde alse de rad des eynich is. Vnde der wynheren tyd geyt an vp sunte Pauels dach alse he bekart wart. Vnde wen me de wyne setten scholde bôrgheren edder ghesten, so scholden de wynheren vt dem Haghen vnde vt der Nigenstad dar ok by wesen.

X Van den richteheren.

Vortmer settet de rad vt orem hope dar twene to, de des richtedaghes edder wan eyn richte ghelecht worde in de Oldenstad by dat richte sitten gan, dat hetet richteheren. Or ammecht is dyt, dat se by dem richte sittet van des rades weghen, vnde helpen de voghede an richten alse se best kunnen vnde weten, dat vnsen borgheren vnde borgherschen, ok innewoneren, vnde eynem iowelken de vor dem gherichte to sokende hefft, na schulden vnde antworden rechte richtet werde na der stad Brunswik rechte vnde wonheyt. Vnde we dar ouerwunnen worde myt ordelen vnde myt rechte, also dat men weme to der were gan scholde, dat scholden se vulborden van des rades weghen to donde, wen malkem syne daghe holden weren, vp dat dem kleghere von tôgheringhe neyn hinder effte schade queme to synem wunnen rechte, vnde offt vnrechte edder twyuelachtige ordele edder brôke vor gherichte vunden worden, dat se der nycht ouergan laten ane rad des rades, offt se de sakewoldeghen suluen nycht vor den rad tôghen. Vortmer scholden se vorwaren, watte sake sek wolden enden laten myt rechte vor gherichte edder myt mynnen dat der vor den rad getoghen worden, alse men mynnest mochte. Ok scholden se vorwaren, dat nemende neyn frede vnde ban ginghe ouer dat to wykbeldes rechte leghe, dar der stad ore plicht mede affgan mochte. Weret ok dat dar we laten wolde frede vnde ban tynses offte gudes, des ône düchte dat se deme rade bequeme weren, dat scholden se deme rade to wetende don eer dar frede edder ban ouer ginghe, wente de rad allem kope hyr in der stad de negheste is.

Vortmer wenne me send sit to sunte Marten, dar schullen se ok by sitten van des rades weghen vnde vnse borghere, borgherschen vnde innewonere vorwaren vor vnrechte vnde vngnaden alse se best kunnen, vnde dat de eydswerers anders neynen eyd sweren wen dussen: Wat mek hir bynnen dusser tyd dat ek wrôgher byn to wetende wert, dat witlik vnde openbar is weder god vnde weder de cristenheyt, dat myne wroghe anrôrende is, dat ek dat vor dem sende wrôghen wille: dat mek god helpe. Vnde offte

LX. 52

we dar wat anders wrôghen wolde, des he van dusses eydes weghen nycht don en dôchte, dat he des nycht en dede, vp dat de official des vorder neyne wonheyt en krighe wen alse he rede hefft.

xj Van den buwmesteren.

So settet de rad dar twene to edder dre vte orem hope, dat heten buwmestere. Or ammecht is dyt: Wur eyn wel buwen nige buwe by den straten edder by dat ghemeyne anders wen dat vor ghewesen is, de schullen darby gan wen ône de rad dat het, vnde besên dat dem ghemeynen in dem buwende nycht to kort ghedan werde. Weret ok, dat we setten wolde pale vnder vensterlede to der straten word vtmaken, edder we synen steynwech setten edder hôghen wolde, wur twey neybure schelhafftich weren vmme ôre buwe, dar scholden se alle by gan, vnde dat besên: konden se de nycht anwysen, dat se dat makeden alse sek dat ghebôrde, so scholden se vort dat deme rade vorstan laten, dat de dar vorder vp rede.

xij Van den musemesteren.

Ok settet de rad dar twene to vte orem hope, de der stad vnde des rades were vorwaren vnde verdich holden, dat heten musemestere. Ore ammecht is dyt, dat se van dem rade vntfanghen de slôtele to dem welue dat is vp sunte Martens torne, vnde vorwaren vnde holden verdich des rades blyden, donnerbüssen, armborste, pyle, büssen, puluere vnde allent wat to der stad were mere horet, dat men in der Oldenstad plecht to vorwarende beyde vp den doren, berchfreden, pyle vnde stormtartzen vp dem radhuse vnde ok vp dem welue vnder dem radhuse. Vnde de schullet bescryuen alle dat ône geantwordet worde to vorwarende van tyden to tyden, vnde wat men by ôren tyden totughede. Vnde wen dar eyn hervart worde, edder dat men des vtsende vp des rades edder der herschop slote, so scholden se enkede scryuen wat se darto van sek deden vnde wat one des wedder antwordet worde, vnde bleue des wes na dat me wedder esschen môchte, dat scholden se deme rade witlik don, vp dat yd der stad nycht vorbistert worde. Weret ok dat de rad hedde puluer licghende dat vorgan wolde, dar scholden se des rades vnde der stad beste mede prôuen myt rade des rades, vnde wen sek dat also makede, dat men dem rade puluer, vürpyle, edder ander dingk myt bate totughen môchte, dat se dem rade dat ok vorstan laten. Dussen vorghescreuen musemesteren schal men ouerantworden alle dat harnsch dat dem rade wert van herghewеddes weghene: wat des deme rade nycht bequeme is dat schullen se verkopen, vnde de penninghe lecghen in de muserye.

xiij Van den de den murengrauen vorwaret, vnde van dem tekemestere der mate.

Ok settet de rad twene vte orem hope darto, de dat iar ouer gan vp den murengrauen, vnde seen darto, offt dar we ane wonede de de muren vorvallen lete edder der muren myt water schaden dede, dat se dat dem rade witlik deden, vp dat de rad de broksamheit erkenne, vnde hete den lüden, dat se dat maken alse yd sek gheborde. Vnde we vp de muren buwet hedde de scholde dat alleyne bekostighen de muren wedder to makende, anders scholde de rad don den dridden penning. LXI, 263. 264

Ok settet de rad eynen darto, de darby geyt in dat likhus to sunte Marten, wen dar we is de dar wel mate tekenen laten, vnde dat het eyn tekemester. Den antwordet de rad den slôtel to der kesten in dem likhuse dar dat tekenysern inne is vnde dat gherede, vnde de en schal nemende syne mate tekenen myt der stad teken, he en sê erst, dat de ghemeten vnde ghelikent syn myt des rades kopperen mate.

xiiij Van dem de by der tauerner zise geyt.

Ok settet de rad eynen darto vte orem hope, dede io ouer de ver wekene geyt in de Nigenstad in de kôkene by de zise de de tauernere dem rade denne dar bringhet, vnde de schal dat vorwaren helpen myt hulpe der heren vte dem wykbelde de dar ok by gan, dat de tauerner de zise geuen alse sek dat ghebôret, vnde myt dem rade nycht borghen, vnde dat de penninghe komen in

de zisekesten. Vnde weren dar welke mank den tauerneren de dat nycht en helden alse se scholden, dat scholde he deme rade melden.

xv Van dene de der lantwēre vorstan.

Ok settet de rad eynen darto edder twene vte dem rade vnde radessworen, de de landwēre rumen, buwen vnde beteren laten de to der Oldenstad hort, van dem ghelde dat darto lecht is. Vnde de schullet darvan rekenen alse se enkedest kunnen, wen de rad dat van one hebben wel.

xvj Van dem de dat borgherghelt vorwaret.

Vortmer settet de rad vt der Oldenstad eynen vte orem hope darto, dat he vntvanghet de borgherpenninghe vnde de scryuelpenninghe, vnde de dem rade vorwaret. Vnde wat he vntvanghet van borgherpenninghen van iowelkem mer wan eynen ferding dat schal he antworden to der ghemeynen stad nut vp de muntsmede, dat ander van den borgherpenninghen vnde scryuelpenninghen schal he delen dem rade, vnde nycht der stad. Oldinghes ouer vij iaren wat van borgherpenninghen dem rade wart dat delde me dem rade all, vnde nycht der stad. Aldus hebben de van Embeke dat in orem stadrechte na anrichtinge des rades to Brunswik.

xvij Van den slōtelen to dem groten ingheseghel.

Vortmer alse de rad de ammechte ghesettet hefft, so bevelet de rad eyneme vte deme rade den slōtel to dem groten ingheseghel. Vnde wen me beseghelen schal, so schal de suluen darby gan myt syneme slōtele, vnde seen vnde horen watte breue dat syn de me myt dem groten ingheseghele beseghelt. Dussem ghelyk bevelet de rad in der Nigenstad eynem vte orem wykbelde den anderen slōtel to dem suluen ingheseghele, de schal dat ok holden alse vorghescreuen is.

xviij Van den slōtelen to den breuekesten.

Ok bevelet de rad twen vte dem rade vnde vt den tosworen to dren iaren de ōne dar dunket bequeme to wesen de slōtele to den breuekesten, de darby gan schullen suluen myt den slōtelen, wenne me breue in de kesten leghen wel, edder dar vt nemen, vnde helpen dat vorwaren dat de breue io in de kesten wedder komen dar se vt ghenomen worden. Der slōtele hort eyn to der groten besmededen kesten in dem gherhuse, den anderen bevelet de rad imme Haghen.

Vortmer hebben de suluen twene vte der Oldenstad twene slōtele to der lutteken breuekesten by dem pylre middene in dem gherhuse. Ok syn breue in dem hillighenstocke in der kerken to sunte Marten in der vorderen lade, dar horet twe slōtele to: eynen hefft vnd bevelet de rad imme Haghen, den andern de rad in der Nigenstad. Dusse breue rōret an de ghemeynen stad, vnde eyn deyl den rad in der Oldenstad, wuwol dat se neynen slōtel darto hebben.

Ok schal me weten, dat dre slōtele horet to der besmededen kesten vp der dorntzen: de bevelet men io den de camerer pleghen to wesen de dre iar ouer, iowelkem eynen slōtel. In de kesten lecht me wat de rad in der Oldenstad behōdeliken bewaren wel.

xix Van den slōtelen to der gheltkesten in dem gherhuse.

Ok so bevelet de rad in der Oldenstad eynem vte dem rade den slōtel to der gheltkesten de in sunte Martens gherhuse steyt. Dar hort noch eyn slōtel to, den bevelet me den olderlüden to sunte Marten. In der kesten schullen se vorwaren alsodane ghelt alse to des rades lenen hort, dat nycht an rente lecht is, vnde also langhe dat me dar rente mede kopen wel.

xx Van dem tohopegande des ghemeynen rades.

Vortmer des middewekenes darneghest alse de rad ghekundeghet is vorbodet de borghermestere in der Oldenstad den ghemeynen rad in de Nigenstad. Alse se dar tohope syn, so spreken se darouer to dem ersten, wu se dat holden willen vmme or tohopegaend, vnde werden des eynich aldus, dat se vmme goddes vnde eyndracht willen tohope gan willen vt allen wykbelden, dem ghemeynen vnde der stad to nut vnde to fromen, vnde raden der stad vnde des ghemeynen beste

in alsodanen saken alse van tyden to tyden der stad anlicghende syn, vnde forderen des rades rechticheyt vnde brôke, vnde scheyden vnse borghere vnde innewonere de twydrechtich syn vnder anderen in den saken de vor se ghebracht werden na schulden vnde antworden, in fruntschop edder in rechte. Weret auer, dat lude schelhafftich weren de beyde in eynem wykbelde woneden, de schal de rad des wykbeldes irscheden dar se inne wonet, doch mochte de rad des wykbeldes sek wol beleren laten den ghemeynen rad der schedinghe, offte de sake alsodan were dat se des bedorfften. Vnde dyt vorghescreuen tohopegaend don se alle middewekene wen neyn viredach is, also dat se syn vp der dorntzen in der Nigenstad des morghens wen de klocke neghen sleyt twisschen twelfften vnde paschen, vnde twisschen sunte Micheles daghe schullen se dar syn wen de klocke achte sleyt: we dar vppe dusse vorghescreuen tyd nycht en were, also dat he spader kome, edder dar nycht en kome, de scholde dre penninghe geuen to broke in de büssen, vnde dusse broke schal me nemen na dem seyghere dede lest neghene edder achte sleyt. Were auer, dat dar we witliken in des rades werue were, edder orloff hedde, edder de nycht to hus en were, edder krank were, edder ander echte nod ôme dat beneme, de en dochte dusses brokes to der tyd nycht geuen. Dyt schal men aldus holden alle middewekene de werkeldaghe weren, men vorbode malken edder nycht. Weret auer, dat de rad vp dusser tyde welker nycht tohope gan wolden, dat scholden de borghermestere malk in synem wykbelde wedderbeden.

xxj Van dem gheleyde to geuende.

Ok spreken se des suluen middewekenes darvmme, offte den borghermesteren edder orer welkem bysunderen worde anghesunnen gheleyde to geuende fromeden lüden hyr in de stad, dat de borghermestere des mechtich syn dat gheleyde to geuende van des ghemeynen rades weghen. Vnde welk borghermester aldus weme gheleyde geue, de scholde dat vmmebeden den anderen borghermesteren in den wykbelden, vp dat se dat mede wusten alse se erst kunnen.

xxij Wu men to dem rade sweret.

Des suluen middewekenes, is dat in dem ersten iare alse de drevolde rad ghesat is alse vorghescreuen steyt, vorbodet de rad iowelk vte synem wykbelde deienne de to dem rade sweren schullen, vnde stauet ône den eyd alse in dussem boke erst anghescreuen steyt. Is yd auer dat ander iar, so vorbodet men deienne de des iares tovoren in dem rade ghewesen hebben, vnde let se to dem rade sweren alse vorghescreuen is. Des dridden iares sweret me nycht.

xxiij Van den burmesteren to vntvanghende.

Des suluen middewekenes vntvanghet de ghemeyne rad de burmestere wedder to ghesynde den orloff ghegeuen was, so vorder dat se ône bequeme wesen dunket, vnde men stauet ône ôren eyd. Weret auer, dat we ône nycht bequeme wesen duchte, dar scholde de rad vor raden in dem wykbelde dar he inne ghewesen hadde, wene se dar wedder to nemen wolden. Vnde der burmestere hefft me vêr in der Oldenstad, twene in deme Haghen, twene in der Nigenstad, eynen in der Oldenwyk vnde eynen in deme Sacke.

xxiiij Van dem tohopegande des rades vnde radsworen.

Ok schal me weten: Weret dat deme ghemeynen rade alsodane bedreplike sake wedderstunden, dat se sek alleyne nycht gerne mechteghen wolden, se weren van der stad weghene, van des landes weghene, edder van vnser borghere vnde innewonere weghene, so mach de rad vorboden den ghemeynen rad vnde alle de to dem rade gheswaren hebben, vnde raden eyn myt dem anderen vp der stad beste, darna alse id denne vmme de sake gheleghen is, wan des behôff is.

xxv Van tohopegande in de kôken.

Vortmer is eyn ghewonheyt, dat de eldesten, alse de borghermestere vnde de ône darto nutte wesen dunket, beyde vt dem rade vnde vt den tosworen vt allen wykbelden, tohope gan in de kôken in de Nigenstad dem rade vnde der stad

to nut vnde fromen, wen des den borghermesteren dunket, dat der stad vnde dem rade alsodane sake wedderstan dar der meynen stad edder den borgheren ghemeynliken edder ichteswelken bysunderen ane to donde is, vnde dar dat werff also hastich is van vtwendighen heren vnde lüden, dat me dat tohopegaend des ghemeynen rades nycht wol affbeyden kan, vnde wan dem rade hemelike saken wedderstan, also dat yd nycht nutte were dat eyn iowelk darvor raden scholde: darvp raden de eldesten in der kôken, vnd beweghen dat wente an den rad.

xxvj Van der wykbelde sprake vmme sake bysunderen.

Vortmer is eyn ghewonheyt: Wan dem ghemeynen rade eyn bedreplike sake weddersteyt, so sprikt eyn iowelk wykbelde bysunderen, vnde eyn iowelk wykbelde bringhet in syn antworde. Syn se nycht alle eynich, so volghet de mynste deyl dem meysten na wykbeldes tale, vp dat se eyndrechtliken don eyn myt dem anderen wat se to donde hebben. Des ghelyk deyt de rad ok in der kôkene. Ok don dem also rad vnde radessworen in allen saken dar se vmme tohope gan.

xxvij Van vtgande wan de rad spreken wel.

Vortmer wan de rad spreken wel vmme sake de eyn wykbelde bysunderen anrôrende is, so schal de rad des wykbeldes vtgan den dat anrôrende is. Wel ok de rad spreken vmme sake de eyne gylde anrôret, we in deme rade is vnde de gylde hefft de schal vt deme rade gan de wyle de rad darvmme sprekende is. Wel ok de rad spreken vmme saken de vnser borghere welken anrôret, he sy in dem rade edder nycht, he vnde syne frundes vnde maghe de ome tohoren, de in deme rade edder radessworen syn, schullen dem rade vntwyken also lange wente darvmme ghesproken is, yd en were dat se de rad vor sek esschede vnde se suluen raden hete, edder se worvmme vraghen wolde.

xxviij Van tohopegande des rades in der Oldenstad.

Ok schal me weten, dat de rad in der Oldenstad vmme goddes willen vnde dorch ores wykbeldes vnde orer innewonere willen alle middewekene vnde ffrydaghe, wan neyn hillich dach is, vp ore radhus tohope gan, also dat se dar io syn vp der dorntzen wen men de lesten klocken lüd to dem nachtsanghe. We dar denne nycht en is de schal geuen to broke twene penninghe, yd en were, dat he witliken in des rades werue were, edder orloff hedde, edder nycht to hus en were, edder krank were, edder ander echte nod om dat beneme: so en dochte he de brôke nycht geuen. Weret auer dat de rad vp dusser tyde welker nycht tohope gan wolden, so scholde de borghermester den heren wedderbeyden. Vnde wen se aldus tohope syn, watte sake denne vor se kumpt twisschen oren innewoneren, de schullen se vntrichten in fruntschop edder in rechte alse sek dat ghebôrde. Ok schullen se fforderen brôke vnde des wykbeldes rechticheyt, vnde der stad vnde des wykbeldes nut vnde ffromen don alse se vorderst konden.

xxix Van tohopegande des rades in der Oldenstad vp de bode.

Ok so is eyn wonheyt in der Oldenstad, dat de eldesten van dem rade vnde radessworen vnderwylen, wen des den borghermesteren dunket dat des behôff sy, tohope gan vp de bode bouen dem scranke in sunte Martens kerkhoue, vnde raden dar des wykbeldes vnde der stad beste in den saken de one denne anlicghende syn.

xxx Van tohopegande des rades vnde radsworen in der Oldenstad.

Vortmer wen ok deme rade bedreplike sake wedderstan in der Oldenstad, der se sek nycht gern alleyne vnderwynden willen, so moghen se to sek vorboden de tosworen, vnde raden darvp eyn myt dem anderen. Vnde is des to donde, so spreken de rad darvmme bysunderen, vnde eyn iowelk bringhe in syne antworde, vnde don eyndrechtliken wat se daran to donde hebben.

xxxj Van tohopegande des rades imme Haghen alse van ôren ammechten, camereren, heren, vnde richteheren.

Vortmer schal me weten, dat de rede der ande-

ren wykbelde, alse imme Haghen, in der Nigenstad, in der Oldenwyk, vnde imme Sacke, ok tohope gan eyn iowelk in synem wykbelde, vnde raden alse van den in der Oldenstad vorghescreuen is, vnderwylen de rad alleyne, vnderwylen de rad vnde radessworen, wen des to donde is, vnde setten ōre ammechte de eyn iowelk rad in synem wykbelde plecht to hebbende. Bescheydeliken geyt de rad imme Haghen tosamene alle — — — wenn neyn virledach is wen de klocke sleyt. Vnde wen se erst tosamene gat, bevelet se ōne de slōtele, alse to dem Wendedore, to dem Vallersleueschen dore, vnde to dem Steyndore, io twen eyn dor to slutene, vnde setten ōre ammechte. To dem ersten eynen camerer, de schal de camerye vorwaren imme Haghen alse vorghescreuen is van dem camerer in der Oldenstad, vnde vor dem ghemeynen rade darvan rekenen. Dussem camerer antwordet me — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

xxxiiij Van tohopegande des rades imme Sacke, vnde van oren ammechten.

Vortmer settet de rad imme Sacke tohope alle — — — yd en were dat grote fest dat bouene tygens, dat de klocke eyn sleyt na middaghe, vnde raden vor ore wykbelde vnde ore innewonere in der wyse alse vorghescreuen is. Vnde wen se erst tohope gan, so setten se ōre ammechte. To dem ersten eynen camerer, de de camerye vorwaret vnde darvan rekent alse vorghescreuen is. Vnde deme bevelet me de slōtele to dem schappe, to der lütteken camer vppe der dorntzen, to der besmededen kesten in der lutken camer, to dem grashaue vnde sulueren schalen. Ok syn dar andere slōtele, alse to der lade dar des wykbeldes priuilegia inne syn, vnde to der anderen kesten vp der dorntzen: de bewaret de borghermester dre vnder sek.

Vortmer setten se vt orem hope twe richteheren, de by dat gherichte gan alse van den anderen wykbelden vorghescreuen is.

xxxv Van des ghemeynen rades ammechten alse van den viuen dede tins edder gud kopen edder vorkopen.

Vortmer alse de rad ghesat is vnde de ammechte vp iowelkem wykbelde de de rad vnder sek vp dem wykbelde pleghen to hebben, so schal me weten, dat de ghemeyne rad dusse naghescreuen ammechte plecht to settende vnde to hebbende van der ghemeynen stad weghene. To dem ersten settet de ghemeyne rad vnde biddet orer viue vt deme rade vnde den radsworen, de sek darmede bearbeyden myt rade vnde hulpe des rades, dem rade vnde der stad eyns edder ander gud to kopende, weddeschattestins edder lyfftucht by dem rade to vorkopende, vnde den to mynnerende vnde afftolōsende wur dem rade vnde ōne dat duchte bequeme wesen. Vnde dusser viue biddet men dre vt der Oldenstad, eynen vt dem Haghen, vnde eynen vt der Nigenstad. Vnde de rad antwordet ōne darto eyne kesten vp der muntsmede myt dren slōtelen, dar se dat ghelt vnde ore rekenbōke inlecghen schullen. Der slōtele hefft eynen ōrer eyn vt der Oldenstad, den anderen hefft ōrer eyn vt deme Haghen, den dridden de vt der Nigenstad. Ok so schullen se dem rade rekenen, wen den oldesten vnd ōne suluen düchte, dat des behōff were.

xxxvj Van den seuen büdelheren.

Vortmer settet vnde biddet de ghemeyne rad orer seuene vt deme rade vnde radsworen, de der meynen stad vpname vnde vtgyfft vorwaren schullen, alse twe vt der Oldenstad, twe vt dem Haghen, eynen vt der Nigenstad, eynen vt der Oldenwyk, vnde eynen vt dem Sacke. Dussen seuen schal de ghemeyne rad antworden vnde se vpnemen laten alle wat dem rade werd ghebracht in de tollenbode in de beyden zisekesten, dat sy wynzise, beertollen, van den teyghelen, van deme Notberghe, Lyntberghe, mettenpenninghe vnde wur van dat sy dat men in de twe zisekesten plecht to schuuende: dar moghen se to gan io ouer de ver wekene edder wan ōne dat bequeme wesen dunket, vnde dat dar vtnemen, vnde

vp de muntsmeden bringhen, vnde dar wedder van vtgeuen alse hirna ghescreuen is.

Ok schullen se vpnemen wat dem rade van den wynkelleren bŏren mochte. Ok schullen one de geteheren vnde de muntemestere ouerantworden wat se deme rade woruen vnde der muntye. Ok scholden se vpnemen wat de vŏghede deme rade geuen van der voghedye. Ok scholde men ŏne antworden alle de brŏke de de ghemeyne rad forderde, vp synem wykbelde: dat scholde me darmede holden alse de rad des eynich were. Ok scholden se vntvanghen de bede der ioden, vnde dat scholde men io also vŏghen, dat se vpqueme vppe pinghesten. Ok scholde me ŏne antworden wat van dem gherichte tor Asseborch geouert worde. Vortmer scholden se vntvanghen alsodan ghelt alse dem rade ouerbleue van dem schote bouen den tins den de rad darvan plecht to geuende, vnde wat van naschote velle in allen wykbelden, vnde wat de ghemeyne rad hedde van tinse, alse IX punt vp der muntye van den van kinde, vnde des ghelyk.

Weret ok dat dem ghemeynen rade we wat schuldich were van ghelde, dat scholden se ok vpnemen wen dat betalet worde. Ok scholden se vpnemen wat dem rade bŏrede van testamenten edder van dem dridden penninghe van giffte edder van eruetale buten der stad, vnde wat worde vor de burschop bouen eynem gulden. Vnde wat se aldus vpnemen dat scholden se bringhen vppe de muntsmede in der Oldenstad, vnde dat tellen, weghen, vnde in ŏr bok scryuen, pennighe vor pennighe, ghelt vor ghelt, pagiment vor pagiment alse one dat worde, vnde scholden dar wedder van vtgeuen alse hierna ghescreuen is.

To dem ersten slete vp den slŏten de dem rade stan, slete vnde koste vppe dem marstalle, alse an perden, an vodere, der stalwerdere lon, des houetmannes vnde der denere sold, vnde hŏffslach. Ok scholden se vtgeuen teringhe buten der stad den de van des rades weghen vte weren, item wat de herschop dem rade van Brunswik kostet, item wat de rad vorgifft vnde vorschenket, vnde wat de erewyn kostet, vortmer wat deme rade orleghe vnde hervarde kosten. Item schullen se vtgeuen to den lantwêren to rumende vnde to beterende, item to pladerende, item to der ghemeynen stad buwe, item molenslete, item bodelon. Vortmer scholden se ghelt lenen darto dat men de teyghelhuse, den Notberch vnde den Lyntberch mede bearbeyden lete. Ok scholden se hyrvan vtgeuen alle den anval der ghemeynen stad, alse me dat van orer vpname vorderst don konde.

Vortmer schal me antworden dussen vorghescreuen seuen de slŏtele to den zisekesten in der tollenbode, vnde der slŏtele is io viue to eyner kesten, vnde de schal me deylen, also dat io vp dem wykbelde to iowelker kesten eyn slŏtel sy. Ok schal me one antworden de kesten vp der smeden, de hefft viff slŏte vnd viff slŏtele, dar se inne bewaren mŏghen ore rekenbŏke vnde des rades ghelt, vnde de slŏtele scholden hebben de twene vte der Oldenstad malk eynen slŏtel, twene vte dem Haghen malk eynen slŏtel, vnde eyn vte der Nigenstad eynen slŏtel, vnde de rad scholde dusse seuen bidden, dat malk myt synem slŏtel suluen slŏte, vnde den anders nemende dede darmede to slutende, vnde dat se io tohope to der kesten gan in de Nigenstad, vnde wedder van dar tohope gan vp de smeden, vnde dar tohope blyuen wente se de penninghe tellet hebben, dat suluer ghewoghen vnde naghescreuen, vnde ok darvan wedder vtghegeuen wes se to der tyd vtgeuen schullen. Vnde wat se aldus handelen van vpname vnde vtgifft des scholden se io des iares eyn bok scryuen, vnde dem ghemeynen rade dat berekenen.

Weret ok, dat dusser seuene welk vtwanderde, so scholde dat wykbelde dar de vte weren eynen anderen in de stede setten also langhe went de wedder to hus queme.

Ok scholde de rad der eyneme vte der Oldenstad don eyne wesselbode de to der muntsmede hort, vnde ŏme antworden dat ghelt dat to der teringhe horde vnde to der kleynen entelen vtgifft, dat he darvan entelen vtgeue alse langhe went se alle seuene vp de smeden ginghen: so scholde he dat in der seuen bok scryuen laten.

xxxvij Van den geyteheren.

Vortmer biddet de ghemeyne rad vnde settet ôrer vere vte deme rade edder vte den tosworen darto dat se helpen vorstan de muntye, vnde de heten geyteheren. Vnde der schal me bidden twene vte der Oldenstad, eynen vte dem Haghen, vnde eynen vte der Nigenstad. Or ammecht is dyt, dat se vntfanghen des rades ghelt dat de rad hedde to dem slaghe, vnde offte des to donde were dat me mer gheldes behôue dar to, dat se dat van den luden vpnemen, vnde ôn darvor penninghe wedder geuen, vnde se edder ôrer io eyn to dem mynsten darby syn, wan me geten wolde, vnde vorwaren, dat de muntemester dat suluer helde in alsedaner witte alse de rad ome dat beuolen hedde, vnde dem muntemester vorweghen, vnde sek ône wedder weghen laten also swar alse men ôme vorgewoghen hedde. Ok scholden se edder ôrer twene geuen den tins van der muntye den de tins darane hedden vp sunte Michaeles dach, vnde wat me worue vp der muntye dat scholden se antworden den seuen de der ghemeynen stad budel vorwaret vp der smede.

Ok scholden se edder ôrer twene dem rade to gude de penninghe vorkopen vnde vttellen, vnde des rades beste darmede don, suluer edder sware vtwippende penninghe darmede to kôpende, vnde se en scholden dar vorder neyne koste van don wen alse dat nu begrepen is.

Ok scholden se darvan rekenen wen de rad dat van ône esschede. Vnde wu me dat vort holden schal myt der muntye vnde myt dem muntemester, des vindet men wol eyne wyse in den bôken de van der handelinghe vp der smeden syn.

xxxviij Van dene de by de papheyt gan.

Vortmer schal me weten, dat de papheyt ghemeynliken vnde de ghemeyne rad vnderwylen sek fruntliken tohope setten vnde eynighen also: Welk stichte edder pape to schuldighende hedde eynen borgher edder innewoner, de scholde on vorklaghen vor dem rade, dar de borgher edder innewoner eynen papen to schuldighen hedde, dat scholde he don vor synem capitele vnde dar neyne andere vtwendighe gherichte to besôkende, edder wu sek de voreninghe denne hedde. Vnde konden se sek dar nycht richten, so setten se dat vp achte personen, alse vêr van der papheyt vnde vêr van des rades weghene, de se io denne scheyden scholden in fruntschop edder in rechte. Dusse vêr van des rades weghen settet vnde biddet de ghemeyne rad, alse twene vt der Oldenstad, eynen vt dem Haghen, vnde eynen vt der Nigenstad. Ore ammecht is, dat se deme also don alse de papheyt vnde de rad sek vordraghen hebben edder hedden.

xxxix Van den de to deme tekene bernet.

Vortmer settet de ghemeyne rad twene edder ôrer mer vt der munter ghilde de dat kunnet vnde don willet, dat se bernet to dem tekene. Vnde de sweret dem rade den eyd alse de rad den hebben wel. Wen se de eyde ghedan hebben, so antwordet ône de rad der stad tekenyserne, vnde wat suluers se tekenen myt des rades tekene, dar schullen se orer eyn iowelk syn eghen teken by setten, vppe dat me wete wat malk ghebrant hebbe, darto he antworden môghe effte des nod were. Vnde wu se dat holden schullen dat wyset ôre eyd vt.

xl Van des ghemeynen rades bûwmesteren.

Vortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad ôrer seuene vt dem rade edder radsworen, de der ghemeynen stad bûwerk vorstan vnde ouerprôuen, de heten der ghemeynen stad buwmestere. Der schullen wesen twe vt der Oldenstad, twe vt dem Haghen, eyn vt der Nigenstad, eyn vt der Oldenwyk, eyn vt dem Sake. Ore ammecht is dyt: weret dat den wykbelden edder orer welkem sunderlik buwerk anvelle bouen dat se van oren tinsen schullen don, des se van nod nycht vmmegan môchten, so scholden se tohope gan vp dat wykbelde dar des nod were, vnde scholden sek dat buwerck wysen laten, vnde dat scholden se besên wor me dat beteren konde, edder dat me dat nige buwede buwen moste: dat scholden se denne nasecghen in der kokene den de dar pleghen in to gan.

Ok scholden se gissen vnde ouerprôuen wat dat vppet negheste kosten môchte: dar scholde de

rad denne vp raden, vnde sek vordraghen wat me dar scholde to geuen: wes se sek vordrōghen, dat scholden de seuen büdelheren vtgeuen van der smede.

xlj Van deme de dat lütke ingheseghel vorwaret.

Vortmer biddet de ghemeyne rad eynen vte der Nigenstad van deme rade edder radessworen, de dat lütke ingheseghel vorwaret. De schal myt dem scryuer helpen den rad vnde de stad vorwaren an den breuen de de rad myt dem ingheseghele beseghelen wolde laten alse he best konde, vnde he scholde io dar suluen by wesen, wen me beseghelen scholde. Ok scholde he dat grōne was kōpen vnde don to beseghelende des rades breue van der stad penninghen. Weret ok, dat men fromeden boden drankghelt geuen wolde, dat scholde he ok vtgeuen. Ok scholde he ok vtgeuen teringhe vnde bodenlon den iennen de des rades breue ouer velt draghen, vnde sek dat de büdelheren wedder geuen laten, vnde dat wedder rekenen dem rade.

xlıj Van dem buwmester der mōlen.

Vortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad eynen vt der Oldenstad de to alle des rades mōlen dem buwerke vorsteyt vnde dat coddewerk. Vnde deme schal me antworden alle dat van slamme in den mōlen wert: dar schal he dat van don alse he vorderst kan. Wes ome daran enbreket, dat schullen ome antworden de seuen van der smede.

xlııj Van den de de mōlensteyne kōpen.

Ok biddet vnde settet de ghemeyne rad twene vt der Oldenstad darto dat se kōpen dem rade de mōlensteyne. Vnde wur me der behōuede vp den mōlen de des rades syn, de scholde me van ōne nemen vnde ōne de betalen, vppe dat se dat ghelt by sek hedden, wen se de wedder kōpen edder bringhen laten wolden. Konden se der ok vtwendighen luden vorkōpen myt bate, dat scholden se don, vnde wat darvan velle to winninghe, dat scholden se dem rade antworden alle iar den seuen vp der smeden.

xlııjj Van dene de dem marstalle vorstan.

Vortmer settet vnde biddet de ghemeyne rad vere vt deme rade vnde radsworen darto dat se dem marstalle vorstan. Der schal wesen twe vt der Oldenstad, eyn vt dem Haghen, vnde eyn vt der Nigenstad. Or ammecht is dyt, dat se vntfanghen dat ghelt dat de rad darto ghelecht hefft, vnde kōpen, ok laten darmede kōpen haueren vnde voder den perden, vnde wanne me perde kōpen schal vppe den stal, dat se de dem rade kōpen. Weret ok dat me vorredene perde vorkōpen scholde, dar scholden se den stalwerder to nemen, vnde laten de vorkōpen, vnde prōuen darmede des rades beste. Ok scholden se io vakene vp den stal gan, vnde sēn wer dar iennich brok were an den perden, edder vorsumenisse an den knechten. Ok scholden se vtgeuen vor hōffslach wat des hyr in der stad velle.

xlv Van dene de dem rade steyn breken laten.

Vortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad eynen edder twene van dem rade edder radessworen vt der Oldenstad darto dat se spreken vnde sek vordraghen van des rades weghene myt den steynbrekermesteren vp deme Notberghe vnde Lyntberghe, wo se dat holden schullen vmme de steyne to brekende vnde to lecghende vnde van sek to antwordende, vnde don darmede des rades beste, vnde ōne lone na orer vordracht, vnde laten sek rede geuen van touwe vnde gherede dat des rades is, vnde dat de steynbrekermester dem rade eyde do. Vnde wat se also vtgeuen scholden, dat scholden one de seuene don vnde lenen van der smede. Vnde wat se hyrvan handelen dat scholden se dem rade berekenen, wan de rad dat van ōne esschede.

xlvj Van den vogheden.

Vortmer settet de ghemeyne rad twene wyse manne to vogheden, dede richten na schulden vnde antworden alse recht vnd wonheyt is. Vnde de schullet deme rade sweren eynen eyd alse in deme eydeboke ghescreuen. Vnde de nympt me gerne offt me kan also, dat eyn wone in der Ol-

denstad, vnde de ander in deme Haghen. Vnde we de voghedye annympt, de schal deme rade borghen setten vor dat ghelt dat he deme rade louet. Vnde wu de voghede ôre dingk holden schullen, dat wyset vt dat bescreuene stadrecht vnde de toghelatene wonheyt, vnde ok de eyd den se dem rade pleghen to donde.

xlvij Van borgheren to makende.

Vortmer wanne de rad ghesat hefft vnder sek de ammechte de se vnder sek pleghen to hebbende, so schal eyn iowelk rad vp synem wykbelde dat gantze iar ouer dar acht vp hebben vnde de burmestere darvp hebben laten, offte hyr iemend wonede de billichlik de borgherschop wynnen môchte, vp dat de ienne de hyr woneden myt dem rade vnde vnsen borgheren eyndrechtich weren, alse van der eyde weghene de se denne don môchten. Vnde wen dar we queme de de borgherschop wynnen wolde, de scholde geuen dem rade tom mynsten eynen verdingh, dem ghesynde eynen schillingh, vnde dem scryuer ses penninghe. Vnde we de borgherschop wunne, dem scholde de rad segghen tovorn aldus: Weret dat gy jemendes weren late edder eghene, so vorlôre gy dusse penninghe de gy geuen vor de borgherschop, darto volghede gyk de rad myt eyner vestinghe offt gy des bedraghen worden. Geue sek denne we ouer des dat he jemendes late edder eghene were, den en scholde de rad vor neynen borgher nemen. Ok scholde om de rad segghen aldus: Weret dat gy myt iemende ienighe schêl edder twydracht hedden ghehat edder noch hedden wente an dusse tyd, dar en verdeghedinghet gyk de rad nycht vore, sunder wat gyk numer anlicghende were des verdeghedinghet gyk de rad gerne ghelyk oren borgheren. Wanne ome dyt aldus ghesecht is, so stauet men ome den borghereyd. Wanne he den eyd ghedan hefft, so antwordet ome de borghermester edder deienne de des rades wort sprikt de borgherschop, also dat he one tasten let an syne koghelen edder an synen houet: Hyr antworde vnde orloue ek gyk de borgherschop van des rades weghen, also dat gy môghen kopen vnde vorkopen vnde ghebruken alles rechten vnde gnaden ghelyk anderen vnsen borgheren. Ok anrichtet he om, wu he den lesten artikel in dem eyde vorstan schulle de aldus ludet: vnde neyne vnrechte cumpanye en hebben willen, vnde secht aldus: Alse gy gheswóren hebben, dat gy neyne vnrechte cumpanye hebben willen, dat schulle gy aldus vorstan: offte gy selschop hedden in kopenschop edder handelinghe myt weme de hyr neyn borgher en were, den en scholde gy der tollentekene to synem gude nycht bruken laten, also dat der herschop to Brunswik ore tollen darmede affginghen, sunder to juwem gude môghe gy der tollentekene bruken ghelyk anderen vnsen borgheren. Weret auer eyn frowe de de borgherschop wynne, myt der scholde men dat holden in aller wyse alse vorghescreuen, sunder se en sweret nycht, doch so secht me ôr den eyd, vnde se louet dem rade den eyd to holdende. Is yd auer eyn iodde, de en sweret ok nycht, doch louet he dem rade stede vnde vast to holdende alse de eyd inne hefft, vnde wenne me ome de borgherschop antwordet, so secht me ôme aldus: Ek orloue gyk de borgherschop, vnde neme gyk in des rades bescherminghe van des rades weghen ghelyk anderen iodden de hyr wonhafftich syn. Ok schal me weten: We aldus de borgherschop wynnet, hefft he kynder de gheboren syn er der tyd dat he borgher wert, de en hebben an der borgherschop nycht. Welk kynd auer gheboren wert dewyle syn vader borgher is vnde sek an de borgherschop helt, also dat he stadplicht vnde borgherrecht deyt, dat eruet de borgherschop. An eynes borghers echte wyff eruet de borgherschop, an vnechte wyff vnde kyndere eruet de borgherschop nycht. Weret ok dat hyr we koffte hustins, edder gud dat to wykbeldes rechte leghe, edder gylde wunne, de scholde erst borgher werden. We ok sek anders wor nedderleyde to woneude iar vnde dach, wolde he hyr wedder komen to wonende, he môste de borgherschop vp eyn nye wynnen vnde sweren. Wandert auer eyn borgher vt na syner kopenschop edder na synem werue teyn iar, myn edder mer, de en vorlust syner borgherschop dar nycht mede, also vorder dat he schote vnde stadplichte do.

LXII, 28 — LXI, 222

xlviij Wu dat me huldeghen schal.

Ok schal me weten, wu de rad dat plecht to holdende wan se vnsen heren van Brunswik huldeghen schullen. To dem ersten schal me myt xxx, 1 one vtdeghedinghen, dat se louen vnde reden dem ghemeynen rade van allen wykbelden, dat se willen holden stede vnd vast alle de breue de oͤre elderen, oͤre broͤdere, oͤre vormundere van orer weghen ghegeuen hedden dem rade vnde der stad to Brunswik vnde vnsen borgheren de bysundern breue van der herschop hedden, se weren vp welkerley sake dat se weren. Kan men dat ok bededing hen dat se dyt in dem huldebreue beseghelden, dat scholde me versoͤken. Ok schal me myt one vtdedinghen, dat xxx, 2 se reden vnde louen dem rade eyne rechte gantze soͤne vmme alle schelinghe vnde schicht de vor dusser tyd gescheyn weren, dat se des nycht mer denken vnde darvp saken en wolden. Vnde we dar ane vnde ouer is wen dyt gelouet worde, de tughe scholde de rad scryuen laten we de weren van beyden haluen. xxx, 3 Ok scholde men myt one touoren bededing hen, dat de herschop geuen alsodane breue beseghelet deme rade vnde der stad alse one oͤre elderen vore ghegeuen vnde beseghelet hebben, myt alle den stucken de darinne stan. Were ok dem rade vnde der stad mer dinghes nod, des schullen se sek ok bededing hen wes se konden vnde moͤchten dar se or recht mede betereden.

xxx, 7 **O**k schal me alle breue de se dem rade vnde der stad geuen schullen beseghelet to sek nemen van den scryueren er men de huldinghe do, vnde men schal dat touoren bededing hen, dat me dem rade de breue vorgeues geuen schal. Wolde men denne darna den scryueren vnser heren eyne redelike fruntschop don, des schullet se warende wesen to des rades gnaden, auer se en schullet den rad myt den breuen touoren nycht beschatten, wente des neyn wonheyt er gheweṡen hefft. Ok schal me touoren vtxxx, 8 dedinghen myt den heren, dat se vnse borghere, de de gud van one to lene hebben, schullen belenen in dersuluen stunde wen one ghehuldeghet is, ane weddersprake vnde vmme neynerleye gifft: also hebben oldinghes ore elderen ghedan wente an dusse tyd. Is der heren mer wen eyn den me huldeghet, de iungen heren schullen des dem rade oren beseghelden breff geuen, dar se sek ane vorwillekoren, dat se vnse borghere belenen willen ane weddersprake vnde ane ienigherleye gifft, wen de lenware an se queme. Wen dyt aldus to ende ghededinghet were, so scholde me de heren bringhen vp de dorntzen xxx, 4 vp dat radhus in der Oldenstad, dat se dar seten myt oren mannen. So schal one denne de rad huldeghen vnde sweren dussen eyd: Dat gy vnsen heren hertoghen N. N. to Brunswik vnde to Luneborch, de hyr jeghenwordich stan, willen alse truwe vnde holt syn alse borghere oren heren to rechte schullen, dewyle dat se gyk by Vgl. xxx, 9 gnaden, by rechte, vnde by wonheyt laten, dat gyk god also helpe etc.

Darna schal de des rades word holt den suluen eyd xxx, 6 stauen der meynheyt van der loͤwene, wente de rad schal de meynheyt vorboden vt allen wykbelden vp den market in de Oldenstad.

Ok en scholde de rad sek vp neyne loͤffte edder vp neyne xxx, 5 andere eyde then laten noch vp ienigherleye dingk, offt men dat wol van oͤn esschede.

Wen de huldinghe aldus ghescheyn were, so hefft de rad des eyne wonheyt, dat se den heren schenken iowelkem eynen schouwer vnde twintich gulden darinne, edder in anderen klenoden, wat one gud dunket, doch en is dat neyne plicht.

Alse vorghescreuen is watte ammechte de stad vnder sek plecht to hebbende, dar [plecht] me rad vnde radessworen to to settende. Nu is hyrna ghescreuen, watte ammechte de rad settet dar se to nemen frome borghere, de syn in dem rade edder nycht.

xlix Van vormunderen vaderloser kyndere.

To dem ersten schal me weten: Weret dat hyr eyn borgher edder borghersche affginghe van dodes weghen dede kyndere na sek vorlete, den se neyne vormundere ghesat hedden in orem testamente, edder worde dem rade to wetende, dat de vormundere edder der kyndere moder de kyndere nycht wol vorstunden, also dat dat ore vorbistert worde, so scholde de rad in dem wykbelde dar de inne wonede sek rekenschop don laten, also dat se wusten wat der kyndere were, vnde den kynderen vormundere setten vt dem rade edder andere frome borghere, de den kynderen vorstunden van dem oren alse se best kon-

den also langhe dat me se berede, edder also langhe dat se achteyn iar old worden vp dat mynste. Weret ok, dat kynderen vormundere ghesat weren in testamenten edder alse vorghescreuen is, dede alle affghinghen edder also worden, dat se den kynderen nycht nutte weren, so scholde de rad andere setten alse ône duchte bequeme wesen. Vnde we aldus to vormundere ghesat were de schal deme rade vnde der kyndere frunden, offt se des nycht enberen willen, rekenschop don: is de rekenschop redelik, so schullen se dar vorder neyne nod vmme lyden.

LXI. 176

l Van dem proueste vp dem Rennelberghe.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen fromen prester to eynem proueste dem kloster vnde den iungkfrowen vp dem Rennelberghe, vnde wene se darto setten den laten se bestedeghen van dem bischope to Hildensem, offt he stede dar blyuen schal, dat het eyn ewich prouest, alse dar nu her Jacob is. Vnde den en mach de rad edder de iungkfrowen nycht wedder affsetten ane synen willen, yd en sy, dat men alsodane sake vp one bringhen kônde dar he in dem rechten vmme to berôrende sy: so mach dat don de bischop van Hildensem. En wel de rad dar neynen steden prouest to setten, so môghen se de prouestye eynem prester bevelen laten. Deme bischope to Hildensem mach me wedder vpsecghen wan me wel. Also is dat den meysten deyl gheholden wente herto.

Ok schal me weten: Weret dat dar we ghesat worde to eynem steden proueste, so is dat eyn wonheyt, dat he vorwilkore vor dem conuente vnde vor eynem notario: offte syner to kort worde van dodes weghen dewyle he prouest were, wat he nalete van gude dat syn were dat sodanes by dem klostere blyuen scholde. Des en darff de nycht don dem de prouestye bevalen wert.

Vnde we aldus to der prouestye ghesat wert, he sy stede edder bevalen, de scholde wol eyde darto don, dat he der prouestye vorstan wille alse he best vnde truwelikest kunne.

Ok schal de prouest des klosters beste don wur he kan, vnde offt me ome van des klosters weghen wedderstunde dar macht ane were, dat scholde he vorstan laten den vormunderen de de stad ok dem kloster plecht to settende, vnde don dat myt oreme rade. Is one vorder rades behôff, so schal he radvraghen myt dem rade.

Ok schal de prouest rekenen van vpname vnde vtgifft, ok van kosten vnde allem slete der prouestye bynnen vnde buten dem kloster vor den ammechtfrowen, vor dem rade vnde vor des klosters vormunderen, wan se dat von ome esschet.

Ok en schal he des klosters gudes ane des conuentes vnde des rades vulbort nycht vorsetten, vorpenden, edder vorlaten, noch neyne lyfftucht vorkopen ane ore vulbort.

lj Van vormunderen vppe dem Rennelberghe.

Vortmer settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne in deme rade edder dar enbuten vt der Oldenstad to vormunderen des klosters vppe dem Rennelberghe, vnde de schullen dar acht vp hebben, offte de prouest des klosters gude also nycht vorstunde alse he bilken konde, scholde, vnde môchte, dat se ome darto raden helpen, edder dem rade dat vormelden, vnde offt dem proueste, der ebbedeschen, edder den iungkfrowen saken vorstunden dar se des rades to behôueden, dat se one darto helpen, offte se one des ansynnende weren, vnde dat se dat kloster helpen vorstan vnde or beste don wur se kunnen. Ok scholden se gan by des prouestes rekenschop alse vorghescreuen is.

lij Van vormunderen to vnser leuen frowen.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad vnde biddet twene orer borghere to vormunderen des hospitals to vnser leuen frowen vor der langhen brucghe. De schullen vorheghen vnde vorstan dat sulue goddeshus, vnde syn beste prôuen vnde don alse se vorderst kunnen, vnde deme houemester heten don vnde laten alse ône dat nutte vnde bequeme dunket wesen, vnde des goddeshuses priuilegia vnde breue besluten vnde bewaren, vnde rekenschop van dem houemester esschen wan ône dat bequeme vnde nutte wesen dunket, vnde by der rekenschop myt dem rade wesen

wan de houemester de deyt. Vnde weret, dat de houemester vmbequeme dem goddeshuse were, dat scholden se dem rade melden.

lııȷ Van dem houemester to vnser leuen frowen.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen fromen man, he sy prester edder leye, to eynem houemester des hospitals to vnser leuen frowen vor der langhen brueghe. De schal don vnde laten wat ome de vormundere darsulues heten van des goddeshuses weghen, vnde schal ryden buten de stad wur dat goddeshus gud effte tynse hefft, vnde dat bemeyren, de tynse manen, knechte vnde ghesynde meden, buwen, codden, plôghen, seyghen, meyghen vnde dorschen laten, vnde des goddeshuses gud vorstan bynnen vnde buten alse he best vnde truwelikest kan, io myt rade vnde vulborde der vormundere, vnde dat kokent, backent vnde bruwent vorstan, vnde de prouende geuen alse ome dat bevolen worde.

Ok scholde he wol eyde don, dat he dyt truweliken vorwaren wolde. Vortmer schal he hyrvan rekenen den vormunderen vnde dem rade wan se dat van ome esscheden. Hyrvor scholde ôme dat goddeshus geuen alse de vormundere sek des myt ôme vordrôghen.

lıııȷ Van vormunderen to sunte Thomas.

Ok settet de rad in der Oldenstad twene vormundere to sunte Thomas vor dem Petersdore. De schullen holden alle dingk van des goddeshuses weghen in dersuluen wyse alse van vnser leuen frowen vormunderen ghescreuen is. Vnde de settet eynen houemester myt vulborde des rades alse one bequeme dunket wesen, vnde de houemester schal don myt orem rade alse van dem houemester to vnser leuen frowen vorghescreuen is.

lıııȷ Van vormunderen to sunte Lenerde.

Ok schal me weten, dat de rad in der Oldenstad settet twene vormundere to sunte Lenerde, vnde so vort eynen houemester. De schullen ok holden or dingk van der seken weghen alse vorghescreuen is van den vormunderen vnde houemesteren to vnser leuen frowen.

lv Van olderluden to sunte Marten.

Vortmer schal me weten, dat de rad in der Oldenstad settet vnde biddet twene frome manne yt der parre to sunte Marten, de dat goddeshuse vorstan, vnde heten olderlude. Ore ammecht is, dat se vntvanghet des goddeshuses rente vnde ghelt, vnde de almosen dede ghegeuen werden dem goddeshuse in testamenten edder vp de taffelen edder wurvan dat dem goddeshuse worde, vnde bekostighen darvan buwe, coddewerke, gheluchte, czyrade der kerken, vnde den slete de dem goddeshuse anliCghende is, ok don vnde prôuen des goddeshuses beste wur se kunnen. Vnde weret, dat dem goddeshuse bedreplik buw edder ander doent wedderstunde, wat se darane deden dat scholden se don myt des rades vulborde vnde rade. Ok scholden se neyne lyfftucht ane des rades vulbort vorkôpen.

Vortmer schullen se dem oppermanne beuelen to bewarende vnde to beslutende de kerken, dat hilleghedom, bôke, kelke, myssewand vnde andere ornat dat dar were, vnde dat geluchte, vnde dar achtinghe vp hebben, dat de opperman vnde syn schôlere truwe weren vnde don alse sek dat ghebôrde.

Vortmer schullen se des mechtich wesen to schickende vmme de frowenstôle alse dat bequeme were. Doch en scholden se nemande vt den stôlen wysen dar malk van dem goddeshuse innewyset were, ane synen willen. Ok en scholden se nemande wysen ane synen willen vt den stôlen dar malkes wyff, moder, grotemoder, suster edder broderswyff inneghewyset were.

Ok en scholden se vor de stôle vnde vor de grafft nycht esschen edder vorbededinghen, wente dat is simonye. Ok scholde orer eyn vmmegan myt dem sceme des hillighen daghes alse de wonheyt plecht to wesende. Vortmer schullen se bescryuen alle vpname vnde vtgiffte van des goddeshuses weghen, vnde dem rade darvan rekenen wan se dat van one esschet.

lvȷ Van deme oppermanne to sunte Marten.

Vortmer vntvanghet vnde settet de rad in der Oldenstad vnde de olderlüde to sunte Marten ey-

nen opperman dem goddeshuse to gude. Vnde wene se vntvanghet de schal deme rade vnde den olderluden borghen setten truwe to wesende vnde wol to vorwarende wat ome gheantwordet wert, wente vorlôre he wat, des were he plichtich to geldende. Vnde wene se tom oppermanne vntvanghet de schal holden twene schôlere. He vnde de schôlere beyde schullen alle dre slapen alle nacht in der kerkene, vnde vorwaren dat dem goddeshuse nycht gestolen werde. Vortmer schal he maken alle lechte der me behôuet in der kerken ane sunderlik lon.

lvij Van den olderluden to sunte Peter.

Vortmer settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne vt sunte Peters parre to olderluden darsulues. De schullen don alle dingk alse van sunte Martens olderluden ghescreuen is. Ok holt me dat vmme den opperman alse van sunte Martens oppermanne ghescreuen is, sunder he holt men eynen schôler.

lviij Van den olderluden to sunte Michele.

Ok settet de rad in der Oldenstad twene olderlude to sunte Michele, de dar in de parre horet, vnde de holden dat ok alse vorscreuen is. Ok holt me dat vmme den opperman alse van sunte Martens oppermanne ghescreuen is, sunder he holt eynen schôler.

lix Van vormunderen tom hillighen geyste.

Ok settet de rad vt der Oldenstad twene frome manne vt der Oldenstad to vormunderen to dem hillighen geyste. De schullen holden alle dingk alse van sunte Martens vormunderen ghescreuen is, sunder myt den frowenstôlen. Ok holt me dat anders myt dem gheluchte, wente dat don de prestere suluen malk to syner myssen. Ok vntvanghet se den opperman vnde lonet ône.

lx Van vormunderen to sunte Auctor.

Ok settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne to vormunderen to sunte Auctoris capellen, de schullen ore doent holden alse van den olderluden vorghescreuen is.

lxj Van dem oppermanne to sunte Auctor.

Vortmer medet de rad in der Oldenstad eynen opperman to sunte Auctor. De schal vorwaren de capellen myt vpslutende vnde toslutende, vnde vorwaren dat myssewand, kelke, bôke, vnde anderen ornat, vnde sitten by der taffelen: wat darvp geoppert wert, dat schal he antworden den vormunderen, vnde schal den heren dar helpen mysse lesen.

lxij Van vormunderen to sunte Bartholomeus.

Vortmer settet de rad vt der Oldenstad twene olderlude to sunte Bartholomeus.

lxiij Van vormunderen to dem damme to Vechelde.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen edder twe to vormunderen to deme damme to Vechelde. De schullen vpnemen wat darto ghegeuen worde, vnde dar den wech mede beteren, vnde dat dem rade berekenen, vnde dat also vort holden alse dem rade duchte gud wesen.

lxiiij Van wrôgheren des affgrauendes.

Vortmer biddet de rad in der Oldenstad twene gherdenere vnde settet se darto: offte se vornemen edder wusten, dat der stad vnde der ghemeyne wur affghegrauen edder affghetunet worde edder were, dat se dat dem rade melden. Darto sweret se eynen eyd alse de in dem eydeboke ghescreuen is. Desghelyk scholden ok don de rede imme Haghen, in der Nigenstad, vnde in der Oldenwyk.

lxv Van rodenwrôgheren.

LXII, 94

Ok schal de rad in der Oldenstad [setten] twene gherdenere de dat vorwareden, dat de gherdenere dat helden myt der roden to plantende vnde to buwende alse de rad dat ghesat hefft vnde alse in dem echten dinghe ghescreuen is. Vnde dar scholden se dem rade eyde to don. Des ghelyk scholden ok don de rede imme Haghen, in der Nigenstad vnde in der Oldenwyk.

lxvj Van deme de de wichte tekent.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen darto, de de wichte tekenen schal myt der stad

tekene. De en schal neyne lode tekenen, he en sê, dat de lode rechte ghewesen syn. Ok en schal he neyne blyen lode tekenen.

lxvij Van dem botterstôter.

Vortmer settet de rád in der Oldenstad eynen botterstôter. De schal meten den luden botteren vnde honnich, vnde sweret dussen eyd: Dat gy malkem recht meten willen botteren vnde honnich na iuwen viff synnen alse gy best kunnen vnde môghen, dewyle dat yd deme rade vnde gyk behaghet etc. We botterstôter wert de schal dem olden botterstôter geuen eynen verdingh vor dat gherede, vnde holden dat in alsodaner beteringhe alse he dat vntvanghe.

Dyt is dat gherede: eyn amber, eyn verndel, eyn halff verndel, eyn küle vnde eyn strikebret. Ok schal he vorwaren alse he best kan, dat malk vorkôpe de botteren vor dat dat se sy, alse Vreysch vor Vreysch, Norrensch vor Norrensch etc. Vnde wen he botteren mit, de schal he reineghen, dat yd kôpmans gud sy.

lxviij [1]Van den mekeleren.

LXII, 167–170 **V**ortmer settet de rad in der Oldenstad twene mekelere, eynen de schal vorkôpen dat kôpmans gud is, ane korne, vnde de andere en schal anders nycht handelen wen korn. Vnde se schullet handelen ôre dingk aldus: De erste mekeler schal nemen van eynem perde van twintich marken vnde twelf marken eyn lot,[2] dar benedden van der mark twene penninghe, van der last koppers vnde tenes eynen schillingh, van der last blyes vııj đ, van dem scheppunt vlasses[3] vııj đ, van dem tymber werkes ı đ, van dem tymber lasteken eynen penningh, van dem tymber harenbalghe twe penninghe, van der specerye de to kramwerke hort van der mark ıj đ, van der last haringhes achte đ, van der entelen tunnen io van der tunnen ı đ, van der tunnen visssches ıj đ, van dem amber ı đ vnde desghelyk van der botteren, van allerleye stockvissche van der mark ı đ, van talghe, van vleysche, olye vnd smere, vnde van allem vetten gude io van der mark eynen penningh, vnde ok van wulle io van der mark eynen penningh, van dem langhen lakene, van allerleye verwedem wande, vnde van g r o u e m wande,[4] vnde van brunswikeschem wande io van der mark eynen penningh, desghelyk van sydem wande, van wyne vnde van berc, ok van velen anderen stucken de hyr nycht benômet en syn io van der mark ı đ. Dusse mekeldye scholde halff geuen dede vorkôffte, vnde de andern helffte dede kôffte. Ouer wat kope neyn mekeler en were, dar dochte men ome nycht van geuen.

De mekeler van dem korne de schal nemen van der mark eynen pennigh wat he kofft vnde vorkofft, vnde en schal nycht kôpen wen van vnsen borgheren vnde borgherschen van den bônen. Ok en schullet dusse beyde mekelere neynerleye ghelt noch kumpanye hebben myt nemende dar se vordeyl ane soken myt kopenschop, vnde schullen vnsen borgheren vnde borgherschen alle dingk hyr ane to gude holden alse se vorderst kunnen, vnde schullet deme rade sweren oren eyd. Dussem ghelyk schullen de rede imme Haghen ok hebben twene mekelere, vnde de rad in der Nigenstad ok twene.

lxıx Van den watervôrern.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad twene vôrmenne darto dat se den lüden water vôret, alse eynen de vôret dat water vor dem Petersdore vor der Petersbrucghe, de ander vôret water van dem sutmôlendore. De watervôrer vor dem Petersdore schal de kôpe waters vôren vor dre scherff van sunte Peters brucghe wente to der keden vor der breden strate, vnde to der gulden strate, vnde dar enbinnen. Wat he ok vôret ouer de keden dar schal he nemen vor de kôpe twe penninghe vnde nycht mer, sunder in sunte Micheles naberschop: wat he dar vôrde dar schal he vor de kôpe nemen ııj đ vnde nycht mer. Wat he ok vôrde vp de langhen strate dar schal he vor de kôpe nemen ıx verling. Aldus hebben dat oldinghes de watervôrer vor dem Petersdore ghe-

1) *Nachstehende Fassung dieses Statutes ist älter als die unter den Anhängen zum Echtendinge befindliche, welche von derselben Hand wie die Codices des Sackes und der Neustadt, also um* 1433 *geschrieben ist.* 2) *In der jüngern Fassung ist bestimmt:* van eynem perde van xx marken ½ đ, twisschen xx marken vnde xıı marken van dem perde ı lot. *Vielleicht ist in der Abschrift des Ordinarius an dieser Stelle eine Lücke.* 3) *In der jüngern Fassung* wasses. 4) *In der jüngern Fassung:* vnde van vngheverwedem wande. *Die Handschrift hat* grönem, *was wahrscheinlich auf falscher Lesung beruht.*

holden. De watervôrer vor der sutmôlen dore schal na antale weghen ok nemen aldus.

lxx Van ammechten des rades imme Haghen: van vormunderen vaderloser kyndere, vormunderen to sunte Joste, olderlüden to sunte Catharinen, vormunderen tom damme to Schepenstede, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôgheren, van wrôghers [der] de hore in de Oueker warpen, vnde van mekeleren.

Vortmer settet de rad imme Haghen dusse naghescreuen ammechte, dar se to nemen frome lüde, se syn in dem rade edder nycht:

To dem ersten setten se vormundere den kynderen in orem wykbelde vnde de neyne vormunderen hebben, vnde dat schal me darmede holden in dersuluen wyse alse vorghescreuen is.

Vortmer settet se twene vormundere to sunte Joste, de scholden ore dingk holden myt der vormundeschop vnde myt orem houemester alse vorghescreuen is van den vormunderen to vnser leuen frowen to dem hospitale vor der langhen brucghe.

Item settet se twe olderlüde to sunte Catharinen vt der parre, de schullet dat holden alse van sunte Martens olderlüden screuen steyt, desghelyk myt dem oppermanne.

Vort settet de rad imme Haghen twe vormundere to dem damme to Schepenstede, de schullet ôre dingk holden alse de vormundere des dammes to Vechelde.

Item scholden se setten twe gherdenere darto, dat se dat affschuuent vnde affgrauent vorwareden, vnde dar eyde to deden alse vorghescreuen is.

Item schal de rad imme Haghen setten lude twene edder mer de by dem grauen wonhafftich weren, de dat vorwareden vnde eyde darto deden to meldende, offte se vornemen dat dar we hor in den grauen worpe, dat se dat dem rade melden. Vnde dat scholde malk vorwaren eyn iar, eyn naber na dem anderen.

Vortmer settet de rad imme Haghen twe mekelere, eynen dede handele kôpmannes gud, vnde eynen dede handele korn, vnde schullet holden ore dingk alse van den mekeleren in der Oldenstad ghescreuen is.

lxxj Van ammechten des rades in der Nigenstad, alse van olderlüden to sunte Andreas, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôghers, van mekeleren etc.

Dusse naghescreuen ammechte settet de rad in der Nigenstad, darto se nemen frome lüde, se syn in dem rade edder nycht:

Tom ersten setten se twene olderlude to sunte Andreas, de ôre dingk holden alse van sunte Martens olderluden vnde oppermanne ghescreuen steyt.

Item se settet twene gherdenere to vorwarende dat affgrauent vnde afftunent alse vorghescreuen is.

Item settet se twene gherdenere, de dat vorwaren myt der roden alse vorghescreuen is.

Ok settet de rad in der Nigenstâd twe mekelere ghelyk alse de in der Oldenstad.

lxxij Van ammechten des rades in der Oldenwyk, alse van olderlüden to sunte Magnus, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôgheren.

De rad in der Oldenwyk settet twe olderlüde to sunte Magnus in der wyse alse vorghescreuen is van sunte Martens olderlüden, vnde ok eynen opperman darsulues.

Item setten se twene gherdenere to vorwarende dat afftunent vnde affgrauent alse vorghescreuen is.

Item setten se twe gherdenere to vorwarende dat rodenbuwent alse vorghescreuen is.

lxxiij Van ammechten des rades imme Sacke, alse van olderlüden vnde oppermanne to sunte Olrike.

De rad imme Sacke settet vnde biddet myt rade der parlüde to sunte Olrike twe olderlüde vt der parre darsulues, vnde nemen se vte der Oldenstad edder vte dem Sacke, wur se ône bequeme dunket wesen. Vnde setten one den opperman darsulues in der wyse alse van sunte Martens olderlüden vnde oppermanne vorghescreuen is.

lxxiiij Van dem houetmanne vnde vtryderen.

Alse vorghescreuen is van den ammechten, so

volghet hyrna wat de rad plecht to holdende vor ghesynde dem se lon geuen.

To dem ersten is hyrna ghescreuen van dem ghesynde dem de ghemeyne rad plecht to lonende.

De ghemeyne rad holt der ghemeynen stad eynen houetman vnde andere denere vttorydende. De schullen dem rade denen na der wyse vnde vor alsodanen sold alse sek de rad myt one vordraghen wolde, edder myt anderen vtryderen de vppe sold deneden. Hedden se ore eyghene perde de se in des rades denste ryden scholden, so scholde de rad myt ône deghedingen beschedeliken vmme ore perde, also dat de rad neynerleye ergheringhe der perde gelden wel, wen hôuetsek, bewyslike openbare lemenisse vnde blindnisse in beyden oghen edder in eynem oghe, vnde anders nycht.

Ok scholde me heymeliken myt ône ouerspreken vmme ôre venghnisse, dat men des eynen wan wete wo or dingk gheleghen sy, vnde wo se dat myt dem rade holden wolden. We dyt vorspreke vnde dat anders hebben wolde den wolde de rad buten orem denste laten. In dersuluen wyse schal men dat ok holden myt vnsen borgheren de dem rade perde holdet, dat men one neynerleye erringhe ghelden schal wen alse hyr vorghescreuen is.

Weret auer, dat de rad dem houetmanne edder den anderen oren vtryderen de perde don wolde van dem marstalle wen se vte weren, so scholde men one bevelen, dat se der perde truweliken warden scholden, vnde se vorsatliken nycht vorryden edder vorsumen. Ok scholde me one secghen: wenne se myt dem rade vte weren dat se denne vp den rad warden scholden, vnde deden wat me one hete vp dem velde edder in steden, wo sek dat ghevelle. Ok scholde men one secghen, dat se gude knechte holden scholden. Ok scholden se dem rade sweren ôren eyd.

lxxv Van dem rydende koke des rades.

Vortmer holt de rad eynen mank den vtryderen, dede koket dem rade vnde den borgheren wen se vte syn to daghen edder in hervarden. De en schal neyn kokerecht noch hüde hebben van rades kosten, sunder he schal deme rade dat arbeyd don vor dat lon des me ome mer gifft wen eynem anderen vtryder.

lxxvj Van dene de de lantwêre beryden.

Ok schal me weten, dat de ghemeyne rad holden schal dre edder vêre, de schullen ryden by de lantwêre er de herde vtdrifft, vnde besên de bynnen vnd buten, offt dar iement ouertoghen sy, edder offte dar ienich slaghe buten weghes ghetredet sy. Vorfaren se wat, dat scholden se erst dem herde witlik don, dat he dat vê warede, vnde darna den borghermesteren.

lxxvij Van den scryueren.

Vortmer holt de ghemeyne rad dre scryuere, eynen in der Oldenstad, vnde eynen in der Nigenstad, vnde eynen imme Haghen. De scryuer in der Oldenstad schal vorwaren dat scryuent in des rades boke in der Oldenstad vnde imme Sacke, vnde vorwaren den rad vnde vnse borghere in den scrifften alse he best konde. Ok scholde he scryuen vnde registreren de breue de de rad in der Oldenstad vnde imme Sacke bysunderen beseghelen laten wolden. Ok scholde he by dem ghemeynen rade vnde by dem rade in der Oldenstad, vnde by dem rade imme Sacke wesen wen se tohope gan, by one to sittende, vnde helpen dem rade raden dat beste dat he wuste in alsodanen saken dar yd ome vôghede, offte ome de rad wes ansynnende were.

Ok scholde he scryuen to dem schote in der Oldenstad vnde imme Sacke. Ok scholde he kundeghen dat echte dingk vnde wat de rad kundeghen laten wolde van der lôwene, offte ome de rad dat hete.

Vortmer scholde he myt dene de van des rades weghen darto ghesat weren by der stad breue gan de to sunte Marten besloten syn, vnde de to synne nemen, offte sek dat also velle in saken dar de breue der stad to gude komen môchten, dat he des dem rade vormanede wat ôme des to synne queme.

Ok scholde he truweliken weruen wat ome de rad bevôle to weruende bynnen der stad. Vordrôghe sek ok de rad des myt ome, dat he des rades werff buten der stad ryden scholde: wat ome

de rad bevôle dat scholde he warnemen alse he best môchte.

Ok scholde he dem rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen steyt.

Vortmer de scryuer in der Nigenstad scholde scryuen des ghemeynen rades breue, se weren open edder sendebreue, vnde alle opene breue de de rad geue registreren edder registreren laten, vnde vorwaren den rad in alle oren breuen alse he best konde. Ok scholde he vorwaren alle de breue dar ane to donde were de dem rade ghesant worden.

Ok scholde he scryuen wat de seuen büdelheren vp der smede van vpname vnde vtgiffte van des rades weghen to scryuende hedden.

Ok scholde he scryuen in des rades bok vnde to dem schote in der Nigenstad.

Ok scholde he dem rade, offt se ome wes ansynnende weren, raden dat beste dat he wuste in saken dar yd ôme ghevôghede.

Ok scholde he dem rade sweren den eyd de van ôme in dem eydeboke ghescreuen steyt.

Vortmer de scryuer imme Haghen scholde scryuen in des rades bok vnde to dem schote imme Haghen, vnde vort scryuen, weruen vnde don wat ome de rad imme Haghen hete.

lxxviij Van dem rydende scryuer.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen rydende scryuer, de schal ryden des rades werff buten der stad, vnde weruen des rades werff bynnen der stad vnde buten der stad alse he truwelikest vnde best kan. Vnde wan he rede buten der stad in werue dat vnser borghere welk bysunderen anrôrde, de scholden ome denne teringhe pleghen. Wan he auer der stad vnde des rades werff rede, so scholde ome de rad de teringhe don.

Vortmer wen de rad wur to daghe rede, dar scholde he myt dem rade ryden, offt ome de rad dat hete, vnde scryuen wu men van dem daghe ghescheyden were, vnde scholde des rades terghelt vôren ok bewaren, vnde ôre teringhe vorstan dewyle se buten weren, by synen eyden.

Ok scholde he scryuen in des rades bok vnde to dem schote in der Oldenwyk.

Ok scholde he dem rade sweren den eyd de van ôme in dem eydeboke ghescreuen is.

lxxix Van der stad syndico.

Vortmer holt de rad eynen syndicum, de schal den rad vnde de stad vorantworden in gheystliken richten bynnen effte buten, offt ome des wat anlicghende were, vnde der stad vnde der borghere beste weten vnde weruen wur he kan vnde mach. Vnde weret, dat one de rad bedaruen wolde in ichteswelken saken vor eynem notario, dat schal he don, vnde dem rade de instrumenta geuen ane sunderlik ghelt sunder dat pergament. Vnde in watte saken de dem rade vnde der stad anlicghende weren he arbeydede, dar en dochte ome de rad nycht sunderlikes vor geuen bouen syn gemedede lon. Denede he auer vnser innewonere welkem bysunderen, van dem scholde he nemen to lone wat redelik were. Wolde one de stad bedaruen vorder wen to Mentze, des scholde de rad myt ome bedede̅inghen êr se one dar senden wat se ome darvor geuen scholden, wente dat en tryt an syn beschedene lon nycht. Ok scholde he dem rade don den eyd de van ome in dem boke ghescreuen is.

lxxx Van dem tollenscryuer.

Vortmer holt de ghemeyne rad in der tollenbode eynen tollenscryuer. De schal wesen den dach ouer alle daghe in der tollenbode vnde darvor, vnde warden der zise, tollens, mettenpenninghes vnde gheldes vor allerhande steyn alse ome de rad dat bevelde, vnde holden dat vort alse syn eyd vtwyset.

lxxxj Van dem muntemester.

Vortmer holt de rad eynen muntemester wen de tyd is dat men penninghe slan schal. De schal geyten in ieghenwordicheyt der geyteheren edder orer eynes vp dat mynste, vnde van den geyteheren dat suluer vntvanghen, vnde dar penninghe van maken, ok knechte darto holden, vnde wedder also swar den geyteheren an penninghen de gemuntet syn vpweghen alse he vntvanghen hadde, vnde allen slete stan, vnde dat vort holden alse he sek myt dem rade vordraghen hedde.

Vnde wu de rad vnde he dat vort holden mŏchten, des vindet men wol eyn scrifft in der muntye boke vp der smeden.

lxxxıȷ Van deme de vor de godinghe rydet.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen eyghen darto vnde lonet dem, de des erfaren sy dat he myt dem rade edder myt den borgheren wen des to donde is vor de gŏdinghe offte vor andere werltlike gherichte ryden mŏghe, vnde se vorspreke, vnde ŏne rade dat beste dat he wete. Vnde de schal deme rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen is.

lxxxııȷ Van dem werkmestere.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen werkmester vnde lonet om. De schal deme rade ore armborste verdich maken vmme lon, vnde offte de rad wolde vnderstunden schutten hebben vp slŏten edder in hervarden, de schal he dem rade tobringhen, vnde prŏuen darmede des rades beste. Weret ok, dat eyn vtiacht worde edder eyn hervart, so scholde he de schutten regeren darna alse om dat bevŏlen de van des rades weghen vte weren.

lxxxıııȷ Van des ghemeynen rades tymmermester.

Ok holt de ghemeyne rad eynen mester tymmerman vnde kledet dene. De schal dem rade arbeyden myt synen knechten bynnen der stad vnde dar enbuten vmme lon, in welk wykbelde dar one de rad arbeyden heyte, vnde prŏuen der stad beste myt dem tymmerwerke, na rade des rades vnde der buwmestere de de rad darto schicket hedde.

lxxxv Van dem mŏlenmestere.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen mŏlenmester vnde lonet dem. De schal vorwaren deme rade holt, ysernwerk vnde allerleye dingk, dat sy old edder nye, dat to alle des rades mŏlen hort, vnde sê to in allen mŏlen, offte dar iennich ghebrek were, edder versumenisse velle an den mŏlen edder an den knechten, dat he dat vorware offte dat dem rade melde, vnde were an den mŏlen wat to buwende edder to coddende, dat he dat do myt rade des den de rad to eynem buwmester to den mŏlen ghesat hefft, vnde alle andere dingk helde alse om de rad dat bevŏle. Vnde he scholde deme rade sweren synen eyd. Ok schal me weten, dat vnderwylen dusse mŏlenmester in eyner mŏlen kost geuen mot: so sweret [he] eynen andern eyd.

lxxxvȷ Van den kostgeueren in den mŏlen.

Vortmer holt de rad viff kostgeuere in den mŏlen de des rades syn: alse eynen in der sutmŏlen, eynen in der dammŏlen, eynen achter der borch, eynen in der Wendemŏlen vnde eynen in der Nigenstad mŏlen. Vnde dusser kostgeuere schal eyn iowelk knechte holden vnde den geuen eten vnde drinken vnde one lonen, de one helpen der lüde korne melen vnde vorwaren dat ŏne in de mŏlen to melende ghebracht worde. Vnde se en schullen neyn korne vntvanghen to melende in de mŏlen, se en hebben dar erst van des rades mettentekene in de kesten ghestoken. Ok scholde der eyn iowelk bekosteghen in syner mŏlen haghedorn, schüffel, brede, lecht, vet, vnde anderen slete ane buw, alse sek de rad myt ŏne vordraghen hedde. Se vnde ore knechte schullen dem rade sweren oren eyd.

lxxxvıȷ Van dem stalwerdere.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen stalwerder vp dem marstalle. Dat schal wesen sodan man, dat he wete wu men myt perden vmmegan schal. De schal holden frome knechte vnde bekosteghen se, de perde warden myt om. Vnde he vnde de knechte scholden ryden wenne vnde wur de rad dat van one hebben wolde, in dem harnsche edder anders, vnde scholden dat vort holden alse sek de rad myt ŏne vordrŏghe. Ok scholde he vp dem marstalle neyn queck mer hebben, twe swyne, twe schok hŏnere. LX. 35

lxxxvııȷ Van dem hauerwender.

Vortmer holt de ghemeyne rad vnde lonet eynem de des rades haueren helpe vpmeten vnde wedder affmeten in allen steden dar one de rad

licghen let. Vnde schal den wenden vnde vmmesteken wen he des behouet, vnde schal sweren dem rade darto synen eyd.

lxxxix Van den de de teyghelhuse vorwaren.

Vortmer holt de ghemeyne rad twene darto dat se vorstan den teyghelhusen, alse eynen in der Oldenstad vnde eynen imme Haghen. De schullen dar achte vp hebben eyn iowelk to synem teyghelhuse vnde bescryuen, wat de erde kostede to grauende vnde to vôrende wente vp dem teyghelhuse to eynem iare, vnde wat dat holt kostede to howende vnde to vôrende, vnde wu mennich voder dat des sy, vnde sek den teygheler den steyn antworden vnde tellen laten, vnde darto sên, dat de steyn io gar vnde gantz sy, vnde dem teygheler lonen na dusenttal alse sek de rad myt ome vordraghen hedde. Vnde scholde de zedelen scryuen vnde bewaren wente dat he rekende de ome vor teyghele vt der tollenbode ghesant worden, vnde dat vort holden alse sek de rad myt ôme vordrôghe vnd syn eyd vtwysede.

xc Van den teyghelmesteren.

Ok holt de ghemeyne rad twene teyghelmestere, vp iowelkem teyghelhoue eynen. De schullet den steyn maken vnde vtbernen, ok gantz vnde gar dem rade vpantworden, vnde dat vort holden alse sek de rad myt one vordrôghe vnde ore eyd inne hefft.

xcj Van dem scharprichtere.

Vortmer holt de ghemeyne rad eynen scharprichter vnde lonet deme vnde kledet ône. Wat syn ammecht [is] dat weyt me wol. To dem lone dat ome de rad gifft schullen ome geuen de ghemeynen openbaren wiuer: alse de in dem roden klostere, vnde vp der murenstrate, vnde deienne de openbare eynem iowelken meyne syn geuen. de werdinnen iowelk to der wekene eynen penningh, vnde ore meghede iowelk to der wekene eyn scherff. Sunder myt deniennen de in neynem openbaren huse syn schal he sek beweren vnde sek an one nycht begrypen.

xcij Van den burmesteren in der Oldenstad.

Alse vorscreuen is van dem ghesynde dat de ghemeyne rad holt vnde dem de ghemeyne rad lonet, is hyrna ghescreuen dat ghesynde dat eyn iowelk wykbelde holt, de me vte der camerye lonet.

To dem ersten holt de rad in der Oldenstad vêr burmestere, dede warden vppe de borghermestere vnde vppe den rad wen se tohope syn, vnde weruen wat one de rad bevelet, vnde gan wur se de rad sendet. Vnde wen de rad wel wyn schenken fromeden luden, den schullen se draghen in de Oldenstad, in de Oldenwyk vnde in den Sack. Ok schullen se dem rade melden vnde scryuen laten wat schotbar sy, vnde de lude vorboden to dem schote.

Vortmer dusser burmestere twene, alse de in sunte Olrikes burschop, schullen de denere vorboden, dat sy dach edder nacht, wan de wur ryden schullen. Ok schal de burmester in der hoghendorsburschop dem markmester vnde dem bodel manen helpen des rades marketpenninghe. Vnde wen de olde rad vtgeyt, so schal or denst ok vte wesen, yd en were dat se edder orer welken de nye rad wedder vntvanghen vp eyn nige. Vnde also dicke alse me vntvanghet schullen se dem rade sweren oren eyd.

xciij Van dem boden.

Ok holt de rad in der Oldenstad der gantzen stad to gude eynen boden. De schal gan edder ryden dem rade ouer velt myt breuen edder myt warue alse ome de rad dat bevelet. Wen he to hus is, so schal he warden vp den rad lyk eynem burmestere, vnde helpen den burmesteren wyn schenken, offte des behôff is, sunder anne den schenkelpenninghen hefft he neynen deyl. Vnde schal dem rade sweren synen eyd.

xciiij Van dem froneboden.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen froneboden. De schal de lüde vorboden vor gherichte vnde besetten van des gherichtes weghene den de dat van om esschet in der Oldenstad, vnde warden vppe den rad wen se tohope syn.

Ok schal he de lüde angrypen vnde de vorwaren in des rades hechte de wedder den rad vnde de stad ghedan hebben, alse ome de voghede vnde de rad dat bevelen. Weret ok, dat de rad vanghen hedde de se schatten wolden, de scholde he ok bearbeyden. Vortmer schal he vnde syn knecht de swyne panden de vp der straten ginghen, vnde antworden dem camerer wat darvan to broke keme.

Ok scholde he melden vnde scryuen laten wat he wuste dat schotbar were, vnde scholde holden in synen kosten eynen knecht den de rad ok bedaruen möchte: deniennen kledet de rad vnde gifft ome neyn lon. Ok schal de fronebode dem rade sweren synen eyd.

xcv Van den wechteren in der Oldenstad.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad ses wechtere vnde lonet dene. De schullen waken alle nacht vor dem wynkeller edder wur one de rad dat hete, van der tyd an dat men de wechterklocken lut wente dat yd dach is. Vnde der schullen dre vmmegan vor mydnacht vnde dre na mydnacht vor de dore, vnde spreken den lüden to vppe den doren also langhe wente se öne antworden, vnde wedder, vnde vort in den straten in der Oldenstad, vnde hebben dar acht vp, dat de dore vorwaret syn myt slutende, vnde sên effte se ierghen vornemen duuerye, vorretenisse, mord, edder schedelike samninghe, edder vnvorwart vür, dat se dat meldeden. Vnde effte wur vür vpstunde, dat were dach edder nacht, dar scholden se dreghen de vürhaken, vnde dat vür loschen helpen, vnde de haken wedder indreghen vor dat scrank. Ok so scholden se de keden vnde de slaghe sluten vp vnde to alse vnde wan de rad one dat bevelde. Ok scholden se dem rade gan ouer velt vmme lon, wan de rad dat van one edder öрer welkem esschen leten. Vnde welk öre eyne nacht vte wesen wolde, de scholde van dem camerere orloff nemen: were he vte in des rades werue, so en dochte he neymende in syner stede hebben, anders scholde he eynen anderen hebben in syner stede. Ok schullen se brod ropen wanne men dat geuen wolde vp dem klederhoue. Ok schullen se holt vnde blydenwerk vp vnde afflecghen wan dat de rad esschen lete. Ok schullen se dem wedder helpen entygen luden, wen de opperman dat van one esschet edder wan he one myt der lütken klocken vorlut deme wedder entygen. Ok schullen se helpen luden to allen festen alse de wonheyt is, vnde schullen deme rade to denste wesen wan dat de rad van one esschet. Ok en schullen se neymende husen edder heghen den de rad nycht lyden wolde.

Mank dussen ses wechteren schullen wesen twe kurwechtere. De schullen dat achten dat de anderen ore cumpane dyt holden alse vorghescreuen is alse se best kunnen, vnde de schullen dem rade sweren dussen eyd eyn iowelk bysunderen:

Dat gy acht vp hebben dat iuwe viff medecumpanen dat holden myt dem wakende, myt dem vmmeganghe, myt den vürhaken to draghende, alse gyk vorghelesen is, vnde de keden vnde de slaghe to slutende alse vnde wanne gyk dat de rad bevelde, vnde weret, dat darvnder welk were de des also nycht en helde, dat gy dat dem rade also melden, vnde dat gy dat don na iuwen viff synnen alse gy best kunnen vnde möghen, dewyle yd dem rade behaghet: dat gyk god so etc.

xcvj Van dem wachmester in dem wachhuse.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen wachmester in dem wachhuse in der Oldenstad, de den lüden ore gud weghe wen de rad dat wachhus suluen hefft. De schal dem camerer vpantworden alle wegheghelt dat ome wert. Vnde offte hyr eyn gast myt dem andern gaste kopslaghede, dat scholde he melden dem rade, offt ome dat to wetende worde. Ok scholde he sweren synen eyd.

xcvij Van dene de vp den bynnersten doren slapen.

Ok holt de rad in der Oldenstad dre manne der des nachtes vppe iowelkem dore eyn slapen schal, vnde lonet one: alse eyn vp sunte Micheles dore, eyn vp dem hoghen dore, vnde eyn vp dem Petersdore. Vnde de sweret dem rade eynen eyd, de eyd wyset wol vt wu de dat holden schullen.

xcviij Van den dorwerderen.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet den dorwerders: eynem vor sunte Michaelis dore, eynem vor dem hoghen dore, eynem vor dem Petersdore. Dusse schullen des daghes sitten in der dorbode, vnde des nachtes slapen se vp dem butersten dore, vnde hebben dar acht vp alse se best kunnen: efft dar we were vnde queme de in de stad wolde edder darvt myt roue den se ghenomen hedden, edder [de] dat lant vppe der reyse beschadet hedden, dat se de nycht darin leten ane des rades heten. Ok so scholden se dem rade oren tollen bewaren vnde ander dingk, vnde dat holden des daghes myt dem slaghe alse de rad bevolen hedde.

xcix Van den de de berchfrede vorwaret vppe den lantwêren.

Ok holt de rad in der Oldenstad twene manne vp dem berchfrede vp der lantwêre: alse eynen vppe dem Rafftorne, vnde eynen vppe dem berchfrede to Broitzem. De schullet dach vnde nacht darvppe wesen vnde darby, vnde vorwaren, dat nement in de lantwêre ryde edder ga edder darvte der stad to schaden, also vorder dat he dat wete: vormodede he sek, dat dar we inne were dede schaden dede, den scholde he hinderen myt den zinghelen vnde bômen, edder dat rôchtich maken alse he vorderst konde, vnde scholde dat vort holden alse syn eyd vtwyset.

c Van dem tornemanne to sunte Marten.

Ok holt de rad in der Oldenstad eynen torneman, de des daghes sitte vppe sunte Martens torne, vnde vorware effte iennighe houelüde to der stad word ryden wolden edder de dat lant vnde stad beschedeghen, edder offte he schedelik vür vorneme in der stad dat he dat rôchtich make, vnde buten de stad myt tosênde vorware, alse he best konde.

cj Van dem visscher in der Oldenstad.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen visscher vnde lonet ôme, de dem rade visschet in oren dyken vnde wateren wen ône des to donde is.

cij Van den steynwechkerers in der Oldenstad.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad vêr knechte, vnde dat schullen neyne wechtere wesen, vnde lonet one, vnde schullen in der Oldenstad des rades steynweghe, brucghe vnde market reyne maken, vnde dat hor vpladen helpen myt oreme gherede wan men dat vtvôren wel. Ok scholden se punden, amen, vnde dre wesen, vnde scholden dem rade alle iar van dem punden to tynse geuen eynen verding. Vnde alle ledderen, vnde repen, vnde keden de se bederuen; vnde de punde horen dem rade. Ok schullen se sweren oren eyd. LX, 38

ciij Van dene de den langhen grauen vorwaret.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet eynem manne, de den langhen grauen vorwaret, vnde darto süt dat de nycht inghetreden werde. Vnde verneme he wene de den grauen tredede edder schaden darane dede, dat scholde he dem rade vormelden.

ciiij Van den herden in der Oldenstad.

Vortmer medet de rad in der Oldenstad vnsen borgheren vêr herden: twene dede vtedryuet vt dem Petersdore, vnde twene dede vtdryuet vt dem hoghen dore. Den en lonet de rad nycht, doch synd se schotes vry, sunder we one vordrifft de lonet ône. Vnde der herden denst schal anstan to pinxsten, vnde welk ôrer orloff hebben wolde de scholde dat dem rade touoren vpsecghen to sunte Martens daghe. Vnde io twene schullen to sek hebben dre knechte, vnde schullen den luden vorwaren truweliken ore vê, alse sek dat van herdescop weghene bôren mach.

cv Van den bullen vnde beren in der Oldenstad.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad vnde bekosteghet vêr bullen vnde twene bêre, also dat myt dem herde vor dem Petersdore vtgan twene bullen vnde eyn bêr myt dem herde, vnde twene bullen vnde eyn bêr myt dem herde vt dem hoghen dore.

cvj Van dem markmestere.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen

markmester vnde kledet dene. De schal dem rade sweren synen eyd, vnde don alse de eyd vtholt.

cvij Van dem eyervoghede.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen eyervoghet vnde lonet deme. De schal sweren dem rade synen eyd, vnde don alse de eyd vtholt.

cviij Van dem grauemestere.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad eynen grauemester vnde kledet dene. De schal dem rade grauen vnde arbeyden vmme lon in der lantwêre vnde wur de rad dat van ome esschede, vnde sên darto dat syne medekumpane truweliken arbeyden wur se in des rades arbeyde weren.

cix Van dem steyndecker in der Oldenstad.

Vortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet eynem steyndecker. De schal deme rade decken, vnde bestygen vmme dachlon wen de rad dat van ome esschede radhuse, wachhuse, kromen, haken, dore, berchfrede, vnde wat de rad to bestygen vnde to decken hedde.

cx Dat ghesynde des rades imme Haghen.

To dem ersten holt de rad imme Haghen twene burmestere vnde lonet dene. De schullen don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad imme Haghen eynen fronenboden. De schal don alse van dem fronenboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he vorwaren eyne burscop ghelyk eynem burmestere. Ok schal he de denere vorboden wen se ryden schullen, dat sy dach edder nacht: dar gifft ome de rad eynen penningh vor.

Ok holt de rad imme Haghen vêr wechtere vnde lonet one. De schullen dat holden myt dem wakende, myt dem vmmegande, myt den vürhaken, vnde myt dem broderopende, myt dem ouerveltgande vnde myt anderen des rades densten, alse van den wechteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

Vortmer holt de rad imme Haghen eynen wachmester in dem wachhuse imme Haghen. De schal don alse van dem wachmester in der Oldenstad ghescreuen steyt.

Vortmer holt de rad imme Haghen dre manne vnde lonet one, der des nachtes vp iowelkem dore io eyn slapen schal: alse eyn vppe dem bynnersten Wendedore, eyn vppe dem Vallersleueschen dore, vnde [eyn] vppe dem steyndore. De schullen ore dingk holden alse ore eyd inneholt.

Vortmer holt de rad imme Haghen dre dorwerdere vnde lonet one: alse eynen vor dem butersten Wendedore, eynen vor dem Vallersleueschen dore, vnde eynen vor dem steyndore. De schullen ore dingk holden alse van den in der Oldenstad vorghescreuen is, ok schal eyn iowelk syn dor sluten.

Vortmer holt de rad imme Haghen twene manne vp den berchfreden vp der lantwêre vnde lonet one: alse eynen vp der lantwêre to Rudem, den anderen vppe dem berchfrede to Glismerode. De schullen don alse van dene dede vp den lantwêren syn in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad imme Haghen eynen torneman vp sunte Catherinen torne. De schal don alse van dem tornemanne vp sunte Martens torne vorscreuen is.

Vortmer holt de rad imme Haghen eynen visscher vnde lonet ome, de one visschet in oren dyken vnde wateren wen one des to donde is.

Vortmer medet de rad imme Haghen twene herde, de schullet hebben vêr knechte. Dene en lonet de rad nycht, sunder we one vordrifft. De schullen or doent holden alse van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad imme Haghen vnde bekosteghet twene bullen vnde eynen bêr, de myt den herden vtgan.

Ok scholde de rad imme Haghen holden eynen eyervoghet. De schal don vppe dem Haghenmarkede vnde vppe sunte Catherinen kerkhoue alse de eyervoghet in der Oldenstad deyt vnde alse de eyd vtwyset.

cxj Dyt is dat ghesynde des rades in der Nigenstad.

To dem ersten holt de rad in der Nigenstad twene burmestere vnde lonet dene. De schullen

don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Nigenstad eynen froneboden vnde lonet dem. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he vorwaren eyne burscop lyk eynem burmestere.

Vort holt de rad in der Nigenstad twene wechtere vnde lonet dene. De schullen waken vnde don alse van den wechteren imme Haghen vorberôret is.

Vortmer holt de rad in der Nigenstad eynen de den torne to Olbere vorwaret vnde de lantwêre, vnde lonet deme. De schal don alse van den lantwêrwerders in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Nigenstad eynen man de des nachtes vppe dem bynnersten Nigenstaddore slept, vnde lonet ôme. De schal sweren vnde don alse van dene de vppe dem dore slapen in der Oldenstad vorghescreuen is.

Vort holt de rad in der Nigenstad eynen dorwerder vor dem butersten Nigenstaddore. De schal don alse van den dorwerderen in der Oldenstad vorghescreuen is.

Vortmer holt de rad in der Nigenstad eynen wachmester in dem wachhuse in der Nigenstad. De schal don alse van dem wachmester in der Oldenstad vorscreuen is.

Vortmer medet de rad in der Nigenstad twe herde, de dat vê vorwaren vnde vtdryuen in der Nigenstad vnde imme Sacke. De schullen hebben vêr knechte. Dene en lonet de rad nycht, sunder deienne de one vordryuet. Vnde de schullen dat holden alse van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Nigenstad twe bullen vnde eynen bêr, de myt den herden vtgan. Wat dat kostet des deyt de rad in der Nigenstad twe deyl, vnde de rad imme Sacke ok twe deyl.

cxij Dyt is dat ghesynde des rades in der Oldenwyk.

To dem ersten holt de rad in der Oldenwyk eynen burmester vnde lonet deme. De schal don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Oldenwyk eynen froneboden vnde lonet deme. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he waren eyne burscop lyk eynem burmestere.

Vortmer holt de rad in der Oldenwyk vêr wechtere vnde lonet dene. De schullen waken vnde don alse van den wechteren imme Haghen vorghescreuen is.

Vortmer holt de rad twene dorwerdere: eynen vor sunte Magnus dore, vnde eynen vp sunte Ylien dore, vnde lonet dene. De schullen don alse van den dorwerderen in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Oldenwyk twene edder eynen man, de vppe den bynnersten doren slapen: alse eynen vppe sunte Ylien dore, deme lonet de rad nycht, vnde eynen vp sunte Magnus dore, deme lonet de rad nycht. Vnde de schullen don alse van den de vppe den doren in der Oldenstad slapen vorghescreuen is.

Ok holt de rad in der Oldenwyk eynen visscher vnde lonet dem, de one visschet in oren wateren.

Vortmer holt de rad in der Oldenwyk eynen man vp dem berchfrede to Schepenstede, de den berchfrede vnde lantwêre vorwaren schal, vnde don alse van den in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok medet de rad in der Oldenwyk twene herde, de der lude vê in der Oldenwyk vorwaret. Den en lonet de rad nycht, sunder deienne de one vordryuen. Vnde se schullen hebben twene knechte to sek, vnde don alse van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

cxiij Dyt is dat ghesynde des rades imme Sacke.

To dem ersten holt de rad imme Sacke eynen burmester vnde lonet deme. Vnde de schal don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

Ok holt de rad imme Sacke eynen froneboden vnde lonet deme. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorscreuen is. Dar en-

bouen schal he vorwaren eyne burscop lyk eynem burmestere.

Vort holt de rad imme Sacke twene wechtere vnde lonet dene. De schullen waken vnde don alse van den wechteren imme Haghen vorghescreuen is. Vnde se schullen wesen waterdreghers darto imme Sacke, vnde anders nemend, effte de rad sek des also myt one vordrôghe.

Vortmer holt de rad imme Sacke eynen man vp dem berchfrede to Runinge vnde lonet deme. Vnde de schal don alse van den lantwêrwerders in der Oldenstad vorghescreuen is.

cxiiij Van der hemeliken rekenscop to lesende.

Alse vorscreuen is, wu men den rad settet, vnde de rad vort settet de ammechte vnde ghesynde, so is hyrna ghescreuen, wat de rad don schal dat iar ouer vp bescheydene sunderlike tyden.

Tom ersten schal me weten, dat de rad schal lesen laten eyn bok, dat het de hemelike rekenscop,[1] bynnen den ersten vêr wekenen na twolfften des iares alse de drefoldighe rad ghesat is, dat is io vmme dat dridde iar. Vnde in dem boke is ghescreuen, wu de rad vnde de stad to Brunswik to eyner tyd sêr neddervellich vnde vnstadhafftich worden was, vnde myt wat wyse dat se dar weder vt quam. Vnde to dem boke schal me vorboden to lesende de eldesten vt dem rade vnde radsworen, alse dat prohemium des suluen bokes vtwyset.

cxv Wan de seuen büdelheren rekenen schullen.

Vortmer schullen de seuene de den meynen büdel vorwaret vppe der smeden rekenen dem meynen rade, alse den eldesten de in de kôken pleghen to gande in der Nigenstad, van vpname vnde vtgifft des dat se ghehandelt hebben van des meynen büdels weghen. Vnde dusse rekenscop schullen se don na twolfften by des nyen rades tyden van deme vorganghenen iare dorch dussen willen: wente se hebben denne vntvanghen, vnde vtgegeuen, vnde inghescreuen alle dat van dem vullen iare dem rade werden môchte. Ok schal de meyne rad de denne by der rekenscop is to dersuluen tyd bespreken, weme se hering schenken willen tygen de tokamenden vasten, edder lesse, vnde bevelen dat weme dede sek darmede bearbeyde dat de hering vnde lesse ghekofft worden also tydighen dat me des kôre hebben môchte, dat yd io gud sy vnde versch wat de rad vorschenken wolde.

cxvj Van den kunstauelen to settende.

Vortmer verteyn nacht vor lutteken vastelauendes daghe edder darby plecht eyn iowelk rad vp synem wykbelde de kunstauele to settende vnde to biddende, de dat bekosteghen vnde vorheghen, dat de lüde vppe dem radhuse dantzen vnde guden hoghen syn der stad to erbarheyt, alse de wonheyt is vnde vp iowelkem wykbelde plecht to wesende. De rad in der Oldenstad biddet twene vt orem sittende rade vnde teyn vte der Oldenstad darto de one dunket dat se dat bilken don môghen, darvmme dat se vnde ore husfruwen pleghen vp dat hus tom dantze to gande. De vorscreuen twolue vorstan der kunstauelye vppe deme huse in der Oldenstad van orer eghen kosten, vnde de rad biddet se, dat se de koste metlik maken, vnde neyne ouermetighe teringhe don, men alse dat oldinghes was, vp dat deienne de de rad darto biddet sek dar nycht swar to maken. Vnde de rad süt gerne, dat deienne de van des rades weghen kunstauele syn dat also bespreken myt oren kumpanen, dat de koste metlik werde.

cxvij Van heringhe, lessen vnde mandelen to vorschenkende buten der stad.

Vortmer verteyn nacht edder dre wekene vor der vasten schal de rad eynem iowelken dem se hering schenken willen dat witlik don, wu vele se one schenken willen, dat se den môghen halen laten wen se willen. Ok vorsendet de rad vnderwylen lesse edder mandelen: de vorvoret ore eghene bode edder orer gheschickeden welk, weme de rad dat bevelet.

---

1) *Befindet sich im Stadtarchive.*

cxviij Van gheschenke vp den guden donnersdach in der Oldenstad.

Vortmer is eyn wonheyt, dat de rad in der Oldenstad alle iar visschen let in der palmweken edder darby, vnde sendet [dene] de in dem rade syn vnde dene de in de koͦken pleghen to gande vissche eynem iowelken vnde eyn halff stoͦueken wynes vp den guden donnersdach.

cxix Van dem echten dinghe to kundeghende.

Vortmer in der weken na dem sondaghe alse me singhet quasi modo geniti schal de rad kundeghen laten dat echte dingh: des mandaghes in der Oldenstad, des dinxedaghes imme Haghen, des middewekenes in der Nigenstad, des donnersdaghes in der Oldenwyk vnde imme Sacke. Denne so schal men aldus don: In welkem wykbelde men kundeghen wel, so schal men touoren to storme luden laten neghen warue, vp dat dat volk kome vor dat radhus, ane imme Sacke lud men nycht, sunder de burmester vnde fronebode secht vmme, dat se komen to dem echten dinghe. Wen dat ghescheyn is, so let de rad des wykbeldes dar me kundeghen schal eyn richte heghen. De voͦghede vnde de fronebode werfft van des rades weghene, dat de ghemeynen borghere de dar syn gan in de achte, vnde secht on vnde esschet in gherichte van one van des rades weghen: weret, dat iemend were de wat wuste dat wedder de herscop were to Brunswik, wedder den rad, wedder de gylde, edder wedder de gantze meynheyt, dat he dat dem rade meldede, alse he dem rade plichtich were. Wert denne deme rade wat ghemeldet, dar prouet de rad vp. Wen dat ghescheyn is, so secht de borghermester to den voͦgheden: De rad de danket gyk des dat gy vnser borghere gnedighe richtere synd ghewesen, vnde biddet vordan, dat gy ore gnedighe richtere vorder syn. Darna geyt de rad vppe de loͦwene, vnde de borghermester secht to dem volke van der loͦwene aldus: Gy fromen lude, de rad wel gyk kundeghen laten dat echte dingh, dar schal malk na hoͦren, vp dat malk wete wat he don vnde laten moͦghe, vnde vp dat malk sek vor schaden vnde vor broͦken vorwaren moͦghe. Darna list denne de scryuer dat echte dingh.

cxx Van der baruoͦten afflatesdaghe.

Vortmer des sondaghes alse me singhet vocem iucunditatis so is der baruoͦten broͦdere kerkwinghe. So hefft de rad eyne wonheyt, vnde en is doch neyn recht, dat se senden vnde schenken den heren to den baruoͦten broͦderen twe stoͦuekene wynes des myddaghes de wyle se ouer der maltyd sitten. Vnde des wynes plecht nycht mer wen ij stoͦuekene to wesende, effte me de hyr hebben kan.

cxxj Van des hillighen lichames processien.

Vortmer schal me weten, dat de stad to Luneborch myt velen heren vyende weren hertoghen Frederike, hertoghen Bernde, hertoghen Hinrike to Brunswik vnde Luneborch, vnde weren allmeystich mechtich der slote in deme lande to Luneborch, ane Zelle vnde Winsen, vnde Zelle wolden se ok vorbuwen. Des gaff god eyn lucke, dat hertoghe Frederik vnde hertoghe Hinrik myt oren hulperen vnde myt der stad to Brunswik vor Winsen vp der Alre den van Luneborch eynen stryd affwunnen, [vnde] wol by v^c^ ghewapender guder lude, de dar mede ghevanghen worden: de bischop van Mynden, greue Otto van der Hoye, vnde de greue van Schomborch, de myt den oͦren alle gheschattet worden, also dat de heren van Brunswik mede mechtich worden des gantzen landes to Luneborch. Dat schach na goddes bort xiij^c^ in dem lxxxviij iare, in des hillighen lichams daghe. Hyrvmme dat god de gnade gaff vp den dach so worden de vorghenanten heren, alse hertoghe Frederik, vnde hertoghe Hinrik, vnde de rad to Brunswik, des enich dat se wolden to ewighen tyden dem hillighen lichame to loue vnde to eren alle iar eyne processien loffliken vnde erliken van der papheyt vnde van dem meynen volke myt vanen, myt lechten gan laten, den hillighen licham to draghende vt der kerken to sunte Blasien wente in de kerken vp den berch sunte Cyriacus, vnde wedder to sunte Blasien. Vnde de gantze papheyt schal dar singhen eyne

missen van dem hillighen lichame ghelyk den hoghesten festen. Vnde to der processien is ok sunderlik afflat geworuen van deme houede to Rome.

In deme stryde weren mede de van Steynberghe, vnde her Hans van Schwichelde, de hadden ghevanghen sitten to Bodenborch hertoghen Berend. Vnde de suluen van Steynberghe vnde Schwichelde hulpen den stryd wynnen, vnde schatteden de greuen van Schomborch to orem deyle ok darsuluest to Bodenborch.

Vnde dusse vorscreuen processie schal me aldus bestellen: De heren van Brunswik vnde Luneborch schullen dat bestellen myt ören capellanen, alse myt den heren to sunte Ylien, myt den heren in der borch, vnde myt den heren vp sunte Cyriacus berghe, vnde de heren to sunte Johanse, dat se de processien gan. Vnde de rad in der Oldenstad schal bidden laten den perner to sunte Olrike, den perner to sunte Marten, den perner to sunte Peter vnde to sunte Michele, dat se vnde ore capellane de processien mede gan willen. Ok schullen se darto bidden laten de heren to den baruoten. Vortmer schullen se by eynem burmestere ore byleghene capellane edder ore officianten bidden, dat se myt der processien gan. Desghelyk schal de rad imme Haghen dat bestellen to biddende den perner to sunte Catherinen myt synen capellanen edder oren officianten. De rad in der Nigenstad schal desghelyk don by dem perner to sunte Andreas vnde synen capellanen. De rad in der Oldenwyk schal bidden den perner to sunte Magnese vnde syne capellane vnde ore byleghene capellane, de rad imme Sacke den perner to sunte Olrike myt synen capellanen, vnde ok byleghene capellane.

Vortmer schal eyn iowelk rad in synem wykbelde bestellen myt den gylden vnde myt den bröderscoppen dede lechte holden, dat se de lechte mydde processien draghen laten, vnde de vorgherörden missen ouer bernen laten. Vortmer is dat wol ghevallen vnderwylen, dat deiennen de de lechte draghen schelhafftig weren: hyrvmme hefft de rad ghesat dussen orden de lechte to draghende:

To dem ersten schullen de dem hillighen lichame neghest gan de florerede lechte edder luchten draghen, se syn vte wat gylden dat se syn. Na den florereden lechten schullen volghen de köplude vnde de multer, [darneghest] der wantsnyder lechte ouer al de stad, also dat mank one de ersten syn de vte der Oldenstad, darna vte dem Haghen etc. darneghest der wesseler lechte, darneghest de goldsmede, darneghest de cramere, darneghest de lakenmeker, darneghest de knokenhowere, darneghest de garuere, darneghest de schomekere, darneghest de beckere, darna de beckenwerken, darna de scradere, darneghest de smede, darna de mestwerken, darneghest de lyneweuer, darneghest de hötwerken, darneghest des kalandes lechte to sunte Gerdrude, darna des kalandes to sunte Magnese, darna des kalandes to sunte Peter, darna de vt der broderscop to sunte Michele, darna vt vnser leuen frowen gylde, darneghest de vte der dreyer gylde, darneghest der mölre lechte, darna der stöuere.

cxxj Van dem ghesynde to lonende vppe pinxsten.

Vortmer vp pinxsten schal eyn iowelk rad vp synem wykbelde vnde de seuen de den ghemeynen büdel vorwaren vppe der smeden lonen eyn iowelk dem ghesynde na der wyse alse dat begrepen is. Vnde vp desulue tyd schullen de iodden ok vtgeuen oren schot dat se dem meynen rade geuen, vnde antworden dat den seuen vppe de smeden, vp dat se dat to hulpe hebben to dem lone.

cxxij Van der frowen gheschenke wan se vmme krüde gan.

Des myddewekenes in den pinxsten is eyn wonheyt, dat de iunghen frowen in der Oldenstad pleghen vmme krüde to gan. Vnde des auendes wen se tosamene syn, so sendet vnde schenket den iunghen frowen de rad twe stöuekene wynes, effte se ok tohope syn. Dyt is eyn wonheyt vnde doch neyn plicht, ok deyt me dyt in der Oldenstad alleyne. Dyt schal me nycht vorhöghen.

cxxiij Wanne me myt sunte Auctoris sarke vmme de stad geyt.

Vortmer des frydaghes vor sunte Johanneses daghe baptisten geyt me allvmme de stad myt sunte Auctoris sarke. Dat hebben eyndrechtliken ghesat de papheyt vnde de rad dorch sunderlike gnade vnde bescherminghe willen de sunte Auctor, der gantzen stad houet, der stad in manneghen nŏden hefft van vnsen heren godde beholden, alse dat vormiddelst manneghen openbaren goddestekenen witlik gheworden is in vortyden. Hyrvmme schal me godde beyden de ere vormiddelst dem hillighedome sunte Auctoris, dat me drecht myt der processien der gantzen papheyt myt crützen vnde myt lechten allvmme de stad, vp dat de hillighe here sunte Auctor by godde vort vorwarue gnade vnde bescherminghe der stad Brunswik in allen oren nŏden. To dusser processien en darff de rad nycht sunderliken bidden laten de heren to sunte Ylien, in der borch, vnde vp sunte Cyriacus berghe, wente se des in vortyden eynich gheworden syn myt dem rade, sunder de rede in iowelkem wykbelde schullen ore perners, moneke, vnde papen, vnde capellane bidden laten, vnde dat holden myt den lechten in der wyse alse vorscreuen is to der processien des achten daghes na des hillighen lichames daghe. Sunder de wonheyt is, dat de rad in der Oldenwyk biddet de heren to sunte Ylien vmme dat sark to lenende myt dem hillighedome dat dar plecht inne to wesende, vnde dene lenet de heren to sunte Ylien, dar one dat hillighedom vnde de sark wedder werden schal. Vnde de vte der Oldenstad draghen den sark myt deme hillighedome vmme de stad, vnde bringhen one wedder in dat munster to sunte Ylien. Vnde wenne me geyt aldus vmme de stad, so leset de heren van sunte Ylien vĕr ewangelia in vĕr enden der stad vor vĕr doren.

cxxiiij Wu men vnderstunden de wachte sterken schal vnde der stad dore bewaren.

Vortmer vppe sunte Peters vnde sunte Pauels auende vnde daghe wen de Luttersche vart is, vnde ok wu sek de rad vormodede, dat vele fromeder houelüde vnde volkes in de stad komen wolde, so scholde eyn iowelk rad in synem wykbelde bestellen, dat de dore vorwaret werden myt luden darvppe to slapende, vnde myt luden darvore to sittende des daghes myt orem wapende vorder wente vp eyne ander tyd. Dyt scholden se bestellen darna alse one bedüchte dorch sekericheyt willen dat des behŏff were. Ok scholden se desulue tyd ouer de wachte des nachtes vp den straten sterken myt vnsen borgheren, vp dat malk vor vnghevŏghe mŏghe vorwaret werden.

cxxv Van der hagelspende to geuende.

Vortmer hefft de rad ghelouet to geuende van der stad gude in de ere goddes armen lüden eyne spende des frydaghes io vor sunte Margareten daghe alle iar, vp dat god de gnade geue, dat de frucht vppe dem velde den lüden inkome ane hagels nod vnde ane wedders nod, vnde het de hagelspende. Dusse spende schal me geuen in allen wykbelden van der camerye vp eyne tyd tolyke, alse wen me darto lüt de groten klocken to sunte Marten.

cxxvj Wu men de lüde in de erne dryuen schal.

Vortmer tygen sunte Margareten daghe vnde de erne ouer bevelet de rad deme henghere, dat he de lüde de arbeyden mŏchten, de vmme brod gan, van der straten dryue to arbeydende vp der erne, vp dat den lüden vppe de tyd der arbeydeslüde neyn hynder en sy in der ernen. Doch en schal he neymende schedelik slan. Ok en schal he neyne gaue nemen darvore dat he den eynen blyuen late vnde den anderen nycht.

cxxvij Wu men sunte Auctoris dach began schal.

Vortmer schal me weten, dat de ghemeyne rad vnde de ghemeynen borghere ghelouet hebben ouer langhen tyden, godde vnde dem hillighen heren sunte Auctor sunderliken ere to beydende vmme sunderlike nod willen der stad dar se god vormiddelst bede sunte Auctoris van erlŏset hefft. Hyrvmme vnde dorch hulpe goddes vnde sunte Auctoris in tokamenden tyden is de rad des eynich gheworden myt der meynen papheyt, dat

me dat fest sunte Auctoris began schal alse eyn summum festum, vnde singen vppe den orghelen in allen kerken ouer al de stad. Darto so hefft de rad ghelouet to offerende alle iar viff erlike waslechte to sunte Ylien vor deme hillighedome sunte Auctoris to bernende in den hoghesten festen, de me dar in eyner processien alle iar bringhen schal, alse vt iowelkem wykbelde eyn lecht. Vnde dusse processien schullen gan de ghemeyne papheyt ouer al de stad, vnde dat meyne volk darvor. Vnde vor dyt fest to begande hefft de rad ghegeuen vnde ghemaket in den stichten den heren sunderlike consolatien darto vt ŏren cameryen: hyrvmme en darff de rad se sunderliken nycht bidden laten to der processien, sunder eyn iowelk rad schal syne byleghene capellane enbeden by eynem burmestere, dat se mede in der processien syn. Ok schal dat meyne volk den suluen dach sunte Auctoris vyren, vnde sunderlik de gylden myt orem ammechte: we [de] vyre brŏke de scholde deme rade viff schillinghe geuen to broke.

cxxvııȷ Wu men de nigen penninghe kundeghet.

Vortmer in sunte Ylien auende let de rad kundeghen de nigen penninghe. Vnde wenne me dat don wel, so let de rad drye lüden to storme in der Oldenstad, vppe dat de lüde komen vor dat radhus. Vnde de borghermester secht to dem volke aldus: Gy fromen lüde, de scryuer schal gyk vorkundeghen, wu men dat holden schal vmme de nigen penninghe, dar hŏret na. So kundeghet de scryuer aldus: To sunte Ylien daghe so schullet de nigen penninghe vtgan alse eyn wonheyt is. Dar schal me to backen vnde to bruwen. Der nigen penninghe schal me geuen xxıx sol ıııȷ đ vor de mark vnde nycht myn, sunder mer mach me dar wol geuen vnde nemen.

cxxıx Wu men spende geuen schal vor deme steruent.

Vortmer schal me weten, dat eyn grot steruent was na goddes bort xıııȷᶜ darna in deme vefftighesten iare, also dat vele volkes starff in der pestilentien, dat der stad groten schaden dede. Vp dat god syne gnade der stad tokerede, so wart de ghemeyne rad eynich, dat se wolden alle iar spende geuen armen lüden vp allen wykbelden vt oren cameryen des ffrydaghes neghest vor des hillighen cruces daghe alse yd irhauen wart. We dar syne almese to senden vnde geuen wel de mach dat don. Dusse spende schal me geuen tolyke in allen wykbelden, wenne me darto lüt de groten klocken to sunte Marten.

cxxx Wu men des hillighen cruces fest began schal.

Dorch dusses vorscreuen steruens willen, vnde vp dat god behŏde de stad vnde dat volk ghemeynliken vor anderen nŏden, so is de rad eynich gheworden myt der papheyt, dat me dat fest des hillighen cruces alse yd irhauen wart, van des rades vnde der stad weghene began schal myt itliken senghen vnde vp den orghelen to singhende in allen kerken lyk anderen groten festen. Dar hefft de rad consolatien to ghemaket den stichten, vnde dem perner gifft eyn iowelk rad in synem wykbelde dar consolatien to vt orer camerye. Ok schal dat volk dussen dach vyren, vnde sunderlik de gylden myt orem hantwerke: we dat vorbrŏke de scholde dem rade viff schillinghe geuen, wente van bodes weghen des rades schal me vyren.

cxxxȷ Van dem echten dinghe noch eyns to kundeghende.

Vortmer in der ersten weken na sunte Micheles daghe alle iar schal de rad dat echte dingh kundeghen laten, vnde schal me dat holden myt lüdende vnde myt den richten to kundeghende in den wykbelden alse vorscreuen is des mandaghes na Quasimodogeniti.

cxxxıȷ Wan me to dem schote scryuen schal.

Vortmer in der andern weken na sunte Micheles daghe schal eyn iowelk rad vppe synem wykbelde bestellen myt den scryueren vnde myt den burmesteren, dat se scryuen dat schotbok, vnde dat de burmestere vm vraghen vnde vmmesên, wur de lude vt vnde in toghen, vnde we husen

myt sek inne hebbe, vppe dat se io deste bat weten, wene me to dem schote scryuen schulle. Vnde de scryuer schal syne dinghe don aldus: To dem ersten schal he scryuen eyn schotbok dar he in scryue de namen alle der de to deme schote ōme meldet werden, vnde wen de lude to dem schote sweren, we to vullem schote sweret dar schal he by scryuen juravit, vnde wur eyn vor den anderen swere, alse de in dem samenden gude weren, edder van vruntschop, dat schal he ok tekenen welker vor den anderen sweret, vnde myt wu vele vorschoten. We ok sweret, dat he nycht hefft dryer mark wert gudes, dat schal he beteken aldus, vnde scryuen vore an wat he geuen schal. Ok so schal he maken eyne quaterne, dar he in scryue den tyns de gemeldet wert den vnse borghere geuen van gude dat to wykbeldes rechte licht anders weme wen dem rade vnde vnsen borgheren vnde borgherschen; vppe dat de rad dat schot darvan esschen mōghe. Ok schal he scryuen in dat schotbok, wur malk vormunder to is, vnde weme malk syn schot ghegeuen hefft: so schal he dene vtscryuen, vp dat men wete, wene me to dem naschote vorboden schulle.

cxxxiij Wan me to dem schote sweret.

Vortmer de rad vnde radsworen vnde de lude dede schotbar syn in der Oldenstad de schullen betenghen to deme schote to swerende des mandaghes dede kumpt vēr wekene vor dem ersten mandaghe na sunte Martens daghe, de imme Haghen des ersten dinxedaghes darna, in der Nigenstad des ersten myddewekenes darna, in der Oldenwyk vnde imme Sacke des ersten donnersdaghes darneghest. Vnde vp welkem wykbelde dar me sweren schal dat schal me aldus handelen: Des morghens schal me vorboden vp dat radhus rad vnde radsworen des wykbeldes dar me sweren schal, vnde senden io twene vt orem rade, de schullen dar by wesen wen deienne sweren vp dem wykbelde de dar in deme rade syn. Vnde we dar kumpt van des rades weghen imme Haghen, de schal den radheren in der Oldenstad den eyd stauen, vnde we dar kumpt van des rades weghen in der Oldenstad in de anderen vēr wykbelde de schal den radheren in den wykbelden den eyd stauen. Vnde den eyd schal me stauen alse des de rad eynich were vppe iowelkem wykbelde, alse sek dat borde na orem schoteleyde. Wen de radheren vp eynem wykbelde aldus ghesworen hebben, des suluen morghens schal de rad des wykbeldes dede ghesworen hefft den suluen eyd vort stauen alse se vor ghesworen hedden. Darna des suluen daghes na middaghe schal de rad des wykbeldes vorboden de lüde de schotbar syn in dem wykbelde vp dat radhus myt der klocken vnde myt boden, vnde stauen one densuluen eyd. Were dar we mede de vp de schoteltyd nycht to hus wesen wolde, deme mōchte men den eyd stauen vp eyn ander tyd vor der schoteltyd, syn schot to geuende. Vortmer en wolde de rad tomale nycht vp dat radhus gan den luden den eyd [to] stauen, so mōchte de rad dat bevelen twen edder dren de des wareden, alse de camerer vnde we ōne duchte dar gud [to] to wesende. Dyt schal men aldus holden den lüden den schoteleyd to stauende vnde des to warende de ersten verteyn daghe ouer van den vēr wekenen vor der schoteltyd, wente vnse borghere vnde borgherschen de to oren iaren komen syn vnde de hyr husittende syn, de me bynnen der stad hebben mach, schullen io bynnen den ersten vorghescreuen verteyn nachten to dem schote sweren, by eynem inlagher. Ok schal me dat vort holden myt deme schote to fordernde alse de rad vnde de radsworen des eynich gheworden syn vnde alse ore eyd vtholt. LX, 1

cxxxiiij Wu men dat schal holden vmme de de nycht inheymisch syn, wan de to dem schote sweren.

Ok schal me weten: Weret dat dar we were de nycht to hus en were bynnen den vorgerōrden verteyn nachten, edder dene me nycht hebben mōchte dat he to dem schote swere bynnen der tyd, dene scholde me doch to dem schote sweren laten also alse me ersten mōchte, dat were vor der schoteltyd edder darna. Doch schal me dat vōghen alse men best kan, dat vnse borghere vnde borgherschen vnde ok andere innewonere vnde innewonerschen de des schotes plichtich LIII, 134

syn ôre schot geuen vppe de rechten schoteltyd, vp dat de rad deste bat don môghe wat se van dem schote don schullen.

cxxxv Van wyne to schenkende buten de stad vppe sunte Martens dach.

Vortmer tygen sunte Martens auende achte daghe touoren schullen de eldesten van dem meynen rade de in de kôken pleghen to gande darvmme spreken, weme de rad wyn schenken laten wel van vtwendighen luden. Vnde wat se malkem senden willen dat schal de rad enbeden by ôren boden den den se wat senden willen also tydighen touoren, dat malk syn deyl môghe halen laten, wen he wille. Doch schal me weten, dat de rad nemende plichtich is to sendende, sunder weme se wat senden, dat don se van gudem willen, darna alse se myt dem rade vruntliken ane sitten.

cxxxvj Van wyne to schenkende dem rade vp sunte Martens auende.

Vortmer in sunte Martens auende schenket de rad in der Oldenstad, imme Haghen, in der Nigenstad vnde imme Sacke eynem iowelken de in dem sittende rade is, vnde den de in de kôken pleghen to gande eyn halff stoueken wynes, vnde den borghermesteren eyn gantz stôueken: dat lopt sek in der Oldenstad vp xiij stôueken, imme Haghen vp xij stôueken, in der Nigenstad vp viij stôueken, imme Sacke vp iij stôueken.

cxxxvij Wan de schoteltyd is wu me dat denne vmme dat schotent holden schal.

Vortmer schal men weten, dat de schoteltyd der vt der Oldenstad is des ersten mandaghes na sunte Martens daghe. De vt dem Haghen schotet des dinxedaghes darna, de vt der Nigenstad des myddewekenes darneghest, de vt der Oldenwyk vnde vt deme Sacke des donnersdaghes darna. Vnde vppe welkem wykbelde dat me schoten schal, dar schullen de rede vnde de anderen wykbelde io twene senden vte dem rade, de dat vorschot vpnemen. Ok so schal de rad dar sesse to setten vt dem rade edder vt den tosworen, de by dem rechten toschote sitten: alse twene vt der Oldenstad, vnde eynen vte dem Haghen, eynen vte der Nigenstad, eynen vte der Oldenwyk, eynen vte dem Sacke, sunder wen me schotet in der Oldenwyk vnde imme Sacke, so schullen sek dusse sesse delen, also dat dre syn in der Oldenwyk, vnde dre imme Sacke. Ok doruen de vt der Oldenwyk in den Sack nemende senden efft se dat laten willen by or schot, vnde desghelyken de wedder vte dem Sacke by dat schot in der Oldenwyk. Doch môghen se alle beyde ôrer cumpane enberen van orem hus to der tyd, so sût de rad leuest, dat se io vt allen wykbelden darby syn wur me schoten schal. Vnde we by deme rechten schote sit de schal dar acht vp hebben, wat eyn iowelk to schote gifft na syner leghenheyt, vnde holden dat hemelik wat se hyrvan erfaren. Vnde misdûchte one an weme, dat he vnrecht schotede, so scholden se dat schot bysunderen lecghen, vnde dat dem rade vorstan laten hemeliken, dat se darvp reden. Vnde we dar kumpt vp eyn wykbelde dar me schotet, den schal de rad des wykbeldes van ôrer camerye kosten bereden laten, dat se den dach ouer dar by dem schote blyuen môghen.

Vortmer wen dat schot ghegeuen is, des auendes schullen deienne de by dem schote gheseten hebben dat schot tellen vnde vpweghen, vorschot bysunderen vnde dat ander schot bysunderen in iowelkem wykbelde, vnde bringhen dat vppe de muntsmede in de kesten, vnde de schotbôke mede.

cxxxviij Van eyner quaternen to scryuende van dene den de rad tynsplichtich is van schote.

Vortmer des dinxedaghes edder des myddewekenes darna alse in der Oldenstad gheschotet is, so schal de rad scryuen laten eyne quaternen: darinne stan alle deienne den de rad tyns gifft van deme schote, vnde wu vele eyn iowelk hebben schal na vtwysinghe der register, dat sy lyfftucht edder weddeschat.

cxxxix Wu de rad den tyns gifft vamme schote.

Vortmer des neghesten frydaghes darna alse in der Oldenwyk vnde imme Sacke gheschotet is, so

vorbodet de rad alle deienne den se tynsplichtich syn van dem schote vppe de muntsmede, also vorder dat me se hebben môghe, vnde gifft one ôren tyns. Vnde myt weme de rad dat hebben kan dat he penninghe neme, edder halue penninghe vnde halff süluer vor synen tyns, dat mach de rad myt ome touoren ouerspreken, vp dat de penninghe de dem rade syn to schote worden wedder mank de lüde komen. We auer io neyne penninghe nemen wolde, dem scholde de rad geuen alse syne breue de he van dem vptynse hedde inhelden, vp dat de rad by louen blyue, vnde orem breue vul doe. Vnde wat dar van ghelde bleue bouen den tyns dat schal de rad antworden den seuen büdelheren vp der smede, dat se dat darmede holden alse one de rad bevolen hefft.

cxl Van lonende des rades ghesynde vp Martini.

Vortmer des sunnauendes edder des mandaghes darna alse den lüden ore tyns ghegeuen is, schullen de seuen büdelheren vorboden laten vppe de smede alle des meynen rades denere den de meyne rad plecht to lonende, vnde geuen malkem wat ome boren mach. Vnde weret dat dar we were de dem rade wat to borghe dan hedde an ghelde, an perden, edder an anderen dinghen, dat scholden se denne ok betalen, also vorder dat se dat van des rades vnde der stad gude hedden.

cxlj Wan me rekenen schal van môlenwerke, van môlensteynen, vam marstalle, vnde lantwêren.

Vortmer twisschen sunte Catharinen daghe vnde sunte Andreas daghe schal de rad vorboden de eldesten vt dem rade vnde vt den radsworen, alse deienne de in de kôken pleghen to gande, vnde we ône dar nutte to wesen dunket vp dat radhus in der Nigenstad, edder in de kôkene. Vor dene schal me rekenen van allem môlenwerke, van môlensteynen, van dem marstalle vnde van den lantwêren, vnde dat schullen don deienne de dyt vortostan hebben van des rades weghene dat iar ouer.

cxlij Wan me rekenen schal van teyghelhusen, Notberghe vnde Lyntberghe.

Vortmer des neghesten daghes na sunte Andreas daghe schullen rekenen deienne de vortostan hebben dat iar ouer van des rades weghene de teyghelhuse, den Notberch vnde den Lyntberch, ok vor den oldesten de in de kôken pleghen to gande, vnde vor dene de dem rade dar nutte dunket by wesen, vp dem Nigenstadhuse edder in der kôkene.

cxliij Wu men de schodüwele kundeghet.

Vortmer is hyr eyn wonheyt, dat de iunghen lüde pleghen to hebbende eyne kumpanye, also dat se lopen schodüwel in den hillighen daghen to wynachten. Hyrvmme schal de rad touoren in des hillighen Kerstes auende drye storme lüden laten in der Oldenstad, vnde kundeghen van der lôwene aldus. De borghermester secht: Gy fromen lüde, de scryuer schal gyk kundeghen, wu de schodüwele ore dingk holden schullen, dar môghe gy na hôren. So kundeghet de scryuer aldus: Yd en schal nemend schodüwele lopen, de schaffere van iowelker rotte en bringhen erst pande vor teyn mark by den rad. Ok en schullen de schodüwele nycht lopen in de kerken, edder vp de kerkhôue badstouen edder scholen. Dusse pande schullen de borghermestere to sek nemen eyn iowelk in synem wykbelde dar schodüwele lopen willen, vnde holden de to des rades hand darvp, effte [in] iowelker rotte we wesen hedde de vnghevôghe ghedan hedde in dem schodüwele in kerken edder vp kerkhôuen, edder in geystliken personen, dar me dedinghe na hebben môste, edder kost darvp lyden, dat me sek darane verhalede also langhe dat de namhafftich ghemaket worde de de vnghevôghe ghedan hedde, vnde den rad vnde de partye van derweghen schaden beneme.

cxliiij Wan de camerere rekenen schullen.

Vortmer twisschen dem nigen iar vnde twolfften schullen rekenen de camerere van allen wykbelden, eyn iowelk van syner camerye, by eyden in iegenwordicheyt der eldesten vt dem rade vnde radsworen vt allen wykbelden, alse vor dene de in de kôkene pleghen to gande, vnde vor den de

dem rade darby nutte dunket wesen, vp dem radhuse in der Nigenstad edder in der kôkene.

cxlv Wu eyn iowelk syne rekenschop by den ghemeynen rad lecht.

Ok schal me weten: Weret dat dusser vorscreuen berorden rekenschoppe welk also langk worde, dat de rad des by eynem morghen nycht wol affsitten môchte, so scholde de camerer in der Nigenstad koste bereden laten [den] de dar by der rekenschop weren, vp dat malk io dar bleue also langhe by, dat dar to ende rekenet were.

Vortmer wat eyn iowelk rekenet, dat sy van môlenwerke, van môlensteynen, van marstalle, van lantwêren, van teyghelhusen, vamme Notberghe, vamme Lyntberghe, edder van den cameryen, des schal eyn iowelk antworden dem meynen rade eyne scrifft, vnde de rekenschoppe schal de rad tohope leeghen van iaren to iaren in de kesten by dem schorsteyn bouen der kôkene in der Nigenstad.

cxlvj Van brôke to forderende vppet leste.

Vortmer in den lesten verteyn nachten vor der tyd alse me den nigen rad kundeghen schal, so schal de meyne rad vnde eyn iowelk rad in synem wykbelde forderen de brôke, vnde schuldeghen deienne de by oren tyden ghemeldet syn dat se schullen ghebroken hebben tygen den rad, vnde bringhen to ende alsodane sake alse by oren tyden vpghegeuen vnde ghevallen syn, alse se best kunnen, vp dat de olde rad dem nigen rade arbeydes beneme alse he vorderst môghe.

cxlvij Wene men in den nigen rad kundeghen schal.

Vortmer des neghesten mandaghes na twolfften schal de meyne rad vt allen wykbelden de dat iar ouer in dem sittende rade ghewesen weren tohope gan vp dat Nigestadhus, vnde bespreken, wene me in den nigen rad kundeghen schulle to dem tokomeden iare. Vnde dat schal [me] holden in der wyse alse in dussem boke erst anghescreuen is.

Vortmer vmme sunte Micheles daghe vt schullen de viue by sek vnde de seuen by sek de de ghemeyne rad ghebeden hefft vnde ghesat to des rades vnde to der stad ghelde vnde budele to vorn, tohope gan vnde berekenen by sek, wu yd gheleghen sy vmme der stad ghelt vnde gud, vnde prouen dat ouer, offt de rad darane wes toruçghe syn edder touoren syn, vnde secghen dat den eldesten de in de kôken pleghen to gande, also dat se myt dem rade dar vort vp raden môghen, wer me dat tokamende schot hôghen edder mynneren edder dat blyuen laten [scholde] alse dat êr was. Wen de eldesten vnde de rad darvp gheraden hebben, darna vor der tyd alse men betenghen schal to dem schote to swerende schal de rad vp eyne tyd, wen one dat bequeme wesen dunket, de radsworen vorboden to sek, vnde se dar mede vp raden laten, wu hoch vnde wu syde dat me dat schot setten scholde.

Vortmer wen de tyd vmme kumpt, also dat me den drefoldighen rad setten schal, darvore vmme wynachten vte schal me vorboden laten rad vnde radessworen, vnde bespreken sek des tosamende, wer me by der wyse blyuen schulle, dat me den drefoldighen rad also sette [alse] dat ghewesen is wente herto, des nu alse men scrifft xiiijc vnde x iar des mandaghes na twolfften xxiiij iar syn, edder effte iemend ghedacht hebbe eyne wyse dede beter sy, dat me dar eyndrechtlik vp raden môghe. Vnde scholde dat nu by der wyse blyuen, so scholden secghen de in dem rade weren vnde to dem rade sworen hedden van der meynheyt edder der gylden weghen, dat se [vnder] sek vnde myt den gyldemesteren dat bespreken, dat eyn iowelk gylde dem rade bescreuen geue erlike frome lüde vt oren gylden, dar de rad vt kesen môghe de ône nutte vnde bequeme dunket wesen darto, dat me se in den rad edder to dem rade to swerende kesen môghe. Vnde de wyse to kesende rad vnde radsworen is, dat me küst in der Oldenstad neghen van der meynheyt, vj van den wantsnyderen, vnde sesse van den wesseleren vnde iij van den garueren, vnde iij van den schowarten, vnde iij van den knokenhoweren, vnde twe van den krameren, vnde twe van den goldsmeden, vnde twe van den beckeren, vn-

de eynen van den scraderen. To der suluen tyd mach me ok darvp raden, efft des rades edder der tosworen eyd wuran to vorbeteren edder to vorwandelen sy, dat dem rade vnde der stad vromheyt, bate edder bequemicheyt don mȯghe. **V**ortmer twisschen des nigen iares daghe vnde des mandaghes neghest na twolfften gan de eldesten vp iowelkem wykbelde tohope, malk vp synes wykbeldes radhus, vnde raden darvp, wene de rad mȯghe kesen des ersten iares wenne me den drefoldighen rad setten schal in den rad edder to dem rade to swerende, vnde weghet ouer efft iennich vorsumenisse ghescheyn sy van des rades weghen, edder efft iemend ghedacht hedde, dat to der tyd dem rade vnde der stad nutte were, dat men dat an den nigen rad bringhe, vp dat me dar dat beste vt prȯuen mȯghe. Alse de eldesten aldus tohope wesen hebben, vorbodet de borghermestere eyn iowelk synen rad in synem wykbelde, vnde radet dar ok vp alse de eldesten vorghedan hebben, vnde settet denne den rad to dem tokameden iare, vnde ok de tosworen des neghesten iares. Darna settet de erste rad den rad to dem anderen iare, vnde de andere den dridden. Vnde wu de ghesat werden in iowelkem iare, dat steyt ghescreuen erst an in dussem boke. Vnde wenne me eynen nigen rad settet effte setten schal, dat sy in iowelkem iare dat yd sy, so mot me io dar touoren vp raden, alle iare vp dusse sulue tyd.

LXIV. ERWERBUNG DES RECHTS PFENNIGE ZU SCHLAGEN.

1412.

Die Originale der folgenden fünf Urkunden, deren erste in Bodes Münzw. NSachsens 187 gedruckt ist, sind nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Im Wesentlichen stimmen dieselben mit einander überein; auf einige Verschiedenheiten weisen die Anmerkungen hin. Ausser den eingangs dieser Urkunden dargelegten Gründen der Aufgebung dieses Münzrechts führt eine Urkunde d. d. 1413 an s. Matthias auende, *durch welche das Alexanderstift zu Eimbeck auf eine Hebung aus der Münze zu Braunschweig verzichtet, auch den auf, dass* me sek des vormodede, dat de muntye doch dorch der sake vnde vele anderer sake wyllen hedde neddervellich gheworden van sek suluen. Hn.

A.

1412 März 13.

Wij Bernd vnde Otto vnse sone, van godes gnaden hertogen to Brunswigk vnde Luneborch, bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnd nakomelinge hertogen to Brunswigk vnde Luneborch: Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tijden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnd pennige smedet laten, alle jar eynen nigen sunderliken slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmmekomen was, des verdendeyls myn gulden wenne se eir gedan hadden, vnde de suluen munte vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk vorpendet vnde vorsad is, alse de breue vtwisen de one darupp gegeuen vnde besegelt sind: des hebbe wij nv angeseen vnde betrachtet den mannichuoldigen bedrepliken groten schaden, de vns, vnsen vndersaten, dem gemeynen armode vnde volcke de jn vnsem lande to donde hebben gescheyn is vnde schut van der vorgerorden wandelinge der pennige, vnde darvan dat neyn stede ewich pennig jn vnsem lande to Brunswigk ginge vnde geue is, vnde hebben sunderliken gemerket, dat vele koplude vnse land mydet myt orer kopenscopp dorch der vorlust willen de se hebben moten vnde lyden an den suluen pennigen, dat vns an vnseren tollen, gulde, vnde ok an anderer vnser handelinge groten schaden deyt. 1 Vnde hebben darup geraden myt vnsen frunden vnde mannen jn dusser wis, dat we der vorgerorden muntye, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakomelinge dare ane hebben edder ane hebben mochten in tokomeden ewigen tijden, wad vns des anroren mach, hebben gantze afftichte dan, also dat we noch nemant van vnser wegene der pennige nicht meir smeden edder maken laten en willen noch en schullen jn tokomeden ewigen tijden. 2 Doch vppe dat jn vnsem vorscreuen lande pennige wesen de dare ghinge vnde geue sin, so hebbe wij de vryheit vnde gnade gegeuen vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad to Brunswigk, also dat se pennige mogen munten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat beqweme wesen duncket, myt alsodannen merken vnde tekenen alse one dat beqweme were, de ghinge vnde geue wesen schullen jn alle vnsem lande to Brunswigk, alse dat drittich schillinge eyne brunswigkesche mark weringe gelden schullen. 3 Vnde dare wille wij, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschat ane vorlenen, vorpenden, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntye schal vry wesen vnde bliuen der vorgenomten vnser leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tijden. 4 Vortmeir vorwilkoren wij vns, vnse eruen vnde nakomelinge, dat wij noch neymant van vnser wegen neyne muntye anheuen, hebben, edder holden schullen noch en willen jn vnsem lande to Brunswigk jn jennigerleie wijs. 5 Weret auer, dat vromet pagiment van golde offte van suluere jn vnse vorgescreuen land gebracht worde, dat mochte me wol geuen vnde nemen, eyn jowelk na sy-

nem gewerde, doch wille wij, dat brunswigkesche wichte vnde witte suluers na marktale ghinge vnde geue bliuen schal, alse dat eire gewesen hefft. To orkunde vnde openbaren bewisinge so hebbe wij vnsen vorgenomten leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk dussen breff gegeuen myt wolberadenem mode vnde myt gudem willen, vnde den laten vestent vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge myt vnsen anhangenden jngesegelen, vnde js gescheyn na Christi gebord verteynhundert jar dar na jn deme twelfften jare, des sondages jn der vasten alsme singet jn der hiligen kerken dat officium Letare Jerusalem.

B.

1412 Mai 11.

Van godes gnaden wij Hinrick vnde Wilhelm vnse sone, hertogen to Brunswigk vnde Luneborch, bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge hertogen to Brunswigk vnde Luneborch: Alz vnse ouerelderen vnde elderen van langen tijden vnde wij na[1] hebben gehad de munthie to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar eynen nygen sunderliken slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmmekomen was, des veirden deyls myn gulden wen se eire gedan hadden, vnde de suluen muntye vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk vorpendet vnde vorsath is, alse de breue vtwisen de one darupp gegeuen vnde vorsegelt sin: des hebbe wij nv angeseen vnde betrachtet mannichfaldigen groten schaden de vns, vnsen vndersaten, dem gemeynen armode vnde volke de jn vnser vorgescreuen stad to donde hebben gescheyn is vnd schut van der vorgerorden wandelinge der pennige, vnd dar van dat neyn stede ewich pennigh dar ghinge vnde geue sij, vnde hebben sunderliken gemerket, dat vele koplude dat land vnde de stad to Brunswig mydet myt orer kopenschop dorch der verlust willen de se lyden moten an den suluen pennigen, dat vns an vnsen tollen, gulden, vnde ok an anderer vnser handelinge groten schaden deyt. (1) Hirumme hebbe wij[2] ganße afftichte dan der vorgerorden muntye vnde alle der rechticheit de wij, vnse eruen vnde nakomelinge dare ane hebben edder hebben mochten jn tokomeden tijden, wad vns des anroren mach edder an vns komen mochte. (2) Vnde orlouen vnde vulborden[2] den vorgenomten vnsen leuen getruwen dem rade vnde borgeren vnser stad Brunswigk, dat se pennige mogen munten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dyke one dat bequeme wesen duncket, myt alsodannen merken vnde tekenen alse one bequeme were, de ghinge vnde geue sin jn dem lande vnde jn der stad to Brunswigk, also dat drittich schillinge eyne mark brunswigkescher weringe gelden schullen. (3) Vnde dare en wille wij, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschat ane vorlenen, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntie schal vry wesen vnde bliuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tijden. (4) Vortmer vorwilkore wij vns, vnse eruen vnde nakomelinge, dat wij noch neymant van vnser wegene neyne muntie anheuen, hebben, edder holden schullen noch en willen jn dem lande to Brunswigk jn jennigerleie wijs. (5) Weret auer, dat vromet pagyment van golde offte van suluere in vnse vorgescreuen land gebracht worde, dat mochte men wol geuen vnde nemen eyn jowelk na synem gewerde, doch wille wij, dat brunswigkessche witte vnde wichte suluers na marktale ginge vnde geue bliuen schal, alse dat eire gewesen hefft. Dat alle dusse vorscreuen stucke vnde eyn jowelk bisunderen to ewigen tijden also bliuen vnde schullen geholden werden, so hebbe wij to orkunde vnse jngesegel vor vns, vnsen sonen hertogen Wilhelme, vnde vnse eruen vnde nakomelinge an dussen breff heten hengen, de gegeuen js na godes bord veirteynhundert jar vnde twelff jar, an vnses heren hymmeluardauende.

---

1) *Ausgelassen* wente an dusse tijd. 2) *Kürzer gefasst als in der Urk. der Herz. Bernd und Otto.*

C.

1412 Juli 4.

Van godes gnaden we Otto hertoge to Brunswig,[1] hertogen Otten sone seligen, bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomen hertogen to Brunswig:[1] Alz vnse ouerelderen vnde elderen[2] van langen tiden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswig, vnde pennige smeden laten, alle jar eynen nigen sunderliken slach, also dat de suluen nigen penninge, wanne dat erste jar vmmekomen was, des verden deyles myn gulden wan se eir gedan hadden, vnde de sulue muntye vnsen leuen getruwen dem rade vnde den [borgeren][3] vnser stad to Brunswig gesad vnde vorpendet[4] is, alse de breue vtwisen de one darup gegeuen vnde vorsegelt sind: des hebben we nv angeseen vnde betrachtet den mennichueldigen groten bedrepliken schaden de vns, vnsen vndersaten, dem gemeynen armoyde vnde volke de jn dem lande to Brunswig to donde hebben geschein is vnde geschut van der vorgerorden wandelinge der penninge, vnde dar van dat neyn stede ewich pennigk jn dem lande to Brunswigk ghinge vnde geue en is.[5] Vnde hebben darupp geraden myt vnsen frunden vnde mannen jn dusser wijs, dat wij der vorgerorden muntie, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakomelinge dar ane hebben edder ane hebben mochten jn tokomenden tiden, wad vns des anroren mach, hebben gantze aueticht gedan, also dat we noch nemant van vnser wegen der penninge nicht mer smeden edder maken laten en schullen noch en willen jn tokomenden ewigen tiden. Doch vppe[6] dat jn dem lande to Brunswigk penninge wesen de dar ghinge vnde geue sin, so hebbe we de friheit vnde gnade gegeuen vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk, also dat se penninge mogen munten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat bequeme wesen dunket, myt alsodannen merken vnde tekenen alse one dat bequeme were,[7] dar drittich schillinge eyne mark brunswigkesscher weringe gelden schullen. Vnde dar en wille we, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleysschad ane vorlenen, vorpenden, vorkopen noch suluen hebben, sunder de muntye schall vry wesen vnde blyuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der burgere vnser stad Brunswigk to ewigen tiden.[8] Weret auer, dat frommet pagiment van golde ofte van suluere jn dat lant to Brunswigk gebracht wurde, dat mocht men wol geuen vnde nemen eyn iowelk nach synem gewerde, doch wille we, dat brunswikessche witte vnde wichte suluers na merktale ghinge vnde geue bliuen schal, alse dat eyr gewesen hefft. Dusser dingh sind getugen vnse rede vnde frunde, alse her Bode van Adeleuessen vnse amptman, her Heyse van Kerstingrode riddere, her Johan van Scheden vnse scriuer, vnde Lamprecht van Stockhusen. To orkunde alle dusser vorscreuen dingh, vnde dat de stede, vast vnde vnuorbroken schullen geholden werden to ewigen tiden, hebbe we vnse jngesegel witliken gehangen heten an dussen breff, de gegeuen is to Moringen des mandages neist na vnser fruwen dage visitacionis, anno domini m° quadringentesimo duodecimo.

D.

1412 Juli 25.

Van godes gnaden we Erik hertogen Albertes sone, hertoge to Brunswigk,[1] bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge hertogen to Brunswigk:[1] Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tiden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar

---

1) *Ausgelassen* vnde Luneborch. 2) *In der Handschrift steht für* vnde elderen — *wahrscheinlich durch ein Versehen* — vorelderen. 3) borgeren *fehlt in der Handschrift.* 4) *Die Handschrift wiederholt* vnde vorpenden (*sic!*) 5) *Ausgelassen ist der Satz* vnde hebben sunderliken gemerket — schaden deyt *der beiden voranstehenden Urkunden.* 6) *Statt* vppe *hat die Handschrift* da. 7) *Ausgelassen sind die Worte* de ghenge vnde geue — Brunswik *der voranstehenden beiden Urkunden.* 8) *Ausgelassen ist der vierte Punct der voranstehenden beiden Urkunden.*

eynen nigen sunderliken slach, also dat de suluen nigen penninge, wan dat erste jar vmmekomen was, des verden deyles myn gulden wan se eir gedan hadden, vnde de sulue muntie vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk gesath vnde vorpendet is, alse de breue vtwiset de on darup gegeuen vnde besegelt sind: des hebbe we nv angeseen vnde betrachtet den mannichuolden bedrepliken groten schaden de vns, vnsen vndersaten, dem gemeynen armoyde vnde volke de jn dem lande to Brunswigk[1] to donde hebben geschein is vnde geschut van der vorgerorden wandelinge der penninge, vnde dar van dat neyn stede ewich penning jn dem lande to Brunswigk ghinge vnde geue is.[2] 1 Vnde hebben darup geraden myt vnsen frunden vnde mannen jn dusser wijs, dat we der vorgerorden muntye, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakomelinge dar ane hebben edder ane hebben mochten jn tokomenden ewigen tiden, wad vns des anroren mach, hebben gantze aueticht dan, also dat we noch neyment van vnser wegen der penninge nicht mer smeden edder maken laten en willen noch en schullen jn tokomenden ewigen tiden. 2 Doch vppe dat jn dem lande to Brunswigk[1] penninge wesen de dar ghinge vnde geue sin, so hebbe wij de fryheit vnde gnade gegeuen vnsen leuen getruwen dem rade vnde den burgeren vnser stad Brunswigk, also dat se penninge mogen munten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat bequeme wesen dunket, mit alsodannen merken vnde tekenen alse one dat bequeme were,[3] der drittich schillinge eyne mark brunswigkesscher weringe gelden schullen. 3 Vnde dar en wille we, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschad ane vorlenen, vorpenden, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntie schal vry wesen vnde bliuen vnsen vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tiden.[4] 4 Weret auer, dat vrommet pagiment van golde ofte van suluere jn dat lant to Brunswigk[1] gebracht worde, dat mocht men wol geuen vnde nemen eyn jowelk nach synem gewerde, doch wille we, dat brunswigkessche witte vnde wichte suluers na martale ghinge vnde geue bliuen schal alse dat eyr gewesen heft. To orkunde alle dusser vorscreuen dingh, vnde dat de stede vnde vast vnde vnuorbroken vnde vnuorwandelt schullen geholden werden to ewigen tiden, hebbe wij vnse jngesegel witliken henget heten an dussen breff, de gegeuen is nach goddes bord vnses heren veyrteynhundert jar darna jn dem twelfften jare, an sunte Jacobs dage des hilgen apostels.

E.

1412 August 15.

Van godes gnaden wij Frederick hertogen Ernstes sone, vnde Otto hertogen Ffrederikes sone vorgenomt, hertogen to Brunswigk[5] bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge hertogen to Brunswigk:[5] Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tijden vnde wij na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar eynen sunderliken nigen slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmmekomen was, des verden deyls myn gulden wen se eire gedan hadden, vnde de sulue muntye vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk vorpendet vnde vorsath is, alse de breue vtwisen de on darvpp gegeuen vnde vorsegelt sind: des hebbe wij nv angeseen vnde betrachtet den manichuoldigen bedrepliken groten schaden de vns, vnseren vndersaten, dem gemeynen armode vnde volke de jn dem lande to Brunswigk[1] to donde hebben gescheyn js vnde schut von der vorgerorden wandelinge der pennige, vnde dar van dat neyn ewich stede pennig jn dem lande to Brunswigk ginge vnde geue is.[2] 1 Vnde hebben darupp geraden myt vnseren frunden vnde mannen jn dusser wijs, dat wij der vorgerorden muntye,

---

1) *Uebereinstimmend mit der voranstehenden Urkunde.* 2) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde der Satz der unter A und B* vnde hebben — schaden deyt. 3) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde die Worte der unter A und B* de ghenge vnde geue — Brunswik. 4) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde der ganze vierte Punct der unter A und B abgedruckten Urkunden.* 5) *Ausgelassen wie in den Urkunden unter C und D* vnde Luneborch.

alle der rechticheit vnde alle des dat wij, vnse eruen vnde nakomelinge dar ane hebben edder dar ane hebben mochten in tokomenden ewigen tiiden, wad vns des anroren mach, hebben ganße afftichte dan, also dat wij noch neymant van vnser wegene der pennige nicht meir smeden edder maken laten en willen noch en schullen jn tokomenen 2 ewigen tijden. Doch vppe dat jn dem lande to Brunswigk[1] pennige wesen de dare ginge vnde geue sin, so hebbe wij de vryheid vnde gnade geuen vnseren leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk, also dat se pennige mogen munten, maken vnde smeden laten, wanne vnde wu dicke on dat bequeme wesen duncket, myt alsodanen merken vnde tekenen alse on dat bequeme were,[2] der drittich schillinge eyne mark bruns- 3 wigkesscher weringe gelden schullen. Vnd dare en wille wij, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschad ane vorlenen, vorpenden,[3] noch suluen ane hebben, sunder de munte schal vry wesen vnde bliuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tijden.[4] Worde auer 4 dar vromet pagiment van golde offte van suluere in dat land to Brunswigk[1] gebracht, dat mach men wol geuen vnde nemen eyn jowelk na synem gewerde, doch wille wij, dat brunswikesch witte vnde wichte suluers na marktale ginge vnde geue bliuen schal alse dat eire gewesen hefft. To orkunde alle dusser vorgescreuen dingk, vnde dat de stede vnde vnuorwandelt bliuen schullen vnde geholden werden to ewigen tijden, hebbe wij Ffrederick vnde Otte sin sone vorgenant hertogen to Brunswigk vnse ingesegel witliken gehenget heten an dussen breff, de gegeuen is na godes gebord vnseres heren veirteynhundert jar dar na jn dem twelfften jare, an vnser leuen frowen dage der wortwinge.

LXV. PRIVILEGIUM KÖNIG WENZELS.

1385 März 23.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 13" lang, 8" hoch, mit Wenzels fast 4" im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt zu jeder Seite des Thrones einen kleinen Schild, links mit dem böhmischen Löwen, rechts mit dem einfachen Adler, und die Umschrift WENCESL : DEI : GRACIA : ROMANORUM : REX : SEMPER : AUGUSTUS : ET : BOEMIE : REX †. *Ein Gegensiegel aus rothem Wachs hat den Doppeladler und vor dessen Rumpfe einen ovalen Schild mit dem böhmischen Löwen. Auf der Rückseite der Urkunde steht:* R. Wenceslaus de Jenykow. *Sie ist gedruckt in Limnaei jus publ. III, cap. 9, n. 8, Rehtmeiers Chron. 656 und Hempels Staatsrechtslex. IV, 801.* Hn.

Wir Wenczlaw von gotes genaden romischer kunig, czu allen czeiten merer des reichs, vnd kunig czu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briue allen den die jn sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist der hochgeborn Albrecht herczog czu Sachssen vnd czu Luneburg vnser lieber oheim vnd furste, vnd hat vns czuwissen getan, wie das etliche lute, die in dem lantfride czu Westhfalen vnd czu Sachsen sein, vor die lantrichter doselbist laden rete vnd burger vss den steten, czweinczig, sechsczig, hundert, mynner oder mere, die sie doch alle nicht schuldig en wissen, sunder vff die rede vnd in dem namen, das sie dieselben rete vnd burger zu koste vnd zu arbeyt bringen mugen, doran auch wir nicht anders sunder grossen verderpnusse vnd schaden derselben vnserr vnd des reichs stete mercken vnd prufen mugen, des wir ouch mit nichte gestaten wollen indheyneweis. Vnd douon mit wolbedachtem mute, rate vnser fursten vnd getrewen, vnd von rechter wissen, so haben wir dem egenanten vnserm oheim diese besunder genade vnd recht getan vnd gegeben, tun vnd geben ym die von romischer kuniglicher mechte in craft

1) *Uebereinstimmend mit den Urkunden unter C und D.* 2) *Ausgelassen wie in den beiden voranstehenden Urkunden die Worte der unter A und B* ghenge vnde geue — Brunswigk. 3) *Ausgelassen* vorkopen. 4) *Ausgelassen wie in den beiden voranstehenden Urkunden der ganze vierte Punct der unter A und B.*

dicz briues: wer es sache, das die rete, burger, oder ynnewoner der stete die er vorteidinget, mit namen Brunswig, Hanover, vnd aller der stete die er in dem lantfride genomen hat oder noch einemen wirdet, das der czweinczig, dreyssig, mynner oder mere [vor][1] ienichen lantrichter geladen wurden besamet oder besunder, wann vnd wie dicke das geschee, so mugen czwen vss dem rate von derselben stete dorauss sie geladen werden, die geladten vorantworten vnd ledigen vor dem lantgerichte noch lantfrides recht, vnd sullen sechsse vnuorlegender man die dem lantfride gesworn haben czu im nemen, vnschedlich doch dem lantfride den seliger gedechtnusse vnser vater der romisch keyser, die weil er lebte gemacht hat, vnd den wir mit vnsern kuniglichen brifen bestetigt haben in sulchen artiklen vnd stucken die dorynne begriffen sein. Vnd diese genade sal weren an vnser widerrufen, vnd dorumb gebieten wir allen fursten geistlichen vnd wertlichen, grauen, freyen, dinstluten, rittern, knechten vnd allen lantrichtern, vnd gemenclichen allen den die in dem lantfride sein oder noch dorein komen, das sie den vorgenanten vnsern oheim von Sachsen an der obgenanten vnser genade vnd rechten nicht hindern oder yrren sullen indheyneweis, sunder yn dabey gerulichen bleyben lassen, als lieb yn sey vnser vnd des reichs swere vngenade wollen vermeyden. Mit urkund dicz briues, versigelt mit vnser kuniglicher maiestat jnsigel, geben czu Prage nach Cristus geburte dreyczenhundert jar dornach in dem fumffvndachczigisten jare, am nehsten donnerstag vor palmentag, vnser reiche des Behemischen in dem czweivndczweinczigisten, vnd des romischen in dem newenden.

Ad mandatum domni regis Capplerio Vrborar', referente Wlachnico de Weytenmule.

LXVI. PRIVILEGIUM KÖNIG RUPRECHTS.

1402 Sept. 25.

Das an einigen Stellen schadhafte Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 17'' lang, 11'' hoch, mit Ruprechts etwa 4'' im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an gelb und blauen Seidenschnüren. Dasselbe zeigt unter einer gewölbten Stufe, auf welcher die Füsse des Königs ruhen, eine kleine Thiergestalt, anscheinend einen Bären, zu jeder Seite der Stufe einen Löwen mit rückwärts dem Könige zugekehrtem Kopfe, und über diesen Wappenschilder, rechts den königlichen, links den pfalzgräflichen; Umschrift: **Rupertus diuina fauente clemencia romanorum rex semper augustus.** *Auf der Rückseite der Urkunde steht:* R. Bertholdus Durlach. *Sie ist gedruckt in Abdruck der Acten i. S. Brschw. c. Brschw. 1602, S. 243; Rehtmeiers Chron. 690. In § 1 wird das von Wenzel in der vorstehenden Urkunde ertheilte Privilegium auf Vertretung vor allen weltlichen Gerichten ausgedehnt; die Privilegien, welche in den §§ 2 und 4 zu allgemeiner Geltung erhoben werden, waren für die herzoglichen Hoheitsbezirke ersteres durch den Huldebrief vom 30. Mai 1323, letzteres durch die Urkunde von 1304 verlichen — s. XXV und XVIII — und seitdem in allen Huldebriefen erneuert.* Hn.

Wir Ruprecht von gots gnaden romischer kunig, czu allen czijten merer des richs, bekennen vnd dun kunt offinbar mit diesem brieff, daz wir haben angesehen getruwe vnd geneme dienste, die vns vnd dem heiligen riche die burgermeister, der rat vnd die burgere gemeinlich der stat zu Brunswig offte vnd diecke vnuer[dross]enlich getan han vnd noch dun mogen in kunfftigen czijten, vnd haben darvmb denselben burgermeistern, dem rat, den burgern gemeinlich vnd der stat czu Brunswig vnd iren nachkomen burgern daselbs mit wolbedachtem mude, gutem rat vnd rechter wißen diese nachgeschriben besunder gnade vnd frijheit geben vnd verliehen, geben vnd verlijhen sie yn auch

1) *Ist im Originale ausgelassen.*

also in crafft diß brieffs vnd romischer kunigk-
1 licher mechte, mit namen daz zwene vß dem rat der stat zu Brunswig, die derselbe rat darczu schiecket vnd yn daz enphielhet, versten, verantwerten vnd entledigen mogen die rete, burgere vnd jnnewonere der stat zu Brunswig als sie mit der muren begriffen sint samentlich oder besunder, an vnserm vnd des richs hoffgeriechte, an allen vnd iglichen lantgeriechten vnd andern werntlichen geriechten, sie sin heimlich oder offinbar, fur die die obgenanten burgermeistere, burgere vnd jnnewonere der stat czu Brunswig geheischen oder geladen worden vmb welcherley hande werntliche sache daz were, ane allermenglichs hinderniß vnd wieder-
2 rede. Auch werez, daz einichem burgere der stat zu Brunswig der lehen hette sin lehenherre von todes wegin abegienge ane manneserben, so tun wir denselben burgern die besunder gnade, daz sie mogen dieselben lehen entphaen, haben vnd tragen von dem obernherren von dem der vorgeschriben lehenherre, ee er von todes wegin abegienge, die egenanten lehen gehabt vnd getragen
3 hatte. Vnd wann der burger czu Brunswig der die lehen von dem obernherren entphaen wurde ym doruber gewonlich huldung getan hat, so sol er nicht schuldig sin, dieselben lehen von ymand anders, in welchem state oder wesen der were, anderwerb czu entphaen, oder huldung daruber
4 zu dun in dhein wijse. Wer ez auch, daz der burgere der stat czu Brunswig lehenherren, von den sie lehen hant oder hernach gewynnent, dieselben burgere vmb die lehen czu entphaen wolten wijsen an einen andern der nicht als gute were von geburte als derselbe lehenherre, daroff dun wir denselben burgern die besunder gnade, daz daz nicht sin sal, sunder werez, daz der lehenherre dieselben lehen nicht selbs lijhen wolte oder mochte, so solte er den burgere dem die lehen czugehoreten wijsen an einen der ym an geburte gliche oder hoher were, ane allerley intrag vnd widerrede, vnd sol wieder diese vorgeschriben frijheit vnd gnade nichts sin, oder die egenanten burgere daran jrren oder hindern dhein gesecze, gewonheit oder rechte romischer keyser vnd kunige, der fursten, herren, stetde, oder andere des landes czu Sahssen, wie die begriffen oder bizher gehalten weren, in dhein wijse. Vnd hervmb so gebieten wir allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntlichen, grauen, frijen, herren, dinstlutden, riettern, knechten, gemeinschefften der stetde, merckte vnd dorffere, vnd sust allen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getruwen ernstliche vnd festiclich mit diesem brieff, daz sie die obgenanten burgermeistere, rete, burgere vnd jnnewonere der stat zu Brunswig an diesen vnsern gnaden vnd frijheiden, wie die von wort zu wort hievor begriffen sin vnd geschriben stent, nicht hindern oder jrren in dhein wijse, sunder sie dabij geruckclich laßen bliben vnd hanthaben, schuczen vnd schermen, als liebe yn sij vnser vnd des heiligen richs swere vngnade zuuermyden. Orkunt diß brieffs, versigelt mit vnserm kunigklichem maiestat jngesigel, geben czu Herßfelden off den nehsten mantag nach sa[nct Matthe]us [des] heiligen zwolffbotden vnd ewangelisten tag, jn dem jare als man czalte nach Christi geburt vierczehenhundert vnd zwey jare, vnsers richs in dem [dritten jare].

Per domnum R. episcopum Spirensem.
Cancellarius Otto de lapide.

LXVII. KÖNIG SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO.

1415 Febr. 1.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20″ lang, 10″ hoch, mit König Sigmunds 4½″ im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem blau und rothen Seidenstrange. Dasselbe zeigt den König unter einem Bogen zwischen Thürmchen thronend, zu beiden Seiten je zwei Wappenschilder, rechts den königlichen und böhmischen, links die von Ungarn, und zu den Füssen des Königs rechts den luxemburgischen, links den dalmatischen. Umschrift: **sigismondos . dei . gra . romanor . rex . semp . augost . ac . hugar . dalmac . croac . rame . s'vie . gallicie . lodomeie . comaie . bolgarieq; . rex . marchio . bradembor-**

gens. necno. bohemie. et. lucemburgens. heres. *Auf der Rückseite der Urkunde* R *und von der Hand eines nicht viel spätern städtischen Schreibers* Indultum contra schabinos *und* R^ta^a. *Sie ist gedruckt in Abdr. der Acten etc. 1603 I, 138; Br. Händel II, 708, 938; III, 1438; Illustre exam. i. S. Brschw. c. Brschw. 1608, S. 155; Werdenhagen de reb. publ. Hans. I, 43; v. d. Hardt, Acta conc. Const. V, 163; Limnaei jus publ. III, cap. 9, n. 9; Rehtmeiers Chron. 700; Lünigs Reichsarch. pars spec. cont. IV. II, 222; Hempels europ. Staatsrechtslex. IV, 802. Einen gleichfalls im Stadtarchive vorhandenen Transsumpt dieses Privilegiums beglaubigte 1423 Kreuzerhöhung Herzog Otto:* nach dem male dat me den rechten houetbreff dorch vnzeckerheit der weghe vnde dorch anderes schedelikes jnvalles willen jn alsodanne stidde dar one des behôf were nicht wol secker bringen en mach. Hn.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus, ac Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. rex, ad perpetuam rei memoriam. Et licet circa universorum quietem promovendam quodam fervore regio nostra continuo versetur intentio, ad illorum tamen libertates ampliandas et novas gratias concedendas nostri culminis asspirant interna quos in nostris et imperii sacri fidelitate et constantia novimus singulari affectione perstitisse, ut tandem ipsorum fidelitates, regio benigno respectu preventi, etiam pro reipublice cura pervigili meditatione sollicitos se exhibere possint et fructuosos. Sane pro parte honorabilium proconsulum, consulum, incolarum et universitatis opidi Brunswicensis, Hildesemensis et Halberstadensis dioc. nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum, nostre celsitudini oblata petitio continebat, quatenus ipsis ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum Brunswicense ad quecunque forensia et secularia juditia etiam publice vel privatim ac in spetie et in genere, salvo ad nostre majestatis curiam et juditium, evocari vel trahi non possint, de spetiali nostre majestatis clementia indulgere et auctoritate romana regia concedere gratiosius dignaremur. Nos igitur dictorum proconsulum, consulum, incolarum et universitatis sincere fidei affectionem, approbate constantie integritatem, et sedule devotionis puritatem, quibus dicti proconsules, consules, et incole, ac universitas in nostre majestatis oculis gratiosos sibi meruerunt suffragari favores, debita consideratione revolventes, ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati Brunswicensi animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed sano et maturo principum, comitum, baronum, procerum et nobilium, ac aliorum sacri imperii fidelium nostrorum accedente consilio, et ex certa nostra scientia, ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum Brunswicense ad quecunque seu qualiacunque forensia et secularia juditia publica vel privata in spetie vel in genere, salvo nostre ad majestatis audientiam, trahi seu evocari nequeant, quinymmo ibidem in dicto opido, si et in quantum actori vel actrici justitia manifeste denegata non fuerit, juxta dicti opidi municipalia jura et imperialia statuta juri et diffinitioni stare debeant, indulgemus et auctoritate romana regia de plenitudine romane regie potestatis concedimus per presentes. Volumus tamen et eadem auctoritate decernimus, quod unicuique coram sibi competente judice et non suspecto jus prout equitatis et ordo dictaverit rationis ministretur, obstaculis semotis quibuscunque, nostris et imperii sacri juribus semper salvis. Mandamus igitur universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus et clientibus, ac quorumcunque civitatum, opidorum et communitatum rectoribus, ceterisque nostris et imperii subditis et fidelibus, quatenus dictos proconsules, consules, incolas et universitatem Brunswicensem contra nostras concessionem et gratiam ac indultum supradictum nequaquam coram quibuscunque judicibus in quibuscunque juditiis etiam publicis vel secretis extra dictum opidum ad causam seu litem trahere presumant, sub pena indignationis nostre gravissime et quinquaginta marcarum auri purissimi, quas ab eo qui contrafecerit exigi earumque medietatem imperiali erario sive fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus volumus appli-

cari. Presentium sub nostre majestatis sigilli testimonio litterarum datum Constantie, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quintodecimo, prima die Februarii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo octavo, Romanorum quidem electionis quinto, coronationis vero primo.

Ad mandatum domni regis Johannes prepositus de Strigonio vicecancellarius.

LXVIII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG SIGMUND.

1415 Febr. 2.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 19'' lang, 11'' hoch, mit König Sigmunds bei LXVII beschriebenem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem blau und rothen Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R. *Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 923; Thes. homag. I, 146; v. d. Hardt Acta conc. Const. V, 165; Rehtmeiers Chron. 701.* Hn.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs, vnd zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kung, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief allen den die jn sehen oder horen lesen: Wann fur vns kommen ist der burgermeistere, rete vnd burgere gemeinleich der stat ze Brunsweich, Hildesemer vnd Halberstader bistum, vnserer vnd des reichs lieben getruen erber vnd mechtige botschaft, vnd vns diemieticleich gebetten hat, daz wir denselben burgermeistern, reten vnd burgern gemeinleich der stat ze Brunsweich alle vnd igleiche ire gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantuesten, die sy von romischen keisern vnd kungen vnsern vorfarn an dem reiche, vnd den hertzogen von Brunsweich vnd Lunenburg, vnd sust von andern fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen erworben vnd herbracht haben, ze bestetigen gnedicleich geruchen: des haben wir angesehen soliche ire diemietige bette vnd ouch ire stete willige vnd getrue dienste die die vorgenanten burgermeistere, rete vnd burgere vnd yre vordern vnsern vorfarn an dem reiche alzeit vnuerdrossenleich vnd getreulichen getan haben, vnd vns vnd dem reiche furbaß tun sollen vnd mugen in kunftigen zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnser fursten, greuen, edeln vnd getruen, vnd rechter wißen den vorgenanten burgermeistern, reten vnd burgern der obgenanten stat ze Brunsweich, iren nachkommen, vnd derselben stat Brunsweich alle vnd igleiche vorgenante ire gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia, vnd hantuesten, wie die von worte ze worte lutend vnd begriffen sind, die sy von den egenanten vnsern vorfarn romischen keisern vnd kungen, vnd den hertzogen von Brunsweich vnd Lunenburg vnd sust andern fursten vnd herren erworben vnd redlich herbracht haben, gnedicleich bestetigt, vernewet vnd beuestnet, bestetigen, vernewen vnd beuestnen jn die ouch in craft diß briefs vnd romischer kungleicher machtvolkommenheit, vnd meynen vnd wollen sy daby ouch gnedicleichen hanthaben, schirmen vnd beliben laßen, doch vnschedleich vns vnd dem reiche an sinen rechten. Vnd gebieten ouch dorumb allen vnd igleichen fursten geistlichen vnd werntleichen, grauen, frijen, rittern, knechten vnd amptleuten, vnd sust allen andern vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getruen ernstleich vnd vesticleich mit disem brief, daz sy die vorgenanten von Brunsweich an den vorgenanten yren gnaden, frijheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantuesten nit hindern oder irren in dhein wiß, sunder sy daby gerulichen beliben laßen als lieb jn sey vnser vnd des reichs sware vngnade zu uermeiden. Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnser kungleicher maiestaed jnsigel, geben ze Costentz, nach Cristi gepurt viertziehenhundert jar vnd dornach in dem funftziehenden jare, an vnser frawen tag purificacionis, vnser reiche des Hungrischen etc. in dem achtundzweyntzigisten, vnd des romischen in dem funften jaren.

Per d. Johannem prepositum de Strigonio vicecanc. Michel de Priest canonicus Wratisl.

LXIX. PRIVILEGIUM VON PAPST ALEXANDER IV.

1256 Jan. 11.

Das Privilegium, auf welches nachstehendes Executorialmandat sich bezieht, ist nur durch dieses überliefert. Das Original desselben befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 9" breit, 8" hoch, sehr zierlich geschrieben, mit bleierner Bulle an einer Hanfschnur. Auf der Rückseite der Urkunde † Brunswich †. *Sie war bisher nicht gedruckt.* Hn.

Alexander episcopus, servus servorum dei, dilecto filio abbati monasterii sancte Marie de Redaxhusen ordinis Cisterciensium, Halberstadensis dioceseos, salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectis in Christo filiis tam clericis quam laicis in Brunswich, Hildesemensis et Halberstadensis diocesium, constitutis ex spetiali gratia duxerimus concedendum, ut nullus ordinarius, nec delegatus, subdelegatus, executor, seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque mandato sedis apostolice spetiali, de eodem indulto plenam et expressam de verbo ad verbum mentionem faciente: discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatos super premissis non permittas contra concessionis nostre tenorem a quoquam indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, non obstante si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam de indulto hujusmodi mentionem. Datum Lateran. iij Idus Januarii, pontificatus nostri anno secundo.

LXX. EXEMTION DER STADT VOM DIÖCESANVERBANDE.

1256 Aug. 12.

Das Original dieser schon in Rehtmeiers Kirchenhist. II, Beil. 172 gedruckten Urkunde ist nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Unter demselben Datum erging an den Abt von Riddagshausen das Executorialmandat, welches gleichfalls nur in dem bezeichneten Copialbuche erhalten ist. Beide Urkunden werden von Hempel im Verz. niedersächs. Urk. fälschlich in das Jahr 1255 gesetzt. Hn.

Allexander episcopus, servus servorum dei, dilecto filio nobili viro duci de Brunswik salutem et apostolicam benedictionem. Ut tua supplex devotio et devota supplicatio nos inducunt, ut tibi quantum cum deo possumus gratiam et favorem inpendamus, eapropter, dilecte in domino fili, tuis devotis precibus favorabiliter inclinati ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunswicensem, Hildesemensis et Halberstadensis diocesium, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica duximus eximendas, non obstantibus aliquibus literis seu indulgentiis a sede apostolica vel legatis[1] ejus impetratis, aut eciam impetrandis per quas hujusmodi consessio veleat inpediri. Decernimus eciam, ut si aliquid[2] contra hujusmodi concessionis nostre tenorem a quoquam exstiterit propria temeritate presumptum, sit irritum et inane. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Anagnie pridie Ydus Augusti, pontificatus nostri anno secundo.

In der Handschr. 1) legatorum. 2) aliquis.

LXXI. PAPST BONIFACIUS IX PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO.

1390 Mai 19.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 19" lang, 10" hoch, mit bleierner Bulle an roth und gelbem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R Jacobus, *und von einem städtischen Schreiber des 15. Jahrhunderts* Priuilegium dat me nicht vtladen schal R^ta^b. *Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Kirchenhist. II, Beil. 161. Als Executoren dieses Privilegiums wurden unter gleichem Datum der Abt von S. Ägidien und der Dekan zu S. Blasius in Braunschweig angewiesen.* Hn.

Bonifatius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis proconsulibus, consulibus et universitati opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium, salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et romanam geritis ecclesiam non indigne meretur, ut peticionibus vestris, illis presertim que pacem et tranquillitatem vestram respiciunt, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Sane peticio pro parte vestra nobis nuper exhibita continebat, quod vos et singulares persone etiam utriusque sexus ex vestra universitate opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis dioces. ab ordinariis vestris ac archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexamini, vosque et persone hujusmodi extra dictum opidum sepius ad judicium citamini ad comparendum coram ordinariis, archidiaconis aut officialibus antedictis, et propterea enormia scandala presertim muliebri sexui ejusdem opidi oriuntur, vobisque et personis prefatis inutiles expense et damna intollerabilia frequentius subsecuntur, ac nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerunt. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere vobis et hujusmodi personis super hoc de oportuno remedio de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui Christi fidelium quietem et pacem querimus singulorum, hujusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica vobis tenore presentium indulgemus, ut vos et hujusmodi persone in dicto opido pro tempore commorantes nequeatis et nequeant etiam per litterarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citationem partium est processum, seu etiam impetrandarum, quorumcunque tenorum existant, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, seu earum vel ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predicte persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competenti, decernentes irritum et inane quicquid contra hujusmodi indulti nostri tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, xiiij Kal. Junij, pontificatus nostri anno primo.

Pro T. de Nyen
Ja. de Papia V.

LXXII. ANORDNUNG DES OFFICIALATS IN DER STADT DURCH PAPST BONIFACIUS IX.

1391 Aug. 8.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Der Inhalt der voranstehenden Bulle wird wörtlich wiederholt; die weiterhin erwähnte, durch welche jene cassirt wurde, ist nicht bekannt.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sincere devocionis affectus et constans fidelitas quos dilecti filii proconsules, consules et universitas opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis dioc. ad nos et romanam ecclesiam gerere conprobantur, merito promerentur, ut illa eis liberaliter concedamus que ad salubrem statum eorum et dicti opidi verisimiliter cedere dinoscuntur. Dudum siquidem pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis nobis exposito, quod cum ipsi et singulares persone utriusque sexus ex dicta universitate ab ordinariis eorum ac archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad judicium traherentur ad comparendum coram ordinariis, archidiaconis aut officialibus antedictis, et propterea enormia scandala eciam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus et consulibus et universitati ac personis inutiles expense et dampna intollerabilia frequencius subsequebantur, [ac][1] nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati per nostras literas duximus indulgendum, ut ipsi ac eciam persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent per literarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citacionem parcium esset processum, seu eciam impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu earum [vel][2] ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra ipsum opidum proconsules, consules, universitas et persone hujusmodi essent parati de ipsis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competenti, dilectis filiis abbate[3] monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii Brunswicensium dictarum dioc. executoribus earundem literarum per alias nostras literas deputatis. Et subsequenter per nos accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum et dilectorum filiorum ipsorum archidiaconorum et capitulorum necnon cleri civitatum et dioc. Halberstadensis et Hildesemensis cedere noscebatur: nos per alias nostras literas ex certis causis tunc ad id nostrum inducentibus animum indultum hujusmodi et quecunque inde secuta auctoritate apostolica revocavimus, cassavimus et irritavimus, ac nullius esse voluimus roboris vel momenti, prout in predictis litteris plenius continetur. Cum autem, sicud exhibita nobis nuper pro parte proconsulum, consulum et universitatis peticio continebat, pro eo quod predictum opidum ab Hildesemensi fere per unam et ab Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercent seu sua tribunalia tenent pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut officiales ipsos in casibus seu causis quorum cognicio de consuetudine vel de jure ad eos communiter vel divisim pertinet, pro tempore ad judicium evocantur, ultra unam dietas legales notorie distent, et quandoque contingat tum propter hujusmodi locorum distanciam tum eciam propter indiscretas citaciones et processus, quos faciunt sepedicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, hujusmodi homicidia necnon rancores, scandala eciam enormia plurima sint exhorta et suscitentur, ac valde onerosum sit proconsulibus, consulibus, universitati et personis eisdem coram ordinariis, archidiaconis seu officialibus predictis in civitatibus antedictis stare juri in casibus seu causis antedictis: pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis, asserencium quod ipsi et persone hujusmodi de se conquerentibus pro tempore infra ipsum opidum juri ut prefertur sint stare parati, nobis fuit humiliter supplicatum, ut non obstante revocacione predicta providere ipsis super premissis de oportuno remedio de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque predictos proconsules, consules ac universitatem, ut eorum devocio hujusmodi erga nos et predictam romanam

1) *Fehlt in der Handschr.* 2) *Statt* earum vel *hat die Handschr.* eorum. 3) *In der Handschr.* abbati.

ecclesiam eo fervencius accrescat, quo per nos specialius favoribus et graciis prospexerint se munitos favoribus presequi graciosis, ac hujusmodi eorum in hac parte supplicacionibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presencium statuimus ac eciam ordinamus, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac eciam successores eorum pro tempore existentes aliquem seu aliquos vicarium seu vicarios, officialem seu officiales ydoneum seu ydoneos et ad id aptum vel aptos ad examinacionem seu ad descisionem hujusmodi emergencium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules, consules et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes et futuros oriri seu contra eos conjunctim vel divisim per quoscunque moveri contigerit, et quorum examinacio seu descisio ad forum dictorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel de jure communiter vel divisim ut prefertur seu alias quomodolibet spectat, debeant pro tempore deputare. Districtius eciam inhibemus auctoritate prefata ordinariis, archidiaconis et officialibus quibuslibet per eosdem ordinarios seu archidiaconos extra dictum opidum deputatis hactenus seu eciam deputandis,[1] ne ipsi vel aliquis eorum per se vel alium seu alios proconsules, consules et universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus ibidem ut prefertur deputandis parati fuerint realiter stare juri, in jus vocare seu contra eos procedere extra idem opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta presumant. Et quia nemo propriis sumptibus militare tenetur, ac mercenarius mercede sit dignus, volumus eciam et eadem auctoritate apostolica decernimus, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut officiali seu officialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos ac successores suos predictos ad hoc deputabitur seu deputabuntur, hujusmodi jurisdictioni presidenti seu presidentibus pro tempore dictorum ordinariorum et archidiaconorum in opido memorato debeant de convenienti salario pro sumptibus suis, moderacione previa, annis singulis providere. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, non obstantibus revocacione predicta necnon constitucionibus apostolicis et aliis contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitucionis, ordinacionis, inhibicionis et voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, vi Idus Augusti, pontificatus nostri anno secundo.

Auschultatum per me Gherwinum
notarium et secretarium j. c.

LXXIII.
ERNEUERUNG DES OFFICIALATS IN DER STADT DURCH PAPST BONIFACIUS IX.
1395 Juli 5.

Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Nach einer andern sehr incorrecten Abschrift des 16. Jahrhunderts ist sie gedruckt in Hessenmüllers Heinrich Lampe, Brschw. 1852, S. 98. Der Inhalt der vorstehenden Urkunde ist in diese fast wörtlich aufgenommen. Hn.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Romanus pontifex in eminenti apostolice[2] dignitatis speculo constitutus, paterna diligencia sedulo vigilans omnium

1) *In der Handschr.* deputati — deputandi. 2) *In der Handschr.* apostolico.

fidelium, quorum cura generalis sibi celitus est commissa, profectibus veluti solicitus pater, intendit potissime, ut litigiorum et jurgiorum ac turbacionum quorumlibet dispendia removeat ab eisdem, studens nichilominus ipsorum commoditatibus congrue consulere, ipsosque in unitatis et concordie vinculo quantum sibi ex alto permittitur solertius conservare. Dudum siquidem pro parte dilectorum filiorum proconsulum et consulum ac universitatis opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium, nobis exposito, quod cum ipsi et singulares persone utriusque sexus ex dicta[1] universitate ab ordinariis eorum et archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad judicium traherentur ad comparendum coram ordinariis, archidiaconis et officialibus antedictis, et propterea enormia scandala eciam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus, consulibus et universitati ac personis inutiles expense et dampna intollerabilia frequencius subsequebantur, et nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati per literas nostras duximus indulgendum, ut ipsi ac eciam persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent [per][2] literarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citacionem parcium esset processum, seu eciam impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra ipsum opidum proconsules, consules, universitas et persone hujusmodi essent parati, de ipsis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competente, dilectis filiis abbate monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii Brunswicensium dictarum diocesium executoribus earundem literarum per alias nostras literas deputatis. Et subsequenter per nos accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum et dilectorum filiorum ipsorum archidiaconorum et capitulorum necnon cleri civitatum et diocesium Halberstadensis et Hildesemensis cedere noscebatur: nos per alias nostras literas ex certis causis tunc ad id nostrum inducentibus animum indultum hujusmodi et quecunque inde secuta auctoritate apostolica revocavimus, cassavimus et irritavimus, et nullius esse voluimus roboris vel momenti. Et subsequenter pro parte proconsulum, consulum ac universitatis predictorum nobis exposito, quod pro eo quod predictum opidum a Hildesemensi fere per unam, et a Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercebant seu sua tribunalia tenebant pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut officiales ipsos in casibus seu causis quorum cognicio de consuetudine vel de jure ad eos communiter vel divisim pertinebat, pro tempore ad judicium evocabantur, ultra unam dietas legales notorie distaret, et quandoque contingeret eciam propter indiscretos citaciones et processus, quos faciebant sepedicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, quod hujusmodi homicidia, necnon rancores, scandala etiam[3] enormia plurima essent exorta et susscitarentur, et valde onerosum esset proconsulibus, consulibus seu universitati[4] predictis in civitatibus antedictis stare juri in casibus seu causis antedictis, et pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis, asserencium quod ipsi et persone hujusmodi de se conquerentibus pro tempore infra ipsum opidum juri ut profertur essent stare parati, nobis humiliter supplicato, ut non obstante revocacione predicta providere ipsis super premissis dignaremur: nos per alias nostras literas statuimus et eciam ordinavimus, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac eciam successores eorum pro tempore existentes aliquem vel aliquos vicarium seu vicarios, officialem vel officiales ydoneum seu idoneos et ad hoc aptum vel aptos ad examinacionem seu descisionem hujusmodi emergencium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules, [consules][2] et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes et futuros oriri, seu contra eos communiter vel divisim per quoscunque moveri contingeret, et quorum examinacio seu descisio ad forum dictorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel de jure communiter vel divisim ut prefertur seu alias quomodolibet spectabat,

1) *In der Handschr.* dictis. 2) *Fehlt in der Handschr.* 3) *In der Handschr.* et. 4) *In der Handschr.* officialibus.

deberent pro tempore deputare, districtius eciam inhibendo auctoritate predicta eisdem ac ordinariis et archidiaconis eorumque officialibus deputatis hactenus seu eciam deputandis, ne ipsi vel aliquis eorum per se vel alium seu alios proconsules, consules et universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus ibidem ut prefertur deputandis parati forent realiter stare juri, in jus vocare seu contra eos procedere extra idem opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta presumerent. Ac voluimus et eadem auctoritate apostolica decrevimus, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut officiali seu officialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos et successores suos predictos ad hoc deputarentur, hujusmodi jurisdictioni presidenti seu presidentibus pro tempore dictorum ordinariorum et archidiaconorum in opido memorato deberent de convenienti salario sumptibus suis, moderacione previa, annis singulis providere, eciam abbate[1] [sancti Egidii][2] et sancti Blasii predictis ac dilecto filio beate Marie Hamburgensis, Bremensis dioc. ecclesiarum decanis, eorum nominibus propriis non expressis, ipsarum ultimarum literarum nostrarum per nos executoribus deputatis, prout in predictis literis plenius continetur. Postmodum vero, sicud exhibita nobis nuper pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis peticio continebat, cum dilectus filius Wernerus decanus ejusdem ecclesie beate Marie solus in hujusmodi execucionis procedens negocio, prout ex forma earundem ultimarum poterat literarum, ad ipsorum proconsulum et consulum et universitatis ac personarum instanciam certos processus fecisset: venerabilis frater noster Gherardus episcopus Hildesemensis, ac dicti capitulum necnon dilecti filii prepositus et decanus ejusdem ecclesie Hildesemensis, ac Theodericus de Dasle archidyaconus de Stockem in eadem ecclesia Hildesemensi, cum infra limites archidyaconatus de Stockem in ipsa ecclesia Hildensemensi [dictum opidum][2] pro una parte consistat, pretendentes se per predictos processus indebite fore gravatos, ad sedem predictam appellarunt. Nosque hujusmodi appellacionis et negocii principalis et successive eciam illam quam venerabilis frater noster Ernestus episcopus Halberstadensis et predicti capitulum et dilecti filii prepositus et decanus predicte ecclesie Halberstadensis, ac Albertus Schenke archidyaconus in Atlevesen in eadem ecclesia Halberstadensi, cum reliqua pars predicti opidi infra limites archidyaconatus in Atlevesen in eadem ecclesia Halberstadensi consistat, predictis proconsulibus, consulibus et universitati ac personis predictarum ultimarum literarum per nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati et personis ut premittitur concessarum seu premissorum occasione movere communiter vel divisim intendebant causas dilecto filio Nicolao electo Ferentinatensi, tunc capellano nostro et auditori causarum palatii apostolici, ad eorundem episcoporum, prepositorum, decanorum, capitulorum et Theoderici ac Alberti archidyaconorum instanciam audiendas commisimus et fine debito terminandas, non obstante quod cause ipse de sui natura ad romanam curiam legitime devolute et apud eam tractande et finiende non essent. Et deinde postquam dictus electus, tunc auditor, in hujusmodi causa ad nonnullos actus inter partes ipsas processerat, nos causas ipsas ex certis causis animum nostrum moventibus ad nos advocantes, eas dilecto filio nostro Bartolomeo, tituli sancti Martini in montibus, presbytero cardinali duximus committendas et fine debito terminandas, qui similiter in causis ipsis ad nonnullos alios actus inter partes ipsas dicitur processisse. Cum autem, litibus ipsis sic coram eodem cardinali ut premittitur indescise pendentibus, pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum hujusmodi nostris fuerit auribus reseratum, quod si cause hujusmodi forsan protenderentur in longum, verisimiliter possent exinde pericula, rancores, guerre ac schandala gravia exoriri: pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut in premissis

1) *In der Handschr.* abbati. 2) *Fehlt in der Handschr.*

salubriter eisdem partibus hincinde providere de speciali gracia dignaremur. Nos igitur quorum interest, eciam per relacionem predicti cardinalis nobis factam premissis omnibus et eorum circumstanciis universis plenius intellectis, et ex certa sciencia hujusmodi licium anfractus amputare ac eciam predictis scandalis et aliis malis que exinde alias forte possent, quod absit, verisimiliter suscitari salubri remedio succurrere cupientes, eciam in hiis omnibus quantum nobis possibile fuit per nos equitate servata, de fratrum nostrorum consilio auctorite apostolica eciam de plenitudine potestatis lites hujusmodi tenore presencium exnunc penitus tollimus, cassamus et de medio removemus, ac partibus ipsis hincinde super causis seu litibus predictis et quibuslibet controversiis premissorum occasione hactenus qualitercunque inter partes ipsas conjunctim vel divisim inceptis vel pendentibus indescisis perpetuum silencium imponimus per presentes, eciam districtius inhibentes universis judicibus apostolica vel quacunque alia auctoritate forsan per quascunque literas sub quacunque verborum forma datas vel dandas[1] de presentibus plenam et expressam ac de verbo ad verbum non facientes mencionem, [causis][2] eciam jam ceptis seu forte per appellacionem pendentibus, [ne][2] pretextu dictarum literarum ad eos conjunctim vel divisim per ipsos episcopos, prepositos, decanos, capitula, archidiaconos et clerum [contra][2] proconsules, consules, universitatem et personas forsan obtentarum in dicta civitate vel extra ulterius procedere, seu eciam aliquid circa hec contra eosdem proconsules, consules, universitatem et personas communiter vel divisim qualitercunque attemptare seu innovare presumant. Preterea eadem auctoritate apostolica statuimus et eciam ordinamus, quod considerata ipsius opidi officiique et fori dignitate et qualitate, moderacione previa, unus officialis literarum sciencia ac vita et moribus approbatus in eodem opido de cetero existat, qui spiritualem jurisdictionem pro eisdem episcopis et archidiaconis ibidem exercere et illi pro tempore debeat presidere, cui per predictos proconsules, consules et universitatem annis singulis certa congrua pensio aut certum salarium, de quaquidem pensione seu de quoquidem salario dictus officialis pro tempore decenter vivere valeat, eciam per predictos executores racione previa moderanda seu moderando, super quo eis eciam tenore presencium concedimus facultatem, contradictione et eciam more dispendio quibuslibet cessantibus, pro tempore efficaciter persolvatur. Ac proconsules et consules pro tempore tam presentes quam posteri in proconsulatus et consulatus officiis in eodem opido constituti, ac eciam hujusmodi universitas in casu retardacionis seu negligencie forte solucionis pensionis aut salarii hujusmodi, ad faciendam solucionem ipsam, vice qualibet negligencie seu retardacionis hujusmodi solucionis, per oportuna juris remedia per predictos executores in ipsis ultimis literis ut premittitur deputatos[3] compellantur. Quod si forte predictis episcopis et archidiaconis sive ordinariis magis placuerit, quod proconsules et consules ac universitas ipsi officiali prefato, qui pro tempore jurisdictioni hujusmodi in eodem opido ut premittitur presidebit, curiam seu locum congruum et honestum pro sua habitacione pro tempore in eodem opido necnon certos annuos perpetuos redditus, de quibus dictus officialis pro tempore condecenter vivere valeat ut prefertur assignent: id in libero arbitrio et libera electione ac voluntate sit seu pendeat episcoporum et archidiaconorum predictorum, et id quod episcopi et archidiaconi pro tempore predicti circa hoc fieri maluerint seu elegerint, eciam predicti proconsules, consules et universitas facere ac realiter efficere sint astricti. Ita eciam, quod ipsi proconsules, consules et universitas ac singulares persone predicti opidi pro tempore prefatum officialem, qui jurisdictioni hujusmodi eciam pro tempore presidebit ut prefertur, debeant permittere exercere libere jurisdictionem spiritualem hujusmodi tam in proconsules et consules pro tempore quam eciam singulares personas utrius-

1) *In der Handschr.* datis vel dandis. 2) *Fehlt in der Handschr.* 3) *In der Handschr.* deputatis.

que sexus et universitatem et incolas antedictos in opido memorato in omnibus et per omnia prout predicti episcopi et archidiaconi seu locorum ordinarii, cessante forsan indulto hujusmodi, eam possent seu alias potuerint ante indultum primum supradictum nostrum postea per nos ut premittitur revocatum conjunctim vel divisim de consuetudine vel de jure in eisdem civitatibus seu extra in hujusmodi occurrentibus casibus exercere. Et sentenciis seu censuris ecclesiasticis, quas ipsi officiales pro tempore rite tulerint in contumaces seu rebelles seu aliis occasione vel causa quibuscunque, predicti proconsules, consules et universitas, incole ac persone, in quos conjunctim vel divisim late fuerint, humiliter parere ac eas eciam observare ac observari permittere teneantur, officiali pro tempore prefato existenti circa hujusmodi exercicium jurisdictionis ejusdem in eodem opido vim aut metum seu molestiam vel oppressionem aliquos publice vel occulte seu alias sub quovis quesito colore aut directe vel indirecte nullatenus inferendo, neque alias eum in exercicio libero jurisdictionis ejusdem pro tempore in eodem opido ut premittitur perturbando, aut quantum erit in eis perturbari sinendo seu quomodolibet permittendo, ymmo eum pocius pro tempore circa illam defendere ac eciam conservare teneantur. Qui quidem officialis temporalis existat, ac poni et removeri, ac alter ut supra vir literatus, sufficiens et ydoneus pro tempore loco ipsius remoti, et sic perpetuis futuris temporibus, fieri possit et debeat tamen juxta arbitrium et voluntatem episcoporum, archidiaconorum pro tempore existencium predictorum, in quantum ipsi episcopi et archidiaconi pro tempore in hoc concordent aut sint contenti. In quantum vero ipsi episcopi et archidiaconi de hoc aliquando forsitan non contentarentur, vel circa illud negligentes existerent seu remissi: extunc vice qualibet hujusmodi negligencie, seu quociescunque predicti episcopi ac archidiaconi talem officialem in eodem opido deputare non curaverint, aut forsan inutilem seu minus idoneum aut insufficientem removere, aut ipsi officiali deputato pro tempore forte dicte jurisdictioni ulterius preesse non curante vel non valente, alium ad hoc aptum et ydoneum officialem deputare noluerint, eciam predicti executores in predictis ultimis literis per nos ut premittitur deputati in hoc supplere teneantur vice qualibet negligenciam hujusmodi pro tempore episcoporum et archidiaconorum predictorum, scilicet ponendo ydoneum et literatum officialem, et positum forsan insufficientem aut alias ex racionabili causa removendo in casibus antedictis, prout eis vel eorum alicui videbitur expedire. Ita eciam, quod predicti episcopi et archidiaconi in casu negligencie hujusmodi super hoc per ipsos executores vel eorum aliquem vice qualibet ante omnia debite requirantur, videlicet ut infra certum peremptorium competentem terminum, quem ipsi executores vel eorum aliquis pro tempore ipsis episcopis et archidiaconis super hoc duxerint seu duxerit statuendum, talem officialem ponant in opido predicto pro tempore, aut eodem officiali posito forte preesse jurisdictioni prefate nolente vel non valente, ut de alio officiali hujusmodi provideant, alium officialem loco ammoti officialis vel nolentis aut non valentis eidem jurisdictioni preesse vice qualibet surrogent ac deputent, prout superius est expressum. Et quia quandoque nonnulli, ut rerum experiencia eciam sepe docuit, nescientes gaudere concessis, eis temere abutantur, volumus et eadem apostolica auctoritate adjicimus ac decernimus, quod si forte proconsules et consules ac successores pro tempore ac universitas antedicti premissa omnia et singula, prout consulte et provide per nos superius sunt statuta et ordinata ut prefertur, quantum ad eos pertinet aut pertinebit quomodolibet in futurum, quod absit, non adimpleverint cum effectu, prius tamen ipsis per eosdem executores in dictis literis ultimis per nos ut premittitur deputatos, super quibus eciam dictis executoribus plenam et liberam tenore presencium concedimus potestatem, monitis, ut infra certum terminum peremptorium competentem, per ipsos executores eis prefigendum, ea adimplere studeant et procurent infra eundem terminum, racionabili seu legitima causa cessante, ac contumaciter adim-

plere omiserint: extunc presencium literarum commodo careant ipso facto, ipseque litere de cetero ipsis in nullo suffragari debeant aut prodesse. Volumus eciam, quod exercicium jurisdictionis hujusmodi in eodem opido pro tempore per eundem officialem, qui illi pro tempore presidebit, intelligatur de primis causis tantum. Et si per proconsules, consules, universitatem, incolas et personas hujusmodi conjunctim vel divisim in quocunque casu seu quibuscunque casibus ab eodem officiali in ipso opido pro tempore deputato appelletur ad immediatum seu proximum superiorem, si persone que coram eo litigabunt sint infra archidiaconatus de Stockem, tunc intelligatur ad Hildensemensem, si vero fuerint infra archidiaconatus in Atlevessen predictorum limites constitute, tunc ad Halberstadensem episcopos pro tempore existentes intelligatur fore appellatum: [coram][1] eis seu eorum officialibus aut delegatis ab eis pro tempore hujusmodi appellacionum cause extra dictum opidum pertractentur. Et sic eciam fiat, si ulterius ad curiam metropoliticam ab ipsis episcopis seu eorum officialibus aut delegatis appelletur, ita quod extra dictum opidum similiter decidantur, nisi de parcium voluntate seu alias cause appellacionum hujusmodi in eodem opido delegarentur. Et alias in ea parte juris ordo prout ante hujusmodi indulta fieri consuevit seu fieri potuit et debet in omnibus observetur. Et insuper ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre cassacionis, imposicionis, statuti, ordinacionis, adjectionis, voluntatis et constitucionis infringere, vel ei ausu themerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud s. Petrum, tercio Nonas Iulii, pontificatus nostri anno sexto.

Auschultatum per me Ghervinum notarium et secretarium.

LXXIV. WIDERRUF EINES PRIVILEGIUMS DURCH PAPST JOHANN XXIII.

1415 März 3.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 12" hoch, 20" lang, mit bleierner Bulle an gelb und rothen Seidenschnüren. Auf der Rückseite R *und ausser mehren unleserlich gewordenen Bemerkungen in einer Zeile* Resignare proponit/ . . Cassacio cujusdam praue concessionis circa excommunicationem, *darunter* facultas pro abate absolvendi monacos Pr' . . . . .; *an einer andern Stelle von anderer Hand* Veneris ıȷ Octobr. Jo. Ember proconsul . . prod. Hn.

Iohannes episcopus, servus servorum dei, ob futuram rei memoriam. Cum nemini deferre contra justiciam intendamus, in quo sumus omnibus debitores, decet nos ad equitatem attendere, ut si forsan aliqua a sede apostolica emanarunt eciam causa racionabili suggerente, illa tamen si tendant in noxam, postea debeant per sedem ipsam in statum pristinum consulcius revocari. Sane dudum pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et universitatis opidi Brunswicensis Hildesemensis et Halberstadensis dioc. nobis suggesto, quod plerumque contingeret aliquem ex sancti Martini, sancte Catherine, sancti Andree, sancti Odalrici, sancti Magni, sancti Petri, sancti Michaelis, sancti Blasii opidi predicti et sancti Ciriaci extra muros opidi et Hildesemensis dioc. predictarum parrochialium ecclesiarum rectoribus, qui essent pro tempore, propter excessus per eum commissos seu alias apostolica vel ordinaria auctoritatibus excommu-

1) *Fehlt in der Handschr.*

nicacionis sentencia innodari, et illi, ejus exigente contumacia, sibi participacionem parrochianorum suorum et aliorum Christi fidelium interdici, propter quod ipse taliter excommunicatus a suis parrochianis et incolis ipsius opidi suadente juris ordine vitaretur, ac parrochianorum et incolarum devocio lentesceret predictorum: nos tunc proconsulibus, consulibus et universitati necnon parrochianis et incolis predictis, ut quociescunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicacionis sentencia hujusmodi innodari contingeret, ipsa excommunicacione durante aliam ex eisdem ecclesiis, cujus rector excommunicatus non foret, pro ipsorum libito voluntatis accedendi, et in ea divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, necnon prefatis aliis rectoribus illa ipsis ministrandi, et infirmos parrochianos atque incolas dicti excommunicati rectoris eciam cum sacramentis eisdem, si foret expediens, visitandi, ipsorumque confessiones audiendi concessimus facultatem. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum cleri predicti opidi peticio continebat, propter eandem concessionem magnum valde disturbium et scandalum in clero hujusmodi et dilectis filiis populo ipsius opidi subsecutum fuerit hactenus, illudque de die in diem augeatur, et propterea eciam plures ex hujusmodi parrochialibus ecclesiis absque celebracione divinorum remaneant velut horrea suis rectoribus et ministris, quo ad eorundem celebracionem divinorum in eisdem, quasi penitus destitute, cum parrochiani utriusque sexus earum per hoc sicut oves errabunde ad quandam periculosam muneris[1] dissuetudinem ab eisdem suis parrochialibus aut matricibus ecclesiis passim devient, et quam vitam in hiis salutis eligant prorsus ignorent, ipsique proconsules, consules et universitas eciam concessione predicta quandoque permaxime sint abusi et frequencius abutantur: pro parte hujusmodi cleri fuit nobis humiliter supplicatum, ut pro eorum pace et tranquillitate, dicti cultus augmento in ecclesiis supradictis in premissis salubriter providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui pacem et salutem querimus singulorum, et scandalis eorum libenter obviamus, hujusmodi supplicacionibus inclinati prefatam concessionem ac eciam litteras apostolicas, si que super ipsis confecte appareant, ex certa sciencia cassamus et revocamus, ipsasque et quecunque inde secuta decernimus nullius existere firmitatis, ac eciam exnunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre cassacionis, revocacionis et constitucionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Constancie, v Non. Marcii, pontificatus nostri anno quinto.

Adolphus ˥ ˥ ˥

LXXV. PRIVILEGIUM KÖNIG SIGMUNDS ÜBER DIE FREIHEIT DER BÜRGER.

1417 März 18.

Das Original, an einigen Stellen schadhaft, befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21″ lang, 14″ hoch, mit König Sigmunds bei LXVII beschriebenem Majestätssiegel an roth und blauer Seidenschnur. Auf der Rückseite der Urkunde R *und von der Hand eines wenig jüngern städtischen Schreibers* we hir jar vnde dach wonet wart frij. *Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 939; v. d. Hardt Acta conc. Const. V, 173. Die nachstehend eingeklammerten Stellen sind im Originale unleserlich und nach dem erstbezeichneten Drucke ergänzt. Durch diese Urkunde wird zu reichsrechtlicher Geltung ein Privilegium erhoben, welches von Anfang an unter den von den Herzögen ertheilten Rechten war: s. I, 9; II, 42.*

Hn.

1) *Vielleicht ist* munis *zu lesen.*

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, czu allen czijten merer des richs, vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen vnd tůn kunt offenbar mit disem brief allen den die jn sehen oder horen lesen: Wann vnser kůnglichen maiestat von wegen der burgermaister, ratmanne vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunswig furbraht ist, wie wol durch manicherley swerer vnd grosser kriege willen, die vmb vnd vmb dieselb stat verre vnd nahe oft gewesen sind, vile vnd maniche lute wiplichs vnd manlichs geslehts vnd von manicherley wesen vnd eygenschaft durch beschirmung vnd sicherheyte willen jre libe vnd gůtere in dieselb stat Brunswig kommen vnd geczogen sin, vnd sich dorinn als andere burgere zu Brunswig, der vorderen in derselben stat allczu gesessen vnd herkommen sind, enthalden vnd burgerrecht daselbs empfangen haben, vnd ouch von den burgern zu Brunswig als jr rehte mitburger geachtet vnd gehalden sin, vnd also in solicher masse jr mitburgerschaft der stat vnd burgere zů Brunswig fryheite me wann jare vnd tag in beseß gewesen sin vnd der genossen haben, vnd das ouch die vorgenanten burgermeister, ratmanne, vnd gemende mit jn als mit jren fryen mitburgern gewonet vnd allerley handlung gehebt haben. Yedoch so sin ettliche geistlichs vnd werntlichs wesens, die wider die vorgenanten fryheite, gewonheite vnd fridlich besiczung, ettwann nach dryen jaren, ettwann nach fůnffen, ettwann nach zehen, vnd ettwann nach zwenczig jaren, mynner oder me, die[1] vorgenanten lute frowen vnd man die sich dann jn die vorgenante stat geczogen, dorinn gewonet vnd der vorgenanten fryheite fridlich vnd gerůlich genossen haben, als vorbegriffen, ettwann durch nydes oder hasses oder anbrengung willen nydiger lüte vf dienste oder eygenschaft anlangen, ansprechen vnd swěrlich betrůben, vnd vber die besiczung der vorgenanten fryheite manigfelticlich leydigen, nicht on [merclich scheden] schemde vnd verspotnůsse der vorgenanten burgere vnd der stat Brunswig, daselbs sôlich lůte, die also angelangt vnd geleydigt werden, langczijt gewonet, koufmanschacz getriben vnd als fry lute zu der heiligen ee gegriffen vnd fruntschaft gemaht haben, vnd das noch harter ist, das die obgenanten, die dann die iczgenanten burgere, die von der vorgeschriben sache vnd kriege wegen sich gen Brunswig geczogen haben,[2] als vor erludet hat, den burgern vnd jnwonern gemeinlich der stat Brunswig dorumb widersagen vnd groß scheden tůn vnd zucziehen. Wann nů keyserlich geseczt vßwisen, dorumb das herschefte in vngewissheit icht jrregeen, vnd das nymand in vordrung sins rehten sumig werde mit betrubnuß eins andern ein czijt in fridlicher fryheit besiczung allermeiste eyns geverbten tytels jn eyn fry sache gezogen werden môge, vnd als dann solich keyserlich geseczte die nůczlich gewere vnd vorschribung, mit den sich die die die fryheit besiczen wider die die sy dorůber jn eygenschaft wider růfen wolten beschirmen môgen, vnd wann wir von wegen der obgenanten burgermeister, ratmanne vnd burgere gemeinlich der stat zu Brůnswig diemieticlich gebetten vnd angerůffen sin, das wir sy bij den vorgenanten keyserlichen geseczten den nachczůuolgen vnd anczuhangen, vnd ouch by rehten vnd gewonheiten die dann von eygner lůte wegen jn dem riche gemeinlich bisher gehalden sin vnd gehalden werden zu beliben lassen vnd zu behalden, vnd sy ouch mit besundern vnsern kunglichen gnaden dorinn zů bedenken gnediclich gerůchen, vnd wann vns furgeben ist, das in ettweuil des richs steten vnd landen gewônlik vnd herkommen sij, wo sich ein eygen mensch jn ein stat ziehe, vnd jar vnd tag oder me dorinn wone, vnd on alle vordrung vnd ansprach des der dasselb mensch fur sin eygen mensch haldet, offenlich vnd hůslich vnd heblich sicze, das dasselb mensch nach denselben jar vnd tage von solicher eygenschaft wegen des der es also fůr sin eygen mensch gehalden hat, nit mere angelanget werde, sunder furbaßmere von jm embrochen vnd fry sin, geheissen vnd gehalden wer-

1) *In der Urkunde steht zweimal* die.

2) *Hier scheint etwa* anlangen, ansprechen vnd swerlich betrüben *ausgelassen zu sein.*

den solle, vnd wann wir pflichtig sin keyserlich geseczte allczijt zů sterken vnd gůte vnd lobliche gewonheite zu meren, vnd wir ouch von angeborner gůtikeit aller der die jn dem riche wider solich iczgenante geseczte vnd gewonheite oder suß wider rehte oder bescheidenheit bekummert oder beswåret werden notdůrft vnd gebrechen gern bedenken: dorumb haben wir den obgenanten burgermeistern, ratmannen vnd burgern gemeinlich der vorgenanten stat Brunswig angesehen vnd betrahtet solicher trewe die sy zů vns vnd dem riche haben, vnd ouch jr williger dienste die sy vns vnd demselben riche wol getůn mőgen vnd zu tůnd allczijt bereyte sind, vnd sy bij den vorgenanten geseczten vnd gwonheiten[1] gnediclich zu behalden dise nachgeschriben besunder gnade getan, vnd tůn jn die mit rehter wissen jn craft diß briefs vnd romischer kunglicher mahtvolkommenheit: welich menschen, sy sin menlichs oder wiplichs geslechtes, jn die vorgenante stat Brunswig geczogen, vnd dorinn ein jare vnd einen tag oder mere offenlich, huslich oder heblich gesessen vnd gewonet haben, oder furbaß in dieselben stat Brunswig ziehen vnd dorinn eyn jare vnd einen tag offenlich, huslich oder[2] heblich siczen oder[2] wonen werden, also das sy von den herren oder lůten, sy sin geistlich oder werntlich oder welicherley wesens die sind, die dann meynen eygenschaft vf denselben menschen czu haben, in denselben eynem jar vnd einem tag nit geuordert oder angesprochen werden, das dieselben menschen alle vnd igliche nach solichen jare vnd tag von solicher eygenschaft embunden, frij vnd ledig sin, vnd ouch als andere burgere zu Brůnswig, der vordern frij burger daselbs von alter her geweßt sind, gehalden, geahtet vnd genant werden sollen von allermenigclichen vngehindert, doch herinn usgenommen vnuerrechent amptlute vnd kneht vnd megde, die vmb genant lone [vnd] rente gedinget weren, vnd solich czijte nit vßgedienet hetten. Was ouch menschen sich in die vorgenante stat heimlichen stelen, vnd dorinn offenlich huslich oder heblich jar vnd tag nit siczen, die sollen der vorgeschriben vnser kunglicher gnade nit geniessen. Vnd wir gebieten ouch dorumb von romischer kůnglicher maht allen vnd iglichen fůrsten geistlichen vnd werntlichen, grauen, fryen, rittern, knehten, amptluten, burgermeistern, reten vnd gemeinden, vnd allen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getruen ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten burgere vnd stat zu Brunswige an den vorgeschribenn vnsern kůnglichen gnaden furbaßmere nicht hindern oder jrren, noch sy dorůber durch der vorgenanten menschen willen anlangen oder bekriegen in dhein wis, sunder sy bij denselben vnsern gnaden hanthaben, schirmen vnd gerůwiclich beliben lassen. Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnser kůnglicher maiestat jnsigel, geben zu Costencz nach Crists gebůrt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem sibenczehenden jar, an dem achtczehenden tag des mondes Merczen, vnser riche des Vngrischen etc. in dem drißigsten, vnd des romischen in dem sibenden jaren. Ad mandatum domni regis

Johannes Kirchen.

LXXVI. BESTÄTIGUNG DES OFFICIALATS DURCH PAPST MARTIN V.

1421 Decemb. 5.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 25'' lang, 20'' hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschnur. Auf der Rückseite an verschiedenen Stellen R Ja. *und* Couilli Jo. de Bertzow; *von der Hand eines städtischen Schreibers des 15. Jahrh.* R^ta ad librum d[ominorum] vppe dat officialat. *Der Inhalt der Urk. d. d. 1395 Juli 5 wird in dieser wenig abgekürzt wiederholt.*

Hn.

1) n *im Worte* geseczten, vn. *und* g *in* gwonheiten *auf Rasur*. 2) oder *auf Rasur*.

Martinus episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sincere devotionis affectus quem dilecti filii proconsules, consules ac universitas opidi Brunswicensis, quod veluti per medium transitum fluminis divisum Hildesemensis et Halberstadensis dioc. existit, ad nos et romanam gerunt ecclesiam, non indigne meretur, ut ipsorum peticionibus, illis presertim per quas scandalis obviatur ac eorum quieti consulitur, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Dudum siquidem quondam[1] Bonafatio in sua obedientia, de qua partes ille erant tunc, viiij nuncupato pro parte eorundem proconsulum, consulum et universitatis exposito, quod ipsi proconsules, consules ac singulares persone utriusque sexus de universitate predicta ab ipsorum ordinariis et archidiaconis loci et illorum officialibus multipliciter vexabantur et extra dictum opidum sepius ad judicium trahebantur ad comparendum coram ordinariis, archidiaconis aut offitialibus antedictis, et propterea enormia scandala etiam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus, consulibus et universitati ac personis inutiles expense et damna intollerabilia frequentius subsequebantur, et nonnulla etiam homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: prefatus Bonifatius eisdem proconsulibus, consulibus et universitati, ut ipsi et persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent litterarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citacionem partium erat processum, seu imposterum impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, sive ordinariorum et archidiaconorum ac offitialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo ipsi proconsules, consules et universitas infra dictum opidum essent parati de ipsis conquerentibus exhibere justitie complementum coram judice competenti, per quasdam duxit indulgendum, super illis dilectis filiis abbate monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii dicti opidi executoribus per alias suas litteras deputatis. Et deinde per eundem Bonifatium accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum, ac dilectorum filiorum ipsorum archidiaconorum et capitulorum, ecclesiarum[2] necnon cleri civitatum Halberstadensis et Hildesemensis et illarum dioc. cedere noscebatur, idem Bonifatius per alias suas litteras indultum hujusmodi et quecunque inde secuta revocavit, cassavit et irritavit, nulliusque esse voluit roboris vel momenti. Et subsequenter pro parte proconsulum, consulum et universitatis predictorum eidem Bonifatio reserato, quod dictum opidum ab Hildesemensi fere per unam et ab Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercebant seu sua tribunalia tenebant pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut offitiales ipsos in casibus seu causis quorum cognitio de consuetudine vel de jure ad eos comuniter vel divisim pertinebat, pro tempore ad judicium evocabantur, ultra unam dietas legales notorie distarent, et quod quandoque contingebat etiam propter indiscretas citaciones et processus quos faciebant predicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, quod[3] hujusmodi homicidia, rancores, scandala et enormia plurima erant exorta et suscitarentur, et valde onerosum esset proconsulibus, consulibus seu universitati predictis, in civitatibus eisdem stare juri in casibus seu causis antedictis: prefatus Bonifatius per alias suas litteras statuit et etiam ordinavit, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac successores eorundem pro tempore existentes aliquem vel aliquos vicarium seu vicarios, offitialem vel offitiales ydoneum seu ydoneos, ad hoc aptum vel aptos ad examinationem seu decisionem hujusmodi emergentium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes tunc et futuros oriri, seu contra eos communiter vel divisim per quoscunque moveri contingeret, et quorum examinatio seu dicisio ad forum ipsorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel jure communiter vel divisim, ut prefertur, seu alias quomodolibet spectabat, deberent pro tempore deputare, inhibens districtius eisdem ordinariis, archidiaconis et offitialibus tunc deputatis seu in antea deputandis, ne ipsi vel aliqui ipsorum per se vel alium seu alios proconsules, consules, universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus, ut

1) — quidem quondam *auf Rasur.* 2) — or' ecclesiarum *auf Rasur.* 3) *Im Originale* quo.

prefertur, deputandis parati forent realiter stare juri, in jus vocare, seu contra eos extra dictum opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta procedere presumerent. Ac voluit et decrevit, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut offitiali seu offitialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos ac successores suos predictos[1] ad hoc deputarentur et pro eis hujusmodi jurisdictioni pro tempore presiderent in opido memorato, deberent de convenienti salario suis sumptibus, moderatione previa, annis singulis providere, etiam abbate et sancti Blasii predicte ac dilecto filio beate Marie Hamburgensis Bremensis dioceseos ecclesiarum decanis, eorum etiam propriis nominibus non expressis, ipsarum ultimarum litterarum executoribus deputatis. Et subsequenter postquam dilectus filius Wernerus prepositus, tunc decanus ejusdem ecclesie beate Marie, solus in hujusmodi executionis negotio procedens, prout ex forma earundem ultimarum poterat litterarum, ad ipsorum proconsulum, consulum et universitatis ac personarum instantiam certos processus fecisset, et bone memorie Gerhardus episcopus Hildesemensis et dicti capitulum necnon dilecti filii prepositus et decanus ejusdem ecclesie Hildesemensis, ac Theodericus de Dasle archidiaconus de Stockem in eadem ecclesia Hildesemensi, cum infra limites archidiaconatus de Stockem in ipsa ecclesia Hildesemensi dictum opidum pro una parte consistat, pretendentes se per processus predictos fore gravatos indebite, ac propterea ad sedem apostolicam appellassent, ipseque Bonifatius hujusmodi appellationis et negotii principalis et successive etiam illam quam bone memorie Ernestus episcopus Halberstadensis et predicti capitulum ac dilecti filii prepositus et decanus predicte ecclesie Halberstadensis, et quondam Albertus Schencke archidiaconus in Atteleuessem in eadem ecclesia Halberstadensi, cum reliqua pars predicti opidi infra limites archidiaconatus in Atteleuessem in eadem ecclesia Halberstadensi consistat, predictis proconsulibus, consulibus ac universitati et personis predictarum ut premittitur concessarum litterarum seu premissorum occasione movere communiter vel divisim intendebant causas, venerabili fratri nostro Nicolao episcopo Theatinensi, per antea Ferentinatensi, tunc vero capellano dicte sedis et auditori causarum palatii ejusdem Bonifatii, ad eorundem episcoporum, prepositorum, decanorum, capitulorum et archidiaconorum instanciam primo, et deinde ex certis causis bone memorie Bartholomeo tituli sancti Martini in montibus presbytero cardinali audiendas commisisset, et in causis ipsis ad nonnullos actus inter partes ipsas processum fuisset, pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum hujusmodi ipsi Bonifatio reserato, quod si cause hujusmodi forsitan protenderentur in longum, verisimiliter possent exinde pericula, rancores, guerre et scandala gravia exoriri: idem Bonifatius, per relationem predicti cardinalis sibi super hoc factam premissis omnibus et eorum circumstanciis universis plenius intellectis, ex certa scientia hujusmodi litium amfractus amputare ac etiam predictis scandalis et aliis malis que exinde alias provenire possent verisimiliter suscitari succurrere cupiens, de suorum tunc in eadem obedientia cardinalium consilio lites hujusmodi penitus tollens, cassans et de medio removens, ac partibus ipsis hincinde super causis et litibus predictis ac quibuslibet controversiis premissorum occasione eatenus qualitercunque inter ipsas partes conjunctim vel divisim inceptis aut pendentibus indecisis perpetuum silentium imponens, per alias suas litteras districtius inhibuit universis judicibus apostolica vel quacunque auctoritate alia forsan per quascunque litteras sub quacunque verborum forma datas vel dandas, ne contra proconsules, consules, universitatem et personas in dicta curia vel extra procedere, seu contra illos aliquid circa hoc communiter vel divisim qualitercunque attemptare vel innovare presumerent,[2] statuens preterea et ordinans, quod considerata ipsius opidi officiique et fori dignitate et qualitate, moderatione previa, unus offitialis litterarum scientia ac vita et moribus approbatus in eodem opido existeret de cetero, qui spiritualem jurisdictionem pro eisdem episcopis et archidiaconis ibidem exercere et illic pro tempore presidere deberet, cui per predictos proconsules, consules et universitatem annis singulis certa congrua pensio aut certum salarium, de qua seu quo dictus offitialis pro tempore decenter vivere valeret, etiam per predictos executores ratione previa moderanda seu moderando, concessa super hoc eisdem executoribus facultate, efficaciter persolveretur, et qui quidem proconsules et consules pro tempore in proconsulatus et consulatus officiis in eodem opido constituti, ac etiam hujusmodi universitas in casu re-

1) suos predic — *auf Rasur.* 2) — erent *auf Rasur.*

tardationis seu negligentie solutionis hujusmodi per predictos executores compellerentur. Quod si forte predictis episcopis et archidiaconis magis placeret, iidem proconsules, consules et universitas ipsi offitiali pro tempore curiam seu locum congruum et honestum pro sua habitatione in eodem opido necnon certos annuos perpetuos redditus, de quibus dictus offitialis pro tempore decenter vivere valeret ut prefertur, assignarent: id in libero arbitrio ac voluntate esset seu dependeret eorundem episcoporum et archidiaconorum, juxta quorum voluntatem et arbitrium essent astricti ita etiam, quod proconsules, consules et universitas predicti prefatum offitialem jurisdictionem spiritualem hujusmodi tam in consules et proconsules pro tempore quam etiam singulares personas utriusque sexus ac universitatem et incolas antedictos in opido memorato in omnibus et per omnia, prout episcopi et archidiaconi predicti seu locorum ordinarii cessante indulto et ante revocationem hujusmodi in civitatibus predictis seu extra illas quomodolibet poterant exercere, permittere necnon sententiis seu censuris ecclesiasticis, quas ipse offitialis in eorum quoslibet contumaces seu rebelles etiam quacunque occasione vel causa conjunctim vel divisim rite proferret, humiliter parere et observare ac observari facere, nec eidem offitiali circa exercicium jurisdictionis hujusmodi in eodem opido vim, metum, aut molestiam vel oppressionem publice vel occulte, directe vel indirecte, seu quovis quesito colore inferre, aut eum in illo perturbare vel perturbari permittere deberent, sed potius circa hoc defendere ac conservare tenerentur, quodque offitialis predictus temporalis ac vir litteratus, sufficiens et ydoneus existeret, qui juxta episcoporum et archidiaconorum predictorum, si in hoc concordare possent, alioquin etiam in eorundem episcoporum et archidiaconorum negligentie casibus ad executorum predictorum in ultimodictis litteris deputatorum arbitrium poni et removeri, et alius litteratus sufficiens et ydoneus deputari deberet. Voluit etiam prefatus Bonifatius VIIIJ et decrevit, quod si forte proconsules et consules pro tempore ac universitas antedicti premissa omnia et singula per eum sic consulte statuta et ordinata ut prefertur, quantum ad eos pertinebat aut pertineret quomodolibet, in futurum non adimplerent, ipsis per executores prefatos in ultimodictis litteris deputatos primitus requisitis et monitis infra peremptorium competentem terminum illis per eosdem executores prefigendum, rationabili seu legitima causa cessante, et contumaciter adimplere obmitterent, extunc earundem ultimodictarum litterarum suarum commodo carerent ipso facto. Voluit etiam idem Bonifatius VIIIJ, quod exercitium jurisdictionis hujusmodi in eodem opido pro tempore per eundem offitialem exercende intelligeretur de primis causis tantum. Etiam si per proconsules, consules, universitatem, incolas et personas hujusmodi conjunctim vel divisim in quibuscunque casibus ab eodem offitiali ipsius opidi appellaretur, ad immediatum seu proximum superiorem intelligeretur fore appellatum, et hujusmodi ac aliarum ulterius forsan ab episcopis vel archidiaconis ipsis ad metropolitanum emittendarum appellationum cause extra ipsum opidum pertractarentur, nisi alias per illos ad quos spectaret de voluntate partium inibi delegarentur. Et nichilominus in premissis et circa ea nonnulla alia racionabilia et honesta statuit et etiam ordinavit, quemadmodum in predictis omnibus ipsius Bonifatii superinde confectis litteris plenius continentur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte proconsulum, consulum et[1] universitatis predictorum peticio continebat, predicti proconsules, consules et[1] universitas, prout ex forma ultimarum poterant litterarum, eidem offitiali pro jurisdictione hujusmodi exercenda in dicto opido pro tempore curiam seu locum habitationis decentem ut premittitur assignaverint, illique pro ejus sustentacione congrua quosdam perpetuos redditus seu quandam certam annuam pensionem, episcopis et archidiaconis predictis in hoc minime contradicentibus, annis singulis perpetuis futuris temporibus persolvendam deputaverint et assignaverint, ac extunc persolverint, et deinceps solvere sint parati, dictisque statutis et ordinatis extunc usi fuerint ac de presenti utantur pacifice et quiete in opido memorato: pro parte eorundem proconsulum, consulum et universitatis nobis fuit humiliter supplicatum, ut statutis et ordinatis predictis ac omnibus et singulis in eisdem ultimis litteris contentis et ex illis secutis pro illarum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adjicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus

1) — sulum consulum et *auf Rasur.*

inclinati statuta et ordinationes predicta in dictis ultimis litteris contenta et quecunque inde secuta, sicut provide facta sunt et prout iidem proconsules, consules et universitas in eorum pacifica possessione ut prefertur existunt, rata habentes et grata, illa auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, supplentes omnes defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem, non obstantibus omnibus et singulis que idem Bonifatius vııı in suis ultimodictis litteris voluit non obstare, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communitionis et suppletionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, Nonis Decembris, pontificatus nostri anno quarto.

R^ta gratis.

Jo. de Montemartis. V ˥ ˥

LXXVII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS ZU OSTERRODE.

1422 Sept. 13.

Dieser Huldebrief ist nur noch in einem im Stadtarchive befindlichen Vidimus des Capitels zu Hildesheim d. d. 1596 Nov. 26 auf Pergament mit anhangendem Siegel vorhanden. Er war bisher nicht gedruckt; Eingang und Zeugen sind in Rehtmeiers Chron. 552 angegeben. In 23 seiner Paragraphen ist Herzog Erichs Huldebrief vom 18. April 1401 enthalten; doch ist § 7 desselben ausgelassen und § 23, hier § 4, abweichend gefasst; auch haben die meisten übrigen Paragraphen kleinere Zusätze erhalten. Die §§ 21, 28, 29, 30, 31 wiederholen die §§ 16, 24, 20, 23, 25 des Huldebriefs der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400, auf welchen auch mehre in den Noten angezeigte Abweichungen zurückzuführen sind. § 9, theilweise neu: die Sanction der schon in der ältesten Notiz über Huldigung (IX) *und weiter in der Huldigungsordnung von 1345* (XXX, 9), *sowie im Huldigungseide des Ordinarius* (LXIII, xlvııı) *ausgedrückten Anschauung, besteht anderntheils aus § 1 des Privilegiums vom 8. April 1386. Gänzlich neu endlich sind die Zusagen in den §§ 2, 3, 12, 15, 24, 25, 33, 34.*

Van goddes gnaden we Otto hertoge tho Brunschwigk, hertogen Fredericks sohne sehliger, bekennen openbare jn dussem breue vor vnß vndt vnse eruen, dat we neine clostere edder conuente geistlicker lude, manne, fruwen edder junckfruwen willen noch en schullen setten, örlouen edder vulborden tho wonende binnen vnser stadt vndt der muren tho Brunschwigk vnde ock dar enbuten also ferne alse dersuluen stadt vehedrifft vndt landtwehren sint. 2 Ock en willen we nha desser tydt neinen canonicke edder we belehnet wehre tho sante Blasiese edder tho sante Cyriacuse tho Brunschwick tho vnser parkercken welcke binnen Brunschwick praesenteren, vnde ohnen de nicht lehnen. 3 Vnde we ock rede hedde eine parkercken binnen Brunschwick van vnß edder anders, deme en wolden we noch en scholden dartho nein vnser geistlicken lehen jn den vorgeschreuen stichten, dat wehre prouestie, canonie, edder vicarie, lehnen edder öhn dartho praesenteren noch vulbordt dartho geuen, jdt en wehre, dat he dat erste lehen edder kercken de he vore hedde, erst gentzlicken vndt ahne alle list vorlathen hedde. Wehret auer, dat dusser stucke welck ahne vordancken, vorgettenheitt edder anders van vnß schege, edder vnß edder vnse eruen dat mit list anders thogebracht worde, datt en scholde neine macht hebben, vndt we roipen dat vp in dussem breue. 4 Ock en willen we noch en schullen nicht vulborden edder staden na alle vnser macht, dat jemende edder jengen jn welck stichte vnse parkercken binnen Brunschwick thogelegt edder incorperiret werden neinerleje wyß. 5 Ock hebbe we vor vnß vnde vnse eruen dersuluen vnser stadt tho Brunschwick vnde vnsen leuen getruwen den borgern darinne, by nahmen jn der Oldenstadt, jn deme Hagene, jn der Nigenstadt, jn der Oldenwieck vnde jn dem Sacke, de gnade vnde dat recht gegeuen, dat de jenne de dar nu jnne sint vndt borgere edder borgerschen sint, dat de vnde wat van ohne

getelet worde schullen frig wesen van allerleje ansprake [6] egendomes, denstes vnde lates. We ock na dusseme dage, alse desse breff gegeuen iß, jn desuluen vorbenomeden viff wickbelde welck vnser stadt Brunschwick vore, vnde borger edder borgersche[1] worde, vndt openbare darinne wehre jhar vnde dag ahne rechte anspracke, de vnde wat van ohme getehlet worde scholden dessuluen rechtes brucken vndt vrig[2] wesen alse vorgeschreuen iß. [7] Worde ock jemandt anspracket binnen jhare vndt dage alse he edder borger edder borgersche worden wehre, de en scholde de rath tho neinem borger edder borgerschen hebben, se en hedden seck erst mit vnser herschop darumme verlikent in frundtschop edder mit rechte.[3] [8] Wehret ock, dat we edder jement vnser vndersaten dersuluen vnser borgere jennigen forderen wolde vor laet, denst, edder vor eigen, edder ohn jennige anspracke doen, edder jennige schuldt geuen wolde, de scholde andtworden van der sake wegene vor vnseme gerichte jn der stadt tho Brunschwick, vndt deß wille we se vordegedingen. [9] Vortmehr alse de vorgeschreuene borgere vnser stadt Brunschwick vnß ohre hulde na ohrer wonheit hebben gedaen, de wile we se bi gnaden, by rechte vnde bi wonheit lathen, so wille we vnde vnse eruen [LVI, 1] vndt schullen se by gnaden, rechte, vnde wonheit lathen tho allen tyden, vnde se beschermen vnde vordegedingen alle ohres rechten vndt ohrer frigheit, alse se de oldinges van vnsen eldern hebben gehadt, vnde van vnß hebben, wedder allermalckem. [10] Vnde se motten ohre recht wol beteren ane vnsen schaden wur se mogen. [11] Vnde we willen vnde schullen öhn öre recht beteren vnde mit nichte krencken,[4] vnde wur dar nement en claget dar en darff nement richten. [12] Weret ock, dat jennig schelinge velle twischen vnß vnde dem rade vnde vnsen borgern tho Brunschwick sammet effte besundern, dar wolde we tho kesen einen vth dem rade edder radschworen tho Brunschwick, vnde se scholden dartho kesen einen vnser guden manne vth vnsem rade: de twej scholden vnß der schelinge enscheiden mit frundtschop edder in rechte, vnde ahn de scholde malck sine anclage bringen binnen den negesten achte dagen, vnde de andere sine andtworde dar engegen, darna by achte dagen vnde darnegest binnen veer wecken scholden se dat scheden alse vorgeschreuen steitt. Weret auer, datt de twene seck in der rechtschedinge nicht vordragen konden, so scholden de twene einen ouerman kesen, den wolde we ahn beidentsiden dartho bidden, dat he dat annemen wolde: mit wehme denne de tho velle mit dem rechten binnen den negsten vertein nachten, dar scholde dat by bliuen. Vndt wat also jn frundtschop edder mit rechte enscheden worde, dar scholde vnß wol ane genoigen, vnde we en wolden noch en scholden de schedeslude, den rath edder borgere vorgenömet van der wegen jn neiner vorwite hebben. [13] Wehre we ock edder anders jemendt mit ohne schelhafftig vmme öhre rechtt vnde wonheitt, wat denne twene man vth ohrem rade mit oren eiden behelden, dat öre recht edder wonheit were edder wesen hedde, dar scholde we vndt wolden se by lathen vnde by beholden. [14] Weret ock, dat den rath, borgere, edder jnwonere tho Brunschwick we edder anderß jement schuldigen wolde, so mogen twey vth dem rade tho Brunschwigk, de desulue rath dartho schicket vnde öhne dat befehlet, se vorstahn, vorantworden vnde entledegen mit eiden, edder anderß efft deß noth wehre, se sament effte bisundern ahn allen werliken gerichten, se sin hemelicke edder openbar.[5] [15] Weret ock, dat dem rade vnde borgern to Brunschwick tigen vnß edder vnse eruen noth were öre breue edder priuilegia tho bewisende, dar wolde we vnde scholden twene edder dre tho schicken den we deß beloueden, vnde de darumme senden vppe dat rathuß jn de Oldenstadt tho Brunschwick, de breue vnde priuilegia dar tho beseende, efft we dar suluen nicht en quemen: vorder en dochten se öre breue vnde priuilegia tigen vnß nicht senden. [16] Vortmehr bekenne we ock

---

1) *Wie im Huldebriefe von* 1384. 2) *Ausgelassen* borger. 3) *Wie im Huldebriefe der Herz. Bernhard und Heinrich vom* 17. *Juli* 1400. 4) *Wie in* § 24 *des Huldebriefes Herzogs Magnus vom* 14. *Febr.* 1371. 5) *Vor dem kaiserlichen Landrichter konnten die Bürger von Braunschweig und anderer niedersächsischer Städte laut König Wenzels Privilegium d. d.* 1385 *März* 23 *sich in derselben Weise vertreten lassen.*

vor vnß vndt vnse eruen, dat vnse borgere der vorgenanten vyff wickbelde tho Brunschwick vnd öre gutt schullen tollen frig wesen jn vnsem lande, vnde in 17 vnsen steden, vnde tho allen vnsen schlöten. We ock in der stadt tho Brunschwick vogett iß van vnsere wegen, de schal richten binnen der stadt vnde dar enbuten also 18 ferne alse öhre vehedrifft vndt landtwehre wenden. Vortmehr vppe dat vnder vnsen mannen vnde vnder vnsen vorgenanten borgern nein twidracht en werde, so schullen we vnde willen öhn einen marschalck setten, de vnsen 19 borgeren richte ouer vnse manne deß öhne noth sy. We en willen deß ock nicht, dat vnser manne jennich jennegen vnser borgere tho Brunschwick mit lehengude wise ahn einen anderen heren de benedden öhme sy: des wille we se verdegedingen vndt öhn deß bybestahn.[1] 20 Vortmehr welck borger tho Brunschwick hedde edder noch krege gudt tho lehne van vnser manne welckeme: storue de man ahne leeneruen, edder dat ohme dat gutt vordelet worde, edder ahn vnß queme, so scholde de borger folgen ahn vnß, vnde we scholden vnde wolden ohn belehnen mit dem gude 21 ahne weddersprake vnde ahne gaue.[1] Ock en willen LVII, 16 we deß nicht, dat jennig vnser man seck jennig guth lehnen lathe datt vnse borgere edder borgerschen tho 22 Brunschwick jn ohrem lehne hedden. We en willen ock noch nement van vnser wegene den radt vndt borgere tho Brunschwick vmb neine sake schuldigen de by vnses heren vnsers vaders vndt vnser elderen tyden 23 vnde wente ahn dussen dag gefallen weren. Vortmehr we vnde vnse manne willen noch en schullen neinerlej gutt dat me tho der stadt edder van der stadt tho Brunschwick bröchte, vürde, dreue, edder droige, hindern edder hindern lathen, jdt en wehre denne vnser 24 edder vnser manne openbaren vigende. Ock en wille we vnde vnse manne noch en schullen vnse borgere tho Brunschwick öhre liff vnde gudt bewegelick edder vnbewegelick nicht besetten, hinderen, edder verbeden mit richte edder ahne gerichte, dewile se der sake dar me dat vmme doin wolde vnuorwunnen sin mit rechte, vnde dewile se rechtes plegen wilt vor deme rade edder vnseme gerichte binnen Brunschwick edder dar idt öhne bördt, vnde dewile se vnuorfluchtig vnde secker sint. Vnde weret, dat we edder vnse man- 25 ne tho schuldigende hedden welcken vnser borger tho Brunschwick, van der sake edder van deß mannes wegene en wolde we vndt vnse manne noch en scholden andere vnse borgere tho Brunschwick vndt öhre gudt nicht hinderen, besetten, noch vppe se vndt öhre gudt clagen, jdt en wehre, dat se der sake mede sulffschuldig weren vnde neines rechtes plegen en wollen, edder alsodanne wehren alse vorgeschreuen steit. We 26 en willen ock nemende tho gesinde nehmen den we wedder den rath vnde de borgere tho Brunschwick[2] vordegedingen, we en willen öhne dene tho rechte setten, vnde öhne rechtens van öhme helpen. Weret ock, dat 27 vnser vorgenanten borgere jennig edder öhre meigere[1] bröke deden wedder vnß, ahn deme borgere edder meigere, noch ahn ohren gudern en willen we noch de vnse en schullen nein sulfgerichte doin, jdt en wehre, dat se worden begrepen vppe handhaftiger thatt eines todtschlages, we en deden dat witlick alder erst dem rade vnde der stadt: hulpen se vnß darumme frundtschop edder rechtes, dar wolde we vnde de vnse vnde scholden vnß ahne genoigen lathen. Weret ock, dat se edder ohre meigere 28 edder de öre broke deden, de ohne mit rechte thoge- LVIII, 24 funden worden tho beterende, dat scholde we vnde de vnse wolden öhne gnediglicken kehren, also dat se des vnuerderfft bleuen. We en willen ock nemende husen, ed- 29 der hegen, edder verdegedingen wedder den rath vnde LVII, 20 borgere tho Brunschwick, de se edder de öhre vorunrechtede, edder dede jn dersuluen stadt vorfestet edder daruth vordreuen wehren, vnde we wolden de van vnß lathen, wen de rath dat vnß witlick dede. Vnde we 30 vnde vnse eruen noch nement van vnser wegene LVII, 23 en willett noch en schullet vnser borgere vorgenant öre meigere, ohr gudt, vnde de öre nicht beschweren mit denste edder mit bede jn jennigerlej wyß. Ock en wille 31 we vnde de vnse noch en schullen neine settinge in vn- LVII, 25 seme lande ouer se, öre gudt, öhre meigere vnde de öre setten edder setten lathen dar se edder de öre mede beschadet werden. Wehret ock, dat se öre mortbernere 32 edder stratenrouere anquemen jn vnseme lande, jn vnsen

1) *Wie im Huldebriefe der Herzöge Bernhard und Heinrich d. d.* 1400 *Juli* 17. 2) *Ausgelassen* vnde orem rechte.

schloten, steden, edder dorpern, de mochten se angripen, vnd ouer de clagen ahne bröke vnde ane vare, vnde we wolden öhne dar rechtes ouer staden, vnde 33 ohne dartho helpen. Ock en wille we vnse vorgenanten borgere nicht esschen tho kleinen edder lichtliken saken by örer hulde, sunder efft vnß örer noth were se by ohrer hulde tho esschende, dat mochte we doin jn bedreplicken saken de vnse personen, vnse landt vndt lude, frigheit 34 vnde recht anrorende wehren. Ock hebbe we ohne de gnade gedahn: Wehret dat vnß felle ein prouestie, ein parkercke, edder ein canonie de vns börden tho uorlenende edder dartho tho praesenterende, binnen edder by Brunschwick, darahn scholde de rath tho Brunschwick hebben by vnß eine primarien vnde de ersten bede, vnde we en wolden de anders nemande lehnen wen vor wehne 35 dat se vnß denne beden. Vortmehr bekenne we vnde vnse eruen, datt we willen vnde schullen alle de breue de vnse here vnse vader sehliger vndt vnse elderen gegeuen hebben deme rade vnde der stadt tho Brunschwick vnde einem juwelckem borgere darsulues den breue van vnß edder öhn gegeuen sindt, gantz stede vnde vnuorbroken holden, vnde we stedigen vnde vhestenen öhn alle öre gnade, frigheitte, rechtte vnde gude wonheide, breue, priuilegia, vnde handtfesten, wu de van worde tho worden luden vnde begrepen sintt, de de vorgenanten vnse borgere hebben van vnß, edder van vnsen elderen, edder van anderen fürsten edder heren erworuen, de vnß gelick edder benedden vnß syn. Vnde we willen se der vordegedingen vnde se dar by bliuen lathen. Wolde 36 ock jemendt vnse vorgenante borgere tho Brunschwick vorunrechten ahn ohren gnaden, rechten, guden wonheiten, frigheiden, edder priuilegien sammet effte besundern, des wolde we öhre beschermer wesen nu vndt tho allen tyden vnde tho alle öhren nöden, dar se deß van vnß begerende wehren. Dusser ding sint tugen her Werner Boldewin deken tho sante Alexander tho Einbeke, her Hildebrandt Lindaw sangmester, her Johan Hardenberges, her Johan Westphall vnse schriuer canonike darsulues, de eddele Berndt greue tho Regenstein, de eddele Goddeschalck here tho Plesse, Henningk van dem Steinberge, Hermen von Meden, Timme Hoye, Siuerdt von Freden knapen, Gise Vßlers borgermester tho Einbecke, Diderick Junge ridemester darsulues, Fricke vanme Damme, Henning Salge, Cordt van Vrßchleue, Stacius Vehlenhawer, Thile vanme Broke, Hans Horneborch, Cordt Horneborch, Fricke Twedorffp, Hinrich Lutherdeß, Hinrick Engelmestede, vnde vele mehr loffwerdiger lude genoch. Tho orkunde aller dusser vorschreuen stucke vnde eines jowelcken besunderen jß vnse grote jngesegele witlicken heten gehenget ahn dessen breff, de gegeuen iß tho Brunschwigk na Christi gebordt vertheinhundertt jhar darna in deme twey vnde twintigesten jhare, des sontages allernegest vor deß hilligen Cruceß dage als idt erheuet wartt.

LXXVIII. BESTÄTIGUNG DES KAISERLICHEN PRIVILEGIUMS DE NON EVOCANDO DURCH PAPST MARTIN V.

1424 Juni 1.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20" lang, 14" hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rothem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde an verschiedenen Stellen Rſ Franciscus de Angello, P de Montello Adolphus, P de Montello; *von der Hand eines nicht viel jüngern städtischen Schreibers* Contra judicium schabinorum confirmacio. *Als Executoren wurden am 11. August desselben Jahres der Bischof von Elekta* (episc. Electensis) *und die Decane zu S. Nicolaus in Magdeburg und zu S. Maria in Hamburg angewiesen.*

Hn.

Martinus episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sincere devotionis affectus quem dilecti filii proconsules, consules, incole et universitas opidi Brunswicensis, Hildesemensis et

Halberstadensis dioces. ad nos et romanam gerunt ecclesiam promeretur, ut votis eorum quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte proconsulum, consulum, incolarum et universitatis prefatorum petitio continebat, quod dudum carissimus in Christo filius noster Sigismundus Romanorum rex illustris eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati, ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea et secularia judicia publica vel privata in genere vel in spetie ad judicium evocari seu trahi non possent, per suas litteras indulsit, prout in dictis litteris, quarum tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte proconsulum, consulum, incolarum et universitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut litteris predictis et omnibus in eo contentis robur apostolice confirmationis adjicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, litteras et contenta hujusmodi rata habentes et grata, ea auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Volumus autem, quod per confirmationem nostram hujusmodi ecclesiastice libertati nullum prejudicium generetur. Tenor vero dictarum litterarum talis est: Sigismundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus — — coronationis vero primo.[1] Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communitionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctos apostolos Christi, XI Kal. Iunii, pontificatus nostri anno septimo.

Rt^a gratis Jo. Symonis.

LXXIX.

BESTÄTIGUNG DER EXEMTION VOM DIOCESANVERBANDE DURCH PAPST MARTIN V.

1428 April 29.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 19'' lang, 12'' hoch. Die Bulle ist von der noch vorhandenen Hanfschnur abgeschnitten. Auf der Rückseite der Urkunde an verschiedenen Stellen R, B. de monte solis *zweimal, und* S. Garnerii. *Auf Erfordern des Abts von S. Aegidien und der Decane zu S. Blasius und S. Ciriacus befahl Theodorich, Abt zu S. Michael in Hildesheim, durch eine Urkunde* d. d. Brunswic in dormitorio et ante cellam decani ecclesie S. Blasii, 1430 prima mens. Aprilis die sabbatiali *Beobachtung des Privilegiums von 1256, welches ebenso wie nachstehende Bestätigungsurkunde wörtlich eingerückt ist. Auch jene Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel.* Hn.

Martinus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis . . sancti Michaelis Hildesemensis et . . sancti Michaelis Luneburgensis Verdensis dioc. monasteriorum abbatibus, ac . . decano ecclesie Verdensis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petencium desideriis facilem prebemus assensum, et ecclesiis quibuslibet presertim Romane ecclesie immediate subjectis et degentibus in eisdem, ut in suis juribus preserverentur illese, libenter cum a nobis petitur favorem apostolicum impertimur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum nobilium virorum Bernardi, Ottonis, Wilhelmi, Henrici et Friderici ducum Brunswicensium peticio continebat, quod olim felicis recordationis Alexander papa IIIJ predecessor noster conventuales et parrochiales ecclesias cum suis capellis extra muros et infra opidum Brunswicense, Hildesemensis et Halberstadensis dioc. consistentes a jure diocesanorum

---

1) *Wörtlich übereinstimmend mit LXVII.*

cum omni libertate per suas certi tenoris litteras graciose duxit eximendas, prout in illis dicitur plenius contineri. Cum autem, sicut eadem peticio subjungebat, licet rectores et beneficiati alieque persone ecclesiarum et cappellarum predictarum centum annis citra in pacifica possessione vel quasi privilegii exempcionis hujusmodi fuerint et existant, dicti tamen duces dubitant, rectores, beneficiatos, personas, ecclesias et cappellas predictos per aliquos, qui nomen domini invacuum recipere non formidant, contra formam et effectum hujusmodi privilegii molestari posse tempore procedente. Quare pro parte ducum eorundem nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis statui ecclesiarum et capellarum predictarum providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur malignancium quorumlibet conatibus obviare volentes, hujusmodi supplicacionibus inclinati, discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum, si et postquam de hujusmodi exempcionis originali privilegio et aliis premissis vobis legitime constiterit, ipsique privilegio non sit hactenus in aliquo derogatum, rectoribus, beneficiatis et personis predictis super hiis efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eos super ecclesiis et capellis prefatis contra hujusmodi exempcionis privilegium quomodolibet molestari, molestatores necnon contradictores quoslibet et rebelles auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam, appellacione postposita, compescendo, non obstantibus felicis recordacionis Bonifacii pape viij predecessoris nostri qua cavetur, ne quis extra suam civitatem et dioc. nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioc. ad judicium evocetur, ac de una et duabus dietis in concilio generali et aliis constitucionibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica sit indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari aut extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Datum Rome, apud sanctos apostolos, ij Kal. Maji, pontificatus nostri anno undecimo.

R^{ta} gratis

Meynhardus ┐ ┐ ┐ ┐

LXXX. ERWERBUNG DES MARKTZOLLES.

1428 Mai 13.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; der folgende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Hn.

Vppe dat de handelinge der dinge de gheschen van den luden de nu jegenwordich sint, den nakomeden luden ok witlik werden vnde jste steder vnde vaster geholden werden, so js des noyd dat me dar aff make scriffte vnde breue de myt louenwerdigen jngesegelen besegelt sin. Hirvmme van goddes gnaden we Otto hertoge to Brunswig, hertogen Ffrederikes sone saligen bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge, vnde bisunderen vor de hochebornen fursten hern Hinrike, hern Ernste vnde hern Alberte hertogen to Brunswig vnse leuen vedderen, hertogen Erikes saligen sone, der we geborne vnde rechte vormundere sin to dusser tijd alse se noch bynnen eren jaren sind, dat we habben betrachtet vnde angeseen alsodanne truwe denste, willen vnde woldat de vns, vnsen elderen vnde vnser herscopp to Brunswig vnse leuen getruwen de rad vnde borgere vnser stad Brunswig vakene vnde vele gedan hebben. Vnde alse se vns to dusser tijd gegeuen habben eyne summen geldes, der vns vnde vnser herscopp behoff was to dusser tijd, vnde de we witliken gelecht vnde gekard hebben jn vnser herscopp nud vnde noyd, also dat we darmede vnde myt anderem gelde hebben jnnelost vnse sloyd to dem Solte to der Helden, alse dat swerliken vorpendet was: hirvmme hebbe we dem rade vnde bor-

geren to Brunswig vorgenomet gelaten, eghent, gevryet, vnde egenen, vryen vnde laten on myt crafft dusses breues van vnser vnde vnser leuen wedderen wegen vorgenomt alse ore rechte vormunder vor vns vnde vnser aller eruen sampt vnde bisunderen vnsen haluen markettollen bynnen Brunswig mit alle siner nut vnde tobehoringe na wonheit vnde rechte, one den to hebbende vnde des to brukende to ewigen tijden. Vnde we vortyen aller herscopp, egendomes vnde besittinge daran, vnde laten de deme rade vnde borgeren to Brunswig vorgenomt, vnde willen on der rechte waren wesen, vnde se entleddigen van aller rechten ansprake, wur vnde wanne one des noyd were vnde dat van vns geesschet worde. Vortmer alze Herwich van Vtze de eldere sek dussen suluen haluen tollen van vnser vnde vnser vorgenomten vedderen herscopp to leene secht, vnde he den vort gelegen hebbe Hanse vnde Ludolue geheten de Netwege to eruen manliken leene, vnde de rad vorgenomet sek myt den suluen Netwegen vmme de vpname vordragen hebben: de vordracht vulborde we vnde stedigen de myt dussem breue. Vnde we beholden vns de macht: de wile we vnde Herwich van Vtze vorbenomet van dusses haluen tollen wegen vns vnde anderen leenrechtes vorplichtet sin, dat we al vnde vnse eruen dat leenrecht darmidde mogen dōn, vnd dat vns wedder don laten, auer dat en schal deme rade vnde den borgeren vorbenomet neyn hinder edder schade wesen an orer vryheit vnde egendome dusses suluen haluen tollen, alse de on jn vorscreuener wise gheegent vnde vryet is, de wille dat de Netwege one de brukinge ghunnen moten na orer vordracht, vnde ok wen van Herwiges wegene van Vtze vns edder vnsen vedderen edder al vnsen eruen vorgenomet desse halue tolle vnde dat leen daran vorledegede edder los worde: wente we den haluen tollen jn neyne andere slechte, wer van Vtze edder anders, gelegen hebben, behaluer Herwige vorgenomt allene. Ok vorplichte we vns, vnse vedderen vnde vnse eruen, dat we neyne leyninge meir an dussem haluen tollen dōn en willen noch en schullen, vtghesecht Herwige vorgenomt vnde synen manliken leeneruen allene, offt on dat leen jo van rechte borde. Wen auer Herwich edder syne leeneruen an manlike leeneruen affgingen, edder dusse halue tolle van one vorleddeghede, so were de halue tolle des rades vnde der borgere to Brunswig gensliken vry vnde eghen ane leen jn aller wise alse vorscreuen is. To orkunde alle dusser vorscreuen ding sampt offte besunderen js vnse jngesegele vor vns, vnse vedderen vorbenomet vnde vor vnser aller eruen vnde nakomelinge witliken gehenget an dussen breff, de gegeuen js na der bord Christi verteynhundert jar darna jn deme achte vnde twintigesten jare, jn sancti Seruacij dage des werdigen heren.

LXXXI.
BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER SIGMUND.

1434 Aug. 11.

Das Original auf 11″ hohem, 19″ breitem Pergament befindet sich im Stadtarchive. An einem braunen Seidenstrange hing Sigmunds doppelseitiges kaiserliches Majestätssiegel von 5″ im Durchmesser, welches jetzt abgerissen aber völlig gut erhalten beiliegt. Auf der einen Seite zeigt dasselbe zur Rechten und Linken des Thronenden je einen zweiköpfigen Adler, diesen mit den Wappenschildern von Ungarn, jenen mit dem kaiserlichen und dem böhmischen in einer Kralle und einem Schnabel; zwischen zwei Säulen, auf denen der Thron erhöht ist, den Schild von Luxemburg, und in zwei Zeilen die Umschrift SIGISMVNDVS · DEI · GRACIA · ROMANORVM · IMPERATOR · SEMPER · AVGVSTVS · AC · HVNGARIE · BOHEMIE · DALMACIE; · CROACIE · RAME · SERVIE · GALLICIE · LODOMERIE · COMANIE · BVLGARIEQ; REX · ET LVCEMBVRGENSIS HERES. *Die andere Seite hat den kaiserlichen Adler mit Heiligenschein und der Umschrift* AQVILA EZECHIELIS *etc. Das Pergament ist an drei Stellen vermodert; die dadurch unleserlich gewordenen Worte sind in nachstehendem Abdrucke aus einer*

beiliegenden etwa gleichzeitigen Copie ergänzt und eingeklammert. Gedruckt ist diese Urkunde in Br. Händel II, 941; Thes. homag. I, 148. Dem Privilegium Sigmunds aus dem Jahre 1415, welchem sie übrigens, abgesehen von einem kleinern Zusatze, gleichlautet, fügt sie den Ansatz einer Geldstrafe auf Verletzung dieses Privilegiums hinzu. Hn.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des rijchs, vnd zu Hungern, zu Behemen, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offeinbar mit diesem brieue allen den die jn sehen oder horen lesen: Wann fur vns komen ist der burgermeistere, rete vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunßwig[1] vnser vnd des rijchs lieben getruwen erbere vnd mechtige botschafft, vnd vns diemuticlichen gebeten hat, daz wir denselben burgermeistern, reten vnd burgeren gemeinlich der stat zu Brunßwig alle vnd igliche jre gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, die sie von romischenn keisern vnd kunigen vnsern vorfarn an dem rijche, vnd den herczogen von Brunswig vnd Lunenburg, vnd sust von anderen fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen erworben vnd herbracht haben, zu bestetigen gnediclich geruchten: des haben wir angesehen soliche jre diemutige bete vnd auch jre stete willige vnd getruwe dienste, die sie vnd jre vordern vnsern vorfaren an dem rijche alleczijt vnuerdrossenlich vnd getruwelichen getan haben, vnd vns vnd dem rijche furbaß tun sollen vnd mogen in kunfftigen zijten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnserer fursten, greuen, edlen vnd getruwen, vnd rechter wissen den vorgenanten burgermeistern, reten, vnd burgern der stat zu Brunswig, jren nachkomen vnd derselben stat alle vnd igliche vorgenante jre gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, wie die von worte zu worte lutende vnd begrieffen sint, die sie von den obgenanten vnsern vorfaren romischen keisern vnd kunigen, vnd den herczogen von Brunswig vnd Lunenburg, vnd sust anderen fursten vnd herren erworben vnd redlich herbracht haben, gnediclich bestetiget, vernuwet vnd beuestenet, bestetigen, vernuwen vnd beuestenen jn die auch in crafft dieses brieues vnd romischer keiserlicher machtvollenkomenheit, vnd meynen vnd wollen sie auch daby gnediclichen hanthaben, schirmen vnd bliben lassen, doch vnschedelich vns vnd dem rijche an vnsern diensten, vnd sußt yderman ann sinen rechten. Vnd gebieten darumb allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntlichen, greuen, frien, rittern, knechten vnd amptluten, vnd sußt allen anderen vnseren vnd des rijchs vndertanen vnd getruwen ernstlich vnd vestiglichen mit diesem brieue, daz sie die vorgenanten von Brunswig an den obgenanten jren gnaden, friheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantfesten nicht hindern oder irren in dheine wise, sunder sie daby geruhlich bliben laßen, als lieb jn sij vnsere vnd des rijchs swere vngnade zu uermyden, dann [wer da widder tete] der solte so dicke daz geschee in vnsere vnd des rijchs swere vngnade vnd in eyne pene funffvndzwenczig margk lotigs goldes verfallen sin, [halb in vnsre vnd des] richs kameren, vnd die anderen helffte den egenanten von Brunswig vnleß[lich] zu beczalen. Mit orkunde dieses brieffes, versiegelt mit vnserer kaiserlicher [maie]stat insigel, geben zu Vlme nach Christ geburt vierczehenhundert jar vnd darnach in dem vierunddrissigesten jare, am nechsten mit[wochen nach sant Laurencien taghe], vnserr rijche des Hungrischen etc. jm achtvndvierczigesten, des romischen jm viervndzweinczigesten, des Behemischen jm funffczeheden, [vnd des keiser]tumbs jm anderen jaren.

Ad mandatum domni imperatoris domno G. cancellario referente Theodericus Ebbracht.

LXXXII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS DES GROSSEN.

1435 Juli 3.

Das Original dieses bisher nicht gedruckten Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 24'' lang, 16'' hoch, mit Herzog Ottos Siegel aus grünem Wachs an grün und rother Seidenschnur.

1) *Ausgelassen* Hildesemer vnd Halberstader bistum.

Dasselbe zeigt den quartirten Schild mit den Wäppen von Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg, darüber einen gekrönten Helm mit Sicheln und Federbusch an langem Schafte, vor diesem das springende Pferd; Umschrift: **s'. ottonis . ducis . in . brunswik . et . luneborg.** *Zum grössten Theile beruht dieser Huldebrief auf dem der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400. Einige Abweichungen und Zusätze dieses Bestandtheils sind meistens auf den Huldebrief Herzog Ottos von 1422 zurückzuführen, welchem ausserdem die §§ 2, 3, 21, 22, 34 entnommen sind. Neu ist § 32 und ein Zusatz in § 31.* Hn.

Van goddes gnaden wij Otto hertoghe to Brunswijk vnde Luneborgh bekennen openbare in desseme breue, dat we vnde noch vnse rechten eruen en schullet neyne clostere gheystliker lude manne edder fruwen noch conuente setten, erlouen edder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunswijk vnde ok buten der stad so verne alse ore lantwere vnde veedrift wenden.[1] 2 Ok en wille we na desser tijd neynen canonik edder we belenet were tho sunte Blasiese edder to sunte Ciriacuse to Brunswijk to vnser parkercken welk to Brunswijk presenteren vnde on de nicht lenen. 3 We ok rede hedde eyne parkercken binnen Brunswijk van vns edder anders, deme wolde we noch en scholden darto neyn vnser gheystliken leen in den vorschreuen kercken, dat were prouestye, canonye, edder vicarie, lenen edder darto presenteren, noch vulbord darto gheuen, jd en were, dat he dat erste leen edder kercken de he vore hedde erst gentzliken vnde an alle list vorlaten hedde. Weret auer, dat desser stucke welk ane vordancken, vorghettenheit edder van vns anders ghescheghe, edder vns edder vnsen eruen dat myd list anders toghebracht worde, dat scholde neyne macht hebben. 4 We bekennen ok des, dat we vnde vnse rechten eruen hebben der suluen vnser stad to Brunswijk vnde vnsen leuen borgeren dar jnne, by namen in der Oldenstad, jn deme Haghene, jn der Nyenstad, jn der Oldenwijk, vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de nv dar jnne sin, vnde borgere edder borgerschen sin, de schullen vry wesen van allerleye ansprake. 5 We ok na desseme daghe so desse breff ghegheuen is jn desse vorschreuen viff stede[2] to Brunswijk queme, vnde borger edder borgersche[1] worde, vnde openbare dar jnne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken vnde fry borger vnde borgersche[1] wesen, so vorschreuen is. 6 Worde ok yement anspraket myt rechte bynnen jare vnde daghe, de de borgherschop ghewunnen hedde, den en scholde de rad to neyneme borgere edder borgherschen[1] hebben, he en hedde sek erst[1] vorlikent myd der herschop in fruntschop edder in rechte. 7 We ok vnde vnse rechten eruen schullen vnde willen de viff stede vnser stad to Brunswijk beschermen vnde vordeghedingen alle ores rechten vnde orer vryheyt, so alse se de oldinghes van vnsen elderen ghehad hebben vnde hebben.[3] 8 Were ok, dat we edder[1] jennich man der suluen vnser borgere jenneghen vorderen wolde vor lad edder eghene, edder yenneghe ansprake doyn wolde, edder anders wur vmme yenneghe schuld gheuen wolde, de scholde antwerden vor vnseme richte[4] to Brunswijk. 9 Vnde vnse vorbenomeden borghere der viff stede[2] to Brunswijk motten ore recht wol beteren wur se moghen, vnde wur se nemend claget, dar en darff nemend richten. 10 Were ok, dat se yemend schuldeghen wolde, so scholden se antworden dar id one van rechte borde to vorantworden, des schullen wij se vordeghedinghen. 11 Weret ok, dat yennich schelinghe velle twisschen vns vnde deme rade to Brunswijk, wat denne twene manne vt deme rade to Brunswijk myd orem rechte behelden, dat ore wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scholde we se bi laten vnde beholden. 12 Wolde we[1] den rad edder[1] anders yemend schuldeghen, wat denne twene manne vte deme rade entleddigen myt rechte, des scholde de rad leddich wesen, vnde [we][5] scholden se deß vordeghedinghen, vnde we schullet des rades vnde der stad to Brunswijk recht beteren vnde myd nichte krencken. 13 Vortmer bekenne we ok vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorscreuen vif stede[2] to Brunswijk vnde ore gud schullen tollenfry wesen in vnsem lande, jn vnsen steden vnde to allen vnsen sloten na older wonheyt, so dat van aldere ghewesen is. 14 We ok in der stad to Brunswijk voged is, de schal richten in der stad vnde buten der stad so verne alse ore veedrifft vnde lantwere wen-

1) *Uebereinstimmend mit dem Huldebriefe von* 1422. 2) *Ausgelassen* vnser stad. 3) *Ausgelassen* vnde ore recht to beterende vnd nicht to ergherende. 4) *Ausgelassen* in der stad. 5) *Fehlt im Originale.*

den. Vortmer vp dat under vnsen mannen vnde vorbenomeden borgeren neyn twidracht werde, so schulle wij one eynen marschalk setten, de vnsen borgeren richte[1] des one nod sy. 16 We en willen des ok nicht, dat vnser manne yennech yennighen vnser borgere to Brunswijk myd leengude wisen an eynen anderen heren de benedden ome sy: des wille we se vordeghedingen vnde one bibestån. 17 We doyn one ok de gnade: welk vnser borger ghud hedde to lene van vnsem manne, störue de ane eruen, edder worde ome dat gud myt rechte vordelet,[2] so scholde de borger volghen an vns, vnde we scholden one belenen myd deme ghude ane weddersprake vnde ane ghaue. 18 Ok wille we des nicht, dat jennich vnser manne sek yennych ghud lenen late dat vnse borgere edder[3] borgersche in orem lene[3] hebbe. 19 We en schullen ok vmme neyne zake schuldegen de bi vnses heren vnses vaders vnde vnser elderen[3] tiden ghevallen weren wente an dessen dach. 20 We noch vnse eruen noch manne[3] schullen noch en willen[3] neynerleye ghud dat me to der stad edder van der stad to Brunswijk brochte,[3] voyrde, drefe edder droighe, nicht hinderen edder hinderen laten neynerleye wijs, jd en sy denne vnser openbaren vyende. 21 Ok en willen we vnde vnse manne noch en schullen vnsen borgeren to Brunswijk ore liff vnde ghud beweghelik vnde vnbeweghelik nicht besetten, hinderen edder vorbeden myt gherichte edder an gherichte, de wile se der sake dar me dat vmme doyn wolde vnvorwunnen sin myd rechte, vnde de wile se rechtes pleghen willen vor deme rade edder vnseme gherichte bynnen Brunswijk edder dar id one bord, vnde de wile se vnvorfluchtich vnde secker sind. 22 Vnde weret, dat [we][4] edder vnse manne to schuldigende hedden welken vnser borgere to Brunswijk, van der sake edder van des mannes weghene en wolde we vnde vnse manne noch en scholden andere vnse borghere to Brunswijk vnde ore ghud nicht hinderen, besetten, noch vppe se vnde ore gud claghen, jd en were, dat se der sake mydde sulffschuldich weren, vnde neynes rechtes pleghen wolden, edder alsodanne were so vorschreuen steit. 23 We en willen ok nemende to ghesinde nemen den we wedder den rad vnde de borgere to Brunswijk[3] vnde wedder ore recht vordeghedingen, we willen den on to rechte setten vnde on van ome rechtes helpen. 24 We en willen ok nemende husen noch heghen edder vordeghedingen wedder de stad vnde de borgere de se edder de ore vorvnrechteghe, edder de in der stad vorvestet edder dar vt vordreuen were, vnde wolden den van vns laten, wen se vns dat witlik deden. 25 Were ok, dat vnser borgere edder orer meyger yennech broke deden wedder vns, an den noch an oreme ghude wille we neyn sulffgherichte doyn, jd ne were, dat de worden begrepen vppe hanthaftigher dåd eynes dotslages, wij en deden denne dat erst witlik deme rade vnde der stad: hulpen se vns dar vmme fruntschop edder rechtes, dar scholde we vns an ghenoyghen laten. 26 Ok schulle we vnde willet se truweliken vordeghedingen to oren rechten wedder allermalkem, vnde schullet se bi gnaden, wonheit vnde rechte laten vnde darbi beholden to allen tiden. 27 Vnde we edder de vnse en willet noch en schullet se vnde ore meygere, ore ghud vnde de ore nicht beswaren myd bede, edder myd denste, edder yennygerleyewijs. 28 Were ok, dat se edder ore meygere edder de ere broke deden, de one myd rechte toghevunden worden to beterende, dat scholde we vnde de vnse one gnedichliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. 29 Ok en wille we noch en schullen [noch][4] de vnse neyne settinghe in vnseme lande ouer se vnde ore ghudere vnde ouer ore meygere vnde de ore setten edder setten laten, dar se edder de ore mydde beschadeget werden. 30 Vnde we schullen vnde willen se laten bi sodannen gnaden, wonheyde vnde rechte, so se weren bi vnsen elderen tiden. 31 Were ok, dat se mortbernere edder stratenrofere anquemen in vnsem lande, in vnsen sloten, steden vnde dorperen, de mochten se angripen ane vare vnde ane broke, sunder wat ghescheyn were in vnser openbaren veyde. 32 Ok schullen alle de jenne de der borgere meygere sin, se sin lad, edder eghen, edder wat eghendomes edder behoringhe se sin, fry wesen de tijd ouer so alse se ore meygere sin, vtghesecht beddemund vnde budelinghe de der plichtich sin. 33 Vortmer bekenne we, dat we vnde vnse rechten eruen willen vnde schullen alle de breue de vnse here vnde vadere vnde vnse elderen ghegheuen hebben deme rade vnde der stad to Brunswijk vnde eynem yowelken borgere to Brunswijk den breue van on ghegheuen sind, gantz stede vnde vnvorbroken holden, vnde we

1) *Ausgelassen* ouer vnse manne. 2) *Zusatz des Huldebriefes von* 1422. 3) *Uebereinstimmend mit dem Huldebriefe von* 1422. 4) *Fehlt im Originale.*

stediget alle ore priuilegia jn aller wise so alse we de-
34 suluen besegghelt hedden. Weret ok, dat dem rade vnde borgeren to Brunswijk tighen vns edder vnse eruen nod were ore breue edder priuilegia to bewisende, dar wolde we vnde scholden twene edder dre to schicken, den we des beloueden: de willen se darto jn vnse stad to Brunswijk to komende af vnde to velighen vnde gheleyden, vnde de dar vmme senden vp dat Oldestadhus to Brunswijk, de breue vnde priuilegia dar to beseynde, eft we suluen dar nicht en quemen: vorder en dorften se ore breue vn-
35 de priuilegia nicht senden. We willet ok de vorghenanten vnse leuen ghetruwen den rad vnde borgere to Brunswijk truweliken vordeghedinghen [vnde][1] beschermen alle ores rechten, dat se van vnsen elderen ghehad hebben, vn-
36 de willet one dat stede, gantz vnde vast holden. Wolde se ok alle desser vorschreuen gnade vnde rechtes edder eynes yowelken besunderen, de wij vnde vnse elderen on ghegheuen hebben, yement vorvnrechten, des wille we ore beschermere sin to allen tiden.[2] An eyn orkunde vnde stedicheit alle desser vorghescreuen dingh hebbe we Otte hertoge to Brunswijk vnde Luneborgh vorghescreuen vor vns vnde vnse rechten eruen vnse jnghesegel witliken vnde myd gudeme willen ghehenget laten to desseme breue. Dusser dingh sind ok tughe vnse leuen ghetruwen manne vnde borgere, de dar an vnde ouer ghewesen hebben vnde hir na beschreuen sind: de ghestrenghen Hartwich van Bůlauwe, Maneke van Estorppe, Jaen van deme Knesbeke, Gherd van Wustrauwe, Cord vnde Dyderik van Marnholte brodere, Werner Bêre knapen, her Hinrik Schule vnde her Hinrik Grope vnse schriuere, Alberd van Vechtilde, Cord van Vrsleue, Tyle van Strobeke, Stacius Velehauwer, Ghereke Pawel, Tyle Adenstidde, Hans Horneborch, Tyle van deme Broyke, Cord Horneborch, Hinrik Lutherdes, Detherd van Lesse, Fricke Twedorp vnde andere vrome lude ghenoch. Vnde is ghescheyn na der bord vnses heren Jhesu Cristi verteynhundert jar vnde darna in deme viuevndedrittegesten jare, am sondage sunte Olrikes auende des werden bisschoppes.

LXXXIII. BESTÄTIGUNG DES KAISERLICHEN PRIVILEGIUMS DE NON EVOCANDO DURCH PAPST EUGEN IV.

1436 Juni 27.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" lang, 13" hoch, mit bleierner Bulle an einer Hanfschnur; auf der Rückseite R *und* Jo. de Monte. *Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Kirchenhist. II, 132.* Hn.

Eugenius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis .. abbati monasterii sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Regali Lutter, et .. sanctorum Symonis et Jude Goslariensis, ac sancti Alexandri Emberensis, Halberstadensis, Hildesemensis et Maguntinensis dioc. decanis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem dilecti filii proconsules, consules, incole et universitas opidi Brunswicensis, Hildesemensis et Halberstadensis dioc. ad nos et romanam gerunt ecclesiam non indigne meretur, ut ipsorum peticionibus, illis presertim que eorum commodum quietemque respiciunt, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Dudum siquidem felicis recordationis Martinus papa v predecessor noster certas carissimi in Christo filii nostri Sigismundi imperatoris semper augusti, tunc regis illustris Romanorum, litteras et contenta in eisdem, per quas prefatis proconsulibus, consulibus,[3] incolis et universitati ut in quibuscunque causis civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea secularia judicia publica vel privata in genere vel in specie ad judicium evocari seu trahi non possent indulserat, auctoritate apostolica confirmavit et communivit per quasdam, primo volens in illis, quod per confirmationem hujusmodi nullum libertati ecclesiastice prejudicium generaretur, et deinde per alias suas litteras certos super indulto et confirmatione

1) *Fehlt im Originale.* 2) *Ausgelassen* vnd to alle oren noden. 3) —ibus *auf Rasur.*

premissis conservatores et judices deputavit, prout in eisdem predecessoris litteris plenius continetur. Nuper vero proconsulum, consulum, incolarum et universitatis conquestione percepimus, quod nichilominus nonnulli duces, comites, barones, scabini aliique et alie seculares judices et persone dictos proconsules, consules, universitatem et incolas contra indultum et confirmationem predicta ad diversa etiam alias prohibita foranea et secularia judicia trahere presumunt, ac multiplices molestias et injurias eis inferunt et jacturas. Nos igitur adversus presumptores, molestatores et injuriatores hujusmodi illo volentes eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur: discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios, etiam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et judices, prefatis proconsulibus, consulibus, incolis et universitati efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eosdem ab illis vel quibusvis aliis contra indultum et confirmationem prefata ad hujusmodi foranea et secularia judicia extra dictum opidum evocari seu alias indebite molestari, vel eis gravamina, injurias sive damna irrogari, facturi dictis proconsulibus, consulibus, universitati et incolis, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de quibuslibet injuriis atque damnis presentibus et futuris, in illis videlicet que judicialem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura juditii, in aliis vero prout qualitas negotiorum exegerit, justitie complementum, dicta libertate in omnibus semper salva, presumptores, molestatores et injuriatores hujusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel conditionis extiterint, quandocunque et quotienscunque expedierit, auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis. Preterea si per summariam informationem per vos desuper habendam vobis constiterit, quod monitiones et citaciones contra presumptores, molestatores et injuriatores hujusmodi faciende eis tute publicari nequeant, vos monitiones et citationes easdem per edictum publicum locis publicis partibus illis circumvicinis affigendum, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad notitiam monitorum et citatorum eorundem pervenire valeant, quotiens opus fuerit, eadem auctoritate nostra publicare curetis. Volumus autem et auctoritate apostolica predicta decernimus, quod monitiones et citationes hujusmodi perinde ipsos monitos et citatos arctent, ac si eis intimate et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus tam felicis recordationis Bonifacii pape VIII, predecessoris nostri, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem vel dioc. nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam a fine sue dioc. ad judicium evocetur, seu ne judices et conservatores a sede apostolica deputati extra civitatem et dioc. in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere, seu alii vel aliis vices suas committere, aut aliquos ultra unam dietam a fine dioc. eorundem trahere presumant, dummodo ultra tres dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis injuriis et violentiis que judicialem requirunt indaginem, penis in eos si secus egerint et in id procurantes adjectis, conservatores se nullatenus intromittant, quam aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a dicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi, vel interdici, seu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Bononie, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, sexto Kal. Julii, pontificatus nostri anno sexto.

pro H. Raiscop
Ste. Garnerii. V ⅂ ⅂ ⅂

LXXXIV. KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM ZUR VERFOLGUNG DER STRASSENRÄUBER.

1436 Dec. 4.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 15″ lang, 10″ hoch, mit dem bei LXXXII beschriebenen Siegel aus gelbem Wachs an gelb und schwarzem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R^ta^, *und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers* Privilegium vppe de stratenrouere, R^ta^b. *Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Chron. 723. In den herzoglichen Landen war der Stadt die Verfolgung ihrer Schädiger zuerst durch den Huldebrief Herzog Friderichs von Grubenhagen vom 16. Febr. 1384 (LV) und weiter durch alle folgenden freigestellt.* Hn.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des richs, vnd zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offembar mit disem brieff allen den die sehen oder horen lesen, das vns die ersamen burgermeister, rat vnd burgere der stat zu Brunswig, vnser vnd des reichs lieben getruen, haben zu erkennen geben vnd furbringen lassen, wie in denselben landen vmb sy gelegen groß posheit geschehen mit straſrauben, mortprennen, diebereyen, mordereyen vnd schynderey, vnd ander vnfuren, dadurch manicherley leut grosse schaden vnd verderben leiden, vnd haben vns angeruffet, ein solichs mit keiserlicher fursichtikeit gnediclich zu uersehen. Vnd wann vns das nu von ampts wegen des heiligen reichs vns von got beuolhen wol zimet, sunderlich das missetat getilget vnd fride geschaffet werden, dorumb von keiserlicher gewalt vnd miltikeit vnd von notdurft wegen der strasse vnd anderer vrsach willen so geben wir den egenanten burgermeistern, rat vnd burgern vnd jren nachkomen dise freiheit vnd gewalt, das sy soliche misseteter vnd schedlich leute mogen angreiffen, vffhalten, erlangen vnd vahen lassen in welichen lannden oder gebieten man soliche haben oder erkriegen kan oder mag, vnd das dann zwen oberste burgermeister der egenanten stat die dann zu zeiten sein werden, oder ir ayner, oder wen sy samentlich oder besunder einem pidermanne das beuelhen werden, von vnserer keiserlichen macht wegen uber solich schedlich leut richten mogen nach gebure jrer missetat zu hawt, zu hore vnd zu dem tode, mit gericht vnd recht, wie sich dann in dem rechten billich geburen wirt, damit wir dann jr gewissen vnd eyde nemlich beladen. Vnd dicz alles sollen sy tun von vnsers gebots vnd beuelhnuß wegen, des wir sy dann mechtigen zu kunftigen zeiten in krafft dicz brieues. Sy sollen vnd mogen ouch soliche gefangen vnd schedlich leut durch alle lantgericht vnd andere gericht furen vngehindert von allermeniclich, allein stet, merckte vnd gemaurte sloß die jr aigen halsgericht haben, dodurch sollen sy nicht furen, sunder fur vnd vmb die egenanten stete, merkte vnd sloß vßwendig hyn mogen sy sy wol furen, vnd doran sol sy nyemand jrren, als lieb einem ieglichen sey vnser vnd des reichs swere vngnad zu uermeydem. Mit vrkund diß briefs, versigelt mit vnserr keiserlichen maiestat jnsigel geben zu Prag nach Crists gepurd vierczehenhundert jar vnd dornach im sechsvnddrissigistem jare, an sandt Barbaren tag der heiligen junckfruwen, vnserr reiche des Hungrischen etc. im funffczigisten, des romischen im sibenvndczweinczigisten, des romischen im sibenczehenden vnd des keysertumbs im vierden jaren.

LXXXV. KÖNIG ALBRECHTS WAPPENBRIEF.

1438 Oct. 15.

Das an einer Stelle durchlöcherte Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22″ lang, 13″ hoch, mit König Albrechts $4\frac{1}{2}$″ im Durchmesser haltendem Majestätssiegel an schwarz und gelbem Seidenstrange. Die sechs Wappenschilder, welche den Thronenden umgeben, sind

unkenntlich geworden, ein grosser Theil der zweizeiligen Umschrift ist abgebröckelt. Der Rahmen des in die Urkunde aufgenommenen Wappenbildes ist roth, der mittlere Grund blau, die Ranken darin gelb mit rothen und weissen Blumen. Auf der Rückseite der Urkunde R[ta]. *Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 702; III, 1447; Illustre exam. 170; Limnaei jus publ. IV, 214; Rehtmeiers Chron. 723; Lünigs Reichsarch. pars spec. cont. IV. II, 223. Die im Originale zerstörten, in nachstehendem Abdrucke eingeklammerten Stellen sind ergänzt nach der Copie in einem gleichzeitigen Copialbuche des Raths, welche* Herschilt, confirmacion der wapene des roeten lauwen *überschrieben ist.* Hn.

Wir Albrecht von gotes gnaden romischer konig, zu allen tzijten merer des rijchs, vnd zu Hungern zu Beheimen etc. künig vnd hertzog zu Osterrich, bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brief den die jn sehen oder hōren lesen: Wann vnsere vnd des rijchs lieben getruwen die burgermeister, rate vnd burger gemeinlich der stat zu Brunswig vns durch jre erbere botschafft hant furbringen lassen, wie sie vnd jre vordern vor langen zijten vnd lenger dann in menschen gedechtniß sij vnd bißher in jren wapen vnd banyr einen wissen schilt vnd darjnn einen erhaben roten lewen mit



eynem vfgeworffen tzagel v[e]ber sich vber des lewen rucke gestrecket, zu schimphe vnd zu ernste gefuret vnd gebruchet haben, diemutiglichen bittende, das wir jne solich wapen vnd kleynod zu uernuwen vnd zu bestetigen gerucheten: des so han wir angesehen vnd gutlichen betrachtet der obgenanten burgermeister, rete vnd burger gemeinlich der stat zu Brunßwig gneme vnd getruwe dienste, die sie vnd jre vordern vns, vnsern vorfaren vnd dem rijche dicke vnd offt flißiglich getan haben, teglich tun vnd hinfür nutzlichen tun sollen vnd mogen jn kunfftigen zijten, vnd haben

darvmb mit wolbedachtem mute, gutem rate, rechter wißsen vnd von besunder gnade soliche vorgemelte wapen vnd kleynod, als die dann in der mitte diß genwertigen vnsers brieffs gemalet vnd mit farbe eigentlicher vßgestriechen sin, den egenanten burgermeistern, reten vnd burgern gemeinlich zu Brunswig von nuwes gnediglich gegeben, bestetigt vnd confirmiret, geben, bestetigen vnd confirmiren jn die von romischer kòniglicher macht genwertiglich in kraft diess brieues. Vnd wir meynen, setzen vnd wollen, das sie vnd jre nachkommenn zu Brunswig soliche vorgemelte wapen vnd kleynod zu felde vnd an allen a[nde]rn enden zu schimphe, zu ernste vnd zu herenschildes rechte jren lehenrechten zu folgen furen vnd gebruch[en sollen] vnd mögen von allermenigklich vngehindert, doch vnschedlichen andern lüten die derglichen furen [an jren wappen vnd] kleynod. Vnd wir gebieten darümb allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntlichen, [grauen, fryen,] herren, rittern, knechten, steten vnd gemeinschefften, vnd andern vnsern vnd des rijchs vndertanen vnd lieb[en g]etruwenn von ròmischer kuniglicher macht ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff, das sie die vorgenanten burgermeister, ratmanne vnd burger zu Brunswig an solichm obengenanten jren wapen, kleynod vnd herschilde nicht hindern oder jrren in dheinewise, sunder sie die gerühlichen füren vnd gebrüchen lassen, als lieb jn sij vnsere vnd des rjichs swere vngnade zu uermeyden. Mit orkunde diess brieues, versiegelt mit vnser kuniglichen maiestat anhangenden jngesiegel, geben zu Prage vff mitwochen vor sant Gallen des heiligen abs tage, nach Crists geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem acht vnddrijssigsten jare, vnsere rijche im ersten jare.

Ad mandatum domini regis dno G. cancell.
referente Theodericus Ebbracht.

LXXXVI. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG ALBRECHT.
1438 Oct. 22.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21'' lang, 10'' hoch, mit einem gleichen Siegel wie der vorstehenden Urkunde anhangt, aus gelbem Wachs an einem schwarz und gelben Seidenstrange. Dasselbe ist ebenfalls stark beschädigt. Auf der Rückseite der Urkunde R[ta], *und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers* Confirmacio priuilegiorum regis Alberti R[ta]b. *Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 702. 709; Thes. homag. 1610 III, 150. Mit Kaiser Sigmunds Privilegienbestätigung von 1424 stimmt diese bis auf die namentliche Aufführung des Privilegiums von König Ruprecht und eine Auslassung wesentlich überein.* Hn.

Wir Albrecht von gotes gnaden römicher könig, zu allen zeyten merer des rijchs, vnd zu Hungern, zu Beheimen etc. konig vnd hertzog zü O[e]sterrijch, bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brief allen den die jn sehen oder hören lesen: Wann vnsere vnd des rijchs lieben getruwen die burgermeister, rate vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunswig durch jre erbere botschafft vns diemutiglichen gebeten hand, das wir jn vnd derselben stat Brunswig alle vnd igliche jre gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, die sie von römischen keisern vnd künigen vnsern vorfaren am rijche, vnd hertzogen von Brunswig vnd Luneburg, vnd sust von andern fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen, vnd sünderlichen eynen brieff den sie von vnserm vorfarn seligen konige Ruprechte vber jre lehenrechte, als sie vns ertzelt haben, erworben vnd herbracht haben, zu bestetigen vnd zu uernuwen gnediglich gerucheten: des so han wir angesehen der obgenanten burgermeister, rete vnd burgere von Brunswig diemutige bete vnd auch jre stete willige vnd getruwe dienste, die sie vnd jre vorfarn vns vnd vnsern vorfaren an dem rijche dicke vnd oft vnuerdrossenlichen getan haben, teglich tun vnd furbas tun sollen vnd mogen in kunfftigen zijten, vnd haben darumb mit wolbedachtem müte, gutem rate vnser fürsten, grauen, edeln vnd getruwen, vnd rechter wissen den vorgenanten burgermeistern, reten vnd burgern der stat zu Brunswig vnd jren nachkommen alle

vnd igliche jre gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, wie die dann von worten zu worte ludende vnd begrieffen sind, die sie von vnsern obgenanten vorfarn römischen keisern vnd kunigen, vnd in besunderheit des obgenanten konigs Ruprechts brief, vnd dartzu auch von hertzogen zu Brunswig vnd Luneburg vnd sust von andernn fursten vnd herren erworben vnd redlich vnd geruhlich herbracht haben, gnediglich bestetiget, befestnet, vernüwet vnd confirmiret, bestetigen, befesten, vernuwen vnd confirmiren jn die von romischer kuniglicher macht genwertiglich in crafft diess brieues, vnd wir meynen, setzen vnd wollen, das sie furbaßer mee da bij bliben vnd der auch an allen enden gebruchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vngehindert, doch vns vnd dem rijche vnschedlichen an vnserm dienste.[1] Vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen fürsten geistlichen vnd werntlichen, grauen, frijen, herren, rittern, knechten, amptluten vnd furter allen andern vnsern vnd des rijchs vndertanen vnd lieben getruwen ernstlich vnd vestiglich mit diesem briefe, das sie die vorgenanten von Brunswig vnd jre nachkommen an den vorgemelten jren gnaden, frijheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantfesten nicht en jrren nach en hindern in dheine wise, sunder sie darbij gerühlich bliben lassen, als liebe jne sij vnsere vnd des rijchs swere vngnade zu uermyden: dann wer darwider tet, der sol so dicke vnd oft das geschehe in vnsere vnd des rijchs swere vngnad vnd in ein pene funffvndtzwentzig margk lediges goldes verfallen sin, halbe in vnsere vnd des rijchs kammern, vnd die andern helffte den obgenanten von Brunswig vnleßlich zu bezalen. Mit orkunde diess brieues, versiegelt mit vnserer kuniglichen maiestat anhangenden jngesiegel, geben zu Prage an sant Seuers tag, nach Crists geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem achtvnddrijssigsten jare, vnsere rijche jm ersten jare.

Ad mandatum domini regis dno G. cancell.
referente Theodoricus Ebbracht.

LXXXVII. HERZOG HEINRICHS DES FRIEDSAMEN HULDEBRIEF.

1440 April 24.

Von diesem Huldebriefe finden sich im Stadtarchive zwei Originale auf Pergament, das eine 16" lang, 13" hoch, mit Herzog Heinrichs Siegel — der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild, Umschrift **heinrich to brunßwig vnd luneborg hertog** — *aus grünem Wachs an einer grün und rothen Seidenschnur; das andere 17" lang, 13" hoch, mit gleichem Siegel an einem Pergamentstreifen. Beide Ausfertigungen sind völlig gleichlautend, in beiden ist auch die Zeugenreihe und das Datum mit anderer Dinte geschrieben als der übrige Inhalt. Gedruckt ist dieser Huldebrief in Br. Händel I, 100. 489; Thes. homag. I, 92; Rehtmeiers Chron. 725. Er wiederholt wörtlich den Huldebrief der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400, nur dass in den §§ 2, 3, 4, 33 die resp. §§ 4 des Huldebriefes von 1422 und 2, 3, 34 dessen von 1435 in etwas abweichenden Fassungen und § 4 mit einer Clausel erweitert, und in § 5 eine neue Bestimmung eingeschoben sind.* Hn.

Wan godes gnaden wy Hinrick to Brunßwig vnd Luneborch hertoge bekennen openbare jn dussem breue, dat we noch vnse rechten eruen en schult neyne clostere geistliker lude man edder frauwen setten, orlouen, edder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunßwig vnde ok buthen der stad so verne alse ore vedrift is. 2 Ok en wille we noch en schullen neynerleige wijs vulborden,[2] dat de cappittele vnser kercken sancti Blasii vnde sancti Ciriaci to Brunßwig jennige parkercken bynnen Brunßwig belegen sick edder oren stichten incorporeren laten. 3 Ok en schulle we[3] neynen canonicum edder jemende dede belenet were to sunte Blasiusse edder to sunte Ciriakese to Brunßwig to vnser parkerken welk bynnen Brunßwig presenteren edder belenen. 4 We ok rede eyne parkerken bynnen Brunßwig hedde,[4] deme en wolde we[5] vnser geistliken lene jn den vorgeschreuen kercken to sunte Blasiusse edder to sunte Ciriakese[6] neyn lenen noch

Ausgelassen 1) vnd sußt yderman an sinen rechten 2) eder staden na alle vnser macht 3) na desser tijd 4) van vns edder anders 5) noch en scholden darto 6) dat were prouestye, canonye edder vicarye.

one darto presenteren,[1] vtgeseght de lene de we vnde 5 vnse eruen lenen schullen na orem willen. Were auer, dat vnse broder effte vedder dusser leen jenich lenede tegen dusse wise, vnd vnse vulbord darto esschede, so mochte we vnse vulbord darto 6 gheuen. We bekennen ok des, dat we vnde vnse rechten eruen hebben der suluen vnser stad to Brunſwig vnde vnsen leuen borgeren dar ynne, bij namen jn der Oldenstad, jn deme Hagene, jn der Nigenstad, jn der Oldenwick, vnde jn deme Sacke, de gnade vnde dat recht gegeuen: de dar nu jnne sin, vnde borger edder borgersschen sin, de schullen frig wesen vor allerleye ansprake. 7 We na dussem dage ok, alsse dusse breff gegeuen is, jn de suluen vorsproken viff stede vnser stad to Brunſwig fore, vnde borger worde, vnde openbar darynne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken, 8 vnde frig borger wesen, alse vorschreuen is. Worde ok jemant anspraket bynnen jare vnde dage mit rechte de de bursschup gewunnen hedde, den en scholde de rad to neynem borgere hebben, he en hedde sick vorlikent mit 9 der hersschup mit frunsschup edder mit rechte. We ok vnde vnse rechten eruen willen vnde schullen de viff stede vnser stad to Brunſwig beschermen vnde vordegedingen alle ores rechten vnde orer friheid alse se de oldinges van vnsen elderen gehad hebben vnde hebbet, vnde ore 10 recht to beterende vnde nicht to ergerende. Were ok, dat jenich man der suluen vnser borgere jenigen forderen wolde vor lad edder vor eghen, edder jenighe ansprake don wolde, edder anders wur vmme jenighe schult gheuen wolde, de scholde antworden vor vnsem gerichte jn 11 der stad to Brunſwig. Vnse vorgenomeden borgere der viff stede vnser stad to Brunſwig mothen ok or recht wol beteren wur se mogen, vnde wur dar nement en claged 12 dar en darff nement richten. Were ok, dat se jemant schuldigen wolde, so scholden se antworden dar id on van rechte geborde to antwordende, vnde des schulle we 13 se vordegedingen. Were ok, dat jenich schelinge velle twisschen vns vnde deme rade to Brunſwig, wad denne twene man vthe deme rade mit orem rechte beholden, dat ore wonheid vnde recht hedde wesen, dar scholde we se 14 bij laten vnde bij beholden. Wolde den rad ok anders jemant schuldigen, wes denne twene man vth dem rade den rad entleddigen mit rechte, des scholde de rad ledich wesen, vnd des scholde we se vordegedingen, vnde schullet des rades vnde der stad to Brunſwig recht beteren vnde mit nicht krenken. Vortmer bekenne we ok vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenomten viff stede vnser stad to Brunſwig vnde ore gud schullet tollen frigh wesen in vnsem lande, vnde jn vnsen steden, vnde to alle vnsen sloten, na older wonheid, alse dat van older gewesen heft. 16 We ok in der stad to Brunſwig voget is, de schal richten bynnen der stad vnde enbuten so verne alse ore vedrift vnde ore lantwere wenden. 17 Ffortmer vppe dat vnder vnsen mannen vnde vnsen vorgenomden borgeren neyn twidracht en werde, so schulle wij on eynen marschalk setten, de vnsen borgeren richte ouer vnse man des on noid sij. 18 We en willen des ok nicht, dat vnser denstmanne jennich jenighen vnser borger to Brunſwig mit lengude wise an eynen anderen heren de beneden eme sij: des wille we se vordegedingen vnde on bijbestan. 19 We don on ok de gnade: welk borger gud hedde to lene van vnsem denstmanne, storue de ane eruen, so scholde de borger volgen an vns, vnde we scholden one belenen mit dem gude ane weddersprake vnde ane ghaue. 20 Ok en wille we des nicht, dat jennich vnser man sek jenich gud lenen laten dat vnse borgere edder borgerschen to Brunſwig jn oren leenschen weren hebben. 21 We en schullen ok vmme neyne sake schuldigen de bij vnses heren vnses vader tijden geuallen weren wente an dussen dach. 22 We en schullen ok neynerleye gud dat me to der stad[2] to Brunſwig brochte forende, dreue, edder droge, hinderen edder hinderen laten, id en sij vnser openbaren vigende. 23 We en willen ok nemande to gesinde nemen den we wedder de stad vnde wedder ore recht vordegedingen, we en willen den on to rechte setten vnde on rechtes van ome helpen. 24 We en willed ok nemande husen noch hegen edder vordegedingen wedder de stad vnde borgere, de se vnde de ore vorvnrechtigede, edder de in der stad vorvested edder darvth vordreuen were, vnde wolden den van vns laten, wan se vns dat witlick deden. 25 Were ok, dat vnser borgere edder orer meyger jennich broke dede wedder vns, an den noch an orem gude en wille wij neyn sulffgerichte don, id en were, dat de worden begrepen vppe handhafftiger daed eynes dotslages, we en deden dat witlick deme rade allererst vnde der stad: hulpen se vns darvmme mynne edder rechtes, dar scholde

---

Ausgelassen 1) *der Satz* jd en were — vorlaten hedde 2) eder van der stad.

26 we vns ane genoghen laten. Ok schulle wij vnde willed se truweliken vordegedingen to orem rechte wedder allermalkem, vnde schullet se bij gnaden, bij wonheid vnde bij 27 rechte laten vnd beholden to allen tijden. Vnde we edder de vnse en willet noch en schullet se vnde ore meygere, ore gud vnde de ore nicht beswaren mit bede, ed- 28 der mit denste, edder jn jenigherleye wijs. Were ok, dat se edder ore meyger edder de ore broke deden, de on mit rechte gevunden worden to beterende, dat scholde we vnde de vnse on gnedeliken keren, dat se des vnuorderft 29 bleuen. Ok en wille we noch en schulled noch de vnse neyne settinge jn vnsem lande ouer se, ore gud, vnde ouer ore meigere vnde de ore setten edder setten laten, dar se 30 edder de ore mede beschadet werden. Vnde we schullen vnde willen se laten bij alsodannen gnaden, wonheit vnde 31 rechte, alse se weren bij vnser elderen tijden. Were ok, dat se ore mortbernere edder stratenrouere ankemen in vnsem lande, jn vnsen steden, sloten, edder dorperen, de 32 mochten se angripen ane vare vnde ane broke. Ffortmer bekenne we, dat we vnde vnse rechten eruen willen vnde schullen alle de breue de vnse here vnse vader vnde vnse broder hertoge Wilhelm, vnde vnse fedder hertoge Bernd milder dechtnisse, vnde wes vnse fedderen hertoge Otte edder hertoge Ffrederick mit der welkem vorsegelt hedde, vnde vnse elderen vnde voruaren gegeuen hebben dem rade vnde der stad to Brunßwig vnde eynem juwelken borgere to Brunßwig den breue van on gegeuen sind, gantz stede vnde vnuorbroken holden, vnde we bestediged alle ore priuilegia in aller 33 wise, efft wij de suluen besegelt hedden. Weret ok, dat dem rade vnde den borgeren to Brunßwig tegen vns edder vnse eruen noid were ore priuilegia to bewisende, dar wolde we vnde scholden twene edder dre to schicken, den wij des beloueden: de willen se darto jn vnse stad Brunßwig to komende aff vnde tho veligen, vnde de dar vmme senden vppe dat radhus in der Oldenstad to Brunßwig, de breue vnde priuilegia dar to besehende, to lesende, vnde to horende, jcht we dar suluen nicht en kemen: forder en doruen se ore priuilegia vnde breue nicht senden. We 34 willet ok de vorgenomden vnse leuen getruwen den rad vnde de borgere truweliken vordegedingen vnde beschermen alle ores rechten dat se van vnsen elderen gehad hebben, vnde willet on dat gantz vnde stede holden. Wol- 35 de se ok alle dusser vorsprokenen gnade vnde rechtes edder juwelkes besunderen, de we vnde vnse elderen on gegeuen hebbet, jenich man vorvnrechtigen, des wille we ore beschermer wesen nu vnde to allen tijden vnde to allen oren noden. An eyn orkunde vnde stedicheit alle dusser vorgeschreuen dingh hebbe we vor vns vnde vnse rechten eruen vnse jngesegel witliken vnde mit gudem willen gehenget laten to dussem breue. Dusser dingh sint ok tuge vnse leuen getruwen de erbaren heren Johann Swaneflogel domdeken to Hildensem, hern Cord van Rederen compthur to Supplingeborch, Ludolff van Aluensleue, Hinrick van Velthem, Gunther van Bertensleue, Hans van Marnholte, Hinrick van Beruelde, Henne Doringh, Gercke Pauwel, Albert van Vechelde, Hans van Schepenstede, Hans Kale, Tyle van dem Broke, Hans Horneborch, Hinrick van Twedorppe, Dethard van Lesse, Hinrick Luthardes, vnde Fricke van Twedorppe. Vnde iss gescheen na godes bort verteynhundert jar darna jn deme vertigesten jare, des sondages alseme jn der hillighen kercken singed Cantate etc.

LXXXVIII.

VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1445 Juli 12.

Von den zwanzig Originalen, in welchen diese gewöhnlich als „grosser Brief“ bezeichnete Urkunde laut ihrer eigenen Angabe ausgefertigt wurde, finden sich im Stadtarchive noch zwei: Pergament, 27″ breit, 15″ hoch, mit funfzehn Siegeln an Pergamentstreifen. Das erste derselben, aus gelbem Wachs und $3^3/_8$″ im Durchmesser haltend, ist das Stadtsiegel, von welchem die Titelvignette dieses Buches ein verkleinertes Bild giebt. Die übrigen Siegel sind sämmtlich aus grünem Wachs und in Wachskapseln, die zunächst folgenden der dreizehn Gilden in (Sacks) Alterthümer der Stadt und des Landes Brschw. Tab. XIV und XV, das letzte, das der Meinheit, im Brschw. Kalender für 1861 ziemlich correct ab-

gebildet. Auf der Rückseite des hier abgedruckten Originals ist von gleichzeitiger Hand bemerkt: Tohopesate des rades, gilde vnde meynheit R[ta] c. *Gedruckt ist diese Urkunde in Br. Händel I, 90; Knichen Epopsis 183.* Hn.

We de rad der stad to Brunswigk jn allen viff wicbelden, vnde we mestere der wantsnider, der lakenmeker jn dem Hagen, der lakenmeker jn der Nyenstad, der lakenmeker jn der Oldenwick, der scowerten vnde der gherwere, der gherwere vnde der scowerten, der knokenhauwere, der smede, der wesseler, der goltsmede, der beckenwerten, der becker, der kramer, der scrader vnde der korsenwerten, vnde de gemeynen gildebrodere van alle dussen vorscreuen gilden, vnde we houetlude der menheit vnde gantze menheit jn allen viff wicbelden hebbet vns eyndrechtliken des gans voreynet dorch eyndracht vnde vrede samitheit willen, vnser eyn bij dem anderen to bliuende vnde to helpende myt alle vnser macht wedder to stande deme vnde alle den dat der stad, dem rade, den gilden vnde der gantzen menheit to Brunswigk 1 to schaden komen mochte. To dem ersten: weret, dat de rad jennige gilde edder gildebrodere edder jemande mangk der menheit jn tichten hedde, edder de gilde offte de menheit ok jemande jn dem rade jn tichten hedde van des gebrekes wegen dat gewesen hefft wente an dusse tijd, dat schal gensliken dot wesen alse offt dat nů gescheyn en 2 were. Ok wan de tijd is dat me den rad wandelen schal, alse io vmme de dre jare, so schullen de mestere vnde de geswornen van den gilden kesen radmanne bij oren eyden vth orer gilde, de jenne de one duncken der stad nutte vnde be- 3 qweme wesen, alse dat van alder gewesen is.[1] Ok schullen de menheit jn allen wicbelden houetlude kesen jn jowelker burscupp twene, vnde de houetlude schullen jn jowelkem wicbelde kesen bij oren eyden radmanne van der menheit, de jenne de one der stad duncken nutte vnde beqweme wesen, vnde jn dussem kore schal de mynste deyl 4 dem meysten deyle volghen. Ok schullen de rad vnde radsworen de borgermestere kesen, eyn jowelk jn synem wicbelde, der se behouen to deme dreuolden rade, vnde wan de rad allsus gekoren is, wes denne de rad radet vor der stad beste, des schullen de gilde vnde de menheit dem rade bibestan vnde dat dem rade truwelken to gude holden. Ok en schullen neyne twey brodere noch 5 de vadere myt dem sonen jn des rades eyden sitten edder radsworen sin jn eynem wicbelde. Ok 6 schullen nene twe brodere noch de vader myt dem sonen eynes jares jn den eyden sitten jn allen viff wicbelden. We ok eynes borgermesters dochter 7 edder suster neme edder hedde to der ee, der dochter man edder suster man en scholde me to neynem borgemestere kesen dewile dat de vader edder de swager jn des rades eyden sete. Des- 8 gelijk twiger broder kindere, edder de broder myt des broders sonen, edder twiger suster kindere, edder suster kindere vnde broder kindere, edder twiger suster menne en schullen nicht beide borgermestere sin jn eynem wicbelde. We vnecht 9 is edder van eynem vnechten geboren, edder eyne husfruwen neme edder hedde to der ee de vnecht were edder der or vader edder moder vnecht geboren were, den scholde me jn den rad nicht nemen. Ok en schall de rad neyn nye ge- 10 sette setten vppe de gilde noch vppe de menheit, edder veide don, se en deden dat myt witscupp, willen vnde vulborde der mestere van alle dussen vorscreuen gilden vnde der houetlude van der menheit. Ok en schullen de gilde vnde de men- 11 heyt neyn nye gesette setten vppe den rad, se en deden dat myt witscupp vnde vulborde des rades. Vnde wes de rad myt den gildemesteren 12 vnde myt den houetluden der menheit enich wert, dat schal me holden, vnde dat echtedingk schal me holden, vnde dat nicht wandelen, id en sche myt willen vnde vulborde des rades, der gildemestere vnde der houetlude der menheit. Vnde wes de rad myt dem mereren deyle dusser 13 vorscreuen gildemestere vnde der houetlude der menheit enich wert, des schult de anderen volgen. Worde ok jemant vth den gilden edder van der 14

1) *Vergl.* LXIII, cxlvii.

menheit jegen den rad besecht van vnnutter sage wegen, dene mach de rad darumme beschuldigen, 15 vnde me schal one laten to antworde komen. Worde ok jennich dusser gilde edder de menheit in ichteswelkem wicbelde dem rade, den gilden edder der menheit wedderstreuich edder towedderen, edder dat se twidracht maken wolden de wedder de stad were, den schal me beschuldigen jn deme wicbelde dar he wonet vor dem rade, vor den gilden vnde vor der menheit: des wolde de rad myt den gilden vnde menheiden samptliken mechtich 16 wesen to sturende. Worde ok jennich gildebroder siner gilde vnhorsam edder wedderstreuich, dene mochte sin gilde darumme straffen, vnde dar wolde one de rad to behulpen wesen, offt der gilde des 17 behouff worde. Were ok, dat jemant vth dussen vorscreuen gilden edder menheyt dem rade, den anderen gilden edder der menheit wedderstreuich edder towedderen worde, den scholde de rad darumme straffen: des scholden de gilde vnde de 18 menheit dem rade truwelken bibestan. Ok mach me vnser borger meygere behinderen vnde vor- 19 uolgen myt rechte weme des noth is. Ok en schal de rad nemande geleiden vor penningeschult ane vulbort des jennen deme he schuldich were, jd en were, dat he myt vnser gnedigen fursten edder furstynnen van Brunswigk welkeren hir jnkeme, edder se one ores werues hir jnsendeden, edder dat one de rad hir jn vorbodede vmme sake wil- 20 len dar der stad ane to donde were. Ok en schal LXII, 108 na dusser tijd nemant weddeschat, tinsgut offte veltgud kopen ane van vnsen borgeren offte borgerschen, noch lengud sijk lenen laten dat he edder vnse borgere rede jm lene nicht en hedden, edder sin vederlike erue nicht en were, jd en schege myt vulborde rades vnde radsworen jn dem wicbelde dar he wonet, vtgesecht jn steden edder bij steden: doch so mach malk sinem lene volgen alse 21 recht is.[1] Dussen vorscreuen artikel schal me holden ane alle list, wente we den vorbreke, de scholde dem rade geuen so vele alse de weddeschat droge, vnde dat gud gewert were dat he so 22 gekofft hedde edder sijk gelegen laten hedde. Vnde weret, dat so weme kopes edder lenes jn eynem wicbelde van dem rade vnde radsworen geweygert worde, des schal denne de rad vnde radsworen jn den anderen wicbelden dem suluen edder eynem anderen ok weygeren vnde nicht tostaden. Ok 23 en schal de rad neyne rente vorkopen, wer liffgedingk offte weddeschat, jd en schege myd vulborde der jenner de de rad vnde radsworen dar to geschicket hedden. Ok schullen de seuen de der 24 gemeynen stad gud entfanget alle jar eyns rekenen LXIII, cxv. vor allen borgermesteren vnde vor den kokenheren. Vnde der gemeynen stad schat vnde gelt schal me 25 besluten myt viff sloten,[2] der slotele eynen scholde vorwaren eyn borgermester jn der Oldenstad, den anderen eyn borgermester jn dem Hagen, vnde den dridden slotel scholde vorwaren eyn borgermester jn der Nyenstad, vnde de anderen twe slotele willen dusse vorscreuen dre wicbelde beuelen den eynen slotel eynem borgermestere jn der Oldenwick, vnde den anderen slotel eynem borgermestere jn dem Sacke, den de rede jn den suluen wicbelden dar to schickeden, de wile de Oldenwick vnde de Sack dussen anderen vorscreuen dren wicbelden togedan vnde vorpendet sin, alse se nu sin. We 26 na dusser tijd rente edder tins kofft an husen bynnen der stad, dat schal me scriuen jn der stad bouck vppe pennige, drittich nige schillinge vor de mark. Vortmer wan schulde vnde antworde vor den 27 rad gekomen sin van vnsen borgeren offte borgerschen, dat schal de rad scheden bynnen eynem jare edder eyr, so vorder alse de jenne den de sake geldet de sake vorderen edder vorderen laten wan de rad tohope komet. Wert ok eyn ordel vor den rad 28 getogen, dat schal de rad scheiden bynnen eynem verndeyl jares edder eyr, so vorder alse de jenne den de sake geldet de sake vorderen edder vorderen laten wan de rad tohope komet. Wolde ok de 29 rad wene holden in studiis, dat scholden wesen vnser borger kindere echt vnde recht geboren, de sek wol regerenden. We vnecht geboren were, deme en schal me des rades leen nicht lenen. Worde eyn 30 borger offte borgersche vnreyne, deme schal me geuen de prouende to sunte Lenarde vmme go-

---

1) *Vergl. LIII,* 30 2) *LXIII,* xxxII.

des willen, so vorder alse dar eyn prouene leddich were. 31 De prouende to sunte Thomas, to sunte Joste, to vnser leuen fruwen schal me geuen den se gemaket sin, vnde schal dar neyn gelt vor nemen. 32 Wor neyn fundacie en were, dar schal me geuen de prouende vnsen borgeren offte borgerschen de des behouff hebben, vnde der negest anderen armen luden vmme godes willen.

33 Kemet ok, dar god vor sij, dat der stad krich wedderstode, so dat des noth worde dat me de borgere vppe perde vnde knechte to holdende setten moste, so scholden de rede der viff wicbelde vth orem rade vnde radsworen dar wene to schicken, alse nemliken de rad jn der Oldenstad viff personen, de rad jn dem Hagen veire, de rad jn der Nyenstad dre, de rad jn der Oldenwick twene, vnde de rad jn dem Sacke twene. Dar schal me to schicken vth jowelker gilde eynen man van den mesteren, vnde vth jowelkem wicbelde eynen man van den houetluden der menheit. Vnde dusse scholden dar samptliken ouer to hope komen vnde darupp raden, dat se de borgere setteden perde vnde knechte to holdende na malkes mogelicheit vnde legenheyt, so dat dar nemant ane vorsconet en worde. 34 Vnde de seuen sittende borgermestere jn den viff wicbelden scholden dusse sesteyn personen vth dem rade vnde de gildemesters vnde de houetlude der menheit de darto geschicket sin, ok setten perde vnde knechte to holdende, offt se dat vermochten. 35 Ok en schullen de gilde noch de menheit neyne breue van sijk scriuen ane vulbord des rades, jd en were, dat id orem ammechte edder knechten anliggende were.

36 Weret ok, dat breue gescreuen worden an jennige gilde edder an de menheit, de breue mogen se lesen: sind se dem rade anlangende, so schal me se bringen dem sittende borgermestere jn orem wicbelde. 37 Ok mogen dusse vorscreuen gildemestere vnde houetlude der menheit to hope gan, wan on des noth is. 38 Weret ok, dat jn vortiden jennige vordrachtbreue gegeuen weren twisschen dem rade, den gilden vnde der menheit, de en scholden nu mer neyne macht hebben, vnde scholden vormiddelst dussem breue gans vornichtiget vnde dot wesen, vtgenomen breue edder scrifft de antreden eyner jowelken gilde edder menheit rechticheyt. 39 De rad schal eyne jowelke gilde vnde menheit jn allen viff wicbelden beholden vnde laten bij oren vryheyden vnde gnaden, de se hebben van den fursten, van dem rade, offte van older wonheyt. 40 Vnde me scholde sijk na dussen breuen nu mer weten to richtende. Vnde dat wij de rad der stad to Brunswigk jn allen viff wicbelden, vnde wij gildemestere vnde gemeynen gildebrodere van alle dussen vorbenomeden gilden, vnde wij houetlude der menheit, vnde de gantze menheyt jn den suluen viff wicbelden gode almechtich to loue vnde to eren vnde vmme bestentnisse willen dusser stad vns aldus alse vorberoret is vnder anderen fruntliken vnde leffliken to hope gesat, voreyniget vnde vordragen hebben, dijt so stede vnde vast to holdene vor vns vnde vnse nakomelinge, de wilede Oldenwick vnde de Sack dussen anderen vorscreuen dren wicbelden togedan vnde vorpendet sin alse se nu sin: des to orkunde vnde openbaren bewisinge hebbe wij de rad der stad to Brunswigk der stad to Brunswigk jngesegel, vnde wij gildemestere vnde gemeynen gildebrodere vnser gilde jngesegele, vnde wij houetlude der menheit vnde gantze menheit jn allen viff wicbelden vnse jngesegele vor vns vnde vnse nakomelinge witliken gehenget laten an dussen breff. Vnde dusser breue der sint twintich van eynem lude besegelt, eyn jowelk mit veffteyn jngesegelen: der schullen de rede in den viff wicbelden eynen hebben, vnde dusse nabenomeden gilde schullen ok malk eynen hebben: alse de wantsnidere jn der Oldenstad, de lakenmekere jn dem Hagen, de lakenmekere jn der Nyenstad, de lakenmekere jn der Oldenwick, de scowerten vnde de gherwere, de gherwere vnde de scowerten schullen eynen tosampde hebben, de knokenhauwere, de smede, de wesselere, de goltsmede, de beckenwerten, de beckere, de kramere, de scradere vnde de korsenwerten. Ok schullen de houetlude jn jowelkem wicbelde eynen hebben. Vnde dusse vordracht is vultogen vnde gegeuen na der bord Jhesu Cristi vnses heren verteynhundert jn dem viffvndeveirtigesten jare, am dage der hilgen juncfruwen sancte Margarete.

LXXXIX. EIDE.

Unmittelbar auf den LX, 59 abgedruckten Eid folgen im ersten Codex der Altstadt von jüngeren Händen geschrieben nachstehende Formeln. Die 3.—7. derselben rühren von einer Hand und anscheinend — etwa mit Ausnahme der letzten — auch aus gleicher Zeit her; die 1. und 2. von zweierlei anderen Händen. In dem zweiten Codex der Altstadt finden sich nur die 4. und 5. Formel, welche hinter des bussenschutten eyd *(LX, 61) von einer jüngern Hand hinzugefügt sind, die 5. ohne die angehängten zwei* Nota. *Dieselbe Hand hat diese beiden Formeln in den Säcker Codex eingetragen: die 5. auch hier ohne Zusatz; nach der LX, 55 gedruckten eine andere Hand auf dem folgenden vorn leeren Blatte die 1. Formel. Der Neustädter Codex bietet nur die 1. und 2.: jene, mit dem Datum versehen und von der Hand geschrieben, welche den Codex angelegt hat, steht vor, diese von gleicher Hand wie der* dorwerder eyd *(LX, 59) hinter diesem.* Hn.

1 **Brauwer eyd.**[1]

Dat gij dem rade jo van eluen hympten moltes geuen teyn nye pennige, vnde van entelen hympten[2] eynen pennigh dat gij verbrauwen wilt, vnde dat gij de pennighe de aldus deme rade boreden suluen in de tollenkesten schufen, eir gij dat mold melen leten: dat gijk god also helpe vnde de hilgen. Ok secht gijk de rad buten den eyd: We to kope brauwen wel, de schal eynerleye beyr brauwen, der eyn dat sthofeken to sellende ouer de dele vor twey penninghe, edder dat stofeken vor eynen pennigh vnde anders nicht, ane dat gij schencken vppe juwer dele myd krōsen ane des rades vulbord, vthgesecht couend vnde dunnebeyr. Wat gij ok in vaten edder in tunnen vtsenden, dat schal in der suluen goyde wesen, vnde na siner goide vnvormenget bliuen, eyr gij dat van gijk deden. Ok wel de rad: We beyr vtsellen wolde, were dat beyr dat stofeken to twen pennighen, des en scholde gij to tappende bynnen den ersten achte dagen nicht vtfoyren laten edder vtdoyn,[3] vtgesecht beere de[4] malk bi sek sulleuen vullen wolde. Hellinnghbeyr vnde couend mochte malk[5] vtsenden vnde sellen wen he konde.[6] Dit schal aldus wesen[7] de wille dat deme rade behaget.

(LX, 22)

2 **Vptoger vnde dreger eyd.**[8]

Dat gij vte jowelkem vate vnde tunnen beires smecken vnd beseen, vnde welk beir dat sur, schalich, edder also wlom were, dat sek nicht konde scheiden, edder also dunne were, dat id vor brunswigkesches beir nicht varen mochte: dat en scholde gij nicht toslan, edder dar neyn teken vp geuen. Vnde dyt schal me[9] also holden, de wile dat id dem rade behaget.

3 **Roden eyd vmme de kole.**

Dat gij dyt jar neyne kole to juwer rode to drogende de neger wanne veir myle gemeynes weges, van dusser stad geheten vnde gerekent, gebrant syn, myd juwer witscopp bederuen willen,[10] vnde dat gij vppe dem wege alseme de kole hir to dem markede edder to kope bringen wille, noch hir vppe dem markede dar to nicht kopen noch dar to kopen laten: dat gijk god etc.

(LXII, 97)

4 **Der houetlude eyd.**

Dat gij hir to Brunswigk[11] in dem Hagen[12] van nu an wente des mandages negest na sunte An-

1) Dyt is de eyt der brawer *S.* 2) *N und S fügen hinzu* dar enbouen io van eynen hymptem. 3) vp don *N, S.* 4) ber dat *S.* 5) *S fügt hinzu* wol. 6) *N fügt hinzu* Actum anno domini m° cccc xxx tercio, des sunnauendes na Seruacij. 7) schal stan *N.* 8) Dreghere eyd *N.* 9) schal me *fehlt N.* 10) *Dieser Theil der Formel muss schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. im Gebrauch gewesen sein: vgl. LIII, 106.* 11) to Brunswigk *fehlt A'.* 12) yn der Oldenstad *A'. Aus dieser Abweichung und der Correctur von 1488 in A (s. p. 231, n. 1) scheint hervorzugehen, dass dieser Codex der Altstadt nach einander in den Gebrauch des Hagens und der Neustadt übergegangen ist.* — jn dem Sacke *S.*

dreas dage erst komende vort ouer dre jar[1] der menheyt houetlude wesen willen, vnde de wile[2] de menheyt truwelken vorstan[3] na juwen viff synnen so gij best kunnen vnde mogen, vnde willen kesen radmanne, wanne de tyd is bynnen dussen dren jaren alse me den rad to uornigende plecht, vte juwer menheyt,[4] de gijk duncken der stad, dem rade, den gilden vnde der menheyt nutte vnde euen wesen, vnde helpen raden wes[5] vor de stad sij, wanne gij darto vorbodet vnde geesschet werden, vnde dat gij de borgere vnde de stad helpen in eyndracht holden:[6] dat gijk god so helpe.

5 **Der meynheyt eyd.**

Weret, dat dem rade, der[7] gilden vnde der[8] menheyt jennich schade wedderstunde, dem wedder to stande[9] wille gij myt on samptliken bij enander bliuen: dat gijk god so helpe etc.

[10]Nota. In der Oldenstad vnde jn dem Hagen holt desse artikel vmme den rad to kesende alsus: Vnde willen kesen radmanne etc. vte juwer menheyt. Vnde jn den anderen dren wicbelden: Vnde willen kesen radmanne etc. van juwer menheyt wegen etc. Quod deficiunt in personis ydoneis.

Nota. Dussen eyd sworen de houetlude jn der Oldenstad vnde jn dem Hagen des mandages des lateren dages sancti Odalrici, vnde was do erst gemaket anno domini xiiij^c xlv.

Des wachmesters. 6

Dat gij de wage also holden vnde van der wichte also nemen alse des de rad vpp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde wat dar van wert to wegengelde, dat gij dat suluen jn des rades kesten schuuen[11] willen, vnde offt gij vresscheden, offt hir eyn gast myt eynem gaste kopslagede, dar dem rade tollen van boren mochte, dat gij dat dem tolner vormelden willen, vnde dat gij dit holden na juwen viff synnen alse gij best kunnen vnde mogen, de wile dat gij hir to gesinde sin, vnde dat dem rade behaget: dat gijk god so helpe etc. LX, 48

Der gyldemester eyd. 7

Gy seggen dem rade bij den eyden de gij juwer gilde gedan hebben, dat gij kesen willen radmanne to dussen tokomenden dren jaren vth jower gilde, na vtwisinge des artikels des breues van dem kore des rades, de jenne de gijk duncken der stad nutte vnde beqweme wesen.

XC.

BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG FRIDERICH III.

1446 Juli 4.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21'' breit, 13'' hoch, mit König Friderichs doppelseitigem Majestätssiegel von mehr als 5'' im Durchmesser aus gelbem Wachs an einer grün und violetten Seidenschnur. Auf der Vorderseite desselben ist zwischen den Füssen des Thronenden ein kleines Gegensiegel aus rothem Wachs eingedrückt: ein vierfaches bärtiges Gesicht. Auf der Rückseite der Urkunde R. Jacobus Widerl, *und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers* Confirmacio priuilegiorum regis Friderici R^ta^b. *Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 709; Illustre exam. 164; Thes. hom. 152; Rehtmeiers Chron. 726. Am Donnerstag nach S. Ulrich wurde das Executionsmandat an die Bischöfe Magnus von Hildesheim und Burchard von Halberstadt, an Herzog Heinrich und an den Grafen Ulrich zu Regenstein erlassen.* Hn.

---

1) *Von späterer Hand verändert in* van en mandage an negest *etc. Eine zweite noch jüngere Hand, welche weiterhin einen Eid aus dem Jahre* 1488 *eingetragen, hat ohne die entsprechenden Worte auszustreichen über der Zeile und am obern Rande beigeschrieben:* [jn] der Nigenstad van nu an vort ouer dre jar der meynheijt houetlude. 2) tyd *A'*. 3) helpen vorstan *A'*. 4) *Anscheinend um* 1488 *und gleichfalls ohne Ausmerzung der entsprechenden Worte ist an dieser Stelle übergeschrieben* van [juwer menheyt] wegen de jenne [de] *etc.* juwer stad meynheit *A'*, van juwer meynheit wegen *S*. 5) wat *A'*, *S*. 6) beholden *A'*. 7) den *A'*, *S*. 8) der *fehlt A'*, *S*. 9) wedderstande *A'*, *S*. 10) *Die beiden folgenden* Nota *fehlen A'*, *S*. 11) *Am Rande um* 1488 efte schuuen laten.

Wir Fridrich von gotes gnaden romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, herczog zu Osterrich, zu Steir, zu Kernden vnd Krain, herre auf der Windischenmarch vnd zu Portenaw, graf zu Habspurg, czu Tirol, zu Phirt vnd zu Kyburg, marggraf zu Burgaw vnd lanntgraf zu Ellsass, bekennen vnd tůn kunt mit disem brife allen den die jn sehen oder horn lesen, das fur vns komen ist vnser vnd des richs lieben getrewn burgermeister, rates vnd burgere gemeinlich der stat czu Brunswig erber botschafft, vnd hat vns diemuticlich gebeten, daz wir denselben burgermeistern, rate vnd burgern vnd der stat zu Brunswig all vnd yeglich jr gnad, freiheit, brife, priuilegia, rechte, gůt gewonheit vnd altherkomen, die sy von romischen keysern vnd kunigen vnsern vorfarn am riche[1] herbracht und erworben haben, vnd besunder sôlh bestettigung vnd freiheitbriue die sy von loblicher gedechtnuss kunig Albrechten vnserm lieben vettern erworben haben, vnd der von wort zu wort hernachgeschriben stect, zu bestettigen vnd zu confirmiern gnedicilich gerůchten. Vnd stat vnd lautet derselb brief also: Wir Albrecht — — — vnser riche im ersten jare.[2] Des haben wir angesehen derselben von Brunswig diemutig bete vnd auch die getrewn dienste die sy vnd jre vordern[3] vnsern vorfarn romischen keysern vnd kunig vnd dem riche allczeit williclich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd vns auch hinfur in kunfftigen zeiten wol tun sullen vnd mugen, vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate[4] vnd rechter wissen den vorgenanten burgermeister, rate, burgern vnd stat zu Brunswig[5] all vnd yeglich jr gnad, freiheite, brife, priuilegia vnd besunder die freyheite so sy von kunig Albrechten vnserm vettern, als vorstat, erworben haben, vnd darzu all ander jr rechte, gůt gewonheit vnd herkomen, die sy bisher redlichen behebt, gebrauchet vnd herbracht haben, genedicilich bestettiget vnd confirmiret, bestetten vnd confirmiren jn die von romischer kuniglicher machtvolkomenheit in krafft diss briefs, vnd mainen, seczen vnd wellen, daz si der an allen ennden vnd steten gebrauchen vnd geniessen sullen von allermeniclich vngehindert.[6] Vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen fursten geistlichen vnd weltlichen, grauen, freyen, herren, rittern, knechten, richtern, hofrichtern, lanntrichtern, vrteilsprechern, vogten, phlegern, ambtleuten, burgermeistern, reten vnd gemeinden aller vnd yeglicher stete, merkte vnd dorffere, vnd sust allen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getrewn von romischer kuniglicher macht ernstlich vnd vesticlich, daz sy die vorgenanten burgermeister, rat vnd burgere der stat zu Brunswig an solhen jrn gnaden, freiheiten, briefen vnd priuilegien, rechten, gewonheiten vnd herkomen, vnd an dem vorgeschriben kuniglichem freyungsbrife nit sawmen noch hindern in dhainweis, sunder sy dabei von vnsern vnd des richs wegen getrewlich schuczen vnd schirmen, als ein yeglicher vnser vnd des richs swere vngenad vnd darczu die pene in jrn vorgemelten freiheiten vnd priuilegien begriffen vns vnd jn zu beczaln welle vermeiden. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnserr kuniglichen maiestat jnsigel geben zu Wyenn nach Krists geburd vierczehenhundert vnd darnach in dem sechsunduierczigisten jar, an sand Vlrichs tag, vnsers richs im sibenden jare.

Ad mandatum
domini regis.

XCI. PRIVILEGIEN VON HERZOG HEINRICH DEM FRIEDSAMEN.

1453 März 11.

Das Original dieser Urkunde auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. An einem Pergamentstreifen hängt Heinrichs kleineres Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel: der Helm allein mit dem Federbusche und dem Pferde, Umschrift: **secret hennrici i brunswick et luneborg duc'.** *Auf der Rückseite der Urkunde von gleichzeitiger Hand* R^ta^b vppe mennigerleye friheit. *Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Chron. 728.*

Hn.

1) *Ausgelassen die Worte der Confirmationsurkunde von* 1438 vnd den herczogen — werntlichen. 2) *Bis auf sprachliche Verschiedenheiten völlig übereinstimmend mit LXXXVI.* *Ausgelassen* 3) vns vnd 4) vnser fursten *etc.* 5) vnd jren nachkommen 6) doch vns — dienste.

Van godes gnaden wij Hinrick to Brunßwigk vnde Luneborch hertoge bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde vor vnse nakomelinge der herschopp to Brunßwigk: so alse wij mit vnsen leuen getruwen deme rade to Brunßwigk inschele gewesen hebben vmme dusse nabescreuen stucke vnde artikele, so hebben wij vns vmme sodanne stucke vnde artikele mit on in nascreuener wijse vnde ok vmme allen anderen vnwillen, gebreck vnde schel de twisschen vns, vnsen denren vnde knechten vnde on gewesen sin wente an dusse tijd, van watte saken de sijck erhauen hebben vnde vpgestan weren, gutliken vnde fruntliken 1 voreniget vnde vordragen. Tom ersten alse vnse amptlude vnde vogede van oren borgeren to Wulffelbuttele vnde in anderen stedden vnser herschopp wintollen vnde wagenschillingh geesschet vnde genomen hebben, dat wille wij bestellen bij vnsen amptluden vnde vogeden, dat se des nicht 2 mer van one esschen edder nemen schullen. Ok mogen de borgere panden ore meygere vmme ore maldere, tynse vnde schuld vpp orem gude in vnser herschopp, dar on des to donde is, vnde darbij faren alse pandes recht is, alse se dat van alder gedan hebben vnde des van der herschopp besorget sin. Vnde vppe dersuluen borgere hoeffen schullen vnse amptlude, vogede offte denre nicht 3 panden. Ok moget der borgere meygere van orem gude theen, vnde eyn ander dar wedder vpp to rechten tijden, vth eynem dorpe ofte gerichte in dat andere bynnen vnser herschopp, ane broke vnde gaue, alse se des ok rede van vnsen vor4 uaren vnser herschopp begnadet sin. Ok mogen de borgere ore meygere vpp vnde aff setthen to rechten tijden, wan on des to donde is, ane broke vnde ane gaue, jd en were, dat sijck de meygere vnredeliken helde vnde nicht en dede dat geborlick were: so mochte me one to bijtiiden affsetthen. Ok en willen wij den borgeren vnde oren 5 meygeren nicht vorbeden noch vorbeden laten vnse frigen strate, noch water offte weyde, jd en were denne, dat we so vngehorsam worde, dat he sijck anders nicht en wolde dwingen laten. Ok en willen wij den borgeren to Brunßwigk ore 6 gud nicht vorbeden noch vorbeden laten, de wile se nicht rechtes en weygert. Ok en schal der 7 borgere to Brunßwigk neyn der vnser bringen in borgen hand vor gerichte, edder anders vpholden, jd en were, dat se begrepen worden vp handhaftiger daet eynes openbaren dotslages. Ok en wil- 8 len wij der borgere to Brunßwigk meygere nicht besweren, vns koye, schapp, swine noch perde to voderende, vnde dat darbi laten, alse se des van vnser herschopp besorget sin. Vnde dusse vordracht schal vnschedelick wesen allen anderen oren fryheyden, rechticheyden, wonheyden vnde priuilegien, de se van vns, vnse elderen vnde voruaren rede hebben, so dat se hijr mede nicht schullen gekrencket noch geseriget werden in jenigerleye wijse. Dusses to bekantnisse hebben wij vnse jngesegele witliken hethen hengen an dussen breff, dede gegeuen is nach Cristi vnses heren gebort veirteynhundert jar darna in deme dre vnde veifftigesten jare, amme sondage to midvasten, alsme in der hilligen kercken singet Letare.

XCII. BESTÄTIGUNG DER PRIVILEGIEN DE NON EVOCANDO DURCH PAPST PIUS II.

1463 Jan. 28.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; ein Transsumpt derselben von 1465 befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel, eine gleichzeitige Abschrift in einem Copialbuche des Raths. Nach dieser der nachstehende Abdruck; die Varianten des Transsumptes in den Noten.

Pius episcopus servus servorum dei dilectis filiis sancti Jacobi Scotorum Erfurdensis et sancti Egidii Brunswicensis monasteriorum abbatibus, ac decano[1] beate Marie Hamburgensis, Maguntinen-

1) *In dem Transsumpte* ecclesie beate.

sis, Halberstadensis et Bremensis diocesium, salutem et apostolicam benedictionem. Exigit dilectorum filiorum proconsulum, consulum et universitatis hominum ac singularum personarum utriusque sexus ex universitate hujusmodi opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium, devocionis affectus, quem ad nos et romanam gerunt ecclesiam, ut in hiis que sunt favoris et gracie nos sibi promptos gaudeant invenisse. Dudum siquidem felicis recordacionis Bonifacio pape[1] VIIIJ predecessori nostro pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum corundem exposito, quod cum ipsi ab eorum ordinariis et archidiaconis loci ac ipsorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad judicium citarentur ad comparendum coram archidiaconis, ordinariis, aut officialibus antedictis, et propterea enormia schandala presertim muliebri sexui ejusdem opidi orirentur, necnon proconsulibus, consulibus, universitati et personis predictis inutiles expense et damna intollerabilia frequencius subsequerentur nonnullaque homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuissent: dictus Bonifacius predecessor proconsulibus, consulibus, universitati ac personis predictis per suas litteras concessit, ut nequirent per apostolicas seu legatorum apostolice sedis, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu eciam ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum litteras extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum parati essent, de eis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competenti, decernens irritum et inane quicquid contra hujusmodi indulti tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Necnon Martinus papa V eciam predecessor noster certas recolende memorie Sigismundi imperatoris, tunc regis Romanorum, litteras et contenta in eisdem, per quas proconsulibus, consulibus, universitati et personis predictis, ut in quibuscunque causis civilibus et eciam criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea secularia judicia publica vel privata in genere vel in specie ad judicium evocari seu trahi non possent, concessum fuerat, auctoritate apostolica confirmavit, volens, quod per confirmacionem hujusmodi nullum libertati ecclesiastice prejudicium generaretur, et super indulto et confirmacione premissis conservatores et judices deputavit, prout in diversis inde confectis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut ex proconsulum, consulum, universitatis[2] et personarum predictorum conquestione percepimus, nonnulli archiepiscopi, episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici, ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares, necnon duces, marchiones, comites, barones, nobiles, milites et laici, communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum, et alie singulares persone civitatum et diocesium et aliarum parcium diversarum predictos proconsules, consules, universitatem et personas contra indulta et confirmacionem hujusmodi[3] ad diversa judicia extra dictum opidum trahere presumant aliasque ipsis premissorum occasione multiplices molestias et injurias inferant et jacturas: pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut cum eisdem valde reddatur difficile, pro singulis querelis occasione premissorum ad sedem predictam habere recursum, providere ipsis super hoc de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur adversus presumptores, molestatores et injuriatores hujusmodi illo volentes eisdem proconsulibus, consulibus, universitati et personis remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, per vos vel alium seu alios, eciam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et judices, prefatis proconsulibus, consulibus, universitati et personis efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eosdem ab illis vel quibusvis aliis contra indulta et confirmacionem hujusmodi extra dictum opidum ad judicium evocari seu alias

1) papa. 2) universitati. 3) hujusmodi *im Transs. doppelt.*

indebite molestari, vel eis gravamina seu damna vel injurias irrogari, facturi dictis proconsulibus, consulibus, universitati et personis, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de molestiis, injuriis atque damnis hujusmodi presentibus et futuris, in illis videlicet[1] que judicialem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura judicii, in aliis vero prout qualitas eorum exegerit, justicie complementum, dicta libertate ecclesiastica in omnibus semper salva, presumptores, injuriatores et molestatores hujusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel condicionis extiterint, quandocunque et quocienscunque expedierit, auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, invocato ad hoc[2] si opus fuerit auxilio brachii secularis. Ceterum si forsan presumptorum, molestatorum et injuriatorum eorundem presencia, pro citacionibus, monicionibus et requisicionibus per vos de ipsis faciendis, tute, secure vel commode haberi[3] nequiret, nos vobis, constito de non tuto accessu, citaciones, moniciones et requisiciones hujusmodi per edicta publica locis affigenda publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad noticiam citatorum, monitorum et requisitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presencium potestatem, volentes quod citaciones, moniciones et requisiciones hujusmodi perinde ipsos citatos, monitos et requisitos ut premittitur arctent,[4] ac si eis facte et insinuate presencialiter et personaliter extitissent, non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii pape vııȷ, eciam predecessoris nostri, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem et diocesin nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad judicium evocetur, seu ne judices et conservatores a sede predicta deputati extra civitatem et diocesin in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, sive alii vel aliis vices suas committere, aut aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presencium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis injuriis et violenciis et aliis que judicialem requirunt indaginem, penis in eos si secus egerint et in id procurantes adjectis, conservatores se nullatenus intromittant, quam aliis quibuscunque constitucionibus a predecessoribus nostris romanis pontificibus tam de judicibus delegatis et conservatoribus, quam personis ultra certum numerum ad judicium non vocandis, aut aliis editis que vestre possent in hac parte jurisdictioni aut potestati ejusque libero exercicio quomodolibet obviare, seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi, vel ipsi et eorum loca eciam pro pecuniario debito interdici, seu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi et eorum personis, locis, ordinibus et nominibus propriis mencionem, et qualibet alia indulgencia dicte sedis generali vel speciali, cujuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre jurisdictionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri, et de qua cujusque toto tenore de verbo ad verbum mencio habenda sit in nostris litteris specialis. Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat arcticulum eciam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus, quodque a dato presencium sit vobis et unicuique vestrum in premissis omnibus et eorum singulis, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris, perpetuata potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris, et pro predictis procedere, ac si predicta omnia et singula coram vobis cepta fuissent et jurisdictio vestra et cujus-

---

1) videlicet *fehlt.* 2) hec. 3) *Nach dem Transsumpte, im Copialbuche des Raths* habere. 4) arcent.

libet vestrum in predictis omnibus et singulis per citacionem vel modum alium perpetuata legitime extitisset, constitucione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante, presentibus perpetuo valituris. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio, quinto Kal. Februarii, pontificatus nostri anno sexto.

XCIII. RATHSORDNUNG.

1453 Dec. 19.

In dem mehrfach erwähnten Codex des Sackes ist inmitten der Eide nachstehende Rathsordnung eingetragen. Eine andere Aufzeichnung derselben findet sich in einem die Jahre 1424—1593 umfassenden Degedingsbuche der Altstadt. Beide stimmen bis auf eine geringe Abweichung überein. Hn.

De rad, radesworne, ghildemestere vnde houetlude der meynheit vth allen wickbelden synt eynich 1 geworden, dat de ghildemestere vnde houetlude schullen kesen radlude na jnneholde des breues van dem kore des rades, van dem rade, ghilden vnde houetluden beseghelt jn dem jare do men schreff na godes bord verteynhundert jn deme vyff vnde vertigesten jare, jn sunte Margareten 2 daghe, alse se wente herto gedan hebben. Vnde de jenne de se jn den rad kesen de schullen jn dem rade blyuen dewyle se leuen, jt en were, dat van dem gemeynen rade vnde van den ghildemesteren offte houetluden van der weghen[1] de by den rad gekoren weren irkand worde, dat welk to dem rade nicht bequeme were: den LXIII, 11 mochte men sitten laten. Desgeliken schal men dat ok 3 holden myt den jennen de van den radsworen to borgermesteren na jnneholde dessuluen breues gekoren werden: de schullen ock borgermestere blyuen ore leuedaghe, jt en worde van dem gemeynen rade vnde van den radsworen des wigbeldes de se gekoren hedden erkand, dat se to dem ampte nicht bequeme weren: so mochte men se affsetten. Diit ward gehandelt vnde so gesloten vppe dem Nygenstat huse, des mandages na sunte Lucien daghe anno dom. m° cccc° lx tercio. Vnde dusse enynge schal men schryuen jn des gemeynen rades boyck, vnde eyn jowelk wigkbelde in ore boyck.

XCIV—XCIX. MÜNZEDICTE.

1464—1475.

Die unter den Anhängen zum Echtedinge LXII, 166. 171—179 mitgetheilten Verfügungen eröffnen eine Reihe von Münzedicten, deren Zusammenhänge das Shigtbôk in dem Abschnitte Van der pagemunte, *S. 165 der Ausgabe von Scheller, darlegt. Amtliche Aufzeichnungen der zunächst folgenden sind bis jetzt nicht aufgefunden; der nachstehende Abdruck nach den beiden auf herzoglicher Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen Handschriften des Shigtbôkes, welche bei XI näher bezeichnet sind.* Hn.

XCIV.

1464 Nov. 13.

1 **R**ad vnde radsworen is[2] enich geworden, dat neymet myt den krossen schal kopen vnde vorkopen, 2 wente de rad wil de krossen broberen laten. Dede dre brunswicksche penigk gewert sin wel de 3 rad teken laten myt eynem 𝔟. Vnde we dar vngetekende krossen heft, vnde wil se teken laten, de schal de muntemester teken: dede dre penigk gewert sin jo eyn hundert[3] vor twe penigk, vnde vefftich vor eynen pennigk, vnde viuevndetwintich vor eyn scherff, dritteyne vor eynen ver-

1) *Im Degedingsbuche der Altstadt* meyne *statt* weghen.

2) sint *B.*

3) dat hundert *B.*

ling, dar benedden vmmesus, vnde darbi kopen 4 vnde vorkopen. Vnde we darbouen dede, de scholde[1] dem rade to broke geuen vor twintich 5 vngetekende krossen twe nige schilling. Doch we de krossen hedde dede nicht dre brunswicksche penigk gewerdt sin, de mach se sliten vnde vthgeuen vor twey pennigk vor dussen tokomende wynachten. Anno domini m° iiij° lxiiij jar, an dem auende sante Martini.

Ok de Doringesschen, Myssenschen vnde Hessenschen krossen myt deme groten schilden wel de rad teken laten myt eynem lauwen vppe veftehaluen brunswickschen pennigk. 6

XCV.

1466 Sept. 22.

1 XCIV, 1. 4 **R**ad vnde radsworen, gildemester vnde houetlude sind endrechtliken eyns geworden, dat me de krossen dede hir nicht getekent en sin vnde vngetekent,[2] dat me de hir nicht vthgeuen schal efte vpnemen, vnde neyn korne darvor kopen vnse borger vnde borgerschen vnde jnwoners, by dussem broke: van twintich krossen twe nie schilling, van teyn krossen eynen nigen schilling, van viff krossen ses pennigk. Vnde dut wel de rad ernestliken vorderen, vnde dut schal anghan to sunte Gallen dage erstvolgende. Anno etc. m° iiij° lxvi jar, amme daghe sante Mauricii.

2 LXII, 176 **W**e de ock gelt, suluer, brunswicksche penninge vtsende effte ballium, vnde ander pagimunte darvor halde edder halen lete, de schal deme rade to broke geuen veftich marck, we des bedragen[3] worde.

3 **E**yd.

Dat gij de krossen de hir nicht getekent en sin se nicht vthgeuen noch de juwen vthgeuen laten, noch vpnemen noch de juwen vpnemen laten en willen juck to ghude hir bynen der stad gerichte, vthgesecht[4] Bemesche krossen by dem suluen eede: dat ju also got helppe.

XCVI.

1469 Jan. 16.

De rad is enich geworden, dat me der Hildessemsche seslinge myt dem rudenkranse vnde ock der Gottingsche seslinge hir jn der stad gerichte nicht durer vthgeuen noch vpnemen schal men vor dre pennigk, vnde de Hildessemsche myt dem schilde 2 vor drittehaluen penigk. Vnde seuen hole Hildessemsche penigk schullen gelden dre brunswick- 3 sche pennigk. Desgeliken schullen don seuen 4 hole Gottingsche. Vnde we van vnsen borgeren vnde borgerschen efte orem gesinde dusse vorschreuen munte anders neme efte vthgeue hir in der stad gerichte, de schal deme rade van juwelkem ferding geuen achteyn penigk, vnde van dem haluen ferding neggen penigk, dar benedden veer penigk to broke geuen. Vnde wes dusses deme 5 rade vormeldet wert, den mach de rad darvmme beschuldigen, vnde we sick des nicht entledigen wolde, de schal den broke geuen. Vnde duth 6 schal anghan to den hiligen passchen negest volgende. Anno m° iiij° vnde lxix jar, amme dage santi cadedra Petrij jn der hiligen vasten.

XCVII.

1470 Sept. 26.

XCVI, 1—4 **D**e gemeyne rad is enich geworden, dat me der Hildessemsche seslinge myt deme rudenkranse vnde de Gottingsche sesling hir in der stad gerichte nicht durer vthgeuen noch vpnemen schal men vor dre penigk, vnde de Hildessem-

1) schal *B.* 2) vngeteicknet sien *B.* 3) betropen *B.* 4) vthgesettet *B.*

2 sche myt deme schilde vor driddehaluen penigk. ıȷ hole Hildessemsche vnde Gottingsche schullen gelden dre fer-
3 ling. Vnde we van vnsen borgeren vnde jnwoneren dusse vorschreuen munte anders neme edder vthgeue hir jn der stad gerichte, de schal deme rade van juwelkem ferding twe schilling olt, vnde dar benedden neggeń penigk vnde veer penigk to broke geuen.
4 **V**ppe dat duth fuste stedeger[1] geholden werde, so schullen alle de in dem sittende rade sin[2] vnde radsworen voreyden,[3] so dat se duth rades bot so holden willen. Vnde hir wel de rad be- 5 schicken vth anderen wickbelden: na der wise alse me to dem schote plecht to swerende, so schal eyn juwelik wickbelde oren borgeren soden eyd don laten, efte soden vorschreuen broke van one vorderen. Vnde dut schal anghan to sunte Gallen dage erstkomende. Anno m° ııȷ^c vnde lxx jar, an dem auende sante Cosma Damianus[4] etc.

XCVIII.

1472 Juni 10.

1 **D**e rad vnde radsworen sind enich geworden, dat de Hil- XCVII, 1. 2 dessemsche sesling myt dem rudenkranse vnde de Gottingsche sesling schullen gelden dre penigk in vnser stad gherichte, vnde de Hildessemsche myt deme schilde dridde-
2 haluen penigk, vnde ıȷ hole Gottingsche dre ferling. Vnde de nige Gosselersche pennigk de hir nicht getekent en is schal ock dre ferling gelden, vnde de gulde neggen nige schilling niger penigk, edder vor sesvndedrittich krossen hir to dren pennigk
3 getekent. Vnde we dut anders neme efte vthgeue, de XCVI, 4 schal to broke geuen vor eynen juwelken ferding achteyn pennigk, vor den haluen ferding neggen penigk, dar benedden veer penigk, vnde vor den gulden twe nige schilling.

Vorder is de meyne rad auescheden,[5] dat se vnse 4 borger vnde borgerschen vor sunte Martens dage, wenem to deme schote sweren schal, fragen willen by oren eeden, wer se duth gesette ock so geholden hebben: we denne wes dar jn bekande,[6] de schal dussen vorschreuen broke geuen. Vnde 5 denne to dersuluen tijt wel de rad den luden dat in den XCVI. 5 schoteleydt don, dat se duth gesette dat tokomende jar van eyner schoteltijt to dem anderen so holden schullen.

Vnde duth schal anghan to sunte Jacobes dage erstvolgende. Anno m° ııȷ^c lxxıȷ jar,[7] des middewekens vor sunte Vites dage.

XCIX.

1475 Oct. 14.

De rad vnde radsworen synd enich geworden, dat de nige brunswicksche penigk gelden schal viff verling, vnde de ander pagimunte schal gelden alse de rad dat in vortiden rede gesat hefft. Wur ouer malkem nyge pennigk vorseggelt vnde vorschreuen sin, dar[8] schal me[9] nige penigk edder ore gewerd geuen. Anno m° ııȷ^c vnde lxxv jar, am daghe santus Kalixstus.

C. HULDEBRIEF HERZOG WILHELMS DES ÄLTEREN.

1476 Febr. 17.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: currentartige Schrift auf einem 24″ breiten, 15″ hohen Pergamente mit Herzog Wilhelms Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel, an braun und

1) feste vnd stediger *B.* 2) sin *fehlt B.* 3) *In der Handschr.* voreyden schullen. vereyded sin *B.* 4) Cosmi dominiano *B.* 5) uor den gemeynen rade auegescheidet *B.* 6) we dar ichtes bekennede *B.* 7) *In B ist über* 1472 *gesetzt* 1474. 8) deme *B.* 9) me *fehlt B.*

gelber Seidenschnur. Dasselbe zeigt den mit den Leoparden und dem Löwen quartirten Schild, und auf einem Bande die Umschrift **sigillum · dei · gracia · wilhelmi · ducis · de brunswik z luneburg.** *Gedruckt war dieser Huldebrief schon in Ult. exc. 1602 S. 100; Thes. hom. I, 110. Er ist dem Herzog Heinrichs vom 24. April 1440 durchaus gleichlautend.* Hn.

Von godes gnaden wir Wilhelm der elder to Brunßwig, ock des brunßwikeschen landes ouere wolt, bij der Leyne vnde to Luneburg hartoge, to Euersteyn, Wunstorppe, Hallirmunt, tore Wolppe etc. graffe, vnde here to Homburg, bekennen opinbar in dessem breue, dath wii noch vnse rechten eruen en schullen neyne cloistere geystliker lude man edir frowen setten, erlouen edir fulborden to wonende bynnen der stadt vnd der muren to Brunßwig vnde ock buten der stadt so verne 2 ör vedrifft is. Ock en willen wii noch en schullen neynerleye wiiß fulborden, dat de capittelle vnser kercken sinte Blasii vnd sinte Ciriaci to Brunßwig jennige pårkercken bynnen Brunßwig gelegin sick edir oren stifften jn3 corporeren laten. Ock en schullen wii neynen canonicum edir jemande dede belehnt were to sinte Blasieße edir to sinte Ciriacusße to Brunßwig to vnser pårkerckin welck 4 bynnen Brunßwig presenteren edir belenhen. We ock reide eyne pårkerckin bynnen Brunßwig hedde, deme en wolden wij vnserer geystliken lêne jn den vorgescreuen kerckin to sinte Blasiusse vnde to sinte Ciriacusse neyn lehnen noch one darto presenteren, vthgesecht de lehne dede wii vnde vnse eruen lehnen schullen nach orem wil5 len. Were afir, dat vnse[1] vedderen desser lehn jennich lehnden tegen desse wiise, vnd vnse fulbordt darto hey6 schede, so mochten wii vnse fulbordt darto geuen. Wii bekennen ock des, dath wii vnd vnse rechten eruen hebben dersuluen vnser stadt to Brunßwig vnde vnsen leuen borgeren darbynnen, by namen jn der Oldenstadt, jn dem Hagene, jn der Nigenstadt, jn der Oldenwijck vnde in dem Sacke de gnade vnd dat recht gegeuen: de dare nu jnne sin, vnd borgere effte borgersschen sin, de schul7 len frij wesen vor allerleye ansprake. We na dessem dage ock alse desse breiff gegeuen is jn de suluen vorsproken viff steede vnser stat to Brunßwig vöre vnd borgere worde, vnde opinbare dar jnne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde dessuluen rechtes bruken vnde 8 frij borger wesen, alse vorgeschreuen is. Worde ock iement anspraket bynnen jare vnd dage mit rechte de de borgerschupp gewunnen hedde, den en scholde de raidt to neynem borgere hebben, he en hedde sick verlijkent mit der herschupp mit fruntschupp edir mit rechte. Wij 9 ock vnde vnse rechten eruen willen vnd schullen de viff steede vnser stadt to Brunßwig beschermen vnd vordegedingen alle ores rechten vnd friiheit, alse see de oldinges von vnsen eldren vnd von hertogen Hinricke vnsem zaligen leuen broder gehatt hebben vnde hebben, vnd ore recht to beterende vnd nicht to ergerende. Were ock, 10 dat jennich man der sulfften vnser borgere jennigen fordren wolde vor laidt edir eygen, edir jennige ansprake dön wolde,[2] de scholde antworden vor vnsem gerichte jn der staidt to Brunßwig. Vnser vorgenomden borgere der viff 11 steede vnser stadt to Brunßwig moiten ock ore recht woll beteren wur see mogen: wur dar neymant en claget dar en dorff neymant richten. Were ock, dat see jemant 12 schuldigen wolde, so scholden see antworden dare idt one von rechte geborde to antwordende, vnde des scholden wii see vordegedingen. Were ock, dat jennich schelinge velle 13 twischen vns vnd dem raide to Brunßwig, wat denne twene man vth dem raide mit orem rechten beholden, dat ore wonheit vnde recht hedde gewesen, dar scholden wij see bij laten vnd bi beholden. Wolde den raidt ock anderst 14 jemant schuldigen, wes denne twene man vth dem raide den raidt entledigeden mit rechte, des scholde de raidt ledich wesen, vnde des scholden wii see vordegedingen, vnde schullen des rades vnde der staidt to Brunßwig recht beteren vnde mit nichte krenckin. Vortmere bekennen wii 15 vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenompden viff steede vnser stadt to Brunßwig vnde ore gůt schullen tollenfrijg sin jn vnseme lande, vnd in vnsen steeden, vnde to allen vnsen sloten, na aldere wonheit alse dat von oldere gewesen is. We ock in der stadt to Brunßwig vo- 16 gedt is, de schall richten bynnen der stadt vnde enbuten so verne alse ore vedrifft vnd ore lantwere wenden. Vort- 17 mere vppe dat vnder vnsen mannen vnde vnsen vorgenomden borgeren neyn twidracht en werde, so schullen wij one eynen marschalck setten, de vnsen borgeren richte ouer vnse manne des on noit sij. Wij en willen des ock 18 nicht, dat vnser deinstman jennig jennigen vnser borgere

Ausgelassen 1) broder effte 2) edder anders wur vmme jenighe schult gheuen wolde.

to Brunßwig mit leengude wise an eynen anderen heren de beneddem ome sii: des willen wii see vordegedingen vnd one bibestan. 19 Wii do̊n one ock de gnade: welck borger gůt hedde to lehne von vnsem denistmanne, storue de ane eruen, so scholde de borger volgen an vns, vnde wii scholden one̊ belehnen mit dem gude ane weddersprake vnde ane gaue. 20 Ock en wille wij des nicht, dat jennich vnser man sick jennich gůt lehnen late, dat vnse borger edir borgersschen to Brunßwig in oren lehnsschen weren hedden. 21 Wii en schullen ock vmbe neyne sake schuldigen de bi vnses heren vnses vaders vnd bruders tiden geuallen were wente an dessen dag. 22 Wii en schullen ock neynerleye gůt dath me to der stadt edir von der stadt to Brunßwig brochte, vorede, dreue edir droge, hinderen edir hinderen laten, jdt en sii vnser opinbaren vigende. 23 Wii en willen ock neymande to gesynde nemhen den wii wedder stadt vnde wedder ore recht vordegedingen, wii en willen den one to rechte setten vnd one rechtes van ome helpen. 24 Wi en willen ock nehmande husen noch hegen edir vordegedingen wedder de stadt vnde borgere de see vnd de ore vorvnrechtigede, edir de in der stadt voruestet edir dar vth vordreuen were, vnde wolden den von vns laten, wanne see vns dat witlick deden. 25 Were ock, dat vnser borgere edir orer meyger jennich bro̊ke dede wedder vns, an den noch an orem gude en willen wii neyn sulffgerichte don, jdt en were, dat see worden begreppen vppe hantafftiger daet eynes doitslages, wij en deden dath witlick deme raide alldere erst vnde der staidt: hulpen see vns darvmb mynne edir rechtes, dar scholden wij vns ane genoigen laten. 26 Ock schullen vnde willen wij see truweliken vordegedingen to orem rechten wedder allermalckem, vnde schullen see bii gnaden, bii wonheit vnd bii rechte laten vnde beholden to allen tiden. 27 Vnde wii edir de vnse en willen noch en schullen see vnd ore meygere, ore gůt vnd de ore nicht besweren myt beede, edir mit deynste, edir jn jennigerleye wyß. 28 Were ock, dat see edir ore meygere edir de ore broke deden, de one mit rechte gefunden worden to beterende, dat scholden wii vnde de vnse one gnedigliken keren, dat see des vnuerderffet bleuen. 29 Ock en willen wij noch en schullen noch de vnse neyne settinge jn vnsem lande ouer see vnd ore gůdt, vnde ouer ore meygere vnd de ore setten edir setten laten, dar see edir de ore mede beschattet werden. 30 Vnde wii schullen vnd willen see laten bij alsodanen gnaden, wonheit vnd rechte, alse see weren bij vnser elderen vnde bij vnses broderß zaligen hartogen Hinrickes tiden. 31 Were ock, dat see ore mortbernere vnde stratenrouere ankemen jn vnsem lande, jn vnsen steeden, sloten edir dorpperen, de mochten see angripen ane vår vnde ane broke. 32 Vortmer bekennen wij, dath wij vnde vnse rechten eruen willen vnd schullen alle de breue de vnse here vnde vader, vnde vnse broder hartoge Hinrick, vnde vnse vedder hartoge Berndt milder dechtnisse, vnde weß vnse ffedderen hartoge Otte edir hartoge Ffrederick mit der welckeme vorsegilt hedde, vnde vnse elderen vnde vorfaren gegeuen hebben dem raide vnde vnde der staidt to Brunßwig vnde eynem jowelcken borgere to Brunßwig den breue von one gegeuen sin, stede, vast, gantz vnd vnuorbroken holden, vnde wii bestedigen alle ore priuilegia in allerwise, eff wii de suluen besegilt hedden. 33 Weret ock, dat deme raide vnd den borgeren to Brunßwig tegen vns edir vnse eruen noit were ore priuilegia to bewisende, dar wolden wii vnd scholden twene edir dre to schigken den wij des beloueden: de willen see dare to in vnse stadt to Brunßwig to komende aff vnde to veligen, vnde de dar vmbe senden vppe dat rathůß in de Oldenstatt to Brunßwigk, de breue vnde priuilegia to beseende, to lesende vnde to horende, jcht wi suluen dare nicht en kemen: forder en doruen see ore priuilegia vnde breue nicht senden. 34 We willen ock de vorgenanten vnse leuen getruwen den rait vnde de borgere truweliken vordegedingen vnde beschermen alle ores rechten, dath se von vnsen elderen vnde von vnsem saligen broder hartogen Hinricke gehatt hebben, vnde willen one dat stede vnd gantz holden. 35 Wolde see ock alle desser vorsprokene gnade vnde rechtes edir jowelckes bisunderen, de wi vnde vnse elderen vnde hartoge Hinrick saliger vnnse leue brodere one gegeuen hebben, jennigh man vorvnrechtigen, des willen wij ore beschermer syn nu vnd to allen tiden vnd to alle oren noden. An eyn orkunde vnde stedicheyt aller desser vorgeschreuen dingk hebben wij vor vns vnde vnse rechten eruen vnse ingesegile witligen vnd mit gudem willen gehenget laten to desseme breue. Desser dinge sin ock tuge vnse leuen getruwen manne vnde borgere de dar anne vnde ouer gewesen hebben vnd hir nageschreuen stan: de eddelenn, gestrengen, erbaren vnd duchtigen juncheren Borchardt here to Warberge, eren Guntzell von Veltem ritter, eren Johan Woldenberge deckin sinte Blasii kerckin, Bode von Adeleuessen, Riddag von Wenden, Hu-

nere von Sampleuen, Ludeleff von Marenholte, Diderich von Llenthe, erenn Johan Weddingehusen, erenn Johan Glisseman, Hinrick van Walbecke, Cordt von Broistede, Cordt von Scheppenstede, Alberdt von Vechtelde, Hans Block, Henningh Calm, Hans Slachman, Fricke von Twedorppe, Hans Rythusen vnde Henningh Rodere. Vnde is gescheyn nach godes gebort veyrteynhundert darna jn dem seeß vnd seuentigsten jaren, am donnerstage nach sinte Valentinß dage des hilgen martelerß.

CI. CII. MÜNZEDICTE.

Nach den beiden Handschriften des Shigtbôkes. Der Stelle nach, an welcher dort das zweite undatirte dieser Münzedicte eingerückt ist, wurde es zwischen 1477 und 1485 erlassen. Hn.

CI.

1477 Oct. 16.

De rad heft broberet laten de Collensche witte, vnde heft bevunden, dat dar jtlike mede sin, vnde de wel de rad laten teken myt eynem lauwen, vppe veer brunswicksche pennige, vndé jtlike de sin nicht men drier nigen penigk gewert: de wel 2 de rad teken laten myt eynem b. Vnde so mach malk duth pagimente sliten vor sunte Martens daghe erstkomende: wente na sunte Martens dage so en schal me der munte nicht durer vthgeuen edder vpnemen hir bynen der stad vnde bynen der lantwerc, men alse vorschreuen is. Vn- 3 de vor dat tekent schal me nicht geuen, wente de rad wel dat belonen. Vnde de Myssensche vnde 4 Doringesche krossen hir getekent myt dem B de schullen ock nicht mer gelden men dre penigk. Anno m° ııȷ^c lxxvıȷ jar, an dem daghe santi Gallij.

CII.

De rad is enich geworden, dat me de krossen dede getekent sin myt den teken h, q, w myt den kronen, de schal me nicht durer nemen men vor 2 dre pennigk. Vnde dede getekent sin der suluen krossen ane kronen myt dem h, q, w, der en schal me nicht durer nemen dan vor twey penigk vnde eyn scherff. Ock so en schal me neyn gelt 3 nemen vor scherue anne brunswicksche scherue vnde Hildessemsche, Gottingsche vnde Stendelsche pennigk.

CIII.

BESTÄTIGUNG DER EXEMTION VOM DIOCESANVERBANDE DURCH PAPST SIXTUS IV.

1481 Jan. 3.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 20″ breit, 13″ hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschnur. Neben der Unterschrift ist von anderer Hand angemerkt: pro A de Cortesiis fl ııȷ. pro L de Cortesiis fl ııȷ. residuum pro scriptore; *auf der Rückseite der Urkunde* R^ta apud me L Gritum. *Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Kirchenhist. II, 174.* Hn.

Sixtus episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Regimini universalis ecclesie quanquam immeriti, disponente domino, presidentes curis perurgemur assiduis, ut juxta credite nobis desuper dispensacionis officium quieti personarum quarumlibet, presertim ecclesiasticarum, in quarum utique prosperitate reficimur, jugi quantum nobis ex alto concessum fuerit so-

licitudinis studio intendamus, et ut suis solitis gaudeant libertatibus, ipseque illibate persistant, libenter eis, cum a nobis petitur, apostolici adjicimus muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii sancti Egidii, ordinis sancti Benedicti, ac prepositorum, decanorum, singulorumque canonicorum sancti Blasii intra et sancti Ciriaci extra collegiatarum, necnon rectorum sancti Martini et sancti Andree, ac sancte Catherine sanctique Magni et sancti Udalrici, ac sancti Petri et sancti Michaelis parrochialium intra et extra muros Brunswicenses, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium ecclesiarum, perpetuorumque capellanorum, vicariorum, ac beneficiatorum in eisdem ecclesiis et in illis sitorum altarium rectorum, prepositi quoque ac dilectarum in Christo filiarum conventus monasterii sancte Crucis etiam extra et prope muros predictos per prepositum soliti gubernari, Cisterciensis ordinis, nobis nuper exhibita peticio continebat, quod ipsi a ducentis annis et ultra a tempore cujus initii hominum memoria non habetur, fuerunt et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis ac liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariorum dicti loci et ab omni onere servitii, ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariorum prestatione, ac in quasi possessione pacifica exemptionis et libertatis ac immunitatis hujusmodi tam pro se ipsis quam pro eorum monasterio, ecclesiis, dignitatibus, capellis, capellaniis, vicariis, altaribus et aliis beneficiis ecclesiasticis et bonis eorundem existunt. Quare pro parte eorundem abbatis, conventus, prepositorum, decanorum, canonicorum, rectorum, vicariorum, capellanorum et beneficiatorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut exemptioni, libertati et earum quasi possessioni hujusmodi, in qua sunt ut prefertur, pro earum subsistencia firmiori robur nostre confirmationis adjicere, aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, exemptionem, libertatem et immunitatem predictas auctoritate apostolica presentium tenore confirmamus et approbamus, eosque de cetero quoad omnia servitia, caritativa subsidia et munera ac alia premissa pro exemptis et liberis, prout hactenus extitit observatum, haberi, tractari et reputari debere, necnon irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, eadem auctoritate decernimus. Et nichilominus dilectis filiis abbati monasterii sancti Blasii in Northem, et beate Marie virginis Errfordensis ac ejusdem beate Marie Hamburgensis ecclesiarum decanis, Maguntinensis et Bremensis diocesium, per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios ubi, quando et quotiens expedire noverint, fuerintque desuper pro parte abbatis, conventus, prepositorum, decanorum, canonicorum, vicariorum, beneficiatorum ac rectorum predictorum, aut alicujus eorum legitime requisiti, sollemniter publicantes non permittant, eos ad subeundum onera et munera predicta solvendumque collectas et caritativa subsidia invitos compelli, aut alias contra exemptionis, libertatis et immunitatis ac confirmacionis nostre predictarum tenorem ab ordinariis locorum vel quibusvis aliis quomodolibet indebite molestari, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo, non obstantibus constitutionibus et ordinacionibus apostolicis contrariis quibuscunque, seu si ordinariis prefatis vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab apostolica sit sede indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis, approbationis, constitutionis et mandati infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo primo, tertio Non. Januarii, pontificatus nostri anno undecimo.

A. Ingheramius.

CIV.
BESTÄTIGUNG DER PRIVILEGIEN DE NON EVOCANDO DURCH PAPST SIXTUS IV.
1482 Juni 21.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22″ breit, 12″ hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschnur. Neben der Unterschrift ist angemerkt: Pro A Lucentino; *auf der Rückseite:* R apud me L Gritum, *und an verschiedenen Stellen von einer andern Hand ein lateinisches Regest dieser Urkunde und folgende Nachricht:* Anno domini m° cccc° lxxx tercio, indictione prima, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Sixti pape quarti anno terciodecimo, coram domino Johanne abbate monasterii sancti Egidii Brunswicensis, me notario publico et testibus infrascriptis personaliter constitutus venerabilis vir magister Hinricus Ronnstorp, sindicus magnifici consulatus opidi Brunsw. hujusmodi litteras apostolicas prefato domino abbati presentavit, qui ipsas cum ea qua decuit reverencia ad se recepit et michi notario ad legendum tradidit. Quibus perlectis idem magister Hinricus sindicus nomine dicti consulatus secundum ipsarum tenorem cum et quando necesse fuerit per ipsum dominum abbatem procedi petiit et debite obtinuit. Acta fuerunt hec in curia abbatiali prefati domini abbatis, presentibus discretis viris Martino de Colonia et Tilemanno Meyneken clericis Coloniensis et Maguntinensis dioc. testibus ad premissa rogatis. — Hinricus Hageman clericus Magunt. dioc. ad premissa notarius requisitus. *Gedruckt ist diese Urkunde in Rehtmeiers Kirchenhist. I, 165; Vaterl. Archiv f. Niedersachsen 1835 S. 217.* Hn.

Sixtus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis proconsulibus, consulibus et universitati hominum et personarum utriusque sexus opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem cum summa fidei integritate ad nos et romanam geritis ecclesiam promeretur, ut illa vobis libenter concedamus per que obtentorum per vos vestris exigentibus meritis a sede apostolica indultorum, sublatis quibuslibet impedimentis, votivum consequi possitis effectum. Dudum siquidem Bonifatius viiij in sua obedientia, de qua vos tunc eratis, nuncupatus ex certis rationabilibus causis tunc expressis vobis per quasdam gratiose concessit, ut nequiretis per apostolice sedis vel legatorum ejus non facientes plenam et expressam de concessione hujusmodi mentionem, seu etiam ordinariorum, archidiaconorum et officialium litteras extra opidum vestrum trahi, quamdiu parati essetis de vobis conquerentibus in opido vestro exhibere justicie complementum et stare juri coram judice ipsius opidi. Decrevit quoque irritum et inane quicquid contra concessionis hujusmodi tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Et deinde felicis recordationis Martinus papa v predecessor noster certas recolende memorie Sigismundi imperatoris tunc regis Romanorum litteras et contenta in eis, per quas vobis concedebatur, ut in quibuscunque causis civilibus et criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea secularia judicia publica vel privata in genere vel in spetie ad judicium evocari non possetis concesserat,[1] per alias confirmavit, ita tamen quod per confirmationem hujusmodi nullum ecclesiastice libertati prejudicium generaretur, certis desuper conservatoribus deputatis. Postmodum vero pie memorie Pio pape ii etiam predecessori nostro pro parte vestra exposito, quod nonnulli archiepiscopi, episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici, ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares, necnon duces, marchiones, comites, barones, nobiles, milites et laici, communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum, ac alie singulares persone civitatum et diocesium ac aliarum partium diversarum vos contra indulta et confirmationem hujusmodi ad diversa judicia extra dictum opidum trahere presumpserant, aliasque vobis premissorum occasione multiplices molestias et injurias inferebant et jacturas: idem Pius predecessor dilectis filiis sancti Jacobi Scotorum Erfordensis et sancti Egidii Brunswicensis monasteriorum abbatibus, ac decano ec-

1) concesserat *ist offenbar überflüssig.*

clesie sancte Marie Hamburgensis, Maguntinensis, Halberstadensis et Bremensis diocesium, per reliquas suas litteras inter alia dedit in mandatis, ut ipsi vel duo aut unus eorum, etiam si essent extra loca in quibus erant deputati conservatores et judices, vobis efficacis defensionis presidio assistentes non permitterent, vos ab illis ac quibuscunque aliis contra indulta et confirmationem hujusmodi extra dictum opidum ad judicium evocari seu alias indebite molestari, et alia tunc expressa facerent, prout in singulis litteris predictis plenius continetur. Cum autem post datum litterarum predictarum a sede predicta diverse littere conservatorie nuncupate pro diversis ecclesiis et ecclesiasticis personis cum diversis clausulis et derogationibus in eis contentis emanaverint et quotidie emanent, et, sicut exhibita nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, a nonnullis asseratur, concessis vobis litteris predictis per easdem litteras conservatorias que sic postmodum emanarunt sufficienter derogatum fore, vosque illarum pretextu extra opidum predictum trahi posse: pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut quod per hujusmodi litteras aliis concessas et quas concedi contingeret in futurum extra opidum predictum trahi non possitis, declarare, aliasque in premissis vobis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur ad quos spectat dubia litterarum hujusmodi interpretari, vobis adversus hujusmodi dubitationes quoad futura providere volentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, per hujusmodi litteras conservatorias, qualescunque sint, et contentas in eis clausulas spetiales et insolitas ac quantumcunque efficaces litteris et indultis predictis vobis concessis nullatenus derogatum esse aut in futurum derogari, nisi dum et quando de eisdem litteris vobis concessis specifica et individua mentio fieret, non autem per clausulas que in hujusmodi conservatoriis litteris apponi consueverunt, aut alias quascunque et quantumcunque efficaces, etiam que hujusmodi spetialem expressionem et specificam importare viderentur, nunquam censeri derogatum, auctoritate apostolica presentium tenore declaramus, sicque per quoscunque auditores et judices tam in romana curia quam extra eam in quibusvis causis movendis interpretari et judicari debere, sublata eis et cuilibet eorum quavis alia interpretandi sive judicandi facultate vel auctoritate. Necnon irritum et inane quicquid secus contigerit attemptari eadem auctoritate decernimus, eisdemque abbatibus et decano per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios premissa ubi, quando et quotiens expedire cognoverint, fuerintque desuper legitime requisiti, sollemniter publicantes non permittant, vos contra dictarum litterarum ac declarationis et decreti nostri hujusmodi tenorem extra opidum predictum trahi seu alias quomodolibet molestari, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, necnon omnibus illis que predecessores nostri prefati in suis litteris predictis voluerunt non obstare, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre declarationis, decreti et mandati infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome, apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo, duodecimo Kal. Julii, pontificatus nostri anno undecimo.

Sinolfus.

CV. ZOLLFREIHEIT DER NEUBÜRGER.

1484 Febr. 11.

Nach der LXI, 282 abgedruckten Verfügung, der letzten des Stadtrechts im Codex des Sackes, ist daselbst noch folgendes bisher nicht gedruckte Statut eingetragen, mit welchem dieser Codex überhaupt abschliesst.

Hn.

We nu mer hir borger wardt, de mach aller rechticheit vnde friheydt de vnse borger hebben gebruken, vtgenommen der vryheit der tollen vnser herschvp vnde hir bynnen der stadt: de schal he gelick eynem vtmanne geven, ydt en sij denne, dat he in vnser stadt myd sinem eliken wyffe, dat he touoren to der ee genomen hedde, getochet sij vnde hir wone, edder hir gevriget hebbe vnde hir wone, edder dat he, so he eyn ledich geselle js, hir eyn hus effte woninge hebbe de sin egen sij, in der andacht, dat he sick hir besetten vnde hir wonen wille ane yenigerlie argelist vnde geuerde: wan he der dryerleige eyn gedan hefft vnde deith, denne will ohne de rad aller vriheid ok der tollen haluen vor einen fullenborger holden. We ouer hir borger geboren is, den will de rad ane vnderscheit in allen stucken vor eynen fullenborger holden. Vnde dit schall stan vppe des rades behach. Datum anno domini dusend verhundert dar na ym veer vnde achtigesten, des mitwekens na Scholastice virginis.

We ok vor dusser tidt hir borger gheworden wore, der schall der vriheid der tollen vnser herschup vnde hir bynnen der stad denne ersten bruken, wan he mit sinem elicken wyue, dat he touoren genommen hadde, hir in de stad getochget is vnde hir wonet, edder wen he hir vriget hefft vnde hir woned, edder wan he hir eyn huß effte woninge hefft de sin egen is, in der andacht, dat he sick hir besetten vnde wonen will ane argelist vnde geuerde. Datum anno domini m° cccc° lxxxiiij, des mitweken na Scholastice virginis.

CVI. VOM BRAUTGELAGE.

Unmittelbar hinter der LXII, 166 abgedruckten Verfügung, aber von derselben Hand, welche das voranstehende Statut geschrieben hat, ist noch folgendes bisher nicht gedruckte in den Säcker Codex eingetragen. Zum Theil wiederholt es, wennschon in veränderter Fassung, ältere Bestimmungen. Hn.

Wu me dat mit den bilachten holden schall.

1 To den brutlachten en schal me nicht mer hebben wenne achtentich, vnde to juwelker maltidt twolleff yuncfruwen vnde twolleff drosten, bj viff schilligen yo var den ouerigen mynschen to geuende, vthbescheden dat gesinde der geladen geste de van buten her to der warschup gekomen waren: de mochte de brodegam in sinem huse laten spisen, de en schullen in dussen tall nicht gan. (LXII, 14; LXI, 240)

2 Ok en schall men to den brutlachten nemande vthsenden, noch koste, noch gedrengk, noch frunden, noch fromeden, wen dussen nabenomeden parsonen: den schal me gelt dar vor geuen. Also nemlicken de yenne de brudtmissen laten holden de schullen hir vor geuen deme oppermanne, deme tornemanne, deme herde, deme vroneboden neigen penninge weringe, auer de yenne de neyne brudtmissen laten holden schullen dussen vorbenompten parsonen vifftehaluen penninge weringe geuen, vnde deme scharpenrichtere dre penninge, vnde den calcanten vppe den orgellen juwelkem eynen penningk vnde darto eyn gudt vedt wekebrodt. (LIII, 138)

3 We dit vorbreke de schall yo vor dat gerichte dat he vtgespiset hedde deme rade viff schillinge geuen, edder sick des entledigen mit sinem eyde, dat he nemande vthgespiset en habbe.

4 Ok en schall me to der vorgifft, to der warschup vnde to deme brutdanse neyn wiltbrat, neine grone vissche, vthbescheden in der vasten spisen, nach betteren win wen Eltzetzern edder rinsschen win schengken. Ok en schal men nicht mer richte hebben to juwelker maltit wenn veer richte, bi viff marcken. Wolde we ouer bijrichte hebben, de schullen gebacken sin. Wolde ok we kese vnde fruchte darto geuen, dat schall bij ehme stan. (LXI, 244)

5 Ok en schall de brudt noch de brodegam noch neyn orer vrunde welleck edder ore nabere des ersten auendes des mitdages noch des anderen auendes to der warschup neyne andere geste hebben, dat der brut noch deme brodegamme gelde edder ome to willen, wen de[1] alse vorgescreuen js, sunder argelist.

6 Ok en schall me to der vargifft nicht mer lude

1) de *übergeschrieben*.

habben wen sestich, vthbescheden de yuncfruwen. Desgelicken schal men dat ok holden to deme brutdantze, bij viff schillingh yo vor den ouerigen parsonen to geuende.

7 **V**nde wan de warschup geschen is, so scal de radt des wigkbeldes dar de brodegam ynne woneet bynnen den ersten xiiij dagen na der warschupt vnde brutdantze den brodegam vorboden laten bij deme burmestere, vnde ohme dusse artikelle laten lesen, vnde ohne vragen, efft he dit ok also geholden habbe. Vnde wat he des bekennet, dar var schall he de broke geuen, wes he des ouer vorsaket, des mach he sick mit sinem eyde entledigen, ane gnade.[1]

CVII. MÜNZEDICT.

1485 Febr. 28.

Nachstehendes Münzedict findet sich in dem die Zeit von 1443 bis 1490 umfassenden Degedingsbuche der Altstadt. Gedruckt ist es in der Schellerschen Ausgabe des Shigtbôkes S. 185. Hn.

Dusse nabescreuen scrifft holt inne dat gesette der munte etc.

1 **D**e gemeyne radt vnde radeßworen sint eynich geworden des mandages na Reminiscere yn deme viffvndeachtigesten yare, dat vp tokomende sondach Trinitatis vnde denne forder yn tokomen tiden schall hir eyn brunßwigkissche nige pennigk eyn penning sin vnde heten, vnde veer verlinge offte twe scharff gelden, vnde me schall darbij kopen, vorkopen, allen handell mede don vnde arbeidesluden bij lonen. Me schall ok tinse effte renthe vnde schuldt de na deme genanten sondage Trinitatis gekofft edder gemaket werden edder wedderkofft, offte afflosinge de na der tidt vorscreuen edder togesacht werden, bij vnde mit deme brunsswigkesschen pennigh vnde gelde betalen vnde geuen, alße me dat vor dussen negen yaren vor langen yaren geholden hefft.

2 **D**esgelicken schullen twolleff nye brunßwigkessche pennige eynen nyen schillingk, achtehalue nyge schillingk eynen ferdingk, veffteyn nye schillinge eyne halue marck, vnde drittich nye schillinge eyne marck gelden. Vnde de rinssche gulden schall achte nye brunsswigkessche schillinge vnde dre brunsswigkessche nye penninge gelden.

3 **W**e vor suncte Calixtus dage amme viffvndeseuentegesten yare der mynrentall, do de brunswigkessche nye pennigk vppe viff verlinge gesedt wardt, tinse gekofft hedde, edder men ohme schuldich gebleuen wore, de tinse vnde schuldt schal me ohme geuen vnde betalen, ok den wedderkop don vnde wedder afflosen bij vnde mit brunßwigkesschen nyen pennigen vnde brunßwigkesschen marcken brunsswigkesscher niger pennige, drittich schillinge nye vor de marck to rekende, alse ydt vor der tit geholden wardt.

4 **W**e twisschen suncte Calixtus dage amme[2] viffvndeseuentigesten yare der mynretall vnde deme sondage Trinitatis totokomende tinse gekofft hedde edder koffte, edder in des rades boike hedde laten togescreuen, edder toscriuen lete, edder men ohme bynnen der tit ouer schuldich gewarden edder schuldich worde, de modt nu yn tokomeden tiden sick der tinse edder schuldt mit brunsswigkesschen nygen pennigen laten vernogen na werderinge der Goßlerschen munte, alse de Goßlersche munte de tit ouer gegulden hefft: nemelicken eyne marck mit veer vnde twintich nigen schillingen nyer brunsswigkesscher pennige to varnogende. Desgelicken schal me et mit deme wedderkope vnde der afflosinge holden.

5 **H**ir ynne sint vthgenomen de tinse offte schuldt, desgelicken de houeetsummen des wedderkopes effte afflosinge de bynnen dusser tit eygentliken bij brunsswigksschen nigen pennigen edder bij nigen schillingen niger brunsswigksscher pennige varscreuen sin edder varscreuen warden, wente dat schal me holden na brunsswigkesschem gelde

1) *Ausführung des Gesetzes in LXI,* 252. 2) *In der Handschr.* vn̄.

niger brunsswigkesscher penninge, alse efft et var der tidt gescheyn ware, edder na dussen totokomenden Trinitatis geschege.

6 **D**e radt hefft ok etlicke andere vthmunte de hir ginge sin proberedt, vnde de gesadt vnde gesettet de: nemelicken den groten Gosslerschen schillingk vppe achtehaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, den luttiken Gosslerschen grossen vppe verdehaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, dre Gosslersche pennige vppe tue brunsswigkessche nige pennige, den olden Lubischen schillingk vppe vifftehaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, den nigen Lubischen schillingk vppe veer brunswigkessche nige pennigh, den Gottingesschen grossen vppe twe brunsswigkesche nige pennigh vnde eynen verlingk, den Hildensemschen grossen mit deme rudenkranse vppe twe brunssw. nige pennigh vnde eynen verlingk, den Missenschen grossen hir getekent vppe dre brunssw. nige pennigh, de groten Bremer groten vppe viff brunssw. nige pennigh, den luttiken Bremer groten vppe briddehaluen brunssw. nigen pennigh, vnde tue Hildensemsche pennigh vppe eynen brunssw. nigen pennigh.

7 **M**it den vthmunten mach me den brunsß w. pennigk, schillingk, ferdingk, effte marck an schuldt vnde tinsen, vnde forder nicht na orer werden alse de gesad sin varnogen. Ander vthmunte de hir nicht genomedt en sin, de wile de radt de nicht gesad hefft, is nemant varplichtet to nehmende. Ouer dusse artikell dere vthmunte schall stan de wile idt deme rade behagedt, wente de radt will vp juwelke vthmunte eyn vpseen hebben, de van tiden to tiden proberet vnde de anderß, ifft darmede gefellet worde, setten edder gans vorbeden, alze dat deme rade nuttest duncket wesen.

8 **A**lle dusse bouen gesatten gesette vnde artickelle schullen anghan vppe tokomenden sondach Trinitatis, vnde eyr nicht.

9 **O**k schall nehmand den brunssw. penningk smelten edder bernen: we dat dede, den will de radt straffen.

CVIII. HULDEBRIEF HERZOG WILHELMS DES JÜNGERN.

1487 Aug. 5.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18″ breit, 17″ hoch, mit Herzog Wilhelms Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel und an einem Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt den Schild mit den Wappen von Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg, darüber den Helm mit dem Federbusch und dem Pferde zwischen Sicheln, und auf einem Bande die Umschrift **s' wilhelmi ducis in brunßwik et luneborg**. *Dieser Huldebrief ist gedruckt in Ult. except. 108; Thes. hom. I, 108. Er wiederholt fast wörtlich den Herzog Wilhelms des Aeltern von 1476.* Hn.

Vonn gotß gnadenn wij Wilhelm to Brunswig vnd Luneborg hertoge etc. bekennenn opennbar jnn dussem breue, dat wij noch vnse eruen en schullen neyne clostere geistliker lude mann edder fruwen setten, erlouen edder vulborden to wonende bynnen der staidt edder muren to Brunswig vnd ock buten der staidt so verne ore vehedrifft is. 2 Ock en willen wij noch en schullen neynerleyewijs vulborden, dat de cappittell vnser kerken sancti Blasij vnd sancti Ciriacj to Brunswig jenige parkerken bynnen Brunswig gelegen sick edder oren stifften jncorporeren laten. 3 Ok en schullen wij neynen canonicum edder jemande de de belehnt wore to sunte Blasio edder to sunte Ciriaco to Brunswig to vnser parkerken welken bynnen Brunswig presenteren edder belehnen. 4 We ok alreide eyne parkerken bynnen Brunswig hedde, dem wolden wij vnser geistliken lehne jn den vorgeschreuen kerken to sunte Blasio vnd to sunte Ciriaco neyn lehnen noch one darto presenteren, vthgesecht de lehne dede wij vnd vnse eruen lehnen schullen nach oreme willen. 5 Wore auer, dat vnse vedderen dusser lehne jenig lehneden tegen dusse wise, vnd vnse vulbort darto heischeden, so mochte wij vnse vulbort darto geuen. 6 Wij bekennen ok des, dat wij vnd vnse rechten eruen hebben der suluen vnser staidt to Brunßwig vnd vnsen leuen borgern dar bynnen, bij na-

men jn der Oldenstait, jn dem Hagen, jn der Nigenstait,
jn der Oldenwick vnde jn dem Sacke, de gnade vnd dat
recht gegeuen: de dar nu jnne sin, vnde borger vnd bor-
gersschen sin, de schullen frihe wesen vor allerleye an-
7 sprake. We na dussem dage ock als dusse breff gegeuen is
jn de suluen vorgesproken viff stede vnser staidt to Bruns-
wig vore vnd borger worde, vnde opembare dar jnne were
jar vnd dach ane ansprake, de scholde des suluen rechts
8 bruken vnd frihe borger wesen als vorgeschreuen is. Wor-
de ock jemant anspraket bynnen jare vnde dage mit rechte
de de borgerschupp gewunnen hedde, den en scholde de
raidt to neynem borger hebben, he en hedde sick vorli-
kent mit der herschupp mit fruntschupp edder mit rechte.
9 Wij ock vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen de
viff stede vnser staidt to Brunswig beschermen vnd vor-
degedingen alle ores rechten vnde friheit, als se de oldin-
ges van vnsen voreldern, vnd von hertogen Heinriche vn-
sem zaligen leuen vedderen, vnd den hochgeborn fur-
sten hertogen Wilhelme vnsem zaligen leuen hern
vnd vadere gehatt hebben vnde hebben, vnde ore recht
10 to beterende vnd nicht to argernde. Wore ock, dat je-
nich mann der sulfften vnser borger jenigen forderen wol-
de vor laet edder eigen, edder jenige ansprake doin wol-
de, de scholde antwerden vor vnsem gerichte jn der staidt
11 to Brunswig. Vnse vorgenohmenden borger der viff stede
vnser staidt to Brunswig moiten ock ore recht wol beteren
wor se moigen: wur dar neymant en clagt, dar en darff
12 neymant richten. Wore ock, dat se jemant schuldigen
wolde, so scholden se antworden dar id one von rechte
geborde to antwordende, vnd des schullen wij se ock vor-
13 dedingen. Wore ok, dat jenich schelinge gefelle twu-
schen vns vnd dem raide to Brunswig, wat denne twene
mann vth dem raide mit orem rechten beholden, dat ore
gewontheit vnd recht hedde gewesen, dar schullen wij se
14 bij laten vnde bij beholden. Wolde den raidt ock anders
jemant schuldigen, wes denne twene manne vth dem raide
den raidt entledigeden mit rechte, des scholde de raidt led-
dich wesen, vnd des scholden wij se vordedingen, vnd
schullen des raides vnd der staidt to Brunswig recht vor-
15 betteren vnd mit nichte krencken. Vortmer bekennen wij
vnd vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenomb-
den viff stede vnser staidt to Brunswig vnd ore gudt schul-
len tollenfrihe sin jn vnsem lande vnd jn vnsen steden vnd
to alle vnsen sloiten na older wontheit, als dat von alder
16 gewesen is. We ock in der staidt to Brunswig voget is,
de schall richtenn bynnen der staidt vnd enbutten so ver-
ne ore vehedrifft vnd lantwere wenden. Vortmer vp dat 17
vnder vnsen mannen vnd vnsen vorbenombden borgeren
neyn twiidracht en werde, so schullen wij one eynen mar-
schalk setten, de vnsen borgern richte ouer vnse manne
des one noidt sij. Wij willen des ock nicht, dat vnser 18
denstmanne jenich jenigen vnser borgere to Brunswig mit
lehngude wise an eynen anderen hern de benedden ome
sij: des willen wij se vordedingen vnd one bijbestain.
Wij doin one ock de gnade: welk borger gudt hedde to 19
lehne von vnsem denstmanne, storue de ane eruen, so
scholde de borger volgen an vns, vnd wij scholden one be-
lehnen mit dem gude ane weddersprake vnd ane gaue.
Ok en willen wij des nicht, dat jenich vnser manne sick 20
jenich gudt lehnen late dat vnse borger edder borgerschen
to Brunswick jn oren lehnschen wehren hedden. Wij en 21
schullen ock vmme neyne sake schuldigen de bij vnsers
hern vnd vaders vnd vedderen hertogen Heinrichs
zeligen tijden geuallen wore wente an dussen dach. Wij 22
schullen ok neynerleye gudt dat men to der staidt edder
von der staidt to Brunswig brochte, forede, dreue edder
droge, hindern edder hinderen laten, jd en sij vnser opem-
barn figende. Wij en willen ock neymande to gesinde neh- 23
men den wij wedder de staidt vnd wedder ore recht vor-
dedingen, wij en willen denne one to rechte setten vnd
one rechts von ome helpen. Wij en willen ock neymande 24
husen noch hegen edder vordedingen wedder de staidt
vnd borgere de se vnd de ore vorvnrechtigede, edder de
jn der staidt voruested edder darvth vordreuen wore, vn-
de wolden den von vns laten, wanne se vns dat witlick
deden. Wore ock, dat vnser borgere edder orer meigere 25
jenich broke dede wedder vns, an den noch an oreme gu-
de en willen wij neyn sulffgerichte doin, jd en wore, dat
se worden begrepen vp handhafftiger daet eynes doitslages,
wij en deden dat witlick deme raide allererst vnd der
staidt: hulpen se vns dar vmme mynne edder rechts, dar
scholden wij vns anne benoigen laten. Ock schullen vnd 26
willen wij se truwelicken vordedingen to orem rechten
wedder allermalkem, vnd schullen se bij gnaden, bij wont-
heit vnd rechte laten vnd beholden to allen tijden. Vnd 27
wij edder de vnse en willen noch en schullen se vnd ore
meigere, ore gudt vnd de ore nicht besweren mit bede
edder mit deinste, edder jn jenigerleyewiis. Wore ock, 28
dat se edder ore meygere edder de ore broke deden, de
one mit rechte gefunden worden to betternde, dat schol-

den wij vnd de vnse one gnedicliken keren, dat se des vn-
29 uerderuet bleuen. Ock en willen wij noch en schullen noch de vnse neyne settunge jn vnserm lande ouer se vnd ore gudt vnd ouer ore meiger vnd de ore setten edder setten laten, dar se edder de ore mede beschattet worden.
30 Vnd wij schullen vnd willen se laten bij alsodanen gnaden, wontheit vnd rechte als se weren bij vnser vorelderen vnd vnsers vedderen zaligen hertogen Heinrikes vnd vnsers zaligen hern vnd vaders tijden.
31 Were ock, dat se ore mortbernere vnd stratenrouere anqwemen jn vnserm lande jn vnsen steden, sloiten edder dorperren, de mochten se angripen ane vare vnd ane bro-
32 ke. Vortmer bekennen wij, dat wij vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen alle de breue de vnse here vnd vader, vnd vnse veddere hertoge Heinrich, vnd vnse veddere hertoge Berndt milder gedechtnisse, vnde wes vnse vedderen hertoge Otte edder hertoge Ffrederick mit der welkem vorsegelt hedden, vnd vnse elderen vnd vorfaren gegeuen hebben dem raide vnd der staidt to Brunswig vnd eynem jowelken borgere to Brunswig den breue von one gegeuen sin, stede, vaste, gantz vnd vnuorbroken holden, vnd wij bestedigen alle ore priuilegia jn aller wise
33 eff wij de suluest besegelt hedden. Wore ock, dat dem raide vnd den borgeren tho Brunswig tegen vns edder vnse eruen noit wore ore priuilegia to bewisende, dar wolden wij vnd scholden twene edder dreie to schicken, den wij des tobeloueden: den willen se darto jn vnse staidt to Brunswig to komende aff vnd to veligen, vnd de dar vmme senden vp dat raidthuß jn de Oldenstait to Brunswig, de breue vnd priuilegia to besehnde, to lesende vnd to horende, eff wij dar suluest nicht en qwemen: furder en
34 doruen se ore priuilegia vnd breue nicht senden. Wij willen ock de vorgenanten vnse leuen getruwen den raidt vnd de borger truweliken vordedingen vnd beschermen alle ores rechten dat se von vnsen elderen vnd von vnsem zaligen vedderen hertogen Heinriche vnd desglick von vnserm zaligen hern vnd vader hertogen Wilhelmen gehatt hebben, vnd willen one dat stede vnd gantz holden.
35 Wolde se ock aller dusser vorsprokener gnade vnd rechts edder jowelkes bysundern de wij, vnse voreldern, vnd hertoge Heinrich zaliger vnse leue vedder, ok velegedachte vnse leue here vnd vader milder gedechtnisse one gegeuen hebben, jenich mann vorvnrechtigen, des willen wij or beschermere sin nu vnd to allen tijden vnd to allen oren noiden. Jn eyne orkunde vnd stedicheit aller dusser vorgeschreuen dingk hebben wij vor vns vnd vnse rechten eruen vnse jngesegell witliken vnd mit gudem willen gehenget laten to dussem breue. Dusser dinge sint ock tuge vnse leuen getruwen rede, manne vnd borger de dar anne vnd ouer gewesen hebben vnd hir nageschreuen stain: de edelen gestrengen vnd erbaren junckher Borchert here to Werberge, her Nickell von Polenczk compturere to Luckelem, Bartolt von Oldershusen marschalk, Johann von Heuenhusen houemeistere, Diderick vonn Vßlere, Hunre vonn Sampleuen, Jacobb vonn Bartensleue, Heise vonn Kerstelingerode, Gerdt von Hardenberge, Ludolff vonn Saldere, Siuert Schencken vnd Ludolff von Wenden, Albert von Vechelde, Cordt von Broyestede, Ludecke Broyere, Bode Glumere, Luder Horneborch, Henning Calm, Henning Schulte, Gerwin Witkopp, Ludeke Krage vnd Heinrich von Hamelen. Vnd is geschein na godes gebort verteynhundert dar na jm seuen vnd achtigesten jare, am sondag Oswaldi martiris.

CIX. MÜNZEDICT.

1487 Dec. 18.

Nach den beiden Handschriften des Shigtbôkes. Zum grössten Theile besteht dieses Münzedict aus den §§ 1, 2, 6, 7, 8, 9 dessen vom 28. Febr. 1485; neu sind nur die §§ 5 und 8. Hn.

De gemeyne rad vnde radsworen, de gyldemesteren van allen gijlden vnde de[1] houetlude der meynheyt sind enich geworden des dinxsedages na Lusie anno domini m° ııııj° lxxxvıı jar, dat vp tokomende der hilligen drier konigk daghe vnde denne forder in tokomende tiden schal hir eyn nige brunswicksch pe-

1) de *fehlt B.*

nigk eyn penigk sin vnde heten, vnde gelden veer ferling efte twey scherff, vnde me schal dar bi kopen vnde vorkopen,[1] vnde arbeydesluden mydde lonen.[2] Me schal ock tynße, renthe vnde schult de na dem genanten der hiligen drier konigk dage gekoft edder gemaket werden, edder wedderkop, edder afflosinge de na der tijt vorschreuen[3] togesecht worden, by vnde myt dem brunswickschen penigk vnde gelde betalen, vnde geuen alsem dat vor dussen jaren vor langhen jaren geholden hefft.

2 **D**esgeliken schullen twolff brunswicksche penigk eynen[4] schilling wesen, achtehaluen[4] schilling eynen ferding, vnde so vort drittich[4] schilling eyne marck, vnde de rinsche gulden achte nige schilling vnde dre pennigk gelden. 3 **O**ck heft de rad jtlike vtmunte de hir genghe, broberet laten vnde gesat, vnde setten benomeliken de grote Gosselersche schilling vor achtehaluen brunswickschen penigk, verdehaluen den lutken Gosselerschen brunswickscher penigk, dre Gosselersche pennigk twey penigk,[5] veftehaluen penigk den alden Lubschen schilliger, veer penigk den nigen schilliger, de Gottimschen, den Hyldessemschen myt deme rudenkranse twey penig J ferling, dre pennigk de Myssensche krosse hir getekent, viff penigk de Bremer grote, driddehaluen pennigk de lutke Bremer, twey hole Hildessemsche eynen penigk.

4 **M**yt der vtmunte mach me nige brunswicksche penigk, schilling, ferding effte marke an schult vnde tynße forderen,[6] nicht na orer werden alse de gesat sin vornogen. Ander munte de hir nicht genamet sie, de wile[7] de de rad nicht gesat heft, en schal neymet nemen. Auer dusse artikele der vtmunte schal stan de wile yd deme rade behaget, wente de rad wil vp jowelik vtmunte eyn vpseynd hebben, de van tiden to tiden broberen vnde de anderst, yfft darmede gevellet worde, setten vnde[8] gans vorbeden, alse dat dem rade nuttest dunkt wesen. 5 **O**k en schal me neyne scherue nemen men brunswicksche scherue vnd Hildessemsche pennigk. 6 Alle dusse bouen ghesatte gesette vnde artikele schullen angan vp tokomende der hiligen driiger konigk dage, vnde ere nicht. 7 **O**ck entschal neymmet brunswicksche penigk smelten [noch][9] vorbernen: we dat dede, den wel de rad straffen. 8 Vnde we dut in jennigen stucken vorbreke, de schall deme rade viff schilling geuen. We de ock jeghen dut gesette freueliken dede, den wel de rad vorfesten laten.

CX. EIDE.

1488 Febr. 13 — März 31.

Unter den Eidesformeln, welche im ältern Codex der Altstadt auf die unter LX und LXXXIX mitgetheilten folgen, sind an verschiedenen Stellen nachstehende vier eingetragen. Der vorangestellte Zusatz zu dem alten Eide der Rathmannen und Rathsgeschwornen und die 3. und 4. Formel rühren von einer und derselben Hand her; von einer andern die 2. Formel. Sie sind wegen ihres engen Zusammenhangs mit der folgenden Urkunde hier zusammengestellt. Hn.

Additio ad juramentum novi consulatus et adjuratorum lecta novis consulibus et ab eis jurata feria quarta post Scholastice anno domini xiiii^c lxxxviii, in majore estuario nove civitatis.

1 **V**nde dat gij neyn dingk sluten, id en sche myt wetten viff sittende borgermesters vth viff wicbelden, vnde ok neyne vorsegelinge vppe gelt edder jennich rekenschup sche ane wetten der veirvndetwintich manne, vnde neyne frunde soken de der vorstrickinge vnde eyden entigen sin de de gilde vnde meynheit vnderlanges gedan hebben.

2 **V**orstendere der hospitale eyd.

Dat gy dat ampt dare gy to geschicket syn van dem rade, den veervndetwintich mannen, den gildemesteren vnde houetluden der meinheijt, truweliken vorwaren willen der stad to gude na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde mogen duth jare all vmme: dat gik etc.

1) *Ausgelassen* allen handell mede don. 2) belohnen *B.* 3) verschreuen vnde togesegt *B.* edder tog. 1485. 4) *Ausgelassen* nygen. 5) penni Brunsch. *B.* 6) *Ausgelassen* vnde forder. *In B fehlt auch* nicht. 7) de wile *fehlt B.* 8) edder *B.* 9) noch *fehlt nur in der ältern Handschr.*

Juramentum prescriptum juratum fuit secunda feria post Oculi post incarnationis Christi millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo anno, in presentia consulatus et viginti quatuor virorum, in estuario magno pretorii nove civitatis Brunswick a magistris gildonum et capitaneis communitatum ad hoc deputatis.

3 **D**er denere eyt.

LX, 28 **D**at gij dem rade, den xxiiij mannen, ghilden vnde gildemesteren, houetluden vnde der gantzen meynheyt der stad to Brunswik denen also gij truwelikest mogen, vnde veyden de de rad, xxiiij manne, gilde vnde gildemestere, houetlude vnde gantze meynheyd veydet, vnde or beste vornemen vnde don, vnde wat juw vamme rade vnde xxiiij mannen beualen werde dat gij dat nemande openbaren wen deme vnde alz gijk dat beualen worde, vnde eft gij hirnamals van one vnde der stad togen, vnde jennige sake tome rade vnde xxiiij mannen vormeynden to hebbende, edder hirnamals to one, oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat gij der van der borgere vnde jnwonere wegen by dem rade bliuen vnd van des rade vnde xxiiij mannen wegen by orem lantforsten to rechtes vtdrage ane alle list: dat gijk etc. Datum anno domini m° ccc° lxxxviij, ammen mandage post palmarum.

4 **D**e ampten eyt.

Dat gij dat ampt vnde denst dar gij to geschicket sin vamme rade vnde xxiiij mannen, gilden vnde gildemesteren, houetluden vnde gantzer meynheyt truweliken vorwaren willen der stad to gude na juwen vif synnen so gy best kunnen vnde mogen, de wile gij jn orem denste sin: dat gijk god so helpe etc.

CXI. RECESS ZWISCHEN DEM RATHE, DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1488 Apr. 20.

Von diesem bisher nicht gedruckten Recessbriefe befinden sich im Stadtarchive zwei Ausfertigungen: Pergament, 25'' breit, 19'' hoch, mit dem grossen Stadtsiegel aus gelbem Wachs an Pergamentstreifen. Er wurde dem Rathe in dem Aufstande abgetrotzt, welchen das Shigtbôk unter dem Titel Shigt Ludeken Hollandes, *S. 71 der Ausgabe von Scheller, darstellt, und blieb in Geltung bis zum Tage nach Andreä 1490, wo er auf dem Altstadtrathhause feierlich vernichtet wurde — wie der Verfasser des Shigtbôkes meinte, in sämmtlichen Ausfertigungen. Schon am Agatentage, 5. Februar 1488, war nach eben diesem Berichte ein Recess in 75 Artikeln dem Rathe vorgelegt und Tags darauf beschworen. Der dort S. 79 mitgetheilte Auszug desselben weist nicht alle Bestimmungen des Recesses vom 20. April aus, bringt dagegen aber zwei, welche diesem fehlen. Die Reihe beginnt nämlich:* So scholde de docter aff, de rad scholde neynen docter hebben, darvor scholdem by dem rad setten veervndetwintich man vth den gilden vnde meynheit. *Es folgen Bestimmungen, welche in den §§ 2 (?), 62, 27 des nachstehenden spätern Recesses enthalten sind. Dann:* De richtschriuer Antonies den wille wij nicht liden, de schal plat aue sin. Vnde den tollenschriuer schal me straffen, dat he vnse borger vmberopen late. *Das hierauf noch Uebrige entspricht den §§ 45, 54, 33, 44, 14, 48, 7, 4, 9, 13, 15, 17, 20, 32, 28, 58, 59, 26, 31, 34, 39, 41, 46, 49, 51—53, 55—58, 63, 69—73, 76, 77, 80—82, 87, 88, 12, 103, 89 des folgenden Recesses. Diese gemeinsamen Artikel haben im Shigtbôk nur selten dieselbe Fassung wie in der nachstehenden Urkunde: ausser dem dass sie meistens stark abgekürzt zu sein scheinen, zeigen sie an einzelnen Stellen auch eigenthümliche und selbst widersprechende Züge. Wie weit der Auszug hierin authentisch, lässt sich nicht ermitteln; ein Mal wenigstens ist er ungenau. § 9 des Recesses vom 20. April zieht u. a. auch die Münzsatzungen unter die Mitbestimmung der Vierundzwanzig und, durch deren Hinterbringung, der Gildemeister und Hauptleute. In dem entsprechenden Artikel des Auszuges ist die Münze nicht genannt und erscheinen auch sonst nur die Gildemeister und Hauptleute ohne Dazwischenkunft der Vierundzwanzig mitwirkend. Der Eid aber, welchen das Shigtbôk übereinstimmend mit § 89 der nachstehenden Urkunde überliefert, lässt die Annahme nicht zu, dass etwa erst in der Zeit*

vom 5. Febr. bis zum 20. April die Befugniss der Vierundzwanzig sich derart erweitert habe. Bei dieser Unzuverlässigkeit des Auszuges erschien ein vollständiger Abdruck desselben hier nicht geboten. Auf die erheblicheren Abweichungen wird in den Noten hingewiesen. Die mit B bezeichneten Varianten sind die der andern Ausfertigung. Hn.

LXXXVIII **W**ij de radt der stadt to Brunswigk jn allen viff wickbelden, de veyrvndetwintich manne, gilde vnde gildemester, houetlude vnde gantze meynheit der stadt to Brunswigk darsulues jn allen viff wickbelden bekennen openbar in dusseme recessesbreue vor vnß, vnse nakomelinge, vnde allesßweme, dat wij vns jn enicheit gesammet vnde fruntlicken vmbe fredezamicheit vnde bibestendicheyt willen des gemeynen besten voreniget vnde dorchstricket habben, vnßer eyn bij dem anderen to bliuende,[1] myt alle vnser macht wedderstande deme vnde alle den de der stadt, deme rade, den veyrvndetwintich mannen, gilden vnde gildemesteren, houetluden vnde gantzer meynheit to Brunswigk to schaden komen mochten, vnde dusse nabescreuen gesatte alhijr nafolgende willen geholden habben. 1 To dem ersten der munte haluen, dar denne twiuerdicheyt von entstan js, so de erlicke radt to Brunswigk eyne vpßate gedan hadde von der munte de deme armode ganß swarlick to holdende was: dar vmbe sijck de gilde vnde meynheit vorbunden myt beuestinge der eede, offt orer jenigem ouerfall dar aff entstunde, deme se bijfall don wolden. 2 Vnde darna so denne eyn vthßettinge vte deme rade gescheyn js von etlicken parsonen de sick machlick woren, vnschedelick oren eren, dat de sullefften parsonen so ok alle[2] frijwillich bewilden vnde lifflicken myt vpgerichteden vingeren to den hilligen gesworen myt ßampt als radeßparsonen, dat de machlicken nicht scholden to rade ghan, darvan vnsen borgeren vell vorkorttinge vnde vorsumenisse jn oren saken geschein js, vnde vmbe den vorsegelden breff, de ouer dren vnde vertich jaren den gilden vnde meynheiden vomme rade vorsegelt,[3] jn velen artikellen vorbleuen vnde vorbroken was: doch bouen dat habben gilde vnde meynheit etlicke machlicke vorbeden vnde jn deme rade beholden vmbe wettener gelegenheit willen der stadt nuth vnde fromen de tijt ores leuendes. 3 Vnde dar na schal me dat holden so hiirna[4] jn dusseme recesse gescreuen js van der fruntschupt, so dat de vmbefrundeten ok kunnen vnde mogen oren guden radt myt gantzem frigen harten entdecken. 4 So jß me enich gewarden, dat neymant na dusser tijd von[5] pagimente barnen schall noch barnen laten schall, bisunderen vp des radeß asschen vp der muntsmede, bij vorlesinge veftich mark pennige ane gnade. LXII, 157 5 Wore ok jemandt bewanedt, dat he bynnen dren jaren nillikest vorleden von pagimente twintich mark fins sulucrs edder dar enbouen gebarnet hedde edder barnen laten, vnde namhaftich gemaket worde, de sick myt synem ede nicht entleddigen wolde, de schal deme rade viff mark fins suluers ane gnade to bote geuen, edder der stadt so lange enberen, dat he dar vmbe des rades willen habbe. LXII, 117 6 Ok schal me de brunswigkeschen pennige vntobroken myt alle nicht barnen, bij der vorgescreuen bote, ane alle list. CVII, 9 7 We ok gude munte de[6] hijr ginge vnde geue woren von hijr forde, vnde ander qwade vthmunte weddervmbe jn de stede brochte darvor, de schall deme rade ok veftich mark geuen ane gnade. XCV, 2 8 Bisunderen so vele alze de goltsmede des vorarbeyden willen: dat mogen se suluen woll fin barnen wur se willen. LXII, 157 Ouer pagimente so hijr ginge vnde geue woren schullen de goltsmede noch neymant barnen. 9 Ok schal me neyne veyde don, nye vpsate maken, edder munte setten,[7] jdt en sche denne myt vulborde des rades, radeßsworen vnde der veyrvndetwintich manne van den gilden vnde meynheiden gesat,[8] ok one vorgunnen, ßodannet hinder sick an gildemester vnde houetlude der meynheit to bringende, vnde den gildemesteren vnde

1) *Im grossen Briefe* vnde to helpende mit *etc.* 2) alle *fehlt B.* 3) *Es ist allerdings ungewiss, ob in den Worten des Auszuges* Ok schal me den groten breiff holden, dede ouer dre vnde vertich jaren gemaket js *diese Bestimmung angedeutet liegt.* 4) hiir *B.* 5) von *fehlt B.* 6) der *B.* 7) edder munte setten *fehlt im Shb.* 8) *Im Shb.* gildemestere vnde houetlude.

houetluden ok vorgunnen torugge to sprekende myt gilden vnde meynheiden, vnde nach der anbringinge wes denne de veyrvndetwintich manne myt deme rade eyndrechtlicken besluten, dar schullen de gilde vnd meynheide dat bii laten. 10 Wur de radt ok wes raden vnde jn der stadt beste vornemen wolde, dat scholde schein myt rade vnde radesſworen wettene vnde vulborde, myt todaet der genanten veyrvndetwintich manne, sunder papen radt edder geistlicker parsonen, de buten des rades eden woren. 11 Dat me ok forder alzo vorstan schall, dat enſsodannes neynen papen geopenbaret werde edder anderen geistlicken parsonen, darvon jdt deme rade vnde der stadt to schaden vthkomen mochten.[1] 12 Vnde sus schullen de obgerorten veyrvndetwintich manne alle jar so vell genets nehmen, alze eynem rathmanne de jn deme sittende rade woren, fallen vnde baren mochten: sunderliken an schottellen visschen vnde[2] wilbrade, borgerpennigen vnde scriuergelde, darto schal me laden de veyrvndetwintich manne jn juwelkes gerichte to des rades lagen, benomelick to sunte Auctoris vnde des kemmerers lagen, vnde[3] to allen anderen erlicken lagen dar de radt de lage helde, dar ok alle de jenne de jn deme rade woren, so me de lage vp deme rathuse helde, so suſ lange wontlick gewesen js, mede tohoren schullen. Vnde de viffe de de slotell to der kisten habben schal me setten negest den borgermesteren,[4] vnde de anderen negest den kemmereren vnde anderen den oldesten radeſparsonen dorch eynander her. 13 Ok schullen vnde willen wij de radt vnse borger forderen jn alle oren saken de vor vns komen, alze ordell in veyr weken, muntlicke sake jn eynem ferndeyl jares, vnde scriftlicke sake jn eynem jare scheden,[5] so dat gifte vnde gaue des nicht vorhinderen: we alzodanne gifte mer nehme, den en willen vnse borger nicht erlick holden,[6] vnde van sinem state vorwisen, doch myt beholdinge der sake haluen to schedende, so verne dat ěcht nodt nicht benehme, vnde ok van den sakewolden gefordert warde, dat vp jrkantnisse des rades vnde der veyrvndetwintich mannen stan scholde. 14 Ok schal me vnsen borgeren vorwessellen nye pennige tome schote vnde to der tzise,[7] vnde nyge scharue, de juwelk borger edder borgersche to orer behoff parsonlick bij eden halen schullen, so lange de radt vnde veyrvndetwintich manne des anders beraden worden. 15 We ok deme rade schuldich js gelegen gelt offte von ampten, schall vnde wil de radt manen, dar roggen vor to kopende vnsen borgeren to gude, dat vp des rades huſ bii den broderen edder jn ander gelechlicke stede, wur dat beqwemest wore, to getende,[8] vnde darmede to behoff armen luden, wen des nŏt wore, vmbe eynen gelicken pennigk to geuende, darto twey parsonen to schickende: eynen van des rades wegen, vnde den anderen van der meynheit wegen, den handell vnde kopenschupt truwelick to uorwarende, vnde darvan rekenschupt to donde. 16 Wur de radt ok weddeschat to sick genomen hafft van papen, nunnen, offte anderen vthluden: so verne alzo vnse borger dat willen vthdŏn, de de betteringe deme rade vorschoten schal me jnnehmen, vnde den anderen vpgerort de lose kundigen. 17 Ok en schall neyn van den ouerstem noch van den slechten, borgeren offte jnwonern sine egen perde vp deme marstalle van der stadt gelde beslan laten noch van der stadt gude, vnde ok en schall des radeſ wagen edder perde neymandt bruken wen de radt. 18 Wen ok de radt myt oren borgeren to velde thůt, dar schullen viff borgermestere medetheen vthe allen viff wickbelden, vnde radesſworen, vnde de schullen ſampt myt den houetluden myt todaet etlicker der veyrvndetwintich manne darto geschicket ouer vnse borger raden, dat se

1) mochte *B.* 2) vnde *fehlt B.* 3) vnde ok *B.* 4) *Im Shb.:* De veervndetwintich man schult sitten negest deme borgermestere, vnde van den veervndetwintich schal viue sin in deme hemeliken rade in juwelkem wicbelde. 5) *Vergl. LXXXVIII,* 28. 6) *Vergl. LXI,* 235. 7) *Im Shb.:* nige pennige, scherue vnde ferling tome schote, to den molenteken, vppe der muntsmeden. 8) *Im Shb.:* vnde do schall me eyn kornehus to buwen.

19 vorwardt sin. Wen ok deme rade des nodt js, vnse borger vppe perde to settende, dar schal me de veyrvndetwintich man to nehmen, de deme rade helpen raden, dat jdt redelicken na eynes juwelken vormogen dorchgha vnde gesat werde. 20 Ok warde vnser borger welk vorwoldiget, berouet, edder gefangen, schall de radt wreken myt macht, so se der stadt gesworen hebben, gelick offt jdt oren egen geslechten geschein wore, vnde dat mede na rade der veyrvndetwintich manne alle na gelegennicheit bij one to stande. 21 Ok schal me vnse borger geleiden, wen se jn 22 markede theyn, so dat von older wesen js. Woret ok, dat de radt offte vnse borger bouen recht befeydet worden: we alzodann veyde dede, edder we den husede edder hegede, den schall de radt nummer to gnaden nehmen, jdoch sodanns wur deme rade vnde den veyrvndetwintich man- 23 nen des nodt duchte to metigende. Vnde so des to donde worde eynen heren offte anderen to leydende, scholde myt vulborde der viffe von den veyrvndetwintich mannen schein, ouer vor stratenroff vp vnse borger, schult vnde des rikes 24 achte scholdem neymande geleide geuen.[1] Vnde so des forder van noden worde, eynem geleyde to geuende jn der andacht de myt der stadt jn veyden wore sick to besonende, scholde ok myt 25 wettende der gedachten viffe schein. Ok[2] so des jo geleides haluen de dinge so jlich vnde von noden woren, so mochte me dat geleide wol geuen, dar yo tome mynsten eyn edder mer van den viffen der veyrvndetwintich manne to vulbor- 26 dende mede woren. Worde ok we der stadt vigent, he wore cleyne ofte groth, de veyde vnde ok de sone scholdem vnsen borgeren vorwit- 27 licken. Ok en schal me neynen houetman setten de hijr in dussen landen vmbeher befrundet sij, ouer eynen borger hijr geboren mochtem 28 wol to eynem houetmanne schicken. Deyner de me ok to denste jn der stadt beste annehme,[3] dat de werden angenomen myt rade viff borgermester vte allen viff wickbelden vnde der viffe van den veyrvndetwintich mannen. Vnde so de 29 sweren deme rade vnde der meynheit, dat de mede jn den eedt nehmen: so se vamme rade vnde der stadt togen, vnde jenige sake to deme rade[4] vormeynden to hebbende, edder hijr namals to ohne, oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat se der van der borger wegen vnde jnwonere bij deme rade bliuen, vnde van des radeß wegen bij orem lantforsten, wente to rechtes vthdrage. Vnde dar eyn vpseen to habben, dat 30 me vorfaren knechte jn des rades denst nehme. Ok schall de radt jn der Oldenstadt to der mu- 31 serie myt den veyrvndetwintich mannen eynen schicken, deme eynen to hulpe geue vte den wickbelden[5] dat mede to regerende. Ok schal 32 me holden vnde maken schuttebrede de me kunne vppetheyn,[6] vor deme steyndore vnde anderwegen dar dat water synen ganck habbe. Ok wil de 33 radt Embeckeschs beer to uorsokende myt rade der veyrvndetwintich manne tor tijd tappen, vnde dat stouecken vor seeß Goßlersche pennige geuen, vnde de tzise deme rade. So denne eyn tijd vorschenen wore, alzo willen se denne dar samptlicken vpseen to habben: mach denne de radt nicht jnlangen, dat jdt denne forder dar vmbe der gebor sunder des rades schaden moge jrkant werden, edder denne den borgeren vmbe de tzise to sellende des gunnen, des ok jn juwelkem wickbelde darto twey parsonen dat to uorwarende schullen geschicket werden. Ok schal de radt 34 vnde de veyrvndetwintich manne setten vnde bestellen twey buwheren, eynen vte der Oldenstadt vnde eynen vte den anderen wickbelden, dar de beqwemest js, des gemeynen rades buwarck to vorhegende to allen molen vnde wur des to donde is,[7] vnde dar des jares eynes rekenschup van don deme rade vnde den veyrvndetwintich mannen. Vnde de suluen schullen raden ouer der 35 stadt muserie to uorhegende,[8] schot, puluer vn-

(Margin: LXXXVIII, 33; CX, 3)

1) *Vergl. LXIII,* xxj; *LXXXVIII,* 19. 2) Vnde *B.* 3) *Im Shb.:* den houetmann vnde deners schal me annemen myt vulborde der veervndetwintich manne. 4) *CX,* 3 *wird hinzugefügt:* vnde xxiiij mannen. 5) *Im Shb.:* vt den gilden. 6) *Im Shb. wird hinzugesetzt:* wan dat grote water kumt, dat malkem neyn schade en sche. 7) *Vergl. LXIII,* xj. xl. xlij. 8) *Vergl. LXIII,* xij.

de alle ander rasschupt, de bussen vnde stridt-
36 wagen. Darto setten wij ohne noch twey, de dar-
tho helpen, dat alle jßerenwarck to bussen vnde
stridwagen geferdich sij wur des nodt js to maken-
37 de. [1]Ok ouer juwelke molen schullen raden orer
twey jn deme wickbelde dar de mole gelegen js,
vnde dar vp seen, dat vnsen borgeren dat or wed-
38 der werde ane jenich behelpt offte argelist. Vnde
de twey schullen straffen jn den molen alle des nod
is, de moller vnde dat gesinde to vorwarende wen
39 des van noden js. De moller en schullen ok neynen
slam malen,[2] de twey gesatteden schullen jdt be-
seyn, wurvon jdt sij, vnde den suluen slam schal
me kopen jn der tollenboden, vnde teken bringen
jn de molen: anders schal me den nicht von sick
40 don, ok neymande wen vnsen borgeren. Ok schal
me den teygelhoff vnde kalkbarch[3] buwen vnde
jn betteringe holden, so[4] dat de arme so vele
vmbe sin gelt krige so de rike, dar me neyne
41 gifte noch gaue vor nehmen schall. Darto schall
me to der borger vnde der stadt beste noch ey-
nen teygelhoff vp ander sijdt der stadt buwen.
42 Welk vnser borger ok win sellen wolde, den schall
de radt setten, vnde darvan de tzise nehmen,
watte win dat sij, bisunderen wyn de better wo-
re den Elsettzer wyn: darvan en schal me neyne
43 tzise geuen. Ok schullen twey rathmanne vnde
eyn van den veyrvndetwintich mannen jmme wick-
belde dar me den win tappen wolde, den win to
settende de darto geschicket werden macht hab-
44 ben.[5] Ok mach me[6] win jn allen wickbelden tap-
45 pen. Ok schal me der stadt muren alle jar eyn
stucke betteren vnde buwen der gantzen stadt
46 to gude. Ok en schal me neynerleye vorkop
LXII, 72 dōn jn der stadt edder dar enbuten jn des rades
gebede, des wente herto vill geschein js vnde den
47 borgeren ghar schedelick. Ok en schal me der
meynheit nicht affbreken water vnde weyde, jdt
en sche myt vulborde des rades, der gilde vnde
meynheit. Ok schal me de proueden to vnser leuen 48
fruwen to sunte Lehnarde, to sunte Thomas, to sunte LXXXVIII, 30. 31
Joeste vmbe goddeß willen geuen vnsen borgeren
vnde borgerschen ane gelt, so dat van older ge-
maket js. Ok mach me de jenne de to rathuse ghan, 49
myt rechte gelick anderen borgeren[7] vnde den ar-
men vor gerichte anlangen, vthbescheden radeßpar-
sonen vnde de veyrvndetwintich manne schal me
vor deme rade erst vorclagen. Bekennen se den-
ne der schult, so schal me ohne veyrteynnacht tijdt
geuen: so se denne bynnen veyrteynnachten nicht
betalden, so schal me se vor gerichte wisen den-
ne tor stunt ane forder tijd, tor schult to ant-
wordende vnde jn rechte to folgende. Worde ok 50
jenich borger jegen den radt besacht,[8] den schall de radt LXXXVIII, 14
beschuldigen jn synem wickbelde, vnde laten ohne to
antworde komen. Ok schall vnser borger harnesch 51
frij sin van schots wegen, alze dat jn anderen ste-
den js. Wen ok de gilde edder de houetlude der 52
meynheit jn den radt kezen, de schal deme rade
gudt genoch[9] sin, he sii bynnen edder buten ge-
boren, vnde me will den ok vnvorwiset hebben.
Ok schal me vnser borger lage alze schutten- 53
lage holden bij older wonheyt. Ok schullen de 54
vnerlicken fruwen affteken dragen, dat me de vor
anderen erlicken fruwen kenne, vnde en schullen
ok neynerleye smyde, ok parlebende noch koral-
lensnoer dragen, vnde tome affteken schullen se
korte heiken habben. Ok schal me de brugge 55
to Lere jn buwe vnde betteringe holden vmbe der
stadt beste willen. Ok schullen de smede vnde 56
beckenwarthen macht habben, dat se eyn vpseynt
habben to den kolen, des eynen kolmeter[10] to
settende, vnde darbij des jars twye eynen rede-
licken kopt wat de kole gelden schullen der gantzen
meynheyt to gude.[11] Ok en schal me neyne geyst- 57
licke frome predigers vorwisen, alze obseruanten.

---

1) *Vergl. mit den folgenden drei Bestimmungen LXIII,* xlıȷ. lxxxv. 2) *Im Shb. wird hinzugefügt:* noch gifft vnde gaue nemen; *das Uebrige fehlt dort.* 3) vnde kalkbarch *fehlt im Shb.* 4) so *fehlt B.* 5) *Vergl. LXIII,* ix. 6) *Im Shb.:* Ok schullen de borger *etc.* 7) borgeren *fehlt B.* 8) *Im grossen Briefe wird hinzugesetzt:* van vnnutter sage wegen. 9) *Im Shb.:* nodhafftich. 10) *Im Shb.:* kolmestere. 11) *Im Shb. findet sich keine Andeutung der in den Worten* vnde dar bij *etc. enthaltenen Bestimmung; dagegen die eigenthümliche:* De koldreghers schullen neyne kole mer kopen.

58 Ok en schal me neyn korne myt gastes gelde, dar LIII, 45 wente herto wenich vp geseen js, kopen,[1] vnde ok van Michaelis wente to wynnachten schal me neyn korne sunder molt vthforen, dat me truwelick tome alderbesten schall vorwesen, dat jdt der gantzen meynheit to gude vorwardt werde. 59 Ok schal me zegell vnde breue vor allen dingen 60 holden. Woren ok welke jn dem rade de alzodanne dinge redden, darvan de radt vnde de meynheit to twyuerdicheit qwemen, dat me de 61 affsette. Woredt ok, dat jenich gilde wore de noch neyn vullenkomen bewiß hedden gelick anderen gilden, de schal me ohne noch gelick an- 62 deren nochaftigen geuen. Ok schal me bouen alle LXXXVIII, 12 63 dingk dat echtedingk holden. Ok en schullen de vader myt deme sone, twey broder, twyer broder kindere, twyer suster menne,[2] twyer suster kindere, de vader myt der dochter man, dusse vorgescreuen schullen noch borgermesters wesen noch jn des rades eden sitten jn allen viff wick- 64 belden.[3] Ok schal de vorgescreuen fruntschupt geholden werden mangk den veyrvndetwintich mannen vnder sick, ouer mageschupt twisschen dem rade vnde den veyrvndetwintich mannen 65 schall vnschedelick sin. Ok dat de houetlude jn eynem wickbelde nicht machlick en sin myt den radeßparsonen. Ouer sin se machlick vnde wonen jn eynem anderen wickbelde, js nicht sche- 66 delick. Ok habben de gilde vnde meynheide deme rade to hulpe veyrvndetwintich manne gesat, dat alle artikell dusses recesses vorgescreuen vnde ok hijr nafolgende geholden werden den gilden vnde ok der meynheit to gude, vnde deme rade der stadt beste helpen raden, vnde medewetten, wu der stadt gelt vnde gudt vorheget sij. Der suluen manne schal me kesen seesse jn der Oldenstadt, seesse jmme Hagen, seesse jn der Nygenstadt, dre jn der Oldenwick vnde dre jmme Sacke: de schullen wesen van den gilden vnde 67 der meynheit. Ok wes de ouersten befrundeden von der gemeynen weyde gebrocht hedden, dat enßodannes dar wedder bij kome. Ok schullen 68 de bruwer eyns vmbe de achte dage von veyr scheppel moltes beer bruwen, vnde nicht mer, myn mot he woll bruwen, alze dat van older wesen js, vnde nicht jn tweyn husen: we dat vorbreke, de scholde vor juwelken scheppell moltes viff schillinge nyge to bote geuen. Bisunderen hiir enbouen mach juwelk bruwer jn den tiden so sick dat behoren will veyr marschs beer bruwen. Ok en schal me neymande jn dat gerichte 69 setten, he en sij denne drittich jar olt. Woret 70 ok, dat jemandt vnse borger beschedigede, edder dat er nehme, edder se sloge, de vnse vigent nicht en wore, edder alrede gescheyn wore, vnde wuste, we dat dede edder gedan hedde, vnde wur vnser borger gudt gekomen wore: deme edder den schal me stan na liue vnde gude, dat me dat wreke, vnde dat vnsen borgeren dat or gegulden werde. Ok en schal me neymande to borgere nehmen, 71 he bringe bewiß, wur he her geboren sij, vnde wu he van dar gekomen sij, vnde me schall neyne Schotten vnde vorwisede lude to borgeren nehmen. Ok en schall neyn vnecht kindt des rades 72 lehn[4] habben. Wur ok vnsen borgeren dat or be- 73 LXXXVIII, 29 kummert worde dar se qwemen bynnen offte buten, wur enßodanns geschege, vnde vns nicht gelick togeholden worde, dar entigen schal me vnsen borgeren weddervmbe gunnen, dat se ander lude wedder kummeren mogen. Woret ok, 74 eyn kindt bynnen achteyn jaren eyn herwede van synem vader, de jn godt vorstorue, edder eynem anderen synen frunde toge vnde nehme: vorstorue dat sulue kindt bynnen achteyn jaren, sodann heerwede scholden de vogede vomme vorstoruen kinde nicht wedder nehmen, noch sick offte ander sine frunde amme kinde ok neynes herwedes bereden, sunderen vor erue an syne negesten eruen myt anderem synen nagelaten gude fallen, edder dar dat hen beschweden wore.[5] Ok schullen viff borgermestere jn al- 75 len viff wickbelden eynen slotell habben to dem

---

1) *Im Shb.*: Myt neynes gastes gelde schall me kopen noch buten edder bynnen der stad. 2) tweyer suster menne *erscheinen im Shb. nicht ausgeschlossen.* 3) *Verschärfung der Gesetze in LXXXVIII,* 5—8. 4) *In den jüngeren Handschr. des Shb.:* sines vaders lehn. 5) *Vergl. LXI,* 268.

groten jngeßegell, to den priuilegien vnde rechticheiden, vnde wamme van der stadt wegen wes vorsegellen schall, dar schullen viff borgermestere vte allen viff wickbelden myt eynem van den veyrvndetwintich mannen anne vnde ouer sin.[1]

76 Ok schall de richtescriuer alle jarlickes des gerichtes bouck jn juwelck wickbelde[2] bij den radt bringen, offt jenigem vnsem borger etlicker artikell nodt wore jn des richtes bocke vortekent, dat he de to sinem besten darvth leren vnde soken mochte.

77 Ok en schall na dusser tijd neymandt weddeschat, tinßgut ofte veltgudt kopen ane van vnsen borgeren offte borgerschen, noch lehngud sick lehnen laten, dat he edder vnse borger jmme lehne nicht en hedden, edder sin vederlike erue nicht en wore, jdt en schege myt vulborde[3] des rades vnde der veyrvndetwintich manne, vthgesacht jn steden vnde bij steden. Doch mach malk synem lehne volgen alze dat recht js. (LXXXVIII, 20—22)

78 Dusse vorgescreuen artikell schal me holden an alle list, wente we den vorbreke, de scholde deme rade geuen so vele alze de weddeschat droge, vnde dat gudt gewerdt wore dat he so gekoft hedde edder sijk gelegen laten hedde.

79 Woret ok, dat weme alzo kopes edder lehnes geweygert worde in eynem wickbelde, schall de sulue dat dar bij laten nach orer jrkantnisse.

80 We ok vissche vte der gemeyne fenge vnde de vorkoffte, edder gelt darvan nehme, deme wil de radt volgen myt eyner vestinge.

81 Ok en schall neyn borger to Brunswigk wonen dede kopper schulle barnen edder artze, dar he suluer vth make, vthgenomen Swedeschs kopper, dar me kettel vnde becken aff make. Wes ouer des alrede eyn bij sick hedde, dat mach he vorarbeyden. Wes des mer schein scholde, schal stan vp des rades vnde vp der veyrvndetwintich manne jrkantnisse.

82 Ok en schal me neymande setten vp des rades borge, he sij borger offte borgers sone, so verne dat me den dar beqweme to hebben mochte: wur des jo nicht en wore, schall bij dem rade vnde veyrvndetwintich mannen der stadt vnde meynheit to gude stan.

83 Wur dar ok vnsen borgeren des notsake anleghe, nicht jnlangen mochten, de scholdem eyne nacht harbargen, one redelicker wiß eten vnde drincken geuen.

84 Ok schall juwelk borger sinen naber, so deme ouerlast von eynem gaste, knechte edder anderßweme geschege, so he der gewolt eyn rochte repe, jn syner notsake to hulpe komen, so verne he dat horde vnde vornehme, bij broken viff schillinge nyge. Vnde so de woldiger dar ouer gewundiget, gehauwen vnde geslagen worde, des en scholdem neyne broke liden.

85 Ok we sick vppe tugen berepe, vnde[4] syner sake haluen faren wolde, scholde vp den radt vnde veyrvndetwintich mannen na gelegennicheit der sake, offte me de jnstaden wolde to tugende, genßlick myt wettende der richteheren werden stan to jrkennende.

86 Woredt ok, dat eyn hußwerdt, sin gesinde, knecht edder maget furs nodt eyn gerochte, dar fur wore cleyne offte groth, repe, de scholde des ane schaden bliuen.

87 Ok schullen de solter[5] de olden wonheit holden myt den strickholteren, dat de gedreyget sin, vnde de ferdevåth gelicke setten, bij eynem broke, dar wente herto grodt bedreygerye mede wesen is.

88 Ok schal me jmme Hagen eynen fromen manßparsonen darto nehmen, de graue make to den doden corperen gelick jn anderen wickbelden, dat ok to des rades darsulues jrkantnisse stan schall.

89 Ok schall de edt, de hiir nabescreuen js, alsus luden den de veyrvndetwintich manne don schullen: Dat gij borgermesters helpen kesen, vnde kemmerers helpen setten, vnde alle ampte bynnen vnde buten na juwen viff synnen der stadt to bate, dar juwe nuth nicht jnne to sokende, vnde deme rade helpen raden gilde vnde meynheit jn eynicheit to holdende, vnde neyne dingk besluten van veyde, munte, edder jennigerleye rekenschupt, edder nyge vpsate dede schedelick sij, [jdt][6] en sche bij spreken torugge myt gilden vnde meynheiden, vnde to rade ghan wen des van noden js, alle ampte besetten helpen myt tweyn parsonen der neyn borgermester offte kemmerer sij, vthbesche-

---

1) *Vergl. LXIII,* xvij. xviij. 2) *Im Shb.* in juwelkem richte. 3) *Im Shb.* in bywesende. 4) vnde de *B.* 5) *Im Shb.* de soltfarers vnde hendelers; *vorher der Satz:* De solter gelijk meten, dar eyn vpseind to hebben, dar wente herto vele bedreygerie mede gewesen is. 6) *Fehlt in beiden Originalen.*

den borcheren vnde stalheren: dat juw god so helpe etc. 90 De veyrvndetwintich man schullen ßamptlicken eynem erlicken radt in synem wickbelde helpen kezen borgermestere bij oren eden, vnde kemmerers helpen setten, vnde alle ampte buten vnde bynnen der stadt, yo eyn ampt myt tweyn parsonen edder myt veyr parsonen nach gewanten dingen, vthbescheden borgermesters vnde kemmerers dar nicht to to brukende. Borcheren vnde stalheren schullen de veyrvndetwintich manne helpen kesen jntßampt myt den kokenheren, vte allen viff wickbelden de parsonen to nehmen, ouer borcheren schal me nehmen hallff vamme rade,[1] halleff van den veyrvndetwintich mannen, von borgermesters offte van den gemeynen, we dar beqweme to wore. 91 De suluen parsonen schullen deme rade vnde veyrvndetwintich mannen alle jar twye rekenschupt don, alze vp Michaelis vnde paschen, vp deme Nygenstadthuse to vorhandellende, alleyne vamme marstalle vnde van den borgen: de anderen ampte schullen eynes des jares reken[2] vor deme rade vnde veyrvndetwintich mannen darsulues vp deme Nygenstadthuse. 92 Ok schullen de veyrvndetwintich manne schicken eynen van den oren bij des gemeynen rades kemmerer, alle dingk to uorhandellende wes dar to donde js. 93 Ok wen de radt dagen schall, schullen dusse twey gelt offte golt dôn eynem parsonen de darto geschicket wart, dede rekene vnde betale van des rades wegen, vnde dat myt scriftlicker rekenschupt wedder van sick to antwordende, wu dat vorteret sij, so he erst to huß kumpt. 94 Ok schullen dusse vorgescreuen twey des gemeynen rades kemmerer alle jar twye rekenschupt dôn von der stadt gude, wen de borcheren vnde stalheren reken, vor deme rade vnde veyrvndetwintich mannen. Vnde dusse artikell schall doch stan bij deme rade vnde veyrvndetwintich mannen, na gelegennicheyt forder to schickende wu dat alder beqwemest wardt. 95 Ok schullen de veyrvndetwintich manne wetten alle rechtschedinghe de de radt deyt von erue edder anderer swarer sake, vnde de jenne dede wolden forderen sodanne rechtschedinge bii deme rade vnde veyrvndetwintich mannen, schollden de kost dôn van beyden parten. 96 Ok dat de radt dusse veyrvndetwintich manne alle vmbe de veyr weken vorbode vp dat Nygestadthuß, vnde ohne vorwitlicke, wes bynnen der tijt van ordellen vpgebracht sij gescheden werden na juholde des recesses myt vpseende des rades vnde der veyrvndetwintich mannen. 97 Ok wen de radt dagen schall myt forsten offte heren, rydderen vnde steden sware marcklicke sake to handellende, dat jdt schee myt wettende der veyrvndetwintich manne. 98 Vnde de denne van radeß wegen so to der dagelestinge geschicket werden, schullen den veyrvndetwintich mannen den vorlath der dinge vnde handels alle wedder jnbringen vnde berichten. 99 Ok schullen de veyrvndetwintich manne alle ferndel jares myt den gilden vnde houetluden der meynheit tosammende komen vp dat Nygestadthuß, dar sick to besprekende, offt jderman wes veylinge hedde, dat men dat vorbringe deme rade vnde der gantzen stadt tome besten. 100 Ok so hebben sijk de gildemesters vnde de houetlude der meynheit de macht beholden, dat se alle jar eyns tosammende ghan offte komen mogen, vnde lutteren de veyrvndetwintich manne, vnde oft we darjnne wore edder mangk wore de der gilde vnde meynheit nicht gedelick en wore, vthtosettende: vnde dat schal den jennen de so vthgesath worden, an orer ere nicht schedelick sin, so forder de dat sulues nicht vorboset en hedden. 101 Vnde vor den edder de so vthgesath worden schal me welke ander jn de stede kesen vte der sullefften gilde vnde meynheit jn den negesten veyrteyn nachten na der vthsettinge. 102 Vnde wen ok so we gekoren worde, vnde des nicht wolde don, offte sijck dar wolde vththeyn, de schal myt syner fruwen vnde myt synen kinderen von stunt vte der stadt, vnde der eyn jar ane gnade enberen, edder sweren jn syn huß vnde dar jn eynem jare nicht wedder vthtogande. 103 Ok so me alle vmbe de dre jar den radt vornyget, vnde we denne van den gilden vnde[3] meynheiden deme rade worde vpgebracht, den offte de schol-

1) vnde halleff *B.* 2) reken *aus B ergänzt.* 3) offte *B.*

dem den veyrvndetwintich mannen scriftlicken ouergeuen de to lutterende na vthwisinge dusses recesses de mageschupt belangende, vnde wen de denne nicht nochaftich woren, de mogen de veyrvndetwintich manne lutteren vnde vthsetten, vnd dat en scholde dem jennen an synen eren vnde
104 wudanicheit vnschedelick sin. Ok schullen dusse viffe geschickten van den veyrvndetwintich mannen sitten jn allen viff wickbelden bij deme rechten schote, vnde dat schot helpen bringen vp de muntsmede, vnde wesen mede darbij wemme den tinß von sick gift edder rente, vnde wes denne dar ouerblift, helpen dat schicken dat jdt kome
105 jn der stadt beste. Ok schullen dusse viffe von den veyrvndetwintich mannen den de slotell bevolen sin, alletijt jn de tollenbouden mede ghan, vnde helpen dar vthalen tollen vnde tzise, dat jdt der stadt to gude vorwardt bliue. Offt ok 106 jenich wore jn dusser stadt jmme rade, mangk den veyrvndetwintich mannen, in gilden offte meynheiden, dede reden offte dadeden, edder jenich behelpt sochten de den eden vnde dusser vorstrickinge entigen wore de de rádt, gilde vnde meynheit vnderlangk gedan habben: sin liff vnde gudt schall stan jn des rades vnde der veyrvndetwintich manne hant. Dusses recesses to eyner openbaren bekantnisse vnde bewisinge vestlicken to holdende hebben wij de radt der stadt to Brunswigk vnser jngesegell witlicken neden an dussen recessesbreff don hengen na Christi vnses heren gebordt amme veyrteynhundersten darna jmme achtenvndeachtigesten jare, amme mytweken na der dominiken Misericordias domini.

CXII. VERTRAG ZWISCHEN RATH, GILDEN UND MEINHEIT.

1490 Nov. 30.

Von den zwanzig Originalen, in denen diese Urkunde laut ihrer eigenen Angabe ausgefertigt wurde, ist im Stadtarchive nur noch eins vorhanden: Pergament, 26″ breit, 18″ hoch, mit funfzehn Siegeln aus grünem Wachs in Wachskapseln an Pergamentstreifen. Das erste derselben, von nicht ganz 2″ im Durchmesser, das Secret der Stadt, zeigt den aufgerichteten Löwen über einer Mauerzinne zwischen zwei Thürmen, welche einen mit Zierrathen besetzten Giebel stützen, und die Umschrift **secretum · burgensium · in · bruneswik**. *Unter den übrigen hat das der Knochenhauergilde, abweichend von dem am grossen Briefe vom J. 1445 (LXXXVIII) hangenden, in (Sacks) Alterth. der Stadt und des Landes Brschw. Tab. XIV, e abgebildeten, ein schlecht gezeichnetes Rind und die Umschrift* **s' der knokenhauwer alle to brusvick**; *das der Wechsler und Münzer ist fast bis zur Unkenntlichkeit verschliffen, scheint aber gleichfalls verändert zu sein. Von den übrigen Gilden dagegen und von der Meinheit sind die gleichen Siegel angehängt, wie an den grossen Brief vom J. 1445. Auf der Rückseite der Urkunde hat eine Hand des 16. Jahrhunderts angemerkt:* de grote breiff anno etc. xc datert. Hn.

LXXXVIII **W**ij de radt der stat to Brunsßwigk jn allen wickbelden, vnde wij mester der wantsnyder in der Oldenstadt, jn deme Hagen, in der Nigenstadt, ok der lakenmaker jn deme Hagen, in der Nigenstadt, in der Oldenwigk, der schowarten, der garuer, der garuer vnde der schowarten, der knokenhauwer, der smede, der weßler, der goltsmede, der beckenwarten, der becker, der kromer, der scrader vnde kortzewarten, de gemeynen gildebroder van alle dussen vorgescreuen gilden, vnde wij houetlude der meynheit vnde gantze gemeynheit in allen viff wickbelden, bekennen openbar in vnde mit dusßem breue var vns, vnse nakomelinge vnde allesßweme, dat wij vns eyndrechtlicken vp giffte vnde dato dusses breues gans vardragen habben dorch eyndracht vnde fredesamicheit willen, vnser eyn bij deme anderen to bliuende,[1] mit alle vnßer macht wedder to stande deme vnde alle den dat der stat, deme rade, den gilden vnde gantzen meynheit to Brunsßwigk to schaden komen mochte. Tome ersten vnde var allen dingen: waredt, dat de 1 radt jenige gilde edder gildebroder edder jemande mangk

1) *Ausgelassen* vnde to helpende.

der meynheit in tichten hedde van alle des gebreckes wegen dat gewesen hefft wente vp dato dusses breues, schall genßlicken doet vnde machtlos sin, alze ifft idt nů geschein wore. Ok schall dusser geschicht vnde handelinge wegen neymandt den anderen myt worden, warcken effte scrifften varwisen, beseggen, bewanen, bescrigen edder verlegginge dôn schall effte don laten jenigerleyewis. Wij schullen vnde willen ok sampt vnde bisunderen voretmer ernstlicken holden vnde holden laten dat stadtrecht vnde dat echtedingk, alze idt erst var deme recesß jm begripinge gewesen is. Ok schall vnnßer eyn deme anderen vnde de sine wedder komen laten bij sine frijheit, wonheit, olde herkoment, herlicheit vnde rechticheit, gelick he touoren gehadt hafft. Ok willen vnde schullen wij gilde vnde meynheit jn tokomenden tijden neyne vorsegelinge dôn, jdt en sche myt witschupt, willen vnde fulborde des rades. So denne bij dren jaren vorgangen veervndetwintich manne von vns gilden vnde meynheiden bij vns den radt gesat woren, des sin wij samptlicken auereyngekomen vmbe der stadt vnde vnses besten willen, dat de schullen auesin, so dat me der nu meer nicht hebben en schall. Ok schall de nye recessesbreff in dußen vorgangen dren jaren gemaket vnde varsegelt geworden jn alle sinen stucken vnde artikellen machtlos vnde nicht bindende sin, vnde dar vp hebben wij de gilde vnde meynheit mit wolbedachtem mode vnde ripem rade vnde gudem frigen willen den vorbenanten recesß vns deme rade ouergeantwardet, den gensßlicken to uornichtende. Ok so van vns gilden vnde meynheiden eyn sunderlick vorstrickingesbreff van vns gegeuen vnde varsegelt in der vargescreuen tijt, den suluen habben wij vs ok deme rade ouergeantwardet vnde machtlos gesacht. So wij ok radt, gilde vnde meynheit sampt vnde bißunderen ede vnde geloffte gedân habben vp den genanten recesßvarstrickinge vnde anders, schullen affgedân vnde von neynen werden sin. Ok schullen vnse borgere jn eynem[a] juwelken wickbelde yo eyr yo leuer nye borgerede dôn to merer bestendicheit dusser handelinge, vnde sick vartmer na deme rade alze gehorßam borgere holden vnde schicken. Ok so wij varbenompten gilden vnde meynheide deme ersamen Ludecken Hollande borgermester eynen varplichtesbreff, ohme bijbestant to donde, mit lengerem varmoge auergeuen scholden hebben, js besproken, dat wij varbenompten gilde vnde meynheide ohme den nicht geuen schullen, des he so tofrede vnde eyne benoginge hafft. Ok is farder vorlaten, dat wij de radt, gilde vnde meynheide schullen vnde willen vortmer holden den vardrachtbreff in allen sinen artikellen vnde puncten, de twisschen vnsen vorfaren vnde vns yn vortijden jme jare do me screff dusendt veyrehundert jm viffvndevertigesten jare, amme dage der hilligen juncfruwen suncte Margareten besproken, befulbordet vnde varsegelt is, stede, vast vnde vnvarbroken woll to holdende, de van worden to worden ludet alzo: Wij de radt der stadt to Brunsßwigk in allen viff wickbelden — — — amme dage der hilligen juncfruwen suncte Margareten.[1] Alle dusse vargescreuen stucke vnde artikell sampt vnde bißunderen reden vnde louen wij de radt, gilde vnde meynheide der stadt to Brunsßwigk vnnßer eyn deme anderen in guden truwen stede, vast vnde vnvorbroken woll to holdende sunder alle list vnde geuerde, vnde dusses to merer tuchnisse habben wij vorgenante radt der stadt to Brunsßwigk secret vnd wij gilde vnde meynheide vnnße sunderlicke jngesegell witliken gehangen laten an dussen breff, der twintich sin jn deme tale, der wij de radt eynen, de gilde malk eynen vnde[2] de meynheide in den wickbelden malk[3] eynen varsegelt bij vns genomen hebben na der gebort Christi vnnßes heren amme verteynhundersten dar na jmme negentigesten jare, amme dage sancti Andree des hilligen apostels.

1) *Transsumpt des grossen Briefes vom J.* 1445. 2) *Im Originale* in *statt* vnde. 3) *Im Originale* mak.

CXIII. EIDE.

Nachstehende vierzehn Eidesformeln sind während der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufgekommen. Vier verschiedene Hände haben die 1., die 2. und 3., die 6. und 7., die 8. und 9. in den oft erwähnten ältern Codex der Altstadt eingetragen. Die 1. ist nach einer später hinzugefügten Notiz aus dem Jahre 1461. Wenn diese Notiz, wie es allerdings den Anschein hat, von derselben Hand herrührt wie die unmittelbar sich anschliessenden Formeln 2 und 3, so können diese nicht viel später entstanden sein. Dass schon vor dem Jahre 1488 die 6. und die 7. hinzugekommen sind, darf daraus geschlossen werden, dass letztere zu Anfang einer Seite steht, während der denere eyt *(CX, 3) den untern Rest derselben einnimmt. Die 8. und 9. Formel sind von der nämlichen Hand wie der* vorstendere der hospitale eyd *(CX, 2), aber entweder vor 1488 oder nach 1490 aufgezeichnet, da nach einer in der Einleitung zu CXI angeführten Uebereinkunft des Recesses vom 5. Februar 1488 in der Zwischenzeit der Rath keinen* doctor *gehabt zu haben scheint, jedenfalls aber ein solcher auch den Vierundzwanzigen hätte schwören müssen, wovon in der 8. Formel nichts verlautet. Im Säcker Codex finden sich die Formeln 4, 13 und 14. Die 4. ist von derselben Hand wie die Rathsordnung von 1463 (XCIII), und wie diese inmitten älterer Eide geschrieben: dieses in Verbindung mit dem Inhalte spricht für die Gleichzeitigkeit beider Aufzeichnungen. Die 13. und 14. Formel folgen dem Brauereide (LXXXIX, 1), rühren aber von einer Hand her, welche eine gleich danebenstehende von 1497 datirte Aufzeichnung gemacht hat. Die unter 5 abgedruckte Instruction für den Wächter, Artikel* xcv *des Ordinarius mit einigen Zusätzen, folgt im jüngern Codex der Altstadt auf* der meynheyd eyd *(LXXXIX, 5) und stammt in dieser Gestalt der Schrift zufolge, welche die der Statute CV—CVII ist, aus den achtziger Jahren des Jahrhunderts. In den Neustädter Codex endlich ist die 10. Formel von der Hand, welche die 8. und 9. geschrieben hat, und an einer entfernten Stelle die 11. und die 12. Formel vom Schreiber des vorstehenden Recesses eingetragen. Nach der ungefähren Zeitfolge, welche sich hieraus ergiebt, sind diese Eide nachstehend geordnet.*

Hn.

1 [1]**D**er amer.

LX, 38 **D**at gij willen rechte amen vnde meten de gantzen vate, de haluen vate, de tunnen vnde de haluen tunnen, vnde de tekenen myt der stad merke, vnde dat vath schal holden ıııȷ tunnen, dat halue vath ıȷ tunnen vnde vııȷ stoueken, de tunne xxx stoueken, de halue tunne xv stoueken, vnde der stucke neyn tekenen, id en holde so vele alz vorscreuen edder mer: dat gijk got so helpe. Actum anno xıııc lxȷ, des mitwekens na pinxsten.[2]

---

2 [3]**D**es teygelmesters eyt.

LX, 29 **D**at gij dat teygelwerck dem rade to gude truweliken vorstan willen, vnde dat gij vnde juwe gesinde steyn, holt, brede vnde dat gerede dat to dem teygelhoue hort van dem teygelhoue nicht willen bringen edder bringen laten, jd gesche mit wettende vnde vulborde des jennen dem dat teygelhus van des rades wegen bevalen is, vnde dat gij de erde dar men den teygel van maken schal to sees malen slån edder juwe gesinde willen slan laten, vnde de erde so bereden, dat de lude darmede vorwaret werden, vnde willen des rades holtes nergen to gebruken wanne to dem teygele to beredende vnde to bernende, vnde nicht to juwer behouf, vnde willen dem rade alle dingk mit dem holte, mit dem slande de erde, vnde mit dem bernende truweliken to gude holden, vnde dar neyne egene nuth jnne soken ofte soken laten, vnde dem rad ore holt, erde vnde gerede to dem houe horende nicht vnnutliken vorspilden, de wile gij hirto des rades gesinde sin: dat gijk got so helpe.

3 [3]**D**e tepper eyt.

LX, 53 **D**at gij alsodanne Embeckesche beyre so gij hir in der stad keller sellen willen vnde sellen laten, mit

---

1) *Aus A.* 1461. 2) Actum — pinxsten *von einer andern Hand, anscheinend derselben, welche die beiden folgenden Formeln geschrieben hat, doch mit anderer Dinte.* 3) *Aus A. cc.* 1461.

neynen brunswikeschem beyre vullen, vnde ok anders nergen mede vormengen willen, edder mit juwer witscup, id sy bynnen edder buten[1] der stad, vullen edder vormengen laten, wenne mit beyre dessuluen namen vnde werdes, alze Embekes mit Embekeschen beyre, vnde wat gij vth dem keller sellen, dat gij des rechte vulle mathe geuen, vnde juwe gesinde ofte de jenne de mit gijk plegen vmmetogande truweliken darto holden, alze gij vorderst mogen, vnde also hebben dat se dusses vullendes ofte vormengendes ok anders nicht en don wenne alze vorgesecht is, vnde ok vth dem keller malkem syne rechten vullen mathe geuen, vnde dat gij allerleye tollen olt vnde nye dat van dem beyre boret dar gij den tappen insteken edder insteken laten to sellende, alze dat gesat is bringen io ouer de veyr weken in de tollenboude in der Nigenstad van alle den vaten de gijk bynnen den veir weken gekomen syn, vnde dat gelt dat gij mit dem beyre kopen vngetalt in de kesten steken de darto geschicket is, sunder alle geuerde vnde geneth: dat gijk god helpe vnde syne hilgen.

4 [2]**D**e eyd borgermestere to kesende.

Dat gy vth gyk gekornen radmannen hir jn dem Sacke[3] vort kesen willen dre borgermestere to dussem drevoldem rade to dussen negestkomenden dren jaren, de jenne de gik duncken der stad, dem rade, den gilden vnde der meynheit to Brunswigk nutte vnde bequeme wesen: dat gik god so helpe vnde de hilghen.

5 [4]**D**er wechter eydt.

LXIII, XCV **I**n der Oldenstadt schulledt wesen sees wechter, de schulledt waken mit oren wapenen alle nacht vor deme wynkellere edder wur ohne de radt dat hete, von der tidt an dat me wechterklocken ludt wente dat jdt dach js. Vnde der schullen dre vmbe gan vor mydtnacht vnde dre na mydtnacht vor de dore, vnde spreken den luden to vppe den doren also lange wen se one antworden, vnde gan wedder vnde vordt in den straten in der Oldenstadt, vnde hebben dar acht vp, dat de dore vorwaredt sin mit slutende, vnde seen tho offt se yergen vornehmen duuerie, vorredtnisse, mord, edder schedelicke samptinge, edder vnwaret vůr, dat se dat melden. Vnde efft wur vůr vpstode, dat wore dach edder nacht, dar scholden se dragen de vurhaken, vnde dat vůr lesschen helpen, vnde de haken[5] wedder indragen vor dat schrangk.[6] Ok schullen se de keden vnde de slage sluten vp vnde tho, alse[7] one de rad dat beuole. Ok scholden se deme rade gan ouer veldt vmbe lone, wen de rad dat von one edder orer welkem esschen lete. Vnde wellick orer eyne nacht vte wesen wolde, de scholde vomme kemmerer erst orleff nehmen: wore he vthe in des rades warue, so en dorffte he nemande in siner stede hebben, anders scholde he yo eynen anderen hebben in siner stede. Ok schuldt se brodt vthropen wemme dat geuen wolde vppe deme clederhoue. Ok schuld se helpen bussen vnde stelle vnde alle rasschup so dat darto hordt vp vnde affleggen, wen dat de rad esschen lete. Ok schuld se deme wedder helpen entigen luden, wen de opperman dat von ohne esschet, edder wen he mit der luttiken clocken vorludt deme wedder entigen. Ok schuld se helpen luden to allen festen also de wonheid is, vnde schuld deme rade to denste wesen, wan de[8] radt dat von ohne esscheth. Ok en schuld se nehmande husen edder hegen den de radt nicht liden en wolde. Ok schuld se dar acht vp hebben offt den market we vnfledech makede, offte bij deme kerckhoue, edder vmbe den markedt vtten: we dat dede, den scholden se panden vor ij sol: we ohne des pandes wegerde, den scholden se deme rade melden. Vnde we deme rade de broke geue, dar scholdem ohne yo von dem broke de helleffte geuen.

Mangk dussen sees wechteren schullen wesen twene kůrwechtere: de schullet dat achten, dat de anderen ore kumpane dith holden also vorgescreuen js alse se best kunnen, vnde de schullen deme rade sweren dussen eyd eyn juwellick alleyne:

1) edder buten *in der Handschr. zwei Mal.* 2) *Aus S. cc.* 1463. 3) *Zwischen* Sacke *und* vort *Rasur.* 4) *Aus A'. cc.* 1485. 5) *Eine Hand des 16. Jahrh. hat an den Rand geschrieben und hier eingeschaltet:* leddern, ammer vnde wat darto hort fort wan dat fur geloschet. 6) *Eine Hand des 16. Jahrh. hat an den Rand geschrieben und hier eingeschaltet:* vnd darhen se gehoren, vnd dat alles truweligen vorhegen. 7) *Ausgelassen* vnde wan. 8) *In der Handschr.* den.

Dat gij dar acht vp hebben, dat juwe viff medekumpane dat holden mit deme wakende, mit deme vmbegande, mit den vurhaken to dregende, alse gick vorgelesen ist, vnde de keden vnde de slage to slutende alse vnde wanne de rad gick dat beuelde, vnde woret, dat der vyuer vellick wore de des also nicht en helde, dat gij dat dem rade melden, vnde dat gij dith don na juwen viff synnen also gij best kunnen vnde mogen, de wile id deme rade hagedt: dat gijk god also etc.

Dith schal me ohne seggenn bij den eydt: Woret, dat de lude vppe deme dore ohne yo nicht tospreken en welden, dat en scholde an orem eyde nicht schaden, also forder dat se oren vlit mit tosprekende to one deden.

---

6 [1]**D**es apotekers eyt.

Gij sweren, dat gij der apoteken des rades truweliken willen vor wesen, vnde se in wesen holden[2] gelijk efft se juwe egen were, doch van des rades gelde dat me juw darto handelagen schal, vnde efft jtlike materialia dar jnne behouff weren edder worden, dat gij dat willen den vorstenderen der apoteken de de rad darto gesath hefft edder setten wert edder jemandes van den vorwitliken, vnde denne na beuelinge vnde gehete der edder des solke materialia truweliken bynnen edder buten landes kopen, bij juw schicken, vnde der apoteken edder orer materialibus to juwen egen nuth vtgesecht to juwer not vnde to guder wijß nicht geneten bouen juwe vordingede vnde togesechte vamme rade lon, vnde willen ok neyne egene materialia in der suluen apoteken to juweme egen nuth hebben noch schicken, vnde dat gij de recept de juw vnse doctor edder eyn ander doctor toscrifft truweliken na orem jnholde vnde nicht anderst willen dispenseren vnde maken, vnde efft gij etliker der part gebrock hedden, dat schulle gij dem doctori vorwitliken, vnde wes he juw denne vort secht juw darna richten, vnde wes gy vnsen borgeren, borgerschen edder jemandes bynnen edder buten der stad maken edder vorkopen, dat gij dat vorkopen vnde rekenen willen alz des de rad is myt juw eyns geworden, vnde dat gij alle gelt vnde golt wat juw, juwer fruwen edder juwen deneren van der apoteken edder oren materialibus keme, jn des rades kisten jn der apoteken darto geschicket truweliken warpen willen, edder dat alzo schicken dat dat alzo gesche, vnde dat gij nemande buten der stad borgen edder vp louen ichteßwat don willen edder van juw senden,[3] gij en hebben darvor wisse pande effte borgen de vnse borger effte jnwoner syn, vnde dem rade van solker nastendiger schult vnde van dem gelde dat juw de rad to der hand deyt anwisinge vnde rekenschup don, wan dat van juw geesschet wert, vnde dat gij vorgifft, venena, corrosiua edder abortiua, dar gij gijsßen dar et schaden bringen mochte, ane des rades doctors willen, gehete vnde vulbort nicht vorkopen, vorgeuen edder van juw laten, sunder de flitigen bewaren vor eynem ydermanne, vnde dat gij neyne opiata tovorderst tiricam in des rades apoteken kopen willen, se syn denne bestentlijk vnde so gedan, dat de rad dar mede bewart sij, vnde dat gij dem rade so truwe vnde holt sin willen, alze eyn man synem heren sin schal, vnde dat gij dusse ouenbescreuen stucke vnde artikele alle vnde eynen ißliken bisundern alzo holden, don vnde laten willen alze juwe viff synne vtwisen: dat juw god so helpe vnde alle hilgen.

7 [4]**D**es docters in der artzedie eyt.

Gij sweren, dat gij vnsen borgeren vnde borgerschen de des van juw begeren jn oren noden vnde kranckheyden helpen vnde raden willen truweliken na juwen viff synnen, vnde dat gij se nicht bouen redelijk lon drengen willen, vnde dat gij dem rade anwisinge vnde rad geuen willen getruweliken na juwen viff synnen de apoteken vnde wat dare jn vnde to gehort bedrepende, vnde se jn wesen helpen holden, so vele alze juw gebort,

1) *Aus A. spätestens* 1487. 2) *Von späterer Hand ist hier eingeschaltet* to des rades besten. 3) buten — senden *ist ausgestrichen und dafür von der Hand, welche die* 8. *und* 9. *Formel geschrieben*, to borge don *gesetzt. Die folgenden Worte* gij — nastendiger schult *sind unterstrichen, aber anscheinend nicht um sie ungültig zu machen, da ein Strich durch die Worte* effte borgen — effte *sogleich wieder verwischt worden ist.*
4) *Aus A. spätestens* 1487.

et wêrde van juw geesschet edder nicht, vnde dat gij des rades hemelike dingk wes des an juw keme getruweliken bij gijk beholden willen: alze juw god helpe vnde alle hilgen.

8 [1]**D**octoris juramentum.[2]

LX, 4. 5. 6 **D**at gij dem rade vnde der stad to Brunswigk also truwe wesen alse gij one van denstes wegen plichtich syn, vnde dat gij der stad vnde des rades heimelike dingk by juw beholden willen,[3] vnde wan juw de rad wes ansynnende iß, dat gij one denne raden scriftliken edder muntliken dat beste, vnde oft juw van des rades wegen wes befolen worde, dat gij dat bynnen vnde buten der stad na juwer vornuft alse gij best kunnen vnde mogen waruen: dat juw also god helpe etc.

9 [1]**D**ussen nabenomden eijdt schullen sweren de de tuchnisse don vor dem rade.

Gy sweren samptliken vnde eyn jowelck van juw bisundern, dat gij willen seggen de warheijt de gij wetten, wan men juw darumme fragende wart, jn der twiferdigen sake de steijdt vnde iß twischen N. eynß vnde N. des anderen deles, vnde der vmme gaue, bede, leue, vrochten edder sunderlikes hates willen nicht sparen noch vorholden: dat juw god so helpe etc.

10 [4]**D**e nige eydt der dorwerder.

LX, 47 **D**ath gy neynerleye beyer jn vaten edder jn tunnen, qweck vnde andere ware jn de stadt bringen laten dorch dat doer dat gick de radt beuelen hefft, gy laten dat erst vortollen, edder nochafftige pande darvôr entfangen, als denne gy ok jn juwe hande plegen to nemende de wachpenninge, desulue tollen vnde wechpenninge schulle gy nu vorthmer den luden sulues in de kesten laten steken,[5] offt ock jenich man weldichlick den wechpenningk nicht jn de kesten steken wolde vnde in den dreck worpe, den schulle gy vpnemen vnde by densuluen eeden in de kesten steken, ok darvoer wesen vnde achtinge darna don, dat dem rade de sullenkomene rechte tolle werde, ok dat gy doer vnde slage truweliken bewaren vnde holden to des rades handt, vnde dat dor anders nemande antworden dorch neynerleye liues noet, vnde dat gy alle dusse dinge dem rade truweliken to gude holden na juwen viff synnen alße gy best kunnen vnde mogen: dat gick god also helpe vnde hilgen.

11 [6]**D**e nie bruwereed.

Dat gy to eynem bruwelse beers nicht mer vorbruwen dan veer scheppel moltes, yo xı himpten vor eynen scheppel to rekende, vnde dem rade jn de tollenboede van dem scheppel moltes xv brunswicksche nie penninge, vnde van dem entelen himpten ıȷ nien penning er gy dat molt melen laten geuen willen, vnde nicht mer moltes melen laten wen gy dem rade vortziset hebben, vnde de molteken sulues vthe der tollenboede halen, wur juw dat de ehafftige noeth nicht benimpt, wur gy ock to wettende krigen, dat we mere tor weken bruwede dan eyns, dat gy sodans[7] juwen borgermestere willen vormelden, vthbescheiden wat de rad erlouet jn den martzbeeren, vnde duth also holden de wile juw de rad dussen eed nicht vorled: dat juw god also helpe. LXXXIX, 1

Ok secht juw de rad beneuen vnde buten deme eede, dat gy thor weken nicht mere dan eyns vnde eynerleye beer bruwen, alse dat stoueken vor ıȷ brunßwickschc nie penninge, jd erloue denne de rad jn den martzbeeren mere to bruwende, by vorlust x marck.

Vnde dat gy nergen mere beer tappen laten dan jn juwem huse, ok by penen teyn marck.

Dat gy sulffander jn eynem huse noch alleyne jn twe husen nicht bruwen, by penen x marck.

Vnde dat gy neyn beer bruwen na vnses heren himmelfart dage dat gy vor martzbeer vorkoepen willen, by vorlust des vthgesanden beers, vnde

1) *Aus A. cc.* 1490. 2) *Mit blasserer Dinte als das Folgende.* 3) *Ausgelassen aber von einer Hand des* 16. *Jahrh. am Rande nachgetragen* de wyle gy leuen. 4) *Aus N. cc.* 1490. 5) *Eine Hand des* 16. *Jahrh. hat an den Rand geschrieben und an dieser Stelle eingeschaltet:* ok de teken vth der tollenbode vnde molen in de kisten laten steken, ok neyn mel in dat dor varen vnde komen laten, gy hebben darvon ersten dat teken vth der tollenbode edder dat teken uth der Olber molen entfangen ofte daruon nochafftige pande. 6) *Aus N. cc.* 1490. 7) *Es war zunächst* dem rad *geschrieben, aber sofort wieder ausgestrichen.*

darto vor jowelck vath dem rade sunder gnade eyne marck to geuende.

Ok neyn martzbeer vthsenden, jd sy denne ersten besichtiget, geprouet vnde besmecket dorch[1] denjennen den de rad dartho settende wart, by vormidinge teyn marck.

Vnde dat vath beers nicht myn dan xviij schillinge olt vorkoepen: we des bedragen worde, scholde dem rade yo van dem vathe jn eyner marck vorfallen syn.

12 [2]**D**e smecker eyd.

LXXXIX, 2 **G**y sweren sampt vnde bisundern, dat gy willen dat beer, wur gy dartho gefordert werden, besmecken, vnde na juwen viff synnen, vornufften vnde mogenheit vorwaren de goede des suluen, vnde ensodans nicht sparen noch vorholden vmme gaue, bede, leue, frochten, edder vmme sunderlikes hates willen: dat juw god etc.

Ok secht juw de rad buten den eyd. dat gy neyne vate martzbeers myt dem lauwen vnde dem B tekenen dat nicht geamet sy.

Vppe dat ok fortmere nemant sick jn der vnwettenheit des eedes vnde bysetteden artikle myt oren penen entschuldigen dorue, so syn de vp eyn jowelk radhus gehenget: we des to doende hefft, de mach dar by gan vnde seck darjnne besichtigen, wes he vorplichtich js, vnde vor schaden to warende.

---

[3]**D**uth iß de eyt der molre. 13

Dat gi noch nement van juwer wegen neynerleye korn entfangen in de molen to melende, deß radeß mettentekene darvan en sin erst in de kistene, alse sick de dar vp boret, vnde dem rade den slam truweliken to gude holden, alse dat eyr gewesen hefft, vnde dat gi allerhande korne, dat gik in de suluen molen gebrocht werdt to melende, den luden truweliken vorwaren vnde juwe medekumpane vorwaren laten na juwen viff synnen, alse gi best kunnen vnde mogen, de wile idt dem rade behaget: dat gik god also helpe vnde hilgen.

[3]**D**uth iß de eyt der molenknechte. 14

Dat gik bevolen wart to melende van juwen heren vnsen borgeren ore gudt, dat malkem sin gudt wedder in de secke geschicket werde, vnde gi deß nicht vnredeliken geneten: dat gik godt also helpen vnde hilgen.

CXIV. HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN MARKT- UND MÜNZPRIVILEGIUM.

1498 Aug. 9.

Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; sie folgt hier nach einer im dritten Gedenkbuche des Raths unter der Ueberschrift hertogen Hinrekes willebreff der fryen markede vnde der munte to slande *angelegten Copie. Hiernach ist sie auch in Bodes Münzw. NSachsens 197 abgedruckt.*

Hn.

Wy Hinrek de elder von gots gnaden hertoge to Brunswigk vnde Luneborch etc. bekennen openbar jn vnde myt dussem breue vor vnß, vnse eruen, nakomen vnde alßweme, dat wy den ersamen dem rade to Brunswigk vnsen leuen getruwen vth sunderliker toneginge de gnade gedan hebben vnde geuen ohnn vnde den oren de gnade jegenwordigen in crafft dusses breues vor vnß, 1 vnse eruen vnde nakomelinge, dat se bynnen der stadt Brunswick twe frye markede alle jar hebben vnde holden mogen, sick der gebruken to orem besten vnnd de vorkundigen laten vp tyde one drechlick. Wy willen ok den kopman vnde 2 andere de de fryen markede besoikende werden myt orem gude vnde haue vp wontliken tollen jn vnsenn landen vnde gebeden beschutten vnde beschermen. So ok eyn bystrate vnde eyn wech 3 dorch de trendell vorgenommen jßt worden bouen olde herkominge myt mennigerleye guderen, dar vnse tollen, ok der vnsen neringe jnne besweket vnde vorkortet warth, willen wy darvor wesen, dat ensodanß nicht mher geschein schal, sunderen

---

1) *In der Handschr.* doch. 2) *Aus S. cc.* 1490. 3) *Aus N. cc.* 1497.

na oldem herkomende den dorganck to Bruns-
4 wick hebben vnde holden schullen. Ok hebben wy deme vorbemelten rade to Brunswigk togesecht vnde irlouet, dat se mogen beneuen orem brunswickeschen pennigk vnschedelick orer gerechticheyt vp ore munte nige munte slan vnde de metigen, dat der twolffe eynen nien ß, vnde x nie ß vp eynen gulden, vnde drittich ß nie vp
5 eyne mark gan schullen. Darto mogen se dichte munte slan vnde de setten na werderinge des
6 suluen nigen pennigeß also gemetiget. De sulue munte jn allen vnsem furstendome gelick jn der stadt Brunswigk ginge vnde geue sin schal. Dusses to forderer orkunde vnde merer bestendicheyt, dat de vorbenomten puncte alle sampt vnde eyn jtlick bisunderen schullen van vnß, vnsen eruen vnde nakomelingen stede vast geholden werden, hebbe wy vnse jngesegel wytliken gehenget heten an dussen breff, de gegeuen ist na Christi vnses heren geborth dusent verhundert jmme achte vnde negentigesten jare, amme auende sancti Laurentii martiris.

CXV. CXVI. MÜNZEDICTE.

1499.

Von den nachstehenden beiden Münzedicten ist das erste hier wie schon in Bodes Münzw. NSachsens 199 aus dem dritten Gedenkbuche des Raths abgedruckt, wo die §§ 6—8 von gleicher Hand aber mit anderer Dinte wie die vorhergehenden aufgezeichnet sind. Das zweite findet sich dort nicht und folgt hier nach den beiden Handschriften des Shigtbôkes, welches dagegen das erste nicht hat.
Hn.

CXV.

1499 Sept. 22.

Des rades to Brunswik ernstlike meninge jß vnde vorthmer wel vnuorbroken geholden hebben, dat men vp sunte Michaelis dach na giffte dusser
CVII, 1 scriffte negestfolgende by den brunsw. nien penningen schal kopen, vorkopen vnde allen handel foren, ok darna bruwen vnde backen so beschedelick, dat de bruwer eyn stoueken beyers vor twe brunsw. nie penninge, eyn halff stoueken vor eynen brunsw. nigen ₰, eyn quarteer vor eyn brunsw. nie scherff, den bolteken vor eynen fer-
2 ling geuen schullen vnde anders nicht. Dergeliken schal ok dat brot van den beckeren nach sodanem vorgescreuen nien gelde gebacken werden.
CVIII, 7 3 Ok schullen de bruwer nicht mer den vmme de achte dage eynß bruwen. Vmme de merßbeyer 4 vnde ernebeyer wel de rad to siner tydt vp raden. Forder wel de radt dusse vorgescreuen nige 5 brunsw. munte wesselen van der muntsmede vor gulden vnde vor de bouengescreuen vthmunte.[1] Gegeuen nach Christi vnses heren gebort xiiij c darna jmme xcix jare, amme mandage na sancti Mauricii dage vnde siner geselscoff.

Ok sy wytlik allen borgeren vnde jnnewoneren 6 der stadt Brunswik, dat men alle schulde dede gema- CIX, 1 ket sin wente vp dussen sancti Michaelis dach myt sodaner weringe so sußlange ginge vnde geue gewest iß, alse drittich nie schillinge der suluen weringe vor de marck to rekende, betalen schal.

1) *Sie wird in dem zugleich publicirten herzoglichen Edicte d. d.* 1499 *Sept.* 12 (*in Bodes Münzw. NSachsens* 198) *dahin angesetzt:* dat de grote Goslersche grosse nicht werdiger vnde beter jß wan achte brunsw. sodaner vpgenanten nien penninge, de Goßlersche seß penning grosse iiij brunsw. nier penninge, de Goßlersche vnde Gottingesche kortelinge driddehaluen dersuluen brunsw. nier ₰, de olden Hildensemschen grossen myt dem rudenkrantze dre brunsw. penninge, de Hildensemsche vnde Embeckesche kortelinge twe brunsw. penninge vnde eynen ferling, de Markesche grossen verdehaluen brunsw. penningk, de Misensche grosse to Brunswik getekent iiij brunsw. penningk, de olde Lubecksche schilliger seß brunsw. penningk, de nie Lub. schilliger viff brunsw. penninge.

7 Fforder schullen alle tynße dede vor dusser tydt wente vp dussen sancti Michaelis dach bedaget worden sin, myt der vorberorden weringe entrichtet werden, vnde vor paschen tokumfftich schal men neyne tynße by nien pennigen geuen. Denne schal me ɫ jar by nien đ de tynße vornoigen, vnde denne also vordanne alle tydt. Den dachloneren auer schal men forthmer nach vormoge des echten dinges by nien pennigen loenen. Darnach mach sek eyn jowelk wetten to richtende.

CXVI.

CVII, 1 **R**ad vnde radsworen, gyldemester vnde houetlude sind einich geworden, dat dusse nige pennigk geslagen eyn penigk schal sin, darbij kopen vnde vorkopen vnde alle handel mede don. 2 Vnde xıȷ nige[1] penigk ein schilling, achtehaluen schilling eyn ferding, vnde so vord drittich schilling eyne marck gelden, vnde de gulde teyn nige schilling gelden, vnde dre gulden eyne marck. CIX, 2 3 Vnde wat vppe sunte Mychaelis dage tinßschult bedaget worde efte were, dat scholdem myt der munte betalen also[2] in vortiden gegulden heft na Gosselersche weringhe. CXIV, 6. 7 4 Ouer na der gesatten tijt[3] denne by dussem nigen penigk krossen betalen vnde geuen, darna backen vnde bruwen. 5 Vnde denne in dem erstkomende passchen jn dem jar veffteynhundert[4] na dem nigen gelde tynße, liffgedinge geuen vnde betalen schal, vnde so vort vnde vort de jare volgende jo drittich nige schilling der nigen brunswickschen pennigk vor de mark, vnde so vordan de[5] halue mark vnde fđ.

4 **D**er teyn krossen vppe den gulden geslagen sin, der schal eyn gelden twolffe der nigen brunswickschen pennigk, vnde der twintich vppe den gulden geslagen sin, der schal eyn sesse[6] gelden der nighen brunswickscher penige, vnde der vertich vppe den gulden geslagen sin, der[7] schal eyn gelden dre der nighen brunswickscher pennigk. 7 De grote Gosselersche krosse achte pennigk, de Matties krosse verdehaluen penigk, de Hildessemsche myt dem rudenkranse dre pennigk, de ander Hildessemsche geheten de kortling twey pennigk ȷ ferling, twey hole Hyldessemsche eynen penigk, de Gottimsche krosse twey pengk ȷ ferling, de Embeckesche[8] krosse twey penigk, de olde Lubsche, Hamborger, Wysmer, Luneborger[9] schilliger ses pennigk, de nyge schilliger viff pennigk.[10] CIX, 3

8 **D**e ander vthmunte de hir nicht benomt sin, de werden plat vorboden vppe des rades behach. Vnde vorder de vthmunte hir benomet dar wel de rad eyn upseynd hebben: jcht darjnne gevelt worde, wel de rad darna setten eft plat vorbeden. CIX, 4

CXVII. PRIVILEGIUM HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN.

1503 Nov. 13.

Das Original im Stadtarchive: Pergament 16" breit, 10½" hoch, an Pergamentstreifen ein Siegel von 1½" Durchmesser, welches den mit dem Löwen und den Leoparden quadrierten Schild und auf einem Bande die Umschrift s' · hinrici · dei · g · senioris · brūswicēsis · et · luebgēs · ducis *zeigt, aus grünem Wachs, in einer Wachskapsel. Auf der Rückseite der Urkunde von jüngerer Hand:* Kleines privileg. Hinrici des eldern, Wilhelmi sone, dusses hertog Hinnr. des jungern vader. *Sie ist gedruckt in Rethmeiers Chron. 847, Thes. homag. I, 115, Ult. exc. 1602 I 115. — Mit ihr setzt die Reihe der sogenannten „Kleinen Huldebriefe" ein, welche von da ab neben den althergebrachten, nun als „grosse" unterschiedenen hergehen.*

1) nige *fehlt der jüngern Handschr.* 2) *In der jüngern Handschr.* also it. 3) *In der ältern Handschr.* na der tijt gesatten tijt. 4) *In der ältern Handschr. wird an dieser Stelle* den *wiederholt.* 5) *In der jüngern Handschr.* vor de. 6) *Die ältere Handschr. wiederholt hier* der eyn. 7) *In der ältern Handschr.* de. 8) *In der ältern Handschr.* Embesche. 9) *In der jüngern Handschr.* unt Luneb. 10) *Vergl. CXIV, n. 1.*

Vonn gots gnadenn wy Heinrick de elder hertoge tho Brunswig vnnde Luneburg etc. bekennen openbar jnn vnde mit diessem brieffe vor unns vnde vnse eruen, dat wy vns mit den ersamenn vnnsen leuen getruwenn dem raide vnser stait Brunswig gutliken vereyniget vnde vertragen hebben aller jrrige, twietracht vnde widderwillen die jenigerley wis twuschen vnns vnde ohene mochtin gewest sin, nichtes vthbescheiden, vnnde hebben vns mit ohen als vnsen vndirsathen vnde lethmaten vnses forstendomes thohope geseth vnde thun keginwirtigen jn vnde mit crafft diesses brieffes jn diesser nabeschreuen wise. 1 Thom ehirstenn hebben wy vns vorplichtiget vor vns vnde vnse eruen dem raide tho Brunswig vnde denn oheren tho holdenn alle ohere priuilegia, gnade, frieheide, vorschriuinge vnde olde herkominge von vnsen vorfurstenn, eldern vnde vns suluest gegeuen, so wy ohen dy reide besigelt vnde bestetiget hebben, vnde willen ohenn die fordir vorsiegeln, bestetiget vnde holdenn, wor die nicht reide bestedigen vnde versigelt weren, vnnde willen des vnde vpp vnse rechticheit yo ehir de[1] leuer die huldunge von dem raide tho Brunswig vnde den oren na woentliker wise entpfangen vnde se ock vnde die oren als ore behuldigede landesfurste tegen ydermanne beschutten vnde vordedingen. 2 Thom andern, wor wy segil vnde briefe hebben von dem raide tho Brunswig vnde oren vorfarn gegeuen, die willen sie uns vnde unsen eruen holden mit dem vndirscheide, dat wy sie des noglichen besorgen, dat sie derhaluen anclage von andern herrnn vorsorget vnde vorwart mogin werdin. Dergliken willen wy vnde vnse eruen widderumbe dem raide tho Brunswig segel vnde brieue holden, die vnse vorfursten vnde eldern vor sick vnde die eruen wie ock suluest gegeuen hebben, ein vmbe den andern, allet ane geuerde. 3 Thom dredden, wor wie des raides tho Brunswig tho eren vnde rechte mechtig sin vnde des widderpartes nicht, eder dat die sulue widderparth jn geborliken steden rechts vorweigerunge dede, vnde dat sick des de rait na vnsem mederaide holden vnde heben willen, dar en willen wy den raith tho Brunswig nicht vorlaten, sundern des den rait vnde stait tho Brunswig mit landen vnde luden reden vnde entsetten helpen, vnde so widderumbe jn aller wise de rait vnde stait to Brunswig vns verplichtiget wesen willen, jdach wan dat geschen scholde, dat dan sodans gesche mit raide, wettende, willen vnde folborde vnser vnde des raides tho Brunswig, so dat ein des bie dem andern bleue. Dat wie allet wu vorgeschreuen, gereden vnde louen vor vns vnde vnse eruen dem raide vnde stait tho Brunswig jn guten waren truwen stede, veste vnnde unuorbroken wol tho holdende sundern allen behelp vnde geuerde. Hebben des tho orkunde vnnse jngesegil an diessen brieff witliken dohen hengen, vnde gegeuen na Cristi vnses heren geborth vifteynhundirt vnde drie jare am mondage na sanct Martins dage.

CXVIII. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN.

1503 Dec. 12.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" breit, 14" hoch, mit Herzog Heinrichs Siegel von 2¾" Durchmesser aus grünem Wachs, in einer Wachskapsel an grünen, rothen und gelben Seidensträngen. Dasselbe zeigt von zwei Löwen gehalten den vierfeldigen Wappenschild, darüber den gekrönten Helm mit Federbusch, Sicheln und Pferd und auf einem Bande die Umschrift s' : heinrici : senior' : ducis : in : brunswig : et : luneburg. *Gedruckt ist dieser Huldebrief in Ulter. exc. 1602 I, 117. Er stimmt wörtlich mit dem Herzog Wilhelms des Jüngern vom 5. August 1487 überein.*

Vonn godeß gnaden wy Hinrick de elder hertoge to Brunswig vnnd Luneborgh etc. bekennen openbar jn dussem breue, dat wy noch vnse eruen en schullen neyne closter geistliker lude man edder fruwen setten, erlouen ader fulborden to wonende bynnen der stadt edder muren tho Brunswigk vnd ok buten der stadt so verne ore vedrifft is. 2 Ok en willen wy noch en schullen neynerleywyß vulborden, dat de capittele vnser kercken sancti Blasii

1) *Wäre* deste *zu lesen?*

vnnd sancti Ciriaci to Brunswigk jennige parkercken bynnen Brunswigk gelegen sek edder oren stifften jncorporeren
3 laten. Ok en schullen wy neynen canonicum edder jemande de belehnet were to sunte Blasio edder to sunte Ciriaco to Brunswigk to vnser parkercken welcken bynnen
4 Brunswigk presenteren edder belehnen. We ok alrede eyne parkercken bynnen Brunswigk hedde, dem wolden wy vnser geistliken lehne jn den vorgeschreuen kercken to sunte Blasio vnd to sinte Ciriaco neyn lehnen noch ohne darto presenteren, vthgesecht de lehne dede wy vnde vnse
5 eruen lehnen schullen nach orem willen. Were auer dat vnse veddern dusser lehne jennich lehneden tegen dusse wyse vnnd vnse fulbort darto esscheden, so mochten
6 wy vnse fulbort dartho geuen. Wy bekennen ok des, dat wy vnd vnse rechten eruen hebben dersuluen vnser stadt to Brunswig vnd vnsen leuen borgeren darbynnen, by namen jn der Oldenstadt, jn dem Hagen, jn der Nyenstadt, jn der Oldenwick vnnd jn dem Sacke, de gnade vnnd dat recht gegeuen: de dar nu jnne syn vnd borger vnd borgerschen syn, de schullen frye weßen vor allerleye an-
7 sprake. We na dussem dage ok alse dusse breff gegeuen is jn de suluen vorgesproken viff stede vnser stadt Brunswig vore vnd borger worde, vnd openbar dar jnne were jar vnd dach ane ansprake, de scholde des suluen rechten bruken vnnd frye borger wesen, alse vorgeschreuen
8 is. Worde ok jemant anspraket bynnen jare vnnd dage mit rechte de de borgerschop gewunnen hedde, dene en scholde de rath to neynem borger hebben, he en hedde sek vorlikent mit der herschop mit fruntschop edder mit
9 rechte. Wy ok vnd vnse rechten eruen willen vnnd schullen de viff stede vnser stadt to Brunswig beschermen vnnd vordedingen alle ores rechten vnnd fryheit, alse se de oldinges von vnsen voreldern vnd von hertogen Hinricke vnsem zeligen veddern, hertogen Wilhelme dem eldern vnsem saligen leuenn groteuader, vnnd den hochgebornnen fursten hertogen Wilhelme vnßem zaligen leuen herrn vnnd vader gehat hebben, vnnd
10 ore recht to beterende vnnd nicht to argerende. Were ok, dat jennich man der sulfften vnser borgere jennigen fordern wolde vor laet edder egen, edder jennige ansprake doin wolde, de scholde antworden vor vnsem
11 gerichte jn der stadt to Brunswigk. Vnse vorgenomeden borgere der viff stede vnser stadt to Brunswigk moten ok ore recht woll beteren wur se mogen: wur dar nemant en
12 claget, dar en dorff nemant richten. Were ok, dat se jemant schuldigen wolde, so scholden se antworden dar yd ohne von rechte borde to antwordende, vnd des schullen wy se ok vordedingen.
13 Were ok, dat jennich schelinge velle twischen vns vnd dem raide to Brunswigk, wat denne twene manne vth dem rade mit orem rechten beholden, dat ore gewonheit vnnd recht hedde geweßen, dar schullen wy se by laten vnnd by behölden.
14 Wolde den rath ok anders jemant schuldigen, wes denne twene manne vth dem rade den rath entleddigeden mit rechte, des scholde de rath leddich wesen, vnd des scholden wy se vordedingen, vnnd schullen deß rades vnd der stadt tho Brunswigk recht vorbeteren vnnd mit nichte krencken.
15 Vorthmer bekennen wy vnnd vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenompten viff stede vnser stadt to Brunswig vnnd ore gudt schullen tollenfrye syn jn vnsem lande vnnd jn vnsen steden vnd tho allen vnsen slothen na older wohnheit, alse dat von older geweßen is.
16 We ok in der stadt to Brunswig voget is, de schall richtenn bynnen der stadt vnd enbuten so verne ore vehedrift vnnd landtwere wenden.
17 Vorthmer vppe dat vnder vnsen mannen vnd vnsen vorbenompten borgern neyn twydracht en werde, so schullen wy ohne eynen marsschalck setten, de vnsen borgeren richte ouer unse manne des ohne noith sy.
18 Wy willen des ok nicht, dat vnser denstmanne jennich jennigenn vnser borgere to Brunswigk mit lehngude wyse an eynen andern hern de benedden ohme sy: des willen wy se vordedingen vnnd ohne bybestain.
19 Wy doin ohne ok de gnade: welck borger gudt hedde tho lehne von vnsem denstmanne, storue de ahne eruen, so scholde de borger folgen an vns, vnd wy scholden ohne belehenen mit dem gude ane weddersprake vnd ane gaue.
20 Ok en willen wy des nicht, dat jennich vnser manne sick jennich gudt lehnen late dat vnse borger edder borgersschen to Brunswig jn oren lehenschen wehren hedden.
21 Wy en schullen ok vmme neyne sake schuldigen de by vnses hern vnd vaders vnd veddern hertogen Hinrickes zeligen tyden gefallen were wente an dussen dach.
22 Wy en schullen ok neynerleye gudt dat men to der stadt edder von der stadt to Brunswigk brochte, forede, dreue edder droge, hinderen edder hinderen laten, jdt en sy vnser openbaren vigende.
23 Wy en willen ok nemande tho gesynde nehmen, den wy wedder de stadt und wedder ore recht vordedingen, wy en willen denne to rechte stellen vnd ohne rechtes von ohme helpen.
24 Wy en willen ok nemande husen noch hegen edder vordedingen wedder de stadt vnd borgere, de se vnd de ore vorvnrechtigede, edder de jn der stadt vorfestet edder dar vth vordreuen were, vnd wolden den von vnns laten wanner

25 se vns dat witlick deden. Were ok, dat vnser borgere edder orer meygere jennigen brokede dede[1] wedder vnns, an den[2] noch an orem gude willen wy neyn sulffgerichte doin, jdt en were dat se worden begrepenn vp hanthaftiger daet eynes doetslages, wy en deden dat witlick dem rade aller erst vnnd der stadt: hulpen se vnns dar vmme mynne edder rechtes, dar scholden wy vns ane benoigen
26 laten. Ok schullen vnnd willen wy se truweliken vordedingen to orem rechten wedder allermalkenn, vnnd schullen se by gnadenn, by wonheit vnnd rechte laten vnnd beholden
27 to allen tyden. Vnnd wy edder de vnse en willen noch en schullen se vnd ore meygere, ore gudt vnnd de ore nicht besweren mit beden edder mit denste offte jn jen-
28 nigerleye wyß. Were ok, dat se edder ore meygere edder de ore broke deden, de one mit rechte gefunden worden to beterende, dat scholden wy vnd de vnse ohne
29 gnedichliken keren, dat se des vnuordaruet bleuen. Ok en willen wy noch en schullen noch de vnse neyne settinge jn vnsem lande ouer se vnnd ore gudt vnd ouer ore meygere vnd de oren setten edder setten laten, dar se edder de
30 ore medde beschattet worden. Vnd wy schullen vnd willen se laten by alsodanen gnaden, wonheit vnnd rechte alße se weren by vnser vorelderen vnd vnsers vedderen zeligen hertogen Hinrickes, hertogen Wilhelmes des elderen vnd vnses zaligen herren vnnd vaders ty-
31 den. Were ok, dat se ore morthbarner vnd stratenrouer anquemen jn vnsem lande, jn vnsen steden, sloten edder dorpern, de mochten se angrypen ane vare vnnd
23 ane broke. Vorthmer bekennen wy, dat wy vnd vnse rechten eruen willen vnnd schullen alle de breue de vnse here vnd vader vnnd vnse vedder hertoge Hinrick vnd vnse vedder hertoge Berndt milder gedechtnisse, vnd wes vnse vedderen hertoge Otte edder hertoge Frederick myt der welckem versegelt hedden, vnd vnse elderen vnnd vorfaren gegeuen hebben dem rade vnnd der stadt to Brunswig vnd eynem jowelcken borger to Brunswig den breue von ohne gegeuen syn, stede, vast, gantz vnd unuorbroken holden, vnnd wy bestedigen alle ore priuilegia
33 jn aller wise, offt wy de suluest vorsegelt hedden. Were ok, dat dem rade vnd den borgern to Brunswigk tegen vns edder vnse eruen noet were ore priuilegia to wisende, dar wolden wy vnnd scholden twe edder dre by schicken den wy des tobeloueden: de willen se darto jn unse stadt to Brunswig to komende aff vnnd to veligen vnd de darumb senden vp dat rathuß jn de Oldenstadt to Brunswigk, de breue vnnd priuilegia to besehende, to lesende vnnd to horende, offt wy dar suluest nicht en quemen: forder en doruen se ore priuilegia vnnd breue nicht senden. Wy
34 willen ok de vorgnanten vnse leuen getruwen den rath vnnd de borgere truweliken vordedingen vnnd beschermen alle ores rechten dat se von vnsen elderen vnd von vnsem saligen veddern hertogenn Hinricke, hertogen Wilhelme dem eldern vnsem groteuader vnd dergelick von vnsem saligen herrn vnd vader hertogen Wilhelme gehat hebben, vnd willen ohne dat stede vnd gantz holden.
35 Wolde se ok alle dusser vorgesprokener gnade vnd rechts edder jowelkes besundern, de wy vnd vnse vorelderen, vnd hertoge Hinrick saliger vnse leue vedder, ok velegedachte vnse leuen heren grotevader vnd vader milder gedechtnisse ohne gegeuen hebben, jennich man vorvnrechtigen, des willen wy ore beschermere sin nu vnnd tho allen tyden vnnd to alle oren noeden. In eyne orkunde vnnd stedicheit alle dusser vorgeschreuener dingk hebben wy vor vns vnnd vnse rechtenn eruen vnse jngesegell witliken vnnd mit gudem willen gehenget laten to dussem breue. Dusser dinge sint ok tuge vnse leuen getruwen rede, manne vnnd borgere de dar anne vnnd ouer geweßen hebben vnnd hirna geschreuen stain: de edlen vnnd wolgebornnen, gestrengen vnnd erbaren Hinrick graue vnnd here von Wunstorp, Hinrick eddel here to Werberge, hern Marten von Toppern cumptur to Luckelm, her Maneken von der Schulenborch cumptur tho Suplingborch, Gosschalk von Cramme, Huner von Sampleue, Ludolff von Mornholte, Ludolff von Salder, Huner von Bartenßleue, Borchart vnd Cordt gebroder von Steinberghe, Cordt von Veltem, Wilken Klencke vnnd Claus von Warpe, Dirick Schacht, Tile van Reten, Albert von Vechelde, Wedego Velstidde, Henningk Kalmes, Gerwin Wittekop, Tile Broytzem Henningk Heißen, Gercke Pauwel, Jorden Holle, Bodo Kalen, Meyne von Peyne, Hinrick Elers, Cordt Plaggemeyger, Fricke Grieß, Tile Voget, Henningk Bardenwarper, Flor Valhusen, Jordden Popper vnnd Arndt Sprancke. Vnnd iß gescheen na godes bort dusent vifhundert vnnd jm derden jare, amme dinstaige na vnser leuen fruwen dage conceptionis.

1. *So im Orig.* 2. *Im Orig.* der.

CXIX. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG MAXIMILIAN.
1505 Juli 28.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22" breit, 13" hoch, auf der Rückseite R. Jo. Renner. *Des Königs Siegel von 3" Durchmesser aus rothem Wachs, in einer Wachskapsel, an schwarzrothgelber Seidenschnur hangend, zeigt unter einer Krone zwischen den aufgehängten Schilden von Oesterreich und Burgund den Schild mit dem einfachen Adler, von zwei Greifen gehalten, diese mit der andern Vorderkralle die Feuerstahle fassend, an denen inmitten der Schilde von Habsburg und Tyrol das goldne Vliefs hangt, und im Doppelkreise die Umschrift:* S : MAXIMILIANI : DEI : GRA : RO : REGIS : SEMPER : AVGVSTI : ARCHIDVCIS : AVSTRIE : DVCIS : BVRG : BRABAN : STIRIE : CARINTHIE : KARNIOLE : LVXEMB : ET : GELDRIE : COMITIS : FLANDRIE : TIROLIS : PALATINI : HANONIE : HOLLAN : LANTGRAVI : ELSACIE : SACRI : IMPERII : MARCHIOIS : DOMIN : q; FRIS : *Angeheftet ist ein Pergamentblatt mit nachstehender Registratur.* Alse de alderdorchluchtigeste vnde grotmechtigeste ffurste vnde here her Maximilian romischer konningk etc. hertogen Hinricke den eldern, des rades to Brunswick landesfursten, bynnen Collen by syner konnichliken maiestadt to synde geesschet, vnde syn gnade dat to donde beleuet hefft, des isset gescheyn, dat de rad to Brunswick de suluen syne gnade vnder andern demodigen angefallen vnde gebeden hefft, dat syn gnade ohne alle ore priuilegia, gnade, ffryheit, vorschriuinge vnde olde herkominge de se hebben van romischen keysern, konningen vnde andern herschoppen, den genanten romischen konningk bestedigen, befestigen, vornuwen vnde confirmeren laten wolde: wat ensodan kostede, wolde de rad synen gnaden weddergeuen. dat van synen gnaden to bescheynde angenamet is, vnde de bestedinge wu dusse vorgeschreuen breif vormeldet erlanget. Den de rad to Brunswick der herschop van Brunswick vnde Luneborch vnde den oren sampt edder bisundern jn tokomen tyden neynerleye wys vorleggen schall, so de ohne vnde den oren gantz schedelick vnde vorfengklick is, nochtem dar jnne de priuilegia etc. syn gelecht vnder dat recht bouen ore natůr jn dem artikle: vns vnde deme hilligen rike an vnser ouercheit vnde rechten vnde sust eynem jdern an synen rechtecheiden vnuorfengklick vnde vnschedelick, ock dat de vornuwinge vorhenget is tegen vnde wedder alle andere bestedinge, de van romischen keysern, konningen vnde andern herschoppen jn vortiden dem rade to Brunswick gnedichliken gegeuen worden syn, so de lůth der dat medebringet. dardorch dat angelechte gold vnde geschencke verloren is. So denne de sulue vornuwinge des romischen konninges de rad to Brunswick van dem gedachten orem landesfursten myt besweringe entfangen hefft, des hefft seck do de landesfurste horet laten, syn gnade kunne vnde wille van dem vorberorden romischen konninge de bestedinge orer priuilegien etc. geliick de vorheren gegeuen hebben, noch erlangen ane nyge vnde forder goldgeuinge, vthbescheden jn de kentzelye, vnde dar vp is synen gnaden van deme rade to Brunswick eyn concept wu de breiff luden scholde behendet geworden, auer de bestedinge des romischen konninges is wente an dusse tid vorbleuen. Dar vth nicht anders is afftonemende, men dat syn gnade den rad to Brunswick jn alle oren priuilegien etc. gemeynet is noch to uorkortenn vnde to krenkende, so syn gnade ehrmals jn deme jngange des landes vor der feyde, jn der feyde vnde stedes darna gestan hefft ensodan to donde, dat men uthe den milden rechteserbedingen van deme genanten ffursten gedan egentliken befunden hefft, to dem ende vth, dat de priuilegia etc. dardorch vnder dat recht scholden hebben gebrocht worden, dat vorwaret is wente an dusse tyd: wolde god, dat id forthan vorwaret mochte werden. Item hefft de vilgenante ffurste hertoge Hinrick de eldere dem rade to Brunswick jn muntliken sagen anno quingentesimo quinto des donnerdages na assumpcionis Marie vorgeholden laten dat,

de konningklike majestat hebbe de stadt to Brunswick an syne gnade stedes to bliuende gewiset. Darvmme forderde syn gnade van dem erbenomden rade to Brunßwigk des eynen vorplichtesbreiff synen gnaden to geuende, dar se jnne bekennen scholden, dat se fortmher synen gnaden vnde nicht deme romischen konninge deinstbarich erschinen vnde wesen wolden vnde scholden. Soda vorholdent vnde forderinge is openbar tegen de macht des vorbenomden nyen konnichliken breues, so syn konningklike maiestat dar jnne sick beholt de oucricheit der stad to Brunswick na lude des artikels vorberord. Wan nu de rad to Brunswick orem genanten landesfursten des breue geue vp syner gnade ansokent, darvth wolde sick begeuen, dat de rad vnde de stad to Brunswick jn twefelde deinste vallen mosten, dar se suslange jn eynem gebleuen syn. Wat gnade jn sodanem erbenomden vornemende befunden wart, is van eynem jowelken vornufftigen to besorgende vnde jn vorwaringe to stellende. Vnde dusse schriffte syn vth guder wolmeninge vorhenget, vppe dat de nakoemelinge des eyne wettenheit hebben, wu darjnne de herschop de stad vnde jnwoners to Brunswigk menet vnde gemenet hefft. — *Im Wortlaut nähert sich dieses bisher nicht gedruckte Privilegium bald dem König Albrechts, bald dem König Friderichs (Nr. LXXXVI u. XC), doch ist ein früheres Privilegium weder eingerückt noch auch nur namentlich angeführt.*

Wir Maximilian, von gottes genaden romischer kunig, jn allenn tzeiten merer des reichs, zu Hunngern, Dallmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundi, zu Brabannt vnd pfalltzgraf etc. bekennen offennlich mit disem brief vnd tun kunt allermeniglich. Wiewol wir allen vnd yeglichen vnnsern vnnd des heiligen reichs vnnderthanen vnd getrewen ere, nutz vnd besstes zu furdern geneigt sein, wir doch mer begirlich gegen denen so vnns vnd dem heiligen reiche mit nutzparn diennsten getrewlichen anhanngen. Wann vnns nu die ersamen vnnser vnnd des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate der statt Brunßwigkh diemutiglich haben anrueffen vnd bitten lassen, das wir jnen jr vnd gemeiner statt Brunßwigkh genaden, freyheitten, priuilegien, hanndtuesten, gaben, gute allte gewonheit vnd herkumen, die jren vorfordern vnd jnen von weylennt vnnsern vorfarn am reiche romischen keysern vnd kunigen, vnns oder anndern fursten vnd herrn gegeben sein vnd sy redlich herbracht haben, in allen vnd yeglichen jren jnnhaltungen, meynungen, begreiffungen, stucken, puncten vnd artigkeln als romischer kunig zu ernewen, zu confirmirn vnd zu bestetten genedichlichen geruchten: des haben wir angesehen solich jr diemutich zimlich bete, auch die annemen, getrewen vnd vleissigen diennst, so die berurten jre vorfordern vnd sy den egemelten vnnsern vorfarn, vnns vnd dem heiligen reiche offt williglichen getan haben vnd sy hinfuro in kunfftig zeit vnns vnd dem reiche wol thun mugen vnd sullen, vnd darumb mit wolbedachtem mute vnd gutem rate denselben burgermeister vnd rat zu Brunßwigkh vnd jren nachkomen all vnd yeglich vorberurt jr vnd gemainer statt Brunswigkh genaden, freyheitten, priuilegien, brief, handtuesten, gaben, gute allte gewonheiten vnd herkumen, die jren vorfordern vnd jnen von weylenndt vnnsern vorfarn am reiche, romischen keysern vnd kunigen vnd vnns oder anndern fursten vnd herrn gegeben vnd sy redlich erworben vnd loblich herbracht hebben in allen vnd yeglichen jren jnnhaltungen, meynungen, begreiffungen, stucken, puncten vnd artigkeln, gleicherweise als ob die von wortten zu wortten hier jnn begriffen vnd geschriben stunden, als romischer kunig genediglich ernewt, confirmirt vnd bestett, ernewen, confirmirn vnd bestetten die auch also von romischer kuniglicher macht wissenntlich vnd jn crafft diss briefs, vnd mainen, ordnen vnd wellen, das dieselben burgermeister vnd rat vnd jre nachkumen von gemeiner statt wegen dabey beleiben vnd sich der nach jrer jnnhalltung vnd außweysung geprauchen vnd geniessen sullen vnd mugen, von allermeniglich vnuerhinndert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnnser oberkeit vnd rechten vnd sunst einem yeden an seinen gerechtigkeitten vnuergriffennlich vnd vnschedlich.[1]) Vnd gepieten darauf allen vnd

[1]) *Auch in der Urk. von* 1438 *findet sich die Clausel:* doch vnns vnd dem heiligen reiche vnschedlich; 1446 *hingegen wurde sie ausgelassen.*

yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hawbtlewten, vitzthumen, vogten, pflegern, verwesern, amptlewten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnd sunst allen anndern vnnsern vnd des heiligen reichs vnnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stannds oder wesenns die sein, ernnstlich mit disem vnnserm kuniglichen brief vnd wellen, das sy die vorgemelten burgermeister vnd rat zu Brunßwigkh vnd jre nachkumen an denselben jren genaden, priuilegien, briefen, hanndtuessten, guten gewonheiten vnd herkumen vnd diser vnser kuniglichen ernewung, confirmacion vnd bestettung nicht hinndern noch jrren, sonnder sy dabey beleiben vnd der geruelich gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd hiewider nit thun oder yemands annderm zu tun gestatten in dhein weyse, als liebe einem yeglichen sey, vnnser vnd des reichs vngenad vnd straffe vnd dartzu die pene in den vorberurten jren priuilegien vnd briefen begriffen vnd dartzu ein sonnder pene, nemlich viertzigkh march loetigs golds, zu uermeiden, die ein yeder so offt er freuelich hiewider tette vnns halb in vnnser vnd des reichs camer vnd den anndern halbenteil den vorbestimbten von Brunßwigkh von derselben statt wegen vnd jren nachkumen vnableßlich zu betzaln verfallen sein sol. Mit vrkunde diss briefs bes gelt mit vnserm kuniglichem annhanngendem jnnsigl, geben jn Collen am achtundzwaintzigisten tag des monets July nach Cristi geburt funfftzehenhundert vnd im funften, vnnser reiche des romischen im zweintzigisten vnd des hungerischen im sechtzehennden jaren.

Per regem. Ad mandatum domini regis proprium Serntein.

CXX. MARKTPRIVILEGIUM KÖNIG MAXIMILIANS I.
1505 Juli 29.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20'' breit, 10'' hoch, das Siegel wie an der vorstehenden Urkunde, die Siegelschnur aus schwarzer und gelber Seide. Auf der Rückseite der Urkunde R. Jo. Renner. *Sie ist gedruckt als Anlage der Marktgerichts- und Wechselordnung von 1686 und in Lünigs Reichsarchiv pars. spec. cont. quarta II 225, an beiden Stellen jedoch irrthümlich vom 21. Juli datirt.*

Wir Maximilian von gottes gnaden romischer kunig, zu allenn czeiten merer des reichs, zu Hunngern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgunndi, zu Brabannt etc. vnd phalennczgraue etc. bekennen offentlich mit disem brief vnnd thun kund allermennigclich, das wir auf diemutig anrueffen vnd bitt der ersamen vnnser vnd des reichs lieben getrewen burgermaister vnd rate der stat Brawnnswigkh, gemainen nucz zu furdrung vnd gutem, denselben burgermaister vnd rate die gnad gethan, gonnet vnd erlawbt haben, also das sy vnnd jr nachkomen nu hinfuro in derselben stat Brawnswigkh zwen jarmergkht, nemlich den ainen auf freitag nach vnnsers lieben herrn Cristi auffarttag vnnd den anndern den negsten tag nach vnnser lieben frawen tag jrer emphenngkhnuß anzuheben, vnnd jr yeder zehenn tag die negsten darnach zu weren, eins yeden iars haben, hallten, vben vnnd gebrauchen mugen, thunn, gonnen vnd erlawben jnen auch solhs also von romischer kunigklicher macht wissenntlich in craft diß briefs, vnnd meinenn, seczenn vnnd wellen, das zu solhen jarmergkhten die vorgemelten burgermaister vnnd rate zu Brawnswigkh vnnd jr nachkomen, auch alle die so dieselben mit jren kawfmannschaczn', waare, haben vnnd gutern oder in annder weg besuechen, darzue vnnd dauon ziehen, in der obestimbten zeit der jarmergkht, auch zehen tag vor einganng vnnd zehen tag nach ausganng derselben jarmergkht, alle vnnd yeglich gnad, freihaiten, recht, frid, glaitt, schucz, schirm vnd gewonhait haben, gebrauchen vnnd geniessen sullen vnnd mugen, die annder stette in dem heiligen reiche vmb sy gelegen zu jren iarmergkhten vnnd die personen so darzue vnnd dauon ziehen haben, gebrauchen vnnd geniessen von recht oder gewonhait, von allermennigclich vnuerhinndert, doch

anndern steten, mergkhten vnnd dörffern in zwaien meil wegs vmb dieselb stat Brawnswigkh gelegen an jrenn jarmergkhten vnnd sunnst menigklich an seinen rechten vnnuergriffennlich vnnd vnschedlich. Vnnd gebieten darauf allen vnnd yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grafen, freien herrn, rittern, knechten, hawbtlewten, vicztumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtlewten, schultheyssen, burgermaistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnnd sunnst allen anndern vnnsern vnnd des reichs vnnderthannen vnd getrewen, in was wirden, stat oder wesens die sein, ernnstlich vnnd wellen, das sy die vorgemelten burgermaister vnnd rate zu Brawnnswigkh vnnd jr nachkomen an den obgemelten vnnsern gnaden, gonung, erlawbung, auch vbunng vnd gebrauch der obbestimbten jarmergkht nicht hinndern noch jren, sonnder sy vnnd alle die so dieselben jarmergkht besuechen, darzu vnnd dauon ziehen, der vorbestimbten freihaiten vnnd gnaden geniessen vnd gennczlich dabey beleiben lassen, vnnd hirwider nit tun noch yemannds anndern zu tund gestatten in dhain weise, als lieb ainem yechlichen sey, vnnser vnnd des reichs vngnad vnnd straff vnnd darzu ein pene nemlich zwanczig margkh lotigs goldes zu uermeiden, die ein yeder, so oft er freuenlich hirwider tete, vnns halb in vnnser vnnd des reichs camer, vnnd den anndern halben tail den egemelten burgermaister vnd rate zu Brawnnswigkh vnnd yren nachkumen vnablesslich zu beczallen verfallen sein sol. Mit vrkunndt diß briefs besigelt mit vnnserm kunigclichen anhanngennden jnsigel, geben zu Cholen an erchtag den newnunndczwainczigisten tag des monets July, nach Cristi geburde funnfczehenhunndert vnnd im funnften, vnnser reiche des romischen im zwainczigisten vnnd des hunngrischen im sechtzehenden iaren.

Per regem — Ad mandatum domini regis proprium Serntein.

CXXI. BESTÄTIGUNG DES KÖNIGLICHEN MARKTPRIVILEGS DURCH HERZOG HEINRICH DEN ÄLTERN.

1505 August 29.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 11" breit, 7" hoch, mit des Herzogs kleinerm Siegel (vgl. Nr. CXVII) an einem Pergamentstreifen; auf der Rückseite von etwas späterer Hand: meldet van twen frien markeden. *Vollständig eingerückt ist diese Urkunde in den gedruckten Publicationsanschlag des Rathes d. d.* 1505 am sonnauende nach decollacionis sancti Johannis baptiste (*Sept. 6*); *spätere Abdrücke in Rethmeiers Chron. 1525, Pfeffingers Braunschw. Gesch. II 549, Marktgerichts-Ordnung 37.*

Vonn gots gnadenn wy Hinrick de elder hertoge to Brunswig vnde Luneborch etc. bekennen openbar jn vnde mit diessem breue vor vns, vnse eruen, nakommelinge vnde alsweme: 1 So de Romsche konniglicke maiestait vnse allergnedigste herre up vnse bede vnde ansoikent den ersamen rait vnser stait Brunswig vnde ore nakommen mit twen frien marckeden jarlickes binnen der gnanten vnser stait to holdende gnediglicken vorsorget hefft, na lengerm vormoge siner konniglichen maiestait breues one darouer vorsegelt gegeuen, dat wy dan vor vns, vnse eruen vnde nakommelinge jn allen sinen puncten vnde artikeln beleuet vnde befolbort hebbenn, vnde doin dat jeginwerdigen jn crafft dusses breues. 2 Wy willen ock den koppman vnde andere de desuluen frien merckede besokende werdin, mit erem gude vnde haue up wontlicken tollen jnn vnsen landen vnde gebieden geleidigen, beschutten vnde beschermen. (CXIV, 2) Dusses to fordir orkunde vnde mehirer wissenheit, dat ensodans vonn vns, vnsen eruen vnde nakommelingen stede, fast vnde vnuorbrockenn schal geholden werden, hebben wy vnse jngesegil witlickenn hengen lathen an dussen brieff na Cristi vnses herrn gebort thusent vifflhundert vnnde viff jare am friedage nach Bartholomei appostoli.

CXXII. HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN MÜNZ- UND MARKTPRIVILEGIUM.

1506 Jan. 27.

Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; sie folgt hier nach der gleichzeitigen Abschrift in einem Copialbuche des Raths. Im Auszuge ist sie auch in Bodes Münzw. NSachsens abgedruckt.

Wy Hinrick de elder van goddes gnaden hertoge to Brunswick vnde Luneborg etc. bekennen openbar jn vnde myt dussem breue vor vns, vnse eruen, nakoemelinge vnde alsweme, dat [wy][1] jn vortiden vth redeliken orsaken vnsen leuen getruwen dem rade to Brunßwick hebben togesecht, erlouet, befulbordet vnde vorscreuen, dat se mochten hole munte slan vnde de metigen, dat der xij ₰ [vp][1] eynen nyen schillingk, vnde der x nye ß vp eynen gulden, vnde xxx nye ß vp eyne marck gan scholden, darto dat se dichte munte slain mochten vnde de ordineren vnde setten na werderinge der suluen nyen penninge also gemetiget, doch vnschedelick orer gerechticheit vp ore munte. (CXIV, 4)

2 Darmede wy vnde de rad to Brunswick vp ansoekent des erwerdigen jn godde vaders vnde heren hern Bertoldes bisschops to Hildensem vnde administratoris der kerken to Verden, ock des hochebornen ffursten vnde heren hern Erickes to Brunswick vnde Luneborch ock hertogen vnses leuen broders, vnde der ersamen rede der stede Hildensem, Gottingen, Honouer, Eymbecke vnde Northem an se gekomen syn vnde des myt ohn eyne eyndrechtlike sate der munte beleuet vnde befulbordet hadden, na vormeldinge eyner vordracht darouer vorlaten vnde vorseggelt, jn de touorsicht, dat dar vth vele gudes den landen vnde den jnbesetenen scholde bejegent hebben worden. De vns, vnsen landen vnde den ergenanten vnsen leuen getruwen dem rade to Brunswick dar nedderfellich geworden syn to dreplickem

3 schaden. Vp dat wy nu myt den vnsen jn sodanem schaden vort nicht besitten bliuen, hebben wy vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge dem genanten rade to Brunswick, so se den suluermuntegangk hebben, noch erlouet vnde befulbordet, vnde don dat ock jegenwordigen jn crafft dusses breues, dat se vnd ore nakoemelinge de holen vnde slichten munte, wu ehrberort, slan

4 mogen. So wy denne warliken befinden, dat de suluerkoep seder der tid sick vorandert vnde bouen eynen rinschen gulden de mark jn dem vorkoepende vorhoget hefft: geuen, vorgunnen vnde erlouen wy vorgenante ffurste vth macht der regalien dem ergedachten rade to Brunswick vnde oren nakoemelingen, dat se de suluen, alse se de van der herschop hebben, darna metigen vnde

5 ordineren mogen. Vnde offt de sulue koep des suluers jn tokomenden tiden sick vorhogende edder vorminrende worde, denne schullen vnde mogen se vnde ore nakoemelinge sick jn dem ordinerende der munte holden vnde bewisen.

6 Ock schullen sodane muntegenge des suluers jn alle vnsem furstdome gelick in der stad Brunswick genge vnde geue is gelden vnde genomen werden. (CXIV, 6)

7 Vnde jn sodaner vorberorden suluermunteslaninge schullen vnde willen wy, vnse eruen vnde nakoemelinge den rad to Brunswick vnde ore nakoemelinge hanthauen, beschutten vnde beschermen vnde darby beholden wan vnde wur des to donde

8 wart. Alse wy ock twe frye markede dem genanten rade to Brunswick vnde den oren jarlikes bynnen orer stad to holdende vnde de vp beqwemlike tide vthtosettende, ock den koepman myt synen gudern to vnde aff jn feylicheit to besorgende vnde vp wontliken tollen staden to komende, rede vnde jn bisundernheit vorgunnet vnde befulbordet vnde darto de suluen twe fryen markede van der romischen konnichliken majestad vnsem allergnedigesten heren jrlanget hebben, na lengern vormoge vorsegelder breue darouer gegeuen: deme na syn de suluen twe frye markede van dem vorbenomden rade to Brunswick vthgesath, der de eyne des andern dages na conceptionis Marie, vnde de andere des fridages na ascensionis domini negest folgende (CXIV, 1; CXIV, 2; CXX)

1) *Fehlt in der Handschr.*

schullen anghan vnde geholden werden. De wy ock jegenwordigen vor vns, vnse eruen vnde nakoemelinge vp de genanten beyden tide beleuet vnde befulbordet hebben to holdende. Wy vnde vnse medebenomeden schullen vnde willen ok den koepman vnde syne gudere jn vnsen landen vnde gebeyden vp wontliken tollen befeligen, beschutten vnde beschermen na allem vormoge. Dusses to forderer orkunde vnde merer wissenheit, dat de ergerorden artikle sampt vnde bisundern schullen stede, vast, vnuorbroken vnde ane geferde geholden werden, hebben wy vor vns, vnse eruen vnde nakoemelinge vnse jngesegel witliken gehenget heten an dussen breiff, de gegeuen js des dinxdages na conuersionis Pauli anno etc. v^c vj^o.

9

CXXI, 2

CXXIII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG MAXIMILIAN I. 1506 Oct. 24.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27″ breit, 17″ hoch, das Siegel wie an den beiden Urkunden vom 28. und 29. Juli 1505, die Siegelschnur von schwarzer und gelber Seide. Auf der Rückseite der Urkunde R^ta Sixtus Olhafen. *Sie ist gedruckt in den Braunschw. Händeln auszugsweise II 701, vollständig ebd. 926 und III 1444; Illustre examen 165; Ulter. exc. 1602 S. 154; Thes. hom. III 154. Dieses Privilegium ist überwiegend eine wörtliche Wiederholung des 1446 von König Friderich ertheilten, nur dass, wie im einzelnen die Noten ausweisen, die Clausel und einzelne Worte aus dem vom 28. Juli 1505 herübergenommen sind. Unter gleichem Datum wurde das Executorialmandat an die Bischöfe von Halberstadt und Hildesheim und an den ältern Herzog von Braunschweig und Lüneburg erlassen.*

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allenn czeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabannt, zu Steir, zu Kernndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnnd zu Gheldern, lanndtgraue im Ellsas, furst zu Swaben, phaltzgraue zu Habspurg vnnd zu Homgew, gefurster graue zu Burgundi, zu Flanndern, zu Tirol, zu Gortz, zu Arthois, zu Holannd, zu Selannd, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namur vnnd zu Zutphen, marggraue des heiligen romischen reichs der Enns vnnd Burgaw, herr zu Frießlannd, auf der Wynndischen march, zu Mecheln, zu Portennaw vnnd zu Salms etc. bekennen offennlich mit disem brief vnnd tun kund allermenigclich, daz fur vnns komen ist vnnser vnnd des reichs lieben getrewen burgermaister, rat vnnd burgere gemeinclich der stat zu Brawnswig erber botschafft, vnnd hat vnns diemutigclich gebeten, daz wir denselben burgermaister, rat, burgern vnnd der stat zu Brawnswig all vnd iglich jr gnad, freihaitbrief, priuilegien, recht, gut gewonhait vnnd alt herkumen die sy von romischen kaisern vnnd kunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnnd erworben haben, vnnd besonnder ein bestettigung vnnd freihaitbrief die sy von weilennd kunig Albrechten vnnsern vorfarn am reiche loblicher gedechtnuss erworben haben, der von wort zu wort hernachgeschribn' stet vnnd also lauttet: Wir Albrecht von gots gnaden — — — vnnserr reiche im ersten jare,[1] zu confirmirn vnnd zu bestetten gnediclichn' geruchten. Des haben wir angesehen derselben von Brawnswig diemutig bete vnd auch die getrewen dinste die sy vnnd jre vordern vnnsernn vorfaren romischen kaisern vnnd kunigen vnnd dem reiche altzeit willigclich vnnd vnuerdrossennlich getan haben, vnnd sy vnns auch hinfur in kunfftign' zeiten wol tun mugen vnd sullen, vnnd darumb mit wolbedachtem mut, gutem rat vnnd rechter wissenn den yetzgenanten burgermaistern, rate vnd burgern der stat zu Brawnswig all vnd iglich gnadn', freihaitbrief, priuilegia vnnd besonder den freihaitbrief so sy von kunig Albrechten als vorstet erworben haben, vnnd dartzu all annder jr rechte, gut gewonhait vnnd herkomen die sy bisher redlichen behebt, gebraucht vnnd herbracht haben, gnediclich bestettiget vnd confirmirt, bestetten vnnd confirmirn jn die von romischer kuniglicher macht volkomenhait in crafft dits briefs, vnnd mainen, setzen vnnd wellen, daz sy sich der an allen ennden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnnd mogen von allermennigclich vnuer-

1) *König Albrechts Brief ist vollständig eingerückt.*

hindert, doch vnns vnnd dem heiligen reich, vnnser oberkeit vnnd diennste hierin' vorbehalten.[1] Vnnd gebieten darumb allen vnnd iglichen churfursten,[2] fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten,[3] grauen, freyen herrn, rittern, knechten, richtern, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtailsprechern, vogten, phlegern, ambtleuten, schulthaisen,[4] burgermaistern, reten, burgern[5] vnd gemeinden aller vnnd ieglicher stete, merckt vnd dorffer, vnnd sonnst allen anndern vnnsern vnnd des reichs vnnderthannen vnnd getrewen, in was wirden, stats oder wesenns die sein',[6] von romischer kunigclicher macht ernnstlich vnnd vestigclich, daz sy die vorgenannten burgermaister, rate vnnd burgere zu Brawnswig an solhen jren gnaden, freihaiten, briefen vnnd priuilegien, rechten, gewonhaiten vnnd herkomen, auch diser vnnser kunigclichen confirmation vnnd bestettung[7] nit jrren noch verhindern in kain weiß, sonnder sy dabey von vnnsern vnnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnnd schirmen, als lieb einem iglichem sey,[8] vnnser vnnd des reichs swer vngnad vnnd dartzu die pen in den vorgemelten freihaiten vnnd priuilegien begriffen vnableßlich zu betzalen zu uermeiden. Mit vrkund dits briefs besigelt mit vnnserm kunigclichen anhanngundem jnsigl gebenn zum Rotenman am vierundzwaintzigisten tag des monets October nach Cristi geburd funfftzehennhundert vnd im sechsten, vnnser reiche des romischn' im ainsundzwaintzigisten vnnd des hungrischen im sibenntzehenndeu iaren.

Per regem. Serntein.

CXXIV. FEUERORDNUNG.

Nachstehendes Statut findet sich im dritten Gedenkbuche des Raths unmittelbar nach der letzten Eintragung des Jahres 1511.

Dusse nabescreuen artikele wel de rad, so eyn fuer effte ander gerochte by dage offte nacht, dat god vorhoiden moithe, vpstunden, ernstliken geholden hebben.

1 **I**tem dat sesse van den houetluden myt veren oren namhafftigen naberen schullen myt orem harnsche vnd were wan eyn fuer worde endigen na dem füre lopen, nicht vpt negeste sunderen na orem eigenen gudtduncken de orde der bytweten vnd straten jnnemen, eyn vpseynth vp dat vthdragent to hebbende vnde de stelerie to vorhoidende: weß one deß also beiegende, mochten se na orem gudtdunckende jn eyner beqwemen stede vorwaren lathenn.

2 **D**e waterforerß schullen by eeden eyn jtlick eyne kopen waters sunder sument tom fure bringen jn dem gerichte dar de wonet vnd dar dat fuer were, vmme eynen geliken penningk, weß de rad darjnne erkennende worde. We dess nicht en dede, de scholde de waterkopen eyne tydtlangk vp dess radeß behach staen lathenn.

3 **D**e monneke, steyndeckere, steynhauwere, kalckslegere, wechters, vptoegerß vnd fruwen, ok wene de rad bisunderen darto schicket, schullen vp dat fur warden, dat to loschende, vnd nemant anderß darto lopen.

4 **D**e gemeynen anderen borgere vnuorschicket schullen samptlick by oren eeden dem rade gedaen myt orer were vor dat rathuß des wicbeldeß dar malck jnne besethen iß, by ore herenn vnnd anderß nergen komen, dene horsamich to siende. We deß nicht en dede, schal men vor eynen vmman holden.

5 **D**e houetman vnd de denere schullen myt orem harnsche vnd were sek vp dem marstalle vorgadderen vnd deß radeß bodeschop aldare to uorwachtende.

6 **D**e borgere den gebort de weken vp dem dore to slapende myt sampt dem dorslapere, schullen by eeden sek foigen vp dat dor, vnd dar nicht afftogaende, dat gerochte sy gestillet.

7 **D**e radespersone de dat dore sluth schall sek foigen vor dat dore myt seß borgeren dar negest vore besethen myt orem harnsche, dat flitlick to uorwarende.

1) *Die Clausel* doch vnns — vorbehalten *ist hier aus dem Privilegium vom 28. Juli* 1505 *wiederholt. Ebendaher ist entnommen* 2) churfursten 3) prelaten 4) burgern 5) schulthaisen 6) in was — seyn 7) auch dieser — bestettung 8) als lieb — sey

CXXV. BESTELLUNG DER ZEHNMÄNNER, SCHOSS- UND ZOLLSATZUNGEN.

1512 im Advent.

Die nachfolgenden Verordnungen sind im dritten Gedenkbuche des Rathes unter der von einer andern wenig spätern Hand herrührenden Ueberschrift eingetragen: Vth nafolgenden artikellen was de vploip anno etc. vorgangen xııȷ vprorsakit. *Von diesem Auflauf erzählt das Shigtbôk S. 221 der Ausgabe von Scheller. Die Artikel über Kornzoll und Schoss, welche es auszugsweise und etwas abweichend mittheilt, werden dort auf einen Rathsbeschluss vom Lucientage 1512 zurückgeführt.*

Szo jn korteß vorschenen tyden de ersamen koekenheren deß radeß to Brunßwick sick tigen de ersamen radessworen, gildemestere vnd houetlude der meynheyt der erbenompten stadt Brunßwick beclageden, dat de stadt jn swarem nadele vnd schaden were, vnde deß darto oren radt, hulpe vnd trost begeredenn, darup se seck do horen leten, dat de erbenompten koekenheren alse ore eldesten darup weß vorramen scholden vnd one dat vortogeuende, dar men de stadt mede redden mochte: dem na hebben de vorgenanten koekenheren dusse nagerorden artikele vp orer aller medebeleuent angetekent laten.

1 Vor allen iß der koekenheren gude meyninge, dat teyn personen von den gilden vnd houetluden der meynheyt schullen gekoren werden, de alle vpname vnde vthgaue der stadt Brunßwigk jn vorwaringe nemen schullen, nomlick dre vthe der Oldenstadt, dre vthe dem Hagen, twe vthe der Nigenstadt, eyn vthe der Oldenwyck, eyn vthe dem Sacke, vnd darto deß gemeynen radeß caemerer.

2 Item dat de borgere vp sunte Johanniß dach to middensommere dem rade ore gudt noch eynß vorschoten, geliker mathe alse idt beschuet jarlikeß na sunte Martenß dage, vnd dat sodanß seß jarlangk bescheyn mochte negest na eynander folgende. Szo denne de radt orer swaren schulde nicht mede gereddet syn, willen se myt orem mederade weß vp de huse, venstere vnnd schorsteyne setten, darmede de stadt vthe oren schulden komen mochte.

3 Item dat de bruwere vor dat scheppel molt teken drittich brunßwigksche penninge jn de tollenbowde geuen.

Dede couent bruwen von dem scheppel molteß xxj đ.

Vor dat roggen teken vom scheppel xıȷ đ.

Von dem scheppel roggen de buten gemalen wart vıııȷ đ.

Van dem scheppel weteß teken xv đ.

Van dem scheppel weten de buten der stadt gemelet wart x đ.

Vor dat scheppel groteß teken ıx đ.

Van dem scheppel groteß den men buten malet vȷ đ.

4 Item dat men dem rade van jtlikem vate beierß dat hir vthgetappet wart eynen schilling nige, vnd dat hir vthgefoert wart vȷ đ tor tzise mochten gegeuen werden.

5 Item dat der borgere wage mochten affgestellet werden, vnd wat se wegen laten wolden, dat idt geschege vp deß radeß wage, vnd dat dat wagegelt dubbelt gegeuen worde, also dat de koepere vnd vorkoepere dat wagegelt beyde geuen.

6 Ok iß de radt geneiget vp de gudere de men hir hantert, alse hoppen, wulle, laken vnd andere ware, weß to settende, ßo dat eyn jtlick de darmede handelt deß nicht sere schall besweret werden. Gescheyn im aduente anno domini xv^c^ xıȷ^o^.

CXXVI. INSTRUCTION FÜR DIE ZEHNMÄNNER.

1513 Januar 29.

Nach dem dritten Gedenkbuche, wo diese Instruction sich dem vorstehenden Statute anschliesst.

Duth nabescreuen schall den teyn bisitteren deß radeß vthe dem rade, radessworen, gilden vnd meynheyden der stadt Brunßwigk darto vorordent vorgeholden werden, der ııȷ syn in der Oldenstadt, ııȷ jm Hagen, ıȷ jn der Nigenstadt, ȷ jn der Oldenwygk vnd ȷ jm Sacke.

1 **D**usse vorgescreuen teyne sampt deß gemeynen radeß caemerere schullen vpnemen vnd entfangen alle dat dem rade wart gebracht jn de tollenbowde, jn de tzisekesten, dat syn wyentzise, beiertolle, van dem teygele, Notberge, Lyntberge, molenpenningen vnd wurvan dat sy dat men jn de tzisekesten plecht to schuuende, vthe den wåchbowden, wynkelren vnd eymbeckeschen beierkelren, ok wat vorouert worde van der apoteken, teygelhofe, jm richte toer Asseborch, vnd darto dat schoth vnd naschoth jn allen wicbelden entfangen. Wat one alduß ouergeantwordet wart, schullen se tellen, wegen vnd jn ore bouck scriuen, vnd dat fort jn deß radeß beste vnd dar de radt schuldich iß to kerende vnd hentogeuende.

2 **O**k schullen se entfangen dat golt effte gelt vp weddeschat vnd lifftucht, ok darvan de losekundinge to donde myt mederade der seuen kestenheren vnd deß gemeynen radeß caemererß.[1]

3 **W**an deß van noeden iß myt dem groten segele deß rades to uorsegelnde, schullen darto twe van one dar mede bi to wesende geschicket werden.

4 **W**an de seuen kestenheren vnd deß gemeynen radeß caemerere to der tollenbowde gaen, schullen twe van den vorbenompten teynen beneuen one dar mede by syn, dat gelt daruth to halende, vnd de anderen achte schullen orer vp der muntsmede, so lange de myt den anderen wedderkomen, erwachten, vnd dat gelt vthe der tollenbowde so samptlick to entfangende.

5 **O**k en schullen se nemande golt offte gelt lehnen ane fulbort vnd medebeleuent der koekenheren alle. Gescheyn am sonnauende nach conuersioniß Pauli anno domini xv^c xiij^o.

CXXVII. VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE, DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1513 Juni 7.

Durch diesen Vertrag, den sogenannten Kleinen Brief, wurde der Aufruhr, welchen die gegen Ende des Jahres 1512 beschlossenen Steueraufschläge hervorgerufen hatten, vorläufig gestillt. Laut dem Shigtbôk (S. 227 der Schellerschen Ausgabe) war er, gleichwie die ähnlichen Verträge von 1445, 1488 und 1492, jeder der fünf Meinheiten sowie jeder Gilde in besonderer Ausfertigung zugestellt, doch scheint sich keine derselben erhalten zu haben. Desto grösser ist die Zahl der vorhandenen Abschriften. Nachstehendem Drucke liegt diejenige zu Grunde, welche im Shigtbôk (S. 243) am Schlusse des Berichtes über diesen Aufruhr von einer zweiten, anscheinend wenig spätern Hand nachgetragen ist und einstweilen für die älteste gelten darf. Eine andere in der gegen Ende des Jahrhunderts geschriebenen und mit dem zweiten altstädter Rechtscodex (A': vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. LX) in eins gebundenen Abschriftensammlung wird als officiell zu betrachten sein, zeigt sich aber sprachlich zu sehr verderbt, um als Grundlage des Textes dienen zu können. Doch liefert sie die Ergänzung einer Lücke in jener ersten Copie.

Wi de radt der stadt tho Brunswick bekennen openbar ihn vnd mit crafft dusses breues vor vns vnde vnsen nakamelingen[2]: 1 So ihn vortidenn[3] twisckenn vns dem genanten rade, den gilden vnde meinheidenn dusser stadt Brunswick[4] vorbenompt itlike vorsegelinge gegeuenn vnde gemaket wordenn sindt, dat sodane vorsegelden breue schullen unuorbrocken geholden werden[5]. 2 So sick denne itzundes vp giffte dusses breues itliker vpsathe haluenn sware sorchuoldige vorgaderinge tigen vnde wedder vns den radt von vorbenompten gilden vnd meinheidenn dusser jegenwordigenn stadt begeuenn hebbenn, des vorplichten wi vns[6] vnde vnse nakomen ihn crafft dusses suluen breues, dat de genanthen gilde vnde meinheide vonn vns vnde vnsenn[7] nakomenn sodaner schicht vnde sorchuoldicheit wegenn nein vorwit noch jennige bededinghe[8] liden schullenn, auer sodans schal gens-

1) *Ausführung von CXXV*, 1. 2) vnsre nakomende *A'*. 3) vorgegangen tiden *A'*. 4) Brunswick *fehlt A'*. 5) sindt — werden *fehlt im Shigtbôk*. 6) *A' fügt hinzu* für vns. 7) vnsere *A'*. 8) beleidigung *A'*.

likenn bigelacht wesenn, wu idt nhu geschein were, darvmme neimande armen edder riken to beschedigende. We[1] ock dem rade schuldich is, schal sodans dem rade betalen. Vnde mhe schal nhumher schatenn vp Martini wu van olders geschein, twei nige schillinck thouorne, twe penni van dirtich schilling nie. Ok schulle we de radt neine nie vpsathe dhonn, idt geschege denne mit witschop vnde ffulborde gildemester vnde houetlude, vnde ohne des ruggesprake tho uorgunnen mith gildebroiderenn vnde meinheidenn. Vnde mhe schal de sise in der tollennbode vnde de wachpenni vp der wage geuenn wu van olders gescheinn is, vnde de tinse vortmer betalen alse itzundes gannckbar is. Dat dut wu vorschreuenn alle vnuorbrokenn schal geholdenn werdenn, hebben wi de genanthe radt vnse zegel neddenn ahn dussen breiff don hangen, gegeuen na Christus[2] gebort veffteinhundert vnde dritteinn jar am dinxstage na Boniffaci martiris.

CXXVIII. SATZUNGEN ZUR ERRETTUNG DER STADT.

1513 October.

Nachdem die 1512 beschlossenen Steueraufschläge im Sommer des Jahres 1513 in den unteren Bürgerkreisen eine wilde Bewegung hervorgerufen hatten, welche sich schon nicht mehr gegen die Herrschenden allein, sondern gegen alle Besitzenden richtete, suchte der Rath im Einverständniss mit den Zehnmännern und den von Gilden und Meinheiten dazu „Geschickten", durch die nachfolgenden Artikel der herrschenden Finanznoth zu steuern und die Aufrührer zu versöhnen. Es liegen von diesen Artikeln zwei Aufzeichnungen der nämlichen Hand vor. Die eine im dritten Gedenkbuche, wo die nicht viel spätere Hand, von der die Ueberschriften der anderen daher entnommenen Stücke sind, Anno etc. xiiij *darübergesetzt hat; ohne Zweifel jedoch datirt richtiger das Shigtbôk (S. 230 der Schellerschen Ausgabe) wie oben angegeben ist. Die zweite Aufzeichnung, auf einem losen Doppelblatte und gänzlich undatirt, ist an einigen Stellen von verändertem Wortlaut und enthält in den §§ 6, 9, 11, 13 und 14 Bestimmungen, welche sich im Gedenkbuche nicht finden. Dem Anschein nach war diese zweite Aufzeichnung eine etwas frühere Redaktion. Ihre Abweichungen und Zusätze werden hier in den Noten mitgetheilt.*

[3]**S**o alße ehemals iß vorgegeuen to betrachtende, wu de erbare stadt Brunßwigk mochte gereddet vnnd geregert werden, so iß vam ersamen rade, teyn mannen vnd geschickeden[4] vor dat beste bewegen vnde to reddinge der stadt vorgenomen

1 **T**om ersten, dat alle tynse vnde vpkoement der wicbelde caemerie schullen komen dem gemeynen rade vp de muntsmede vnd so dem gemeynen rade gentzliken togelecht werden.

2 **V**nnd als me suß lange vth den sulfften caemerien gebuwet hefft to der wicbelde behouff, vnnd jtlick wicbelde eynen sunderliken buwheren hadden, so schullen nu dre bwheren syn, vnd de sulfften schullen buwen aller viff wicbelde behouff van dem brokegelde so verne dat wardet, so dat se dat olde buw jn beteringe vnd dake holden, dat idt nicht vorga, vnd darto brugge, steynwege na notrofft. Wan[5] auer weß nigeß to buwende van noeden syn wolde, schall scheyn myt rade des gemeynen rades[6].

3 **O**k als me suß lange vth den sulfften caemerien hefft den borgermesteren vnnd radespersonen jarlikeß vor ore arbeyt geschencke daen an vischen, wyne, tenen schotteln vnd anderem slete, schall gantz aue syn, vnd dat eyn islick borgermestere effte radtman dusse seß jarlangk arbeyde vmbe deß gemeynen besten willen.[7]

4 **V**nnd alle der stadt grauen, watere vnde dike

1) Wol *A'*. 2) nach Christi vnsers heren *A'*. 3) *Am Rande von einer Hand des 17. Jahrhunderts* Media de exsolvendo aere alieno civitatis. 4) teyn mannen vnd geschickeden *fehlt B.* 5) wen *B.* 6) myt rade der kokenheren alle vnd geschickeden *B.* 7) vmbe godeß willen *B.*

schal me vorhuren vnnd vorpachten vmbe tynß, vnd sodan gelt schall komen jn deß gemeynen radeß budell vp de muntsmede.

5 **O**k alle grauen, garden, wysche, huse, kelre, de suß lange vam rade vorhuret synt, allwur me de kan jn beter vorhuringe effte vormedinge bringen, dat schal me jn flitiger achte hebben, vnd jn deß gemeynen radeß budel vp de muntsmede komen.

6 **O**k alle deß radeß lage schullen aue syn vnd darvan neyne slete wesen.[1]

7 **O**k alle gelt dat men van den nigen borgeren nympt effte erlangen mach, dat schall ok komen jn deß gemeinen radeß budel vp de muntsmede, vnd de broikeheren schullen de nigen borgere vp dem Nigenstadt rathuse annemen.[2]

8 **I**tem alle deß radeß slete dat men de[3] mynre, dat sy an gesynde offte anderen dingen, wu de syn, allwur dat men kan.

9 **I**tem schall men to rade stellen, offt men dem rade konde fordell doen jn affstellinge deß marstalles, also dat men dem houetmanne vnde den deneren deß radeß perde jn de huse dede[4] vmbe eyn gelick gelt so me negest konde, vnde de suluen jn fowdere vnnd slete helden.[5]

10 **I**tem so ok to betrachtende iß, wu Brunßwigk jn einheyt mochte geregert werden, meynt de radt, de teyn manne vnd geschickeden vor gudt,[6] so alße jn dem groten breue eyn artikel meldende iß, dat gildemestere vnde houetlude schullen tosamde gaen so vaken deß van noeden iß, dat gildemestere vnd houetlude noch tosamde gaen so vaken alse deß noedt is, vnd jo tom weynigesten twige deß jares.

11 **V**nnd ifft denne gildemestere vnnd houetlude jenige erringe, gebrecke effte feyll am rade funden effte wusten, dat denne gildemestere vnde houetlude deß dem rade eyne gutlike vnderrichtinge deden.[7]

12 **I**fft ok were jenich persone in dem rade, idt were borgermester, caemerer effte radtman, de gilde vnd meynheyt nicht euen were, idt were van olders haluen, kranckheyt, vnuorstendicheyt, effte vp den radt nicht en warde wu sick eigende, effte ander gebreck effte feyle[8] der vmbeqwemicheyt by om weren, ßo schullen mach thebben gildemestere vnde houetlude, sodanß an den radt to bringende vnd myt fulborde deß[9] sodanen vmbeqwemen personen vth dem rade to settende, synen eren vnschaedelick.

13 **V**nnd de gilde effte meynheyde, dar de vthegesetteden van werenn, schullen na older wonheyt andere jn ore stede keßen.[10]

14 **V**nnd alse jtlicke twischelinge hir gewesen syn, dat de radt myt sampt gilden vnd gemeynheyden sick myt eeden to frede vnnd enicheyt vorstricken, dar alle vnwille mede affgelecht sy.[11]

CXXIX. FINANZSATZUNGEN.

1514.

Nachdem gegen Ende des Jahres 1513 die Niederwerfung der Empörer gelungen war, konnte der Rath in Uebereinstimmung mit den Gilden und Meinheiten die seit Mitte des Sommers aufgegebenen Steuerzuschläge wenigstens theilweis wieder herstellen. Auf Erhöhung des Schosses verzichtete

1) *In B folgt hierauf:* Vnd alse me jm fastelauende vp den rathußen lage vnd dentze hefft, we de holt effte holden will, schall an deß radeß slete syn, vnd schullen dar neyn fordeel vam rade to hebben noch an luchte effte an holte effte an neynen dingen. 2) vnd — annemen *fehlt B.* 3) den *B.* 4) Item dat men den marstall affstelle vnd dem houetmanne vnde deneren — do *B.* 5) *In B. folgt:* Auer myt dussen dingen wu vorgescreuen iß kan de stadt noch nicht gereddet werden, vnd were wol derhaluen mehr tolage van noeden. sunder deß itzunt weß vortonemende beduncket dem rade nicht radtsam, went idt geydt jegen eyn swar ferndel jares. 6) meynt eyn radt vor gudt *B.* 7) *In B. hinzugefügt:* vnd de radt seck ock dar ane beterde vnd anderß helde. 8) felle *B.* 9) sodanß — deß fehlt *B.* 10) *In B. folgt hierauf:* Willen ok gilde vnd gemeynheyt welck personen mer by dem rade hebben effte mynren, dat settet de radt gantz jn oren willen vnd gefalle. Vnnd wen denne so eyn radt na willen vnd gefalle gilde vnd meynheyt gesettet iß, ßo will van noeden wesen, so alse itlike *etc. wie* § 14. 11) *In B. folgt noch:* Vnnd to merer reddinge der stadt denckenn.

man, der Scheffelpfennig wurde etwas niedriger gesetzt; hinzu aber kamen die 1512 nur ganz allgemein ins Auge gefassten Waarenzölle (vgl. CXXV, 6) und die freiwillige Zulage. Die bezüglichen Satzungen liegen mit wenigen Ausnahmen (§§ 19—22) nicht in eigentlich statutarischer Redaction, sondern nur in der Form vor, wie der Rath sie theils den Gilden und Meinheiten zur Begutachtung, theils den betheiligten Aemtern zu ihrer Instruction verkündigen liess; doch bestätigt das Shigtbôk (S. 242 der Schellerschen Ausgabe), dass sie wesentlich so zur Geltung gelangten. Nach der im Gedenkbuch eingetragenen Aufzeichnung sind sie hier unter B abgedruckt. Ebendaher sind auch die anderen vier Actenstücke entnommen, welche schätzbare Aufschlüsse über die obwaltenden Motive und die geschäftliche Behandlung dieser schwierigen Angelegenheit liefern und deren Mittheilung an dieser Stelle daher ausnahmsweise statthaft und wünschenswerth erschien.

A. Vorverhandlung mit Gilden und Meinheiten.

Anno etc. xiiij.[1]

Ersamen guden frunde, jdt hefft sick begeuen, dat de radt, radesworen, gildemester vnde houetzlude vmbe der stadt beste willen hebben tosamede gewesen. Szo iß van gildemestern vnde houetluden betrachtet vnde dem rade to beradende vorgegeuen, ßo alse de erbar stadt Brunswick jn scaden iß, dat van noden sy, dat me sodanem scaden vorkome vnde de stadt Brunswick redde, vppe dat wy alle mogen frige lude bliuen vnde de stadt nycht kome to ewigem valle. Deß eyn radt sere in besweringe iß vnde nycht woll wat vorgeuenn dorue. Alßo iß vor dat beste bewegen, dat eyn itlick myt den synen eyne sprake holde vnde juwen ersamicheyden vorgeue, ßo alße gy juck ermals hebben horen lathenn, dat gy de stadt na juwem[2] vormoge gerne helpen redden, offt gy ock noch geneiget syn de stadt to reddende gunnen na juwem vormoge, vnde deß eyn gutlick antworde geuenn.

Offt denne de erliken gilde vnde gemeynheide willen helpen de stadt redden, ßo iß van noden, dat me erlange, wene se willen de vpsate to reddinge maken schulle. Spreken se denne, idt schulle doen de radt, teyn manne vnde gescickeden, ßo late sick eyn jowelck de van eyner gilden effte meynheyt iß jn dem rade, jn den teynen, effte jn den gescickeden, eyn geloffte doen, dat one dat moge ane alle var syn, vnde efft one dar van willen weß to nadeile weddervore, dat se onne dar van ruggeßoninge doen vnde behulpen syn. Wente dar schall nycht vorgenomen werden, se schullen deß ersten eyne frige ruggesprake hebben vnde beleuen wu idt one behaget.

B. Verkündigung der vereinbarten Satzungen. 1514 Apr. 8.

Ersamen guden frunde, ßo alse juwe ersamycheide seck hebben horen lathen am dinsdage vor mituasten, dat gy den scaden der erbaren stadt Brunswick gerne helpen redden willen na juwem vormoge, deß gutliken antwordeß bedanken jw de radt, radesworen, gildemester vnde houetzlude, de teyn manne vnnd geschickeden denstlick.

Szo alse denne alle gilde vnde alle gemeynheide jn den suluen oren gutliken antworden vpbringen lethen, dat eyn radt, de teyn manne vnde gescickeden von gilden vnde meynheiden scholden tosampde gaen vnde beraden, wu de erbare stadt mochte gereddet werden, vnde deß eyn begriep maken vnde weß in tolage vorramen, dat one ane alle vare wesen scholde, vnde de sulfften beramynge eyner jowelken gilde vnde meynheyde vorgeue vnde eyne frige ruggesprake vorgunde, na vormeldinge der vorsegelden breue de gilden vnde meynheiden gegeuen syn, vnde deß wolde denne eyn jowelck eyn gutlick antworde geuen.

Vnnd vp de sulfften worde, ock gude touorsicht, vnd vmbe der erbaren stadt gemeyne beste willen,

1) *Von der Hand, welche die übrigen Stücke mit Inschriften versehen hat.* 2) *In der Hs.* juwen. 3) *Darüber von der erwähnten wenig spätern Hand:* Anno etc. xiiij dinsdages vor mitfasten, *was indes nicht das Datum dieser Aufzeichnung, sondern der von den Gilden ertheilten Antwort ist: vgl. weiterhin. Am Rande von einem Schreiber des* 17. *Jahrh.* Media zu ablegung der schulde.

vp dat wy mochten frige lude bliuen: ßo syn de erbaren radt, teyn manne vnd geschickeden von gilden vnnd meynheyden tosampde gewesen vnde to reddinge [1] der erbaren stadt duth nabescreuen vor dat beste bewegen, vnde hedden de radt, teyn manne vnde gescickeden fynden kondt de borgere weyniger to beswerende, hedden se leuer gedaen. Dat juwen ersamycheyden ßo in guder wolmeynynge vorgeuen mede to beradende, vnde geuen des juwe gutlike antworde.

1 **T**om ersten, dat juwe ersamycheyde wolde vorgunnen, dat men geue vor eynen scheppel roggen teken jn de tollenbowde x penninge, jß de hympte j đ, vor eynen schepell weteteken xij đ, iß de hympte v ferlinge, vor eynen scepell grothteken viiį đ, yß de hympte iij ferlinge. (vgl. CXXV, 3)

Vnnd dat de veilebruwere geuen vor eynen schepell moltteken twe schillinge nige.

Vnde de couenteßbruwer, de deß beigerß nycht vorkofft, geue vor eynen schepell moltteken xxij đ, dat iß de hympte ij đ. [2]

Vnde dat duth ßo mochte staen seß jare langk, vnd wen de seß jar vmbe syn, schall dat wedder aue weßen.

2 **V**nde alle dat seck vppe der wage to wegende gebort, dat men dat dar wege, vnde geue van dem cyntenere ij đ. benedden dem cyntener. j đ, vnde idt ock sta vj jarlanck.

3 **I**tem dat juwe ersamicheyde willen vorgunnen, dat schot mochte syn ij ß to vorschote vnde iiij đ van der marck to naschote, vnde dat ok vj jarlangk ßo staen mochte.

4 **I**tem alle korne dat vth der stadt vorkofft wardt, dat de vorkoepere dem rade von dem scepele j đ, vnde von jowelckem scepele hoppen ok j đ geue.

5 **I**tem dat juwe ersamycheide wolden vorgunnen, dat deß frommeden koopmanß gudere an eyne stede hir jn de stadt mochte gefoeret werden, vnde darvan dem rade stedegelt to geuende. Scholde gescheyn vmbe den willen, dat men deste beth vorwaren konde, dat gast myt gaste nicht koopßlagede, vnde dem rade syn rechte tolle vnde tziße worde na older gebor.

6 **I**tem dat ok vnße kooplude van dussen nauortekenden guderen dem rade to dem schaden to hulpe geuen wu nagescreuen iß.

Alße von dem packe varueder laken de men jnfoeret eynen gulden. van dem sacke wulle ij ß nie. van dem stucke grawer laken ½ gulden. von dem syntenere kopperß j đ. von dem cyntener wasseß vj đ. von eynem stucke schullen viij đ. von eynem schvmjseren viij đ. von eynem vate rossynß viij đ. von dem vathe mandelen xv đ. von dem stucke suckerß xv đ. von dem vathe riseß iiij đ. von eynem vate komeß vj đ. von der ballien parchemß eynen ß, von eynem vathe peperß xviij đ. von der last vigen ij ß nie. von der last heringeß eynen ß nie. von der last vorscherß vnd von der last oreß von jowelcker last j ß. von der last honnigeß iiij ß. von der last botteren iiij ß. von der last smaler botteren iiij ß. von der last alß ij ß. von der last sepen ij ß. van dem vathe oließ iiij đ. van dem cyntenere missingdrades j đ. von dem vathe victrielß vj đ. von de vathe salpeterß j ß nie. von dem vathe, allunß viij đ. von der last swefelß iiij nie ß. von der last solten lasseß ij ß nie. von der last solten hekedeß vnd brarzem ok ij ß. von der last pynnekeß iiij nige ß. van der last negenogen j ß. von dem korfe rochen viij đ.

Vnde duth vorgescreuen wolden de radt, teyn manne vnd geschickeden jn dem besten forderen, so forder alse juw dat beleuede.

7 **I**tem dat de rentenere von dem vpkoemende syner rente dem rade geue alle jare von dem guldewert syner rente j đ, idt sy von korne offte gelde, bynnen offte buten der stadt.

8 **E**rßamen guden frunde, dat juwe ersamycheide wolde vorgunnen, dat de radt, teyn manne vnd geschickeden mochten erforderen vnde anspreken de riken borgere de dat vormochten, dat eyn jtlick dem rade eynen summen geldes lenede seß jarlangk vnuorschadet, vnd ßo mochten eynen summen geldeß tosammede bringen vnde darmede affloßen ßo men meyst konde. vp dat men den houetsummen deß schaden lichter makede.

---

1) *In der Hs.* reddinginge.

2) *Mit Ausnahme dieses letztern sind die voraufgehenden Sätze etwas niedriger als die von* 1512.

We ßo jn rikedom were vnd deß reden geldeß nicht en hedde offte vth syner neringe nicht enberen konde, dat de dem rade dusse seß jarlangk eyn genant gelt deß jareß vortynßede to dem schaden to hulpe, ßo vele malck vormochte. Vnd hir schall de arme nicht mede besweret syn. Hirto hebben seck de radt, teyn manne vnd geschickeden horen laten, dat ße hir na alle orem vormoige hulpe to don willen.

10 Vnd alle wat dem rade [vnde] der stadt von dussen vorgescreuen artikelen komende wart vnde alle der stadt vpkomende schullen deß radeß caemerer vnd de teyn manne entfangen, bescriuen vnde besluten, vnde wedder jn der stadt beste keren vnd geuen dar de radt schuldich iß, vnd alle jare darvon dem rade vnd den geschickeden rekenschop doen.

11 Ok will de radt alle ore herlicheyt vnd vpkomene, de se jn orer brukinge gehatt hebben, der stadt to reddinge seß jarlangk fallen laten, vnd dem gemeynen besten to gude gerne den arbeyt don willen. (CXIII, 3.)

12 Wat sust der stadt jn tolage geschuet, schall nicht lenger dan seß jarlang warden.

Item dat gy in achtinge hebben vnnd waren dusse nabescreuen stucke.[1]

13 Item alle korne dat hir vorkofft iß vnd men henvthfoeren will, gifft me von dem scepele j ₰, jdt sy watterleye korne dat sy, vnd schullen dat nicht faren laten, gy hebben de teken darvan, vnde dat de vthe der tollenbowde geloßet syn von dene de dat korne vorkofft hebben, vthbescheiden ɫ scepel vnd hympten.

14 Ok dat tunnenmel dat vth der stad schall gifft de tunnen ɫ ₰. dar latet juw ok eyn teken von geuen, dat vthe der tollenbowde geloset sy.

15 Item alle hoppe de vth der stadt geyt, gifft de scepel ɫ ₰. vnd latet den nicht vthfaren, sunder gy hebben erst deß eyn scrifftlick teken vth der tollen-bowde von dem tolner, dat dar von gegeuen sy.

16 Item alle wulle de vth der stadt geyt gifft de sack ij[2] nie, eyn stucke grauwer laken ɫ gulden. schal men jn de tollenbowde geuen vnd juw deß vthe der tollenbowde eyn teken bringen.

17 Item alle des koopmanß gudt dat jn de stadt schall, schulle gy achtinge vp hebben vnd sehn wat vp den wagen iß, vnde laten juw von den foerluden eyn pandt doen, dat se willen dar voer syn vnd by den bestellen den se dat gudt bringen, dat dem rade syn rechte tolle vnde tziße werden, vnd deß von dem tolnere de teken bringen.

18 Vnd waren de wechpenninge ßo von older weßen is vnde andere dinge de ok jn juwe ambacht horen so seck eigent.

---

19 Allent dat seck vp der wage to wegende gebort, dat men dat dar wege, vnde geuen von dem cyntenere ij ₰. wat benedden dem ɫ cyntenere iß, gifft men j ₰, benedden dem steyne j scherff. (oben § 2)

20 Wat auerst malck jnn synem huße wecht, dat seck neyn ferndel vam cyntenere belopt, mach men woll don.

---

21 Eyn jowelck borger de vorplichtiget iß, dem rade vnd der stadt, ock seck sulueß to gude eyn tael roggen to holdende, schall dar voer syn, dat he dene twischen giffte dusser scrifft vnd sunte Wolburgen dage negestfolgende to behouf eyneß jareß gewyslick by seck hebbe. sodanß will de radt besichtigen laten.

22 Ok en schall neyn werdt noch gastgeuer hir beßeten jenigeß koopmanß gudere de hir gebrocht werden, jn offte vor synem huße laten affleggen, sunder schall de vp den marstal wißen, dar fyndet men eynen to geschicket de sodane gudere schall jn gude vorwaringe nemen.[3] dar dorch eyn jtlick werdt offte gastgeuer vorbenant deß besten sy gewarnet.

Gescreuen am sonnauende na dem sondage Judica jnn der hilligen vasten anno dni xv^c xiiij°. (1514 Apr. 8)

C. Anweisungen zur Einforderung der freiwilligen Zulagen.

De tolage der borgere to forderende vp de artikel de anno etc. xiiij beraden.[4]

1 Dat de borgermestere myt sampt den teynen vnd geschickeden eyn jdtlick parth jn synem

---

1) vnde *fehlt.* 2) §§ 13—18 *wird als Anweisung für die Thorwärter (vgl. CXIII, 10) zu fassen sein.* 3) *Vgl. das Shigtbôk, S.* 242 *bei Scheller.* 4) vp — beraden *von der zweiten wenig spätern Hand.*

wickbelde de borgere vnd borgerschen seck in tolage vorplichtiget vorboden laten an de stede ohne bequemest duncket, vnd eynen jdtliken bisunderen vor sick eschen vnd erstmals ohreß komendes bedancken.

2 **V**nd vortellen eynem jderen: Leue N. eyn radt hefft jw hir vmbe vorbodeschoppet laten, so alse gy wetten, dat gy vam rade eermals gebeden syn vmme hulpe den schaden to reddende dar de stadt jnne js, deß gy jw gudtwillich hebben horen laten, na juwer macht gerne helpen redden willen, deß jw eyn radt hochlick bedancket, vnd hebben dem rade seß jarlangk deß jars to hulpe N. to uorttynsende louet. Vnd so js nhu eyneß erbaren radeß fruntlike bede, vordan willen gudtwillich syn vnd willen sodan geldt jn veer weken N. bringen, dem rade to hulpe, vnd so vort dusse ses jarlanck alle jar up dusse tidt. Vnd horen eyneß jdtliken antworde.

3 **V**nd den me swarmodich vindet edder wedderwillich vorchtet, schal me nicht hoger forderen men alse syn geloffte js, vnd myt den besten vnd fruntlickesten worden[1] so me best mach bidden, jn benombder tidt wille beschaffenn, vnd by eiden befelenn, wat he geue nicht melde.

4 **A**uer welke personen de me willich vindet vnd weit dat se gudtwillich syn, mochte me wol to seggen nha ohrem antworde: eyn radt bedancke ohne ohreß guden willen, vnd hebbenn wol gedacht ohne to biddende, wen jdt jn syner macht were vnd hedde sodan houetsummen alse he dem rade jarlikeß to vortinsende vorplichtet, dem rade jn redeschop dusse seß jarlanck lehnen konde, dat were dem rade wol sere vordelich, vnd wat me dem rade so lehnede, were dusse tidt schoteßfry. vnd horde deß malkomeß antworde.

5 **W**en den de sulfften sick beclageden, neyne lehninge don konden, mochte me seggen: Ja leue Hans N. dat wyll wy dar by lathenn. wenne juck denne to doende were vnd konden so vele geldeß alse gy dusse seß jarlanck geuen willen, vp eyne effte twey tyde vthgeuen[2], dat were dem rade ock wol batlick.

6 **V**nde were denne we so willich, deme mochte me wol lenger tidt geuen, alse wente to pingsten effte dar by.

7 **W**e sick auer beswerede, sodans nicht doen konde, scholdem endigen vp antworde geuen: dat sy nicht de menynge ohne bouen macht tho teende, sunder de radt do men eyne frage, vnd me wolde ohne node bouen synen guden willen drengenn, vnd bidden ohne, sodan gelt wo he jarlikeß gelouet hefft jn veer weken N. wille bringen, vnd befelen ohme ock by den eden, nicht melden wille wat he geue.

8 **W**ere auer we de sick dem rade geltlenenth touorplichtiget hedde, mochte me vorderen, jn veer weken wolde by den radt bringen. Begerde de auer langer tidt, scholde me nicht weigern, wo dat to pingesten effte kort darna mochte vpkomen. vnd ock befelen by syneme eede, nicht melde wath he geue.

D. Verlängerung der Steueraufschläge 1520.

Anno etc. xx, alse de vj jar der tolage sin vmme gewesen, js dut nabescreuen gilden vnd gemenen vorgehalden[3].

1 **E**rsamen gunstigenn guden frunde, so alse juw ehrmals vorwitliket is, dat de erbare stadt Brunßwick jn schaden sy, so alse denne de radt, radesworen, gildemestere vnd houetlude to reddynge der stadt koren vnd setteden vor dem jare teyn manne, de der stadt gudt vpnemen entfangen scholden vnd geuen to den enden dar jdt de radt schuldich were, so denne der stadt gudt geryngert js, kan men nycht von sodaner vpkome der stadt slete holden vnd schulde vnd jarlike tynse betalen, dardorch de erbenompten teyn manne mytsampt den geschickeden gudtliken ohreß ambachtes haluen dem rade, radesworen, gildemesteren vnd houetluden bedanket hebbenn vnd vmme vorlatynge gebedenn, wente se befrochten sick, wen men sodane jarliken tynse malckem den de radt schuldich is, nicht betalen konde, darouer wolden de klagen, manen, laden, bannen, hindern, kummern vp unse borgere, ock vigende

1) *In der Hs.* vordere. 2) *Die Hs. wiederholt hier* kondenn. 3) *Von der wenig spätern Hand, welche die vorhergehenden Stücke mit Ueberschriften versehen hat.*

werden vnd de stadt myt veyden beswern, dar vns alle godt vor behoyde, dat denne dar vnwylle van vp de sulfften teyn manne vnd gheschickedenn komen mochte, wuwol se deß van vmmacht der stadt gude nycht vormochten. Darvmb js ohr fruntlike bede, dat men se vorlaten wylle vnd laten se gemene lude wesen.

2 **W**uwol dat jdtlike gilde vnd gemeyne seck hebben horen laten, dat eyn radt myt sampt den teyn mannen vnd gheschickeden wat vornemen vnd bereden, wes to setten to der stadt reddinge vnd schaden mede vortokomende, vnd ohne dat vorgeuen vnd des eyne frye ruggesprake gunneden, wyllen de gudtlike antworde darup geuen: des besweret sick eyn erbar radt, de teyn manne vnd gheschickeden, vnd dorn dorch angest, frochten vnd vnwyllen, de ohne dar von komen mochte, nichtes vornemen effte vpsetten, vnd synt deß gantz besweret.

3 **D**ar vmbe is van noden, dat juwe ersamycheyde alle sampt vnd bysundern wyllen dartho trachten, beraden vnde dencken, wu de erbare tadt Brunßwick mochte gereddet vnd geregeret werden, so dat wy alle frige lude mochten blyuen vnd de erlike stadt by werden vnd eren, wente nemant js de vpsate maken dorn.

E. Zweite Verlängerung der Steueraufschläge 1526.

Ersamen vorsichtigen heren, leuen gildebroidere vnde guden frundeß alle. Ein ersame rad, radessworen, gildemestere vnde houetlude, teyn manne vnde geschickeden der stadt Brunswigk bedancken juwenn ersamicheyden fruntlicken, dat gy dusse nilkesten vorgangen seß jare jn tolage willich gewesen syn, welcke tolage ok jn grote reddinge der stad hedde gekomen. Auer juwe ersamichende wetten, dat ein radt iß gekomen to dusser groten langwardigen swaren veyde, darjnne de rad ein veltlager vor Peyne myt swarer koste gehad, ok itlicke knechte vor Gronauw, Hundesrugge vnd anders vnsen gnedigen heren geholden, darmede vnse borgere vorschonet, dat desuluen vp dat mal nicht to velde thein dorften, ok vp dem huse Vecchelde, vp den lantweren, vp der Olber molen itlick knechte besoldet, vnde ok mercklick buwent an der stad veste, an den stridweren vor den Vallersleueschen vnde Magnuß doren, an den wallen vnde grauen darsulueß, an dem nigen walle, jn dem brouke, ok an den waellen vor sunte Michaeliß vnde Peters doren sware buwinge vnde vnkoste gedaen, bouen dat grauengelt dat vnse borgere darto gegeuen. Derwegen dusse seß jare dem rade jn der afflose so nicht to hulpe gekomen, alse ift dut vorgeschreuen nicht geschein were, welke veyde vnde buwinge doch alle myth juwem rade vnd fulborde gescheyn syn. **H**irvmme, guden frunde alle, iß deß ersamen radeß, radessworenn, gildemestere vnde houetlude, der teyn mannen vnde geschickeden fruntlike bede, gy dusse negestkomende seß jare jn tolage gutwillich synn, dat id noch seß jare so staen mochte, jn verhoepeninge, dat men denne vnsen borgern jn ̄geuende weß aflaten konde, so vnß god vor sunderliker swarer veyde bewarede. Juwe ersamycheide hirjnne gutwillich syn, dat willen ein ersame rad, radessworen, gildemestere, houetlude, x manne vnde geschickeden von den erliken gilden vnd meynheyden vmme einen jtlicken oreß hogesten vormogendeß gerne vordenen.

CXXX. EIDE.

1513.

Nachstehnde Eide, welche im Verlaufe des Aufruhrs von 1513 zur Anwendung kamen, sind von mehreren Händen an verschiedener Stelle aufgezeichnet worden. Von dem Schreiber der unter CXXV, CXXVI und CXXVIII mitgetheilten Stücke, wie diese im Gedenkbuche (G) und unmittelbar auf sie folgend, die 1. Formel; von dem nämlichen Schreiber im ersten Rechtscodex der Altstadt (A: vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) die 3. 4. 5. 6. 8. und 9. Von der Hand, welche eben

jene früheren Stücke mit Ueberschriften versehen hat, die 10. in diesem ersten, die 1. in dem andern altstädter Codex (A'). Von einer dritten Hand die 7. Formel in A, von einer vierten die 2. Formel in A', die 4. und 9. im Rechtscodex der Neustadt (N). In doppelter Aufzeichnung liegen demnach die 1. Formel (G u. A') sowie die 4. und 9. (A u. N) vor. — Einer neuen Eidverstrickung zwischen Rath und Bürgerschaft geschieht auch im Berichte des Shigtbôk, S. 231 der Schellerschen Ausgabe, Erwähnung; doch werden dort einige Gelöbnisse aufgeführt, von denen die hier bei 4 und 5 mitgetheilten Eide nichts enthalten, und ebenso weicht von letzteren jener Bericht in der Zeitbestimmung ab. Zu 8 und 9 vgl. CXXVIII, 2 und 7, zu 10 CXXIX.

1 **D**er teyn togesatteden manne eedt.

Gy sweren sampt vnde bisunderen, dat gy dat ampt darto gy gesettet syn dusse seß jarlangk [1] dem rade vnde der stadt Brunßwigk [2] jn der [3] entfanginge deß geldeß vthe der tollenbowde, nomlik an wyntzise, brunswigkschem beiere tollen, molenpenningen, van teygele, Notberger vnde Lyntberger [4] steynen, beiertzise, an schote, naschote, vthe der apoteken, van den wachbowden, ok van der oueringe [5] jm gerichte tor Asseborch [6], der munthie [7], vnd darentigen de vthgeuynge jn scrifften eyn tigen dat andere truweliken vorwaren, vnde deß anderßwur [8] nergen to gebruken edder bruken laten sunder to dem suluen ampte, ok jn bisundernheyt darvan [9] neyn golt, gelt edder anderß weß jemande vorlehnen ane der koekenheren alle wetten, willen vnde fulbort, ok dat gy neyn golt, gelt edder suluer sampt edder bisunderen vpnemen edder vthgeuen willen, dat golt edder gelt sy ersten getellet vnnd dat suluer [10] gewegen, vnd by dem schote mede to sittende, ßo de radt deß myt juw seck wart vorenigende, vnd darvan jarlikeß dem rade fullenkomene rekenschop don, ok deß radeß hemelike dingk de juw daraff to wettende werden, by juw to beholdende de wile gy leuen: dat juw alßo etc.

(CXXVI)

Anno domini xv^c vnd xiij am dinsdage na dem sondage Jnuocauit jn der hilligen vasten vp der muntsmede hebben de teyn manne dussen vorgescreuen eedt gedaen. [11] (Febr. 15)

2 **D**er nigen houetlude eydt, actum up deme Nigenstadt rathuse mandages na Johannis et Pauli a° 13. (Juni 27)

3 **D**ath gj der stadt to Brunswick der menheit eyn jowelk in sinem wicbelde houetlude wesen willen, vnde sodane tit ouer de menheit truweliken helpen vorstan na juwen vif synnen so gj best kunnen vnde mögen [12], vnde helpen raden wath vor de stadt sy, wanne gj darto vorboidet vnde geesket werden, vnde ofte gj wes to wetten kregen dat wedder den radt vnde de stadt sy, dath gj sodens deme rade eyn jowelk in sinem wicbelde sinem bormester melden, ok neyne vorsammeninge hinder deme rade maken willen noch tostaden [13], vnde weret dat deme rade, gilden vnde menheiden yennich schaden wedderstunde, des wedderstandes willen myth one bj eynander bliuen: dath jw god helpe etc. [14] (LXXXIX 4; LXXXIX, 5)

4 **A**nno domini xv^c xiij am mandage na Jahannis baptiste hebben de radt der stadt Brunßwigk allen gilden vnde meynheyden dussen nabescreuen eedt eyn jtlick vp synem rathuße gedaen. (Juni 27)

Szo alße kordt jn vorleden tyden twischen vnß dem rade, gilden vnde meynheyden vnwille, vp-

---

1) dusse seß jarlangk *fehlt A'*. 2) *Hier folgt in A':* de wile gi darbi sin vnd dat vorhegen. 3) der *fehlt A'* 4) vnd Lintberger *in A' später durchstrichen.* 5) vorooueringe *A'*. 6) *Hier folgt in A'* vnd Eike. *Später ist dort zunächst* Eike *ausgestrichen und dafür von derselben Hand mit anderer Dinte gesetzt* Vecchelde; *noch später wurde anstatt* jm gerichte tor Asseborch *gesetzt:* vth deß rades gerichten vnd dorpern, *und dem zuletzt hinzugefügt:* wie auch von den steinkulen in denselben gerichten. 7) *Hierauf in A':* vnd allent wes de radt mher fallende vnd vptouemende hedde. 8) wur *fehlt A'*. 9) darvan *fehlt A'*. 10) *In A' hat statt des durchstrichenen* suluer *die Hand, welche oben* Vecchelde *setzte,* golt *übergeschrieben.* 11) *Dieser Zusatz fehlt A'.* 12) *In der älteren Formel folgt hier das Gelöbniss der Mitwirkung bei den Rathswahlen.* 13) vnde — tostaden *ist hier an Stelle des einfachern Eintrachtsgelübdes der ältern Formel getreten.* 14) *In diesen Worten ist* der meynheyt eydt *von* 1445 *herübergenommen.*

ror vnde ernisse entstanden iß etc., de nu tor tydt[1] twischen vnß dem rade, gilden vnd meynheyden gentzlik bigelecht vnd vordragen syn, louen wy de radt vnde radessworen vmbe sodaner schichte vnde wat darvan gescheyn iß nemande darumbe, jdt sy van gilden offte meynheyden, weß dôn offte doen laten edder jenigen wedderwillen darumbe vorhengen. Dat wy alßo ane alle geferde louen stede vnd vast to holdende: dat vnß godt etc.

4 **A**nno et die quibus supra prestitum est juramentum subsequens ab omnibus gildonibus et tota communitate civitatis predicte dominis de senatu[2].

LX, 3 **D**at gy der herschop vnde[3] dem rade to Brunßwigk alßo truwe vnde holt syn alße eyn borger to rechte weßen schall, vnd offt gy jcht vornemen dat wedder den radt, de[4] gilde vnde gantzen meynheyt sy, dat gy dat dem rade vormelden willen,[5] vnde offt de radt, de teyn manne myt den geschickeden den gilden vnde meynheyden vth orem befele weß begreppen, dat one ßodanß ane alle fare blyuen moige, vnde offte dar weß mangkt were dat gilde vnde meynheyde nicht beleuen wolden[6], ßo men vorplichtet iß ßodanß an ße to bringende, dat se denne ander reddinge der stadt to gude wolden vorgeuen[7] vnd begripen etc.

5 **D**ussen eedt sworen de geschickeden fulmechtigen der gilden vnde meynheyde to Brunßwigk dem rade darsulueß vp der groten doerntzen vp dem Nygenstadt rathuse anno domini xv^c vnd dritteyn am mandage na Kiliani. Juli 10

Dat gy deß radeß hemelike dinge de juw jn dusser rekenschop van vpname vnd vthgiffte der stadt Brunßwigk openbaret werden by juw der stadt to gude willen beholden de wyle gy leuen.

6 **D**es sloetmanns eedt.

LX, 59 **D**at gy dem rade der stad Brunswigk dat slot Vechelde myt syner tobehoringe, ßo id juw von one jngeantwordet iß, willen truweliken vorwaren vnd dat von jw ane oren willen vnd fulbordt nicht laten komen, ok dat sulue sloth myt syner tobehoringe na den jartyden de gy darane hebben dem rade willen wedder ouerantworden, jd were denne, dat gy gick mit one deß forder vordroigen wu idt darumme syn scholde, vnd dat gy juck ßo holden alße eyn sloethman synem heren vorplichtet iß: dat gick etc.

7 **D**es houetmans edt.

CX, 3 **D**at gy dem rade vnde der stat to Brunßwigk[8] also truwe wesen willen also gij ône von deynstes wegen plichtich syn, vnde wen juk de rad esken leth to ryden, dath gy willich syn sodenß to doende[9], vnde veyden de de de radt veydet, vnde des rades beste myt rade vnde mânheyt also eynem fromen manne gebort beraden vnde bedadehufftich syn wolden, ore beste ok waruen vnde dôn, vnde wat gik de radt beuelet dat gy dat neymande openbaren denn den jdt gebort, vnde offte gij hir nâmals van deme rade vnde der stât togen vnde jenige sake to deme rade vormeynden to hebbende, edder to oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat gy der von der borgere vnde jnwonere wegen by deme rade bliuen vnde von des rades[10] wegen by orem landeßfursten to rechtes vthdrage ane alle list vnde geuerde: dat gigk also got helpe etc.

8 **D**es tymmermesters eedt.

Dat gy dem rade to Brunwigk jn orem arbeyde[11] dat juw beuolen wardt flitliken denen, vnd juwe knechte anholden dem ok alßo to donde, deß rades beste to wettende vnd oren schaden wur gy den to wettende krigen nach juwem vormoige helpen vorhoiden, de tydt deß arbeideß nicht vnnutliken tobringen, ore holt vorsatliken nicht to vorhauwende noch vorhauwen laten, vnd dat olde holt deß men to buwende noch gebruken mach one dat to schaden nicht vorspilden vnd deß to juwem besten ane deß radeß willen vnd vulbordt nicht to genetende, de instrumente vnd

---

1) tor tydt *durchstrichen.* 2) Nie borger eidt *N.* 3) der herschop vnde *in A später durchstrichen.* 4) wedder de *N.* 5) *In der ältern Formel folgt hier noch* vnde neyne vnrechte kumpanie en hebben willen. 6) wolde *A.* 7) *In N von späterer Hand corrigirt* vorgunnen. 8) vnde der stad to Br. *anstatt* den xxiiij mannen, ghilden *etc. der älteren Formel.* 9) vnde — doende *von derselben Hand am untern Rande des Blattes eingeschaltet.* 10) 1488 *hinzugefügt* vnde xxiiij mannen. 11) *Von jüngerer Hand überschrieben* vnde oren borgeren.

tauwe juweß ampteß dem rade tobehorich truwelik vorhegen: dat juw alßo god helpe etc.

9 **D**er brokefordererß eedt.[1]

Dat gy de broke na vormoige deß echten dingeß de gy wetten[2] vnde[3] to wettende krigen[4], dut jar dem rade vnde der stadt Brunßwigk tom besten wekelikeß[5] twige offte eyneß tom weynigesten, so forder juck deß echte noeth nicht beneme, vp dem Nigenstadt radthuse willen truweliken fordern vnd deß dorch fruntschop, mageschop noch anderer toneiginge wegen nicht torugge laten, vnde de jn eyne kesten vp dem suluen Nigenstadt radthuse[6] dar sunderliken to gemaket willen steken, de wile dut dem rade, radesworen, gildemesteren vnd houetluden der meynheyt also behaget: dat juw godt[7] etc.

Der karntoger eidt. 10

Dat wi nein molt edder korn den borgeren von oren doren edder husen in de molen foren willen, jd si dan dat se uns de molenteken darbi ouerantworden, vnd dat wi sodane molt edder kornteken willen in de molen mit dem molte edder korn bringen vnde[8] dem moller edder synem gesinde behanden, ok von vnsen karen dat molt edder korn nicht laden sunder darbi stande bliuen wente so lange de teken von dem moller edder sinem gesinde jn de kisten darto vorordent gesteken werden, vnd dat wy in vnsem ampte truwelick willen handelen[9], alse vns godt helpe.

CXXXI. PRIVILEGIUM VON HERZOG HEINRICH DEM JÜNGERN.

1515 Febr. 26.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 13″ breit, 7″ hoch. Das mit Pergamentstreifen angehängte, von einer Wachskapsel umgebene grüne Siegel zeigt in den unteren beiden Feldern des quartierten Schildes und in dem obern rechts den Löwen, in dem linken obern die Leoparden und auf einem Bande die Umschrift: S : HINRICI : JVNIORIS : DVCIS : BRVNSWICEN : ET LVNEBURGEN : — *Von Heinrichs des ältern „kleinem Huldebriefe" (Nr. CXVII) weicht dieser bei wesentlich gleichem Inhalte in der Form stark ab. Er ist gedruckt in Thes. homag. 123, Ulter. except. 123, Rethmeiers Chron. 865, Pfeffingers Brschw. Gesch. I 642.*

Vonn gots gnadenn wy Hinrick de junger hertoge tho Brunswig vnnd Luneborch etc. bekennen openbar jn dusßem breue vor vnns, vnnse eruenn, nakomelinge vnnd alsweme, dat wy vnns alße de eldeste vnnd regernnde furste mede vonn wegenn der hoichgebornn furstenn hernn Wilhelms vnnd hern Ericks vnnser leuenn brodere mit denn erßamenn vnßenn leuen getruwen dem raide der stad Brunßwig vnnd denn orenn guthlikenn voreyniget vnnde vordragen hebbenn, voreynigenn vnd vordragen vns[10] jegenwerdigen jn crafft dusses breues vmb allenn gram vnnd vnwillenn de twisschenn vns vnnd ohne mochtenn geweßen hebben wente an datum dusses breues, ßo dat wy ße vnnd ße vnns wedderumbe der qwydt, leddich vnnd loes gelatenn hebbenn. Vnd wy hebben denn vorbenompten 2 vnßen leuen getruwen deme raide tho Brunßwig geredet, gelouet vnnd thogesecht, redenn, louenn vnd thoseggen jn crafft dusses suluen breues, dat wy ße, ore medeborgere vnnd de ore geistlig vnnd wertlick bynnen vnd buten Brunswig schullenn vnd willen laten by oren priuilegien gnaden, rechticheiden, fryheydenn vnnd older wonheit, alße ße de by vnßes groteuaders, vaders vnd veddernn hertogen Wilhelmes vnd hertogen Frederikes vnd by ßaligen vnnßer elderuaders vnd veddern hertogenn Wilhelms vnd hertogen Hin-

1) de brokehern eidt *N.* 2) gi wetten *in N durchstrichen; dafür von etwas späterer Hand:* jw werden angebracht. 3) vnde so *N,* so *später übergeschrieben.* 4) na — krigen *von derselben Hand am untern Rande des Blattes eingeschaltet.* 5) wekelinges *N.* 6) *In N von späterer Hand hinzugefügt:* edder jn der koken. 7) dat juw godt *fehlt N.* 8) vnde *fehlt.* 9) vnde — handelen *von anderer Hand am Rande eingeschaltet.* 10) 1503: vnnde hebben vns mit ohen als vnsen vndirsathen vnde lethmaten vnses forstendomes thohope geseth.

rickes vnnd by vnßer vorfarn tyden hertogen tho Brunswig wente an dussen dach gehat hebben, vnde ße darann nicht vorhindern noch vorkorten jn jenigerleye wis. 3 Wy schullen ock vnd willen de vorbenomedenn vnße leuen getruwen vnnd de ore beschutten vnd beschermen vor vnrechter gewalth, vnnd orer nicht vorlaten dar wy orer tho eren vnde rechte mechtich sin. Dat redenn vnnd louen wy Hinrick de junger vor vnns vnnd vnnße leuen brodere vorbenomet hertogen tho Brunßwig vnnd Luneborg etc. sampt vnd beßundern vor vns, vnßer aller eruen, nakomelinge der herschop tho Brunswig, jn crafft dusses breues in gudenn truwen dem raide, borgern vnnd den oren vnßenn leuen getruwen stede, vaste vnnd vnuorbrokenn woll tho holdende sunder jenigerleye list edder hulperede. Des tho forderer bekantnisße vnd openbarer bewisinge hebbenn wy Hinrick de junger vor vns vnd vnße leuen brodere vnnd vnnßer allersith eruen vnnd nakomelinge vnße jngesegell withliken gehenget heten an dusßen breiff de gegeuen ist na Cristi vnnßes hern gebort viffteinhundert jm viffteinden jare am mandage na dem sondage Jnuocauit jn der hilligen vastenn.

CXXXII. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DES JÜNGERN.

1515 Juli 17.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27″ breit, 13″ hoch, mit dem bei Nr. CXXXI beschriebenen Siegel an rothweisser Seidenschnur. Dieser Huldebrief, vorher gedruckt in Braunschw. Händel I 100, Thes. homag. I 124, Ulterior. except. 124, wiederholt den Herzog Heinrichs des ältern m. m. fast wörtlich.

Vonn gotts gnadenn wy Hinrick de junger hertoge to Brunswig vnnd Luneborch etc. bekennenn openbar in dussem breue, dat wy noch vnnse eruenn en schullenn neyne clostere geistlicker lude mann edder fruwenn settenn, erlouenn ader fulbordenn tho wonende bynnenn der stadt edder muhernn tho Brunswig vnnd ock buthenn der stadt so vernne ore vehedrifft is. 2 Ock en willenn wy noch en schullenn neynerleye wiß fulbordenn, dat de capittelle vnser kergkenn sanncti Blasii vnnd sancti Ciriaci tho Brunswig jennige parkerckenn bynnenn Brunswig gelegenn seck edder orenn stifftenn jncorporerenn laten. 3 Ock enn schullenn wy neynenn canonicum edder jemande dede belehnet wehre tho sunnte Blasio edder to sunnte Ciriaco tho Brunswig tho vnnser parkerckenn welckenn bynnen Brunnswig presenterenn edder belennen. 4 We ock alreide eyne parkerkenn binnenn Brunswig hedde, deme woldenn wy vnnser geistlickenn lehene in denn vorgeschreuenn kerckenn tho sunnte Blasio vnnd tho sunte Ciriaco neynn lehenenn noch ohne dar tho presennterenn, vthgesecht de lehene dede wy vnnd vnse eruenn lehenenn schullenn nach orem willenn. Were auer, dat vnnse veddernn dusser lehne jennich leheneden tegenn dusse wyse, vnnd vnnse fulbort dar tho esschedenn, so mochtenn wy vnnse fulborth dar tho geuenn. 5 Wy bekennenn ock des, dat wy vnnd vnnse rechtenn eruenn hebbenn der suluenn vnser stadt tho Brunswig vnnd vnnsen[1] leuen getruwenn dar binnenn, by namenn jn der Oldenstadt, jn dem Hagenn, jn der Nigennstadt, jn der Oldenwyck vnnd jn deme Sacke, de gnade vnnd dat recht gegeuenn, de dar nu jnne synn vnnd borgere vnnd borgerschenn syn, de schullenn frye wesenn vor allerleye ansprake. 6 We na dussem dage ock alße dusse breiff gegeuenn js, jn de suluenn vorgesprokenn viff stede vnnser stadt Brunswig foere vnnd borger worde vnnd openbar dar jnne were jar vnnd dach ane ansprake, de scholde des suluenn rechtenn brukenn vnnd frye borger wesenn, alse vorgeschreuenn is. 7 Worde ock jemannt angespraket bynnenn jare vnnd dage myt rechte, de de borgerschop gewunnen hedde, dene en scholde de raidt tho neynem borger hebbenn, he en hedde sick vorliket mit der herschop myt fruntschop edder myt rechte. 8 Wy ock vnnd vnnse rechtenn eruenn willenn vnnd schullenn de viff stede vnnser stadt Brunswig beschermenn vnnd vordedingen alle ores rechtenn vnnd fryheyt, alse se de oldinges vonn vnsen voreldernn vnd von hertogenn Hinricke vnnsem saligen veddern, hertogen Wilhelme deme eldern vnsem saligen eldervadere, hertogenn Wilhelme dem jungernn vnsem groteuader, dem hochgeborrnn furstenn hern hertogenn Hinricke dem eldern saligenn vnsem leuenn hernn vnd vadere gehat hebbenn vnd hebben, vnd ore recht tho beternde vnd nicht tho argernde. 9 Were ock, dat jennich mann der sulfftenn vnser borgere jennigen fordernn wolde vor lathe edder eigenn,

1) *In der Hs.* vnnse.

edder jennige ansprake donn wolde, de scholde antwordenn
10 vor vnsem gerichte jnn der stadt tho Brunswig. Vnse vorgenomden borgere der viff stede vnser stadt tho Bruns-
11 wig mothen ock ore recht woll beternn wor se mogenn. Wur
12 dat nemant en claget, dar en darf neimant richtenn. Were ock, dat se jemandt schuldigen wolde, so scholdenn se antwordenn dar jdt ohne von rechte borde tho antwordende,
13 vnd des schullen wy se ock vordedingenn. Were ock, dat jennich schelinge felle twisschenn vnns vnd dem raide tho Brunswig, wat denne twey manne vth deme rade mit orem rechtenn beholden, dat ore gewonheit vnnd recht hedde gewesenn, dar schullen wy se bi laten vnd bi beholden.
14 Wolde den raidt ock annders jemannt schuldigenn, wes denne twene manne vth dem raide den raidt entledigenn myt rechte, des scholde de raidt leddich wesenn, vnnd des scholdenn wy se vordingenn, vnnd schullenn des rades vnd der stadt tho Brunswig recht vorbetern vnd mit nichte
15 krencken. Vorthmeher bekennenn wy vnnd vnnse rechtenn eruenn, dat vnnse borgere der vorbenomden viff stede vnnser stadt tho Brunnswig vnnd ore gudt schullenn tollenfrye sin jnn vnsem lande vnd in vnnsenn stedenn vnd tho allenn vnnsenn slotenn na older wonheit, alse dat vonn ol-
16 der gewesenn js. We ock in der stadt tho Brunswig voget is, de schall richtenn binnen der stadt vnnd enbutenn
17 so vernne ore vehedrifft vnnd lanndtwere wendenn. Fortmeher vp dat vnder vnnsenn mannenn vnd vnsenn vorbenomden borgernn neyne twidracht en werde, so schullenn wy ohne eynen marschalgk settenn, de vnnsen borgernn
18 richte ouer vnnse manne des ohne noidt si. Wy willenn des ock nicht, dat vnnser deinstmanne jennich jennigenn[1] vnnser borgere tho Brunswig mit lehengude wyse ann eynenn anndernn hernn de benedden ohme sy: des willenn wy
19 se vordedingen vnd ohne bybestann. Wy dhon ohne ock de gnade: wellick borger guth hedde tho lene vonn vnsem deinstmanne, storue de ahne eruenn, so scholde de borger folgen an vnns, vnnd wy scholdenn ohne belenenn myt
20 deme gude ahne weddersprake vnd ahnne gaue. Ock en willenn wy des nicht, dat jennich vnser manne sick jennich gut lehenenn lathe, dat vnnse borgere edder borgerschenn tho Brunswig jnn erenn lehennschenn weheren heddenn.
21 Wy en schullenn ock vmb neyne sake schuldigenn de by vnnses hernn vnnd vaders, vnnser voreldernn vnnd veddernn saligenn tiden gefallenn were wenthe ann dussen
22 dach. Wy en schullenn ock neynerleye gut, dat menn to der stadt edder von der stadt to Brunswig brochte, vorde, dreue edder droge, hindernn latenn, jd en sy vnnser openbarenn vihende. Wy en willenn ock nemande tho gesinde 23 nehmenn, den wy wedder de stadt vnnd wedder ore recht vordedingenn, wy en willenn dene tho rechte stellenn vnnd ohne rechts vonn ohme helpenn. Wy en willenn ock ne- 24 mande husen noch hegenn edder vordedingenn wedder de stadt vnnd borgere, de se vnd de ore vorunrechtigede edder jn der stadt vorfestet edder dar vth vordreuenn were, vnd woldenn den vonn vns latenn, waneher se vnns dat witligk deden. Were ock, dat vnnser borgere edder 25 ohre meygere jennige broke dede wedder vnns, an den noch an orem gude willenn wy neynn sulffgerichte dhonn, jd en were dat se wordenn begrepenn vp hannthafftiger dath eines dothslages, wy en deden dat witlick deme raide allererst vnnd der stadt: hulpen se vns darumbe mynne edder rechts, dar schullenn wy vns ane benogenn latenn. Ock schullenn vnd willenn wy se truwiglickenn vorde- 26 dingen tho orem rechten wedder allermalgken, vnnd schullenn se by gnaden, by wonheit vnd rechte latenn vnd beholdenn tho allenn tyden. Vnnd wy edder de vnnse 27 en willenn noch en schullenn se vnd ore meygere, er guth vnd de ore nicht besweren mit bedenn edder mit deinste efte jn jennigerleye wiß. Were ock, dat se edder ore 28 meygere edder de ere broke dedenn, de ohne mit rechte gefundenn worden tho beternnde, dat scholdenn wy vnd de vnse ohne gnedichligkenn kerenn, dat se des vnvorderuet bleuenn. Ock en willenn wy noch en schullen noch 29 de vnnse neyne settinge jnn vnsem lande ouer se vnd ore gut vnnd ouer ore meygere vnd de orenn settenn edder settenn latenn, dar se edder de ore mede beschattet worденn. Vnnd wy schullenn vnnd willenn se laten by also- 30 danenn gnaden, wonheit vnnd rechte, alse se werenn by vnnser voreldernn vnd vnses veddernn ßaligenn hertogen Hinricks, hertogenn Wilhelms des eldernn vnnd vnnses saligen hern vnnd vaders tydenn. Were ock, dat se ore 31 morthbarnnere vnd stratenrouere anqwemenn in vnnsem lande, jn vnsen stedenn, slotenn edder dorpernn, de mochtenn se angripen ane fahere vnd ane broke. Fortmer 32 bekennen wy, dat wy vnd vnse rechten eruenn willenn vnd schullenn alle de breue de vnnse here vnd vader, eldervader vnnd grotvader vorbenomedt vnnd vnnse veddere hertoge Hinrick, vnnd vnnse veddere hertoge Bernndt milder gedechtnisse, vnnd wes vnnse veddernn hertoge Otte

1) *Im Orig.* jennigem.

edder hertoge Frederick mit der welligkenn versegelt heddenn, vnd vnse eldern vnnd vorfaherenn gegeuenn hebbenn deme raide vnd der stadt tho Brunswig vnnd eynem jowellickem borgere tho Brunswig denn breue vonn ohne gegeuenn synn, stede, vast, gantz vnd vnuorbroken holdenn, vnd wy bestedigen alle ore priuilegia jnn aller 33 wyse effte wy de suluest vorßegelt heddenn. Were ock, dat dem raide vnd borgernn tho Brunswig tegenn vns edder vnnse eruenn noth were ore priuilegia tho wisende, dar woldenn wy vnnd scholdenn twey edder drey by schigkenn denn wy des thobelouedenn: de willenn se dar tho jn vnse stadt tho Brunswig thokommende aff vnd tho veheligen vnnd de darumbe sendenn vp dat rathuß jnn der Oldenstadt tho Brunswig, de breue vnd priuilegia tho besennde, tho lesennde vnd tho horennde, efft wy dar sulues nicht en qwemenn: forder en dorffenn se ore priuilegia vnd 34 breue nicht senden. Wy willenn ock de vorgenantenn vnnse leuenn getruwenn den radt vnnd de borgere truwe-ligkenn vordedingen vnd beschermenn alle ores rechtenn dat se vonn vnnsen eldernn vnd von vnsenn[1] saligenn veddernn hertogen Hinricke, hertogenn Wilhelme dem eldernn, hertogenn Wilhelme dem jungernn vnnd vonn vnsem hernn vnd vadere hertogenn Hinricke dem eldernn gehatt hebben vnd willenn ohnn dat stede vnnd 35 gantz holdenn. Wolde se ock alle dusser vorgesprokener gnade vnnd rechts edder jowelligkes besundern, de wy vnnd vnnse voreldernn vnnd hertoge Hinrick vnnse salige leue veddere, ock velgedachte vnnse leue hernn eldervader, grotevader vnnd vader milder gedechtnisse ohnn gegeuenn hebbenn, jennich mann vorunrechtigenn, des willenn wy ohre beschermer synn nu vnnd tho allenn tydenn vnnd tho alle oren noden. Inn eyne orkunde vnd stedicheit alle dusser vorgeschreuener ding hebbenn wy vor vnns vnnd vnnse rechtenn eruenn vnnse jngesegell witlickenn vnnd mit gudem willen gehenget latenn tho dussem breue. Hir by, anne vnd ouer synnd gewest de hochgebornne furstenn herre Wilhelm vnnd here Erick ock hertogen tho Brunswig vnnd Luneborch etc. vnnse frunntlickenn leuen brodere, de duth alle wu vorgeschreuenn mede bewilliget, ock deme raide vnd gemeynen borgernn tho Brunswig in guden truwenn tho holdende thogesecht hebben. Dusser dinge synn ock tugen vnse leuenn getruwen rede, manne vnnd borgere de dar anne vnd ouer gewesen hebbenn vnnd hir nageschreuenn sthann: de eddele, gestrengen, erbarnn vnd ersamenn Hinrick here to Werbarge, Hermann von Oldershusenn vnse erfmarschalgk, Cordt von Velthem Gotschalgks ßeliger ßonn vnnse erffkokemester, Henning von Neyndorp vnse erffschenngke, Othraue von Velthem vnnse erffkammer, Ludolff von Marnholte de elder, Ludolff vonn Wenden, Cordt vonn Steinberge, Wilgke Klengken Ludolffs ßeliger ßonn, Cordt vonn Marnholte, Johann von Obbershusenn, Hermann von Mandelslo gnant Koborch, Loddewich von Sampleuenn, Jost vom Werder, Jacob vonn Salder, Vlrick vonn Weuerlingen, Matthias von Aluensleuen vnd Jost vonn Redenn, Henningk vom Damme, Hanns Schrader, Hanns Valberch, Wedigo Velstede, Gerke Pawell, Henning Kalms, Hinrick Brandes, Henning Roder, Ludecke Kragenn, Bode Kalenn, Jorden Holle, Ludolff Bodenn, Hermann Hornneborch, Hinrick Ellers, Cordt Plaggemeyer, Tyle Botell, Henning Bardenwerper, Tyle Voget, Diderick Vrigenhagenn, Hinrick Jungenn, Wilgkenn Hauerlandt, Tile Dorring, Tile vom Brocke vnd Arend Ellers. Vnnd is gescheinn na godes borth dusennt viffhundert jm veffteinden jare am dinxstage na diuisionis apostolorum.

CXXXIII. MÜNZEDICT.

1517 März 27.

Dieses bisher ungedruckte Münzedict wird hier sammt der den Gilden und der Meinheit vorgetragenen Motivirung nach den Aufzeichnungen in dem mehrerwähnten Gedenkbuche mitgetheilt.

Anno etc. xvij vor mitfasten js de munte na dem brunschwigschen ₰ gesettet worden.[2]
Erst dancksage oreß komendes.

1 **E**rsamen leuen borgere (gildebrodere)[3] vnd guden frunde, jdt hefft sick begeuen, dat de rad, radsworen, gilde vnde houetlude, tein manne

1) *Im Orig.* vnsem. 2) *Von der Hand, welche die vorhergehenden Stücke mit Ueberschriften versehen hat.* 3) borgere *und* gildebrodere *in der Hs. über einander.*

vnd geschickeden syn tosamede gewesen, dar do van dem ersamen rade is vorgegeuen, dat jn dem vorgangen jare de brunswichschen penninge van den vthmannen de se hir vpgenomen hebben, vthe der stad syn wechgefoert vnd in andere stede vnd stidde gebracht dar se mere gelden wen hire.

2 Der haluen de rad jegen duth vorgangen schot nauwe ßo vele penninge bekomen konde, dat men den borgernn do se schoten wolden to verwesselende hadde.

3 Vnd befinden, dat der suluen brunßwichschen penninge soder der tidt vele mer syn wechgeforet worden wen touoren, wente se syn hire nicht vele ganckbar. Derhaluen js to frochtende, wu deme nicht worde vorgekomen, so mochten de sulfften penninge so sere wechkomen, dat men tigen de tidt wen me schotede weinich brunßwichscher penninge bekomen konde vnd ock denne to der tollenboude bruken mochte, dat denne dem rade, den borgeren vnd der gemenen stadt to velem schaden lopen mochte.

4 Wente dat de rad penninge scholde wedder slan laten, dar is dat sulver vele to duer to, vnd dat wolde myt grotem schaden wesen.

5 Derhaluen wel van noeden syn, dat de mathiesgroße vnde deme gelick werden gesettet vp dre penninge, vnd ander grossen ohrer werde na.

6 Dat sick doch ein radt nicht vnderwinden will effte vornemen sunder gilde vnd meinheit wetten, willen vnd fulborde.

7 Dar vmbe js jn rade gefunden, dat men sodans an gilde vnd meinheit bringe, dar vmme eyn jowelck gilde vnd meynheit by sick eine frige ruggesprake hebben vnd sick hir jnne bespreken, wat ohne lidelick sy vnd de rad hir jnne vornemen moge, wente de rad wil ane willen vnd fulbort gilde vnd gemeinheit hir jnne nichtes vorhengen.

8 Vnd js darvmme des ersamen radeß, radsworen, gildemestere vnd houethlude, der tein manne vnd geschickeden fruntlicke bede, juwe[1] ersamycheide hirjnne sick willen fruntliken bespreken, wes jw duncket nutte vnd gud syn, des wedder gudtlicke antwort van jw geuen, dar na seck de ersame radt richten moge.

Wan de antworde jngekomen syn.

9 Vnd wan denne fulbort effte ja gegeuen edder to dem rade gestaldt js, so schullen de anbringere ein jdtlick den sinen fruntlicker antworde bedanckenn.

10 Vnd bespreken sick myt ohne, weneier one gud dunket dat sodans angaen schulle.

11 Stellen se dat denne to dem ersamen rade effte nomen de tidt, dat jß alle gudt.

Geschein am fridage nach dem sondag Letare jn der hilligen vasten anno domini etc. xvij°. 1517 März 27

Witlick sy allen vnd einem jderen, dat de rad, radtßworen, gildemestere, houethlude, tein manne, de geschickeden, ock alle gilde vnd gemeinheide der stad to Brunßwigk sick hebben voreniget vnd vnder seck besloten, de brunßwichschen pennige hire to ganckbarem gelde tho beholdende. Derhaluen vthe ehafftiger nodt beraden de grossen darna to settende, dat dem rade, teyn mannen vnd gheschickeden to beraden befolen vnd van dene befunden, sick nicht anders erliden mach, wen dat de nabeschreuen grossen vp vthgesettede tidt gelden wu hier vnder vorteikent is. CXVI 1

1 De grote goßlersche grosse myt dem helmteken, den men den burgrossen nomet, teyn brunßwichsche pennighe. CXVI 7

De mariengrossen hir vnd to Gosler gemuntet vj brunßwichsche pennige.

1) *In der Hs.* jwue.

De mathiergrosse to Gossler gemuntet
De petersgrosse alhir gemuntet,
De honouersche grosse, } jdtlick myt dem crutze getekent } dat stucke dre brunßwichsche penninge.
De hildensemsche grosße,
De embeckesche grosße,
De hildensemschen kortelinge } dat stucke twe penninge.
De embeckeschen kortelinge

2 **O**k sy einem jowelcken witlick, dat de nigen gottingeschen grossen nicht syn jn orer werde ßo gud alse de kortelinge vorgeschreuenn.

3 **D**uth wu vorgeschreuen schall einen anganck hebben vp den sondach Trinitatiß, js nomlick de sondach nach pingesten negestfolgende, vnd nicht eher, vp dat ein jder sick middeler tidt darna myt siner handelinge richten vnd schicken moghe.

Vnd offt we wehre de eher der tidt mith der munthe anders handelde, begeuen vnd nemen wolde wen sußlange ganckbarich gewesen, scholde dem rade, so vaken de des bedragen worde, jn teyn schillinge nige penen vorfallen syn.

Geschein am fridage nach dem sondage Letare jn der hilligen vasten anno etc. xvijo.

CXXXIV. DECLARATION VON KAISER MAXIMILIANS MARKTPRIVILEGIUM DURCH KAISER KARL V.

1521 März 7.

Das Original dieser bereits in Rethmeiers Chronik 868 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" breit, 15" hoch, das Siegel von 3" Durchmesser an Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt unter einer Krone, von Bändern umschlungen, zwei an einander gelehnte Schilde, im rechten den einfachen Adler, im linken die Wappen von Castilien, Leon, Sicilien, Burgund, das Ganze im Doppelkreise von der Umschrift eingeschlossen: CAROLVS DIVINA FAVĒTE CLEMĒTIA E. ROMANORVM REX SEMPER AVGVSTVS HISPANIAE (!) VTRIVSQ SICILIE ET HIERLM REX AC ARCHIDVX AVSTRIE, DVX BVRGVNDIE COMES FLANDRIE TYROLIS ETC. PRINCEPS SVEVIE ETC. *Auf der Rückseite der Urkunde* R. C. Stockhamer; *am untern Rande ist, ehe er umgebrochen wurde, der Vermerk gemacht:* Mutatio diei nundinarum civitatis Braunswigensis, aliis tamen sine prejudicio.

Wir Karl der funfft von gotts gnaden erwelter romischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs etc. kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Nouarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Galicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Giemis, Algaron, Algecire, zu Gibraltaris vnd der insulen Canarie, auch der insulen Indiarum, vnd terre firme des mers Oceani etc. ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lotterigkh, zu Brabanndt, zu Steyr, Kerndten, Crain, Lymburg, Lutzemburg, Gheldern, Wirtemberg, Calabrien, Althenarum, Neopatrie etc. graue zu Flanndern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Gortz, Parsilani, zu Arthois vnd Burgundi etc. phaltzgraue zu Henigeu, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Territan vnd zu Zutphen, lanndtgraue in Elsass, marggraue zu Oristani, zu Gotziani vnd des heiligen romischen reichs furst zu Swaben, zu Cathilonia, Asturia, etc. herr in Frieslanndt, auf der Windischen marckh, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli vnd zu Mecheln etc. bekennen offenlich mit disem brief vnd tun kundt allermennigclich, das vnns die ersamen vnnser vnd des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate der statt Brunsweig durch jr erber botschafft einen briefe von weilendt dem allerdurchleuchtigisten keyser Maximilian vnnserm lieben herrn vnd anherrn loblicher gedechtnuss ausganngen, darjnn sein keyserlich mayestat jnen gegonnt vnd erlaubt hat, das sy vnd jre nachkomen nu hinfur alle jar in derselben statt Braunsweig zwen jar-

merckt, nemlichen den einen auf freitag nach vnnsers lieben herrn auffartstag vnd den anndern auf den anndern tag nach vnnser lieben frawen tag jrer emphengknuss anzuheben vnd yeder zehen tage die nechsten darnach zu weren, haben, halten, vben vnd gebrauchen mugen, des datum steet zu Coln an eritag den neunundzweintzigisten tag des monets July nach Christi gepurt funffzehenhundert vnd jm fünfften jaren, haben furbringen vnd vnns diemuetiglichen anrueffen vnd bitten lassen, das wir jnen solch zwey jarmerckt (aus den vrsachen vnd beweglicheiten, das jnen noch den vmbsessen vmb die statt Braunsweig nit fueglichen noch gelegen sein welle, dieselben auf die obbestimbten zeitt zu halten vnd zu besuchen) auf annder gelegen zeitt im jar zu uerenndern vnd zu uerkeren, auch die zeitt der zehen tag, so in weilendt keyser Maximilians brief zu yedem jarmarckt ausgedruckt ist, zu erkurtzern gnedigliehen geruechten. Des haben wir angesehen solch jr diemuetig bete, auch die annemen willigen dienste darjnn sy sich gegen vnns vnd dem heiligen reiche willig erbieten vnd wol tun mugen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muete, guetem rate vnd rechter wissen declariert, gesetzt vnd erklert, declarieren, setzen vnd erkleren auch von romischer keyserlicher macht wissentlich in crafft dits briefs also, das sy die obbestimbten jre zwen jarmercht, vnd nemlichen den einen der jnnhalt keyser Maximilians brief auf freitag nach der auffart Cristi zu halten bestimbt, nu hinfur auf montag nach Misericordias domini, vnd den anndern der allwegen den anndern tag nach vnnser lieben frawen emphenngknuss gehalten, nu hinfur alle jar auf den anndern tag nach Egidy oder auff annder zeitt die jnen burgermeister vnd rat der statt Braunsweig vnd jren nachkomen, auch den vmbsessen gelegen vnd bequemlichen sein werden, halten, setzen vnd ordnen mugen, vnd yeder derselben jarmerckt nu hinfuro nit lennger dann sechs tag weren solle. Vnd meinen vnd wellen, das die obgenannten burgermeister vnd rat der statt Braunsweig vnd jre nachkomen bey solcher vnnser declaration vnd erklerung der obbestimbten zweyer jarmerckt beleiben vnd die also nu hinfur alle jar wie obsteet legen vnd halten vnd sy vnd diejhenen so dieselben jarmerckt mit jren kauffmannsschatzen, waar, hab vnd guetern oder in anndern wege besuechen, all vnd yegclich gnad, freiheit, recht, frid, glait, schutz, schirm vnd gewonheit haben, gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen, die annder stette im heiligen reiche vmb sy gelegen zu jren jarmerckten, vnd die personen so also darzue vnd dauon ziehen, haben, gebrauchen vnd geniessen von recht oder gewonheit, von allermennigclich vnuerhindert, doch anndern stetten, merckten vnd dörffern in zweyen meiln wegs vmb dieselb statt Braunsweig gelegen an jren jarmerckten vnd sonst menigclichem an seinem rechten vnuergriffen vnd vnschedlich. Vnd gebieten darauf allen vnd yegclichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptlewten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnd sonst allen anndern vnnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stats oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief vnd wellen, das sy die vorgemelten burgermeister vnd rate der statt Braunsweig vnd jre nachkomen an der obgemelten vnnser declaration vnd erklerung der vorgenannten weilendt keyser Maximilians gnaden, erlaubnus vnd bewilligung der zweyer jarmerckt nicht hindern noch irren, sonnder sy vnd alle die so dieselben jarmerckt besuechen, darzue vnd dauon ziehen, der obbestimbten gnaden vnd freiheiten beruehlichen gebrauchen vnd geniessen vnd gentzlichen dabey beleiben lassen, vnd hiewieder nicht tun noch yemandts anndern ze tun gestaten in kein weise, als lieb einem yeden seie, vnnser vnd des reichs vngnad, straf vnd pene in weilendt keyser Maximilians brief begriffen, auch darzue noch ein pene nemlich zweintzig marck lotigs goldes zu uermeiden, die ein yeder, so offt er freuenlich hiewider tete, vnns halb in vnnser vnd des reichs camer vnd den anndern halben teil denselben burgermeister vnd rate der statt Braunsweig vnd jren nachkomen vnableslich zu bezalen verfallen sein sol. Mit vrkundt dits briefs besigelt mit vnnserm keyserlichen anhanngenden jnnsigl, geben

in vnnser vnd des reichs statt Wormbs am sibenden tag des monets Marcij nach Cristi gepurt funffzehen hundert vnd im ainundzweintzigisten, vnnser reiche des romischen im anndern vnnd der anndern aller im sechsten jaren.

Carolus.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.
Albertus cardinalis Mog[s] archicancellarius ss[t].

CXXXV. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER KARL V.

1521 März 14.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27'' breit, 16'' hoch, mit dem bei Nr. CXXXIV beschriebenen Siegel an einem Pergamentbande. Auf der Rückseite der Urkunde R[ta] C. Stockhamer; *innen auf dem umgelegten Rande* Confirmatio privilegiorum civitatis Braunswigensis. *Die Confirmation König Maximilians vom 24. October 1506 wird hier fast wörtlich wiederholt. Gedruckt ist diese Urkunde in Ulterior. except. I 156, Thes. homag. 156, Braunschw. Händel II 711 u. 927.*

Wir Karl der funfft von gotts gnaden erwelter romischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs etc. kunig in Germanien, zu Castilien, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Nouarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Galicien, Maioricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Giemis, Algaron, Algecire, zu Gibraltaris vnd der jnsulen Canarie, auch der jnsulen Jndiarum vnd terre firme des mers Oceani etc. ertzhertzog [1] zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Loterigk, zu Brabanndt, zu Steyr, Kerndten, Crain, Lymburg, Lutzemburg, Gheldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie etc. graue zu Flanndern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Gortz, Barsilani, zu Arthois vnd Burgundi etc. phaltzgraue zu Henigew, zu Holanndt, zu Seelanndt, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Territan vnd zu Zutphen, lanndtgraue in Elsass, marggraue zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotziani, vnd des heiligen romischen reichs furst zu Swaben, zu Cathilonia, Asturia etc. herr in Frieslanndt, auf der windischen markh, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli vnd zu Mecheln etc. bekennen offenlich mit disem brief vnd thun kundt allermenigclich, das fur vnns kumen ist vnnser vnd des heiligen reichs lieben getrewen etc. burgermeister, rat vnd burger gemeinlich der statt Braunsweig erber potschafft, vnd hat vnns diemuetigclichen gebeten, das wir denselben burgermeistern, rat, burgern vnd der statt zu Braunsweig alle vnd yegclich jr gnad vnd freiheit, brief, priuilegien, recht, guet gewonheit vnd alt herkomen, die sy von romischen keysern vnd kunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnd erworben haben, vnd besonder ein bestetung vnd freiheitbrieff, die sy von weilend kunig Albrechten vnnserm vorfarn am reiche loblicher gedechtnuss erworben vnd weilendt der allerdurchleuchtigist keyser Maximilian vnnser lieber herr vnd anherr loblicher gedechtnuss auch bestet hette, der von wort zu worte hernach geschriben steet vnd also lautet: Wir Albrecht von gotts gnaden romischer kunig — — — — geben zu Prag an sanndt Seuers tage, nach Cristi gepurt vierzehenhundert vnd darnach in dem achtunddreyssigisten jarn, vnnser reiche im ersten jare, zu confirmieren vnd zu besteten gnedigclich geruechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunsweig diemuetig bete vnd auch die getrewen dienst die sy vnd jre vorfarn vnnsern vorfarn romischen keysern vnd kunigen vnd dem reiche allezeit willigclich vnd vnuerdrossenlich getan haben vnd sy vnns auch hinfurter in kunfftig zeitt wol thun mugen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muete, guetem rate vnd rechter wissen den yetzgenannten burgermeister, rad vnd burgern der statt zu Braunswigk all vnd yegclich gnaden, freiheit, brief, priuilegien vnd besonnder den freiheitbrief von kunig Albrechten ausganngen, vnd darzue alle annder jre rechte, guet gewonheit vnd herkomen, die sy bisher redlichen gehebt, gebraucht vnd herbracht haben, gnedigclich ernewt

1) *Im Orig.* ertzhertz.

bestetigt vnd confiermirt, ernewen, besteten vnd confirmieren jnen die auch von romischer keyserlicher macht volkomenheit wissentlich in crafft dits briefs, vnd mainen, setzen vnd wellen, dat sy sich der an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen von allermenigclich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reiche vnnser oberkeit vnd dienste hierjnne vorbehalten. Vnd gebieten darauf allen vnd yegclichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtlsprechern, vogten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden aller vnd yegclicher stett, merckte, dorffere vnd sonst allen anndern vnnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stats oder wesens die sein, von romischer keyserlicher macht ernstlich vnd vestigclich mit disem brief vnd wellen, das sy die vorgenannten burgermeister, rat vnd burger zu Braunsweig an solchen jren gnaden, freiheiten, briefen vnd priuilegien, rechten, gewohnheiten vnd herkomen, auch weilendt keyser Maximilians vnd dieser vnnser keyserlichen ernewung, confirmation vnd bestetung nicht jrren noch verhindern in kein weise, sonnder sy dabey von vnnsern vnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnd schirmen, als lieb einem yegclichen sey vnnser vnd des reichs swer vngnad vnd darzue die pene in den vorgemelten freiheiten vnd priuilegien begriffen vnableslich zu bezalen zu uermeiden. Mit vrkundt dits briefs besigelt mit vnnserm keyserlichen anhanngenden jnnsigl, geben in vnnser vnd des reichs statt Wormbs am vierzehenden tag des monets Marty nach Christi gepurt funffzehenhundert vnd im ainundzweintzigisten, vnnserer reiche des romischen im anndern vnd der anndern aller im sechsten jaren.

Carolus.

Ad mandatum
domini imperatoris proprium
Albertus cardinalis Moguntinensis archicancellarius ff.

CXXXVI. PRIVILEGIUM DER HERZÖGE OTTO UND ERNST VON LÜNEBURG.

1525 Januar 25.

Das Original dieser schon in Rethmeiers Chronik 1346 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 15'' breit, 8'' hoch; auf der Rückseite von der Hand eines städtischen Schreibers Cleine priuilegium der ffursten to Luneborg. *Die Siegel, an Pergamentstreifen, beide von etwa $2^1/_4$'' Durchmesser, aus grünem Wachs und in Wachskapseln, zeigen das erste einen gelehnten Schild mit den Leoparden oben links und den Löwen in jedem der drei übrigen Felder, darüber den Helm mit Sicheln, Pfauenschweifen, Säule und Ross, und auf zwei wallenden Bändern rechts und links die Legende:* S' OTTO HERTOG TO BRUNSWICK VN LVNEBVRCH; *das andere gleichen Schild und Helmschmuck, den Schild aber aufrecht, und die Umschrift:* ERNST HERTOG TO BRONSWICK EN TO LVNEBORGK. *Abgesehen von dem Zusatz in § 2 und geringen Abweichungen im Wortlaut, wiederholt diese Urkunde lediglich den kleinen Huldebrief Herzog Heinrichs des jüngern.*

1 **V**ann goddeß gnadenn wy Otto vnd Ernnst gebroder hertogenn tho Brunswick vnnd Luneborch, bekennenn apennbar jnn dussem vnsem breue vor vnnß, vnnse eruenn, nakomenn vnd vor alsweme, dat wy vnß mit denn ersamenn vnsenn leuenn getruwenn deme rade der stadt Brunswick vnd denn orenn gutlikenn voreiniget vnd vordragenn hebbenn, vereinigenn vnd vordragenn vnß jegennwardigenn jn crafft dusses breues vmb allenn gram vnd vnwillenn de twischenn vnß vnd ohne mochtenn gewest synn wenthe an datho dusses breues, so dat wy ße vnd ße vnß weddervmme der qwit, ledig vnd loß gelatenn hebben. 2 Vnd wy hebben denn vorbenanten vnsenn leuenn getruwenn deme rade tho Brunswick vp ore vndirdenige ansokennt vnd bidde, vnd deme na ße ock gegenn vnß als de getruwenn vndirdane jegenn oren landesffurstenn tho dohende schuldich to erzeigenn sick erbodenn, geredet, gelaueth vnd togesecht, redenn, louenn vnd toseggenn jn krafft dusses breues, dath wy ße vnde ore mitburger vnnd de orenn geistlick vnd wertlick bynnenn vnd butenn Brunswick schullenn

vnd willenn latenn by oren priuilegien, gnaden, gerechticheidenn, fribeidenn vnd older wanheit, alße ße de by vnser vorfaren tidenn herthogen tho Brunswick wente an dussen dach gehat vnd hebben, vnd ße dar anne nicht vorhinderenn noch verkortenn jn neynerleye wiß. 3 Wy schullenn ock vnd willenn de vorbenomptenn vnse leuenn getruwenn vnd de orenn beschuttenn vnd beschermenn vor vnrechter gewalt vnd orer nicht vorlaten dar wy orer tho erenn vnd rechte mechtich synn. Dat redenn vnd louenn wy obgenantenn hertogk Otto vnd hertog Ernst vor vnß, vnse eruenn vnd nachkomenn der herschop tho Brunswick in crafft dusses breues in gudenn truwenn deme rade, burgern vnnde den orenn vnsenn leuenn getruwenn vorgenannt stede, vaste vnd vnuorbrokenn woll tho holdende sunder jenigerlei list effte hulperede. Des tho furder bekanntnußе vnd openbarer bewisinge hebben wy vpgenantenn furstenn vor vnnß, vnse eruenn vnd nakomenn der herschop Brunswick vnse jngesegell witlikenn gehenget hetenn an dussen vnsen breff, de gegeuenn iß na Cristi vnses hernn gebort jn vefteinhundersten vnd vifundtwintigesten jare am mandage na Vincentii.

Ott hertzogh etc. m. pp[a].

Ernst m. ppria.

CXXXVII. STADTRECHT.

1532 Aug. 22.

Ein in gepresstes Schweinsleder gebundener Pergamentcodex in 4° enthält Bl. 2—45 das Stadtrecht, Bl. 48—62 die Untergerichtsordnung und Bl. 64—98 das Echteding, alles vom J. 1532 und gleichzeitig von einer Hand geschrieben, Titel und Ueberschrift roth, jedoch weder die Abschnitte noch die Paragraphen gezählt. Das hier zunächst folgende Stadtrecht weicht von der Redaction des 15. Jahrhunderts erheblich ab. Fast die Hälfte dieser letztern, 110 Paragraphen (§§ 3—6, 8, 11, 14, 17, 28, 29, 32, 41, 45, 55, 73, 76, 78, 88, 89, 101, 110, 114, 121—125, 129, 131, 133, 134, 136, 139, 153, 161, 177—193, 200, 202, 206—209, 211, 218, 220, 230—232, 234, 239—254, 256, 258, 259, 262, 265, 266, 268—273, 275—288, 291, 292) sind gänzlich ausgeschieden, von den übrigen nur die allerwenigsten unverändert herübergenommen, viele sehr stark umgestaltet und namentlich ausführlicher gefasst. Neu hinzugekommen sind, abgesehen von der vorangestellten Ordenunge des richtlichenn processus *etc. 45 Paragraphen. — Gedruckt ist diese letzte Ausprägung des alten Stadtrechtes in Pufendorfs Observ. IV. app. S. 78, Engelbrecht De font. jur. Brunsv. 38, Riccius Stadtr. 151.*

Hirnha volget dath stadtrecht der erbaren stadth Brunßwig, dardorch vth der gnad gottes des almechtigen dath vterliche goddes gerichte vnd regimenth schal ane jenich anseyndt der personen vorheget, vnderholden vnd bestellet, de gemene stadt vnd jnwonende borger mith frede vnd rechte regert werden, dath de erßame radt, radtesworen, gildemestere vnd houetlude, gilde vnd gemene, alß men heft gescreuen nha der geborth Christi vnßes leuen heren dusenth vifhunderth tweivnddrittich jar donnerdages na Agapiti, mit guder vorbedacht vnd witliken jm namen des heren henfort vnuorbroken to holdende gewilkorth vnde angenomen hebben.

Ordenunge des richtlichenn processus der saken de vhor den gemeinen radth derr stadth Brunßwig richtliken gebracht vnnd darsuluest vorhandelth werdenn.

1 **W**enn eyne sake werdt vorgedragen de nicht also balde vp dem stadthuse mach entscheiden werden, ßo wil men de tho gůtlickem handel wiesen, dath de mach so vele desto grůndtlicher jngenohmen werden. Wen de eins edder twie nach orer gestalth jnn der gůde verhôrt vnd verhandelth werdt, vnnd dar men de jn der gůde nicht kônde vordragen, ßo schôllen de heren de

by dem gůdtlicken handel gewesen de parthie tom negisten richtsdage vhor den gemeynen radt bescheiden vnnd alßdenne der ßake einen bericht doin. Vnd wen den de sake noch eins grůntlichen verhôrth vnd vordragen, jß de sake na dem stadtrechte klar vnd so wichtich nicht, ßo will de radth deß richtdages darjnne ein ordel spreken. Were ouerst de sake wichtich vnd nha dem stadtrechte edder sůnstendt nicht so clar, vnd dath dartho jeniger bewysynge van nôiden, darmede de radth tho einem gewissen rechtmethigen ordel khomen môge, so schal dath darmede vp nachuolgende wiese geholden werden. De kleger schal syne schriftlicken klage, deß geliken de beclagete syne schriftlicken anthwordt jnbringen. Doich so schal de beclagte in dersůluigen syner ersten antwordesschrifft thor clage klerlicken vnd vprichtigen antworden vnnd den krich mit jha edder nein beuestigen. Darnha schal de kleger noich eine vnd de keclagte syne wedderschrifft jnleggen, welckem dele ock van noiden syn wil thůgen to foirende edder ander kůnthschop, brefe vnnde segell vorthobringende, dath schal mede geschein nha der jnlage der ersten twier schrifft. Vnd also nha beuestinge des krieges so schullen de tůgen vp artikell vnd fragestůcke, wo recht, vnd de andern kuntschop richlick vorgebracht, erôpent, aueschrifft vnd gebůrliche frist vnd thidt gegeuen werdenn. Darnha so mach ein jtlicks deill eyne schrifft tho syner jnn vnd wedderrede jegen vnd vp de gefoirden vnd vorgebrachten tůgen vnd kunsschop jnleggen, vnd darmede scholen ße tho beydersyedth thom endtlichen ordel beschluten, doich nicht niges vhor vnd jnbringen. Wen dath geschein, ßo schůllen de parthie mith dem ordel nicht vpgeholden sůnder thom aldererersten geforderth vnnd endtlich entscheiden werden.

2 Eth schollen ock ethliche procurator thom richte voreydet vnd angenohmen werden, de dat echteding vnd stadtrecht scholden flitich jnnemen vnd wetten, de sake im gerichte edder ock in gůtlichen handelungen nicht vpthoholdende, sůnder thor billicheidt vnd vordrage edder tho ordel nach vormoge ohres eides den se dem rade dohn schollen, trůwelicken helpen fordernn.

3 Doich schůllen de sake de nicht wichtich syndt tho keinen schriften gestadet sůnder nach verhôr ane vortoch van dem gemenen rade mith ordel gescheiden werden.

Hirnha volgeth dath wylkhôrde stadtrecht.

I Vann dem richtere.

1 (LXI, 1) Welck vogedth einen richter ßettet an syne stydde mith wettende deß rades, wat vor deme vorhandelth werdt, dath schal so fůllenkomen syn gelick effte sodans vhor dem vogede sůluest geschein were.

2 (LXI, 7; LXI, 2) Welck borger wil des rechten plegenn vhor den vôgeden vnd dem rade, denn wil me vhor vnuorwieset holden. Welck borger auer des rechten vhor den vogeden vnd dem rade nicht plegen wil, de schal deß stadtrechtes nicht geneitten vnd vorwieseth werdenn.

3 (LXI, 9) Weß de mehrendeil in dem rade ouerein drecht, deß schal de mynnerdeil folgen ahne weddersprake.

4 (LXI, 10) Der stadt recht wendeth also ferne alße de veheweyde vnd landthwer wendeth.

II Van vorbeidende vnd van klage.

5 (LXI, 12) Wehme klagendes noidth yß, de schall klagen vhor dem richte darjnn de syth ouer den men klagen will.

6 Szo ein borger den andern vhor den vôgede vnd richteheren vorclaget, so mach me vhor dem vnderrichte van dem ordel shick beroipen vhor vnd an den gemeinen radth.

7 De kleger schal syner clage eine gewondtliche were bestellen mith panden, borgen edder synem rechten, also dath he syne clage nicht wil vorhôgen, vorringern edder vorendern vnd deß endtlichen ordels vorwachten vnd vornamende, vnd wenn de klage ohre endtschop heft, dath he denne alseforth thor wedderklage antworden will.

8 De beklageth werdt de kan nha hergebrachter

gewonheit van stundt an nicht wedder klagen, eth sy denn sake, dath de erste klage mit ordel vnd rechte gescheiden sy: denne mach he balde den ersten kleger woll wedder vorklagen. De moidt ohme denne ock vor dem rade tho syner klage anthworden vnd deß ordels erwardenn.

9 LXI, 13 **W**elk man den andern anferdigeth vp der straten mit gewalth, vnd sick jenne erwereth, mith dem schroymanne mach he beholden de ersten klage, offt syne viende so starck syndt, dath he nicht vorkomenn derff.

10 LXI, 15 **W**elk deinst effte vthmann beschůldigeth eynen borger de schal khomen vhor de vǒgede edder vhor den radth vnd schal dar der stadt rechtt nehmenn.

11 LXI, 16 **W**elck man den andern vmme schuldt fǒrderth, de schal den schůldtmann tweimhal vorboden lathen, vnd thom derden male dorch deß gerichts geschworen deiner sůluest de derden klage LXII, 21 mith synem wetten anseggen lathen: kompt he nicht vhor thor derden klage, so ohme dath neine echte noidth benohmen hedde, de schal der geforderden schůldt ouerwunnen syn. Kompt he auer vhor vnd bekennet, ßo schal me ohme syne dingdage holden. [1]

12 LXI, 293 **W**he schuldt fordern will vp de dodenn handth, secht dejenne de syck des doden gudes vnderwindeth, syn frůndth sy ohme nichtes plichtich gewesen do he starff, vnd bůth he dath tho beholdende mit synem eyde, den eydt schal de andere nehmen: so he der schuldt keinen vollstendigen bewiß hefft, ßo en gilt he ohme vhor den deden nicht. Bůth de kleger auer darjegen, he wil dath beholden mith synem eide, dath ohme syn frůndt de schůldt schůldich bleiff do he starff, den eydt mach de beklagete nehmen, so he will. Nympt he den eidt, so schal he vhor den doden gelden nha erues rechte, wil auer de beklagete den anderun alleine tho den eyden nicht staden, vnd de beklagete anthwordeth dartho mith vnwitzkop: mach denne de kleger den beklageten mith twen tůgen, fromen, loiffwerdigen lůden [2], der schuld erjnneren, ßo en darff he nicht schweren, so schal de beklagethe de schuldt gelden van dem erue, ßo ferne seck dat erstrecketh. [3] Důth yß nicht geredeth van schuldt de men forderth mith witzschop deß rades, mith bekantnisse des gerichts edder mith liggende edder genochsamen leuendigen orkhundenn.

13 LXI, 19 **D**eyth ein man einen broke dar he dem rade geld vmme gift, vnd de brockhafftige man darvmme vhor den vǒgeden einem radtmanne de schuldth gyfft wen he kompt vth dem rade, de brǒckhafftige man weddet dath hǒgeste wedde.

14 **D**e moderation vnd metynge des hǒgesten weddes schal syn de helffte, vnd schal vaun dem armen als dem rikenn ahne gnade geforderth werdenn.

15 LXI, 18 **E**yn gildebroder mach den andern vmme schuldt edder broicke wol verklagen vhor synem mester. Mach ohme dar neyn recht schein, edder wieset ohne de mester ahn den radt, so mach he synen gildebroder wol vhor dem rade vorklagen.

16 LXI, 20 **W**enn ein man klageth vhor dem rade tho rechter thidt vnd rechtes biddet, vnd mith deß rades willen stahn leht, so mach jd ohme nicht schaden tho synem rechte.

17 LXI, 22 **W**erdt ein froweßnam genoittoget, dath schal ße beschrien jn der daeth vnd darnha althohandt dath kůndigen, wen se van ohme khomen mach.

18 LXI, 23 **V**mme gaer koist schall me klagen als vmme schuldth vnd nicht anders.

III Van anthworde vor rade vnd gerichte.

19 LXI, 24 **W**he werdth vorgeboden tho jha edder neyn, de schal suluen anthworden dar de kleger ßůluen jegenwordig yß, vnd nicht vhor edder nha. Sůnst in andern saken mach ein jder dorch synen fůlmechtigen klagen vnd antworden laten.

20 LXI, 25 **V**mme schuld mach ein man sůluest bekennen vnd vorsaken vhor gerichte ahne broicke.

21 LXI, 26 **E**yn borger mach setthen syne ǒlwryngen bynnen syne veier wende: deidth he auer synem naber schaden, he moidt ohme antworden vor gerichte.

22 LXI, 27 **W**eß ein man vhor twen ratmannen van rades wegen dartho geschicket bokenneth, des mach he nicht vorßaken.

1) *Im Echteding* 1401 *folgt noch:* vnde de rad wel dat vord holden alze se dar aff gescheden syn. We des nicht en wette, de late sek de richteheren des berichten. 2) *Ausgelassen* de besetene borgere sin to Brunswigk. 3) *Ausgelassen* Hefft auer de dode sin testament gesath vor twen ratmannen, vnde gesecht, dat he icht edder nicht schuldich were, dat schal me holden alz der stad Brunswigk recht jnne holt; *doch ist dieser Satz weiterhin als* § 219 *aufgenommen.*

IV Vann thůgen.

23 Welk man seck synes tůgen berômeth vmme schůld, vnd ohme deß mangel wurde, he weddeth dem richte nicht mehr als veier schilling. LXI, 30

24 Nein vogedt mach jemandth ouertůgen, eth were denne dath he ohne ouerwůnne mith deß dynges lůdenn. LXI, 31

25 Whe sick tho der tůchenißе beroipt vhor dem gerichte, he sy bůrger edder gast, de schal dath mith twen thůgen beschweren lathen. LXI, 33

26 Wadth de radtmanne thůgen,[1] dat scholen ße dohn by den eyden de ße geschworen hebbenn. LXI, 34

27 Whe beschildt wadth de raidth tůgeth vhor gerichte, de weddeth dem vogede dre punth ahne alle gnade vnd afbroick.[2] LXI, 35

28 Mith dem sohnemann edder handelern mach me de sohne vnd vordracht bewisen.[3] LXI, 36

V Vann eydenn.

29 Whůr lůde thosammende syn, vnd eyner werdth dar manck gewundeth mith eyner wunden, vnd wil he dartho mehr lůde bespreken dan de sakeweldigen, ße mögen ohme beth enthgan mith ohres eynes handth dan jdt jenne[4] vp se bringen möge. LXI, 37

30 Welck man in synem suchtbedde vhor guden lůden bekenneth, dath he schůldich iß, de gelöuiger mach beth beholden syne schuldt sůlffdrůdde, wen dath ohme de eruen der entseggen, ße mögen denne ohre verguldene schuldt bethůgen. LXI, 38

31 Welck man mith důfe bespraken werdth vnd vnuorsömet weddergift, de ein besproken man iß de moidt thom ersten mhael wol entgaen mith synen rechten[5], darnha sůlff darde[6], vnd thom darden mhal mith dem ordel. LXI, 39

32 Wattherleye gudth[7] ein man jn synen wehren heft, sodans mach he beth ahn synen wehren beholdenn, wen dath ohme solckes ein ander enthweren möge, he spreke důfe edder roff ahn. denn nemands mach syn sůluest richter syn. Darumme schal he darup klagen vnd des ordels erwachtenn. LXI, 40

33 Nein frowe mach nottucht vp jemande schweren, ße möge des vulkhomen mit denn schreymannen. LXI, 42

34 Wath men vhor twen raidtmannen bekenneth edder loueth vmme schuldt, vnd dath de radtmanne beyde bekennen, dath mach men mith nenem eide breken. LXI, 43

35 Welck man einen eidt dhoen wil[8] vhor gerichte, vnd bekenneth[9] edder nachmals befunden wůrde dath de eidth vnrecht were, de schal wedden dath högeste wedde. Whur he auerst vnrecht schwöre, dar dath bewist wůrde, scholde me ohme de beyden finger afhawen vnd der stadth ane gnade verwieseth werdenn. LXI, 44

36 Ein vnberůchtet man mach synen tins de ohm versethen iß, mith synem rechten beholdenn mehr dan ohme ein ander mit synem rechtenn enthga.

37 Werth ein man benöhmet mit unrechte[10], dath he scholde in volge vnd verde gewesth syn ahn eine vhestinge, he thůt sick vth mith synes eines hanth ahne broicke. LXI, 46

38 Wadth eruentynses vorsethen werdt, den beholdt men beth in dem erue, wen deß jemandth entgan moge. LXI, 47

39 Welk pape by synem leuendigen liue, he sy seeck edder ßundth, anthwordeth van syner were vehe edder ander gudth einem vnser borger vhor syne schuldth yn de stadt, dath mach de borger beth beholden mith synem rechten wen dath ohme möge jemandth affwynnen mith synem rechten. LXI, 48

40 Mith dem merendeil des dingns mach eyn man den andern ouerwynnen, dat möten se sweren. LXI, 49

41 Whur lůde gescheiden werden an erfgude, dath mögen thůgen frome lůde de dar auer ßin mith ohrem eyde, so schal jdt stede syn. LXI, 50

42 Thůth ein man ein schwerdth edder mest, wil he dath mith synem rechten beholden[11] dath he sodans gedhaen hebbe dorch syne echte noidt, ßo en darff he neine bothe geuenn. LXI, 51

---

1) *Ausgelassen* vor gerichte. 2) *Ausgelassen* vnde mot blyuen in des rades mynnen. 3) 1401: mach me ouergan eynen man der zöne. 4) *In der Handschr.* denne. 5) 1401: myt synes eynes hand. 6) 1401: myt seck seueden. 7) 1401: weddeschat. 8) 1401: louet. 9) *Ausgelassen* vor gerichte. 10) 1401: to eynem vnrechten vulste. 11) 1401: sweret he.

VI Van broiken.

43 (LXI, 52) **W**he vmme schuldth beklageth werth[1] vnd der vorsaketh, entgeith he ohme mith tůgen edder synem rechten[2], he en heft wedder dath gerichte nicht vorloren.[3]

44 (LXI, 53) **W**elck man schleidth dem anderen einen vnscheidlichen orschlach edder dunschlach edder eine wunde de nicht kamferdich yß, de weddeth dem rade thein ß[4] vnd dem sakeweldigen tein ß[5].

45 (LXI, 54) **E**in man mach synen hals vorwerckenn vnd syner eruen anwardinghe nicht.

46 (LXI, 56) **D**at hőgeste wedde ßo men dem vogede weddeth jß sőstich ß, dath ringeste veier ß.

47 (LXI, 57) **W**he thůt ein schwerdth effte ein mest, dath iß deß rades[6]. Vhor dath mest gift me dem rade ııȷ ß[7] vnd vhor dath schwerdth sőss[8] ß.

48 (LXI, 58) **W**he den andern anferdigeth mith vorsate[9], de schal geuen dem rade tein[10] punth nha jnholde deß echten dinges.

49 (LXI, 59) **W**he synen meß vp der strathen lenger liggen ledth als dre dage, de schal dem rade viff schillinghe geuen.

50 (LXI, 262) **W**he befunden wőrde, dath he syne schwyne mith bloide mestede, syn guth schal stan jnn deß rades handth[11].

51 (LXI, 60) **W**he de strathen mith schwyndrecke vnsuuer maketh, de schall dem rade vyff schillinghe geuen.

52 (LXI, 61) **W**he wyn vpsticketh sůnder orloff des meynen rades, edder mith einem gaste masschop darahnn hedde vnd den vpsteicke ane orloiff, de schal eyn punth geuen.

53 (LXI, 62) **W**eme de radth wyn setteth vnd darbouen deyth, de schal eynn punth geuen.

54 (LXI, 63) **W**he sunder vorloiff einen krancken mynschen bringeth vp den nygen spittal vhor der langen brůcke, de schal tein ß geuen.

55 (LXI, 64) **W**elcker vnser borger koifft korne vp dem marckede mith eines gastes pennige, de schal v pundt geuen. Koifft ein gast hir korn vp dem marckede, de gifft ock v punt.

56 (LXI, 65) **W**hur den vőgeden[12] neyne klage en schůth, daraff werdth ohne ock neyne bothe.

57 (LXI, 66) **W**elck wedde de vogedth vorßůmeth jhar vnnd dach, deß mach he ßick nicht erhalenn.

58 (LXI, 67) **W**elck man sprickt dem andern ahn syne eehre vnd deß nicht volkomenn kan, de weddeth dath hogeste wedde.

59 (LXI, 68) **W**erdth ein man doidt geschlagen jn einem gerichte dar he nicht wohnhafftigh iß, edder vorwundeth dath ohme dragendes noidth yß, syne frůnde mőgen ohne wol bringen ahn syne herberge ßunder broike, efft dath geschůdth bynnen der stadth edder der stadth veheweyde effte landtwehre: dat schadeth neimande an synem rechte, ßo men den vogedth nicht hebben kan.

60 (LXI, 69) **W**her van twen eruen edder mehr ein maketh hir jn der stadth[13] ane wetten vnd volborth deß gemeynen rades, de schal teyn margk geuenn.

61 (LXI, 70) **N**eyn gast schal molth maken jnn der stadth: jn weß huße auerst dath schůth, de jenne dem dath huß iß, schal dem rade vhor jůwelcke molthe ein punth geuen.

62 (LXI, 71) **W**elck borger einem gaste molth maket van synem garsten edder gelde tho kope, de gifft van jůwelker molthe ein pundth.

63 (LXI, 72; LXII, 3) **W**elcker borger edder borgerssohne hyr vth der stadth ein redth dede, daruan dem rade vnd der stadth schaden khomen mőchte, de schal dem rade x marg geuen.

64 **D**ede he ouerst eynen vngeborlicken angrep, scholde ahn dem halse gestraffeth werden.

VII Van bosathe vnnde vpholdende.

65 (LXI, 74) **W**elck man dem andern schůldich iß, he mőth ohne wol mith wetten des rades[14] vpholden[15], solange he ohme gelde edder rechts plege, vnd darf dath dem vogede nicht vorbothen.

---

1) 1401: welk man dem anderen schuldich is. 2) 1401: synem eyde. 3) *Ausgelassen* wen dat gelt allene. 4) 1401: dem vogede ııȷ sol. 5) 1401: xıȷ sol. offt he eyn gud man is. 6) 1401: des vogedes. 7) 1401: viff schillinge. 8) 1401: teyne. *Ausgelassen* Dar ne hefft de voghet nicht mer an noch vord vp to claghene. 9) 1401: vorrade. 10) 1401: viff. 11) *Ausgelassen* wente yd is wedder de ee. 12) 1401: dem voghede. 13) 1401: in der Oldenstad. 14) 1401: mit synen borgheren. 15) *Ausgelassen* offt he des richters nycht hebben en mach to der tijd.

66 LXI, 75 **W**he besathet werdth mith gerichte, den mach de vogedt edder de radth nicht leddich laten ahne deß sakewoldigen willenn.

67 LXI, 77 **E**ynes gastes korn dath jn krieges noiden gebracht iß jn de stadth vnd vpgegoten, dath schal nemandth besetten sůnder wetten deß rades.

68 LXI, 79 **E**yn vnser borger mach den andern vnsen borger wol vpholden vmme schuldt ane gerichte, he moidt ouerst schweren, dath he jd darvmme dho, dath syn schůldener vorflůchtigh sy edder jn korth wil vorflůchtich werden, dath he des eine genoichsame vordechtnisse hebbe wedder synen schůldener, edder ßo he nicht wil schweren, so mach he deß eine themelicke bewießinge doen[1].

69 LXI, 80 **N**eines mannes sohne mach me beschůldigen[2] vmme tins den de vader geloueth hefft[3], he hebbe ohne denne mede geloueth.

70 vgl. LXI, 81 **D**ewile dath doppelspel jm echten dinge vorboden werdth, so schal ock neine klage darop thogelathen sůnder aferkanth werden.

71 LXI, 82 **N**eines mannes wiff noch kindth mach me beschůldigen[4] vmme schuldt so de man schůldich yß, dewiele he leuet, se hebben denne geloueth.

72 LXI, 83 **D**eyth ein man[5] gudth jn bewaringe deme he schůldigh iß, wan de syner schuldth nicht enberen wil, so mach he sodan gudth mith dem gerichte by syck bestellen vnde vpbeden lathen, vnd nha der stadt rechte mede dhoin. We also darby nicht deit, de schal dath wedder anthwordenn.

VIII Van husfrede, stadtfrede vnd friheit.

73 LXI, 84 **W**elck man dem andern mith vorsathe syn huß vpstőtte edder einen darjnne schloige edder gewaldt darjnne dede, vnd also den husfrede bricketh, de heft tho rechte synen hals verlorenn.

74 LXI, 85 **W**elck kopman komt jn de stath mit synem gude, de schal hebben geliken frede als eyn borger, auer synen rechten tollen schal he geuen.

75 LXI, 86 **W**he in einem mededen huse wohnet, vnde walth darjnne schůth, dem medelinghe schal de waldt gebeterth werden vnd nicht dem dath huß eigen hőrdth.

76 LXI, 87 **W**elck man tho Brunschwigh borger iß jar vnd dagh sůnder ansprake, den mach nehmandth forderen.

IX Van erwerfinge vnd vorwunnen gude.

77 LXI, 90 **W**he einen man erweruedth bynnen wickbelde edder bynnen der muren vhor gerichte vhor syn geld, he moith ohne wol bringen ahn syne wehre, wenthe he ohme gelde: darmede heft he noch wedde edder bothe vorschůldeth ahn neinem gerichte. He schal ohme sodane spise geuen als synem gesynde. Enthgeit he ohme an synen danck, whe ohne darnha erst begript vmme syn geld, de moith ohne woll vhor gerichte bringenn vnd erweruen ohne mith rechte vnnd holdenn ohne als de erste dede.

78 LXI, 91 **W**elck man heft erucgudth tho wedderschatte edder tho pande, dath schal he holden souen weken darnha wen dath vpgeboden iß. Ander bewechlick gudth[6] schal men holden verthein macht.

79 LXI, 92 **W**elck man von den vőgeden edder van dem rade vorwunnen werdth, deith de sůluige den vorflucht, jn welck huß he komt dar folgt me ohme jnn sunder brőke. Hinderth dat auer de werdth, he iß lyke schůldigh.

80 LXI, 93 **E**yn pandth dath eyn man erwerueth mith rechte, he sy borger edder gast, dath schal de voigedth eigen sůnder giffte.

81 LXI, 94 **A**hn eynes mannes erue schal me nhemandes wath eigen wen syne pennige. Dem jdt geeigenth iß de mach jdt wol vorkoipen edder beholden, ßo dat ohme vam rade gewerdigeth iß. He schal auer jennem dem dath erue gehőrt heft geuen wath ome werth bouen synen penning.

82 LXI, 95 **E**ynem vorvhesteden manne schal nemant volgen jn de wehre, he do denn dath mith gebhurlickem rechte[7].

83 LXI, 96 **W**erdth eyn erue vorfolgeth vhor gerichte vmme schuldth, dem syndt de frůnde negest jm kope, ßo se willenn.

1) 1401: dat he yd do dorch angst syner schult, offt de schuldener des nycht wel vmberen alzo langhe went he dat richte hebben moghe. 2) 1401: vpholden. 3) *Ausgelassen* de wyle de vader leuet. 4) 1401: vpholden. 5) man *fehlt*. 6) 1401: Anderen weddeschat dar neyn woker vp en geyt, dat men bringhen mach van eyner were in de anderen. 7) 1401: he ne wynne one eer vt myt gerichte, myt dem voghede vnde myt dem rade.

X Van der vhestinge.

84 Welck man mith rechte voruesteth wert, de mach vth der vhestinge nicht komenn dan mith des sakeweldigen, des gerichts vnd rades willen, vnd bynnen der tidth ßo iß he sunder recht. LXI, 97

85 Werdth ein man voruesteth to Brunßwig, betterth he dem sakewoldigen vnd der stadth de vhestinge, ßo schal he vhor dem vnderrichte vth der vhestinge gelöset werden [1]. vgl. LXI, 98

86 Men mach neymande voruesten, de vhestinghe sy denne van dem gemeinen rade vorlathen, vnd dar syn denne twey raidtmanne ouer. Den voruesteden schrifft men in dath boik. Dar mach he nicht uthkomenn, jdth sy denne des rades wille. LXI, 99

87 Welck knabe handtruweth eine mageth sůnder der frůnde willen, den mach me voruhestenn. LXI, 100

XI Van ansprake eins perdes vnnd anderer gůdere.

88 Vnder welkerem manne werdth eyn perdt angesproken jn dem wickbelde, mach he synen werßman nicht hebben, he schal schweren, dath he nicht en wetthe noch syne vthfarth edder jnfarth noch synen nahmen, offt he eyn vnbesproken man is. LXI, 102

89 Vnder welkerem manne werdth ein perdth angesproken, thůt he vp synen werßmann, he schal eth holden de ersten verteinnacht. Iß de beklagede vnbeseten, he schal borgen ßetten dath he dath perdth edder deß perdes whergeld vhorbringen wille. Werdth jdth denne nicht geendigeth, ßo schal jd holden dejenne so darup spricket de anderen vertheinnacht. Werdth jd denne nicht geendigeth, ßo holde jd echt de erste vnd jenne wedder so lange dath sôß weken vmme khomenn. Is he ein vnbesproken man, vnd mangelt ohme syn werßman, he schal wedden den vôgeden sôstich schilling vnd drey scherf, vnde dem manne xxx schilling to boite [2]. Iß he auer ein besproken man, vnde syn werßman feilcth ohme, jdt geith ôme an synen hals. Bringeth auer de werßman noch einen andern warn, ßo schal jdt de werßman holden als id de ander ware geholden hefft ander soß weken, de drůdde also,[3] wenthe dath sick xvııj weken endigen. Wath veir vôthe hefft dath heft dath ßůluige recht. LXI, 103

90 Wadth gudes ein man anspricкt, dath schal he doin mith gerichte jn de gemene hand wenthe vor dath gerichte dath jdt dar geendigeth werde. Kan he synen werßman nicht hebben, he schal schweren, dath he synes huses vnd hofes nicht en wetthe noch synen nahmen, vnd geue dath gut wedder, edder bringe synen werßman jn soss weckenn. LXI, 104

XII Van deuen, dûfe vnd roue.

91 Welck deiff begreppen werth dages edder nachtes, dath schal me doin mith gerôchte, vnd schal ohne [4] mith der der sůluigen haue der he seck vndernohmenn heft dem richter thobringen [5] vnd ohne darmith auerwynnen mith synes eynes handth. LXI, 105

92 Whe den andern beroueth hefft, de berouede mach ohne fredelos leggen vnd auerwynnen edder mith handtaftiger daet angripen. LXI, 106

93 Welck vordůfet gudt dath gerichte vphôlt, komt de sakewoldige nha, dath gerichte behôlt den dridden pennig. blift de sakewoldige vthe, dat gerichte behôldt jdt alle. LXI, 107

94 Whe einem schroider bringeth wand dar he ohme kleyder van schniden schal, vorkoift edder vorsetteth de schnider dath wandt, deme dat wandt iß de schal jd tho syck thein mith synem rechte [6] ahne broicke, vnd men schal den schnider voruestenn. LXI, 108

1) 1401: wel ome dat richte na wesen, he gifft ome to dem meysten sestich schillinghe vnde vntgeyt darmede dem richte. Ne wel dat richte nycht, de man blifft doch in der stad by synem rechte. 2) 1401 *folgt hier* vnde dre scherff. 3) *In der Hschr.* als. 4) *Ausgelassen* myt gerochte vnd. 5) *Ausgelassen* de schal ome vppe den rucghe gebunden wesen. 6) 1401: vppe den hilleghen.

XIII Van weringe perdekoips vnnd anders gudes.

95 LXI, 109 **W**elck man koifft ein perdth, de ander schal ohme weren vhor vnrechter ansprake, dat jd nicht stedigh, stairblindth,[1] houetseick edder hardtflegigh sy, veir weken na dem koipe.

Whe jn der molen koifft mehl edder klien, vnd des 96 de werdt vnd werdynne nicht geweren wil, dath iß dufe. LXI, 111 **W**he eyn erue vorkoifft, de schal deß weren. Will jdt 97 de raidth gelden, dath mach he dhoin. LXI, 112

XIV Van erue vnnd delinge.

98 LXI, 113 **W**elck man syn kindth vtgifft mith gude, wil denne dath kindth nha syner olderenn dode fordern an dath ander gudth, jd schall dath erste gudt wedder tho deile bringen vnd nehmen denne liken deill.

99 LXI, 115 **N**eines mannes kyndth mach synen vader thor delinge dwingen, dewile de vader leueth.

100 LXI, 116 **W**enn vader vnd moder syn gestoruen, vnd der kynder syn ein deil beraden vnd ein deill noch vnberaden: welcker wil tho dele gan, de schal jnbringen dath he heft vpgebörth. He schal thouörn wilkörn, wer he wil tho deile ghan edder nicht: wil he tho deile gan vp euentür, dat is to gewyn vnd vorlust, dath schal he vorborgen, willen de andern des nicht entberen.[2] De schuldth 101 LXI, 117 gilt me vhor den doden van dem redesten gude, bescheidtlichen van fharender haue, darnha van erue, darna van hergewede, offt der schuldth so uele yß. De liues lehens 102 eruen schullen vth den jharliken renten vnd tinsen ohrer eldern schuldth bethalen, auer broder vnd vedderen doruen ohrer vorstoruen broder vnd vedderen schuldth van dem lehengude dath an se gefallen nicht bethalen. Dath darouer blifft, dath schullen se like deilenn süster vnd bröder, sunder lehengudt: darahn treden de süster nicht, eth sy öne denne gelehneth edder se hebben ohr lifftucht darahnn.

103 Deß vaders edder der moder huß vnd hoff mogen mehr becrefftigen de söhne alse de dochtere, vnder den sohnen velemehr de iüngeste alse de andernn. So dar neyne sohne syn, so is de jüngeste dochter de negeste dartho. Konen se nicht der werderinghe ouerein komenn, ßo schall dath de radth schatten. Heft auer 104 LXI, 118 ein man synem kinde geuen lehengudt vor benöhmet geldt, darjegen gan de süstere lyke den broidernn tho deile. Leth eyn man synem sohne in synen lehensschen weren lehngudth vor vnbenohmeth gudth: wil he tho deile gahn, dath schal he deilen mit synen broidern vnd nicht mith den süstern. Gifft de vader lehengudt vnde fharende 105 haue einem kinde: wen se tho deile ghan, ßo schal he LXI, 119 dath lehengudth deilen mith den bröderen, de varende haue mith den süsterenn vnd bröderen.

De frowe derff noch kleyder edder clenodia tho deile 106 bryngenn. LXI, 120

Welck jungfrowe edder magedt wedder den willen 107 ohrer oldernn enthfoirth werdt, de heft ahn der ol- LXI, 135 deren erue nicht tho warende, vnd men schal ohme vgl. § 87 folgen mit einer vhestinge.

Papen, mönnicke, nonnen, de syck thor wharheit deß gotlichenn wordes opentlick bekennen, 108 de scholen hir lyke den andernn erue nehmenn, ock dartho gestadet werden. Deß geliken schal men ock erue van ohne nehmen, doich tho dem erue dath ßich hefft begeuen nha der tidth vnser bewilligeden christlichen vpgerichtedenn ordinantien. Syndt ouerst ohre elderen edder bloithfründe vhor den angenohmen ordinantien gestoruen, ßo schal eth darmede de gestaldth hebben: wo se jn testamenten ohrer elderen edder fründen nicht themelick bedacht syn, edder ohr darjnne gar nicht gedacht jß worden, edder dar kein testamenth jß vorhanden, ßo schal me ohne tho behoeff vnd vnderholdinge eines ehrlicken leuendes vnd der eelickenn vthstür ein themeliches nach ohrer gelegenheitt vnd nha vormoge ohrer eldern vnd ohrer fründe nachgelaten güdere thokeren vnd folgen lathen. Dath schal ock de radth tho erkennende hebben. Eth schal ock mith ohrer eelicken huesfrowen vnd kinderen, dewile ohr ehestandth nha goddes wor-

1) *Ausgelassen* vnde vnrechtes anevanghes. 2) *Ausgelassen* offt ome bore to kerende, dat he dat do to dem drittigesten, is he bynnen landes, dar vp rekenet se vnde bringhet in vppe wyn vnde vppe vorlust.

de recht vnd thogelathen werdt, jnn allen saken nha vermoge des stadtrechtes vnd echtedinges als mith andern vnsen borgern vnd borgerschen geholden werden.

Nachdem jn erffellen manniggerleye recht vnd gebruck, dar ock vele vngewisses mede vnderloipt, ock allerleye wahn vnd opinion vorhanden, vnd hir dûsses ordes der gebruck nicht gewisse, daruth denne merkliche beschweringe erfolgen, so schal dat vp nachfolgende gewiße wiese, wur kein testament vorhanden, darmede ßo geholden werden.

Wen kinder vnd afstigende eruen dar syn.

109 **W**enn kein testamenth vorhanden iß, ßo syndt de eelicken kynder ohres vaders vnd moders negeste eruen. Syndt ock etlicke kinder vhor dem vader edder der moder vorstoruen, ßo treden tho des grotevaders vnd grotemoder erue kindeskinder jn de stede ohres vaders vnd orer moder. Doich môgen se nicht mehr forderen denne als ohr vader vnd ohr moder geforderth hedde, who de im leuende weren.

Wen allene eldern vnd vpstigende eruen dar sin.

110 **W**en jemandes sterueth ane kinder vnd affstigende eruen, ock ahne brôder vnd sûster van fuller geborth, vnd ock ahne vorstoruen fuller brôder vnd sûster kinder, vnd leth nha syck syne elderen, als nemlick vader vnd moder: ßo nehmen de tho likem deile ohres kindes erue. Eth yß ock de vader edder de moider tho ohres kindes erue neger dan de grotheuader edder de grotemoder. Iß auer de moder vhor vorstoruen, ßo iß de vader neger tho synes kindes erue den de grotheuader vnd de grothemoder. Iß auer de vader vhor vorstoruen vnd de moider im leuende, ßo iß ße neger tho ohres kindes erue dan de grotheuader vnd de grothemoder. Vnd wen also elderen syndt nicht jn einem grade, ßo werden de negesten vorgethogen, als vader vnd moder vhor dem grotheuader vnd grothemoider, vnd so vordthan. Vnd de jn einem grade syn, de scholen dath erue also delen, dath de elderenn van deß vader wegen, dar ßin ein edder mehr personen, scholen nehmen de helffte, vnd de andern gelick besibden elderen van der moder wegen de anderen helffte, der personen syn ock ein edder mehr, ahne alle vnderscheidinghe der gûder, se syn eruoruen edder wur ße ock syn hergekhomen. Als nemlick wen vader vnd moder dodth weren, vnd dath denne wehren im leuende de grotheuader van vaders wegen vnd de grotheuader vnd grotemoder van der moder wegen, ßo nimpt de grotheuader van vaders wegen de helffte van dem nhagelathen gude synes kindeskindes, vnd de groteuader vnd de grothemoder van der moder wegen nehmen de andern helffte. Leuede ock de grotemoder van vaders wegen, so neme de mith dem grotheuader van vaders wegen ohrem manne de helffte.

Wen allene eldern vnd eruen van sidthaluen vorhanden sin.

111 **W**en jemandth sterueth ane kinder vnd liues eruen, vnd leth nha sick sûster vnd broder van fuller borth vnd vhorvorstoruen fulsûster edder broder kinder: de nehmen dath erue mith deß vorstoruen negesten vpstigende eruen tho likem dele, ein so vele als de andere. Doich nehmen de vorstoruen fuller sûster vnd broder kinder nicht mehr dan so vele ohr vader edder moder genohmen hedden, wen de im leuende wehrenn.

112 **S**terueth jemandt ahne kinder vnd liues eruen, ock ahne vader vnd moder, vnd leth nha ßick grotheuader vnd grothemoder vnd synen broder edder sûster van fuller geborth, edder synes vorstoruen fullen broder edder sûster kinder: de syn tho dem nagelathen gude lyke nha vnd deilen dath ock tho likem dele. Doich nehmen des fullen broders edder sûster kinder nicht mehr dan als ohr vader edder moider, wen de im leuende wehren, genohmen hedden.

113 **W**en nhw de vorstoruen nhalethe synen grotheuader vnd synes vorstoruen fullen broders sôß kinder, ßo nympt de groteuader dath halue gudth, vnd de berorden sôß broider kinder de anderen helffte deß gudes.

114 **S**terueth ock jemandth ane kinder vnd afstigende eruen, ock ahne vader vnd moider, vnd leth nha ßick broider vnd sûster van fuller geborth vnd synen grotheuader edder grothemoder, edder whur de nicht weren synen elderuader

edder eldermoder: ßo nehmen se dath nhagelathen erue tho likem deile. Begeue sick ock, dath jm leuende weren de grotheuader van vadershaluen vnd de grotheuader vnd grothemoder van moider wegen vnd twey deß vorstoruen broder van fuller geborth: ßo scholen de viff personen dath nhagelathen erue tho lyke deilen vnd ein jder person nha synem höuede syn andeil nehmenn. Wen nhw dar wehren deß vorstoruen grotheuader vnd grothemoider, vnd des vorstoruen fullen broders kinder twey, vnd der vhorvorstoruen fullen süster sohne, ßo werdth dath erue gedeilth jnn veir deile: eynen parth nympt de grotheuader, vnd den andern parth de grotemoder, vnd der süster sohne den anderen deil, vnd des vhorvorstoruen broder beyden kinder den veirden parth. Vnd schollen also van siedthaluen neyne mehr mith deß vorstoruenn eldern vnd vpstigenden eruen denne allene deß vorstoruen broder vnd süster van fuller geborth vnd orer vorvorstoruen fuller süster vnnd broider kinder thogelathen werdenn.

Wen allene eruen van sidthaluen dar syn.

115 **W**en de verstoruen keyne af noch vpstigende eruen nha ßick ledt, ßo yß ein broder edder süster van fuller gebhorth tho des broder edder süster erue neger dan de halfbroder edder halfsüster. Fullen broders vnd fullen süster kynder schüllen, als dath hir geholden werdth, mith deß vorstoruenn halfbroder edder halfsüster tho lyker deylinge ghan.

116 **L**edth auer jemandt nha ßick twierleye halfbroder edder haluesüster, dar keyne fulle brodere edder süstere vorhanden syn, als nemmelicken eynen halfbroder edder mehr allene vaders haluen, vnd ock eynen broder edder süster effte mehr allene van moder wegen: de deylen syn nhagelathen gudt dath he süluest erworuen heft tho lykem deyle. Hefft he ouerst gudt dath van synem vader edder synes vaders linien haluen hergekhomen, dath nehmen syne haluen bröder vnd süster van vaders wegen allene tho lykem deyle. Hefft he ouerst ethlick gudth nha syck gelaten dath van syner moder edder ohrer linien haluen ahne ohme gekhomen, dath nehmen syne haluen broder vnd süster van moder wegen alleyne tho lykem deile. Is ock nicht mehr als ein halfbroder edder ein süster dar, de nimpth dath alleyne.

117 **B**roder edder süster kinder mogen to deile gan tho ohres vaders vnd ohrer moder broder vnd süster gude, dar de ane lyues eruen vorstoruen weren, mith ohres vaders edder moider broidern vnd süsteren tho gelikem dele. Doich mögen de süster vnd bröder kynder nicht mehr fordern, who vele ohrer syn, dan als ohre vader edder ohre moder hedden geforderth, wenn de im leuende weren.

118 **D**eß vorstoruen broder edder süster kynder ßindt tho synem nhagelathen neger als syns vaders broder vnd synes vader süster, ock syner moder broder vnd syner moder süster.

119 **S**terueth frowe edder man ahne liues eruen, ock ahne elderen, vnd heft ock neyne leuendige broder edder süster, ßünder broder edder süster kinder: de süluigen broder edder süster kinder sindt tho synem nhagelathen gude lyke nha, vnd dath nhagelathen gudth schal nha den höueden vthgedeylet werdenn.

120 **S**terueth auer frowe edder man ane eldern vnd lyues eruen, ahne broder vnd süster, ock ahne broder vnd süster kinder: ßo trith nein kindth mehr jn de stede synes vaders edder syner moder. Wer denne de negeste im grade der sybde iß, de süluige nympt syn guth allene. Syndt ock mehr personen als eyne in eynem grade, de syndt lyke nha, vnd ßo schal nicht mehr stede hebben noch angesein worden de fulle edder halue borth vnder den sydthaluen eruen, se stigen den vp edder aff in der sydthaluen linien. Als nemelicken wen jemandes storue ahne kinder vnd eldern, vnd also ahne aff vnd vpstigende eruen, ock ahne broder vnd süster, ledth ock nicht na ßick broder edder süster kinder, sünder syns vader halfbroder vnd syns vaders broder van fuller geborth: de schüllen dath nhagelathen erue tho lyke nehmen vnd delenn. Der geliken schal dath ock in geliken edder andern fellen wo vorberörth geholden werdenn.

Nafolgende sette sind na der stadt gelegenheith gestelleth.

121 Wenn eyn borger ahne testamenth vorsterueth, vnd dar ock neyne bewißlicke eestichtinge vorhanden, so schal syne nagelathen weddewe öhr bewißlicke jngebrachte gudt, wadt ohr jn der brudtaffeln gegeuen vnd ohr frowengerede tho sick nehmen. Vnd syndt denne ohrer vnd ores mannes kinder ouer veir in der thale dar vorhanden, so schal se dartho mit öhren kindern tho dele ghan vnd kindes deil nemen. Weren auer der kinder vnder veir, so schal se den veiften deil deß nhagelathen gudes nemen vnd darmede van dem gude afgescheiden syn. Who auerst de man keyne kinder, ock keyn testamenth worde nha sick laten, dar ock keine bewißlicke ehestichtinge vorhanden, ßo mach de frowe dath halue gudt, vnd des mannes negesten bloituorwandten frůnde de andern helffte des gudes nemen. Vnd schollen ock tho lykem deile des vorstoruen mannes schůlde bethalenn.

122 Storue ock de man vnd lethe nha seck van einer, twier edder mehr frowen kinder, ßo schal de lateste frowe nehmen ohren brudtschath, wath ohr in der brudttaffeln gegeuen vnd ohr frowengerede, vnd ßo der kinder ouer veier weren, so ginge se mith ohne tho kindes deile, vnd de sůluigen kinder van allen frowen, ßo de vader ahne testamenth vorstoruen, deilen ohres vaders gůder tho lykem deile.

Dewile ouerst hir vnd an andern örden wanbordige natůrlicke kinder befunden werden, vnd sick derhaluen allerleye erffelle thodragen, so schal eth nach volgender wieße darmit geholdenn werdenn.

123 (LXI, 137) Alle kinder de jn vnd vth dem eebrocke, ock van bloith edder vorwandten frůnden geboren werden, mogen keyn erue fordernn.

124 Wen wanbordighe natůrlicke kinder synd vorhanden, vnd ohre vedere keine ehelicke kinder vnd ehelicke husfrowenn nha syck laten, ßo schal dat darmede nha jnholde der keyᵘ rechte jn aucten. Licet. c. De natu. libe. geholden werden.

125 De moder yß neger tho ores wanbordigen kyndes nagelaten gude dan de vader. Darvmme so nympt ock solck natůrlick kindth syner moder erue.

126 Wenn de moder gelick ehelicke kynder naleth, ßo geyt ohr natůrlicke kindth mit den ahn ohrem gude tho lyker delinghe.

127 Ein wanbordigh edder natůrlick kyndth kan nicht fordern dath erue synes vaders noch jenniger frůnde des vaders. Vnde ock weddervmme de vader vnd des vaders frůnde mogen deß natůrlicken kindes eruen nicht syn. Eth kan ock ein natůrlick sůster edder broder nicht ein erue wesen syns broders edder sůster de jm eelichen stande syn geboren. Sind afer wanbordige edder natůrlicke kinder van eyner moder geboren, so beeruet einer den andern, vnd des vaders frůnde werden daruth geschloten. Syn se auer van eynem vader vnd van tweeu möderen, so bearueth ock eyn dath ander nicht. Wen ein wanbordigh edder natůrlich kindth sterueth ane kinder vnd ledt nha ßick syne moder vnd vneheliche bröder vnd sůster van fuller geborth, de einen vader vnd eyne moder gehat hebben: de eruen dath nhagelaten gudth tho lykem dele. Sindth auer dar vorhanden de moder vnde deß wanbordigen vorstoruen halfbroder edder sůster van vaders wegen, ßo nympt de moder dath gudth alleine.

XV Van dem hergewede.

128 (LXI, 127) Welck man ein hergewede heft, is he dar jegenwordich de jd hebben schal, men schal jd ohme anthworden. Is he bynnen landes nicht, so schal me dath doin jn de gemene handth jhar vnd dagh: ßo he nicht en kompt, so schal dath de vogedt hebben, sůnder dath harnisch vnd de wehre feldt dem rade [1]. Mith denjennen so dath herwede bůtten fordern, schal dath mith dem harnische vnd der wehre ock so geholden werdenn.

129 Whur besterueth herwede [2] bynnen der muren, dar heb-

1) 1401: sunder harnisch dat werd den eruen, de stad mede to hodene. 2) 1401: rede edder hemede.

LXI, 128 134 ben de voigede neyn recht anne. Szo men dath gift butten der stadth, daruan schal me geuen den vogeden den derden penningk [1].

130 Whur ein man sterueth, de eldeste sohne nimpt dath hergewede vth dem gemenen gude.

131 Eyn lathe effte eigen mach nicht nemen hergewede [2] hir LXI, 130 jn der stadth.

132 Tho dem hergewede hôrth [3]

LXI, 274 vgl. XVII dath beste perdth, sadel, thom, steuele, schwerdth vnd wath dartho hôrth, allerleye harnisch tho eines mannes liue, dat syn waß do he starff, syne besten kleider — whur ouers eyn lang rock vnd ein langh hoycke tho beyden deilen syn vorhanden, dar schal me nehmen ein stûcke, nômlick dath beste — dath beste wammes vnd hosen, eyn pare scho, syn beste hôuethgewandth, eyn par lynen kleider, eyn par laken [4], eyne dischdwelen, ein XVII, 3 houethkûssen, eine decken efte kolthen de ein man dagelickes vp synem bedde hefft, synen besten degen efte schedemest mith der taschken vnd gordel, eyn schwerdt edder rûtingk, eine exe effte biel, ein speidt, ein kettel dar men mith eynem sporen intreden kan [5], ein kettelhake, ein halfscheppelsack.

LXI, 132 Wadth dar nicht yß dath dar me nicht geuen.

133 Van dûssen vorgeschreuen hergewede schal me geuen dath beste, vnd dath mögen forderen dejenne ßo dath thein scholen.

134 LXI, 132 Bringeth jemandth jennigh ding by witliken edder vnwitliken, dath tho dem hargewede hôrth, dath schal he weddergeuenn edder by geschwornem eide so gudth dath gewesen erstaden [6].

135 Whur ock ein man sterueth de van dem rade vp eine bûssen tho holdende ghesadt ys, vnd nenen schwerdtmagen nhaleth de hergewede fordern mach, de bûsse schal by dem rade deß wickbeldes dar ßodans felth vnd der stadth bliuenn.

Woferne men butten de stadt dat hergewede folgen ledt.

136 Hergewede mogen fordern dejenne ßo hir wohnen im lande tho Brunschwig dath tho Wulfenbûttel thohordt, ouerst nicht ouer de Fusen. De van Czelle vnnde de in de vogedie tho Czelle horen mogen hir ock hergewede fordern. Deßgeliken de van Helmstede: van dene mach sodans ock geforderth werdenn. Actum anno veirteinhundert vnd negen vnd souentich ahm daghe sancti Galli. 1479 Oct. 16

XVI Van frowenngerede.

LXI, 267

137 Tho dem frowengerede hôrth de beste keste, dath beste bedde mith allem gerede: als eyn par laken, eyn hôuethpoel, ein decke vnd wadth dartho hôrth, vnd dath kinderbeddestûch dath se gebracht heft vnd dath nicht andern lûden deß geschlechts gehordt [7], ein taffellaken, eine byhanddwele, ein dwele, ohr geschmide vnd alle ohr wiflicke kleider, ohre handtruwe vnd alle de fingern de ohr weren, salter vnd alle boiker de tho goddes denste hôren, dar de frowen plegen jnne tho lesende, lihn, flas, lyhnengarn, lynnewandth dath ße ßuluen gearbeideth vnd bereden laten heft jnn ohr huss. Vnd dath frowengerede hefft nehmendth tho forderende dann de frowe alleine, vnd sûnst nemandes mehr.

XVII Van koipe, bethalynge vnnd lohn.

138 Eyn man moidth wol sûluer vnd gudt koipen dath vnLXI, 140 uordûueth iß jnn synem huße. [8]

139 Nehmandth mach treden jn einen vorkop eynes huses edder erues, eth khome denne dath sûluige erue her van dem groteuader edder grotemoder effte voreldern. Ock schollen de dath

---

1) 1401: so is des vogedes dat stucke neyst dem besten. 2) 1401: hergewede noch erue eynes borgers. 3) *Die folgenden Bestimmungen sind gegen die entsprechenden von* 1401 *stark verändert.* 4) *Aus dem Statute von* 1304 *herübergenommen* (*XVII,* 3): twey slaplakene. 5) 1401: dar me mach inne seden eyne schulderen. 6) *Ausgelassen* sunder bote: *entsprechend dem Zusatze.* 7) 1401: wat darto hord. 8) *Ausgelassen* sunder weddersprake.

eruen vhor sick beholdenn vnd mach schein van kindes kindern, broideren vnd süsternn vnd ohren kindern, vnd nicht wider.

140 LXI, 141 **W**ath ein man einem gaste gelden schall, kumpt he vhor gerichte, he schal ohme gelden hůde vnd morne wath he bekenth edder wath ohme dar werdth thogefundenn.

141 LXI, 142 **S**terueth ein man bynnen der tidth dath syn vader edder syn moder leueth: blift he schůldigh, ohrer nein derff vhor ohme gelden. Hefft he auer ßůnderlick gudt, dath schal me vhor ohne gelden.

142 LXI, 143 **W**he ein huß vorkoifft dar ein olwringhe jnne steith, de horth tho dem huse nicht, ße werde denne jm koipe mede besproken.

143 LXI, 144 **N**ein man schal koipen berneholth jn der stadth edder anderßwur, dat he wedder vorkoipen wille edder vthsende, by einem punde, darto schal he dath holt verlorenn hebbenn.

144 LXI, 146 **W**ath ein man koifft vp dem marckede, vnde loueth dath rede tho bethalende: betaldt he jd denne rede nicht, dene schal me panden. Heft he nicht pandes genoch, men schal one voruesten.

145 LIII, 30 (LXI, 145) LXII, 24 **N**ein vnser borger schal des andern gudes angefelle edder gedinge dath he in synen lehnsscheu weren vnd darahn he de samende handth edder sünstendth mede vorsamelinge vnd leheninge hedde, koipen vnd ahn ßick bringen ahne synen willen. Whe dath dede, dem schal me folgen mith einer vhestinghe.

146 LXI, 147 **D**eß sonnauendes vnd middewekens jn der Oldenstadth vnd deß dingstages jm Hagenn mach ein man de der kramer gilde nicht hefft veile hebben vj ß werdth allerhande krameryе, sůnder glasewerck vnd holthwergh. Isßet ock gelick bether, mach vorkopen[1] we de will.[2]

147 LXI, 148 **W**elck frowe ohres mannes erue nicht nimpt edder vpborth, wil ße dath mit ohrem rechten beholden, de bethalt neyne schuldth vhor den man. Hedde ße ock ohr gudth manck dem erue, ßo gelth ße doich nicht, ße hebbe denne sůluen geloueth. Dath ßůlue recht hebben ock de kinder.

148 **D**e frowen scholen ohr jngebrachte gudth vnde brudtschath, dath sodans jngebracht vnd vpgekhomen sy, bewisen vnd alßdenne den gelôuigern ohres mannes vorghan. Auer ohr fruwengerede, als kleider, clenodia, vnd weß ohr jn der brudtaffeln gegeuen, mach se bewisen edder mith ohrem rechten beholdenn. Whur auer de brudtschath vnder vefftich gůlden were, vnd de persone so gelofhafftich, alßdenne mach se ßodans mith ohrem rechten beholdenn.

149 LXI, 162 **W**erdth ein man vorflůchtigh vmme schuldth, edder de sünst nicht bethalen kan, edder sterueth, vnd dath me syne schuldth nicht gelden mach, vnd wo syne frowe daruor hedde geloueth: so moth se bethalen.[3] Doch schal me ohr lathen ohr dagelicke kleidth vnd so uele beddewandes dath ße vp vnd vnder hefft.[4]

150 LXI, 149 **W**elck man werth vorfluchtich vmme schuldth, edder sterueth[5], edder deith einen broicke vp syn liff vnd darvmme kompt jn de hechte: syn gudth bynnen der stadth vnd geldene gudth butten der stadt schal na antale gelick ghan in de communien der gelouiger[6], so ferne darup geforderth werth, vnd nehmandt schal sick des ßůnderlick vnderwinden. Auer vorpendeth gudt[7] vor dem gerichte[8] dath geith voraff. LXI, 150

151 LXI, 150 **W**elck man auer arbeidede vmme syne schult nha dem vorflůchtigen manne butten der stadt, weß he darmede erfolgede, dath derff he nicht jn de communien bringenn.

152 LXI, 151 **D**e rath mach allen tyns gelden vnnd beholden, who ohne ein ander gekoifft heft.

153 LXI, 152 **S**teidth ein vnser borger ouer einem koipe, kompt de ander vnd sprickt, he wille dar mede an stahn, deß schal he ohme gůnnhen. Kompt de derde edder ohrer mehr, he schal ohne des geliken ock gůnnhenn.

154 LXI, 154 **V**ůreth ein man dem andern gudth, werdth dath gudth genohmen edder de perde: so ferne he mith dem gude geforen iß also loneth me ohme nha anthale edder wechtale.

155 LXI, 153 **E**in frowe derf van ohrem { brudthschatte / frowengerede / dath ohr in der brudttaffelen gegeuen / lyffgedinghe }

1) 1401: gelden. 2) *Ausgelassen* sunder to iarmarkeden. 3) 1401: vnde wel me syner ffruwen na wesen, me schal *etc.* 4) *Ausgelassen* offt se de de schult nycht gelouet hefft. 5) *Ausgelassen* vppe synem bedde. 6) 1401: vor schult. 7) 1401: bekant. 8) 1401: vor dem vogede edder vor dem rade.

vhor ohren man nicht gelden, so hebbe denne geloueth.

156 (LXI, 156) **D**ewiele ein man yß butten landes an rechter kopenschop, vnder dem derff syn wyff noch syn gudth neyn noidt liden vmme schuldth. Iß he auerst jhar vnd dach ouer sehe vnd eyn halff jar ouer landth, ßo mach syn frowe edder syn gudth angesproken werdenn.

157 (LXI, 157) **N**eyn borger schal borcken foiren vth dem lande. Heft he borcken, he schal se vorköpen hir jn der stadth. Whe ock borcken hir jnne bröchte, de schal he hir jnne laten vnd schal se nicht wedder heruthfoirenn.

158 (LXI, 158) **W**hur lůde redclicken koipen, dar dath tho rechte bewieseth edder thor withsschop gestelleth vnd bekanth worde[1], denne möchte ohrer neyn des koipes wedderkhomenn.[2]

159 (LXI, 159) **W**elck vnser borger tho borge deyt einem vnsers borgers sone edder dochter kindern, dewile de syn jn ohrer eldern koist, mehr dan ohr kleider werdth, dath darff he nicht geldenn, men schal ohne ock nicht darvmme spannen.

160 (LXI, 160) **W**he dem andern schuldigh iß de schall betalen mit synem redesten gude, by schwornem eyde.

161 (LXI, 163; LXII, 107) **W**he liffgeding koipen wil de schal dath van dem rade koipen, ein radt verwillige denne sodans anderßwur tho kopende. Whe důth anders helde de scholde dem rade teyn marg geuen nha lude des echten dinges.

XVIII Van tinsen vnd tynßes gerechticheit.

162 (LXI, 164; LXII, 5) **W**hur eyn man hefft eruentinß an eynem huse edder erue, deß erues mach he nicht vorkoipen sůnder medewettenth deßjennen dem de eruetynß iß[3]. Wil jenne de den eruetynß heft den tins vorkoipen, deß dath erue hörth iß neger den tyns tho geldende wen ein ander. Sodan erue vnd alle tinse[4] schal me vplaten vor den vögeden tho rechter richtethidt dages[5], dar twey raidthmanne by syn, nha vormöge des echten dinges: jd ys anders nicht bůndich, sůnder de erue de menn vorgifft jm testamente edder sůchtbedde vhor twen radespersonen van dem borgermester ßůnderlick dartho geschicketh.

163 (LXI, 165) **W**elck man hefft medegeldt[6] an einer boden efte huse, he moidt wol darvmme pendenn sůnder gerichte.

164 (LXI, 166) **W**elck man gifft eruentins van synem huse, vorbrenth dath huß, vnd wil dejenne ßo mith dem brande beschedigeth, mit synem rechte beholden[7], dath he armodes haluen nicht wedderbuwen edder den tyns geuen konne, he geith deß afe.

165 (LXI, 167) **W**elcker man heft { eruetinß
tynß vhor rade vnd richte vpgelathen vnd ingeschreuen
tynß xxx jar rawsam beseten: }
blifft dejenne welcker den tinß vthgeuen schal schuldigh, de den tins daranne hefft beholdth syne schuldth thouoren an dem erue, so he andern lůden ock schuldich wehre.

XIX Van frede vnd banne.

166 (LXI, 168) **W**eß einem frede werth gewrocht, vnd he darmede besydt jhar vnd dagh, dath mach nemandth breken.

167 (LXI, 169) **W**he ein erue koifft de schal komenn vhor dath gerichte[8] vnd schal sick des laten frede wercken, vnd schal synen fredepenning geuen[9].

168 **L**icht ein mynsche bedderesßigh vnd is vornůfftigh, de mach ßick lathen dragen vhor gerichte[8] vnd laten syn gudth vp.

169 (LXI, 171) **D**e radth heft frede vnd ban vp beider syed deß wathers der korthen vnd langen brůgge[10] vp der fordern[11] haluen deß spittals.

170 (LXI, 172) **F**rede vnd ban mach me nicht weddersprekenn sůnder mith fursprehen vhor gerichte[12] tho rechter richtetidtdhages.

171 (LXI, 173) **W**he frede vnd bahn weddersprickt, dem mach schuldt geuen de sakewoldige: ßo moidt de weddersprecker schwe-

---

1) 1401: myt goddes pennighen vnde beerkop. 2) *Ausgelassen* offt de beerkopeslude des bekennet. 3) *Ausgelassen:* Lustet is ome to geldene umme den suluen kop alse yd gelden mach, dar is he neger wen eyn ander. 4) 1401: erue. 5) *Ausgelassen* in dem dinghus. 6) 1401: husgelt. 7) 1401: swerd de werd vppe de hilghen. 8) 1401: vor den voghet. 9) *Ausgelassen:* Ne wel de voghet des neynen ffrede werken noch syne ffredepenninghe nemen *etc.* 10) *Ausgelassen:* vnde der brůghe. 11) 1401: sudern. 12) 1401: vor gheheghedem dinge.

ren, dat he de weddersprake gedhan hebbe durch angest syner schuldth de he ohme schůldich is, nicht ohme tho schadenn.

172 Whe jnsprake doith bynnen geborliker tidt jn testamente, erue edder tinse, de sůluige schal de jnsprake nha důsser tidth bynnen jhar vnd dage richtlicken vorfolgen, edder schal der vormeinten jnsprake vorfallen syn. Who ouerst jm testamente thokůnfftige felle begrepen syn, wen de sůluigen felle komen, so vnd alßdenne schal de vorgeschreuen jnsprake bynnen jhar vnd daghe vorfolget werden.

XX Vann vormunderen.

173 LXI 174 Whur ein sterueth, de eruen bynnen vnd butten dem huse mogen wol mith wetten deß rades dath nhagelathen gudth jm huse beschlůten[1] vnd nha der begraffnisse dath sůluige alle jnuenteren lathen jn bywesende twier radeßheren, edder jn thidt der pestilentie twier anderer lofwerdiger borgere vnd eins geschworen scriuers, alle vam rade ßůnderlick dartho vorordenth. Sodans mach ock van einem edder mehr eruen geforderth werden. Vnd wenn sodans van eynem edder mehr eruen by dem rade werdth geforderth, so schal alle dath nhagelaten gudth, klein vnd groith, nichts vthgeschloten, verschloten vnd jnuenterth werdenn, vnd wen dath jnuentarium beschloten, denne schal dath mith deß rades pitzscher dartho vorordent verseggelth vnd den eruen samptlick thon handen gestalth werden. Who dath ock begerth worde, ßo schal einem jtlickenn eruen ein vorpitschert jnuentarium eins ludes thogestelth werden.

174 Whur einer sterueth de nha ßick leth vnmůndighe kynder, vnd hefft jn synem testamente synen kyndern vormůnder vhorordenth, de bliuen billick darby vhor anderen. Syndt de jm testamente den kindern nicht vorordenth, so mach ohr moder edder ohr grothemoder, so de moder doidt were, ßo ferne se sick ehrlick vnd tůchtich holden vnd dartho ock důchtigh weren vnd syck ock nicht ehelick wedder voranderden, der kynder vormůnder syn. Wen ßick de moder wil wedder vorandern, so schal se dem rade dath vorwitlicken, so yß ohr vormůnderschop vthe: ße edder der kynder styffuader konnen nicht vormůnder syn der vnmůndigen kynder.

175 Hebben de vnmůndigen kynder keine moder edder grothemoder jm leuende, edder wil de moider edder grothemoder de vormůnderschop nicht annehmenn, ßo syndth de negesten bloidthuorwanthen schwerdtmagen der vnmůndigenn kinder vormůnder. De den vnmůndigen kinderen negist thohoren, de syndt ock de negesten vormůnder. Syndth neyne bloidtuorwanthe schwerthmagen vorhanden, edder dar de schwerdtmagen de vormůnderschop nicht willen annehmenn, ßo schal de radth ohrer twey edder drey ehrliche borger tho vormůnden setten. Doich schal kein vormůnder thogelathen werden, eth syndt denne thouorn der vnmůndigen kynder gůdere alle who berőhrt jnuenterth vnd beschreuenn wordenn. LXI, 176 vgl. LXI, 175

176 LXI, 176 Who ein man sterueth vnd kinder nhaledth de nicht tho ohren můndigen jharen gekhomen syndt, ohr negeste frůndth mach wol ohr vormůnder wesen tho gude vnd nicht tho arge. Bedůnketh auer den frůnden der kynder, dath de vormůnder ße nicht meyne tho gude, so mőgen de frůnde mith des rades hůlpe ohne der vormůnderschop enthsetthen lathen vnd einen andernn setten de se mene tho gude.

177 LXI, 176 Eth schollen ock alle vormůnder den negisten frůnden alle jhar van aller jnnahme vnd vthgaue rekenschop doin. Werdt de radt angelangeth vmme etlicke radespersonen darby tho schickende, dath schal vergůnth werden. Dath geld der vnmůndigen kynder schal ock den kindernn vp gewisße renthe belechtt werdenn.

178 Welcker vormůnder der vnmůndigen kinder gůder vorsůmen edder durch ohre vorsůmenisse vorargen lathen, efte nachdeylich edder hinder-

1) *Ausgelassen* ane broke, offt se willen, deste se pleghen wente an den drittegesten orer nottorffte dem inghesinde.

listigen mith den gûderen vmmegahn, de mogen nha gedhaner rekenschop vhor dem rade darvmme angesproken werden, scholen ock, dar sodans vp ße bewieseth worde, dartho anthworden.

179 **E**th schollen ock neyne vormûnder der vnmûndigen kynder hûsere, eruetynße, edder renthe vorkopen, vorlathen edder vorsetten, vnd jn keynerley wiese vormindernn, se hebben denne thouorn vhor dem gemeynen rade ohrsake darghedhan, dath der kynder eldernn weren schuldigh gebleuen, vnd dath me de schûlde sûnst nicht bethalen konde, edder dath me scholde ethlicke van den kyndern beraden, edder dar ander redeliche nôdighe orßake wehren. Wen dath de radth erkendth vnd nagift, ßo schal dath macht hebben. who dat nicht geschûth, ßo schal alles wath de vormûnder hir wedder handelnn vnbûndich, von vnwerden vnd den vnmûndegen kindernn ahn ohrem gude vnschedlich syn.

180 **E**th scholen ock de vnmûndigen kynder ohre vormûnder hebben vnd beholden wenthe tho vthgande deß achteinden jhars.

XXI Van innyen vnd gylden.

181 (LXI, 194) **N**ein man mach sick einer jnnyen vnderwinden, he en dho jd mith der mester edder werkenn orlofe.

182 (LXI, 195) **D**e jnnye schal stann alse by keisers Otten thidenn.

183 (LXI, 196) **J**ôwelck gildemester schal alle jharlix, wan he iß gekorn, schweren syner gildenn recht vorthostande vnd dem rade bytostande.

184 (LXI, 197) **D**e gilde mogen wol khôre vnder sick keysen de ohne euen khomen. Keysen ße auer dath der stadth edder dem lande nicht euen kompt: dûnketh deß dem rade vnd vorbûth ohne dath de radth, dath scholen se lathen. Doin ße deß nicht, ßo schûllen se dem rade viff punth geuen ßo vaken dath gescheyge, vnnd den khôr wedder affdoin.[1]

185 (LXI, 198) **N**eymandth mach syne gilde vorkoipen.[2]

186 (LXI, 199) **N**eymandth mach eine gilde setthen edder hoygen ahne deß rades willenn.

187 (LXI, 201) **W**elck man vorwunnen werdth eyner missedath de ohme geith an ßyne eehre, darmede heft he syne gilde vorloren.

188 **W**he einen scheldeth ahn syne eehre vnd deß nicht fullenkomen mach, de schal de gilde ock vorlorenn hebben, vnd dûth schal by jdermennichlick ßo geholden werdenn.

189 **N**ehmandth schal gylde hebben, he ßy denne thouorenn eyn borger.

190 (LXI, 203) **J**owelck gilde schal ohren mester hebbenn mith seck wonende in ohrer stadt dar se de gilde hebben. Dar schal ock de morgensprake wesen, by viff punden.

191 (LXI, 204) **E**yn golthsmeth de vnse borger iß mach sûluer bernen[3] tho synem behoue, vnd nicht vmme lohn noch tho vorkopende.[4]

192 (LXI, 205) **M**en schal nemande syne jnnyen vorbeden, ße en sy ohme afgedeileth van den de tho dem wercke geschworen hebbenn.

XXII Vann warseggeren[5], loddereren vnnde rôffersschen.

193 (LXI, 209) **W**elck man[6] hûseth edder hegeth sodane lûde vnde der gelickenn mehr als eine nacht vnd eynen dach, de schal ein vordechtich man wesenn.

194 (LXI, 210) **D**ejenne[7] de megede edder fruwen vhorschûndede, anheilde vnd husede edder hegede tho horerie, koppelie edder rôfferie dreue, vnd des befunden edder ouerwyseth worde, de schal de schandtsteine dragen, der stadth vorwieseth vnd nûmmher darjnn vorstadeth werdenn.[8]

---

1) 1401: dar vmme môtten se blyuen an des rades mynnen. 2) *Ausgelassen* he mach se wol vorgheuen. En willen de gylden one des nycht vorlaten *etc.* 3) *In der Handschr.* berner. 4) *Ausgelassen* wente yd hord an den muntmester. 5) 1401: trôneren. 6) man *fehlt in der Handschr.* 7) 1401: De dryuen. 8) 1401: de schal me leuendich begrauen, offt se des vorwunnen werdet.

XXIII Van schote vnd van stadtplichte.

195 LXI, 212 **W**elck erue tho wickbeldesrechte licht, daruan schal schoten dejenne dem dath is.[1] De nein borger yß schal dath erue edder den tyns bynnen jhar vnd dagh vorkopen, by vorlust desßůluigen gudes, edder ßick deß mith dem rade vordragenn.

196 LXI, 213 **A**lle garden edder worde de tho wickbelde liggen, se syn den papen edder goddeßhůsen, de schollen[2] der stadt wickbeldesrecht plegen.

197 LXI, 214 **N**emandth dede burger is schal erue[3] vorkoipen edder vorgeuen jemande dar de stadt ohr recht mede afgha. Whe dath deyth de heft dath erue vorlorenn, vnd men schal ohne voruestenn.

198 LXI, 215 **N**ein bůrger schal ein huß vormeden edder vorkoipen, de dath medeth edder koifft ßy[4] denne eyn bůrger, edder dath geschey mith deß rades willen, vnd de schal schoten vnnd waken als ein burger.

199 **E**yne margk jharlicker vpkumpft vann lehngude schal dem rade vhor twolff marck vorschotet werdenn.

200 LXI, 216 **E**yne marg lyfgedinges van tynsen vnd andern gůdern dath nicht lehn iß, schal jarlix van der personen de de lifftucht heft vhor acht marg[5], vnd demjennen de den eigendhom vnd de anwardynge darahn hefft vhor x marg vorschotet werden.

201 **W**en de liftucht vorleddigeth werdth, so schollen de tinße edder dath gudth ßo leiff vnd werdth ein jder dath hefft vorschoteth werdenn.

202 **E**yne marg lifgedinges van lehngude schal de persone de de lyfftucht darahnne hefft vhor achte marg vnd dejenne de de ahnwardinghe darahn heft de ouermate, dath is vhor III marg, vorschoten. Wen auer de lifftucht vorleddigeth werdth vnd ahn den lehenseruen veldth, ßo schal he eyne marg jarlicker vpkumpft vhor XII marg vorschotenn.

XXIV Van myßhandelinge des rads.

203 LXI, 217 **W**he eynen raidtman mißhandelt jn deß rades werue de brickt gelick offte he ohne mißhandelde jn dem rade. Mach deß de raidtman fulkhomen[6], so schal de broickhafftige dem rade viff punth geuen ahne gnade. Doith he dath mith vorsathe, ßo bricketh he duppeldth.

204 **W**he den froneboden in der stadth deinste mißhandelth[7] de schal ohme betern nha des rades erkanthniße, vnd schal darvmme dem rade x nie ß tho broicke geuenn.[8]

205 LXI, 219 **W**he den radth vnbillicken handelth in des rades staeth: drecht des de radt ouerein, he schal der stadth enberen ein half jhar ßůnder alle bede. Wil he wedderkomen, vnd dar neyn vorsathe were, ßo schal he dem rade de vhestinge mith x nige ß betteren.[9]

206 LXI, 221 **W**elck man vngefoige deith für dem rade eins jderen wickbeldes[10] edder vhor dem gemeinen rade[11], dath de rath vhor eine vngefoige erkendth, deme schal me folgen mith eyner vhestinghe[12].

XXV Van der borgerschop.

207 **N**ehmandth schal hir jn der stadth frien vnd wohnen, he hebbe denne thouoren de borgerschop, by einer vhestinge.

208 LXI, 221 **N**eines borgers sohne darf de borgerschop wynnen[13], eth were denne dath he vth der stadth thůge vnd anderßwur wonhaftich were jhar vnd dach. Kompt he

1) *Ausgelassen* vnde rechtes pleghen. 2) *Ausgelassen* dem hertoghen vnde. 3) *Ausgelassen* vormeden offte. 4) *In der Handschr.* he sy. 5) *Ausgelassen* dat pund vor viff mark, den schepel wetes edder roeghen vor twe mark. 6) 1401 *folgt auf diese zum vorigen Satze gezogenen Worte:* Anders ne brickt he nycht mer an om wen an eynem andern. 7) *Ausgelassen* edder ane schult. 8) 1401: vnde mot in des rades mynnen dar vmme leuen. 9) 1401: so mot he darna blyuen in des rades mynnen. 10) 1401: in der Oldenstad. in dem Haghen edder in der Nyenstad. 11) *Ausgelassen* in des rades bank edder wur de rad tosammene is. 12) *Ausgelassen* vnde he schal der stad alzo langhe vmberen byt he des meynen rades hulde in der Oldenstad, in dem Haghene, in der Nyenstadt irwerue. 13) *Ausgelassen* edder sweren.

wedder[1], so moidth he de borgerschop wynnen[2].

209 (LXI, 223) Welck man de borgerschop wil vpseggen eyner sake haluen dar de radt mochte beschweringe vnd schaden van nehmenn, de schal de borgerschop veir weken[3] thouoren vpseggen vnd also fordt by eyner vhestinge de stadth rhůmenn.

210 (LXI, 224) Whe viendth werdth edder sick gift thonn vienden der stadth vnd also darmede vpgifft de borgerschop, de gifft xx marg. Syn husfrowe, kinder vnd gesynde scholen ohme folgen.

211 Wen jemandes eyner sake haluen werth angelangeth darvth thokumpstiger schade ock viendtschop der stadt komen mŏchte, so schal de radt de beklageten tho rechte beden vnd sick beflitigen, so dath recht worde vthgeschlagen, als dath leder offte kumpt, dath de sake vth dem grunde verhoreth werde, vnd who denne de vnfoige deß beklageten vormercketh worde, ßo schal ohme de radth tho billickem vordrage vormogen vnd anholden. Who ouerst foigh vnd recht by dem beklageten gesporeth worde, vnd de sake jnn gude nicht bygelecht konde werden, so schal vnd wil ohne de radth tho rechte vordedingen, vnd offt darouer moidtwillige befhedinge vorgenohmenn wŏrde, deß schal he, ßo ferne he recht liden kan vnd wil, nicht entgelden.

XXVI Van gifften vnd testamenten.

212 Vader vnd moider effte de eldern, wen ße gelick testamenth maken, ßo syn ße schůldich ohren kyndern oren natůrlicken deil ahne alle beschweringe fry to latende. Syndth der kinder veire edder weniger, ßo iß dath de dridde deil ohres gudes, sindt der kinder mehr als veiere, so iß dath de helfte ohres gudes. Eth konen ock de eldern ohre kindere nicht entheruen wen vth folgenden orsaken, doich mŏthen de bewießlick gemaketh werdenn.

213 Verthein orsaken der vndanckbarheit de in keiserlicken rechten werden vtdrůcklichen angezeiget, dardurch de eldern ore kinder in oren testamenten mogen enteruen, erflois maken edder orer nicht gedencken. Doich moit dat darna bewislick gemaket werden.

Thom ersten.

Wenn de kynder ohre eldern schlahen vnnd ohre hende ahnn ße leggenn.

Tom andern.

Wenn de kynder ohr elderen groiflicken schmehen vnnd vneehrenn.

Thom darden.

Wenn de kynder de elderenn jnn pynlickenn ßaken anclagenn.

Thom veirden.

Wenn eynn kyndth mith thŏuerern vnd thoouerye vmmegeyth.

Thom voifften.

Wen ein kindth trachten worde syne elderen mith vorgifft edder durch ander wege vmmethobringende edder schadehaftich tho makende.

Thom sŏsten.

Wen dath kyndth mith der steffmoider fleischlickenn tho schaffende hedde.

Thom sŏuenden.

Wen de kinder ohre oldern angeuen edder vp se wath anbringen worden vnd se jn grothe vnkostynge vnd schaden foirden.

Thom achten.

Wen de elderen jn gefengnisße edder sůnst schuldt haluen vorhaft weren, vnd ohre kynder eyn edder mehr menlichs geschlechts, de genoigsam besethen weren, ahnlangeden[4] ße vththoborgende edder vhor ße tho louende, vnd sick des weigern worden.

Thom neggenden.

Wen de kynder den eldern vorhinderden vnd vorbeden worden testament to makende.

Thom teynden.

Wen eyn kyndth eyn lodderboue edder gŏkeler worde wedder der eldern willen, eth were denne

1) *Ausgelassen* wel me des nycht vmberen. 2) *Ausgelassen* Is auer ein man an synem werue teyn iar, myn edder mer, darmede vorlust he nycht syne borgerschop. 3) 1401: dat schal he vore don verteyn nacht eer he jenneghe sake wille angan de der stad schaden mach. 4) *In der Handschr.* ahnlangende.

sake dath de elderen ock mith der handterynge hedden vmmeghan.

Thom elften.

Wen de vader syne doichter edder synes kindes doichter nha synem vormoige thonn eehren beraden worde, vnd de doichter darjnne vngehorsam were vnd ßick tho einem wilden vntůchtigen leuende begeue, eth were denne sake dath de elderen se ouer xxv jhar oldth lethen werden vnnd ßůluest vorschůnnedenn.

Thom twŏlfften.

Wen de elderen synlois worden, vnd de kinder alle edder etlicke, edder wur de kinder nicht weren ohre andern negesten frůnde, ohrer nicht wolden achten noch mith themelicker handthreickynge plegen. Wen denne de eldern tho ohren vornůfftigenn synnen wedder kemen, ßo mŏchten ße de kynder edder frůnde erflois maken. Who ock jemandes von den eldern so synloiß worde, vnd syne kynder edder syne negesten frůnde edder dejennen de he thouoren jn synem testamente, als he by guder vornunfft gewesen, thom erue vorordenth, syner mith themelicker handtreickinge vnd wardinge nicht plegen vnd darahnne ßůmich worden, vnd syck ein fromeder deß synloisen erbarmen wurde, so werdth dem frŏmden nachgegeuen, dath he dath den kynderen, frůnden edder eruen schriftlick anzeige: who se ohres schůldigen ampts jo vorgetthen vnd by der vngoidicheit vorharren wolden, dath he denne vmme barmherticheith bewogen were den synloisen jn syn huß tho nehmende, noittrufftigen tho plegende vnd tho uorsorgende. Vnd wen he ohne also de tidth synes leuendes vnderhelde, so werdth he ein erue synes nhagelathen gudes, de kynder vnd frůnde hebben ßick tho dem erue vnwerdigh gemaketh.

Thom darteindenn.

Wen der eldern welck jm kryge van den vienden gefangen worden, vnd de kynder vorsůmen vnd vorachten worden de elderen tho uorlosende: wen he weder loiß worde, ßo mochte he se entheruenn.

Thom verteinden.

Wen de eldern vormercken worden, dath ohr kinder ein edder mehr nicht cristen weren sůnder wedder den christlicken gelouen handelden vnnd sick jn dem nicht bekerdenn.

Sŏuen orsake wurdorch de kynder ohre eldern jn ŏren testamenten enteruen edder ohrer nicht gedenckenn mŏgenn. Doich moidth dath darna bewißlick gemaketh werden. 214

Thom ersten.

Wen de eldern ohre kinder worden jnn pinlicken saken anclagen vnnd ahn ohrem leuende richten lathen.

Thom andern.

Wen de oldern mith vorgifft, thouerie edder ander wyse ohren kyndern nha ŏhrem leuende trachten worden, edder sick vnderstůnden mith vorgifft vmme ohre synne vnnd vornunfft tho bringende.

Thom darden.

Wen de vader mith synes sŏhns frowen fleischlicken tho donde hedde.

Thom veirden.

Wenn de eldern vorhinderden edder vorbeden wordenn, dath ohr kynder neyn testamenth maken mochtenn.

Thom vefften.

Wenn eyn edder mehr kynder synlois wŏrden, vnd de eldern ohrer nicht worden achten edder plegen jn aller mathen als by der xij vorberorden orsaken js angezeigt worden.

Thom sŏsten.

Wen ein edder mehr van den kyndern jm kryge gefangen vnd van den eldernn tho loßende vorsůmeth edder vorachteth worde.

Thom sŏuenden.

Wen eyn edder mehr van den eldern nicht christen weren vnd den christengelouen thowedder handelen vnd sick darjnne nicht betteren wordenn.

Ein man mach vorgeuen jn synem suchtbedde sin gudth edder syn erue wehme he wil. Dar schullen a u e r b y wesen twey raidthmanne van dem borgermester deß 215 LXI, 225

wickbeldes ßûnderlick dartho geschicket.[1] Eth schal ock dejenne de solcke giffte dohen will by guder vornufft syn, vnd dath schûllen de thwe radespersonen vhor dem rade bethûgen, vnd dath schal ock jn deß rades boeck alse forth thor gedechtnisße vnd bewysinge geschreuen werdenn.

216 LXI, 226 **W**adth ein kindth vorgifft eher dath werdth xxv[2] jhar olth, dath iß vnstede. Mach auer woll ein testamenth maken, wenn jdth iß xviii jhar olth.

217 LXI, 227 **N**ein frowe de vormûnder iß ohrer kynder der mathen wy ouen geschreuen, mach neynem kynde geuen dath dem andern tho schaden khome.

218 LXI, 228 **W**elck erue werdth gegeuen einem goddehußе edder mehr goddeßhûsen, dath schal me vorkoipen bynnen jhar vnd dage, vnd schal dem rade vorschoteth werdenn.

219 LXI, 229 **W**elck man edder fruwe vhor twen raidthmannen setteth ein testamenth, vnd secht dath he edder ße schûldich sy[3], de bekanthen schuldth schal me geldenn[4].

220 LXI, 289 **W**he wath vorgifft in synem testamenthe dar der stadth plicht mede afgeith, vnde ock ßo weß vann erfftale edder testamenten butthen de stadth keme, daruan schal de dridde pennig by dem rade vnd der stadth blyuen, vnnd dath schal de radth keren jn der gemeynen stadth beste. LXI, 290 Iß dath ahn liggenden gûderen, dath schal he bynnen jhar vnd dage vorkoipen, als dath ock bithher geholden wordenn.[5]

XXVII Van twidracht tho scheidennde vhor dem rade.

221 LXI, 233 **W**elcke lûde wath tho schickende hebben vor dem rade, ohre frûnde, se syn bynnen dem rade edder butthen dem rade, schûllen alle vth dem rade ghaen, wenthe dath de sake endigeth yß.

222 LXI, 235 **E**in raidthman schal neyne gaue nhemen vmme jennige sake vhor dem rade dath wordth tho holdende, by syneme eydhe.

223 LXI, 236 **W**hur lûde schelde, schûlde edder drauworth haluen thwidracht hebben[6], den schal de radt bedenn, dath ße sodane schelinge vp ße stellen schollen, jfft dar nene vestinge vorschûldet iß. Whe dargegen handelth, schal geuenn vyff[7] punth. Beden dath twey radtmanne, dath iß jho so vele offt[8] dath de radth dede.

XXVIII Van gelegenen dingen.

224 LXI, 237 **R**iddeth ein man perde edder wagen tho syner behoiff, de mach me nicht besathenn.[9]

225 LXI, 238 **W**adth einem gelegen iß dath schal he wedder anthworden. Who he dath mith synem rechte will erholden, ßo schal he neyne noidth daraff liedenn.

XXIX Van wedden vnd van dobbelen.

226 **N**emandth schal vmme geldt dobbelen jn den bûdel hir bynnen der stadth vnd deß rades gebede edder vhor den doren, vp den marschen, jn deß rades vnd andern. Whe hir entkygen handelde, dem wil de radth folgenn mith einer vhestinge.

227 LXII, 152 **D**e tauerners vnd vhelebruwers, de werde, alle andere borger vnd inwoner scholen ock mith alle nein dobbelspel dûlden vnd lidenn, ock in der karthen edder im brethspele edder anderm spele dar men geldth mede wynnen edder vorlesen kan ouer v nige ß tho spelen de nicht hegen edder vorstadenn.[10] LXI, 255 Whe hir entkygen jennigh dobbel, karten edder ander spel hegede,[10] de schal dem

1) *Ausgelassen* yd ne is anders nycht stede. Sunder dat erue schal he nerghen geuen dar der stad ore plicht mede affga. Is he ok schuldich, dat schal me tovoren aff gelden. 2) 1401: achteyn. 3) 1401: dat he icht edder nicht schuldich sy. 4) *Ausgelassen* vnde anders neyne, offt iement na synem dode wolde schult vorderen, men willet doch gherne don. 5) 1401: vnde darto scholde me dat vorkopen vnde laten plichtbaren luden bynnen jare vnde dage, alse brunswikesch stadtrecht jnne hefft. 6) 1401: Wur lude twidrachtich syn. 7) 1401: hundert. 8) 1401: like stede offt. 9) 1401: de mach he veleghen, den man de darmede kumpt nycht. 10) 1405: We dat dede benedden eyner mark *etc.* Heghede he auer bouen eyne mark *etc.*

rade eine margk tho broike geuen. So offt jemandt ock bouen v nie ß mith der karten edder jm brethspele edder süst spelet edder weddeth, schal dem rade x nie ß to bröke geuenn.

228 (XXI, 257) Schwereth ouerst jemandes, dath he düsser broicke ein edder mehr dath spelenth, weddenth vnd helendt belangende nicht geuenn könde, de schal der stadth ein halff jhar enthberenn.

XXX Van dem gemene der stadt.

229 (LXI, 260) Allerleye büßsen vnd wehre, löde vnd puluer vnd wadth dartho hordh dath der gemenen stadt thokumpt, schal me nicht vorlehnen butten de stadth, by den edenn.

230 (LXI, 261) Whe dhar groue by synem huse edder houe edder jn dem meynen wege einen grauen ahne vorloif des rades[1], de schal dem rade ııȷ pundth tho broike geuen.[2]

231 (LXI, 263) Whe der stadth muren bebuweth heft edder bebuweth: valth de muren, he schal ße mith syner koist wedder buwen.

232 (LXI, 264) Whe ein erue hefft by der muren vnd der muren nicht bebuweth hefft: valdth de mure, denne schal de radth den dridden deyl geuen tho der muren wedder tho buwende, vnd deß dath erue iß vnd de tinß iß schullen twey dele geuenn.

233 Düth gewilkörde stadtrecht schal tho vnvorrückeder holdynge vnd to mehrer vorjnnerynne alle jhar vmme Michaelis, wen de radth, radesschworen, gildemester vnd houethlüde by eynander ßin, mith vlithe opentlick gelesen werdenn. Eth schal ock darneffen eyne vormanynghe gescheín: offt jemandes jnne worde vnd vhornehme, dath weß dar enjegen jn eynem edder mehr stücken vorgenohmen worde, dath sodans angezeigt vnd dem stadtrechte ahne jennighe voranderinge geleueth werde.

CXXXVIII. UNTERGERICHTSPROCESS.

Der Untergerichtsprocess, welcher hier nach der bei No. CXXXVII beschriebenen Originalhandschrift abgedruckt ist, nimmt an einigen Stellen auf das Stadtrecht ausdrücklich Bezug, und an mehreren anderen klingt dieses an; eigentliche Uebertragungen indessen geben sich nirgends zu erkennen.

Deß vndergerichtes process vnnd gebruck der stadt Brunßwig.

I Van klage.

1 (vgl. CXXXVII, 11) Tweymhal schal me vnsen borgernn dath gerichte thoseggen, vnde dath darde mal de fronebode personlick ßüluest vnd nicht durch syne frowe effte mageth. Quemeth ock, dath der fronen ein effte meher kranck edder nicht jnheymsch en were, schal der andern fronen ein vth dem andern gerichte de darden klage dem borger mith wetten thoseggenn.

2 Wen syck de borger thor darden klage nicht willen finden laten vnd laten syck vorsaken, vnd syn doich jn orer behusynge, ßo mach de fronebode tho den borgeren jn ohre wonynge ghan vnd one de darden klage mundtlick anseggenn. Gynge de frone ouerst twy edder drey mal vmesüst, vnd me wüste dath de borger tho huß were, so schal he der frowen anseggen, dath ße ohrem manne segge: hebbe he jennige jnrede, dath denne ohr man vhor gerichte khome vnd bringe de jnsprake vhor, dath gerichte wil ghan lathen wath recht yß.

3 (CXXXVII, 11) Welker borger dem de darde clage durch den fronen mundtlick werdt togesecht vnd de klage vorsümeth, de is mith der klage ouerwunnen nha vthwisynge vnses stadtrechtes.

4 Wen ein vnser borger mith der darden klage ouergewunnen werdth, so schal de kleger de darden klage jn deß gerichtes boick vorteicken laten, wur vmme effte worvhor vnde vp wat dagh.

5 (vgl. CXXXVII, 19) Der kleger vnde de beklagede schüllen thor darden klage beyde vhor gerichte erschienen, wen de kleger den beclageden vp syn jha vnd vp syn nein beschüldigen wil. Ouerst vp be-

1) 1401: richtes unde rades. 2) 1401: de weddet dem richte dre pund vnde mot blyuen in des rades mynnen.

wißlicke schuldt vnd ander sake mach ein fulmechtiger wol forderen vor gerichte.

6 **W**he den ersten penning dem fronen deith de hefft de ersten klage. When he ouerst der klage thom negisten richtsdage nicht en folgeth, so gildth dath nicht.

7 **W**en ein gast einen borger effte gast vor gerichte vorklagen wil, vnd de beclagethe begerth van dem kleger eine wehre, ßo iß de kleger plichtigh de wehre tho dhonde nha vthwiesynge vnses stadtrechtes. CXXXVII, 7

8 **W**en ein borger effte gast also mit der darden klage auergewunnen werdt, also fort hinderth de frone ohne vnd syn gudth.

9 **D**eß negesten gerichtsdages ßo bůth de fronebode dath gudt vp vp anforderinge des klegers.

10 **W**erdth dath gudth vpgeboden vmme schuldth, ßo findth dat gerichte verthein dage. Wert dath gudth vpgeboden vmme tins, findth dath gerichte hude vnd morgen. Vordeinth lohn gelick tinß. Gar kost findt me gelick schuldth.

11 **W**en de dingkdage vmme schuldth vmme ßyn, also kumpt de kleger wedder vhor dath gerichte vnd leth dem gerichte durch den fronen anseggen, de xiiij dage syn vmme, vnd leth fragen, who lange he dath gudth noch holden schulle. Szo findt de vogt hůde vnd morgen, dath iß tho dem negesten gerichte.

12 **H**efft de beclagede de schuldth bekanth jnt gerichte, so gifft men einen dingkdach, dath is by schynender sunnen.

13 **W**enn ßodans alle vhor gerichte geschein iß, ßo ledt de kleger dem beclageden tho dem negesten richtsdage de wher thoseggenn.

14 **W**en de wehre dem beclageden wert thogesecht, so leth de kleger ße vhor gerichte vthweruenn, vnd de vogt eiget ohme synen penning ahn des beklageten gude, vnd de eygendhom werdth also fordt geteikenth, wurvmme edder wurvhor, vnd de kleger lecht vp neggen penninge, dath is de pandeschilling.

15 **W**en sodans alle geschein iß vp anforderynge des klegers, so geith de vogt mith dem kleger jn des beclagethen behusynge vnd nymbt dar so vhele pande vth als seck de schuldth beloipt.

16 **D**e pande deith de vogt jn gemeine handth wenthe tho dem negesten gerichtsdage. Szo kumpt de cleger vhor gerichte vnd ledt de pande vpbeden vnd leth fragenn, who lange he de holden schůlle. So findt dath gerichte hůde vnd morgen, iß de negiste richtsdagh.

17 **T**ho deme negesten gerichte werdenn dem kleger de pande geeygeneth, vnd werth jn des gerichtes boick geschreuen wath ydth vhor pande syndth. Szo mach de kleger also fordth dath syn daranne soicken.

18 **G**eith me einem borger tho der wher, wen he also who vpsteith mith stadtrechte vthgeklageth jß, vnd men jm huse so vele gudes nicht ouerkhomenn kan als ßick de schulth beloipt: beloipt syck de schuldth so hoich, dath me den kleger mith panden nicht bethalen kan, ßo hinderth men des beclageten syn erue, who he mith einem erue beseten iß, vnd bůth dath vp vhor gerichte, vnd de kleger leth fragen, who lange he dath holden schůlle. Szo findt dath gerichte seuen weckenn. vgl. CXXXVII,78

19 **W**en de sŏuen weckenn vmme syn, ßo kumpt de kleger wedder vhor dath gerichte vnd leth durch den fronen andragen, dath me ohme wille eigen synen penning ahn dem erue, vnd de kleger leth dath teicken jn des gerichts boick, whurvmme, worvhor vnde vp wath dagh, vnd de kleger lecht vp negen penninge.

20 **W**en sodans geschein is vp anforderent des klegers, geith me dem beclageten vor dath erue vnd holt darvhor ein gerichte, vnd de voigt deith dem kleger den rinck jn de handth vnd secht: he moge dath erue vorkoipen, vorsetten, vorpanden so with als ßick syne schuldth beloipt. vgl. CXXXVII,81

21 **S**zo werdt dem beklageten ein ordell gefunden, dath he sick des huses entholden schall vnd dar nicht noch vth edder jnghan, by lx ß nie (doich den dach iß he frigh) eth en schey denne mith des sakewoldenn vnd deß gerichts willen.

22 **W**en einer nhw nicht besethen vnd nene pande heft, vnd de kleger begerth den beclageden fredelois tho leggende, dat moit de kleger opintlick vhor dem gerichte weruen, vnd leth jdt teicken, wurvmme vnde vp wadth dagh, vnd de frone moidth jd ome thoseggen.

23 **W**erdth einer ßo fredelois gelecht, syn persone

jß fry jn synem huse vnd vp synem steinwege, vnd nicht syn gudth.

24 **E**yn man dede fredelois gelecht werdth, den mach de kleger wol annehmen vp syne bekostinge. vgl. CXXXVII,77

25 **W**en einer so fredelois gelecht is vnd handelth jn andern steden effte dorperen, vnd de kleger begerth des einen schin vth dem gerichte, schal ohme nicht geweygerth werden vmme synen penning.

26 **W**en eyner voruesteth werdth, de schal jn de stadt nicht, he hebbe ßick erst wedder jnweruen lathen vhor gerichte. vgl. CXXXVII,85

27 **W**en sůnst de sake vordragen werden, vnde de vhestinge nicht en geith, darmidde schall dem rade vnd dem gerichte nicht afgebroiken werdenn.

II Van gerichtsbrefen.

28 **E**in erbar radth will dem gerichte thwey geschworne bodenn vhorordenenn.

29 **D**e geschworen richtsboden schůllen mith den brefen nicht ßůmich syn, alse fordt de breue tho rechte bringen jn den steden, den burgermeisteren effte schůlten handelagen, ock einen schin van den sůlfften forderen. Ock den dach schůllen se anteicken vnd ock vp den breif schriuen, wen ße den breif van sick dhon, vnd dem gerichte wedder anseggen. Vnd de ansage schal me jm gerichte vorteickenn.

30 **V**p den dorpern schůllen de boden des gerichts breue den junckheren effte vogeden vnd hogreuen effte burmesteren handelagen, vnd konden ße dath tho wege bryngenn, schůllen ße darby twe thůgen nemen vnd schriuen who de thůgen heiten. Konden ße de thůgen dar nicht hebben, schůllen se darup schriuen wie ouen steith.

31 **W**en gerichtsbreue an dat gerichte vt andern steden geschreuen werden, so schal me den gerichtsbreif dem burgermester jn dem gerichte dar de beclagede wonde tho handen schaffenn.

32 **W**en de borger jn forderinge deß gerichtsbrefes ßůmich worden vnd jn den ersten xiiij dagen nicht en forderden, ßo iß de kummer loiß.

33 **D**e gerichtsbrefe de me schicken wil ouer sehe vnd ouer sandt, de dingkdaghe ßyndt drey monat.

III Van kummehr.

34 **N**eyn vnser borger mach dem andern syn gudt bekummeren, he hebbe ohne erst mit stadtrechte vthgeklageth, dath sy denne vp de vhar, by pene lx ß nie. De vhar moidt he redelicken bybringen effte mith synem ehede beholdenn. vgl. CXXXVII,68

35 **W**en ein borger effte gast einen andern bekummerth vnd des negisten gerichtsdages den kummehr nicht vp en bůth, so is de kummehr lois. Who auer ein gast den richtsdach nicht aftouen konde effte ßick dath syn wolde enthsetten laten, mach he also ein gastrecht koipen vnde hegen laten.

36 **B**ekummerth vnse borger einem gaste syn gudth, vnd de werdt dar dath gudth jm huse wehre bekummerde dath ock effte eyn fromeder, de schůllen nha anthale der schuldth dem gude gelick nha syn, dar were denne dath dar whe sůmich jn synem rechte worde vnd forderde dath mith rechte nicht vth.

37 **L**edth ein gast eynen andern gasth bekummeren vmme schuldth, vnd de kleger bewiesen kan dath de contract edder de koip hir geschein is dar de schuldt van herkompt, effte he ohme de bethalinge hir heft thogesecht, edder bewilligeth hedde dath he ohne mochte beklagen whur he auer ohne qweme: ßo schal vp deß klegers forderenth recht vergőnth werden.

38 **E**yn borger schal dem andern kummers staden effte de perde edder dath gudth vth synem huse theyn lathen. Dar he dath nicht doin wolde vnd syck dargegen vphelde, brickt dem gerichte eine margk.

39 **W**en ein vnser borger by dem andern gelth effte gudth bekummerde, vnd dar jd bekůmmerth

worde de wolde deß vorsaken: wil de kleger ohm des nicht vorlaten, he moidt ohme deß entgan mith synem eyde.

40 Wen ein erue bekummerth werth, dat schal me holden seuen weken, vnd schal dath dem sakewoldigen ßůluest thoseggen. Ok schal me den dach jn dath gerichtsboik vorteicken lathen, wen dath erue vpgebodenn werth. (vgl. CXXXVII,78)

41 Bekummerth ein borger einen gast, men schal ohne nicht lois geuen ahn des sakewoldigen wetten vnd willen. Vareth he darouer enwech, de de besathe jngenohmen hefft schal dartho anthworden. (CXXXVII,66)

42 Welcker borger eynen man bekůmmerth de bynnen landes tho huß hordt, de schal den kummher bynnen veir weken vthfordernn.

IV Van dingkdagen.

43 Werdth eyner beklageth vmme schuldth, fyndth de vogedth vertheyn daghe.

44 Werth einer vorklageth vmme tynnß, fyndth de vogedth hůde vnd morgen.

45 Werdth einer vorklageth vmme vordeinth lohn, findeth de vogedth hůde vnd morgen, jß de negiste richtsdach.

46 Werdth eyner vorklageth vmme ghare kost, findeth de vogedth gelicke schuldth.

47 Whe eyn pandth vpbůth vmme schuldth, findt de vogedth verthein nacht. Werdth jd vpgeboden vmme tinß, hůde vnde morgenn.

48 Werdth ein pandt vpgeboden dat dar hőrt butten landes, fyndt de voigt drey vertheinnacht.

49 Werdth ein pandth vpgeboden, hőrdth jdt bynnen landes, findth dath gerichte vertheinnacht.

50 Wen gůder gehinderth werden de tho hus hőren ouer sehe vnd ouer sandth, findth dath gerichte drey monat.

51 Vp de geklageden pande fyndth dath gerichte hůde vnd morgen, dath js thom negesten richtsdage.

V Van eygendome.

52 Wen ein perdth effte ander gůder by den borgern bekummerth werden, den eigendom schal de frone dem werde sůluest thoseggen effte der werdynnen, so de werdth nicht jnheimsch en were.

53 Ok schal de frone den eygendom ouer eyn huß effte ouer pande de eyner jn hebbender were hedde dem sakewoldigen sůluest personlick thoseggen.

54 Welck borger perde pandede effte ander gůder jnclageth vhor gerichte vnd den eigendhom darauer gahn ledth, vnd leth dath jn deß gerichts boick vorteicken, de schal vpleggen den fredepenning, jß neggen penning.

55 Ok allenth wadth gast mith gaste vnd ok de juden ßick eygen lathen vhor gerichte vnd dath tho boke geschreuenn werdth, de schůllenn vpleggen neggen penninge.

56 Wen ein borger eynen vthgeklageth hedde, vnde dath de eygendhome darouer gegan were, vnd eyn ander borger qweme nha mith syner klage vnd gedachte den gůdern so na tho syende als de erste, dath schal nicht thogelaten werdenn. Ouerst js dar betteringe ahn den gůderen, dar mach ßick de nhakleger ahn holdenn.

VI Van vnderpanden.

57 Neyn borger mach liggende grůnde effte stande erue efte tinse eynem andern borger ofte gaste tho einem vnderpande setten, he do dath mit wetten des gerichts vnd late dath jn dat gerichtsboick vorteiken, worvmme vnde worvhor, vnde men schal den summen vtdrůcken. (vgl. CXXXIX, 10)

58 Wen ein borger geldt vtdede vp liggende grůnde vnd stande erue efte tinse, vnd scheige nicht mith wetten deß gerichts, vnde ein ander borger efte gast klagede vp de ßůlfften gůder, ßo schal de kleger den gůdern jho ßo nha syn nha anthale syner schuldth als dejenne

de[1] dath gelth ahne wetten des gerichts vp dath pandth gedhan hedde. Were auer ohme dath vor ein pandth mith wetten des gerichts gesetteth, ſo ginge he vhor.

59 Nein borger mach ſůluest panden, eth sy denne vmme huſtins efte ghar koist. We des anders bedrogen werdth brickt lx ß nige. vgl. CXXXVII, 163

60 Wan ein borger pande jnklageth mit stadtrechte, de schal he ſůluest nicht beholdenn, he schal de eynem anderen vorkoipen vnd den anseggen lathen durch den fronen dem de pande hŏrth hebben: he hebbe de pande vorkoifft deme edder dem ſo vnd ſo důr. Will he ſodans vthgeuen, ſo sy he de negiste.

61 Wen dar betheringe ahn den panden were, vnd de beklagede de ſůlfftigen nicht wedder tho ſick wolde nehmenn, de schal me leggen jn dath gerichte vnd dem beklageden durch den fronen ſodans anseggen lathenn.

62 Wen eyn borger einem anderen borger efte gaste wes bekummerth, vnd ein ander sede, dath sodans syn were, dath schal he thein wo recht vnd mith synem eyde vhor gerichte beholdenn, dath he dem dath gudth bekummerth jß an dem gude noch pardth noch deill en hebbe, vnnd ohme dar nichts ahn thosta.

63 Vnd wenn ein wes vorsettede dath ohme tho truwer handth were tho warende gedan efte gelehneth, vnd ohme nicht tho en stůnde, dath jß vndůchtigh.

64 Wen perde, schwyne, osſen, koe, geldth effte geldes werdth hir mith rechte bekummerth worde dath gestolen jß: whe syck des 'vndermaten wil schal dath vhor dem gerichte mit rechte thein vnd leggen beide finger vp dath gudt vnd schweren dath godde, dath dath gudth syn sy vnd anders nemande, dath he den deiff ock nicht en kenne, ock van syner ankumst efte vthflucht nicht en wette. Wen sodans geschein iß, so blifft de darde penningk by dem rade. vgl. CXXXVII,90 vgl. CXXXVII,93

65 Welck vnser borger vordůfeth gudth koifft, vorlůst darahn synen penning vnd moidt dem gerichte synen werſman anzeigen nha jnholde des stadtrechts. CXXXVII, 88 ff.

VII Van der where.

66 Wen ſick jemandth nicht wil panden lathen vnd holdt syk jegen dath gerichte vp mith vnnůtthen worden: werdth he van dem gerichte vorklageth, dath gerichte schal ohne voruesten. Hŏlth he syck vp jegen dath gerichte mit wapender handth, men schal ohne mith einer vorsathe voruesten.

67 Wen dath gerichte wil einem[2] tho der were gan, vnd men vhor dem gerichte de dŏr thodeydth, dath erste mhal schal ohme vorgeuen syn, de frone ouerst schal ohme thoseggen, dat dath gerichte tho dem andern gerichtsdage wedder khomenn wil, effte he neynen willen maket. Vnde wen denne de dhŏr tho wer, so schal de voigt de dŏr vpdoin lathen vnd dem kleger pandes vorhelpen.

68 Dath were frowe effte man de de gerichte mit vnfoichlicken worden nakreygerde, dem schal me folgen mit einer vhestinge, vnd schal so lange darbutthen bliuen dat he den vhestegulden gegeuen hefft.

69 Ock wen me eynem manne tho der were ginge vnd nehme pande de de frowe vor dath ohr vordedingen wolde, dath schal ſe vordedingen nha vthwysynge vnses stadtrechts. CXXVII, 148

70 Hefft de frowe ouerst mede geloueth vnde gekoifft, so moidth se mede bethalenn.

71 Welck borger den andern vtklageth wente vp de were vnd leth jd teicken, dath steith jar vnde dach. Fordert he des jn jare vnde dage nicht, he moit vp dat nie wedderahn klagenn.

---

1) *In der Hs.* dem. 2) *In der Hs.* einen.

VIII Van vplatynge erue vnnd tynses.

72 **A**lle liggende grûnde, stande erue vnnd tinse de dem gerichte dingplichtigh syn, schullen vhor gerichte tho rechter dingtidtdages verlathen werdenn, nha jnholde deß echtendinges. CXXXIX, 8

73 **W**en ein borger dem andern erue efte tins vhor gerichte vpledt vnd ohme deß nicht geweren kan, de brickt dem gerichte sôstich ß nie. vgl. CXXXIX, 7

74 **O**ck wen ein borger dem andern erue effte tins vorlathen wil, schûllen se beide personligk vhor dem gerichte erschienen, jdth were denne dath jdt echte noidt benehme vnd wen he krank were: so mach he eynen fulmechtigen maken vhor den richteheren vnd vôgeden. vgl. CXXXIX, 8

75 **W**en solcke vplatingė geschûth, so findth de vogedt, me schal jdt holden veir weken: hefft dar whe jnthoredende, de moidt jd doin bynnen veir weken. Vnd de vogedt frageth opentlig vth dem gerichte, whur vnd an wes huse de tins sy vnd wur dath erue belegen iß.

76 **S**zo dar whey jnsprake dede vnd der jnsprake nicht fulkomenn konde, de brickt jn dath gerichte sôstich schillinge nie.

77 **D**e jnsprake schal he fordern jn jhar vnd dage nha vthwißinge vnses stadtrechts. CXXXVII, 172

78 **D**e vorsethen tynse schal me manen vp de were nha vthwyßinge vnses stadtrechtes. CXXXVII, 165

79 **W**en tinse vorkoifft werden an den hûsen, vnd de besytter doin wil dar vhor wat ein ander, ßo iß de besytther de negeste, wen he dath vhor ßick beholdenn will. vgl. CXXXVII, 162

80 **D**e koiper is vorplichteth dem besytter des huses tho seggende by synen eyden, who dûr he den tinß gekoifft hefft, who jdth ohme de besytter nicht vorlathenn will.

IX Van fulmacht.

81 **N**ein fulmechtiger mach van vnsen borgern eyde nehmen: dewiele de kleger vnd beclagede beyde jm leuende syn, schûllen se beide persônlich vhor gerichte erschienenn vnd ôhr recht tho jha vnd tho neyn vthfordernn. vgl. CXXXVII, 19

82 **O**ck schollen de richteheren noch vôgede vnd scriuer ock de fronebode neine fulmacht van vnsen borgeren effte vthlûden annehmen, effte wes vhor gerichte vthfordern edder vorlatinge dhoin, dath gelde denne ohrer persone ßuluest.

83 **W**en ein fromeder fulmechtiger einen borger effte gast beklagen wolde, schall he eine bestendighe fulmacht vorleggenn.

X Van ehedenn.

84 **W**elck borger effte gast syck vhor gerichte tho den eyden bode, vnd me deß vulkomenn kônde dath he syck mith vnrechte dartho geboden hedde, de brickth dem gerichte lx ß nige. vgl. CXXXVII, 35

85 **W**elck borger effte gast eynen meynen eydth schwore, vnd me ohme deß mith loffwerdigen thûgen ouerthûgen konde, dem schal me afhawen beyde fynger vnd schal der stadth enberenn. vgl. CXXXVII, 35

86 **E**yn frowe de schwanger iß mach me nicht drengen tho dem eyde, se ßy denne ersten van dem natûrlicken bande enthleddiget. Iß ße ock in den soß weken, so mach me ohr de tidth ouer nicht ghan tho der were. Dûth jß stedes thouoren ock ßo geholden worden.

87 **W**en eyn borger den andern vhor gerichte beklageth effte sûst vmme eyne summa geldes anlangeth, vnd de beklagede van dem kleger scheideth vnd ohme dath geldth geue vnd wil dem kleger nicht tho jha edder tho neyn stan, vnd de beklagede will hernhamals dath ßûlffte geldth van dem borger wedder mith rechte fordern: dath mach vnd schall nicht synn.

88 **H**efft ouerst de beclagede tho dem kleger jennige ander ansprake, de mach he fordern.

89 **W**elk borger den andern beklaget vhor gerichte vmme eyne summa geldes efte sûnst, vnd de beclagede bekenth jnth gerichte dath he den summen geldes entfangen hedde, he hedde ouerst

dem kleger ßodans wedder betalt: dath moidth he bewiesen vnd mach dath mith synem eide nicht beholdenn.

90 Offt whe klagede nha der doden handth vnd syne klage vhor gerichte nha der doden handth bewiesen scholde, darmith schal jdt geholden werden nha vthwiesynge vnses stadtrechtes. CXXXVII,12

91 Whe den schadenn will mahnen, de moidth denn schaden bewiesenn.

XI Van koipen vnd vorkoipen.

92 Wen ein borger dem andern einen koip vorkoifft vnd den koip ohme nicht geweren kan: wil de koiper ohme deß nicht vorlathen, he moith ohme holden edder he mach ohme folgen myth einer vhestinghe.

93 Eyn borger schall dem andern kopmans wery gewardenn. Befindth de koiper jennigen feil ahn der whar, denn schal he den vorkoiper alsofordth darby heischen vnd lůde darby nehmenn de deß vorstandth hebben. Seggen ße denne, dath jdt nicht kopmans whare en sy, vnd de vorkoiper de ware nicht wil weddernehmenn, ßo mach he ohne darvmme beklagen.

94 Vorßůmeth jemandth syne whare ßůluest vnd ße who vorberörth nicht besichtigen ledth, vnd den vorkoiper dar nicht by ehn nympth, vnd wen he bethalen schal ersten jnrede maketh: dath mach ohme nicht helpenn.

95 Warynge deß perdekoipes schall me ßick holdenn nha vthwiesynge vnses stadtrechten. CXXXVII,95

XII Vann borgenn.

96 Wenn eyn borger vhor den andern loueth, so schal de lôuiger den sakewoldigen erst vthklagen mith stadtrechte. Kan he denne van dem sakewoldigen nicht betalth werdenn, so schal ohme de borge dartho anthworden.

97 Loueth ein borger dem andern, vnde de borge vorsterueth jn der borgeschop, syne kynder effte erfnehmer môthen dartho anthworden, dath were denne sake dath jd jn der borgesschop anders besproken were.

XIII Van den fronebodenn.

98 De fronen schůllen tho dem gerichte schweren vnd jn ohren eidth nehmen, dath ße de darden klage vnd den eygendhom vnsen borgern willen sůluest personlick thoseggen vnd dar nemande jnne vorschonen vmme gelt edder geldes gewerth, vnd dath se des rades heymelicheidt schwigen willen weß mith den fangen vorhandelth werdth, vnde den fangen nicht vorhen anseggen wen de heren willen tho ohne khomen, vnd dath ße ßick nicht ouerdrincken wen ße tho den fangen jn pynlichen saken ghan willen, vnnd richten ßick nha ohren heren vnd vôgeden, weß de ohne beuelen dath ße dhon dat vnd nicht wyder.

XIV Van broiken.

99 Whe jnsprake deyth vhor dem gerichte jn eyn erue effte tinß vnd der jnsprake nicht fulkhomen kan, bricketh lx ß nige.

100 Welcker borger dem andern ein erue vorleth vhor gerichte vnd ohme deß nicht geweren kan, bricketh lx ß nie.

101 Whe dath gerichte schilt vnd wedderspricket wath de richteheren vnd vogede vordragen hebben, bricketh lx ß nie.

102 Welck borger den anderen vmme důfe vhor gerichte ansprickt edder ahn syne eehre scheldet vnd des nicht fulkhomen kan, brickt lx ß nie. vgl. CXXXVII,58

103 Whe den broiken jnbringen schal vnde deß nicht dhoin will, bricketh veir ß nige.

104 **W**he eyn den anderen legen hedth vhor gerichte de bricketh veir schillinge nige.

105 **W**em de voigt van gerichtswegen stille schwigenn hedt vnd des nicht en deit, bricketh iiij ß nie.

XV Van dem hergewede.

106 **W**elck man ein hergewede fordern wil, vnd dath gerichte der frůndschop nicht bekennich yß, ßo schal de dath herwede thein wil de sybsschop bewiesen, vnd schal dath sůlfdarde thon heilligen schweren, dath he de negiste vnd oldeste schwerdtmage sy vnd neyn neger.

107 **W**en eyn knecht hir deinde dem ein hergewede angestoruen, vnd syne sybschop bewiesen kŏnde wy vorsteith, de mach dath thein, ouerst de dridde penning blifft by dem gerichte.

108 **W**en ein man vorsterueth vnd ein herwede hinder ßick ledth, vnd dem dat hergewede van rechts wegen gebŏren wolde wonde ahn der stede dar me jd nicht hen en geue, vnd ein ander vnser borger dem[1] euenbordigh were: de mŏchte dath hergewede thein. Is de ohme nicht euenbordigh, ßo mach he jdt nicht thein.

109 **D**e erßame radth sůeth vhor rechtmetich vnd schicklick ahn, dath de richteheren vnd vŏgede de ordel ßůluest gefunden vnd gefelleth, also de by vnd vmmestande borger myth ordel tho findende vnd jnthobringende vorschoneth hedden.

110 **R**adth, radesschworen, gyldemestere vnd hŏuetlůde hebben eyndrechtichlicken bewilligeth vnd vorlathen, dath nhw henforth de vŏgede vnnd richteheren de ordell ßůluest fellen vnnd vthspreken schůllen. Actum vp dem Nigenstadt rathhuse sonnauendes nha dem sondage Inuocauit anno xv^{c} vnnd jmme drevnddrůttigsten jhare. (1533 März 8.)

111 **S**zo jemandth ßick vam vndergerichte vhor den gemeinen radth beroipt vnd jnn der sake vnrecht befunden werdth:

js de sake { vnder v marck / ouer v marck / bouen c gulden } schal dem vndergericht jn { iiij / x / lx } ß nie to brŏke verfallen syn.

112 **W**er ßick auer vam vndergerichte ahn den gemeynen radth beroipt, de schall de klage vnd anthworde thosampt dem gesproken ordel schriftlick thom negesten gerichtsdage vhor den erbaren rath bringen, by vorlust der sake.

CXXXIX ECHTEDING.

Das Echteding vom 22. August 1532, mit welchem der bei No. CXXXVII besprochene Codex abschliesst, zeigt gegenüber der Redaction des 15. Jahrhunderts bedeutende Umgestaltungen. Zunächst in seinem Bestande. Von den 179 Paragraphen dieser ältern Redaction ist nämlich die grössere Hälfte, 93 Paragraphen (§§ 12, 15, 17, 18, 23, 28, 36—38, 41—44, 46, 47, 51, 57—60, 67, 69, 70, 74, 80, 83, 86—88, 94—97, 100, 108, 111, 113—117, 119—128, 130, 132—140, 142, 145—155, 157—161, 165—179) gänzlich beseitigt, die beibehaltene kleinere Hälfte grossentheils mehr oder weniger abgeändert, dieser derart verminderte Grundstock dann aber durch eine überwiegende Masse neuen Stoffes wiederum angeschwellt. Ein Theil von letzterem ist nachweislich, wennschon ebenfalls unter grösserer oder geringerer Abwandlung, anderweit bekannten Stücken entlehnt. Dahin gehören die bis dahin nur in Form von Eiden oder als beiläufige Anweisungen für die Eidleister vorhanden gewesenen Normen in §§ 87, 88, 90, 134; Verfügungen aus der gegen Ende des 15. Jahrhunderts erlassenen Brautgelagsordnung sind in §§ 39, 44, 46, 49 übergegangen; dem Stadtrechte von 1532 sind entnommen §§ 11, 159, 183, 184, 185, 195, 196, während in

1) *In der Handschr.* de dem.

§ 197 Vorschriften des Stadtrechts von 1401 auftauchen, welche sich in dessen jüngerer Redaction nicht mehr finden. Neben den Bestandtheilen dieser Art endlich eine Reihe von 95 hier zuerst begegnenden Paragraphen. Schon dies Ueberwiegen des Neuen bringt es mit sich, dass das Echteding von 1532 mit dem von 1401 zweitens auch in der Eintheilung fast nirgends mehr übereinkommt; zugleich aber lässt sich hierin der Versuch einer sachgemässern Anordnung nicht verkennen. Daher denn nicht nur die Mehrzahl völlig neuer Capitelüberschriften: auch wo frühere vorkommen, sind sie nach Verwandtschaft der Gegenstände zusammengefasst, und während das Stadtrecht von 1532 das seinem Vorgänger Entlehnte meist wenigstens gruppenweise in der alten Ordnung vorführt, finden wir hier die analogen Bestandtheile nach allen Richtungen versprengt.

Hirnha volgeth dath echteding, am jare vnd dage als dat stadrecht vorleuet vnd angenommen.

I Van goddeslesteringe.

1 **D**ewile goddeslesterynge vnchristlick is, kan men der nicht vordůlden, vnd will dejennen ßo goddes wordth lesteren, erstmhall gůdtlicken vormanen daruan afftostande: whur denne neyne vormanynge by denßůluen[1] wolde helpen, schůllen ße, whur se des ouerwunnen, vth der stadth voruesteth werden.

II Van sacramenthschendern vnde wedderdöpern.

2 **R**aidth, radesschworen, gildemestere vnde houedtlůde hebben ßick voreynigeth: nachdem mennichlick durch Swingels schriuenth tho schwarem[2] erdhom des hoichwerdigen sacraments des lyues vnd bloides vnsers erlosers Jhesu Christi werdth bewogen, vnd ock de erdhom der wedderdoipe mede jnfalth, dardurch vhele harten der mynschen tho eynem mißgelouen gebracht werden: dem vhorthokomende jß beschloten, dath nehmandt sodanen twen secten anhengigh alhir bynnen Brunschwig henfurder schal geleden werden, vnd so jemandth darouer worde befunden, he were borger, jnwoner, jnkhömelingk, loiß effte handtwerkesgeselle, den wil ein erbar gemeine radth darvmme beschuldigenn: dar he denne darvan nicht wolde affstan vnd ßick lathen wiesen, wen he eyn mhal darvmme were vormaneth worden, scholde hir nicht geledenn vnd mith einer vestinge vorfolget werden.

III Van twidracht, sampninge, reißeriden vnd dörsclapen.

3 (LXII, 1) **W**e twydracht maketh twischen der herschop vnd der stadth vnd twischen dem rade vnd gilden, edder twischen dem rade vnd der meynheith, syn lyff vnd gudth steith jn deß rades handth.

4 (LXII, 2) **I**dth schal neymandth sampninge maken heymelicken des dages edder nachts ahne des rades wytsschop, by lyue vnd by gude, dar der stadth schade möchte af khomenn.

5 (LXII, 3) **N**ein vnser borger schal reise ryden dar de stadt mochte van tho schaden komen, efft sick jn frommede bestellung vtherhalue der stadt begeuen sunder des rades witschop, by thein marken.[3]

6 (LXII, 99) **W**eme de raidt beueleth vp dem dore tho schlapende, de schal dar sůluest vppe schlapen edder schal einen bequemen borger darup senden vor sick, jfft ohme dat echte noidt benympt, dat dem rade bedůnketh dar ße mede vorwardth ßin. In kriges noiden schall de burger suluest waken. We des nicht en dede de scholde dem rade jo vor de nacht twey schillinge geuen.

1) 1401: *In der Hs.* demßůluen. 2) *In der Hs.* schwaren. 3) dar — marken *von andrer Hand nachgetragen.*

IV Van erue, veltgůdern, tinße, lifftucht vnd truwloiffte.

7 **W**he ein erue vorkoifft de schal des ein ware wesen, by eyner vhestinge, vnd deß geliken des tinses. (LXII, 4)

8 **I**dth schal neymandth erue vplaten noch neynerleye geld darahne sůnder vhor dem rade vnd voigeden openbar tho rechter dingktidthdages jn gerichte, vnd de alßo ein erue edder tinß darahne vorleth, schal jn eigener person vhor gerichte komen vnd de vorlatinge doin, jdt were denne dath ohme sodans echte noidt beneme: ßo mach he durch synen fulmechtigen dath erue edder tinß vhor gerichte vorlathen, jedoich dath alßdenne de also erue edder tynß durch synen fulmechtigen vorleth vor gerichte namhafftich gemaketh werde. (LXII, 5; vgl. CXXXVII, 74)

9 **W**he ock einem anderen syn huß, hoiff edder garden vnd gudth vorpenden edder vhor eyn vnderpandth insetten wil, de schal allerleye bedroich vnd hinderlist tho uorkhomende de vorpendinge also jm gerichte jn dath richteboick schriuen laten, vnd scholen de personen who vorberört hir jegenwordich ßyn. (vgl. CXXXVIII, 57)

10 **W**he geldth koifft ahn eynes anderen erue[1], de schal dath schriuen lathen jn der stadth boick wodanewiß he dath koipe, edder jd schal nicht bynden, vthbescheiden eruetins vnd wordttynß vnd tins den me bouen dryttich jhar jn vpnahme ahne weddersprake gehadth hedde: he edder de synen de bleue by syner gerechticheidth. Ock schal me segel vnd brefe holden. (LXII, 6)

11 **N**eyn vnser borger schal des anderen angefelle[2] edder gedinge dath he jn synen lehnschen weren edder darahn he de sambde handth edder sůstendth mede vorsamelinge vnd de lehnynge hedde, koipen vnd ahn ßick bringen ane synen willen. Whe dath dede, deme schold me folgenn mith eyner vhestinge. (CXXXVII, 145; LXII, 24)

12 **W**he syn erue vorkoifft edder vorgifft ane deß rades witzschop, dar der stadth ohre plicht mede afgeidt, dath erue heft he touoren vorloren, vnd me schal ohme folgen mith eyner vhestinge. (LXII, 7)

13 **W**he tinß edder gůlde hedde ahn eines anderen erue de he vorkopen wolde, deß js neymant negger tho geldende wen de de dar de betheringe ahne heft, sůnder de raidth is dar neger tho der stadt behoiff. Wen ock ein ander tinß also vorkoifft, vnd vor gerichte schal vpgelathen werden, so schal de de betheringe am erue hefft ock vhor gerichte geforderth, vnd also de tinß mith synem wetthen vorlathen werdenn. (LXII, 8; vgl. CXXXVII, 152)

14 **W**he hir ein huß hedde dar ein ander tyns ahne hedde de schal der stadt, syck ßůluen vnd den tinßheren tho gude dath hues jn betheringe holden. Whe des nicht en dede vnd dath hues vorseidtlicken vorargherde mith vthbreken, mith dake edder anderer vorsůmenisße: kheme dar klage ouer, de raidth wil ohne voruesten[3]. (LXII, 164)

15 **W**elck vnser borger edder borgersche jemande anders tins gift van synem huse edder andern gůdern de tho wickbeldes rechte liggen wen vnsen borgern edder borgerschen edder den de der stadth plicht daraf doin, de schůllen dar gudth vhor syn, dath dem rade syn schott daraff werde, ahne dath gefrieth iß, by x marcken[4]. (LXII, 91)

16 **N**ein vnser borger edder borgerschen schůllen lifgeding koipen sůnder by deme rade, se en doin dath denne mith wetten des rades. Wenthe de radth wil dejennen dede by ohne gůlde koipen, daran wol vorwaren. Whe důth vorbreke scholde dem rade x margk geuen. (LXII, 107; vgl. CXXXVII, 161)

17 **W**or eine frouwe edder jungfrowe beraden worde[5] mith lifftucht de ohr nha ôhres mannes dode folgen vnd bliuen scholde: ginge de man aff, also dath he kinder hinder ßick lethe, vnd he neyn testament en dede edder neyne ander schedynge de dem rade witlick were, so scholde de frowe mith dem dath ohr bescheiden mit den kindern vorscheiden wesen, jodoich dat de frowe nha ohres mannes dode, he hedde eyn edder nein testamenth gemaketh vnd dar weren eruen edder neyne van ohne beyde geboren, de macht hebbe by ohrer besproken lyfftucht tho bliuende edder de helffte der lyfftucht tho uoranderende vnd daruor de helffte ohres jngebrachten brudtschats (LXII, 98)

1) 1401: vorkofft an synem erue. 2) CXXXVI, 145 *und* LXII, 24: gudes angefelle. 3) 1426: dat wolde de rad richten alze dat oldinghes desser stad recht vnde wonheyt ghewesen is. 4) *Ausgelassen, dem ersten Zusatze entsprechend:* In der suluen wize schal me dat holden myt den gherdeneren, de tyns geuen van den garden. 5) *Ausgelassen* de bedeghedinghet worde.

vth ohres vorstoruen mannes reidesten gůderen ahn barschop edder an weddeschatte, vnd de andern helffte ahn derßůlfften besproken lifftucht to beholdende.

18 **O**ck schůllen alle ehestichtinge de nicht dorch de parthe vorsegelth, jn dath stadtboick jn den wickbelden dar se jnne besproken, vorteickenth werdenn.

Whe eine frowen edder jungfrowen enwech foirde ahne der frůnde willen, ohr erue schal me ohr nicht folgen lathen, vnde me schall ohme folgen mith einer vhestinge. 19 LXII, 10

Whe dem andern vmme eine truwloiffte anspricketh vmme echteschop, deß he nicht fullenbringen kan mith rechte, he sy frowe edder man, deme schal me folgen mith einer vhestinge. 20 LXII, 11

V Van kledingen, brudtlechten, czirode vnd leddigen frowen.[1]

21 **N**hademe de frowen alhir eine tidtlangk jn ohrer zcyringe ouermetigh gewesen syn, schullen ße forthmer neine gůlden noch sůluern halßbande noch klein edder groth vmme ohre helse dragen, sůnder an ǒrem halßgolde, gůlden edder ßůluern kedenn, dede xxx goldgůlden vnd nicht dar enbouen gewerdth sy, schůllen se ßick by der pene twier margk benoigen lathen. Wolden se ock mehr van perlen, golde edder sůluer weß jn ohren helsen dragen, dath alles scholde bouen viff margk pennige nicht gewerdth syn. Ock schůllen se neyne kedden ahn ohren helßen dragen dede vorgůldeth synn.

22 **D**e frowen schůllen vorthmer neyne perlde borstdoyke noch perlde rǒcke van perlen edder sůluern perlen dragen. Deßgeliken scholden ße de syden rocke vnd vnderrǒcke van dammaschk, kammeloth, athlaß, zindel, sieden, setthenyn affleggen, ock de menne vnd de frowen den sammith van ohren hoicken vnd rocken afstellen, by broicke v nige ß, vthbescheiden de borgermester, der stadth thonn eehren. Jodoich frowen vnd jungfrowen mǒgen sammith tho den borstdoicken vnd kolren to besettende, ock sammitskoller brucken vnd dragen.

23 **O**ck mogen de frowen vnd jungfrowen syden borden dragen, de schůllen ouerst bouen twey marg penninge mit dem schmide nicht gewerdth wesen.

24 **O**ck schollen de vatinge vnd dwerkedden afgelecht syn vnd hirna nicht mer gedragen werden.

25 **O**ck schůllen de frowen nicht mer wen eyn span edder eine brǎtzen dragen to einer tidt, vnd dath span schal bouen xxv rinsche gůlden nicht gekosteth hebben.

26 **A**lle heycken mith spangen, schmide vnde foider schůllen ock affgelechtt vnd hirnha nicht gedragen werden.

27 **O**ck schůllen de frowen henforder neyne spangede rocke dragenn.

28 **O**ck schal neine jungfrowe jennigen krantz dragen de beter sy wen drey marg pennige, vthbescheiden de fingeren: de schal me dhar nicht mede jnreyken. Vnd důsse jungkfrowe scholde jho tein jhar olth wesen, vnd de fingern scholden ohres vaders, ohrer moder, edder ohr eigen syn, vnd de fingern scholden de jungfrowen nicht dragen, ße weren vorloueth. Ock schal se nicht mer den eyn span vhor dem krantze dragen. Whe an důsser stůcke welck broighafftich worde de scholde dem rade jho vhor dath stůcke dar he broickhaftich ahnne worde ein punth niger pennige geuen ßo vaken he deß vormeldet vnde ouerwunnen worde.

VI Vann brudtlechten.[2]

29 **A**uendtkoist tho holdende schal einem jdern fry syn, vnd whe auentkoist wolde holden, scholden brůdegam vndt brudth mith ohren frůnden twisschen Gallen vnd Walborgen dage des auendes tho veir schlegen, vnd van Walborgen wenthe tho Gallen dage tho viff schlegen jn der kercken

1) *Am Rande von der Hand des Nachtrags zu* § 5: Dusse vnd de nafolgende artikel van brutlechten syn vorandert. 2) *Am Rande von der erwähnten Hand:* js vorandert.

erschienen vnd ßick aldar eelicken lathen vortruwen, dar alßdenne eyne korthe christliche vormaninge mith goddes worde vam eehstande schall werden geholdenn.

30 **B**rudth vnd brůdegam schollen ock den winther vhor viff schlegen vnd den sommer vhor vı schlegen vth der kerckenn wesen, vnd scholde ock dat taffelaken vor negen schlegen syn vpgehouen, by pene v nie ß.

31 **O**ck mach de brudth der spellůde, wen ße tho vnnd van der truwe geidth, woll gebruckenn.

32 **W**he myddageskoist holden wolde, so mach de vortruwynghe ock wol des sondages nha der communion edder vp ander dage jn der kercken gescheen nha vorbeschreuener wiese, dath de brudth vnd brůdegam tho tein schlegen vhor myddage mith ohren frůnden jn der kercken ßin vnd vhor xı dar wedder vth, vnd dath tafelaken schal ock des myddages vhor twen slegen vpgehouen wesen, by pene v nige ß.

33 **W**e eyne frowen edder jungfrowen thon eehren berödth, de vnd ohre frůnde schollen dem brůdegam nicht mehr geuen edder senden wen ein par lynen kleider.[1] Vnd wes de ohme dartho gifft edder sendet dath en schal bouen eine marck nicht werdth wesen,[2] by pene einer margk.[3] LXII, 13

34 **W**olden se ock hirtho des brödegams frůnden vnd gesynde jchtwes geuen edder senden van der hoichtidt wegen, de giffte alle schůllen bouen achtehalff punt nicht werdth wesen, by pene x nige ß.

35 **W**olde ock de brodegam bouen der gifte de he der brudth gesandth hedde, ohren elderen, sůstern edder broidern, oren frůnden edder gesynde jchtwes geuen edder senden, dath alle schal bouen xv punt pennige nicht werdth syn, min möchte důth alle wol wesen, by pene eines nien pundes. Vnd důsse giffte schůllen jn der brudth vnd brodegams husen[4], ouerst nemande dar buten gegeuen werdenn.

36 **D**ath luckebedenth[5] der brudth mith der nafolgenden gesterie des auendes schal genßlicken aue syn. Doich möchten de brodegam veir vnd de brudth ock veir personen to seck bidden.[6]

37 **O**ck schall dath brudthbedde tho makende mith der gesterie de alßdenne schůeth genßlicken affgestelleth syn.

38 **D**ath hymmeth dath de brudt dem brodegam gifft thor brudtlacht schal mith perlen, ßůluer effte golde vhor der borst nicht gesticketh syn. Ock schůllen der de menne edder frowen vorthmer nicht dragenn.

39 **M**en schal ock deß myddages vor teynen vor dem huse der wersschop drey mhal vpspelen, vnd wen dath tein hefft geschlagen de maltidth begynnen.

40 **T**ho den brudtlechten schal me nicht mehr hebben als vefftich par volcks, twolf jungfrowen, twolf drosten vnd nicht mehr, by v ß jo vhor den ouerigen mynschen to geuende. Wil jemandth weniger hebben, dath steith by ohme. De geladen geste[7] de van butthen her khomen mith ohrem gesynde tho der wersschop[8] gan jn důsse bröke nicht. Vnd me mach vp den middagh, wen de brudth jß jn der kercken gewesen, drey edder veir gerichte spisen vnd nicht dar entbouen, sůnder wildtbrath vnd fischke vnd watterleye beyr vnd wyn malck wil schencken. Wolde whe ock byrichte hebben, de schůllen gebacken syn: der schal me nicht mehr als ein edder thom meisten twey hebben. Whe důth vorbroike scholde dem rade vyff margk geuen. Wolde jhemandth kese vnd frůchte dartho geuen, scholde by ohme stahn. Ouers vp den auendt des ßůlfften dages schal me drey gerichte vnd dar nicht enbouen spisen, dartho watterleye beyr malck will, vnd neynen wyn schencken, vnd dath taffe- CVI, 1 vgl. CVI, 4 CVI, 5

1) 1401: de en schal neymende mer geuen sunder dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder vnde den de in des brodegammes hus wonhafftich syn, vnde synen broderen vnde synen susteren de hir in der stad wonhafftich syn: gordele, bůdele, vnde lynene kledere. 2) *Ausgelassen* vnde de brodegam en schal ok neyne vorkost don. 3) 1401: We dat anders helde de scholde dem rad viff mark geuen. 4) *Vgl. Note* 1. 5) geschencke des lůckbedens: *Correctur der spätern Hand am Rande.* 6) de brodegam — bidden *ausgestrichen indem von der spätern Hand dafür gesetzt wurde:* thom geloiffte myt drosten, junckfrowen tho xxıııȷ par folcks geste hebben. 7) CVI, 1: Dat gesinde der geladen geste: *vgl. LXI,* 240 *und* 250. 8) *Ausgelassen* de mochte de brodegam in synem huse laten spisen.

laken schal ock deß sülfften auendes vhor IX slegen vpgenohmen wesen, by pene x ß.

41 De auendtdantz tho den groten kösten schal genßlicken afghedhan vnd henforder na der myddageskoist vp dem radthuse geholdenn werden.[1] Vnd de brudt schal des nhamiddages tho dren slegen tho radthuse ghan vnd vhor sössen des auendes dar wedder van mith fründen jn dat hus der wersschop gan.

42 Deß nhafolgendes dages wen de wersschop jß geschein mach men tein parr folckes vnd söß jungfrowen vnd söß drosten hebben, als tho veer veirkanden discken hörth, by pene v ß nige vhor den ouerigen.

43 Vnd de brudtdantzs schal genßlick afgedan syn myth dem kerckgange.

44 Ock schal henforder de brüdegam der brudt neyne paternoster geuen van süluer edder korallen.

45 Ock schal me tho den brudtlachten nemande vthsenden, noch koist edder gedrencke, noch fründen[2] edder frommeden, wen düssen nhabeschreuen personen: den schal me gelth daruor geuen. Als nömelick de de groten spellüde hebben[3] de schüllen hirvhor dem oppermanne, dem tornemanne, dem herde vnd froneboden eynem jtlicken negen penninge, auer de de grothen spellüde nicht en hebben[4] schüllen düssen vorgenanthen personen veyfftehaluen penning geuen vnd dem scharprichter IIJ pennige.[5] (CVI, 2)

46 Ock schüllen de köke vnd schlüter ahn koist vnd ahn gedrencke nicht vthdragen noch vthdragen laten, by x ß, vnd ße schüllen syck truwelick bewiesen nemande dath syn tho entfrommende: whe des andropen werdth, den will de raidt darvmme straffen. Vnd men schal ohne ohr schlichte lohn geuen ahne hemmede. Whe düth vorbreke schal jo vhor dath gerichte dath he vthgespiset hedde dem rade x ß geuen edder ßick entleddigen mit synem ehede, dath he nemande vthgespiseth hedde. Doich hefft de brodegam macht twier richte tho spisende.

47 Ock schal de brudth edder de brüdegam noich neyn ohrer fründe welck edder neyber deß myddages noch des auendes tho der wersschop neine andere geste hebben dath der brudt edder dem brüdegam gelde edder ohne tho willen, wen als de vorgeschreuen, sünder argelist, by v ß nige vor den ouerigen personen tho geuende. (CVI, 5)

48 Ock schal me neyne spellüde mehr setten edder vorsenden den vife.[6] Whe düth anders heilde de scholde vhor jowelcken spelmann vnd mynschen v ß geuenn ahne gnade. (LXII, 14)

49 Welck spelman van butten her jn de stadt gesandt werdt, dem schal me nicht mehr geuen wen v ß[7], by eynem punde. (LXII, 16)

50 Wen de wersschop geschein iß, so schall de raidth des wickbeldes dar de brodegam jnne wonet bynnen den ersten XIIII dagen nha der wersschop[8] den brodegam vorboden laten by dem burmestere vnd ohme düsse artickel lesen laten vnd ohne fragen, wher he düth also geholden hebbe. Vnd wath he deß bekendt, dar vhor schall[9] he de broike geuen, wes he des ouer vorsaketh, deß mach he ßick mit synem eyde entleddigenn.[10] Wolde he syck des ouers mith synem ehede nicht entleddigen, ßo scholde dejenne ßo tho radthuse horde vnd de groten spellüde hedde eine marg, vnd de tho raidthuse nicht en hörde vnnd de grothen spellüde hedde eyne halue marg dem rade geuen.[11] (CVI, 7)

VII Van den vntüchtigen wyuern.

51 De vntüchtigen frowen de openbar ein vnerlick leuendth foiren schollen neine korallenschnöre, süluerwerck, voderde suben, noich arresche hoyken, noich neine syden röcke, noich syden vnderrocke nedden myth syden ringen, noch jenigh ander kleidth dath mith syden besettet js dragen

---

1) werden *fehlt.* 2) *In der Handschr.* frůnde. 3) CVI, 2: deyenne de brudtmissen laten holden. 4) CVI, 2: deyenne de neyne brudtmissen laten holden. 5) *Ausgelassen* vnde den calcanten vppe de orgellen juwelkem eynen penningk vnde darto eyn gudt vedt wekebrodt. 6) 1401: sunder achte. 7) 1401: eyn lot. 8) *Ausgelassen* vnde brutdantze. 9) schall *fehlt.* 10) *Ausgelassen* ane gnade. 11) § 50 *durchstrichen, darüber von der spätern Hand* Mutatus articulus.

openbar vp der straten, sůnder ße schůllen korthe wandeshoicken vp ohren hôueden dragen. Whe důth vorbreke vnd anders heilde, den schůllen de margkmester sodans nehmen. De kledinge[1] mogen ße van dem rade loisen mith v ß, sůnder dath geschmide schall by dem rade bliuen.

52 **De** rath wil ock den vntuchtigen wyuern de hir befunden worden[2], vorboden vnd dath se ßick ohres vntůchtigen leuendes entholden, ßick beteren edder thom ehestande gripen mith ernste anseggen lathen. Who ouerst de ßůlfften wyuer sodans vorachten vnd in orer vntucht vorharreden, vnd dar wyder klage ouer keme, de wyl men vth der stadth vorwisen vnd hir nicht lieden.

53 **Who** ock eewyuer de anders whur ohre echten menne hedden vnd van ône sůnder redelicke orsake weren befundenn worden, de wil de radt hir nicht liden besůnder vth der stadth vorwiesen.

VIII Van inopperende der kinder.

54 **De** artickel[3] van jnopperende der kinder[4] schůllen genßlick vpgehouen vnd afgestelleth syn. Ock schal henforder nein borger syne kinder jn ein kloster geuen. Who ouerst jemandth důth vorachten vnd hir enbouen syne kinder jn eyn kloster geuen edder jncleiden worde, de schal dem rade vif pundt tho brocke geuen vnd dath kyndth wedder tho sick vth dem kloster nehmenn.

IX Van dôpen vnd vaddern.

55 (LXII, 147) **Whe** ein kyndth dôpen ledth de schal tho des kindes vaddern nicht mer wen achte[5] lůde hebben tho gaste tho der tidth alß men dath kyndth gedofft hefft, by v ß jho vor den ouerigen mynschen tho geuende.

56 (LXII, 118) **Ock** schůllen vnse borger noch borgerschen nicht vadder werden butten der stadt. Whe hir enbouen dede de scholde dem rade drei margk geuen ahne gnade, eth were denne, dath ße rede weren vp der stede dar me dath kindth dôpen scholde, vnd tho der tidth denne tho vaddern beden wordenn: dath mochten ße denne dhon ahne broicke, so forder se durch den willen nicht gekomen weren.

X Van testamenten.

57 (LXII, 61) **Welck** vnser borger edder borgerschen ohr testamente settet, wath de jm testamente vorgeuen dar der stadth ohr plicht mede afgeith, vnd ock wath van testamenten edder van erftals wegen butten[6] de stadth keme, deß schal de drůdde penning by dem rade vnd der stadt bliuen.[7]

58 (LXII, 62) **Welck** vnser borger edder borgersche anders weme syn testamenth beueleth wen vnsen borgern edder borgerschen, dath schal neyne macht hebben, wowol dath jd dem rade geanthwordeth were.

59 **Whe** ock ein testament maketh de schal eynen haluen verdingk thom weinigsten geuen tho wegen vnd stegen jn dem wickbelde dar he jnne wohnet. Wil we mehr dartho geuen, schal by ohme stan. We důth vorßůmede, dar schollen de vormůndere dem rade tho anthwordenn.

60 **Wen** ein borger edder borgersche by suntheit lyues ohr testament by den radt des wickbeldes dar de jnne wohnet bringeth edder dath wedder haleth, edder wen eyn krancke syn testamenth twen radespersonen oueranthwordeth, ßo schal de dach jn welckerem sodan testament by den radth gebracht edder wedder gehaleth, alsofordth jm ßůlfften wickbelde durch den scriuer vorteickendt werden. Vnd de twey radespersonen de also van eynem krancken ein testamenth gehalet, schůllen alsofordth deß ßůlfften

1) *In der Handschr.* kleinodinge: vgl. CXLII, 25. 2) *In der Handschr.* befunde: worden *fehlt.* 3) *In der Handschr.* articker. 4) LXII, 17. 5) 1410: vj. 6) *In der Handschr.* butter. 7) *Ausgelassen* vnde dath schal de rad keren in der meinen stad nud.

edder jho gewißlicken des andern nachfolgenden dages sodan testamenth by den radth ohres wickbeldes bringen. Vnd de testamente schůllen also mith vlithe bygelecht vnd vorwarth werdenn.

61 Wen twei radespersonen van eynem krancken ein testamenth tho halende geforderth werden, ßo schůllen ße tho dem kranken ghan vnd ohne fragen, wer sodan syn testamenth sy. Who denne de krancke vornůfftigh syner synne mith vorstendigen vnd bescheidlicken worden dath sodan sin[1] testamenth were seggen wőrde, ßo schůllen de rade ßherendath vorschloten testamenth vth deß krancken handth entfangen vnd by den raidth bringen.

62 (LXII, 143) Ock mach ein jder syn testamenth ßůluen schriuen edder durch deß rades scriuer dartho ßůnderlicken vorordenth vnd ohre eyde gedhaen, schriuen lathenn.[2]

XI Van grafft vnde viren.

63 (LXII, 144) Wen eyn mynsche sterueth deß nachts edder deß dages vor myddage, den doden lycham schal me jho begrauen deß ßůluen dages. Sto̊rue ouerst de mynsche deß dages nha myddage, den licham schal me jo begrauen alß me ersten kőnde deß anderen dages vhor myddage, jdth kheme denne frost des winters: so schal me ße begrauen alß me erst kan.

64 Den sondagh vnd de andern hilligen dage jn vnser ordenynghe vthgedrůcketh vnd genőhmeth schal me vyren, vnd de singelen vhor den doren schůllen denne geschlaten syn, alßo dath dar neymandth eher de sermon vhor myddage endigeth iß vth edder jnfhare.

XII Van dem gerichte, eden, anfangen der perde.

65 (LXII, 19) Neyn vnser borger noch borgersche schal den andern laden noch laden lathen vhor jenigh recht, ohme en worde hir erst rechts broick vhor dem rade edder vhor den vogeden, by x marcken. Hefft he der nicht, he schal der stadt so lange enthberen wenthe he ße geue.

66 (LXII, 20) Jowelck man schal ßůluen anthwordenn vhor den vo̊geden, bekennen edder vorsaken, vnd nemandth van synentwegen, jdth benehme ohme sůnst liues noidth.

67 (CXXXVII, 35) Whe eynen meyneidth schwore vor gerichte, deß me ohme auerghan kőnde mith dem rade edder dem gerichte, dath wil de raidt richten nha vormőge vnses stadtrechten. Hir mach ßick malck nha richten vnd darvhor wetten tho warende.

68 (LXII, 21) Whe vhor gerichte vorbodeth werdth de schall vorkomen. En deyth he deß nicht tho der dridden klage, offt ohme dath neine echte noidt benehme, de schal der schuldth vorwunnen syn. Kompt he vhor vnd bekenneth, ßo schal men ohme syne dage holdenn, vnd de radth will dath so forth holden als de proces des vndergerichts (CXXXVIII, 12 ff.) solchs wider vormeldet.[3] Whe deß nicht en weith de lathe ßick deß de richteheren lerenn.

69 Ock schal neymandth vhor den radth noch vhor gerichte ghan de eyne sake dar hedde men sůlf veirde, by twen schillingen jho vhor den ouerigen mynschen tho geuende, vthbescheiden gyldemester van der gilde wegen, hőuetlůde van der meynheidth wegen.

70 (LXII, 22) Weme de radth boden schicketh de schal sůluen khomen ahne ander boden, by tween schillingen.

71 (LXII, 53) Welck gast wil ein perdth anfangen, de schal sodane kunthschop dartho hebben, dath me ohme gelouen geuen moge dath he rechtt do. Ock schal he vorwissen, dat[4] dat perdt so he anfangen wil ohme nicht sy afgegan jn eynem openbaren ordell[5] edder veydde.

---

1) sin *fehlt.* 2) 1407: edder eynen anderen scriuen laten de in dem sittende rade were eder to dem rade gesworen hedde, eder des rades gesworenen scriuers. Ok so mach eyn synen sone syn testament scriuen laten *etc.* 3) de proces — vormeldet *von anderer Hand auf offengelassenem Raume hinzugefügt.* 1401: alze se dar aff gescheden syn. 4) dat *fehlt.* 5) 1401: orleghe.

XIII Van den herden vnd queke.

72 Idth schal nemandth einen ßůnderlicken herde hebben
LXII, 54 de ohre boidtlinge hebben, by viff ß, vthgesecht de knokenhawer mȯgen jn jȯwelckem wickbelde eynen herde hebben de ohre boitlinge hoiden de se hir tho der scharne schniden willen. Doich schal ein jowelck nicht mer vordriuen alß ße deß nhw thor tidth by syck einigh syn.

73 Doich whe schape hir jn de stadt brȯchte, de mochte he veirthein dage tho felde driuen vnd ßůnderlick hoiden lathen. Whe důsse tidth nicht en hoilde de scholde vhor jȯwelck schap, ßo vaken he darvmme bedinget vnd betreden worde, vorboiten mith ııȷ brunschwickeschen pennigenn.

74 Ock de schape de men hir jn den frien marckeden tho koipe broichte, de scholen bouen achte dage vp der stadt weide nicht gedreuen werden, se werden vorkoifft edder nicht. Deßgeliken whe hir schwyne tho marcke brȯchte, de schůllen bouen achte daghe hyr vp der stadth weide nicht ßůnderlicken to felde gedreuen werden, by dem vorgeschreuen broicke, als vhor jßlick hȯueth ııȷ ₫. Vnd whe ßo boitlinge, schape edder schwyne sůnderlicken wolde hoiden lathen, ßo vorgeschreuen js, de scholde dar whene by schicken de de hȯdde, so dath ße nemande schaden deden vp dem synenn.

75 Whe schwyne hefft de dryfftich syn, de schal he vhor den herde dryuen lathen wan de herde dryfft, edder
LXII, 55 de beschůtten. Vindth men se vp der straten nha der tidth, de radth wil se panden lathen jho vhor dath schwyn einen penning.[1] Schůeth ock den schwynen schade, men schal dar neyne noidth van lydenn.

76 Ock schal neymandth bouen drey dage vp der stadt weyde perde, ossen edder koige hoiden edder dryuen lathen. Whe dath ouertrede de schal van jȯwelckem hȯuede dem rade ıȷ nie ß tho broicke geuen.

77 Whe butthen der stadth vehe koifft dar he rede geldth vor loueth: queme dar klage ouer, dath he deß nicht en
LXII, 56 gůlde, jn xıııȷ dagen nha der klage schal me ohme folgen mith einer vhestinge.

78 Whe den bullen edder beren vthdrifft na klocken, dar he jngeith, de schal dem rade v ß geuen.
LXII, 63

XIV Van pagimente, smide vnd sůluer.

79 We pagimente beschnede, werdth he des bedrogen,
LXII, 39 me will yd vhor důfe hebben.

80 We ock schmide butten der stadth maken ledt, jd sy
LXII, 40 van sůluer edder golde, erger wen der stadth gesette is, dat wil men vor falsch hebben.

81 De radth wil tho bequemer tidth de goltsmede vnd kannengeter vorboden vnd fordern laten vnd dath ße fyn sůluere vnd klar gudth nha der wonheitt důsser loifflicken stadth maken schůllen mith vlithe anseggenn.

XV Van wichte, mathe, teiken, tollen.

82
LXII, 34 Malk schall syne mathe vnnd gewichte recht hebbenn.

83 Idth schall nemandth vth edder jnwegen sunder mith
LXII, 35 wichte de hir mit des rades teken getekenth jß. Whe des anders bedrogen worde, dath he mith vngeteikender wichte vth edder jnwȯige[2], de schal dem rade vor jȯwelcke vngeteickende wichte x ß geuen.[3] Weren ock de vngeteickenden wichte tho licht edder tho schwar, dath wil me vhor falsch hebben vnnd dath will de raidth richtenn als rechtt yß.

84 De radth will ock wene dartho schicken de de wichte teicken schal, vnd ock de mathe, wichte vnd ellen
LXII, 35 besein lathen. Vnd wur de wichte, mathe vnd ellen tho rynge edder tho klein befunden werden, so vaken de deß betreden, schal vhor de tho ringenn wichte edder mathe v ß geuen.

---

1) 1401: dre penninge. 2) 1401: We dat anders helde. 3) 1401: de rad wel synen broke darvmme nemen.

85 **W**he deß rades teyken esschede vnnd des geste edder frommede brukeden de der tho rechte nicht bruken schullen: werdth de deß bedrogenn, syn lyff vnd gudth schal jn deß rades gewaldth stahn. LXII, 82

86 **M**en schall vnsen heren den rechten tollen geuen. Whe ouers den tollen enthfoirde, sodanen broike als dar vp vorordent moth he lyden,[1] vnd de werde schůllen dath oren gesten toseggen, dath se den rechten tollen geuen. LXI, 81

87 **D**e tauerner schůllen ock ohren rechtenn tollen geuen. Whe des nicht en dede de schal dem rade j pundth penninge geuenn.[2] LXI, 68

88 **O**ck schullen de tauerner ohre fullen mate geuen vnd beehr vthsellen de wyle se beer bynnen dem huse den gesten schencken, vnnd de radth wil wehne dartho schicken de dath beehr nhameten schal. Whe hirahne broickhaftich worde de schal deme rade jho vhor de mate vnd vhor jŏwelcke mathe deß he[3] nicht vth en selde ıȷ ß geuen. Vnd whe tho veer malen by eynander broike de schal jn eynem jhar neyn beir sellenn. LXI, 21

XVI Vann beirbruwende.

89 **T**we personen schůllen jn einem huse nichtt bruwen noch ein persone jn twen hůsen, by pene x mark. CXIII, 11

90 **O**ck syn de radth, radesschworen, gildemestere vnd houethlůde eynich geworden, dath me neyn vnser borger kyndth wil thom brůwerampte staden dath ße vhor ßeck ßůluen bruken, eehr de xvııȷ jhar olth syn vnd tho ohren fullenkomenn jharen gekomen syn, vnd denne ßůluen by den radth kemen vnd dem rade den bruwereidth ßůluen schweren, darnha de syck mith sampt den andern bygesetteden artickelenn wetthe tho holdende.

91 **O**ck schal ein jder bruwer tho eynem bruwelße beehr veir scheppel molts,[4] who van olders her gewesen js, vnd dar nicht enbouen sacken, by pene vnd straffe viff nie ß vhor jderen himpten de he also bouen de veir schepel vnd eynem himpten gesacket hedde. De radth wil ock wene dartho schicken de dath molth vnd korn namethenn schall. Auer mith dem wittenbeer schal jd geholden werden nach der ordeninge so ein erbar rath tho jderer tidt mit den witbruwern maket.[5] CXIII, 11

92 **W**hur ock jemandth mehr korns wenn he vorzciseth hedde jn de mollen sackede vnd des also befunden, scholde vhor jderen ouerigenn hympten vyff schillinge nie tho brŏke geuen.

93 **E**yn jder schal ock synen knecht vnd geßinde truwelicken warsschuwen vnd anseggen, dath he hir nicht enbouen who vorgemeldth jn der mollen sacke vnd ßick vhor schaden wette tho warende. Who ouerst de knecht hir jnne broickhafftich worde befunden, scholde de vorgemelthen bothe van jderm ouerigen himpten tho geuende vorplicht synn.

94 **I**m jderen wickbelde schollen wo van olders her twey radespersonen alle merschbeir de butten landes schollen gefŏrth tho schmeckende vorordenth werden, de de merßber prŏuen, schmecken vnd teicken schůllen. Vnd wath daruan vnduchtich worde befundenn, scholde nicht geteickenth edder vthgestadeth werdenn. vgl. CXIII, 12

XVII Van koipen vnd vorkoipen.

95 **G**ast mith gaste schal hir nicht koipen noich koipen lathen, by vorlust deß gudes, vthbescheyden jn frihen marckedenn.[6] LXII, 52; vgl. LXII, 148

96 **W**he roifgudth koift vnwitlicken de vorlůst syn geldth dath he darvmme gyfft.

97 **W**he vordůfeth gudth[7] koifft witlicken edder vor- LXII, 33

---

1) vp — ly- *von anderer Hand auf offen gelassenem Raume oder Rasur.* 2) 1401: vnde des bedragen worde, den wel de rad tuchteghen, dat yd malk leuer bewaren mach. 3) *In der Hs.* se. 4) *Ausgelassen* yo xȷ himpten vor eynen scheppel to rekende. 5) Auer — maket *von anderer Hand am Kopfende des Blattes hinzugefügt.* 6) 1401: We dat dede de scholde dem rade io van der mark dre sol gheuen. 7) 1401: roffgud.

hudth[1] de schal syne penninge vorloren hebben de he darvmme gaff,[2] vnd lyff vnd gudt steidth jn deß rades handth.

98 **D**e hoken schüllen nha gelegenheitt des jnkopes ohre vitallien sellen, als kese botternn vnd vischwarck.

99 **I**dth schall neyn vorhoike edder vorkoiper neynerleye gudth koipen,[3] dewile de banneher stecketh. Whe dûth anders hôlt, wadth he alsûs gekoifft heft dath schal me ohme nemen vnd me schal ohme des nicht weddergeuenn.
LXII, 72

100 **W**he dem andern jn den koip velth, js vam rade vorlathen dar vhor v nie ß tho broke tho geuende, vnd sûnst van anderem vorkope.

101 **O**ck schal neymandth hir jn der stadt gerichte edder gebede thouorn koipen wildtbradth, grone vische vnd tymmerholdt[4], dath he hir wedder vorkoipen wil. Whe deß anders bedrogen worde scholde dem rade vor jôwelcken koip v ß geuen. Men schal ok neine vische hir kleyner wen der drey einen brunschwikeschen đ ghewerdth syn veile hebben, vthbescheiden bleken vnd grûndtlynge, by x ß nige.
LXII, 71

102 **N**emant vnser borger schal hyr bwholt kopen men allene dat he hyr binnen Brunswig vorbuwen wil.[5]

103 **O**ck schal malck ßûluen holth vnd kole koipen edder syn gesinde koipen lathen jn der stadth vnd nicht butthen den dohren, vnd de koeldregers schûllen des ok nicht doin, by ij ß wen ße des bedrogen worden. Vnd de kôle schal me vorthmer nha oldem herkhomende vp dem marckede afleggen vnd de secke methen lathen.

104 **O**ck schal neymandth einem andern tho gude hir vische vorkoipen vnd dranckgeldt dar van nehmen, men ein jder de hir van butthen vische tho marckede bringeth schall ße ßuluen vorkoipen vnd vthsellen.

105 **W**he hir hoppen koifft de schal ßick den hoppen methen lathen mith dem[6] hoppenhimpthen vnd nicht mith dem kornhimpten, by eynem ß jho van dem himpten.

106 **O**ck schal nemandth twisschen der landthwehr vnd der stadth hônre, botteren, gôße, enten, keyse noch eiger koipen, by v ß.

107 **I**dth schal ock nemandth koipen standen, tôuer, ammer, melckfate, molden, trôge, schopen, schuffelen, rennen noch elren, espen edder fûeren brede, wendissche latthen noch neynerleye holten hole geuethe dath vthlûde hir tho dem marckede bringen willen, sûnder hir vp dem marckede dar de den market holden wil schal me dath koipen. Vnd nein vorkoiper schal sodans tho sick koipen, jdth were denne, dath dejenne de sodans brôchte hir vp dem marckede eynen haluen dach darmede geholden hedde. Ock schal nein vorkôper jemande geldth thouorenn darup doin vnd ßick des vhorvoerworden ohme tho bringende, by x ß.

108 **N**emandth schal vth dem Lehrewolde holt halen dath he tho backende edder bruwende hebben edder hir wedder vorkoipen wolde, beßundern ein jder mach woll tho syner fûringe vp dem herde vnd jn den kachelofen holth halen, jodoch dath sodan holth vnfruchtbar, vnnûtte vnd neyn vorboden holth sy. Whe dûth anders heilde, dem scholde me folgen mith einer vhestinge. By dem ßûluen broike schal nemandth grônn holdth mit schufkaren hir jnfoiren. Whe ock des rades wieden vp den welden edder vhor den doren vnd jn der landthwer edder de wyden by den garden afhauwede edder de thûne thoretthe, tobreke vnd dar schaden ahne dede, vnd deß also betreden vnd ouerwunnenn, den will de raidth lathen voruesten.

XVIII Van koren, molte, tho borge doen, hûßen vnnd bônen.

109 **N**emandt schal korn koipen vp dem marckede vmme der geste penninge, by v ß jho vhor den scheppel. Whe ock eine voher korns vp dem marckede koiffte. keme vnser borger welck de dar aff hebben
LXII, 45

1) *Ausgelassen* dat kopluden genomen is edder vorûduet. 2) 1401: de schal syne inninghe vorloren hebben. 3) *Ausgelassen* eer yd to dem markede kumpt. Ok en schullen de vorhoken nycht kopen edder vorkopen de wyle *etc.* 4) *Ausgelassen* latten vnde scheuersteyn. 5) § 102 *von anderer Hand am Kopfende des Blattes.* 6) 1424: dem rechten.

wolde eynen scheppel edder myn tho synem behoue, dath scholde he ohme folgen lathen vhor sodan geldt als he dath gekoifft hedde, by v ß ßo mannigem als he deß weygerde.

110 Idth schall nemandth butten de stadt gaen edder ryden korn tho kŏpende hir jn dem lande tho Brunschwig vp vorkoip dat me hir tho dem marckede bringen wil, edder dat doen lathen, vtgesecht jn steden vnd vp borgen[1], sůnder malck schal dath hir koipen vp dem marckede. Whe des ouerst also nicht en heilde vnd van dem rade alßo vormeldeth worde, de schal dem rade geuen vhor jŏwelcken scheppel[2] vif ß deß he ßick nicht entleddigen wolde. Důth schal me holden ahne alle list. Sůnder malck mach dath koipen vp synem steinwege tho synem behoue tho backen, můlten vnd bruwen.
LXII, 48

111 Nein vnser borger noich geste schůllen frommeth molth hir jn der stadt gerichte[3] foiren. Whe důth witlicken herbergede edder koiffte de schal dem rade vhor einen jŏwelcken scheppel ein punth pennige geuen.
LXII, 49

112 Nemandth schal molth koipen sůnder van vnsen borgernn edder borgerschen. Welck vnser borger edder borgersche dath jemande anders afkoiffte, de schall dem rade vhor jŏwelcken scheppel v ß geuenn.
LXII, 50

113 Ock schal nemandth mith vthlůden geselschop noch handelinge hebben molth tho makende, noch weithen edder gersten dartho hir vthsenden dath ohme mede gelde edder bathe darahn thouorn hebben wil, by dem ßůluen broicke.

114 Ock schal neyn vnser borger edder borgerschen den landthlůden geld thouorn[4] doin vp korn bouen xx marck jho des jars. Důth schal me ßůnder alle list holden. Whe důth vorbreke de schal dem rade geuen jho van der marg de he so hir entbouen tho borge daen hedde v nie ß ahne gnade.
LXII, 141

115 Wath van molthe butthen der stadt vorkoifft worde, schall de vorkoiper van eynem jdern scheppel dem rade vj pennige geuen.[5]

116 Neyn borger noch borgersche schal vthwendigen lůden hir hůse noch bodem vormeden, by pene eyner marck, jdth geschey denne mith des rades willen. Vnd de schal schoten vnd waken als ein borger.

XIX Van laken vnd van wulle.

117 Neymandth schal brunschwikesche lakenn noch neine lakenscheren[6], noich nein wůllengarn tho pande nehmen. We ouerst důth anders heilde de scholde syne pennige darahn vorloren hebben, efft de darup keme deß jd syn were, jd were denne wůllengarn: were dar wath ahne vordeyneth, dath lohn scholde me wedder geuenn.
LXII, 89

118 Nemandth schal wulle schlaen lathen de vormengeth sy mith kalkwulle.[7] Whe ouerst dath dede vnd des dem rade vormeldeth worde, de schal dem rade x ß geuen. Ock schůllen dath de lakenmakers holden by dem sůlfften broike als de radth gesath hefft.
LXII, 90

XX Van hore vnd straten reyne tho holdende.

119 Den marcketh vnd de straten schal me reyne holden, vnd me schal neyn hoer efft dreck[8] jn de gothen kerenn.[9]
LXII, 75

120 Eyn jŏwelck schal dath hoer van der straten bringen deß jars drye,[10] malck van synem steinwege de tho dem huse hŏrth dar he jnne wohneth, als vhor sůnte Wolborge, Margarethe vnd vhor allen goddes hilligen dage, vnd so vaken als de radth kůndigen ledth, by twen ß.
LXII, 76

121 De Oker schal me reyne holden vnnde neyn hoer darjnn werpen, by twen ß.
LXII, 77

122 Dath hoer schal me butten de singelen bryngen edder butten de stadt vp dem welle, vthbescheiden den schwinemeß: den schal me butthen de singelen vp de pagenkulen foiren. We des nicht en dede de scholde dem rade geuen vhor de wagenfoir

---

1) vnd vp borgen *von anderer Hand am Rande hinzugefügt.* 2) 1402: kop. 3) 1401: in de stad. 4) *Ausgelassen* to borge. 5) *Nach* § 115 *eine halbe Seite Rasur.* 6) *Ausgelassen* noch wulle. 7) 1401: rŏpwulle. 8) efft dreck *von andrer Hand am Rande.* 9) *Ausgelassen* by twen sol. 10) tweye; *vgl. S.* 134, *Note* 4 *u.* 5.

iiij ₰, vhor de karre ij ₰ vnd vhor de dracht i ₰. Dar mach de radt vmme panden laten.

123 Idth schal nemandth graß schniden edder nie meigen lathen vp dem broke hir vhor der stadth dath he vorkoipen wil, by ij ß, sunder tho syner behoiff mach malck deß gebruken.

XXI Van steinwegenn, steinßettern, tymmerlůden, garden vnd gardener.

124 LXII, 78 Whor de steinwech tobraken jß, den schal me betternn vnd buwen by wedderdagenn.[1]

125 LXII, 79 Idt schal nemandth steinwege setten edder hȯgen lathen, de radt hebbe denne dar twe radespersonen by geschicketh[2]. Vnd wen denne de steinwech gemaketh, schůllen de twe radespersonen dar wedder hen gan vnd besichtigen, wer de steinwegh ock tho hoich edder den nabern tho nadeil gemaketh sy: whu dar denne jennich feil ane befunden, schal de wedder vpgebroken vnd anders gemaketh werden, vnd de also einen steinwech hefft maken lathen, schal dem rade jn v ß broike gefallenn syn. Ock schůllen jm jdern wickbelde twey vorstendige radespersonen, de dar steidtlick by bliuen mȯgen, de steinwege tho besichtigende vorordenth, de steinwege scholen ock, dar de tobroken, wedder gemaketh werden. Ock schůllen derhaluen de steinsetter des jhars twie vorbodeth werden.

126 De tymmerlůde schůllen vorthmer wur ße buwen willen neyne sůlle, de steindecker neyne rennen, de steinsetter neine steinwege vpnemen, se esschen denne de naber dar ersten by vnd wysen dene wu ße dath maken willen: wo denne de naber des nicht thofreden syn, schůllen ße twey radthernn darby vorboden lathen vnd ßick vhor dene vordragen. Who dath anders geholdenn worde, scholde de hußhere vnd de mester malck v ß geuen. By deme ßůluen broike schůllen de steinsetter vp de rody van der gothen nha der wandt nicht mehr vorhoigen.

127 LXII, 92 Idth schal nemandth garden buwen de tho wickbelde liggen, he beschaffe denne dath dem rade vnd der stadth ohre plicht daruan werde.

128 LXII, 91 Welck gardener jennigen tinß giffth van synem garden wen vnsen borgern edder borgerschen edder den de der stadth plicht daraff doin, de schůllen dar gudth vhor wesen dath dem radth syn schodth daruan werde, ahne dath gefriet yß.[3]

129 LXII, 93 Nemandth schal nie garden maken sůnder fullbordth deß gemeynen rades. We dath anders dede, de wil de radth bydoin vnd ȯme folgen mith einer vhestinge.

130 LXII, 93 Ock schal nemandth grauen butten synem garden, jdt en sy mith des gemeinen rades willenn.[4]

XXII Van deinsten vnd megeden.

131 LXII, 65 Welck deinstmageth[5] knope de vorguldet syn, syden edder atlassche kollerde edder parlen drecht de schal dem rade schoten.[6]

132 Welck deinstknecht edder magedth ßick vormedeth vnd darnha eynem andern ßick de sůlfften tidth ock vormedeth, de schal de ersten medynge holden. Whe de rede jn dem brode hedde tho deinste de were dar neger tho beholdende, efte de deinste mith ohme blyuen wolde, auer de scholde dath deme de se ersten gemedeth hedde veir weken vor Passchen edder iiij weken vhor Michaelis dage thouorenn seggen, dar ȯhr here edder frowe se beholden vnd se mith ohme bliuen wolde. Welck knecht edder magedth deß anders beklageth vnd vorwunnen worde, dei des nicht so en heilde, de scholde dem rade x ß geuen edder scholde hir so lange deinstes enberen wenthe he de geue.

---

1) *Ausgelassen* de rad wel dar anders alzodanne bote vor nemen, dat yd malk leuer bewaren mach. 2) 1401: de rad en si darby. 3) *Ausdrückliche Anwendung der allgemeinen Bestimmung auf die Gärtner, nach Massgabe des schon* 1401 *hinzugefügten Satzes:* In der suluen wize schal me dat holden myt den gherdeneren de tyns geuen van den garden. 4) *Ausgelassen* we dat anders dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe. 5) *Ausgelassen* schalen edder. 6) vorguldet — schoten *von andrer Hand auf grösserer Rasur.*

133 LXII, 66 Welck deinstknecht edder deinstmagedt ohrem heren edder frowen tho bytiden entginge vth ohrem brode ahne ohren willen, den deinsten schal nein vnser borger noch borgersche to deinste nehmen jn syn brodth bynnen dem jhare. Whe důth hir entbouen dede de schal dem rade eyn punth[1] pennige geuenn.

134 Ock welck deinstknecht edder deinstmagedth ohrem heren edder ohrer frowen vnthodancke deyneth vnd ohne nicht wolde gehorsam syn jn themelicken dingen, vnd ohre here edder frowe dem knechte edder mageth darvmme orloiff geue, de scholde ohne nha antal der tidth als ße mith ohme gewesen hedde vnd nha anthale deß lohnes als se ohne geloueth hedde tho lone geuen als ohne tho der tidt gebörde, wen men ohne orloiff geue.

XXIII Vann den mollern.

135 vgl. CXIII, 13 De moller vnd ohr gesinde schůllen malckem dath syn truweliken vorhegen vnd wesen darvhor dath malkem dath syne wedder werde. Whe deß nicht en dede vnd deß bedrogen worde, dem wil jdth de radth also keren dath jdth ohme vnbeqweme schal wesenn.

136 Ock schal tho den mollenheren ein vorstendich becker edder borger de vp mollenwerck vorstandth hebbe vorordenth werden, de mit sampt den molenheren de molen besichtigen vnd weß ahn dem moller vnd jn der mollen feils befunden edder thobraken were dem moller billicker darjnne ßick tho schickende vnd de molen wedder tho betherende anseggen möge.

137 Ock mach malk syn koren jn der mollen ßůluest vpdragen vnd vpdragen lathen.

XXIV Van herbergen vnd van vůre.

138 LXII, 84 Malck schal seyn wene he herberget[2]. Scheige dar ouers schade van[3], vnd de werdth bewanedth worde dath he nein flitigh vpseyndth vp den gast gehadth hedde, dar scholde he tho anthwordenn.

139 LXII, 73 Malck schal seyn tho synem vůre. Wes gesynde dath vorßůmeth, dath gesynde wil de radth voruesten ßo lange wenthe se den schaden ergelden vnd de vhestinge beternn.[4]

140 Whur de raidth erfoire edder dem rade geklageth worde, dath ein vharlick vnuorwardth vůrstede were: dem de vůrstede hoirde wolde de radth tho stundth entbeden, dath he dar neyn vůr en hedde, de radth hedde dar ersten by gesendth vnd erkandth dath de vůrstede vorwardth were.

141 We jn fůres noden ahn ammern efft anderem gerede wes entfrombdet, dat wil men vor duue hebben.[5]

XXV Van nachtgange, vngefoige, fenster edder doer tostotende, berymen, reygen, vastelauende, haßenkurenn, vischenn.

142 LXII, 162 Van sůnte Gallen dage wenthe to der vasten schal nemandt nha wechterklocken vp der straten gahn allene edder jn eynem rotthe de hyr nicht borger en were ahne openbar lichte, by vj schillingen.[6] Hedde he ock wehre by syck de de radth vorboden hedde tho dragen, edder hedde he vnbescheiden worde jegen des rades gesynde, den wil de radth darvmme vpholden lathenn.

---

1) 1401: dre pund. 2) *Ausgelassen* dat he dar vor antworden moghe. 3) *Ausgelassen* an morde, an brande, an dǔue edder an jenneghen anderen dinghen. 4) 1401: yd geyd an syn liff. Werd he vorvluchtech, me schal om volghen myt der vestinghe. 5) § 141 *von anderer Hand am Kopfende des Blattes.* 6) 1401: ane openbar lecht, yd ne were mit vulborde des rades, by twen schillinghen, dar me eynen bysunderen edder sine rote ensammet vor panden mochte. Weret ock, dat we van desser weghene pandes weygherde *etc.*

143 **S**zo ock jemandth dem anderen vngefoige dede, schal dem rade x nie ß geuen ßo vaken he deß vormeldeth worde. Szo auer jemant dem anderen hir jn des rades kelleren, vp den radthůsen, apoteken vnd lagen vngefoige dede, de schal dem rade jn vyff pundth niger đ vorfallen wesen.

144 **W**he dem anderen by nachttiden ßin holth neme, werdth he deß bedrogen, de schal darvmme voruesteth werdenn.[1] LXII, 109

145 **W**ereth ock dath jemandt dem anderen syne fenster, schrancke edder dőre thostőtte edder vngefoige dede: kheme dar klage auer, de schal lyden eyne vhestinge mith einer vorsathe.[2] LXII, 110

146 **W**he ock breue schreue vnd de jn ander lůde hůse edder jn ander stede worpe, negelde edder steicke,[3] edder wene berymede, beßůnghe edder bedichtede, den wil me vhor einen vngerechten man hebben, werth he deß bedrogen. De schal de schandtsteine dragenn vnde der stadth enberenn.[4] LXII, 85

147 **D**e wachte de deß nachtes geholden werdt dorch den marckmester hefft de radth jn beschermynge ghenomenn: dar schal ßick nemandth ahnne vorgripen. Whe jd dar enbouen dede, den wil de radth straffen myth einer vhestinge.

148 **D**ath vastelauendth tho loipen vnd vmme tho ridende, dewiele jd gantz vnchristlick is, schall hirmede gantzlicken afgedan syn, vnd wo jemandth hir entiegen handelde, schőlde gefencklich jngetogen vnd dartho vmme eine mark gebroket werden.[5]

149 **O**ck schal dath worstesammelendth genßlick afgestelleth vnd henforder nicht mehr geholden werden, vnd so jemandth hir enbouenn broickhafftigh worde, scholde v ß tho broke geuen, vnd de werdth deß huses dar sodane worste vorterth vnd dath lach hegede, scholde eine marg geuen. Jodoch mogen de naber wol thosamende ghan vnd vastelauendeslage holden, se schollen auer de worste by huselangk nicht sammelen.

150 **O**ck wil de erbar radth jm jdern wickbelde ein flitigh vpseindt hebben mith den radeslagen, dath de vorthmer gemetiget vnde nemandth tho den lagen tho holdende moge gedrungen werdenn.

151 **I**dth schall nemandth voithe waschen edder wene beschatten van der wegen[6] vp der straten, by ij schillingen. LXII, 156

152 **W**he flas rőpen ledt jn synem huse de schal nemande nhaloipen lathen vp der straten, by dren schillingen. Will ßick malck whur jnropen lathen, dath mach he dhoin. Men schal ock jn der Ouker bouen der stadt, ock jn der stadt vnd marschgrauen nein flas jn de rothe leggen, by pene einer vestinge.[7] LXII, 64

153 **N**ein vnser borger schal hasen kuren noich mith dem koegange jennigerleye wildtbradth fangen dath he hir vorkoipen will. Whe deß anders bedrogen worde vnd ßick deß nicht entleddigen wolde, so vaken schall he dem rade eine marg geuenn ahne gnade. Ock schal me neine rehe edder hasen scheiten, by x ß.

154 **O**ck en schal nemandth jn der stadth grauen, dyken noch jn der landtwher vischken ahne vulbordth deß rades. Whe deß anders heilde vnd darouer bedrogen worde, den wil de radth voruhesten, vnd de vestynge schal he so lange liden wenthe he den schaden gelde vnd de vhestinge boithe.

155 **O**ck schal neymandth vischken jn der gemene de vische de he hir vorkoipen wil, by x ß.

156 **T**ho deme schal ock nemandt mit korningen vnd vngeborligen netten vissche fangen, by straffe einer vestinge.[8]

1) 1401: de rad wel yd ome alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt. 2) 1401: so wolde de rad dar alzo ouer stůren *etc.* 3) *Ausgelassen* de vppe iemendes schaden edder rochte ghingen. 4) 1401: deme wel yd de rad alzo keren dat yd ome nycht euene kumpt. Ok wel seek de rad an de breue nycht keren. 5) gefencklich — werden *von anderer Hand auf Rasur.* 6) *Ausgelassen* in der kercken, vppe dem kerchoue edder. 7) Men — vestinge *von anderer Hand nachgetragen.* 8) § 156 *von anderer Hand am Kopfende des Blattes.*

XXVI Van eebrekerie, jungfrowenschenden vnde rofferie.

157 **W**elck man edder frowe jn openbarer ehebrekerie begreppen vnd betreden edder ouerwieseth worde, scholde ....[1] vth der stadt vorwieseth werden vnd der twey jharlangk ahne gnade enberen.

158 **V**nd who vormercket, dath de ßulffte ßick jn der tidth dewile de also vth der stadth were betterde, möchte alßdenne nha den twen jharen wedder jn de stadt gestadet werden, vnd scholde ersten dem rade tein marck to broiken geuen. Were ouerst jenigh man edder frowe des ebrocks beröchtigeth vnd beschuldigeth, vnd syck des mith synem rechte nicht entfrien worde, scholde thom ersten mhale twe mark geuen. Who he syck denne nicht betterde vnd thom anderen male deß ebrocks beschůldigeth vnnd seck des who rechtt nicht entleddigen worde, scholde vth der stadth werden voruestet vnd sick der ein gantz jhar entholdenn. Who ßick de denne betterde, möchte nha jhare der stadt wedder geneiten. Jedoich so scholde de dem rade ersten viff marck geuen edder sick der stadt so lange entholdenn dath he den vorgnanten broke geue.

159 **W**he eine jungfrowen schendeth de schall ße thor ehe nehmen vnd se also wedder eeren, edder schal ohr ßo vhele geuen vnd toleggen darmede ße themelicken nha ohrer gelegenheidt kŏnde thon eehren beradenn werden. Who he se ouerst thon eeren nicht wolde nehmenn vnd hedde ock ßo vele nicht dath he ohr temelicken thon eehren helpen vnd se beraden kŏnde, scholde der stadth enberen vnd dar nicht wedder jn gestadet werdenn, he hedde denne mith ohr afedracht gemaketh. Vnd de also eine jungfrowen schwecketh, jß he ein loiß geselle, schal dem rade eine marg geuen, vnnd de persone de also geschwecketh de schal dem rade jn eyne marg broike gefallen syn, edder der stadth nicht geneiten so lange se sodans geuenn.

160 (CXXXVII, 194) **W**ere ock jemandth, he were man edder frowe, de mith synen dŏchtern, megeden, gesynde, frowen frůnden edder frommeden koppelie edder rŏfferie gestadede vnde deß also befunden edder ouerwiseth: scholde[2] .... vth der stadt vorwieset vnd dar nicht wedder jn gestadet werden.

161 **D**e eelůde de ahne orsake van ander syn, is christlick dath se mogen wedder thohope geforderth werden, vnd ein erbar radth wil ßick ock darjnne, wennêr de ersoicht werth, wol forderlick bewysen. Vnd who de nha flitiger vorhŏer der sake syck nicht wedder thohope geuen wordenn: ahn welckerem de feil befunden schal vth der stadt vorwiset werden. Who se ouerst tho beider sydeth schůldigh befunden vnnd wolden gelicke nichtt wedder thosammende, schůllen ße beyde der staidth ahne gnade enthberenn.

162 **W**elck man ock eine eelicke hußfrowen hedde vnd de von seck dreue vnuorschuldes dinges ahne erkantnisße des rades, de schal syne ehelicken husfrowen wedder to ßick nehmenn vnd dath dem rade myth einer marg vorboiten, edder schal de stadth růmen, dar nichtt wedder jntokomende, jdth geschey mith deß rades willenn.

163 **W**he ock syne frowen schwarlicken schlŏge edder vorwundede vnuorschůldes dinges de schal dem rade eine marg geuen. Vnd whur de radth důth vernehme, dar will de radth sůnder klage den broike forderenn.

XXVII Van woker vnd dene ßo ŏhr gudth vnnůtthe vorbringen.

164 **N**hademe de woker vnchristlick is vnd jn allen rechten vorboden, schal de ock jdermennichliken, he sy christe edder jodde, vorboden blyuen, vnd so jemandth hir ouer schůldigh befunden, de schal dath gewoikerde geld demjennen so he dath afgewoikerth wedder geuen vnd

---

1) *Nach* scholde *etwa eine Zeile Rasur.* 2) *Nach* scholde *etwa eine Zeile Rasur: es fehlt u. a. wohl die* CXXXVII, 194 *hinzugefügte Bestimmung* de schandsteine dragen.

dem rade jn v pundt pennige tho broike gefallen syn. Wadt ouerst woiker jß edder syn schal dath will de radth nha jnholde der rechte erkennenn.

165 Men vormercketh ock, dath etlicke junge gesellen ohr gudth gans bößlicken vnd ôuel vorbringenn. Whur nhw jemandt, he were jungk edder oldth, befunden, dath he syne gůdere ßo ôuel vnd lesterlicken vmmebrechte, vnd dath vam erbaren rade erkandth worde, ßo schôlde de radth deme vormunder setten, vnd so denne jemandth mit dem handelen edder wadth tho borge dhoen worde, dath scholde vnkrefftigh vnd nicht bindende syn. Wen he ßick auer wedder betterde, vnd sodans erkandth worde, ßo môchte he synem gude wedder vorthowesende vorlôuet werden.

XXVIII Van der wehre tho hebbende vnnde tho dragende.

166 (LXII, 101) Malck schal syn wapen hebben jn synem huse, de radt wil anders syne pennige darvmme nemen.

167 (LXII, 102) Wanner vnse borger vnd deyner mith dem wapen tho felde khomenn: whe denne dem hôuethmanne vnd vnsen borgern entflůcht, syn lyff vnd gudth schal ahn deß rades gnade stahn.

168 (LXII, 103) Wen deß dages ein rôchte werdt dar men de grothen klocken tho lůdt, ßo schal eyn jowelck vnser borger van stundt mith synem wapen malck vhor syn radthus[1] khomen vnd dar vnder dem banneher blyuen vnd gehorsam wesen vnde dhon wadth ohne de radt vnd houetman hedt.

169 (LXII, 103) Whe ock tho dem roichte nicht en keme mith synem wapen, vnd dath dem rade vormeldet worde, de schal dem rade einen ferdingk pennige geuen.

170 (LXII, 104) Whe ock bloidt vnd ahne wapen tho der tidth dorch kecklerie willen tho velde loipe, den wil de radt panden laten vp v ß.

171 (LXII, 105) We ock syne kynder tho der tidth vp der straten edder vhor dath dohr loipen lethe: schůdth dem vngemack, dath darf me dem rade nicht klagenn.

172 (LXII, 106) Whe ock vnse borger edder deyner anrepe edder ohne bose wordth spreke jn der stadt edder vp dem felde, vnd dath van twen bedaruen mennen gehôrt worde, de schal dem rade eine marg geuen.

173 (LXII, 112) [2]Ock schal nemandth, he sy radtman, borger edder jnwoner, deß rades deyner, borgerkyndth, knechte, hir bynnen der stadth schwerdt, stridthamer, noch neynerleye mest dath lenger vhor dem hechte sy wen eyner haluen ellen langk, noch bardenn dragen, vthbescheiden des richters knechte. Who důßes dem rade vormeldeth worde[3] dath he důth vorbreke, vnd ßick deß nicht entleddigenn wolde, de schal dem rade einen ferdingk geuen[4]. By weme ock henfôrder de margkmestere de wehre lenger fyndeth, den schůllen ße panden vhor ij ß, vnd de were schal he vorloren hebbenn.

174 Auerst vnse borger, jnwoner, borgers gesynde edder vthman, dewile de jn de stadth edder dar vth gingen, môgen de vp dem wege ohre wehre de lenger sy by sick dragen vth ohrer herberge vnd dar wedder jn ahne broike. Doch mogen forderlůde vnd ander lůde de hir vth vnd jnfoiren by ohrem tauwe ohre wehre hebben edder dragenn vhor ohrer herberge vnd hir vp der straten deß dages ahne broke.

175 Ock hefft de radth de mathe van důssen mesten vhor allen stadtdoren vnd radhůsen hengen lathen, dar me syck nha richten mach. Duth schal malck seggen de mith ohme thor herberge syn, dath se[5] ßick daran vorwaren.

176 (LXII, 29) Whe ein schwerdth edder mest thůt, vnd wil he ßick des nicht entleddigen dath he dath dorch lyues noidth gedhan hebbe, he schal vhor dath schwerdth vi ß vnd vhor dath mest iij ß dem rade tho broike geuen ahne gnade.

177 Ock schal neymandt jn der stadt edder vhor den doren twisschen den garden vnd singelen

---

1) 1401: vor dat dor dar dat gerochte is. 2) §§ 172—174 *durchstrichen; am Rande, von der Hand, welche die früher angemerkten Nachträge gemacht hat*: Dusse nafolgende dre artikel syn nicht wider jm gebruke. 3) *Vgl. S.* 137 *Note* 3. 4) 1401: We dat dede, deme scholde me dat mest nemen, vnde de scholde dem rade ij sol. geuen. Dyt scholde malck seggen *etc.* 5) *In der Hs.* he.

ock jn dem broke mith bůssen scheiten, vthbescheiden vhor den scyuen, by v ß. Vnd ßo jemandth des rades singelen, schlőte, dore edder landthwer thoschote vnd schaden darahn dede vnd des also befunden: dem scholde me folgen mith einer vhestinge.

XXIX Van doidtschlage, wunden vnnd vorsathe.

178 **W**he den andernn vth vorsathe doidthschloige scholde der stadt veifftigh jhar enberenn ahne gnade vnd denne der frůnde willen maken vnd dem rade xxx gůlden geuenn.

179 LXII, 30 **W**he ouerst den andern vnuorsichtlicken dodtschloige schal der stadt vif jhar enberenn ahne jenniger-leye wedderrede, vnd wen he der frůnde willen gemaketh heft, schal he dem rade x gůlden geuen, vnd mach alßdenne wedder jn de stadth gestadeth werden. Vnd de werdth des huses dar de doidtschlagh jnne geschein js schal dem rade eyne margk geuen, edder důsse schollenn der stadth ßo lange enberen wenthe ße de geuenn.

180 **W**he gewundeth worde mith einer kamferdigen wunden: wil de vorwundede nicht klagenn, de radth wil deß broikes darvmme nicht entberen vnd wil den gelicke woll forderenn.

181 **W**he vorwundeth worde mith einer kamferdigen wunden, vnd wolde de vorwundede nichtt klagenn, ßo scholde de handthdeder gelike woll vth der stadt wiken. Who he ouerst ßo moidtwillich were vnd vth der stadt nicht wiken besonder darjnne begreppen worde: den wil de radth alsofordt vnuorklagt jn de heffte vnnd vaste vorwaringe lathen setten, vnd schal alsofordt de vorwundede dorch twey vorstendige barberer jn medebywesende twier radespersonen besoicht vnd de wunde, were se doidtlick edder nicht doidtlick, besichtiget werden. Who denne dorch flitige besichtinge der barberer vermercket, dath de wunde doidtlick syn worde, schal de deder jn den hefften beholdenn, vnd so denne daruan de vorwundede stőrue, ahm halse gestraffet werden. Who ouerst de wunde dorch besichtinge der barberer nicht worde doidtlick vormercketh, schal de deder dem rade v pundt geuen, sick mith synem jegenparte vhordragenn vnd also wedder vth den heften gefrihet werdenn. Stůnde ouerst de wunde jn twiuel, also dath de beiden barberer nicht eigentlick wetten edder vormarketh konden, wer de wunde doidtlick edder nicht doidtlick were, schal de deder neggen dage jn den hefften syne vhare sytthen, vnd so de vorwundede jnwendigh den ix dagen van der wunden stőrue, scholde me den deder ahm halse straffenn. Who ouerst de vorwundede de neggen dage ouerleuen worde, mach de handtdeder weder vth der gefengniße entbundenn werdenn vnd schal alßdenne dem rade v pundth tho broike geuen vnd syck mit dem vorwundeden vordragenn. Hedde he des geldes nichtt, he scholde vth der stadth vorwiseth vnd dar nicht wedder jngestadeth werden beth so lange he dat gêue, ahne gnade.

182 LXII, 31 **W**e ock den andern vorwundet, vnd darvmme voruestet werth, de schal de stadth eyn jhar enberenn.

183 LXII, 32 **W**he den andernn anferdighet mith einer vorsathe, mith worden edder mith daden, de schal dem rade x pundth geuen, vnd heft he der nicht, he schal der stadt enberenn wenthe he se geue. Dath wil de radth hebben ahne gnade. Whe jn dem rade jß de schal jdt vormelden, who jd ohme to wettende werdth.[1] Vnd důße vpsathe schal stahn vp deß rades erkenthnisse.

XXX Vann dobbelspele.

184 CXXXVII, 226 **N**hemandth schal vmme geldt dobbelen jn den bůdel hir bynnen der stadth vnd jn deß rades gebede edder vhor den doren, vp den marsschen, jn deß rades vnd anderenn schenken. Whe hir entkiegen handelde, den wil de radth folgen mit einer vhestinge.

185 CXXXVII, 227 **D**e tauerners vnd velebruwers, de werde, alle ander bor-

1) *Ausgelassen* Lodere vnde bouen en gad in dessen broke nicht.

gere vnd jnwoner, schollen ock mith alle nein dobbelspel dûlden vnd lydenn, ock jn der karten edder jm bredtspele edder anderm spele dar men geldth mede wynnen vnd vorlesen kan, ouer v nige schillinghe tho spelende nicht hegen edder vorstaden. Whe hir en b o u e n jennigh dubbel, karthen edder ander spel hegede de schal dem rade eine margk geuenn.

186 CXXXVII, 227 **S**zo offte als jemandth ock bouen v ß mit der karthen, jm bredtspele edder sûnsth speleth effte weddeth: schal dem rade x ß nige tho broike geuen, vnd wadth ßo bouen viff nie schillinge mith spelende edder weddende gewunnen werdth dath schal de radth tho ßick forderenn.

XXXI Van brôken to forderende.

187 **D**e brôkeheren schûllen ohren geburlichen eidt dartho doin, dath se den ryken als den armen vnd den armen als den riken brôken vnd straffen willen.

188 **I**tem wadth den brokehern werdt angebracht vnd also tho wettende krigen van allen artickelen des stadtrechtes vnd echtendinges de ßo nicht geholden werden, den broke scholen se forderen.

XXXII Van der borgerschop vnd vorflucht.

189 **W**he nha dûßer tidth borger to Brunschwig werden wil de schal vor dey borgerschop nicht myn als thein mark[1] alsofort geuen.

190 LXII, 9 **W**elck man vereth vp ein ander bleck vnd dem rade schotes plichtigh were dath he rede vorschuldeth hedde, edder hir wadth hedde dath tho wickbelde lege, vnd dem rade darvan neyn schodt schaffen wolde[2]: dem schal me folgen mith einer vhestinge.

191 LXII, 25 **W**he van hynnen vereth van schuldth wegen vnd vnsen borgernn effte borgerschen ôhr gudth enthfoireth mith vorsathe, den will de radth ßûluen voruesten jn dem wickbelde dar dath jnne geschein jß. Heft he eine g i l d e[3], de schal he vorloren hebbenn, vnd me wil jd vhor dûse hebben.

192 **W**he mith vorsathe geldth borgede van vnsen borgernn effte borgerschen vnd mith dem gelde gudth efte renthe vhor ßick sûluest brukede edder syner husfrowen efte kyndernn lehnen lethe, dem wolde de radt folgen mith eyner vhestinge vnd hir nicht wedder jnstadenn beth ßo lange he dat gelt dath he also geborgeth wedder betalth hedde. Wolde ßick ock syne frowe edder kinder sodans gekoifften gudes tho gebrukende vndermathen, de scholde men ock voruesten, doich so scholde de frowe beholdenn ohr frowengerede, als dath stadtrecht vthwiseth. CXXXVII, 148. 155

193 LXII, 26 **W**elck borger ßick nicht wil jn der stadt rechte genoigen lathen vnd[4] van hynnen veret, den wil de radt vhor eynen vnbescheidenn ßûlffmoidigen man hebben, vnd de schall der stadth mith wyue vnd kinderenn enberen dewile he leueth, ahne gnade.

194 LXII, 27 **W**he de b o r g e r schop freuelicken ahne noidth vpgifft, den wil de radth hebbenn dath he swere tho der ßûluen tidth, dath he bynnen d e n e r s t e n xiiij nachten vth der stadt wike, nicht dar wedder jn tho khomende, jd en sy mith deß rades willenn. Whe deß nicht en dede edder doin wolde, dem wil de radth folgen mith einer vhestinge.[5]

195 LXII, 27 **W**olde he ock nha der tidth a l s he des rades willen vorworuen hedde de b o r g e r schop wedder wynnen: alsodan schodt als he bynnen der tidth hedde vorsethenn a l s e he van hynnen wesen hedde, dath scholde he geuen bynnen veir weken, wen he hir w e d d e r jn d e s t a d t h g e k o m e n w e r e, by e y n e m geschworen eyde. Wadth ock vhor de borgerschop gebôrth darnha vp d a t h nie tho wynnende, dath steith j n des rades gnade deß wickbeldes dar he jnne w o n e n will, who ße d a t h d a r m e d e o h m e h o l d e n n v n d keren willenn.

---

1) thein mark *von der andern Hand auf Rasur.* 2) 1401: dar he der stadt ore plicht midde enthût. 3) 1401: inninghe. 4) *Ausgelassen* myt drowe. 5) *Ausgelassen* We ok so dorhafftich were, dat he der vestinghe nicht achten en wolde, kricht one de rad bynnen der stad, me wel yd ome alzo keren, dat yd ome to swar werd.

XXXIII Van twidracht, jnlager vnnd der vhestynge.

196 Whur lůde twydrechtigh syn schůlde, schelde edder drauworth haluen, den schal vnde mach de radth beden, dath ße des vp se gahn schůllen,[1] jfft dar neyne voruestynge vorschuldeth jß.[2]
CXXXVII, 223

197 Wadth twe heren des rades vth beuele deß rades jn frůndschop handelen vnd vordragen, dat schal like stede syn vnd fast[3] jfft dat de radt alle dede.
CXXXVII, 223

198 Wadth ock vhor dem rade jn rechte deileth werdth edder jnn gudtlicheidt vordragenn, dar schal syck jowelck ahne noigen lathen vnd neyne klage dar enbouen dhoin. Bricket dat jemandth, de schal geuen hundert brunschwickesche pundth edder der stadth mith wiue vnd kinderenn enberen so lange he dath geue.
LXI, 234
LXI, 236

199 Whe ock jngelachtt werdth vnd dat vorachtet, den wil de raidth lathen voruestenn.

200 Wenn jemandth vmme eyner daet willen darmede he den hals vorbroken hedde voruesteth worde, vnd so dörhafftigh were dath he der vhestinge nicht achtenn wolde: kricht ohne de radth bynnen der stadt gerichte, de schal ahm halse gestraffet werden. Whur ouerst de halß nicht vorbrokenn, edder so jemandth vmme schult edder eyne schlichte gemeyne kamferde wunden de nichtt doidtlick vnd ock mith vorsathe nicht geschein were, edder sůnst mith einer schlichten voruestinge darmit de hals nicht vorbrokenn, voruestet jn der stadt gerichte begrepenn worde: de schal jn deß rades hefftte werden gesetteth vnd dem rade x pundth geuen vnnd vth der stadt wedder wykenn so lange des rades vnd deß partes wille gemaketh js wordenn. Who ouers jemant mith eyner vorsathe voruesteth jn deß rades gerichte begrepen worde, scholde dem rade xx punth geuen. Hedden de vorgemeldth sodans brokes nicht, se scholdenn der stadth enberen beth ßo lange ße ßodans geuen, ahne gnade.
LXII, 27

201 Whe de borgerschop hefft vpgegeuen, vnd den de radth hir wedder lyden wil, de schall mith den synen alle důsse stůcke de vorgelesenn vnd kůndigeth synn holden gelick anderna vnsern borgernn vnd borgerschenn.
LXII, 129

202 Der stadth gemene schal nicht vorjaren.
LXII, 131

CXL. ANWEISUNGEN ZUR SCHOSSERHEBUNG.

Nachfolgende Bestimmungen, welche sich der zu Anfang des XIV. Jahrhunderts dem Rathsherrneide beigefügten Instruction anschliessen, finden sich in einem der Gedenkbücher, dem Liber civitatis de anno 1534 usque 1571 inclusive (M 7). *Nach den voraufgehenden und folgenden datirten Eintragungen zu schliessen sind sie auf der Scheide der Jahre 1538 und 1539 erlassen.*

Wu sick de hern des wigbeldes wan de borger vnd borgerschen tom schote sweren holden vnd schicken schullen.[4]

1 Item dath de radt eynes juwelcken wickbeldes, wan de ore borgere vnd[5] borgerschenn tho ohrem scote sweren lathen, wyllen thouorn eynem jdern seggen, dath nein boedener js efte de ock[6] weme anders tins geuenn van ohren husen efte garden de tho wickbeldes recht liggenn vnnd vann olders[7] vam scothe nicht gefrigeth synn, men alse vnsenn borgeren offthe borgerschen.

2 Vnnd by weme dar men ensodans befindeth, mede jn ore eide nemenn lathenn, dath de sodanen houetsummen alse de tinse staen dem rade vorschotenn wyllenn so seck eygenth, wente

1) dath — schullen *übereinstimmend mit* LXI, 236. 2) *Ausgelassen* Whe dargegen handelth, schal geuenn vyff punth. 3) CXXXVII, 223: Beden dath twey radtmanne, dath js jho so vele *etc.* 4) *Die Ueberschrift von andrer Hand; ebenso am Rande* Vom schote. 5) vnd *fehlt.* 6) *Hier liegt augenscheinlich eine Textverderbniss vor.* 7) *In der Hs.* oldes.

dar geboreth dem rade dat schoth van gelick anderm[1] gude, wente de tho wickbeldesrechte liggenn.

3 Vnnd offt we fragede, wu se sick darjnne holden scholdenn, wen de tynsenemer vmb denn tyns maneden vnnd ful hebben woldenn, alsdenne js dene tho seggende: se mogen so vele geldes alse se dem rade darvan tho schote geuenn ahnn dem tynse korthenn.

4 Frageth ock we, wu hoch efthe wo dure se de margk geldes vorschoten schullenn, js dene tho seggende: eyne tynßmargk js itzunt twe gulden ofte xx ß, so moth men den houethsummen vor xiij margk x ß vorschothenn, js summa dath schoth vor eyne margk gheldes iiij ß v đ.

5 Vnnd de ensodans tho uorschotende mede yn ohre eide nemen schal men vp eyn register schriuen vnnd by ohrenn gedanenn eyden seggen, dath se sodanenn schoth besundern beneuenn ohrem schothe denjennen geuen de by dath degedyngeth schoth geordenth synn, vnnd dene dath register antworden vnnd seck darna geuenn lathen.

6 Item dath men ock de borgere vnnd borgerschen denne frage, wer de ock wur vormunder tho synn effte van ohrer stefkinder weghenn schothenn, vnnd wur men dath befindeth, denn schall menn seggen beneuen dem eide, dath de dat schoth der vormunderschop efte vann wegen ohrer stefkynder dem rade besundern vnnd nicht mangk ohrem schothe geuenn schullen, dath sy vorschoth efthe naschoth, vnnd seggenth den herenn wenn se ßodan schoth geuenn, wurvan dath sy.

7 Item alse ock jtlicke papenhuse hebben de tho wickbeldesrechte liggenn, dat[2] men dar acht vp hebbe, we den frede ahn denn husenn hebbe,[3] vnnd de sweren lathe efthe mede jn ohre eyde doen, dat de sodanen papenhues dem rade vorscothen alse dath werth is, vnnd dem rade dath schoth sunderligen geuen, dath sy vorschoth efte naschoth, vnnd seggen den voer: wann de sodanenn scoth bryngenn, denn heren anseggenn, wurvan dath id sy, vnnd seggen: werde jd bether gefundenn wenn id vorschothet wert, de rad wyl dath hues beholdenn darvor id vorschoteth.

8 Befindeth men ock, dath papenhuse synn vnnd den frede nemanth heffth, dath dar de rath jnne rade, dath beschee dat id dem rade alse dath wert js vorschoteth werde.

9 Hebben ock jtlicke[4] papengarden de tho wickbeldesrechte liggen[5], vor wath dore de synn, dath de radth dar flitigenn acht vp hebbe dath de ock vorschotett werden.

10 Item befindeth men ock, dath huse efte gudere syn dar we mede beliftuchtigeth ys efte liftucht ane hebbe[3], dath menn dar acht vp hebbe vnnd flitigen nafrage, van weme de vorschotet werden vnnd wurvor de vorschotett, vnnd sein euen tho dath de dem rade ock vorschoteth werdenn.

11 Item dath men vp ein register schriue eynes jdern goddeshuses tynse de tho wickbeldesrechte liggen, vnd rathslage darvp so vorlathenn js.

12 Wor wedewen mith ohren vnmundigen kindern jn vngedeilden godern sitten bliuenn, wor denne der kynder goider nicht ouer hunderth gulden gewerth is, mag de wedewe vam samptgudhe eyn vorschoth geuenn. Wor sick auer der kynder gudth hoger worde vorstrecken, scholde se bouen ohr eygen vorschoth van der kynder wegenn ein sunderlick vorschoth tho geuende vorplichtet synn.

13 Wor ock de kynder eygen vnnd gedeylth gudt hedden, dar schall eyn jder besundern van schotenn.

14 Item men schal ok erjnneringe doin, dath ein jder sin hus vnd hoff so leiff alse se dath jztunder hebben vnd nicht darna alse jd von one edder oren elderen gekofft vnd an sick gebracht sy, vorschoten schullen.[6]

---

1) *In der Hs.* andern. 2) *In der Hs.* dar. 3) *In der Hs.* hebben. 4) jtlicke *fehlt.* 5) *Hier folgen in der Hs. die augenscheinlich auszuscheidenden Worte:* dat de radt deme de tho wickbelde liggen. 6) § 14 *von der Hand, welche die Ueberschrift hinzugefügt hat.*

CXLI. BRAUEREID.

1544 Dec. 20.

Nachfolgender Brauereid, in welchem einige von den Sätzen der gegen Ende des 15. Jahrhunderts aufgestellten Formel (CXIII, 11) erhalten, einige des Echtedings von 1532 wiederholt sind, findet sich in dem Liber memorandorum ab anno 1527 usque 1566 exclusive (M1).

Nige bruwereidt vnd ordenunge, bewilliget vp dem Nigenstadt rathuse sonnauendes am achten dage Lucie anno etc. xliiij.

1 (CXIII, 11 vgl. CXXXIX, 91) Dat gy tho einem bruwelse beers nicht mehr sacken vnd vorbruwen noch dorch juwe knechte vnd gesinde sacken vnd vorbruwen laten willen wen veir scheppel gestreken moltes vnd vp einen jdern schepel einen hupeden himpten, vnd dem rade in de tollenboude von dem schepel bouen de achte pennig molenpennig sestein brunswigksche nige penninge edder so vehel brunswigkscher grossen grouer munthe alse sick na anparte der pennig belopen, dewile de penninge nu so ganckbar nicht sin, eer gy dat molt malen laten thor zcise geuen willen, vnd nicht mehr moltes malen laten wen gy dem rade vorzciset hebben, vnd de moltteiken suluen vth der tollenboude halen, wen jw dat neine ehaftige noth benimpt, vnd dat gy thein vath versch beers vnd eluen vathe afgetogen eft merschbeerß vnd nicht darentbouen von veir schepel moltes, jo eluen himpten wu vorgemelt vor den schepel gerekent, bruwen eft bruwen laten willen — doch thor tidt eine tunnen in thom wege edder vth dem wege schal vngeferlick sin, weiniger auer moth dar wol wesen — wor gy ock tho wethen kregen, dat jemant hir entbouen worde handelen, dat gy sodanes juwen borgermestern vormelden willen, vnd dat also holden dewile jw de radt dussen eidt nicht vorleth: dat jw godt helpe.

2 Ock secht jw de radt bouen vnd butten dem eide, dat gy mogen von veir schepel vnd iiij himpten viij vath versch vnd viij vath marschs beers maken, des gy dat halfstoueken vor ij scharf bynnen der stadt vnd buten ein vath vor xxij ß nige vorkopen[1] vnd daruon jo von einem bruwelse jn de tollenboude vorzcisen vnd molend xij ß nige geuen schullen so lange dut dem rade behaget, vnd schullen tho der weken nicht mehr den eins, jodoch des jars nicht mehr wen xxxvj mael vnd twierleie beir wo bouen berort bruwen, vnd des beers des gy von veir scheppeln vnd veir himpten x vath versches vnnd xj vath marschs gemaket hedden, dat stoucken vor ij brunswigksche ₰ vnd ein vath vor xviij schillinge nige geuen willen, vnnd ouer vorberorten tail nicht bruwen, de radt vorloue idt denne jn merschbeern tho bruwen, by vorlust thein marcken.

3 Dat gy ock dem tolner de zcise in der tollenboude thotellen vnd beneuen ohme in de kisten willen steken.

4 Vnd dat gy beer maken, dat idt vor gudt brunswigks beer kunne gesmecket werden vnd waren moge. wente wat dunne, vathfuel, vnclar eft gebroken edder dergeliken is, schullen de smeckers nicht teiken.

5 Vnd dat gy neine beir bruwen de gy vor afgetogen beir vthsenden vnd vorkopen willen, jdt gesche denne twisschen Martini vnnd Wolborgen dage: vor edder na schullen gy der nicht bruwen. Vnd dat gy nicht mehr wen sestein marschbeir bruwen willen.

6 Vnd nein merschbeer vthsenden, dat sy denne ersten besichtiget, geprouet vnnd gesmecket dorch dejennen de de radt dartho settet, by broke einer marck.

7 Vnd dat vath beirs nicht min dan vor achtein nige schillinge wo vorberort geuen vnnd vorkopen willen, jdt vorloue dan de radt sunderlick jn beern de gebroken vnd nicht wol geraden weren.

8 Vnd dat gy ock juwen krogern, kroigerschen vnnd ohrem gesinde eft anderen von der wegen neine piltze, lifstucke, ouervathe in den koep eft ander geschencke vnd gaue geuen schullen noch willen. We auer dusses anders bedrogen worde scholde jo dem rade von dem vathe, ock

---

1) vorkopen *fehlt.*

van jderm geschencke, jn eine marck broke gefallen sin.

9 **O**ck dat gy sulfander in einem huse edder allene in twen husen nicht bruwen, vnd ock neinerleie wegen mehr beer tappen laten wen in juwem huse, allet by peene thein marckenn.

vgl. CXXXIX, 89

10 **V**nd dat gy thosehen vnnd rechte sacken, so dat dem rade daranne neine vntruwe geschege, vnd dat gy ock tho xj vathen marschbeers vnd x vathen verschbeers nicht ringer alse veir scheppel moltes, jo eluen himpten wo vorgedacht vor einen schepel gerekent, vnd also nach antael von dren efte twen schepeln moltes hebben vnnd bruwenn willen. Ein rad wil tho tiden, wen idt ohne beqweme is, in de mohlen senden vnnd methen laten, vnnd wor denne befunden, dat sick de hußwert edder an sin wettent vnd beuehel de knecht eft gesinde jn dem sackende hedde vorgeten, scholde dem rade vor jowelcken ouerigen himpten eft den he tho ringe gesacket hedde jn vif nige schillinge broke gefallen sin, vnd scholde ohme ock dat ouerige genhomen vnd nicht weddergedaen werdenn.

CXXXIX, 91. 92

11 **B**egeuet sick ock, dat de knecht, gesinde eft andere ahne hetent vnd beuehel des heren von veir schepeln moltes wo gemelt mehr wen xj vath afgetogen vnd x vath verssches beers vnd also nach antael von dren eft twen schepeln moltes, vnd des geliken von iij schepel vnd iiij himpten ouer viij vath verschs vnnd marschs bruwen vnnd des also betreden worde, scholde de ouertreder dem rade thom ersten male in eine marck, thom andern male in twe marck broke gefallen sin edder der stadt so lange entberen went he de geue. wor auer jemandt thom dridden male, jdt were by einem, twen eft mehr heren, ouertreden vnd des also ouerwiset worde, scholde der stadt ane gnade entberenn.

CXLII. MARKTMEISTERORDNUNG.

1549 Aug. 24.

Nach der Aufzeichnung in dem bei No. CXLI bezeichneten Liber memorandorum.

Artikele de markmester belangende, thom deile vth dem echtendinge vnd vth dem tollenregister vnd tollenbode extraheret vnd getogen vnd sunst vom erbarn kokenrade vnd theinmannen jm rade befunden, den marckmestern beuolen vnd ouergeuen anno etc. xv^c vnd negenvndvertigesten jare Bartholomei.

1 **T**we knechte schal me holden dede marckmesters heten, den einen in der Oldenstadt, den andern jm Hagen [1]. Desuluen twe marckmester schullen gaen vp de marckede, jn de wachhûsere, ock jn alle herberge ouer alle de stadt, sunderlick wur men sick der koeplude vormodende were, vnd de frombden lude guthlick berichten, wodane wise se einem erbarn rade tollen vnd zcise van ehren hyr jngebrachten ock hyr gekofften ok vthgesendeten goidern schuldig syn to geuende, vnd de ahn den tollenschriuer wisen, darvp ok acht hebben nicht allene by den luden besundern ok by dem tollenschriuer, dat jd also geschege vnd nicht vorholen blyue. Wor auer nach goitliker vormaninge vormercket vnd befunden worde dat vntruwelick darmit gehandelt, dat se ensodans einem erbarn rade also vort willen vormelden.

2 **D**usse beiden marckmestere schullen neinen tollen vpnehmen van koepluden noch foerluden de mit ohrem gude jn, vth edder sunst dorch de stadt faren willen, densuluigen edder andern neyne teiken noch breue geuen, sunder se schullen de lude anrichten vnd wisen se vor de tollenboude.

3 **D**e vorbenomede beiden marckmester mogen auer wol wo ohne beuolen den tollen van solthe vnd potten vnd sunst de tunnenpenninge vp dem markede sammelen vnd vpnehmen vnd datsuluige by einen erbarn rath vnd theinmanne vp de munthe bringen vnd ohne sodans truwelick ouerantworden.

4 **D**en tollen vam solte, vam wagen twe verde-

1) *Vgl.* LXIII, cvj.

vath vnd der karen ein verdevath, datsulue solt schal men ahn orden vnd enden bringen alse jd de rath hefft beuolenn. Jodoch jm Hagen den Broitzemen ahn ohrer hergebrachten gerechticheit des tollensoltes vnschetlick [1].

5 CXXXIX, 82 Malck schal syne mathe vnd wichte recht hebben, by pene einer marck.

6 CXXXIX, 83 Id schal nemant vth edder jnwegen sunder mit wichte de hyr mit des rades teiken geteikent js, by vorberorder pene [2].

7 CXXXIX, 95 Gast mit gaste schal hyr nicht kopen noch kopen lathen, by vorlust des gudes, vthbescheiden jn frien markeden.

8 CXXXIX, 98 De hoken schullen na gelegenheit des jnkopes ohre vitallien sellen, alse kese, botteren vnde visckwerck.

9 CXXXIX, 99 Id schal nein vorhoke edder vorkoper neynerleie guth kopen dewile de banneer stecket. We dut anders holt, wat he alsus gekofft hefft dat schal me ohme nemen vnd me schal ohme des nicht weddergeuen.

10 CXXXIX, 100 We dem andern jn den koep velt, js vam rade vorlathen darvor vyff nige schillinge tho broke tho geuende, vnd sunst van anderm vorkope.

11 CXXXIX, 101 Ock schal nemant jn der stadt gerichte edder gebeide thouorn kopen wiltbrath, grone vissche, tymmerholt dat he hyr wedder vorkopen wil. We des anders bedrogen worde scholde dem rade vor jowelcken koep v schillinge geuen. Man schal ok neyne vissche hyr kleiner wen der dre einen brunswigkschen schilling gewerth syn veyle hebben, vthbescheiden bleiken vnd gruntling, by x schilling.

12 Ok schullen de vissche so tho markede gebracht vor thein slegen vorkofft werden.

13 CXXXIX, 104 Ok schal nemant einem andern tho gude hyr vissche vorkopen vnd dranckgelt darvan nemen, men ein jder de hyr van buthen vissche tho markede bringet schal se suluen vorkopen vnd vthsellen.

14 CXXXIX, 106 Ok schal nemant twisschen der lantwere vnd der stadt hoyner, bottern, goise, enthe, kese noch eiger kopen, by v schilling.

15 So schullen ok de eiger vp dem eigermerkede werden vorkofft.

16 CXXXIX, 107 Id schal ok nemant kopen standen, touer, ammer, melckvathe, molden, troge, schopen, schuffelen, rennen, noch elren, espen edder fueren brede, wendessche latten noch neynerleie holten hole geuethe dat vthlude hyr tho dem marckede bringen willen, sunder hyr vp dem markede dar de den market holden wil schal me dat kopen. Vnd nein vorkoper schal sodans tho sick kopen, jd were denne dat dejhenne de sodans brochte hyr vp dem marckede einen haluen dag darmede geholden hedde. Ok schal nein vorkoper jemande ghelt thouoren darvp doen vnd sick des vorvorworden ohme tho bringende, by x schillingen.

17 CXXXIX, 103 Ock schal malck suluen holt vnd kole kopen edder syn gesinde kopen lathen jn der stadt vnd nicht buten den doren, vnd de koldregers schullen des ock nicht doen, by ij schilling wen se des bedrogen worden. Vnd de kole schal me vortmehr nach oldem herkomende vp dem marckede affleggen vnd de secke methen, vnd so de secke tho klein befunden worden, de vorbernen lathen.

18 Nemant schal sick vth der stadt den holtwagen entiegen holt tho kopende begeuen vnd vmb dat holt handelen efft jenich vording vnd vorworde maken vnd also by den wagen jn de stadt gaen, sunder ein jder schal binnen der stadt, wen men vor den ersten slagen de dar syn ouer js vnd vor dem Wendedore ouer der steinen brugge vnd nicht eer, holt bedingen vnd kopen. De auer twisschen den doren vnd slagen vnd der steinen brugge wonen, mogen holt kopen ein jder vp synem steinwege tho synem behoue ahne alle argelist. De auer hyr entiegen handelde schal dem rade vor jder foider einen gulden tho broke geuen vnd mit einer vestinge vorfolget werdenn.

19 CXXXIX, 147 De wachte de des nachtes geholden wert dorch de marckmester hefft de rath jn bescherminge genohmen: dar schal sick nemant ahne vorgripen. We dut dar entbouen dede, den wil de rath straffen mit einer vestinge.

20 CXXXIX, 142 Van sunte Gallen dage wenth tho der vasthen schal nemant na der wechterklocken vp der strate gaen allene edder jn eynem rotte de hyr nicht borger en were ahne openbar lichte, by ij ß. Hedde he ock were by sick de de rath vorboden hedde tho dragende, edder hedde he vnbescheiden wort jegen des rades gesinde, den wil de rath darvmme vpholden lathen.

21 De marckmester schullen acht geuen vp de so des vormiddages jn den hilligen dagen vp den

1) Jodoch — vnschetlick *von gleicher Hand nachgetragen.*

2) 1532: de schal dem rade .... x ß geuen. Weren ock *etc.*

marschen vor den doren vnd jn andern steden dobbelen vnd spelen.

22 **I**tem dat nemant ouet efft anders wes vp den markeden by efft vp den kerckhouen des hilligendages vnder dem sermone vnd eer de communion gescheen schal vorkopenn.

23 **D**at ok de barnewyner des morgens jn den hilligendagen neyne geste setten vnd ohne brantewyn tappen efft schencken schullen, by pene j marck.

24 **W**or ok vormercket, dat welcke jn vntucht leuen, dat de sunderlick jn den hilligen nachten thohope mogen vpgehouen werden.

25 **D**e vntuchtigen fruwen de opentlick ein vnerlig leuent CXXXIX, 51 foiren, schullen neyne krallensnor, suluerwerck, foderde suben, noch arressche heiken, noch neyne siden rocke, noch siden vnderrocke nedden mit siden ringen, noch jenich ander kleth dat mit siden besettet js dragen openbar vp der straten, sunder se schullen korthe wandesheiken vp ohren houeden dragen. We dut vorbroike vnd anders heilde, den schullen de marckmester sodans nehmen. De kledinge mogen se van dem rade losen mit v schillingen, sunder dat gesmide schal by dem rade blyuen.

26 **D**e marckmester vnd ohr gesinde schullen ok flitige acht vnd vpsehent hebben vp dobbelspeel, vnd wur solcks wert geheget vnd geschuet dat dem rade efft brokeheren vormelden.

27 **W**en ok ein rath efft de sittende borgermester den marckmestern worde beuelen, dat men jemande gefencklick scholde annehmen, dat se solcks heymelick by syck holden vnd dem so truwelick nakomen schullen vnd willen.

28 **D**e marckmester vnd ohr gesinde schullen alle dusse vorgeschreuen artikele vnd wes ohne wider wert beuolen vestichlick, getruwelick, mit flithe vnd wol holden vnd vthrichten, vnd sick ok sunderlick des nachtes, wen se de wacht bestellen vnd gewarden, vor fullem drinckende vorhoiden, vnd sick ok suluen des brantewyns jn den hilligen dagen, dewile jd anderen vorboden, entholden, dartho ok neyn sunderlick geschencke van den brantewynern efft andern nemen efft fordern, darmit jegen dusse ordeninge vnd ohr beuolen ampt mochte werden gehandelt, sunder alle list efft geferde. We auer van ohne hyr entiegen worde handelen, scholde darvmb jn geborlige straffe werden genohmen.

CXLIII. FEUERORDNUNG.

1550 Juni 20.

Abgesehen von der 1528 zu Wittenberg erschienenen Der erbarn stadt Brunswigk christlicke ordnunge ..... dorch Jo. Bugenhagen Pomer *ist die nachfolgende Feuerordnung neben der etwa gleichzeitigen* Ordenunge der dre waterkůnste *etc. (vgl. S. 351, Note 1) das älteste gedruckte Statut der Stadt Braunschweig. Ein Exemplar hat dem verstorbenen Kreisgerichtsregistrator* Sack *vorgelegen: nach dessen Beschreibung in 4°, ohne Angabe des Druckorts, der Titel* Fůerordeninge der stadt Brunswigk MDL *von Randleisten in Holzschnitt umgeben, in deren oberer ein „Engel“ auf der Posaune bläst, während zu beiden Seiten ein solcher die Keule schwingt, unten zwei „blasen und spielen“ und eine andere Gruppe einen Wagen zieht. Unter dem Sack'schen Nachlasse ist dies Exemplar bisher nicht aufzufinden gewesen; auch auf den Bibliotheken zu Wolfenbüttel und zu Hannover ist keins vorhanden. Sonach wird dieser Druck jedenfalls als Seltenheit anzusehen und ein Wiederabdruck nach der von Sack hinterlassenen Copie ausnahmsweise gerechtfertigt sein. — Aus der ersten Feuerordnung (No. CXXIV) sind nur einige wenige Bestimmungen in stark veränderter Fassung herübergenommen, an einer Stelle ist auf das Echteding von 1532 zurückgegriffen.*

Wy bǒrgermester vnde radt der stadt Brunswigk doen allen vnde ydern vnser stadt bǒrgern, jnwonern vnde vorwanten, ock denen de sick by vns yn vnde vor vnser stadt entholden kundt vnde tho wetten:

Nach dem ytziger tidt, als[1] landrǒchtig, veel vor-

1) *Im Orig.* alles.

wegener[1] vnde vortwiuelder lůde tho dem erschreckligen vnde grwsamen laster des mordtbrandts sick gebrucken lathen, ock darbeneuen tho tiden vth allerley vnachtsamheit vnde vorsůmenisse sick fůeresschaden erǒgen: Demnach hebben wy vth vederliker thoneginge, schůldiger vnde getruwer plicht, darmede wy juw allen thogedaen vnde geneget syn, de vnseren vormiddelst gǒdtliker gnade vnde guder vorbedacht vor sǒlckem vorderfflikem vnrath tho vorwaren vns nafolgender fůerordeninge voreniget vnde vorgeliket.

Gebeden darup allen vnde ydern vnser stadt bǒrgern, jnwonern, vorwanthen vnde frǒmmeden gesten de sick by vns entholden, dat se sick yn vorfallender fůresnoth, de godt der almechtige gnedichlick affwende, dersůluigen allenthalben gemeß holden vnde darwedder nicht handelen schǒllen noch willen yn nenerley wise edder wege, by vormydinge vnser ernstliker straffe.

1 **E**rstlick schǒllen alle jar vmme Wolburgis vnde Michaelis yn allen viff wigbelden vnser stadt Brunswig dorch de sůnderlike dartho vorordente fůerhern alle fůerstede besichtiget werden, vnde dar den vnvorwarde geferlike fůerstede befunden wǒrden, schal den huswerden also balde ernstlik vperlegt vnde beuolen werden, dat se desůluen vnuorwarden fůerstede jn den fristen so ǒhnen de vorordente fůerhern vpleggen wǒrden, by pene eines gulden anders vnde vorwarliker na der fůerhern rade vnde beuel buwen vnde beteren schǒllen. (vgl. CXXXIX, 140)

2 **T**hom andern schal ein yder werdt ein gudth vpseent hebben wen he beherberget. Queme ǒuerst schade daruan, vnde de werdt bewanet wǒrde dat he nēn gudt vpseen tho synen gesten gehat hedde, de scholde tho dem schaden antworden. Vnde tho mehrer vorwaringe schal ein yder werdt so gemenlick vnde mit velen frǒmmeden gesten beladen, der tidt wenn he sodane frǒmmede geste yn synem huse hedde einen wechter dartho holden vnde bestellen, de by nachte de fůerstede vnde dat gantze huß vnde hoff allenthaluen bewaken vnde beseen mǒge, vnde wenn desůlue enige vordechticheit an den gesten edder fůersnodt vormerkede, scholde sodanes dem werde anseggen vnde ein geschrey maken, by pene einer marck so vaken ein yder werdt sodanen wechter nicht bestaldt vnde vorordent hedde. (CXXXIX, 138)

3 **T**hom drůdden schǒllen de bǒrger vnde jnwoner vp allen strathen ein yder na synem vormǒgen tho vnderholdinge ydtliker fůerleddern, geffeln vnde haken, leddern emmer, strenthen vnde anderer gereithschafft so yn fůersnǒden bedǒrfftich vnde tho gebrukende syn mǒchten, taxeret vnde angeslagen werden, vnde dar geringe straten vnde vnuormǒgelicheit dersůluen vormerket wǒrde, also dat se den andern gelick sick nicht kǒnden beleggen lathen, scholden so vele strathen vnde tweten thohope gelecht werden, dat se den andern gelick edder na ǒrer gelegenheit mit vnderholdinge obgemeldter gereitschafft sick kǒnden anslan lathen. Vnde wes alsedenn also vp eine ydere strate vorordenet, scholden de fůerleddernn, geffeln vnde haken vthwendich an de hůse, vnde de emmer vnde strenthen yn ein huß vorwarlick gelecht vnde dorch einen namhafftigen bǒrger vp dersůluen strate mit wetten vnde willen des fůerhern vorwart werden.

4 **T**hom veerden so ein fůer entstůnde, vnde dorch den hußmann, einen klockenslach edder gerǒchte kundt vnde vormeldet wǒrde, scholden de dorwerder by ǒren plichten vnde eeden de vtersten singeln an den doren angesichts sluthen. Dar ǒuerst se de dorwerder edder ǒrer einer hyrynne sůmich wǒrden, scholde van vns alse ein menediger vnnachlessig gestraffet werden. Desgeliken scholden alle gildemester vnde hǒuetlůde de dore negest den wellen also fort ock besluthen. Vnde de werdt yn des huse sodan fůer entstůnde, scholde angesichtes vnde vngesůmet dorch sick edder syn gesinde ein ǒpentlick geschrey maken, darmede dat fůer yn der jle so vele mǒgelick gedempet werden mǒchte. Wǒrde darwedder yemandes handelen, scholden na vnser des rades erkantnisse gestraffet

1) *Im Orig.* veelerwegener.

werden. Vnde wenn also ein fůer entstůnde vnde o̊pentlick dorch den hußman edder klockenslach vormeldet wo̊rde, schůllen de bo̊rgermestere, rathshern vnde alle bo̊rgere ein yder vor syn radthuß yn yuwelikem wigbelde mit o̊rer were komen vnde darsůluest eins erbarn radts beuels vnde bescheits erwachten vnde sick dessůluen truweliken gemeß holden. Idoch scholden hiruth timmerlůde, steindecker vnde batsto̊uer, timmervnde smedeknechte eximirt syn, denn desůluen scho̊llen ane allen middel vorplichtet syn, an den o̊rden dar dat fůer entstanden tho erschinen vnde tho redden. Tho deme scholden de naber so yn vnde hinder der gantzen strate woneden dar dat fůer entstanden, tho dem fůre sick begeuen vnde redden helpen, by pene einer marck. Ock mo̊chten de frůnde desyennen so den brandtschaden bequeme mit wetten o̊res regerenden bo̊rgermesters o̊rem frůnde helpen thoseen vnde dat syne vthbringen.

CXXIV. 4 — vgl. CXXIV. 3

Vnde scho̊llen alsedenn de hern yn yderm wigbelde na older hergebrachter gewohnheit de welle, tho̊rne vnde dore, ock personen na dem fůre vnde andere noturfft wol tho bestellende wetten.

Desglicken scho̊llen eins erbarn raths ho̊uetlůde, wepener vnde de reisigen knechte vp dem marstalle tho voete mit o̊rer were erschinen vnd eins erbarn raths gewerdig syn.

CXXIV. 5

Ferner scho̊llen de hern der wigbelde an orden des fůres tho bestellen wetten, dat darsůluest keine kindere edder andere vndůchtige, werlose, vnuorordente personen scho̊llen geleden werden, vnde so dersůluen ydtlige dorch des raths vorordenten affgewiset nicht wiken wolden vnde derwegen geslagen wo̊rden, schal densůluen darо̊uer keine klage gestadet werden. Wo̊rde ock darunder jemants befunden de sick stelens der emmer edder anderer gereitschaft beflitigen, dat water vorhindern, edder de emmer vorbernen wo̊rde, scholde am liue ernstlig gestraffet werden.

5 **T**hom vo̊fften scho̊llen de fůerhern des wigbeldes dar dat fůer vpgekomen were dartho thom fo̊rderligsten trachten, dat de gereitschafft des wigbeldes vnde der gilden an leddern, haken vnde emmern an den ort dar dat fůer entstanden, vorschaffet werden mo̊gen, vnde dar dann mehr gereitschaft no̊dig vorfallen wo̊rde, scholden de nabere vnde andere vmbgesetene nach gelegenheit ock darumb angelangt werden.

6 **T**hom so̊sten scholden fro̊mmede personen so hir gastes wise vnde nicht wonhafftich weren, sick yn o̊ren herbergen yn sodanen werenden fůereso̊noden entholden vnde dar nicht vthgaen, vnde scholde vp desůluen dorch des werdes frouwen vnde gesinde gude acht gegeuen werden. Wo̊rde o̊uerst hirentkegen yennig gast handeln, scholde nach gelegenheit van vns ernstlich gestraffet werden.

7 **T**hom so̊uenden schal ein yder bo̊rger vnde jnwoner by synem gesinde bestellen, dat vp de o̊uersten bo̊nen by de rennen vnde yn den hoff water gedragen werden mo̊ge, darmit dat flegefůer, so dat vorhanden wo̊rde, gehindert vnde gelo̊sschet werden mo̊ge.

8 **T**hom achten nachdem allhir eine stadtlike waterkunst vorhanden,[1] schal kein pipenpal yn keinem wege affgehauwen werden, sunder schal ein yder dem anderen mit vpwringen der hanen so vele mogelich sick vnderstan tho denen, darmit, so yn mehr o̊rden fůer vorfallen wo̊rde, dat water den andern o̊rden nicht entogen werden mo̊ge, by pene drier marck.

9 **T**hom negeden schůllen alle waterfo̊rer mit den waterko̊pen nach dem fůre tho farende vorplichtet syn, vnde scholde deyenne so de ersten waterkopen bro̊chte einen gůlden, de de andern bro̊chte dre ort vnde de de drůdden bro̊chte einen haluen gůlden thor vorehrung beko̊men, welkes o̊nen van demyennen yn des huse dat fůer erst vpgekomen entrichtet werden scholde.[2]

CXXIV, 2

10 **T**hom teinden wil ein erbar rath yn allen wig-

1) *Von Barwart Tafelmaker* 1527 *im Sacke,* 1529 *in der Neustadt,* 1540 *im Hagen,* 1541 *in der Altstadt angelegt.* De Ordenunge o̊uer de dre waterkůnste tho Brunschwigk *etc.* (*in Sack, Hagen und Altstadt:* in der Nyenstadt hefft de waterkunst eine andere arth, so hefft se ock eine andere ordenunge) *liegt gedruckt vor.* 2) 1511: vmme eynen geliken penningk *etc.*

belden lichte wagen vorordnen de mit geladenen leddern, fůrhaken vnde anderer gereitschafft schöllen vorseen syn, der man ym falle der noth förderlick möge hebben tho gebruken.

11 **T**hom ölfften schollen alle tornlůde nach dem orde dar dat fůer vpgangen by dage ein blodtfenlin vnde by nachte ein laterne mit brennenden lichten vthstecken.

12 **T**hom twölfften schal ein yder werdt dartho trachten, dat yn synem huse by nachte mit flasse, hannepe, pecke, talge vnde anderm vette nicht möge gehandelt werden, by pene einer mark.

13 **T**hom dörtteinden wil ein erbar rath yn yuwelikem wigbelde einen wechter bestallen, welker alle stunde vnde klockenslege by nachte vpropen vnde wenn fůresnodt vorhanden wörde, ein geschrey möge anrichten.

14 **T**hom veerteinden schöllen alle voerlůde wenn ein fůer by dage edder nachte vpstůnde, ein yder yn synem wigbelde mit öhren perden sick an de örde dar de lichten wagen mit der gereitschafft vorordent begeuen, de perde also fort anspannen vnde de lichten wagen nach beuele des fůrhern an de örde fören dar dat fůer entstanden, darmit man desůluen ylich tho gebruken, ock dar mehr alse yn einem orde fůer entstůnde, yn vnderscheitlige örde tho förende hebben möge. Ouerst de andern foerlůde, so tho faren kein beuel hedden, scholden mit öhren perden an den wagen wente vp erlöuinge öhrer fůerhern stille holden, by peen einer marck.

Ock willen wy by denyennen so yn den vörsteden, vp den Rennelberge vnde Stenwege wonen, de vorsehung doen, dat se vp ydtlike emmer vnde fůerhaken belecht vnde angeslagen werden mögen. Tho dem willen wy na gelegenheit öhnen fůerleddern vnde hůlpe vorordnen, so dat fůer darsůluest by dage vpqueme. Ydt schal öuerst dar entbouen nemants vth der stadt ane vnsern besundern beuel an örde des fůres sick begeuen. Wörde öuerst yn bemelten vörsteden by nachte ein fůer vpkomen, willen wy nach gelegenheit tho dem fůre ock vorsehung tho vorschaffende wetten.

Dat wy also ydermennichlick darnach tho richten vnde sick sůluen mede vor schaden vnde nachdeil möchte wetten tho vorhöden, guder getruwer wolmeninge nicht wůsten tho uorholden. Vnde wy börgemester vnde radt obgenant vorbeholden vns yn dem allem na gelegenheit der tidt vnde leuffte anderinge tho maken, ane geuerde.

Actum sonnauendes nach Viti jm veffteinhundert vnde vefftigesten jare.

CXLIV. OBERGERICHTSPROCESS.

1553 Febr. 24.

Officielle Aufzeichnungen des Obergerichtsprocesses von 1553 scheinen nicht erhalten zu sein, Abschriften dagegen bieten sich in fast allen den zahlreichen während des 16. und 17. Jahrhunderts zum Privatgebrauch angelegten handschriftlichen Sammlungen von Privilegien, Verfassungsurkunden, Statuten und gemeinen Bescheiden der Stadt dar. Ueberall nur in hochdeutscher Redaction, auch in solchen Handschriften, die das Niederdeutsch anderer Stücke und namentlich der gleichzeitigen Ordnung des Untergerichtsprocesses (No. CXLV) beibehalten haben: man wird also annehmen dürfen, dass der Obergerichtsprocess gleich anfangs hochdeutsch abgefasst war. Bis auf unwesentliche Abweichungen in einzelnen Ausdrücken und eine geringe Anzahl Bestimmungen, welche in einigen Handschriften angetroffen, in anderen vermisst werden und wohl als jüngere Zusätze anzusehen sind, zeigen die verschiedenen Texte grosse Uebereinstimmung. Der hier gegebene Abdruck folgt der muthmasslich ältesten, dem Anschein nach aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts herrührenden Handschrift der hiesigen Stadtbibliothek; doch hat die sehr verwilderte und ungleichmässige Schreibweise derselben einer leichten Ueberarbeitung müssen unterworfen werden. Drei andere Handschriften der Stadtbibliothek, vom Ende des 16. oder aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, sind zur Vergleichung gezogen, deren Wortverschiedenheiten in den Noten angegeben, Wörter und Sätze aber, welche gewissen

Handschriften eigenthümlich sind, in Klammern zum Texte genommen. — Mit der kurzen Ordenunge des richtlichen processus *etc., welche dem Stadtrechte von 1532 voraufgeschickt ist, steht diese ausführlichere Ordnung in keinem Zusammenhange.*

Einfeltige vnd kurtze ordenunge deß processus so im obergerichte diser stadt Braunschweig mehrenteilß im gebrauch gewesen vnd hinfurder gehalten werden sol, von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten auff dem Newenstadt rathhause berathschlagt vnd beschlossen freitags nach Inuocauit anno Christi 1553.

I Von den personen so das obergericht besitzen sollen.

1 **N**achdem ein erbar rath aus teglicher erfarunge befindet, daß nicht alleine die rechtsachen sondern auch andere hendel sich dermaßen [heuffen vnd] mehren, daß es hinfurder nicht wol muglich ist denselben allen im volkomen sitzenden rathe jeder zeit obzusein vnd abzuhelfen, vnd dannoch der burger hoge notdurft erfurdert die vorordenunge zu thunde, daß einer kegen den andern geburliches rechten furderlich bekomen vnd ihre sachen in die lenge nicht gezogen[1] oder[2] aufgehalten[3] werden muegen: ist fur rathsam, nutz vnd notwendig bedacht worden, obgleich vmb anderer furfallender[4] geschefte halber[5] der ganze gemeine rath nicht jederzeit zusamende komen vnd der sachen abwarten konte, daß doch etzliche deputaten oder verordente personen vnd deren zum allerweinigsten funff aus allen funff weichbilden zusampt dem syndico vnd einem secretario an den gewonlichen gerichtestagen stetes aufgehen vnd die terminos halten sollen, fur denen ein jeder seine notdurft nach gelegenheit der sachen schriftlich eingeben oder muntlich vorbringen vnd verzeichnen lassen solle, darauf hernach was recht ist ergehen vnd verordenet werden muege.

2 **D**och sollen die verordenten anders nichtes thun dan die schriftlichen acten einnehmen oder der parten muntlichen bericht anhoren vnd verzeichnen lassen. Wan aber zu-, bey- oder endturtheln beschlossen, sollen die acta wie bishero geschein erstlich im kuchenrathe, auch hernacher[6] in gemeinem rathe referiret vnd nach fleißiger erwegunge[7] derselben die urthel gefertiget vnd[8] ohne beisein des gantzen gemeinen rathes oder einer statlichen anzal der personen so darzu[9] gehoren nicht eroffnet werden, es weren dan gar geringschatzige beyurthel oder muntliche bescheide die den parten an ihrem rechten keinen beschwerlichen nachteil gebehren konnen: sonsten sollen die deputaten keiner cognition oder erkantnus sich vntermaßen dan allein daß sie den parten copias erkennen vnd gewonliche terminos zu weiterm muntlichen oder schriftlichen einbringen praefigiren muegen. So viel es aber muglich sein vnd fur anderen gescheften mit fuege geschein kan, sol vnd wil der gemeine rath zu gewonlichen tagen aufgehen vnd den sachen in voller anzal mit dem besten abhelffen.

3 [**D**ieweil aber an den guetlichen handlungen auch viel gelegen vnd dadurch viel vnnotig gezenk kan abgeschnitten vnd vorgekomen werden, vnd aber neben dem andern nicht kan fortgehen vnd verrichtet werden, sol allewege in der dritten wochen das gerichte stille stehen vnd die zeit zu guetlichen handeln vnd verfertigung der vrthel gebrauchet werden.]

II Von den partenn.

4 **D**ie parte sollen von beiden teilen fleißig zusehen, daß sie nicht alleine vor ihre personen legitimiret vnd mit gewalt vnd volmacht genugsamb versorget sondern daß auch ihre jegenteile also geschaffen seyen, daß sie taugliche personen vor gerichte zu stehen vnd ihres thun-

1) verzogen 2) vnd 3) aufgelegt, aufgeschoben 4) furlaufender 5) willen 6) vnd hernach auch 7) bewegung 8) auch 9) darein

des bestendigen befehlich vnd gewalt haben.

5 Sonderlichen wen[1] die sachen weibespersonen antreffen[2], daß dieselben mit kriegischen vormunden versehen werden, darmit desselben halben kein vngeschicke oder nullitet furfallen durfte.

III Von [den] procuratoren.

6 Wo die procuratores abwesender personen oder parten sachen furen, sollen sie fur allen dingen sich mit volmacht versehen vnd gefast machen[3], daß man mit den praeparatoriis[4] nicht viel zeit verlieren[5] durfte.

7 Wan sie aber die parte selbest bei sich haben vnd alleine bei ihnen stehen vnd ihr wort reden, ist ihnen keine volmacht von noten.

8 Sie sollen aber hiemit sonderlich gemanet[6] vnd gewarnet sein, daß sie die parte rechtschaffen verwaren vnd an ihren sachen nicht verseumen, bei eines erbaren raths ernster straffe.

9 Vnd in sachen darin man schriftlich procediret sollen sie keine lange rede einfuren sondern ihre producta mit weinich worten vbergeben vnd sich jederzeit auf dieselben[7] berufen.

10 Aber in [den] sachen darin man muntlich procediret, sollen sie sich in alle wege befleißigen fein langsam vnd also zu reden, daß man ihren bericht summarie auffassen vnd verzeichnen konne, sollen auch vberflussige worte vnd vnnotige einfurungen der vmbstende vnd anderer dergleichen frembder materien so viel muglich in alle wege vermeiden, darmit die zeit nicht vergeblich hinbracht, die hern beschweret vnd andere parte mit verdries aufgehalten werden durften.

11 Wan sie auch ihre terminos halten vnd in sachen procediren wollen, sollen sie alle wege die parte, erstlich den kleger vnd darnach den beklagten, mit namen ausdrucken vnd nennen, darmit man das protocol vmb so viel desto besser vnd gewisser halten muege. Welcher aber in deme vnachtsamb befunden wirdt sol nach ermeßigunge des gerichtes in straffe genomen werden.

12 Item wan die klage, exception oder etwan ein ander bericht in schriften verfasset oder sonst einmal einbracht vnd verzeichnet worden ist, sollen sie derselben inhalt nicht mehr nach der lenge erholen sondern sich mit kurtzen worten darauf berueffen, als vngeferlich also: Hans N. wider Peter N. repetiret seine klage wie die schriftlich vbergeben (oder muntlich einbracht vnd in des gerichtes protocol verzeichnet) bittet laut derselben oder sonsten was recht ist zu erkennen vnd ihme rechtes zu uerhelffen.

13 In sachen aber darein ihrer wichtigkeit[8] halber schriftlichen procediret wirdt, sollen sich die procuratores (als die im rechten vnbelesen) nicht vnterstehen selbest producta, beweisarticul oder andere rechtsetze zu machen, bey straffe einer mark die von dem vbertreter vnnachleßig sol eingebracht werden. Vnd do einer mit solchen seinen producten dem parte seine sachen verderben wurde, sol er ihme den schaden zu erlegen oder im fall seines vnuermuegens nach ermeßigunge des gerichtes die stat [ein zeitlang] zu reumen schuldig sein.

14 Als auch dem rathe ist furkomen, daß die procuratores je zu zeiten von den parten gelt nehmen sollen, vnter dem schein als musten sie es dem aduocaten fur die setze geben, so sie doch keinen aduocaten besuchet sondern die producta selber gemacht, sol ihnen solcher betrugk hirmit ernstlich verboten sein. Wo aber einer [etwan] dermaßen befunden[9] wurde, solte er nicht allein seines amptes alsbaldt entsetzet sondern auch nach erkantnus des rathes auf etzliche jahr oder sein leben lang der stat verweiset[10] werden.

15 Gleicher gestalt kompt einem erbarn rath glaubhaftig fur, daß die procuratores in sachen darin schriftlich vorfahren[11] wirdt, zu viel malen die parte vberreden, wan sie bei den aduocaten ihre producta bestellen sollen, daß sie den pro-

1) wo 2) anlangen, belangen 3) mit volmacht versehen vnd gefast werden 4) procuratoribus 5) aufwenden 6) vermanet 7) die producta 8) weitleufftigkeit 9) erfunden 10) verfestet 11) gefahren

curatoren auf einen wagen oder pferdt setzen vnd selbest zu dem aduocaten schicken, unter dem scheine, als muste er ihnen der sachen berichten, so doch zu viel malen die sachen also gelegen, daß es wol durch einen boten vnd mit einem briefe bestalt werden konte, dardurch die burger nicht alleine auf vnnotige kost vnd zehrunge gezogen werden, sondern mussen auch den procuratoren vberflussig lohnen vnd oftmals von jeder meilen einen thaler oder einen gulden geben, zu geschweigen daß sie zu zeiten von zweien oder mehren parten zugleich befehlich haben vnd von jedem besonderliche belonunge auf die meilen nehmen sollen, dessen dan ein erbar rath nicht vnbillig groß beschwerunge vnd mißfallen treget. Vnd sol derhalben den procuratoren ernstlich auferleget vnd befohlen sein, daß sie ihre parte so vil mueglich mit vnnutzen vnd vergeblichen kosten verschonen[1], ihnen auch an ihrer geordenten vnd zimblichen belohnung genuegen lassen. Wurde man aber hinfurder solche oder[2] dergleichen practiken von ihnen erfahren, so sollen sie schuldig sein solchen vbermeßigen vnkosten von dem ihren zu erstaten vnd darzu dem rathe nach gelegenheit der sachen vnd vbertretunge[3] gebuerliche straffe zu erlegen[4].

16 **W**o aber die parte ohne persuasion vnd vberredunge von sich selbst dermaßen [solche] vnnotige vnkosten aufwenden wollen, sollen sie wissen, ob sie gleich der sachen obliegen vnd auch die expensen zu recht erhalten wurden, daß ihnen dannoch solche vnkosten gar nicht angeschlagen oder vom jegenteil erstatet werden sollen, sondern sie muegen den vnrat ihnen selbest vnd ihrem eigen willen zumessen.

IV Von der citation vnd vorladunge.

17 **D**ie citationes vnd furbescheide sollen wie von alters durch die baurmeistere muntlich bestellet werden, doch daß sie nicht ihre weiber, kinder oder gesinde zu den parten schicken sondern die execution selbest thun, bei des rathes ernster straffe. Vnd sollen sich in alle wege befleißigen denen die geladen[5] werden [sollen] in eigener person [den furbescheidt] anzuzeigen. Wo aber dieselben nicht anzutreffen, sollen sie es ins haus dem weibe oder einer andern person [vom gesinde] ansagen, die gleichwol nicht gar ein kind sondern des verstandes[6] sey daß sie es von sich sagen vnd dem hauswirte vormelden[7] konne. Vnd was sie fur bescheidt krigen, sollen sie fleißig merken vnd in ihrer relation, wan sie furm gemeinen rathe gefraget wurden, darvon bericht zu geben wissen.

18 [**W**elche part aber sicherlich vnd formblich procediren wil, sol von dem baurmeister einen zettel nemen darin die execution verzeichnet sey, daß er denselben gerichtlich produciren konne. Wer aber keinen zettul hat, auch den baurmeister nicht kan furstellen, sol in continenti zu procediren nicht verstattet werden.]

19 **E**s sol auch den parten freystehen vnd nachgelassen sein, ob sie vmb mehrer sicherheit willen zum secretario der das protocol helt gehen vnd einen kurtzen citationzettul nehmen wolten, den sie ihrem jegenteil durch einen baurmeister ins haus schicken muegen. Vnd wo solche zetteln geholet wurden, sol der secretarius [darein] ausdrucken, in was sachen vnd worzu der beklagte citiret worden, vnd desselben inhalt vmb mehrer gedechtnus willen ins protocol registriren, darauf sich die parte fur gemeinem rathe muegen zu berueffen vnd ihrer jegenteil vngehorsamb vmb so viel desto mehr zu vberwinden haben.

20 [**D**er baurmeister sol auch schuldig sein dem secretario relation zu thun, wie er die execution gethan, daß dieselbe auch ins protocol registriret werde.

1) geschonen 2) vnd 3) nach gelegenheit jrer vbertretung 4) geben 5) furgeladen 6) gestandes 7) gemelden

V Vom gehorsamblichen erscheinen der parte.

21 **W**an die parte gehorsamblich erscheinen, sol dem kleger vermoge vnseres stadtrechten frey sein[1] seine klage schriftlich oder muntlich einzubringen, es were dan die sache also beschaffen[2], daß ein rath fur notig erkente dieselben in schriften zu handlen: so sollen die parte des rathes befehl zu gehorsamen schuldig sein.

22 **K**laget er schriftlich, so sol dem beklagten nach gelegenheit vnd wichtigkeit der sachen vierzehen tage oder drey wochen frist zu fertigunge seiner exception vnd jegennotturft gegeben vnd gegont[3] werden, der auch schuldig sein sol in der ersten schrift nicht alleine alle dilatorien vnd verzugliche schutzwercn, wo er der eine oder mehr hette, auf einmal einzubringen, sondern auch den krieg wo nicht pure doch sub conditione zu befestigen, vnd alsbaldt darauf seine zerstorliche jegenrede vnd exceptiones auch zugleich mit einander zu proponiren, es were dan daß ihme etwan eine exception neuw erwachsen oder allererst hernacher zu wissen worden were, vnd daß er solches mit seinem eide betheuren vnd erhalten konte: dan muchte er dieselben auch hernach zu seinem besten furbringen.

23 **V**nd wider solche exceptiones sol dem kleger eine replica vnd wider die replica dem beklagten eine duplica [allewege vber vierzehen tage, wo aus besondern vrsachen der termin nicht verlengert wirdt,] zu produciren[4] vergonnet vnd fernere gesetze[5] eher dan vber dem vorigen interloquiret mit nichten gestatet werden. Vnterstunden sich daruber die procuratores oder die parte mehr producta einzubringen[6] vnd deshalben in disputation zu wachsen, so sollen sie nach ermeßigunge des raths in eine zimbliche geldtbuße genomen werden, sonderlich wo sie nicht in acht haben, wie viel sie setze gethan vnd bey die acta gebracht haben.

24 **W**urde aber die klage muntlich furbracht, vnd die parte weren hiebevorn fur ihren weichbildeshern oder fur den verordenten handelshern[7] oder auf der muntze oder sonsten auf verordenunge des raths in guetlicher verhor vnd handelunge gewesen, also daß der beklagte eher dan er fur gemeinen rath komen wol gewust was der kleger wider ihne klagen wurde, so sol ihme keine bedenckezeit gegeben sondern alsbaldt zu antworten aufgeleget werden, es were dan daß ein rath aus bestendigen vrsachen ein anders zu uerhengen bewogen wurde: dan so muchte ihm bis ad proximam raum vnd bedenckezeit zugelassen werden.

25 **W**ere aber die sache in der guete noch nicht verhoret[8], so sol man den beklagten vierzehen tage bedenckzeit geben vnd mitler weile die parte zu guetlicher handelunge weisen, ob sie ohne rechtfertigunge muchten vortragen werden.

26 **D**o dan die guete entstunde vnd die sache wider fur gemeinen rath keme, sol der beklagte alsbaldt im ersten termin, wie auch oben von schriftlicher antwort gesaget ist, alle dilatorien mit einander einzubringen, den krieg zum weinigsten sub conditione zu befestigen, auch alsobaldt die peremptorien vorzuwenden verpflichtet [vnd schuldig] sein, darauf alsdan ad proximam oder so baldt man mit dem bescheide kan fertig werden, sol interloquiret vnd erkant werden was recht ist.

27 **E**s werde aber schriftlich oder muntlich procediret, so sollen sich beide parte fein eingezogen vnd erlich halten, auch alle ihre rede vnd berichte die sie einbringen nicht an ihre widerparte sondern an den rath oder desselben verordente dirigiren vnd richten.

28 **W**o sich aber, wie bishero vielfaltig geschein, die procuratores oder die parte fur der banck in disputation, hader vnd[9] gezenke jegen einander einlassen wurden, sollen sie jederzeit nach gelegenheit ihrer vbertretunge vmb einen, zweye oder mehr mariengroschen gebußet vnd darneben mit ernstlicher muntlicher anfertigunge nicht verschonet werden.

---

1) stehen 2) geschaffen 3) vergonnet 4) procediren 5) setze 6) einzugeben 7) hendelern 8) gehoret 9) oder

VI Von dem vngehorsamb.

29 Dieweil aber bis anhero gespuret vnd befunden worden, daß allerley verzugk vnd verlengerunge daraus erfolget ist daß die geburliche vnd angesatzte termine von den parten nicht obseruiret sondern merklichen vbergangen worden, sol darauf hinfurder guet aufsehen vnd achtunge gegeben werden, daß keiner die terminos vorachtlich[1] vberschreite, sondern wo jemandt dieselben vberschreiten worde[2], sol wider ihne in contumaciam auf seinen vngehorsamb procediret vnd auf des jegenteils anhalten was recht ist verordnet vnd gesprochen werden.

VII Vom vngehorsamb des klegers.

30 Hette ein kleger den beklageden furladen vnd citiren lassen vnd bliebe selbsten auf dem bestimbten termino außen, so muchte beklagter seinen vngehorsamb beschuldigen vnd den ausgangenen furbescheidt zu cassiren, sich auch ab instantia vnd dem gerichteszwange zu absoluiren bitten, mit erstatung der aufgelaufenen gerichteskosten.

31 Wan solches geschieht, sol kleger nicht weiter im rechten zugelassen [oder gehoret] werden, er habe dan dem beklagten die aufgewanten expensen bezalt vnd dem gerichte zweine neuwe schillinge, das sindt vier mariengroschen, zur bruche vnd[3] straffe geben, es were dan sache, daß er solche vrsachen seines außenbleibens anzeigen vnd bey seinem burgerlichen eide erhalten oder sonst darthun konte die ein rath fur genugsamb vnd erheblich achten muchte: so solte er mit der bruche verschonet bleiben[4], aber nicht desto weiniger dem beklagten die expensen erlegen.

32 Wolte aber beklagter der sachen gern los sein vnd darauf gehen daß er nicht alleine ab instantia sondern auch endtlich absoluiret werden muchte, so sol er damit gebahren wie es [nach der lenge] im rechten ausgesetzet vnd verordnet ist, welches alhie zu erzelen vnnotig vnd vberflussig geachtet wirdt.

VIII Vom ungehorsamb des beklagten.

33 Wan ein kleger auf des beklagten vngehorsamb procediren vnd vorfaren[5] wil, sol er zuuor bestendige anzeigunge thun, daß eine gewonliche citatio furhergangen vnd geschehen sey, vnd derhalben mag er bitten, daß man den baurmeister welcher seinen jegenteil hat furbescheiden, furforderen vnd bey seinem eide fragen wolle, wie, wo vnd weme er die verkundigunge gethan oder den furbescheidt angesaget habe. Vnd was dan der baurmeister berichtet vnd referiret sol bey die acta ins protocol verzeichnet werden.

34 Erscheinte vnd befunde sich dan, daß der beklagte selbest angetroffen oder der furbescheidt sonsten in seinem hause dermaßen angezeiget vnd gethan worden, daß es nicht vermutlich daß es dem geladenen were verhalten blieben, so sol man auf anregunge des klegers ihn fur vngehorsamb erkennen vnd dem kleger erlauben daß er ihne zum negesten oder einem anderen[6] gerichtestage[7] wiedervmb muege citiren lassen.

35 Erschiene er dan zum andern mal vnd konte keine[8] bestendige vrsachen seines vorigen außenbleibens anzeigen vnd bey seinem burgerlichen eide erhalten, so sol er angehalten werden dem kleger seine expensen die ihme auf [den] vorigen gerichtestag gangen, widerumb zu erstaten vnd darzu einen neuwen schilling zur [brueche oder] straffe geben. Wan er solches thut, sol er mit seiner antwort vnd jegenrede zugelassen vnd gehoret werden.

36 Bliebe er aber zum andern male auch unge-

---

1) vnrechtlich 2) derselben verseumet 3) oder 4) werden 5) volfahren 6) zum andern 7) gerichte 8) nicht

horsamblich außen (wan er wie oben erzelet[1] gebuerlicher weis citiret worden) so solte er auf des klegers anregen abermal fur vngehorsamb erkant vnd zum dritten mal geladen[2] werden.

37 **K**eme er zum dritten male fur vnd hette keine erhebliche entschuldigunge seines vorigen vngehorsambs furzuwenden, so solte er abermals dem kleger die aufgelauffene kosten bezalen vnd darzu zwey newe schillinge zur buße oder straffe[3] geben vnd alsdan mit seiner antwort gehoret werden.

38 **B**liebe er aber zum dritten male auch vngehorsamblich außen, so solte er bis auf [die] ehehafte vnd hulfliche widerrede der gantzen sachen verlustig erkant werden.

39 **V**nd zu anzeigunge vnd ausfuhrunge solcher seiner ehehaft wird er billig noch einmal citiret: kompt er dan vnd bringet solche vrsachen fur die man zu rechte fur genugsamb erkennet, so sol ihme auferleget werden dieselben zu beweisen oder mit seinem leiblichen eide zu erhalten: beweiset oder erhelt er sie dan also vnd ist erbotig dem kleger zu rechte zu antworten, so wirdt er billig ohne einige entgeltnus[4] zugelassen vnd gehoret.

40 **W**o aber die furgewanten vrsachen zu rechte nicht genugsamb weren oder wie oberzelet nicht beweiset noch erhalten wurden, so solte der beklagte bis auf die hulfe geurtheilt[5] vnd dem kleger ferner rechtens vber ihme verholfen[6] werden. Vnd das ist zu verstehen[7] de ficta uel praesumpta contumacia, die fur der kriegesbefestigunge aus des partes außenbleiben vermutet vnd geschlossen wirdt.

41 **E**rschiene aber jemandt fur gerichte vnd wolte dannoch das nicht thun das ihme mit rechte zuerkant vnd auferlegt wurde [sondern weigerte sich zu pariren oder ginge mutwillig darvon] vnd gebe also offentlich seinen[8] vngehorsamb vnd mutwillen an den tagk, so solte er ohne weitere dilation oder furbescheidt der gantzen sachen verlustig erkant vnd seinem jegenteile wider ihne als einen der mit rechten vberwunden in alle wege verholfen werden.

42 **W**o aber jemandt dem baurmeister der ihne furdert beschwerliche wort gebe vnd sich offentlich erklerte, daß er auf die furderunge nicht erscheinen wolte, bliebe auch also in bestimbtem termino vorsetzlich außen, so solte man ihne auf des baurmeisters relation die er bey seinem eide thete alsbaldt bis auf seine hulfliche widerrede der gantzen sachen verlustig erkennen, vnd zu solcher seiner widerrede muste man ihne noch einmal citiren vnd dan ferner ergehen lassen was sich zu rechte gebueren wolte.

43 **W**an aber die sache mit klage vnd antwort zu rechte begriffen vnd der krieg befestiget ist, sol es zu des klegers[9] bedenken stehen, ob er also[10] wie oben erzelet mit dreyen citationibus auf den vngehorsamb procediren oder aber mit seinem beweis vnd anderer notturft im rechten fortfahren[11] wolle. Dan vngeachtet daß gleich der beklagte auf einen oder mehr terminos vngehorsamblich außenbleibe, sol gleichwol der kleger auf ihne zu warten nicht schuldig sein, sondern macht haben seine actus zu expediren vnd bis zum ende des rechten zu vollenfuren.

44 **D**ieweil auch aus dem viel vnordenunge vnd verzugk erfolget, daß die parte nicht zu rechter zeit sondern allererst vmb oder nach zehen schlegen, wen man balde abgehen wil, auf dem rathause erscheinen, sol hinfurder darauf auch geschen werden, also daß ein jeder der dar furbescheiden[12] ist, alsbaldt vmb achte schlege oder je zwischen achten vnd neun auf dem hause sey vnd erwarte bis die ordenunge an ihne gelange.

45 **W**er aber vmb neun schlege nicht vorhanden ist vnd wirdt von seinem jegenteil als vngehorsamb beschuldiget, ob er[13] gleich hernach denselben morgen erschiene, sol er doch dem gerichte einen matthier zur straffe geben. Wo

1) gehoret 2) furgeladen 3) broeke oder buße 4) entgelt 5) vertheilet 6) geholfen 7) verfen (?) 8) seinen offentlichen 9) beklagten 10) alsobaldt 11) volfaren 12) bescheiden 13) aber

er aber vmb zehen schlege gefurdert vnd noch[1] nicht gefunden wurde, sol er einen mariengroschen [zur straffe] verfallen sein. Bliebe er aber gantz[2] außen, so erginge vber ihne was hieroben vom vngehorsamb gesaget ist.

IX Vom vorstande vnd[3] gewere.

46 Mit dem vorstande sol es jegen den leuten die alhir zu rechte nicht gesessen[4] in aller maßen gehalten werden wie es in vblichen landtrechten von alters herbracht. Desgleichen mit der gewere wie in vnserm stadtrechten klerlich geordnet[5] vnd sonst im lande gebreuchlich ist.

X Vom eide fur geferde.

47 Wan nun in schriften oder muntlich zu der ersten interlocutori, wie oben erzelt[6] beschlossen, auf der parte einbringen zu rechte erkant vnd der krieg vor befestiget angenomen, so stehet es in der parte bedenken, ob einer von dem andern den eidt fur geferde furdereu vnd nehmen oder aber denselbigen stilleschweigens vbergehen wolle. Dan wo er expresse nicht begeret oder gefurdert wirdt, sol darin ex officio nichtes verordnet werden.

48 Dieweil[7] aber mit eiden nicht leichtlich zu schertzen, sol auch in dem juramento calumniae diese bescheidenheit gebraucht werden, daß man in geringschetzigen sachen, sonderlich da keine bose vermutunge wider ein part vorhanden, zu solchem eide nicht zu sehr eile. Dan es ist auch nicht so eben daran gelegen zu welcher zeit er geleistet werde, sondern im rechten nachgelassen, da gleich alsbaldt nach der befestigunge des krieges darfur furubergangen, daß er doch hernach wan sich etwan ein part mit vordechtiger[8] ausflucht oder anderen articulen in demselben eide fur geferde gehorende argwonig machet, in jedem acte kan vnd magk erstatet werden.

XI Von den positionibus vnd responsionibus.

49 Nach befestigunge des krieges, es sey der eidt fur geferde gefurdert oder nicht, hat der kleger (wo seine klage verneinet wirdt) zweine wege vnd magk vnter denen zur[9] handt nehmen welcher ihme zu austrage der sachen am furtrechlichsten sein bedunket. Dan wo es zu uermuten, daß der beklagte alle seine articul vorneinen[10] wurde, vnd er getrawet[11] dieselbe genugsamb zu bescheinigen, ist es am richtigsten daß er alsbaldt zum beweis greiffe vnd mit den positionibus vnd responsionibus vnd dem so daruber disputiret werden muchte, keine zeit verliere.

50 Hette er aber etzliche articul darunter die der beklagte vermutlich nicht verneinen vnd die ihne von der burden der probation etwan releuiren vnd[12] entheben kunten, so stunde ihme frey seinen libellum (wo der articuliret vbergeben worden) loco positionum zu repetiren, oder wo er summarie vnd ohne articul geklaget, seinen libellum in positiones zu resoluiren vnd des gegenteils responsiones darauf zu furdern. [Doch daß solche positiones fein quotiret werden, bey poen eines halben guldens wo sie anders eingegeben worden.]

51 Es sol auch der beklagte, wo die positiones vom gerichte also schließlich vnd pertinentes zugelassen, durch die wort: glaube wahr oder nicht wahr, ohne allen anhang darauf zu antworten in alle wege schuldig sein.

52 Were aber ein articul multiplex, also daß er ihne in einem stucke wahr, in dem andern nicht wahr glaubet, so sol er ihne klerlich distinguiren vnd vnterscheidtlich anzeigen, in welchem stuck er ihme glaube vnd in welchem er ihme

1) doch 2) gar 3) der 4) besessen 5) verordnet 6) gemeldet 7) damit 8) vorbedechtiger 9) an die 10) gemeinen 11) vertrauwet 12) oder

nicht glaube, vnd die responsiones mit den worten, wie die gestalt vnd gesatzt, nicht oneriren vnd[1] vngewiß machen.

53 **F**iele aber von wegen der impertinentz solcher articul einige disputation fur, daruber die parte schriftlich zu satzen fur notig[2] achteten[3] (welches doch so viel muglich in alle wege sol verhuetet werden) so sol nicht mehr dan jedem teile eine schrift daruber zu thunde zugelassen werden.

54 **W**olte aber der kleger auf des beklagten exceptiones nicht schriftlich sondern muntlich repliciren vnd beschließen, das sol ihme auch frey vnd vnuerboten sein.

55 **W**o aber die responsiones angefochten wurden, sol nicht mehr als dem beklagten eine schrift vnd dem kleger dagegen eine muntliche replication gestatet vnd darmit zum erkantnus beschlossen werden.

56 **G**leicher gestalt wie itzo vom kleger gesaget sol auch dem beklagten mit seinen exceptionibus vmbzugehen vergont vnd nachgelassen vnd also von beiden teilen die gleichheit gehalten werden.

57 **D**as juramentum dandorum articulorum et faciendarum responsionum stehet in der parte wilkur, ob sie es von einander[4] furdern oder beiderseits vnterlassen wollen. Darumb sol hierin ex officio auch nichtes suppliret werden.

XII Vom haubteide darmit die gantze sache gescheiden[5] wirdt.

58 **W**an ein part den andern auf sein gewissen vnd wolwissen wil beschuldigen, sol er ihme den eid fur bestalter gewere vnd befestigtem kriege[6] zuschieben[7], dan hernach wurde er darmit nicht zugelassen. Vnd der welchem der eidt also wirdt zugeschoben, hat die macht daß er den eidt fur geferde vom jegenteil nehmen vnd den haubteidt leisten oder aber denselben seinem widerpart referiren vnd widerumb zuschieben muege, dessen sich auch der deferent anzunemen nicht kan weigern, sondern er muß schweren oder seinem jegenteil gewonnen geben.

59 **S**olche eide aber, ob sie gleich im aufange des krieges deferiret vnd referiret werden, durfen doch nicht eher dan nach bestalter gewere vnd befestigtem kriege geleistet werden, vnd darzu sol der welchem zu schweren auferleget, seinen jegenteil citiren lassen vnd in alle wege daran sein daß er in sechs wochen vnd dreyen tagen schwere: sonsten wirdt er darmit fellig vnd sol weiter nicht zugelassen [noch gehoret] werden.

60 **B**liebe aber der welcher den eidt vom andern nehmen sol auf[8] den ausgegangenen furbescheidt vngehorsamblich außen, so wurde der ander von leistung des eides absoluiret vnd die sache also angenomen als ob er den eidt geschworen hette.

XIII Von dem beweiß.

61 **W**an es dan an den beweiß kompt, so sol ein jeder fleiß haben, daß er seine probationes in angesetztem termino oder wo ihm keine zeit bestimbt wurde, in sechs wochen vnd dreyen tagen von der zeit an zu rechnen als das vrtheil in seine kraft gangen ist, wie recht volnfure.

62 **V**nd sol es darbey nicht wenden oder genug sein lassen daß er seine artikul vnd namen der zeugen in termino vbergebe, sondern er sol auch darauf dringen vnd anhalten, daß die in rechter zeit aufgenomen, voreidet vnd wo muglich auch verhoret werden. Wer sich aber daruber verseumet der sol an seinem beweiß fellig erkant auch darzu ferner[9] nicht zugelassen werden, er wolte dan schriftliche vrkunden furbringen: die sollen ihme nach verordenunge [gemeiner] lantvblicher rechte auch hernach zugelassen werden, es befunde dan das gerichte seinen mercklichen vnfleiß vnd hette ihne vordechtig daß er die production zu verlengerunge der sa-

1) oder 2) von noten 3) erachteten 4) ein vom andern 5) bescheiden 6) befestigunge des krieges 7) zuschreiben 8) aus 9) vnd damit weiter

chen so lange verzoge: dan so muchte man vrsachen des verzuges von ihme anhoren vnd daruber geburliche erkantnus ergehen lassen.

63 **T**ruege sichs auch zu, daß beiden teilen beweisens von noten were, so sol in des rathes bedenken stehen, ob die sachen also gelegen seyen, daß zu befurderunge derselben beiden teilen ein terminus zugleich mit einander gegeben vnd darinne jedem sein beweiß zu volnfuren solte auferleget werden. Dan oftmals darinnen allerley gefar vnd vnnotige verlengerunge gesucht wirdt, wie solches die tegliche erfarunge genugsamb bezeuget vnd anzeiget.

XIV Von den disputationibus vnd allegationibus.

64 **N**ach eroffnetem beweiß sol jedem parte vermuege vnseres stadtrechten nicht mer dan ein satz zugelassen [vnd zu jedem satze nicht mehr dan vierzehen tage frist gegeben] werden, es were dan daß ein erbar rath aus erheblichen vrsachen fur notig erkente, daß mehr schriften [oder lengere dilation] eingereumbt werden solten: sonsten vnd außerhalb dessen sol es in alle wege bey dem stadtrechten bleiben.

XV Von vrtheilen.

65 **D**ie vrthel so nicht in geringschetzigen sachen muntlich gesprochen sondern in schriften verfasset werden, sollen wie bishero auf fleißige besichtigunge vnd relation der acten im kuchenrathe beratschlaget vnd eher dan sie publiciret fur gemeinem rathe widerumb fur die handt genomen vnd endtlich beschlossen werden.

66 **D**armit aber im vrtheilen vmb so viel desto mehr ordenunge sein vnd gehalten werden muege, sollen die parte so der sentenz gewertig sein, bei dem syndico sich zuuor erkundigen, ob die vrthel fertig, vnd alsdan von demselben vmbsonst vnd ohne entgelt ein citationzettul bekomen vnd bey einem baurmeister ihrem jegenteil in das haus schicken, daraus er zu uornemen, daß die sentenz, vngeachtet ob er komen oder außenbleiben wurde, nichtes desto weniger publiciret vnd erofnet werden solle.

67 **W**an dan der gemeine rath vmb achte schlege zusamende kompt, sollen am allerersten die vrthel so vorhanden vnd in dem kuchenrathe hiebeuor erwogen, widerumb furgenomen, beratschlaget vnd beschlossen werden, vnd sobaldt man darmit fertig, sollen die parte gerueffen vnd wo sie nicht alle vorhanden, die baurmeistere so die citationes exequiret, nach einander eingefurdert vnd ihre relationes verzeichnet werden. Befindt man dan, daß die executiones geburlicher weise geschein, so sol man die vrthel, vngeachtet ob die parte zum teil außenbleiben, nichtes desto weiniger in offenem gemache nach einander ablesen vnd publiciren, vnd wan solches geschein, alsdan allererst audientz geben vnd andere sachen furnemen.[1]

XVI Von der leuterunge.

68 **O**b irgendt ein teil die gesprochenen vrthel tunkel oder ihme an seinem rechten beschwerlich vnd nicht rechtmeßig sein vermeinte, deme sol eine leuterunge, doch mit glimpflichen bescheidenen worten ohne schmehe vnd bitterkeit, innerhalb zehen tagen einzubringen erlaubet werden, doch daß er darinne alle vrsachen warumb er des vrtheils beschweret, specifice[2] vnd klar anzeige. Befunde man dan, daß dieselben etwas erheblich, sol die leuterunge angenomen werden.

69 **D**er declarant aber sol in alle wege verpflichtet sein, wo es vom widerteil begeret wirdt, das juramentum calumniae zu leisten vnd zu schweren, daß er die leuterunge nicht aus geferde

1) furgenomen werden 2) spicificire

oder boser meinunge noch zu verlengerunge des rechten, sondern allein zur notdurft furbringe vnd gebrauche.

70 **W**o er sich aber solches eides weigern vnd denselben alsbaldt nicht leisten wolte, sol die leuterunge gentzlich abgeschnitten vnd verworfen werden, dagegen dem anderen teil eine exception vnd ferner keine schrift noch disputation zugelassen werden, es were dan daß es aus beweglichen vrsachen durch gemeinen rath fur notig erachtet [1] vnd erkant wurde.

71 **W**as dan also leuterungsweise von beiden teilen vbergeben, sol neben den vorigen acten mit fleiß widerumb fur die handt genomen vnd bewogen werden. Befunde [2] man dan die sachen dermaßen beschaffen vnd also klar, daß die acten [3] an andere [4] orter zu uerschicken vnnotig, so solte ein rath selbest auf die leuterunge zu erkennen macht haben. Im fal aber daß der handel wichtig vnd disputirlich oder etwan ein scandalum oder ergernuß zu besorgen were, solte an eine vnuerdechtige berufene universitet oder scheffenstuel vmb belerunge geschicket werden, darmit die parte keine vrsach haben muchten sich einiges verdachtes oder vnbilliger verkurtzunge zu beklagen.

XVII Von den appellationsachenn.

72 **D**ie appellationes sollen vermuege vnseres stadtrechtens im negesten gerichte so nach der appellation gehalten wirdt, bey verlust der sachen eingefuret werden, es were dan daß einer bewegliche [5] vrsachen vnd vorhinderunge anzeigen konte.

73 **V**nd sol der appelant, wo ihme die acta der vorigen instantz noch nicht mitgetheilet worden, alsbaldt vmb inhibitiones vnd compulsoriales an das vntergerichte bitten, die ihme auch vnweigerlich erkant vnd gegeben werden sollen, vnd sol alsdan zeit bis ad proximam nehmen die acta prioris instantiae neben seiner appellationklage zu produciren.

74 **H**ette er aber die acta der ersten instanz albereit entfangen, so sol er sie zugleich mit der appellation vnd darneben auch seine appellationklage alsbaldt vbergeben [oder die appellation loco libelli repetiren].

75 **K**onte er aber mit diesem allen auf den ersten termin nicht fertig werden (wie dan die gerichte oftmals kurtz auf die appellation folgen), so sol er macht haben bis ad proximam zeit zu bitten.

76 **W**an dan die appellation also fur gemeinem rathe eingefuret, sol in der sachen vermuege vorgehender ordenunge schriftlich oder muntlich fortgefaren vnd so viel menschlich vnd mueglich mit fleiß zum ende vnd austrage geeilet werden.

XVIII Von der hulffe.

77 **W**an die vrthel in ihre kraft gangen, sol auf anregen des gewinnenden teils deme so im rechten fellig worden von rathes wegen geboten werden in vierzehen tagen dem vrtheil folge zu leisten, vnd wo er das nicht thut, nach verordenunge der rechte mit der hulfe wider ihne verfaren [6] werden.

XIX Von den expensen.

78 **W**an der gewinnende teil vmb die hulffe bittet, mag er zugleich seine [7] aufgewanten expensen, wo ihme die mit rechte erkant weren, verzeichnet vbergeben vnd dieselben zu taxiren bitten: so sol in demselben auch vermuege bewerter [8] rechte die billigkeit verfueget werden.

---

1) geachtet 2) funde 3) sache 4) frembde 5) beweißliche 6) volnfaren 7) die. 8) berurter

CXLV. UNTERGERICHTSPROCESS.

1553 Febr. 24.

Von dieser zweiten Redaction des Untergerichtsprocesses, welche die von 1532 durch mannichfache Zusätze erweitert, liefern die bei No. CXLIV erwähnten Handschriften vier niederdeutsche, wesentlich gleichlautende Texte. Da indessen schon die älteste dieser Vorlagen und mehr noch die übrigen sich mit hochdeutschen Wortformen in einem Umfange durchsetzt zeigen, wie dies an der niederdeutschen Schriftsprache um die Mitte des 16. Jahrhunderts noch nicht wahrzunehmen, so schien der Versuch geboten, mit Beseitigung des eingedrungenen fremdartigen Elements den ursprünglichen Laut dieses Statutes möglichst wieder herzustellen. Auf die zwei jüngeren, wahrscheinlich von Anfang an hochdeutsch abgefassten Schlusszusätze jedoch, welche gleich hier aufgenommen sind, durfte dies Verfahren keine Anwendung finden.

Des undergerichtes processus vnd gebruck der stadt Brunschwigk, beleuet vnd angenomen anno 1537, folgendts ock in anno 1553 von eynem erbarn rade, radesschworen, theynmannen, gildemesteren vnde houetluden reformiret vnde beschloten fridages na Inuocauit.

1 **E**rstlich wan men dat gerichte anfanget edder sůnsten ichtwat van gerichts wegen angezeiget werdt, schůllen de gerichtsheren vor den vǒigeden her genennet werdenn, vngeferlick also: Hefft jemandt wat tho waruende, de trede vor, de gerichtsheren vnd vǒigede syn sitten gaen.

2 **D**e vǒigede schůllen sick nicht van eynander sonderen vnd eyn ane den andern tho gerichte sitten, wente eyn erbar rath siehet vor guet an vnde will hebben, dat se in allen gerichten beyde sitten schůllen.

3 **I**tem de vǒigede schůllen ock neyn ordell spreken edder openen latenn, se syen denne thovoren mit den gerichtsherenn thosamende gewesen vnde hebben sick[1] darouer mit flyte besprokenn.

I Van saken de am vndergerichte angenomen vnde mit rechte gescheiden werden mogen.

4 **A**m vndergerichte schůllen allene nafolgende saken angenomen werden:

1. Wo jemandt klaget vmme bekante schuldt vnde hůlpe socht.
2. Vmme vordent lohn.
3. Vmme gare kost.
4. Vmme vorseten tynse.
5. So eyn den andern beschůldiget tho ja edder tho neen, welckeß man sůnst heyt de[2] saken int gewetten schuuenn.
6. Wan kummer vnd arrest gescheen vnd also de saken darvan an dat gerichte wassenn.
7. Wan eyne sake vnder důssenn sess articuln nicht begrepenn auerst doch ouer hundert gulden nicht belangende iß, mag se gelykewol van dem vndergerichte angenomen vnde mit rechte gescheiden werden. Auer andere disputirlicke sake, de sick ouer hundert gulden erstrecken, schall men van dem vndergerichte aff vnde vor den gemeinen rath wysenn.

II Van den redenernn.

5 **I**dt schůllen ock im vndergerichte keyne andere redener den de fronen gebruket vnd keyne frembde thogelatenn werden.[3]

6 **W**ill auer jemandt eynen procuratorn schicken edder by sick hebben, de mag ohne tho vnderrichtung deß fronen vnde nicht thom reden gebrukenn.

---

1) by sick. 2) de *fehlt in einigen Handschriften.* 3) *Am Rande in mehreren Handschriften:* Pessimus articulus et qui non valet unam fabam.

III Van klage.

7 CXXXVIII, 1 **T**weimael schal men vnsen borgern dat gerichte thoseggen, vnde dat dridde mael de fronebode personlick sůluest vnde nicht dorch syne fruwen effte maget. Quemet ock, dat de fronen, eyne effte mehr, kranck edder nicht inheymisch weren, schal der andern fronen eyner vth dem anderenn gerichte de dridden klage den borgerenn mit wethen thoseggenn.

8 CXXXVIII, 2 **W**an sick de borgere tho der dridden klage nicht willen finden lathenn vnde lathen sick vorsakenn vnde syn doch in ohrer behuesinge, so mag de fronebode tho den borgern in ohre woninge gaen vnd ohne de drůdden klage mundtlickenn anseggenn. Ginge de frone auerst twey efft drey mael ummesůeß, vnde men wůste dat de borgere tho hueß were, so schal he der fruwen anseggenn, dat se ohrem manne segge: hedde he jennige inrede, dat denne ohr man vor gerichte keme vnde bringe de insprake vor, dat gerichte wolde gaen laten wat recht iß.

9 CXXXVIII, 3 **W**elckerem borger dem [1] de drudde klage dorch den fronen mundtlicken werdt thogesecht vnde de klage versůemet, de iß mit der klage ouerwunnen nha vthwysinge vnses stadtrechts.

10 CXXXVIII, 4 **W**an eyn vnser borger mit der dridden klage ouerwunnen werdt, so schal de kleger de dridden klage in deß gerichtes boek verteicken lathen, worumme effte wörvor vnde vp wat dag.

11 CXXXVIII, 5 **D**e kleger vnde de beklagede schullenn tho der dridden klage beyde vor gerichte erschynenn, wen de kleger den beklagedenn vp syn ja vnde vp syn neen beschůldigenn wil. Auerst vp bewyßlicke schuldt vnde ander sake mag eyn volmechtiger wol fordernn vor gerichte.

12 **W**en eyn dem andern syn gewetten beschweren vnde ohne tho ja edder neen mit synem eyde dringen wil, so schal in alle wege dem deyle deme de eydt werdt thogeschouen, he sy kleger edder beklagede, vorbeholdenn syn den eydt vor gefehrde tho forderen, also dat syn jegendeyll thovoren by synem eyde erholde, dat he nicht gefehrlicker wyse sunderen allene tho notturfft synes verhopendenn rechten ohme dat gewetten beschůldige. Vnde wo he sick solckes eydes vor gefehrde beschweren edder weygern worde, schal de beschuldigte nicht verplichtet syn eynigen eydt tho lestenn, sunderen van der ansprake darup he tho ja edder neynn beschůldiget iß wordenn, mit rechte loeßgedeylet vnde frygesproken werden.

13 **I**dt schal ock deme so dermaten beschuldiget vnde thom eyde gefordert werdt in alle wege frystaen synem jegendeyle den eydt wedderumme heimthoschuuen. Vnde wo sick desulue beschweren vnde den wedder thogeschouenen eydt nicht annehmen noch lesten wolde, schal he auermael synes rechtenn verlustig erkandt werdenn.

14 **D**och schal hyrinne de bescheydenheyt gebruket werden, dat men keynen twinge ouer eyn frombdt doend edder handel tho schwerenn, darvan he keinen eygentlickenn bericht hebben mag. Wolde auer syn jegendeyl ohne syner witschop haluen beschůldigenn, also dat he schweren scholde, effte ohme darvan ichtwat bewust edder nicht were, so mochte he sick ane erhefflicke orsaken darwedder nicht vpholden. Dut iß allene tho mehrerm vnderrichte der gerichtsheren vnde vögede alhyr erinnert. Wat wyder in solcken eydtsakenn vorfallen mochte stellet men vp verordeninge der vblichen landtrechtenn.

15 CXXXVIII, 6 **W**e den ersten penning dem fronen deyt de hefft de ersten klage. Wo he auerst der klage thom negesten gerichtsdage nicht erfolget, so gilt dat nicht.

16 CXXXVIII, 7 **W**an eyn gast eynen burger edder gast vor gerichte verklagen wil, vnde de beklagede begeret van dem kleger eine wehre, so iß de kleger plichtig de wehre tho doende na vthwysinge vnsers stadtrechtens.

17 CXXXVIII, 8 **W**an eyn borger effte gast also mit der drůdden klage ouerwunnen werdt, also fort hindert de frone ohne vnd syn gudt.

18 CXXXVIII, 9 **D**eß negesten gerichtsdages so buth de frone dat gudt vp vp anforderinge deß klegers.

19 CXXXVIII, 10 **W**erdt dat gudt vpgeboden vmme schuldt, so findt dat gerichte veertein dage. Werdt dat gudt vpgeboden vmme tinß, findt dat gerichte hůde vnd morgen. Verdenet lohn gelyck tinß. Gare kost findt men gelyck schuldt.

20 CXXXVIII, 11 **W**an de dingdage vmme schuldt vmme syn, so kumpt de kleger wedder vor dat gerichte vnde leth dem gerichte

1) *In den Handschriften* den.

dorch den fronen anseggen, de veertein dage syn vmme, vnde leth fragen, wo lange he dat gudt noch holden scholde. So findt de voget hůet vnd morgenn, dat iß tho dem negestenn gerichtsdage.

21 CXXXVIII, 12 **H**efft de beklagede de schuldt bekant im gerichte, so gifft men eynen dingkdag, dat iß by schynender sunnen.

22 CXXXVIII, 13 **W**an sodaneß alle vor gerichte gescheen iß, so leth de kleger dem beklageden tho dem negestenn gerichtsdage de wehre thoseggenn.

23 CXXXVIII, 14 **W**en de wehre dem beklageden werdt thogesecht, so leth de kleger se vor gerichte vthwaruenn, vnde de voget eigenet ohme synen penning an deß beklageden gude, vnde de eigendom werdt alsofort geteiknet, worumme effte wurvor, vnde de kleger legt vp negen penninge, dat iß de pandtschilling.

24 **W**olde auer de uthgeklagede lenger tydt bidden vnde getruwede datsůluige by dem gelǒuiger tho erholdenn, so mochte he sůluest komen vnd vmme wydere frist ansoekenn. De vǒigede auer schullen sick tho solcker waruinge nicht gebruken lathen.

25 CXXXVIII, 15 **W**an sodaneß alle gescheen iß vp anforderinge deß klegerß, so geyt de voget mit dem kleger in deß beklageden behuesinge vnd nimpt dar so veel pande vth alße ßick de schuldt belopt.

26 CXXXVIII, 16 **D**e pande deyt de voget in gemeyne handt wente tho dem negesten gerichtsdage. So kumpt de kleger vor dat gerichte vnde leth de pande vpbeyden vnde leth fragenn, wo lange he de holden scholde. So findt dat gerichte hůede vnde morgen, iß de negeste richtßdag.

27 CXXXVIII, 17 **T**ho dem negesten gerichte werdenn dem kleger de pande geeigenet, vnnde werdt in des gerichtes boeck geschrevenn, wat idt vor pande syn. So mag de kleger alsofort dat syne daranne soekenn.

28 CXXXVIII, 18 **G**eyt men eynem borger tho der wehre, wen he also wo vpsteyt mit stadtrechte vthgeklaget iß, vnd men im huese nicht so veele guedeß ouerkomen kann alse sick de schuldt belopt: belopt sick de schuldt so hoch, dat men den kleger mit panden nicht bethalenn kan, so hindert men deß beklagedenn syn erue, wo he mit eynem erue beseten iß, vnde buth dat vp vor gerichte, vnde de kleger leth fragen, wo lange he dat holden scholde. So findt dat gerichte seuen wecken.

29 **W**o sick dat auer thodrǒge, dat deß vthgeklagedenn hueßfruwe mit ǒhrer fruwelicken gerechticheit sick den gelǒuigernn weddersettenn wolde, so schal se in den seuen wecken desůlue ohre gerechticheyt antheyn vnde bewysenn. Im fall auer da se solckes nicht doen worde, schullen de gelǒuiger wo hyrna folget an dat erue gesettet vnde de fruwe mit dem manne vth dem huese gewyset werden. Doch schal ohr hernamaelß tho dem huese tho klagen vnde ohre gerechticheit tho forderenn vnbenomenn syn. Im huese auer tho blyuen vnde also mit allerley vthfluchten de gelǒuiger tho hinderen vnde vptholholdende schal ohr nicht gestadet werdenn.[1]

30 CXXXVIII, 19 **W**en de seuen wecken vmme syn, so kumpt de kleger wedder vor dat gerichte vnde leth dorch den fronenn andragenn, dat men ohme wolde[2] eigenen syne penninge an dem erue, vnde de kleger leth dat teicken in deß gerichtes boeck, worumme, worvor vnde vp wat dag, vnde de kleger legt vp negen penninge.

31 CXXXVIII, 20 **W**en sodaneß gescheen iß vp anforderinge deß klegers, geyt men dem beklagedenn vor dat erue vnde holdt darvor ein gerichte, vnde de voget deyt dem kleger den ringk in de handt vnde segt: he moge dat erue vorkoepen, vorsetten, vorpenden so wydt alße sick syne schuldt belopt.

32 CXXXVIII, 21 **S**o werdt dem beklageden eyn ordell gefundenn, dat he sick deß hueses entholdenn schal vnde noch daruth edder ingaen, by sestig schilling nie (doch den dag iß he fry) idt en schege denne mit deß sakewolden vnde deß gerichtes willenn.

33 **N**a solcker gerichtlicken inwysinge mag de kleger eynen kopman thowege bringen de ein redelick geldt vor dat erue beyde, edder mag sůluest einen vorschlag doen, wo důer he idt thom hogestenn annehmen wille. Da denne de vthgeklagede darmede thofreden, bedorfte idt keines wyderen disputerens. Findt he sick auerst darinne beschweret, so mag he eynen koeper vorstellen, de idt důerer annehme, edder wo he itzunder keynen wůste tho bekomenn, schal ohme dat erue vp syn begehren noch jahr vnde dag tho guede staenn, effte idt mitlerwyle důerer konde verkofft werdenn. Dem kleger auer, wo he an dem erue tynß hefft, schal mitlerwyle

1) *Am Rande:* Necessarius et utilis articulus contra versutias mulierum. 2) wolle.

syn tinß alse thovorenn fortgaen vnde vpwassenn.

34 **W**eren auer der gelôuiger mehr dan eyner, vnde der schulden so veele dat se mit dem erue schwerlick edder gar nicht bethalet werden konden, vnde de anderen folgendenn creditorn besorgeden, dat de tynse so in jahr vnd dage noch vpwassenn mochtenn, ôhnen tho schaden gelangenn vnde ôhr nastandt sehr geringer dardorch werden mochte, so mochte dat gerichte vp ohr ansoekendt (sůnderlicken wo men sick bedůnckenn leth, dat de beklagede vorgeflike [1] vthflucht sochte) alle de so interesse daran hebben wolden dorch gewoenlike vorladunge edder wo se dem gerichte nicht alle bewust, dorch ein angeschlagen edict thosamen forderen vnde na ohrer aller gehorten inrede vnd bedencken dat erue vmme eyn redelick billig geldt wardeeren vnde dem kleger darvor thoschlaen, de idt denne suluest beholden edder eynem anderenn vp synen eygenen gewin vnd verlust vorkoepenn mochte, doch dem beklagedenn edder syner frundtschop ohren vorkoep na ludt des stadtrechtens vnbenomen.

35 **H**edden ock de vôigede, tynßheren edder creditores dene an ohren summenn ichtwat affgaen worde, an solcker warderinge eynigen mangel edder verdunckent, schal ohne frystaenn, wen se dat erue hoger den idt gewarderet tho gebruken wůsten, dat se in den koep treden vnde sick an der beteringe ohres schadens erhalenn mogenn.

36 **V**nde na solcker warderinge schullen dem kleger alle tynse gentzlick affgeschnedden syn vnde dar keyne mehr vp dat erue wassenn, sůnderenn eyn jeder schall ohme an syner houetsummen vnde den hyrvor vthstaendenn tynsenn genoigen vnde sick desůluige bethalenn lathen so ferne dat erue wendet. Wat he denne aldar nicht kan erlangen, mag he an dem schuldener mit rechte soekenn wo he datsůlue am bequemestenn tho doende weit, vnde schal ohme mit der warderinge nichtes benomen synn.

37 **W**eren auer idtlicke tynßheren uorhanden de mit dem inklagenn nichts tho schaffende hedden, sůnderen ôhne vp ohre hebbende ersticheyt an dem erue genoigen lathen, dene schal dorch důsse warderinge an ohren tynsenn nichtes benomen syn, sůnder de folgende tynßheren edder creditorn de dat erue also ingeklaget, schullen de vorsehinge doen vnde darvor synn, dat desůluigen befrediget vnde contenteret werden.

38 **A**lso ock wo beklageder der schuldt gerne aue synn vnde mit den vpgewassenen tynsenn vnde anderenn beschweringen verschonet blyuen wolde, mag he de warderinge wo bouen steyt by den gerichtenn sůluest soekenn, de ohme ock also wedderfahren schal.

39 **W**olde denne de kleger solcke warderinge nicht tholathen sůnderenn dat erue jahr vnde dag tho feylem koepe staenn lathen, vnde also vp bare bethalinge warden, so schal ohme henforder keyn tynß mehr vpwassenn, wente dat erue steyt nicht dem vthgeklagedenn sůnderen ohme sůluest thom besten leddig: darumme schal he ock billig den schaden hebbenn.

40 **W**o auer dat erue dem vthgeklagedenn thom besten vnde vp dessůluen begehrenn jahr unde dag tho feylem koepe gestandenn auer gelyckewol nicht vorkofft were, so schullen henforder dem kleger keyne tynse mehr darup wassen, sunderenn he mag datsulue vpt důerste ohme mogelick vorkoepenn edder dorch dat gerichte warderen vnde ohme sůluesten thoschlagen lathen, vnde wo bouenn syne schuldt noch ichtwat ouerblyuenn worde, schal he idt dem vthgeklageden edder folgenden gelôuigerenn hervthgeuenn. Mangeldt auer ichtwat, so mag he dem beklagedenn, wo ock bouenn gesecht, wyder mit rechte folgenn.

41 (CXXXVIII, 22) **W**an eyner nu nicht beseten vnde neyne pande hefft, vnde de [2] kleger begehret den beklageden fredeloeß tho leggen, dat moth de kleger opentlick vor dem gerichte waruenn, vnde leth idt teycken, worumme, worvor vnde vp wat dag, vnde de frone moth idt ohme thoseggenn.

42 (CXXXVIII, 23) **W**erdt eyner so fredeloeß gelecht, syne person iß fry in synem huese vnde vp synem steynwege, vnde nicht synn gudt.

1) vorgefehrlike 2) de *fehlt.*

43 (CXXXVIII, 24) **E**yn man de dar fredeloeß gelecht werdt, den mag de kleger wol annehmenn vp syne bekostinge.

44 (CXXXVIII, 25) **W**en eyner so fredeloeß gelecht iß vnd handelt in anderen steden effte dorperenn, vnde de[1] kleger begehrede des eynen schyenn vth dem gerichte, de schal ohme nicht geweygert werdenn vmme synen penning.

45 (CXXXVIII, 26) **W**en eyner vorfestet werdt, de schal in de stadt nicht, he hebbe sick dan wedder inweruenn lathenn vor gerichte.

46 (CXXXVIII, 27) **W**en sůnst de saken vordragen werden, vnde de festinge nicht en geyt[2], darmidde schal dem rade vnde dem gerichte nicht affgebrockenn werden.

IV Van gerichteßbreffen.

47 (CXXXVIII, 28) **E**in erbar rath wil dem gerichte twey geschworene boden verordenen, dat men allewege dersůluen eynen an frombde orde tho schicken vnde de gerichtsbrefe edder wat sůnstenn vthgerichtet werden moth tho ouerantwordende vnde tho vorrichtende gebrukenn moege. Demsuluen schal men vor juwelcke mylen achte penninge geuenn.

48 (CXXXVIII, 29) **D**e geschwornen gerichtsboden schullen mit den breuen nicht sůemich[3] syn, alsefort de breue tho rechte bringenn, in den steden den borgermeysteren effte schulten handeleggen, ock einen schyen van densůluen forderenn. Ock den dag schullenn se anteyckenn vnde merckenn, wen se de breue van sick doen, vnde dem gerichte wedder anseggenn. Vnde de ansage schal me in dem gerichte vorteickenn.

49 (CXXXVIII, 30) **V**p den dorperen schullen de boden des gerichtes breue den junckerenn effte vöigeden vnde hogreuenn effte burmesteren handeleggenn, vnd konden se dat thowege bringenn, schullen se darby twey tůegen nehmen vnde schryuen wo de tůegen heten. Konden se de tůegen dar nicht hebben, effte konden sůluest nicht schryuenn, so schullen se idt doch mercken vnde dem gerichte anseggenn vnde vorteickenn lathenn.[4]

50 (CXXXVIII, 31) **W**en gerichteßbreue vth anderen stedenn an dat gerichte geschreuenn werden, so schal men den gerichtsbreff dem borgermester in dem gerichte dar de beklagede woende tho handenn schaffenn.

51 (CXXXVIII, 32) **W**en de borger in forderinge der gerichtsbreue sůemich wordenn vnde in den ersten 14 dagenn nicht en forderden, so iß de kummer loeß.

52 (CXXXVIII, 33) **D**e gerichteßbreue de men schicken wil ouer see vnde ouer landt, der dingedage sindt drey monat.

V Van kummer.

53 (CXXXVIII, 34) **N**eyn vnser borger mag dem andern syn guedt bekummeren, he hebbe ohne erst mit stadtrechte vthgeklaget, dat sy denne vp de gefaer, by poenn sestich schilling nie. De gefaer moth he redelikenn bybringenn effte mit synem eyde erholdenn.

54 (CXXXVIII, 35) **W**en eyn borger effte gast eynen anderen bekummert vnde deß negesten gerichtsdageß den kummer nicht vp en buth, so iß de kummer loeß. Wo auerst eyn gast den richtesdag nicht afftöuen konde edder sick des synen wolde entsetten lathen, mag he alsofort eyn gastrecht koepen vnd hegen lathen.

55 (CXXXVIII, 36) **B**ekummert vnse borger eynem gaste syn guedt, vnde de werdt dar dat guedt im huese were bekummerde dat ock[5], de schullen na anthale der schuldt dem guede gelyke nahe syn, idt were denne dat dar we suemich in synem rechte worde vnde förede dat mit rechte nicht vth.

56 (CXXXVIII, 37) **L**eth eyn gast eynen andernn gast bekummeren vmme schuldt, vnde de kleger bewysen kan dat de contract edder de koep hyr gescheen iß dar de schuldt van herkumpt, efft he ohme de bethalinge hyr hefft thogesecht, edder bewilliget hedde dat he ohne möchte beklagen wo he an vnd ouer ohne queme: so schal vp deß klegers forderendt recht vergunnet werdenn.

57 (CXXXVIII, 38) **E**yn borger schal dem anderenn kummer staden vnde de peerde edder guedere darouer kummer begehret werdt anzeigenn vnd in synem huese beholdenn.[6] Dar he auer dat nicht doen wolde vnde sick darjegenn vpheilde, brickt he dem gerichte eyne marck. Wo he ock darouer de perde effte gueder vth der stadt henwegk[7], vnde de kleger des an syner klage tho schadenn keme, scholde he ohme dartho tho antwordenn schuldig synn.

---

1) de *fehlt.* 2) angehet 3) sůemlich 4) 1532: schullen se darup schriuen wie ouen steith. 5) *Ausgelassen* effte eyn fromeder. 6) 1532: vth synem huse thein lathen. 7) *Das Verbum fehlt in allen Handschriften.*

58 **W**orde auerst ein perdt effte ander guedt [1] vp der straten angedropenn, so schal idt de frone in dat negeste hueß darin he kan ruem edder herberge hebbenn dem werde ouerantwordenn vnde intheyn, de idt ock ane weygeringe schal innehmen, by straffe eyner marck vnd anderer fahr, darvann hyrbouenn gesecht iß.

59 **W**at den solcke bekummerde perde effte ander vehe in der herberge vortheren schal tho eynes erbaren radeß edder des gerichtes ermetigunge staen, vnde wen de kummer geopenet effte dat guedt vthgeklaget werdt, schal dem weerde vor allererst syn foeder bethalet werden, vnde wo dat bekummerde perdt effte ander guedt deß foeders nicht werdig, schal de so den kummer erlanget hefft tho der ouermathe tho antworden vorplichtet syn.

60 CXXXVIII, 39 **W**en eyn borger by dem anderen geldt effte guedt bekummert, vnde dar idt bekummert worde de wolde deß vorsakenn: wil de kleger ohne deß nicht vorlaten, he moth ohme deß entgaen mit synem eyde.

61 CXXXVIII, 40 **W**en eyn erue bekummert werdt, dat schal men holden seuen wecken, vnde schal dat dem sackewoldigenn suluest seggenn. Ock schal men den dag in des gerichtes boeck teykenn, wen dat erue vpgeboden werdt.

62 CXXXVIII, 41 **B**ekummert eyn borger eynen gast, men schal ohne nicht loeßgeuenn ane des sackewoldigen wettenn vnde willenn. Fahret he darouer henwegk, de de besathe ingenohmen hefft de schal dartho antworden.

63 CXXXVIII, 42 **W**elcker borger eynen man bekummert de binnen landeß tho hueß horet, de schal den kummer binnen veer weken vthforderenn.

VI Vann dingdagenn.

64 CXXXVIII, 43 **W**erdt eyner beklaget vmme schuldt, so findt de voget veerteyn dage.

65 CXXXVIII, 44 **W**erdt eyner beklaget vmme tynse, findt de voget hůede vnd morgen.[2]

66 CXXXVIII, 46 **W**erdt eyner beklaget vmme gare kost, findt de voget gelyck der schuldt veerteyn dage.

67 CXXXVIII, 47 **W**e eyn perdt [3] vpbůth vmme schuldt, findt de voget veerteynnacht. Werdt idt vpgeboden vmme tynß, hůede vnd morgenn.

68 CXXXVIII, 48 **W**erdt eyn perdt vpgeboden dat dar horet buten landes, so findt de voget drey veerteynnacht.

69 CXXXVIII, 49 **W**erdt eyn perdt vpgeboden, hordt idt binnen landeß, so findt dat gerichte veertheyn nachte.

70 CXXXVIII, 50 **W**en gueder gehindert werden de tho hueß horenn ouer seehe vnd ouer sandt, findt dat gerichte drey monath.

71 CXXXVIII, 51 **V**p de vthgeklagedenn pande findt dat gerichte hůede vnde morgen, dat iß tho dem negesten gerichtsdage.

VII Van eygendom.

72 CXXXVIII, 52 **W**en ein perdt effte ander gueder by den borgeren bekummert werdenn, den eygendom schal de frone dem weerde suluest thoseggen effte der werdinnen, so de weerdt nicht inheymisch were.

73 CXXXVIII, 53 **O**ck schal de frone den eygendom ouer eyn hueß effte pandt de eyner in hebbender wehre hedde dem sackewoldigenn suluest personlickenn thoseggenn.

74 CXXXVIII, 54 **W**elck borger perde, pande [4] effte ander guedt inklaget vor gerichte vnde den eygendom darouer gaen leth, vnde leth dat in des gerichtes boecke vorteyckenen, de schal vpleggenn den fredepenning, iß negen penninge.

75 CXXXVIII, 55 **O**ck allent wat gast mit gaste vnd ock de joddenn sick eygenenn lathenn vor gerichte vnde dat tho boke geschreuen werdt, de schullen vpleggen negen penninge.

76 CXXXVIII, 56 **W**en eyn borger eynen vthgeklaget hedde, vnde dat de eygendom darouer gegaen were, vnde eyn ander borger keme nha mit syner klage vnde gedechte den guderen so nha tho syn alse de erste, dat schal nicht thogelatenn werdenn. Auerst iß dar beteringe anne den guederenn, dar mag sick de nhakleger anne holdenn.

---

1) *In einer der Handschriften corrigirt* vehe. 2) § 45 *des Untergerichtsprocesses von* 1532 *ist ausgeschieden.* 3) 1532: pandt. 4) pande *fehlt in einigen Handschriften.*

VIII Van vnderpanden.

77 Neyn borger mag liggende grunde effte staende erue effte tynße eynem anderen borger effte gaste tho eynem vnderpande setten, he doe dat mit wettenn deß gerichtes vnde lathe dat in dat gerichtesboeck vorteykenen, worumme edder woruor, vnde men schal den summen vthdruckenn. CXXXVIII, 57

78 Wen eyn borger geldt vthdede vp liggende grunde vnde staende erue effte tynße, vnde geschege nicht mit wetten des gerichtes, vnde eyn ander borger effte gast klagede vp desuluenn gudere, so schal de kleger den guderen jo so nha syn na anthale der schulde alße dejenne de dat geldt ahne wettenn deß gerichtes vp dat pandt gedaen hedde. Were auer ohme dat vor eyn pandt mit wettenn des gerichtes gesettet, so ginge he vor. CXXXVIII, 58

79 Neyn borger mag suluest panden, edt sy denne vmme hueßtynß effte ghare kost. We des anders bedropenn werdt brickt sestig schillinge. CXXXVIII, 59

80 Wen eyn borger pande inklaget mit stadtrechte, de schal he suluest nicht beholden, he schal de eynem anderen verkoepenn vnde denne anseggenn laten dorch den fronenn deme de pande gehoret hebben: he hebbe[1] de pande verkofft deme edder deme so vnde so duere. Will he sodanes vthgeuenn, so sy he de negeste. CXXXVIII, 60

81 Weren auerst de pande so vele nicht werth dat darmidde de gantze schuldt bethalet werdenn konde, so mag de kleger dem beklagedenn mit rechte wyder folgenn.

82 Wen dar beteringe an den panden were, vnde de beklagede desüluigen nicht wedder tho sick wolde nehmen, de schal me leggen in dat gerichte vnde dem beklageden dorch den fronebodenn sodanes anseggen lathenn. CXXXVIII, 61

83 Wen eyn borger eynem anderen borger effte gaste ichtwat bekummert, vnde eyn ander sede, dat sodanes syn were, dat schal he dardoen mit rechte vnde mit synem eyde erholdenn, dat de deme dat gudt bekummertt iß an dem gude noch part noch deyll hebbe vnde ohme nichteß daranne thostae. CXXXVIII, 62

84 Vnde wen eyner wat vorsettede dat ohme tho truwer handt were vpthowarende[2] gedaen effte gelehnet vnde ohme nicht tho en stünde, dat iß vnduchtig. CXXXVIII, 63

85 Wen perde, schwyne, ossen, köihe, geldt effte geldeswerth hyr mit rechte bekummert worde dat gestolen iß: we sick deß vndermaten wil schal dat vor dem gerichte mit rechte doen, vnde leggen beyde finger vp dath gudt vnde schwere dat tho godde, dat dat gudt syn sye vnde anderß neymande, dat he den deef ock nicht en kenne vndt van syner ankunfft effte vthflucht nicht en wette. Wen sodanes gescheenn iß, schal ohme syn gudt fry folgenn[3], alleyne wo idt etende haue were, schal he dat foeder bethalen dat in dem kummer vortheret iß. Denn dewyle idt den gemeynen rechten edder der naturlickenn billicheyt entygen iß, wat eyn deef anderen lueden ghar edder thom deyle vorwercket dat dat gerichte an deß deeues stidde der deeuerye genetenn scholde, iß deßfals de dridde penning affgeschafft vnde nagelatenn. CXXXVIII, 64

86 Welck vnser borger verdüuet gudt koffte, verlüst daran synen penning vnde moth dem gerichte synen wehreßman anzeigen na inholde des stadtrechtes. CXXXVIII, 65

IX Van der wehre.

87 Wen sick jemandt nicht wil panden latenn vnde holdt sick jegen dat gerichte vp mit vnnutten worden: werdt he van dem gerichte vorklaget, dat gerichte schal ohne vorfesten. Holdt he sick vp jegen dat gerichte mit wapender handt, men schal ohne mit eyner vorsate vorfestenn. CXXXVIII, 66

88 Wen dat gerichte wel eynem thor wehre gaen, vnd men vor dem gerichte de döer thodeyt, dat erste mael schal ohme vorgeuenn syenn, de frohne auerst schal ohme thoseggenn, dat dat gerichte tho dem andereun gerichtsdage wedderkomen wel, effte he neynen willen maket. Vnde wen denne de döer tho were, so schal de voget de döer vpdoenn lathenn vnde dem kleger pandeß vorhelpenn. CXXXVIII, 67

89 Dat were fruwe effte man de dem gerichte mit vnfögelicken worden nhakreyerde, deme schal me folgenn mit eyner festinge, vnde schal so lange darbuten blyuen dat he den vestegulden gegeuen hefft. CXXXVIII, 68

90 Ock wen men eynem manne tho der wehre ginge vnd nehme pande de de fruwe vor dat ohre vordedingen wol- CXXXVIII, 69

1) hefft 2) tho warende 3) 1532: so blifft de darde penningk by dem rade

de, dat schal se vordedingenn na vthwysinge vnses stadtrechtens.

91 CXXXVIII, 70 **H**efft de fruwe auerst midde gelouet [1] vnde gekofft, so moth se midde bethalenn.

92 CXXXVIII, 71 **W**elck borger eyn den anderen vthklaget wente vp de wehre vnde leth idt teyckenn, dat steyt jaer vnde dag. Fordert he dat in jaer vnd dage nicht, he moth vp dath nye wedder anklagenn.

X Van vplatinge erue vnd tynße.

93 CXXXVIII, 72 **A**lle liggende grunde, staende erue vnd tynße de dem gerichte dingplichtig syn, schullen vor gerichte to rechter dingtydtdages vorlathen werdenn na inholde deß echten dingeß.

94 CXXXVIII, 73 **W**en eyn borger dem andern erue effte tynße vor gerichte vpleth, vnde ohme deß nicht gewehren kann, de brickt dem gerichte sestich schilling nye.

95 CXXXVIII, 74 **O**ck wen eyn borger dem anderen erue effte tynße vorlathen wil, schullen se beyde personlick vor gerichte erschynen, idt were denne, dat idt echte nodt benehme vnde wen he kranck were: so mag he eynen vulmechtigen maken vor den richteheren vnd vöigedenn.

96 CXXXVIII, 75 **W**en solcke vplatinge geschůth, so findt de voget, men schal idt holdenn veer weken: hefft dar we inthoredenn, de moth idt doen binnen veer wecken. Vnde de voget fraget opentlick vth dem gerichte, wur vnde an wat hueße de tynß sye vnde wur dat erue belegenn iß.

97 CXXXVIII, 76 **S**o dar we inspracke dede vnde der inspracke nicht fullenkomen konde, de brickt in dat gerichte sestich schilling nye.

98 CXXXVIII, 77 **D**e insprake schal he forderen in jaer vnd dage na vthwysinge vnses stadtrechtenß.

99 CXXXVIII, 78 **D**e vorsetene tynße schal men manenn vp de wehre, na vthwysinge vnses stadtrechtenß.

100 CXXXVIII, 79 **W**en tynße vorkofft werden an den huesenn, vnde de besitter doenn wil darvor wat eyn ander, ßo iß de besitter de negeste, wen he dat vor sick beholdenn wil.

101 CXXXVIII, 80 **D**e koeper iß vorplichtich dem besitter des hueses tho seggende by synen eyden, wo duer he den tynß gekofft hefft, wo ohne deßwegen de besitter nicht vorlatenn wil.

XI Van vulmachten.

102 CXXXVIII, 81 **N**eyn vulmechtiger mag van vnsenn borgeren eyde nehmen: dewyle de kleger vnde beklagede beyde im leuende syn, schullen se beyde vor gerichte personlick erschynen vnde ohr recht tho ja edder neen vthforderenn.

103 CXXXVIII, 82 **O**ck schullen de richteheren vnde vöigede noch schryuer ock de fronebode neyne vulmacht van vnsenn borgerenn effte vthluedenn annehmen, effte weß vor gerichte vthforderenn effte vorlathinge doen, dat gelde denne ohrer person suluest.

104 CXXXVIII, 83 **W**en eyn fromeder vulmechtiger eynen borger effte gast vorklagen wolde, schal he eyne bestendige vulmacht vorleggenn.

XII Van eydenn.

105 CXXXVIII, 84 **W**elck borger effte gast sick vor dem gerichte tho dem eyde erbode, vnde men deß vullenkomen konde dat he sick mit vnrechte dartho erboden hedde, de brickt dem gerichte sestich schilling nye.

106 CXXXVIII, 85 **W**elck borger effte gast eynen meineydt schwoere vnde men ohne deß mit loffwerdigenn tuegen ouertuegen konde, deme schal me affhawenn beyde finger, vnde schal der stadt enbehrenn.

107 CXXXVIII, 86 **E**yne fruwe de schwanger iß mag men nicht dringen tho dem eyde, se sy denne erst van den naturlicken bandenn erlediget. Iß se ock in den ses weckenn, so mag men ohr de tydt ouer nicht gaen tho der wehre. Dat iß stedes thouorenn ock so geholdenn wordenn.

108 CXXXVIII, 87 **W**en eyn borger den anderen vor gerichte beklaget effte sunst vmme eyne summe geldes anlanget, vnd de beklagede van dem kleger scheydeth vnde ohme dat geldt geue vnd wil dem kleger nicht tho ja edder neen staen, vnde de beklagede wil hernamaelß datsuluige geldt van dem kleger wedder mit rechte forderen: dat mag vnde schal nicht syn.

1) geloset.

109 CXXXVIII, 88 **H**efft auerst de beklagede tho dem kleger jennige andere ansprake, de mag he forderenn.

110 CXXXVIII, 89 **W**elck borger den anderen beklaget vor gerichte vmme eyne summa geldes effte sunst, vnde de beklagede bekent int gerichte, dat he den summen geldes entfangenn hedde, he hedde auerst dem kleger sodanes wedder bethalet: dat moth he bewysenn vnde mag dat mit synem eyde nicht beholdenn, idt were denn sake, dat de persone deß beklagedenn so ghar loffwerdig, edder sunst gude beweglicke orsaken vorhanden weren dardorch dat gerichte bewogen werden konne den eydt thotholatenn edder van gerichts wegenn dem anderen deyle vptholeggenn: dan so schal idt vp deß gerichts erkandtnuß staenn.

111 CXXXVIII, 90 **O**ck we klagede na der doden handt vnde syne klage vor gerichte na der doden handt bewysenn scholde, darmit schal idt geholden werden na vthwysinge vnses stadtrechtens.

112 CXXXVIII, 91 **W**e den schaden wil mahnen de moth den schadenn bewysenn.

XIII Van koepen vnde vorkoepen.

113 CXXXVIII, 92 **W**en eyn borger dem anderen eynen koep vorkofft vnde den koep ohme nicht gewehren kann: wil de koeper ohme deß nicht erlatenn, he moth ohme holden edder he mag ohme folgenn mit eyner festinge.

114 CXXXVIII, 93 **E**yn borger schal dem anderen koepmanßware gewehrenn. Befindt de koeper jennigen feyll an der ware, so schal he den vorkoeper alsofort darby heyschenn vnde luede darby nehmenn de deß verstand deß hebbenn. Seggen se denne, dat idt nicht koepmanßware sy, vnde de vorkoeper de ware nicht wel weddernehmenn, so mag he ohne darvmme beklagenn.

115 CXXXVIII, 94 **V**ersumet jemandt syne ware suluest, vnde desuluige, wo vor beroret, nicht besichtigenn leth vnde den vorkoeper dar nicht by en nimpt, vnde wen he bethalen schal allerersten inrede maket: dat mag ohme nicht helpenn.

116 CXXXVIII, 95 **W**ehringe deß perdekopeß schal me sick holdenn na vthwysinge deß stadtrechtens.

XIV Van borgenn.

117 CXXXVIII, 96 **W**en eyn borger vor den anderen louet, so schal de gelouiger den sackewoldigenn erst vthklagenn mit stadtrechte. Kan he denne van dem sackewoldigenn nicht bethalet werden, so schal ohme de borge dartho antwordenn.

118 CXXXVIII, 97 **L**ouet eyn borger vor eynen anderenn, vnde de borger vorsteruet in der borgeschop, syne kinder effte erffnehmen mothenn dartho antwordenn, dat were denne sake dat idt in der borgeschop anderst besprokenn were.

XV Van den fronebodenn.

119 CXXXVIII, 98 **D**e fronen schullen dem gerichte schweren vnd in ohren eydt nehmenn, dat se de dridden klage vnde den eigendom vnsen borgernn willen suluest personlick thoseggenn vnde dar nemandt inne verschonenn vmme gelt edder geldeswerth, vnde dat se des radeß heimelicheidt schwygen willen wat mit den gefangenen vorhandelt werdt, vnde den gefangenen nicht vor anseggenn wan de heren willen tho ohne komenn, vnde dat se sick nicht ouerdrinckenn wen se tho den fangenen in pynlickenn sakenn gaen willenn, vnde richten sick nha ohren herenn vnde vöigeden, wat de ohne befehlenn dat se dat doen vnde nicht wyder.

XVI Van brockenn.

120 CXXXVIII, 99 **W**e inspracke deyt vor dem gerichte in eyn erue effte tynß vnde der inspracke nicht vullenkomen kan, brickt sestich schilling nye.

121 CXXXVIII, 100 **W**elck borger dem anderen eyn erue vorleth vor gerichte vnd ohme deß nicht gewehren kan, brickt sestich schilling nye.

122 CXXXVIII, 101 **W**e dat gerichte schilt vnde weddersprickt wat de richteherenn vnde vöigede vordragen hebben, brickt sestich schilling nye.

123 CXXXVIII, 102 **W**elck borger den anderen vmme duue vor gerichte an-

spricht edder an syne ehre schendet vnde des nicht vullenkomen kan, brickt sestich schilling nye.[1]

124 (CXXXVIII, 104) We eyn den andern leygen het vor gerichte, brickt veer schilling nye.

125 (CXXXVIII, 105) Weme de voget van gerichteßwegenn stille schwygen het vnde des nicht en deyt, brickt veer schilling nye.

XVII Van dem hergewede.

126 (CXXXVIII, 106) Welck man eyn hergewede forderen wil, vnde dem gerichte de frundtschop nicht bekennich iß, so schal de de dat hergewede theynn wil de sibbeschop bewysenn, vnde schall dat sulffdridde tho den hilligenn schwerenn, dat he de negeste vnde oldeste schwerdtmage sy vnde neyn neger.

127 (CXXXVIII, 107) Wen eyn knecht hyr denede deme eyn hergewede angestoruenn, vnde syne sibbeschop bewysenn konde wo vor steyt, de mag dat theynn, auerst de dridde penning blifft by dem gerichte.

128 (CXXXVIII, 108) Wen eyn man vorsteruet vnd eyn hergewede hinder sick leth, vnde deme dat hergewede van rechtes wegenn gebörenn wolde wonede an der stidde dar men edt nicht hen en geue, vnd eyn ander vnser borger dem[2] euenbordig were: de mochte dat hergewede theyn. Iß he ohme nicht euenbordig, so mag he idt nicht theynn.

129 (CXXXVIII, 109) Eyn erbar rath süeth vor rechtmetig vnd schicklick an, dat de richteheren vnd vögede de ordell suluest gegefunden vnd gefellet, also dat de by vnde vmmestaende borgere mit ordell tho findende vnd inthobringende vorschonet bliuenn.

130 (CXXXVIII, 110) Rath, radeßschworenn, gildemestere vnde houetluede hebben eyndrechtiglikenn bewilliget vnde vorlatenn, dat nu henfort de vögede vnde richteherenn de ordell suluest fellenn vnde vthspreken schullenn. Actum vp dem Nyenstadtrathuse sonnauendes na Inuocauit anno 1533.

131 (CXXXVIII, 111) So jemandt vam vndergerichte vor den gemeinen rath beropt, vnde in der sakenn vnrecht befunden werth: iß de sake vnder vyff marckenn, schal he dem vndergerichte in veer schillinge nye tho brocke vorfallen syn. Iß de sake ouer vyff marck, schal he dem vndergerichte theyn schilling nye thor brocke vorfallen syn. Iß de sake ouer theyn marck, schal he dem vndergerichte twintich schilling nye thor brocke vorfallen syn.

132 (CXXXVIII, 112) We sick auer vam vndergerichte an den gemeynen rath beropt de schal de klage vnde antwordt thosampt dem gesprokenn ordell schriftlickenn thom negesten gerichtsdage vor den erbaren rath bringen, by vorlust der sake.

133 De richteheren vnd vögede schullen sick na dem boeckstauenn dusses processes henforder richtenn vnde darjegenn keynen wedderwerdigenn gebrueck inföeren lathenn. Vnde woglyck wente hertho eyniger mangell ingeföeret edder thogelathenn worden edder kunfftiglicken werden mochte, so schal he doch ghar nichtes gelden noch krefftig syn, sunderen hyrmidde gentzlickenn vorworpenn vnde vor nichtig erkleret syn.

Nota. Den 6. Martij anno 1570 wardt den vogeden von dem kuchenrade angezeiget:

134 Sie solten keinen mehr gestatten einen den andern aufzuklagen oder sich jemandt gudt eigenen zu lassen ohne furgehende rechtliche furladunge deßjennigen den die sache belangen thut. Vnd sol allewege in den process verzeichnet werden waß der frone fur relation gethan, auch wan er den vorbescheidt angezeiget. Wo aber niemandt erscheinet, vnd in zweifel stehet ob die ladung dem beklageden sey kundt geworden, sol man keinen proceß fortgehen lassen: sonsten wirdt es alles fur nichtig erkleret.

135 Auch sollen die gerichtshern vnd vögte keine verlassung des eigendombs oder verunterpfendung in den heusern, jm gewelbe, jn kirchen oder anderen ortern annehmen dan alleine fur offenem gerichte. Waß anderßwo geschiehet sol keine krafft haben.

136 Item wan uff erbe vnd gueter geklaget wirdt, vnd keine contradicenten vorhanden sein die citiret werden vnd fur gerichte erscheinen mugen, so soll die klage vnd proceß nicht gestattet werden oder krefftig sein, es sey dan daß den guetern zuuor curatores verordnet, die citiret werden zur klage zu antworten vnd des processes fur gerichte auswarten.

1) § 103 *der Redaction von* 1532 *ist ausgeschieden.*

2) *In den Handschriften, ebenso wie* 1532, de dem.

XVIII Von der frewlichen gerechtigkeit.[1]

137 **H**irbey ist zu bedencken, daß die weiber gar viel fraudes vnd gefehrliche griffe gebrauchen, vnd sonderlich wan sie zu der andern ehe greiffen, dan sie pflegen wol viel vnterzuschlagen vnd ihren kindern abezustehlen. Wan dan der ander man auch stirbet vnd sie widerumb witben werden, muß alles ihr sein vnd hat der man gar nichts gehabt oder erworben.

138 **D**arumb were darauff zu ordnen, daß keine fraw zur andern ehe greiffen muste, sie hette dan zuuor ihren kinderen vormunden verordnen lassen vnd einen bestendigen vertragk aufgerichtet, wie sie mit ihren kinderen gescheiden worden vnd waß ihr zu ihrem theile gefallen.

139 **W**aß dan also in des rades buchern vorzeichnet gefunden, sol sie vf den fall fur ihre freuliche gerechtigkeit vnd nichts mehr zu forderen haben.

140 **H**ette sie ihren kinderen waß gestohlen oder vndergeschlagen, darauff solte sie [in] nichts zu forderen haben. Aber wo es erfahren wurde, daß sie etwas vntergeschlagen, solte sie dem rade solches alles dubbelt zur straffe vorfallen sein.

141 **A**lle ehestiftungen sollen in deß radeß buch vorzeichnet oder gar vor nichts gehalten werden. CXXXIX, 18

142 **M**an sol in solchen fellen da die ehestiftungen nicht eingeschrieben, kein theil, weder man noch weib, anderß oder mehr zu fordern haben dan er beweisen kan daß er eingebracht habe, vnd von dem andern gar nichts zu gewarten oder zu genießen haben.

143 **W**an aber die ehestiftungen gleich eingeschrieben weren, vnd doch nicht befunden wurde wan oder wie der braudtschatz bezahlet worden, sol der braudtschatz der frawen nicht zuerkant werden, sie konne dan auffuhren[2] vnd beweisen, daß sie den braudtschatz in beysein zweyer herren [deß raths] erlegt vnd eingebracht habe vnd daß der herren bekantnuß in deß rades buech verzeichnet sei. Dan man findet, daß bey dem zeugnus so in diesen fellen gebrauchet wirdt, allerhandt verdacht vnd argwohn furfallet. Darumb sol nach dieser zeit keine ehestiftung oder bezalung des ehegeldes anders dan mit des rathes buchern oder [zum anderen] mit einer quitantz die von dem manne vnd zweyen glaubwurdigen zeugen vnderschriben sey, bewiesen werden.

144 **W**an ein man oder weib zur anderen ehe greiffet der oder die zuuor von ihrem ersten weibe oder manne kinder vnd etwas geerbet oder sonst bekommen hette, sollen sie nicht macht haben dem andern weibe oder manne etwas mehr dan den vierten theil von deme so sie von ihrem ersten ehegatten geerbet oder sonst bekommen, zu geben, zu verordnen oder in andere wege ihr zuzuwenden, sondern die vbrigen drey theile sollen bey den kindern der ersten ehe ohne allen abbruch bleiben vnd gelassen werden.

145 **W**o aber ein junggeselle vnd jungfraw zusamen freyeten vnd in stehender ehe mit einander kinder zeugeten, vnd ferner ihrer eins mit tode verfellet, sol das vberbleibende theil verpflichtet vnd schuldig sein, den kindern der ersten ehe daßjennige waß er von dem verstorbenen bekommen, zum halben theile vnuerrucket zu lassen, oder daruber dem anderen ehegatten etwaß zuzuwenden oder zu geben nicht macht haben.

CXLVI. PRIVILEGIUM HERZOG FRANZ OTTOS.

1557 Aug. 27.

Das Original dieser bisher ungedruckten wörtlichen Wiederholung des Privilegiums der Herzöge Otto und Ernst vom Jahre 1525 (No. CXXXVI) befindet sich im Stadtarchive: 24½" breit, 12½" hoch. Das rothe Siegel von 2¼" Durchmesser, in Wachskapsel. an blaurothgelbweisser geflochtener Schnur, zeigt den Schild mit den Leoparden oben links, dem Löwen in jedem der übrigen

1) §§ 137—145, *welche sich nur in zweien der vorliegenden Handschr. finden, sind ohne Zweifel ebenfalls späterer Zusatz.* 2) ausßpueren.

drei Felder, und darüber den Helm mit Sicheln, Säule, Ross und Pfauenschweifen; Umschrift: SIGILLVM FRANTZ OTTO HERTZOG ITZO TTO BRAVNSCHWEIG VND LVNENBVRG. *Auf der Rückseite von der Hand eines städtischen Schreibers:* Dat kleine priuilegium hertogen Frantzotten van Luneborch etc. dem rade gegeuen anno 1557. R^ta libro B.

1 Von gottes gnaden wir Frantz Otto hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg bekennen offenbar jn diesem vnserm brief vor vns, vnsere erben, nachkommen vnd alßweme, das wir vns mit den ersamen vnsern lieben getrewen dem rath vnserer stadt Braunschweig vnd den jhren gutlichen vereiniget vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns jegenwertigen jn crafft dieses brieffs vmb allen gram vnd vnwillen die zwischen vns vnd jhnen mochten gewesen sein bis an dato dieses briefs, so das wir sie vnd sie vns widerumb der queit, ledig vnd 2 loß gelassen haben. Vnd wir haben den vorbenanten vnsern lieben getrewen dem rath zu Braunschweig vf jhre vnderthenige ansuchen vnd bitte, vnd demnach sie auch jegen vns alse die getrewen vnderthane jegen jhren landsfursten zu thun schuldig zu ertzeigen sich erbotten, geredt, gelobt vnd zugesagt, reden, loben vnd zusagen jn crafft dieses brieffs, das wir sie vnd jhre mitburger vnd die jhren geistlich vnd weltlich binnen vnd buten Braunschweig sollen vnd wollen lassen bei jhren priuilegien, gnaden, gerechtigkeiten, freiheiten vnd alter wonheiten, als sie die bei vnser vorfarn zeiten hertzogen zu Braunschweig bis an diesen tag gehapt vnd haben, vnd sie darane nicht verhindern noch verkurtzen jn keinerleie weiß. 3 Wir sollen auch vnd wollen die vorbenompten vnsere liebe getrewen vnd die jhren beschutzen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt vnd [1] sie nicht verlassen dar wir jhrer zu ehren vnd rechte mechtig sein. Das reden vnd loben wir obgenanter hertzog Frantz Otto vor vns, vnsere erben vnd nachkommen der herschafft Braunschweig jn crafft dieses brieffs jn guten trewen dem rath, burgern vnd den jhren vnsern lieben getrewen vorgenant stet, vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder jennigerleie list vnd hilfrede. Des zu furder bekantnus vnd offenbarer beweisung haben wir obgenanter furst vor vns, vnsere erben vnd nachkommen der herschafft Braunschweig vnser ingesigel witlichen hengen heissen an disen vnsern prief, der mit vnser eignen hande vnderschrieben vnd gegeben jst nach Christi vnsers hern gepurt jm funftzehenhundersten vnd siebenvndfunftzigsten jare, freitags post Bartholomaei.

Frantz Otto h. z. B. vnd L.
ma. ppria ßßt.

CXLVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND.

1559 Oct. 7.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 28½" breit, 15" hoch, mit einem rothen Siegel von 4⅝" Durchmesser, in Wachskapsel, an geflochtener Goldschnur; darin durch zwei Greifen gehalten und von der Ordenskette des goldnen Vliesses umgeben, der Schild mit dem zweiköpfigen Reichsadler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; vom Rücken der Greife abwärts im Kreise die Schilde von Ungarn, Böhmen, Croatien, Oesterreich, Steier, Tyrol, Crain, Burgund, Sclavonien, Dalmatien, Altungarn, über dem grossen Mittelschilde die Königskrone; Umschrift: FERDINANDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. RO. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCLAVONIAE. ZC. REX. INFANS. HISPANIARVM. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CHARINTIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTENBERGAE. ZC. COMES. TYROLIS. ZC. — *Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes:* General Confirmation der stat Braunschweig priuilegien; *daneben von anderer Hand:* Jo. Baptista Weber dt (? dr ?). *Auf der Rückseite:* R^ta Matthias Paul Straßberger, *und seitwärts am Rande:* Tax funffzig goldgulden vnd jn die kantzlei 8 goltgulden vnd dem taxatori 2 goltgulden. summa alles facit 60 goltgulden.

1) vnd *fehlt.*

Ausser zwei Einschiebungen ist dies Privilegium eine wörtliche Wiederholung der Confirmationsurkunde Karls V (No. CXXXV). Gedruckt ist dasselbe Thesaur. homag. I 159; Ulter. exc. 159; Braunschw. Händel II 929.

Wir Ferdinand von gottes genaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croätien vnd Sclauonien etc. khünig, infannt in Hispänien, ertzherzog zw Oesterreich, herzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Steyr, zu Kherndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wierttemberg, Ober vnnd Nieder Schleßien, furst zu Schwaben, marggraue des heilligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märchern, Ober vnd Nieder Laußnitz, gefurster graue zw Habspurg, zu Tirol, zu Phierdt, zu Kiburg vnnd zu Görtz etc. lanndtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen march, zu Porttenaw vnnd zu Sälins etc. bekhennen offentlich mit disem brieff vnnd thuen kundt allermennigclich, das fur vnns kumen ist vnnser vnnd des heilligen reichs lieben getreuen N. burgermaister, rat vnnd burger gemeinclich der stat Braunschweig erbar potschafft, vnnd hat vnns diemuetigclich gebeten, das wir denselben burgermaistern, rat, burgern vnnd der stat Braunsweig alle vnnd yegcliche jr gnad, freyhait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonnhait vnnd alt heerkhomen, die sy von römischen kaisern vnnd khunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnnd erworben haben, vnnd besonnder ein bestettigung vnnd freyhaitbrieff die sy von weillennt khunig Albrechten vnnserm vorfarn am reich löblicher gedächtnuß erworben vnnd weillent der allerdurchleuchtigist kaiser Maximilian vnnser lieber herr vnd anherr loblicher gedächtnuß auch besteet hete, welicher brieff von wort zu wort heernach geschriben steet vnd also lautet: Wir Albrecht von gottes gnaden — — — — geben zw Prag an sanndt Seuerßtage nach Christi geburt vierzehenhundert vnnd darnach in dem achtvnnddreissigisten jaren, vnnser reiche im ersten jare, als römischer kaiser zu confirmiren vnnd zu bestetten genädigclich geruechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunschweig diemuettig bete vnnd auch die getrewen diennst die sie vnnd jre vorfarn vnnsern vorfarn römischen kaisern vnnd khunigen vnnd dem reiche alzeit willigclich vnnd vnuerdrossenlich gethonn haben vnnd sie vns auch hinfurter in khunfftig zeit woll thuen mugen vnnd sollen, vnnd darumben mit wolbedachtem muete, guetem rate vnnd rechter wissen den obgenannten burgermaister rate vnnd burgern der stat zu Braunschweig all vnnd yegclich gnaden, freyhait, brieff, priuilegien vnnd besonnder den freyhaitbrieff von khunig Albrechten außganngen, vnnd darzue alle annder jre rechte, guet gewonnhait vnnd heerkhomen, die sie bißheer redlichen gehebt, gebraucht vnnd heergebracht haben, genädigclich ernewet, bestettigt vnnd confirmirt, ernewen, besteten vnnd confirmirn jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkhomenhait wissenntlich in crafft dits brieffs, was wir von rechts vnnd billigkhait wegen vnnd auß gnaden daran zu confirmiern vnnd zu ernewern haben, vnnd mainen setzen vnnd wellen, dz dieselben in allen jren worten, puncten, clauseln, articln, jnhaltungen, mainungen vnnd begreiffungen crefftig vnnd mechtig sein, stet, vest vnnd vnuerprochenlich gehalten werden, vnnd sie sich deren an allen ennden vnnd steten gebrauch vnnd geniessen sollen vnnd mugen von allermenigclich vnuerhindert, doch vnns vnnd dem heilligen reiche vnnser obrigkhait vnnd diennste hierinne vorbehalten. Vnnd gebieten darauff allen vnnd yegclichen churfursten, fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, khnechten, haubtleuten, vitzdomben, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtlsprechern, vögten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, retenn, burgern, gemainden aller vnnd yegclicher stet, merckhte, dörffere vnnd sonnst allen anndern vnnsern vnnd des reichs vnnderthonnen vnnd getrewen, in was wirden, stannds oder wesens die sein, von römischer kaiserlicher macht ernnstlich vnnd vestigclich mit disem brieff vnnd wellen, das sy die vorgenannten burgermaister, rat vnnd burger zu Braunschweig an söllichen jren gnaden, freyhaiten, brieffen vnnd priuilegien, rechten, gewonnhaiten vnnd heerkhomen, auch weillent kaiser Maximilians vnnd diser vnnser kaiserlichen ernewung, confirmation vnnd bestetung nicht jrren noch verhindern in khain weise, sonnder sie dabey von vnnsern vnd des reichs wegen getreulich schutzen vnnd schirmen, als lieb ainem yegclichen sey vnnser vnnd des reichs schwäre vngnad vnnd darzue die pene in den vorgemelten freyhaiten vnnd priuilegien begriffen vnablеßlich zu bezallen zu uermeiden. Mit vrkhundt dits brieffs besigelt mit

vnnserm kaiserlichen anhanngenden jnnsigl, geben in vnnser stat Wienn am sibennden tag des monats Octobris nach Christi geburt funffzehenhundert vnnd im neunvndfunffzigsten, vnser reiche des römischen im neunvnndzwainzigisten vnd der anndern im dreyunddreissigisten jaren.

Ferdinand.

Ad mandatum sacrae caesareae M^tis proprium
Haller ſſt.

CXLVIII. PRIVILEGIUM DER HERZÖGE HEINRICHS DES JÜNGERN UND WILHELMS DES JÜNGERN.

1559 Nov. 24.

Das Original dieser schon in Rehtmeier's Chron. 1371 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18'' breit, 10'' hoch, das rothe Siegel von 2'' Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILLVM. HENRICI. ET. WILHELMI. FRAT. DVCVM. BRVN. ET. LVNE. *von einer Wachskapsel umgeben und an einem Pergamentband hangend. Bis auf den Zusatz in § 3 ist dieses Privilegium dem 1557 von Herzog Franz Otto ertheilten (No. CXLVI) wörtlich gleichlautend.*

1 **V**on gottes gnaden wir Heinrich vnd Wilhelm die jungern gebrueder, hertzogen zu Braunschweig vnnd Lunenburg, bekennen offenbar jn diesem vnserem brieffe vor vns, vnsere erben, nachkommen vnd alssweme, das wir vns mit den ersamen vnseren lieben getrewen dem rath vnserer stadt Braunschweig vnd den jhren gutlichenn vereiniget vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns jegenwertigen jn crafft dieses brieffs vmb allen gram vnd vnwillen die zwischen vns vnd jhnen mochten gewesen sein biss an dato dieses brieffs, so das wir sie vnd sie vns widervmb der quit, ledig vnd loss gelassen haben.

2 Vnd wir haben den vorbenanten vnsern lieben getrewen dem radt zu Braunschweig vff jhre vnderthenige ersuchen vnd bitte vnnd demnach sie auch jegen vns alse die getrewen vnderthanen jegen jhre landesfursten zu thun schuldig zu ertzeigen sich erbotten, geredet, gelobet vnd zugesagt, reden, loben vnd zusagen jn crafft dieses priefs, das wir sie vnd jhre mitburger vnd die jhren geistlich vnd weltlich binnen vnd buten Braunschweig sollen vnd wollen lassen bey jhren priuilegien, gnaden, gerechtikeiten, freiheiten vnd alter gewonheiten, als sie die bey vnser vorfarn zeitten hertzogen zu Braunschweig biss an diesen tag gehapt vnd haben, vnd sie daran nicht verhinderen noch verkurtzen jn keinerley weis.

3 Wir sollen auch vnd wollen die vorbenompten vnsere lieben getrewen vnd die jhren beschutzen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt, sie nicht verlassen dar wir jhrer zu ehren vnd rechte mechtig vnd so viel wir vonn oberkeit wegen zu thun schuldig sein. Das reden vnd loben wir obgenante hertzog Heinrich vnd Hertzog Wilhelm vor vns, vnsere erben vnd nachkommen der herrschafft zu Braunschweig jn crafft dieses priefs jn guten trewen dem rath, burgern vnd den jhren vnsern lieben getrewen vorgenant stette, vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder jenigerley list vnd hilfferede. Des zu mehrer bekantnus vnd offenparer beweisunge haben wir obgenante fursten vor vns, vnsere erben vnd nachkommen der herschafft Braunschweig vnser jngesiegel witlichen hengen heissen an diesen vnsern prieff, der mit vnseren eigenen handen vnderzeichenet vnd gegeben ist nach Christi vnsers herren gepurt jm funftzehenhundersten vnd neunvndfunfftzigisten jare freitags post Elisabetae.

Hinrich der junger h. z. B. vnd Luneburg,
mein eigen hant.

Wilhelm der junger h. z. B. vnd L.
ma. ppria. ſſtt.

CXLIX. WÄCHTERORDNUNG.

1563 Nov. 27.

Aus dem bei No. CXLI erwähnten Liber memorandorum.

Ordnung so der fuerwechter haluen vpgericht worden.

1 **Anno** 1563 den 27. monatstag Nouembris hebben ein erbar kokenradt vnd teinmanne sich einer fuerwacht, de bi nechtliger wile in allen vif wigbilden hinfurder geholden werden schall, vereinigt, nemlich also, dat desuluen wechter in allen wigbilden vor vnd nach middernacht vmbgaen, mit hornern blasen vnd de stunde vthropen schullen also: Leuen hern, laten juw sagen, de klocke hefft n. geschlagen, bewart juwe fuer vnd licht, dat nemande schade geschicht.
2 Und schullen den winter vmb acht slegen vp vnd des morgens vmb 6 slege afgaen, den sommer tho negen slegen vp vnd veir slegen wedder af, vnd[1] schullen alle stunde de wacht vp den doren anropen: Wake wechter wake, vnd sick vor einem jdern dore antworden laten, schullen ock vp de rummor vp den gatzen vnd vestumicheit[2] der lage acht geuen, vnd so se wes beschwerliges vernhemen, de wacht anspre-
3 ken: deß will me se in schutz nhemen. Vnd dat sick nemandt vor dem blasen vnd ropen entsette, js jdt ock vom predigstole denunctiert[3] worden dominica Aduentus anno vt supra. Do js ock dat blasent vnd ropent erstmals angefangen, vnd daruor einem jdern wechter achtein
4 gulden munte tho lone gelouet worden. Vnd darmit sodane ordninge vnd dat ein erbar radt de fuerwechter in schutz vnd scherm genhomen der gemeinen borgerschop witlick worde, ist sodanes alles dorch ein opentlig edict, so an alle vif radthuser angeschlagen, wo folget[4] intimirt worden.

Wi burgermeistere vnd radtmanne dusser stadt 5 Brunswigk willen hiemit allen vnd jeden vnsern burgern, burgerkindern, jnwonern, vnderdanen vnd verwannten vnd jedermenniglig guder wolmeinung vermeldet vnd angetzeigt hebben, dat wi vth allerhand nothwendigen orsaken tho vnser stadt wolfart vnd besten vnd tho vorhodinge allerlei mothwillen, schaden vnd fuersnot de sick ein tidt her bi nachtslapender tidt alhir thogedragen, jn allen vnsern vif wigbilden fuerwechtere verordent, de mit vlite vor vnd na middernacht vp den straten gaen, de wachte holden vnd gudt vpsehent hebben vnd allemal wen de klocke geslagen hefft, mit hornern blasen vnd de stunde vthropen vnd de borgere vpsehent vp fuer vnnd lucht tho hebben warschuwen schullen. Vnd dewile auer solchs bethero jn vnser stadt vngewonlig gewesen, so wert sick nu datsulue henforder nemandt thoweddern edder vordretlick sin laten, vnd is ock vnser gentzlich befell vnd meininge, dat sick nemandt an den obgemelten vnsern wechtern, de wi in vnsern schut vnd scherm genomen, wedder mit worden edder werken edder bosem nakreien vergripen, sonder se fredlich vnd vngehindert passeren vnd wes wi ohne, als vorberort, beuolen vthrichten vnd beschafen laten schullen. Dan wo des jemand anders betreden worde, de scholde darumb von vns ernstlich vnd vnnachletig andern thor afschuw vnd exempell gestraffet werden, darna sick ein jder mach weten tho richten. Actum vp vnser muntsmede den 27. Nouembris anno etc. 63.

CL. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER MAXIMILIAN II.

1565 Sept. 5.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27″ breit, 21″ hoch, in dem rothen Siegel von 3¾″ Durchmesser, welches von einer Wachskapsel umgeben an schwarzgelber Seidenschnur hangt, der zweiköpfige Adler mit Gloriolen und Kaiserkrone, vor demselben unter einer Königs-

1) vnd *fehlt.* 2) *Die klare Schreibung dieses unverständlichen Wortes widerstrebt der Emendation* vustmenget *(„Faustmengel", Schlägerei), welche* Sack *in der Abschrift einer andern nicht mehr vorliegenden Aufzeichnung versucht hat, wo anscheinend* vestmenget *geschrieben war.* 3) *So.* 4) *In der Handschr.* folgen.

krone und von der Ordenskette des goldnen Vliesses umgeben ein viertheiliger Schild, der oben die Wappen von Ungarn und Böhmen, unten links, überkreuz gestellt, je zweimal die von Castilien und Leon, rechts die von Burgund, Tyrol und Habsburg, mitteninne und diese vier Felder zum Theil deckend den kleinern Schild von Oesterreich zeigt; Umschrift: MAXIMILIANVS. SECVND⁹. D. G. ELECT⁹. RO^M. IMPERATO_R. SEMP. AVGVST⁹. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID: AVsT: DVX. BVR. ZC. C^OM. TYR. ZC. *Innen auf dem umgeschlagenen Rande:* Der stat Braunschweig confirmation jrer priuilegien. K. Tho. Schober D. ⁒; *auf der Rückseite:* R^ta S. Schönawer *und quer am äussersten Rande:* Tax funffzig vnnd fur canntzleigepuer sechß goldgulden. *Bis auf geringe Abweichungen wiederholt dieses Privilegium wörtlich das von Kaiser Ferdinand 1559 ertheilte (No. CXLVII). Gedruckt ist dasselbe Thes. homag. I 162, Ulter. exc. 162, Braunschw. Händel II 712- 930.*

Wir Maximilian der annder von gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allenn tzeitten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Bechaim, Dalmatien, Croatien vnnd Sclavonien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Steyer, zu Kernndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnnd Nieder Schlesien, furst zu Schwaben, marggraue des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Merchern, Ober vnnd Nider Lausnitz, gefurster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg vnnd zu Görtz, lanndtgraue in Elsäß, herr auf der Winndischen marckh, zu Portennaw vnnd zu Salins etc., bekhennen offenntlich mit disem brieff vnnd thuen khundt allermennigclich, das fur vnns khummen ist vnnser vnnd des heiligen reichs lieben getrewen N. burgermaister, rath vnnd burger gemaingclich der stat Braunschweig erbar potschafft, vnnd hat vnns diemuetigclich gepetten, das wir denselben burgermaistern, rath, burgern vnd der stat Braunschweig alle vnnd iegcliche jr gnad, freihait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonhait vnnd alt herkhommen, die sy von römischen kaisern vnnd kunigen vnnsern vorfarn am reiche erworben vnnd herpracht haben, vnnd besonnder ain bestettigunng vnnd freihaitbrieff damit sy von weilenndt khunig Albrechten vnnserm vorfaren am reiche löblicher gedechtnus mildigclich fursehen worden, vnnd weilenndt die allerdurchleuchtigisten kaiser Maximilian vnnser lieber herr vnnd vranherr, volgenndts auch kaiser Karl vnnser lieber herr vetter vnnd schweher, vnnd dann am junngsten kaiser Ferdinand vnnser geliebter herr vnnd vatter, alle hochmilder gotseliger gedechtnus, auch bestettet hetten, welcher khunig Albrechts brieff von wort zu wort hernach geschrieben steet vnnd also lautet: Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sandt Serueß tage nach Christi gepurdt vierzehenhundert vnnd darnach in dem achtvnnddreissigisten jaren, vnnser reiche im ersten jare, als ietzt regierennder römischer kaiser widerumb zu ernewern, zu confirmiern vnnd zu bestetten gnedigclich geruechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunschweig diemuetig pete, auch die getrewen diennste die sy vnnd jre vorfarn vnnsern vorfaren römischen kaisern vnnd kunigen vnnd dem reiche allezeit willigclich vnnd vnuertrossennlich gethan haben vnnd sy vnns auch hinfurter in kunnfftig zeit wol thuen mögen vnnd sollen, vnnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnnd rechter wissen den obgenannten burgermaister, rathe vnnd burgern der stat zu Braunschweig alle vnnd iegcliche gnaden, freihait, brieue, priuilegien vnnd besonnder den vorbegriffnen freihaitbrieff von khunig Albrechten ausganngen, vnnd darzu alle anndere jre rechte, guet gewonhait vnnd alt herkhommen die sy bisher redlichen gehabt, gepraucht vnnd hergepracht haben, gnedigclich ernewert, bestettigt vnnd confirmiert, ernewern, bestetten vnnd confirmiern jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkhommenhait wissenntlich in crafft ditz brieffs, was wir von rechts vnnd pillichait wegen vnnd aus gnaden daran zu ernewern, confirmieren vnnd zu bestetten haben, vnd mainen, setzen vnnd wöllen, das dieselben in allen jren worten, puncten, clauseln, artickeln, jnnhaltungen, mainungen vnnd begreiffungen crefftig vnnd mechtig sein, stett, vhesst vnnd vnuerprochennlich gehalten werden, vnnd sy sich deren an allen ennden vnnd stetten geprauchen vnnd geniessen sollen vnnd mögen von allermennigclich vnuerhindert, doch vnns vnnd dem heiligen reiche vnnser obrigkhait vnnd diennst hierjnnen vorbehalten. Vnd gepietten darauff allen vnnd iegclichen churfursten, fursten gaistlichen vnnd

weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, haubtleuten, vitzdomben, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtailsprechern, vögten, pflegern, verwesern, ambtleuten, schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnnd iegclicher stett, merckt, dörffere vnnd sonnst allen anndern vnsern vnnd des reichs vnnderthanen vnnd getrewen, in was wirden, stannds oder wesenns die sein, von römischer kaiserlicher macht ernnstlich vnnd vhestigclich mit disem brieff vnnd wöllen, das sy die vorgenannten burgermaister, rath vnnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freihaiten, brieuen vnnd priuilegien, rechten, gewonhaiten vnnd altem herkhommen, auch weillenndt vorhochgemelter vnnserer lieben herrn, vranherrn, vetter, schweher, vatters vnnd nechsten vorfarn am heiligen reiche, auch diser vnser kaiserlichen ernewerung, confirmation vnnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weise, sonnder sy darbey von vnnser vnnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnnd schirmmen, als lieb ainem iegclichen sey, vnnser vnnd des reichs schwere vngnad vnnd darzu die peene in den vorgemelten freihaiten vnnd priuilegien begriffen vnableßlich zu bezallen zu uermeiden. Mit vrkhunndt ditz brieffs besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhanngenden jnsigel, geben in vnnser stat Wienn am funnfften tag des monats Septembris nach Christi vnnsers lieben herren vnnd hailanndts gepurdt funnffzehenhundert vnnd im funffunndsechzigisten, vnnserer reiche des römischen im dritten, des hunngerischen im anndern vnnd des behaimischen im sibenzehennden jaren.

Maximilianus.

Ad mandatum dni electi imperatoris proprium
L. Kirchslager.

CLI. PRIVILEGIUM DE NON ARRESTANDO VON KAISER MAXIMILIAN II.

1568 Mai 12.

Das Original dieses bisher ungedruckten Privilegiums befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 24" breit, 15" hoch, mit dem bei No. CL beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur; innen auf dem umgeschlagenen Rande: Freihait wider die repressalien fur die statt Braunschweig ✗; *auf der Rückseite:* R^ta S. Schönawer *und* Tax sechßunndsechtzig fl. golt sampt der cantzelejgepur.

Wir Maximilian der annder von gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeitten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. künig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndtn, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wierttemberg, Ober vnnd Nyder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Märchern, Ober vnnd Nyder Lausnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg vnnd zu Görtz, landgraue jnn Elsas, herr auf der Wyndischen march, zu Porttenaw vnnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit disem brieue vnnd thuen kundt allermenigclich, das vns die ersamen vnsere vnnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig vnderthenigclich fürgebracht vnnd zu erkennen gegeben: obwol jnn gemainen beschribnen rechten, desgleichen deß hailigen reichs constitutionen, ordnungen vnd satzungen, statlich vnnd wol fürsehen vnnd geordnet, das kain sach mit arrest, kvmmer oder repressalien vnnd also von der execution angefangen, sonnder ain yeder bey ordenlichem rechten vnnd desselben ausstrag gelassen werden solle, vnd dann sy die gedachten burgermaister vnnd rath der stat Braunschweig ainem yeden vmb sein spruch vnnd forderung zu ordenlichem rechten zu stehn vnnd denselben nit vortzusein bißheer albegen vrpütig gewesen vnnd noch weren, so trüege sich doch gar offt vnnd vilmals zu, das sy nicht allain an jren gemainen der stat sonnder auch jrer kirchen, closter, hospital, burger vnnd jnwoner guetern von den vmbwonenden fürsten, grauen, edlen, ambt vnnd andern gerichtsleutten vber alles jr rechterpieten mit arrest, kommer vnnd repressalien vilfeltigclich beschwerdt wurden, also das sy der gemainen rechte vnnd reichsordnungen offtmals nichts geniessen sonder sich

zu vnpilligen verträgen vnd compositionibus tringen lassen müesten, vnd vns darauf demütigclich angerueffen vnnd gepetten, das wir jnen, auch jren kirchen, clöstern, hospitaln, burgern vnnd jnwonern zu abwendung solcher angetzognen beschwerden mit vnnserer kayserlichen hilff vnnd einsehen zu erscheinen gnedigclich geruechten. Deß haben wir angesehen solch jr demütig zimbliche bith, auch die getrewen diennst so jre vordern weilend vnsern vorfaren am reich römischen kaysern vnd khünigen offt willigclich gethan vnnd sy vns vnnd dem hailigen reiche hinfüro wol thuen mögen vnnd sollen, vnd darumben, fürnemblich auch das wir one das alle vnnsere vnnd des reichs vnderthanen vnd getrewen bey rechtem vnnd vnsern vnnd des hailigen reichs heilsamen constitutionen, satzungen vnnd ordnungen zu erhalten, handtzuhaben, zu schützen vnnd zu schirmen, wie vns dann auch vnnsers tragenden kayserlichen ambts halben gepüren will, wolgenaigt vnnd gentzlich gemaint seind, mit wolbedachtem muet, guetem rath vnnd rechter wissen den bemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vber vorberürte fürsehung gemainer beschribnen rechte, reichsconstitutionen vnnd ordnungen noch verrner dise sondere gnad gethan vnnd freyhait gegeben, thuen vnnd geben jnen die auch hiemit von römischer kayserlicher macht volkommenhait wissentlich in crafft ditz brieffs, also das nun hinfüro jnn ewig zeit niemand, was wierden, standts oder wesens der oder die seyen, ermelter statt Braunschweig gemaine oder jrer kirchen, clöster, hospital, burger vnnd jnnwoner sonderbare güeter oder auch derselben personen mit arrest, kommer, repressalien oder dergleichen vnordenlichen mitteln angreiffen, auffhalten oder beschweren, sonder sich derselben gegen jnen allen vnnd yeden gentzlich enthalten, vnnd was sy zu jnen sambtlich oder jr yedem jnn sonderhait zu sprechen, durch den ordenlichen weeg des rechtens, dessen sy wie obsteet ainem yeden statzuthuen vnnd dem nit vortzusein sich erpieten, suechen vnnd außtragen, sich auch desselben ersettigen vnnd begnüegen lassen sollen. Vnnd gepieten darauf allen vnnd yeden churfursten, fürsten gaistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleütten, landtvögten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüten, schuldhaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnnd sonst allen andern vnnsern vnnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, was wierden, standts oder wesens die seind, ernstlich vnnd vestigclich mit disem brieue vnnd wöllen, das sy die obbemelten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig, derselben nachkommen vnnd die jren, wie obsteet, diser vnnserer kayserlichen gnad vnnd freyhait ruebigclich[1] vnd vnangefochten geniessen vnnd sy darbey gentzlich bleiben lassen, auch darwider nit thuen noch deß yemands anderm zu thuen gestatten jnn kain weiß, als lieb ainem yeden sey, vnnser vnd des reichs schwere vngnad vnnd straff vnnd dartzu ain peen, nemblich hundert marckh lötigs golds, zu uermeiden, die ain yeder, so offt er fräuentlich hiewider thette, vnns halb jnn vnser vnnd des reichs cammer vnnd den andern halben tail vilbemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vnableßlich zu betzalen verfallen seyn solle. Mit vrkundt ditz brieffs, besigelt mit vnnserm kayserlichen anhangendem jnnsigl, der geben ist jnn vnnser stat Wienn den zwölfften tag des monats May nach Christi vnnsers lieben herrn vnd säligmachers gepurde funfftzehenhundert vnnd im achtundsechtzigisten, vnnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im fünfften vnd des behemischen im zwaintzigisten jaren.

Maximilianus.

Ad mandatum sacrae caes^{ae} M^{tis} proprium
P. Obernburger.

---

1) *So.*

CLII. HULDEBRIEF HERZOG JULIUS'.

1569 Oct. 3.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27'' breit, 15'' hoch, an Pergamentstreifen das rothe in eine Wachskapsel eingelegte Siegel von 2'' Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILLVM JULII D. GRA. BRVNSWICENSIVM ET LVNEBVRGEN. DVCIS. *Bis auf den Zusatz in § 35 und einige geringfügige Abweichungen ist dieser Huldebrief die wörtliche Wiederholung des 1515 von Herzog Heinrich dem Jüngern ertheilten (No. CXXXII). Gedruckt ist derselbe Braunschw. Händel I 103, und in Rehtmeiers Chron. S. 1000.*

1 Wir von gotts gnaden Julius hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. bekennen offenbar jn diesem brieffe, das wir oder vnsere erben keine clöster geistlicher leute man oder frawen setzen, erleuben oder volworten sollen zu wonen in der stadt oder mawern zu Braunschweigk vnd auch ausserhalb der stadt so weit jre viehetrifft ist. 2 Auch wollen noch sollen wir keinerley weise volworten, das die capitell vnser kirchen sancti Blasij vnd sancti Ciriacj zu Braunschweig einige pfarrkirchen jn Braunschweig gelegen sich oder jren stifften incorporirn lassen. 3 Auch sollen wir keinem canonicum oder jemants der belehnet were zu sancti[1] Blasio oder sancti Ciriaco zu Braunschweig zu vnser pfarkirchen einer in Braunschweig presentiern oder belehnen. 4 Welcher auch albereit eine pfarkirchen jn Braunschweig hette, dem wollen wir vnserer geistlichen lehne jn den vorgeschriebenen kirchen zu sancti Blasio vnd zu sancti Ciriaco keins leihen noch jne dartzu presentiren, außgenommen die lehne die wir vnd vnsere erben lehnen sollen nach jrem willen. Were es aber, das vnsere vettern dieser lehne jenigs lehneten gegen diese weise, vnd vnser volwort dartzu forderten, so mochten wir vnser volwort dartzu geben. 5 Wir bekennen auch, das wir vnd vnsere rechte erben haben derselben vnser stadt Braunschweigk vnd vnsern lieben getrewen darjn wonhafftig, bei namen jn der Altenstadt, jm Hagen, jn der Newenstadt, jn der Altenwick vnd jm Sacke, die gnade vnd das recht geben, das die so nun darjn wonen vnd bürger oder bürgerin sind[2], die sollen frey sein von allerlei ansprache. 6 Wer nach diesem tage auch als dieser brieff gegeben ist, jn dieselben vorberurte funff weichbilde oder stede vnser stadt Braunschweig zoge, burger wurde vnd offenbar darjn were jar vnd tag ohne ansprach, der solt desselben rechten brauchen vnd frey burger sein, als vorgeschrieben ist. 7 Würde auch jemant angesprochen jnnerhalb jar vnd tage mit rechte, der die burgerschafft gewonnen hette, den solte der rath zu keinem burger haben, er hette sich dan verglichen mit der herschafft jn freuntschafft oder mit rechte. 8 Wir vnd auch vnsere rechte erben sollen vnd wollen die funff stette vnser stadt Braunschweig beschirmen vnd vertheidigen alle jrer freiheit vnd rechtens als sie die von alters von vnsern hochloblichen seligen voreltern, auch vatter, groß vatter, eltervattern vnd vettern gehabt haben, vnd jr recht zu uerbessern vnd nicht zu uerringern. 9 Were es auch, das einiger man derselben vnser bürger einen fordern wolte vor laß oder eigen, oder einige ansprach thun wolte, der solte antworden für vnserm gericht jn der stadt zu Braunschweig. 10 Vnsere vorgenante bürgere der fünff weichbilde vnser stadt zu Braunschweig mögen auch jr recht woll bessern wo sie mugen. 11 Wo das niemant clagt, da bedarfs niemant richten. 12 Were es auch, das sie jemant beschuldigen wolte, so solten sie antworten da es jne von rechte gebürte zu antworten, vnd des sollen wir sie auch verteidigen. 13 Were es auch, das einig zwispalt einfiele zwischen vns vnd dem rath vnser stadt Braunschweig, was dan zwen menner aus dem rath mit jrem rechte behalten, das jr gewonheit vnd recht were gewesen, da sollen wir sie bei lassen vnd behalten. 14 Wolte den rath auch anders jemandt beschuldigen, was dan zwen menner aus dem rathe den rath entledigen mit rechte, des solte der rath ledig sein, vnd des sollen wir sie verteidigen, vnd sollen des raths vnd der stadt zu Braunschweig recht verbessern vnd mit nichte krencken. 15 Vortmehr bekennen wir fur vns vnd vnsere rechte erben, das vnsere burger der vorbenanten funff stedte vnser stadt zu Braunschweigk vnd jr guet sollen zolfrey sein jn vnserm lande, jn vnsern stedten vnd jn allen vnsern schlössern nach alter gewon-

1) *So.* 2) sind *fehlt.*

16 heit, als das von alters gewesen ist. Wer auch jn der stadt Braunschweig vogt ist, der soll richten jn der stadt vnd daraussen so weit jre viehetrifft vnd landweren wen-17 den. Vorthmer vff das vnder vnsern mannen vnd vnsern vorbenanten bürgern keine zwitracht werde, so sollen wir jnen einen marschalch setzen, der vnsern bürgern recht mittheile vber vnsere manne, wäs jnen not sein 18 mag. Wir wollen auch, das vnsere dienstmenner keinen vnser bürger zu Braunschweig mit lehengute weisen an ein andern herrn der benedden jm were: jn dem 19 wollen wir sie vertheidigen vnd jnen beystehen. Wir thun jne auch die gnade: welcher bürger gut hette zu lehen von vnserm dienstmanne, stürbe der ohne erben, so sol der bürger volgen an vns als den oberlehenherrn, vnd wir sollen jne belehnen mit dem gute ohne wieder-20 sprach vnd gabe. Auch wollen wir nicht, das einige vnserer manne sich einig gut lehnen lassen das vnsere bürger vnd burgerin zu Braunschweig jn jren lehnischen 21 geweren hetten. Wir sollen sie auch vmb keine sache schuldigen die bei vnsers lieben herrn vnnd vatters vnd vnserer voreltern vnd vettern seligen zeiten vorgefallen 22 weren biß an diesen tag. Wir sollen auch keinerlej guet das man zu oder von der stadt Braunschweig brechte, furte, triebe oder trüge, hindern oder hindern lassen, es 23 stunde dan vnsern offenbaren feinden zu. Wir wollen auch niemant zu dienst nemen, den wir wieder die stadt vnd jr recht verteidegen, wir wolten dan den zu 24 recht stellen vnd rechtens an jm verhelffen. Wir wollen auch niemant hausen, hegen oder verteidingen wieder die stadt vnd burger, der sie oder die jren verunrechtigte, jn der stadt verfestet oder daraus vertrieben were, sondern wollen den von vns lassen, wan sie vns das zu 25 wissen theten. Were es auch, das vnsere burger oder jre meyer einiche brüche theden wieder vns, an dene noch an jrem gut wollen wir kein selbgerichte thun, es were dan das sie würden begriffen vf handhafftiger that eins todtschlags, oder wir theten das zu wissen dem rath allererst[1]: hülffen sie vns darumb gute oder rechtens, 26 dar wollen wir vns an begnügen lassen. Auch sollen vnd wollen wir sie treulich verteidingen jn jrem rechtem wieder jedermenniglich, vnd sollen sie bei gnaden, gewon-27 heit vnd rechte lassen vnd behalten zu allen zeiten. Vnd wir oder die vnsern sollen oder wollen sie vnd jre meiger, jr gut vnd die jren nicht beschweren mit beten oder mit dienste oder jn einicherlei weise. Were es auch, 28 das sie, jre meyer oder die jren bruche theten, das jne mit rechte gefunden worden zu bessern, das sollen wir vnd die vnsern jne gnediglichen keren, das sie das vnuertorben plieben. Auch wollen vnd sollen wir oder 29 die vnsern keine sezinge jn vnserm lande vber sie vnd jr gut, vber jre meyer vnd die jren setzen oder setzen lassen, da sie oder die jren mit beschatzt wurden. Vnd 30 wir sollen vnd wollen sie lassen bei solchen gnaden, gewonheit vnd rechte, als sie bei vnsers lieben herrn vatters, großvatters, eltervatters vnd anderer vnserer voreltern vnd vettern zeiten gewesen waren. Were es auch, das sie jre mordtbrenner 31 vnd straßenreuber ankhemen jn vnserm lande, jn vnsern stedten, schlössern oder dörffern, die mögen sie angreiffen ohn gefahr vnd bruche. Vorthmer bekennen wir, das wir vnd 32 vnsere rechte erben wollen vnd sollen alle brief die vnser lieber herr vnd vatter, großvatter, eltervatter, vnsere vettern hertzog Heinrich, hertzog Bernhart, hertzog Otto, hertzog Fridrich vnd andere vnsere vorfarn vnd vettern alle christmilter vnd seliger gedechtnus dem rath vnd der stadt Braunschweig vnd einem jeden burger zu Braunschweig[2] versigelt vnd gegeben hetten, stedt, vest, gantz vnd vnuerbrochen halten, vnd wir bestetigen alle jre priuilegia jn aller weise ob wir die selbst versiegelt hetten. Were es auch, das dem rath vnd bur- 33 gern zu Braunschweig gegen vns oder vnsere erben noth were jre priuilegia zu weisen, wollen vnd sollen wir zwen oder drej beschicken den[3] wir das zuglaubten: die wollen sie dartzu jn vnser stadt Braunschweigk zu komen ab vnd zu fehelichen vnd die darumb senden vf das rathhauß jn der Altenstadt zu Braunschweig, die brief vnd priuilegia zu besehen, zu lesen vnd zu horen, ob wir dahin selbs nicht kemen: fürter dürffen sie jre priuilegia vnd briefe nicht senden. Wir wollen auch die vorge- 34 nante vnsere liebe getrewe den rath vnd die burgere vnser stadt Braunschweig trewlichen vertheidingen vnd beschirmen alle jres rechten das sie von vnserm lieben herrn vnd vattern, großvattern, eltervattern, voreltern vnd vettern hochloblicher seliger gedechtnus gehabt haben, vnd wollen jne das stedt vnd gantz halten. Wolte sie auch alle diser obgeschriebener gnade vnd rechts 35

1) *Ausgelassen* vnnd der stedt. 2) 1515 *hinzugefügt:* denn breue vonn ohne gegeuenn synn. 3) *Im Orig.* dem.

oder jeglich besonder, die wir vnd vnsere hochlobliche selige voreltern[1] jnen gegeben haben, jemants verunrechtigen, des wollen wir jr beschirmer sein nhun vnd zu allen zeiten vnd zu allen jren nöten. Doch soll diese vnsere confirmation den beiden haubtvertregen, deren einer am zweyvndzwentzigisten Octobris anno funftzehenhundertdreyvndfünftzig zwischen vnserm geliebten herrn vnd vattern hochmilter gedechtnus vnd der stadt, der ander am zehenden Augusti dieses funfzehenhundert vnnd neunvndsechtzigisten jars zwischen vns vnd vnser stadt Braunschweig vfgerichtet,[2] auch andern hendeln vnd vertregen die zuuor vnd auch seithero zwischen vnserm herrn vatter vnd der stadt beiderseits abgeredt vnd geschlossen worden, gantz vnschedlich vnd vnabbruchig sein, die wir auch hiemit außdrücklich außgedingt vnd furbehalten haben wollen. Dieser dinge seint auch zeugen vnsere liebe getrewe rethe, manne vnd burger, die daran vnd vber gewesen sein vnd hernach geschrieben stehen: die edle, gestrenge, hochgelerte, erbar vnd ersame Anthonj edler her zu Warberg, Adam von Olderßhausen vnser erbmarschalch, Achatius von Veltheim vnser erbkuchenmeister, Henning von Neindorff vnser erbschenck, Joachim Munsinger von Frundeck vnser erbcämerer, dieser zeit vnser cantzler, Christoff von Steinberg, Georg von Holl obrister, Adrian vnd Melchior von Steinberg gebrüder, Curt von Schweichelt der elter, Werner Han erbgesessen zu Basedaw, Fritz von der Schulenburg, Burgkart vnd Frantz von Cram, Heinrich von Veltheim, Ludolff von Aluenßleben, Heinrich von Salder, Lucaß Tangel der rechte doctor, Heinrich von der Luhe, Leuin von Marnholt vnd Eraßmus Ebner, Diedrich von der Leine, Melchior Crüger licentiat, Augustin von Pein, Author Valberg, Jobst Kale, Hanß Doring, Heinrich Schrader, Hans Schwalenberg, Henning Bungenstedt, Melchior Elers, Diedericuß Preüß, Ciriacus von Vecheldt, Bode Glumer, Author Prall, Author Beseke, Werner Calm, Bartholdt Broistedt, Curt Elers, Wilcken Haferlandt, Casper Hacke, Heinrich Holstein alle burgermeister vnd sindicj, Gerleff Kale, Weddige Valstedt, Bartholomeus Guckell cemmerer. Zu urkhunt vnd stetigkeit alle dieser obgeschriebener dinge haben wir obgedechter furst hertzog Julius fur vns vnd vnsere rechte erben vnser furstlich jnsigell wissentlich hengen lassen an diesen brieff, geschehen vnd geben nach Christi vnsers lieben herrn vnd heylants geburt jm fünfzehenhundertisten vnd neunvndsechtzigisten jare montags nach Michaelis, der do ist gewesen der dritte monatstag Octobris.

Julius h. z. B. v. L. m. pp. sst.

Joachim Munsinger von Frundeck.

CLIII. PRIVILEGIUM VON HERZOG JULIUS.

1569 Oct. 3.

Das Original befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 13" breit, 10" hoch, mit dem bei No. CLII beschriebenen Siegel an Pergamentstreifen. Abweichend von den Privilegien von 1557 und 1559 (No. CXLVI u. CXLVIII) beruht der Wortlaut dieses Privilegiums wieder wesentlich auf dem Herzog Heinrichs des jüngeren von 1515 (No. CXXXI). Gedruckt ist dasselbe in Lünigs Reichsarchiv, pars. spec. Forts. der 2. contin. S. 279, Braunschw. Händel I 103, Rehtmeiers Chron. S. 1000.

1 Von gotts gnaden wir Julius hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. bekennen offenbar in diesem briefe fur vns, vnsere erben, nachkomen vnd alßweme, daß wir vns mit den ersamen vnsern lieben getrewen dem rathe vnser stadt Braunschweig vnd den jren gütlich vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns gegenwertigen in krafft dieß brieffs vmb allen gram vnd wiederwillen so zwüschen vns vnd jnen muchte gewesen sein biß an datum dieß

1) 1515 *folgt eine längere Aufführung der Vorfahren.*

2) *Gedruckt u. a. bei Rehtmeier S.* 924 *und* 991.

briefs, also das wir sie vnd sie vns wiederumb der quit, 2 ledig vnd loß gelassen haben. Vnd wir haben den vorbenanten vnsern lieben getrewen dem rathe vnser stadt Braunschweigk geredet, gelobet vnd zugesagt, reden, loben vnd zusagen jn kraft dies briefs, das wir sie, jre mitburger vnd die jre geistlich vnd weltlich binnen vnd aussen Braunschweig sollen vnd wollen lassen bei jren priuilegien, gnaden, gerechtigkeiten, freyheiten vnd alter wonheit, als sie die bei hertzog Wilhelms des eltern, hertzog Wilhelms des jüngern, hertzog Heinrichs, hertzog Fridrichs, hertzog Heinrichs des eltern vnd hertzog Heinrichs des jungern, vnsers vreltervatters, eltervatters, großvatters vnd herrn vatters hochloblicher christmilter gedechtnus, vnd bei anderer vnser voreltern vorfarn vnd vettern zeiten biß an diesen tag gehapt vnd hergebracht haben, vnd sie daran nicht hindern noch verkurtzen in einigerley weiße. Wir sollen vnd wol- 3 len auch die vorbenante vnsere liebe getrewen vnd die jren beschutzen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt vnd sie nicht verlassen dar wir jrer zu ehren vnd rechte mechtig sein. Das reden vnd loben wir hertzog Julius vor 4 vns, vnser erben vnd nachkomen des furstenthumbs zu Braunschweig in kraft dies briefs jn guten trewen dem rathe, burgern vnd den jren vnsern lieben getrewen stedt, vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder einigerley list oder hilfrede. Des zu furderer bekantnusse vnd offenbarer beweisinge haben wir Julius vor vns vnd vnsere erben vnd nachkomen vnser jnsiegell wissentlich heissen hengen an diesen brief, der geben ist nach Christi vnsers herrn geburt fünffzehenhundert jm neunvndsechtzigisten jare am montag nach Michaelis, den dritten monatstag octobris.

Julius h. z. B. v. L. m. pp. sst.

Joachim Münsinger von Frundeck.

CLIV. EIDE.

In der Zeit von 1530 bis 1570 etwa haben die Eidesammlungen im zweiten Rechtsbuche der Altstadt und in dem der Neustadt (A', N: vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) abermals eine Reihe von Zusätzen empfangen, indem von den vorhandenen älteren Eiden einige durch Correctur mehr oder minder umgeformt, andere — zum Theil in wörtlichem Gleichlaut — aufs neue eingetragen, ausserdem aber eine grössere Anzahl ganz neuer oder doch stark veränderter Formeln hinzugefügt sind. Es haben hierzu zehn verschiedene Schreiber beigetragen. Zwei derselben die 1. und 2. der nachstehenden Formeln in A' und N; ein dritter, welcher bereits als Corrector des Stadtrechts und Echtedings von 1532 begegnete, die hier gleichfalls in den Text aufgenommenen Zusätze dieser beiden Formeln, ferner die 3.—12. Formel in N, die 16. 19.—24. 30. 32. 34. 38. sowie die Correcturen dreier älteren, hier als 13. 14. und 15. eingefügten Formeln in A' und die 41. Formel in dem bei No. CXL erwähnten Liber memorandorum (M 7), *welche hier ebenfalls herangezogen ist. Mit diesem dritten Schreiber abwechselnd haben in A' noch sechs andere geschrieben. Von einer vierten Hand nämlich, derselben welche die Stücke von 1513—20 (No. CXXIX ff.) mit Ueberschriften versehen hat, rühren die Correcturen der 16. und einer ältern hier als 17. wiedergegebenen Formel sowie eine neue, die 18. her; von einer fünften die 25.—27., von einer sechsten was die 28. als Zusatz aufweist sowie die 29. und 31., von einer siebenten die 33., von einer achten die 35. 36. und 37., von einer neunten die 39. und 40. Eine zehnte Hand endlich hat in N die 42. Formel eingetragen. Die Folge dieser verschiedenen Erweiterungen ist in nachstehendem Abdruck soviel als möglich beibehalten; nur dass die Eintragungen dritter Hand in N. denen in A' und die corrigirten ältern Formeln den übrigen Eintragungen je des Urhebers dieser Correcturen vorangestellt sind.*

1 **B**lygen tetken eyd [1].

Dat gy dem rade de blygen tetken maken willen, dar unse borgere ore goedere na older wonheyd buten midde vrygen, myt der rosen gete-

1) *In A', bis auf die Einschaltungen von erster Hand.*

kent, von juwem egene blyge, vnde ok de solttetken von blyge vnde bleke myt dem lauwencoppe, vnde ok de molenteiken[1] so jw beuolen werden von des rades kopper, vnde de blygen tetken anderß nemande to den handen komen laten, schicken effte geuen, dahn dem tolnere sulueß in de tollenboude ouerantworden vnde de soltteken dem burmester up de muntsmede, vnd willen ok de punde vnd ander wichte so jw togebracht vnd beuohelen werden, truwelick vorgliken vnd teiken[2]: dat jw god helpe etc.

---

2 [3]Der geschigkeden manne eedt.

CXXX, 5 Dat gy des rades hemeligke dingk de jw van dusser rekenschop van vpnhame vnde vthgaue vnd ok des rades geschefften[4] der stadt Brunsewigk apenbarth werden, by juw der stadt to gude willen beholden dewile gy leuen: dath juw godt alßo helpe vnde sine hilligen.

---

3 [5]Der houetlude eidt in der Nienstadt.

LXXXIX, 4 Dat gy hyr tho Brunswigk jn der Nigenstadt van nu an vort ouer dre jar der meinheit houetlude wesen willen vnd de wile de meinheit truweliken vorstaen na juwen vyff synnen so gy best kunnen vnd mogen, vnd willen keisen rathmanne, wen de tidt js binnen dussen dren jaren alse men den rath tho vornigende plecht, vth juwer meinheit de juw duncket der stadt, dem rade, den ghilden vnd der meinheit nutte vnd euen wesen, vnd helpen raden wes vor de stadt sy, wen gy dartho vorbodet vnd geesschet werden, vnd dat gy de borger vnd de stadt helpen jn eindracht holden: dat jw godt helpe.

4 [6]Schoteleidt.

LX, 49 Alsodane gudt alse gy vnd juwe husfruwen hebben binnen vnd butten der stadt, dat gy dat dem rade willen vorschoten so leff alse gy dat hebben, mit nigen brunswigschen penningen, twe nige schillinge thouorn vnd veer pennige van xxx nien schillingen, nu des ersten middewekens na sunte Martens daghe, vnd jfft gy tho jenigem gude vormunder syn edder jfft gy anders weme tinß gheuen wen dem rade edder vnsen borgeren effte borgerschen, dar dem rade schot van gheboren moghe, dat gy dat dem rade melden willen vor der schoteltidt: dat gick godt helpe.

Ok secht gick de radt by den eiden: weret dat juwer welck husen mit sick jnne hedde, dat weren fruwen edder man, edder de nu noch tho juw jnkomen wolden, edder de nu kortliken van juw getochet weren, de scholde gy melden: de scholde de radt thom schoteschriuen lathenn.

Ok secht gick de radt buten den eidt: hedde juwer welck anwaringe an gude dar ein ander eyne lyfftucht ane hedde, de anwardinge scholde gy vorschoten so leeff alse gy de hebbenn.

[7]Eydt derjhennen so rinschen vnd frommeden barnewyn vorkopen. 5

Dat gy van alle dem frommeden barnewyne den gy hyr jn de stadt bringen edder bringen lathen, dem rade vnd gemeiner stadt Brunswigk jo van eynem jowelken stoueken veer brunsw. penning by geswornem eide thor zcise geuen willen truwelick vnd ahne alle geferde: dat juw godt etc.

Eydt derjhennen so hyr barnewyn maken, 1537 fridages na Oculi. 6

Dat gy van dem barnewyne den gy hyr maken vnd by maten binnen vnd buten de stadt vorkopen vnd vthsellen, dem rade vnd gemeiner stadt Brunswigk jo van der amen v schilling,[8] van dem stoueken twe d, van eynem haluen stoueken einen d, van einem quarteer ein scharff, van einem oselen[9] ein ferling by gedanem eide geuen willen, dat gy ok allerleie korn dat gy tho dem barnewyne vorbruken werden, jo van dem schepel twe nige schilling edder van[10] einem

---

1) vnde ok de molenteiken *von dritter Hand.* 2) vnd willen ok — teiken *ebenfalls von dritter Hand.* 3) *In N, bis auf den Zusatz von einer Hand, welche* 1527 *in einem der* Libri memorandorum *schrieb, und nach den Schlussworten vor der Kirchenreformation eingetragen.* 4) vnd — gescheffteu *von dritter Hand.* 5) *Wiederholung des ältern Eides, in N aufs neue von dritter Hand eingetragen. Der neuen Hauptleute Eid von* 1513 (*CXXX*, 2) *scheint demnach gegen die Mitte des Jahrhunderts ausser Gebrauch gesetzt zu sein.* 6) *Bis auf die veränderte Steuerquote der des* 15. *Jahrhunderts gleichlautend, ist diese Formel in N von dritter Hand aufs neue eingetragen.* 7) *In N von dritter Hand.* 8) van — schilling *Nachtrag derselben Hand.* 9) *In der Handschr.* ein oselen: van *fehlt.* 10) van *fehlt.*

entelen himpten ııȷ pennig thor zcise geuen, ok datsuluige korn nergent anders als vp des rades molen schraden vnd melen lathen willen, de radt jrloue jd denne anders, alles getruwelick vnd ahne geferde: dat jw etc.

Form des eides calumnie den de parthien jn eigener personen edder dorch ohre procuratores sweren schullen.[1]

7 **P**rincipals eidt.

Gy werden sweren einen eidt tho godde vnd synen hilligen euangelien, dat gy jn dusser saken keinen valsch tho gebruken vorhebben, sunder gelouen eine gude rechte sake tho hebben, dat gy ok neynen vnnoturfftigen geferligen vpschuff der sake begeren, vnd so offte gy jn rechte gefraget werden de warheit nicht vorholden, ok nemande dan denjhenigen so dat recht tholeth jchts geuen edder vorheisschen willen darmit gy de ordell erlangen edder beholden mogen, alles getruwelick vnd vngeferlich.

Geliker wise schullen der parthen procuratores ahn stath ohrer principalen sweren:

8 **G**y werden sweren einen eidt tho godde vnd synen hilligen euangelien jn juwer parthen vnd juwer eigen seile, dat gy jn dusser saken keinen falsch tho gebruken vt supra.

Middewekens nach Exaudi anno xv^{c} vnd xlvııȷ hebben Hinrick Schrader vor sick vnd Bode Huch procuratorio nomine der Bardenwerperschen appellanten, vnd magister Bartolt Lafferdes, Hinrick Sesen vnd Hinrick Bardenwerper appellaten vor sick dut juramentum calumnie erstmael gedaen, vnd schal ok vortmehr went jd erkant dorch andere bestellet vnd geleistet werden.

Form des eides ad articulos.

9 **D**er principalactor.

Gy werden sweren etc. dat de articuli von juwent wegen jn dusser saken jngebracht, so vehel de juwe eigen geschicht bedrepen, war syn, vnd so vehel de frommede geschicht bedrepen, dat gy gelouet de war vnd bewislick[2] syn, ahne alles geferde.

10 **D**e anwalt actoris.

Gy alse anwalt werden sweren einen eidt tho gott vnd synen hilligen euangelien, dat de artikel von jw jn dusser saken ouergeuen, so vehel desuluen juwer parthien eigen geschicht edder dath belangen, war syn, so vern aber desuluen frommede vnd ander dath edder geschicht bedript, dat gy gelouet de nicht war vnd vnbewißlick tho syn, alles vngeferlich.

11 **D**er principalbeclagter.

Gy werden sweren einen eidt tho gott vnd synen hilligen euangelien, dat gy vp der wedderdeil jngebrachte vnd thogelaten position vnd artikel vnd jdern besundern de warheit antworden willen, jfft gy de gelouen edder nicht gelouen war syn, ahne alles geferde.

12 **A**nwalt des beklagten.

Gy alse anwalt schullen by juwem eide den gy jtzunt doen werden, antworden tho den artikeln dorch juwen wedderdeil jn dusser saken jngebracht vnd jw ouergeuen vormiddelst dusser wort: dat gy gelouet desuluen war edder nicht war syn, alle geferde vthgeslothenn.

13 [3]**D**e fronen sweret dessen eyd.

LX, 17 **D**at gy dem rade melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk tho wettende worde dat schotbar sy, vnde dem rade vnde der stad vnde den meynen borgheren vnde borgherschen alze truwe vnde alze hold syn alze eyn dener synem heren wesen schal de ome kledinge vnde penninghe gifft, dobbelspel vnde wat gyk tho wettende worde dat wedder den rad vnde de stad were, dat gy dat dem rade melden, vnde wat to juwem ammechte hord, dat gy dat vorstan na juwen viff synnen alze gy best kunnen, vnde vorwaren dem rade slote, helden vnde keden vnde wat gyk tho vorwarende bord, dewyle yd dem rade behaghet, vnd dat gy des rades heymelike dingk vnd wes mit den fangen gehandelt vnd jw darvan tho wettende wert de tidt juwes leuendes by jw beholden vnd verswigen willen, dat gyk etc.

---

1) *Die nächstfolgenden sechs Formeln in N. von dritter Hand.* 2) *Ursprünglich:* nicht war vnd vnbewislick: nicht *und* vn *dann aber ausradirt.* 3) *Formel des* 15. *Jahrh. in A', die Correctur* fronen *für* boddele *und sowie die neuen Einschaltungen von dritter Hand.*

14 [1]**D**e teyghelere sweret dessen eyd.

LX, 29 **D**at gy dat teyghelwerk dem rade truweliken to gude vorstan willen, vnde dat gy edder juwe gesynde steyn, hold, brede vnde alzodane gerede alze to dem teyghelhoue hord van dem teyghelhoue nicht willen bringhen edder bringhen laten, ok willen neine kole efft asschen vorkopen efft vorkopen laten, yd ne sy myt des de dat teyghelhus vorsteyt van des rades weghene witschop vnde vulbord, vnde dat gy dyt holden na juwen viff synnen, alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god alzo helpe etc.

15 [1]**D**es rades houffsmeth.

LX, 54 **D**at gy deme rade truweliken vorwaren ore perde myt hoffslaghe vnde berichtinghe in deme munde vnde mit artsedie wes gy des wetten, wanne vnde wu vaken dat van gyk geeschet worde, vnde dem rade ore yserne werck nye vnde olt vnde alzodanne tawe vnde gherede dat de rad gyk to deme smedewerke bevöle vnd wes mehr to juwem beuolen ampte gehoret truweliken vnd mit flite vorwaren vnd fordern na juwen viff synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, dewyle gy des rades ghesynde hirto syn vnde dewyle yd dem rade behaghet, vnd willen ok des rades heymelike dinge de jw beuolen werden by jw vnuormeldet beholden dewile gy leuen: dat gyk god alzo helpe etc.

16 [2]**D**es muntemesters eidt.

Dat gy dem erbarn rade willen truwe vnd holt wesen, vnd allent wat juw van den munteheren vth beueel des rades an suluer wert ouerantwordet, dat gy sodans willen truwelicken vnd mit flithe vorhegen vnd jm fuere wol vorwaren, vnd flitigen vpsehen dat dem rade dar ahne so vehel mogelick nein schade beiegene, wen gy ok hebben gegoten, dat gy alßdenne allen mogeliken flidt jn den vpgrunden willen vorwenden, dat ein erbar radt des neynen schaden moge nemen, wen gy ok suluer proberen dat juw to prouende tho behoeff der munthe gebrocht wert, edder ok suluest wes von suluer vp de munte leuerden, dat gy dar ane den radt wol bewaren, also dat nemants dar mede befordeilet vnd bedrogen werde, vnd dat gy de munthie vnd wes juwem angenomen ampte mehr anhengig vnd thobehorich js edder syn mochte, alse gi wider mit worden dorch schrifftlige artikel berichtet sin[3], na juwem vormogen mit dem besten forderen vnd vortsetten willen, vnd dat gy alle dusse vorberorten stucke vnd puncte na juwen vyff synnen stedes, vast vnd vnuorbroken willen holden, alse gy best kunnen vnd mogen.

17 [4]**D**es bussenschutten eyd.

LX, 61 **D**at gy dem rade vnde borgheren to Brunswic alzo truwe vnde holt syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde bussen, puluer, steyne, löde vnde andere radschop de to dem bussenschote gyk bevolen worden truweliken vorwaren vnde to vorwarende bestellen vnde vnnutligen nicht vorscheten alzo langhe dat yd dem rade wedder in ore eghene hode ghebracht worde, ane dat dat darvan in der stad behoff bederuet worde, vnde juwe ammecht myt bussenschetende, vurschote vnde wes gy darto konden don, alze gyk van des rades weghene dat bevolen worde, dewyle gy hirto des rades gesynde syn, na juwen viff synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, vnde wes gy des rades heymlike dinge tho wetten krigen de tidt juwes leuendes nicht willen melden: dat gyk god etc.

18 [5]**D**er muntehern eidt.[6]

Dat gi dem rade der muntie haluen willen truwe vnd holt wesen vnd des rades beste doin so vele jw jummer mogelick, vnd des rades hemelike dinge dat jw hiraff to wetende werth bi jw beholden na juwen viff sinnen, also gi best kunnen vnd mogen.

19 [7]**D**ussen eidt schullen sweren de werden angenomen vor borger dem rade.

CXXX, 4 **D**at gy der herschop vnde[8] dem rade tho Brunsw. also

1) *Formel des* 15. *Jahrh. in A', die neuen Einschaltungen von dritter Hand.* 2) *Gänzliche Umgestaltung der Formel des* 15. *Jahrh.* (LX, 33), *in A' von dritter Hand eingetragen.* 3) alse gi — berichtet sin *von vierter Hand eingeschaltet.* 4) *Formel des* 15. *Jahrh. in A', der erste Zusatz von vierter, der zweite von ungewisser Hand.* 5) *In A' von vierter Hand.* 6) *Vgl.* LXIII, xxxvj. 7) *In A' von dritter Hand.* 8) der herschop vnde *später durchstrichen.*

truwe vnd holt syn willen alse ein borger tho rechte wesen schal, vnd jfft gy jcht vornemen dat wedder den radt, wedder de ghilde vnd gantze gemeinheit sy, dat gy dat dem rade vormelden willen, vnd jfft de radt, de thein manne mit den geschickten der ghilden vnd gemeinheiden vth orem beuele wes begrepen, dat ohne sodans ahne alle fare blyuen moge, vnd jfft dar wes manckt were dat ghilden vnd gemeinheiden nicht beleuen wolde, so men vorplichtet js sodans ahn se to bringen, dat se denne ander reddinge der stadt tho gude wolden vorgunnen vnd begripen, vnd so gy jw nicht en heilden alse ein gehorsam borger van rechts wegen schuldig js sick tho holden, alßdenne schulle gy vth der stadt wiken sunder jenigerleie wedderrede edder jnsage: dat jw godt helpe.

20 [1]Dussen eidt schullen sweren de schriuer wen se angenomen werdenn.
x, 6

Dat gy dem rade vnd der stadt jn juwem angenomen ampte tho ridende, tho schriuende vnd tho radende binnen vnd buten der stadt ahne weigerung, wen jw solcks angemodet vnd beuolen wert, mit deinste gewerdich, willig vnd vnuordroten syn, vnd des rades vnd der stadt besthe wethen vnd argeste vorhoiden, vnd ohre heymelike dinge by jw beholden vnd nicht openbaren willen dewile gy leuen mit neynerleie list, vnd dat gy ohnen so truwe syn willen alse gy ohne von deinstes wegen plichtich syn, vnd wes gy ok vth orem beuele van openen breuen schriuen, dat gy de registreren vnd se also mit schriuende vnd weruende alse gy best kunnen vnd mogen wol vorwaren, vnd willen ok, wen gy van dussem ampte worden komen, alle breue vnd schriffte dem rade efft borgern thogehorich, so denne by jw syn mochten, hyr thor stede lathen vnd nicht mit jw wechnemen: dat jw godt helpe.

21 [1]Der wynheren vnd kornheren eidt, gestellet vnd bewilliget dinstages nach Inuocauit anno etc. xlv.[2]

Dat gy dat wynhern[3] (kornhern)[4] ampt vnd wes dem anhengig js, dar tho gy synt vorordent vnd gesettet, truwelick vnd mit flithe vorhegen vnd jn deme nach juwem vormogen des rades vnd gemeiner stadt besthe prouen vnd fordern vnd dem schaden, so vehel ahn juw, helpen vorkomen, ok dar van alle jar, wen dat van jw wert gefordert, dem rade fullenkomen rekenschop doen, vnd des rades heymelike dinck, wes jw dar van tho wetten wert, by jw beholden na juwen vyff synnen, alse gy best kunnen vnd mogen.

22 [1]Des hauerschriuers eidt.

Ick wel dem erbarn rade der stadt Brunswigk jn dussem deinsthe truwe vnd holt wesen vnd den hauern up dem marstalle tho befoer der foderinge der perde truweliken vorwaren, dene vp einer bonen allene besluten vnd jo tho der weken eins efft twie den hauern in de foderkesten methen, vnd so vaken jck dar wat jnmethe, dat schriuen vnd truweliken vpteiken vnd vorwaren, wenneer vnd wu vehel jck dar jngemethen hedde. Ick wil ok vth beuehel der stalheren den hauern kopen vnde in register holden vnde[5] darjn mit flithe schriuen, wo duer vnd wu vehel des hauern gekofft vnd wedder affgemethen worde. Wat ok vth dem richte thor Asseborch van vogethauern kumpt, wil jck jtlike dorpschop by sick, dar tho eines jdern namen vnd wo vehel he bringet schriuen, vnd ok vp de kamer dar de hauer plecht tho liggende methen lathen. Ick wil ok all dat haw dat vth dem richte Asseborch, desgeliken dat haw dat van der vogetwissche kumpt, dat de menne vth dem Eickgerichte foiren, so mannich foer alse des js vnd eines jdern namen de dat bringet schriuen vnd vp dem stalle, wo wontlick, affladen lathen, ok al dat stro dat jck vp den marstall kope, wu duer vnd van weme jck ein jder foider kope, wil jck ok truweliken vorteiken vnd dem erbarn rade dar van alle jar rekenschop doen, allet sunder argelist vnd geferde: dat my godt helpe.

---

1) *In A' von dritter Hand.* 2) *Vgl.* LXIII, IX. 3) *Darüber von derselben Hand, aber mit anderer Dinte und ohne dass* wynhern *durchstrichen ist,* beerheren. 4) *Die Klammer auch im Orig.* 5) vnde *fehlt.*

23 [1]Barberer eidt, nige gestellet middewekens nach Inuocauit anno etc. lij.

Dat wy dat ampt dar tho wy bestellet vnd angenomen syn getruwelick vnd mit allem flithe vorhegen, alle kampfwerdige wunden de vns vorkomen, dem regerenden borgermester des wickbeldes darjnne ein jder wonet also vort vnd vnuortochlik vormelden, ok de wunden dar tho wy gefordert, efft se dothlick edder nicht, vormoge des artikels jm echtendinge dar vp gestellet[2], so vns vorgelesen, besichtigen vnd erkennen, vnd jn dem allen wes vnserm ampte thogehoret vns flitich, getruwelik, erlig vnd vprichtich holden willen, wor ok de wunden efft schaden dar tho wy gefordert, so groth efft farlich befunden worden, dat vnser ein den allene nicht vortruwede tho raden efft tho helpen, dat alßdan von vnserm jdern dar tho noch einer efft mehr vorstendig barberer erfordert vnd dar jnne mit der aller rade vnd thodoent na gelegenheit des krancken vnd demsuluen thom besthen gehandelt werden schal, alles getruwelig vnd vngeferlig: alse vns godt helpe.

24 [1]Eidt derjhennen so tho Brunswigk witbeer bruwen willen.

Dat gy tho eynem bruwelse wittes beers nicht mehr sacken edder sacken lathen den veer scheppel gestreken garstenmolthes mit iiij hupeden himpten vnd twe scheppel streken weithenmoltes mit twen hupeden himpten, vnd darvan xxiiij nige schill. jn de tollenboude vor molenteken geuen, vnd nicht mehr dan sestein tunnen, eine halue tunnen mehr edder weiniger, vngeferlichen maken, vnd so balde gy dat beer gefatet, jn achte dagen den negesten von jderer tunnen de gy hedden vathen lathen, anderhaluen schilling nige vp de tollenboude bringen vnd dem tolner darsuluest sodaen tunnenghelt thotellen vnd ouerantworden willen, so lange gy dusse neringe driuen vnd dut also dem erbaren rade behaget, sunder arch vnd geferde: alse jw godt helpe vnd syn hilliges gotlikes wort.

---

[3]Des apotekers eidt.

25 Dat gi dem rade willen truwe vnnd holt sin alse ein deiner sinem heren von rechts wegen verplichtiget, vnnd de apoteken vor einen apoteker so gi best kunnen vnd mogenn truwelick vorhegen vnnd verwaren, vnd alle materialia, krudere, watere, wine vnd alle dinge so dar tho hort in vlitiger acht holden, so dat de dem rade tho neinem vorsaetligen vorderue komen, vnnd wann wes vp der apoteken, dat wehre von welken dingen jdt wehre, brock wehre effte worde, dat gi dat den apotekenheren de dar tho gesettet, jo ehir jo leuer gi mogen vorwitligen willen vnd helpen thom besten raden vnd anwisen, so dat de brockhafftigen dinge na vordeil vnd ohrem gehete, dat si binnen effte buten der stadt, dem rade tho bate von jw effte einem andern truweliken jngekofft werdenn, ock neine opiata, driakel, oricam[4] effte dem gelick vnd neine dinge in de apoteken kopen effte kopen laten, de sin denne bestentlig vnnd so gedaen, dat de radt darmede verwart si, vnnd willen ock neine eigene materialia, krudere, wine effte wes so thor apoteken horet, vor juwe eigene handelinge hebben, dar von gi nuth effte bate soiken mochten, sonnder alle wath thor apotekerie, wintappen, klaretmaken gehort vnnd daruon kumpt vnnd gi mit juwer kunst fulbringen mogen, jn des rades nuth vnnd beste willen keren, vnnd neine watere tho beseende effte krancken in besundern tho curerende vndernehmen, vnnd de recept de jw vonn vnsem doctorn effte einem andern doctorn effte meistern de der artzenige kunst vorfarn thogeschreuen worden[5], truweligenn na orem jnholde willen suluest maken vnd dispensern, effte juwe gesellen so vthgelert vnnd dartho beneffen jw vereidet sin, maken laten, vnnd ifft gi jtlige dinge effte parthe de jw in den recepten thogeschreuen worden, nicht en hedden, dat gi dat[6] dem doctorj

CXIII, 6

---

1) *In A' von dritter Hand.* 2) CXXXIX, 181. 3) *In A' von fünfter Hand.* 4) *Am Rande von anderer Hand:* men weit nicht wat oricam js, ergo js darup nicht gesworen. *In der ältern Formel lautet das Wort* tiricam. 5) *Im Orig.* toschriuen. 6) *Im Orig.* den.

effte mestere, daruon de recept vthgesandt, openbaren vnnd na des gehete, rade vnnd nicht anders in de stidde nhemen, ock dat gi neine vorgifft, venena, corrosiua, obortiua, dar gi gissenn dat jdt schaden bringen mochte, ahne radt des doctoris [1] willen effte gehete vorkopen, vorgeuen effte von jw komen laten, sundern de flitliken bewaren vor einem jdernn manne, ock alle dinge, dat si win, krudere effte materialia, gi nicht vnredeliken bruken, wenn alse des tho juwes liues notturfft vnd noeden, vnnd juwe gesinde ock nicht vnredeliken bruken laten, vnnd alle wat gi so von der apoteken vorkopen effte vorkopen laten, vlitigen reken willen vnnd vm geldt geuen dem riken gelick dem armen vermoge der taxien so darup verordent, so dat de radt darahne neine verlust sunder einen redeligen guden verdeinst mach hebben, vnnd nicht tho borge doin mehr wen alse jw von den apotekenheren verlouet vnd geheten wert, vnnd alle geldt effte goldt dat so vor des rades guth vp de apoteken gegeuen effte darmede gekofft effte von den lagen vpgerekent werdt, jn juwe beholt nicht nhemen, sunder truweligen tellen vnnd oversehin so dat jdt recht sy, vnnd suluen dorch jw edder juwe gesinde in de kesten dartho gemaket steken effte schuuen laten, ein jßlig dar jdt hen gehordt, vnnd juwe gesinde ock in sodanen eiden hebben vnnd beholden, vnd dat geldt dat jw de apotekenhern tho wesselgelde effte darmede materialia, krudere, wine effte andere dinge jnthokopende don, ohne dar von reken willen, wen se dat von jw esschen, dat gi alle dusse vorschreuen stuck, artikele vnnd puncte sampt vnd besundern doin vnnd laten willen na juwen rechten viff sinnen, so gy best kunnen vnnd mogen: dat jw godt helpe.

26 [2]De beuelinge der apotekenheren.

Dat gi der apoteken vorwesenn willen vnnd dem rade thom bestenn na alle juwem vermoge darvor raden, dat de rad daruon vordeinst, nuth, bate vnnd vordeil hebben mach, vnnd ein vpseent hebbenn, dat de apoteker dat so holde vnnd sick regere so alse sin gedane eidt jnholt, vnnd willen so vaken alse des vonn noden tho den kisten gaen vnnd des rades geldt daruth nhemen, reken, tellen vnnd jn juwe register alse de vpnhame schriuen, vnnd daruon dem apoteker tho wessellgelde handelagen[3] vnnd wat vp der apoteken jnthokopende von noden vnnd behouff is, van demsuluen gelde dorch den apoteker effte einen andern so jw gudt duncket, dat si binnen effte buten der stadt, vp des rades kost jnnkopen latenn, vnnd den apoteker effte andern inkopern dar wedder van reken laten, vnnd wat so ingekofft wert de summen ock in juwe register schriuen vnnd jerliges dem rade daruon rekenschop doen, wu sick de summen der vpnhame vnd vthgaue erholden, dardorch de radt des verdeinstes der apoteken sick mogen vernhemen, vnd wat denne de apoteke noch in werderinge vnd gude is den apoteker dem rade verstendigen laten. Item men schal neine wine effte klaret[4] tho borge doen. Item we materialia effte sodane dinge gelick begeret effte maken laten wil effte von der apoteken halen, de schall de helffte erst betalen eer jdt gemaket werde, effte pande setten, vnnd wan dat gehalet werdt, fullen betalen laten.

[5]Der apothekenknechte eidt.

27 Dat gy dem rade, den apotekenheren vnnd apoteker truwe vnnd holt sin vnnd des rades beste vp der apoteke vor einen truwen knecht doen, vnnd wat jw von dem apoteker tho makende effte[4] arbeidende befolen, truwe vnd vlit dar by hebben, vnnd alle geldt effte goldt so jw vor des rades guth mit vorkopende vorkumpt jn juwe beholt nicht nhemen, sunder vlitliken oversehin vnnd tellen dat jdt recht si, vnnd sodan goldt edder gelt in de kisten dar tho verordent schuuen edder steken ane versumenisse oder vertoch, ock dat geldt gi von denn lagen vpreken geliker maten sunder lenent in de kisten dar dat hen horet steken effte bringen willen: dat jw godt etc.

---

1) *So! Nach Analogie der ältern Formel wird zu lesen sein:* ane des rades doctoris *etc.* 2) *In A' von fünfter Hand.* 3) *Im Orig.* handelage. 4) effte *fehlt.* 5) *In A' von fünfter Hand.*

28 [1]De dreghere dede pûndet vnde amet sweren dyt.

LX, 38 Offt gy ffresscheden dat hir eyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy malkem rechte amen vnde rechte pûnden, vnd wes gy erfaren dat wedder den rath vnd de stadt sin mochte, dat gy solckeß dem rade vormelden willen, vnde dem rade truweliken alle ding to gude holden na juwen viff synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, dewyle gy hirto des rades gesynde syn vnde dewyle yd dem rade behaghet: dat gyk god etc.

29 [2]Der gardener eidt.

Ef jw tho wettende worde edder dat gy rede wusten, dat dem rade edder der[3] stadt affgegrauen oder widen zu nahe gesetzet[4] worde edder wehre, edder afgetunet an herstraten, garden, an grauen efte an dem gemeinen, dat gy dat dem rade melden als gy erst mogen. Wat jw ock vor sake ambts haluen tho richtende angewiset werden, dat gy darin dem armen als dem riken, alle gunst vnd thoneigung hindan gesettet, recht richten vnd juwe mate recht holden vnd hebben willen na jwen viff sinnen, als gy best kunnen vnd mogen: alse jw godt helpe vnd sin hilliges wort.

Ok secht jw de rath in den eidt: off gy jemants erfoiren de rode anders leide wen na jnholde des echtendingeß, dat gy dat ock dem rade vormelden willen.

---

30 [5]Des puluermakers vnd bussenschutten eidt.

LX, 61 Dat gy dem rade vnd borgere tho Brunswigk so truwe vnd holt syn alse gy ohne van deinsthes wegen tho rechte plichtich syn, vnd bussen, puluer, steine, lode, salpeter, swefel vnd ander ratschop vnd thobehoringe de tho dem bussenschote vnd puluermakende jw beuolen worde reine vnd ferdig vnd jn beteringe holden vnd[6] getruwelick vnd mit allem flithe vorwaren vnd tho vorwarende bestellen willen solange dat jd dem rade wedder jn ore eigene gewarsam gebracht worde, ahne dat darvan jn der stadt behoeff gebruket were, vnd dat gy ok guth vnwandelbar puluer nach juwem besten vormogen maken vnd dem rade efft denen so dartho bestellet werden gantz vnd alle ouerantworden, vnd juwe ampt mit bussenscheitende, fuerschote, puluermakende vnd wes gy wider dartho konden doen, fordern vnd bestellen willen alse juw dat van rades wegene beuohelen worde, dewile gy hyrtho des rades gesynde syn, na juwen viff synnen, alse gy best kunnen vnd mogen, vnd wes gy des rades heymelike dinge tho wetende krigen, de tidt juwes leuendes nicht vormelden willen.

---

31 [2]Des beirschencken eidt.

CXIII, 3 Dat gy alsodan beir, Embecksch, Hamburger, Dantziger, Gosslarisch, Brunswigksch, alse gy hir im Oldenstadt keller sellen vnd vthtappen werden, mit keinem andern beir fullen edder vermengen laten mit juwer witschop dorch juwe fruwen edder gesinde, sunder ein jder by sick laten vnd ein jder beir mit sinem eigen beir fullen edder fullen laten efte sonst nicht verfelschen willen. Vnd wat gy vth dem keller sellen, dat gy des rechte fulle mate geuen vnd juwe gesinde efte deiennen de mit jw plegen vmbthogaende truwlich dartho holden, alse gy furderligsten mogen.

Gy schullen vnd willen ock alle geldt dat gy von dem vthgetappeden beir vpnemen, truweligen in den stock, von stundt gy dat vpnhemen, steken vnd nicht mehr dan acht eft tein grossen kleines geldes tho behouf des wessels daruon buten beholden.

Ock schullen vnd willen gy alle veir wecken von allem vthgedruncken vnd vthgetappedem beir daruon zcise vnd tolle gebort, de zcise vnd tollen in de Nigenstadt in de tollenbode bringen.

Gy schullen vnd willen de furinge, licht vnd ander slete des kellers truweligen verhegen vnd so sparen so vele mogelick vnd der nicht mißbruken.

Dat gy ock neinerley beir in edder vth dem keller vorkopen efte tho borge willen doen, gy

---

1) *Formel des* 15. *Jahrh. in A', die Einschaltung von sechster Hand.* 2) *In A' von sechster Hand.* 3) der *fehlt.* 4) oder — gesetzet *am Rande von siebenter Hand.* 5) *In A' von dritter Hand, bis auf die durch Combination beider Aemter nöthig gewordenen Einfügung mit der* 17. *Formel übereinstimmend.* 6) reine — vnd *von sechster Hand am Rande.*

hebben denne daruor geldt efte genochsam pandt: alse jw godt helpe vnd syn hilliges wordt. Idt leth jw ok ein erbar rath buten dem eide antzeigen, dat gy schullen vnd willen alle dobbelspeell vnd ander spele de wedder de ordnunge des echtendinges sin, nicht staden, noch andere vntucht.

Item so ock wes beswerliges von borgern, borgerkindern, frombden edder andern vp einen erbarn rath geredet worde, dar einem erbarn rade vpror edder ander vngelucke vth wedderfaren mochte, dat gy dat dem regerenden burgermeister antzeigen willen, vnd jw kegen einen erbarn rath in allewege gehorsamlig vnd dermaten ertzeigen, wo einem getruwem dener von ehren vnd rechte wegen eigenen vnd geboren wil.

32 [1]Tolners eidt 1560.

Dat gy dem erbarn rade der stadt vnd den[2] gemeinen borgern vnd borgerschen tho Brunswigk so truwe vnd holt syn willen alse ein deiner synem heren tho rechte schal wesen, vnd wat jw wert gebracht jn de tollenboude van rades wegen, alse stadttolle edder gasttolle, ok van korn vnd hoppenvthfoer, zcise van borgern, brantewyn, wittem beer, olt vnd nige beerzcise, wynzcise, kemerie van brunswigkschem beer, molenpennig, slam, mettepennig vnd van allerhande steine vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouersehen vnd tellen, vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe efft gelde alse jw dat de rath hefft beuolen efft beuelen wert, alse dem rade vnd der stadt van jowelkem deile mach geboren, vnd schuuen datsulue jn de kesten, ein jowelck darhen jd gehoret, — de ok vor dat ghelt so vp de tollenboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen worden, schullen van jw vormanet vnd angegeuen werden, dat se desuluen pande jnnerhalue einem haluen jare erstfolgende frien vnd losen mogen — dat gy ok des kopmans bewilligte gelt jn de kesten dartho vorordent steken vnd wol vorwaren vnd ok vpschriuen[3] willen, dewile jd vns vnd dem kopmanne behaget, vnd ok dat mit den teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van jw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades hant wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden alse jw dat de rath beuolen hefft, vnd dat gy de nigen bruwer vnd dejennen de wyn tappen, se syn heren edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen, hodden, vnd ok wor dem rade de tolle entfoiret melden, wen jw dat tho wettende worde, dewile dat dat dem rade behaget, vnd wes dem allen mehr anhengig js vnd sick geboret juwes besten vormogendes getruwelick vnd mit allem flithe fordern vnd vorhegen alse gy best khonen vnd mogen, vnd dat gy des rades heimelike dingk by jw beholden dewile gy leuen, vnd ifft jw wes tho wettende worde dat wedder den rath vnd de stadt, ok borgere vnd borgerschen were, dat gy dat dem rade willen melden, vnd wen gy vth des rades deinsthe qwemen, dat gy denne nicht wedder den rath, de borger vnd borgerschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle ding dem rade truwelik vnd wol tho gude holden na juwen vyff synnen alse gy best konnen vnd mogen.

[4]Der vogede eidt. 33

Dat gi in allen saken de jw werden angebracht vnd vor dat vndergerichte horen, nach vnserm stadrechten vnd dem vndergerichtsprocesse vnd darvp gestellete ordnung recht willenn ordeilen vnd richtenn, vnd dem rechten vnd gerichte sinen geborligen gangk vnd proces lathenn, vnd nemande, he si arm edder riek, jn sinem rechten geferliger wise vpholden eft afwisen, jw ock bi den geuangen binnen vnd buten der stadt wes jw daruan beuolen vnd tho wettende wert getruwelick, flitich vnd vorschwegen holden vnd daruan vnd van ohren vrgichten vnnd vthsagen nemande dan allein vns vnd denen jd tho recht will geboren weß vormelden eft openbarenn wil- (LX, 34)

1) *In A' von dritter Hand: gänzliche Umgestaltung der Formel des* 15. *Jahrh.* (LX, 58.) 2) den *fehlt.* 3) vnd ok vpschriuen *Nachtrag von derselben Hand am Rande.* 4) *In A' von siebenter Hand.*

len, vnd dat gi ock nemande heimelicken schatten[1] effte broke van jemande eschen vnd nemen ane wes openbar vor gerichte gehandelt vnd vorbroken vnd jn dem vndergerichtsprocesse vthgedrucket wert, vnd ok de gefallen broke als jd thom forderlichsten mach geschehen getruwelick jnmanen vnd tho fuller rekenschop alle jar wen jd van jw wert gefordert bringenn vnd jn de lade jm jderen wiekbelde dartho gesettet steken willen, wor ock hergewedde vorstorue dar vns dem rade wes van geboren mochte edder dat harnsch vnd bussen, dat gi darvor sin dat jd recht getogenn vnd dem rade berekent vnd geborlig thogestelt werden moge, jft jw ock wes dat wedder den rath vnd de stad were, eft dobbelspeel bouen der stad koer tho wettende worde, dat gi dat dem rade willen melden, vnd wes dem allen mer anhengig jß vnd jw juwes ambts haluen wider tho vordern vnd tho donde wil geboren vnd jw ock darup van vns wider wert angesecht vnd beuolen, dat gi solckes alles getruwelick vnd mit flite willen fordern, bestellen vnd vthrichten, allent nach juwen viff sinnen, als gi best konnen vnd mogenn.

---

34 [2]**D**es vogedes jm gerichte Asseborch eidt, gestellet den 29. Januarii anno 1562.

Dat gy dem erbarn rade der stadt Brunswig von wegen des gerichtes Asseborch[3] so getruwe vnd holt syn alse eyn knecht syner herschop van rechts wegen tho doende schuldig, des rades besthe wethen vnd ohre argeste vorhoiden, datsulue gerichte jn frede vnd eindracht helpen regeren vnd de deinsthe tho einer jdern tidt lykmetig na gelegenheit der houetael bestellen vnd darmede nemandes vorschonen vmb gifft edder gaue noch jenigerleie sake willen, vnd wat jw von dem borchheren jn der Oldenstad von wegen eines erbarn rades vnd der anderen borchheren tho bestellende beuolen wert, dat gy datsulue wo sick geboret truwelick vthrichten, vnd so jw tho behoeff des marstalles hauern jnthokopen beuolen worde, dat gy jw darjnne flitigen bewisen vnd ander ehrlige sake so jw vththorichten vpgelecht, truweliken vnd mit flite bestellen, vnd wes gy darvan tho wettende krigen dat heimelick were, dat gy dat vorswegen bet jn juwe grouen dem rade tho gude holden, vnd so gy wes erfoiren dat wedder einen erbarn rath edder vorberorte gerichte were, datsulue einem erbarn rade vnd den verordenten borchheren thor jdern tidt melden, vnd de armen lude jm suluen gerichte tho vngeborligen ghifften vnd gauen nicht nodigen sunder jn vorgerorten artikeln jw geborlig vnd vnuorwytlik ertzeigen willen: alse jw godt helpe vnd syn hilliges wort.

---

35 [4]**D**es doctoris jn der ertzedie eidt. (CXIII, 7)

Gi sweren, dat gy vnsen borgern vnd borgerschen de des von juw begeren in oren noden vnd kranckheiden helpen vnd raden willen truweligen na juwen viff sinnen, vnd dat gy se bouen redeligk lon nicht drengen willen, vnd dat gi dem rade anwisinge vnd radt geuen getruwelig na juwen vif sinen de apoteken vnd wat dar in vnd tho gehort bedrepende, vnd se[5] in wesende helpen holden so vele alse juw gebort, idt werde von juw geesschet edder nicht[6], vnd dat gi des rades heimlige dink wes des an juw keme getruweliken by juw beholden willen: alse juw godt helpe vnd sin hilliges wordt.

36 [7]**E**idt des vogedes in der burgk.

Dat gi von wegen eins erbarn radts der stadt Brunschwig dat ambt des vogedes in der borch getruwelig vorwalden, wat darsuluest von dotslegen, wunden, blutrunen, slegen, ehebrocke, vntucht vnd andern strafbarn daden vnd gerichtsfellen vor broke verschuldet werden, derglicken von hergewede vnnd sonst so einem er-

---

1) *Am Rande, von jüngerer Hand:* gifte vnd gaue nehmen. 2) *In A' von dritter Hand.* 3) Asseborch *durchstrichen,* des gerichtes *corrigirt in* der gerichte *und am Rande von anderer Hand eingefügt:* Eich, Vecchelde vnd Muddesse vnd anderer des raths dorffer. 4) *In A' von achter Hand: gänzlich übereinstimmend mit der Formel des* 15. *Jahrh.* 5) *In der Handschrift* so. 6) *Am Rande, von jüngerer Hand eingeschaltet:* auch keine artzney vnd medicamente ihn ewrem hauße ßelbsten praeparirn sondern die recepta alle auff die apodecken schreiben vnd schicken. 7) *In A' von achter Hand.*

barn rade inthonemen geboren will fallen werdt, neben dem furstlichen vogede getruwelig infordern, darmit nemandts verschonen, vnd wat demsuluen ambte ferner anhengig ist mit allem flite vthrichten vnd einem erbarn rade also truwe vnd holdt sin willen alse gi von ehren vnd rechts wegen tho doinde schuldig sin, ock des rades heimlige dinge so gi in sodanem ambte erfaren, vorder de tidt juwes leuendes in geheim bi juw beholden, vnd wes gi erfaren dat wedder den rath vnd gemeine stadt sin worde, dem rade truwelig vormelden willen.

37 [1]Eidt der deiner so das korn verwaren.

Dat gi juwem ampte dartho gi bestalt vnnd angenhomen mit truwem vlite vorstain, des rades vnnd gemeiner stadt beste fordernn vnnd vortsetten, ohren schaden so vell an juw ist vorhoiden vnnd vorkomen, vnnd sonnderlich dat kornn so juw vp vnnd afthometen vnnd tho vorwarenn beuolen ist, truwelig verhegen, datsulue tho geborennder tidt ummesteken vnnd dermaten vorwaren willen, dat ein radt dessen so vele mogelig ane schaden bliuen moge, vnnd dat gy in alle wege truwelig darbi handlen vnd ane beuel der korenhernn nichts daruan afmetenn, vnd wes gi in sodanem ambte erfarenn werdenn heimlig verswegen by juw de tidt juwes leuendes beholden willen: alse juw godt helpe vnnd sinn hilliges wordt.

---

38 [2]Des nachrichters eidt, concipiert 3. post palmarum 42.

Dat gy dem rade, der stadt vnd den gemeinen borgern so truwe vnd holt syn alse ein deiner synen heren vnd vorwanten van rechtes edder gewonheit wegen tho doende schuldich, wes jw ok jn pynliker vorhor tho doende beuolen vnd openbaret wert, dat gy jw jn deme geborlich holden vnd de tidt juwes leuendes sodans nemandes vormelden noch openbaren willen: dat juw godt etc.

---

39 [3]Anno 1567 den 18. Octobris hebben de von Lendorpe folgenden eidt gedaen, vnd schullen den folgents andere mer eins erbarn rades vnderdanen jn der landtwher ock leisten.

Dat gi einem erbarn rade der stadt Brunswigk alß juwer ordentligen ouericheit getruwe vnd holt sin alß getruwen vnderdanen von eheren vnd rechts wegen geboret, or bestes wetten vnd na juwem vormogen befordern vnd oren nadeil vnd schaden so vele mogelich vorhoeden, vnd dat gi vp or erfordern vnd fragen de warheit reden, vnd wes gi vornhemen werden dat wedder einen erbaren rath vnd gemeine stadt Brunswigk sin worde, sodans einem erbarn rade darsuluest jderer tidt vormelden, ock jn juwen husen vnd hofen one eins erbarn radeß wetten vnd willen nemandes frembdes husen edder hegen willen: alß jw got helpe vnd sin hilges wort.

40 [4]Eidt der boticher die dem rathe jhr puluer, salpeter vnd schweffel binden vnd vorwaren.

Dat gi dem rade all or puluer vnd schweffel tho jderer tidt, wen gi van oren musekenherrn dartho erfordert werden, an orden vnd enden dar solchs vorwaret wert vnuortogert vnd mit getruwem flite besehen vnd binden vnd jd ordentlich vnd bequemblich weder thorechte leggen vnd dan de torne vnd gemake gewisse weder thosluten vnd de schlotel, so se juw vortruwet weren, den musekenherrn alsovort weder oueranthworden, vnd wes gi van obgemeltem vorrade erfaren vnd tho wetten krigen de tidt juwes leuendes jn geheime by jw beholden vnd nemande opinbaren, vnd hirbi dem rade vnd dusser stadt so getruwe vnd holdt sin willen alß ein dener sinem herrn van deinstes wegen tho rechte plichtig vnd schuldig is: alß jw godt helpe vnd sin hilges wort.

---

41 [5]Des tolners eidt vorbetert.

oben § 32

Dat gy dem erbarn rade der stadt vnd gemeinen borgern vnd borgerschen tho Brunswigk so truwe vnd holt syn wyllen alse ein deiner synem heren tho rechte schal wesen,

---

1) *In A' von achter Hand.* 2) *In A' von dritter Hand.* 3) *In A' von neunter Hand.* 4) *In A' von neunter Hand.* 5) *In* M 7 *von dritter Hand.*

vnd wat jw wert gebracht jn de tollenboude van rades wegen, alse stadttolle edder gasttolle, ok van korn vnd hoppenvthfoer, zcise van borgern, brantewyn, wittem beer, olt vnd nige beerzcise, wynzcise, kemerie van brunswigkschen beer, molenpennig, slam, mettepennig vnd van allerhande steine vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouersehen vnd tellen vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe efft gelde alse jw dat de rath hefft beuolen efft beuelen wert, alse dem rade vnd der stadt van juwelikem deile mach geboren, vnd schuuen datsulue jn de kesten ein juwelick darhen jd gehoret, vnd ok solchs alles vnderscheitlick van peselen tho peselen getruwelick vnd mit flithe vpschriuen vnd tho register bringen — de ok vor dat ghelt so vp de tollenboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen werden, schullen van jw vormanet vnd angegeuen werden, dat se van der tidt ahn went tho der darnegest folgenden[1] tollenboude, wen men thor tollenboude gheit, de pande gewißlick losen mogen — dat gy ok des kopmans bewilligete gelt jn de kesthen dartho vorordent steken vnd wol vorwaren vnd ok vpschriuen willen, dewile jd vns vnd dem kopmanne behaget, vnd ok dat mit den teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van jw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades hant wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden alse jw dat de radh beuolen hefft, vnd ok alle weken thom weinigesten ein mael vor de doer vnd jn de doerboude gaen, vnd vorfrosschen jfft jenich mangel ahn zedeln, teiken, tollen efft sunst vorgefallen efft vorhanden were, vnd solchs vor der negesten tollenboude dem rade vormelden, vnd dat gy de nigen bruwer vnd dejennen de wyn tappen, se syn hern edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen, hodden, vnd ok wor dem rade de tolle entfoiret melden wen jw dat tho wettende worde, dewile dat dem rade behaget, vnd wes dem allen mehr anhengig js vnd sick geboret juwes besten vormogendes getruwelick vnd mit allem flithe fordern vnd vorhegen alse gy best khonen vnd mogen, efft ok gy efft juwe geselle juwer sake vthwendich der tollenboude nothwendich tho doende hedden, dat denne gelike wol einer van jw gewißlick vp der tollenboude blyuen vnd synes amptes wo gemeldet wol gewarden mogen, vnd dat gy des rades heimelike dingk by jw beholden dewile gy leuen, vnd jfft jw wes tho wettende worde dat wedder den rath vnd de stadt, ok borgere vnd borgerschen were, dat gy dat dem rade willen melden, vnd wen gy vth des rades deinsthe qwemen, dat gy denne nicht wedder den rath, de borger vnd borgerschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle dingk dem rade truwelick vnd wol tho gude holden na juwen vyff synnen, alse gy best konen vnd mogen.

Dussen vorgeschreuen eidt hefft Dauid Schutte de tolner vnd syn thogegeuen geselle Jochim Mathias geleisthet vp der munthe mandages nach Misericordias domini anno 1565.

---

[2]**E**idt der vntergerichtsprocuratorn. 42

Ihr werdet geloben vnd schweren, daß ihr in der partheien sachen die ihr vff- vnnd annehmet, mit allem getrewen fleiß nach ewer besten vorstendtnuß procuriren, reden vnnd handlen, zu demselbenn keinerley falsche vnwarheit oder gefehrligkeitt gebrauchenn, die partheien vber den lohn vnndt soltt der euch in der newen gebesserten vntergerichtsordnung (welche ihr alles ihres inhalts in acht haben werdet) bestimbt, weiter nicht beschweren, heimbligkeit vnnd behelff so ihr von den parthen ihrer sachen halber eingenohmmen oder fur euch selbsten mercken werdet, niemand offenbaren, daß gericht vnd die gerichtspersonen in ehren habenn, vor gericht ehrbarkeitt vnd bescheidenheit zu gebrauchen vnd euch lesterns, holhippelns, schnarchens vnnd polderens by poen nach ermeßigung des gerichts enthalten, euch auch der sachen so ihr einmahl angenohmmen, ohne redliche vrsachen nicht entschlagen wollet, ohne alle gefehrde.

---

1) *In der Handschrift* dar negestfolgende. 2) *In N von zehnter Hand.*

CLV. ORDNUNG DER PRÄDICANTENWAHL.

1571 Juni 12.

Nach der im Pfarrarchive zu St. Martini hinterlegten Originalausfertigung: 6 Bll. Papier in 2°, mit dem Signetvm. reip. Brvnswi. *besiegelt und von Dr. Martin Chemnitz und M. Andreas Pouchenius eigenhändig unterschrieben. Gedruckt in Rehtmeiers Kirchengesch. Beil. zum 3. Theil S. 213.*

Ordnunge wie es hinfuro mit den nominationibus, vocationibus vnd annhemunge der herrenn predicantenn jn den kirchenn zu Braunschweig gleichformig vnd einhellig gehalten werden soll, beratschlagt, gewilligt vnd beschlossen anno 1571 am 12. tage des monats Junij.

In dem namen gottes amen. Zu wissen, das sich die erwirdige, wirdige, hoch vnd wolgelerte herren Martinus Chemnitius der heiligen schrift doctor superintendens, M. Andreas Pouchenius coadiutor vnd die andern herren predicanten des gantzen colloquij vnd ein erbar radt der stadt Braunschweig auß christlichem bedencken vnd notwendigen vrsachen einhelliglich vorgliechen vnd vorabscheidet haben, wie es hinfuro mit den nominationibus, vocationibus vnd annhemunge der herren predicanten jn den kirchen jn allen funff weichbilden allhier zu Braunschweig gleichformig vnd einhellig gehalten werden soll, nemblich:

1 **Z**um ersten, weil die prediger von gott mussen gegeben vnd gesand werden, vnd seine almechtigkait auch den segen darzu geben muß, wen eß zu gedei vnd erbauwunge der kirchen gerathen solle, so wollen ein erbar radt vnd die kastenherren, wie die kirchenordenunge meldet und auch an jhme selbs christlich, nutzlich vnd notig ist, ehe der handel der election vnd vocation furgenommen wird, das gemeine gebet jn allen kirchen bestellen, das eß eine woche vier oder funffe furhero gehe, ehe zu der election eins predigers gegriffen werde.

2 **Z**um andern, nachdem die electio oder nominatio einer gewissen personen die zu einem prediger angenommen werden soll, in der kirchenordenunge einem erbarnn rathe vnd den kastenherren jn jedem weichbilde gegeben wird, die solchs auf jhr gewissen jn namen vnd von wegen der gantzen gemeinde nach der instruction 1. Timothei 3 et Tit. 1 zu vorhandelen vnd zu uorrichten, so soll das also pleiben vnd anderer gestalt damit nicht gebaret werden, zu uorhuten das nicht etwa ein vnordenunge darauß werde, wen auß der weitleuftigen gemeinde ein jeder seins kopfs sich darin mengen, mit rathen vnd den herren furschreiben wolte, das nicht sein soll. So sollen vnd wollen sich auch die herren des colloquij darin nicht mengen, sonder es bey der kirchenordnunge pleiben lassen.

Das aber nicht vnwille vnd weiterunge zwuschen dem ministerio vnd den herren der weichbilde entstehen muge, wen etwa vnuorwarneter sache eine persone zum predigambte zu beruffen nominiert worde die auß erheblichen vrsachen dem colloquio nicht leidlich were, so sollen ein erbar radt vnd die kastenherren des weichbildes die personen vnter welchen sie eine zum predigambte vormittels gotlicher hulffe zu whelen gedencken, entweder mundtlich namhaftig machen oder schriftlich vorzeichnet vbergeben den herren superintendenten vnd coadiutori, mit beger, so vnter den personen eine oder mehr weren die aus vrsachen vnleidlich, solchs zu vormelden vnd anzuzeigen. Dieß soll also jn allen weichbilden gleichformig geschehen vnd gehalten werden, dadurch allerleige vnrath zuuorkommen, dan der personen gelegenheit vnd geschicklichkait den herren des colloquij oft besser bekandt ist als den herren des raths vnd den kastenherren. Vnd soll gleichwoll nichts desto weiniger die wahl den herren des raths vnd kastenherren der weichbilde frei sein vnd pleiben, das sie aus den angegeben personen eine erwhelen vnd nominieren mugen.

3 **Z**um dritten, wen̨ nu also von einem erbaren rathe vnd den kastenherren des weichbildes eine person zum predigambte nominiert vnd eligiert sein wird, sol sie vormuge der kirchen-

ordenunge den herren superintendenten vnd coadiutori angezeigt werden, dieselbe ferner dem gantzen colloquio anzumelden, vnd gleiche anmeldunge soll auch geschehen einem gantzen erbaren kuchenrathe, alles zuuor vnd ehe dan die geschehene wahle der nominierten personen insinuiert werde.

4 **Z**um viertenn, wen man nu allenthalben mit der election also zufrieden sein wird, so soll solche election der nominierten personen in forma vocationis schriftlich oder mundtlich insinuiert werden mit dieser angehengten condition, das die vocierte persone sich solle fur das ministerium alhie zum examine oder vorhor jnstellen, vnd so ehr alda zum ambte tuchtig vnd jn der lehre reine befunden wird, so sol darauf die vocatio volzogen vnd bestetigt werden, wie dieser punct der kirchenordenunge also jnuorleibet ist.

Vnd nach gelegenheit der jtzt geferlichen zeiten sollen zum examine furgestellet werden nicht alleine die so jm predigambte gewesen, sonder auch die so vorhin anderßwo das predigambt gehabt vnd vorwaltet, zu vernhemen ob sie auch jn der lehre rein, auf das nicht etwa vnkraut vorborgen sein muge.

5 **Z**um funften sol das examen oder vorhor vormuge der kirchenordenunge stehen bei den herren des colloquij. Denselbigen auch nicht entkegen sein soll, sonder begeren eß, das ein erbar rath vnd die kastenherrn eins jeden weichbildes auß ihrem mittell oder sonsten etliche personen darzu deputieren, die bei dem examine mit sein vnd anhoren mugen was vnd wie gefraget vnd geanthwort werde: so kan jn diesem fhal kein vordacht auf das colloquium geleget werden, vnd konnen auch die herren durch die jhren die bey dem examine gewesen, berichtet werden, was sie vor einen prediger bekommen.

6 **Z**um sechstenn soll das juditium oder vrtheil von dem examine vormuge der kirchenordenunge stehen vnd pleiben bei den herren superintendenten, coadiutore vnd dem gantzen colloquio, vnd nach dem vrtheil, so aus grunde vnd mit bestande gefellet werden soll, mag dan die examinierte persone vor dem erbaren rathe vnd kastenherren des weichbildes angenomen werden oder nicht, wie solchs auch die ordenunge also disponiert vnd saget.

7 **Z**um siebenden, wen nach diesem allen die vocatio volzogen, so soll die angenommen person durch einen erbaren rath vnd kastenherren des weichbildes dem colloquio presentiert vnd darselbst mit jhme gehandelt werden, das ehr dem corpori doctrinae dieser loblichen kirchen vnterschreibe vnd angelobe das ehr sich der wolhergebrachten christlichen ordnunge des colloquij vnterwerffe: alsdan soll ehr vor ein membrum des colloquij auf vnd angenommen werden.

8 **Z**um achten vnd letztenn, wen also eine vocatio nach allen obberurten puncten ordentlich vnd christlich hergangen vnd volzogen ist, soll dieselbige auch der gemeinde des weichbildes offendtlich von der cantzell cum aliqua solennitate angezeigt werden. Vnd wo dan die vocierte persone noch nicht ordiniert, so soll der herr superintendens oder coadiutor de vocatione eine offendtliche predigt thun, darauf alßdan nach geendigter predigt die ordinatio jn der kirchen vnd vor der gemeinde do der angenommen prediger das ambt fuhren wird, nach hergebrachtem gotseligem vnd christlichem gebrauche vnd gewonheit geschehen soll. Vnd mugen alßdan auch ein erbar rath vnd die kastenherren deß weichbildes zum zeugnus der vocation bei der ordination des predigers jm chore stehen vnd gegenwertig sein.

Vnd wenn gleich die vocierte person vorhin anderswo ordiniert vnd jm ambte gewesen vnd derwegen keiner weitern ordination von notten were, so soll dennoch solchem prediger, ehe dan das ehr in das ambt tritt, dasselbige sein predigambt jn einer offentlichen predigt fur der gantzen kirchen von dem herrn superintendenten oder jn mangel desselben von dem herrn coadjutore befholen, der kirchen darmit presentiert, vnd die kirche an jhne als an ihren sehellsorger solenniter geweiset werden, das beide, predigern vnd zuhorern, gute nutzliche erjnnerunge geben wird, weill eß aus gottes worte mit dem gebette jn gegenwertigkait got-

tes, seiner engell vnd der gantzen gemeinde geschicht.

Zu urkundt vnd stetter vester haltunge aller vnd jeder obgeschriebner puncte vnd articull ist diese gegenwertige ordenunge von vns, Martino Chemnitio der heiligen schrift doctore superindenten, vnd magistro Andrea Pouchenio coadiutore, vor vns vnd von wegen des gantzen colloquij mit vnsern eigen handen vnterschrieben vnd mit vnserm des raths der stadt Braunschweig signete wissentlich gesiegelt, vnd bei ein jede pfarkirche jn den funf weichbilden, sich jedeß mal hirin zu ersehen vnd darnach zu richten, hinterleget worden. Geschehen vnd gegeben nach Jhesu Christi vnsers herren vnd salichmachers geburt im funfzehenhundert ein vndsiebentzigsten jare, am zwelfften tage deß monats Junij.

(S. L.)
Martinus Kemnitius D. superintendens.
M. Andreas Pouchenius coadjutor.

CLVI. BRAUEREID.

Aus dem Liber memorandorum de anno 1546 usque ad annum 1597 (M 10), *wo dieser Brauereid, eine starke Umgestaltung des 1544 formulierten (No. CXLI) unmittelbar nach vorstehender Ordnung der Prädicantenwahl eingetragen ist.*

1 (CXLI, 1) **D**as ein jder bruwer recht sacken, vnd van veer scheppel vnd veer vpgehupeden himpten moltz nicht mehr dan 10 fadt varsch oder 11 fadt marßbier maken, vnd daruon von iderm scheppell veer nie schilling in die tollenboude geuen schall, deß ein halff stouecken (vgl. CXLI, 2. 3) vor 2 penning vnd nicht theurer vthgesellett werden schall, auerst in heilen oder in haluen faten so theur ein jder kan vorkoepen. Jdoch (CXLI, 6) schullen die bier so vtherhaluen landes verkoft, thouorn geschmeckett vnd geteickendt werden.

2 (CXLI, 2) **W**er matthierbier bruwen will schal desselben nicht mehr dan van veer scheppell vnd veer vpgehupeden himpten achte fadt varsch oder achte fadt marschbier vnd nicht mehr maken, vnd dat halue stouecken vor drey penning vnd nicht theurer vthsellen, auer in helen oder in haluen faten binnen oder buthen der stadt so theur ein jder mochte vorkoft werden.

3 **W**er aber mariengrossenbier brauwen will schall desselben nicht mehr dan van veer scheppell vnd veer vpgehupeden himpten moltz veer fadt versch oder veer fadt marschbier maken, vnd datt halfstouecken vor seß penning vnd nicht theurer vthsellen, auerst in helen oder in haluen faten binnen oder buthen der stadt so theuer ein ider konde vorkөpenn.

4 **V**nd schullen zwisschen dißen vorher benөmpten dreyerley biern keine zwey kortlinges oder sunsten kein ander bier gebrauwett, viell weniger vthgetappedt werdenn.

5 (CXLI, 5) **O**ck schullen die marschsbier, wie von alters herkomen, zwischen Martini vnd Walburgis vnd anderst nicht gebrauwett werdenn.

6 (CXLI, 2) **E**ß soll auch niemandt im ihare mehr dan dreissig mahell alse vierzehen varsch vnd sechszehen marschbier brauwen, damit eingerechnet wess ein ider in sein hauß bedarf. Wolde auerst iemandt mehr varschbier brauwen alse vorberurt, vnd dariegen so veell marschbier fallen laten, das soll ihme frey stehenn.

7 **E**s soll auerst niemandt vier scheppell maltzzeichen vth der tollenboude halen vnd nuhr allein drey schepfell vorbrauwen vnd also vth drittich brauwelßen viertzig maken. Eß soll auch keiner kein moldtteiken halen die ehr bey seinen zaell schriuen vnd einem anderen vberlaßenn wolde.[1]

8 **D**at moldtbrennent schall hinfurder gentzlich

1) wolde *fehlt.*

abgeschaffet vnd verboden sein, bey broke zwey marck so oft ein ieder des betretten wurde. Vnd schall solchs den mollern, wen die gebrandt moldt in die moelen bekomen wurden, dem regierendenn burgermeister in ihrem wickbilde zu vormelden beuholen werden. Bey gleicher pehen zweyer marck soll auch der post vorboten seinn.

9 CXLI, 9 **E**s sol auch eine person nicht in zwen huesern noch zwey personen oder mehr in einem hause brauwen, bey vormeidung der darauff vorordenten straffe, eß sey dan das die eltern vorsturben vnd die kindere in den samptgueteren sitzen bleiben, jdoch soll der so das regemente fuhret den eidt thunn.

10 **E**in erbar rhat will auch die keller besichtigen laßen, vnd do sich erfinden wurde das ein oder mehr wider diese ordenung gehandelt, die sollen ernstlich darumb gestraffet werden. Vnd behelt sich ein erbar rhat beuor datt moldt in der moelen nhameten tholaten, vnd wer diese ordnung vorbröke soll von iedem himpten den ehr zu viell oder wenig gesacket, funf neuwe schilling zu bröke zu geben schuldig sein. CXLI, 10

11 vgl. CXLI, 11 **I**m fall aber do ein knecht ohne seines hern willen anders dan vorberurt sacken oder bruwen wurde, so solte der knecht vnd nicht sein her darumb gestraffet werden. Auch soll eine tunne bier auf ein brauwelße ohne gefahr seinn. CXLI, 1

CLVII. FEUERORDNUNG.

1573.

Da die Feuerordnung vom Jahre 1586, die zweite von welcher ein Originaldruck bekannt ist, nur des Vorgangs der einen von 1550 (No. CXLIII) gedenkt, so wird die hier folgende nicht zur Publication gelangt sondern Entwurf geblieben sein, und damit stimmt dann auch die Gestalt, in welcher sie — mehrfach corrigirt und ohne Tagesdatum — in einer Acte von 10 Bll. Papier mit der Aufschrift Fewrordnunge der stadt Braunschweig anno 1573 *vorliegt.*

1 CXLIII **W**ir burgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschw. thun hiemit allen vnd jeden vnser stadt burgern, burgerinnen, jnwonern vnd vorwanten, auch denen die sich jn vnd vor vnser stadt enthalten kundt vnd zu wissen[1], daß wir auß veterlicher zuneigung, schuldiger vnd getreuwer pflicht damit wir euch allen zugethan vnd geneigt sein, vnser stadt vnd die vnseren vermittels godtlicher hulffe vnd durch guthe fursichtigkait vor allem fewrschaden vnd vnrath zu bewharen, diese vnsere hirnach folgende newe fewrordnunge berathschlagt, statuiert vnd publiciert haben. Vnd gebieten darauf allen vnd jeden vnser stadt burgern, burgerinnen, jnwonern vnd verwanten, auch den frembden gesten die jederzeit jn vnser stadt sein, daß sie sich dieser vnser fewrordnunge jn vorfallender fewrsnot (die godt der almechtige gnediglich abwenden wolle) eß sei bei tage oder bei nachte, gentzlich gemeß vorhalten vnd dawieder nicht handelen sollen jn keinerleige weise noch wege, bei vnser ernstlichen straffe zu vermeiden.

Vnd erstlich sollen alle vnd jede vnsere burgere, burgerinnen vnd jnwoner jhre schorsteine vnd fewrstette jn guter besserunge halten vnd also vorwaren, daß darvon kein fewrschade entstehen vnd aufkommen muge.

2 **A**uch sol ein jeder auf sein fewr vnd licht gut aufsehens haben. Dan wurde daß jemandt mutwillig vorachten vnd seinem nachbar (daß godt gnediglich vorhute) schaden dadurch zufugen, den soll ehr gelten oder, wo nicht, alßdan so lange der stadt entperen biß daß ehr sich mit dem beschedigten vortragen habe.

3 **V**nd vorbieten hiemit ernstlich vnd wollen, daß niemandt jn sein haus vnd gewarsam jn vnser stadt hopfreuer, bonen oder manstro[2] legen, auch bei nachte mit dem lichte bei stro, flachsse hennepe, piche, talge oder anderm vette nicht vmb- CXIII, 12

1) 1550 *folgt hier zunächst eine Motivirung.* 2) *Das hier von andrer Hand am Rande eingeschaltete* rett *ist unverständlich.*

gehen, auch die nacht vber bei lichte nicht dreschen lassen soll, bei straeffe eins halben gulden so oft jemandt hiewieder thun vnd dieß vnser vorbot vorachten wurde.

4 Eß soll ein jeder seine darre vnd die becker jhre backofen zwuschen steinern mauern vnd ein gewelbe oder aber afstricke daruber machen, vnd alle stender an den wenden vnd balcken dar die darre vnd backofen legen, mit leimen vnd kalcke bekleimen, damit kein fewr daran fliegen vnd anglimmen konne.

5 Vnd weil die becker oft holtz jn ihren backofen treugen, sollen sie die backofen mit eisern thüren, deßgleichen auch die rauchhole mit eisern platen dichte zuthun vnd zulegen, damit keine gloe daraus schlagen konne, jm fhal wen sich daß holtz jn den backofen anzunden wurde.

6 Vnd sollen auch die multzer, brauwer vnd becker jhr holtz daß sie zu dem darren, brauwerke vnd backwerke gebrauchen wollen, den darren, brawheusern vnd backofen nicht zu nahend sonder so weit darvon legen als jhne nach gelegenheit jhres hauses vnd raumes zu thun mugelich.

7 Die becker sollen auch dempffekulen jn der erde haben, darin sie die gluende kolen auß den backofen gießen vnd außdempffen sollen.[1] Vnd wen solchs geschehen, mugen sie die kolen auß den dempffekulen vorkeuffen, oder wo sie daß nicht thun sonder die kolen vor sich behalten wollen, sollen sie die nicht an die wende oder auf die bonen sonder an mauren vnd jn woluorwarte schorsteine oder woluorwarte kolkesten legen vnd vor fewr bewaren.

8 Vnd alß die budecher vber jhrem fewr vnd jn den schorsteinen oftmals holtz auch treugen lassen, daß nicht one sorge vnd gefhar ist, sollen sie dasselbige alle abende besehen vnd fleißige achtunge darauf geben, das keine funcken darjn geflogen sein mugen, darvon daß holtz bei nachtschlaffender zeit anbrennen muchte.

9 Wurde nun ein multzer, brauwer, becker, oder budecher mit seinem holtze vnd kolen anderer gestalt gebaren vnd handelen dan alß hieoben berurt ist, der solt vnß dem rathe jedeßmal dafur zur straeffe geben eine marck.

10 Vnd weil jn vnser stadt von alterß hero fewrherren gewesen vnd noch sein, sollen vnsere regierende burgermeistere alle jar vmb Walburgis vnd Michaelis jn vnsern funf weichbilden bestellen vnd vorschaffen, daß die fewrherren alßdan alle fewrstette, backofen, dempfekulen vnd kolkesten jn der becker heusern, auch die darren jn der multzer vnd breuwer heusern vnd die schorsteine allenthalben besehen, vnd wo sie dan jenige mengel oder gefarligkait darin befinden, sollen sie solche mengel ein jeder dem regierenden burgermeister seins weichbildes schriftlich vbergeben, der vnß dem rathe weitern bericht darvon thun soll: alßdan wollen wir nach den personen schicken vnd jhnen ernstlich auflegen, daß sie jn einer kurtzen benantlichen zeit die mengel bessern vnd jhre darren, backofen, dempfekulen vnd kolkesten vnd jhre backheuser, schorsteine vnd andere gefharliche fewrstette dergestalt machen, bessern vnd vor fewr bewharen sollen, alß hieoben jn dieser ordenunge von vnß statuiert vnd befholen ist. (CXLIII, 1)

11 Wurde dan jemandt dasselbige jn bestimpter zeit nicht thun, soll ehr sich deß darrens vnd backens enthalten biß daß ehr obgemeltem vnserm mandato gentzlich nachkommen sei, bei straffe einer festunge mit der fursatz.

12 Vnd sollen vnsere fewrherren die jn vnsern funf weichbilden verordent sein, jeder zeit alle vnd jede fewrleddern vnd fewrhaken so vorhanden, mit gutem vleiß besehen vnd jn solcher besserunge halten, daß daran nichts vertorben, verfaulet oder zerbrochen sonder dieselben also sterck sein, das man damit vorwaret sein muge, deren jn fewrsnotten zu gebrauchen.

13 Vnd so der fewrleddern vnd fewrhaken nicht genug weren, sollen deren vnsere fewrherren nach jhrem gutbeduncken, wen eß von notten, mher lassen machen vnd dieselben an gelegenen vnd bequemen orten jn vnsern funf weichbilden mherers theils auf den strassen, an mauren vnd an heusern, jedoch vnter schauwer vnd tachs,

---

1) *Am Rande von andrer Hand:* offte vnder dem ouen eyn welue maken (?) tho dem kolenn vnd brenden.

auf haken hengen, darauf sie gerade pleiben vnd nicht krumb werden, auch nicht verfaulen vnd vorterben mugen, zum theil auch auf leichten wagen sonderlich darzu gemacht zur handt haben.

vgl. CXLIII, 10

14 **G**leicher gestalt sollen sie alle vnd jede vnsere leddern fewremmer wor die hengen besehen vnd außstopfen, auch wo eß von notten vber die leiste schlagen vnd telgen lassen, damit sie dichte sein vnd nicht zusamentreugen, vnd so welche darvon jn fewrsnotten vorbrant oder sonsten vorkommen wurden, sollen vnsere fewrherren an derselben stadt andere neuwe leddern emmer wieder machen vnd also stets die anzal der emmer voll halten vnd nicht vorringern lassen.

15 **A**uch sollen die emmer also werden aufgehengen, daß man sie mit gabeln die darbei zur handt sein sollen, oder sonsten jn aller eile loß machen vnd abewerffen vnd die nach dem fewr vorschaffen muge.

16 **V**nd waß vnsern fewrherren hirzu allenthalber an gelde von notten sein wird, daß wollen wir jhne auf jhr erfordernt von vnser munzsmiede reichen vnd geben lassen.

17 **V**nd sollen nicht alleine vnsern fewrherren sonder auch den negsten nachbarn zu den gebeuwen darjn die fewremmer, fewrleddern vnd fewrhaken auf den leichten wagen oder sonsten vorwaret sein, die schlussel vortrauwet werden, die man darumb jn fewrsnotten ansprechen soll die gebeuwe vngeseumet aufzuschliessen, das man die fewremmer, fewrleddern vnd fewrhaken daraus tragen oder furen muge an den ort da daß fewr were.

18 **A**uch wollen wir hiemit alle vnd jede vnsere burgere, burgerinnen vnd jnwoner ersucht vnd begert haben, daß sich ein jeder nach seinem vormugen etzliche leddern fewremmer vnd fewrstrenten jn sein haus keuffen vnd zur handt haben wolle, sich selbst vnd seinem negsten nachbar jn fewrsnotten auß christlicher liebe damit zu hulffe zu kommen. Solche emmer vnd strenten wollen wir einem jeden schoßfrei lassen, vnd wurden jemande solche seine emmer vnd strenten jn fewrsnotten, wenn ehr sie dahin geschickt hette, von abehanden kommen oder schadhaftig werden, wollen wir solchen kundtlichen vnd beweißlichen schaden erstatten vnd jedem auf vnsern vnkosten anstadt der emmer die ehr bei dem fewr vorloren hette, neuwe emmer wieder vorschaffen.

19 **V**nd sollen vnsere marckmeistere vnd wechter alle nachte auf der strassen gehen vnd wachen, auf fewrs vnd andere vnlust acht zu geben, wie solchs biß dahero vblich vnd gebreuchlich gewesen vnd weiter auch also geschehen soll.

20 **D**eßgleichen auch vnsere bestelte fewrwechtere vormuge jhres hirzu jn sonderheit geschworen eides die nacht vnd fewrwacht auf den strassen jn vnsern funf weichbilden treulichen vnd wol vorsehen vnd auf den strassen vnd orten der sich der radt deß weichbildes mit einem jeden deß voreinigen, von Michaelis biß zu Ostern nach geleuter wechterglocken alle stunde wen sie zweimal geblasen biß gegen morgen zu funf vhren außruffen, vnd von Ostern biß auf Michaelis zu neun schlegen deß abendts anfangen vnd nach dem blasen auch alle stunde wie viel die glocke geschlagen biß eß deß morgens drei schlecht vormelden vnd keine stunden nachlassen oder verseumen sollen.

vgl. CXLIII, 13 CXLIX, 2

21 **A**uch sollen sie fleißige aufachtunge geben, ob sie auf der strassen dampf, rauch oder fewr, dar nachteil vnd schedlich fewrschade von kommen muchte, oder dieberei vornhemen wurden: daß sollen sie melden vnd dem wirdt oder wirdtinnen deß hauses oder buden darjn solchs gespuret, vor schaden warnen, daß sie das fewr so eß verhanden were, jn der eile so viel jhnen mugelich leschen, oder wo sie daß alleine nicht wurden thun konnen, sollen nicht alleine vnsere fewrwechtere sonder auch die leuthe jn dem hause oder buden zur stunde ein geschrei machen vnd vmb hulffe ruffen.

CXLIII, 4

22 **W**en auch vnsere fewrwechter gewaldt, tumult oder vnlust auf der strassen vornhemen, der sie zu steuren zu geringe weren, sollen sie jn eile zu vnsern marckmeistern vnd wechtern lauffen vnd jhnen solchs kundt thun, daß sie darzu

vgl. CXLIX, 2

kommen vnd also der vnlust vnd gewaldt steuren vnd wheren.

23 Vnd sollen auch vnsere marckmeistere vnd fewrwechter vor den thoren vnd wor sonst mher wacht bestelt, ein jeder an seinem orte der wachte zuruffen vnd sich beanthworten lassen vnd hierjn nicht vorseumen. (vgl. CXLIX, 2)

24 Wurde aber jemandt wieder einen oder mher obberurte puncten handelen, den wollen wir also straeffen, daß ehr hernacher daran gedencken vnd andere daruon ein exempel zur besserunge nhemen sollen.

25 Vnd so ein fewrwechter einen angehenden fewrschaden anmelden, abwenden vnd solchs erfindlich thun wurde, dem wollen wir dafur von vnser muntzsmiede eine marck voreheren vnd geben lassen.

26 Eß sollen auch die wechter auf den thoren jmmerzu die gantze nacht vber einer vmb den andern auß den fenstern zu felde sowoll als vber die gantze stadt sehen vnd wachen, alle stunde auch blasen, vnd wen sie von vnsern marckmeistern vnd fewrwechtern angeruffen werden, anthwort von sich geben. Dan wo sie das nicht thetten, were eß eine anzeige daß sie nicht gewacht sonder geschlaffen hetten, vnd sooft unsere marckmeistere vnd fewrwechter daß spureten, sollen sie eß deß folgenden morgens vnserm regierenden burgermeister deß weichbildes anmelden, der eß an vnß den rath weiter soll gelangen lassen: so wollen wir daran sein, daß die vnfleißige wechter nicht vngestraffet pleiben sollen.

27 Vnd wo ein geschrei wurde, daß fewr vorhanden were, sollen eß die fewrwechter mit ihrem blasen von den turmen vnd auf den strassen vormelden vnd sonderlich jn der nachbarschaft die leuthe aufklopffen. Vnd sollen auch die torenleuthe vnd opferleuthe alsopald nach den glocken eilen vnd einen glockenschlag machen, vnd die torenleuthe auch nach dem orte dar daß fewr aufgangen bei tage ein rot fenlein vnd bei nachte eine leuchte mit lichtern außstecken, dadurch vnsere burgerschaft, jhr gesinde, handtwercksgesellen vnd jnwoner ermuntert vnd angereitzet werden, auch sehen mugen, an welchem orte jn vnser stadt daß fewr were, denjenigen so damit beladen zu hulffe zu kommen vnd zu thun waß wir jn dieser vnser fewrordnunge statuiert vnd befholen haben. (CXLIII, 11)

28 Vnd so bei tage ein fewr entstunde vnd solchs ruchtbar wurde, sollen vnsere thorhuter bei jhren pflichten vnd eiden die eussersten zingeln an den thoren vngeseumet zuschliessen. Wo sie aber daß nicht thetten, solten sie als meineidige gestraffet werden. (CXLIII, 4)

29 Deßgleichen sollen alle gildemeistere vnd hauptleuthe die thore negst den wellen also vort auch zuthun.

30 Vnd sopald man daß fewr durch einen glockenschlag oder geschrei vornehmen wurde, sollen die fewrherren vnd nachbarn die gewarsam darjn fewrwagen mit fewrleddern, fewrhaken vnd fewremmern vorhanden, darzu sie die schlussel hetten, alsopald aufschliessen, dahin sich dan die furleuthe vnd karrenzuger mit jhren pferden jn aller eile begeben vnd die wagen mit den fewrleddern vnd haken nach dem fewr furen sollen. (vgl. CXLIII, 5; CXLIII, 14)

31 Auch sollen vnsere marckmeistere vnd wechter, deßgleichen alle zimmerleuthe, steindecker vnd alle vnsere burgere die jn heusern vnd buden zur miete wonen vnd nicht pfalburger sein, auch jhr gesinde vnd alle handtwercks vnd brauerknechte jn vnser gantzen stadt nach den fewrleddern vnd[1] fewrhaken die vnuorschlossen an den strassen hangen, auch nach den fewremmern jn aller eile lauffen vnd die nach dem fewr vnd wasser darjn tragen vnd damit daß fewr leschen helffen. Vnd welche vnsere burgere jn jhren heusern eigen fewremmer vnd strenten hetten, sollen sie auch dahin schicken. (vgl. XLIII)

32 Vnsere pfalburger aber, die zu hause vnd hofe besessen, sollen sopald ein glockenschlag wurde ein jeder mit seiner where vor sein rathhaus, vnd vnsere gereisige diener auf vnsern marstal kommen vnd vnser vnd vnsers befelhs vor den ratheusern (C XLIII,)

1) vnd *fehlt.*

vnd auf vnserm marstalle gewertig sein, alleß bei den pflichten vnd eiden damit ein jeder vnß zugethan vnd vorwant ist.

33 **A**ber die nachbarn auf der strasse da daß fewr vorhanden, mugen an den orten pleiben, die ein gut aufsehens haben vnd denen so jn fewrsnot steckten hulffe leisten, auch wasser auf jhre bonen vnd bei die rennen vnd andere orte vorschaffen sollen, das fliehende fewr damit zu leschen. CXLIII, 4 CXLIII, 7

34 **A**uch mugen die freunde denen so mit dem fewr beladen weren jhre hulfliche handt bieten vnd leihen, die jn wherender fewrsnot vor den ratheusern oder anderß wor zu erscheinen nicht vorpflichtet sein sollen. CXLIII, 4

35 **A**uch sollen alle wasserfurer mit den kuffen vnd wasser nach dem fewr so eilend alß mugelich faren, dafur der erste so mit dem wasser ankeme einen gulden, der ander drei ortsgulden vnd der dritte einen halben gulden von vnß zur voreherung haben vnd bekommen soll. CXLIII, 9

36 **V**nd weile jn vnser stadt, godt lob, gute wasserkunste vorhanden, sollen die muller dieselbigen jn zeit der not vmbgehen lassen, vnd soll dan ein jeder solch wasser, auch seine brunnen zu leschunge deß fewrs zu gebrauchen gestatten, daß wasser auch auf die strassen jn der gossen nach dem fewr werts lauffen lassen, daß eß mit miste gestauwet vnd aufgefult werden muge, daß fewr damit zu leschen, vnd sol sich hierjn niemandt weigerlich ertzeigen, bei straffe einer festunge mit der fursatz. CXLIII, 8

37 **V**nd damit das rhorwasser so dem fewr am negsten gelegen deste stiefer vnd besser lauffen muge, sollen jn mitler zeit die andern hanen die man zu leschunge deß fewrs mit[1] gebrauchen kondte, zugehalten werden, bei broke einer marck.

38 **V**nd wo frembde geste jn zeit eins angehenden vnd brennenden fewrs jn vnser stadt sein wurden, die sollen jn jhren herbergen pleiben vnd nicht außgehen. CXLIII, 6

39 **D**eßgleichen sollen auch keine mans oder frauwespersonen, knechte, jungen, megde oder kinder nach dem fewr lauffen,[2] eß were dan daß sie wasser zutragen vnd das fewr wurden leschen helffen: so solten sie bei dem fewr mit danckbarkait geduldet vnd gelieden werden. vgl. CXLIII, 4

40 **V**nd wurde sich nun jemandt gelusten lassen, darauf vnsere marckmeistere vnd wechter gute aufachtunge geben sollen, bei dem fewr mussig zu stehen vnd alleine zuzusehen, vnd daruber abgeweiset vnd geschlagen werden, der soll eß niemande dan sich selbs zu clagen haben. CXLIII, 4

41 **W**urde auch jemandt (daß wir vns nicht vorsehen) so vnchristlich sein vnd jn fewrsnotten etwas stelen, der soll nach wirderunge deß gestolen guts mit der staupe oder mit dem stricke des galgens gestraffet werden. CXLIII, 4

42 **W**ir thun auch alle die so jn vnsern vorstetten wonen, getreulich vorwarnen, jhre fewrstette, fewr vnd licht also zu vorwaren, daß sie vormittels godtlicher hulffe vor fewrschaden mugen vorsichert pleiben. CXLIII, 14

43 **S**olt aber ein fewr bei jhnen aufkommen, daß der almechtige godt vorhute, wollen wir jhnen so viel jmmer mugelich mit fewrlettern, fewrhaken, fewremmern vnd strenten auch gern hulffe vorordenen. CXLIII, 14

44 **D**och sol sich niemandt bei nacht, so wir daß thor offenen wurden, auß vnser stadt ane vnsern besondern befehel nach dem fewr begeben. Die aber darbei sein wurden sollen anders nicht thun dan daß sie das fewr leschen helffen, jn dem sie sich dieser vnser fewrordnung gemeß ertzeigen vnd vorhalten sollen. CXLIII, 14

45 **V**nd wo jemandt wieder diese vnsere ordnunge, daß wir vnß nicht vorsehen, handlen oder sich der nicht gemeß vorhalten wurde, der soll mit der darjn vormeldeten vnd anderer weitern straeffe nicht vorschont bleiben. Darnach sich ein jeder zu richten vnd vor schaden soll wissen zu huten.

46 **W**ir behalten vns auch fur diese vnsere fewr-

1) *So! Man erwartete* nicht.

2) *Ausgestrichen* vnd darselbst nicht stehen, daß fewr anzuschauwen vnd vorhinderlich zu sein.

ordenunge jedeßmal nach gelegenheit zu mindern, mheren vnd zu verbessern.

Datum nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd salichmachers geburdt jm funftzehenhundert drei vnd siebentzigsten jare am — — — — — — — — — — —

CLVIII. DER STADT BRAUNSCHWEIG ORDNUNG ETC.

Die nachfolgende Ordnung, welche in dem gleichzeitigen Publicationsdecrete als neuwes echteding sonst genant policeiordnung *bezeichnet wird, hat der Rath 1573 zu Magdeburg durch Wolfgang Kirchner drucken lassen. Sie füllt 62 gezählte Blätter in 4°, 5 ungezählte das angehängte Register; auf dem Titelblatte in Holzschnitt der Löwenschild von einem Kranze umschlossen welchen zwei Engel halten. Bei dem hier gegebenen Abdruck sind Schreibung und Interpunction in derselben Weise wie bei den handschriftlichen Vorlagen geregelt, ausserdem aber der Raumersparniss halber die Bezeichnung der einzelnen Abschnitte mit* TITVLVS 1, TITVLVS 2 *etc. einfach durch römische Ziffern ersetzt, und das Register, welches nur die Titelüberschriften wiederholt, weggelassen.*

Der stadt Braunschweig ordnunge, jre christliche religion, auch allerhandt criminal, straeff vnd policei sachen betreffendt. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenomen von einem erbaren rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich vnd von wegen der gantzen gemehnen bůrgerschafft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fůnfftzehenhundert drey vnd siebentzigsten jare, freitags nach dem sontage Reminiscere.

Wir bůrgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen, das wir diese volgende ordnunge, vnsere christliche angenommen religion auch straeff vnd policey sachen betreffendt, aus gotts worte vnd gőttlichen gebotten, aus bewerten keiserlichen vnd sechsischen, auch vnser stadt althergebrachten statuten, rechten vnd lőblichen gewonheiten zusamen ziehen vnd in eine zimliche ordnunge brengen lassen haben, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das diese ordnunge hinfuro in vnser stadt steiff, veste vnd vnuorbrochen obseruiert vnd gehalten werden solle. Setzen vnd ordenen demnach wie folget.

I Von der christlichen religion.

1 Wo jemandts in der stadt Braunschweig betroffen vnd gefunden wůrde dem die articul vnsers christlichen glaubens nicht bekant noch wislich wehren, vnd ehr dieselben zu lernen vorechtlich vnterliesse, der solt in der stadt nicht geduldet noch gelieden werden bis so lange er sich der gebůre nach leren vnd vnterrichten liesse.

2 Alle die in vnser stadt wonen vnd sich wesentlich enthalten wollen, sollen sich christlicher lere vnd lebens befleissigen vnd daran keinen gebrech oder mangel (der aus vorachtunge oder mutwillen herflosse) erscheinen oder befinden lassen, sonsten solten sie aus der stadt vorweiset vnd allhie nicht gedůldet werden.

3 Die lehr aber darnach sich alle vnser stadt bůrger vnd einwoner richten vnd halten sollen, sol den heiligen gőttlichen prophetischen vnd apostolischen schrifften, den dreien symbolis, als dem Apostolico, Niceno vnd des heiligen Ambrosij vnd Augustini gemess sein, wie die alle zusamen in der Augspurgischen confeßion anno 1530 auffs kürtzte vorfasset, der röm. kei. ma. auf dem reichstage zu Augspurg vberantwort vnd bishero in den reinen kirchen dieser sechsischen lande erhalten vnd blieben sein, sampt der apologia so kurtz darauff gestelt vnd in őffentlichen druck ist ausgangen.

4 Das alles findt man bey vnser kirchenordnung die anno 1528 erstlich gestellet vnd publiciert vnd hernach anno 1563 widerumb repetiert vnd von newes in druck ist ausgangen, darůber wir auch ernstlich vnd vnnachlessig halten wollen in aller massen als solchs in der praefation solcher ordnung ist ausgedruckt vnd angezeigt.

5 Wer aber solch corpus doctrinae mit worten oder wercken zu vbertreten, zu vorachten oder schimpfflich davon zu reden fůrnemen vnd sich vnterstehen wůrde, vnd dar von auff gůtliche vormanunge nicht abestehen vnd rechtschaffene buss auch nicht thun vnd leisten wůrde, der solt als ein vorechter gottes vnd seines gőttlichen worts geachtet vnd aus der stadt vnnachlessig vorweiset werden bis so lange er seiner besserunge gute zeugnis vnd kundtschafft von vnserm gantzen colloquio erlangen vnd also fůrbrengen konne, das wir derselben vollenkommen glauben zustellen vnd geben kőnnen.

II Von den sacramentschwermern, wiederteuffern vnd dergleichen rotten vnd secten.

6 Wo jemandt allhie in vnser stadt mit der sacramentschwermerey oder der wiederteufferey oder andern dergleichen vnchristlichen rotten vnd secten die gotts worte, der Augspurgischen confession, derselbigen apologia vnd vnser christlichen kirchenordnunge zugegen weren, behafftet zu sein befunden wůrde, solt er deshalben vor vnser geistliche colloquium fůrbescheiden vnd darselbst aus gottes worte von seinem jrthumb abezustehen mit getrewem vleis vnterrichtet vnd vormaent werden. Vnd so er dann darůber bey seinem jrthumb őffentlich noch vorharren wůrde, solt er aus vnser stadt vnd gebiete so lange vorweiset vnd darin nicht gelieden werden, er habe dann sich gegen vns schrifftlich erklert, das er von seinem jrthumb abgestanden sey: alsdann wollen wir jme den eingang vnser stadt wiederumb erleuben, mit diesem weiterm bescheide, das er alsdann wenn er wieder in die stadt komen, zum nehesten male wenn die herren vnsers geistlichen colloquij in vnser bruderkirchen bei einander sein werden, darselbst vor jnen erscheinen vnd seinen jrthumb auch wiederruffen vnd daruon gentzlich abezulassen angeloben werde.

III Von dem fluchen vnd gotteslestern.

7 Wiewol das fluchen vnd gottslestern in gottes worte ernstlich vorbotten vnd darauff die straffe gesetzt ist, das die flůcher mit steinen zu todte geworffen werden sollen, so ist doch leider solche straffe nach langheit der zeit in misbrauch komen von wegen grosser mennige deren die mit fluchen sich zu vorsůndigen pflegen.

8 Dieweil aber gleichwol das fluchen sehr vngleich vnd mercklich vnterscheiden ist, also das etliche aus leichtfertigkeit vnd einer bősen angenomen gewonheit leichtlich fluchen, etliche aber aus bősem fůrsatz vnd mutwillen, so wollen wir vns fůrbehalten haben nach gelegenheit der vbertrettung die straffe zu mindern oder zu mehren.

9 Wo aber einer betretten oder vberweiset wůrde, das er bei gotts vnd seins lieben sons Jhesu Christi namen oder blute, krafft, macht, leib, gliedern, wunden, tode, marter, sacramenten vnd elementen oder dergleichen gőttlichen namen vnd emptern jemande bőses geflucht oder gewůnschet hette, solt er wenn das geschege vorfestet werden. Vnd so er sich dann bessern vnd wieder in die stadt wil, sol er die festunge mit einem gůlden bessern.

10 Wurde er aber zu gotts des almechtigen eigener vorachtunge dergleichen wort vnd rede gebrauchen, sol er der stadt so lange emperen bis man seiner busse vnd besserunge gute kundtliche antzeigung haben kondte. Dann gott sagt: wer den namen gottes lestert sol des todts sterben, darumb sol keine oberigkeit darůber so leicht hinstreichen.

IV Von schweren.

11 **E**s sollen auch die leichtfertigen schwerers gleicher gestalt wie die flucher gestraffet werden. Wo sie aber gerichtlich oder in andere wege einen falschen meineidt schweren, sollen sie gestraffet werden wie hernach folgen wird sub titulo von falschem gezeugnis.

V Von zauberey.

12 **W**o jemandt bekennet oder vberweiset wird, das er einen andern mit zeuberey an leibe oder gute beschedigt habe, der sol one alle gnade mit dem fewr gestraffet vnd zu puluer verbrant werden.

13 **W**urde er aber andern leuten oder jme selbs mit zeuberey an leibe, viehe oder anderm gute helffen oder zu helffen vnterstehen: were er ein frembder oder in vnser stadt nicht besessen, so solt er der stadt ein jar lang verweiset werden, vnd wo er sich in der zeit besserte, alsdann nach vorlauffe des jars gegen erlegung einer marck straeffgeldes den ein vnd ausgang vnser stadt widerumb vberkommen můgen. Were er aber ein besessener bůrger oder bůrgersche, so solt er vmb drey marcken gestraffet werden.

14 **W**er aber bey zeuberern oder warsagern trost, hůlffe oder radt suchen vnd dessen vberwunden wurde, so solt er vns sechs marck zur straffe geben vnd sich auch fůr vnserm geistlichen colloquio als ein bussfertiger ertzeigen, also das man mit jme zufrieden sein kondte. Ein frembder aber solt der stadt zwei jar emperen, vnd wo er dann busse thete, mit zweien marcken den eingang wiederumb erwerben můgen.

VI Von vorachtunge der prediger gŏttlichs worts.

15 **W**urde sich jemandt wieder die bestalten prediger gŏttlichs worts mit schimpfflichen worten in bierbencken oder sonsten vornemen lassen, der solt so offt das geschege einen gůlden zu brŏke geben.

VII Von friedewirckung der prediger.

16 **W**urde jemandt so freuel vnd vnartig befunden, das er einen prediger in seinem hause vberlauffen vnd bedrouwen dŏrffte oder aber die handt an jme legete vnd jne schlůge, so solt er ein jarlang mit der fůrsatz vorfestet werden. Wolte er aber nach vorlauffe des jars wieder in die stadt, solt er die fůrsatz mit ein vnd zwentzig gůlden vnd neun vnd zwentzig pfenningen bessern vnd darzu auch allen vorursachten vnkosten legen.

17 **D**iss alles ist zu uornehmen, wo der theter durch die flucht entrunne vnd darvon keme. Wurde er aber betretten vnd gefangen, er solte der straffe gewarten die hernach auff den hausfriedbruch verordent ist.

18 **W**o jemandt grŏblicher breche, solt er auch nach gelegenheit herter gestraffet werden.

VIII Von zuhaltung der thor sonntags vnd feiertags.

19 **A**n allen sonntagen vnd feirtagen sollen die zingeln vor den thoren zugehalten vnd niemandt zu ross oder wagen aus oder eingelassen werden ohne sonderlichen erleub des bůrgermeisters in dem weichbilde darzu das thor gehŏrt. Handelte ein thorhůter darwider, er solt zween newe schillinge zur straffe vorfallen sein.

IX Von denen die auf den sonntag oder feirtag vnter der predigt göttlichs worts auff den kirchhöfen stehen oder in solcher zeit auff den marckten fehele haben.

20 Vnd weil wir leider bis dahero offt vnd vielmals gesehen vnd befunden, das sich etzliche müssiggenger gelüsten lassen haben auff den sontag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff den kirchhofen zu stehen oder dar umbhero zu spatzieren, das vor eine mutwillige vorachtung des heiligen göttlichen worts zu achten vnd halten, so wollen wir, das nun hinfurder das stehend oder spatzierendt auff den kirchhöfen vormittags vnter wehrender predigt von jederman gentzlich vnterlassen werden solle, dann wir durch vnsere marckmeistere vnd diener darauff achtunge geben vnd die vbertretter dieses vnsers gebots jedesmal vor vnsere brokeherren citiern vnd von einem jeden darselbst einen newen schilling zu straeffgelde fordern lassen vnd haben wollen.

21 (vgl. CXLII, 22) Es sol auch niemandt von vnsern bürgern, bürgerinnen, bürgerkindern oder jrem gesinde oder jemande von vnsern vnterthanen aus vnsern gerichten vnd dörffern auff den sontag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff vnsern marckten allhie etwas fehele haben vnd vorkeuffen, bei broke eins gülden so offt das geschege. Wo aber das jemandt frembdes vnwissent thun wurde, dem solt es von vnsern marckmeistern vnd dienern ernstlich verbotten werden, vnd wo er sich dann daran nicht keren wolte, solte er darüber gepfandet oder sonst von vns nach gelegenheit ernstlich gestraffet werden.

X Von sontags oder fests geseuffe.

22 Niemandt sol auff einen sontag oder feirtag vormittags vnter der predigt oder messen geste setzen, brantewein, rechten wein oder ander getrencke zu sauffen, bei straffe einer festung.

23 In dergleichen straffe sollen auch solche geste von vns genommen werden.

24 Vnd sol auch solch sauffen auff den sontag oder feirtag vormittags vnter der predigt auff vnser apoteken, wein vnd bierkellern keins wegs geschehen oder gestattet werden.

25 Es sollen auch die handtwercksgesellen oder jemandt anders auff den sontagen vnd feirtagen bis nach der vesperpredigte sich züchtig vnd stille halten, vnd mit grossem geschrey, trommeln oder anderer leichtfertigkeit kein vnfug anrichten: sonsten wil man jnen auch mit einer festunge folgen.

XI Vom spiel am sontage vnd feirtage.

26 (vgl. CXLII, 21) Wo der marckmeister oder sein gesinde des sontags oder feirtags vnter der predigt, vor oder nachmittage, eine leichtfertige bursch auff der marsch oder sonsten ausserhalbe thors auffm spiel erhaschen würden, sollen sie macht haben von jedem ein pfandt zu nemen, vnd wenn sie das wieder lösen wollen, sollen sie dem marckmeister oder seinem gesinde einen newen schilling dafür geben. Vnd wo gleich einer oder mehr entlieffen vnd hernach erforschet vnd ausgekundtschafft wurden, solt ein jeder vorberürter straffe nicht geüberigt sein, sie wurden sich dann mit jrem eide entledigen vnd vnschüldig machen.

27 Werden vormügende bürger, bürgerskindere oder vorstendige handtwercksgesellen dergestalt auffm spiel betroffen, sollen sie vnnachlessig vorfestet vnd damit nicht vorschonet werden, wenn sie gleich die straffe alsbald erlegen wolten, damit sich ein jeder schande halben für solcher leichtfertigkeit zu hüten vmb so viel deste mehr vrsache nemen müge.

XII Von dem schiessen, spielen vnd tantzen auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor vor den thoren in den pfingsten.

28 **V**or dinstags des nachmittags in den heiligen pfingsten sollen die schützen oder jemand anders auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor in oder vor vnser stadt vor der scheiben nicht schiessen, spielen oder tantzen oder dergleichen kurtzweile zu treiben, bei straffe einer festunge, sondern des dinstags in den pfingsten nachmittage mügen vorberürte vnd andere ehrliche kurtzweile erleubt sein. Es sollen sich aber alsdann diejenigen die sich des tantzens gebrauchen wollen aller zucht vnd ehre darbey gebrauchen, vnd die frawen vnd jungfrawen in dem tantze schendlich nicht vordreigen, darauff die marckmeister vnd jre gesinde gute achtunge geben sollen. Vnd wollen alsdann einen jeden vorbrecher dieses vnsers mandats jedesmal vmb zween newe schillinge straffen.

XIII Von den kirchhöfen.

29 **D**ieweile wir leider augenscheinlich befinden, das sich etzliche vnfleter eine zeithero gelüsten lassen haben die kirchhöfe mit jrem eigen vnflate zu beschmeichen vnd zu uorunreinigen, so vorbieten wir hiemit ernstlich das solchs hinfuro nicht mehr geschehen sol. Dann wo jemandt hierüber betretten wird, sol er deshalben verfestet werden.

XIV Von dem der seine eltern morden oder schlagen, oder jnen fluchen, oder seine kinder ermorden würde.

30 **W**o jemandt (das gott gnediglich vorhüte) seinen vater oder grossuatter, mutter oder grossmutter, ja auch seinen stieffuatter vnd stieffmutter, die sein ehelich oder allein natürliche eltern, freuentlich ermorden oder mit gifft vmbbrengen würde, der sol vom gerichte aus der stadt geschleiffet werden bis an den ort der straffe, vnd darnach mit einem blochrade von vnten auff gestossen vnd gewonlicher weise in das radt geflochten vnd alldo den raben vnd schedlichen thieren zur speise vbergeben werden, dieweile er grausamer vnd schrecklicher gehandelt den man an wilden thieren gewondt ist. Es sol aber auch zu richtlicher ermessigung stehen, ob man vorbemelten grausamen mordern [1] anstadt des schleiffens mit glüenden zangen ein riss oder etzliche geben wolte.

31 **W**erde jemandt seine eltern schlagen, der hette wol nach gottes gebote vnd ordnunge den hals vorwircket, desgleichen wenn er seinen eltern fluchet. Dieweil aber die straffe in diesen landen nicht in vbunge gefunden, sol man einen solchen gotts vnd ehr vergessenen buben vier wochen lang mit zimlichen gefengnis straffen, doch das er nicht anders dann mit wasser vnd brot gespeiset werde.

32 **S**o aber jemandt mehr dan einmal solche vnthat vben würde, sol gleichwol die leibsstraffe hiemit vnbegeben sein.

33 **H**ieher gehören auch die so jre kindere heimlich vmbbrengen, dieweile eltern vnd kindere correlatiua sein vnd billich in gleichem rechte stehen sollen. Darumb wollen wir, das alle kindermörderin geschleufft oder mit zangen gerissen vnd hernach vorseufft vnd auf ein radt gelegt werden sollen.

1) *Im Orig.* morden.

XV Von meuterey vnd auffrhur.

34 Wurde jemandt in dieser stadt einen offentlichen aufflauff des volcks erregen oder heimliche zusamenkunfften vnd vorsamlungen vorursachen oder machen, vnd aldo von vberlauffunge des radts oder etlicher regimentspersonen radtschlege halten, oder anschlege machen wie sie solch fůrhaben ins werck brengen mŏchten, der sol (obgleich anders nicht geschege) mit der that leib vnd leben vorfallen haben vnd mit dem schwerte gerichtet werden. Vnd alle die solcher radtschlege theilhafftig vnd bericht gewesen sollen in gleicher gefahr stehen, doch mit dieser erklerunge, das die so alleine wissenschafft von den anschlegen gehabt vnd das fůrnemlich nicht gewilligt oder neben andern sich vorbunden haben, die sollen allein der stadt in ewigkeit vorweiset vnd nimmermehr wieder eingenommen werden. Wer aber der radtschlege theilhafftig wurde vnd doch in sich selbs schlůge vnd sich besser bedechte vnd die practiken offenbarte, der solt nicht allein mit aller straffe vorschont werden, sondern solt jme sonsten auch bey vns dem rathe zu guter gunst gereichen, vnd wolten auch wir nicht gestatten das jme solchs vorweisslich auffgeruckt oder er derwegen an ehre vnd glimpff gethadelt werden solte.

35 (CXXXIX, 3) Wer sich vnterstehet zweidracht zu stifften zwischen dem landsfůrsten vnd der stadt oder zwischen dem rathe vnd der gemeine, der sol leib vnd gut vorfallen haben, vngeachtet das er sein fůrhaben nicht hat zu wercke brengen oder die that verrichten můgen.

36 Vnd in solchen fellen wo die heimlich practiciert wurden, wollen wir der radt gewaldt vnd macht haben mit fleiss nachforschunge zu thun vnd allein vmb ergerlicher rede vnd wort willen einen vordechtigen peinlichen anzugreiffen vnd an jme die warheit zu erkunden.

37 Desgleichen auch wo vordechtige personen an heimlichen orten offt zusamen kemen vnd hemliche radtschlege machten die sie stille vnd vorborgen hielten, daraus wir der radt eine vordacht schepfften, sol vns frey stehen die vordechtige personen anzugreiffen vnd vns durch peinliche frage oder andere mittel der warheit zu erkunden, fůrnemlich wo es in vnruhigen sorglichen leufften were, do man sich etwas auffrhurisches zu besorgen hette. Dann nach erfolgter that ist in solchen fellen zu speet den dingen zu rathen oder zu helffen.

38 Wer sich trotziger wort vnd rede vornemen lest die sich etwas zu auffrhur ziehen vnd deuten lassen, der sol alsbald aus der stadt geschaffet werden, ehe dann er seine gedancken ins werck kan brengen oder etwas erregen.

39 Kein bůrger sol reiten davon der stadt oder der bůrgerschafft schade entstehen mŏchte.[1] Wer (CXXXIX, 5) das thete, sein straffe sein zehen marcken.

XVI Von deme der seine wehre aus freuel, damit gewalt zu vben, austziehen wůrde.

40 (vgl. CXXXIX, 176) Wo jemandts gegen einem andern seine wehre aus fůrsatz vnd freuel, damit gewaldt zu vben vnd nicht vmb notwehr damit zu thun, ausziehen wůrde, der sol deshalben mit einer fůrsatz verfestet werden.

XVII Von todtschlage.

41 Todtschlag wird in rechte zweierleige befunden, nemlich fůrsetzlich vnd zufellig oder vnuorsehnlich.

42 Erstlich wenn einer mit fůrsatz vnd wolbedachtem mute den andern todtschlegt, vnd der wird (vgl. CXXXIX, 178) gegriffen, sein straffe ist verlierunge des heubts nach dem vrtheil gottes: wer menschenblut vorgeust des blut sol auch vergossen werden.

1) 1532 *wird hinzugefügt:* efft sick ju frommede bestellung vtherhalue der stadt begeuen sunder des rades witschop

43 Wer aber darvon kompt vnd nicht ergriffen CXXXIX, 178 wird sol fünfftzig jar der stadt emperen. Wil er darnach wieder herein, er sol sich erstlich mit gott vnd der kirchen, auch mit des entleibten freuntschafft vorsünen vnd von vnserm colloquio absoluieren lassen, vnd darnach dreissig gülden straffe geben: so kondt er wieder eingenommen werden.

44 Zum andern, wo einer einen vnuorsehentlichen todtschlag begienge, der möchte nicht an leibe vnd leben sondern wilckürlich gestraffet werden wie folget.

45 Ein vnuorsehenlich todtschlag aber kan sich auff vierley weise zutragen. Zum ersten wenn einer den andern anfertigt vnd jne mit wehre vnd waffen also drenget vnd anficht, das er zu errettung seines leibs vnd lebens die gegenwehre gebrauchen muste: ob er dann gleich den ansprenger zu todte schlüge, er bleibe des gar one straffe vnd wandel.

46 Zum andern, wo einer vnuorsehens ohne alle seine schuldt vnd bösem fürsatz einen andern vmbbrechte, er müchte darumb auch nicht gestraffet werden. Als wenn die schützen für der scheiben vnd also an gewonlichen örten schiessen, vnd es gienge einer in den weg vnd wurde erschossen, der theter bliebe des ohne straffe. Oder wo zween mit einander stechen, vnd der eine viel sich vom pferde zu tode oder neme sonst einen schaden davon er des todts were, der theter hette darumb auch keine straffe zu besorgen.

47 Wenn aber zum dritten einer den andern vnuorsehens tödte vnd gleichwol an solchem todtschlagen etwas schuldt hette, als wenn einer an einem vngewönlichen orte zum ziel oder sonsten nach einem thier oder vogel schösse vnd entleibte einen vnuorsehens, so hette er daran schuldt das er am vngewonlichen orte solchen geferlichen handel geübt, vnd muste derhalben CXXXIX, 179 fünff jar der stadt emperen vnd nach geendigten fünff jaren sich mit des entleibten freunden vortragen vnd darzu zehen gülden zur straffe geben.

48 Zum vierden, wo einer noch mehr schuldt hette dann eine schlechte vorwarlosunge oder vnfleis, sondern fünde sich das auch der wille den andern zu beschedigen mit darzu komen were, als wenn einer in eine zeche keme vnd daselbst mit keinem zu schaffen hette den er zu beschedigen bedacht were, sonder keme vnuorsehens mit einem zu hader vnd wurde mit zorn so fern bewogen vnd vbereilet, das er denselben zu tode schlüge: keme er gleichwol davon vnd kondt in fünff jaren oder bald darnach mit des entleibten freundschafft ein vortrag machen, des hette er billig zu geniessen, also das er nach vorlauffe der fünff jar vns dem rathe zehen gülden gebe vnd den eingang der stad erwürbe. Wurde er aber ergriffen, so muste er gefahr stehen das er an leibe vnd leben gestraffet wurde, doch nicht anders dann nach erwegung aller vmbstende die etwan also geschaffen sein müchten, das er mit der leibsstraffe nicht allerding vorschont wurde, vnd in solchen fellen wollen wir vns bey rechtsgelerten radts zu erholen vnbegeben sondern austrücklich fürbehalten haben.

49 Wer mit giffte oder zeuberey jemandt fürsetzlich vmbbringet sol mit fewr vorbrandt oder auf ein blochradt gestossen werden.

50 Der wird des hauses darin ein todtschlag geschehen, CXXXIX, 179 sol vns eine marck zur straffe geben, andern zur warnunge, auff jr geste vnd gesinde deste bessere auffachtung zu geben.

XVIII Von den die einem todtschlage oder balgerey zusehen.

51 Wo einer darbey ist vnd zusihet vnd höret, das zween oder mehr zu vnwillen vnd schlagen kommen, der soll hiemit gewalt haben den haderern von gerichts wegen friede zu gebieten. Wurde dann einer so freuel befunden das er dem gebote nicht gehorchen wolte, vnd schlüge darüber einen andern todt, sol mit dem schwerdt als ein friedebrecher gerichtet werden. Schlüge er eine wunden, er sol die straffe leiden die hiernach auff wunden gesetzt ist. Wurde er aber selbs todtgeschlagen, der theter soll mit der leibsstraffe vorschont bleiben, vnd der gantze

handel sol zu vnser ermessigung stehen, ob vnd wie der theter zu straffen sey, darin wir gelegenheit der personen, wehre vnd gegenwehre, auch vrsachen dadurch der hader angangen vnd dergleichen vmbstende mit fleis bewegen sollen vnd wollen.

52 **W**er einer balgerey zusihet vnd dieselben gar nicht vnterstehet zu hindern, sondern etwan darzu lust oder gefallen hat, der sol vorfestet werden, vnd so er wieder in die stadt begert, sol er eine marck zur straffe geben.

53 **W**er den theter one redliche vrsache vnuorhindert lest darvonlauffen oder jme fürschub thut das er darvon kompt, sol nach gelegenheit seins vormügens an gelde oder mit vorweisunge oder gefengnus gestraffet werden. Dann wenn die theter so leichtlich nicht daruon kommen kondten, würde mancher so mutich nicht sein, das er so bald vmb sich schlüge oder steche, sondern ohne zweiffel mannicher todtschlag vnuolbracht bleiben.

54 **W**ird aber jemandt einen todtschleger hindern vnd auffhalten, das er zu gefengnus gebracht werden mag, sol er derwegen an seinen ehren oder an gilden vnd ampten nicht getadelt oder geeussert sondern dessen ohne nachteil bleiben vnd von vns vortretten vnd entnommen werden.

55 **V**nd wo jemandt einem obberürt sein bürgerlich vnd ehrlich fürnemen vorweislich auffrücken oder fürlegen wurde, der solte mit einer fürsatz vorfestet vnd ehe in die stadt nicht wieder gestattet werden, bis das er vns dem rathe zur straffe gegeben habe ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge, darumb das er wieder gemeine ruhe vnd menschliche natürliche trewe gehandelt hat die einer dem andern zu seiner beschützunge zu leisten für gott schüldig ist.

XIX Von wunden die da kampffbar.

56 (CXXXIX, 181) **W**ird jemandt kampffbar vorwundet: ob er gleich nicht klagen wolte, wir der radt wollen dennoch der bröke oder straffe nicht emperen, sondern den theter von gerichts wegen zu straffen fürbehalten haben. Fünde man auch das der verwundete selbs zu der beschedigung vrsach gegeben oder den hader angefangen vnd derhalhalben die that zu uortrücken vnd zu uortuschen lust hette, man sol nichts deste minder in der sachen ergehen lassen was recht ist, vnd den vorwundten sowol als den theter straffen, wo er schüldig befunden wird.

57 (CXXXIX, 181) **W**er den andern kampffbar vorwundet vnd in der stadt begriffen wirdt, der sol von ampts wegen eingetzogen vnd bis zu erkündigung der gantzen geschichte vorwarlich gehalten werden.

58 **D**ie erkündigung aber sol also fürgenommen werden, das der bürgermeister in dem weichbilde darin die that geschehen vnd do der vorwundete anzutreffen, selbs allein oder durch andere herren, der zum wenigsten zween sein sollen, der parteien bericht höre, vnd alsbald (CXXXIX, 181) zween herren des raths vnd zween geschickte balbierer zu dem vorwundten schicke vnd die wunde besehen lasse, ob sie tödtlich sey oder nicht. Ist sie nicht tödtlich, vnd der vorwundte kan von dem theter alsbald zum vortrage bewogen werden, so mag man den vortrag zulassen vnd den gefangenen gegen erlegung zehen gülden straffe neben auch entrichtunge des fangegülden, schliesgeldes vnd köstgeldes seiner gefencklichen hafft entledigen.

59 (CXXXIX, 181) **W**ird aber die wunde tödtlich oder zum weinigsten zweiffelhafftig befunden, man sol den theter die neun fahrtage behalten: stürbe indes der vorwundete ohne seine selbsvorwarlosung, man sol jnen nach obgesatzter ordnunge straffen.

60 **W**er sich aber auff des entleibten eigene vorwarlosunge steuret, der ist dieselbe zu erweisen schüldig, dann zu rechte wird sie nicht vormutet.

61 **W**olte sich aber der vorwundete für ausgange der neuntage nicht abehandeln lassen, so sol der theter in hafft bleiben vnd seine gefahr vnd ebentheur auswarten.

62 Wo der vorwundete die neun fahrtage vberlebte vnd seine besserunge etwas vormutlich were: ob er sich gleich mit dem theter nicht vortragen wolte, dannoch wo der theter sich zu rechte beut vnd desselben auszuwarten gnugsam vorbürget, sol man zehen gülden, auch den fangegülden, schliessgeldt vnd kostgeldt von jme nemen, vnd jne der gefengnus entledigen.

CXXXIX, 181

63 Bliebe er aber der vorwundete noch für vnd für schwach vnd stünde in gefahr seins lebens, den theter möchte man fürder behalten bis man sehe wie es mit der wunden hinaus wolte.

64 Vorwunne aber der vorwundete seinen schaden vnd keme wiederumb zu vöriger gesundtheit, der theter were gleichwol schüldig sich mit jme zu vortragen vnd vns dem rathe zehen gülden straffe zu geben, neben dem fangegülden, schliesgelde vnd kostgelde.

65 Entlieffe der theter vnd wurde nicht gefangen, man sol jme folgen mit einer feste vnd in einem jare den eingang der stadt nicht wieder gönnen, es were dann das er sich ehe die festunge vber jne ergangen mit seinem wiederparte vortragen vnd vns einen festegülden zur straffe gegeben hette: alsdann solt er mit der festunge vorschont bleiben.

vgl. CXXXIX, 182

XX Von schlechten wunden die nicht kampffbar oder kampffwirdig sein.

66 Schlüge oder steche einer den andern, vnd die wunden wurden nicht kampffbar befunden, er sol sich mit dem beschedigten vortragen vnd vns dem rathe eine marck zur straffe geben.

XXI Von beulen vnd dumschlegen die keine blutrust haben.

67 Schlüge einer den andern fürsetzlich mit knütteln oder andern instrumenten, vnd folgte gleich keine blutrust sondern vielleicht eine schlechte beule, der sol sich (wie jtzo gesagt) mit dem beschedigten vortragen vnd vns ein vnd zwantzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge straffe geben, es were dann das die that mit bösen vmbstenden beschweret vnd grosser gemacht würde: so wollen wir vns nach gelegenheit die straffe zu steigern vnd zu mehren fürbehalten.

XXII Von vnfuge auff des raths kellere vnd andern gemeinen orten vnd in verlöbnissen vnd brautheusern.

68 Wer auff des raths kellern, apoteken, lustheusern oder sonsten in des raths gelagen, wo dieselben bestalt sein, dem andern mit worten oder thaten vnfug thut, jne schlecht oder schmehet, sol ohne vnterscheid zehen gülden zur straffe vorfallen sein.

CXXXIX, 143

69 Wer solchs auff der gilde gemeinen heusern thete solt sechtzig schillinge zur straffe geben. Hette er des geldes nicht, er sol so lange der stadt emperen bis ers bezalen kan.

70 Wer in verlöbnussen oder auf brautheusern hader oder vnfuge anrichtet, den andern reuffet, schlegt oder schmehet, sol sechtzig schilling wetten oder der stadt emperen bis ers bezalen kan.

71 Wo zween in einer verlöbnusse oder brauthaus mit einander haddern, sollen jeder auch sechtzig schillinge vorfallen sein.

72 Es were dann das einer den hadder mutwilligs hette angefangen vnd dem andern zur wiedersprach vrsach gegeben: dann sol derselbe allein gestraffet werden.

73 Geschege dem breutigam schade darüber, der anfenger sol den gelten, oder wo sie gleiche schuldt hetten, sollen sie auch gleichen schaden tragen.

XXIII Von vorachtunge der stadt feste.

74 Wer ohne not vber des raths feste steiget, ob er gleich sonst den kopff nicht vorwircket hette, er solt vmb des vbersteigens willen mit dem schwerte gestraffet werden.

XXIV Von hausfriede.

75 (CXXXVII, 73) Wer dem andern bey tage oder bey nachte mit fürsatz sein haus auffstiesse, vnd darjn jemands schlåge oder gewaldt darin vbte, das sol für ein hausfriedbruch erkandt vnd mit dem schwerte gestraffet werden, darin auch keinen seine trunckenheit sol entschůldigen.

76 Wer zu dem andern mit gewehrter handt in sein haus gienge oder lieffe, jnen darin zu beschedigen: ob er gleich an jnen nicht kommen oder etwas thetlichs ausrichten kôndte, er solt dennoch ein jar lang mit einer fürsatz aus der stadt vorfestet vnd nach vorlauffe des jars darin nicht ehe wieder gestattet werden bis das er ein vnd zwantzig gůlden vnd neun vnd zwantzig pfenninge zur straffe gegeben.

77 Wurde er den hauswirdt, sein weib, kinder oder gesinde beschedigen vnd wunden, er sol den kopff verloren haben.

78 (CXXXIX, 145) Zuschlecht einer dem andern seine fenster, schrancken, laden oder was er zu feilem kauffe oder sonsten ausgesatzt oder ausgehangen, man sol jne one gnade mit einer fürsatz vorfesten.

79 Wer zu dem andern in sein haus laufft vnd jne allda mit lesterlichen worten vberfahret, er sey frawe oder man, er sol auch vorfestet werden mit einer fürsatz.

80 (CXXXVII, 75) Das hat auch stadt, obgleich einer in einem gemieten hause wonete, dann in seiner wonunge sol jederman billich mit friede vnd ruhe bleiben vnd von einem andern nicht vberlauffen werden, also das auch die rechte vorbieten jemande aus seinem hause mit gewaldt in gefencknus zu ziehen, es were dann die sache peinlich vnd belangte den hals, darumb auch nach stadtrechte kein bůrger aus seiner wonunge genommen vnd gefangen werden sol, er sey dann zuuor angesprochen vnd gehôrt.

81 Geschege jemande gewaldt in seinem hause, es were bey tage oder bey nacht, vnd die wachte wůrde ersucht oder sonst solchs inne, sie sol ohne sonderlichen befehl alsbald zulauffen vnd retten vnd nicht durch die finger sehen, bey vormeidunge vnser des raths ernstlicher straffe.

XXV Von nachtgange.

82 (CXXXIX, 142) Von s. Gallen tage bis auff mitfasten sol niemandt der nicht bůrger ist nach geleuter wechterglocken one licht oder latern auff der strassen sich finden lassen, allein oder rottenweise, bey straffe zweier newer schillinge.

83 Vnd sol niemand bey nechtlicher weile allhie auff der strassen vnzůchtige lieder singen noch ergerliche leichtfertigkeit oder vngebůr treiben, dann wo jemandt von vnsern wechtern darůber betretten wurde, solten sie ein pfandt von jme fordern vnd nemen, dabey er des morgens zu kennen vnd der gebůr zu straffen sey.

84 (vgl. CXXXIX, 142) Auch sol niemandt allhie der vnbekandt oder vordechtig were bey nechtlicher weile auff der strassen eine lange wehre oder ein rohr tragen, bey vorlust derselbigen.

XXVI Von den marckmeistern vnd wechtern.

85 (CXXXIX, 147) Niemand sol sich an vnsern marckmeistern vnd wechtern vorgreiffen, bey straffe einer fůrsatz.

XXVII Von ausfordern oder ausheischen.

86 Wer sein eigen richter wil sein, vnd darzu nicht gericht oder recht gebraucht sondern seinen gegenpart freuentlich ausfordert sich mit jme zu balgen, der sol vnnachlessig mit einer fůrsatz verfestet werden vnd die darauff gesetzte straffe, nemlich ein vnd zwantzig gůlden vnd neun vnd zwantzig pfenninge, erlegen.

87 Wer aber gefordert wird sol dem pucher zu folgen keins wegs macht haben, sondern wo er es thete sol er einen gůlden zur straffe geben.

88 Wurde der ausforderer geschlagen, er sol den schaden jme selbs zumessen vnd der geforderte jme darzu zu antworten nicht schůldig sein.

XXVIII Von fůrsetzlichen vnd andern jniurien, schmehe vnd drauworten, vnd von fůrsetzlicher vberfallunge oder anfertigung.

89 Wiewol die jniurien so mit worten vnd wercken geschehen alle vnter dem worte vnfug begriffen werden, so ist doch nicht vndienstlich von schmehesachen einen besondern titel zu ordnen, damit solch haderwerck vmb so viel deste besser vorhůtet bleiben můge.

90 Darumb wollen wir, das sich ein jeder fleissig fůrsehe vnd seinen ebenchristen, menschen oder bruder nicht beschwere oder mit schmehe oder drauworten angreiffe.

91 Dann wo jemandts den andern fůrsetzlich mit worten oder mit der that jniurijrt, vberfelt oder anfertigt, der sol vmb eine fůrsatz gestraffet werden vnd dem wiederpart einen wiederruff thun.

92 Wo aber jemandt den andern aus vnbedacht vnd zorn mit worten jniurijrn, schmehen oder bedrawen, das jme darnach leidt sein wurde, vnd doch gleichwol darůber geklagt wird, den sollen wir der radt macht haben zu gebieten das sie die sache mechtiglich auff vns stellen. Diese heimstellunge aber sol den vorstandt nicht haben, das die sachen alle wege gegen einander auffgehoben werden musten, sondern wo ein theil dem andern zu viel oder vnrecht gethan hette, sol der schmeher dem geschmeheten eine christliche gebůrliche abbit vnd wiederruff thun vnd vns auch auff vnser brǒkedorntzen einen gůlden zu brǒke geben. Wurden wir aber vns solcher sachen die zu uortragen nicht vnternemen, so sol der schmeher vor vnsere brokeherren auch citiert werden vnd darselbst die abbitt vnd wiederruff thun vnd vmb einen gůlden gestraffet werden.

XXIX Von schmeheworten wieder den radt oder eine radtspersone in radtsgeschefften.

93 (vgl. CXXXVII, 203) Wo sich jemandt gelůsten lassen wurde vns den radt oder eine radtspersone in vnsern des radts geschefften gegenwertiglich zu schmehen, vbel anzufahren vnd zu misshandeln, der sol ein halb jar der stadt emperen vnd darnach, wenn er wieder in die stadt wolte, eine fůrsatz bussen vnd darzu einen wiederuff vnd abebitt thun.

94 Geschege aber das vorberůrte schmehent, vbel anfahrend vnd misshandelnt nicht gegenwertiglich sondern ruglings gegen andern leuten, so solt der theter auch ein halb jar aus der stadt weichen vnd vmb einen gůlden gestraffet werden vnd die geůbte misshandlunge vnd schmehewort abebitten vnd wiederruffen.

XXX Von schmeheschrifften, liedern vnd affterreden.

95 Wir gebieten auch vnd wollen, das niemandt, wes standes er sey, den dienern gǒttlichs wort, der oberigkeit noch seinem negsten jre dignitet, hoheit, ehre, glimpff vnd gute gerůchte nicht

antasten oder abeschneiden sol durch schmeheschrifften, gesenge, reime, lieder oder gedichte, in keinerleige weise noch wege. Do aber jemandt in dem schůldig befunden, sol er als ein vnruhiger, mutwilliger vnd bőser mensche, welcher zu vnruhe, vnfriede, meuterey vnd allem argen geneigt, in vnser stadt nicht gelidden werden.

XXXI Von schmehesachen der gilde vnd handtwercksleute.

96 (vgl. CXXXVII, 192) **D**en gilden vnd handtwercksmeistern sol hiemit vorbotten sein jemande seiner gilde oder handtwercks aus eigenem fůrnemen ohne rechtliche erkenntnis zu entsetzen. Geschege es aber, vnd sich der so entsetzt wehre gegen vns dem rathe deshalben beklagen wurde, solt er die gildemeister vnd handtwercksmeister vor vns citiren lassen: so wollen wir nach gehőrter klage vnd antwort gůtlich oder rechtlich darin vorfůgen vnd erkennen was sich gebůret vnd recht sein wirdt.

97 (vgl. CXXXVII, 188) **S**childt ein gildebruder oder handtwercksgeselle den andern, so sol solchs fůr der gilde vnd handtwercksmeistern, wie das bishero gebreuchlich gewesen, gůtlich vortragen werden, oder der schmeher sol es darselbst ausfůren vnd die scheltewort war machen, oder darthun das dem gemeinem nutz oder zum weinigsten der gilde daran gelegen sey das solche that geoffenbart werde. Wurde er aber dem also nicht nachkomen, solt er von den gilden vnd handtwercksmeistern jrem gebrauch nach gestraffet werden.

98 **I**m fall aber das die gilde vnd handtwercksmeistere die vorberůrte sache gůtlich oder in ander wege nicht wůrden vortragen oder entscheiden můgen, solt sie an vns geweiset werden, die gůtlich oder rechtlich zu entscheiden vnd dem schmeher, woferne er schůldig befunden wůrde, in die auff schmehewort gesetzte straffe zu nemen vnd jne auch zur abbitt vnd wiederruffe anzuhalten.

99 **E**s sollen auch die handtwercksgesellen neben vnd mit dem geschmeheten so lange zu arbeiten schůldig sein, bis das die schmehesache mit rechte erőrtert sey. Welche sich aber hierin wiedersetzig ertzeigen, sollen verfestet werden.

100 **W**erden sich viel vber einen zusammenrotten vnd aus eigenem fůrnemen ohne rechtliche erkentnis zu tadeln oder zu hindern vnterstehen, die wollen wir alle aus der stadt vorfesten bis sie den andern vnehrlich machen oder jne wieder zu friede brengen.

101 **W**urden auch gildeleute oder handtwercker hinaus an andere őrter lauffen vnd jre gildebrůder vber jemand vorhetzen, das er oder andere von seinent wegen auffgetrieben wurden, vnd allhie rechtlichs austrags nicht erwarten, die wollen wir alle vorfesten bis sie den lermen wieder stille machen vnd andere leute vnbemůhet lassen.

XXXII Von wortlichen schmehendlen ins gemeine.

102 **I**n allen wortlichen schmehehandlen setzen wir diese regel, das sich keiner damit entledigen solle das er die zugemessene schmehewort beweisen kőnne. Dann dessen vngeachtet sol er die gesetzte straffe erlegen, darumb das er gericht vnd recht vorachtet vnd sein mutlein eigens gewalts mit schmeheworten zu kůlen fůrgenommen.

103 **W**er aber ein redelicher man vnd vngestraffet wil bleiben, hat der mit einem andern zu schaffen, so klage er es seiner oberigkeit: jme sol wol rechts vorholffen werden.

104 **W**eis er aber von einem andern etwas daran dem gemeinen nutz gelegen, er klage es seinem regierenden bůrgermeister, oder wo es ein gildesache ist, seinem gildemeister, vnd richte darmit in der stadt keinen vnordentlichen tumult oder lermen an: so kan man mit ruhe vnd frieden bey einander leben vnd mit gutem gewissen gott anruffen.

XXXIII Von ehebruche.

105 (CXXXIX, 157) Wer do bekent oder mit warheit vberzeuget oder vberwunden wird das er seine ehe gebrochen habe, es sey frawe oder man, er sol zwey jar der stadt emperen, vnd wo er sich indes besserte vnd nach der zeit wieder herein wolte, sol er dreissig gůlden zur straffe geben vnd sich absoluieren lassen fůr vnserm colloquio.

106 (vgl. CXXXIX, 158; CXXXVII, 35) Wurde er aber allein berůchtigt, er mag sich mit seinem eide entledigen vnd das erste mal frey hingehen. Erfůhre man aber hernach das er ein meineidt geschworen hette, sollen jme zween finger abgehawen vnd darzu auch der stadt ewiglich vorweiset werden.

107 (vgl. CXXXIX, 158) Wolte er aber lieber sechs gůlden geben dann schweren, die wahl sol jme gegont werden.

108 Wo sich aber einer mit sechs gůlden ein mal gelôset hette vnd keme zum andern mal mit bôsem geschrey wieder, er sol mit dem blossem eide oder sechs gůlden nicht mehr loss werden sondern die stadt ein jar lang reumen, vnd (CXXXIX, 158) wo er hernach wieder herein begert, zehen gůlden zur straffe zu geben schůldig sein.

109 Wird einer vberwunden das er zum andern male die ehe gebrochen habe, sol er auch zwey jar der stadt emperen vnd darnach sechtzig gůlden zur straffe geben vnd dann wieder in die stad gestattet werden, woferne er sich in zeit seiner vorweisunge gebessert hette.

110 Wird jemandt zum dritten male des ehebruchs vberwunnen, sol er aus der stadt ewiglich vorweiset werden, ohne gnade.

111 Wurde ein eheman oder ehefrawe in vnsern des raths' můllen, wenn sie dar malen liessen, ehebruch treiben, solten sie die straffe leiden die negst hieroben zum andern male auff den ehebruch verordnet ist.

XXXIV Von jungfrawen vnd megden beschlaffen.

112 (vgl. CXXXIX, 159) Wurde jemant eins bůrgers tochter, magdt oder witwe in vnehren beschlaffen vnd schwengern, solt er vns zur straffe vor solche seine vnzucht zehen gůlden vnd vor die geschwengerte persone drey gůlden vnd derselbigen auch in das kindelbette die sechswochen vber sechs gůlden zur zerunge geben, vnd darnach auch das kindt der gebůr zu ernehren bestellen vnd darzu der geschwengerten person mit einem gůlden vnd einem par schuch, woferne er sie zu den ehren nicht nemen wurde, abtrag machen. Wolt er das wie jtzundt gemeldet nicht thun, solt er so lange der stadt emperen bis er das zu thun bedacht oder vormůgens werde.

XXXV Von dem der eine frawe oder jungfrawe ohne jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen aus der stadt hinweg fůhrete.

113 (CXXXIX, 20) Wer eine frawe oder jungfrawe aus der stadt hinweg fůhrete ohne jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen, der solt vorfestet vnd der frawen oder jungfrawen jr erbgut nicht gefolget werden.

XXXVI Von vnzucht der personen die nicht im ehestande leben.

114 Wo ein manspersone in seinem witwenstande oder ein jungergeselle zum ersten male auff vntzucht begriffen oder erforschet wůrde, solt er eine marck zur straffe geben.

115 Zum andern male aber zwo marck.

116 Vnd zum dritten male solt er aus der stadt vorweiset vnd nicht wieder darin gestattet werden, er lasse sich dann wiederumb einwerben mit zusage sein leben zu bessern, vnd gebe vns dann darneben zehen gůlden zur straffe.

117 **W**urde er dann darnach wiederumb vntzucht treiben, sol die jtztgemelte straffe jmmerzu gedoppelt werden.

118 **V**nd wo sich ein weibspersone ausserhalbe der ehe beschlaffen lassen wurde, solt sie der bůrgerschafft, so sie die gehabt, vorfallen sein vnd darzu vns zum ersten male eine marck vnd zum andern male zwo marcken zur straffe geben, zum dritten male aber sol sie aus vnser stadt vnd gebiete vorweiset werden.

119 **W**urde jemandt hurerey treiben in den mehelmůlen, der solt ein jar lang der stadt emperen vnd alsodann dreissig gůlden zur straffe geben.

120 **W**enn sich ein jungfraw oder magdt lest beschlaffen vnd schwanger wird, sol sie baldt wenn sie jre schuldt vormerckt ein schleiger auffsetzen vnd tragen. Wo sie aber in den haren ginge, solt sie vns dem rathe zehen gůlden zur straffe geben.

121 **W**elche sich wie ein magdt helt vnd kleidet biss das sie in das kindelbette kommet: gebirt sie jr kindt in beysein der bademutter oder anderer ehrlichen frawen, man sol jr nicht weigern jr kindelbette in der stadt zu halten.

122 **H**ette sie aber das kindt heimlich vnd vnterstůnde sich dasselbe zu vorbergen oder aus dem wege zu brengen, sol sie ewiglich der stadt emperen.

123 **L**egte eine magdt oder weibspersone jre eigen kindt hinweg vnd beflisse sich nicht dasselbe wie menschlich vnd billig ist zu ernehren, vnd wird darůber ausgeforschet, man sol sie nach den sechswochen der stadt auch ewiglich vorweisen.

XXXVII Von leichtfertigen gemeinen weibern.

124 (vgl. CXXXIX, 52) **A**lle vnzůchtige weibspersonen die jre vntzucht fehele tragen, heute einem morgen dem andern[1] vorkeuffen, sollen gefenglich eingezogen, acht tage mit wasser vnd brodt gespeiset vnd darnach aus der stadt vnd gebiete vorweiset werden.

XXXVIII Von kuplerey vnd rufferey.

125 (CXXXIX, 160) **W**o jemandt ein kupler oder kuplerin wurde, vnd also durch jre botschafften vnd brieffe oder in eigener person jungfrawen, frawen, tǒchtere, megde, gesinde oder andere vorfůhren, haus, hoff vnd gemach hurerey oder ehebruch darin zu volbringen darleihen, die sollen aus der stadt vorweiset vnd darin nicht wieder gestattet werden.

XXXIX Von incoest.

126 **O**b jemandt mit seiner oder seiner hausfrawen blutsuorwandten freunden die jme in den glieden vorwandt darin nach gǒttlichen oder keiserrechten die ehe verbotten ist, fleischliche werck vbte, vnd thette das ausserhalb der ehe, er sol mit dem schwerdte vom leben zum todte bracht, die weibspersonen aber erseuffet werden.

127 **T**heten sie das im schein der ehe, sie solten beide aus der stad vorweiset werden, wenn auch gleich der grad nicht in gǒttlichen oder keiserlichen sondern allein in diesem stadtrechten vorbotten were, vnd das vmb ergerlichs exempels willen das damit eingefůhret wurde vnd andern zu gleicher vbertrettung mǒcht vrsach geben oder sonst ergerung brengen.

1) *Im Orig.* einen — den andern.

XL Von notzogung.

128 **W**ere jemandt so gottlos vnd vngehalten, das er sich vnterstehen dörffte eine ehrliche frawe, jungfrawe oder auch eine berüchtigte vnehrliche person mit gewalt zu fleischlichen wercken zu dringen: ob er gleich das werck mit jr von jugend oder anderer sachen wegen nicht aller dinge vollenbrengen kondte, er sol nichts deste weniger den kopff vorwircket habenn.

XLI Von eheleuten die ohne erhebliche vrsache von einander sein.

129 CXXXIX, 161 **W**o eheleute ohne erhebliche vrsache von einander sein, ist es christlich vnd billig das sie wieder zusamen gefordert werden: darzu wollen wir, wenn wir darumb ersucht würden, vnsern müglichen fleiss gern thun vnd anwenden. Wo sie dann nach vorhör der sachen nicht wieder zusamen wollen, sol der schüldige theil aus der stadt vorweiset werden. Wo sie aber beiderseitz schüldig befunden, vnd wolten dennoch nicht wider zusamen, so sollen sie beide der stad so lange emperen bis das sie bedacht werden sich wiederumb beysamen zu uorfugen vnd mit einander christlich vnd friedsam zu leben vnd hauszuhalten.

130 CXXXIX, 162 **W**elcher man seine ehefrawe vnuorhört vnd erkandter sache mit gewaldt von sich triebe oder schlüge, vnd sie doch kampffbar nicht vorwundte, der sol sie auf vnsern befehel wieder zu sich nemen vnd sich mit jr christlich vnd wol vortragen.[1] Wo er aber das nicht thun wurde, vnd klage darüber keme, so sol er die stadt reumen vnd nicht wieder darin kommen,[2] er habe dann vns eine marck zur straffe vor seinen vngehorsam geben vnd angelobt seine ehefrawe wieder zu sich zu nemen vnd sie weiter nicht zu schlagen oder vbel mit jr hauszuhalten.

131 CXXXIX, 53 **W**urde sich auch ein man oder frawespersone allhier enthalten vnd anderswo seinen ehegaten haben, von dem er sondern redeliche vrsache sein wurde, der solt aus der stadt vorweiset werden.

XLII Von ehemennern die jre ehefrawen bey sich haben vnd sie vnuorschuldes reuffen oder schlagen.

132 **W**er seine ehefrawe bey sich haben vnd sie vnvorschuldes reuffen oder schlagen wird, der sol wenn er nach vorhör der sachen schüldig befunden wird, eine marck zur straffe geben vnd sich mit seiner ehefrawen wiederumb vorsünen.

133 **W**o aber ein man seine ehefrawe kampffbar vorwundet, sol er die straffe leiden die auff kampffbare wunden gesetzt ist.

XLIII Von diebstal vnd stelen.

134 **E**inen dieb sol man hengen, fürnemlich so der begangene diebstal gros vnd viel werd ist, item wenn der dieb sich zu stelen gewohnet vnd mehr dann ein mal gestolen hat. Sonsten wenn es ausserhalbe dieser felle were, vnd der dieb auff dem ersten diebstale begriffen wurde vnd solcher diebstal nichts sonderlichs werd were, wollen wir den fall bewegen vnd wo not ist vns darüber des rechten zu beleren vnbegeben haben.

---

1) 1532 *hinzugefügt* vnd dath dem rade myth einer marg vorboiten.

2) 1532: jdth geschey mith des rades willenn.

LIV Von gestolenem gute.

135 CXXXIX, 97 Wenn bey jemande gestolen gut angetroffen vnd besprochen wird: ob er es gleich redlich gekaufft hette, er mus es doch dem rechten herrn, wenn er es das es sein sey wie recht beweisen oder mit seinem eide vor gerichte betewren wird, wieder geben vnd seine pfenninge daran vorlieren. Seinem gewehren aber mag er folgen vnd sich seins schadens bey jme erholen.

136 vgl. CXXXVII, 90 Wo der so gestolen gut in seinen gewehren hat ein redlich vnbescholten man ist, vnd kan seinen gewehren namkůndig machen, so wird er von wegen der gestolen hafe nicht vordechtig, kan auch zur peinlichen frage nicht getzogen werden. Were es aber ein vordechtiger man oder der vorhin solcher kauffmanschafft mehr gepflogen, vnd kondte seinen gewehren nicht fůrstellen, so kondt er wol so vordechtig werden das er můchte peinlich angegriffen vnd die warheit an jme erkundet werden.

137 CXXXVII, 93 Wenn das gerichte ohne jemandes ansuchen durch seinen fleis gestolen oder geraubt gut ausrichtet, es sol dasselbe jar vnd tag vnuorthan halten. Kompt der rechte herr vnd fordert das mit rechte, man sol es jme ohne entgelt folgen lassen.[1] Keme aber niemandt der es fordert in jar vnd tage, das gerichte mag es alles in seinen nutz keren.

138 Wenn auch ein dieb oder reuber mit gestolener oder geraubter habe betretten vnd von jemande ausgeklagt wird, man sol das gantze gut dem rechten herren folgen lassen.

139 Wer gut findet der sol es dem so es gehőrt wiedergeben. Weis er aber nicht wem es zukompt, sol er es von der cantzel allhie vorkůndigen lassen: thut er das nicht, sol er vor einen dieb gehalten vnd gestraffet werden.

XLV Von dieberey in kirchen.

140 Wer in einer kirchen etwas von altargeschmuck, bůchern oder anderm das zur kirchen gehőrt dieblich hinweg trůge oder neme, der sol (vngeachtet das der diebstal klein were) vmb seins bősen fůrsatz willen mit dem rade gestraffet vnd auff ein blochradt gelegt werden, man kondt jme dann etzlicher vmbstende halben gnade erzeigen vnd linder straffen.

XLVI Von beutelschneiden.

141 Wer in der kirchen einen oder mehr beutel abschnitte sol mit der staupe gestraffet werden.

142 Wer auff der gassen oder auff dem marckte beutel abschnitte, oder sonsten einem andern aus der taschen oder aus dem beutel etwas stele, sol nach grosse des diebstals gestraffet vnd zum allergeringsten zur staupe geschlagen werden.

143 Wer frawen oder jungfrawen in verlőbnussen, hochzeiten oder andern ehrlichen gelagen jre gůrtel abschnitte solt mit dem stricke gerichtet vnd auffgehenget werden.

XLVII Von fischdieben.

144 Wer aus den teichen vnd dergleichen gefasseten wassern fissche stůle: sein die vber fůnff goltgůlden werdt, man sol jne auffhencken vnd vom leben zum todte brengen.

145 Sein sie vber fůnff goltgůlden nicht werdt, man sol jnen der stadt vorweisen.

146 Wer aber aus wilden gehegten wassern fische stilt sol mit der steupe gestraffet werden.

1) 1532: dat gerichte behőlt den dridden pennig.

XLVIII Von dieberey so in badtstuben begangen wird.

147 Wer in badtstuben ander leute kleider stilt: jst es vber einen gůlden wirdig, er sol mit der staupe gestraffet werden. Were es aber nicht vber einen gůlden werd, er sol der stadt emperen auff gnade.

XLIX Von bestelunge eins erbes.

148 Wurde jemandt in ein haus gehen bey tage oder nacht darin ein legend vnangenommen erbe vorwart wurde, vnd von solchem erbe etwas zu seinen handen nemen vnd stelen, der sol nach grősse des diebstals mit der staupe oder mit dem stricke gericht werden.

149 Wo aber ein erbe selbs etwas aus der erbschafft vorschieffelt oder vorhelet vnd in das gewonlich ein uentarium nicht brengen lest, vnd kan dessen vberweiset oder vberwunnen werden, er mus es doppelt erstatten denen welchen es zugehőret. Hette er selbs auch ein theil daran, sein recht vnd antheil hat er vorloren vnd mus es den andern allein folgen lassen.

L Von wucher.

150 (CXXXIX, 164) Nachdem der wucher in gőttlicher heiliger schrifft, der ausgekůndigten keiserlichen policeyordnunge vnd allen rechten vorbotten vnd vnchristlich ist, so thun wir auch den wucher hiermit ernstlich vorbieten, vnd so jemandt hierůber schůldig befunden, der sol das gewucherte geldt demjennigen dem er das abgewuchert wiedergeben vnd darzu vns zehen gůlden zur straffe geben. Vnd was vor wucher zu achten vnd halten sey, das wollen wir jedesmal wenn vns die klage fůrkommen wurde, nach ordnung der rechte erkennen.

LI Von fůrsetzlichem auffborgen vnd betriegerey.

151 (vgl. CXXXIX, 191) Wo jemandt in vnser stad vnd gebiete fůrsetzlicher, mutwilliger vnd geferlicher weise vnd vngeachtet das er keinen erlidden schaden zu beweisen, geldt vnd gut auffborgen vnd damit hinweg ziehen vnd vorlauffen wurde, vnd also gemeinet were frome leute fůrsetzlich zu betriegen vnd vmb das jre zu brengen, der sol alsbald mit der that vnd von rechts wegen voreinen ehrlosen man gehalten vnd in vnser stadt vnd gebiete nicht geduldet oder gelidden werden.

152 Wir wollen auch vber einen solchen betrieger, wo er in vnser stadt oder gebiete betretten vnd darůber zu rechte geklagt wurde, auff die pene in gemeinen beschrieben rechten befunden procedieren vnd zu rechte vorfahren lassen.

153 (CXXXIX, 192) Wurde auch ein solcher betrieger von vnsern bůrgern vnd bůrgerschen mit gelde das er fůrsetzlich, als oben berůrt, auffgeborget, renthe oder gůter an sich keuffen vnd solch geldt vber bestimpte zeit schůldig bleiben,[1] so sol er, wenn deshalben klage vber jne geschege, vorfestet vnd in vnser stadt nicht wieder gestattet werden, er habe dann vorerst das geldt das er also geborget bezalt,[2] oder der kleger sol von vns auff sein anruffen in die mit seinem gelde erkauffte gůter vnd renthe, wenn die bey dem keuffer noch vnuorandert vorhanden weren, eingeweiset werden, sich seins geldes so weit sich solche gůter vnd renthe erstrecken daran zu erholen.

154 (vgl. CXXXVII, 159) Wurde jemandt so vnuorsichtig sein vnd in oder ausserhalbe vnser stad oder in frembden landen geld leihen vnd fůrstrecken eins bůrgers

1) 1532: gudth effte renthe vhor sick sůluest brukede edder syner husfrowen efte kyndernn lehnen lethe. 2) 1532 *folgt:* Wolde sick ock syne frowe edder kinder sodans gekoifften gudes tho gebrukende vndermathen *etc.*

sone der noch vnter seiner eltern gewaldt vnd doch denselbigen oder seinen vormunden vngehorsam, auch ein schlemmer, brasser, spieler oder dergleichen vnordentlichen lebens were, vnd das leihen vnd borgen auch ohne der eltern vnd vormunden[1] willen vnd befehl were geschehen, oder nicht ausfůndig gemacht werden kondte das gemelter vnser bůrgerssone das geborgete geld in seiner eltern nutz vnd frommen, oder zu betzalunge jrer schulde, oder zu seinen studijs oder seiner selbs eigen leibs nottorfft in seiner kranckheit angewent hette: so were zu uormuten, das er das geldt vnnůtzlich vorschwendet vnd vbel zugebracht hette, darumb es auch die eltern oder[2] vormunde, vngeachtet das es der sone mit seiner handtschrifft oder brieffen an sie vorweiset hette, zu bezalen nicht schůldig sein sollen, sie wolten es dann mit gutem willen thun. Darumb wollen wir hiermit jedermenniglich guter wolmeinunge vorwarnet haben, das sich ein jeder hierinne fůrsehen vnd vor schaden vorhůten můge.

LII Von dobbelspiele.

155 CXXXIX, 184 **H**ieroben ist doppelspiel auff sontage vnd feirtage verbotten worden:[3] nun wollen wir dasselbige auff andere tage auch nicht gestatten auff vnser apoteken oder in vnsern wein oder bierkellern, dann wo jemandt hiewieder handlen wurde, solt deshalben vorfestet werden.

156 CXXXIX, 186 **W**urde sonst jemandt einem andern an einem andern orte mit der karten, bredtspiele oder in ander wege auff einem sitze mehr dann fůnff newe schillinge abgewinnen, vnd der so das geldt verloren hette klage darůber thun, solt das vberige gewonnen geldt an vns den radt fallen.

LIII Von denen die jr gut vnnůtzlich vorbrengen.

157 CXXXIX, 165 **W**urde jemandt, er were jung oder alt, befunden das er seine gůter vbel vnd lesterlich vorschwendete, dem wollen wir vber seine gůter vormunden setzen, vnd so dann jemandt mit jme handlen oder jme wes zu borge thun wurde, das solt vnkrefftig vnd nicht bindende sein. Wenn er sich aber wieder besserte, vnd solchs erkandt wurde, so solt jme seinen gůtern selbs wieder fůrzustehen erleubt werden.

LIV Von maelsteinen vnd andern grentzezeichen.

158 **W**o jemandt betroffen oder vberweiset wurde das er maelsteine oder maelbeume oder andere zeichen die zu erhaltung der grentzen gesetzt, fůrsetzlich vorruckt vnd ferner gesetzt hette, seinen acker oder garden zu erweitern, er sol das abgezogen landt wieder geben vnd darzu nach grosse vnd wichtigkeit seiner vbertrettung vmb eine geldsumma gestraffet werden, vngefehrlich auffs halbe theil des werds so er dem andern zu entziehen im fůrhaben gewesen.

159 **A**lso sol es auch mit denen gehalten werden die jre zeune den nachbarn zu schaden wolbedechtig vortsetzen, vnd denen die do jren nachbarn wissentlich abepflůgen.

LV Von dem der ein gut zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechsselt.

160 **W**er ein gut jrer zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechsselt: welchem es erst vberantwort wird der behelt den vortzuge. Der keuffer aber oder vorpfender sol den andern jre abgetrogen geldt mitsampt dem interesse vnd zugefugtem schaden erstatten vnd dem gerichte eine marck zur straffe geben oder so lange die stadt reumen.

1) *Im Orig.* vorwunden. 2) *Im Orig.* odern. 3) *Im Orig.* wurden.

LVI Von vntrewe.

161 (vgl. CXXXVII, 94) **W**o jemandts etwas zu machen oder zu uorarbeiten gebracht wurde, vnd er were so vntrew das er das gebrachte gut vorkeuffte oder sonsten von abehenden brechte, der sol den betrogenen alsbald bezalen vnd zufrieden stellen vnd einen gůlden zur straffe geben: thut er das nicht, sol er vorfestet werden. Weis auch der beschwerte sein gut anzutreffen, er mag es mit seinem eide ziehen wie gewonlich.

LVII Von gartendieben.

162 **D**ieweile eine zeithero viel klagen komen, das in den garten viel stelens geůbt wurde[1], sol man darauff gute bestellunge thun vnd nachforschen.

163 **W**o ein gartendieb erkundet wurde, der sol nach gelegenheit seiner dieberey mit der staupe oder mit dem stricke gestraffet werden.

164 **W**urde auch einer in frembden garten betroffen vnd ohne abbruch seins lebens gar wol geschlagen, man sol es seiner eigen vorwirckunge zumessen vnd darůber nicht richten.

165 **W**urde aber der dieb besehen vnd entlieffe doch, er sol sich mit dem eide reinigen, wo es jme der kleger darzu wil kommen lassen. Kondte er aber jne mit einem glaubwirdigen zeugen vberweisen, man mag jne peinlich vberziehen vnd die warheit an jme erkunden.

LVIII Von strassenreubern vnd jrer straffe.

166 **D**ie strassenreuber werden nach sechsischem[2] rechte vnd gebrauche dieser lande gemeinlich mit dem schwerdte gerichtet vnd auff ein blochradt gelegt.

167 **D**ie aber mǒrderey darneben begangen, werden mit einem blochrade gestossen vnd darauff gelegt: dabey wollen wir es hinfurder auch lassen.

LIX Von denen die den dieben helffen oder sie hausen vnd hegen.

168 **W**er dieben vnd reubern zu jrem stelen vnd rauben hůlffe oder beystand leistet oder sie darzu hauset, heget, etzet oder trincket: wird er des vberwunden vnd hat mit jnen genies oder ausbeut genomen, der sol dem rechten principaltheter gleich geachtet vnd gerichtet werden, wenn er allein seine viertzehen jar erreicht hat.

LX Von falscher gewichte, maes vnd elen.

169 (CXXXIX, 82. 83.) **E**in jeder sol rechte gewichte vnd maesse haben die mit vnserm des raths zeichen gezeichnet vnd vorordent, damit er auch in vnd auswegen vnd messen sol. Wer des anders befunden wurde solte vns vor jede vngezeichnete gewichte vnd maes einen gůlden zur straffe geben.

170 (vgl. CXXXIX, 84) **W**er vngezeichnete falsche gewichte, mass oder elen hette, der solte vns jedesmal vor jedes stůcke eine marck zur straffe geben, vnd wo darůber geklagt wurde, solte beklagter dem kleger auch seinen zugefůgten schaden erstatten.

---

1) *Im Orig.* wurden. 2) *Im Orig.* sechsischen.

LXI Von dem zol vnd zolzeichen.

171 (CXXXIX, 86) Ein jeder, er sey in oder auslendisch, sol vns dem rathe den rechten gesetzten vnd gewonlichen zol geben, dann so das jemandt nicht thun sondern vns mit dem zol betrogen vnd vorkůrtzet hette, der solt vns den zol den er vns entwendet neun mal geben, bey straffe einer festunge.[1]

172 (CXXXIX. 85) Wer vnsere zolzeichen vnd freyzeichen aus vnser zolbuden fordern vnd die frembden leuten aus betrug in oder ausserhalbe vnser stad zu gebrauchen zustellen vnd vberantworten wurde, der sol vorfestet werden mit einer fůrsatz.[2]

LXII Von der můntze.

173 (vgl. CXXXIX, 79) Wo jemandt gůlden oder silbern můntze beschneiden, auswippen oder zu granali machen vnd dieselbe vmb genies willen vorkeuffen wurde, der solt zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweiset werden.

174 Wer aber falsche můntze gemacht hette solt mit feur lebendig vorbrandt werden.

175 Wer falsche můntze[3] in die stadt brechte vnd wissentlich damit die leute betrőge, solt das falsche geldt alle vorloren haben, darzu zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweiset werden.

LXIII Von falschem[4] gezeugnus.

176 Schweret einer in peinlichen sachen einen eidt vnd gibt falsch zeugnus wieder einen andern, den er vmb leib vnd leben oder in andere leibsfahre brechte oder brengen wolte, er sol die straffe leiden darin er den andern hat brengen wollen.

177 Wo er aber in burglichen sachen einem[5] andern zu schaden falsch gezeugnus gegeben hette, vnd das wurde wieder jne geklagt vnd beweiset, man sol jme die finger damit er den falschen eidt geschworen hat abehawen vnd jne auch ehrloss vnd rechtloss machen vnd der stadt vorweisen. Wurde er aber nicht beklagt vnd doch sein meineidt offenbar, man sol jnen ehr vnd rechtlos halten.

178 Wer seine sache seinem kegentheil auff ein eidt stellet sol jme an dem eide gnůgen lassen vnd in der anhengigen sachen ferner dawieder zu handeln nicht gestattet werden.

179 Wolt er aber peinliche klage deshalben erheben vnd darumb einen newen proces fůhren, das sol jme hiemit vnabgeschnitten sondern austrůcklich fůrbehalten sein.

180 Wir thun vns auch hiemit fůrbehalten einen jeden mutwilligen vnrechtschwerer von ampts wegen wilckůrlich zu straffen.

181 Wer eine vrfriede bricht die er gerichtlich hat geschworen, er sol mit dem schwerdte gericht vnd vom leben zum todte bracht werden.

182 (CXXXVIII, 84; CXXXVII, 35) Wer sich zu einem eide erbote, vnd ehe dann er schwure vberweiset werden kondte das er falsch hette schweren wollen, er sol mit dem eide nicht zugelassen sondern abgeweiset vnd vmb sechtzig schillinge gestraffet werden.

183 (CXXXVIII, 85; CXXXVII 35) Schwure er aber vnd kondte darnach meineidts vberwunden werden, er hette beide finger vorlorn vnd muste der stadt emperen one gnade.

LXIV Von keuffen vnd vorkeuffen vnd von fůrkauffe.

184 (CXXXIX, 95) Es sol kein frembder von einem andern frembden, ausserhalbe der freien marckte, in vnser stadt etwas keuffen, bey vorlust des gekaufften guts, das vns vorfallen, vnd der keuffer seins

---

1) sodanen broike als dar vp verordent moth he lyden. 2) 1532: werdth de de? bedrogenn, syn lyff vnd gudth schal jn deß rades gewaldth stahn. 3) *Im Orig.* můntzte. 4) *Im Orig.* falschen. 5) *Im Orig.* einen.

geldes das er dafür gegeben emperen sol.

185 (vgl. CXXXIX, 100) **W**o jemandt dem andern allhier in vnser stadt in einen kauff fallen, vnd mehr als der erste keuffer, dieweile er es noch in kauffe hette, dem vorkeuffer dafür bieten würde, der solt vorfestet werden.

186 (CXXXVII, 144) **W**er allhier auff dem marckte etwas kaufft vnd bar geldt dafür lobet zu betzalen, das sol er thun also vort er darumb gemaent wird. Geschicht es nicht, so sol der keuffer gepfandet werden. Hat er aber des pfandes nicht, sol er werden vorfestet bis das er bezalt habe.

187 (vgl. CXXXIX, 106) **A**uch sol niemandt in vnser landtwehr vnd für vnser stadt etwas auff fürkauff oder zu seiner eigen haushaltunge vnd nottorfft keuffen das die leute anhero in vnser stadt zu marckte brengen wollen, es sey was es wolle, bey straffe einer festunge, ausgenommen bawholtz oder hopffenstachen mag ein jeder zu seinem eigen bauwercke vnd auff seinen hopffengarten zu gebrauchen wol keuffen, es geschege in oder vor vnser stadt.

188 (CXLII, 18) **S**o sol auch niemandt bey straffe einer festunge brenholtz in vnsern landtwehren oder vor vnsern thoren oder in vnser stadt ehe dan das es in die stadt durch die ersten schlagebeume gefahren sey, keuffen oder zu keuffen besprechen.

189 **A**uch vorbieten wir gentzlich vnd bey einer festunge, das niemandt sich gelüsten lassen solle in vnsern landtwehren oder in vnser stad fische auff fürkauff zu keuffen.

190 (CXXXIX, 99) **V**nd weiter sol niemandt gestattet werden in vnser stadt auff den marckten vormittags vor zehen schlegen, so lange die banner aussteckt, jenige wahre, güter oder vieh auff fürkauff zu keuffen, bey verlust dessen das er also auff fürkauff gekaufft hette.

191 **W**as auch vormittags nach zehen schlegen oder nachmittage von auswendig zu kauffe in vnser stadt gebracht wird das sol niemandt desselben tags auff fürkauff keuffen, bey vorlust des guts.

LXV Von dem kornkauffe.

192 (CXXXIX, 109) **E**s sollen keine vnser bürger, bürgerinne, bürgerkinder, diener oder inwoner einem frembden zum besten, der nicht vnser bürger were, mit desselben gelde korn in vnser stadt auff dem marckte keuffen, bei straffe eins halben gülden vns vor jeden scheffel korns zur straffe zu geben.

193 (CXXXIX, 109) **W**er allhier ein fuder korns auff dem marckte kaufft der sol einem andern bürger, wenn er das begerte, vmb denselben kauff von solchem fuder korns einen scheffel korns oder weiniger zu seinem behufe darvon vbergeben vnd folgen lassen, bey straffe eins halben gülden so offt er sich des weigern würde.

LXVI Von dem maltze.

194 (CXXXIX, 111) **N**iemandt sol frembdt maltz in vnser stadt brengen vnd dasselbige allhie auch nicht vorkeuffen, bei straffe zweier gülden vns vor jeden scheffel zu geben. So solt auch der gleiche straffe geben der in vnser stadt frembdt maltz herbergen wurde.

195 (CXXXIX, 112) **W**er aber maltz keuffen wil der sol es von niemande dann von vnsern bürgern vnd bürgerinnen keuffen, bey einem halben gülden straeffgeldes vor jeden scheffel vns vorfallen zu sein.

196 **A**uch sol niemand in vnser stadt mit frembden leuten marschoppei haben, denselbigen alhier mit darlegung jres geldes auff jrer beiderseits gewin vnd vorlust maltz zu machen, bey straffe eins gülden vor jeden scheffel maltz vns zu geben.

197 **W**er sonst maltz in vnser stadt kaufft vnd daraus führen wil der sol vns vor jeden schef-

fel auff vnser zolbuden zween mariengroschen zu zcise [1] geben vnd darauff die zolzeichen nemen, die vnsern thorhůtern zu vberantworten: sonst sol das maltz aus der stadt nicht gestattet werden.

LXVII Von hoeckwercke.

198 **A**lle vnd jede frembde kauffleute die allhie hoeckwerck zum marckte brengen, sollen damit in jeder wochen nicht mehr dann des dingstags im Hagen vnd des freitags in der Altenstadt zu marckte stehen vnd allein vnsern bůrgern, bůrgerinnen vnd jnwonern vnd wissentlich keinen frembden vorkeuffen, bey straffe einer marck.

LXVIII Von den saltzfůhrern.

199 **D**ie saltzfůhrer so saltz allhie zu marckte brengen vnd daselbst fehele haben, sollen es auff dem marckte oder auff den strassen allhie vorkeuffen, vnd niemandt sol[2] solch saltz, wenn es von dem marckte wieder abgefůhret wůrde, einnemen vnd herbergen, bey straffe eins gůlden so offt das geschege.

LXIX Von erbe vnd zinse zu vorkeuffen oder zu vorgeben.

200 CXXXIX, 7 CXXXVII, 97 **W**er ein erbe oder zins vorkaufft, der sol es gewehren bey einer festung.[3]

201 CXXXIX, 12 **W**er ohne vnser des raths wissen vnd willen sein erbe, dar vnser stadt jre pflicht mit abegehet, vorkaufft oder vorgibt, der sol solch erbe verlieren vnd dasselbige an vns fallen, vnd der vorkeuffer sol darzu vorfestet werden.

LXX Von dem der eins andern angefelle oder gedinge kaufft vnd an sich brenget.

202 CXXXIX, 11 **V**nsere bůrgere oder bůrgerinnen sollen des andern angefelle oder gedinge das derselbige in seinen lehenschen gewehren oder daran er die gesambte handt oder sonst die mituorsamlunge vnd die mitlehenunge hette, ohne sein wissen vnd volbordt nicht keuffen vnd an sich brengen, bey straffe einer festunge.

LXXI Von dem der leibgedinge keuffen wil.

203 CXXXIX, 16 **V**nsere bůrgere oder bůrgerinnen sollen ohne vnser des raths willen nirgents anderswor leibgedingsrenthe keuffen oder beleggen dann alleine bey vns auff vnser můntzschmiede, bey straffe zehen marck.

LXXII Von dem der zinss gibt von seinem hause vnd ligenden grůnden.

204 CXXXIX, 15 **W**elch bůrger oder bůrgerinne zinse von seinem hause oder andern seinen[4] zu weichbilde gelegen gůtern jemande anders dann vnsern bůrgern, bůrgerinnen, oder den die sie vns vorschossen vnd vorunpflichten, vorkeuffen wollen, die sollen dafůr vns dem rathe das vns das jarliche schos vnd vnpflicht daruon gegeben werde gut sein, bey zehen marck straeffgeldes zu uormeiden.

---

1) *Im Orig.* zeise. 2) *Im Orig.* so. 3) 1532 *hinzugefügt* Will jdt de raidth gelden, dath mach he dhoin. 4) *Im Orig.* seinem.

LXXIII Von vorlassung eins erbes oder geldes an einem erbe.

205 CXXXIX, 8 Es sol niemandt erbe aufflassen noch keinerleige geldt daran dann alleine vor vns dem rathe vnd vor vnsern richteherren vnd vogten offenbar zu rechter dingezeittags in gerichte, vnd das sol er in eigener person selbs thun, es wehre dann das jme solchs ehehaffte not beneme: so mag er durch seinen volmechtigen das erbe oder zins vor gerichte vorlassen, jedoch das alsdann der also erbe oder zins durch seinen volmechtigen vorlest vor gerichte namhafftig gemacht werde.

LXXIV Von vorpfendunge.

206 CXXXIX, 9 Wer einem andern sein haus, hoff oder garten oder sein gut vorpfenden oder vor ein vnterpfandt einsetzen wil, der sol allerleige betriegligkeit vnd hinterlist zu uorkommen die vorpfendinge also im gerichte in das gerichtsbuch schreiben lassen, vnd sollen die parteien oder jre volmechtige selbs gegenwertig sein.

LXXV Von dem der geldt kaufft an eins andern erbe.

207 CXXXIX, 10 Wer geldt kaufft an eins andern erbe, der sol das schreiben lassen in der stad buch wie theur er das kaufft, oder es sol nicht binden, susbescheiden erbezins vnd wortzins vnd zins den man vber dreissig jar in auffname [1] gehabt: darmit blieben der auffnemer vnd seine erben bey jrer gerechtigkeit, vnd man sol auch disfals gegeben brieffe vnd siegel halten.

LXXVI Von dem der nicht helt sein haus in baw vnd besserunge.

208 CXXXIX, 14 Wer sein haus der stad, sich selbs vnd den zinsherren zu gute nicht heldt in notdurfftigem baw vnd besserunge, sondern lest es vorfallen vnd vorterben, der sol deshalben, wenn klage darůber keme, vorfestet werden, bis das er bedacht werde die besserung zu thun vnd zu uorrichten.

LXXVII Von den gefehrlichen feurstetten vnd fewrsnot.

209 CXLIII, 1 Es sollen die fewrstedten durch vnsere darzu verordente fewrherren, zu welcher zeit wir der radt das befehelen,[2] besehen werden. Wor sie dann gefehrliche fewrstedte befinden, oder wir sonst das erfaren oder geklagt wurde, so sol demselbigen dem die fewrstedte zugehŏrt von vns oder vnsern fewrherren angetzeigt vnd auffgelegt werden die fewrstedte zu bessern vnd zu vorwaren, bey einer festunge zu vormeiden.[3]

210 CXLIII, 2 So sol auch ein jeder selbs vnd durch sein gesinde auff sein fewr vnd licht gut auffsehens haben. Dann wůrde das jemandt mutwillig vorachten vnd seinem nachbar (das gott gnediglich vorhůte) schade daruon geschehen, den sol er gelten, oder wo nicht alsdann so lange der stad emperen bis das er sich mit dem beschedigten vortragen habe.

211 CLVII, 32 Wenn bey tage oder bey nachte von wegen fewrsnot ein geschrey oder glockenschlag wůrde, so sol ein jeder vnser bůrger mit seinem harnische vnd wehre fůr dem rathhause des weichbildes darin er wonhafftig vngeseumet erscheinen vnd darselbst gutwillig sein zu thun was wir oder vnser heubtleute vnd befehlhaber jme aufflegen vnd befehlen werden, bey straffe eins gulden.

212 Die zimmerleute aber vnd steindecker vnd alle

1) *Ausgelassen* ahne weddersprake. 2) 1550: vmme Wolborgis vnde Michaelis. 3) 1550: by pene eynes gulden.

ander leute die vormůge vnser hiebeuor publicierten fewrordnung zu dem fewr zu lauffen bescheiden sein, die sollen sich in aller eile dahin finden vnd das fewr leschen vnd retten helffen, bey vormeidunge vnser ernstlichen straffe.

CXLIII, 4 CLVII, 31

LXXVIII Von hopffreuer, bonen vnd maenstro nicht bey sich zu legen, vnd bey dem liechte mit flachse nicht vmbzugehen.

213 CLVII, 3 **W**ir vorbieten ernstlich vnd wollen, das niemandt hopffreuer, bonen vnd maenstro in seine gewarsam brengen vnd enthalten vnd bey keinerleige lichte flachs schwingen, treiten, hecheln oder risten oder dasselbige durch sein gesinde oder jemandt anders thun lassen sol,[1] bey straffe zweier newer schillinge so offt einer hiewieder handlen wurde.

LXXIX Von dem herbergen.

214 CXXXIX, 138 **E**in jeder sol sehen wen er herberget. Keme dar schade von, vnd der wirdt bedacht wurde das er kein fleissig auffsehens auff den gast gehabt hette, so sol der wirdt wilckůrlich gestraffet werden.[2]

LXXX Von heusern vnd buden, die frembden leuten nicht zu uormieten.

215 CXXXIX, 116 **K**ein vnser bůrger, bůrgerin oder jnwoner sol auswendigen leuten die vns dem rathe nicht schossen, heuser oder buden allhier vormieten ohne vnser des raths erleubnusse, bey straffe einer marck.[3]

LXXXI Von dem fenstergelde.

216 **D**ieweile wir in erfarung kommen, das etzliche bůrgere, bůrgerinnen vnd einwoner newe thewrbare fenster in jre heuser machen lassen, die sie von jren herrn vnd freunden zu betzalen bitten, also ist vnser ernstlich gebot vnd wollen, das niemandt hinfůro fůr ein fenster das er einem andern gibt dem glaser vber sechs marriengroschen entrichten sol, bey straffe eins ortsgůlden. Was aber solche thewrbare fenster mehr kosten das sol er bezalen der dem die fenster zugehőrig sein.

LXXXII Von den strassen reine zu halten vnd in die Ouker keinen dreck zu werffen.

217 vgl. CXXXIX, 119. 120 **A**lle vnd jede vnsere bůrgere, bůrgerkindere vnd jnwonern sollen alle sonnabendt vnd des abendts vor den vier zeiten jre steinwege fegen vnd alsdann auch den dreck also vort daruon brengen, bey straffe zweier newer schillinge.

218 vgl. CXXXIX, 121 **S**o sol auch in die Ouker vnd wasserstrőme gantz vnd gar kein dreck oder hausfegelse getragen oder geschůttet werden, bey straffe eins gůlden zum ersten male, zum andern male bey zween gůlden, vnd zum dritten male bey einer festunge mit der fůrsatz.

219 **S**o wollen wir auch, das vnsere auffzůger vnd wechter vnsere marckte vnd andere gemeine steinwege vnd pletze die wir in besserunge halten lassen, fegen vnd den dreck daruon mit vnser wechterkarre auff vnser welle an gewonliche vnd gelegen őrter fůhren lassen sollen, bey vormeidunge vnser straffe.

1) *In der Feuerordnung:* auch bei nachte mit dem lichte bei stro, flachsse, hennepe, piche, talge oder anderm vette nicht vmbgehen, auch die nacht vber bei lichte nicht dreschen lassen soll *etc.* 2) 1532: dar scholde he tho antworden. 3) 1532 *statt dieser Strafbestimmung:* Vnde de schal schoten vnd waken als ein borger.

LXXXIII Von der fasenacht.

220 (vgl. CXXXIX, 148) Es sol niemandt allhie in oder vor vnser stadt in der fasenacht weder tags oder nachts sich vormummen oder laruen fürbinden vnd also fastelabendt lauffen, oder ein grewlich vngeberdig geschrey mit singen oder anderm[1] gedone anrichten, oder sonst ein vngeschickt leben treiben, bey straffe eins gülden so offt er dessen betretten würde. Vnd wo sich der schüldige dawieder setzen vnd sich zu solcher straffe nicht begeben wolte, solte er darüber vorfestet werden.

LXXXIV Von dem grase in vnserm bruche.

221 (vgl. CXXXIX, 123) Niemandt sol des jars vor dem heiligen pfingstabendt aus der gemeine in vnserm bruche grass holen vnd nach pfingsten mit sessen in dem bruche kein grass meigen noch dasselbige mit schiffen heuffig daraus führen, sondern wer des grases zu thun hat mag zu behuff seiner kühe den tag einen korb vol oder zween mit sicheln im bruche schneiden vnd daraus holen vnd nicht mehr, bey einem newen schillinge vor jeden vberigen drachkorb grases vns zur straffe zu geben.

LXXXV Von den hirten vnd vieh, dasselbige allhier auff gemeiner weide in vnser landtwehr zu hüten.

222 (CXXXIX, 72) Die knochenhawer in jedem weichbilde mügen wol einen eigen schafshirten haben der jnen jre boetlinge, die sie allhie auff die scharnen schlachten wollen, austreiben vnd hüten müge[2]. Sonst sol niemandt anders zu seinem vieh vnd quecke einen eigen hirten halten, bey straffe eins newen schillings vor jedes haubt viehs so offt er das mit seinem eigen hirten austreiben vnd weiden lassen wurde zu geben.

223 (CXXXIX, 73. 74) Aber wer allhier in den freien marckten oder auff andere zeite schafe, boetlinge oder schweine anhero brechte, dieselben allhie zu vorkeuffen, der mag sie auff vnser stadt weide wol achte[3] tage lang treiben vnd hüten, vnd lenger nicht, oder wir wollen sie darüber pfanden vnd die vorberürte geldtstraffe von jme fordern vnd nemen lassen.[4]

224 (CXXXIX, 76) So sol auch niemandt frembdes[5] auff vnser stadt weide pferde, ochsen, kühe oder ziegen treiben, sie darselbst hüten zu lassen, bey straffe einer pfandunge vnd zweier newer schillinge straffgeldes vor jedes haubt zu geben.

LXXXVI Von den die jre[6] schweine allhie auff der strassen gehen lassen.

225 (CXXXIX, 75) Wer schweine hat der mag sie vor den schweinehirten treiben oder in seinem hause behalten. Aber auff der strasse sol er sie nicht gehen lassen, dann wo das geschicht, sollen die schweine von vnsern wechtern gepfandet werden. Wurde auch ein schwein darüber schaden bekommen, den solt niemandt zu erstatten schüldig sein.

LXXXVII Von wildtwercke vnd vogelwercke.

226 Niemandt sol zwischen Ostern vnd Trinitatis wildtwerck, dieweile es jungen hecket, schiessen oder fangen, bey straffe einer marck so offt einer dessen betretten wurde.

227 Wir vorbieten auch, das kein vogelwerck zwischen liechtmessen vnd s. Jacobs tage gefangen werden solle, bey straffe eins halben gülden so offt er schüldig befunden würde.

1) *Im Orig.* andern. 2) *Im Orig.* mügen. 3) *Für die ausser bei Freimärkten eingetriebenen Schafe war* 1532 *die Weidefrist auf* 14 *Tage beschränkt.* 4) *Ganz anders die Bestimmungen von* 1532. 5) 1532 bouen drey dage. 6) *Im Orig.* der seine.

228 Vnd niemand sol in vnser landwehr oder gebiete hirsche, rehe oder wilde schweine bey zween marcken, auch keine hasen bey einem gůlden straffgeldes vor jedes stůck vns zu geben, schiessen, es geschehe dann mit vnser erleubnusse.

CXXXIX, 153

LXXXVIII Von fischen zu fangen.

229 Wir wollen auch nicht, das jemand in der Ouker dar sie gemeine ist oder in andern gemeinen wassern mit zoch oder worffnetzen oder mit der jacht oder mit garn oder[1] kőrben fischen sol. Aber mit waden, herckelen, hamen vnd angeln ausserhalbe der leichezeit sol es frey sein vnd bleiben.

vgl. CXXXIX, 155

230 Es sol aber niemand den fischen mit korningen[2] nachstellen vnd die gemeinen wasser damit nicht vorwůsten.

vgl. CXXXIX, 155

231 Niemandt sol ohne vnsere erleubnusse in vnsern stadtgraben, teichen vnd landtwehren oder in andern heechwassern daran er keinen eigenthumb hat oder die er vmb zinss nicht gebraucht fischen in keinerleige weise noch wege, vnd wo nun jemandt dieser vorgemelten stůcke eins vorechtlich vbertretten wurde, solt er mit einer festunge gestraffet werden.

232 Wir wollen auch alle vnd jede fischer hiemit vormaent vnd begert haben, das sie die gar kleinen fische, ausgenommen bleke vnd grundtlinge, aus den wassern vnd teichen nicht fangen sondern lauffen lassen sollen, das sie grősser werden vnd leichen můgen: das gereicht jnen den fischern vnd dem gemeinen nutz mit zu gute.

vgl. CXXXIX, 101

LXXXIX Von den flachsrothen.

233 Es sol niemandt in der Ouker zwischen der stadt vnd Runingen, auch nicht im bruche oder in den stadt vnd Newenstadt marschgraben flachs rothen. Wer aber sein flachs in vnuorbotten wasserorte in die rothe leget sol sich der torue aus dem anger zu stechen vnd darauff zu legen enthalten, sondern wem des von nőten, mag die mode aus der grundt des wassers nemen vnd auff das flachs schůtten, vnd wenn das flachs gerothet ist, sol alles holtzwerck, stro vnd steine damit das flachs beleget gewesen, darvon gebracht vnd in dem wasser nicht gelassen werden, bey straffe einer festunge.

CXXXIX, 152

XC Von den gepflantzten weiden.

234 Niemandt sol gepflantzte weiden an vnsern stadtgraben, gemeinen weiden, wiesen, eckern, garten oder anderswor schampfieren, schellen oder gar abhawen vnd vorterben, bey straffe einer festunge mit der fůrsatz.

XCI Von den můllern, auch maltz vnd korn zu malen.

235 Die můller vnd jr gesinde sollen einem jeden sein korn vnd maltz das er in die můlen brenget, getrewlich malen vnd vorwaren, das ein jeder das seine wenn es gemalen ist gentzlich wieder bekommen műge, bey vormeidunge vnser ernsten straffe.

CXXXIX, 135

236 Niemandt sol mehr korn oder maltz in die můlen sacken vnd schicken darselbst zu malen dann als er vorzciset hat nach scheffel vnd hemptenzal, bey straffe eins halben gůlden vor jeden vberigen hempten zu geben.

CXXXIX, 92

1) oder *fehlt*. 2) *Im Orig.* kormůgen.

XCII Von dem bierbrawen.

237 (CXXXIX, 90) Es sol keinem vnser bůrger kinder gestattet werden die narunge des bierbrawens zutreiben, er sey dann achtzehen jar alt: alsdann vnd nicht ehe sol er den gewonlichen brawereidt schweren.

238 (CXXXIX, 89; CLVI, 9) Zwo personen sollen in einem hause nicht bierbrawen noch ein persone in zween heusern, bey straffe zehen marck.

239 Vnd sol ein jeder brawer vorpflichtet vnd schůldig sein die brawerordenunge die wir jedes jars nach einkauff des hopffen, gersten, holtz vnd nach anderer gelegenheit setzen, bey geschwornem eide vnd straffe des meineidts getrewlich zu halten.

240 (CXXXIX, 91; CLVI, 1) Vnd ein jeder brawer sol zu jedem braw biers vier gestrichen scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz vnd nicht darůber in die můle sacken, bey straffe eins halben gůlden vor jeden vberigen hempten zu straeffgelde zu geben.

241 (CXXXIX, 93) Darumb auch ein jeder brawer seinem knechte vnd gesinde ernstlich anzeigen sol zu jedem braw biers vber vier scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz in die můlen nicht zu sacken. Wůrden sie aber das vbertretten, so solten sie vns die vorberůrte geldtstraffe vor jeden vberigen hempten zu geben auch vorfallen sein. (vgl. CLVI, 11)

242 (CXXXIX, 94) In jedem vnserm weichbilde sol ein radtsherr vorordent sein, dem ein jeder brawer jedesmal anzeigen sol wen er mummen ausserhalbe landes vorschicken wil. Alsdann sol der rathsherr solche mummen schmecken vnd wenn er die gut befindet das fass mit vnserm zeichen brennen. Wo aber das nicht geschicht, sollen vnsere thorhůter solche mummen aus vnserm thore zu fůren nicht gestatten, bey vormeidunge vnser straffe.

243 Niemandt allhier sol marriengroschenbier ausserhalbe seines hauses bey quartieren, halbestůbechen oder gantzen stůbechen, auch nicht in glesern oder andern gefessen vorkeuffen, bey brôke dreissig gůlden. Aber in seinem hause vnd wonunge mag er es seinen gesten vor geldt wol schencken oder aus seinem hause in gantzen oder halben fessern vorkeuffen ohne brôke.

XCIII Von den steinwegen, steinsetzern, zimmerleuten, steindeckers, gartenern, garten vnd zeunen.

244 (CXXXIX, 124; vgl. CXXXIX, 125) Ein jeder sol seinen steinweg machen vnd wenn er zerbrochen ist bessern lassen. Vnd wenn er das thun wil, sol er mit den steinsetzers den nachbarn zeigen vnd weisen wie der steinweg gebawet vnd gebessert werden sol, vnd hôren ob sie damit also auch friedlich sein wollen. (CXXXIX, 126) Darumb sol niemandt seinen steinweg zu hoch vnd seinen nachbarn zu nachteil setzen lassen, dann wo das geschehen vnd das vns dem rathe geklagt wůrde, sol der dem der steinweg zugehôrig vnd der steinsetzer jeder einen halben gůlden dafůr zu brôke geben, vnd sol alsdann auch der steinweg wieder auffgenommen vnd also gemacht werden das er den nachbarn nicht schedlich sey, bey straffe einer festunge.

245 (CXXXIX, 126) Die zimmerleute sollen wor sie bawen keine sůlle, vnd die steindecker keine rennen [1] auffnemen, sie fordern dann vorerst die nachbarn den mit daran gelegen dar bey, vnd das es dann mit jrem willen geschehe. Kônnen sie sich aber darůber nicht vorgleichen, sollen sie vns den radt ersuchen zween vnsere radtsherren dar bey zu schicken vnd sich durch dieselben weisen vnd vortragen lassen. Wůrde aber das nicht geschehen konnen, so sol es durch den radt des weichbildes in den augenschein genommen vnd in gute vorgliechen oder ein bescheidt darnach sich die parteien zu richten gegeben werden: wůrde sich dann ein theil des bescheids beschwert befinden,

1) *Ausgelassen* de steinsetter neine steinwege.

so sol jme frey stehen darvon an vns den gemeinen radt zu appellieren. Würden aber der hausherr, zimmerleute vnd steindecker diss vnser mandat vnd ordnunge vberschreiten oder dawieder handelen, so sol ein jeder einen halben gülden zur straffe geben vnd dennoch die sülle vnd rennen also wieder legen das die nachbars damit zufrieden sein mügen, bei vormeidunge vnser des raths weiter straffe.

246 CXXXIX, 127 **E**s sol niemandt garten die zu weichbilde legen bawen, er beschaffe dann das vns dem rathe vnd der stadt die gebürliche pflicht darvon werde, bey straffe einer festunge zu vormeiden.

247 CXXXIX, 129 **V**nd bey vormeidunge solcher straffe sol auch niemandt ohne vnser des raths volwort newe hopffen oder andere garten dar zuuor keine garten gewesen machen.

248 CXXXIX, 130 **V**nd niemandt sol vor seinem garten einen newen graben der zuuor nicht dar gewesen machen ohne vnser des raths vorwissen vnnd willen, bey straffe einer marck.

249 CXXXIX, 128 **W**elcher gartner von seinem garten vnd lande zu weichbilde gelegen jemande anders wenn vnsern bürgern oder bürgerinnen oder denen die darvon der stadt pflicht thun zinss gibt, der sol gut dafür sein das vns dem rathe das gebürliche schoss von solchem zinss gegeben werde[1] bey straffe einer festunge.

XCIV Von dienstknechten, dienstjungen vnd dienstmegden.

250 CXXXIX, 132 **W**elcher dienstknecht, dienstjunge oder dienstmagdt sich vormietet vnd einem andern sich darnach dieselben zeit auch vormietet hette, der solt die erste mietung halten, oder wo er das nicht thun wolte, solt er wenn es geklagt würde nicht gelidden werden in einem gantzen jar allhier zu dienen.[2]

251 CXXXIX, 132 **W**ere auch ein knecht, junge oder magdt bey einem herren oder frawen in dienste vnd vorpflichte sich einem andern zu dienen, darvon er aber darnach einen abstandt thun vnd bey seinem ersten herrn oder seiner ersten frawen auff jr begeren lenger bleiben wolte, so solte er die andern mietunge dem herrn oder der frawen sechs wochen vor Ostern oder sechs wochen vor Michaelis wieder abekündigen vnd auffsagen, bey straffe einer marck die er vns geben solte. Wo er abar das nicht thete, solt er so lange hier dienstes emperen bis das er vns eine marck erlegt hette.

252 CXXXIX, 133 **W**urde ein knecht, junge oder magdt jren herrn vnd frawen wieder jren willen vnd ohne erhebliche vrsache (darüber zu erkennen wir vns fürbehalten) aus jrem dienste ehe dann das sie ausgedient hetten entlauffen, die sollen von der zeit an zu rechnen in einem gantzen jare von einem andern vnserm bürger, bürgerinnen, diener vnd jnwoner allhier in vnser stadt zu dienste nicht angenommen werden, bey vormeidunge zweier gülden straeffgeldes.

253 CXXXIX, 134 **W**elcher knecht, junge oder magt jren herren vnd frawen vrsache geben würden sie von jres vngehorsams vnd mutwillens wegen ehr der zeit jres vorsprochen diensts zu enturlauben, so sollen sie jne gleichwol nicht das gantze sondern das gebürliche lohn nach anzal der zeit die sie gedient hetten zu geben schüldig sein.

XCV Von harnische vnd wehre der bürger vnd vnser des raths diener.

254 CXXXIX, 166 **A**lle vnd jede vnsere bürgere vnd diener sollen jre harnische, buchsen vnd wehre darauff sie gesetzt sein vnd jne billig zu haben gebürt, jeder zeit fertig halten vnd vnser damit gewertig sein, bey vormeidunge vnser ernstlichen straffe.

---

1) *Ausgelassen* ahne dat gefriet yß.

2) 1532: de scholde dem rade x ß geuen edder scholde hir so lange deinstes enberen wente he de geue.

XCVI Von dem ausziehen zu felde in kriegsleufften oder sonsten auff vnsern des raths befehl.

255 CXXXIX, 167 So wir der radt vnsere bürger vnd diener in kriegsleufften oder sonsten von not wegen mit jrem harnische vnd wehre zu felde schicken wolten, so sol jeder den wir darzu fordern mit seinem harnische vnd wehre darzu fertig, gutwillig vnd gehorsam sein vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern aus dem felde nicht entfliehen, bey straffe leibs vnd guts.

XCVII Wenn in kriegsleufften oder sonsten von not wegen bey tage oder nachte ein glockenschlag würde.

256 CXXXIX, 168 Alle vnd jede vnsere bürgere sollen, wenn in kriegsleufften oder sonsten von not wegen bey tage oder nacht ein geschrey oder glockenschlag würde, ein jeder vor das radthaus seins weichbildes mit seinem harnische vnd wehre vngeseumet vorfügen vnd darselbst vns vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern gehör geben vnd gehorsam sein, bey vnser ernstlichen straffe zu vormeiden.

XCVIII Von den die in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegsleufften jre jungen kindere auff die strassen oder ins feldt lauffen lassen würden.

257 CXXXIX, 171 Niemandt sol seine kinder in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegesleufften auff die strasse oder ins feldt lauffen lassen, dann wo denselben darüber vngemach wiederführe, wolten wir der radt darüber nicht richten.

XCIX Von der nachtwache.

258 CXXXIX, 6 Welchem vnserm bürger wir der radt durch vnsere bawrmeister anzeigen lassen oder sonsten befehlen die nachtwacht auff vnsern thoren zu halten, der sol es thun mit getrewem vleis, bey den pflichten vnd eiden damit er vns vorwandt ist.[1] Wo er aber solche nachtwacht in eigener person aus leibsschwachheit oder andern ehehafften vrsachen zu halten vorhindert würde, so sol er einen andern getrewen bürger in seine stedte vorordenen, bey straffe zweier newer schillinge so offt er diese wachte vorseumen vnd nicht bestellen würde.

C Von dem einlager.

259 CXXXIX, 199 Wenn von vns dem rathe jemande angekündigt vnd auffgelegt würde vmb seiner vorwirckunge vnd vbertrettunge willen ein inlager zu halten, so sol er gehorsam sein vnd in das einlager gehen, bey straffe einer festunge.

260 CXXXIX, 199 Wurde auch jemandt aus solchem einlager gehen ehe dann das es jme von vns erleubt würde, der solte vorfestet werden mit einer fürsatz.

---

1) *Ausgelassen* In kriges noiden schall de burger suluest waken.

CI Von der festunge.

261 CXXXIX, 200 **W**er vmb einer misshandlunge willen damit er den hals vorwircket, vorfestet vnd sich gleichwol in der stadt oder anderswor in vnser des raths jurisdiction vnd gebiete finden lassen vnd darůber ergriffen wůrde, der solt am halse gestraffet werden.

262 CXXXIX, 200 **W**ehre er aber vmb schůlde willen oder einer schlechten gemeinen kampffertiger wunden die nicht tödtlich vnd mit fůrsatz nicht geschehen, oder einer andern that halben damit er den hals nicht vorbrochen, vorfestet oder vorweiset, vnd wůrde darnach in vnsern des raths gerichten betretten vnd gefencklich angehalten, so sol er in den hafften so lange sitzen bis das er mit seinem wiedertheile vortragen were vnd vns dem rathe zwantzig gůlden zu brôke erleget habe. Wůrde er das nicht thun kônnen, so solt er aus den hafften wieder gelassen vnd aus vnsern des raths gerichten so lange entweichen vnd bleiben bis das er seins wiederparts willen gemacht vnd vns zwantzig gůlden straeffgeldes neben dem fangegůlden, schlies vnd kostgelde entrichtet habe: alsdann mag er sich darauff vor vnserm vntergerichte wiederumb einwerben lassen[1].

263 CXXXIX, 200 **W**ird auch jemandt mit einer fůrsatz vorfestet vnd darnach in vnsern des raths gerichten daraus er vorfestet ergriffen, der sol vns viertzig gůlden zur straffe geben vnd seins wiederparts willen treffen, oder wo nicht, so lange der stadt vnd vnser des raths gerichte emperen.

CII Von der bůrgerschafft vnd dem schosse.

264 CXXXVII, 207 **N**iemandt sol allhie in der stadt freien vnd wonen, er habe dann zuuor die bůrgerschafft, bey einer festunge zu vormeiden.

265 CXXXVII, 208 **E**s darff keins bůrgers kindt die bůrgerschafft gewinnen, es were dann das er aus der stadt zůge vnd anderswor wonhafftig were vnd darselbst eigen fewr vnd rauch hielte jar vnd tag: wolt er darnach wiederkommen, so solt er die bůrgerschafft von newes gewinnen.

266 CXXXIX, 189 **W**er allhie bůrger oder bůrgerinne werden wil vnd also von vns angenommen wird, der sol vns vor die bůrgerschafft geben was wir jeder zeit darauff gesetzt haben, vnd damit die bůrgerschafft gewinnen.[2]

267 CXXXIX, 190 **W**o vns ein bůrger oder bůrgerinne hinterstellig schoss vnd andere vnpflicht zu geben schůldig, oder etzliche seine gůter allhie zu weichbilde gelegen hette, darvon er vns das gebůrliche schoss vnd andere vnpflicht nicht vorschaffen wolte, sondern zůge von hier hinweg sich ausserhalbe vnser stadt anderswor zu besetzen oder darselbst sich zu enthalten, den wollen wir vorfesten bis das er vns das hinterstellige schoss vnd andere gebůrliche vnpflicht entrichtet vnd geleistet habe.

268 CXXXIX, 194 **W**urde jemandt die bůrgerschaft freuentlich auffsagen von deswegen das er vns keinen gehorsam ertzeigen wolte, der sol zu derselben zeit schweren in viertzehen tagen den nehesten aus vnser stadt zu weichen, vnd darin, es geschege dann mit vnserm des raths wissen vnd willen, nicht wiederkommen, bey straffe einer festunge.

269 CXXXIX, 195 **W**olt er auch darnach, wenn er vnsern willen erlanget, die bůrgerschafft wieder gewinnen, so sol er vns bey geschwornem eide in vier wochen den nehesten nachdem er wieder zu der bůrgerschafft gelassen vnd in die stadt kommen, das schoss vnd andere gebůrliche vnpflicht so er vns hinterstellig vnd vorsessen hette entrichten vnd leisten. Vnd was jme dann weiter vor die bůrgerschafft zu gewinnen auszugeben gebůren wolte, das sol stehen zu vnserm des raths wilckůr, dasselbige von jme zu fordern oder nach gelegenheit zu moderieren.

---

1) *Starke Abänderung der Bestimmungen von* 1532.

2) 1532: de schal vor dey borgerschop nicht myn als thein mark alsofort geuen.

270 vgl. CXXXVII, 208 Vnd weil wir gern sehen vnd begeren, das sich vnser bůrger kindere mit gőttlicher hůlffe redlich ernehren vnd also etwas erwerben můgen, so wollen wir hinfuro geschehen lassen, das vnsere bůrgerkindere mit jrer barschafft von hinnen in andere lande vnd sich daselbst zu dienste begeben oder redeliche kauffmanschafft vnd gewerbe vben vnd treiben můgen, vnd so lange sie dermassen ausserhalbe vnser stad sein vnd nicht eigen fewr vnd rauch anderswo halten, sollen sie von jrer barschafft vnd beweglichen gůtern vns schoss vnd vnpflicht zu geben gefreihet sein, vnd můgen auch darneben bey der bůrgerschafft bleiben. Hetten sie aber allhie zu weichbilde gelegen dingflichtige gůter, darvon solten sie vns alle jar das gebůrliche schos geben vnd damit nicht vorschont werden. Wenn sie sich auch wieder anhero begeben vnd allhie sich enthalten oder besetzen, sollen sie vns jarlichs alle jre gůter beweglich vnd vnbeweglich gleich andern vnsern bůrgern vorschossen vnd vorunpflichten.

271 CXXXVII, 210 Wo jemandt der stadt feindt oder sich zu der stadt feinden sellen vnd mit denselbigen participieren oder jnen fůrschub thun wůrde,[1] der solt der bůrgerschafft vorfallen sein vnd der stadt mit weib, kindern vnd gesinde ewiglich emperen, ohne gnade.

CIII Von dem der fůrsetzlich vmb hiernach gemelter vrsachen willen flůchtig wird.

272 CXXXIX, 193 Wer aus der stadt von deswegen das er an der stadt rechte kein gnůgen haben wolte flůchtig wůrde, der solt vor einen vnbescheiden mutwilligen menschen gehalten werden vnd die zeit seins lebens mit seinem weibe vnd kindern der stadt emperen.

273 CXXXIX, 191 Wer auch aus der stadt vorlauffen wůrde schulde halben, der solt vorfestet werden.[2]

CIV Von sachen die in gůte oder mit rechte entscheiden sein.

274 CXXXIX, 197 Was zween oder mehr radtsherren aus vnserm des raths befehl zwischen parteien in gůte vorgleichen vnd vortragen, das sol so veste als ob wir der gantze radt solche sachen gůtlich vorhandelt vnd vortragen hetten gehalten werden, bey brőke zweier hundert gůlden.

275 CXXXIX, 198 Was auch wir der radt zwischen parteien gůtlich vortragen oder mit vrtheil vnd rechte scheiden, das sollen sie halten vnd nicht wiederruffen. Bricht das jemandt, der sol vns dem rathe zwey hundert gůlden zur straffe geben. Wůrde er aber das nicht thun, solt er mit seinem weibe vnd kindern der stadt emperen bis das er vns die zwey hundert gůlden entrichtet habe.

CV Von der stadt gemeine.

276 CXXXIX, 202 Der stadt gemeine sol nicht vorjahren.

CVI Von den bůrgern vnd bůrgerinnen die ausserhalbe vnser stad auff dem Rennelberge vnd auff dem Steinwege wonen.

277 Vnd sollen alle vnd jede vnsere bůrgere vnd bůrgerinnen die ausserhalbe der stadt auff vnserm Rennelberge vnd Steinwege wonen, diese vnsere ordnunge in allen puncten vnd articulen auch zu halten vorpflichtet vnd schůldig sein so wol als vnsere bůrgere vnd bůrgerinnen in der stadt, bey vormeidunge der straffe die bey jedem passele gesetzt ist.

---

1) 1532: vnd also darmede vpgifft de borgerschop, de gifft xx marg. Sin husfrowe, kinder vnd gesynde scholen ohme folgen. 2) 1532 *ausführlicher.*

278 Vnd wer in gegenwertiger ordnunge vormeldet wird, das die delinquenten aus der stadt vorfestet vnd vorweiset werden sollen, also sollen gleicher gestalt auch die delinquenten so auff dem Rennelberge vnd Steinwege wonen oder sich darselbst enthalten nicht alleine aus der stadt sondern auch von dem Rennelberge vnd Steinwege dar sie haus gehalten vorfestet vnd vorweiset werden.

CVII Von den brôkeherren vnd dem straeffgelde einzufordern.

279 Vnsere vorordente brôkeherren sollen jedes mal bey geschwornem eide von dem reichen so wol als von dem armen vnd hinwieder von dem armen so wol als von dem reichen das vorwirckte straeffgeldt einfordern vnd damit die gleicheit halten. (CXXXIX, 187)

280 Vnd sollen das straeffgeldt von allen vnd jeden articulen vnsers stadtrechtens, des vntergerichts proces vnd dieser ordnunge,[1] wenn die nicht gehalten werden vnd jnen solchs angebracht wirdt vnd also zu wissen kriegen, einnemen ohne alles ansehens der personen oder jeniger andern affection vnd vorhinderunge.

281 Wir behalten vns auch fûr zu jeder zeit nach gelegenheit vnd nottorfft diese vnsere ordnunge zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

Vnd ist diese hieuorgeschrieben ordnung mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd heubtleuten gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bûrgerschafft beradtschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers geburt im fûnffzehen hundert drey vnd siebentzigsten jare freytags nach dem sontage Reminiscere.

CLIX. KLEIDER-, VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1573 Febr. 20.

Gleichzeitig mit der Polizeiordnung und in derselben äussern Ausstattung sind bei Wolfgang Kirchner in Magdeburg die nachfolgenden Luxusgesetze gedruckt, welche von da ab an die Stelle der entsprechenden nur theilweis herübergenommenen und überall ungleich weniger detaillirten Bestimmungen des ältern Echtedings traten. Sie füllen 33 gezählte Blätter; auf zwei ungezählten folgt das Register. Bei dem hier gegebenen Abdrucke ist nach denselben Regeln wie bei dem der Polizeiordnung verfahren worden.

Der stadt Braunschweig ordnunge auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die verlôbnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenomen von einem erbaren rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bûrgerschafft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fûnfftzehenhundert drey vnd siebentzigsten jare donnerstags nach dem sontage Reminiscere.

Wir bûrgermeistere vnd radtmanne der stad Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen: nachdem wir leider ein zeit hero gesehen vnd befunden, welchermassen in vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidunge fast hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, vnd auch

1) 1532: des stadrechtes vnd echtendinges.

in den ehelichen verlôbnussen vnd hochzeiten vnd was darzu gehôrig, eine vnordenunge vnd vbermasse gehalten vnd darůber zum teil auch vnnôtige vnkosten auffgewendet vnd vorspildet worden, dadurch gott der allmechtige vngezweiffelt erzůrnet vnd vnsere gemeine bůrgerschafft in grossen schaden vnd abbruch jrer wolfart vnd narunge geraten, demselben wir also lenger mit gedult nicht zusehen sollen noch můgen, also haben wir gott dem allmechtigen zu ehren vnd wolgefallen vnd vnser gemeine zu nůtze vnd fromen auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die ehelichen vorlôbnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist diese hiernach beschrieben ordnunge mit vnserm gemeinen rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten beradtschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das sie von allen vnd jeden vnsern radtsuorwandten, bůrgern, bůrgerinnen, bůrgerskindern vnd dienern, geistlichen vnd weltlichen, die vnser jurisdiction vnd botmessigkeit vnterworffen sein, stets, veste vnd vnuorbrůchlich gehalten vnd dawieder nicht gehandelt noch gebaret werden solle in keinerleige weise noch wege, bey vormeidunge der geldtbusse vnd straffe die bey jedem passele oder artickel specificiert gesetzt ist. Vnd lautet von worten zu worten wie hirnach folget.

I Von kleidunge der herren bůrgermeistere, sindici, doctorn, licentiaten, kemmerer, rathspersonen, zehenmanne, promouierten magister vnd secretarien.

1 **D**ie herren bůrgermeistere, des raths sindicus, doctores vnd licentiaten můgen der stadt zu ehren vnd jres standes halben kleider mit mardern, wolffen, fůchsen vnd anderm[1] futter gefůttert vnd mit sammitte vorbremet tragen vnd gebrauchen.

2 **S**o můgen auch vnsere camerrer, rahtsherren zehenmanne, promoti magistri vnd secretarien kleider mit wolffs, fůchsen vnd anderm gemeinem futter vnd mit sammitte zimlicher weise besetzet, aber keine kôstlicher kleider tragen, bey straffe zweier marck.

II Von kleidunge der bůrger vnd bůrgerssône die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormůgens aber nicht in den radtstuel gekoren sein.

3 **B**ůrger vnd bůrgerssône die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormůgens aber nicht in den radtstuel gekoren sein, můgen auch wol tragen kleider die mit wolffs, fůchsen, schmaschen vnd geringerm futter gefuttert. Aber rôcke oder mantel mit gůlden oder silbern posamente oder mit sammitte oder sammitten posamente vorbremet sollen sie nicht tragen, bey straffe einer marck.

4 **S**ie můgen aber mit allerleige anderm gemeinen posamente jre kleider wol besetzen lassen vnd auch an jrem rock vnd mantelkragen ein sammites querder oder sammitten wůlstken tragen one brôke.

5 **S**ie sollen auch an einem wammese, kollerde, garneiken oder kosiacken nicht vber eine ele sammittes zu dem besetzelse haben vnd gebrauchen, bey brôke eins gůlden.

III Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein vnd das span tragen oder damit berathen werden.

6 (vgl. CXXXIX, 21) **W**as ein frawe vnd jungfrawe die von den geschlechten ist vnd das span traget oder damit berathen wird an gůlden ketten vnd gehengen am halse tragen wil, sol semptlich vber sechtzig

1) *Im Orig.* andern.

reinische goltgůlden nicht werdt sein, nemlich die gůlden kette von viertzig goldtgůlden schwer vnd das gehenge zwantzig goldtgůlden werdt. Hiran sollen sie sich settigen vnd genůgen lassen vnd darůber von golde nichts mehr inhengen, vnd auch keine perlenhalsbande tragen, vnd sol also ein frawe zu jeder zeit auff ein mal nicht mehr dann eine gůlden kette tragen in der schwere als vorberůrt ist.

7 **A**usgenommen die bůrgermeisterinnen, des sindici, doctoren vnd licentiaten ehefrawen můgen der stad zun ehren vnd von wegen jres standes auff einmal eine oder zwo gůlden ketten wol inhengen.

8 **V**nd wo nun eine frawe wieder diese vnsere ordnunge handlen wůrde, solt sie so offt das geschege vmb zwo marck gestraffet werden.

9 **S**o sol auch eine jungfrawe nicht mehr als eine gůlden kette die vber zwantzig goltgůlden nicht schwer vnd ein gehenge das nicht vber zwôlff goltgůlden werdt tragen, bey brôke einer marck: geringer kette vnd gehenge mag sie wol gebrauchen. Wenn sie aber gefreiet hat, mag sie sich zieren als jetzundt von der frawen zierunge gemeldet ist.

10 (CXXXIX, 22) **D**ie frawen vnd jungfrawen sollen keine ober oder vnterrôcke von dammasche, kamlotte, atlasche oder anderm seiden gewande tragen, bey straffe zweier marck.

11 **V**nd sollen zu einem oberrocke oder leibstůcke zu besetzen nicht mehr als drey viertel sammittes gebrauchen, bey straffe eins gůlden.

12 **D**ie bůrgermeisterinnen, des sindici vnd der herrn doctoren vnd licentiaten ehefrawen můgen wol tragen dammaschen aber keine besser leibstůcke, bey straffe einer marck.

13 **A**ber andere frawen oder jungfrawen sollen keine dammaschen oder kôstlicher leibstůcke tragen, bey straeff einer marck.

14 (vgl. CXXXIX, 22) **S**o můgen auch die frawen vnd jungfrawen sammitten, item dammaschen vnd seiden kollerde mit sammitten strichen, darzu in alles nicht vber drey vierteil sammits vorbrauchet werden sollen, vnd keine besser kollerde tragen, bey brôke zweier gůlden.

15 **D**er frawen oder jungfrawen vorgůldet vnd weis rosengůrtel sol ein jedes nicht wegen vber zwantzig lott, vnd das silbergeschmeide an dem langen getzogen gůlden gůrtel nicht vber viertzehen lott silbers, bey brôke einer marck.

16 **A**uch můgen die frawen vnd jungfrawen tragen einen beutel mit silbern knopffen die fůnff lott wegen, ein beutelgůrtel daran vier lott silbers, vnd eine silbern messerscheiden von zehen loten vnd nicht schwerer von silber, bey brôke zweier gůlden. So můgen sie auch wol tragen an der messerscheiden eine kleine silbern ketten, ohne straffe.

17 (CXXXIX, 28) **D**ie jungfrawenkrentze mit perlen die sie tragen wollen, sollen vber sechs thaler nicht werdt sein, bey brôke zweier gůlden.

18 (CXXXIX, 25) **E**in gůlden span so ein jungfrawe tragen mag, sol vber zwantzig goltgůlden nicht gekostet haben, bey brôke zweier gůlden.

19 **I**n den kralenschnôren,[1] alleine vmb einen vnd nicht beide arme, sollen die frawen vnd jungfrawen nicht vber fůnff goltgůlden oder vber fůnff kronen vnd auch nicht anders mehr darbey tragen, bey brôke zweier gůlden.

20 **A**usbescheiden der herren bůrgermeister, des raths sindici, doctorn vnd licentiaten ehefrawen můgen vmb jre beide armen wol tragen kronen oder goltgůlden, ohne brôke.

21 **S**o sol auch des herren superintendenten vnd des herren coadiutoris ehefrawen vnd tôchtern frei sein sich den frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein gleich, aber doch nicht besser zu zieren vnd kleiden, bey vormeidunge der geldtstraffe die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten, wenn sie diese ordnunge vbertretten werden, bei jedem passele gesetzt ist.

---

1) *Im Orig.* kralen schnôren.

IV Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die in dem stande der weissen ringe geborn sein oder darin freien.

22 **E**in frawe die in dem stande der weissen ringe geboren ist oder darin freiet mag tragen an jrem halse alleine eine gůlden ketten von zwantzig goltgůlden schwer vnd ein gehenge das zehen goltgůlden werd ist, vnd darneben nichts mehr weder von golde noch perlen, bey brǒke zweier marck.

23 **E**in jungfrawe aber sol so lange bis das sie ehelich verlobet ist keine gůlden ketten tragen bey brǒke einer marck. Aber eine silbern ketten mag sie tragen von zehen lot silbers vnd nicht schwerer, bey brǒke eins gůlden.

24 **D**ie frawen vnd jungfrawen můgen jre ober vnd vnterrǒcke tragen von saien, arrasche, settenin vnd gewande, aber von keinem seidengewande, bey brǒke zweier marck.

25 **V**nd můgen zu einem oberrocke oder leibstůcke zu besetzen nicht mehr gebrauchen dann alleine eine halbe elle sammittes, vnd sollen auch keine dammaschen oder bessere leibstůcke tragen, bey brǒke eins gůlden.

26 **A**uch můgen die frawen sammits, item dammaschen vnde andere seiden kollerde haben, vnd jre dammaschen oder seiden kollerde mit sammitsstrichen vnd querder, die alle sampt von einer halben ellen sammits vnd nicht besser gemacht sein, besetzen lassen vnd tragen, bey brǒke zweier gůlden.

27 **A**ber die jungfrawen, ehe dann das sie ehelich vorlobet sein, sollen keine sammitskollerde tragen, bey peene zweier gůlden.

28 **D**ie frawen můgen tragen ein lang vorgůldet rosengůrtel von sechtzehen lott silbers, ein lang weis rosengůrtel auch von sechtzehen lott silbers vnd ein lang gůlden getzogen gůrtel daran das geschmiede von zwǒlff lott silbers vnd schwerer nicht, bey brǒke zweier gůlden.

29 **V**nd sollen der jungfrawen perlenkrentze vber vier thaler nicht werdt sein vnd getragen werden, bey peen zweier gůlden.

30 **S**o můgen auch die frawen vnd jungfrawen in jren kralenschnuren, allein vmb einen arm, fůnff goltgůlden vnd nicht mehr darbey tragen, bey brǒke eins gůlden.

31 **V**nd sollen auch weiter keine zierunge oder kleidunge tragen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten als hieroben berůrt vorbotten sein, bey der brǒke die darbey gesetzt ist.

V Von zierunge vnd kleidunge der bůrger vnd ehefrawen die eins zimlich wolhabenden vormůgens sein, vnd auch jrer vnberathen tǒchtere die sie mit zweihundert gůlden brautschatz oder hǒher ausstewren.

32 **E**s můgen diese ehefrawen vnd jungfrawen wol tragen an jrem halse eine silbern ketten von zwǒlff lott silbers vnd ein gehenge das acht goltgůlden werdt. Mehr aber sollen diese kette vnd das gehenge nicht wegen vnd werdt sein, bey brǒke zweier gůlden.

33 **I**re ober vnd vnderrǒcke můgen von saien, arresche, settenin vnd gewande vnd nicht besser sein, vnd sollen mit keinem sammitte besetzt werden, bey brǒke zweier gůlden.

34 **S**ie můgen auch wol tragen dammaschen, atlasche vnd andere seiden kollerde mit einem[1] sammitsquerder das von anderthalb vierteil sammits gemacht, aber keine bessere kollerde, bey brǒke eins gůlden.

35 **I**r leibstůcke die sie tragen, můgen sein von saien vnd wullenkamlotte vnd nicht von anderm seiden gewande, mit anderthalb viertel sammits vnd nicht besser besetzet, bey brǒke eins gůlden.

36 **D**ie frawen můgen ein lang weis rosengůrtel von viertzehen lott silbers vnd ein lang gezogen gůlden gůrtel daran zwǒlff lott silbers vnuorgůldet vnd schwerer nicht, tragen, bey brǒke eins gůlden.

37 **E**s sollen auch den jungfrawen die perlenkrentze vorbotten sein, bey brǒke eins gůlden.

1) *Im Orig.* einen.

38 Vnd in den kralenschnuren oder sonsten vmb die arme mügen die frawen vnd jungfrawen silberne steine aber kein goldt tragen, bey bröke eins gülden.

39 Vnd sollen auch die frawen vnd jungfrawen die zierung vnd kleidung nicht tragen noch gebrauchen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten vnd deren die die weissen ringe haben zu tragen vnd gebrauchen vorbotten sein, bey bröke die bey jedem passele specificiert ist.

40 Auch sollen vnd werden sich der herren predicanten ehefrawen vnd töchter mit jrer dracht vnd kleidunge nach dieser ordnunge des dritten standes richten vnd also erzeigen, damit sie niemande ergerlich sein sondern andern bürgerfrawen vnd kindern ein gut exempel geben mügen.

VI Von zierunge vnd kleidunge der bürger ehefrawen die nicht eins zimlichen wolhabenden sondern geringers vormügens sein, vnd auch jrer vnberaten töchter den sie nicht zweihundert gülden sondern weiniger zu brautschatze mitgeben.

41 Diese vnserer bürger ehefrawen vnd töchtere sollen keine schwerer ketten tragen dann von sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.

42 Aber keine gehenge sollen sie an jrem halse tragen, bey derselben bröke.

43 Sie sollen keine andere ober oder vnderröcke tragen dann alleine von gewande mit sammitte gantz vnd gar nicht besetzet, bey bröke zweier gülden.

44 Sie mügen auch wol tragen dammaschen oder geringere kollerde die alle mit gemeinem posemente vnd nicht besser besetzt sein sollen, bey bröke eins gülden.

45 Sie sollen auch keine besser leibstücke dann von saien vnd gewande mit sammitte vnbesetzt tragen, bey bröke eins gülden.

46 Das silbergeschmeide vnd die rosen an der frawen langem[1] gürtel sollen nicht wegen vber zwölff lott silbers, vnd das geschmeide an jrer leibborten nicht vber sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.

47 Vmb jre arme sollen sie krallen vnd nichts anders tragen, bey bröke eins gülden.

48 Vnd sollen auch die frawen vnd jungfrawen von der zierunge vnd kleidunge nichts gebrauchen so den frawen vnd jungfrawen die eins zimlichen wolhabenden vormügens sein vnd zwey hundert gülden müntze oder darüber zu brautschatze mit bekommen, wie negst hieroben gemeldet vorbotten ist, bey vormeidunge der bröke die bey jedem passele daselbst gesetzt ist.

VII Der dienstmegde kleidunge belangendt.

49 Es sollen die dienstmegde allhier keine bessere leibstücke dann von gewande, vnd keine besser sammitsbinden die mehr als viertzehen mariengroschen werdt sein tragen, bey bröke eins newen schillings so offt ein dienstmagdt diss vnser vorbot vbertretten würde.

VIII Von der zierunge vnd kleidunge mans vnd frawespersonen, jungergesellen vnd jungfrawen insgemein.

50 Niemandt vnser bürger oder bürgerkinder sollen tragen sammitten barreten dann alleine die herren doctores, licentiaten promoti magistri vnd die herren vnd personen die in den radtstuel gehören oder von den geschlechten sein, bey bröke einer marck.

51 Es sol auch niemandt seine hosen andersworvon machen lassen vnd tragen dann alleine von gewande vnd ledder, bey peen einer marck.

52 Vnd sol auch niemandt seine hosen mit seiden gewande, sundern allein mit saien, arresche vnd settenin vnd dergleichen durchziehen lassen, vnd

1) *Im Orig.* langen.

des saien, arresches oder settenins vnter ein par hosen vber sechs oder achte ellen nicht gebrauchen, bey brôke eins gûlden.

53 **A**ber die herren bûrgermeistere, sindici vnd andere herren des raths vnd die herren doctores, licentiaten vnd promoti magistri mûgen vnter jre hosen seiden gewant wol futtern lassen vnd tragen.

54 **V**nd niemandt sol alhier der schendtlichen langen pluderhosen tragen, bey brôke einer marck.

55 **D**ie gûlden vnd silbern krentze mit gûlden oder silbern stifften oder perlen geschmûckt vmb die hute oder barrete sollen allhier in der stadt von den bûrgern vnd bûrgerkindern nicht getragen werden, bey brôke einer marck.

56 **S**o sol auch niemandt nach der zeit sobaldt diese vnsere ordenunge publiciert sein wird seine kleider mit seiden mehr bestippen lassen vnd tragen, bey brôke einer marck.

57 **E**s were dann das jemandt seine kleider auff die weise wie man sie sonst mit seiden schnuren recht ausbeleget, anstadt solcher schnure mit seiden wûrde durchneigen lassen: das sol einem jedern frey vnd vnuorbotten sein.

58 **W**o aber ein man oder frawe, jungergeselle oder jungfrawe geringer zierunge oder kleidunge dann als jedem nach seinem stande wie hieroben vormeldet erleubt ist, tragen wil, das sol jedem frey sey.

59 **W**urde auch ein manspersone, jungergeselle, frawe oder jungfrawe, wes standes sie sein, in einem oder mehr stûcken wieder diese hieuorgemelte ordnunge handlen vnd dieselben vbertretten, die solte so offt das geschege, mit der bey jedem stûcke specificierten geltbusse belegt vnd gestraffet werden.

60 **E**s sol auch niemandt, weder mans oder frawespersone, jungergeselle oder jungfrawe, keine newe muster erdencken welchs dieser vnser ordenunge zuwieder sein oder sich hôher erstrecken môchte dann in dieser ordnung an kleidern vnd anderer zierunge erleubt ist. Wer sich des vnterstehen wûrde, der sol alsbald beschickt vnd jme solcher newer fundt vnd muster genommen vnd darzu auch mit ernste darûber gestraffet werden.

IX Was die eltern, vormûndere oder freunde der braut von den geschlechten in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mûgen.

61 **I**n die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gûlden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gûlden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden banden vnd knopffen daran von vntzegolde oder vntzesilber gemacht.

Vier sammitten kollerde vnd einen dammaschen kollerdt der mit dreien viertel sammits vnd nicht darûber besetzt sein sol.

Ein lang vorgûldet vnd ein lang weis rosengûrtel, jedes von zwantzig lott silbers.

Vnd ein lang gezogen gûlden gûrtel daran das geschmeide vierzehen lott silbers schwer.

Ein beutelgûrtel daran nicht vber vier lott silbers sein sollen.

Einen beutel mit silbern knopffen allesampt fûnff lott silbers schwer.

Eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern ketten daran.

Zwôlff halstûcher.

Zwôlff schiertûcher.

Zwôlff kurtze kamertûcher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zween lange tûcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

Eine gûlden ketten die nicht vber zwantzig goltgûlden schwer.

Ein gehenge das nicht vber zwantzig goldtgûlden werdt vnd der braut gûlden ringe.

62 **I**n die brautkasten.

Funff oberrôcke deren ein jeder mit dreien viertel sammits vnd nicht darûber besetzt sein mag.

Fůnff vnderrǒcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seiden gewande gemachet.

Einen langen rothen vnd einen langen schwartzen arreschen vnd ein saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen pels.

Ein gefuttert vnd zwey vngefutterte leibstůcke die gemacht sein můgen inmassen hierbeuor von der zierunge vnd kleidunge meldunge geschehen ist.

Eine brautdecke die nicht vber fůnff vnd zwantzig thaler gekostet haben sol.

Drei par laken, darunter ein par mit seiden holen neden.

Ein par heubtlaken.

Zwei weisse heubtkůssen.

Vier zindel heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwei par hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zwǒlff hembde.

Zwǒlff schurtzeltůcher.

Eine badekappe.

Zwǒlff leinen můtzen.

Zwǒlff bindelhauben.

Zwǒlff stuelkůssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zween heubtpfeule.

63 **V**nd wo hierůber der braut etwas mehr dann als vor berůrt ist von jren eltern, vormůnden oder freunden in die brautladen oder brautkasten gelegt vnd mitgegeben vnd also jemandt an diesen einem oder mehr stůcken straeffbar wůrde, der solt vns dem rathe je vor jedes stůck zween gůlden zu brǒke zu geben vorfallen sein.

X Was die eltern, vormůndere oder freunde der braut die in dem stande der weissen ringe geboren ist oder darin freiet in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben můgen.

64 **I**n die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gůlden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gůlden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden benden daran von vntzegolde oder vntzesilber gemacht.

Einen sammitten vnd zween dammaschen kollerde die mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sollen.

Ein lang weis rosengůrtel von sechtzehen lott silbers vnd ein lang gůlden getzogen gůrtel mit dem geschmeide von zwǒlff lott silbers vnd nicht schwerer.

Zwǒlff halstůcher.

Zwǒlff schiertůcher.

Zwǒlf kurtze kamertůcher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zwei lange lakentůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

65 **I**n die brautkasten.

Fůnff oberrǒck der ein jeder mit einer halben elen sammits vnd nicht besser vorbremet sein mag.

Fůnff vnderrǒcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seidenwercke gemacht.

Einen langen arreschen rothen vnd einen langen arreschen schwartzen heiken vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey einfechtige leibstůcke der ein jedes mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Aber kein leibstůcke sol von dammasche oder besser sein.

Ein braudtdecke die nicht vber zwantzig thaler werdt.

Drey par laken, darunter ein par mit holen neden.

Zwei par heubtlaken.

Zwei weisse heubtkůssen.

Zwey zindel heubtküssen.
Vier tafellaken.
Zwey par hangeldwelen.
Zwo handtstücken.
Ein regenlaken.
Zwölff hembde.
Zwölff schurtzeltücher.
Eine badekappe.
Zwölff leinen mützen.
Zwölff bindelhauben.
Zwölff stuelküssen.
Item ein bette von vier breiten.
Zwene heubtpfeule.

66 Vnd wo der braut eltern, vormünde oder freunde vber vorberürte stücke der braut in jre brautladen oder brautkasten etwas mehr mitgeben würden das nicht sein sol, so sollen sie vns für jedes vbrigs stücke zween gülden zu bröke geben.

XI Was die eltern, vormünden oder freunde der braut die eins zimlich wolhabenden bürgers tochter ist vnd mit zween hundert gülden oder einem höhern braudtschatze ausgesteuret oder von einem zimlich wolhabenden breutgam zu der ehe genommen wird in jre braudtladen vnd braudtkasten legen vnd mitgeben mügen.

67 In die braudtladen.

Ein par parlebenden.
Eine gülden strickhauben vnd
Eine haube von zwirn.

Einen getzogen gülden oder getzogen silbern kragen mit schwartzen benden vnd knopffen die von vntzesilber gemacht.

Einen dammaschen,
Einen atlaschen vnd
Einen seiden kollert mit einem sammitsquerder das von anderthalb viertel sammits gemacht vnd nicht besser sein sol.

Ein lang weis rosengürtel von viertzehen lott silbers.

Zwölff halstücher.
Zehen schiertücher.
Zehen kurtze kamertücher.
Einen langen kamertuch.
Zween lange lakentücher.
Vier vnd zwantzig windelcken.

68 In die braudtkasten.

Vier ober vnd vier vnterröcke von saien, arresche, settenin oder gewande mit sammitte nicht besetzt.

Zween lange arresche vnd einen saien kürtzen heiken mit mardern kelen oder geringern auffschlegen vnd mit grauwerke gefuttert.

Einen pels.

Einen wullenkamlotz vnd ein saien leibstücke deren jedes mit anderthalb viertel sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Ein brautdecke die nicht vber zwölff thaler werdt sey.

Drey par laken ohne holen neden.
Ein par heubtlaken.
Zwey zindel heubtküssen.
Zwey weisse heubtküssen.
Vier tafellaken.
Zwey par hangeldwelen.
Zwo handtstücken.
Ein regenlaken.
Zwölff hembde.
Zwölff schürtzeltücher.
Ein badekappe.
Zehen leinen mützen.
Zehen bindelhauben.
Zwölff stuelküssen.
Item ein bette von dreien oder vier breiten.
Zween heubtpfeule.

69 Vnd sol hierüber in der braudtladen oder braudtkasten nicht mehr sein, bey straffe zweier gülden die der braut eltern, vormünden oder freunde die jr die braudtladen vnd braudtkasten mit deme was darin gehört mitgeben, vor jedes vbrigs stücke zu bröke geben sollen.

XII Was die eltern, vormůnden oder freunde der braut die eins gemeinen etwas vnuormůgesamen bůrgers tochter ist vnd nicht mit zweien hundert gůlden sondern einem geringern brautschatze ausgesteuret oder von einem etwas vnuormůgesam breutgam zu der ehe genomen wird in jre braudtladen vnd braudtkasten legen vnd mitgeben můgen.

70 **I**n die brautladen.

Ein par parlebenden.

Eine oder mehr weisse geknůtte hauben.

Einen dammaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen schellerdes kollerdt mit gemeinem posemente oder gar nichts besetzt.

Ein lang weis rosengůrtel von zwôlff lott silbers oder eine leibborte mit sechs lott silbers.

Zwôlff halstůcher.

Zehen schiertůcher.

Zehen kurtze kamertůcher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

71 **I**n die brautkasten.

Drey ober vnd drey vnterrôcke von gewande, gar nichts besetzt.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heicken mit rummenieschen schmaschen auffschlegen vnd mit grauwercke oder schmaschen gefuttert.

Ein pelss.

Ein saien vnd gewandes leibstůcke mit sammitte vnbesetzt.

Eine brautdecke die achte thaler vnd darůber nicht werdt sey.

Drey par laken die keine hole nede haben sollen.

Zwey weisse heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwey par weisser hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zehen hembde.

Zehen schurtzeltůcher.

Ein badekappe.

Achte leinen můtzen.

Achte bindelhauben.

Zwôlff stuelkůssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zwene heubtpfeule.

Hierůber sol in der brautladen oder brautkasten nicht mehr sein, bey vormeidunge zweier gůlden bussegeldes das der braut eltern, vormůnden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit dem wes darin gehôrig mitgeben fůr jedes vberigs stůcke zu geben vorfallen sein sollen. 72

XIII Von der braudtladen vnd braudtkasten ins gemein, wes noch mehr ohne brôke darin gelegt werden mag, daruon hierbeuor nichts vormeldet ist.

73 **E**s mag auch wol eine jede braudt, wes standes die ist, in jre brautladen vnd brautkasten legen was jr der breutgam vor der brauthaus zu jrer zierunge gegeben hat, aber sonsten von zierungen, kleinôtern vnd kleidungen nichts mehr dann als hieroben vormeldet ist.

Wil aber der braut in jre brautladen vnd brautkasten weiniger gelegt oder gegeben werden, das sol frey stehen vnd vnuorbotten sein. 74

XIV Von den gaben vnd hochzeit eines breutgams vnd braut von den familijs vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

75 vgl. CXXXIX, 35 **D**er breutgam mag geben der braut eine gůlden kette von viertzig goldtgůlden schwer vnd ein gůlden span das zwantzig goltgůlden werdt, oder so viel goldes dafůr, vnd achte gůlden

ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jrem negesten freunde oder vormůnden der sie vorlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jrer mutter ein saien rock vnd darzu ein par schuch vnd pantuffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey drey marck brŏke.

76 (vgl. CXXXIX, 34; vgl. CXXXIX, 38) **H**inwieder mag die braudt dem breutgam auff die brauthaus wol geben ein hemmet, einen schnupftuch vnd eine badekappen. Aber die sollen keine gůlden borden haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmůcket sein, vnd sol darbey auch kein goltstůcke verehret werden, vnd sol also die braudt dem breutgam oder seinen eltern oder blutuorwandten freunden auff die brauthaus etwas mehr zu uorehren gentzlich vnd ernstlich vorbotten sein, bey brŏke einer marck.

77 **V**nd sol das obberůrte breutgamshemmet mit dem leingewande vnd nehewercke in alles nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey brŏke zweier gůlden.

78 (CXXXIX, 40) **V**nd man mag zu der brauthaus des mittags speisen vier gerichte vnd darzu botter vnd kese.[1] Wo aber jemandt das vbertretten wůrde, sol er vns dafůr eine marck zu straffe geben.

79 (vgl. CXXXIX, 40) **Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander getrencke schencken dann alleine wein vnd einerleige fremmet bier vnd mummen, bey zehen marck brŏke.

80 (CXXXIX, 40) **D**en gesten die des abendts bleiben mag man nach sechs schlegen wieder auffdecken vnd anrichten vnd jne drey gerichte speisen vnd butter vnd kese.[2] Aber man sol dieses ersten abendts keinen wein schencken, bey brŏke einer marck.

81 **V**nd můgen auch des andern abends gespeiset werden drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd butter vnd kese, vnd darzu vor die nachrichte gele kuchen in eisen gebacken vnd die grossen ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey brŏke einer marck.

82 **V**nd man mag schencken wein, einerley fremmet bier vnd mummen, vnd kein ander gedrencke, bey zehen marck brŏke.

XV Von gaben vnd hochzeit eins breutgams vnd braut die des standes der weissen ringe sein oder darin freien.

83 **D**er breutgam mag der braudt geben vor der hochtzeit eine gůlden ketten von zwantzig goltgůlden schwer, ein gehenge das zehen goltgůlden werdt, sieben gůlden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgůldet rosengůrtel von sechtzehen lott silbers, ein beutelgůrtel daran nicht vber vier lott silbers sein sollen, einen beutel mit silbern knopffen die allesampt nicht vber fůnff lott silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheidesketten vnd einen sammitskollerdt, ein par schuch, ein par pantuffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande was mehr, bey brŏke zweier marck.

84 **V**nd mag die braut jrem breutgam wiederumb geben auff die brauthaus ein hemmet, schnupftuch vnd badekappen, vnd nichts mehr darbey, vnd sollen auch das hemmet, schnupfftuch vnd badekappen mit gůlden borten nicht getzieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd sol diess breutgamshemmet mit dem leingewande vnd neiwercke nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey brŏke zweier gůlden.

85 **V**nd bey vormeidunge[3] solcher geldtstraffe sol die braut des breutgams eltern oder seinen blutuorwandten freunden auff die brauthaus nichts

---

1) 1532: drey edder veir gerichte — — sůnder wildtbrath vnd fischke *etc.* 2) 1532: dar nicht enbouen. 3) *Im Orig.* vormeidunde.

vorehren oder geben, bey brôke einer marck.

86 Vnd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerleige frembdt bier vnd mummen, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey fûnff marck brôke.

87 Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die ordnunge in andern passelen die von den hochzeiten ins gemein wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was dene von den geschlechten vorbotten ist nicht anmassen, bey brôke die daselbst bey jedem passele vormeldet ist.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eins zimlich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zween hundert gûlden oder einem bessern braudtschatze ausgesteuret wird.

88 Es mag der breutgam der braudt fûr der hochzeit wol geben eine silbern kette von zwôlff lott silbers, ein gehenge von achte goltgûlden, fûnff gûlden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollerdt mit einem querder sammits das allein von anderthalb viertel sammits gemacht, ein lang weis rosengûrtel von viertzehen lott silbers vnuorgûldet, einen beutel mit knopffen von fûnff lott silbers, einen silbern messerscheide mit sechs loten silbers vnd nicht besser beschlagen, aber keine silbern kette daran, ein par schuch, ein par pantuffeln, der braudt mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jederm ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts mehr, bey brôke zweier gûlden.

89 Hinwieder mag die braudt dem breutgam vorehren ein hemmet mit einer weissen borden, das mit dem leingewande vnd neihewercke in alles drey thaler werdt, vnd eine badekappen vnd einen weissen schnupfftuch mit seiden vnbeneiget, vnd nichts mehr, bey straffe zweier gûlden.

90 Vnd sol aber die braut des breutgams eltern oder blutfreunden auff die braudthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey brôke einer marck.

91 Vnd mûgen der breutgam vnd die braudt schencken zu jrer hochzeit einerleige fremmet bier vnd mummen vnd kein ander gedrencke, bey peen fûnff marck.

92 Vnd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd darzu butter vnd kese, bey brôke einer marck, vnd auch der hiernach beschrieben ordnunge die von den hochzeiten insgemeine gesetzt vnd auch dem was den von dem stande der weissen ringe vorbotten ist zuwieder nicht handlen, bey brôke eins jeden passeles die darbey specificiert ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eins etwas vnuormûgsamen breutgams vnd braut die nicht mit zween hundert gûlden sondern mit einem geringern brautschatze ausgesteuret wird.

93 Der breutgam mag geben der braudt vor der hochzeit eine silbern kette von sechs lott silbers, drey gûlden ringe vnd den trawring, einen dammaschen, atlaschen vnd kamlots kollerdt mit gemeinem posemente vnd nicht besser besetzt, ein lang weis rosengûrtel von zwôlff lott silbers, oder ein leibborten mit sechs loten silbergeschmeides, einen beutel der keine silbern knopffe haben sol, eine messerscheiden mit zweien loten silbers beschlagen, ein par schuch vnd ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts mehr, bey brôke eins gûlden.

94 Hinwieder mag die braudt jrem breutgam vorehren ein hemmet mit einer weissen bordten so drittenhalben thaler werdt, vnd einen weissen schnupfftuch, aber keine badekappen, bey brôke eins gûlden, vnd sol aber die braudt des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey brôke zweier gûlden.

95 Vnd sollen aber die braudt vnd breutgam zu jrer hochzeit kein ander gedrencke dann mummen schencken.

96 **A**uch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd darzu butter vnd kese, bey bröke zwantzig newer schillinge, vnd auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsordnunge vnd was breutgam vnd braudt des dritten standes in dieser vnser ordnung vorbotten ist nicht handlen, bey bröke eins[1] jeden passels die darselbst gesetzt ist.

XVIII Von ehelichen vorlöbnussen.

97 **N**achdem in den ehelichen vorlöbnussen ein zeithero allerleige vnordnunge vnd vbermessigkeit mit geschencken vnd sonst gewesen die der braudt vnd jren eltern vnd freunden zu vnnötigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist vnser des raths ernstlicher befehl vnd wollen, das die braudt hinfuro jrem breutgam kein hemmet zur vorlöbnusse mehr geben solle, bey bröke eins gülden.

98 **V**nd dieweile es eine zeithero ingerissen das etliche des breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehelichen verlöbnusse komen sein, der braut geschencke vnd gabe gegeben, sol das hinfuro nicht mehr geschehen, bey bröke einer marck die ein jeder der diss vnser vorbot vbertreten wurde auff vnser brökedorntzen geben sol.

99 **V**nd sollen hinfurder zu keiner vorlöbnusse mehr dann als vier vnd zwantzig personen (ohne die in der brauthaus gehören) gebeten vnd zu tische gesetzt werden. Auch mügen sich die spielleute zu tische setzen vnd gespeiset werden.

100 **V**nd im fall das die eltern, vormündere oder freunde die einer braudt die vorlöbnusse thun zu solcher verlöbnusse vber vorberürten zael mehr geste haben werden, sollen sie vor jede vberige persone einen halben gülden zu bröke geben.

101 **V**nd mügen zu einer verlöbnusse nicht mehr dann als drey gerichte vnd ein gerichte krebsse vnd darzu butter vnd kese gespeiset vnd darnach gele kuchen die in den eisen gebacken vnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley früchte fürgetragen werden. Aber die moserkuchen, schildekuchen vnd heidensche kuchen sollen hinfurder zu den vorlöbnussen gentzlich abegeschaffet sein, bey bröke einer marck.

102 **V**nd es sol das tafellaken vor neun schlegen des abendts auffgehoben sein, bey bröke eins halben gülden. CXXXIX.30

103 **V**nd sollen der breutgam vnd alle geste, auch drosten, kuchenmeister vnd jungfrawen die zu der vorlöbnusse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke eins halben gülden die eine jede persone geben solte.

104 **D**arumb mügen wol von der braudt freunden die geste, wenn sie heim gehen wollen, freundlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der fröligkeit bis zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu haus zu gehen, das sol einem jeden zugelassen vnd niemande die thür zugeschlossen oder vorsperret werden. Dann so das jemandts thun würde, der solt für jede person einen halben gülden zu bröke geben.

105 **V**nd sol also eine jede vorlöbnusse des abendts geendigt sein, vnd sollen des andern oder dritten abendts zu der vorlöbnusse gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden, es were dann das frembde geste zu der vorlöbnusse kommen: den mügen zu ehren des andern abendts nach der vorlöbnusse ein tisch vol geste vnd nicht mehr wieder gebeten werden, bey bröke eins halben gülden.

106 **V**nd sollen auch die gebeten geste zu der vorlöbnusse des andern abends nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen, bey vormeidunge obberürter geldtbusse.

107 **D**arumb sollen auch die spielleuthe in der nacht für zwölff schlegen zu der fröligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach haus vorfügen, bey einem gülden bröke die sie semptlich geben sollen.

108 **V**nd wo nun derjennige der die vorlöbnusse thut bearchwont würde das er diesem vnserm vgl. CXXXIX,50

1) *Im Orig.* ein.

des raths gebothe zuwieder gehandelt, der solte darůber vor die brôkeherren citiert werden, sich mit seinem geschworen eide zu entledigen, vnd so er das nicht thun wolte, so sol er vor jeden vberigen gast den er des andern oder dritten abendts zu der vorlôbnusse gebeten hette einen halben gůlden zu brôke geben.

109 **W**ann aber zwischen der vorlôbnusse vnd der hochtzeit der breutgam wieder zu der braudt vngefordert vnd vngeladen kommen wil, so mag er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen vmb gesellschafft willen zu sich fordern vnd mit sich nemen. Wůrde er aber jemandts mehr zu sich bitten vnd also stercker dann selbander oder selbdritte zu der braudt gehen, so sol er fůr jede vberige person einen halben gůlden zur straffe geben.

110 **W**urden auch sonst manspersonen oder jungegesellen von der braudt vater oder freunden oder dem breutgam vngebeten dem breutgam vnd braudt in der vorlôbnusse oder zwischen der vorlôbnusse vnd der hochtzeit mit jne collation vnd frôligkeit zu halten einen infall (das nicht sein sol) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jren mutwillen eine marck zu brôke zu geben vorfallen sein.

111 **V**nd so der braut vater oder freunde bedacht sein dem breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der vorlôbnusse vnd der hochzeit eine gesterey zu halten, sollen sie das bey einem tische wenden vnd bleiben lassen. Wer diss vorbreche vnd dermassen nicht hielte, der solte fůr jedere persone so er darůber gebeten vnd zu tische gesetzt hette einen halben gůlden zu brôke geben.

XIX Von tantzen.

112 (vgl. CLVIII, 28) **D**ie tentze in vorlôbnussen vnd hochzeiten oder wor die geschehen sollen zůchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertige [1] vordreihen in allen tentzen hiemit ernstlich vorbieten vnd wollen auch fleissige achtung darauff geben lassen, also welcher sich hierůber des vordreihens im tantze vnterstehen wird, der sol so offt das geschege zween newe schillinge dafůr zu straffe geben.

XX Von den hochzeiten ins gemeine alle vnd jede bůrgerliche stende betreffent.

113 **M**an sol keine hochzeit weder des mittags noch des abends auff einen sontag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck brôke.

114 **W**er aber anstadt der hochtzeit eine gesterye haben wil, der mag sie des abendts wol haben ohne brôke.

115 (vgl. CXXXIX, 40) **V**nd sollen zu einer hochtzeit des ersten tages nicht mehr geste geladen werden dann alleine ein hundert vnd vier vnd viertzig mans vnd frawenpersonen, jungegesellen vnd jungfrawen. Vnd wo nun ein breutgam vnd braudt vber vorberůrte ein hundert vnd vier vnd viertzig personen mehr hochzeitsgeste laden vnd haben wůrde, so sol er vns dem rathe vor jede vberige persone einen halben gůlden zu brôke geben, ausgenommen alle vnd jede geistlike personen vnd vnsere des raths diener vnd die braudt mit den frawen die bey jr in der braudtafel sitzen, vnd jre beide braudtdrosten vnd die frembde geste vnd spielleute můgen vber vorgemelte anzal wol sein vnd zu tische auch gesetzt werden ohne brôke.

116 **D**es andern tags zu mittage sollen breutgam vnd braudt keine geste zur weinsuppe bitten, dieselbige auch nicht geben, sondern solchen vnnôtigen vnkosten vnd schlemmerey sparen vnd nachlassen, bey straffe eins gůlden.

---

1) *Im Orig.* leichtfertig.

117 **A**uch sollen des andern tags zu mittage oder des abendts keine andere geste wieder gebeten werden dann alleine des breutgams vnd der braudt grossevater, grossemutter, vater, mutter, schwester vnd bruder, schwester vnd bruder kinder, vormunden vnd andere des breutgams vnd der braut neheste blutuerwandte vnd andere gute herren vnd freunde, schwegere vnd schwegerinnen, vnd die frembden geste vnd darzu die kuchenmeistere, drosten, vnd ein anzal jungegesellen vnd jungfrawen. Es sol aber diese anzal geste also gemessigt vnd eingetzogen werden, das sie allesampt die helffte der tische von allen tischen die ein jeder breutgam vnd braut des vorigen tags zu mittage gehabt haben nicht vbertreffe.

118 **A**ber des dritten tags sollen breutgam vnd braut keine geste wieder haben, es were dann das frembde geste die zu der hochzeit kommen noch dar weren: den möchten zu jren ehren noch zween oder drey tische geste vnd nicht darůber wieder gebeten werden.

119 **V**nd wo diss jemandts anders halten wůrde, der sol vor jedere vberige person die er des ersten, andern oder dritten abendts vber vorgemelte anzal zu tische gesetzt einen halben gůlden zu straffe geben.

120 **W**er aber weiniger geste des ersten oder andern abendts zu der hochzeit bitten wil, das ist einem jeden frey vnd vnbenomen.

121 **V**nd sol der breutgam vnd die braudt mit jren zu der hochtzeit gebeten herren vnd freunden (CXXXIX, 39) des mittags wenn fůr dem hause darin die hochzeit sein wil drey mal auffgespielet ist, so zeitlich zur kirchen kommen das sie daselbst durch den herren predicanten nach christlicher weise vnd gewonheit ehelich vortrawet werden vnd vor eilff schlegen wieder aus der kirchen sein můgen, bey brőke eins halben gůlden.

122 (CXXXIX, 29. 30) **W**enn aber ein breutgam vnd braudt anstadt der hochzeit des abendts eine gestereie haben wollen, sollen sie des sommers von ostern bis auff Michaelis nach fůnff schlegen vnd des winters von Michaelis bis auff ostern nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnd des sommers vor sechs schlegen vnd des winters vor fůnff schlegen wieder aus der kirchen sein, bey einem halben gůlden brőke.

123 **V**nd wenn man in das haus kompt, sollen sich die geste also vort zu tische setzen vnd angerichtet werden.

124 (CXXXIX, 32) **V**nd man sol abspeisen vor zween schlegen nachmittags, also das die tafellaken alle vor zween schlege auffgehoben sein sollen, bey brőke eins gůlden.

125 (CXXXIX, 30) **V**nd sollen die tafellaken auch vor neun schlegen des ersten vnd andern abendts auffgehoben sein, bey einem halben gůlden brőke.

126 **V**nd sollen hinfuro zu den hochzeiten oder hochzeitsgastereien zu ersparunge vnnőtigs vnd vorgeblichs vnkostens keine mőrserkuchen, schildekuchen oder heidenische kuchen fůrgetragen werden, bey brőke einer marck.

127 **V**nd wenn die geste eingehen wollen, můgen sie wol von dem breutgam oder des breutgams oder der braudt freunden in der hochtzeit freundlich angesprochen vnd gebeten werden bey der angefangen frőligkeit lenger zu bleiben. Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu haus zu gehen begeren, so sol man sie weiter nicht nőtigen vnd jne die thůre auch nicht[1] zuhalten oder vorsperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem trunke oder sonsten nicht beschwert werde.

128 **V**nd so nun jemandts wieder diss vnser vorbot handlen wůrde, der solte vor jedere person der er die thůr zugehalten einen halben gůlden zu brőke geben.

129 (vgl. CXXXIX, 45) **V**nd sollen der breutgam vnd braudt oder jre freunde vnd kuchenmeistere oder jemandts anders von jrent wegen in wehrender hochtzeit nichts ausspeisen, dann alleine den jnhůtern vnd gesinde in des breutgams vnd der[2] braudt hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindelbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gesten zu beyzeiten in jre herberge, bey brőke einer marck.

---

1) nicht *fehlt.* 2) der *fehlt.*

130 Vnd wenn des ersten vnd andern abendts in wehrender hochzeit die glocke zwölffe schlagen wil, so sollen die spielleute, bey bröke eins gülden, nicht lenger spielen sondern zu haus gehen, damit alsdann des tantzes ein ende werde vnd die geste so viel deste ehr vrsache gewinnen vor einem schlage auch zu haus zu gehen.

131 Es sollen auch breutgam vnd braudt zu jrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen dann alleine des damit sie in die kirchen gangen sein, bey bröke eins gülden. Wollen sie aber geigen oder harpffen als ein sanfftmütig spiel haben, das sol jnen frey sein.

132 CXXXIX, 45 Vnd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der sol dem spielmanne zu lohne geben drey gülden, dem koche drey gülden, dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scherffrichter jedem drey matthier.

133 Wer aber matliche hochtzeit vnd darzu das grosse spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche vortragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd sol geben dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scherffrichter jedem einen mariengroschen.

134 So mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut mit der kellerlauweschen vnd kellermagdt vmb jr lohn nach gelegenheit vorgleichen.

135 CXXXIX, 46 Vnd sollen die küche, kellerlauwesche vnd kellermagdt aus der brauthaus an koste, getrencke, lichten, fette oder anderm vor sich selbst oder durch andere von jrentwegen nicht foddern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bei straeffe einer marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrewe sein vnd jne das jre getrewlich vorwaren, bey vormeidunge vnserer des raths weiter ernster straffe.

XXI Von der gefatterschaft, gefatterngelde vnd gabe, vnd von dem gefatternrocke.

136 CXXXIX, 56 Niemandt vnser bürgere, bürgerinnen, jungegesellen oder jungfrawen die vnser bürger kinder sein, sollen aus allerhandt vns darzu bewegenden vrsachen ausserhalb vnser stadt gefatter werden, bey straffe einer marck, es were dann das sie vngefehrlich zur stedte wehren dar man das kindt teuffen wolte vnd also darselbst zu gefattern gebeten würden.

137 Vnd wer allhier zu gefattern gebeten wird, der mag dem kinde ein zimlich gefatterngeldt geben vnd der kindelbetterinnen ein gefatternbrot vnd kese, wie bisdahero gebreuchlich gewesen, vnd darnach auch dem kinde, wenn es ein jar oder zwey vngeferlich alt worden, so viel saien oder gewandes als jme zu einem gefatternrocke von nöten ist, darvon seine eltern, vormünden oder freunde dem kinde den rock machen lassen sollen. Vnd hierüber sollen die gefattern dem kinde oder kindelbetterinnen von wegen der gefatterschafft nichts mehr geben, bey straffe einer marck.

138 Letzlich wollen wir neben dieser vnser ordnunge alle vnd jede vnsere bürgere, bürgerinnen, bürgerskindere vnd diener geistlich vnd weltlich getrewlich weiter vormanet vnd begert haben, das ein jeder seinen stand vnd gelegenheit vnd sein vormügen vnd vnuormügen bey sich selbs besser bedencken wolle, vnd wo er sich mit seiner dracht vnd kleidunge, auch mit den vorlöbnussen vnd hochzeiten vnd allen dingen messiger dann in dieser vnser ordnunge begriffen sein mag ertzeigen vnd vorhalten vnd sich durch vbermessigen pracht vnd vnnötigen vnkosten in weiter vnuormügen oder endlichs vorterb vnd armut nicht führen wird, das wird einem jeden zu deste mehrem rhum vnd besserer wolfart gereichen, vnd geschicht auch vngezweiffelt gott dem almechtigen, der vbermessiger pracht vnd hoffart feind ist, desgleichen auch vns als ewer oberigkeit daran ein angenemes gefallen.

XXII Von haltunge vnd execution dieser ordnunge.

139 Vnd damit vber dieser ordnunge steiff vnd vast gehalten werden müge, wollen wir der radt getrewe auffseher vorordenen vnd dieselben in sonderheit darzu beeidigen vnd besolden, das

sie auf alle vnd jede darauff diese vnsere ordnunge gefasset ist, jrer zierunge, dracht vnd kleidunge halber, vnd auch auff die vorlôbnusse, hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist, vnd auff alle vnd jede andere artickel dieser vnser ordenunge inuorleibt ein fleissigs auffsehen haben vnd vnsern brôkeherren alle die, es sein mans oder frawespersonen, jungegesellen oder jungfrawen, die sie hôren oder sehen oder sonsten vornemen das sie wieder diese vnsere ordnunge gehandelt oder dieselben vberschritten, anmelden sollen: so sollen sie vnsere brôkeherren citiren vnd der angegeben vbertrettunge halber beschůldigen vnd einen jeden der sich mit seinem eide nicht entledigen wurde jnhalt dieser vnser ordnunge mit der geldtbusse straffen.

40 Gleicher gestalt sollen auch dieselbe vnsere brôkeherren von allen andern personen, wo sie diese vnsere ordnunge (das doch nicht sein sol) vbertreten, wenn sie jnen sampt oder sonderlich von andern leuten angemeldet werden oder sie sonsten straeffbar befinden, die vorordente geldtbusse fordern vnd auffnemen.

141 Vnd was belanget die geste die ein jeder breutgam vnd braut zu jrer vorlôbnusse vnd hochzeit gebeten vnd zu tische gesetzt, die wollen wir durch vnsere in sonderheit darzu bestelte diener des ersten abendts in der vorlôbnusse vnd des mittags vnd andern abendts in der hochzeit auffschreiben lassen, vnd wo die vber den geordenten zal mehr geste befinden, sollen sie solchen vberigen zal geste vnsern brôkeherren schrifftlich vbergeben, die alsdann diejennigen die der braudt die vorlôbnusse vnd die halben hochzeit ausgerichtet, vnd desgleichen auch den breutgam auff die brôkedorntzen fordern vnd sie semptlich vor jede vberige persone vmb fůnff newe schillinge straffen sollen.

142 So sollen sie auch weiter von jne nach geendigter vorlôbnusse vnd hochzeit gefraget werden auff alle vnd jede artickel die in dieser vnser ordenunge, so viel die eheliche vorlôbnusse vnd hochzeit vnd was denselbigen anhengig ist belangen thut, begriffen sein, ob sie die allesampt gehalten oder nicht gehalten: welche sie dann antzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie bey vormeidunge der darauff geordenten geldtstraffe mit jrem leiblichen eide betewren, die sie aber bekennen die von jne nicht gehalten sein, dafůr sollen sie die brôke geben.

143 (CXXXIX, 187) Vnd sollen vnsere brôkeherren bey geschwornem eide von den reichen so wol als von den armen, vnd hinwiederumb von den armen als von den reichen, ohne alles ansehen der personen das vorwirckte straffgeldt fordern vnd auffnemen, vnd damit niemande vorschonen.

144 So wollen wir auch vormittels gôttlicher hůlffe vor vns selbs allen můgelichen vleiss thun vnd anwenden vnd darauff sehen, das diese vnsere ordnunge gehalten vnd ein jeder der dawieder handlen wůrde in die geordente straffe vnd brôke genommen werden solle.

145 Wir der radt behalten vns auch fůr, zu jeder zeit nach gelegenheit vnd notdurfft diese vnsere ordenunge zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

146 Vnd ist diese vnsere hieuorgeschriebene ordnunge mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmanne, geschickten, gildemeister vnd heubtleute gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bůrgerschafft beradtschlagt vnd einhelliglich beliebet vnd angenomen nach Jhesu Christi vnsers heren vnd seligmachers geburt im fůnfftzehenhundert drey vnd siebentzigsten jare donnerstags nach dem sontage Reminiscere.

CLX. ZUSATZ ZUR OBERGERICHTSORDNUNG.

1574.

Es findet sich dieser Zusatz in dreien der zur Herstellung des Textes der Obergerichtsordnung (No. CXLIV) benutzten Handschriften. Zwei stimmen völlig überein, eine dritte zeigt die in den Noten angegebenen Abweichungen, darunter auch das Jahresdatum, welches den andern fehlt.

Ein erbar wolweiser rath hat[1] vmb mehrer beforderunge willen der gerechtigkeit[2] deren in sachen begegneten dingen nach[3] nicht allein fur ratsam sondern fur notwendig geachtet die obergerichtsordnunge mit folgendem zusatz zu bessern vnd zu uermehren.[4]

1 Vnd nemblich erstlich[5] daß ein jeder procurator vermittelst seines geschworenen eides den er dem gerichte gethan, schuldig sein sol sein besonder protocol richtig vnd ordentlich zu halten, dasselbige auch fleißig zu besichtigen, darmit er keinen vnnotigen[6] rechtsatz thue oder das gerichte in besichtigung der acten vnd gegerichtlichen protocollen vergeblich bemuhe. Dan so oft einer oder mehr in solcher vnrichtigkeit bruchig erfunden wird[7], sol er nach ermeßigung des gerichtes gestraffet vnd vor erlegung solcher straf zu keiner handlung zugelassen werden.

2 Zum andern sollen sich die aduocaten vnd procuratores in allen ihren producten[8] so gerichtlich ein vnd vorgebracht werden, mit namen vnterschreiben vnd im schreiben vnd reden gebuhrende bescheidenheit, zucht vnd erbarkeit gebrauchen, bey verwerfung der schriften vnd recessen vnd darbeneben noch fernerer straff, so bey ermeßigung des gerichtes stehen soll, gewertig zu sein.

3 Vnd damit sie sich deßen vmb so viel desto weniger zu beschweren, so soll ihnen furs dritte hinfuro ihre labores entweder bey taxirung der expensen oder sonsten auf ihr ansuchen billichen dingen nach angeschlagen vnd gewurdiget werden. Sie sollen aber die strafe so ihnen[9] aufgeleget werden, aus ihrem eigenen seckel betzalen vnd derentwegen von ihren partheyen nicht fordern noch nehmen, bey ihren pflichten.

4 Zum vierdten sollen alle acta in einen besonderlichen[10] vorwahrlichen gemeynen ort vnter die zwey gerichtssecretarien getheilet, deren einer alßbald nach einem jglichen gehaltenen gerichtestage[11] in seines teils einkomenen sachen auf vorgehende vorgleichung vnd collation des protocoln die acta compliren, auch da in einer sache auf bescheid vnd vrtheil[12] geschlossen[13] an seinem ort[14] anmahnung thun sol, damit solche beschlossene acta den sindicis[15] ad referendum vnd vrtheil vnd[16] bescheid zu fassen ohnsaumblich vbergeben vnd zugestalt werden. Vnd nachdem zu zeiten die sache in mehr als einen puncten getheilet vnd derowegen auch vnterscheitliche submissiones geschehen, sollen sie aufsehens haben auf welchen punct beschlossen, vnd solches mit kurtzen worten auf die acta schreiben, darmit sich die sindici darnach zu richten. Vnd sollen gleichwol sonsten bey einem iglichen puncten seine producten vnd recess geleget vnd den sindicis zugestellet werden. So sollen in denen albereit beschlossenen sachen die acta furdersam compliret vnd ad referendum vbergeben werden.

5 Zum funfften sollen nach einer iglichen gehaltenen audientz furohin nur allein auf die geringe submissiones, auch in andern sachen in denen besichtigung der acten oder der protocollen nicht von noten, bescheide gegeben, aber die anderen zunechst folgenden gerichtstage eingestellet vnd gesparet werden.

6 Zum sechsten sol furterhin von osteren bis Michaelis von sieben biß zu zehen, vnd von Michaelis bis auf osteren von acht bis zu elff vhren alles vormitage gerichtliche audientz gehalten werden, vnd so wollen die herren des raths so hirzu gehorig gleich in puncto der bestimbten zeit alda sein, bey jedesmaliger straffe eines matthiers.

7 Zum siebenden, damit die sache am obergerichte desto ehr vnd schleuniger zu ende muege gebracht vnd befurdert werden, sollen furterhin

1) Meyne hern ein erbar raht neben den geordenten beysitzern des obergerichtes haben 2) gerichtlichen sachen 3) deren — nach *fehlt.* 4) *Hinzugefügt* anno 1574. 5) Erstens 6) vnnotturftigen 7) wurde 8) *Hinzugefügt* vnd schriften. 9) *Hinzugefügt* also. 10) besonderen 11) den ein jeitweder gehaltenen gerichtestage 12) oder endvrtheil 13) geschlossen *fehlt.* 14) ort *fehlt.* 15) der syndicus 16) oder

keine handlungen so ihrer art, eigenschaft oder gelegenheit nach daran nicht gehorig, daselbsten angenomen, gehoret oder verhandelt werden. Vnd darumb sollen sich die procuratores die sachen vnd hendel so entweder an das vntergericht oder fur den kuchenrath gehoren, vnd sonderlich alle[1] gemeine supplicationes, wie sie bißher im gebrauch gehabt an das obergerichte zu bringen gentzlich enthalten, sondern solches alles an seinem gebuhrenden ort vornehmen vnd verrichten, darmit also dem obergerichte sein ohngehinderter stracker lauf gelassen werde, vnd nicht not sey die procuratoren von wegen ihrer vngeschickten vnordentlichen handlungen vnd vergeblichen bemuhungen in gebuhrende straffe zu nehmen. Da sie dan auch an dem obergerichte ichtwas zu bitten hetten, sollen sie solches zu gebuhrender rechter zeit, formblich, mit geschicklicher vberschrift der petitionschrift vnd kurtzer vermeldung desjennigen worumb, deßgleichen mit benennung deß wider den gepeten wirdt thun, damit sie durch vngeschicklichkeit vnd vnformblichkeit die partheyen nicht in[2] vnkosten brengen vnd das gerichte vergeblich bemuhen. Vnd damit angeregte[3] verordnung desto leichtsamer zu werck gerichtet werde[4], sol furohin niemandt so den andern mit obergericht vorzunehmen bedacht, die gegenparthey alsbaldt zu anfang durch den baurmeister vorladen[5] lassen, sondern zuuor mundtlich oder schriftlich vmb citation oder vorgepot[6] vor dem gerichte ansuchen lassen, vnd worumb es zu thunde, deßgeleichen ob die sache zuuor vor den weichbildtsherren auch in gutlicher vorhor gewesen antzeigen, damit man sehe ob die sache an[7] das obergerichte gehorig oder nicht. Vnd sol derentwegen der baurmeister zum ersten mal vnd wan die sache angefangen wirdt nicht auf des partes sondern auf des gerichtes oder desselben secretarii bedenken[8] die leute furheischen. Aber hernacher vnd in wehrender oder hangender rechtfertigunge mag vnd sol es mit dem vorheischen durch den baurmeister gehalten werden wie bishero. Da dan solchem jemandt entgegen sich vnterstehen wurde den andern furheischen zu lassen, sol solch beginnen nicht allein vergeblich sondern auch schuldig sein den vnkosten derentwegen zu erstatten.

CLXI. ABSCHAFFUNG DER FRÄULICHEN GERECHTSAME UND DER CESSIO BONORUM.

1579 Febr. 5.

Dieses in zahlreichen wesentlichen übereinstimmenden Abschriften, auffallender Weise aber in keiner officiellen Aufzeichnung vorliegende Edict, dessen Inhalt indessen gleichzeitig und zum Theil wörtlich in die neue Redaction der Polizeiordnung (No. CLXII) aufgenommen wurde, ist hier aus einer der bei No. CLX erwähnten Handschriften abgedruckt.

Wir burgermeister vnd rathmanne der stadt Braunschweig fugen allen unsern burgern, jnwonern vnd insgemein jedermenniglich zu wissen: obwol eine zeitlang hero hie gebreuchlich gewest, daß die weiber ihrer zugebrachten vnd anderer guter halben in ihrer menner haeben vnd gutern allen desselben gleubigern die keine eltere außtruckliche verpfendung gehabt, vorgezogen worden, jnmaßen nicht alleine solcher sondern auch andere mehr vortheil in den algemeinen kayserlichen beschriebenen rechten den weibern zu gute verordnet sein, so befindet sich doch im werck, daß solches in einen mercklichen mißbrauch kommen vnd nicht allein außwertigen vnd frembden sondern auch vnsern burgern vnd vnterthanen selbsten großen schaden zugefugt hat, jndem dieselben fast sehr hierdurch abgehalten worden einander mit gelde vnd sonst behulfflich zu sein oder ander gewerb vnd handthierung mit einander zu treiben, darauß dan

1) allerlei 2) zu 3) itzt angeregte 4) getzogen: werde *fehlt.* 5) vorpoten 6) vorpot 7) in 8) befelich

weiter ervolget, daß vmb solches bey frembden vnd einheimschen eingesessenen mißtrauwens willen die burgerliche nahrung fast abgenommen.

1 **D**arumb wir vnß auß getrungener noth, damit solchem wißentlichen abgangk soviel muglich entgegen gebauwet vnd die gemeinen commercia, auch handel vnd wandel vnd zur nachvolge die burgerliche nahrung in vnd bey dieser loblichen stadt erhalten vnd befurdert werden muchte, mit gildemeistern vnd haubtleuten vnd auff derselben antringen endlich eines weges vnd mittels entschlossen, setzen, statuiren vnd ordnen derentwegen auß sonderer zeitiger vorbetrachtung vnd statlichen tapffern vrsachen, daß nun hinfuro, von dato dieses edicts anzuheben, kein weib mit jhrer frewlichen gerechtigkeit zugelassen noch sich derselben in dem weinigsten gegen den gleubigern zu behelffen vnd auffzuhalten haben, sondern es sol solche frewliche gerechtigkeit in allen denen gutern, beweglichen vnd vnbeweglichen, das sie zu dem manne eingebracht vnd demselben in seine verwaltung, nahrung vnd handtierung gethan, gentzlich vnd gar abgethan auch auffgehebt sein, derogestalt daß dieselben soweit sie reichen nun furderhin vnd in kunfftiger zeit vnter die gleubiger außgetheilet werden sollen. Aber die albereit eingefhurte vnd rechthengige sachen sollen wie bißhero recht vnd gebreuchlich gewesen entschieden werden. Fur einß.

2 **O**b dan auch wol zum andern die cessio bonorum oder abtretung dero guter, vngeachtet daß sie in gemeinen beschriebenen rechten geordnet, vor der zeit allhie nicht gebreuchlich gewesen, jnmaßen solches auch der geordnete schuldthurn zu erkennen giebet, iedoch nachdem sie neben vnd mit dem vnglauben einschleichen wollen, als sein wir ebenmeßiger gestalt bewogen worden derentwegen mit gildemeister vnd haubtleuten hiergegen eine gewisse ordnung zu schließen, setzen, statuiren vnd ordnen hierauff, daß solche abtretunge der guter, vngeachtet was derentwegen in den kayserlichen rechten außgesetzet, niemand vergŏnt werden sondern hiermit gentzlich vnd gar abgethan, auffgehoben vnd mennigliehen abgestricket sein vnd der schuldthurn auff die weise vnd maße wie bißhero gebreuchlich gewesen, den gleubigern wider ihre schuldiger erlaubet sein sol.

Nach welchem allen sich jedermenniglichen zu richten.

Signatum Braunschweig am 5. Februarij a° 1579.

CLXII. DER STADT BRAUNSCHWEIG ORDNUNG ETC.

1579 Febr. 5.

Diese neue Redaction der Polizeiordnung von 1573 weicht von jener ihrer Vorgängerin wesentlich nur an drei Stellen ab. Unter Tit. 15 sind vier Paragraphen der letztern ausgeschieden, dagegen einer, welcher dort fehlte, aus dem Echtedinge von 1532 herübergenommen, in einem andern dessen Wortlaut abweichend von der 1573 beliebten Form wiederhergestellt. Ferner ist Tit. 34 um einen neuen Paragraphen, und endlich Tit. 51 um deren drei vermehrt, darunter die Verfügungen hinsichtlich der fräulichen Gerechtsame und der Cessio bonorum, wie sie gleichzeitig durch das Edict vom 5. Febr. (No. CLXI) publicirt wurden. Kleine Aenderungen finden sich Tit. 27 und Tit. 34 (§§ 83 und 109). Gedruckt ist diese Ueberarbeitung ebenfalls in der Kirchnerschen Officin zu Magdeburg und bis auf die veränderte Titelvignette — einen im Kranze anspringenden Löwen von sehr edlen Formen — die kleinere Schrift der unteren Zeilen des Titels und den verminderten Umfang (58 Blätter statt 62: das Register nimmt hier wie dort 5 Bll. ein) in ganz gleicher Ausstattung wie 1573.

Der stadt Braunschweig ordnunge, jre christliche religion, auch allerhandt criminal, straff vnd policey sachen betreffendt. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenomen von einem erbarn rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich vnd von wegen der gantzen gemeinen bůrgerschafft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers geburt im fůnfftzehenhundert neun vnd siebentzigsten jare, donnerstags nach lichtmessen.

Wir bůrgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen, das wir diese volgende ordnunge, vnsere christliche angenommen religion auch straff vnd policey sachen betreffendt, aus gottes worte vnd gőttlichen gebotten, aus bewerten keiserlichen vnd sechsischen, auch vnser stad althergebrachten statuten, rechten vnd lőblichen gewonheiten zusamen ziehen vnd in eine zimliche ordnunge vor dero zeit bringen vnd dieselben in jchtwas jtzo erkleren vnd vorbessern lassen haben. Vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das diese ordnunge hinfůro in vnser stadt steiff, veste vnd vnuorbrochen obseruiert vnd gehalten werden solle. Setzen vnd ordenen demnach wie folget.

I Von der christlichen religion.

1 **W**o jemandts in der stadt Braunschweig betroffen vnd gefunden wůrde dem die articul vnsers christlichen glaubens nicht bekant noch wisslich weren, vnd er dieselben zu lernen vorechtlich vnterliesse, der solt in der stadt nicht geduldet noch gelidden werden bis so lange er sich der gebůr nach leren vnd vnterrichten liesse.

2 **A**lle die in vnser stadt wonen vnd sich wesentlich enthalten wollen, sollen sich christlicher lere vnd lebens befleissigen vnd daran keinen gebrech oder mangel (der aus vorachtunge oder mutwillen herflősse) erscheinen oder befinden lassen, sonsten solten sie aus der stadt vorweiset vnd allhie nicht gedůldet werden.

3 **D**ie lehr aber darnach sich alle vnser stadt bůrger vnd einwoner richten vnd halten sollen, sol den heiligen gőttlichen prophetischen vnd apostolischen schrifften, den dreien symbolis, als dem Apostolico, Niceno vnd des heiligen Ambrosij vnd Augustini gemess sein, wie die alle zusamen in der Augspurgischen confeßion anno 1530 auffs kůrtzte vorfasset, der rőm. kei. ma. auff dem reichstage zu Augspurg vberantwort vnd bisshero in den reinen kirchen dieser sechsischen lande erhalten vnd blieben sein, sampt der apologia so kurtz darauff gestelt vnd in őffentlichen druck ist ausgangen.

4 **D**as alles findet man bey vnser kirchenordnung die anno 1529 erstlich gestellet vnd publiciert vnd hernach anno 1563 widerumb repetiert vnd von newes in druck ist ausgangen, darůber wir auch ernstlich vnd vnnachlesslig halten wollen in aller massen als solchs in der praefation solcher ordnung ist ausgedruckt vnd angezeigt.

5 **W**er aber solch corpus doctrinae mit worten oder wercken zu vbertreten, zu vorachten oder schimpfflich dauon zu reden fůrnemen vnd sich vnterstehen wůrde, vnd daruon auff gůtliche vormanunge nicht abestehen vnd rechtschaffene buss auch nicht thun vnd leisten wůrde, der solt als ein vorechter gottes vnd seines gőttlichen worts geachtet vnd aus der stadt vnnachlessig vorweiset werden biss so lange er seiner besserunge gute zeugnis vnd kundtschafft von vnserm gantzen colloquio erlangen vnd also fůrbringen kőnne, das wir derselben vollenkommen glauben zustellen vnd geben kőnnen.

II Von den sacramentschwermern, wiederteuffern vnd dergleicheu rotten vnd secten.

6 **W**o jemandt allhie in vnser stadt mit der sacramentschwermerey oder der wiederteufferey oder andern dergleichen vnchristlichen rotten vnd secten die gottes worte, der Augspurgischen confeßion, derselbigen apologia vnd vnser christlichen kirchenordnunge zugegen weren, behafftet zu sein befunden wůrde, solt er deshalben vor vnser geistliche colloquium fůrbescheiden vnd darselbst aus gottes worte von seinem jrthumb abezustehen mit getrewem vleis vnterrichtet vnd vormanet werden. Vnd so er dann darůber bey seinem jrthumb őffentlich noch vorharren wůrde, solt er aus vnser stadt vnd gebiete so lange vorweiset vnd darin nicht gelidden werden, er habe dann

sich gegen vns schrifftlich erklert, das er von seinem irthumb abgestanden sey: alsdann wollen wir jme den eingang vnser stadt wiederumb erleuben, mit diesem weiterm bescheide, das er alsdann wenn er wieder in die stadt komen, zu nehesten male wenn die herren vnsers geistlichen colloquij in vnser brůderkirchen beinander sein werden, darselbst vor jnen erscheinen vnd seinen jrthumb auch wiederruffen vnd daruon gentzlich abezulassen angeloben werde.

III Von dem fluchen vnd gotteslestern.

7 **W**iewol das fluchen vnd gottslestern in gottes worte ernstlich vorbotten vnd darauff die straffe gesetzt ist das die flůcher mit steinen zu todte geworffen werden sollen, so ist doch leider solche straffe nach langheit der zeit in missbrauch komen von wegen grosser mennige deren die mit fluchen sich zu vorsůndigen pflegen.

8 **D**ieweil aber gleichwol das fluchen sehr vngleich vnd mercklich vnterscheiden ist, also das etliche aus leichtfertigkeit vnd einer boͤsen angenomen gewonheit leichtlich fluchen, etliche aber aus boͤsem fůrsatz vnd mutwillen, so wollen wir vns fůrbehalten haben nach gelegenheit der vbertrettung die straffe zu mindern oder zu mehren.

9 **W**o aber einer betretten oder vberweiset wůrde das er bey gotts vnd seines lieben sons Jhesu Christi namen oder blute, krafft, macht, leib, gliedern, wunden, tode, marter, sacramenten vnd elementen oder dergleichen goͤttlichen namen vnd emptern jemande boͤses geflucht oder gewůnschet hette, solt er wenn das geschege vorfestet werden. Vnd so er sich dann bessern vnd wieder in die stadt wil, sol er die festunge mit einem gůlden bessern.

10 **W**urde er aber zu gottes des allmechtigen eigener vorachtunge dergleichen wort vnd rede gebrauchen, sol er der stadt so lange emperen bis man seiner busse vnd besserunge gute kundtliche antzeigung haben kondte. Dann gott sagt: wer den namen gottes lestert sol des todts sterben, darumb sol keine obrigkeit darůber so leicht hinstreichen.

IV Von schweren.

11 **E**s sollen auch die leichtfertigen schwerers gleicher gestalt wie die flucher gestraffet werden. Wo sie aber gerichtlich oder in andere wege einen falschen meineidt schweren, sollen sie gestraffet werden wie hernach folgen wird sub titulo von falschem gezeugnis.

V Von zauberey.

12 **W**o jemandt bekennet oder vberweiset wird das er einen andern mit zeuberey an leibe oder gute beschedigt habe, der sol one alle gnade mit dem fewr gestraffet vnd zu puluer verbrant werden.

13 **W**urde er aber andern leuten oder jme selbs mit zeuberey an leibe, viehe oder anderm gute helffen oder zu helffen vnterstehen: were er ein frembder oder in vnser stadt nicht besessen, so solt er der stadt ein jar lang verweiset werden, vnd wo er sich in der zeit besserte, alsdann nach vorlauffe des jars gegen erlegung einer marck straffgeldes den ein vnd ausgang vnser stadt wiederumb vberkommen můgen. Were er aber ein besessener bůrger oder bůrgersche, so solt er vmb drey marck gestraffet werden.

14 **W**er aber bey zeubern oder warsagern trost, hůlffe oder radt suchen vnd dessen vberwunden wůrde, so solt er vns sechs marck zur straffe geben vnd sich auch fůr vnserm geistlichen colloquio als ein bussfertiger ertzeigen, also das man mit jme zufrieden sein koͤndte. Ein frembder aber solt der stadt zwey jar emperen, vnd wo er dann busse thete, mit zweyen marcken den einganck wiederumb erwerben můgen.

VI Von vorachtunge der prediger goͤttlichs worts.

15 **W**urde sich jemandt wieder die bestalten prediger goͤttlichs worts mit schimpfflichen worten in bierbencken oder sonsten vornemen lassen, der solt so offt das geschege einen gůlden zu broͤke geben.

VII Von friedewirckung der prediger.

16 **W**urde jemandt so freuel vnd vnartig befunden, das er einen prediger in seinem hause vberlauffen vnd bedrouwen dörffte oder aber die handt an jme legete vnd jne schlüge, so solt er ein jarlang mit der fürsatz vorfestet werden. Wolte er aber nach vorlauffe des jars wieder in die stadt, solt er die fürsatz mit ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenningen bessern vnd darzu auch allen vorursachten vnkosten legen.

17 **D**iss alles ist zu uornehmen, wo der theter durch die flucht entrunne vnd darvon keme. Würde er aber betretten vnd gefangen, er solte der straffe gewarten die hernach auff den hausfriedbruch vorordent ist.

18 **W**o jemandt gröblicher breche, solt er auch nach gelegenheit herter gestraffet werden.

VIII Von zuhaltung der thor sontags vnd feirtags.

19 **A**n allen sontagen vnd feirtagen sollen die zingeln vor den thoren zugehalten vnd niemandt zu ross oder wagen aus oder eingelassen werden ohne sonderlichen erleub des bürgermeisters in dem weichbilde darzu das thor gehört. Handelte ein thorhüter dawider, er solt zween newe schillinge zur straffe geben.

IX Von denen die auff den sontag oder feirtag vnter der predigt göttlichs worts auff den kirchhöfen stehen oder in solcher zeit auff den marckten feyhl haben.

20 **V**nd weil wir leider bis dahero offt vnd vielmals gesehen vnd befunden, das sich etzliche müssiggenger gelüsten lassen haben auff den sontag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff den kirchhofen zu stehen oder dar umbhero zu spatzieren, das vor eine mutwillige vorachtung des heiligen göttlichen worts zu achten vnd halten, so wollen wir, das nun hinfurter das stehend oder spatzierent auff den kirchhöfen vormittags vnter wehrender predigt von jederman gentzlich vnterlassen werden solle, dann wir durch vnsere marckmeistere vnd diener darauff achtunge geben vnd die vbertretter dieses vnsers gebots jedesmal vor vnsere brökeherren citieren vnd von einem jeden darselbst einen newen schilling zu straffgelde fordern lassen vnd haben wollen.

21 **E**s sol auch niemandt von vnsern bürgern, bürgerinnen, bürgerkindern oder jrem gesinde oder jemande von vnsern vnterthanen aus vnsern gerichten vnd dörffern auff den sontag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff vnsern marckten allhier etwas fehele haben vnd vorkeuffen, bey bröke eins gülden so offt das geschege. Wo aber das jemandt frembdes vnwissent thun würde, dem solt es von vnsern marckmeistern vnd dienern ernstlich verbotten werden, vnd wo er sich dann daran nicht keren wolte, solt er darüber gepfandet oder sonst von vns nach gelegenheit ernstlich gestraffet werden.

X Von sontags oder fests-geseuffe.

22 **N**iemandt sol auff einen sontag oder feirtag vormittags vnter der predigt oder messen geste setzen, brantewein, rechten wein oder ander getrencke zu sauffen, bey straffe einer festung.

23 **I**n dergleichen straffe sollen auch solche geste von vns genommen werden.

24 **V**nd sol auch solch sauffen auff den sontag oder feirtag vormittags vnter der predigt auff vnser apoteken, wein vnd bierkellern keins wegs geschehen oder gestattet werden.

25 **E**s sollen auch die handtwercksgesellen oder jemandt anders auff den sontagen vnd feirtagen bis nach der vesperpredigte sich züchtich vnd stille halten, vnd mit grossem geschrey, trommeln oder anderer leichtfertigkeit kein vnfug anrichten: sonsten wil man jnen auch mit einer festunge folgen.

XI Vom spiel am sontage vnd feirtage.

26 **W**o der marckmeister oder sein gesinde des sontags oder feirtags vnter der predigt, vor oder nachmittage, eine leichtfertige bursch auff der marsch oder sonsten ausserhalbe thors auffm spiel erhaschen wůrden, sollen sie macht haben von jedem ein pfandt zu nemen, vnd wenn sie das wieder lȯsen wollen, sollen sie dem marckmeister oder seinem gesinde einen newen schilling dafůr geben. Vnd wo gleich einer oder mehr entlieffen vnd hernach erforschet vnd ausgekundtschafft wůrden, solt ein jeder vorberůrter straffe nicht geůbrigt sein, sie wůrden sich dann mit jrem eide entledigen vnd vnschůldig machen.

27 **W**urden vormůgende bůrger, bůrgerskindere oder vorstendige handtwercksgesellen dergestalt auffm spiel betroffen, sollen sie vnnachlessig vorfestet vnd damit nicht vorschonet werden, wenn sie gleich die straffe alsbald erlegen wolten, damit sich ein jeder schande halben fůr solcher leichtfertigkeit zu hůten vmb so viel deste mehr vrsache nemen můge.

XII Von dem schiessen, spielen vnd tantzen auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor vor den thoren in den pfingsten.

28 **V**or dinstags des nachmittags in den heiligen pfingsten sollen die schůtzen oder jemandt anders auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor in oder vor vnser stadt vor der scheiben nicht schiessen, spielen oder tantzen oder dergleichen kurtzweile zu treiben, bey straffe einer festunge, sondern des dinstags in den pfingsten nachmittage můgen vorberůrte vnd andere ehrliche kurtzweile erleubt sein. Es sollen sich aber alsdann diejenigen die sich des tantzens gebrauchen wollen aller zucht vnd ehre darbey gebrauchen, vnd die frawen vnd jungfrawen in dem tantze schendlich nicht vordreihen, darauff die marckmeister vnd jr gesinde gute achtunge geben sollen. Vnd wollen alsdann einen jeden vorbrecher dieses vnsers mandats jedesmals vmb zween newe schillinge straffen.

XIII Von den kirchhȯfen.

29 **D**ieweil wir leider augenscheinlich befinden, das sich etzliche vnfleter eine zeithero gelůsten lassen haben die kirchhȯfe mit jrem eigen vnflate zu beschmeichen vnd zu uorunreinigen, so vorbieten wir hiemit ernstlich, das solchs hinfůro nicht mehr geschehen sol. Dann wo jemandt hierůber betretten wird, sol er deshalben verfestet werden.

XIV Von dem der seine eltern morden oder schlagen, oder jnen fluchen, oder seine kinder ermorden wůrde.

30 **W**o jemandt (das gott gnediglich vorhůte) seinen vater oder grossuater, mutter oder grossmutter, ja auch seinen stieffuater vnd stieffmutter, die sein ehelich oder allein natůrliche eltern, freuentlich ermorden oder mit gifft vmbbrengen wůrde, der sol vom gerichte aus der stadt geschleiffet werden biss an den ort der straffe, vnd darnach mit einem blochrade von vnten auff gestossen vnd gewȯnlicher weise in das radt geflochten vnd alldo den raben vnd schedlichen thieren zur speise vbergeben werden, dieweile er grausamer vnd schrecklicher gehandelt denn man an wilden thieren gewondt ist. Es sol aber auch zu richtlicher ermessigung stehen, ob man vorbemelten grausamen mȯrder anstatt des schleiffens mit glůenden zangen ein riss oder etzliche geben wolte.

31 **W**urde jemandt seine eltern schlagen, der hette wol nach gottes gebote vnd ordnunge den hals vorwircket, desgleichen wenn er seinen eltern fluchet. Dieweil aber die straffe in diesen landen nicht in vbunge gefunden, sol man einen solchen gotts vnd ehrvergessenen buben vier wochen lang mit zimlichem gefengnis straffen, doch das er nicht anders dann mit wasser vnd brot gespeiset werde.

32 **S**o aber jemandt mehr dann ein mal solche vnthat vben wůrde, sol gleichwol die leibsstraffe hiemit vnbegeben sein.

33 **H**ieher gehȯren auch die so jre kinder heimlich vmbbringen, dieweile eltern vnd kindere correlatiua sein vnd billich in gleichem rechte stehen sollen. Darumb wollen wir, das alle kindermȯrderin geschleufft oder mit zangen gerissen vnd hernach vorseufft vnd auff ein radt gelegt werden sollen.

XV Von meuterey vnd auffrhur.[1]

34 **W**er sich vnterstehet zweydracht zu stifften zwischen CXXXIX, 3 dem landsfürsten vnd der stadt oder zwischen dem rathe vnd den gilden, oder zwischen dem rathe vnd der gemeine, sein leib vnd gut stehet in des raths handt.[2]

35 **E**s sol niemaadts vorsamlungen machen heimlich des tags oder nachtes ohne des raths wissenschafft, bey leibe CXXXIX, 4 vnd bey gute, dar der stadt schade mochte von kommen.[3]

36 **K**ein bürger sol reiten dauon der stadt oder der bürgerschafft schade entstehen möchte. Wer das thete, sein straffe sein zehen marcken.

XVI Von deme der seine wehre aus freuel, damit gewalt zu vben, austziehen würde.

37 **W**o jemandts gegen einem andern seine wehre aus fürsatz vnd freuel, damit gewalt zu vben vnd nicht vmb notwehr damit zu thun, ausziehen würde, der sol deshalben mit einer fürsatz verfestet werden.

XVII Von todtschlage.

38 **T**odtschlag wird in rechte zweierleye befunden, nemlich fürsetzlich vnd zufellig oder vnuorsehnlich.

39 **E**rstlich, wenn einer mit fürsatz vnd wolbedachtem mute den andern todtschlegt, vnd der wird gegriffen, sein straffe ist verlierung des heubts nach dem vrtheil gottes: wer menschenblut vorgeust des blut sol auch vergossen werden.

40 **W**er aber daruon kompt vnd nicht ergriffen wird sol fünfftzig jar der stadt emperen. Wil er darnach wieder herein, er sol sich erstlich mit gott vnd der kirchen, auch mit des entleibten freundtschafft vorsünen vnd von vnserm colloquio absoluieren lassen, vnd darnach dreissig gülden straffe geben: so kondt er wieder eingenommen werden.

41 **Z**um andern, wo einer einen vnuorsehentlichen todtschlag begienge, der möchte nicht an leibe vnd leben sondern wilkürlich gestraffet werden wie folget.

42 **E**in vnuorsehnlich todtschlag aber kan sich auff vierley weise zutragen. Zum ersten, wenn einer den andern anfertigt vnd jne mit wehre vnd waffen also drenget vnd anficht, das er zu errettung seins leibs vnd lebens die gegenwehre gebrauchen müste: ob er dann gleich den ansprenger zu todte schlüge, er bleibe des gar ohne straffe vnd wandel.

43 **Z**um andern, wo einer vnuorsehens ohne alle seine schuldt vnd bösem fürsatz einen andern vmbbrechte, er müchte darumb auch nicht gestraffet werden. Als wenn die schützen für der scheiben vnd also an gewönlichen örten schiessen, vnd es gienge einer in den weg vnd würde erschossen, der theter bliebe des ohne straffe. Oder wo zween mit einander stechen, vnd der eine fiel sich vom pferde zu tode oder neme sonst einen schaden dauon er des todts were, der theter hette darumb auch keine straffe zu besorgen.

44 **W**enn aber zum dritten einer den andern vnuorsehens tödte vnd gleichwol an solchem todtschlagen etwas schuldt hette, als wenn einer an einem vngewönlichen orte zum ziel oder sonsten nach einem thier oder vogel schösse vnd entleibte einen vnuorsehens, so hette er daran schuldt das er am vngewönlichen orte solchen gefehrlichen handel geübt, vnd muste derhalben funff jar der stadt emperen vnd nach geendigten fünff jaren sich mit des entleibten freunden vortragen vnd darzu zehen gülden zur straffe geben.

45 **Z**um vierden, wo einer noch mehr schuldt hette dann eine schlechte vorwarlosunge oder vnfleis, sondern fünde sich das auch der wille den andern zu beschedigen mit darzu komen were, als wenn einer in eine zeche keme vnd daselbst mit keinem zu schaffen hette den er zu beschedigen bedacht were, sondern keme vnuorsehens mit einem zu hader vnd würde mit zorn so fern bewogen vnd vbereilet, das er denselben zu tode schlüge: keme er gleichwol dauon vnd kondt in fünff jaren oder bald darnach mit des entleibten freundtschafft ein vortrag machen, des

---

1) *§§* 34, 36, 37 *und* 38 *der Redaction von* 1573 *sind von diesem Titel ausgeschieden.* 2) *Herstellung des Wortlauts im ältern Echteding, von welchem die Redaction von* 1573 *abwich.* 3) *Dieser aus dem ältern Echtedinge herübergenommene Paragraph fehlte der Redaction von* 1573.

hette er billig zu geniessen, also das er nach vorlauffe der fünff jar vns dem rathe zehen gülden gebe vnd den eingang der stadt erwürbe. Würde er aber ergriffen, so müste er gefahr stehen das er an leibe vnd leben gestraffet würde, doch nicht anders dann nach erwegung aller vmbstende die etwan also geschaffen sein müchten, das er mit der leibsstraffe nicht allerding vorschont würde, vnd in solchen fellen wollen wir vns bey rechtsgelerten raths zu erholen vnbegeben sondern ausdrücklich fürbehalten haben.

46 **W**er mit giffte oder zeuberey jemandt fürsetzlich vmbbringet sol mit fewr vorbrant oder auff ein blochradt gestossen werden.

47 **D**er wird des hauses darin ein todtschlag geschehen, sol vns eine marck zur straffe geben, andern zur warnunge, auff jre geste vnd gesinde deste bessere auffachtunge zu geben.

XVIII Von den die einem todtschlage oder balgerey zusehen.

48 **W**o einer darbey ist vnd zusihet vnd höret, das zween oder mehr zu vnwillen vnd schlagen kommen, der sol hiemit gewalt haben den haderern von gerichts wegen friede zu gebieten. Wurde dann einer so freuel befunden das er dem gebote nicht gehorchen wolte, vnd schlüge darüber einen andern todt, sol mit dem schwerdt als ein friedebrecher gerichtet werden. Schlüge er eine wunden, er sol die straffe leiden die hernach auff wunden gesetzt ist. Würde er aber selbs todtgeschlagen, der theter sol mit der leibsstraffe vorschont bleiben, vnd der gantze handel sol zu vnser ermessigung stehen, ob vnd wie der theter zu straffen sey, darin wir gelegenheit der personen, wehre vnd gegenwehre, auch vrsachen dadurch der hader angangen vnd dergleichen vmbstende mit fleis bewegen sollen vnd wollen.

49 **W**er einer balgerey zusihet vnd dieselben gar nicht vnterstehet zu hindern, sondern etwan darzu lust oder gefallen hat, der sol vorfestet werden, vnd so er wieder in die stadt begert, sol er eine marck zur straffe geben.

50 **W**er den theter ohne redliche vrsache vnuorhindert lest daruon lauffen oder jme fürschub thut das er daruon kompt, sol nach gelegenheit seins vormügens an gelde oder mit vorweisunge oder gefengnus gestraffet werden. Dann wenn die theter so leichtlich nicht dauon kommen kondten, würde mancher so mutich nicht sein das er so bald vmb sich schlüge oder steche, sondern one zweiffel manniger todtschlag vnuolbracht bleiben.

51 **W**ird aber jemandt einen todtschleger hindern vnd auffhalten, das er zu gefengnus gebracht werden mag, sol er derwegen an seinen ehren oder an gilden vnd ampten nicht getadelt oder geeussert sondern dessen ohne nachteil bleiben vnd von vns vortretten vnd entnommen werden.

52 **V**nd wo jemandt einem obberürt sein bürgerlich vnd ehrlich fürnemen vorweislich auffrücken oder fürlegen würde, der solte mit einer fürsatz vorfestet vnd ehe in die stadt nicht wieder gestattet werden, biss das er vns dem rathe zur straffe gegeben habe ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge, darumb das er wieder gemeine ruhe vnd menschliche natürliche trewe gehandelt hat die einer dem andern zu seiner beschützunge zu leisten für gott schüldig ist.

XIX Von wunden die da kampffbar.

53 **W**ird jemandt kampffbar vorwundet: ob er gleich nicht klagen wolte, wir der rath wollen dennoch der bröke oder straffe nicht emperen, sondern den theter von gerichts wegen zu straffen fürbehalten haben. Fünde man auch das der vorwundete selbs zu der beschedigung vrsach gegeben oder den hader angefangen vnd derhalben die that zu uortrücken vnd zu uortuschen lust hette, man sol nichts deste minder in der sachen ergehen lassen was recht ist, vnd den vorwundten sowol als den theter straffen, wo er schüldig befunden wird.

54 **W**er den andern kampffbar vorwundet vnd in der stadt begriffen wird, der sol von ampts wegen eingetzogen vnd bis zu erkündigung der gantzen geschichte vorwarlich gehalten werden.

55 **D**ie erkündigung aber sol also fürgenommen werden, das der bürgermeister in dem weichbilde darin die that geschehen vnd do der vorwundete anzutreffen, selbs allein oder durch andere herren, der zum wenigsten zween sein

sollen, der parteien bericht hoͤre, vnd alsbald zween herren des raths vnd zwen geschickte balbierer zu dem vorwundten schicke vnd die wunde besehen lasse, ob sie toͤdtlich sey oder nicht. Ist sie nicht toͤdtlich, vnd der vorwundte kan von dem theter alsbald zum vortrage bewogen werden, so mag man den vortrag zulassen vnd den gefangenen gegen erlegung zehen gůlden straffe neben auch entrichtunge des fangegůlden, schliesgeldes vnd kostgeldes seiner gefencklichen hafft entledigen.

56 **W**ird aber die wunde toͤdtlich oder zum weinigsten zweiffelhafftig befunden, man sol den theter die neun fahrtage behalten: stůrbe indes der vorwundete ohne seine selbs vorwarlosung, man sol jnen nach obgesatzter ordnunge straffen.

57 **W**er sich aber auff des entleibten eigene vorwarlosunge steuret, der ist dieselbe zu erweisen schůldig, dann zu rechte wird sie nicht vormutet.

58 **W**olte sich aber der vorwundete fůr ausgange der neun tage nicht abehandeln lassen, so sol der theter in hafft bleiben vnd seine gefahr vnd ebentheur auswarten.

59 **W**o der vorwundete die neun fahrtage vberlebte vnd seine besserunge etwas vormutlich were, ob er sich gleich mit dem theter nicht vortragen wolte, dannoch wo der theter sich zu rechte beut vnd desselben auszuwarten gnugsam vorbůrget, sol man zehen gůlden, auch den fangegůlden, schlissgeldt vnd kostgeldt von jme nemen vnd jne der gefengnis entledigen.

60 **B**liebe er aber der vorwundete noch fůr vnd fůr schwach vnd stůnde in gefahr seins lebens, den theter moͤchte man fůrder behalten bis man sehe wie es mit der wunden hinaus wolte.

61 **V**orwůnne aber der vorwundete seinen schaden vnd keme wiederumb zu voͤriger gesundtheit, der theter were gleichwol schůldig sich mit jme zu vortragen vnd vns dem rathe zehen gůlden straffe zu geben, neben dem fangegůlden, schliesgelde vnd kostgelde.

62 **E**ntlieffe der theter vnd wůrde nicht gefangen, man sol jme folgen mit einer feste vnd in einem jare den eingang der stadt nicht wieder goͤnnen, es were dann das er sich ehe die festunge vber jne ergangen mit seinem wiederparte vortragen vnd vns einen festegůlden zur straffe gegeben hette: alsdann solt er mit der festunge vorschont bleiben.

XX Von schlechten wunden die nicht kampffbar oder kampffwirdig sein.

63 **S**chlůge oder steche einer den andern, vnd die wunden wůrden nicht kampffbar befunden, er sol sich mit dem beschedigten vortragen vnd vns dem rathe eine marck zur straffe geben.

XXI Von beulen vnd dumschlegen die keine blutrust haben.

64 **S**chlůge einer den andern fůrsetzlich mit knůtteln oder andern instrumenten, vnd folgte gleich keine blutrust sondern vieleicht eine schlechte beule, der sol sich (wie jtzo gesagt) mit dem beschedigten vortragen vnd vns ein vnd zwantzig gůlden vnd neun vnd zwantzig pfenninge zur straffe geben, es were dann das die that mit boͤsen vmbstenden beschweret vnd groͤsser gemacht wůrde: so wollen wir vns nach gelegenheit die straffe zu steigern vnd zu mehren fůrbehalten.

XXII Von vnfuge auff des raths kellere vnd andern gemeinen orten vnd in vorloͤbnussen vnd brautheusern.

65 **W**er auff des raths kellern, apoteken, lustheusern oder sonsten in des raths gelagen, wo dieselben bestalt sein, dem andern mit worten oder thaten vnfug thut, jne schlecht oder schmehet, sol ohne vnterscheid zehen gůlden zur straffe vorfallen sein.

66 **W**er solchs auff der gilde gemeinen heusern thete solt sechtzig schillinge zur straffe geben. Hette er des geldes nicht, er sol so lange der stadt emperen bis ers bezalen kan.

67 **W**er in vorloͤbnussen oder auff brautheusern hader oder vnfuge anrichtet, den andern reuffet, schlegt oder schmehet, sol sechtzig schilling wetten oder der stadt emperen biss ers bezalen kan.

68 **W**o zween in einer vorloͤbnusse oder brauthaus mit einander haddern, sollen jeder auch sechtzig schillinge vorfallen sein.

69 **E**s were dann das einer den hadder mutwilligs hette an-

gefangen vnd dem andern zur wiedersprach vrsach gegeben: dann sol derselbe allein gestraffet werden.

70 Geschege dem breutgam schade darůber, der anfenger sol den gelten, oder wo sie gleiche schuldt hetten, sollen sie auch gleichen schaden tragen.

XXIII Von vorachtunge der stadtfeste.

71 Wer ohne not vber des raths feste steiget, ob er gleich sonst den kopff nicht vorwircket hette, er solt vmb des vbersteigens willen mit dem schwerte gestraffet werden.

XXIV Von hausfriede.

72 Wer dem andern bey tage oder bey nachte mit fůrsatz sein haus aufstiesse vnd darin jemands schlůge oder gewaldt darin vbte, das sol fůr ein hausfriedbruch erkandt vnd mit dem schwerte gestraffet werden, darin auch keinen seine trunckenheit sol entschůldigen.

73 Wer zu dem andern mit gewehrter handt in sein haus gienge oder lieffe, jnen darin zu beschedigen: ob er gleich an jnen nicht kommen oder etwas thetlichs ausrichten kŏndte, er solt dennoch ein jar lang mit einer fůrsatz aus der stadt vorfestet vnd nach vorlauffe des jars darin nicht ehe wieder gestattet werden bis das er ein vnd zwantzig gůlden vnd neun vnd zwantzig pfenninge zur straffe gegeben.

74 Wurde er den hauswirdt, sein weib, kinder oder gesinde beschedigen vnd wunden, er sol den kopff verloren haben.

75 Zuschlecht einer dem andern seine fenster, schrancken, laden oder was er zu feilem kauffe oder sonsten ausgesatzt oder ausgehangen, man sol jne ohne gnade mit einer fůrsatz vorfesten.

76 Wer zu dem andern in sein haus laufft vnd jne allda mit lesterlichen worten vberfahret, er sey frawe oder man, er sol auch vorfestet werden mit einer fůrsatz.

77 Das hat auch stadt, obgleich einer in einem gemieten hause wonete, dann in seiner wonunge sol jederman billich mit friede vnd ruhe bleiben vnd von einem andern nicht vberlauffen werden, also das auch die rechte vorbieten jemande aus seinem hause mit gewalt in gefencknus zu ziehen, es were dann die sache peinlich vnd belangte den hals, darumb auch nach stadtrechte kein bůrger aus seiner wonunge genommen vnd gefangen werden sol, er sey dann zuuor angesprochen vnd gehŏrt.

78 Geschege jemande gewaldt in seinem hause, es were bey tage oder bey nacht, vnd die wachte wůrde ersucht oder sonsten des inne, sie sol ohne sonderlichen befehl alsbald zulauffen vnd retten vnd nicht durch die finger sehen, bey vormeidunge vnser des raths ernstlicher straffe.

XXV Von nachtgange.

79 Von s. Gallen tage bis auff mitfasten sol niemandt der nicht bůrger ist nach geleuter wechterglocken one licht oder latern auff der strassen sich finden lassen, allein oder rottenweise, bey straffe zweier newer schillinge.

80 Vnd sol niemandt bey nechtlicher weile allhie auff der strassen vnzůchtige lieder singen noch ergerliche leichtfertigkeit oder vngebůr treiben, dann wo jemandt von vnsern wechtern darůber betretten wůrde, solten sie ein pfandt von jme fordern vnd nemen, dabey er des morgens zu kennen vnd der gebůr zu straffen sey.

81 Auch sol niemandt allhie der vnbekandt oder vordechtig were bey nechtlicher weile auff der strassen eine lange wehre oder ein rohr tragen, bey vorlust derselbigen.

XXVI Von den marckmeistern vnd wechtern.

82 Niemandt sol sich an vnsern marckmeistern vnd wechtern vorgreiffen, bey straffe einer fůrsatz.

XXVII Von ausfordern oder ausheischen.

83 Wer sein eigen richter wil sein, vnd darzu nicht gerichte oder recht gebraucht sondern seinen gegenpart freuentlich ausfordert sich mit jme zu balgen, der sol vnnachlessig mit einer fůrsatz ein jar lang vorfestet wer-

den vnd die darauff gesetzte straffe, nemlich ein vnd zwantzig gůlden vnd neun vnd zwanzig pfenninge, erlegen.

84 Wer aber gefordert wird sol dem pucher zu folgen keinswegs macht haben, sondern wo er es thete sol er einen gůlden zur straffe geben.

85 Wurde der ausforderer geschlagen, er sol den schaden jme selbs zumessen vnd der geforderte jme darzu zu antworten nicht schůldig sein.

XXVIII Von fůrsetzlichen vnd andern jniurien, schmehe vnd drauworten, vnd von fůrsetzlicher vberfallunge oder anfertigung.

86 Wiewol die jniurien so mit worten vnd wercken geschehen alle vnter dem worte vnfug begriffen werden, so ist doch nicht vndienstlich von schmehesachen einen besondern titel zu ordnen, damit solch haderwerck vmb so viel deste besser vorhůtet bleiben můge.

87 Darumb wollen wir, das sich ein jeder fleissig fůrsehe vnd seinen ebenchristen, menschen oder bruder nicht beschwere oder mit schmehe oder drauworten angreiffe.

88 Dann wo jemandts den andern fůrsetzlich mit worten oder mit der that jniurijret, vberfelt oder anfertigt, der sol vmb eine fůrsatz gestraffet werden vnd dem wiederpart einen wiederruff thun.

89 Wo aber jemandt den andern aus vnbedacht vnd zorn mit worten jniurijrn, schmehen oder bedrawen, das jme darnach leidt sein wůrde, vnd doch gleichwol darůber geklagt wird, den sollen wir der rath macht haben zu gebieten das sie die sache mechtiglich auff vns stellen. Diese heimstellunge aber sol den vorstandt nicht haben, das die sachen alle wege gegen einander auffgehoben werden musten, sondern wo ein theil dem andern zu viel oder vnrecht gethan hette,[1] sol der schmeher dem geschmeheten eine christliche gebůrliche abbit vnd wiederruff thun, vnd vns auch auff vnser brͦkedorntzen einen gůlden zu brͦke geben. Wůrden wir aber vns solcher sachen die zu uortragen nicht vnternemen, so sol der schmeher vor vnsere brͦkeherren auch citiert werden vnd darselbst die abbitt vnd wiederruff thun vnd vmb einen gůlden gestraffet werden.

XXIX Von schmeheworten wieder den rath oder eine rathspersone in rathsgeschefften.

90 Wo sich jemandt gelůsten lassen wůrde vns den rath oder eine rathspersone in vnsern des raths geschefften gegenwertiglich zu schmehen, vbel anzufahren vnd zu misshandeln, der sol ein halb jar der stadt emperen vnd darnach, wenn er wieder in die stadt wolte, eine fůrsatz bůssen vnd darzu einen wiederruff vnd abebitt thun.

91 Geschege aber das vorberůrte schmehent, vbel anfahrent vnd misshandelnt nicht gegenwertiglich sondern ruglings gegen andern leuten, so solt der theter auch ein halb jar aus der stadt weichen vnd vmb einen gůlden gestraffet werden vnd die geůbte misshandlunge vnd schmehewort abebitten vnd wiederruffen.

XXX Von schmeheschrifften, liedern vnd affterreden.

92 Wir gebieten auch vnd wollen, das niemandt, wes standes der sey, den dienern gͦttlichs worts, der oberigkeit noch seinem negsten jre dignitet, hoheit, ehre, glimpff vnd gute gerůchte nicht antasten oder abeschneiden sol durch schmeheschrifften, gesenge, reime, lieder oder gedichte, in keinerley weise noch wege. Do aber jemandt in dem schůldig befunden, sol er als ein vnruhiger, mutwilliger vnd bͦser mensche, welcher zur vnruhe, vnfriede, meuterey vnd allem argen geneigt, in vnser stadt nicht geliden werden.

XXXI Von schmehesachen der gilden vnd handtwercksleute.

93 Den gilden vnd handtwercksmeistern sol hiemit vorbotten sein jemande seiner gilde oder handtwercks aus eigenem fůrnemen ohne rechtliche erkentnis zu entsetzen. Geschege es aber, vnd sich der so entsetzt were gegen

1) *Im Orig.* hetten.

vns dem rathe deshalben beklagen würde, solt er die gildemeister vnd handtwercksmeister vor vns citiren lassen: so wollen wir nach gehörter klage vnd antwort gütlich oder rechtlich darin vorfügen vnd erkennen was sich gebüret vnd recht sein wird.

94 Schildt ein gildebruder oder handtwercksgeselle den andern, so sol solchs für der gilde vnd handtwercksmeistern, wie das bishero gebreuchlich gewesen, gütlich vortragen werden, oder der schmeher sol es darselbst ausfüren vnd die scheltewort war machen, oder darthun das dem gemeinen nutz oder zum wenigsten der gilde daran gelegen sey das solche that geoffenbart werde. Würde er aber dem also nicht nachkommen, solt er von den gilden vnd handewercksmeistern jrem gebrauch nach gestraffet werden.

95 Im fall aber das die gilde vnd handtwercksmeistere die vorberürte sache gütlich oder in ander wege nicht würden vortragen oder entscheiden mügen, solt sie an vns geweiset werden, die gütlich oder rechtlich zu entscheiden vnd dem schmeher, woferne er schüldig befunden würde, in die auff schmehewort gesetzte straffe zu nemen vnd jne auch zur abbitt vnd wiederruffe anzuhalten.

96 Es sollen auch die handtwercksgesellen neben vnd mit dem geschmeheten so lange zu arbeiten schüldig sein, bis das die schmehesache mit rechte erörtert sey. Welche sich aber hierin wiedersetzig ertzeigen, sollen vorfestet werden.

97 Wurden sich viel vber einen zusammenrotten vnd aus eigenem fürnemen ohne rechtliche erkentnis zu tadeln oder zu hindern vnterstehen, die wollen wir alle aus der stadt vorfesten bis sie den andern vnehrlich machen oder jne wieder zu friede bringen.

98 Wurden auch gildeleute oder handtwercker hinaus an andere örter lauffen vnd jre gildebrüder vber jemandt vorhetzen, das er oder andere von seinent wegen auffgetrieben würden, vnd allhie rechtlichs vortrags nicht erwarten, die wollen wir alle vorfesten bis sie den lermen wieder stille machen vnd andere leute vnbemühet lassen.

XXXII Von wortlichen schmehendlen ins gemeine.

99 In allen wortlichen schmehehandlen setzen wir diese regel, das sich keiner damit entledigen solle das er die zugemessene schmehewort beweisen könne. Dann dessen vngeachtet sol er die gesetzte straffe erlegen, darumb das er gericht vnd recht vorachtet vnd sein mütlein eigens gewalts mit schmeheworten zu külen fürgenommen.

100 Wer aber ein redelicher man vnd vngestraffet wil bleiben, hat der mit einem andern zu schaffen, so klage er es seiner oberigkeit: jme sol wol rechts vorholffen werden.

101 Weis er aber von einem andern etwas daran dem gemeinen nutz gelegen, er klage es seinem regierenden bürgermeister, oder wo es ein gildesache ist, seinem gildemeister, vnd richte darmit in der stadt keinen vnordentlichen tumult oder lermen an: so kan man mit ruhe vnd frieden bey einander leben vnd mit gutem gewissen gott anruffen.

XXXIII Von ehebruche.

102 Wer do bekent oder mit warheit vberzeuget oder vberwunden wird das er seine ehe gebrochen habe, es sey frawe oder man, er sol zwey jar der stadt emperen, vnd wo er sich indes besserte vnd nach der zeit wieder herein wolte, sol er dreissig gülden zur straffe geben vnd sich absoluieren lassen für vnserm colloquio.

103 Wurde er aber allein berüchtigt, er mag sich mit seinem eide entledigen vnd das erste mal frey hingehen. Erführe man aber hernach das er ein meineidt geschworen hette, sollen jme zween finger abgehawen vnd darzu auch der stadt ewiglich vorweiset werden.

104 Wolte er aber lieber sechs gülden geben dann schweren, die wahl sol jme gegont werden.

105 Wo sich aber einer mit sechs gülden ein mal gelöset hette vnd keme zum andern mal mit bösem geschrey wieder, er sol mit dem blossem eide oder sechs gülden nicht mehr loss werden sondern die stadt ein jar lang reumen, vnd wo er hernach wieder herein begert, zehen gülden zur straffe zu geben schüldig sein.

106 Wird einer vberwunden das er zum andern male die eehe gebrochen habe, sol er auch zwey jar der stadt emperen vnd darnach sechtzig gülden zur straffe geben vnd dann wieder in die stad gestattet werden, woferne er sich in zeit seiner vorweisunge gebessert hette.

107 **W**ird jemandt zum dritten male des ehebruchs vberwunden, sol er aus der stadt ewiglich vorweiset werden, ohne gnade.

108 **W**urde ein eheman oder ehefraw in vnsern des raths mûlen, wenn sie dar malen liessen, ehebruch treiben, solten sie die straffe leiden die nechst hieroben zum andern male auff den ehebruch verordnet ist.

XXXIV Von jungfrawen vnd megden beschlaffen.

109 **W**urde jemandt eins bûrgers tochter, magdt oder witwe in vnehren beschlaffen oder schwengern, solte er vns zur straffe vor solche seine vnzucht fûnffzehen gûlden vnd vor die geschwengerte persone zehen gûlden vnd derselbigen auch in das kindelbedde die sechswochen vber sechs gûlden zur zerunge geben, vnd darnach auch das kindt der gebûr zu ernehren bestellen vnd darzu der geschwengerten person mit einem gûlden vnd einem par schuch, woferne er sie zu den ehren nicht nemen wûrde, abtrag machen. Wolt er das wie jtzundt gemeldet nicht thun, solt er so lange der stadt emperen bis er das zu thun bedacht oder vormûgens werde.

110 **W**elche weibsperson aber sich anderswo beschlaffen hette lassen, vnd wûrde alhie das kindtbette mit vnserm willen halten, dieselbe sol vns gleichsfals zehen gûlden zur straffe geben oder so lang die stadt emperen biss sie das zu thun bedacht oder des vormûgens wûrde.

XXXV Von dem der eine frawe oder jungfrawe ohne jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen aus der stadt hinweg fûhrete.

111 **W**er eine frawe oder jungfrawe aus der stadt hinweg fûhrete one jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen, der solt vorfestet vnd der frawen oder jungfrawen jr erbgut nicht gefolget werden.

XXXVI Von vnzucht der personen die nicht im ehestande leben.

112 **W**o ein manspersone in seinem witwenstande oder ein jungergeselle zum ersten male auff vntzucht begriffen oder erforschet wûrde, solt er eine marck zur straffe geben.

113 **Z**um andern male aber zwo marck.

114 **V**nd zum dritten male solt er aus der stadt vorweiset vnd nicht wieder darin gestattet werden, er lasse sich dann wiederumb einwerben mit zusage sein leben zu bessern, vnd gebe vns dann darneben zehen gûlden zur straffe.

115 **W**urde er dann darnach wiederumb vntzucht treiben, sol die jtztgemelte straffe jmmer[1] zu gedoppelt werden.

116 **V**nd wo sich ein weibspersone ausserhalbe der ehe beschlaffen lassen wûrde, solt sie der bûrgerschafft, so sie die gehabt, vorfallen sein vnd darzu vns zum ersten male eine marck vnd zum andern male zwo marcken zur straffe geben, zum dritten male aber sol sie aus vnser stadt vnd gebiete vorweiset werden.

117 **W**urde jemandt hurerey treiben in den mehelmûlen, der solt ein jar lang der stadt emperen vnd alsodann dreissig gûlden zur straffe geben.

118 **W**enn sich ein jungfraw oder magdt lest beschlaffen vnd schwanger wird, sol sie baldt wenn sie jre schuldt vormerckt ein schleiger auffsetzen vnd tragen. Wo sie aber in den haren ginge, solt sie vns dem rathe zehen gûlden zur straffe geben.

119 **W**elche sich wie ein magdt helt vnd kleidet biss das sie in das kindelbedde kommet: gebirt sie jr kindt in beysein der bademutter oder anderer ehrlichen frawen, man sol jr nicht weigern jr kindelbette in der stadt zu halten.

120 **H**ette sie aber das kindt heimlich vnd vnterstûnde sich dasselbe zu vorbergen oder aus dem wege zu bringen, sol sie ewiglich der stadt emperen.

121 **L**egte eine magdt oder weibsperson jre eigen kindt hinweg vnd beflisse sich nicht dasselbe wie menschlich vnd billig ist zu ernehren, vnd wird darûber ausgeforschet, man sol sie nach den sechswochen der stadt auch ewiglich vorweisen.

1) *Im Orig.* jmme.

XXXVII Von leichtfertigen gemeinen weibern.

122 Alle vnzůchtige weibspersonen die jre vnzucht fehele tragen, heute einem morgen dem andern [1] vorkeuffen, sollen gefenglich eingezogen, acht tage mit wasser vnd brot gespeiset vnd darnach aus der stadt vnd gebiete vorweiset werden.

XXXVIII Von kuplerey vnd rufferey.

123 Wo jemandt ein kupler oder kuplerin wůrde, vnd also durch jre botschafften vnd brieffe oder in eigener person jungfrawen, frawen, tǒchtere, megde, gesinde, oder andere vorfůhren, haus, hoff vnd gemach hurerey oder ehebruch darin zu volbringen darleihen, die sollen aus der stadt vorweiset vnd darin nicht wieder gestattet werden.

XXXIX Von jncoest.

124 Ob jemandt mit seiner oder seiner hausfrawen blutsuorwandten freunden die jme in den glieden vorwandt darin nach gǒttlichen oder keiserrechten die ehe vorbotten ist, fleischliche werck vbte, vnd thete das ausserhalb der ehe, er sol mit dem schwerte vom leben zum todte bracht, die weibspersonen aber erseufft werden.

125 Theten sie das im schein der ehe, sie solten beide aus der stadt vorweiset werden, wenn auch gleich der grad nicht in gǒttlichen oder keiserlichen sondern allein in diesen stadtrichten [2] vorbotten were, vnd das vmb ergerlichs exempels willen das damit eingefůhret wůrde vnd andern zu gleicher vbertrettung mǒcht vrsach geben oder sonst ergerung bringen.

XL Von notzogung.

126 Were jemandt so gottlos vnd vngehalten, das er sich vnterstehen dǒrffte eine ehrliche frawe, jungfrawe, oder auch eine berůchtigte vnehrliche person mit gewalt zu fleischlichen wercken zu dringen: ob er gleich das werck mit jr von jugendt oder anderer sachen wegen nicht aller dinge vollenbringen konte, er solt nichts deste weniger den kopff vorwircket haben.

XLI Von eheleuten die ohne erhebliche vrsache von einander sein.

127 Wo eheleute ohne erhebliche vrsache von einander sein, ist es christlich vnd billig das sie wieder zusamen gefordert werden: darzu wollen wir, wenn wir darumb ersucht wůrden, vnsern můglichen fleis gern thun vnd anwenden. Wo sie dann nach vorhǒr der sachen nicht wieder zusamen wollen, sol der schůldige theil aus der stadt vorweiset werden. Wo sie aber beiderseitz schůldig befunden, vnd wolten dennoch nicht wieder zusamen, so sollen sie beide der stadt so lange emperen bis sie bedacht werden sich wiederumb beysamen zu uorfůgen vnd mit einander christlich vnd friedsam zu leben vnd hauszuhalten.

128 Welcher man seine ehefrawe vnuorhǒrt vnd erkanter sache mit gewaldt von sich triebe oder schlůge, vnd sie doch kampffbar nicht vorwundte, der sol sie auff vnsern befehel wieder zu sich nemen vnd sich mit jr christlich vnd wol vortragen. Wo er aber das nicht thun wůrde, vnd klage darůber keme, so sol er die staet reumen vnd nicht wieder darin kommen, er habe dann vns eine marck zur straffe vor seinen vngehorsam geben vnd angelobt seine ehefrawe wieder zu sich zu nemen vnd sie weiter nicht zu schlagen oder vbel mit jr hauszuhalten.

129 Wurde sich auch ein man oder frawespersone allhier enthalten vnd anderswo seinen ehegaten haben, von dem er sondern redeliche vrsache sein wůrde, der solt aus der stadt vorweiset werden.

---

1) *Im Orig. wie* 1573 einen — den andern. 2) 1573: diesem stadrechten.

XLII Von ehemennern die jre ehefrawen bey sich haben vnd sie vnuorschuldes reuffen oder schlagen.

130 Wer seine ehefrawen bey sich haben vnd sie vnuorschuldes reuffen oder schlagen wird, der sol wenn er nach vorhoͤr der sachen schůldig befunden wird, eine marck zur straffe geben vnd sich mit seiner ehefrawen wiederumb vorsůnen.

131 Wo aber ein man seine ehefrawe kampffbar vorwundet, sol er die straffe leiden die auff kampffbare wunden gesetzt ist.

XLIII Von diebstal vnd stelen.

132 Einen dieb sol man hengen, fůrnemlich so der begangene diebstal gros vnd viel werd ist, item wenn der dieb sich zu stelen gewohnet vnd mehr dann ein mal gestolen hat. Sonsten wenn es ausserhalbe dieser felle were, vnd der dieb auff dem ersten diebstale begriffen wůrde vnd solcher diebstal nichts sonderlichs werd were, wollen wir den fall bewegen vnd wo not ist vns darůber des rechten zu beleren vnbegeben haben.

XLIV Von gestolenem gute.

133 Wenn bey jemande gestolen gut angetroffen vnd besprochen wird: ob er es gleich redlich gekaufft hette, er mus es doch dem rechten herrn, wenn er es das es sein sey wie recht beweisen oder mit seinem eide vor gerichte betewren wird, wiedergeben vnd seine pfenninge daran vorlieren. Seinem gewehren aber mag er folgen vnd sich seines schadens bey jme erholen.

134 Wo der so gestolen gut in seinen gewehren hat ein redlich unbescholten man ist, vnd kan seinen gewehren namkůndig machen, so wird er von wegen der gestolen hafe nicht vordechtig, kan auch zur peinlichen frage nicht getzogen werden. Were es aber ein vordechtiger man oder der vorhin solcher kauffmanschafft mehr gepflogen, vnd kondte seinen gewehren nicht fůrstellen, so kondt er wol so vordechtig werden das er moͤchte peinlich angegriffen vnd die warheit an jme erkundet werden.

135 Wenn das gerichte ohne jemandes ansuchen durch seinen fleis gestolen oder geraubt gut ausrichtet, es sol dasselbe jar vnd tag vnuorthan halten. Kompt der rechte herr vnd fordert das mit rechte, man sol es jme ohne entgelt folgen lassen. Keme aber niemandt der es fordert in jar vnd tage, das gerichte mag es alles in seinen nutz keren.

136 Wenn auch ein dieb oder reuber mit gestolener oder geraubter habe betretten vnd von jemande ausgeklagt wird, man sol das gantze gut dem rechten herren folgen lassen.

137 Wer gut findet der sol es dem so es gehoͤrt wieder geben. Weis er aber nicht wem es zukompt, sol ers von der cantzel allhie vorkůndigen lassen: thut er das nicht, sol er vor einen dieb gehalten vnd gestraffet werden.

XLV Von dieberey in kirchen.

138 Wer in einer kirchen etwas von altargeschmuck, bůchern oder anderm das zur kirchen gehoͤrt dieblich hinweg trůge oder neme, der sol (ungeachtet das der diebstal klein were) ymb seines boͤsen fůrsatz willen mit dem rade gestraffet vnd auff ein blochradt gelegt werden, man kondte jme dann etzlicher vmbstende halben gnade erzeigen vnd linder straffen.

XLVI Von beutelschneiden.

139 Wer in der kirchen einen oder mehr beutel abschnitte sol mit der staupe gestraffet werden.

140 Wer auff der gassen oder auff dem markte beutel abschnitte oder sonsten einem andern aus der taschen oder aus dem beutel etwas stele, sol nach grosse des diebstals gestraffet vnd zum allergeringsten zur staupe geschlagen werden.

141 Wer frawen oder jungfrawen in vorloͤbnussen, hochzeiten oder andern ehrlichen gelagen jre gůrtel abschnitte solt mit dem stricke gerichtet vnd auffgehenget werden.

XLVII Von fischdieben.

142 Wer aus teichen vnd dergleichen gefasseten wassern fische stůle: sein die vber fůnff goltgůlden werdt, man sol jne auffhencken vnd vom leben zum todte bringen.

143 Sein sie vber fůnff goltgůlden nicht werdt, man sol jnen der stadt vorweisen.

144 Wer aber aus wilden gehegten wassern fische stilt sol mit der staupe gestraffet werden.

XLVIII Von dieberey so in badtstuben begangen wird.

145 Wer in badtstuben ander leute kleider stilt: ist es vber einen gůlden wirdig, er sol mit der staupe gestraffet werden. Were es aber nicht vber einen gůlden werd, er sol der stadt emperen auff gnade.

XLIX Von bestelunge eins erbes.

146 Wurde jemandt in ein haus gehen bey tage oder nacht darin ein legend vnangenommen erbe vorwart wůrde, vnd von solchem erbe etwas zu seinen handen nemen vnd stelen, der sol nach grősse des diebstals mit der staupe oder mit dem stricke gericht werden.

147 Wo aber ein erbe selbs etwas aus der erbschafft vorschieffelt oder vorhelet vnd in das gewonliche inuentarium nicht bringen lest, vnd kan dessen vberweiset oder vberwunden werden, er mus es doppelt erstatten denen welchen es zugehőret. Hette er selbs auch ein theil daran, sein recht vnd antheil hat er verloren vnd mus es den andern allein folgen lassen.

L Von wucher.

148 Nachdem der wucher in gőttlicher heiliger schrifft, der ausgekůndigten keiserlichen policeyordnunge vnd allen rechten vorbotten vnd vnchristlich ist, so thun wir auch den wucher hiermit ernstlich vorbieten, vnd so jemandt hierůber schůldig befunden, der sol das gewucherte geldt demjenigen dem er das abgewuchert wiedergeben vnd darzu vns zehen gůlden zur straffe geben. Vnd was vor wucher zu achten vnd halten sey, das wollen wir jedesmal wenn vns die klage fůrkommen wůrde, nach ordnung der rechte erkennen.

LI Von fůrsetzlichem auffborgen vnd betriegerey, auch von der cessio[1] bonorum vnd der frewlichen gerechtigkeit.

149 Wo jemandt in vnser stadt vnd gebiete fůrsetzlicher, mutwilliger vnd gefehrlicher weise vnd vngeachtet das er keinen erlidden schaden zu beweisen, geldt vnd gut auffborgen vnd damit hinweg ziehen vnd vorlauffen wůrde, vnd also gemeinet were frome leute fůrsetzlich zu betriegen vnd vmb das jre zu bringen, der sol alsbald mit der that vnd von rechts wegen vor einen ehrlosen man gehalten vnd in vnser stadt vnd gebiete nicht geduldet oder gelidden werden.

150 Wir wollen auch vber einen solchen betrieger, wo er in vnser stadt oder gebiete betretten vnd darůber zu rechte geklagt wůrde, auff die pene in gemeinen beschrieben rechten befunden procediren vnd zu rechte vorfahren lassen.

151 Wo einer aber gleich nicht weglieffe sondern sich sonsten vorborgen hielte, das man seiner zu rechte nicht konte mechtig sein, oder da wissendt oder aber aus allerhandt einkommenem bericht vnd anzeigungen vermutlich, das einer mehr oder vngeferlich so viel schuldig were als er vormőchte, das dann vff jedern solchen fal vns frey stehen soll vff ansuchung etzlicher gleubiger oder auch ampts halber die gůter inuentiren zu lassen vnd curatores bonorum zu uerordnen, damit die gleubiger vmb so viel desto eher zu dem jren gelangen můgen.

152 Wurde auch ein solcher betrieger von vnsern bůrgern vnd bůrgerschen mit gelde das er fůrsetzlich, als oben berůrt, auffgeborget, renthe oder gůter an sich keuffen vnd

1) *Im Orig.* ceſſion.

solch geldt vber bestimpte zeit schůldig bleiben, so sol er, wenn deshalben klage vber jne geschege, vorfestet vnd in vnser stadt nicht wieder gestattet werden, er habe dann vorerst das geldt das er also geborget bezalt, oder der kleger sol von vns auff sein anruffen in die mit seinem gelde erkauffte gůter vnd renthe, wenn die bey dem keuffer noch vnuorandert vorhanden weren, eingeweiset werden, sich seins geldes so weit sich solche gůter vnd renthe erstrecken daran zu erholen.

153 CLXI, 2 **V**nd darmit der wachsenden betriegerey desto statlicher vorgebawet werde, sol die ceßio bonorum oder abtrettung der gůter, so vor der zeit alhie nicht gebreuchlich gewesen aber neben vnd mit dem vnglauben einschleichen wollen, gentzlich oder gar nicht allein abgethan sein, sondern es sol den gleubigern der schultthurm wieder jre schůldiger vff die mass vnd weise wie bisshero gebreuchlich gewesen, oder aber jnen aus der stadt zu uerweisen vergont sein.

154 CLXI, 1 **O**b auch wol die frewlige gerechtigkeit bisshero gebreuchlich gewesen, inmassen dann dieselbe in den gemeinen beschriebenen rechten also geordnet, jedoch nachdem das werck zu erkennen gegeben das solchs zu einem mercklichen missbrauch gekommen, derowegen viel guter redlicher leute von dem allgemeinen[1] handel vnd wandel abgehalten, daraus dann weiter erfolget das die bůrgerliche nahrung fast geschwecht vnd gehindert worden, so sol solche frewliche gerechtigkeit forthin abgeschafft sein, dergestalt das sich eine frawe in denen gůtern die sie zu dem manne eingebracht vnd demselben in seine verwaltung, narung und hantierung gethan, jegen jres mannes gleubiger nicht zubehelffen oder vffzuhalten haben sol, sondern es sollen solche gůter vnter die gleubiger nach eines jeden recht so weit sie reichen aussgetheilet werden.

155 **W**urde jemandt so vnuorsichtig sein vnd in oder ausserhalbe vnser stad oder in frembden landen geld leihen vnd fůrstrecken eins bůrgers sone der noch vnter seiner eltern gewalt vnd doch denselbigen oder seinen vormunden vngehorsam, auch ein schlemmer, brasser, spieler oder dergleichen vnordentlichen lebens were, vnd das leihen vnd borgen auch ohne der eltern vnd vormunden willen vnd befehl were geschehen, oder nicht ausfůndig gemacht werden konte das gemelter vnser bůrgerssone das geborgete geld in seiner eltern nutz vnd frommen, oder zu bezalunge jrer schulde, oder zu seinen studijs oder seiner selbs eigen leibs nottorfft in seiner kranckheit angewent hette: so were zu uormuten, das er das geld vnnůtzlich vorschwendet vnd vbel zugebracht hette, darumb es auch die eltern oder vormunden, vngeachtet das es der sone mit seiner handtschrifft oder brieffen an sie vorweiset hette, zu bezalen nicht schůldig sein sollen, sie wolten es dann mit gutem willen thun. Darumb wollen wir hiermit jedermenniglich guter wolmeinunge vorwarnet haben, das sich ein jeder hierinne fůrsehen vnd vor schaden vorhůten můge.

LII Von doppelspiele.

156 **H**ieroben ist doppelspiel auff sontage vnd feirtage vorbotten worden: nun wollen wir dasselbige auff andere tage auch nicht gestatten auff vnser apoteken, oder in vnsern[2] wein oder bierkellern, dann wo jemandt hiewieder handlen wůrde, solt deshalben vorfestet werden.

157 **W**urde sonst jemandt einem andern an einem andern orte mit der[3] karten, bretspiele oder in ander wege auff einem sitze mehr dann fůnff newe schillinge abgewinnen, vnd der so das geld verloren hette klage darůber thun, solt das vberige gewonnen geldt an vns den rath fallen.

LIII Von denen die jr gut vnnůtzlich vorbringen.

158 **W**urde jemandt, er were jung oder alt, befunden das er seine gůter vbel vnd lesterlich vorschwendet, dem wollen wir vber seine gůter vormunden setzen, vnd so dann jemandt mit jme handlen oder jme wes zu borge thun wůrde, das solt vnkrefftig vnd nicht bindende sein. Wenn er sich aber wieder besserte, vnd solchs erkandt wůrde, so solt jme seinen gůtern selbs wieder fůrzustehen erleubt werden.

1) *Im Orig.* allgemeinem. 2) *Im Orig.* vnser. 3) *Im Orig.* der mit.

LIV Von malsteinen vnd andern grentzezeichen.

159 **W**o jemandt betroffen oder vberweiset würde das er maelsteine oder maelbeume oder andere zeichen die zu erhaltung der grentzen gesetzt, fürsetzlich vorruckt vnd ferner gesetzt hette, seinen acker oder garten zu erweitern, er sol das abgezogen landt wiedergeben vnd darzu nach grosse vnd wichtigkeit seiner vbertrettung vmb eine geldsumma gestraffet werden, vngefehrlich auffs halbe theil des werds so er dem andern zu entziehen im fürhaben gewesen.

160 **A**lso sol es auch mit denen gehalten werden die jre zeune den nachbarn zu schaden wolbedechtig fortsetzen, vnd denen die do jren nachbarn wissentlich abepflügen.

LV Von dem der ein gut zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt.

161 **W**er ein gut jrer zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt: welchem es erst vberantwort wird der behelt den vortzuge. Der keuffer aber oder vorpfender sol den andern jre abgetrogen geldt mitsampt dem interesse vnd zugefügtem schaden erstatten vnd dem gerichte eine marck zur straffe geben oder so lange die stadt reumen.

LVI Von vntrewe.

162 **W**o jemandts etwas zu machen oder zu uorarbeiten gebracht würde, vnd er were so vntrew das er das gebrachte gut vorkeuffte oder sonsten von abehenden brechte, der sol den betrogenen alsbald bezalen vnd zufrieden stellen vnd einen gülden zur straffe geben: thut er das nicht, sol er vorfestet werden. Weis auch der beschwerte sein gut anzutreffen, er mag es mit seinem eide ziehen wie gewonlich.

LVII Von gartendieben.

163 **D**ieweile eine zeithero viel klagen komen, das in den garten viel stelens geübt worden, sol man darauff gute bestellunge thun vnd nachforschen.

164 **W**o ein gartendieb erkundet würde, der sol nach gelegenheit seiner dieberey mit der staupe oder mit dem stricke gestraffet werden.

165 **W**urde auch einer in frembden garten betroffen vnd ohne abbruch seins lebens gar wol geschlagen, man sol es seiner eigen vorwirckunge zumessen vnd darüber nicht richten.

166 **W**urde aber der dieb besehen vnd entlieffe doch, er sol sich mit dem eide reinigen, wo es jme der kleger darzu wil kommen lassen. Konte er aber jne mit einem glaubwirdigen zeugen vberweisen, man mag jne peinlich vberziehen vnd die warheit an jme erkunden.

LVIII Von strassenreubern vnd jrer straffe.

167 **D**ie strassenreuber werden nach sechsischen rechte vnd gebrauche dieser lande gemeinlich mit dem schwerte gerichtet vnd auff ein blochradt gelegt.

168 **D**ie aber mörderey darneben begangen, werden mit einem blochrade gestossen vnd darauff gelegt: dabey wollen wir es hinfurder auch lassen.

LIX Von denen die den dieben helffen oder sie hausen vnd hegen.

169 **W**er dieben vnd reubern zu jrem stelen vnd rauben hülffe oder beystand leistet oder sie darzu hauset, heget, etzet oder trencket: wird er des vberwunden vnd hat mit jnen genies oder ausbeut genomen, der sol dem rechten principaltheter gleich geachtet vnd gerichtet werden, wenn er allein seine viertzehen jar erreicht hat.

LX Von falscher gewichte, maes vnd elen.

170 Ein jeder sol rechte gewichte vnd maesse haben die mit vnserm des raths zeichen gezeichnet vnd vorordent, damit er auch in vnd auswegen vnd messen sol. Wer des anders befunden wůrde solte vns vor jede vngezeichnete gewichte vnd maes einen gůlden zur straffe geben.

171 Wer vngezeichnete falsche gewichte, mass oder elen hette, der solte vns jedesmal vor jedes stůcke eine marck zur straffe geben, vnd wo darůber geklagt wůrde, solte beklagter dem kleger auch seinen zugefůgten schaden erstatten.

LXI Von dem zol vnd zolzeichen.

172 Ein jeder, er sey in oder auslendisch, sol vns dem rathe den rechten gesetzten vnd gewonlichen zol geben, dann so das jemandt nicht thun sondern vns mit dem zol betrogen vnd vorkůrtzet hette, der solt vns den zol den er vns entwendet neun mal geben, bey straffe einer festunge.

173 Wer vnsere zolzeichen vnd freyzeichen aus vnser zolbuden fordern vnd die frembden leuten aus betrug in oder ausserhalbe vnser stadt zu gebrauchen zustellen vnd vberantworten wůrde, der sol vorfestet werden mit einer fůrsatz.

LXII Von der můntze.

174 Wo jemandt gůlden oder silbern můntze beschneiden, auswippen oder zu granali machen vnd dieselbe vmb genies willen vorkeuffen wůrde, der solt zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweiset werden.

175 Wer aber falsche můntze gemacht hette solt mit feur lebendig vorbrant werden.

176 Wer falsche můntze in die stadt brechte vnd wissentlich damit die leute betrŏge, solt das falsche geldt alle verloren haben, darzu zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweiset werden.

LXIII Von falschem[1] gezeugnus.

177 Schweret einer in peinlichen sachen einen eidt vnd gibt falsch zeugnus wieder einen andern, den er vmb leib vnd leben oder in andere leibsfahre brechte oder bringen wolte, er sol die straffe leiden darin er den andern hat bringen wollen.

178 Wo er aber in bůrglichen sachen einem[2] andern zu schaden falsch gezeugnus gegeben hette, vnd das wůrde wieder jne geklagt vnd beweiset, man sol jme die finger damit er den falschen eidt geschworen hat abehawen vnd jne auch ehrloss vnd rechtloss machen vnd der stadt vorweisen. Wůrde er aber nicht beklagt vnd doch sein meineidt offenbar, man sol jnen ehr vnd rechtlos halten.

179 Wer seine sache seinem kegentheil auff ein eidt stellet sol jme an dem eide gnůgen lassen vnd in der anhengigen sachen ferner dawieder zu handeln nicht gestattet werden.

180 Wolt er aber peinliche klage deshalben erheben vnd darumb einen newen proces fůhren, das sol jme hiemit vnabgeschnitten sondern ausdrůcklich fůrbehalten sein.

181 Wir thun vns auch hiemit fůrbehalten einen jeden mutwilligen vnrechtschwerer von ampts wegen wilkůrlich zu straffen.

182 Wer eine vrfriede bricht die er gerichtlich hat geschworen, er sol mit dem schwerte gericht vnd vom leben zum todte bracht werden.

183 Wer sich zu einem eide erbote vnd ehe dann er schwure vberweiset werden konte das er falsch hette schweren wollen, er sol mit dem eide nicht zugelassen sondern abgeweiset vnd vmb sechtzig schillinge gestraffet werden.

184 Schwůre er aber vnd konte darnach meineidts vberwunden werden, er hette beide finger vorlorn vnd muste der stadt emperen ohne gnade.

---

1) *Im Orig.* falschen *wie* 1573. 2) *Im Orig.* einen *wie* 1573.

LXIV Von keuffen vnd vorkeuffen vnd von fůrkauffe.

185 Es sol kein frembder von einem andern frembden, ausserhalbe der freien marckte, in vnser stadt etwas keuffen, bey vorlust des gekaufften guts, das an vns vorfallen, vnd der keuffer seines geldes das er darfůr gegeben emperen sol.

186 Wo jemandt dem andern allhier in vnser stadt in einen kauff fallen vnd mehr als der erste keuffer, dieweil er es noch im kauffe hette, dem vorkeuffer dafůr bieten wůrde, der solt vorfestet werden.

187 Wer allhier auff dem marckte etwas keufft vnd bar geldt dafůr lobet zu bezalen, das sol er thun also fort er darumb gemaent wird. Geschicht es nicht, so sol der keuffer gepfandet werden. Hat er aber des pfandes nicht, sol er vorfestet werden bis das er bezalt habe.

188 Auch sol niemandt in vnser landtwehr vnd fůr vnser stadt etwas auff fůrkauff oder zu seiner eigen haushaltunge vnd notturfft keuffen das die leute anhero in vnser stadt zu marckte bringen wollen, es sey was es wolle, bey straffe einer festunge, ausgenomen bawholtz oder hopffenstaken mag ein jeder zu seinem eigen bauwercke vnd auff seinen hopffengarten zu gebrauchen wol keuffen, es geschege in oder vor vnser stadt.

189 So sol auch niemandt bey straffe einer festunge brenholtz in vnsern landtwehren oder vor vnsern thoren oder in vnser stadt ehe dann das es in die stadt durch die ersten schlagebeume gefahren sey, keuffen oder zu keuffen besprechen.

190 Auch vorbieten wir gentzlich vnd bey einer festunge, das niemandt sich gelůsten lassen solle in vnsern landtwehren oder in vnser stadt fische auff fůrkauff zu keuffen.

191 Vnd weiter sol niemandt gestattet werden in vnser stadt auff den marckten vormittags vor zehen schlegen, so lange die banner aussteckt, jenige wahre, gůter oder vieh auff fůrkauff zu keuffen, bey verlust dessen das er also auff fůrkauff gekaufft hette.

192 Was auch vormittags nach zehen schlegen oder nachmittage von auswendig zu kauffe in vnser stadt gebracht wird das sol niemandt desselben tags auff fůrkauff keuffen, bey vorlust des guts.

LXV Von dem kornkauffe.

193 Es sollen keine vnser bůrger, bůrgerinne, bůrgerkinder, diener oder jnwoner einem frembden zum besten, der nicht vnser bůrger were, mit desselben gelde korn in vnser stadt auff dem marckte keuffen, bey straffe eins halben gůlden vns vor jeden scheffel korns zur straffe zu geben.

194 Wer allhier ein fuder korns auff dem marckte kaufft, der sol einem andern bůrger, wenn er das begerte, vmb denselben kauff von solchem fuder korns einen scheffel korns oder weiniger zu seinem behufe daruon vbergeben vnd folgen lassen, bey straffe eins halben gůlden so offt er sich des weigern wůrde.

LXVI Von dem maltze.

195 Niemandt sol frembdt maltz in vnser stadt bringen vnd dasselbige allhie auch nicht vorkeuffen, bey straffe zweier gůlden vns vor jeden scheffel zu geben. So solt auch der gleiche straffe geben der in vnser stadt frembde maltz herbergen wůrde.

196 Wer aber maltz keuffen wil, der sol es von niemande dann von vnsern bůrgern vnd bůrgerinnen keuffen, bey einem halben gůlden straffgeldes vor jeden scheffel vns vorfallen zu sein.

197 Auch sol niemandt in vnser stadt mit frembden leuten marschoppey haben, denselbigen allhier mit darlegung jres geldes auff jrer beiderseits gewin vnd vorlust maltz zu machen, bey straffe eins gůlden vor jeden scheffel maltz vns zu geben.

198 Wer sonst maltz in vnser stadt keufft vnd daraus fůhren wil, der sol vns vor jeden scheffel auff vnsere zolbuden zween mariengroschen zu ziese geben vnd darauff die zolzeichen nemen, die vnsern thorhůtern zu vberantworten: sonst sol das maltz aus der stadt nicht gestattet werden.

LXVII Von hoeckwercke.

199 **A**lle vnd jede frembde kauffleute die allhie hoeckwerck zum marckte bringen, sollen damit in jeder wochen nicht mehr dann des dingstags im Hagen vnd des freitags in der Altenstadt zu marckte stehen vnd allein vnsern bůrgern, bůrgerinnen vnd jnwonern vnd wissentlich keinen frembden vorkeuffen, bey straffe einer marck.

LXVIII Von den saltzfůhrern.

200 **D**ie saltzfůhrer so saltz allhie zu marckte bringen vnd daselbst fehele haben, sollen es auff dem marckte oder auff den strassen allhie vorkeuffen, vnd niemandt sol solch saltz, wenn es von dem marckte wieder abgefůhret wůrde, einnemen vnd beherbergen, bey straffe eins gůlden so offt das geschege.

LXIX Von erbe vnd zinse zu vorkeuffen oder zu vorgeben.

201 **W**er ein erbe oder zins vorkeufft, der sol es gewehren, bey einer festung.

202 **W**er ohne vnser des raths wissen vnd willen sein erbe, dar vnser stadt jre pflicht mit abegehet, vorkeufft oder vorgibt, der sol solch erbe verlieren vnd dasselbige an vns fallen, vnd der vorkeuffer sol darzu vorfestet werden.

LXX Von dem der eins andern angefelle oder gedinge keufft vnd an sich bringet.

203 **V**nsere bůrger oder bůrgerinnen sollen des andern angefelle oder gedinge das derselbige in seinen lehenschen gewehren oder daran er die gesambte handt oder sonst die mituorsammlunge vnd die mitlehenunge hette, ohne sein wissen vnd volbordt nicht keuffen vnd an sich bringen, bey straffe einer festunge.

LXXI Von dem der leibgedinge keuffen wil.

204 **V**nsere bůrgere oder bůrgerinnen sollen ohne vnser des raths willen nirgents anderswor leibgedingsrenthe keuffen oder beleggen dann alleine bey vns auff vnser můntzschmiede, bey straffe zehen marck.

LXXII Von dem der zins gibt von seinem hause vnd liegenden grůnden.

205 **W**elch bůrger oder bůrgerinne zinse von seinem hause oder andern seinen [1] zu weichbilde gelegen gůtern jemande anders dann vnsern bůrgern, bůrgerinnen, oder den die sie vns verschossen vnd vorunpflichten, vorkeuffen wollen, die sollen dafůr vns dem rathe das vns das jarliche schoss vnd vnpflicht daruon gegeben werde, gut sein, bey zehen marck straffgeldes zu uormeiden.

LXXIII Von vorlassung eins erbes oder geldes an einem erbe.

206 **E**s sol niemandt erbe aufflassen noch keinerley geldt daran dann alleine vor vns dem rathe vnd vor vnsern richteherren vnd vogten offenbar zu rechter dingezeittags in gerichte, vnd das sol er in eigener person selbs thun, es were dann das jme solchs ehchaffte not beneme: so mag er durch seinen volmechtigen das erbe oder zins vor gerichte vorlassen, jedoch das alsdann der also erbe oder zins durch seinen volmechtigen vorlest vor gerichte namhafftig gemacht werde.

1) *Im Orig. wie* 1573 seinem.

LXXIV Von vorpfendunge.

207 **W**er einem andern sein haus, hoff oder garten oder sein gut vorpfenden oder vor ein vnterpfandt einsetzen wil, der sol allerley betrieglichkeit vnd hinterlist zu uorkommen die vorpfendinge also im gerichte in das gerichtsbuch schreiben lassen, vnd sollen die parteien oder jre volmechtige selbs gegenwertig sein.

LXXV Von dem der geldt keufft an eins andern erbe.

208 **W**er geldt keufft an eins andern erbe, der sol das schreiben lassen in der stad buch wie theur er das kaufft, oder es sol nicht binden, ausbescheiden erbezins vnd wortzins vnd zins den man vber dreissig jar in auffname gehabt: darmit blieben der auffnemer vnd seine erben bey jrer gerechtigkeit, vnd man sol auch dissfals gegeben brieffe vnd siegel halten.

LXXVI Von dem der nicht helt sein haus in bauw vnd besserunge.

209 **W**er sein haus der stadt, sich selbs vnd den zinsherren zu gute nicht heldt in notdurfftigem baw vnd besserunge sondern lest es vorfallen vnd vorterben, der sol deshalben, wenn klage darůber keme, vorfestet werden, bis das er bedacht werde die besserunge zu thun vnd zu uorrichten.

LXXVII Von den gefehrlichen feurstedten vnd fewrsnot.

210 **E**s sollen die fewrstedten durch vnsere darzu vorordente fewrherren, zu welcher zeit wir der rath das befehlen, besehen werden. Wor sie dann gefehrliche fewrstedte befinden, oder wir sonst das erfaren oder geklagt wůrde, so sol demselbigen dem die fewrstedte zugehőrt von vns oder vnsern fewrherren angezeigt vnd auffgelegt werden die fewrstedte zu bessern vnd zu vorwaren, bey einer festunge zu vormeiden.

211 **S**o sol auch ein jeder selbs vnd durch sein gesinde auff sein fewr vnd licht gut auffsehens haben. Dann wůrde das jemandt mutwillig vorachten vnd seinem nachbar (das gott gnediglich vorhůte) schade daruon geschehen, den sol er gelten, oder wo nicht alsdann so lange der stadt emperen bis das er sich mit dem beschedigten vortragen habe.

212 **W**enn bey tage oder bey nachte von wegen fewrsnot ein geschrey oder glockenschlag wůrde, so sol ein jeder vnser bůrger mit seinem harnische vnd wehre fůr dem rathause des weichbildes darin er wonhafftig vngeseumet erscheinen vnd darselbst gutwillig sein zu thun was wir oder vnser heuptleute vnd befehlhaber jme aufflegen vnd befehlen werden, bey straffe eins gůlden.

213 **D**ie zimmerleute aber vnd steindecker vnd alle ander leute die vormůge vnser hiebeuor publicierten fewrordnung zu dem fewr zu lauffen bescheiden sein, die sollen sich in aller eile dahin finden vnd das fewr leschen vnd retten helffen, bey vormeidunge vnser ernstlichen straffe.

LXXVIII Von hopffreuer, bonen vnd maenstro nicht bey sich zu legen, vnd bey dem liechte mit flachse nicht vmbzugehen.

214 **W**ir vorbieten ernstlich vnd wollen, das niemandt hopffreuer, bonen vnd maenstro in seine gewarsam bringen vnd enthalten vnd bey keinerley lichte flachs schwingen, treiten, hecheln oder risten oder dasselbige durch sein gesinde oder jemandt anders thun lassen sol, bey straffe zweier newer schillinge so offt einer hiewieder handlen wůrde.

LXXIX Von dem herbergen.

215 **E**in jeder sol sehen wen er herberget. Keme dar schade von, vnd der wirt bedacht wůrde das er kein fleissig auffsehens auff den gast gehabt hette, so sol der wirt wilkůrlich gestraffet werden.

LXXX Von heusern vnd buden, die frembden leuten nicht zu uormieten.

216 **K**ein vnser bůrger, bůrgerin oder jnwoner sol auswendigen leuten die vns dem rathe nicht schossen, heuser oder buden allhier vormieten ohne vnser des raths erleubnusse, bey straffe einer marck.

LXXXI Von dem fenstergelde.

217 **D**ieweile wir in erfahrung kommen, das etzliche bůrgere, bůrgerinnen vnd einwoner newe thewrbare fenster in jre heuser machen lassen, die sie von jren herrn vnd freunden zu bezalen bitten, also ist vnser ernstlich gebot vnd wollen, das niemandt hinfůro fůr ein fenster das er einem andern gibt dem glaser vber sechs mariengroschen entrichten sol, bey straffe eins ortsgůlden. Was aber solche theurbare fenster mehr kosten das sol bezalen der dem die fenster zugehőrig sein.

LXXXII Von den strassen reine zu halten vnd in die Ouker keinen dreck zu werffen.

218 **A**lle vnd jede vnsere bůrgere, bůrgerkindere vnd jnwoner sollen alle sonnabendt vnd des abendts vor den vier zeiten jre steinwege fegen vnd alsdann auch den dreck also fort daruon bringen, bey straffe zweyer newer schillinge.

219 **S**o sol auch in die Ouker vnd wasserstrőme gantz vnd gar kein dreck oder hausfegelse getragen oder geschůttet werden, bey straffe eins gůlden zum ersten male, zum andern male bey zween gůlden, vnd zum dritten male bey einer festunge mit der fůrsatz.

220 **S**o wollen wir auch, das vnsere auffzůger vnd wechter vnsere marckte vnd andere gemeine steinwege vnd pletze die wir in besserunge halten lassen, fegen vnd den dreck daruon mit vnser wechterkarre auff vnser welle an gewőnliche vnd gelegen őrter fůhren lassen sollen, bey vormeidunge vnser straffe.

LXXXIII Von der fastnacht.

221 **E**s sol niemandt allhie in oder vor vnser stadt in der fasenacht weder tags oder nachts sich vormummen oder laruen fůrbinden vnd also fastelabendt lauffen, oder ein grewlich vngeberdig geschrey mit singen oder anderm[1] gedone anrichten, oder sonst ein vngeschickt leben treiben, bey straffe eins gůlden so offt er dessen betretten wůrde. Vnd wo sich der schůldige dawieder setzen vnd sich zu solcher straffe nicht begeben wolte, solt er darůber vorfestet werden.

LXXXIV Von dem grase in vnserm bruche.

222 **N**iemandt sol des jars vor dem heiligen pfingstabendt aus der gemeine in vnserm bruche grass holen vnd nach pfingsten mit senssen in dem bruche kein grass meigen noch dasselbige mit schiffen heuffig daraus fůhren, sondern wer des grases zu thun hat mag zu behuff seiner kůhe den tag einen korb vol oder zween mit sicheln im bruche schneiden vnd daraus holen vnd nicht mehr, bey einem newen schillinge vor jeden vbrigen drachkorb grases vns zur straffe zu geben.

LXXXV Von den hirten vnd viehe, dasselbige allhier auff gemeiner weide in vnser landtwehr zu hůten.

223 **D**ie knochenhawer in jedem weichbilde můgen wol einen eigen schafshirten haben der jnen jre boetlinge, die sie allhie auff die scharnen schlachten wollen, austreiben vnd hůten můge.[2] Sonst sol niemandt anders zu seinem vieh vnd quecke einen eigen hirten halten, bey straffe eins newen schillings vor jedes haubt viehs so offt er das mit seinem eigen hirten austreiben vnd weiden lassen wůrde zu geben.

1) *Im Orig. wie* 1573 andern. 2) *Im Orig. wie* 1573 můgen.

224 Aber wer allhier in den freien marckten oder auff andere zeite schafe, boetlinge oder schweine anhero brechte, dieselben allhie zu vorkeuffen, der mag sie auff vnser stadt weide wol achte tage lang treiben vnd hůten, vnd lenger nicht, oder wir wollen sie darůber pfanden vnd die vorberůrte geldtstraffe von jme fordern vnd nemen lassen.

225 So sol auch niemandt frembdes auff vnser stadt weide pferde, ochsen, kůhe oder ziegen treiben, sie darselbst hůten zu lassen, bey straffe einer pfandunge vnd zweier newer schilling straffgeldes vor jedes haubt zu geben.

LXXXVI Von den die jre schweine allhie auff der strassen gehen lassen.

226 Wer schweine hat der mag sie vor den schweinhirten treiben oder in seinem hause behalten. Aber auff der strasse sol er sie nicht gehen lassen, dann wo das geschicht, sollen die schweine von vnsern wechtern gepfandet werden. Wůrde auch ein schwein darůber schaden bekommen, den solt niemandt zu erstatten schůldig sein.

LXXXVII Von wildtwercke vnd vogelwercke.

227 Niemandt sol zwischen Ostern vnd Trinitatis wildtwerck, dieweile es jungen hecket, schiessen oder fangen, bey straffe einer marck so offt er dessen betretten wůrde.

228 Wir vorbieten auch, das kein vogelwerck zwischen liechtmessen vnd s. Jacobs tage gefangen werden solle, bey straffe eins halben gůlden so offt er schůldig befunden wůrde.

229 Vnd niemandt sol in vnser landtwehr oder gebiete hirsche, rehe oder wilde schweine bey zween marcken, auch keine hasen bey einem gůlden straffgeldes vor jedes stůck vns zu geben, schiessen, es geschehe dann mit vnser erleubnusse.

LXXXVIII Von fischen zu fangen.

230 Wir wollen auch nicht, das jemandt in der Ouker dar sie gemeine ist oder in andern gemeinen wassern mit zoch oder worffnetzen[1] oder mit der jacht oder mit garn oder[2] körben fischen sol. Aber mit waden, herckelen, hamen vnd angeln ausserhalbe der leichezeit sol es frey sein vnd bleiben.

231 Es sol aber niemandt den fischen mit korningen[3] nachstellen vnd die gemeinen wasser damit nicht vorwůsten.

232 Niemandt sol ohne vnsere erleubnusse in vnsern stadtgraben, teichen vnd landtwehren oder in andern heechwassern daran er keinen eigenthumb hat oder die er vmb zinss nicht gebraucht fischen in keinerley[4] weise noch wege, vnd wo nun jemandt dieser vorgemelten stůcke eins vorechtlich vbertretten wůrde, solt er mit einer festunge gestraffet werden.

233 Wir wollen auch alle vnd jede fischer hiemit vormanet vnd begert haben, das sie die gar kleinen fische, ausgenommen bleke vnd grundtlinge, aus den wassern vnd teichen nicht fangen sondern lauffen lassen sollen, das sie grösser werden vnd leichen můgen: das gereicht jnen den fischern vnd dem gemeinen nutz mit zu gute.

LXXXIX Von den flachsrothen.

234 Es sol niemandt in der Ouker zwischen der stadt vnd Runingen, auch nicht im bruche oder in den stadt vnd Newenstadt marschgraben flachs rothen. Wer aber sein flachs in vnuorbotten wasserorte in die rothe leget, sol sich der torue aus dem anger zu stechen vnd darauff zu legen enthalten, sondern wem des von nöten, mag die mode aus der grundt des wassers nemen vnd auff das flachs schůtten, vnd wenn das flachs gerothet ist, sol alles holtzwerck, stro vnd steine damit das flachs beleget gewesen, daruon gebracht vnd in dem wasser nicht gelassen werden, bey straffe einer festunge.

1) *Im Orig.* woffrnetzen. 2) oder *fehlt wie* 1573. 3) *Im Orig.* kormůgen wie 1573. 4) *Im Orig.* keinerlry.

XC Von den gepflanzten weiden.

235 Niemandt sol gepflantzte weiden an vnsern stadtgraben, gemeinen weiden, wiesen, eckern, garten oder anderswor schampfieren, schellen oder gar abhawen vnd vorterben, bey straffe einer festunge vnd[1] der fürsatz.

XCI Von den müllern, auch maltz vnd korn zu malen.

236 Die müller vnd jr gesinde sollen einem jeden sein korn vnd maltz das er in die mülen bringet, getrewlich malen vnd vorwaren, das ein jeder das seine wenn es gemalen ist gentzlich wieder bekommen müge, bey vormeidunge vnser ernsten straffe.

237 Niemandt sol mehr korn oder maltz in die mülen sacken vnd schicken darselbst zu malen dann als er vorzieset hat nach scheffel vnd hemptenzal, bey straffe eins halben gülden vor jeden vbrigen hempten zu geben.

XCII Von dem bierbrawen.

238 Es sol keinem vnser bürger kinder gestattet werden die narunge des bierbrawen zu treiben, er sey dann achtzehen jar alt: alsdann vnd nicht ehe sol er den gewonlichen brawereidt beschweren.

239 Zwo personen sollen in einem hause nicht bierbrawen noch eine persone in zween heusern, bey straffe zehen marck.

240 Vnd sol ein jeder brawer vorpflichtet vnd schüldig sein die brawerordnunge die wir jedes jars nach einkauff des hopffen, gersten, holtz vnd nach anderer gelegenheit setzen, bey geschwornem eide vnd straffe des meineidts getrewlich zu halten.

241 Vnd ein jeder brawer sol zu jedem braw biers vier gestrichen scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz vnd nicht darüber in die müle sacken, bey straffe eins halben gülden vor jeden vbrigen hempten zu straffgelde zu geben.

242 Darumb auch ein jeder brawer seinem knechte vnd gesinde ernstlich anzeigen sol zu jedem braw biers vber vier scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz in die mülen nicht zu sacken. Würden sie aber das vbertretten so solten sie vns die vorberürte geldtstraffe vor jeden vbrigen hempten zu geben auch vorfallen sein.

243 In jedem vnserm weichbilde sol ein rathsherr vorordent sein, dem ein jeder brawer jedesmal anzeigen sol wenn er mummen ausserhalbe landes vorschicken wil. Alsdann sol der rathsherr solche mummen schmecken vnd wenn er die gut befindet das fass mit vnserm zeichen brennen. Wo aber das nicht geschicht, sollen vnsere thorhüter solche mummen aus vnserm thore zu füren nicht gestatten, bey vormeidunge vnser straffe.

244 Niemandt allhier sol mariengroschenbier ausserhalbe seins hauses bey quartieren, halbestübechen oder gantze stübechen, auch nicht in glesern oder andern gefessen vorkeuffen, bey bröke dreissig gülden. Aber in seinem hause vnd wonunge mag er es seinen gesten vor geldt wol schencken oder aus seinem hause in gantzen oder halben fessern vorkeuffen ohne bröke.

XCIII Von den steinwegen, steinsetzern, zimmerleuten, steindeckers, gartenern, garten vnd zeunen.

245 Ein jeder sol seinen steinweg machen vnd wenn er zerbrochen ist bessern lassen. Vnd wenn er das thun wil, sol er mit den steinsetzers den nachbarn zeigen vnd weisen wie der steinweg gebawet vnd gebessert werden sol, vnd hören ob sie damit also auch friedlich sein wollen. Darumb sol niemandt seinen steinweg zu hoch vnd seinen nachbarn zu nachteil setzen lassen, dann wo das geschehen vnd das vns dem rathe geklagt würde, sol der dem der steinweg zugehörig vnd der steinsetzer jeder einen halben gülden dafür zu bröke geben, vnd sol alsdann auch der steinweg wieder auffgenommen vnd also gemacht werden das er den nachbarn nicht schedlich sey, bey straffe einer festunge.

246 Die zimmerleute sollen wor sie bawen keine sülle, vnd die steindecker keine rennen auffnemen, sie fordern dann vorerst die nachbarn den mit daran gelegen dar bey, vnd das es dann mit jrem willen geschehe. Können sie sich aber darüber nicht vorgleichen, sollen sie vns den rath ersuchen zween vnsere rathsherren dar bey zu schicken vnd sich durch dieselbigen weisen vnd vortragen lassen.

1) 1573 mit.

Wůrde aber das nicht[1] geschehen kŏnnen, so sol es durch den rath des weichbildes in den augenschein genommen vnd in gůte vorgliechen oder ein bescheidt darnach sich die parteien zu richten gegeben werden: wůrde sich dann ein theil des bescheidts beschwert befinden, so sol jme frey stehen darvon an vns den gemeinen rath zu appellieren. Wůrden aber der hausherr, zimmerleute vnd steindecker diss vnser mandat vnd ordnunge vberschreiten oder dawieder handelen, so sol ein jeder einen halben gůlden zur straffe geben vnd dennoch die sůlle vnd rennen also wieder legen das die nachbars damit zufrieden sein můgen, bey vormeidunge vnser des raths weiter straffe.

247 **E**s sol niemandt garten die zu weichbilde legen bawen, er beschaffe dann das vns dem rathe vnd der stadt die gebůrliche pflicht darvon werde, bey einer festunge zu vormeiden.[2]

248 **V**nd bey vormeidunge solcher straffe sol auch niemandt ohne vnser des raths volwort newe hopffen oder andere garten dar zuuor keine garten gewesen machen.

249 **V**nd niemandt sol vor seinem garten einen newen graben der zuuor nicht dar gewesen machen ohne vnser des raths vorwissen vnd willen, bey straffe einer marck.

250 **W**elcher gartner von seinem garten vnd lande zu weichbilde gelegen jemande anders wenn vnsern bůrgern oder bůrgerinnen oder denen die darvon der stadt pflicht thun zins gibt, der sol gut dafůr sein das vns dem rathe das gebůrliche schoss von solchem zins gegeben werde[3], bey straffe einer festunge.

XCIV Von dienstknechten, dienstjungen vnd dienstmegden.

251 **W**elcher dienstknecht, dienstjunge oder dienstmagdt sich vormietet vnd einem andern sich darnach dieselben zeit auch vormietet hette, der solt die erste mietung halten, oder wo er das nicht thun wolte, solt er wenn es geklagt wůrde nicht gelidden werden in einem gantzen jar allhier zu dienen.

252 **W**ere auch ein knecht, junge oder maget bey einem herren oder frawen in dienste vnd vorpflichte sich einem andern zu dienen, darvon aber darnach einen abstandt thun vnd bey seinem ersten herrn oder seiner ersten frawen auff jr begeren lenger bleiben wolte, so solte er die andern mietung dem herrn oder der frawen sechs wochen vor Ostern oder sechs wochen vor Michaelis wieder abekůndigen vnd auffsagen, bey straffe einer marck die er vns geben solte. Wo er aber das nicht thete, solt er so lange hier dienstes emperen bis das er vns eine marck erlegt hette.

253 **W**urde ein knecht, junge oder magdt jren herrn vnd frawen wieder jren willen vnd ohne erhebliche vrsache (darůber zu erkennen wir vns fůrbehalten) aus jrem dienste ehe dann das sie ausgedient hetten entlauffen, die sollen von der zeit an zu rechnen in einem gantzen jare von einem andern vnserm bůrger, bůrgerinnen, diener vnd jnwoner allhier in vnser stad zu dienste nicht angenommen werden, bey vormeidunge zweier gůlden straffgeldes.

254 **W**elcher knecht, junge oder magt jren herren vnd frawen vrsache geben wůrden sie von jres vngehorsams vnd mutwillens wegen ehr der zeit jres vorsprochen diensts zu enturlauben, so sollen sie jne gleichwol nicht das gantze sondern das gebůrliche lohn nach anzal der zeit die sie gedient hetten zu geben schůldig sein.

XCV Von harnische vnd wehre der bůrger vnd vnser des raths diener.

255 **A**lle vnd jede vnsere bůrgere vnd diener sollen jre harnische, bůchsen vnd wehre darauff sie gesetzt sein vnd jne billig zu haben gebůrt, jeder zeit fertig halten vnd vnser damit gewertig sein, bey vormeidunge vnser ernstlichen straffe.

XCVI Von dem ausziehen zu felde in kriegsleufften oder sonsten auff vnsern des raths befehl.

256 **S**o wir der rath vnsere bůrgere vnd diener in kriegsleufften[4] oder sonsten von not wegen mit jrem harnische vnd wehre zu felde schicken wolten, so sol jeder den wir darzu fordern mit seinem harnische vnd wehre darzu fertig,

1) *Im Orig.* necht. 2) 1573: bey straffe eyner festung. 3) *Im Orig. wie* 1573 werden. 4) *Im Orig.* kriehsleufften.

gutwillig vnd gehorsam sein, vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern aus dem felde nicht entfliehen, bey straffe leibs vnd guts.

XCVII Wenn in kriegsleufften[1] oder sonsten von not wegen bey tage oder nachte ein glockenschlag würde.

257 Alle vnd jede vnsere bürgere sollen, wenn in kriegsleufften oder sonsten von not wegen bey tage oder nacht ein geschrey oder glockenschlag würde, ein jeder vor das rathaus seins weichbildes mit seinem harnische vnd wehre vngeseumet sich vorfügen vnd darselbst vns vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern gehör geben vnd gehorsam sein, bey vnser ernstlichen straffe zu vormeiden.

XCVIII Von den die in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegsleufften jre jungen kindere auff die strassen oder ins feldt lauffen lassen würden.

258 Niemandt sol seine kinder in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegesleufften auff die strasse oder ins feldt lauffen lassen, dann wo denselben darüber vngemach wiederführe, wollen wir der rath darüber nicht richten.

XCIX Von der nachtwache.

259 Welchem vnserm bürger wir der rath durch vnsere bawrmeister anzeigen lassen oder sonsten befehelen die nachtwacht auff vnsern thoren zu halten, der sol es thun mit getrewem fleis, bey den pflichten vnd eiden damit er vns vorwandt ist. Wo er aber solche nachtwacht in eigener person aus leibsschwacheit oder andern ehehafften vrsachen zu halten vorhindert würde, so sol er einen andern getrewen bürger in seine stedte vorordenen, bey straffe zweier newer schillinge so offt er diese wachte vorseumen vnd nicht bestellen würde.

C Von dem einlager.

260 Wenn von vns dem rathe jemande angekündigt vnd auffgelegt würde vmb seiner vorwirckunge vnd vbertrettunge willen ein jnlager zu halten, so sol er gehorsam sein vnd in das einlager gehen, bey straffe einer festung.

261 Wurde auch jemandt aus solchem einlager gehen ehe dann das es jme von vns erleubt würde, der solte vorfestet werden mit einer fürsatz.

CI Von der festunge.

262 Wer vmb einer misshandlunge willen damit er den hals vorwircket, vorfestet vnd sich gleichwol in der stadt oder anderswor in vnser des raths jurisdiction vnd gebiete finden lassen vnd darüber ergriffen würde, der solt am halse gestraffet werden.

263 Wehre er aber vmb schülde willen oder einer schlechten gemeinen kampffertiger wunden die nicht tödtlich vnd mit fürsatz nicht geschehen, oder einer andern that halben damit er den hals nicht vorbrochen, vorfestet oder vorweiset, vnd würde danach in vnsern des raths gerichten betretten vnd gefencklich angehalten, so sol er in den hafften so lange sitzen bis das er mit seinem wiedertheile vortragen were vnd vns dem rathe zwantzig gülden zu bröke erlegt habe. Würde er das nicht thun können, so solt er aus den hafften wieder gelassen vnd aus vnsern des raths gerichten so lange entweichen vnd bleiben bis das er seins wiederparts willen gemacht vnd vns zwantzig gülden straffgeldes neben dem fangegülden, schlies vnd

1) *Im Orig.* kriehsleufften.

kostgelde entrichtet habe: alsdann mag er sich darauff vor vnserm vntergerichte wiederumb einwerben lassen.

264 **W**ird auch jemandt mit einer fürsatz vorfestet vnd darnach in vnsern des raths gerichten daraus er vorfestet ergriffen, der sol vns viertzig gülden zur straffe geben vnd seins wiederparts willen treffen, oder wo nicht, so lange der stadt vnd vnser des raths gerichte emperen.

CII Von der bürgerschafft vnd dem schosse.

265 **N**iemandt sol allhie in der stadt freien vnd wonen, er habe dann zuuor die bürgerschafft, bey einer festunge zu vormeiden.

266 **E**s darff keins bürgers kindt die bürgerschafft gewinnen, es were dann das er aus der stadt züge vnd anderswor wonhafftig were vnd darselbst eigen fewr vnd rauch hielte jar vnd tag: wolt er darnach wiederkommen, so solt er die bürgerschafft von newes gewinnen.

267 **W**er allhie bürger oder burgerinne werden wil vnd also von vns angenommen wird, der sol vns vor die bürgerschafft geben was wir jeder zeit darauff gesetzt haben, vnd damit die bürgerschafft gewinnen.

268 **W**o vns ein bürger oder bürgerinne hinterstellig schoss vnd andere vnpflicht zu geben schüldig, oder etzliche seine güter allhie zu weichbilde gelegen hette, daruon er vns das gebürliche schoss vnd andere vnpflicht nicht vorschaffen wolte, sondern züge von hier hinweg sich ausserhalbe vnser stadt anderswor zu besetzen oder darselbst sich zu enthalten, den wollen wir vorfesten bis das er vns das hinterstellige schoss vnd andere gebürliche vnpflicht entrichtet vnd geleistet habe.

269 **W**vrde jemandt die bürgerschafft freuentlich auffsagen von deswegen das er vns keinen gehorsam ertzeigen wolte, der sol zu derselben zeit schweren in viertzehen tagen den nehesten aus vnser stadt zu weichen, vnd darin, es geschege dann mit vnserm des raths wissen vnd willen, nicht wieder kommen, bey straffe einer festunge.

270 **W**olt er auch darnach, wenn er vnsern willen erlanget, die bürgerschafft wieder gewinnen, so sol er vns bey geschwornem eide in vier wochen den nehesten nachdem [1] er wieder zu der bürgerschafft gelassen vnd in die stadt kommen, das schoss vnd andere gebürliche vnpflicht so er vns hinterstellig vnd vorsessen hette entrichten vnd leisten. Vnd was jme dann weiter vor die bürgerschafft zu gewinnen auszugeben gebüren wolte, das sol stehen zu vnserm des raths wilkür, dasselbige von jme zu fordern oder nach gelegenheit zu moderieren.

271 **V**nd weil wir gern sehen vnd begeren, das sich vnser burger kindere mit göttlicher hülffe redlich ernehren vnd also etwas erwerben mügen, so wollen wir hinfüro geschehen lassen, das vnser bürger kindere mit jrer barschafft von hinnen in andere lande vnd sich daselbst zu dienste begeben oder redliche kauffmanschafft vnd gewerbe vben vnd treiben mügen, vnd so lange sie dermassen ausserhalbe vnser stadt sein vnd nicht eigen fewr vnd rauch anderswo halten, sollen sie von jrer barschafft vnd beweglichen gütern vns schoss vnd vnpflicht zu geben gefreihet sein, vnd mügen auch darneben bey der bürgerschafft bleiben. Hetten sie aber allhie zu weichbilde gelegen dingpflichtige güter, daruon solten sie vns alle jar das gebürliche schoss geben vnd damit nicht vorschont werden. Wenn sie sich auch wieder anhero begeben vnd allhie sich enthalten oder besetzen, sollen sie vns jarlichs alle jre güter beweglich vnd vnbeweglich gleich andern vnsern bürgern vorschossen vnd vorunpflichten.

272 **W**o jemandt der stadt feindt oder sich zu der stadt feinden sellen vnd mit denselbigen participieren oder jnen fürschub thun würde, der sol der bürgerschafft vorfallen sein vnd der stadt mit weib, kindern vnd gesinde ewiglich emperen, ohne gnade.

CIII Von dem der fürsetzlich vmb hiernach gemelter vrsachen willen flüchtig wird.

273 **W**er aus der stadt von deswegen das er an der stadt rechte kein gnügen haben wolte flüchtig würde, der solt vor einen vnbescheiden mutwilligen menschen gehalten werden vnd die zeit seins lebens mit seinem weibe vnd kindern der stadt emperen.

274 **W**er auch aus der stadt vorlauffen würde schulde halben, der solt vorfestet werden.

1) *Im Orig.* dachdem.

CIV Von sachen die in gůte oder mit rechte entscheiden sein.

275 **W**as zween oder mehr rathsherren aus vnserm des raths befehl zwischen parteien in gůte vorgleichen vnd vortragen, das sol so feste als ob wir der gantze rath solche sachen gůtlich vorhandelt vnd vortragen hetten gehalten werden, bey brǒke zweier hundert gůlden.

276 **W**as auch wir der rath zwischen parteien gůtlich vortragen oder mit vrtheil vnd rechte scheiden, das sollen sie halten vnd nicht wiederruffen. Bricht das jemandt, der sol vns dem rathe zwey hundert gůlden zur straffe geben. Wůrde er aber das nicht thun, solt er mit seinem weibe vnd kindern der stadt emperen, bis das er vns die zwey hundert gůlden entrichtet habe.

CV Von der stadt gemeine.

277 **D**er stadt gemeine sol nicht vorjahren.

CVI Von den bůrgern vnd bůrgerinnen die ausserhalbe vnser stadt auff dem Rennelberge vnd auff dem Steinwege wonen.

278 **V**nd sollen alle vnd jede vnsere bůrgere vnd bůrgerinnen die ausserhalbe der stadt auff vnserm Rennelberge vnd Steinwege wonen, diese vnsere ordnunge in allen puncten vnd articulen auch zu halten vorpflichtet vnd schůldig sein so wol als vnsere bůrgere vnd bůrgerinnen in der stadt, bey vormeidunge der straffe die bey jedem passele gesetzt ist.

279 **V**nd wer in gegenwertiger ordnunge vormeldet wird, das die delinquenten aus der stadt vorfestet vnd vorweiset werden sollen, also sollen gleicher gestalt auch die delinquenten so auff dem Rennelberge vnd Steinwege wonen oder sich darselbst enthalten nicht alleine aus der stadt sondern auch von dem Rennelberge vnd Steinwege dar sie haus gehalten vorfestet vnd vorweiset werden.

CVII Von den brǒkeherren vnd dem straffgelde einzufordern.

280 **V**nsere vorordente brǒkeherren sollen jedesmal bey geschwornem eide von dem reichen so wol als von dem armen vnd hinwieder von dem armen so wol als von dem reichen das vorwirckte straffgeldt einfordern vnd damit die gleichheit halten.

281 **V**nd sollen das straffgeldt von allen vnd jeden articulen vnsers stadtrechtens, des vntergerichts proces vnd dieser ordnunge, wenn die nicht gehalten werden vnd jnen solchs angebracht wird vnd also zu wissen kriegen, einnemen ohne alles ansehens der personen oder jeniger andern affection vnd vorhinderunge.

282 **W**ir behalten vns auch fůr zu jeder zeit nach gelegenheit vnd nottorfft diese vnsere ordnunge zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

283 **V**nd ist diese hieuorgeschrieben ordnung mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd heubtleuten gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bůrgerschafft berathschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers geburt im fůnffzehen hundert neun vnd siebentzigsten jare, donnerstags nach lichtmessen.

CLXIII. KLEIDER-, VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1579 Febr. 5.

Wie die Polizeigesetze von 1573 so wurde 1579 auch die Kleider-, Verlöbniss- und Hochzeitsordnung jenes Jahres aufs neue gedruckt. Auch sie wiederum — 32 gezählte Bll. nebst 5 ungezählten für das Register — bei Wolfgang Kirchner in Magdeburg und dem gleichzeitigen andern

Statute äusserlich völlig conform; sein Inhalt hingegen hat eine tiefer greifende Umgestaltung als jenes erfahren, indem sieben Paragraphen (§§ 32, 57, 58, 61, 62, 141, 147) neu hinzugekommen, eine Anzahl der übrigen in Einzelheiten verändert sind, und zwar immer so, dass sich daran ererkennen lässt, wie dem zunehmenden Luxus Zugeständnisse gemacht wurden.

Der stadt Braunschweig ordnunge auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die vorlo̊bnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenomen von einem erbarn rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bůrgerschafft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fůnfftzehen hundert neun vnd siebentzigsten jare donnerstags nach lichtmessen.

Wir bůrgermeistere vnd rathmanne der stad Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen: nachdem wir leider ein zeit hero gesehen vnd befunden, welchermassen in vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidunge fast hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, vnd auch in den ehelichen vorlo̊bnussen vnd hochzeiten vnd was darzu gehôrig eine vnordenunge vnd vbermasse gehalten vnd darůber zum teil auch vnno̊tige vnkosten auffgewendet vnd vorspildet worden, dadurch gott der allmechtige vngezweiffelt erzůrnet vnd vnsere gemeine bůrgerschafft in grossen schaden vnd abbruch jrer wolfart vnd narunge geraten, demselben wir also lenger mit geduldt nicht zusehen sollen noch můgen, also haben wir gott dem allmechtigen zu ehren vnd wolgefallen vnd vnser gemeine zu nůtze vnd fromen auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die ehelichen vorlo̊bnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist diese hiernach beschrieben ordnunge mit vnserm gemeinen rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten beradtschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das sie von allen vnd jeden vnsern rathsuorwandten, bůrgern, bůrgerinnen, bůrgerskindern vnd dienern, geistlichen vnd weltlichen, die vnser iurisdiction vnd botmessigkeit vnterworffen sein, stets, feste vnd vnuorbrůchlich gehalten vnd dawieder nicht gehandelt noch gebaret werden solle in keinerley weise noch wege, bey vormeidunge der geldtbusse vnd straffe die bey jedem passele oder artickel specificiert vnd gesetzt ist. Vnd lautet von worten zu worten wie hernach folget.

I Von kleidunge der herren bůrgermeistere, sindicen, doctorn, licenciaten, kemmerer, rathspersonen, zehenmanne, promouierten magistern vnd secretarien.

1 **D**ie herren bůrgermeistere, des raths sindici, doctores vnd licentiaten můgen der stadt zu ehren vnd jres standes halben kleider mit mardern, wolffen, fůchsen vnd anderm[1] futter gefůttert vnd mit sammitte vorbremet tragen vnd gebrauchen.

2 **S**o můgen auch vnsere cammerer, ratsherren, zehenmanne, promoti magistri vnd secretarien kleider mit wolffs, fůchsen vnd anderm gemeinem futter vnd mit sammitte zimlicher weise besetzet, aber keine ko̊stlicher kleider tragen, bey straffe zweier marck.

II Von kleidunge der bůrger vnd bůrgersso̊ne die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormůgens aber nicht in den rathstuel gekoren sein.

3 **B**urger vnd bůrgersso̊ne die von den geschlechten, oder eins zimlich wolhabenden vormůgens aber nicht in den rathstuel gekoren sein, můgen auch wol tragen kleider die mit wolffs, fůchsen, schmaschen vnd geringrem futter gefůttert. Aber ro̊cke oder mantel mit gůlden oder silbern posamente oder mit sammitte oder sammitten posamente vorbremet sollen sie nicht tragen, bey straffe einer marck.

---

1) *Im Orig. wie* 1573 andern.

4 Sie mûgen aber mit allerleye anderm gemeinen posamente jre kleider wol besetzen lassen vnd auch an jrem rock vnd mantelkragen ein sammits querder oder sammittes wûlstken tragen, ohne brôke.

Sie sollen auch an einem wammese, kollerde, garneiken oder kosiacken nicht vber eine elle sammitts zu dem besetzelse haben vnd gebrauchen, bey brôke eins gûlden. 5

III Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein vnd das span tragen oder damit berathen werden.

6 Was eine frawe vnd jungfrawe die von den geschlechten ist vnd das span traget oder damit berathen wird an gûlden ketten vnd gehengen am halse tragen wil, sol semptlich vber sechtzig reinische goltgûlden hinfûro nicht werdt sein, nemlich die gûlden kette von viertzig goltgûlden schwer vnd das gehenge zwantzig goltgûlden werdt. Hieran sollen sie sich settigen vnd genûgen lassen vnd darûber von golde nichts mehr inhengen vnd auch keine perlenhalsbende tragen, vnd sol also eine frawe zu jeder zeit auff ein mal nicht mehr dann eine gûlden kette tragen in der schwere als vorberûrt ist.

7 Ausgenommen die bûrgermeisterinnen, der sindicen, doctoren vnd licentiaten ehefrawen mûgen der stadt zun ehren vnd von wegen jres standes auff ein mal eine oder zwo gûlden ketten wol inhengen.

8 Vnd wo nun eine frawe wieder diese vnsere ordnunge handlen wûrde, solt sie so offt das geschege vmb zwo marck gestraffet werden.

9 So sol auch eine jungfrawe nicht mehr als eine gûlden kette die vber zwantzig goltgûlden nicht schwer vnd ein gehenge das nicht vber zwôlff goltgûlden werdt tragen, bey brôke einer marck: geringer kette vnd gehenge mag sie wol gebrauchen. Wenn sie aber gefreiet hat, mag sie sich zieren als jtzundt von der frawen zierunge gemeldet ist.

10 Die frawen vnd jungfrawen sollen keine ober oder vnterrôcke von dammasche, kamlotte, atlasche oder anderm seiden gewande tragen, bey straffe zweier marck.

11 Vnd sollen zu einem oberrocke oder leibstûcke zu besetzen nicht mehr als drey viertel sammittes gebrauchen, bey straffe eins gûlden.

12 Die bûrgermeisterinnen, der sindicen vnd der herrn doctoren vnd licentiaten ehefrawen môgen wol tragen damamaschen aber keine besser leibstûcke, bey straffe einer marck.

13 Aber andere frawen oder jungfrawen sollen keine damaschen oder kôstlicher leibstûcke tragen, bey straffe einer marck.

14 So mûgen auch die frawen vnd jungfrawen sammiten, jtem damaschen vnd seiden kollerde mit sammiten strichen, darzu in alles nicht vber drey viertel sammits vorbrauchet werden sollen, vnd keine besser kollerde tragen, bey brôke zweyer gûlden.

15 Der frawen oder jungfrawen vorgûldet vnd weis rosengûrtel sol hinfûro ein jedes nicht wegen vber zwantzig lott, vnd das silbergeschmeide an dem langen getzogen gûlden gûrtel nicht vber viertzehen lott silbers, bey brôke einer marck.

16 Auch mûgen die frawen vnd jungfrawen tragen einen beutel mit silbern knopffen die sechs [1] lott wegen, ein beutelgûrtel daran sechs [2] lott silbers, vnd eine silbern messerscheiden von zehen loten vnd nicht schwerer von silber, bey brôke zweyer gûlden. So mûgen sie auch wol tragen an der messerscheiden eine kleine silbern ketten, ohne straffe.

17 Die jungfrawenkrentze mit perlen die sie tragen wollen, sollen vber acht [3] thaler nicht werdt sein, bey brôke zweyer gûlden.

18 Ein gûlden span so ein jungfrawe tragen mag, sol vber zwantzig goltgûlden nicht gekostet haben, bey brôke zweyer gûlden.

19 In den kralenschnûren, alleine vmb einen vnd nicht beide arme, sollen die frawen vnd jungfrawen nicht vber fûnff goltgûlden oder vber fûnff kronen vnd auch nicht anders mehr darbey tragen, bey brôke zweier gûlden.

20 Ausbescheiden der herren bûrgermeister, des raths sindicen, doctorn vnd licentiaten ehefrawen mûgen vmb jre beide armen wol tragen kronen oder goltgûlden, ohne brôke.

1) 1573: fûnff. 2) 1573: vier. 3) 1573: sechs.

21 So sol auch des herren superintendenten vnd des herren coadiutoris ehefrawen vnd tǒchtern frei sein sich den frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein gleich aber doch nicht besser zu zieren vnd kleiden, bey vormeidung der geldstraffe die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten, wenn sie diese ordnunge vbertretten werden, bey jedem passele gesetzt ist.

IV Von zierung vnd kleidung der frawen vnd jungfrawen so die weissen ringe tragen oder denselben in krafft nachfolgender ordnung gleich geachtet werden.

22 Eine frawe so die weissen ringe tregt oder denselben in krafft nachfolgender verordnung gleich geachtet wird,[1] mag tragen an jrem halse alleine eine gǔlden ketten von fünff vnd zwantzig goltgǔlden schwer vnd ein gehenge das zehen goltgǔlden werd ist, vnd darneben nichts mehr weder von golde noch perlen, bey brǒke zweyer marck.

23 Ein jungfrawe aber ehe sie ehelich verlobet ist, mag eine gǔlden ketten tragen von funffzehen goltgǔlden vnd nicht schwerer,[2] bey brǒke einer marck.

24 Die frawen vnd jungfrawen mǔgen jre ober vnd vnterrǒcke tragen von saien, arrasche, settenin vnd gewande, aber von keinem seidengewande, bey brǒke zweier marck.

25 Vnd mǔgen zu einem oberrocke oder leibstǔcke zu besetzen nicht mehr gebrauchen dann allein eine halbe elle sammittes, vnd sollen auch keine damaschen oder bessere leibstǔcke tragen, bey brǒke eines gǔlden.

26 Auch mǔgen die frawen sammits, item dammaschen vnd andere seiden kollerde haben, vnd jre dammaschen oder seiden kollerde mit sammitsstrichen vnd querder, die allesampt von einer halben ellen sammits vnd nicht besser gemacht sein, besetzen lassen vnd tragen, bey brǒke zweier gǔlden.

27 Aber die jungfrawen ehe dann das sie ehelich verlobet sein, sollen keine sammitskollerde tragen, bey peene zweyer gǔlden.

28 Die frawen mǔgen tragen ein lang vorgǔldet rosengǔrtel welchs mit sampt dem vbergǔlden nicht mehr als sechtzehen lott silbers am gewichte haben soll, ein lang weis rosengǔrtel auch von sechtzehen lott silbers vnd ein lang gǔlden getzogen gǔrtel daran das geschmeide von zwǒlff lott silbers vnd schwerer nicht, bey brǒke zweyer gǔlden.

29 Vnd sollen der jungfrawen perlenkrentze vber sechs[3] thaler nicht werdt sein vnd getragen werden, bey peen zweyer gǔlden.

30 So mǔgen auch die frawen vnd jungfrawen in jren kralenschnuren, allein vmb einen arm, fǔnff goltgǔlden vnd nicht mehr darbey tragen, bey brǒke eines gǔlden.

31 Vnd sollen auch weiter keine zierunge oder kleidunge tragen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten als hieroben berǔrt vorbotten sein, bey der brǒke die darbey gesetzt ist.

32 In diesen standt aber sollen diejenigen bǔrgere mit jren weibern vnd vnberathenen kindern gerechnet vnd gezogen werden die jre tǒchtere mit fǔnff hundert gǔlden oder hǒher aussteuren, oder aber da sie keine tǒchtere haben, dennoch sonsten so vermǔgsam sein, das sie sich den weissen ringen gleich verhalten mǔgen.

V Von zierunge vnd kleidunge der bǔrger ehefrawen die eins ziemlich wolhabenden vormǔgens sein vnd auch jrer vnberathen tǒchtere die sie geringer als mit fǔnffhundert gǔlden, aber gleichwol mit zweyhundert gǔlden brautschatz vnd darǔber biss auff fǔnffhundert gǔlden ausschliesslich aussteuren.

33 Es mǔgen diese ehefrawen vnd jungfrawen wol tragen an jrem halse eine silbern ketten von zwǒlff lott silbers vnd ein gehenge das acht goltgǔlden werdt. Mehr aber sollen diese kette vnd das gehenge nicht wegen vnd werdt sein, bey brǒke zweier gǔlden.

34 Ire ober vnd vnderrǒcke mǔgen von saien, arresche, settenin vnd gewande vnd nicht besser sein, vnder denen sie die oberrǒcke mit einer halben eln sammits

1) *Im Orig.* werden. 2) 1573: sol . . . keine gǔlden ketten tragen, bey brǒke *etc.* Aber eine silbern ketten *etc.*
3) 1573: vier.

vnd nicht hŏher besetzen můgen[1], bey bro̊ke zweier gůlden.

35 **S**ie můgen auch wol tragen damaschen, atlasche vnd andere seiden kollerde mit einem[2] sammitsquerder das von einer halben elen[3] sammits gemacht, aber keine bessere kollerde, bey bro̊ke eins gůlden.

36 **I**re leibstůcke die sie tragen, můgen sein von saien vnd wullenkamlotte vnd nicht von anderm seiden gewande, mit einer halben eln[4] sammits vnd nicht besser besetzet, bey bro̊ke eins gůlden.

37 **D**ie frawen můgen ein lang vergůldet[5] rosengůrtel welches mit dem vbergůlden nicht mehr als sechszehen[6] lott silbers am gewichte haben soll, vnd ein lang gezogen gůlden gůrtel daran zwo̊lff lott silbers vnuorgůldet vnd schwerer nicht, tragen, bey bro̊ke eins gůlden.

38 **E**s sollen auch den jungfrawen die perlenkrentze vorbotten sein, bey bro̊ke eins gůlden.

39 **V**nd in den kralenschnuren oder sonsten vmb die arme můgen die frawen vnd jungfrawen silberne steine aber kein goldt tragen, bey bro̊ke eines gůlden.

40 **V**nd sollen auch die frawen vnd jungfrawen die zierung vnd kleidung nicht tragen noch gebrauchen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten vnd deren die die weissen ringe haben oder denselben gleich geachtet werden, zu tragen vnd gebrauchen verbotten sein, bey bro̊ke die bey jedem passele specificiert ist.

41 **A**uch sollen vnd werden sich der herren predicanten ehefrawen vnd to̊chter mit jrer dracht vnd kleidunge nach dieser ordnunge des dritten standes richten vnd also erzeigen, damit sie niemande ergerlich sein sondern andern bůrgersfrawen vnd kindern ein gut exempel geben můgen.

VI Von zierunge vnd kleidunge der bůrger ehefrawen die nicht eins zimlichen wolhabenden sondern geringers vormůgens sein, vnd auch jrer vnberaten to̊chter den sie nicht zweyhundert gůlden sondern weiniger zum brautschatze mitgeben.

42 **D**iese vnserer bůrger ehefrawen vnd to̊chtere sollen keine schwerer ketten tragen dann von sechs lott silbers, bey bro̊ke eines gůlden.

43 **A**ber keine gehenge sollen sie an jrem halse tragen, bey derselben bro̊ke.

44 **S**ie sollen keine andere ober oder vnderro̊cke tragen dann alleine von gewande mit sammitte gantz vnd gar nicht besetzet, bey bro̊ke zweyer gůlden.

45 **S**ie můgen auch wol tragen dammaschen oder geringere kollerde die mit anderthalb viertel sammits[7] vnd nicht besser besetzt sein sollen, bey bro̊ke eines gůlden.

46 **S**ie sollen auch keine besser leibstůcke dann von saien vnd gewande mit anderthalb viertel sammits vnd nicht besser besetzt[8] tragen, bey bro̊ke eins gůlden.

47 **D**as silbergeschmeide vnd die rosen an der frawen langem[9] gůrtel sollen nicht wegen vber zwo̊lff lott silbers, vnd das geschmeide an jrer leibborten nicht vber sechs lott silbers, bey bro̊ke eins gůlden.

48 **V**mb jre arme sollen sie krallen vnd nichts anders tragen, bey bro̊ke eins gůlden.

49 **V**nd sollen auch die frawen vnd jungfrawen von der zierunge vnd kleidunge nichts gebrauchen so den frawen vnd jungfrawen die eins zimlichen wolhabenden vormůgens sein vnd zwey hundert gůlden můntze oder darůber zu brautschatze mitbekommen, wie negst hieroben gemeldet vorbotten ist, bey vormeidunge der bro̊ke die bey jedem passele daselbst gesetzt ist.

VII Der dienstmegde kleidunge belangende.

50 **E**s sollen die dienstmegde allhier keine bessere leibstůcke dann von gewande, vnd keine bessere sammitsbinden die mehr als viertzehen mariengroschen werdt sein tragen, bey bro̊ke eines newen schillings so offt ein dienstmagt diss vnser vorbot vbertretten wůrde.

---

1) 1573: vnd sollen mit keinem sammitte besetzt werden. 2) *Im Orig. wie* 1573 einen. 3) 1573: anderthalb vierteil. 4) 1573: anderthalb viertel. 5) 1573: weis. 6) 1573: viertzehen. 7) 1573: alle mit gemeinem posemente. 8) 1573: mit sammitte vnbesetzt. 9) *Im Orig. wie* 1573 langen.

VIII Von der zierunge vnd kleidunge mans vnd frawespersonen, jungergesellen vnd jungfrawen, auch von der frawen vnd jungfrawen geschmuck vnd zierat von silber vnd golde insgemein.

51 **N**iemand vnser bůrger oder bůrgerkinder sollen tragen sammite barrete dann alleine die herren doctores, licentiaten, promoti magistri vnd die herren vnd personen die in den radtstuel gehőren oder von den geschlechten vnd weissen ringen sein, oder die in krafft dieser ordnung denselben weissen ringen gleich geachtet werden, bey brőke einer marck.

52 **E**s sol auch niemandt seine hosen anders worvon machen lassen vnd tragen dann alleine von gewande vnd ledder, bey peen einer marck.

53 **V**nd sol auch niemandt seine hosen mit seiden gewande sondern allein mit saien, arresche vnd settenin vnd dergleichen durchziehen lassen, vnd des saien, arresches oder settenins vnter ein par hosen vber achte, zehen oder vffs meiste zwőlff [1] ellen nicht gebrauchen, bey brőke eins gůlden.

54 **A**ber die herren bůrgermeistere, sindici vnd andere herren des raths vnd die herren doctores, licentiaten vnd promoti magistri můgen vnter jre hosen seiden gewant wol futtern lassen vnd tragen.

55 **V**nd niemandt sol allhier der schentlichen langen pluderhosen tragen, by brőke einer marck.

56 **D**ie gůlden vnd silbern krentze mit gůlden oder silbern stifften oder perlen geschmůckt vmb die hůte oder barrete sollen allhier in der stadt von den bůrgern vnd bůrgerkindern nicht getragen werden, bey brőke einer marck.

57 **D**en frawen vnd jungfrawen in allen stenden sollen die springer, dessgleichen die gůldine vnd silberne flittern, auch die gůldine vnd silberne schlingelse vff den rantzeln vnd denn die strotenpfenninge oder gůlden verbotten vnd vff ein jegliche sort eine marck zur brőke setzt sein.

58 **E**s sollen auch die grossen rantzeln verbotten sein, vnd darzu hinfůro nicht mehr dann zehen oder eilff elen lang genomen werden, bey straffe eines gůlden.

59 **S**o soll auch niemandt nach der zeit sobaldt diese vnsere ordnunge publiciert sein wird seine kleider mit seiden mehr bestippen lassen vnd tragen, bey brőke einer marck.

60 **E**s were dann das jemandt seine kleider auff die weise wie man sie sonst mit seiden schnůren recht ausbeleget, anstatt solcher schnůre mit seiden wůrde durchneigen lassen: das sol einem jeden frey vnd vnuorbotten sein.

61 **W**as aber jemandts an kleidern vor der jůngsten ablesung des echtendinges am 23. Octobris anno etc. 78 geschehen, hette besteppen lassen, das mag er ohne brőke wol tragen.

62 **E**s soll auch den frawen vnd jungfrawen in allen stenden aller schmuck vnd zierat von silber vnd gold so sie vor der jůngsten ablesung des echtendinges gehabt, ohngeachtet das solches am gewichte vnd an der schwere dem echtending nicht allerdings gemess sondern schwerer ist, hiemit vnuerbotten vnd zugelassen sein, jedoch das diejenigen denen nur eine gůldene ketten vnd geheng erleubt, sich an solcher eintzigen zal settigen lassen sollen. Was auch am silberwerck in dem gewichte etwa ein halb lot vngefer schwerer ist als die ordnung eines jeden stůcks vnd passels mitbringet, solches sol vngestrafft bleiben.

63 **W**ofern dann ein man oder frawe, jungergeselle oder jungfrawe geringer zierunge oder kleidunge dann als jedem nach seinem stande wie hieroben vormeldet erleubt ist, tragen wil, das sol jedem frey sein.

64 **W**urde auch ein manspersone, jungergeselle, frawe oder jungfrawe, wes standes sie sein, in einem oder mehr stůcken wider diese hieuorgemelte ordnunge handlen vnd dieselben vbertretten, die solte so offt das geschege mit der bey jedem stůcke specificierten geldbusse belegt vnd gestraffet werden.

65 **E**s sol auch niemandt weder mans oder frawespersone, jungergeselle oder jungfrawe, keine newe muster erdencken welchs dieser vnser ordenunge zuwieder sein oder sich hőher erstrecken mőchte dann in dieser ordnung an kleidern vnd anderer zierunge erleubt ist. Wer sich des vnterstehen wůrde, der sol alsbald beschickt vnd jme solcher newer fundt vnd muster genommen vnd darzu auch mit ernste darůber gestraffet werden.

---

1) 1573: sechs oder achte.

IX Was die eltern, vormůndere oder freunde der braut von den geschlechten in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben můgen.

66 In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gůlden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gůlden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden banden vnd knopffen daran von vntzengolde oder vntzensilber gemacht.

Vier sammitten kollerde vnd einen dammaschen kollerdt der mit dreien viertel sammits vnd nicht darůber besetzt sein sol.

Ein lang vorgůldet vnd ein lang weis rosengůrtel, jedes von zwantzig lott silbers.

Vnd ein lang gezogen gůlden gůrtel daran das geschmeide vierzehen lott silbers schwer.

Ein beutelgůrtel daran nicht vber sechs [1] lott silbers sein sollen.

Ein beutel mit silbern knopffen allesampt sechs[2] lott silbers schwer.

Eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern ketten daran.

Zwölff halstůcher.

Zwölff schiertůcher.

Zwölff kurtze kamertůcher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zween lange tůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

Eine gůlden ketten die nicht vber zwantzig goldgůlden schwer.

Ein gehenge das nicht vber zwantzig goldtgůlden werdt vnd der braut gůlden ringe.

67 In die brautkasten.

Fůnff oberröcke deren ein jeder mit dreyen viertel sammits vnd nicht darůber besetzt sein mag.

Fůnff vnderröcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seiden gewande gemachet.

Einen langen rothen vnd einen langen schwartzen arreschen vnd ein saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey vngefutterte leibstůcke die gemacht sein můgen inmassen hierbeuor von der zierunge vnd kleidunge meldunge geschehen ist.

Eine brautdecke die nicht vber fůnff vnd zwantzig thaler, wenn sie von newen gezeugt oder gekaufft wůrde, gekostet haben sol. Die decken aber so an jemandts erbsweise kömpt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken, darunter ein par mit seiden holen neden.

Ein par heubtlaken.

Zwey weisse heubtkůssen.

Vier zindel heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schurtzeltůcher.

Eine badekappe.

Zwölff leinen můtzen.

Zwölff bindelhauben.

Zwölff stuelkůssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zween heubtpfůle.

68 Vnd wo hierůber der braut etwas mehr dann als vor berůrt ist von jren eltern, vormůnden oder freunden in die brautleden oder brautkasten gelegt vnd mitgegeben vnd also jemandt an diesen einem oder mehr stůcken straffbar wůrde, der solt vns dem rathe je vor jedes stůck zween gůlden zu broke zu geben vorfallen sein.

---

1) 1573: vier. 2) 1573: fůnff.

X Was die eltern, vormůndere oder freunde der braut die die weissen ringe tregt oder denselben gleich geachtet wůrde [1] in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben můgen.

69 In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gůlden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gůlden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden benden daran von vntzengolde oder vntzensilber gemacht.

Einen sammitten vnd zween damaschen kollerde die mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sollen.

Ein lang weis rosengůrtel von sechtzehen lott silbers vnd ein lang gůlden getzogen gůrtel mit dem geschmeide von zwőlff lott silbers vnd nicht schwerer.

Zwőlff halstůcher.

Zwőlff schiertůcher.

Zwőlff kurtze kamertůcher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

70 In die brautkasten.

Fůnff oberrőcke der ein jeder mit einer halben elen sammits vnd nicht besser vorbremet sein mag.

Fůnff vnderrőcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seidenwercke gemacht.

Einen langen arreschen rothen vnd einen langen arreschen schwartzen heiken vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grâuwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey einfechtige leibstůcke der ein jedes mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Aber kein leibstůcke sol von dammasche oder besser sein.

Ein brautdecke die nicht vber zwantzig thaler werdt, wenn sie von newen gezeugt oder gekaufft wůrde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kőmpt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken, darunter ein par mit holen neden.

Zwey par heubtlaken.

Zwey weisse heubtkůssen.

Zwey zindel heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zwőlff hembde.

Zwőlff schurtzeltůcher.

Eine badekappe.

Zwőlff leinen můtzen.

Zwőlff bindelhauben.

Zwőlff stuelkůssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zwene heubtpfůle.

71 Vnd wo der braut eltern, vormůnde oder freunde vber vorberůrte stůcke der braut in jre brautladen oder brautkasten etwas mehr mitgeben wůrden das nicht sein sol, so sollen sie vns fůr jedes vbrigs stůcke zween gůlden zu brőke geben.

XI Was die eltern, vormůnden oder freunde der braut die eins ziemlich wolhabenden bůrgers tochter ist vnd mit zweyen hundert gůlden vnd darůber biss vff fůnff hundert gůlden ausschliesslich ausgesteuret oder von einem solchen [2] breutgam zu der ehe genommen wird in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben můgen

72 In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Eine gůlden strickhauben vnd

Eine haube von zwirn.

---

1) 1573: oder darin freiet. 2) 1573: zimlich wolhabenden.

Einen getzogen gůlden oder getzogen silbern kragen mit schwarzen benden vnd knopffen die von vntzensilber gemacht.

Einen dammaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen seiden kollert mit einem sammitsquerder das von einer halben ellen[1] sammits gemacht vnd nicht besser sein sol.

Ein lang weis rosengůrtel von vierzehen lott silbers.

Zwo̊lff halstůcher.

Zehen schiertůcher.

Zehen kurtze kamertůcher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

73 In die brautkasten.

Vier ober vnd vier vnderro̊cke von saien, arresche, settenin oder gewande, darunter die oberro̊cke mit einer halben elln sammits vnd nicht mehr besetzt sein sollen,[2] bey bro̊ke eines gůlden.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen oder geringern auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen peltz.

Ein wullen kamlotz vnd ein saien leibstůcke deren ein jedes mit einer halben elln[3] sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Ein brautdecke die nicht vber zwo̊lff thaler werdt sey, wenn sie von newen gezeugt oder gekaufft wůrde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kompt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken ohne holen nede.

Ein par heubtlaken.

Zwey zindel heubtkůssen.

Zwey weisse heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zwo̊lff hembde.

Zwo̊lff schůrtzeltůcher.

Eine badekappe.

Zehen leinen můtzen.

Zehen bindelhauben.

Zwo̊lff stuelkůssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zween heubtpfůle.[4]

74 Vnd sol hierůber in der brautladen oder brautkasten nicht mehr sein, bey straffe zweier gůlden die der braut eltern, vormůnden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit deme was darein geho̊rt mitgeben, vor jedes vbrigs stůcke zu bro̊ke geben sollen.

XII Was die eltern, vormunden oder freunde der braut die eins gemeinen etwas vnuormůgesamen bůrgers tochter ist vnd nicht mit zweien hundert gůlden sondern einem geringern brautschatze ausgesteuret oder von einem etwas vnuormůgesam breutgam zu der ehe genomen wird, in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben můgen.

75 In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Eine oder mehr weisse geknůtte hauben.

Einen dammaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen schellerdes kollert mit anderthalb viertel sammits[5] besetzt.

Ein lang weis rosengůrtel von zwo̊lff lott silbers oder eine leibborte mit sechs lott silbers.

Zwo̊lff halstůcher.

Zehen schiertůcher.

Zehen kurtze kamertůcher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentůcher.

Vier vnd zwantzig windelcken.

76 In die brautkasten.

Drey ober vnd drey vnderro̊cke von gewande gar nichts besetzt.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heicken mit rummenieschen schmaschen auffschlegen vnd mit grau-

---

1) 1573: anderthalb viertel. 2) 1573: mit sammitte nicht besetzt. 3) 1573: anderthalb viertel. 4) *Im Orig.* ffůle. 5) 1573: gemeinem posemente oder gar nichts.

wercke oder schmaschen gefuttert.

Einen peltz.

Ein saien vnd gewandes leibstůcke mit anderthalb viertel sammits besetzt.[1]

Eine brautdecke die acht thaler vnd darůber nicht werdt sey, wenn sie von newen gezeugt oder gekaufft wůrde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kǒmpt sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken die keine hole nede haben sollen.

Zwey weisse heubtkůssen.

Vier tafellaken.

Zwey par weisser hangeldwelen.

Zwo handtstůcken.

Ein regenlaken.

Zehen hembde.

Zehen schurtzeltůcher.

Eine badekappe.

Achte leinen můtzen.

Achte bindelhauben.

Zwǒlff stuelkůssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zwene heubtpfůle.

77 **H**ierůber sol in der brautladen oder brautkasten nicht mehr sein, bey vormeidunge zweier gůlden bůssegeldes das der braut eltern, vormůnden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit dem was darin gehǒrich mitgeben, fůr jedes vbriges stůcke zu geben vorfallen sein sollen.

XIII Von der brautladen vnd brautkasten ins gemein, wes noch mehr ohne brǒke darein gelegt werden mag, daruon hierbeuor nichts vormeldet ist.

78 **E**s mag auch wol ein jede braut, wes standes die ist, in jre brautladen vnd brautkasten legen was jr der breutgam vor der brauthaus zu jrer zierunge gegeben hat, aber sonsten von zierungen, kleinǒtern vnd kleidungen nichts mehr dann als hieroben vormeldet ist.

79 **W**il aber der braut in jre brautladen vnd brautkasten weniger gelegt oder gegeben werden, das sol frey stehen vnd vnuorbotten sein.

XIV Von den gaben vnd hochzeit eines breutgams vnd braut von den familijs vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

80 **D**er breutgam mag geben der braut eine gůlden kette von viertzig goldtgůlden schwer vnd ein gůlden span das zwantzig goldtgůlden werdt, oder so viel goldes dafůr, vnd achte gůlden ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jrem negesten freunde oder vormůnden der sie verlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jrer mutter ein saien rock vnd darzu ein par schuch vnd pantuffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey drey marck brǒke.

81 **H**inwieder mag die braut dem breutgam auff die brauthaus wol geben ein hemmet, einen schnupfftuch vnd eine badekappen. Aber die sollen keine gůlden borten haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmůcket sein, vnd sol darbey auch kein goltstůcke vorehret werden, vnd sol also die braut dem breutgam oder seinen eltern oder blutuorwandten freunden auff die brauthaus etwas mehr zu uorehren gentzlich vnd ernstlich vorbotten sein, bey brǒke einer marck.

82 **V**nd sol das obberůrte breutgamshemmet mit dem leingewande vnd nehewercke in alles nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey brǒke zweier gůlden.

83 **V**nd man mag zu der brauthaus des mittags speisen vier gerichte vnd darzu butter vnd kese. Wo aber jemandt das vbertretten wůrde, sol er vns dafůr eine marck zu straffe geben.

84 **Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander getrencke schencken dann alleine wein vnd einerley frǒmmet bier vnd mummen, bey zehen marck brǒke.

85 **D**en gesten die des abendts bleiben, mag man nach sechs schlegen wieder auffdecken vnd anrichten vnd jnen drey

1) 1573: mit sammitte vnbesetzt.

gerichte speisen vnd butter vnd kese. Aber man sol dieses ersten abendts keinen wein schencken, bey brōke einer marck.

86 Vnd mūgen auch des andern abendts gespeiset werden drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd butter vnd kese, vnd darzu vor die nachrichte gele kuchen in eisen gebacken vnd die grossen ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey brōke einer marck.

87 Vnd man mag schencken wein, einerley frōmmet bier vnd mummen, vnd kein ander getrencke, bey zehen marck brōke.

XV Von gaben vnd hochzeit eins breutgams vnd braut so des standes der weissen ringe sein oder denselben gleich geachtet werden.[1]

88 Der breutgam mag der braut geben vor der hochzeit eine gūlden ketten von fūnff vnd zwantzig goldtgūlden schwer, ein gehenge das zehen goltgūlden werdt, sieben gūlden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgūldet rosengūrtel von sechtzehen lott silbers zusampt dem vergūlden vnd nicht schwerer, ein beutelgūrtel daran nicht vber sechs[2] lott silbers sein sollen, einen beutel mit silbern knopffen die allesampt nicht vber sechs[3] lott silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheidesketten vnd einen sammitskollerdt, ein par schuch, ein par pantuffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey brōke zweier marck.

89 Vnd mag die braut jrem breutgam wiederumb geben auff die brauthaus ein hemmet, schnupfftuch vnd badekappen, vnd nichts mehr darbey, vnd sollen auch das hemmet, schnupfftuch vnd badekappen mit gūlden borten nicht getzieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd sol diss breutgamshemmet mit dem leingewande vnd neiwercke nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey brōke zweier gūlden.

90 Vnd bey vormeidunge solcher geldtstraffe sol die braut des breutgams eltern oder seinen blutuorwandten freunden auff die brauthaus nichts vorehren oder geben, bey brōke einer marck.

91 Vnd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerley frōmbdt bier vnd mummen, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey fūnff marck brōke.

92 Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die ordnunge in andern passelen die von den hochzeiten ins gemein wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was denen von den geschlechten vorbotten ist nicht anmassen, bey brōke die daselbst bey jedem passele vormeldet ist.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eins zimlich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zweien hundert gūlden vnd darūber biss vff fūnffhundert gūlden ausschliesslich[4] ausgesteuret wird.

93 Es mag der breutgam der braut fūr der hochzeit wol geben eine silbern kette von zwōlff lott silbers, ein gehenge von acht goltgūlden, fūnff gūlden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollerdt mit einem querder sammits das allein von einer halben ellen[5] sammits gemacht, ein lang weis rosengūrtel von viertzehen lott silbers vnuorgūldet oder an desselben stat einen getzogenen goltborten von zwōlff lott silbers vnuorgūldet, einen beutel mit knopffen von sechs[6] lott silbers, eine silbern messerscheide mit acht[7] lott silbers vnd nicht besser beschlagen, aber keine silberne kette daran, ein par schuch, ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jederm ein par schuch vnd pantuffeln, vnd nichts mehr, bey brōke zweier gūlden.

94 Hinwieder mag die braut dem breutgam vorehren ein hemmet mit einem weissen borten das mit dem leingewande vnd neihewercke in alles drey thaler werdt, vnd eine badekappen vnd einen weissen schnupfftuch mit seiden vnbeneiget, vnd nichts mehr, bey straffe zweier gūlden.

1) 1573: darin frien. 2) 1573: vier. 3) 1573: fūnff. 4) 1573: oder einem bessern braudtschatze. 5) 1573: anderthalb viertel. 6) 1573: fūnff. 7) 1573: sechs.

95 Vnd sol aber die braut des breutgams eltern oder blutfreunden auff die braudthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey broͤke einer marck.

96 Vnd muͤgen der breutgam vnd die braut schencken zu jrer hochzeit einerley froͤmmet bier vnd mummen vnd kein ander getrencke, bey peen fuͤnff marck.

97 Vnd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd darzu butter vnd kese, bey broͤke einer marck, vnd auch der hiernach beschrieben ordnunge die von den hochzeiten ins gemeine gesetzt vnd auch dem was den von dem stande der weissen ringe vorbotten ist zuwieder nicht handeln, bey broͤke eins jeden passeles die darbey specificiert ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnuormuͤgsamen breutgams vnd braut die nicht mit zweien hundert guͤlden sondern mit einem geringern brautschatze ausgesteuret wird.

98 Der breutgam mag geben der braut vor der hochzeit eine silbern kette von sechs lott silbers, drey guͤlden ringe vnd den trawring, einen dammaschen, atlaschen vnd kamlots kollert mit anderthalb viertel sammits[1] vnd nicht besser besetzt, ein lang weis rosenguͤrtel von zwoͤlff lott silbers oder ein leibborten mit sechs lott silbergeschmeides, einen beutel der keine silbern knopffe haben sol, eine messerscheiden mit zweien loten silbers beschlagen, ein par schuch vnd ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts mehr, bey broͤke eins guͤlden.

99 Hinwieder mag die braut jrem breutgam vorehren ein hemmet mit einem[2] weissen borten so dritthalben thaler werdt, vnd einen weissen schnupfftuch, aber keine badekappen, bey broͤke eines guͤlden, vnd sol aber die braut des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey broͤke zweier guͤlden.

100 Vnd sollen aber die braut vnd breutgam zu jrer hochzeit kein ander gedrencke dann mummen schencken.

101 Auch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd darzu butter vnd kese, bey broͤke zwantzig newer schillinge, vnd auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsordnunge[3] vnd was breutgam vnd braut des dritten standes in dieser vnser ordnung vorbotten ist nicht handlen, bey broͤke ein jeden passels die darselbst gesetzt ist.

XVIII Von ehelichen vorloͤbnussen.

102 Nachdem in den ehelichen vorloͤbnussen eine zeithero allerley vnordnunge vnd vbermessigkeit mit geschencken vnd sonst gewesen die der braut vnd jren eltern vnd freunden zu vnnoͤtigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist vnser des raths ernstlicher befehl vnd wollen, das die braut hinfuͤro jrem breutgam kein hemmet zur vorloͤbnusse mehr geben solle, bey broͤke eins guͤlden.

103 Vnd dieweil es eine zeithero ingerissen, das etliche des breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehelichen vorloͤbnusse komen sein, der braut geschencke vnd gabe gegeben, sol das hinfuͤro nicht mehr geschehen, bey broͤke einer marck die ein jeder der diss vnser vorbot vbertreten wuͤrde auff vnser broͤkedorntzen geben sol.

104 Vnd sollen hinfurter zu keiner vorloͤbnusse mehr dann als vier vnd zwantzig personen (ohne die in der brauthaus gehoͤren) gebeten vnd zu tische gesetzt werden. Auch muͤgen sich die spielleute zu tische setzen vnd gespeiset werden.

105 Vnd im fall das die eltern, vormuͤndere oder freunde die einer braut die vorloͤbnusse thun, zu solcher vorloͤbnusse vber vorberuͤrten zael mehr geste haben werden, sollen sie vor jede vbrige persone einen halben guͤlden zu broͤke geben.

106 Vnd muͤgen zu einer vorloͤbnusse nicht mehr dann als drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd kese gespeiset vnd darnach gele kuchen die in den eisen gebacken vnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley fruͤchte fuͤrgetragen werden. Aber die moͤserkuchen, schildekuchen vnd heidensche kuchen sollen hinfurder zu den vorloͤbnussen gentzlich abgeschaffet sein, bey broͤke einer marck.

107 Vnd es sol das tafellaken vor neun schlegen des abendts

---

1) 1573: gemeinem posemente. 2) 1573: einer. 3) *Im Orig.* oordnunge.

auffgehoben sein, bey broͤke eins halben gůlden.

108 Vnd sollen der breutgam vnd alle geste, auch drosten, kůchenmeister vnd jungfrawen die zu der vorloͤbnusse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey broͤke eins halben gůlden die eine jede persone geben solle.

109 Darumb můgen wol von der braut freunden die geste, wenn sie heim gehen wollen, freundtlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der froͤligkeit bis zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu haus zu gehen, das sol einem jeden zugelassen vnd niemande die thůr zugeschlossen oder vorsperret werden. Dann so das jemandts thun wůrde, der sol fůr jede person einen halben gůlden zu broͤke geben.

110 Vnd sol also eine jede vorloͤbnusse des abendts geendigt sein, vnd sollen des andern oder dritten abendts zu der vorloͤbnusse gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden, es were dann das frembde geste zu der vorloͤbnusse kommen: den můgen zu ehren des andern abendts nach der vorloͤbnusse ein tisch vol geste vnd nicht mehr wieder gebeten werden, bey broͤke eins halben gůlden.

111 Vnd sollen auch die gebeten geste zu der vorloͤbnusse des andern abendts nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen, bey vormeidunge obberůrter geldtbusse.

112 Darumb sollen auch die spielleute in der nacht fůr zwoͤlff schlegen zu der froͤligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach haus vorfůgen, bey einem gůlden broͤke die sie semptlich geben sollen.

113 Vnd wo nun derjenige der die vorloͤbnusse thut beargwont wůrde das er diesem vnserm des raths gebote zuwieder gehandelt, der solte darůber vor die broͤkeherren citiert werden, sich mit seinem geschwornem eide zu entledigen, vnd so er das nicht thun wolte, so sol er vor jeden vbrigen gast den er des andern oder dritten abendts zu der vorloͤbnusse gebeten hette einen halben gůlden zu broͤke geben.

114 Wann aber zwischen der vorloͤbnusse vnd der hochzeit der breutgam wieder zu der braut vngefordert vnd vngeladen kommen wil, so mag er wol wider dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen vmb geselschafft willen zu sich fordern vnd mit sich nemen. Wůrde er aber jemandts mehr zu sich bitten vnd also stercker dann selbander oder selbdritte zu der braut gehen, so sol er fůr jede vbrige person einen halben gůlden zur straffe geben.

115 Wurden auch sonst manspersonen oder jungegesellen von der braut vater oder freunden oder dem breutgam vngebeten dem breutgam vnd braut in der vorloͤbnusse oder zwischen der vorloͤbnusse vnd der hochzeit mit jne collation vnd froͤligkeit zu halten einen infall (das nicht sein sol) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jren mutwillen eine marck zu broͤke zu geben vorfallen sein.

116 Vnd so der braut vater oder freunde bedacht sein dem breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der vorloͤbnusse vnd der hochzeit eine gesterey zu halten, sollen sie das bey einem tische wenden vnd bleiben lassen. Wer diss vorbreche vnd dermassen nicht hielte, der solte fůr jedere person so er darůber gebeten vnd zu tische gesetzt hette einen halben gůlden zu broͤke geben.

XIX Von tantzen.

117 Die tentze in vorloͤbnussen vnd hochzeiten oder wo die geschehen, sollen zůchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertig vordreihen in allen tentzen hiemit ernstlich vorbieten vnd wollen auch fleissige achtung darauff geben lassen, also welcher sich hierůber des vordreihens im tantze vnterstehen wird, der sol so offt das geschege zween newe schlilling dafůr zu straffe geben.

XX Von den hochzeiten ins gemeine alle vnd jede bůrgerliche stende betreffent.

118 Man sol keine hochzeit weder des mittags noch des abends auff einen sontag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck broͤke.

119 Wer aber anstat der hochzeit eine gestereye haben wil, der mag sie des abendts wol haben ohne broͤke.

120 Vnd sollen zu einer hochzeit des ersten tags nicht mehr geste geladen werden dann alleine ein hundert vnd vier vnd viertzig mans vnd frawenpersonen, jungegesellen vnd

jungfrawen. Vnd wo nun ein breutgam vnd braut vber vorberůrte ein hundert vnd vier vnd viertzig personen mehr hochzeitsgeste laden vnd haben wůrde, so sol er vns dem rathe vor jede vbrige persone einen halben gůlden zu broͤke geben, ausgenommen alle vnd jede geistliche personen vnd vnsere des raths diener vnd die braut mit den frawen die bey jr in der brauttaffel sitzen, vnd jre beide brautdrosten vnd die froͤmbde geste vnd spielleute můgen vber vorgemelte anzal wol sein vnd zu tische auch gesetzt werden ohne broͤke.

121 **D**es andern tags zu mittage sollen breutgam vnd braut keine geste zur weinsuppe bitten, dieselbige auch nicht geben sondern solchen vnnoͤtigen vnkosten vnd schlemmerey sparen vnd nachlassen, bey straffe eins gůlden.

122 **A**uch sollen des andern tags zu mittage oder des abendts keine ander geste wieder gebeten werden dann alleine diejenigen welche des ersten tags zur hochzeit erschienen sein.[1]

123 **A**ber des dritten tags sollen breutgam vnd braut keine geste mehr denn nur drey tische allein[2] wider haben.

124 **V**nd wo diss jemandts anders halten wůrde, der sol vor jede vbrige person die er des ersten, andern oder dritten abendts vber vorgemelte anzal zu tische gesetzt einen halben gůlden zu straff geben.

125 **W**er aber weiniger geste des ersten oder andern abendts zu der hochzeit bitten wil, das ist einem jeden frey vnd vnbenommen.

126 **V**nd sol der breutgam vnd die braut mit jren zu der hochzeit gebeten herren vnd freunden des mittags wenn fůr dem hause darin die hochzeit sein wil drey mal auffgespielet[3] ist, so zeitlich zur kirchen kommen das sie daselbst durch den herren predicanten nach christlicher weise vnd gewonheit ehelich vortrawet werden vnd vor eilff schlegen wider aus der kirchen sein můgen, bey broͤke eins halben gůlden.

127 **W**enn aber ein breutgam vnd braut anstat der hochzeit des abendts eine gestereye haben wollen, sollen sie des sommers von ostern bis auff Michaelis nach fůnff schlegen vnd des winters von Michaelis bis auff ostern nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnd des sommers vor sechs schlegen vnd des winters vor fůnff schlegen wieder aus der kirchen sein, bey einem halben gůlden broͤke.

128 **V**nd wenn man in das haus kompt, sollen sich die geste alsofort zu tische setzen vnd angerichtet werden.

129 **V**nd man sol abspeisen vor zweien schlegen nachmittage, also das die taffellaken alle vor zweien schlegen auffgehoben sein sollen, bey broͤke eins gůlden.

130 **V**nd sollen die taffellaken auch vor neun schlegen des ersten vnd andern abendts auffgehoben sein, bey einem halben gůlden broͤke.

131 **V**nd sollen hinfuro zu den hochzeiten oder hochzeitsgastereien zu ersparunge vnnoͤtigs vnd vorgeblichs vnkostens keine moͤrserkuchen, schildekuchen oder heidenische kuchen fůrgetragen werden, bey broͤke einer marck.

132 **V**nd wenn die geste eingehen wollen, můgen sie wol von dem breutgam oder des breutgams oder der braudt freunden in der hochzeit freundtlich angesprochen vnd gebeten werden bey der angefangen froͤligkeit lenger zu bleiben. Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu haus zu gehen begeren, so sol man sie weiter nicht noͤtigen vnd jnen die thůre auch nicht[4] zuhalten oder vorsperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder sonsten nicht beschwert werde.

133 **V**nd so nun jemandts wider diss vnser vorbot handlen wůrde, der solte vor jedere person der er die thůr zugehalten einen halben gůlden zu broͤke geben.

134 **V**nd sollen der breutgam vnd braut oder jre freunde vnd kůchenmeistere oder jemandts anders von jrentwegen in wehrender hochzeit nichts ausspeisen dann alleine den jnhůtern vnd gesinde in des breutgams vnd braut hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindelbetterinnen vnd armen leuten, vnd den froͤmbden gesten zu beyzeiten in jre herberge, bey broͤke einer marck.

135 **V**nd wenn des ersten vnd andern abendts in wehrender hochzeit die glocke zwoͤlffe schlagen wil, so sollen die spielleute, bey broͤke eins gůlden, nicht lenger spielen sondern zu haus gehen, damit alsdann des tantzes ein ende werde vnd die geste so viel deste ehr vrsache gewinnen vor einem schlage auch zu haus zu gehen.

136 **E**s sollen auch breutgam vnd braut zu jrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen dann alleine des damit sie in die kirchen gangen sein, bey broͤke eins gůlden. Wollen sie

1) 1573: des breutgams vnd der braut grossevater, grossemutter *etc. etc.* 2) 1573: es were dann das frembde geste . . . noch dar weren *etc.* 3) *Im Orig.* affgespielet. 4) nicht *fehlt wie* 1573.

aber geigen oder harffen als ein sanfftmůtig spiel haben, das sol jnen frey sein.

137 Vnd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der sol dem spielmanne zu lohne geben drey gůlden, dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scharffrichter jedem drey matthier.

138 Wer aber matlike hochzeit vnd darzu das grosse spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche vortragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd sol geben dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scharffrichter jedem einen mariengroschen.

139 So mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut mit der kellerlaweschen vnd kellermagdt vmb jr lohn nach gelegenheit vorgleichen.

140 Vnd sollen die kŏche, kellŏrlawesche vnd kellermagdt aus der brauthaus an koste, getrencke, lichten, fette oder anderm vor sich selbst oder durch andere von jrentwegen nicht foddern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bey straffe einer marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrewe sein vnd jnen das jre getrewlich vorwaren, bey vormeidunge vnserer des raths weiter ernster straffe.

141 Demjenigen aber der die brautburg in die hochzeit bringet, sollen vber sein verdientes lohn hinfůro keine drey gerichte sondern nur vff den ersten mittag essen vnd trincken in der hochzeit gegeben werden.

XXI Von der gefatterschafft, gefatterngelde vnd gabe, vnd von dem gefatternrocke.

142 Niemandt vnser bůrgere, bůrgerinnen, jungegesellen oder jungfrawen die vnser bůrger kinder sein, sollen aus allerhandt vns darzu bewegenden vrsachen ausserhalb vnser stadt gefatter werden, bey straffe einer marck, es were dann das sie vngefehrlich zur stedte wehren dar man das kindt teuffen wolte vnd also darselbst zu gefattern gebeten wůrden.

143 Vnd wer allhier zu gefattern gebeten wird, der mag dem kinde ein zimlich gefatterngeldt geben vnd der kindelbetterinnen ein gefatternbrot vnd kese, wie biss dahero gebreuchlich gewesen, vnd darnach auch dem kinde wenn es ein jar oder zwey vngefehrlich alt worden, so viel saien oder gewandes als jme zu einem gefatternrocke von nŏten ist, daruon seine eltern, vormůnden oder freunde dem kinde den rock machen lassen sollen. Vnd hierůber sollen die gefattern dem kinde oder kindelbetterinnen von wegen der gefatterschafft nichts mehr geben, bey straffe einer marck.

144 Letzlich wollen wir neben dieser vnser ordnunge alle vnd jede vnsere bůrgere, bůrgerinnen, bůrgerskindere vnd diener geistlich vnd weltlich getrewlich weiter vormanet vnd begert haben, das ein jeder seinen stand vnd gelegenheit vnd sein vormůgen vnd vnuormůgen bey sich selbs besser bedencken wolle, vnd wo er sich mit seiner dracht vnd kleidunge, auch mit den vorlŏbnussen vnd hochzeiten vnd allen dingen messiger dann in dieser vnser ordnunge begriffen sein mag ertzeigen vnd vorhalten vnd sich durch vbermessigen pracht vnd vnnŏtigen vnkosten in weiter vnuormůgen oder endlichs vorterb vnd armut nicht fůhren wird, das wird einem jeden zu deste mehrem rhum vnd besserer wolfart gereichen, vnd geschicht auch vngezweiffelt gott dem allmechtigen, der vbermessiger pracht vnd hoffart feind ist, desgleichen auch vns als ewer obrigkeit daran ein angenemes gefallen.

XXII Von haltunge vnd execution dieser ordnunge.

145 Vnd damit vber dieser ordnunge steiff vnd vast gehalten werden můge, wollen wir der rath keine andere [1] auffseher denn von alters vorordenen vnd dieselben in sonderheit darzu beeidigen vnd besolden, das sie auff alle vnd jede darauff diese vnsere ordnunge gefasset ist, jrer zierunge, dracht vnd kleidunge halben, vnd auch auff die vorlŏbnusse, hochzeite vnd was denselben anhengig ist, vnd auff alle vnd jede andere artickel dieser vnser ordenůnge inuorleibt ein fleissigs auffsehen haben vnd vnsern brŏkeherren alle die, es sein mans oder frawespersonen, jungegesellen oder jungfrawen, die sie hŏren oder sehen oder sonsten vornemen das sie wieder diese vnsere ord-

1) 1573: getrewe.

nunge gehandelt oder dieselben vberschritten, anmelden sollen: so sollen sie vnsere broͤkeherren citiren vnd der angegeben vbertrettunge halben beschuͤldigen vnd einen jeden der sich mit seinem eide nicht entledigen wuͤrde inhalt dieser vnser ordnunge mit der geldtbusse straffen.

146 Gleicher gestalt sollen auch dieselbe vnsere broͤkeherren von allen andern personen, wo sie diese vnsere ordnunge (das doch nicht sein sol) vbertreten, wenn sie jnen sampt oder sonderlich von andern leuten angemeldet werden oder sie sonsten straffbar befinden, die vorordente geldtbusse fordern vnd auffnemen.

147 Keine fraw oder jungfrawe sol schuldig sein, wenn sie der kleidung, schmucks vnd zierats halber vff die broͤkedoͤrntzen gefordert werden, in der person darselbst zu erscheinen, sondern muͤgen sich durch jre volmechtiger, eltern oder freunde, vortretten lassen.

148 Vnd was belanget die geste die ein jeder breutgam vnd braut zu jrer vorloͤbnusse vnd hochzeit gebeten vnd zu tische gesetzt, die wollen wir durch vnsere in sonderheit darzu bestelte diener des ersten abends in der vorloͤbnuͤsse vnd des mittags vnd andern abendts in der hochzeit auffschreiben lassen, vnd wo die vber den geordenten zal mehr geste befinden, sollen sie solchen vbrigen zal geste vnsern broͤkeherren schrifftlich vbergeben, die alsdann diejennigen die der braut die vorloͤbnusse vnd die halben hochzeit ausgerichtet, vnd desgleichen auch den breutgam auff die broͤkedorntzen fordern vnd sie semptlich vor jede vbrige persone vmb fuͤnff newe schillinge straffen sollen.

149 So sollen sie auch weiter von jnen nach geendigter vorloͤbnusse vnd hochzeit gefraget werden auff alle vnd jede artickel die in dieser vnser ordenunge, so viel die eheliche vorloͤbnusse vnd hochzeit vnd was denselbigen anhengig ist belangen thut, begriffen sein, ob sie die allesampt gehalten oder nicht gehalten: welche sie dann antzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie bey vormeidunge der darauff geordenten geldtstraffe mit jrem leiblichen eide betewren, die sie aber bekennen die von jnen nicht gehalten sein, dafuͤr sollen sie die broͤke geben.

150 Vnd sollen vnsere broͤkeherren bey geschwornem eide von den reichen so wol als von den armen, vnd hinwiederumb von den armen als von den reichen, ohne alles ansehen der personen das vorwirckte straffgeldt fordern vnd auffnemen vnd damit niemande vorschonen.

151 So wollen wir auch vormittels goͤttlicher huͤlffe vor vns selbs allen muͤglichen fleiss thun vnd anwenden vnd darauff sehen, das diese vnsere ordnunge gehalten vnd ein jeder der dawieder handlen wuͤrde in die geordente straffe vnd broͤke genommen werden solle.

152 Wir der rath behalten vns auch fuͤr, zu jeder zeit nach gelegenheit vnd notdurfft diese vnsere ordnunge zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

153 Vnd ist diese vnsere hieuorgeschriebene ordnunge mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmanne, geschickten, gildemeister vnd heubtleute gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen buͤrgerschafft beradtschlagt vnd einhelliglich beliebet vnd angenomen nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fuͤnfftzehenhundert neun vnd siebentzigsten jare donnerstags nach lichtmessen.

CLXIV. VERBESSERUNG DES OBERGERICHTSPROCESSES.

1579 Febr. 5.

Von diesem Edict ist bis jetzt nur eine einzige, an mehreren Stellen augenscheinlich verderbte Aufzeichnung in einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften bekannt geworden. Hiernach denn der folgende Abdruck.

1 Wir burgermeister vnd rath der stadt Braunschweig fuͤgen allen vnd jeden vnseren buͤrgeren vnd denjennigen so an vnserem obergerichte zu thunde haben zu wissen, daß vns etzliche mahl clagen einkommen, als ob die gerichtliche sachen an vnserem obergerichte etwas langsamb von statten gehen vnd daruͤber[1] jhrer viel in abnehmung jhrer nahrung kommen sollten. Dar-

1) daruͤber *fehlt.*

umb wir bewogen worden, neben anzeigung der vrsachen darauß sich ein jglicher des pleitenß halben selbsten zu weisen, ein christlich billig mittel der befurderung, dessen wir vns mit gildemeister vnd haubtleuthen vergliechen, zu ordenen vnd zu setzen. So ist nun die vrsache des vorzugs vnd des verderbens nicht des obergerichtes, als welches allenthalben also richtig, wol vnd ordentlich bestellet, daß desselben process vnd vrtheil nicht allein an niederen oder gleichen sondern auch an hohen orten mit lob bestehen, sondern es ist die vielheit der sachen selbesten schuld, sintemahl schier keiner dem anderen mit liebe die schůldigkeit leisten oder aber auß christlicher liebe vnd zu erhaltung gemeiner ruhe, friedes vnd wolfahrts etwas nachgeben sondern viel ehe vnd lieber pleiten vnd den anderen mit recht vmbziehen vnd auffhalten will, darauß dann volget daß an vnserem obergerichte die sachen fast geheuffet vnd gemehret werden. Welche auch die partheyen vnd deroselben procuratores verziehen vnd auffhalten vnd keinen schleunigen process leiden wollen, sondern denselben dahin verstehen alß ob man sie an ihrer notturfft verkůrtzen wolte, vber welches sie offtmahls ihre sachen vngeschicklich vorbringen lassen vnd gutentheils was den sachen befůrderlich vnd dienstlich vbergehen vnd darkegen was hinderlich vnd vndienlich vornehmen vnd anziehen, sich auch an vrtheilen vnd entscheiden die jhnen dem rechten, der billigkeit vnd ehrbarkeit nach gegeben worden, nicht settigen lassen, sonderen alsebaldt leuteren, ob sie gleich wissen daß sie nicht zu gewinnen, vnd in solcher leuterunge alles was sie wollen, es sey alt oder newe, wider die eigenschafft vnd rechtmessigen gebrauch der leuterungen zu verlengerunge der sachen vorbringen vnd vns mit den vnseren zwiefache můhe, jhrem gegenparth aber vnd zuuor[1] jhnen selbesten zweifachen vnkosten vervrsachen, jn welchem allem dan man fast kein einsagen oder reformation leiden vnd gedulden wil. Sonderlich aber kan den rechtenden partheyen nicht batlich oder nůtze sein daß sie mit versaumbnus jhrer arbeit vnd[2] nahrung den gerichten in der person auffwarten vnd nicht procuratores zu der gantzen sachen verordenen vnd bestellen, jnmassen dan auch solche[3] persohnliche abwartung vnd daß einer den anderen zu einem jglichen gerichtlichen handel vnd actu selbesten muß citiren lassen ein sonders große merckliche vrsache des auffzugs vnd verlengerung der sachen ist, daß sich derentwegen nicht vast zu verwunderen daß bey solcher vnnůtzen vnd vnmůssigen gelegenheit die sachen nicht also schleunig von statten gehen můegen vnd jhrer viel darůber abnehmen, sintemahl nicht alleine alhie sonderen allenthalben gebreuchlich daß jhrer viel mit dem pleiten verderben vnd weinich reich werden.

2 **D**armit aber dennoch solchem vnrath, so viel vns als der obrigkeit der leuthe vnd der vnreinen leuffte gelegenheit nach zu vorhůeten můeglich, gewehret mach werden, wil von noten sein,[4] dasjennige so fůr dem alten stadtrechten gesatzt aber fast in vngebrauch gekommen zu vernewren. (CXXXVII, 1 ff.*) Setzen, statuiren vnd ordenen darauff, daß keine sache am obergericht fůrohin von newen angenommen sol werden, sie sey dan zuuor in der gůete fůrgewesen vnd habe daselbst nicht vergleichet můegen werden. Wofern auch eine sache in der gůete gehandelt wůrde, sollen sich die partheyen zu derselben gůetlichen tractation also schicken vnd mit aller jhrer notturfft gefast machen, darmit man wo můeglich zum grunde der sachen kommen vnd gelangen můege. Dan wofern die grundtliche beschaffenheit der sachen sich[5] in gůetlichen tractationen also befindet daß man darauff zum endvrtheil oder[6] entscheid kommen mag, so sollen die partheyen auß der handelsherren erinnerung vnd anzeig schuldig sein alsebald den negsten gerichtstagk darnach ohne einige fernere citation oder fůrforderung fůr dem obergerichte zu er-

1) *In der Vorlage* zwar. 2) vnd *fehlt.* 3) *In der Vorlage* durch solche. 4) wil — sein *fehlt.* *) S. 298.
5) sich *fehlt.* 6) *In der Vorlage* der.

scheinen, die klage kůrtzlich zu wiederholen vnd sich auff die handelsherren vnd was für denselben fürgelauffen zu ziehen: so sol darauff, so es befundenen dingen nach sein kann, das vrtheil den partheyen mitgetheylet vnd sie also ohne weitleufftigen proceß vnd vorgebliche geldtspildung von einander gesetzet werden.

3 **W**ofern auch auff solchen gerichtstagk würde die eine parthey erscheinen, die ander aber vngehorsamlich aussen bleiben [1], so sol allein auff des gehorsamen theils erscheinen vnd anregen vnd der handelsherren relation, der sachen befundener beschaffenheit nach rechtmessige billige weisung geschehen.

4 **V**ormahnen vnd erinneren hierauff alle diejenigen welche solch werck betreffen mag, daß sie zuforderst was sie als christen nach gottes gebott gegen einander verpflichtet vnd dan waß zu erhaltung vnd befurderung des gemeinen wolstandes, auch [2] friede vnd ruhe dienlich vnd jhnen selbesten nutz vnd gut ist bedencken vnd betrachten vnd allenthalben sich also in die sachen zur gůetigkeit schicken wollen, damit sie ohne weitleufftigkeit vnd vnfreundtschafft friedlich bey vnd vnter einander leben vnd wohnen, auch deß jhren mit ruhen gewarten můegen [3], vnd daß auch vnsere geordenete guthertzige wolmeinende bemůhung nicht vorgeblich vnd vmbsonst angewendet sein darff.

5 **S**ofern es denn jetzo der sachen vnd personen gelegenheit nach gepleitet sein muß vnd sonst einer zu seinem rechten nicht gelangen můchte, jnmassen dan das pleiten keine lust sondern ein notmittel sein sol: so sollen die rechtenden partheyen hiermit vermahnet sein, daß sie ohne bitterigkeit rechten, auch keiner den andern in erster vnd anderer jnstantz muthwillig auffhaltenn, sonderen die sachen befůrderen vnd jhre notturfft schrifftlich oder můndlich, kurtz vnd rundt, geschicklich vnd bescheidentlich zu anfangs vŏllig fůrbringen vnd dieselbige nicht erst in die leuterunge bringen wollen.

6 **W**an es auch nicht alleine eine gentzliche vnnotturfft sondern auch fast schedtlich vnd darzu den sachen fůrhinderlich, daß die partheyen den gerichten in der persohn außwarten, so wollen sie erinnert sein procuratores zu der gantzen sachen [4] zu bestellen, damit wider dieselbige in der partheyen abwesen verfahren vnd die sachen desto eher zu ende gebracht werden můegen.

Nach welchem allen sich jedermenniglich zu richten.

Signatum 5. Februarii anno 1579.

CLXV. VORSCHLÄGE ZUR VERBESSERUNG DES UNTERGERICHTSPROCESSES.

1579.

Dass die nachfolgenden Artikel, von denen bisher nur eine einzige Aufzeichnung in einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften bekannt geworden ist, in der vorliegenden Form nicht, wie die Ueberschrift will, für ein endgültig redigirtes Statut, sondern nur als Denkschrift oder gutachtliche Aeusserung eines Berufenen angesehen werden können, ergiebt sich, von allem andern abgesehen, schon aus der Art und Weise wie der Verfasser § 6 persönlich hervortritt, §§ 12 und 15 zweierlei Vorschläge zur Wahl verstellt und § 16 das nächste Bedürfniss der Procuratorenwahl ins Auge fasst. Da sie indess ohne Zweifel, wenn auch nur theilweis und bei erheblichen Abweichungen im übrigen, auf die weiterhin unter No. CLXVI mitzutheilenden Rathsbeschlüsse, eingewirkt haben und zugleich ausführlicher über deren Motive Aufschluss geben, so wird ihr Abdruck an dieser Stelle gleichwohl zu rechtfertigen sein.

1) *Die Vorlage wiederholt hier* würde. 2) *In der Vorlage* auß. 3) můegen *fehlt.* 4) sachen *fehlt.*

Folget vermehrete vnd verbesserte vntergerichtsordenunge, wie sie vom rathe, rathsgeschworen, gildemeisteren vnd haubtleuten bewilligt worden anno 1579.

1 **A**nfenglich wird zu erhaltunge des vntergerichtes reputation, autoritet vnd ansehen fur eine sondere notturft geachtet, daß zu richteheren ansehnliche personen, als man sie nach gelegenheit bekomen mag, vnd die in schulden nicht vertiefet, geordenet werden. Dieselbigen musten stedes oder aber aufs weinigste drey jahr bey dem vntergerichte pleiben, damit durch die bishero gebrauchte abwechselunge nicht verhinderunge vnd andere vnrichtigkeiten einreißen. Es muste aber solchen richteheren jerliches etwas gegeben vnd nach ihrer gelegenheit ein solcher vnterhalt gemacht werden, damit sie vrsach haben bey dem gerichte zu bleiben vnd desselben[1] sachen abzuwarten, in ordentlicher erwegunge daß die leute je lenger je vnuermoglicher vnd vnbilliger werden, daraus auch je lenger je mehr sachen an das vntergerichte komen, daß derentwegen eine notturft, redeliche bestendige vnd verstendige leute darbey zu haben vnd auch zu behalten.

2 **W**an nun solche geordenet vnd beneben den voegten auf die enderunge vnd vermehrunge vnd insgemein auf die gantze vntergerichtesordenunge sonderlich vereidet worden, inmaßen der eidt hernacher volget, solten richteheren vnd voegte alle vierzehen tage einen gutlichen handelstag halten vnd sich befleißigen die streitigen sachen in der guete beizulegen. Was sich auch also verhandelen vnd darauff zu buche gebracht wurde solte nicht weiniger krafft haben als ob es vor den großen handelsheren verglichen vnd vertragen were.

3 **E**s muste aber dem gerichte sein starker lauff ohne einige hinderunge gelassen werden, vnd solte sich niemant, er were geleich in oder außerhalb des regimentes, vnternehmen einer parthey beistendich vnd anhengich zu sein oder dieselbige zu des[2] vntergerichtes verachtunge vnd vngehorsam zu verleiten, sondern vielmehr anzumahnen demselbigen[3] als gotes ordenunge den schuldigen gehorsam vnd erbietunge zu betzeigen.

4 **D**argegen aber sollen sich voegte vnd richteheren jn ihren ampten vnd sonsten also verhalten vnd erzeigen, daß sie den leuten zu keiner verachtunge oder clage von vnbilligkeit vrsach geben, vnd in sonderheit sollen sie sich enthalten bey den glaubigern fur die schuldener zu pitten vnd denselbigen weiteren frist zu erlangen.

Der gerichteheren vnd der voegte eidt.

5 **I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr dem vntergerichte in euren empteren mit fleis obsein, (vgl. CLIV, 33) nach dieser stadt ordenungen, satzungen vnd gewonheiten vnd sonderlich nach dieses vntergerichtes alter vnd neuwer reformirten gerichtsordenunge dem reichen als dem armen, dem nidern alse dem hohen nach eurem besten verstande gleich vrtheilen vnd richten vnd euch[4] keinerley sache, es sei lieb,[5] neidt, freundtschafft oder anders wie das namen haben oder sein magk, daruon abhalten oder dagegen bewegen lassen, auch von den parthien so fur euch zu rechten oder zu handelen haben, oder von jmant anderem von ihrentwegen keinerley geschenke, gaben oder nutzungen durch euch selbest oder andere, wie das menschensinne erdenken magk, nehmen oder nehmen lassen, desgeleichen keinerley anhangk oder zufal jn vrteilen suchen noch machen, keiner parthey raht oder warnunge thun, die rathschlege, bedenken vnd heimlichkeit des gerichtes vor oder nach der vrteil nicht offenbaren, die sachen vnd vrteil boeser meynunge nicht verziehen noch auffhalten, vnd alles anders thun vnd lassen wollet das fromen gerichtehern vnd voegten gepuret, alles getreulich ohne gefehrde.

6 **W**ofern auch ein notturfft sein solt dem gerichtschreiber von neuwen zu vereiden, wie ich doch nicht vermeyne sondern dafur achte, die-

In der Vorlage 1) derselben 2) der 3) denselbigen 4) auch 5) leib.

weil seiner person oder amptes halber nichtes reformiret oder geendert wird, es solte an dem alten eidt genug sein, so muchte ihm derselbige also vorgehalten vnd von ihme genomen werden.

Des gerichtschreibers eidt.

7 **I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr eurem ampte vnd befehlich mit schreiben vnd lesen getreulich vnd fleißigk obsein, der parthien furtrege vnd anders so vermuege der reformation furkumpt getreulich aufschreiben, protocolliren vnd verwahren, vrkunden, brieffe vnd anders so gerichtlich eingebracht, behalten vnd versorgen, dieselben oder abschrifft dauon ohne erkentnus oder befehlich des gerichtes niemants geben, was von den sachen in rathschlegen gehandelt wird niemant offenbaren, die heimlichkeit des gerichtes vnd desselben hendel gentzlich verschweigen, auch keiner parthey wider die anderen warnunge thun oder rahten, desgeleichen keine geschenke nehmen oder euch zu nutzen nehmen lassen, in was schein das geschein muchte, vnd sonsten alles das thun vnd lassen wullet was einem getreuwen gerichtesschreiber gepurt vnd zustehet, getreulich vnd ohne alle gefehrde.

8 **D**o man dan dem gerichtschreiber solchen eidt nicht aufflegen vnd abnehmen wolte, so mochte er dannoch desselbigen inhaltes muntlichen erinnert werden vnd darauff zu fortsetzung desselben vermahnet werden.

Von sachen die an das vntergerichte gehoren vnd darselbest zu verhandelen sein.

9 **W**as fur sachen an das vntergerichte gehoren, das ist in den ordenungen außtrucklich versehen: demselben solten richteheren vnd voegte stracks also nachkomen vnd sich nichtes daran verhinderen lassen, vnd sollen sich darauff keines handels welcher entweder fur sich selbesten vnd in der hauptsachen oder aber derer excution vnd ander beifelliger dingk halber weitleufftig vnd disputirlich, vnternehmen, beforab wo durch solche annehmunge die[1] sachen von einander gesondert vnd getheilet werden wolten vnd dieselben[2] eins theiles albereit an das obergerichte gebracht weren, sonderen sie sollen solche weitleuftige, disputirliche oder gesonderte sachen an das obergerichte weisen.

CXLV, 4 ff.

Wie vnd welcher gestalt der process am vntergerichte zu fuhren.

10 **D**ieweil vermuege der vntergerichtesordenunge an demselben[3] geringe vnd schlechte oder aber lautere vnd ohndisputirliche sachen erortert vnd verhandelt werden, vnd die anderen sachen, so wichtig vnd disputirlich, an das obergerichte gehoren, so solte keinem in schrifften oder mit schrifftlichen[4] satzungen vnd producten an dem vntergerichte zu handelen verstattet werden, es were dan sache, daß der handel in seiner geschichte, die einem zu beweisen oblege, also weitleuftig daß er in wenig puncte[5] oder articul nicht muchte gebracht werden. Dan da der handel in seiner geschichte also weitleuftig, vnd die parthey denselben anderer[6] gestalt nicht als durch lebendige zeugeschaft beweisen kunte oder wolte, so solte auf solchen fal (vnd sonsten nicht) der parthey zugelassen sein ihr vorhabend vnd intent aufs kurtzeste vnd allein punctenweiß in schrifften zu fassen, vnd dargegen der andern parthey ihre fragestuck darauff die zeugen zu fragen, schrifftlich zu[7] vbergeben. Sonsten vnd außerhalbe dessen sol kein schrifftlich satz oder product angenomen werden. Da auch jemant auff geoffnete attestationes (derer copien ihme aus dem gerichte zu nehmen beuorstehen soll) wider der[8] getzeugen personen oder aussage excipiren wolt, solte doch solches anderer gestalt nicht als muntlich geschehen vnd zugelassen werden.

CXLV, 4 ff.

11 **J**edoch solt solches von brieffichen vrkunden vnd documenten die einer zu seinem[9] beweis einzulegen, nicht getzogen oder verstanden werden, dan dieselbige einem jderen bis zum be-

In der Vorlage 1) der 2) desselben 3) *folgt hier ein überflüssiges* wird 4) schrifftlicher 5) puncten 6) anderen 7) *fehlt* zu 8) die 9) seiner.

schlus der sachen einzubringen (dan kein sonderer endlicher termin hirzu bestimbt) beuorstehen solten.

12 **D**ieweil auch bishero die parthien von jglichem[1] vrtheil so geoffnet vnd abgelesen worden drei groschen geben mussen, ohngeachtet ob sie gleich keine[2] copien von solchem[3] vrtheil begeret, solte solches auf den fal da sie nicht copien nehmen, welches dan zu ihrer wilkur vnd gelegenheit gestellet sein soll, entweder gar abgethan oder aber, dieweil voegte vnd gerichtschreiber jhnen solches schwerlich muchten abbrechen vnd entziehen lassen, auff ein geringers, als zween mariengroschen oder ein silbergroschen, eingetzogen, dargegen aber gesetzet werden, wofern einer copien von einem vrtheil haben oder nehmen wolte, daß er vmb so viel desto mehr, also auff vier mariengroschen, dofur geben muste.

Von procuratoren oder vorsprachen.

13 **O**bwol in der vntergerichtesordenunge vorsehen, CXLV, 7*) daß keine andere redener alse die frohnen solten gebraucht werden, jedoch dieweil dieselben zu solchen hendelen vngeschicket vnd vnerfahren[4] vnd derentwegen die not andere gewiesen, da entgegen die procuratores so fur dem obergerichte oder gemeynem rathe procuriren sich des redens am vntergerichte vnterfangen, daraus dan viel verhinderunge, vnordenunge vnd vnrichtigkeit erweget: also wird ein notturft sein, daß sondere redeners oder procuratores an das vntergericht bestelt vnd sonderlich beeidiget werden, dargegen die procuratores des obergerichtes, deßgleichen auch andere, abgeschafft vnd am vntergerichte nicht zugelassen werden.

14 **S**olchen des vntergerichtes procuratoren solt von einem jeden reces oder furtrag welchen sie wirklich fur gerichte halten[5] ein silbergroschen vnd pro arrha in einer sachen die zehen gulden antrifft vier mariengroschen, wo sie aber vber zwanzig bis auf funffzig gulden beruhret, sechs mariengroschen, aber von funffzig bis auf hundert gulden achte mariengroschen vnd nicht mehr gereicht vnd gegeben werden.

15 **V**nd nachdeme eingerissen daß man den voegten von eines jglichen gewalts vbergebunge funff groschen geben mussen, mucht solches gemessiget vnd geringert oder hiruon der eine grosche den richteheren zu desto besserem ihrem vnterhalt zugeschlagen werden.

16 **S**o muchten nun zu solchen[6] sonderen procuratoren des vntergerichtes diese drey, alse nemlich Jurgen Sporingk, Krecker vnd Leße oder an desselben stat Buringk auffgenomen vnd folgender gestalt beeidet werden.

Der procuratoren eidt[7].

17 **I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr in der parthien sachen die ihr auff vnd annehmet, mit allem getreuwem fleis nach eurer besten verstentnus procuriren, reden vnd handelen, in demselben keinerley falsch, vnwarheit oder gefehrlichkeit gebrauchen, die parthien vber den lohn vnd solt der euch in der neuwen gebesserten vntergerichtsordenunge (welche ihr euch alles ihres inhaltes in acht zu haben) bestimpt, weiter nicht beschweren, heimlichkeit vnd behelf so ihr von den parten ihrer sachen halber eingenomen oder fur euch selbesten merken werdet, niemant offenbaren, das gerichte vnd die gerichtespersohnen in ehren haben, vor gerichte erbarkeit vnd bescheidenheit gebrauchen vnd euch lesterens, hoelhipens, schnarkens vnd polderens bey poen[8] nach ermessunge des gerichtes enthalten, euch auch der sachen so ihr einmahl angenomen, ohne redliche vrsachen nicht entschlagen wollet, ohne alle gefehrde.

Von den frohnen vnd des gerichtes boten.

18 **D**ieweil der frohnen vnd gerichtes boten vnd ihrer relation halben zu vielmalen zweifel vnd

In der Vorlage 1) jtzlichen 2) kein 3) solchen *) *S.* 363 *fälschlich als* § 5 *bezeichnet.* 4) *Vgl. S.* 363 *Note* 3. 5) *Das Folgende ist in der Vorlage durch Wiederholungen völlig verwirrt; der hier gegebene Text musste nach den Bestimmungen des publicirten Edictes* (CLXV, 10) *emendirt werden.* 6) solchem 7) *Es ist das, mit geringen Abweichungen, die aus dem Neustädter Rechtsbuche versehentlich schon unter* CLIV, 42 *mitgetheilte Formel, welche erst* 1579 *entstand.* 8) pein.

vnrichtigkeit furfallen, dergestalt daß oft die ankundigunge der dritten klage verneinet wird,[1] ohngeachtet daß sie[2] derentwegen vnd daß es geschehen im gericht ansag[3] vnd bericht gethan haben,[4] zudem auch furkompt daß sie von denjennigen so beclaget werden gelt nehmen vnd vorwenden[5], sie konnen dieselben nicht finden, oder aber andere entschuldigunge vorwenden, domit sie desto mehr geldes fur die citationes bekomen: als sollen nach gelegenheit zu solchen[6] diensten gelaubhafte vnd auffrichtige warhaftige personen, denen in ihren relationen vnd berichten billich zu glauben, ob man ihnen gleich zu ihrem solt oder lohne[7] ein weinich mehr machen vnd zuthun muste, aufgenomen vnd geordenet werden, in ansehunge[8] daß an solchen relationen, als von derer wegen einer vmb die gantze sachen komen magk, mercklich viel gelegen. Dieselben solten vor gehegtem vntergerichte sonderlich vnd offentlich in pflicht vnd eidt genomen werden.

Des gerichtes frohnen vnd boten ihr eidt.

19 (vgl. CXLV, 119) **I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr eurem ampte vnd dienst in allem so darzu gehoret mit getreuwem fleis obsein, vnd sonderlich daß ihr die ankundigunge, verrichtunge, zusagunge vnd insinuierunge der gerichtlichen ladungen[9], verheisschungen vnd alles anders so euch von richteheren vnd voegten von gerichtes wegen befohlen vnd auferleget wird, desgleichen auch so ihr aus der parthien anforderunge vnd begeren jemant fur gericht zu heischen, dasselbige in sein eigen persohn oder in seine gewonliche behausunge nach besagter gerichtesordenunge anzukundigen, treulich vnd fleißig ausrichten, thun vnd zu werke richten, dem gericht ob vnd wie solches von euch verrichtet vnd was sich darbey zugetragen glaubwirdigen bericht thun vnd nichtes vnwarhaftiges einmengen oder antzeigen, euch auch keinerley sachen, es sei gabe vnd geschenke, pite, fruntschaft oder anders wie das menschensinne erdenken muchten, von verrichtunge solches befeliges abhalten lassen, die gerichtespersohnen ehren vnd sonsten alles anders thun was einem redlichen gerichtesfrohnen vnd poten geburet, getreulich vnd ohne gefehrde.

Von der execution vnd volstreckunge der vrtheyle[10].

20 (CXLV, 17 ff.) **D**ieweil vergeblich[11] vrtheyl zu sprechen, da dieselben nicht solten exequiret werden, vnd gleichwol in der vntergerichtesordenunge derentwegen gute vornunftige vnd schleunige fursehunge geschehen, welche aber vmb etzlicher eingerissener vnrichtigkeiten vnd anderer jtziger vmbstende gelegenheit willen ein enderunge vnd besserung in jtzlichen dingen erfordert, so solte es mit der execution folgender gestalt gehalten werden.

21 **W**an der cleger wider den[12] ausgeklagten, vberwundenen oder bekentlichen schuldener so weit vorfahren daß er desselbigen[13] gut gerichtlich (vgl. CXLV, 19) aufbieten lassen, also daß er ihme furter auff zusagunge oder verkundigunge der wehr seine pfenninge an des beklagten guete wil eigenen vnd darauff pfant wil austragen lassen, so solte in solchem fal der cleger nicht schuldig sein dem beklagten oder bekentlichen schuldener die wehre nach den verflossenen dingtagen zusagen (vgl. CXLV, 22) zu lassen, dieweile solches nur ein verwarschawunge[14] daß die gueter aus dem wege gereumt muegen werden, sondern es solte genugsam sein, wen er den beclagten mit der dritten klage vberwunden vnd ausgeklaget vnd darauff das guet (vgl. CXLV, 17) hinderen vnd aufbieten, auch zu solchen actibus den beclagten citieren vnd ihme sonderlich die beschehene hinderunge vnd aufbietunge wisslich (vgl. CXLV, 22) machen vnd notificieren lassen, vnd daß er darauff die bestimbte zeit vnd dingtage ausgewartet, (CXLV, 20) oder aber daß der beclagte der schuld im (CXLV, 21) gericht gestendig gewesen vnd demselbigen darauff der dingtag gegeben worden were. Dan in einem jederen solchen fal, wan desselben dingtage nach der vntergerichtsordenunge herumb

In der Vorlage 1) wurdt 2) er 3) ahn sieg 4) hat 5) verwenden 6) solchem 7) lohnen 8) ansehungen 9) ladunge 10) vrtheilen 11) vorgeblige 12) dem 13) dasselbige 14) verwarschunge.

CXLV, 25 sein, sol der voget selbesten in der person, vnd nicht der frohne, des ausgeklagten oder bekantlichen schuldeners ohngewarschauwet[1] vnd also ohne einige zusagunge der wehre, sobalde er dessen gelegenheit haben mochte, es were gerichtestag oder nicht, in des uberwundenen oder bekentlichen schuldeners[2] haus gehen vnd daselbesten pfant nehmen, mit denen es gehalten sol werden wie die vntergerichtesordenunge mitbringt. (vgl. CXLV, 26 ff.)

22 Was aber die austragunge oder nehmunge der pfande selbesten vnd welche bewegliche vnd fahrende gueter man zuersten vnd fur anderen nehmen vnd austragen solt anlangende ist[3], derselben wegen solte eine solche ordenunge gehalten werden.

23 Dar bar gelt vorhanden, sol dasselbige fur aller anderer fahrender habe dem gleubiger ohne einige solennitet zugestalt werden. Dar aber keine barschaft vorhanden, so solten andere bewegliche gueter oder fahrende habe, als da ist silbergeschir, kleider, kleinoder, bettegewant vnd ander hausgereth von zinneren, kupferen, messingen vnd holtzeren gerethe, auch schweine, kuehe, kelber, ochsen, roß vnd dergleichen viehe, genomen werden.

24 Doch solte hirinnen einem jeden hantwerkesman sein werckzeug vnd instrumente deren er zur notturft seiner kunst vnd hantwergk darmit er sich, sein weib vnd kinder ernehren mus bedarf, desgleichen dem ackerman sein ackertzeug vnd dem gertner sein gertnerrustunge, furter einem jglichen[4] burger sein harnisch vnd wehre befreihet vnd ausgenomen sein, welches alles anders nicht angegriffen vnd ausgetragen werden solt dan so an liegenden oder fahrenden guetern oder ausstendigen richtigen schulden vnd gerechtigkeiten zu betzalung der schulden mangel erschiene.

25 Es solte auch keinem sein selbesten, seines weibes vnd kindere tegliche vnd notwendige kleidung vnd bettegewant abgetzogen vnd mitgetragen werden, vnd da auch in solchen gerichtlichen executionfellen vnd eingengen kindelbetterin oder krancke lagerhafftige personen vorhanden vnd gefunden wurden, die solten mit demjennigen so die tegliche notturft zu ihrem lager oder pflege vngeferlich erfurdert, in zeit ihres kindelbettes oder kranckheit verschonet pleiben vnd gefreiet sein.

26 Wan dan der cleger oder gleubiger von der fahrenden habe nicht mucht betzalet werden, so solte ihm zum anderen auff des uberwundenen oder bekantlichen schuldeners liegenden vnd vnbeweglichen gueteren, auch anderen so denen von rechte oder gewonheit fur gleich geachtet (als dar sein gulten, zinse, recht, gerechtigkeit vnd dienstbarkeit, auch fruchte auff dem felde vnd gerten eher sie abgeschnitten vnd aldieweile sie ohnabgeschnitten, abgebrochen vnd abgelediget sein) verholfen[5] vnd er derentwegen in des beclagten oder bekentlichen schuldeners erbe eingesetzet werden,[6] in dessen volnfurunge es gehalten solt werden wie in der vntergerichtesordenunge von hinderunge vnd aufbieten des erbes, auch folgender zueigenunge vnd einreumunge desselben gesetzt vnd geordenet ist. (vgl. CXLV, 28)

27 Dieweil aber hirinnen vnd auch sonsten der weiber halben, welche sich wen es zur execution kompt mit ihrer[7] frewlichen gerechtigkeit dem gleubigern entgegen setzen vnd denselben an der execution verhinderlich sein, allerley vnrichtigkeit zutreget, sol es hinfurter solcher frewlichen gerechtigkeit halben[8] gehalten werden wie die sondere ordenunge so derentwegen auffgerichtet, ausweiset vnd mit sich bringet. (CLXI, 1)

28 Nachdem auch hierbey clage einkompt, daß die schuldener oder uberwundenen denen[9] der aus vnd eingangk des erbes verboten, auff solch verbot, ohngeachtet daß ein zimlicher bruche darauff gesetzet, nichtes oder gar weinigk geben, so solte ein wegk sein, wo einer also in ein erbe vnd vnbeweglich gut oder das demselben geleich geachtet mit vrtheil vnd recht gesetzet (CXLV, 32)

In der Vorlage 1) angewarschauwet 2) bekentlicher schuldener 3) *fehlt* ist 4) jtzlichen 5) verhelfen 6) *fehlt* werden 7) eurerer 8) *fehlt* halben 9) deren.

were, daß dem schuldener oder uberwundenen viertzehen dage zu gentzlicher reumunge oder abtretunge des erbes bey einer festunge mit fursatz bestimbt vnd angesetzet wurden, auch da er demselben nicht nachsetzet, ihme die straffe auferleget vnd der gleubiger oder gewinnende theil nichtes desto weiniger wurklich von obrigkeit wegen in das gut gesetzet vnd der schuldener oder vberwundene mit der that ausgeschafft werden sol.

29 **Z**um dritten, im fal da weder[1] liegende noch fahrende habe vnd gueter zu betzalunge[2] der schulden ausreichen muchten, so solten dem gleubiger des verlustigen[3] theiles oder schuldeners richtige bekentliche schulden so man ihme zu thunde, nach antzahl seines anstandes angewiesen vnd vbergeben werden. Es solte aber in allen pfandungen vnd angreiffen die bescheidenheit gebraucht vnd gehalten werden, daß solche gueter so dem schuldener am weinigsten schaden bringen vnd das dem gleubiger zur betzalunge vnd befriedigunge genugsam, angegriffen vnd genomen werden.

30 **L**etzlich, da zu des schuldigers fahrenden vnd liegenden gueteren, auch anderen gerechtigkeiten verholfen worden vnd dieselbigen gueter zu volliger betzalunge vnd befriedigunge des gleubigers nicht genugsam, oder aber so der schuldener gar nicht besessen were oder auch keine pfande oder gueter hette, so solte dem cleger beuorstehen zu begehren, daß man ihn auff des schuldeners oder verlustigen theils persone verhelfen vnd also den schuldener fridelos legen wolte, welches dan also geschehen solt jnmaßen solches die vntergerichtsordenunge mit sich bringet. (CXLV, 41)

31 **E**s solte aber derjennige so fridelos geleget wurde, in seinem hause vnd auff seinem steinwege gantz vnd gar nicht gesichert vnd gefreiet sein sonderen jederzeit auf begehren des gleubigers wirklich eingezogen vnd in den schultturm gesetzet werden, daselbesten ihm der gleubiger oder gewinnende theil ferner vnd weiter nicht als nur ein notturft (vnd keinen vberfluss) als an kofent vnd[4] treugem brot zu reichen sol schuldig sein, oder es konte ein genantes an gelde oder speiße so ihm teglich zu reichen bestimbt vnd gesetzet werden. (vgl. CXLV, 42; vgl. CXLV, 43)

32 **W**ofern dan der gleubiger den schuldener solcher gestalt vier wochen mit der notturft des kofentes vnd brots vnterhalten vnd sich der schuldener mit ihme nicht abegefunden oder mit ihme willen gemacht, so solte in seiner wilkur stehen, ihne ferner also zu vnterhalten oder aber zu begehren, ihne der stadt bis daß er willen macht zu verweisen, welches auch also geschehen solte.

33 **W**olte er ihne aber ferner in dem schultturm vnterhalten vnd die schult mit der gefengnuß abledigen vnd betzalen lassen, so solte der schuldener vmb schulden bis auff 50 thaler drey jahr, aber vmb schulden von 50 bis auff 100 thaler funff jahr, vnd da sie vber 100 thaler, zehen jahr im schultturme sitzen vnd enthalten vnd alsodan zu ausgangk derselben jahr aus dem turm gelassen werden, auch hinfurter derselben schult halber gefreiet vnd ledig sein.

34 **W**urde aber der gleubiger den[5] schuldener so friedelos geleget worden, in schultturm zu legen nicht begehren noch mit obberurter notturft vnterhalten wollen, sondern in ander wege hulffe bitten, so sol auff sein anrufen dem schuldiger auferleget werden einen leiblichen eidt zu schweren, von der stadt vnd eines erbarn raths gepiete auf n. meilen so lange zeit zu sein, bis er dem gleubiger willen gemacht, daß er auch ausserhalb der kleider die er anne hette nicht mehr vermocht vnd weder liegende oder fahrende habe oder gueter noch anders hette daruon der glaubiger muchte betzalet werden, vnd ob er vber kurtz oder langk zu besserm gluck oder nahrunge komen wurde, daß er dem gleubiger vergnugen wolte, getreulich vnd ohne gefehrde.

35 **V**nd so der schuldiger solchen eidt zu thun

In der Vorlage 1) wider 2) betzalen 3) verlustigten 4) *fehlt* vnd 5) die.

sich widersetzen wurde, sol er in den schultturm gefuret werden vnd darin von obrigkeit wegen so lange bis er den eidt itzt begriffener maßen volfuhret enthalten werden.

36 CLXI, 2 **E**s solt auch dem schuldener hierin einige cession oder abtretung der gueter nicht furtragen noch von solcher ordenunge befreien vnd entheben.

37 **J**edoch sol einem erbaren rath bevorstehen, wan ihr erbaren weisen befinden wurden daß einer oder mehr von wegen erlittenen brantschaden, schiffbruches oder durch andere vnuorsehnliche vnd ohne seine verwarlosunge beschehene felle in schulden vnd euersten verderb gerathen, nach gelegenheit der personen vnd anderer vmbstende linderunge vnd milderunge der straffe zu verordenen vnd sonsten die dinge nach billigkeit entweder zu entscheiden oder gepurlich zu weisen.

38 **W**as dan den trunnigen[1] oder ausgetreten schuldiger, alse der vorsetzlich mutwilliger vnd gefehrlicher weis gelt vnd gut auffborgen vnd domit hinwegk ziehen vnd verlaufen, desgleichen auch die bleibende bei denen solche gefehrlichheit zu spuren, anlanget, jegen dieselbigen[2] solt nicht allein obuermeldeter gestalt ihrer habe, gueter vnd leib halben verfahren, sondern es solte auch noch ferner mit ihnen nach dem 51. titul in dem stadtrechten begriffen gehalten vnd verfahren werden.

39 **V**nd in sonderheit mochten sich bey einem die sachen also gefehrlich erfinden, daß solche mishandelunge vermoge der rechte vnd des heiligen romischen reichs policeyordenunge fur einen diebstal gehalten vnd gestraffet werden solte: da sich auch gleich ein solcher betrieger mit seinen gleubigern vergliche vnd auf eines erbarn raths erlaubnus widerumb in die stadt gelassen oder darinnen geduldet wurde, so solte dannoch derselbige seiner ehren vnd empter entsetzet vnd zu keinen ehrlichen sachen gebrauchet werden.

CLXVI. VERBESSERUNG DES UNTERGERICHTSPROCESSES.

1579 April 25.

Nachfolgendes Edict, auf dessen Zusammenhang mit obigen Vorschlägen bereits hingewiesen ist, findet sich völlig gleichlautend in zweien der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften.

Wir burgermeister vnd rahtmanne der stadt Braunschweig thun kundt jedermenniglich etc.

1 **O**bwoll vnsere vntergerichtesordnunge vnd process zu vnd nach vnser stadt vnd burgerschafft gelegenheit also gefasset, deß daran, wo dem vollnkomblich vnd in dem verstande wie es anfenglich gemeinet vnd gefasset nachgesetzet würde, nichts zu bessern oder zu vermehren, jedoch nachdem etzliche mißbreuche vnd verhinderungen eingerissen: als seind wir derentwegen bewogen worden etliche dinge zu verneuwern, zu erkleren vnd zu verbesseren, damit die sachen am vntergerichte desto richtiger vnd schleuniger außgeubet werden vnd von staten gehen.

2 CLXV, 2 **S**etzen, ordnen vnd statuiren demnach, daß richteherren vnd voegte alle vierzehen tage jn einem jeden weichbilde einen gutlichenn handelßtag anstellen vnd halten vnd sich vnderstehen sollen die parten ihrer streitigen sachen so fur gerichte gebracht in der guete zu vergleichen. Was sie auch also vertragen vnd zu bueche schreiben, das soll nicht weiniger krafft haben alß ob es vor den großen handelßherren verglichen vnd verhandelt were.

3 **I**n sachen aber so gerichtlich zu entscheiden, soll kein vrthel geoffnet werden, es haben sich dann die voegte deßelben mit der richteheren

In der Vorlage 1) der trunnige 2) denselbigen.

zuuor sambtlich beredet, vereiniget vnd verglichenn.

4 So sollen auch die gerichtspersohnen, es sein vogede, richtehern oder gerichtschreiber, mit keiner partey so fur gerichte zu thunde, fur sich selbsten vnd personenweis reden oder sprache halten ehe dan das gerichte angehet.

5 Ebenmeßiger gestalt sollen sich die gerichtpersonen enthalten bei den gleubigern für die schuldener zu bitten vnd denselben lengere frist zu erhalten. CLXV, 4

6 Sie sollen auch kein streitig guet oder rechtfertigung, daruber fur ihnen gerechtet oder in der guete gehandelt wird, zu sich bringen jn keinerlei weise oder wege: sonsten sollen sie nicht alleine des kaufgeldes verlustig sein sondern auch daruber gestraffet werden.

7 Was dan die sachen so fur jhnen zu rechtfertigen sein betrifft, deßwegen pleibt es bey des vntergerichtes ordnungk mit der erklerung, daß sie sich keiner sachen die disputirlich, weitleufftig vnd verwirret, es sey gleich dieselbe vnter oder vber hundert gulden, vnterwinden sollen. Aber richtige, lautere vnd vndisputirliche sachen, ob sie gleich vber hundert gulden, mogen sie wol annehmen. Jedoch daß sie in denen sachen so albereits an das obergerichte gebracht, keynem fur jhnen einiges processes gestatten. CLXV, 9 vgl. CXLV, 4

8 Da auch brieff vnd siegel fur sie gebracht, vnd entweder von dem beklagten gestanden oder von dem kleger beweiset worden daß sie derentwegen richtig vnd lauter sein, so sol dagegen keine andere exceptio solutionis alß nemblich da der beklagte beweisen wolte daß er die schuld gar oder zum theil bezalt, zugelassen oder verstattet werden.

9 Es sol aber in allen vnd jeden sachen so vor das vntergericht gebracht, gantz vnd gar nichts schrifftliches gehandlet noch einiger schrifftlicher satz, es sey worinnen es wolle, zugelassen sondern durchaus muntlich gehandlet vnd auch die zeugen schlechtlich ohne vbergebene schrifftliche articul oder fragestucke verhoret werden. vgl. CLXV, 10

10 Vnd dieweil der procuratoren halber so an dem vntergerichte procuriren, allerley klagen vnd beschwernuß einkommen, alß sollen ihrer fortan nicht mehr alß viere der endts geduldet, welche dan jn sonderheit auff ihr ambt vnd diese verbesserte ordnung vereydet werden sollen, damit sie hiedurch desto besser gefasset, vnd da sie einige vngebur begehen, mit desto besserm fueg wider sie verfahren mag werden. vgl. CLXV, 13. 16

11 Damit dan die parteyen von jhnen nicht vbernommen oder beschweret werden, soll jhnen von einem jglichen recess nicht mehr alß ein mariengrosche vnd dan von der gantzen sache vf die hand oder pro arrha, wo solche sache zehen gulden antrifft, vier mariengroschen, wo sie aber vber zwanzig bis funffzig gulden beruhret, sechs mariengroschen, vnd dan von funffzig bis auff hundert gulden acht mariengroschen vnd nicht mehr gegeben werden. CLXV, 14

12 Da ihnen auch von jemandt vollmacht wolte aufgetragen vnd zugestelt werden, soll solche vbergabe nicht allein vor den vogeden sondern auch vor den richteheren geschehen vnd eingezeichnet vnd davon nicht mehr als vier mariengroschen gegeben werden.

13 Es soll aber einem jglichen so an den vndergerichten zu thun, frey stehen vnd vergonnet sein seine sache vnd notturfft selbsten so guet ers kan vorzubringenn oder aber es durch die frohnen verrichten vnd werben zu lassen vnd sich mit denselben wie er kann des soldes halben zu vergleichen, in welches alles die beeidigte procuratores nicht zu reden haben sollen. vgl. CXLV, 5

14 Dieweil auch des vrthelgeldes halber klagen vnd beschwernuße einkommen, soll jede partey von einem vrthel wan es geoffnet wird den vogeden nicht mehr als einen silbergroschen, vnd wen sie copey haben will, welches dan bey eines jeden gelegenheit stehen soll, drey mariengroschen, darvon dem vogede zween vnd dem gerichtschreiber ein mariengrosche folgen sol, zu geben schuldig sein. vgl. CLXV, 12

15 Der gerichtschreiber soll ihme jchtwaß einzuschreiben nicht vfftringen lassen, es sey jhme dan von dem gantzen gerichte vnd also von richteheren sowol als von den vogeden befohlenn.

16 Es sollen auch alle verpfendungen, vberlaßun-

gen, quittungen vnd anders so in das gerichtsbuch zu vertzeichnen, keiner anderen gestalt alß vor offenem gerichte in beysein der gerichtherren vnd vogte vnd auch der parteyen selbsten die es angehet geschehen, vorgenommen vnd vollenzogen werden, der gestalt daß der gerichtschreiber vff ein part vnd von derselben wegen nichts einschreiben soll, es sein dan die part selbsten in der persohn oder derselben volmechtige vor gerichte darbey vnd willigen fur gerichte darein. Was auch also eingeschrieben wirdet, das soll den parten vf ihr begehren in beysein der richteherren vnd vogede vorgelesen vnd daß solches geschehen in das gericht- oder handelbuch verzeichnet werden.

17 **W**an auch je zu zeiten der citationen vnd derselben ankundigung halben aus denen acten so am vndergerichte verhandlet worden, am obergerichte disputationes vnd zweifel vorgefallen, jndeme die verlustige oder fur vngehorsamb angezogene partey solches vngehorsambs nicht gestendig sein wollen, so sollen richteherren vnd vogte hierin fleißige sorgfeltige achtung haben, daß von den frohnen vnterschiedliche, deutliche vnd vmbstendliche relation derentwegen geschege vnd von dem gerichtschreiber ordentlich verzeichnet werde, sonderlich wo die dritte clage soll verzeichnet werden. In welchem wercke der dritten clage genung, wo dem beklagten welcher seiner handtierung vnd nahrung halber nicht aus der stadt abwesendt vnd vber feld, die citatio dreymal in sein hauß oder wohnung angekundiget vnd seinem weibe, kindern oder gesinde, so einen verstand haben vnd es mercken mogen, angezeiget vnd vermeldet werde, damit also niemandt verkurtzet vnd auch den mutwilligen vnd verfluchtigen gesteuret mag werden. (vgl. CXLV, 7)

18 **V**nd damit es der frohnen halber, vber die hierinnen klage einkombt als ob sie nicht aufrichtig gebähren sondern je zu zeiten von den beklagten dieselbige zu verleugnen oder zu entschuldigen geld nehmen sollten, desto richtiger vnd vnuordechtiger zugehe, sollen sie derentwegen vnd der gerichtlichen hendel halber alle mit einander auf ein newes in sonderbare pflicht vnd eidt genommen werden, jnmaßen richteherren vnd vogten die formb des eides zugestellet worden. (vgl. CLXV, 19)

19 **M**it der execution sol es allerdings gehalten werden wie in der vntergerichtsordnung begriffen, jedoch mit dieser erklerung, daß keinem außgeklagten, vberwundenen oder bekantlichen schuldenern nach den bestimbteu dingtagen die wehre der fahrenden haab halber so gepfandet vnd außgetragen soll werden, soll zu oder angesaget, sintemal solches nur eine verwarschawunge ist daß die guetere aus dem wege geraumbt werden. Sondern es soll nach den verfloßenen dingtagen vff des klegers oder gewunnenen theils anhalten der vogt selbsten beneben dem frohnen, vnd nicht der frohne allein, ohne einige zusagunge der wehre[1] vff jedere zeit, es sey gerichtstag oder nicht, in des vberwundenen oder bekentlichen schuldeners hauß gehen vnd daselbsten pfande nehmen vnd außtragen laßen, mit denen es gehalten soll werden wie der vntergerichts process außweiset vnd mit sich bringet. (CXLV, 72. 73; CLXV, 21; CXLV, 80 ff.)

20 **W**an auch clage einkombt vnd das werck selbsten bezeuget, daß diejennigen denen der auß vnd eingang eines erbes oder liegenden guets vf den vollenfuhrten process verbotten, gleichwol wider solch verbot vngeachtet deßen darauf gesetzten brockes in dem erbe sitzen bleiben, so sollen vff des gleubigers welcher mit vrthel vnd recht in das erbe gesetzt ist suchen vnd anhalten dem schuldener viertzehen tage zu gentzlicher einreumung oder abtretung das erbes bey einer vorsaet bestimbt vnd angesetzt werden, nach derer verfließung dem widersetzigen vnd vngehorsamen die vorsaet vfferlegt vnd nichts desto weniger der gleubiger wircklich in das erbe von obrigkeit wegen eingesetzt vnd dargegen der schuldener mit der that außgeschaffet werden soll. (CLXV, 28)

21 **W**ofern es dan mit der execution auff die persohnen kombt, dergestalt daß dem gleubiger weder aus den fahrenden oder liegenden gueteren seines schuldeners verholffen mag (CLXV, 30 ff.)

---

1) wehre *fehlt.*

CXLV, 41 ff. werden, sondern der gleubiger verursachet wirdet den schuldener nach des vntergerichtes processus friedeloes legen zu lassen, so soll dem gleubiger frei stehen seinen friedelos gelegten schuldener entweder in den schuldturmb vf seinen vnkost setzen oder aber der stadt vnd dero gebiets so lange verweisen zu lassen bis jhme willen gemacht werde.

Nach welchem allen sich jedermanniglich zurichten.

Signatum sonnabents den 25. aprilis der wenigerzahl im neun vnd siebentzigsten jahre.

CLXVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER RUDOLF II.

1579 Juli 27.

Das Original befindet sich im Stadtarchive; Pergament, 25″ hoch, 18″ breit, mit einem rothen Siegel von 4⁵/₈″ Durchmesser, in Wachskapsel, an schwarzgoldner Schnur; darin wie im Siegel Kaiser Ferdinands (s. No. CXLVII) der von zwei Greifen gehaltene Schild mit dem zweiköpfigen Reichsadler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; unterhalb der Greife schlingt um den grössern Schild sich eine Guirlande auf welcher Engel schweben, im weitern Kreise vom Rücken der Greife abwärts die elf Wappenschilde, welche ebenso in Kaiser Ferdinands Siegel figuriren; Umschrift: RVDOLPHVS. SECVNDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES. TYROLIS. ZC. *Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes, welcher die Unterschriften des Kaisers und das vom Stellvertreter des Erzkanzlers ausgestellte Vidimus bedeckt:* Confirmatio priuilegiorum der statt Braunschweig; *auf der Rückseite:* R^to^ Praun. *Das Privilegium Kaiser Maximilians II (No. CL) wird hier lediglich wiederholt. Gedruckt ist diese Urkunde* Thes. homag. I 165; Ulter. exc. 165; *Braunschw. Händel II 714. 832.*

Wir Rudolff der ander von gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. kunig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabandt, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Lausnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyerdt, zu Kyburg vnd zu Görtz etc., landtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brief vnnd thun kundt allermenigclich, das für vns kommen ist vnser vnd des heiligen reichs lieben getrewen N. burgermaister, rath vnd burger gemainclich der statt Braunschweig erbar potschafft, vnd hat vns diemüetigclich gepetten, das wir denselben burgermaistern, rath, burgern vnd der statt Braunschweig alle vnd yedliche jr gnad, freyheit, brief, priuilegien, recht, guet gewonheit vnd alt herkommen, die sy von römischen kaisern vnd künigen vnsern vorfaren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ain bestettigung vnd freyheitbrief damit sy von weiland künig Albrechten vnserm vorfahrn am reiche löblicher gedechtnus miltigclich versehen worden vnd weilend die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Karl der fünfft, volgendts auch kaiser Ferdinand, vnsere liebe herrn vhrvhrahnherrn, vetter vnd anherr, vnd dann am jüngsten weilend kaiser Maximilian der ander, vnser geliebter herr vnd vatter, alle hochmilder gottseliger gedechtnus, auch bestettet hetten, welcher künig Albrechts brief von wort zu wort hernach geschrieben steet vnd also lauttet: Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sandt Seuerstage nach Christi

geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem achtvnddreissigsten jaren, vnser reiche im ersten jare, als yetzt regierender römischer kaiser widerumb zu uernewern, zu confirmiern vnd zu besteten genedigclich geruechten. Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demüetig pete, auch die getrewen dienste die sy vnd jre vorfahren vnsern vorfahren römischen kaisern vnd künigen vnd dem reich alltzeit willigclich vnd vnuerdrossenlich gethan haben vnd sy vns auch hinfürtter in künfftig zeit wol thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muet, guetem rath vnd rechter wissen den obgenanten burgermaister, rathe vnd burgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegcliche gnaden, freyheit, brieue, priuilegien vnd besonder den vorbegriffnen freyhaitbrief von könig Albrechten ausgangen, vnd dartzu alle andere jre rechte, guete gewonheit vnd alt herkommen die sy bisher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, genedigclich ernewert, bestettigt vnd confirmiert, ernewern, bestetten vnd confirmiern jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkommenheit wissentlich in crafft ditz brieffs was wir von rechts vnd billicheit wegen vnd auß gnaden daran zu ernewern, confirmiern vnd zu bestetten haben, vnd meinen, setzen vnd wöllen, das dieselben in allen jren worten, puncten, clausuln, articln, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen krefftig vnd mechtig sein, stet, vest vnd vnuerbrochenlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermennigclich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reich vnser obrigkeit vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepieten dorauf allen vnd yegclichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuthen, vitzdomben, hofrichtern, landtrichtern, vrtheilsprechern, vögten, pflegern, verwesern, amptleuten, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd yegclicher stett, märckt, dörffer vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnd vestigclich mit disem brief vnd wöllen, das sy die vorgenante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freyheiten, briefen vnd priuilegien, recht, gewonheiten vnd altem herkommen, auch weilendt vorhochgemelter vnserer lieben herrn, vhrvhranherrn, vetter, anherrn, vatters vnd nechsten vorfaren am heiligen reiche, auch diser vnser kaiserlichen ernewerung, confirmation vnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weis, sonder sy dabey von vnser vnd des reichs wegen getrewlich schützen vnd schirmen, als lieb ainem yegclichen sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd dartzu die peene in den vorgemelten freyheiten vnd priuilegien begriffen vnableßlich zu betzalen zu uermeiden. Mit vrkundt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhengenden jnnsigel, geben auf vnserm künigclichen schloß zu Prag den siben vnd zwaintzigisten des monats Julij nach Christj vnsers lieben herrn vnd säligmachers gepurth funfftzehenhundert vnd im neunvndsibentzigsten, vnserer reiche des römischen im vierten, des hungerischen im sibendten vnd deß behemischen auch im vierten jaren.

Ruedolff.
Vice ac nomine r^mi dni d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini
v^t S. Vieheuser d.

Ad mandatum sacrae caes^ae Mis ppm
A. Erstenberger.

CLXVIII. PROCURATORENORDNUNGEN.

Die nachstehenden vier Stücke sind aus zweien der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften entnommen, und zwar aus der einen das erste, aus der andern die übrigen drei. Ob sie genau in dieser Form jemals officielle Geltung gehabt haben, steht dahin; auch die Entstehungszeit der Bestimmungen unter II, III und IV erhellt nicht. Dass das erste Stück gleichmässig auf Ober- und Untergerichtsprocuratoren zu beziehen, dagegen das zweite auf letztere, das dritte und das vierte auf erstere allein, scheint aus §§ 4, 12, 18 ff. (vgl. CXLIV Tit. VI ff.) und 35 hervorzugehen.

I.

Volget der procuratoren ordenunge 1580.

1 **W**en sie verreisen wellen, das sol ihnen vom regiernden burgermeister erlaubt sein.

2 **W**an eine sache guetlich vertragen wird, so sol ihre besoldunge alsbalde taxiret werden.

3 **D**er fiscal sol jerlich zwei dahler zu lohne haben.

4 **A**uf der muntz [1] muegen beiderlei procuratoren handelen vnde fur jglich gewerbe einen silbergroschen nehmen.

5 **A**uf der muntz sollen allen partien supplicationes verpotten sein die contradicenten haben. Die aber keine kegenteil haben, die muegen die procuratores wol machen vnde drey gutegroßen dafur nehmen.

6 **R**ades vmbslege sollen die secretarij alleine machen.

Procuratoren besoldunge.

7 **P**ro arrha wen die sache uber sechtzig gulden bis auf hundert gulden treget, sollen sie nehmen zehen groschen. So sie aber uber hundert gulden bis auf zweyhundert gulden beruret, siebenvndzwantzig mariengroschen. Vnde dan von zweyhundert vnde hoger einen dahler vnde nicht mehr. (vgl. CLXVI, 11)

8 **D**er mattier von jglichem gulden der sol auch abgeschafft sein.

9 **V**on jglichem reces oder werbunge zwey gutegroschen.

10 **N**ach geendigter sache wil ein erbar rath den procuratoren ihr verdientes lohn taxieren.

11 [**A**nno 1582 den 1. Septembris do ist vor guet angesehen: wen die parte vor dem vntergerichte willen articulos vnde dargegen fragestuck jnwenden laßen, mag ohne freystehen oder moegens wol laßen.]

II.

12 **D**ath wi de partien, der sachen wi to handlen annemen, jn densuluen saken mit gantzen vnd rechten truen procureren [2] vnd solke sake mit dem besten vorstahen, den partien tho gude mit vleite vorbringen vnd handelen, nicht vpholden sundern thor billicheit vnd vortrage edder thom ordel helpen beforderen, vnd darinne mit wettende neinerleye valsch edder vnrecht gebruken edder geuerlige vorwilinge vnd dilation tho vorlengeringe der sachen soken vnd deß de partien to doin nicht vnderwiesen, ock mit den partien ninerleie vorbedinginge edder vorwort machen, einen deil von der sache de wi im rechte edder sus vorwaren, tho hebbende edder tho gewerden, ock hemelicheit vnd behelp so wi van den partien bekomen, edder vnderrichtinge der saken de wi von vns suluest merken werden, den partien tho schaden nemandes openbaren, dat gerichte vnd gerichtespersonen eren vnd fordern, vnd vor gerichte aller erbarheidt gebruken vnd aller scheltwordt vnd lesterwordt vns entholden, darto ock de partien ouer dat lon so vns jn einer sunderlichen beiordnunge von den saken tho nemende nagegeuen, nicht beschweren edder vorhogen willen, vnd offt twischen vns vnd den partien der beloninge haluen erringe entstunde, deß bi einem erbaren radte vnd ohrer bekendtnusse bliuen, vnd vns der saken so wi angenomen one redelige orsake vnd deß rechten erloffnisse nicht endtschlan sunder de partien wenthe tho ende deß rechten eder gutlichen vortrages truwelichen vorstan, ock den jnholdt deß stadtrechten, echtendinges vnd des vndergerichtes processes wol in achtinge nemen willen, alles getruwelich vnd vngeferlich: alse vns godt helpe vnd sin hillige godtliche wordt.

13 **I**tem dat se ore part dorhen holden vnd persuaderen, wanneier richtliche afscheide gegeuen edder ordel gefeldt vnd sake vordragen werden,

1) *Vor den „grossen Handelsherren“: s. S.* 498 *§* 2. 2) procureren *fehlt.*

daruan aueschrifft to nehmen, de vordrage to boke laten schriuen vnd darup achtinge geuen, wor afschede, vordrege edder ordel vorhanden, dat se jm gerichte dem thowederen nichts fordern.

14 **I**tem mogen se pro arrha nemen, wen de saken

vgl. oben §. 7

50	gulden bedrift,	1 ort
100		1 gulden
200		ł thaler
300		3 ort
400		1 thaler.

15 **I**tem mogen se einen mariengroschen ton gutlichen hendeln edder richtlichen terminen nemen.

16 **V**nd vp dat ein ider procurator geborliger beloninge von sinem principal nicht mangeln moge, wil ein erbar radt, dat ein ider so eine sake tor gude edder to rechte to forderende hefft so je ouer x gulden droge, darvon sinem procuratori j ordt thokere, wanner de sake jn gude vordragen edder to richte gescheden worde. Droge auer de sake vefftich gulden, were de beloninge viff ort. Droge auer se hundert gulden, were de beloninge iił gulden. So auer de saken an de dusent gulden oder dorofer belangen worden, mochten sick de partien mit den procuratorn vorenigen: konden se de beloninge geringer erholden, dat solde einem jderm fri stan. Wen se auer mit einander nicht enig werden konten, sol et vp eines erbaren radts orkendtniss gesteldt werden. Auer ouer vorige taxien scholde na antael nein procurator seinen part hoger hebben tho beschweren. So offte ock ein procurator tor gude edder tho rechte gebrucket worde, mach he sick vor idern termin von sinem parte einen mariengroschen lathen tokeren vnd geuen, dat ock einem idern procuratori ouer vorige beloninge vorbeholden sin schal.

17 **I**tem wanneir se auer in causa iniuriarum den borgern deinden: wat den ohre beloninge sin, schal ein erbarer radt twischen den partien vnd ohnen tor idern tidt na gelegenheit der saken tho handelende vnd se darouer to vortragende macht hebben.

III.

Was die procuratores in furtragen der sachen fur ordnung halten sollen.

18 **I**m furtragen vnd handeln sollen hinforder vm merer richtichkeit willen volgent vmbfragen vnd ordnung gehalten werden.

19 **E**rstlich sollen die vrteil so jder zeit fertig, durch einen sindicum abgelesen vnd publicirt werden.

20 **Z**um andern sol man fragen, ob iemandt auf die erofneten vrteil etwaß zu handeln hette.

21 **Z**um dridden sol man fragen, ob jemandt in prefixis zu handelen hette, daß ist ob iemandt ein wisser termin bestimpt were der auf denselben dag fiele oder sonsten zu ende liefe.

22 **Z**um vierdten sol gefragit werden, ob imand sich zu excusiren oder excusationibus zu handelen habe, daß ist ob jmandt endtschuldigung furzuwenden, worumb er itzt nicht handeln oder mit seinen producten fertig werden könne.

23 **Z**um funfften, ob jmandt in contumaces zu handeln habe, daß ist ob jmandt seines jegenteils vngehorsam zu beschuldigen habe.

24 **V**nd diese zwo vmbfragen konnen wol coincidirn vnd mit einander einfallen, also daß einer contumacirt oder den vngehorsam beclaget, vnd der andere dagegen seine endtschuldigung einwendet vnd lengere dilation bittet.

25 **Z**um sechsten sol gefraget werden, ob imandt appellationes einzufuren oder sonsten in appellationsachen zu handeln habe.

26 **Z**um sibendten, ob imandt in dotalibus zu hanlen, daß ist frewliche gerechtichkeit zu fordern oder jn solchen sachen die frewliche gerechtikeit bedreffendt zu procediren vnd zu handelen habe.

27 **Z**um achten in extraneis, daß ist ob jmandt frombder ausleute sachen furzubrengen oder darin zu handeln habe.

28 **Z**um neundten in allerley gemeine sachen, die der acht specificirten materien keine belangen.

29 **V**nd in diesen vmbfragen sol die ordnung gehalten werden, daß der erste procurator zuerst anfange vnd eine sache proponire, vnd darnach, wen dieselbe soviel in einem termin geschehn kan deducirt vnd gehandelt, sol der andere auch eine, darnach der dritte eine, ferner der vierte, vnd also vortan ein itzlicher eine sache furtragen, biß es wieder an den ersten kumpt oder in der materien nichts mer furhanden: so sol den in der anderen materien wieder angefangen vnd von jderm procuratore eine sache furgetragen vnd also ein, zwei oder drei mal vmbgewechselt werden bis die materie auch expedirt.

30 **V**nd an welcher materien vnd bei welchem procuratore eß bleibet, sol in protocollo vortzeichnet vnd des folgenden gerichtstages daselbst wieder angefangen werden.

31 **D**iese ordenung der materien vnd vmfragen sol von den procuratoren wie sie nach einander stehen mit vleiß in acht gehabt vnd keines weges confundirt werden, bey straffe eines neuen schillings so offte dawider gehandelt wirdt.

IV.

Die procuratores die man zulassen vnd behalten wil.

32 **J**acob Brotzen. Peter Kruger. Johan Olleman. Heinrich Lesse.

33 **T**ongeß Volckmar, sofern sich die beide [1] in der ordnung vndt dem stadtrechte fleisiger vmbsehen vnd bessern wollen.

34 **D**ie anderen sollen zu diesem male abgeweiset sein, bis wieder eine stat leddig worde vnd sie sich in der stadt rechten vnd des gerichts ordnung besser gefast machen.

35 **W**ell sich auch magister Grisetopff dazu gebrauchen lassen, dem sol hirmit sein ort furbehalten sein, desgeleichen sol Michel Woler, wo der von dem vndergerichte soviel abbrechen kan, alhie zu procuriren auch vngeweigert sein, sofern sich die beide der ordnung auch gemeß halten vnd den geburlichen eidt zu dem ampte thun werden.

CLXIX. ERNEUERUNG UND ERWEITERUNG DES PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO DURCH KAISER RUDOLF II.

1581 Juni 10.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26½" breit, 18½" hoch; in dem rothen Siegel von 3¾" Durchmesser, welches in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur hängt, bis auf die fehlende Ordenskette des goldnen Vliesses ganz so wie in dem kleinern Siegel Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL) der zweiköpfige Adler mit Gloriolen und Kaiserkronen, vor demselben unter der Königskrone ein viertheiliger Schild, welcher oben die Wappen von Ungarn und Böhmen, unten links, überkreuz gestellt, je zweimal die von Castilien und Leon, rechts die von Burgund, Tyrol und Habsburg, mitteninne und diese vier Felder zum Theil deckend den kleinern Schild von Oesterreich zeigt; Umschrift: RVDOLPHUS SECVND⁹. D. G. ELECT⁹. RO. IMP. SEMP. AVG. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID. AVST. DVX. BUR. CO· T^Y^R. ZC. *Innen auf dem umgeschlagenen Rande, welcher die Unterschrift des Kaisers und den Kanzleivermerk bedeckt:* Renouatio et extensio priuilegii de non arrestando fur die statt Braunschweig. E. ℣; *auf der Rückseite:* R^ta^ K. Pichl. *Der Inhalt des Privilegiums de non arrestando*

1) *Hiernach muss an dieser Stelle ein Name fehlen, oder die folgende Bedingung ist wie § 35 auf den letzten der voraufgehenden Namen mitzubeziehen.*

vom Jahre 1568 (No. CLI) wird nur angedeutet, nicht wörtlich inserirt. Gedruckt ist diese Erneuerung in Der Stadt Braunschweig kurtze Abfertigung etc. (1608) S. 281.

Wir Rudolff der ander von gottes genaden erwehlter römischer kaiser zu allen zeitten merer des reichs, jnn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. khünig, ertzhertzog zu Oessterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirttemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Lausnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekhennen offentlich an disem brief vnd thuen khundt allermennigclich: als weilandt vnser geliebter herr vnnd vatter herr Maximilian der ander römischer kaiser lobseeligister milter gedechtnus die ersame vnsere vnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig für die arrest, kummer, repressalien vnd dergleichen thettligkhait, damit sie vnd jre zuegewanten vber vnser vnd des heiligen reichs ordnung, auch jr ordenlich rechtserpietten, jheweils angegriffen, mit einem sonderlichen priuilegio vnd freyhait versehen, jnhalts jrer maiestatt vnd lieb kaiserlichen brieffs dessen datum stet Wienn den zwelfften monatstag May nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers geburtt funftzehenhundert vnd im achtundsechtzigisten jar, vnd aber bemelte burgermaister vnd rath zu Braunschweig vns jetzo gehorsamlich zu erkhennen geben, vns auch zwar selbst aus denen vilfältigen clagen vnd anlauffen so jrenthalben fast teglich vnd vnaufhörlich an vns gebracht werden, gueten thails wissent ist, wesmassen sie vnd jre zugewanten in der statt vnd auf dem landt, vngeachtet angeregts kaiserlichen priuilegij [1] vnd das sie gegen menigclich zu ordenlichen rechten vrpiettig, auch datzue gesessen seien, jn vil weeg wider recht vnd des heiligen reichs ordnung so wol auch jre habende sondern statliche priuilegia, freyhaiten, aufgerichte vertreg, alte herbringen vnd gewonhaiten mit arrest, kummer, repressalien, pfandungen, spolijs vnd andern dergleichen widerrechtlichen turbationibus vnd thettlichen zue vnd eingriffen höchlich beschwert werden, vnd darauf düemutigclich gepetten, wir geruechten jnen zu vorkhomungen solcher merckhlichen beschwerungen vnd anderm daraus eruolgendem vnrath vnd weitleuffigkhaiten nit allein vorberüert vnsers geliebten herrn vnd vatter seeligen habent priuilegium wider die arresta, kummer vnd repressalia widerumb zu ernewern vnd zu bestetten, sonder auch dasselbig aus jtzbemelten vrsachen auf alle die leüth und güetter so jnen zu versprechen sthen, als jre kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, maier vnderthonnen vnd verwanthen gemainclich, in der statt oder auf dem lande, vnd derselben aller personen haab vnd güetter, zu extendiern vnd dieselben wider alle vorangedeüte thettliche vnd widerrechtliche beschwerungen genedigclich zu befreien vnd zu versehen: das wir demnach genedigclich angesehen solche jre düemütige zimliche bitt, auch die getrewe, gehorsame vnd willige dienst so bemelte statt Braunschweig als ein fürneme ansehenliche commun im hailigen reich vnsern löblichen vorfordern am reich römischen kaisern vnd königen offt willigclich gethan vnd datzue sie sich gegen vns vnd dem reich vnd vnserm löblichen hauß Oessterreich noch khunfftig erpietten, auch wol thuen mögen vnd sollen, fürnemblich aber auch betrachtet die vilfaltigen clagen so angeregter der statt Braunschweig vnd jren angehörigen zugefüegter beschwerungen, eingriff vnd aufhalt halben fast teglich vnd one aufhören an vns khomen, vnd zu uerhüetung anderer weitleüfftigkhaiten vnd

1) *Im Orig.* priuilegy, *und so immer* y *statt* ij.

vnrath so darauß leichtlich erwachsen möchten, vnd also vmb erhaltung gemainer rhue vnd fridens willen, mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den bemelten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig nit allein vorangerecht jr von vnserm geliebten herrn vnd vattern seeligen habendt priuilegium wider die arresta, kummer vnd repressalia alles seines jnhalts widerumb ernewert vnd bestettigt, sonder auch dasselbig noch verner extendirt vnd gemehret haben. Thuen das ernewern, confirmiern, extendiern, vnd verpessern dasselb auch hiemit von römischer khaiserlicher macht volkhomenhait wissentlich in crafft diß brieffs also vnd dergestalt, das nun hinfüro in ewig zeit niemandt, wes würden, standts oder wesens die seien, ermelter statt Braunschweig burgermaister vnd rathman, jetzige oder khünfftige, oder auch deroselben statt kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, maier, vnderthonnen vnd verwanthen, gemainclich oder sonderlich wie die namen haben, in der statt oder auf dem landt, oder derselben aller vnd jeder personen sonderbare haab vnd güetter mit arresten, kummer, repressalien, pfandungen, spolijs vnd andern dergleichen widerrechtlichen turbationibus vnd thettlichen zue vnd eingriffen wider vnser vnd des heiligen reichs recht, ordnung, abschidt vnd satzungen, auch jre sonderbare habende vertreg, priuilegien, freyheiten vnd herkhomen angreiffen, aufhalten, pfenden, spolijrn, turbirn oder beschweren, sonder sich dessen alles gegen jnen allen vnd jeden jren personen, leib, haab vnd güettern gentzlich enthalten, und was ein jeder gegen jnen samptlich oder einem jeden jn sonderhait zu sprechen vermaint, anders nit als durch den ordenlichen weeg des rechtens, dessen sie sich wie oben vermelt nochmals erpietten, auch demselben an geburenden ortten statt thuen vnd nit vor sein sollen, suechen vnd außtragen, sich auch desselben ersettigen vnd begnüegen lassen soll. Vnd gepietten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleuthen, landtuogten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen, schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthonnen vnd getrewen, was würden, standt oder wesens die seindt, ernstlich vnd vesstigclich mit disem brief, vnd wöllen das sy obbemelte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig, derselben nachkhomen vnd die jren wie obsteet diser vnser kaiserlichen gnad vnd freyhait rhueigclich vnd onangefochten geniessen vnd sy darbey gentzlich bleiben lassen, auch darwider nit thuen noch des yemandts andern zu thuen gestatten in khainerlai weiß, als lieb einem jeden sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd straff vnd darzue ein peen, nemblich hundert marckh löttigs goldts, zu uermeiden, die ein jeder, so offt er freuentlich oder widerrechtlich hiewider thette, vns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben thail vilbemelten burgermaistern vnd rath der statt Braunschweig vnablößlich zu betzallen verfallen sein, vnd jnen auf solche peen an vnserm kaiserlichen cammergericht gebürliche proceß, wie auch sonsten in den andern sonderbaren fellen in denen vermög der recht vnd vnsers kaiserlichen camergerichts ordnung vnd gebrauch a praecepto mag angefangen, auff jr anrueffen mandata sine clausula erkhent werden sollen. Damit auch vilgedachte von Braunschweig vnd jre nachkhomen, auch derselben kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, mayer, vnderthonnen vnd verwandten, wie obsteet, bey vorberuerter vnser kaiserlichen gnad vnd freyhait vmb souil deste fürderlicher vnd sicherer bleiben, derselben gerhueiglich gebrauchen vnd geniessen mogen, so haben wir jnen N. cammerrichter vnd beysitzer vnsers kaiserlichen camergerichts im heiligen reiche, gegenwürtige vnd zuekhonfftige, zu executorn, conseruatorn, beschirmer vnd handthaber obeinuerleibter vnser kaiserlichen freyheit verordnet, gesetzt vnd gegeben, ordnen vnd geben jne die von röm. khay. macht volkhomenhait wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wöllen, das offternante burgermaister

vnd rath zu Braunschweig vnd jre nachkhomen vorbestimbt priuilegium vnd freyheit haben, vben, gebrauchen vnd geniessen mögen vnd sollen, von vnns, vnsern nachkhomen vnd sonst allermenigclich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnser obrigkhait vnuergriffen vnd vnschedlich, vnd gepietten darauff gedachtem yetzigen vnd allen khonfftigen cammerrichtern vnd beysitzern vnsers kaiserlichen cammergerichts im reiche, das sy als verordnete conseruatores, executores vnd handthaber diser vnser gegebnen freyheit in crafft diß brieffs obermelte von Braunschweig vnd jre nachkhomen, auch deroselben kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, mayer, vnderthonnen vnd verwandten, in der statt vnd auf dem landt, von vnser vnd des heiligen reichs wegen vnd in vnserm namen bey vilbestimbter freyhait gegen menigclich, so offt sie in crafft diß vnsers brieffs oder glaubwierdiger abschrifft dauon ersuecht werden, durch obangedeüte weeg vnd sonsten getrewlich handthaben vnd vor allen vergewaltigungen so dawider fürgenomen werden möchten, trewlich verhüetten. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigl, geben auf vnserm künigclichen schloß zu Prag den zehenden tag des monats Juny nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers geburdt funftzehenhundert vnd im ainundachtzigisten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neundten vnd des behaimischen auch im sechsten jaren.

Ruedolf.

Vice ac nomine r[mi] dni d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v[t] S. Vieheüser d.

Ad mandatum sacrae caes[ae] M[is] proprium
A. Erstenberger.

CLXX. SCHUTZBRIEF KAISER RUDOLF II.

1581 Juni 10.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23″ breit, 14½ hoch, mit dem bei No. CLXIX beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgeschlagenen Rande: Schutz vnd schirm für die statt Braunschweig E. Ӿ; *auf der Rückseite:* R[ta] K. Pichl. *Dem innern Zusammenhange dieses Schutzbriefes mit dem gleichzeitigen Privilegium de non arrestando entsprechen mehrfache Anklänge der Form. Gedruckt ist derselbe in Der Stadt Braunschweig kurtze Abfertigung etc. S. 281, Braunschw. Händel II. 714, 931.*

Wir Rudolff der ander von gottes genaden erwelter römischer kaiser zu allen zeitten mehrer des reichs, jn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnnd Sclauonien etc. kunig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Karndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraue des heiligen romischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnnd Nider Lausnitz, gefurster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg vnnd zu Gortz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit disem brieue vnnd thuen khundt allermenigclich, das wir aus etlichen vrsachen vnns fürbracht vnnd dartzu bewegendt die ersamen vnsere vnnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig sambt jren schlössern, dorffern, kirchen, angehorigen clöstern, hospitaln, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehörigen vnnd verwanndten, jn der statt vnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnd güettern, ligenden vnd farenden, lehen vnnd aigen, so sy jetzo haben oder khunfftigclich mit rechtmessigem titel vberkomen werden, in vnser vnnd des reichs besonder gnadt, verspruch, schutz vnnd schirm aufgenomen vnnd empfangen vnnd jnen darzu vnser vnnd des reichs frey gestrackh, sicherhait vnnd glaidt fur gwalt

zu recht genedigclich mitgetailt vnd gegeben haben, nemen vnnd empfahen sie also in vnsere vnnd des reichs besondere gnadt, verspruch, schutz vnnd schirm vnnd geben jnen vnser vnnd des reichs frey gestrackh, sicherhait vnnd glaidt für gewalt zu recht von romischer kaiserlicher macht wissentlich in crafft diß brieffs, also das gedachte burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig sambt jren kirchen, angehorigen clostern, hospitaln, schlossern, dörffern, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehorigen vnnd verwandten, in der statt vnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnnd guettern, ligenden vnnd farenden, lehen vnnd aigen, wie die genandt werden oder wo vnnd an welchen enden die gelegen sein mogen, nichts dauon ausgenomen, in vnser vnnd des heiligen reichs besonder gnadt, verspruch, schutz, schirm vnnd glaidt sein, darzu alle vnnd jegcliche ehr, wierde, vortail, recht, gerechtigkait vnnd guet gewonheit haben, vnnd allenthalben im heiligen reich jrer notturfft vnnd gelegenhait nach, zu wasser vnnd landt, frey, sicher, vnbeschwert, vnbekhomert vnnd vnaufgehalten handlen vnnd wandlen, auch sich des alles vnnd yedes frewen, gebrauchen, nützen vnnd genuessen sollen vnnd mogen wie andere so in vnserer vnnd des reichs besonderer gnadt, verspruch, schutz, schirm vnnd gelait sein, solches alles haben vnnd sich dessen frewen, gebrauchen vnnd genüessen, von recht oder gewonheit, von allermenigclich vnuerhindert. Doch sollen sy ainem jeden vmb seinen spruch vnnd forderung an orten vnnd enden da sichs gepürt rechtens statt thuen vnnd demselben kaines weegs vorsein. Vnnd gepieten darauff allen vnnd jeden churfursten, fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, khnechten, hauptleuthen, landtuogten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleuthen, landtrichtern, schuldthaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnnd sonst allen andern vnsern vnnd des reichs vnderthanen vnnd getrewen, was wierden, standts oder wesens die sein, ernstlich vnnd vestigclich mit disem brieue vnnd wöllen, das sy die obgenanten burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig sambt jren kirchen, angehorigen clostern, hospitaln, schlössern, dorffern, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehörigen vnnd verwandten, jn der statt vnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnnd guettern, liegenden vnnd farenden, lehen vnnd aigen, wie obsteet bey solchem vnserm vnnd des reichs besondern verspruch, schutz schirm vnnd glaidt gentzlich bleiben vnnd sich dern also frewen, gebrauchen vnd genüessen lassen, auch darwider ausserhalb gepürlichs ordenlichen rechtens nicht bekhomern, vergwaltigen, angreiffen, aufhalten, pfenden, spoliren, turbirn oder mit ainigen andern thätlichen vnnd widerrechtlichen handlungen vnnd mitteln, wie die namen haben mögen, weder zu wasser oder zu landt beschweren noch des yemandt anndern zu thuen gestatten in kain weiß noch weege, als lieb ainem yeden sey vnser vnnd des reichs schwere vngnadt vnnd straff vnnd darzu ain peen, nemlich funfftzig marckh lottigs goldts, zu uermeiden, die ain jeder, so offt er freuentlich oder widerrechtlich hierwider thette, vnns halb in vnser vnnd des reichs cammer vnnd den andern halben thail vilgemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vnnd derselben nachkhomen vnnachleßlich zu bezallen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen ahnngendem jnsigel, der geben ist auf vnserm kunigclichen schloss zu Prag den zehendten tag des monats Juny nach Christi vnsers lieben herrn vnnd haillandts geburdt funffzehenhundert vnnd im ainundachtzigisten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neundten vnd des behaimischen auch in sechsten jahren.

Rudolf.

Vice ac nomine r^mi dni d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v^t S. Vieheuser d.

Ad mandatum sacrae caes^ae Mis proprium
A. Erstenberger.

CLXXI. MARKTMEISTERORDNUNG.

Aus dem gleichzeitigen Liber memorandorum (M 10). *Die Entstehungszeit dieses Statuts lässt sich nicht feststellen, jedenfalls aber fällt sie in die letzten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts.*

Nachuortzeichente articull vnnd punct die marckmeistere belangend.

1 (CXLII, 25) De vnduchtigen fruwen de opentlich ein vnehrlich leuendt fuhren, schullen neine kralenschnöre, suluerwerck, foerde supen, noch arrassche heicken noch keine seiden röcke noch seiden vnderröcke nedden mit siden ringen, noch iennig kledt [1] dat darmit besettet dragen openbar vp der strate, sondern de schullen korte wandesheicken vp ehren höueden dragen. We dut anders heilde, deme schullen de marckmeisters sodanes nehmen. De kleidung mögen se vam rade forderen mit v ß bröke, sonder dat geschmide schall by dem rade bliuen.

2 (CXLII, 5) Malck schall sine mathe vnd wichte recht holden, bey pehen einer marck.

3 (CXLII, 6) Idt en schall nemandt vth oder inwegen sondern mit wichte de mit des rades teicken getekent ist, bey pehen vorberurter strafe.

4 (CXLII, 7) Gast mit gaste schall hir nicht koepen noch koepen laten, by vorlust des gudes, vthbescheiden im frien marckede.

5 (CXLII, 8) De hocken schullen na gelegenheit des inkopes ohre victualien sellen, alß kese, botter vnd fischwerck.

6 (CXLII, 9) Idt en schall nein hoke edder vorköper neinerley gudt kopen dewile de banner stecket. We dut anders enheilde, deme schall men nehmen wat de gekoft hedde, vnd nicht wedder geuen.

7 (CXLII, 10) We dem anderen in den koep feldt, ist vam rade vorlaten daruor v ß tho broke tho geuen.[2]

8 (CXLII, 11) Ock schall nemandt in der stadt gerichte edder gebede thouoren kopen wiltpredt, gröne fissche, timmerholtz, dat de hier wedderumme vorkoepen will. We des anders betreden worde, schall dem rade vor juwelicken kop 5 ß geuen.

9 (ICXLI, 12) Men schall ock keine fische alhier kleiner dan der[3] drey einen brunschwigisschen penning werdt sein feill hebben, vthbescheiden bleiken vnd grundtlinge, by 5 ß nie[4]. Ock schullen de fissche[5] vor thein schlegen vorkoft werden.

10 (CXLII, 17) Ock schall malck suluen holt vnd köle kopen edder sein gesinde koepen laten in der stadt vnd nicht buten den dohren, vnd de köledregers schullen dat ock nicht doen, bey ij ß wen se des betreden worden. Vnd de köle schal men vortmehr na dem olden herkhomen vp dem markede afleggen, vnd de secke meten, vnd so de secke tho klein befunden, de vorbrennen laten.

11 (CXLII, 13) Ock en schall niemandt einem anderen tho gude hier fissche vorkoepen vnd dranckgelt daruan nehmen, men ein jeder de hir van buten fissche thom marckede[6] bringen, schullen se suluen vorkopen vnd vthsellen.

12 (CXLII, 14) Ock en schall neimandt twischen der landtwehr vnd der stadt hoiner, botteren, gense,[7] eier noch kese koepen, bey pehen 5 ß.

13 (CXLII, 16) Idt schall neimandt ock koepen standen, töuer, ammer, melckuathe, molden, tröge, schopen, schuffelen, rennen, noch elern, espen oder fuhern brede, wendissche latten, noch keinerley hole[8] fathe, dath vthlude hir thom marckede bringen willen, sondern hir vp dem marckede vnd we[9] den marckt holen will schall me dat kopen. Vnd kein vorköper schall sodanes tho sick koepen, idt were denne dat dejenne so sodanes bröchte, hier vp dem marckede einen haluen dag darmidde geholden hedde. Ock en schall nein vorkoper jemandt gelt dar thovorn vp dohn vnd sick mit ohme des vorvorworden ohme[10] tho bringen, by v ß.[11]

14 (CXLII, 20) Van s. Gallen dage wenthe tho der vasten schall neimandt na der wechterklocken vp der strate gaen allene edder in einem rotte de hir nicht borger were ane openbare luchten, by ij ß. Hedde he ock by sick wehre de de radt vorboden hedde tho dragende, edder hedde he vnbescheidene wordt gegen des rades gesinde, den will de radt darumb vpholden laten.

15 De wachte de des nachtes geholden wert durch den

---

1) 1549: ander kleth. 2) 1549 *hinzugefügt* vnd sunst van anderm vorkope. 3) der *fehlt.* 4) 1549: x schilling. 5) 1549 *hinzugefügt* so tho markede gebracht. 6) *Im Orig.* marcke. 7) *Ausgelassen* enthe. 8) *In der Hs.* hele, 1549: holten hole. 9) 1549: dar de. 10) *In der Hs.* ohne. 11) 1549: x schillingen.

CXLII, 19 marckmeister heft der radt in beschermung genohmen: dar schall sick neimandt ahne vorgripen. We doch darbouen dede, den will de radt straffen mit einer vheste.

16 **W**ider tho gedencken dat de eyer vp dem eiger-
CXLII, 15 marckede mogen vorkoft werden.

17 **D**att nein ouet efte anders was vp dem marckte by
CXLII, 22 efte vp dem kerckhoefe möge vorkoft werdenn des hilgen dages vnder dem sermone vnd eher de commissio[1] geschehen is.

18 **D**at de markmeistere ock acht geuen vp de so des vor-
CXLII, 21 middages in den hilgen dagen vp den maschen vor dem dore[2] mit einander dobbelen vnd spelen.

19 **W**e ock vormercket dat welcke in vntucht leuen, dat
CXLII, 24 de sonderliken in den hilligen nachten thohope mögen vpgenohmen werden.

20 **D**at ock de barnewiner des morgens in den hilligendagen
CXLII, 23 neine geste setten vnd ohne barnewin tappen efte schencken schullen, by poen 1 mark.

21 **W**an ock ein radt worde befehlen efte de sittende
CXLII, 27 borgermeister, dat men etlicke scholde gefenglich annehmen, dat solckes nicht vormeldet sondernn dem beuehll treulich nagekohmen wirdt.

22 **D**en tollen vam solte, vam wagen twe ferdeuat vnd der
CXLII, 4 karhe ein verdeuat, dat schall man an örde vnd ende bringen alse idt de rath hatt beuohlen.[3]

23 **T**wey knechte schall men holden de de marckmeister he-
CXLII, 1 ten, den einen in der Oldenstadt, den anderen im Hagen. Desuluigen twe marckmeisters schullen gaen vp den markeden, in de waghuser, ock in alle herberge wur[4] man sick der koplude vormodende were, vnde de frombden lude gutlick berichten, wo dat wyse sy einem erbaren rade tollen vnd ziese van ohrem ingebrachten ock hier gekoften ock vthgesenden guderen schuldig syn tho geuen, vnd an den tollenschriuer wisen, darup ock acht hebben nicht allene by den luden besunderen ock by deme tollenschriuer, dat idt jo also geschehe vnd nicht anders. Worde aberst na gudtlicker vormahnung vormerket vnd befunden, dat vntreulich darmit gehandelt, dat se ein sothan einem erbaren rade alsouort willen vermelden.

24 **D**usse beiden markmeisters schullen neinen tollen vp-
CXLII, 2 nehmen van koepluden noch foerluden de mit ohrem gude in vnd vth efte sunsten dorch de stadt fahren willen, densuluigen edder anderen neine teken noch breue geuen, sunderen se schullen de lüde anrichten vnd wiesen sey vor de tollenbuden.

25 **D**e vorbenömeden beyden marckmeisters mogen auerst
CXLII, 3 woll wo ohne befohlen den tollen vam solte vnd botteren[5] vnd sonst de tunnenpennij vp denn marckten samblen vnd vpnehmen vnd datsuluige by einem erbarn rath vnd teinnman vp de munte bringen vnd ohne sodanes truilick ouerandtworden.

Van holte tho kopenn.

26 **N**eimandt schall sick vth der stadt den holdtwagen endt-
CXLII, 18 gegen holdt tho köpende begeuen vnd vmb dat holdt handelen efte jenning vordingendt oder vorwordt maken vnd also by den wagen in de stadt gahn, sondern ein jder schall binnen der stadt, wen man[6] vor dem Wendedoere ouer de steinen brugge js[7], vnd nicht eher, holdt bedingen vnd kopen. De auerst twischen den doren vnd schlagen vnd steinen bruggen wonen, moegen holdt köepen ein jder vp sinem steinwege tho sinem behoffe, ane alle argelist. De[8] auerst hier endtgegen handelt, schall dem rade vor jder vöder einen gulden tho bro̊ke geuen vnd mit einer vestung verfolget werden.

27 **D**e marckmeister vnd ohr gesinde schullen ock flitig acht
CXLII 26 vnd vpsehendt hebben vp döppellspiell, vnnd wohr solkes werdt geheget vnd geschutt, vnd dat dem rade efte brökehern vormelden.

28 **S**o schullen ock de marckmeistere vnd ohr gesinde alle
CXLII, 28 dusse vorgeschreuen articull suluen vhestiglich vnd woll holden, vnd wo ohne was[9] werdt befohlen, getrulich vnde mit flite vthrichten, sick ock sunderlick des nachtes, wen sy de wachte bestellen, vor vulldrincken hoiden vnd sick ock des brennewines in den hilligen dagen, dewile idt anderen vorboden, endtholden, dartho ock nein sunderlick geschencke van den brennewinern efte anderen, darmit jegen dusse ordnung vnd befohlen ambt mochte werden gehandelt, begeren efte nehmen, sonder alle list efte gefehrde. We auer van ohne hier endtkegen worde handlen, schall daruor in gebörlicke straffe genohmen werden.

29 **I**tem ock en schall nein borger noch borgersche noch
CLXII, 22 jemandt anders, borgerkinder noch frombde,

1) 1549: communion. 2) 1549: vor den doren vnd jn andern steden. 3) *Hier ist der der Aufzeichnung von* 1549 *hinzugefügte spätere Nachtrag ausgelassen.* 4) 1549: ouer alle de stadt, sunderlick wur. 5) 1549: potten. 6) *Ausgelassen* vor den ersten slagen de dar syn ouer js vnd. 7) js *fehlt.* 8) *In der Hs.* da 9) 1549: wider wes.

des sondages morgens vnder wehrendem ambt in der kerken vp dem markede jchtens weß feill hebben, by poen v ß.[1]

30 Item wen ein frembdt man kumpt vth einer anderen stadt mit kesen, de mag he hir woll vorkopen sonder stedegeldt.

31 Item den kohllhoken gebort nicht mehr alse einem jdern twe korue full tho hebben: hebben se mehr korue fuhll, de schall man ohne nehmen.

32 Item de kohllhoken de by dem marckede wonen de geuen dem rade des jahrs 6 gr. von der rouestede sammendt des sonnauendts vor Bartholomej.

33 Item neimandt schall vth dem Lehrwole holdt halen das he tho backende oder bruwende hebben[2] edder wedder verkopen wolde, besondern ein jder mag woll tho siner furinge vp dem herde vnd in den kachellouen holdt, jedoch dat sodan holdt vnfruchtbar, vnnutte vnd nein vorboden holdt sy, halen. We dut anders enheilde, dem scholde man folgen mit einer vestinge.

34 By demsuluen broke schall neimandt holdt midt schuffkarren herrinnen föhren. We ock des rades widen vp den wellen oder vor den dohren vnd in der landtwehr edder de widen by den garden afhuwt, edder thune thorette edder dar schaden anne dede, vnd des also betreden vnd ouerwunden wörde, den will de rath lathen vorfesten.

35 Item von einer tonnen herings gift man dem rade, dat nimpt de marktmeister vp vnd bringet idt dem rade, 3 d.

Item von einer tonnen stindt gift man iij d.

Item van einem wagen full potte gift man dem rade 4 d vnde dem marckmeister einen poth.

Item van einer kahr voll potte gift man dem rade 2 d vnde dem marktmeister einen pott.

Item van einem gronen lachsse gift man dem rade 1 d.

Item van einer tonnen honnings gift man dem rade tho zise iiij d.

Item van einer tonnen hauelheckedes gift man dem rade thor zise ij d.

Item de de eigen stede hebben de geuen dem rade des jahrs 17 d vor ohre stede.

Item de den honingkoken feill hebben, geuen des jhars 2 gr. vor ohre stede.

Item de van Osterwieck geuen keinen tollen.

De van Einbeck geuen keinen tollen.

De van Duderstadt[3] geuen keinen tollen.

Item vam wagen full brodes[4]

Item van einer kar full brodes

Item van einem voder hersegrutte

Item van einem voder glese

Item van einer kahr voll glese

Item van ruben

Item von appell, beren vnd nöthe vnd allerhandt kramerey dede ierlichs vorfaldt buten dem frien marckede, heft de marcktmeister ock sein vortheill.

Item dede vp der banck staen am kerckhoue geuenn dem rade 17 d.

Item de holtenkramers vam schrancke her geuen 17 d.

Item de vischehoken dede in den beyden langen regen staen, geuen dem rade ein jder des ihars 5 gr.

Item de hoken in der schullentidt by der goten geuen dem rade iherlich ein jeder 1 gr.

Item de vigenkramers jegen[5] der goten ouer geuen ein jder des ihars 1 gr.

Item de vischers vor dem radthause de hir borger sin de geuen dem rade ein jder 1 gr.

Vnd de frembden geuen 3 mattier vnd dem marckmeister vor 1 gr. vische.

Des marckmeisters lohn.

36 Item tho paschen dem marckmeister tho lohne iiij mark ohme vnd sinen knechten.

Item tho s. Johannis dage dem marckmeister tho lohne ij marck.

---

1) 1579: bey brȯke eins gůlden. 2) hebben *fehlt.* 3) *In der Hs.* Dudenstadt. 4) *Es muss dahin gestellt bleiben, ob hier und in den nächsten fünf Positionen die Zollbeträge fehlen, oder ob auf diese Dinge die Bestimmung in dem alsdann folgenden Satze mitzubeziehen ist.* 5) *In der Hs.* jeger.

Item tho s. Michaelis tage tho lohne dem marckmeister ııı̧ mark.

Item tho wihenachten dem marckmeister tho lohne ıı̧ mark.

Item des marckmeisters knechte mit den wechtern der schullen sechs tohope wesen.

Item heft de marckmeister hirtho frie wohnung vnd sine kledung: alle iahr vp ostern 7 fl. kricht he.

CLXXII. ALTSTÄDTER MARKTORDNUNG.

1582.

Nach dem gleichzeitigen Liber memorandorum (M 10).

Marcktordnung in der Altenstadt anno 1582.

Ein erbar wolweiser rhat in der Altenstadt alhie in Braunschweig kumpt in glaubwirdige erfarung daß sich der mehrertheill vnser neuen burger auff das vischwessern vnd hockwerck zu erneren ßich begeben, darauß dan allerley vnordnung auff vnserm Altenstadtmarckte erwechst vnd zunimpt. Dieweill wir demselbigen zeitlich zu begegenen hochnotig erachten, haben wir vor radtsam angesehen das derselbigen vischwessers nicht mehr alß 40 sein solle, darmit durch vielheit derselben der gantze marckt nicht ingenomen werde [1], auch ein den andern nicht gantz verterbe, wollen auch das hinfurder keiner gewesserten visch vorkeufen vnd in diesen beiden rigen stehen solle, es geschehe dan mit vnserm furwissen vnd willen.

1 **Z**um ersten setzen vnd ordnen wir, daß auff dem seitenmarckte sollen sein vier rige hoecken, darinne sie nachfolgende wahre außhocken mogen.

2 **Z**um andern: die hoken in den ersten zweien riegen sollen alle jahr losen vmb die stette den andern sontagk nach dem newen jare. Darbey soll sein der sitzende kemmer in der Altenstadt, ein radtsher vnd der marckmeister, vnd man soll ihne diese ordnung furlesen, darnach sich ein jeder weiß zu richten.

3 **Z**um dritten: diese hoken in diesen ersten zweien riegen sollen auch stettegeldt, alse 2½ ß, eher sie anheben zu losen außgeben: sonst sol ehr zu keinem losen das jar gestattet werden. Wer auch zu spete keme vnd nicht mit losete, die sein das jar des marckts vorweiset, jedoch mogen sie in ihren heusern vnd auff dem Hagenmarckte woll feill haben biß daß man wieder loset.

4 **Z**um vierden: in diesen zwen riegen soll auch eitell gute wahre außgehockett vnd gesellet werden: alß guter barger visch offt rottscher, butter, weißling, gute rochen, gute binlendische schollen, vnd keinen jßlendischen visch vor barger visch wessern vnd vorkeufen, by straffe 5 ß.

5 **Z**um funfften: wier gebieten auch, das sie dis fischwerck nicht mit kalcke oder in kamerlaugen wessern vnnd also die leute vergifftigen: wer daruber beruchtigt, soll sich dessen mit seinem eide purgiren oder vns zur straff 1 marck geben. Sie sollen auch auff dem marckte nicht wessern vnd keinen stanck auff dem marckte machen, bey straffe 5 ß so offt ehr betreten wurde.

6 **Z**um sechsten: in diesen beiden riegen mogen sie auch gueten flamschen vnd schonischen heringk, so voll gezirckelt ist, woll verkauffen, wessern vnd aussellen, desgleichen guten bremer, hamburger, kampte oder berger lachs, so nicht angelauffen, feil haben. Wrackhering, auch mastrandisch heringk, nortischen, lindfuhrer, hilgelender heringk, auch lachs der angelauffen vnd nicht gutt were, soll in diesen beiden riegen nicht gewessert, vorkaufft oder gesellet werden, bey straff einer fursatz.

7 **Z**um siebenden mogen sie auch verkauffen vnd außwegen in diesen beiden obersten riegen gutte

1) werde *fehlt.*

friesische, hollendische vnd hosekenbutter in den tunnen darin sie gekauft ist. Aber burgkbutter, sie sey so gutt sie wolle, schwedische, bahrnholsche, diensche oder dergleichen butter sollen sie in diesen beiden riegen nicht außwegen, damitt die burger wissen mogen was sie fur geldt kauffen. Vnd der darwieder handtlen wurde, soll vns zur straffe geben 5 ß so offt er betreten.

8 **Z**um achten: in diesen beiden obersten riegen mogen sie auch auswegen vnnd vorkauffen guten sussemilchskese, auch grunen kese. Die wraeckkese sollen sie in den beiden riegen nicht sellen, bey straffe 2 ß so offte sie das theten.

9 **Z**um neunden sollen auch diese hoecken kein wasser oder heringklake ausgiessen das den andern vnter jhre wahre lieffe vnd vorderbete, auf das sie auch dröge sitzen mugen, bey straffe 2 ß so offt sie das thetenn.

10 **Z**um zehenden: in der dritten riege sollen vorerst an stahen die hocken so die burgbutter vnd kleine burgkese feil haben, darnach alle behemische, schwedische, barnholnesche, diensche oder andern dergleichen butter vnnd kese, auch die wraeck vnd zerbrochen sussemilchs vnd grunen kese feil haben. Vnd dieselben sollen losen den andern sontagk nach dem newen jare. Sie sollen auch jhr stettegeltt, alse 2½ ß, fur dem losenden ausgeben, bey straffe der vorweisung des marckts, wie bei dem dritten articulo ist vormeldet.

11 **Z**um elfften: da auch burgere oder burgerschen weren die eine tunne butter 3 oder 4, oder etliche centner sussemilck oder grunen kese, es sey guett gutt oder wrackgutt, außhocken wollen, sollen darmit in diese dritte riege vorwiesen sein vnd zu stettegelt geben 1 ß 3 ₰, sie sellen viell oder weinig.

12 **Z**um zwelfften: die hauelhecht, meyvisch, kabbelaw oder dorsch, saltzen ahel vnd dergleichen vischwerck zu kauffe haben, sollen auch in der vierden riege stan nach dem brunnen warts, vnd dem radte zu stettegelt geben 1 ß 3 ₰.

13 **Z**um dreyzehenden: in der vierden riege nach der gossen warts sollen stehen alle die schollen, wrackhering so nicht gutt vnd foll gezirckelt ist, saltzen lachs so angelauffen vnd nicht recht gutt ist, darzu stindt, bucking, neunaugen vnd alle andere vastellspeise, wie die alhier zu marckte mag gebracht werden, feill haben, doch das sie keine tische daselbst haben mussen, besondern eine schilffmatte vff die erde gelecht, vnd also seine wahre aussellen. Vnd sollen[1] einem erbaren radte zu stedtegelde geben 1 ß 3 ₰, sie sellen viell oder weinig.

14 **Z**um vierzehenden: weren auch fremde kaufleute die solche wahre, als schollen, heringk, dorsch oder dergleichen vastelspeise, zu kauffe brechten vnd stuckweise wollen aussellen, sollen bey vnsern burgern in dieser riege staen vnd zu stettegelde geben 2½ ß.

15 **Z**um funffzehenden; wollen sonst die frombden jhre wahre nur feill bieten, so mogen sie einen tagk stahen fur dem schrancke vnd einen tagk auff dem Hagenmarckte, vnd nicht lenger, vnd sollen zu stettegelde geben 1 ß. Stunden sie auch daruber, sollen sie vns zur straffe geben 1 marck, doch soll sie vnser marckmeister darauff vorwarnen.

16 **Z**um sechszehenden: die hoecken samptlich sollen denn mittwochen, freytagk vnd sonnabend feile haben auff dem Altenstadtmarckte, außgenommen in der vasten mögen sie alle vormittage feill haben, doch mit dem stinte, hauelhechte vnd schollen auch newen heringk mögen sie den gantzen tagk stan, bey straeff 2½ ß.

17 **Z**um siebenzehenden: es sollen die hocken keine zugkarren, tonnen oder dische mehr dan den einen darauff sie jhre wahre feil haben hinder sich setzen vnd den marckt also innemen. Auch soll ein jeder alle heiligabend seine tische vnd tonnen von dem marckte bringen, bey straffe 1 ß so offt er bruchfellig wirdt.

18 **Z**um achtzehenden: die honnigkuchenbeckers

1) *In der Hs.* soll.

vnd die honig feill haben sampt den kramers sollen dichte vor der gossen fur dem schrancke her stehen vnd zu stettegelde geben 1 ß. Vnd dar diese wenden, dar sollen die karners so die hosekenbutter vnd kese feill bringen, auch die gleserkarren vnd brottkarren auf der riege stehen.

19 **Z**um neunzehenden: wier gebieten auch, das ein ieder rechte wichte vnnd masse haben soll die mit eines erbarnn radts zeichen gezeichnet, darauff wier vleissig achtung haben wollen, vnd so einer anders befunden wurde, soll ehr fur jedes[1] stucke gewichte 10 ß zu straffe geben. CLXX, 2. 3

20 **Z**um zwantzigsten: die becker sollen jeder brott backen nach dem gewichte darnach alß jedes[1] korn des jars gelten wirdt vnd sie sich mitt einem erbarn rhatt vorgleichen werden.

21 **Z**um ein vnd zwantzigisten: wier wollen auch den steinschneiders, zanbrechers vnd quacksalbers jres ertzens wasser vnd salbe zu uorkeuffen gentzlich verbotten haben, es were dan das sie von den physicis zuuor examinirtt vnd also von vns erlaubt were.

22 **Z**um zwey vnd zwanzigsten: es soll auch kein vorhoecke oder vorkeuffer keinerley guett keuffen dieweil die banner außsteckt. Wer deß anders helt: was ehr allsunst gekaufft das soll man jme nemen. Wie man sich sonsten in kauffen vnd verkaufen verhalten soll, findet man im echten dinge titulo 64, dabey wirß bleiben lassen. CLXX, 6 CLXII, 185 ff

23 **Z**um drei vnd zwanzigsten: vnser marcktmeister soll auch vleissig achtung geben, das ein jeder vff seiner rechten stedte stehe, vnd der anders befunden wurde soll von stund an ohne gnade ehe ehr von dem marckte ginge 5 ß zur straffe geben, so vnser marcktmeister von ihme soll furdern vnd dem sitzenden brochkemmer zustellen.

CLXXIII. FEUERORDNUNG.

1586 Aug. 29.

Die nachfolgende Feuerordnung ist zu Magdeburg durch Paul Donat 1586 gedruckt: 13 (mit dem Titelblatt 14) ungezählte Bll. in 4°; im Titel, welchen Randleisten aus regelmässig wiederkehrenden, mit beweglichen Typen hergestellten Ornamenten umschliessen, ein eingerahmter Löwenschild. Mehrfache, zum Theil erhebliche Incorrectheiten dieses Druckes sind in einem Exemplare hiesiger Stadtbibliothek, wohl gleichzeitig, von officieller Hand berichtigt und danach dann auch in dem vorliegenden Abdrucke verbessert. Ausser der Feuerordnung von 1550, welche der Eingang ausdrücklich anführt, hat bei Redigirung des neuen Statuts offenbar auch der Entwurf von 1573 vorgelegen; §§ 5, 7, 8, 43 sind aus den Polizeigesetzen von 1573 und 1579 herübergenommen.

Fewrordnung der stadt Braunschweig, jm jar vnsers einigen erlösers vnd seligmachers Jesu Christi 1586 corrigirt, verbessert vnd vermehret.

CXLIII CLVII **W**ir bürgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun allen vnd jeglichen vnsern bürgeren, jnwonern vnd verwandten, auch denen die sich bey vns in vnd vor vnser stadt enthalten kundt vnd zu wissen: Nachdem wir vns, one vnuerweißlichen ruhm zu melden, biß anhero dahin bevliessen, das nicht alleine gute richtige ordenungen in geistlichen vnd weltlichen sachen gestifftet sondern auch darůber so viel můglich gehalten werde, vnd wir vnter andern vns aus veterlicher sorgfeltigkeit zu gemůt gezogen, das nicht vndienstlich sein solte in zeit einer fewersnot, lermens oder sonsten eine gewisse ordnung, wornach sich ein jeglicher zu achten haben möchte, auffzurichten, das wir demnach vnsere hiebeuor in anno 1550 jn den druck gegebene feuerordnung wider vor die hand genommen, solche mit vleiß durchsehen vnd dieselbige[2] an ort vnd enden da es bedůrfft verbessert, vernewert vnd verendert. Thun dasselbige vermehren, endern vnd verbessern dieselbe[3] hiemit vnd in crafft dieses also vnd der gestalt, das nun hinfuro von dato an derselben in allen

1) *In der Hs.* jeder. 2) *Im Orig.* dieselbigen. 3) *Im Orig.* dieselben.

puncten, clausuln vnd articuln wircklich nachgelebt vnd von keinem darwider, so lieb jhm sey vnsere ernstliche straffe zu uermeiden, gehandelt sol werden.

Vnd damit sich niemand einiger vnwissenheit derselben zu entschuldigen, solche auch desto weniger in vergessenheit gestalt werden müge, haben wir dieselbe [1] in offenem druck auffs newe hinwider außgehen zu lassen eine notdurfft zu sein erachtet.

1 CLVIII, 1 Setzen vnd ordnen demnach anfenglichs, das ein jeder seine fewerstede, chamine, schorsteine, brauheuser, darren, backöfen vnd ehsen dermassen anrichten vnd verwarlich machen lassen sol, darmit man sich dahero keines fewerschadens befahren dörffe [1a]. Dann wir gemeint fürterhin alle CLVII, 10 jar vmb Walburgis vnd Michaelis in allen fünff weichbilden durch die sonderlich darzu verordente fewerherrn alle fewrstede besichtigen zu lassen, inmassen wir jnen solches ernstlich vfflegen vnd beuehlen. Vnd do dan vnuerwarte gefehrliche fewerstedte befunden werden, soll den haußwirthen vndt jnwohnern alßbalden von vnsern feurherrn vferlegt vndt beuohlen werden das sie dieselben vnuorwartten feuerstett [2] in gewisser frist, welche jhnen die verordenten feuerherrn darzu ansetzen werden, bey straffe einer marck anders vnd verwarlicher nach rathe, gutachten vnd beuehlich der fewerherrn bawen vnd bessern lassen sollen. vgl. CLVII, 11 Würde sich aber jemand an solcher der fewrherren beuehlich nicht kehren, sol ein jeder von den fewerherrn dem regierenden burgermeister oder brochcammerer zu weichbilde vbergeben vnd solche straffe von dem vnnachleßig gefürdert vnd nichts minder aufferlegt werden solche feuerstedte dermassen in gewisser zeit verwahren [3] vnd machen zu lassen, das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. Kompt jemands demselben alßdann nicht nach, sol von demjhenigen die straffe [4] gedoppelt, als zwo marck, gefürdert vnd nichts minder die besserung der fewerstede vfferleget werden. Würde jemands das auch verechtlich hingehen lassen, wollen wir denselben mit einer veste mit der [5] vorsatz so lang verfolgen lassen, bis er zum schuldigen gehorsam gebracht worden.

2 Es sol auch ein jeglicher bürger seine schorsteine rein halten vnd die des jars auffs wenigste ein mal ausfegen lassen, damit dadurch allem vnrath welcher deßwegen erfolgen könte, vorgebawet werde.

3 CXLIII, 2 CLXII, 214 Vnd nachdem auffsehens von nöten, sol ein jeglicher gastgeber oder wirt in acht haben wen er herberget. Keme aber schaden daruon, vnd der wirt beargwonet würde das er kein gut auffsehen auff seine geste gehabt, sol der wirt zu allem schaden antworten. Es sol aber zu mehrer verwahrung ein jeglicher wirt der gemeiniglich mit vielen gesten beladen, zu der zeit wenn er frembde geste in seinem hause beherberget, einen vleißigen wechter darzu bestellen vnd halten, der bey nachte die fewerstedte vnd das gantze hauß vnd hoff allenthalben bewachen vnd besehen müge, vnd wenn derselbige eine verdechtigkeit an den gesten oder fewersnoth vermercket, dasselbige alßbalden dem wirte ansagen vnd ein geschrey machen, bey peen einer marck so offt ein jeglicher wirt solchen wechter nicht bestelt vnd verordnet.

4 CXLIII, 12 (CLVII, 3) Zu dem sol ein jeglicher haußwirt darzu trachten das in seinem hause bey liechte weder gedrosschen, stro geschnitten, flachs gebracket, getretet, geristet, geschwungen oder gehechelt, noch auch mit hanff vnd peche vmbgegangen werde, bey bruche eines gülden so offte darwider gehandlet wirdet.

5 CLXII, 213 So sol keiner vnserm [6] stadtrechten zuwider bey dero darin verleibter straffe hopfreifer, bohnen oder manstro [7] bey sich in seiner gewarsam niederlegen, viel weniger bey jhme puluer liegen haben, es wehre dann das solch puluer an einen sothanen ortt geschaffet werden köndte aldo weder fewer oder licht hin keme, vnd es also gnugsam vor dem fewer gesichert were, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

6 Bey nacht sol kein einig maltz gedarret noch aschen oder kohlen vff den boden gegossen werden, bey vermeidung vnser ernsten straff, dar-

1) *Im Orig.* dieselben. 1a) *Alte Correctur st.* dörffte. 2) befunden — feuerstett *von alter Hand eingefügt.* 3) *Im Orig.* veewahren. 4) von — straffe *von alter Hand eingefügt.* 5) *Alte Correctur st.* dem. *Desgl.* 6) *st.* vnsern. 7) *Im Orig.* menstro.

mit ein jglicher belegt sol werden so offt ehr darwider handlen wird. Würde aber daraus schade erfolgen, sol derjenige der solchen schaden verursachet, mit weib vnd kindt ewig verwiesen werden.

7 **W**ir wollen auch einen jeglichen hiermit ernstlich ermahnet haben, ohne welches solches zu eines jeden vnd desselben nachbarn besten[1] ge- CLXII, 210 reichen thut, das ein jeder haußwirt vor sich selbsten auff fewr vnd liecht in seinem hause achtung gebe, auch sein gesinde vnd kinder teglichs darzu vermahne vndt[2] denselben keines weges gestatte mit blossem lichte ohne leuchten in die stelle, auff die böhnen vnd sonderlich an die örtter aldo leichtlich ein vnheil sich zutragen könte zu gehen.

8 **W**ürde aber jemands durch seine nachleßig- CLXII, 210 keit, verseumbnüs oder sonsten vrsache zu einigem fewrschaden geben, sol er den seinem nachbarn gelten oder so lange biß er solches gethan aus vnser stadt gewiesen werden.

9 **E**s sollen auch vnsere bürgere vnd angehörige fürterhin in sommerszeiten wenn trückenüssen einfallen, ohne alles ferner ankündigen vor sich selbsten entweder vor den thüren oder in jhren höffen tags vnd nachts wasser stehen haben. Wie wir dann auch vnsere bürgere gleiches fals in sonderheit hiemit fleißig ermanet haben wollen, das diejenigen welche steinern mültzebüdden oder tröge in jhren höffen haben, darin zu nacht vnd tag einen vorrath an wasser haben, welches man in nothfellen gebrauchen. vnd solches nach gelegenheit an das ort alda ein fewer vorhanden, tragen oder sonsten verschaffen müge.

10 **V**nsern fewerherrn thun wir hiemit ernstlich CLVII, 12 aufflegen vnd einbinden des jars zwier herummer zu gehen vnd darauff mit fleis achtung zu geben das alle fewerlettern, gabeln, fewerhacken, wagen vnd andere dazu gehörende notdurfft in guter gereitschafft gehalten vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt, zu rechter zeit gebessert werden, damit man solche gereitschafft in zeit der not fertig haben vnd gebrauchen könne. Wie dann hierneben ein jg- CLVII, 18 licher der des vermögens ist, hiemit von vns wolmeinendlich ermahnet wirdet vor sein selbst eigen hauß zum wenigsten sechs lederne eimer, auch eine oder mehr messings stränten[3] vnd andere notdurfft zu uerschaffen, deren man zum angriff in zeit der noth mechtig sein könne.

11 **D**ie fewerherrn aber des weichbildes alda das fewer entstanden, sollen darzu zum forderlichsten trachten das die gereidschafft des weichbildes vnd der gilden an lettern, hacken vnd eimern an den ort aldo das fewer verhanden, verschaffet werden müge, vnd do dan mehr gereidschafft nötig vorfallen würde, sollen die nachbaren vnd andere herumb gesessene nach gelegenheit auch darumb angelanget werden. Inn dem auch ein jglicher dem andern[4] gern vnd williglich zu hülffe kommen vnd was vor gereitschafft ein jeder bey sich hat dem andern[4] volgen lassen sol.

12 **V**nsere verordente fewerwechter sollen bey som- CLVII, 20 merzeiten von Ostern biß Michaelis von neun vhren auff den abend bis vmb drey den morgen vnd des winters von Michaelis biß vmb Ostern des abends so bald die wechterglocke geleutet biß den morgen vmb fünff schlegen sich auff den gassen finden lassen vnd alle stunde vermöge jhrer pflicht vnd eyde die sie vns deßwegen gethan haben, auff allen gassen an den ecken, wie sich dessen ein jegliches weichbild mit jhnen verglichen, außruffen vnd menniglichen zur vleißigen vffsicht trewlich vermahnen, auch keine stunde, bey vormeidung der straffe des meineydes, vnaußgeruffen vorbey gehen lassen.

13 **S**o sollen auch bemelte fewerwechter mit allem CLVII, 21 vleiß achtung darauff geben, ob etwa ein vngewöhnlicher brandiger, glimmender[5] rauch sich ereugete, welchem sie vleißig nachgehen sollen biß sie erfahren wor derselbige sey. Vnd do sie dann deßwegen einen argwohn schöpffen

1) *Alte Correctur st.* bestes. *Desgleichen* 2) *st.* auch. 3) *st.* messengs stranten. 4) *Im Orig.* anderm. 5) *Alte Correctur st.* glümender.

würden das dahero ein fewer oder brand zu besorgen, vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermutlich verhanden, sich schlaffen niedergelegt, sollen sie schuldig vnd pflichtig sein, wie wir jhnen solches mit ernst hiemit vfflegen, do die noth nicht so gros verhanden mit glimpff an solch haus zu klopffen, den wirt oder das gesinde zu erwecken vnd zu fleißiger vffsicht zu uermahnen.

14 **W**ürde aber allbereit noth verhanden vnd keiner in solchem hause vber end [1] sein, sollen bemelte fewerwechter ein geschrey machen, den wirt vnd die nachbarn erwecken, auch do der so auff dem thurm vom haußman geordnet solch fewer nicht so bald erfahren würde, den haußman selber neben den opfferleutten aldo sie zunechst an gerathen ermuntern vnd jhnen die gelegenheit vermelden, darmit sie sich alßbalden auff die thürme verfügen vnd jhres ampts pflegen mügen.

15 **D**ie andern vnd vbrigen fewerwechter aber sollen schuldig vnd pflichtig sein nach der bürgermeister vnd zehenmenner heusern in allen fünff weichbilden sich zu verfügen vnd die mit glimpffe zu erwecken, inmassen denn der eine wechter im Sacke den marschalck neben seinem gesinde ermuntern, vnd der ander wechter nach dem burgermeister des weichbildes aldo fewr verhanden, eilen, darselbst mit glimpffe anklopffen vnd die noth vermelden, darmit dieselben desto ehe vnd one schrecken herfür kommen mügen.

16 CLVII, 25 **W**elcher wechter dann also zum ersten einen angehenden fewerschaden anmelden, dadurch abwenden oder also durch sein ankündigen demselben fürkommen wirdet, dem sol von vnserer [2] müntzschmiede jedes mals eine marck verehret werden.

17 CXLIII, 4 **S**onsten sol ein jeglicher haußwirt bey welchem fewer aufkömbt, zu tag vnd nacht so bald ers erfehret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schuldig vnd pflichtig sein.

18 CLVII, 27 **V**nd wann alsdann die opfferleute vnd haußman dergestalt ermuntert oder sie solches selber erfahren, sollen sie alßbalden zu sturm blasen vnd an die glocken schlahen, darmit die bürgerschafft in der zeit erwecket vnd desto eher zum retten oder wohin ein jeder sonst bescheiden, kommen möge. Welchem sich auch gleichsfals bemelte opfferleute vnd thürmmanne, bey vermeidung vnser ernsten straffe, gemes verhalten sollen, do bey tage etwa fewer, tumult oder ander vnrath entstünde.

19 CLVII, 27 **V**nd damit desto besser solches alles zu wercke gerichtet müge werden, befehlen wir vnsern thurmmannen hiemit ernstlich vnd wollen von jhnen gehabt haben, das sie fürterhin allemal [3] eine person zu tage vnd nacht auff den thürmen von jhrem gesinde halten, die auff die stadt achtung geben vnd do sie etwas von fewr oder anderm vnrath vernemen würden, alßbalden blasen, auch die glocken ziehen vnd bey tage einen blutfanen, bey nacht aber eine leuchte nach dem orten allda das fewer entstanden, außhengen. Werden in dem bemelte vnsere bestalte thurmmanne seumig vnd nachleßig gefunden, sollen sie mit entsetzung der dienste, gefengnus oder sonsten nach verwirckung gestrafft werden.

20 vgl. CLVII, 26 **I**m gleichen [4] wollen wir auch das die wechter vnd bürger so die nachtwache auff den thoren halten, sobald sie ein fewer außschlagen sehen oder sonsten einen geferlichen tumult vnd andern vnrath vernemen, solches mit jhrem [5] blasen vermelden, auch darmit nicht ablassen sollen biß sie eigentlich vermercken das die leute aus dem schlaffe erwecket. Darneben sol auch einer von derselben mit vleiß nach dem felde warts außsehen vnd achtung darauff geben, wie etwa die sachen ausserhalb der stadt geschaffen, vnd do sie dann etwas vermercken, sol ein jeglicher solches alßbalden seinem [6] regierenden bürgermeister in dem weichbilde kund thun vnd sich hinwider zum förderligsten auff das thor finden allda er zur nachtwache bescheiden.

21 **V**nd nachdem wir an alle ratheuser vnd sonsten hin vnd wider an gelegenen örtern in der stadt fewerlampen hengen haben lassen, beueh-

1) *Im Orig.* vberrend. *Desgleichen* 2) vnserm, 3) allermal, 4) gleichem, 5) jhren, 6) seinen.

len wir vnd wollen, das vnsere zeugmeister,[1] denen die bechkrentze beuohlen, zu rechter zeit verschaffen sollen das an die örte alldo lampen hengen deren etzliche verschafft werden. Vnd sollen hieneben die marckmeistere, wechter vnd fronen gentzlich, bey vermeidung ernster straffe, bedacht sein das sie in solchen nothfellen auff bemelte fewerlampen bey den[2] ratheusern vnd kirchen die bechkrentze vngeseumbt legen, anzünden vnd stets brennende erhalten, inmassen dann der haberschreiber auff die lampen am rathause vnd der bawermeister welcher auff der müntze wohnet auff die lampen darselbst, auch ein jeglicher bürger der eine lampen an seinem hause hengen hat, gleicher gestalt darauff achtung geben sol.

22 **H**ierneben ordnen vnd wollen wir, das ein jeder bürger der bey den ketten vnd schlagbeumen wohnet, neben demjenigen welchem die schlüssel darzu beuohlen, dieselben alßbalden einhengen vnd zuschliessen, vnd das von den nachbarn so auff beyden seiten darbey wohnen, eine leuchte mit brennenden liechtern vor die thür gehenget sol werden, darmit ein jeglicher darüber nicht fallen müge.

23 **W**ann aber solche einhengung der ketten vnd verschliessung der schlagbewme geschehen, sol sich ein jeder alßbalden an den ort dahin er bescheiden, finden vnd die schlüssel zun ketten vnd schlagbewmen im hause zur hand hengen lassen, vnd darneben beuehlen, wann wasser gefuertt[3] oder ein bürgermeister oder vnser diener einer der[4] orts hero reitten würde, das solche ketten vnd schlagbewme eröffnet vnd alßbalden hinwider zugemachet werden sollen.

24 (CXLIII, 8 (CLVII,36)) **V**nd alldieweil alhie eine stadliche wasserkunst gott lob vorhanden, sol kein pipenpfal in keinerley wege abgehawen werden, sondern ein jeglicher sol dem andern mit auffwringen[5] der hanen so viel müglich im fall der noth sich vnterstehen zu dienen, damit wo in mehr ortten fewersnot vorfallen würde, das wasser den andern orten nicht entzogen werden müge, bey straffe dreyer marck, daruon vns dem rathe eine marck vnd die andern beyden marck demjenigen[6] der den schaden gelitten, gegeben sollen werden.

25 (vgl. CLVII, 36) **E**s sollen sich auch vnsere fewerwechter alsobalden in das weichbilde alda das fewer vorhanden zu dem kunstmeister, pipenmacher oder müller finden vnd denselben anzeigen das schütze vor dem ren darinnen das wasserrath gehet auffzuziehen vnd das rohrwasser laufen zu lassen, welche auch bey jren eidspflichten schuldig sein sollen nach den wasserkünsten zu eylen vnd solchem zu folge die wasserkunst vff den hanen welcher das wasser dahin füret aldo das fewer verhanden, gehen zu lassen, vnd also das wasser zu uerschaffen, bey vermeidung vnser ernsten straffe. Vnd damit solches alles desto besser[7] zu werck gerichtet werden müge, sollen vnsere müller so oben an der Ocker vnsere mühlen innen haben, das wasser nicht zu nidrig abmalen, auff das in fewersnoth die wasserkunst desto besser vmbgehen möge.

26 (CXLIII, 9) **A**lle wasserfürer, fuhrleutte vnd karrenzieher, auch diejenigen welche kutzschepferde halten, wann sie inheimisch sein, sollen schuldig vnd pflichtig sein vngeseumet wasser zuzufüren, vnd wer die ersten kuffen wasser an das feuer bringet, dem sol ein gülde, der die ander, drey ort, vnd der die dritte, ein halber gülde zur verehrung gegeben werden.

27 **W**an nun der marsteller, wie oben vermeldet, in feuersnöten oder sonsten also bey nachtschlaffender zeit erwecket, oder es sonsten bey nacht oder tage vernimpt das zu sturm geschlagen, geblasen[8] oder sonsten geferlich geschrey gemachet wirdet, sol er alsbalden alle pferde durch die knechte vnd jungen die er auff dem stalle bey sich hat, satteln vnd auffzeumen lassen, damit man der in zeit der not mechtig sein müge, wie wir dann solches auch den knechten vnd jungen welche alle mal auff vnserm marstal dienen werden, hiemit ernstlich bey vermeidung vnser straffe beuehlen thun damit nicht zu seumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.

---

1) *Alte Correctur st.* zeigmeister. 2) *Im Orig.* dem. 3) *Alte Correctur st.* vnser geuierdt. *Desgl.* 4) *st.* des, 5) *st.* auffwingen. 6) *Im Orig.* denjenigen. 7) *Alte Correctur st.* desser. *Desgleichen* 8) *st.* ein geblasen.

28 **V**nser des raths heuptman, wåpener[1] vnd reisigen knechte sollen vngeseumbt gestieffelt vnd mit jhrer wehre auff vnserm marstal erscheinen vnd allda vnser gewertig sein, auch da es die[2] not erfoddert die knechte solche pferde auffzeumen vnd satteln helffen.

CXLIII, 4 vgl. CLVII, 32

29 **E**s sol auch vnser marsteller neben dreyen knechten alsbalden sich zu pferde finden lassen vnd nach dem jůngsten regierendem bůrgermeister des weichbilden aldo fewer entstanden reiten, demselben auch ein pferd darauff ehr verwart mitbringen vnd neben demselben bey dz fewer reiten vnd sonsten weiter verrichten was jhme beuohlen wirdet.

30 **V**nser heuptmann aber vnd wepener sollen sich auff vnserm[3] marstall gerůstet auff den pferden enthalten, vnd da je noch ein fewer entstůnde, alsdann sol der wepener oder in abwesend desselben der elteste diener neben dreyen knechten nach dem andern bůrgemeister in dem weichbilde da solch fewr entstehet reiten, demselben ein pferd bringen vnd verrichten was jhnen beuohlen wirdet.

31 **E**in jglicher burgermeister aber der an das fewer zu reiten beuehlicht, sol auff allen seiten so nahe er kan an das fewer reiten, solches besichtigen vnd die bůrger vnd handwercksgesellen in gůte vnd mit ernste zur vleissigen hůlffe vnnd rettung mit wassertragen vnd anderm[4] vermanen, auch keinen der nicht retten vnd zu helffen gemeint ist, bey dem fewer leiden sondern denselben abweisen, darmit andere nicht gehindert werden.

32 **D**ie vbrigen bůrgermeister in allen fůnff weichbilden sollen sich neben den camerern vnd rathsherrn alsbalden wenn zu sturme geschlagen oder geplasen wirdet[5] auff die ratheuser[6], die zehenmanne aber[7] neben dem bruchcamerer[8] auff die můntz vnaußbleiblich verfůgen.

33 **V**nd wollen wir alsdann in jedem weichbilde nach alter hergebrachter gewonheit die welle, thůrme vnnd thore, auch personen nach dem fewr vnd andere notturfft zu bestellen wissen, vnd was wir also den heuptleuten oder bůrgern beuehlen werden, dem sol ein jglicher trewlich nachsetzen, wie wir dann gleichfals gehabt haben wollen, was einem jglichen bůrger oder rottmeister vnsernt wegen von den heuptleuten beuohlen, das man dem trewlich nachkomen sol, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

CXLIII, 4

34 **S**o seindt wir auch bedacht hinfůrter vnsere bůrgerschafft in gewisse rotte auszutheilen, rottmeister zu uerordnen vnd darneben den heuptleuten zu[9] befehlen, wie wir jhnen dann hiemit aufferlegt vnd beuohlen wollen haben, solche rotte alle jahr zwier, als vierzehen tage nach Michaelis vnd vierzehen tage nach Ostern, zu besehen, ob jemands daraus verstorben oder sich an einen andern ort begeben, darmit an derselben stad andere geordenet werden mųgen. Wie starck aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher[10] bey seinen[11] eyden bey sich verschwiegen behalten vnd solches niemandes offenbaren.

vgl. CXLIII, 4 CLVII, 32

35 **A**ber vnser bůrger halber thun wir diese verordnung, das die nachbarn welche nicht weit von dem ort aldo fewer entstanden wohnen, verschonet sein sollen an ort vnd enden aldo sonsten ein jeder bescheiden zu erscheinen, sondern mųgen in jhren heusern verharren, wasser vnd andere notdurfft zum fewer vnd auff jhre sölder oder böhnen, darmit dem flogefewer gesteuret werde, verschaffen, auch mit vffsehens tragen helffen, was an gerethe aus dem hause worinnen fewer entstanden vnd sonsten in oder aus der nachbarschafft getragen wirdet. In sonderheit aber sol ein jeder nachbar darauff mit vleis achtung geben, worhin vnd von weme solches außgetragen[12], vnd do jemand vnbekants sich des außtragens vnterstůnde, oder es wůste einer deßwegen keinen guten bescheid zu geben, sol ein jeglicher das außgetragene gerethe seinem bedrangten nachbarn zum besten an sich halten vnd in seinen gewarsamb nemen. Wůrde

CLVII, 33

---

1) *Alte Correctur st.* worpener. *Desgleichen* 2) *st.* noch. 3) *Im Orig.* vnsern. 4) *Alte Correctur st.* andern. *Desgleichen* 5) *st.* wirde, 6) *st.* ratheusern, 7) *st.* vber. 8) *Im Orig.* buch cammerer. 9) *Alte Correctur st.* hiemit zu. 10) *Im Orig.* jegllcher. 11) *Im Orig.* seinem. 12) *Alte Correctur st.* außgetragens.

aber darůber von jemand etwas heimlich hinterhalten vnd seinen nachbarn nicht hinwieder zugestalt, sol solches nach verwirckung als ein diebstal gestrafft werden.

36 **S**onsten verbieten wir hiemit alles stelen vnd wollen, do jemands sich dessen vnterstehen vnd auff die fůnff goltgůlden wert stelen wůrde, das derselbige darumb mit dem strick vom leben zum tode gebracht, oder da der diebstal geringer, mit rutten außgestrichen soll [1] werden. (vgl. CLVII, 41)

37 **W**er aber so vergessend sein vnd die ledern eimer, wie vormals eher geschehen, zerschneiden vnd solche stelen wůrde, derselbe sol am leben gestrafft werden.

38 **F**ůrter beuehlen wir auch vnd wollen, das die bůrger so vnter dem fewer wohnen, darhin verdacht sein sollen das sie alßbalden mist tragen lassen, auch bretter vnd holtz dafůr legen vnnd etzliche demme machen sollen, damit das wasser welches zuleufft můge auffgefangen vnd gehalten werden. Es sol aber von solchen nachbarn jmmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd darauff achtung geben das sie nicht durchgestochen oder sonsten zergehen můgen, sondern dieselben so viel můglich bessern, darmit alle angewandte můhe nicht vergebens vnd das wasser entrinnen můge. (vgl. CLVII, 36)

39 **V**iertzig vnser bůrger, so zunegst jedem thor wohnen, sollen sich alßbalden wenn zu sturm geschlagen oder geplasen wirdet, vor ein jedes thor finden, die schlagbeume vnd ketten da sie fůr her gehen můssen zumachen vnd hernach auff den schlagbaum so allernechst dem thore ist, jhre rohre oder bůchsen legen. Vnd alsdann sol der jůngste heuptmann in einer jglichen burschafft vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schuldig, sich finden vnnd aus solchen viertzig bůrgern zwantzig, welche am besten bewehret, außlesen vnd dieselben vor dem thore bey sich behalten, denn andern aber nach dem marckte zu gehen beuehlen. (vgl. CXLIII, 4)

40 **Z**wantzig bůrger aber, so dem bůrgemeister der zum fewer reiten muß am nechsten wonen, sollen vngeseumpt sich zum burgemeister vor seine thůr finden, alda dann auch der elteste heuptman der burschafft in welcher das fewer entstanden, erscheinen vnnd aus den zwantzig bůrgern zehen außnemen, die neben dem heuptman bey dem bůrgermeister von anfang biß zum ende bleiben vnd vff denselben mit vleis achtung geben. Den vbrigen zehen bůrgern aber soll alßbalden nach dem marckte zu gehen beuohlen werden.

41 **D**ie vbrigen heuptleute vnd bůrger aber, welche nicht nahe bey dem fewer wohnen, auch nicht vor die thor oder auff den burgemeister zu warten bescheiden, sollen vnaußbleiblich vnd vngeseumet bey dero im stadtrechten[2] verordenter peen mit jhrer besten wehre nach dem rathhauß in ein jedes weichbildt dahin ein jeder gehőrt sich verfůgen vnd aldo des regierenden burgemeisters beuehlich erwarten vnd sich demselben trewlich gemeß verhalten. Jedoch sollen hieraus zimmerleute, steindecker, lementierer vnd badstober auch zimmer- vnd schmideknechte eximirt sein, dann dieselben sollen one alle mittel verpflichtet sein an den őrtern alldo das feur entstanden zu erscheinen vnd retten zu helffen, zu welcher behůlff jnen dan nőtig sein wil sich an die ort aldo fewerlettern, fewereymer vnd andere růstung vorhanden, in eyl zu verfůgen vnd so viel sie tragen oder vff karren vortbringen můgen mit sich zu nemen. (CXLIII, 4; CXXXIX, 168 f.; vgl. CXLIII, 14)

42 **Z**udem sollen die nachbarn so in vnd hinter der gantzen gassen wohnen aldo das fewr entstanden, sich vngeseumbt zum fewer begeben vnd retten helffen, bey straffe einer marck. Auch můgen die freunde desjenen dem der brandschaden begegnet, mit wissen vnd willen jhres regierenden bůrgermeisters jhrem freunde helffen zusehen vnd das seine aufbringen. (CXLIII, 4)

43 **N**iemands aber sol seine frembde geste oder kinder in zeit eines glockenschlags auff die strassen lauffen oder gehen lassen: widerfůhre jemands darůber vngemach, wollen wir darůber nicht richten. (CLXII, 257; vgl. CXLIII, 4. 6; CLVII, 38. 39)

44 **V**nd darmit dann nun ein jeglicher bůrger nicht also zerstrewet fůr die ratheuser lauffen důrffe, sondern wissen můge an welchem ort er neben

1) *Alte Correctur st.* sollen. 2) *Vielmehr im Echteding: das Stadtrecht enthält nichts der Art.*

seinem nachbarn in der bůrschafft darinnen er wonet erscheinen, man auch desto besser welche vngehorsamlich aussenbleiben erfaren vnd dieselben darumb gestrafft werden můgen, setzen ordnen vnd wollen wir, das fůrterhin in der Altenstad s. Vlrichs burschafft vor dem kliphause, s. Michaelis burschafft auff dem Altenstadtmarckte am kirchhoffe da die hocken stehen, die in der Hogenthorsburschafft vor dem rathause vnd die in s. Peters burschafft vor der Breitenstrasse am schrancke, im Hagen aber die Wendethorsburschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandhause nach der Wendestrassen, die Vallerschlebische burschafft vor der brodscharn vnd die Steinthorsburschafft vor dem kliphause, dann in der Neustadt die Langenstrasser burschafft vor der kuchen vnd die Reichenstrasser burschafft vor das rathaus, in der Altenwiek s. Egidien burschafft vor dem rathause nach dem thor vnd s. Magni burschafft nach der můhlen warts, vnd im Sacke die Schuhstrasser burschafft bey dem brunnen vnd die Kannengiesserstrasser burschafft auff der andern seiten des rathauses nach dem marstalle sich finden lassen sollen.

45 **D**ie bůrger aber welche auff dem Bruche wohnen, sollen alßbalden auff den Bruchwall gehen vnd mit vleiß darauff achtung geben, ob man sich auch ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe. Vnd do sie etwas vornemen, sollen sie solchs alßbalden durch eine oder zwo personen dem regierenden[1] burgermeister anzeigen lassen, darmit man die notdurfft dargegen zu bedencken haben můge.

46 CLVII, 28 **W**ůrde sich aber bey tage ein fewer ereugen[1a], oder es wůrde sonsten zu sturme geblasen, geschlagen oder ein geferlicher tumult erregt vnd ein geschrey gemacht, sol der thorhůter alsbalden zum thor ausgehn vnd das hinter ihm[2] zumachen lassen vnd die schlagbeume verschlissen. Wůrde alsdann vermerckt das kein gefahr verhanden, soll er wider in die thor gelassen vnd nichts minder biß auff vnsern beuehlich die thore verschlossen gehalten werden, ein jglicher aber dem die schlůssel zum thor beuohlen, sol alßbalden nach dem thor eilen vnd dasselbige verschlissen.

47 **V**nd sol sich sonsten ein jglicher alßdan allenthalben verhalten wie oben, wenn etwa bey nachte ein fewer entstůnde oder sonsten zu sturm geschlagen oder geblassen wůrde, verordnet.

48 CXLIII, 14 **W**ůrde aber vor den[3] thoren in den vorsteten vff dem[4] Rennelberge oder Steinwege bey nacht oder tage ein fewer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum fewer zu[5] verordnen wissen. Aber vnsere bůrger, handwercksgesellen oder jemands anders sol keinesweges aus der stadt ohne vnser vorwissen sich zum fewer begeben, wie dann auch auff solchen[6] fall die thore[7] alßbalden sollen verschlossen werden.

49 **V**nd gebieten hierauff allen vnd jglichen vnsern bůrgern, einwohnern vnd verwandten, auch handwercksgesellen vnd die sich bey vns enthalten, ernstlich vnd wollen, das ein jglicher in fůrfallender noth dieser vnser ordnung, wie die einen jeden vnterschiedlich betreffen thut, vffrichtig vnd getrewlich nachkommen vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, bey vermeidung vnser ernsten straffe, daruon abhalten lassen solle.

50 CLVII, 46 **W**ir behalten vns aber hiemit außtrůcklich beuor, diese vnsere ordnung inkůnfftig nach gelegenheit zu endern, zu uorbessern, zu mindern oder zu mehren, vnd wir haben es also einem jeden darnach er sich[8] zu richten haben můge aus trewhertziger vorsichtigkeit vermelden wollen. Geschehen vnd geben nach Christi vnsers erlősers geburt 1586 jare am 29. Augusti.

1) *Im Orig.* regierendem. 1a) *Im Orig.* erreugen. 2) *Ursprünglich* in, *von alter Hand corrigirt* im. 3) *Alte Correctur st.* dem. 4) *Im Orig.* den. 5) zu *fehlt.* 6) *Im Orig.* solchem. 7) *Im Orig.* thoren. 8) *Im Orig.* sich darnach: er *fehlt.*

CLXXIV. FEUERORDNUNG.

1590 August 29.

Mit dem Titel 14 ungezählte Bll. in 4⁰, gedruckt in einer ungenannten Officin, nach einer Angabe Sacks von Eberhard Hoffmann. Die Textschrift ist die nämliche wie in dem Drucke von 1586, ebenso die Arabesken in den Randleisten des Titels. Vier Zeilen des letztern sind roth gedruckt. Die Titelvignette zeigt auf oblonger Renaissancetafel ein umkränztes Oval, darin den Löwen rechts ansteigend und die Umschrift INSIGNIA CIVITATIS BRVNSWICENSIS, *unten einen Wappenschild mit den verbundenen Buchstaben* MH, *aus deren gemeinsamer Mittellinie eine Marke in Gestalt einer oben geschlossenen arabischen* 4 *aufsteigt, deren wagerechten Aussenschenkel eine kürzere Linie kreuzt. — Die Feuerordnung von 1586 ist in ihrem vollen Umfange unter Verbesserung der Incorrectheiten und mit einigen unwesentlichen Aenderungen des Wortlauts herüber genommen, ausserdem sechs Artikel des Entwurfs von 1573 (No. CLVII); neu sind einige kleinere Zusätze sowie fortlaufende Inhaltsangaben am Rande, die jedoch in dem hier gegebenen Abdrucke wegfallen durften. — Nur ein wörtlich, zum Theil selbst bis auf die Druckfehler gleichlautender Abdruck ist auch die 1626 bei Andreas Duncker in Braunschweig gedruckte* Fewrordnung der stadt Braunschweig *etc.: 14 Bll. in 4⁰, der Titel rings von einem Friese in Holzschnitt umschlossen, der auf seinen Ecken allegorische Darstellungen der vier Elemente, auf jeder Seite eine aufgereckte Affengestalt und einen Cherubim, zwischendurch Blumenvasen und Arabesken enthält; als Vignette dient der umkränzte Löwe in Grösse und Form eines Stempels.*

Fewrordnung der stadt Braunschwig, jm jahre vnsers einigen erlosers vnd seligmachers Jesu Christi 1590 hinwider verbessert, auffs newe vbersehen vnd vermehret.

Wir bůrgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschwig thun allen vnd jeglichen vnsern bůrgeren, jnwonern vnd verwandten, auch denen die sich bey vns in vnd vor vnser stadt enthalten kund vnd zu wissen: Nachdem wir vns, ohne vnuerweislichen ruhm zu melden, biss anhero dahin beflissen, das nicht alleine gute richtige ordenungen in geistlichen vnd weltlichen sachen gestifftet sondern auch darůber so viel můglich gehalten werde, vnd wir vnter andern vns aus veterlicher sorgfeltigkeit zu gemůt gezogen, das nicht vndienstlich sein solte in zeit einer fewersnoth, lermens oder sonsten eine gewisse ordnung, wornach sich ein jeglicher zu achten haben mochte, auffzurichten, das wir demnach vnsere hiebeuor in anno 1550 jn den druck gegebene fewerordnung in anno 1586 wider vor die hand genommen, solche mit fleiss durchsehen vnd dieselbige[1] an ort vnd enden da es bedůrfft verbessert, vernewert vnd verendert. Als aber[2] dieselbe wider vnseren willen fast vnfleissig gedruckt, vnd wir dahero sie widerůmb nothwendig vnd damit sich keiner einiger vnwissenheit[3] zu entschůldigen noch solche in vergessenheit gestalt werden můge, auffs newe haben aufflegen lassen můssen[4], haben wir solche an etlichen orteren zu uerbessern eine notturfft zu sein erachtet. Thun dasselbige vermehren, endern vnd verbessern dieselbe[5] hiemit vnd in krafft dieses also vnd dergestalt, das nun hinfůro von dato an derselben in allen puncten, clausuln vnd artickuln wircklich nachgelebt vnd von keinem darwider, so lieb jm sey vnsere ernstliche straffe zu uermeiden, gehandelt sol werden.

1 Setzen vnd ordnen demnach anfenglichs, das ein jeder seine fewerstede, chamine, schorsteine, brauheuser, darren, backofen vnd ehsen dermassen anrichten vnd verwarlich machen lassen sol, darmit man sich dahero keines fewerschadens befahren dorffe. Dann wir gemeint fůrterhin alle jar vmb Walpurgis vnd Michaelis in allen fůnff weichbilden durch die sonderlich darzu verordente fewerherrn alle fewrstede besichtigen zu lassen, inmassen wir

1) *Im Orig. wie* 1586 dieselbigen, *ebenso* 1626. 2) oben, *ebenso* 1626. 3) *Ausgelassen* derselben. 4) vnd damit *etc. folgt* 1586 *erst weiterhin.* 5) *Im Orig.* dieselben, *ebenso* 1626.

jnen solches hiemit ohne weitern vnsern geheiss ernstlich aufflegen vnd befehlen. Vnd do dann vnuerwarte gefehrliche fewerstedte befunden werden, sol den hausswirten vnd jnwoneren alsbaldt von vnsern fewerherrn aufferlegt vnd befohlen werden das sie dieselben vnuorwarten fewerstedt in gewisser frist, welche jnen die verordenten fewrherren darzu ansetzen werden, bey straffe einer marck anders vnd verwarlicher nach rathe, gutachten vnd befehlich der fewerherrn bawen vnd bessern lassen sollen. Würde sich aber jemand an solcher der fewrherren befehlich nicht kehren, sol ein jeder von den fewerherrn dem regierenden bürgermeister oder brochkammerer zu weichbilde vbergeben vnd solche straffe von dem vnnachlessig gefürdert vnd nichts minder aufferlegt werden solche fewerstedte dermassen in gewisser zeit verwahren vnd machen zu lassen, das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. Kompt jemands demselben alsdann nicht nach, sol von demjenigen die straffe gedoppelt, als zwo marck, gefürdert vnd nichts minder die besserung der fewrstede aufferleget werden. Würde jemands das auch verechtlich hingehen lassen, wollen wir denselben mit einer feste mit dem vorsatz so lang verfolgen lassen, bis er zum schüldigen gehorsam gebracht worden.

2 **E**s sol auch ein jeglicher bürger seine schorsteine rein halten vnd die des jars auffs wenigste ein mal ausfegen lassen, damit dadurch allem vnrath welcher deswegen erfolgen könte, vorgebawet werde.

3 **V**nd nachdem aufsehens von nöten, sol ein jeglicher gastgeber oder wirt in acht haben wen er herberget. Keme aber schaden daruon, vnd der wirt beargwont würde das er kein gut auffschen auff seine geste gehabt, sol der wirt zu allem schaden antworten. Es sol aber zu mehrer verwahrung ein jeglicher wirt der gemeinlich mit vielen gesten beladen, zu der zeit wenn er frembde geste in seinem hause beherberget einen fleissigen wechter darzu bestellen vnd halten, der bey nachte die fewerstedte vnd das gantze hauss vnd hoff allenthalben bewachen vnd besehen müge, vnd wenn derselbige eine verdechtigkeit an den gesten oder fewersnoth vermercket, dasselbige alsbalden dem wirte ansagen vnd ein geschrey machen, bey peen einer marck so offt ein jeglicher wirt solchen wechter nicht bestelt vnd verordnet.

4 **Z**u dem sol ein jeglicher hausswirt darzu trachten das in seinem hause bey liechte weder gedrosschen, stroh geschnitten, flachs gebracket, getreitet, geristet, geschwungen oder gehechelt, noch auch mit hanff vnd peche vmbgegangen werde, bey bruche eines gülden so offte darwider [1] gehandelt wirdet.

5 **S**o sol keiner vnserm stadtrechten zuwider bey dero darin verleibter straffe hopffreifer, bohnen oder manstro bey sich in seiner gewarsam niederlegen, viel weniger bey jhme puluer ligen haben, es were dann das solch puluer an einen sodanen ort geschaffet werden köndte aldo weder fewer oder licht hin keme, vnd es also gnugsam vor dem fewer gesichert were, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

6 **B**ey nacht sol kein einig maltz gedarret noch aschen oder kolen auff den boden gegossen werden, bey vermeidung vnser ernsten straff, darmit ein jeglicher belegt sol werden so offt er darwider handlen wird. Würde aber daraus schade erfolgen, sol derjenige der solchen schaden verursachet, mit weib vnd kind ewig verwiesen werden. Wolte jn aber der beschedigter vmb erlittenen schaden besprechen, sol jme solches hiedurch vnbenomen sein.

7 (CLVII, 4) **H**ierneben sol ein jeder seine darre vnd die becker jre backöfen zwischen steinern mawren vnd ein gewelbe oder aber abstricke darüber machen vnd alle stender an den wenden vnd balcken da die darren vnd backöfen ligen, mit leimen vnd kalcke bekleimen, darmit kein fewer daran fliegen vnd anglimmen könne.

8 (CLVII, 5) **V**nd weil die becker offt holtz in jren backöfen treugen, sollen sie die backöfen mit eisern thüren, desgleichen auch die rauchhöle mit eisern platten dichte zuthun vnd zulegen, darmit keine glöy daraus schlahen könne im fall wenn sich das holtz in den backöfen anzünden würde.

9 (CLVII, 6) **V**nd sollen die mültzer, brawer vnd becker jr holtz das sie zu dem darren, brauwercke vnd backwercke gebrauchen wollen, den darren, brawheusern vnd backofen nicht zu nahend sondern so weit dauon legen als jhnen nach gelegenheit jres hauses vnd raums zu thun müglich.

10 (CLVII, 7) **D**ie becker sollen auch dempfekulen in der erde haben, darin sie die glüende kolen aus den backofen giessen vnd ausdempfen können.[2]

11 (CLVII, 8) **V**nd als die bütticher vber jrem fewr vnd in den schor-

1) *Im Orig.* darwiger, 1626 *verbessert.* 2) *Ausgelassen* Vnd wen solchs geschehen *etc. etc.*

steinen offtmals holtz auch treugen lassen, das nicht ohne sorge vnd gefahr ist, sollen sie dasselbige alle abend besehen vnd fleissige achtunge darauff geben, das keine funcken darin geflogen sein mügen, daruon das holtz bey nachtschlaffender zeit anbrennen könte.

12 CLVII, 9 **W**ürde nun ein mültzer, brawer, becker oder bütticher mit seinem holtze vnd kolen anderer gestalt gebaren vnd handelen dann als hieroben berüret ist, der solt vns dem rahte jedes mal dafür zur straffe geben eine marck.

13 **W**ir wollen auch einen jeglichen hiermit ernstlich ermahnet haben, ohne welches solches zu eines jeden vnd desselben nachbarn besten gereichen thut, das ein jeder hausswirt vor sich selbsten auff fewr vnd licht in seinem hause achtung gebe, auch sein gesinde vnd kinder teglichs darzu vermane vnd denselben keines weges gestatte mit blossem lichte ohne leuchten in die stelle, auff die böhnen vnd sonderlich an die örter aldo leichtlich [1] ein vnheil sich zutragen könte, zu gehen.

14 **W**ürde aber jemands durch seine nachlessigkeit, verseumnis oder sonsten vrsache zu einigem fewrschaden geben, sol er den seinem nachbarn gelten oder so lange biss er solches gethan aus vnser stadt gewiesen werden.

15 **E**s sollen auch vnsere bürgere vnd angehörige fürterhin in sommerszeiten wenn trückenissen einfallen, ohne alles ferner ankündigen vor sich selbsten entweder vor den thüren oder in jren höfen tags vnd nachts wasser stehen haben. Wie wir dann auch vnsere bürgere gleichfals in sonderheit hiemit fleissig ermanet haben wollen, das diejenigen welche steinern mültzebüdden oder tröge in jren höffen haben, darin zu nacht vnd tag einen vorraht an wasser haben, welches man in nothfellen gebrauchen vnd solches nach gelegenheit an das ort alda ein fewer vorhanden, tragen oder sonsten verschaffen müge.

16 **V**nsern fewerherrn thun wir hiemit ernstlich aufflegen vnd einbinden des jars zwier herümmer zu gehen vnd darauff mit fleis achtung zu geben das alle fewrlettern, gabeln, fewerhacken, wagen vnd andere dazu gehörende notturfft in guter gereitschafft gehalten vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt, zu rechter zeit gebessert werden, damit man solche gereitschafft in zeit der noth fertig haben vnd gebrauchen könne. Wie dann hierneben ein jeglicher der des vermögens ist, hiemit von vns wolmeinendlich ermanet wirdet vor sein selbst eigen hauss zum wenigsten sechs lederne eimer, auch eine oder mehr messings strënten vnd andere notturfft zu uerschaffen, deren man zum angriff in zeit der noth mechtig sein könne.

17 **D**ie fewerherrn aber des weichbildes alda das fewer entstanden, sollen darzu zum förderlichsten trachten das die gereidschafft des weichbildes vnd der gilden an lettern, hacken vnd eimern an den ort aldo das fewer vorhanden, verschaffet werden müge, vnd do dann mehr gereidschafft nötig vorfallen würde, sollen die nachbaren vnd andere herümb gesessene nach gelegenheit auch darümb angelanget werden. In dem auch ein jeglicher dem andern gern vnd williglich zu hülffe kommen vnd was vor gereitschafft ein jeder bey sich hat dem andern folgen lassen sol.

18 **V**nsere verordente fewerwechter sollen bey sommerzeiten von Ostern biss auff Michaelis von neun vhren auff den abend biss vmb drey den morgen, vnd des winters von Michaelis biss vmb Ostern des abends so bald die wechterglocke geleutet biss den morgen vmb fünff schlegen sich auff den gassen finden lassen vnd alle stunde vermöge jhrer pflicht vnd eyde die sie vns deswegen gethan haben, auff allen gassen an den ecken, wie sich dessen ein jegliches weichbild mit jhnen vergliechen, ausruffen vnd menniglichen zur fleissigen vffsicht trewlich vermahnen, auch keine stunde, bey vormeidung der straffe des meineydes, vnausgeruffen vorbey gehen lassen.

19 **S**o sollen auch bemelte fewerwechter mit allem fleiss achtung darauff geben, ob etwa ein vngewönlicher brandiger glimmender rauch sich ereugete, welchem [2] sie fleissig nachgehen sollen biss sie erfahren wo derselbige sey. Vnd do sie dann desswegen einen argwohn schöpffen würden das dahero ein fewr oder brand zu besorgen, vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermutlich verhanden, sich schlaffen nidergelegt, sollen sie schuldig vnd pflichtig sein, wie wir jnen solches mit ernst hiemit vfflegen, do die noth nicht so gross verhanden [3] an solch hauss zu klopffen, den wirt oder das gesinde zu erwecken vnd zu fleissiger auffsicht zu uermanen.

20 **W**ürde aber allbereit noth verhanden vnd keiner in solchem hause vber end [4] sein, sollen bemelte fewrwechter

1) *Im Orig.* leichtleich, 1626 *verbessert.* 2) *Im Orig.* welchen, *ebenso* 1626. 3) *Ausgelassen* mit glimpff. 4) *Im Orig. wie* 1586 vberrend, 1626 vberend.

ein geschrey machen, den wirt vnd die nachbarn erwecken, auch do der so auff dem thurm vom haussman geordnet solch fewer nicht so bald erfaren würde, den haussman selber neben den opfferleuten aldo sie zunechst an gerahten ermuntern vnd jnen die gelegenheit vermelden, darmit sie sich alßbalden auff die thürme verfügen vnd jres ampts pflegen mügen.

21 **D**ie andern vnd vbrigen fewerwechter aber sollen schuldig vnd pflichtig sein nach der bürgermeister vnd zehenmenner heusern in allen fünff weichbilden sich zu uerfügen vnd solche aus dem schlaffe[1] zu erwecken, inmassen denn der eine wechter im Sacke den marschalck neben seinem gesinde ermuntern, vnd der ander wechter nach dem bürgermeister des weichbildes aldo fewr verhanden, eilen, daselbst[2] anklopffen vnd die noth vermelden, darmit dieselben desto ehe[3] herfürkomen mügen.

22 **W**elcher wechter dann also zum ersten einen angehenden fewerschaden anmelden, dadurch abwenden oder also durch sein ankündigen demselben fürkommen wirdet, dem sol von vnser müntzschmiede jedes mals eine marck verehret werden.

23 **S**onsten sol ein jeglicher hausswirt bey welchem fewer auffkömpt, zu tag vnd nacht sobald ers erfehret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schüldig vnd pflichtig sein.

24 **V**nd wann alsdann die opfferleute vnd haussman dergestalt ermuntert oder sie solches selber erfahren, sollen sie alsbalden zu sturm blasen vnd an die glocken schlahen, damit die bürgerschafft in der zeit erwecket vnd desto eher zum retten oder wohin ein jeder sonst bescheiden, kommen möge. Welchem sich auch gleichfals bemelte opfferleute vnd thurmmanne, bey vermeidung vnser ernsten straffe, gemess verhalten sollen, do bey tage etwa fewer, tumult oder ander vnrath entstünde.

25 **V**nd damit desto besser solches alles zu wercke gerichtet müge werden, befehlen wir vnsern thurmmannen hiemit ernstlich vnd wollen von jnen gehabt haben, das sie fürterhin alle mal[4] eine person zu tage vnd nacht auff den thürmen von jrem gesinde halten, die auff die stadt achtüng geben vnd do sie etwas von fewer oder anderm vnrath vernemen würden, alsbalden blasen, auch die glocken ziehen vnd bey tage eine blutfanen, bey nacht aber eine leuchte nach dem orte alda das fewer entstanden, aushengen. Werden in dem bemelte vnsere bestalte thurmmanne seumig vnd nachlessig gefunden, sollen sie mit entsetzung der dienste, gefengnus oder sonsten nach verwirckung gestrafft werden.

26 **I**m gleichen[5] wollen wir auch das die wechter vnd bürger so die nachtwache auff den thoren halten, sobald sie ein fewer aussschlagen sehen oder sonsten einen gefehrlichen tumult vnd andern vnrath vernemen, solches mit jhrem[6] blasen vermelden, auch darmit nicht ablassen sollen biss sie eigentlich vermercken das die leute aus dem schlaffe erwecket. Darneben sol auch einer von derselben mit fleis nach dem felde warts aussehen vnd achtung darauff geben wie etwa die sachen ausserhalb der stadt geschaffen, vnd do sie dann etwas vermercken, sol ein jeglicher solches alssbalden seinem regierenden[7] bürgermeister in dem weichbilde kund thun vnd sich hinwider zum förderlichsten auff das thor finden allda er zur nachtwache bescheiden.

27 **V**nd nachdem wir an alle ratheuser vnd sonsten hin vnd wider an gelegenen örtern in der stadt fewerlampen hengen haben lassen, befehlen wir vnd wollen, das vnsere zeugmeister, denen die pechkrentze befohlen, zu rechter zeit verschaffen sollen das an die örte alldo lampen hengen deren etzliche verschafft werden. Vnd sollen hieneben die marckmeistere, wechter vnd fronen gentzlich, bey vermeidung ernster straffe, bedacht sein das sie in solchen nothfellen auff bemelte fewerlampen bey den ratheusern vnd kirchen die pechkrentze vngeseumbt legen, anzünden vnd stets brennend erhalten, inmassen dann der haberschreiber auff die lampen am rathause vnd der bawermeister welcher auff der müntze wohnet auff die lampen darselbst, auch ein jeglicher bürger der eine lampen an seinem hause hangen hat, gleicher gestalt darauff achtung geben sol.

28 **H**ierneben ordnen vnd wollen wir, das ein jeder bürger der bey den ketten vnd schlagbewmen wohnet, neben demjenigen welchem die schlüssel darzu befohlen, dieselben alssbalden einhengen vnd zuschliessen, vnd das von den nachbarn so auff beyden seiten darbey wohnen, eine leuchte

1) 1586: vnd die mit glimpffe. 2) *Ausgelassen* mit glimpffe. 3) *Ausgelassen* vnd one schrecken. 4) *Im Orig. wie* 1586 allermal, 1626 *verbessert.* 5) *Im Orig. wie* 1586 gleichem, *ebenso* 1626. 6) *Im Orig. wie* 1586 jhren, *ebenso* 1626. 7) *Im Orig.* regierendem, 1626 *wieder wie* 1586 seinen regierenden.

mit brennenden liechtern vor die thür gehenget sol werden, darmit ein jeglicher darüber nicht fallen müge.

29 **W**ann aber solche einhengung der ketten vnd verschliessung der schlagbewme geschehen, sol sich ein jeder alssbalden an den ort dahin er bescheiden, finden vnd die schlüssel zun ketten vnd schlagbewmen im hause zur hand hengen lassen, vnd darneben befehlen, wann wasser geführet oder ein bürgermeister oder vnser diener einer der orts hero reiten würde, das solche ketten vnd schlagbewme eröffnet vnd alssbalden hinwider zugemachet werden sollen.

30 **V**nd alldieweil alhie eine stadtliche wasserkunst gott lob vorhanden, sol kein pipenpfal in keinerley wege abgehawen werden, sondern ein jeglicher sol dem andern mit auffwringen der hanen so viel müglich im fall der noth sich vnterstehen zu dienen, damit wo in mehr örtern fewersnoth vorfallen würde, das wasser den andern örten nicht entzogen werden müge, bey straffe dreyer marck, daruon vns dem rathe eine marck, vnd die andern beyden marck denjenigen der den schaden gelitten, gegeben sollen werden.

31 **E**s sollen sich auch vnsere fewerwechter alsobalden in das weichbilde alda das fewer vorhanden zu dem kunstmeister, pipenmacher oder müller finden vnd denselben anzeigen, das schütze vor dem ren darinnen das wasserrath gehet auffzuziehen vnd das röhrwasser lauffen zu lassen, welche auch bey jren eidspflichten schuldig sein sollen nach den wasserkünsten zu eilen vnd solchem zu folge die wasserkunst vff den hanen welcher das wasser dahin füret aldo das fewer vorhanden, gehen zu lassen, vnd also das wasser zu uerschaffen, bey vermeidung vnser ernsten straffe. Vnd damit solches alles desto besser zu werck gerichtet werden müge, sollen vnsere müller so oben an der Ocker vnsere mühlen innen haben, das wasser nicht zu nidrig abmalen, auff das in fewersnoth die wasserkunst desto besser vmbgehen möge.

32 **A**lle wasserführer, fuhrleute vnd karrenzieher, auch diejenigen welche kutzschepferde halten, wann sie inheimisch sein, sollen schuldig vnd pflichtig sein vngeseumet wasser zuzufüren, vnd wer die ersten kuffen wasser an das fewer bringet, dem sol ein gülde, der die ander, drei ort, vnd der die dritte, ein halber gülde zur verehrung gegeben werden.

33 **W**ann nu der marsteller. wie oben vermeldet, in fewersnöten oder sonsten also bey nachtschlaffender zeit erwecket, oder es sonsten bey nacht oder tage vernimpt das zu sturm geschlagen, geblasen oder sonsten gefehrlich geschrey gemachet wirdet, sol er alsbalden alle pferde durch die knechte vnd jungen die er auff dem stalle bey sich hat, satteln vnd auffzeumen lassen, damit man der in zeit der noth mechtig sein müge, wie wir dann solches auch den knechten vnd jungen welche alle mahl auff vnserm marstal dienen werden, hiemit ernstlich bey vermeidung vnser straffe befehlen thun damit nicht zu seumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.

34 **V**nser des raths reitender heuptman, wäpner vnd reisigen knechten sollen vngescumpt gestiffelt vnd mit jrer wehre auff vnserm marstal erscheinen vnd alda vnser gewertig sein, auch da es die noth erfordert die knechte solche pferde auffzeumen vnd satteln helffen.

35 **E**s sol auch vnser marsteller neben dreyen knechten alsbalden sich zu pferde finden lassen vnd nach dem jüngsten regierendem bürgermeister des weichbilden aldo fewer entstanden reiten, demselben auch ein pferd darauff er verwaret mitbringen vnd neben demselben bey das fewer reiten vnd sonsten weiter verrichten was jme befohlen wirdet.

36 **V**nser reitender heuptman aber vnd wäpner sollen sich auff vnserm [1] marstall gerüstet auff den pferden enthalten, vnd da je noch ein fewer entstünde, alsdann sol der wäpner oder in abwesend desselben der elteste diener neben dreyen knechten nach dem andern bürgemeister in dem weichbilde da solch fewer entstehet reiten, demselben ein pferd bringen vnd verrichten was jnen befohlen wirdet.

37 **E**in jeglicher bürgermeister aber der an das fewer zu reiten befehlicht,[2] sol auff allen seiten so nahe er kan an das fewer reiten, solches besichtigen vnd die bürger vnd handwercksgesellen in güte vnd mit ernste zur fleissigen hülffe vnd rettung mit wassertragen vnd anderm [3] vermanen, auch keinen der nicht retten vnd zu helffen gemeint ist bey dem fewer leiden sondern denselben abweisen, darmit andere nicht gehindert werden.

38 **D**ie vbrigen bürgermeister in allen fünff weichbilden sollen sich neben den camerern vnd rathsherrn alsbalden

1) *Im Orig. wie* 1586 vnseru, *ebenso* 1626. 2) *Im Orig.* befehlich, *ebenso* 1626. 3) *Im Orig. wie* 1586 andern, *ebenso* 1626.

wenn zu sturme geschlagen oder geblasen wirdet auff die ratheuser, die zehenmanne aber neben dem bruchcamerer [1] auff die müntz vnausbleiblich mit jrer wehre verfügen.

39 **V**nd wollen wir alsdann in jedem weichbilde nach alter hergebrachter gewonheit die welle, thürme vnd thore, auch personen nach dem fewer vnd andere notturfft zu bestellen wissen, vnd was wir also den heuptleuten oder bürgern befehlen werden, dem sol ein jeglicher trewlich nachsetzen, wie wir dann gleichsfals gehabt haben wollen, was einem jglichen bürger oder rottmeister vnsernt wegen von den heuptleuten befohlen, das man dem trewlich nachkomen sol, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

40 **S**o sind wir auch bedacht hinfürter vnsere bürgerschafft in gewisse rotte auszutheilen, rottmeister zu uerordnen vnd darneben den heuptleuten zu befehlen, wie wir jnen dann hiemit aufferlegt vnd befohlen wollen haben, solche rotte alle jar zwier, als vierzehen tage nach Michaelis vnd vierzehen tage nach Ostern zu besehen, ob jemands daraus verstorben oder sich an einen andern ort begeben, darmit an derselben statt andere geordnet werden mügen. Wie starck aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher bey seinen eyden bey sich verschwiegen behalten vnd solches niemandes offenbaren.

41 **A**ber vnser bürger halber thun wir diese verordnung, das die nachbarn welche nicht weit von dem ort aldo fewer entstanden wohnen, verschonet sein sollen an ort vnd enden aldo sonsten ein jeder bescheiden, zu erscheinen, sondern mügen in jhren heusern verharren, wasser vnd andere notturfft zum fewer vnd auff jhre sölder vnd böhnen, damit dem flogefewer gesteuret werde, verschaffen, auch mit vffsehens tragen helffen was an gerethe aus dem hause worinnen fewer entstanden vnd sonsten in oder aus der nachbarschafft getragen wirdet. In sonderheit aber sol ein jeder nachbar darauff mit fleis achtung geben, worhin vnd von weme solches ausgetragen, vnd do jemand vnbekants sich des austragens vnterstünde, oder es wüste einer deswegen keinen guten bescheid zu geben, sol ein jeglicher das ausgetragene gerethe seinem bedrangten [2] nachbarn zum besten an sich halten vnd in seinen gewarsamb nemen. Würde aber darüber von jemand etwas heimlich hinterhalten vnd seinen nachbarn nicht hinwider zugestalt, sol solches nach verwirckung als ein diebstal gestrafft werden.

42 **S**onsten vorbieten wir hiemit alles stelen vnd wollen, do jemands sich dessen vnterstehen vnd auff die fünff goltgülden wert stelen würde, das derselbige darümb mit dem strick vom leben zum tode gebracht, oder da der diebstal geringer, mit rutten ausgestrichen soll werden.

43 **W**er aber so vergessen sein vnd die ledern eimer, wie vormals eher geschehen, zerschneiden vnd solche stelen würde, derselbe sol am leben gestrafft werden.

44 **F**ürter befehlen wir auch vnd wollen, das die bürger so vnter dem fewer wohnen, darhin verdacht sein sollen das sie alsbalden mist tragen lassen, auch bretter vnd holtz dafür legen vnd etzliche demme machen sollen, damit das wasser welches zuleufft müge auffgefangen vnd gehalten werden. Es sol aber von solchen nachbarn jmmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd darauff achtung geben das sie nicht durchgestochen oder sonsten zergehen mügen, sondern dieselben so viel müglich bessern, darmit alle angewante mühe nicht vergebens vnd das wasser entrinnen müge.

45 **V**iertzig vnser bürger, so zunegst jedem thor wonen, sollen sich alssbalden wenn zu sturm geschlagen oder geblasen vnd wenn sie sonsten bey tage oder nacht etwas erfüren ehe zu sturm geschlagen wirdet, vor ein jedes thor finden, die schlagbewme vnd ketten da sie fürher gehen müssen, wie auch die thore zumachen, vnd hernach auff den schlagbaum so allernechst dem thore ist, jre röhre oder büchsen legen. Vnd alsdann sol der jüngste heuptmann in einer jeglichen burschafft vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schüldig, sich finden vnd aus solchen viertzig bürgern zwantzig, welche am besten bewehret, auslesen vnd dieselben vor dem thore bey sich behalten, den andern aber nach dem marckte zu gehen befehlen.

46 **Z**wantzig bürger aber, so dem bürgermeister der zum fewer reiten mus am nechsten wohnen, sollen vngeseumpt sich zum bürgermeister vor seine thür finden, alda dann auch der elteste heuptman der burschafft in welcher das fewer entstanden erscheinen vnd aus den zwantzig bürgern zehen ausnemen, die neben dem heuptman bey dem bürgermeister von anfang biss zum ende bleiben vnd auff denselben mit fleiss achtung geben. Den vbrigen zehen bürgern aber sol alssbalden nach dem marckte zu gehen befohlen werden.

---

1) *Im Orig. wie* 1586 buch camerer, *ebenso* 1626. 2) *Im Orig.* bedrangtem, *ebenso* 1626.

47 **V**nser bestalter knechtischer heuptman aber sampt den vbrigen heuptleuten vnd bůrgern, welche nicht nahe bey dem fewer wohnen, auch nicht vor die thor oder auff den bůrgermeister zu warten bescheiden, sollen vnausbleiblich vnd vngeseumet bey dero im stadtrechten verordenter peen mit jrer besten wehre nach dem rathaus in ein jedes weichbildt dahin ein jeder gehŏrt sich verfůgen vnd aldo des regierenden bůrgermeisters befehlich erwarten vnd sich demselben trewlich gemess verhalten. Jedoch sollen hieraus zimmerleute, steindecker, lementierer vnd badstober auch zimmer vnd schmideknechte eximirt sein, dann dieselben sollen one alle mittel verpflichtet sein an den ŏrtern aldo das fewr entstanden zu erscheinen vnd retten zu helffen, zu welcher behůlff jnen dann nŏtig sein wil sich an die ŏrter aldo fewerlettern, fewereymer vnd andere růstung vorhanden, in eil zu uerfůgen vnd so viel sie tragen oder auf karren fortbringen můgen mit sich zu nemen. Wo aber kein fewer vorhanden sondern sonsten ein lermen, tumult oder meuterey sich zutrůge, sollen vorgemelte zimmerleute, steindecker, lementierer, badstůber vnd andere gleich jren nachbarn vngeseumet mit jrer wehre auff dem marckt, bey vormeidung vnserer ernsten straffe, erscheinen.

48 **Z**u[1] dem sollen die nachbarn so in vnd hinter der gantzen gassen wohnen aldo das fewer entstanden, sich vngeseumbt zum fewer begeben vnd retten helffen, bey straffe einer marck. Auch můgen die freunde desjenen dem der brandtschaden begegnet, mit wissen vnd willen jhres regierenden bůrgermeisters jrem freunde helffen zusehen vnd das seine ausbringen.

49 **N**iemands aber sol seine frembde geste oder kinder in zeit eines glockenschlags auff die strassen lauffen oder gehen lassen: widerfůhre jemands darůber vngemach, wollen wir darůber nicht richten.

50 **V**nd darmit dann nun ein jeglicher bůrger nicht also zerstrewet fůr die ratheuser lauffen důrffe, sondern wissen můge an welchem ort er neben seinem nachbarn in der burschafft darinnen er wonet erscheinen, man auch desto besser welche vngehorsamlich aussenbleiben erfaren vnd dieselben darůmb gestrafft werden můgen, setzen, ordnen vnd wollen wir, das fůrterhin in der Altenstadt s. Vlrichs burschafft vor dem kliphause, s. Michaelis burschafft auff dem Altenstadtmarckte am kirchhoffe da die hocken stehen, die in der[2] Hogenthors burschafft vor dem rathause vnd die in s. Peters burschafft vor der Breitenstrasse am schrancke, im Hagen aber die Wendethors burschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandhause nach der Wendestrassen, die Vallerschlebische burschafft vor der brodscharn vnd die Steinthors burschafft vor dem kliphause, dann in der Neustadt die Langenstrasser burschafft vor der kuchen vnd die Reichenstrasser burschafft vor das rathaus, in der Altenwieck s. Egidien burschafft vor dem rathause nach dem thor vnd s. Magni burschafft nach der můhlen warts, vnd im Sacke die Schustrasser burschafft bey dem brunnen vnd die Kannengiesserstrasser burschafft auff der andern seiten des rathauses nach dem marstalle sich finden lassen sollen.

51 **D**ie bůrger aber welche auff dem Bruche wohnen, sollen alssbalden auff den Bruchwall gehen vnd mit fleiss darauff achtung geben, ob man sich auch ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe, vnd do sie etwas vornemen, sollen sie solchs alsbalden durch eine oder zwo personen dem regierende[3] bůrgermeister anzeigen lassen, darmit man die notturfft dargegen zu bedencken haben můge. Vernemen sie aber nichts vnd were bey tage, sollen sie auch auff den marckt zu komen schuldig sein.

52 **W**ůrde sich aber bey tage ein fewer ereugen, oder es wůrde sonsten zu sturme geblasen, geschlagen oder ein gefehrlicher tumult erregt vnd ein geschrey gemacht, sol der thorhůter alsbalden zum thor ausgehen vnd das hinter jm zumachen lassen vnd die schlagbewme verschliessen. Wůrde alsdann vermerckt das kein gefahr verhanden, sol er wider in die thor gelassen vnd nichts minder bis auff vnsern befehlich die thore verschlossen gehalten werden, ein jeglicher aber dem die schlůssel zum thor befohlen, sol alssbalden nach dem thor eilen vnd dasselbige verschliessen.

53 **V**nd sol sich sonsten ein jglicher alsdann allenthalben verhalten wie oben, wenn etwa bey nachte ein fewer entstůnde oder sonsten zu sturm geschlagen oder geblasen wůrde, verordnet.

54 **W**ůrde aber vor den thoren in den vorsteten vff dem Rennelberge oder Steinwege bey nacht oder tage ein fewer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum fewer

1) *Im Orig.* zum, 1626 *verbessert.* 2) *Im Orig.* den, *ebenso* 1626. 3) *Im Orig. wie* 1586 regierendem, *ebenso* 1626.

zu [1] verordnen wissen. Aber vnsere bůrger, handwercksgesellen oder jemands anders sol keines weges aus der stadt ohne vnser vorwissen sich zum fewer begeben, wie dann auch auff solchen [2] fall die thore [3] alsbalden sollen verschlossen werden.

55 Vnd gebieten hierauff allen vnd jglichen vnsern bůrgern, einwohnern vnd verwandten, auch handwercksgesellen vnd die sich bey vns enthalten, ernstlich vnd wollen, das ein jglicher in fůrfallender noth dieser vnser ordnung, wie die einen jeden vnterschiedlich betreffen thut, vffrichtig vnd getrewlich nachkomen vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, bey vermeidung vnser ernsten straffe daruon abhalten lassen solle.

56 Wir behalten vns aber hiemit austrůcklich beuor diese vnsere ordnung inkůnfftig nach gelegenheit zu endern, zu uorbessern, zu mindern oder zu mehren, vnd wir haben es also einem jeden darnach er sich zu richten [4] aus trewhertziger vorsichtigkeit vermelden wollen. Geschehen vnd geben nach Christi vnsers erlősers geburt 1590 jare am 29. Augusti.

CLXXV. VERGLEICHUNG DER DREI STÄNDE.

1595 Nov. 28.

Von dieser in Rehtmeier's Chron. S. 1111 gedruckten Urkunde finden sich im Stadtarchive zwei Originale, welche von einer und derselben Hand herrühren und bis auf kleine Abweichungen in der Schreibung in allem übrigen völlig gleichlauten, die Zahl der hergestellten Ausfertigungen aber verschieden angeben, sodass fraglich bleibt, ob solche nur jedem der drei Stände, oder ob dem Rathe und jedem der vierzehn Gildemeister sowie der fünf Hauptleute eine zugestellt wurde: vgl. die Note am Schlusse. Hier wird das beim Rathe aufbewahrte Exemplar gegeben: Pergament, 20" breit, 12" hoch, mit dem SECRETVM BVRGENSIVM IN BRVNSVIK *von 2" Durchmesser aus grünem Wachs in wächserner Kapsel, welches den Löwen auf einer Mauerzinne unter einer von zwei Thürmchen flankirten Wimperge zeigt. — Wie dringend auch die wachsende Bedrängniss der Stadt durch Herzog Heinrich Julius zur Eintracht mahnte: der Erfolg dieses Vergleichs war nur von ganz kurzer Dauer. Schon im nächsten Jahre brachen aufs neue die Misshelligkeiten aus, bei denen, abweichend von der stehenden Parteigruppirung früherer Zeit, die Hauptleute und hinter ihnen die Gemeinheit wider Rath und Gilden standen. Nochmals 1598 ausgetragen — worüber eine besiegelte Urkunde nicht vorliegt — führten sie unter mannichfach wechselnden Verwickelungen 1603 die Entsetzung der Patricier und Lehenträger im Rathe, 1604 das berüchtigte Verfahren gegen Hennig Brabant und die Hauptleute seines Anhangs herbei. Auch damit aber war nur für die Dauer der ersten Betäubung Ruhe geschafft, und erst 1614, kurz vor der drangvollsten aller Belagerungen welche Braunschweig zu bestehen gehabt, gelang es der Zwischensprache des Hansenbundes den innern Frieden hier wenigstens äusserlich herzustellen.*

Als wir burgermeister vnnd rath der stadt Braunschweigk nuhn eine geraume zeitt hero im werck befunden, das dieser gutten stadt vnnd gemein von vnsernn wiederwertigen allerhandt thattlichkaitten vnnd trangsahln zugestanden, also das man sich bedunckenn laßen das vnsere wiederwerttige wegen einer eingebildetten jnnerlichen vneinigkaitt desto mehr getrost dieser gutten stadt hefftig zugesatztt, jhre jnhabende regalia, priuilegia, frey- vnnd gerechtigkaitt zu schwechen oder gahr abtzuschneiden, haben wir der rath, rathsgeschwohrne, zehenmanne vnnd geschicktte an einem, die ehrlichen gildemeister an statt der gilden am andern vnnd die ehr-

1) zu *fehlt im Orig., ebenso* 1626, *wo ausserdem* verondnen *gesetzt ist.* 2) *Im Orig. wie* 1586 solchem, *ebenso* 1626. 3) *Im Orig. wie* 1586 thoren, *ebenso* 1626. 4) *Ausgelassen* haben mȗge.

lichen haupttleutte an statt der gemeind am drittenn theill auff vorgehabtten reiffen rath vnnd guetten[1] vorbedachtt vns mitt handt, mundt vnnd hertzen zusahmengesetzett, voreinbahrett vnnd vorglichen folgender gestaltt vnnd also:

1 **D**as wir der rath, rathsgeschwohrne, zehenmanne vnnd geschicktte, auch vnsere nachkommen gemeiner stadt angelegene sache, auch regalia, priuilegia, frey- vnnd gerechtigkeitt wie biß dahero also auch kunfftiger zeitt vns mitt allem getrewen ernsten fleiß angelegen sein laßen vnnd darüber wie auch vnser loblichenn kirchenordnung, Formula concordiae, großen vnnd kleinen brieff, stadtrechtt, echtte ding, polizey-, ober- vnnd vntergerichttsordnung (allermaßen dieselbe jn anno drey vnnd fufftzigk begriffenn, jn vorhanden oder kunfftig mitt aller dreyer stende consenß oder ratification durch vnsere vnnd gemeiner stadt syndicos vnnd aduocatos in substantialpuncten vorbeßertt werdenn mochtte) steiff vnnd vhest haltten, die liebe justici nach sollichen statuten, oder da die felle darinnen nichtt in terminis oder durch rechttmeßige folgerung begriffenn, nach gemeinen beschriebenen rechtten ohn einig ansehende der persohnen administriren, vnnd vns sonsten alß einer von gott gesatztten obrigkaitt woll anstehet in vnserm anbeuohlenenn amptt vorhaltten, auch alle dasjennige was bißhero furgefallenn sein magk, nichtts vberall außbescheiden, in ewig vorgeßenhaitt stellen, deßen gegen niemandt, wer der auch sey, oder seine erben vnnd nachkommen in vnguette gedencken, besondern jhnen beiderseitz, auch der gantzen ehrlichen burgerschafft allen geneigtten willen, freundtschafft vnnd befoderung bestes fleißes betzeigen sollenn vnnd wollenn.

2 Dagegen auch wir die gildemeister an statt der gildenn vnnd wir die haubttleutte an statt der gemeinde vns hiemitt fur vns vnnd vnsere nachkommenn krefftiglich vorpflichtten vnnd vorbindenn, vorgedachtten vnsern herren vnnd obern alß vnserer von gott selbst furgesatztenn obrigkaitt wie bißhero beschehen also auch kunfftig vnnd zu ewigen zeittenn alle gebuhrende reuerentz, ehre, liebe, furchtt, schoß, vnpflichtt vnnd allen burgerlichenn gehorsahmb, wie trewen vnterthanen vermog gottlicher, nathurlicher auch beschriebener rechtte, auch erbar- vnnd billigkaitt allerseitz getziemett, praestiren vnnd leistenn vnnd in allen zusahmenkunfftenn aller bescheidenhaitt, zuchtt vnnd erbarkaitt gebrauchenn, auch jhren e. w. in allen furfallenden nothen beystehen, leib, guth vnnd bluth bey denselben getrewlich auffsetzen vnnd die gantze ehrliche burgerschafft bey gutter ruhe, friedt vnnd einigkaitt nach bestem vormogen auch alles getrewen fleißes erhalttenn sollenn vnnd wollenn.

3 Das alles haben wir der rath, rathsgeschworen, zehenmanne vnnd geschicktte, auch gildemeister vnnd haubttleutte vor vns vnnd vnsere nachkommenn einer den andern bey vnsern wahren wortten, trewen vnnd guttem[2] glauben stett, vehst vnnd vnuerbruchlich zu halttenn vnnd mitt der thatt zu betzeugen gelobett, versprochen vnnd zugesagtt getrewlich vnnd außer einig gefehrde. Deßen zu mehrer beglaubigung sein dieser newen vorgleichung vnnd zusahmensetzung zwentzig[3] gleichs lautts vff pergameen geschrieben, deren eine dem rath, rathsgeschwohrnen, zehenmannen vnnd geschicktten, vertzehen[4] den gildemeistern vnnd funffe[5] den haubttleutenn vnter eines erbarn raths vnnd gemeiner stadt secret zugestaltt. Geschen vnnd gegebenn vffm Newenstadt rathause am achtt vnnd zwantzigsten Nouembris anno ein thausendt funffhundert funff vnnd neuntzigk.

In beiden Originalen 1) guettem 2) gutten. *Laut der andern Ausfertigung* 3) drey 4) eine 5) eine.

CLXXVI. KRIEGSORDNUNG.

(1596.)

Nach einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften. Die dort erhaltene Aufzeichnung, die einzige, welche vorliegt, ist nicht viel jünger als das Statut selbst, und dieses wurde laut der im Eingange vorkommenden Berufung auf den Vertrag von 1595 im Jahre darauf erlassen. Der Wortlaut seines Titels scheint auf eine frühere Kriegsordnung hinzuweisen, doch ist von einer solchen nichts bekannt, und muthmasslich schwebten bei der Bezeichnung nur die einschlägigen Verfügungen der älteren Gesammtstatute vor. Zu durchgreifender Geltung gelangte diese neue Kriegsordnung vermöge der innern Zwietracht nicht. Sehr bezeichnend für die herrschenden Zustände ist, was der Bürgermeister Christoph Gerken in seinen historischen Collectaneen (1666) einem zeitgenössischen Berichte nacherzählt. Als Herzog Heinrich Julius am 12. October 1598 die Häuser Vechelde und Wendhausen sammt dem Eichgerichte besetzt hatte, liess der Rath folgenden Tags Gildemeister und Hauptleute zusammenfordern, „gab denen zu verstehen, es wäre am füglichsten, dass man die abgenommene Häuser und Gerichte alsobald wieder occupirte und einnehme, worzu denn die ehrliche Burgerschaft mit ihrer Wehr und Rüstung musste gebraucht werden, sintemal man kein geworben Kriegesvolk beihanden hätte. Dieses wollten die Hauptleute nicht nachgeben, sondern begehrten eine frei Rüggesprache mit der gemeinen Bürgerschaft zu halten und mit derselben von diesem gethanen Fürschlage zuvoderst conferiren. Solches den Hauptleuten zu vergönnen, hatte E. E. Rath hohes Bedenken, weil man sich in solcher Versammlung einer schädlichen Meuterei oder öffentlichen Aufruhrs zu befürchten, aldieweil die Streitigkeiten zwischen E. E. Rathe und den Hauptleuten noch nicht aufgehoben sondern zu Speier in Camera Imperiali zu rechtlicher Erkenntniss ausstünden, und die Hauptleute dem Rathe zu Verdriess thäten was sie nur erdenken kunnten. Daher der Herzog das Eichgerichte, das Haus Vechelde und Wendhausen in Possession behielt, und waren ihm die Leute unterthan“.

Newe braunßchweigische bürgerliche kriegsordtnung.

Demnach wier bürgermeister vndt rath dero stadt Braunschweig im wercke befinden, daß in jtzigem vnnß zugetzogenen kriegßwesen bey vnsernn bürgern groſe vnordtnung vndt vngehorsamb furgehet, dardurch sich mannicher nicht allein selbst sondern auch seine mittburgere in schaden, nachtheill, leibeß- vndt lebenßgefahr stůrtzen mochte, vndt gleichwoll vnnß alß der ordentlichen obrigkeit gebuhren will solchem vbell so viell an vnnß durch cristliche billige mittell furzubauwen,

so haben wier im nahmen deß allmechtigenn mit den andernn beiden loblichen ständen, alß den ehrlichen gilldemeisternn vnd den ehrlichen haubtleuten, heute dato vnnß nachfolgender ordtnung wie sich die ehrliche burgerschafft in diesem kriegßwesen zu uerhalten, einmütig verglichen, wornach sich ein jeder vnser burger vndt burgerkinder dehme deß gemeinen vaterlandes vndt auch seine eigene wollfart lieb ist, gehorsamblich zu achtenn, wie sie dan daßelbe vonn ehrenn vndt rechts wegen, auch krafft deß vorm jahre auffgerichteten vndt von jhnen beliebten vortragß zu thunde verpflichtet seinn.

1 **E**rstlich sollen vnsere bürger woll bedencken, daß alleß gluck, heyll vnd sieg vonn godt dem allmechtigen gegeben werde, vnd derowegen ein jeder einen cristlichen gottseligen wandell fuhrenn vnd sich aller lasterlichen wortt vndt gottlosen wercke endthalten.

2 **Z**um andern sollen alle undt jede vnsere burgere jhre harnische, buchsen vnd wehren darauf sie gesetzet vndt jhnen billig zu haben gebühret, jederzeitt fertig haltenn vnd vnser damitt tagß vndt nachtß gewertig seinn. Dan wehr seine wehre nicht hette, der soll deßwegenn so

offt er betretten nicht allein alß ein meineidiger ernstlich zu reden gestellet sondern auch mit einer marck straff beleget werden.

Eß soll auch ein jeder rottmeister befehlicht vndt schuldig seinn, so offt es notig seinen rottgesellen ihre wehren auch krautt vnd loth zu besichtigenn, die burgere dieselben auch sich vnweigerlich besichtigen lassen, damit ein jeder genugsamb gefast vnd sein gewehr gegen dem feindt gebrauchen konne. Wurde aber daran mangell befundenn, soll der dehm daß gewehr gehoret den rottgesellen einen gulden jedeß malß zur straffe gebenn.

3 **V**ndt weill vorß dritte auß allen dreien loblichen standen ein kriegeßrath durch ordentliche wahll erkohren, welche auff ihr ihnen anbefohlenes schweres ambtt den vorbemelttenn dreyen standen harte pflichtt vnd ayde gethan, so sollen alle vnd jede vnßere burgerr, auch jhre kinder vnd gesinde sich der zusamenkünfften an dehnen ortten da wir der rath zusamben zu kommen pflegen, auch wo gedachte kriegßrähte ihrer rathschläge pflegen, endthalten, sie weder mit worten noch wercken aufertigen vnd dardurch an ihren raedtschlagen verhindernn, besondern dieselbigen ruhig pleiben laßen, damit sie desto beßer die furfallenden sachen erwegen vnd waß gemeiner stadt vnd burgerschafft dinlich vndt notig beschließen mogen.

Wer aber bey einem erbarnn rahtt oder kriegeßrahtt nottwendiger gescheffte halber etwaß zu suchen, der soll sich mit guter bescheidenheit bey jhnen angeben vnnd guetlicher andtwort von jhnen gewertig sein. Wan aber einer oder der ander sich vnderstehen wurde vnnß den rath oder gedachten kriegßrath vnnotiger weyße zu vberlaufen, mitt vnnutzen worten antzufahrenn vnd sich an billigem bescheide nicht genuegen zu laßen, der soll jedeßmall mitt einer vorsatz vorfestet werdenn.

4 **W**an dan zum vierdten sachen furfielen vmb welcher willen man tags vnd nachts in der stille die ehrliche burgerschafft zusamenforderen muste, so sollen vnser deß rathß paurmeistere in aller eill vorerst der burger haubtleutte vndt einen jeden rottmeister in denn beurschafften citiren, der rottmeister aber angesichts seine rottgesellen auffmahnen vndt vngesaumbt mit ihren wehren darauf sie gesetzet ein jeder an seinem gehörenden ortt erscheinen.

Wurden aber die sachen also beschaffen seinn daß man die burgere durch einenn trommelschlag aufforderen muste, so soll der burger trommenschläger zum vnterscheidt der bestalten solldaten deutlich außruffen daß die burger erscheinenn wollen, darauff dan ein jeder mit vleiß achtung zu geben. Vnd zu welcher zeitt solcher trommelschlagk vnd forderunge geschichtt, soll ein jeder burger der eß erstlich vernimbtt, er sey rottmeister oder nichtt, einer den anderen vffmahnen vndt angesichts mit jhren wehren rottweiß an ordt vnd enden dahin sie gehoren sich finden laßen. Vnd wan sie also ankommen sein, sollen die rottmeistere den haubttleuten in ihren buerschafften alßbalden relation thuen, ob seine rottgesellen alle vorhanden oder ob etzliche oder welche außenblieben: wer dan offenbahrer leibeßschwacheit wegen oder daß er nottwendiger gescheffte halber vorreysett nichtt erscheinen kann (welches er vff widrige vermuhtung eidtlich soll erhalten) derselbe ist daßmall billig endtschuldiget; hatten aber einer oder mehr derselben erheblichen endtschuldigung keine vnd wolten gleichwoll nebst ihren mittburgern nicht auffseinn, der oder dieselben sollen jedeßmallß wegen ihres vngehorsambs jhren rottgesellen daß erste mal einen gulldenn, daß ander mall zween gullden, vndt so forttan so offt sie betretten gedobbelte straffe geben. Wofernn sie aber sich eines solchen verweigeren wurden, sollen die andern burgere macht haben jhme oder jhnen in continenti ein pfandt auß dem hauße zu nehmen. Do er sich dawider setzte, soll er vnnß dem rathe eine vorsatz zur straffe geben vndt gleichwoll die verwurckte bröke zu erlegen schuldig seinn.

5 **V**orß funffte: damit vnsere ehrliche burgerschafft wißen moge, wan sie wie vorgedachtt vffgefordert, wohin ein jeder neben seinen nachbarnn in der beurschafft darin er wohnet erscheinen sol- CLXXIV. 50

le[1], so sollen

in der Altenstadt s. Vllricheß beurschafft vor dem kliphause, s. Michaelis beurschafft vff dem Altenstadtmarckte am kirchoffe da die hoken stehen, die jn der Hohenthorßbeurschafft vor dem radthauße, vnd die in s. Petri burschafft vor der Breitenstraßen am schrancke,

im Hagen aber die Wendethorßbeurschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandthauße nach der Wendestraßenn, die Vallerschlebische beurschafft vor den brodtscharrenn, vnd die Steindohrßbeurschafft vor dem kliphauße, dann

in der Newstadt die Langenstraßer beurschafft vor der kuchen, die Reichenstraßer beurschafft forne auff der Reichenstraßen gegen dem radthauße, vnd die Hagenbrücker beurschafft vor dem ratthause,

in der Altenwieck s. Egidien beurschafft vor dem rathause nach dem thore, vndt s. Magni beurschafft nach der muhlen wertts,

vndt im Sacke die Schuestraßer beurschafft bei dem brunnen vnd die Kannengießerstraßer beurschafft auff der andern seiten deß rathauses nach dem marstalle sich findenn laßenn.

CLXXIV, 45 Viertzig unser burger so zunechst jedem thore wohnen, sollen sich alßballden wan die burgerschafft vorgesetzter maßen auffgemahnet,[2] vor ein jedeß thor mit jhrem[3] gewehr finden, die schlagbeume vnd ketten da sie furuber gehen müssen, wie auch bei tage die thore zumachen vnd hernach vf den schlagbaum so allernechst dem thore ist ihre rohre vndt buchsen legen.

Vndt alßdan soll ein[4] haubtman in einer jglichen beurschafft vor daß thor alda er die tagewachte mit zu halten schuldig, sich verfuegen vnd auß solchen virtzig burgernn zwantzig welche am besten bewehret, außleßen, dieselben vor dem thore bei sich behaltenn vnd den andernn in jhre beurschafften[5] zu gehen befehlen.

Gleicher gestalt sollen virtzig burgere so dehm in jedem weichbillde verordenten fenderiche am negsten wohnen, wofern der fenderich zuuor nicht andere sonderlich darzu erwehlett hette, wartenn, denselben auß vnd ein geleiten, auch von denselben so auff die fahnen bescheiden oder andern vnserrnn burgern keiner von der fahnen weichen, eß seyen[6] dann die burgere sambtlich ordentlicher weyse erleubtt oder werden von den haubtleuten vndt andernn befelichabern darvon jn sonderheitt ab vnd nach erforderung der noth an andere örter gefhurett.

Die burger aber welche vffm bröke wohnen, sollen CLIV, 51 zu der zeitt wan die burger vorgesetzter gestaldt vfgefordert worden, alßbalden auff den bruchwall gehen vnd mit fleiß darauff achtung gebenn ob man sich auch außerhalb der stadt ettwaß zu befahren habe. Vnd da sie etwaß vernehmen, sollen sie solches alßbalden durch ein oder zwo persohnen dem regirenden burgermeister vndt kriegeßrath anzeigen laßenn, damitt man die notturfft dagegen zu bedenken habenn moge. Vernehmen sie aber nichts vnd wehre bei tage, sollen sie auff den marcktt zu kommen schulldig seinn.

6 Vndt weill vorß sechste in jtzigen besorglichen leufften zum hochsten daran gelegen daß so woll die tage- alß die nachtwache mit allem getrewen fleiß versehen vndt bestellet werde, hierumb so wollen wir, daß diejennigen burger so zur tagewachtt bestellet worden, sich sambt vnd sonders in der persohn zu rechter zeitt vnd ehe die thore eroffnet werden mit guten langen röhren vnd ihrer vnterwehr einstellenn, deß spielens vnd saufens in besetzter wache müßig gehenn, auff die thore fleißig achtung gebenn, alleß lumpengesindt vndt bettler zurückweißen vnd keine vordachtige persohnn so nicht durch einen burger eingeholett wirdt, einlaßen, sonsten aber auff andere frembde persohnen bey dehnen kein argwohnn zu uormuhten, vleißige achtt geben, dieselbigen mit guten worten wie sie heißen, von wannen sie kommen, wohin sie wollen, bei wehme sie zu beherbrigen gemeinet, befragen vnd solches alles verzeichnen.

Deßgleichen auch alle burgere, gastgebere vndt herbergirer ihrer gäste nahmen vleißig auff-

1) *In der Feuerordnung folgt noch:* man auch desto besser welche vngehorsamlich aussenbleiben erfaren vnd dieselben darůmb gestrafft werden můgen. 2) *In der Feuerordnung:* wenn zu sturm geschlagen oder geblasen, vnd wenn sie sonsten bey tage oder nacht etwas erfůren, ehe zu sturm geschlagen wirdet. 3) *In der Hs.* seinem. 4) *In der Feuerordnung* der jůngste. 5) *In der Feuerordnung* nach dem marckte. 6) *In der Hs.* sey.

schreiben laßen vndt alle abendt dieselben verzeichnus jhrem regirenden herrn burgermeister zu weichbillde bey vermeidung ernster straffe zustellen vndt vberantworten sollen, diejenigen aber so durch die stadt reisen wollen, durch einen solldaten oder burgerr durch vndt auß der stadt begleiten laßenn.

Wurde aber die bestalte tagwachtt, jn sonderheitt diejenigen so die schildtwachtt halten, reuter oder fueßvolck in großer antzahll, also daß darauß der stadt schade vnd nachteill endtstehen kondte, vornehmen, sollen sie die zingell vor dem thore zur stundt zumachen vnd dasselbige ohne verzugk von sich sagenn vnd jhrem regirenden hernn burgermeister zu weichbillde durch eine persohn vermellden, die negsten burger aber an den thorenn wohnendt zu sich mit ihrer wehre biß vff ferner anordtnung vff den wall erforderen.

7 **D**ie nachtwache betreffend, wollen wir von vnsernn burgernn ernstlich gehabt habenn,[1] daß ein jeder, er sey wer er wolle, sich selbsten in der persohn mit einem guten langen rohr vndt vnterwehre einstelle, seine stunde selbsten stehe vndt sich alles sauffens vndt spielens genzlich, bey straff der vorfestung, endthalte. Dan nicht allein die pawrmeistere krafft jhrer pflicht vndt eyde die tage- vnd nachtwache ablesen vndt die abwesende vermelden, besondern vnßere zweyene bestalte generalwachtmeistere im jedern weichbilde vndt wier sollen vndt wollen die nachtwache vleißig besuchen vndt die wieder diesen vnßern ernsten befheligh handeln zue straffen wißen.

8 **D**amit aber vors achte die nachtwache auff den wällen des jhrigen desto richtiger warten können, sein die großen geschutz deromaßen geordtnet das die thore auff den nothfall damit beschossen vndt bestrichen werden können. Bey welchem großen geschutz sich alle nacht ein buchsenmeister vndt einer von den ehrlichen schutzen getrewlich soll finden laßen vndt deroselben in acht habenn.

9 **E**s sol aber des morgens kein thor eröffnet werden biß die wachte auff dem walle das veldt draußen allerseits woll besichtiget habenn. Vndt wan solches geschehen, soll die nachtwachte zue der tagewacht von dem walle heruntertretten vndt bey deroselben so lange fur den thoren vndt auf der brucken bleiben bieß die eußersten schlagbeume eröffnet sein: alsdan vndt ehr nicht sich die nachtwache näher ihrer behaußung verfuegen soll.

So sollen auch diejennigen so die tagewacht haben, nicht ehr abgehen, eß wehre dan die andere wacht vorhanden, bey straeff eineß ortßgulden so der wachte soll zum besten kommen. Gleichsfals soll es mit der wachte vf dem thurm gehalten, auch hinfurter die thore nicht ehe dan vf fünff schläge geöffnet werdenn.

10 **F**erner vndt zue mehrer vorsicherung soll alle nacht vor einem jeden binnersten thore ein rott bürger neben ihrem rottmeister die wachte, vndt zwar ein theill vor mitternacht, daß ander theill zue mitternacht, vndt das dritte theill nach mitternacht, halten, vndt die rotmeister vmbgewechselt von einem thor zum andern die rundi gehen vndt die wacht visitiren, jnmaßen wier es dan dießfals bey anordnung der rott vndt rottmeister verbleiben laßen.

Do aber in etzlichen weichbilden oder beurschafften noch rottmeistere mangeln wurden, dieselben sollen aus gillden vndt gemeine vnd nicht aus rathshernn, gildemeistern oder haubtleuten genommen werden.

11 **S**o ist auch von vnßeren bestalten vor nohtwendig erachtett, das vor ein jegliches binnerstes thor an die seiten zwey große stück geschütze sollen gefuret, auch zue mehrer bereitschafft mit ketten vndt schrodt geladen werden, damit man die ietzo new erfundene practiken auf allen nohtfall sicher abwenden muge.

12 **D**a sich nun vors zwölffte jemandt in der nacht vor die thore mit gewalt machen, auch petarden oder andere jnstrumenta daran legen wolte, oder sonsten die nachtwache etwas gefehrliches

1) *Das Folgende bis zum Schluss von einer zweiten Hand.*

so zum einfal gereichen könte in erfahrung brechte, soll zu einer gewissen vndt richtigen loeße dreymall nach einander mitt dem großen geschütze geschossen werden.

Darauf soll alsdan die wachte auf den thoren blasen, die wachte fur denn thoren aber drey aus jhrem mittell abschicken, einen an den hern regierenden bürgermeister zue weichbilde vndt kriegeßrath, einen an den opfferman, vndt einen an den haußman, damit die opffer- vndt haußleute eilendt zue stürm schlagen vndt blaßen können. Die vbrigen personen aber zur wachte fur die thore bestelt sollen die nechste nachbarn vmb die thore herumb wachen machen, vndt sich darauf die ganze ehrliche burgerschafft mit ihren besten wehren an gehörige ortter findenn lassenn.

13 **W**an aber furs dreyzehende ein lermen wie obstehet angienge, soll nicht das thor dafür der lermen gemacht wirdt, sondern die beyde nechste eröffnet vnd die burger von den radtheußern nach ermeßigung den betrangten auff dem walle eilendts zugefuret, die andern thore mit etzlichen burgern in acht genommen, die ubrigen burger aber auf jhren plätzen bleiben vnd ferner anordnung gewertigh sein, von sich selbsten aber mit nichten ab- vndt zulauffen, bey straff einer vestunge.

14 **Z**um viertzehenden soll keiner seine kinder oder gesinde in zeit eines gemachten klockenschlages oder wan vnßere burgere oder soldaten sambt oder sonders in der stille oder durch einen trummenschlag zusammen gefodert[1], vf die straeßen, oder im außzuge ins veldt lauffen laßen. Dan wo denselben daruber vngemach wiederfüre, wolten wier der rath darüber nicht richten.

CLXII, 258

15 **W**eiter vndt zum fünffzehenden: welchem vnsern burgern wier der rath durch vnßere pawrmeistere anzeigen laßen oder sonsten befehlen die tage- vndt nachtwachte vor vnd vff vnßeren thoren vndt wällen zu halten, derselbe, er sey reich oder arm, soll es thun in eigener persohn mit treuwem vleiß, bey den pflichten vndt eyden damit er vns dem rathe vorwandt, oder mitt einer vestung verfolgt werden.

CLXII, 259

Wo er aber solche tage vndt nachtwachte in eigener persohn aus leibesschwachheit oder anderer mercklicher ehehafft oder aber das er seiner nahrung vndt handtierung halber auf ein wochen drey oder viere vndt nicht viertheil oder halbes jahr vorreiset were (welches er auf wiedrige vermutung eydtlich zu betheuren schuldig sein soll) zue halten vorhindert wurde, soll er einen andern getrewen frischen vermögenden burger an seine statt, bey straeff einer vestung[2], verordnen. Niemandt aber soll, bey vermeidung derselben straeff, vor zweyen oder dreyen burgern oder burgerinnen sich zur vorrichtung der wachte bestellen lassen.

Weil auch die trünckenheit vndt vollsauffen an vleißiger wacht die großeste verhinderung ist, so soll ein jeder burger der zur nachtwachte auf die thore oder walle bestellet vndt sich deß truncks nicht genzlich endthalten kann, mehr nicht dan ein halbstübichen bier mit sich nehmen, je der thorwachte aber ein jeder bey tage nicht mehr dan zum hochsten jedes tages ein stübichen bier trincken vndt sich daran genugen laßenn, damit die wacht, darumb vnd nicht wegen des truncks sie dahin bescheiden, in guter acht gehabt vndt gemeiner stadt zum schimpff vndt schaden nicht verseumet werde, bey straffe einer veste.

Wier wollen auch in jederm weichbilde einen wachtmeister verordnen, welcher endtweder allein oder neben andern so jedes mahls aus den dreyen ständen darzu verordtnett, die tagk- vndt nachtwachte visitiren soll. Demselben allein oder auch seinen zugeordtneten sollen vnßere burgerr die auff die tage- vndt nachtwacht bescheiden, richtigen bescheidt geben vndt jhn dafur halten darzu er gesetzt ist, bey ernster straff nach ermeßigung.

16 **W**ofern es dan zum sechszehenden darzu gerahten solte das wier vnßere ehrliche burger zue außfällen gebrauchen musten, so soll nicht ein jeder burger seines eigenen gefallens mit oder ohn sein gewehr hinauslauffen, besondern

1) *In der Polizeiordnung* oder in kriegesleufften. 2) *In der Polizeiordnung* zweier newer schillinge.

an seinem ortt dahin er wie oben gedacht bescheiden, vorbleiben vnd erwarten was jhme zu thun befholenn wirdt, bey straff wie beym vierdten articul gesetzt.

17 **V**orß siebentzehende: wie stark aber ein außfall mit der burgerschafft aus jedem weichbilde zu thun, solches soll bey des verordtneten kriegßraths ermeßigung stehen. Vndt wie es derselb den burgern selbst oder durch der burger haubtleute vormelden leßet, dem soll vnweigerlich von den burgern gehorsamet vndt nachgegangen werden, bey straff wie beym vierdten articull.

18 **E**s soll auch vors achtzehendt, desto beßere ordtnung zu halten, aus den soldaten jederm weichbilde ein fuhrer, vndt aus gemeiner burgerschafft in einer jeden paurschafft ein leutenambt, ein veldtweibell vndt ein gemeiner weibell von den ehrlichen haubtleuten nach kriegßgebrauch, jedoch mit vorbewust der weichbildesherren, erwehlet vndt denselben zugegeben werden. Welchen haubtleuten vndt ihren zugeordneten befhelichhabern sollen die burgere gehorsamb sein, jn deme was sie mit jhnen schaffen vndt gebieten das ehrlichen burgern zustehet, er sey reich oder arm, klein oder große Hanß, daßelbe ohn alle wiederrede vndt außzuge thun vndt keine meuterey machen noch handt an sie legen, sondern sich gebrauchen lassen, es sey zu oder von den feinden, in der stadt oder zu velde, vf zugen oder wachten, sturmen, scharmuzeln oder schlachten, wie es sich begibt bey tage oder nacht vndt es jeder zeit die notturfft vnd gelegenheit erfordert, alles bey ernster vnnachleßiger straeff, so nach gelegenheit der vberfahrung kegen die vngehorsamen vorgenommen werden soll.

19 **W**elcher vnßer burger, es wehre vf der tageoder nachtwache, muhtwilliger weise vnlust anrichten wurde, der oder dieselben sollen mit zehen gullden straff vnnachläßig belegt werden.

20 **E**s sollen sich auch die burgerr samptlich bey fahnen, paurschafften oder rottenweise wo es die noht erforderte, es sey vf zugen, wachten, besatzungen oder scharmuzeln, gebrauchen vndt verschicken lassen. Weren aber ein oder mehr so einen zugh verseumeten, sollen dieselben laut vnßer policeyordtnung gestrafft werden. CLXII, 256

21 **O**b auch einer auf die tage- oder nachtwachte bescheiden were vndt nicht kehme, oder ob einer ohne erlaubnus von der wacht wegk gienge, item ob einer seine loeßung nicht zu geben wuste oder auf der schildtwacht schlieffe, der soll mit einem gullden straeff vnnachleßig belegt vndt der wacht zum besten gelassen werden.

22 **D**ie kinderbetterinnen, schwangere frauwen, jungfrawen, alte leute, evangelische prediger, kirchen vndt kirchendiener, die soll man wie sichs gepuret beschützen, beschirmen, vndt in keinem wege beleidigen, bei leibßstraeffe.

23 **S**oll kein burger am zuge außer der ordtnung gehen ohne sonderliche vhrsachen. Wo einer oder mehr darinnen vngehorsam weren, sollen die hauptleute, weibele vndt andere befehlichhabere, auch die andern mitburgere den oder dieselben, wer die auch sein so nicht in der ordtenungk bleiben werden, mit gewalt in die ordtnungh treibenn.

24 **O**b schlosser, städte oder andere besatzungen mit sondern gedingen aufgenommen wurden, so soll kein burger darein fallen oder plundern. Sie sollen auch die gehuldigte oder gesicherte bey der sicherung vndt huldigung bleiben lassen vndt nichts darwieder thun vndt handeln ohne wissen vndt erlaubnus des kriegßraths vndt deren welche dessen von jhnen weitern befehlich haben, bey leibßstraeffe.

25 **I**tem wan schlachten oder sturme erobert wurden, wo das were, so soll sich kein burger des plunderns oder deß guhtß annehmen, eß sey dan die wahlstadt vndt platz zuuor erobert, sondern in guter ordtnungk pleiben, bei leibeßstraeffe.

26 **E**ß soll auch kein bürger aus der stadt auf beute, garte oder anderswo hinziehen ohne wißen vndt willen des verordtneten kriegßrahts, bey leibeßstraffe.

27 **W**ofern einer oder mehr burger weren die flucht im velde oder sonsten machken wolten, soll der neheste burgere in dehn oder dieselben stechen. Vndt wo einer der also flucht machen

wolte, daruber zu toedt geschlagen wurde, so soll sich niemandts an dem der den todtschlag thutt vergreiffen, sondern derselb soll großen danck daruber bekommen vndt vordienett habenn. Wo aber einer sonsten jemandts endtleibte, derselb soll dem rathe angezeiget vndt an seinem leben gestrafft werden.

28 **D**ie burgere sollen auch keine zusammenkunfft oder gemeine ohne des kriegßraths vorwissen vndt erlaubnus halten, noch vnter andern burgern zue weichbilde in den pewrschafften oder rotten vnwillen noch aufruhr anrichten. Sonderlich sollen sie die bestalte solldaten nicht an sich ziehen vndt mit denselben wieder einen oder den andern, der sey auch wer er wolle, aus was vhrsachen das geschehen möchte, keine meuterey machen, bey vngnädiger leibeßstraffe.

29 **K**ein bürger soll mit den feinden, eß seye im lager, am zuge oder in besatzungen, sprach halten, auch keine brieffe an die feinde schreiben oder potschafft thun, vndt von den feinden auch keine empfangen ohne befhelich deß kriegßraths, bey leibeßstraffe.

30 **O**b einer oder mehr burgere wieder verhoffen vorrähterey oder andere böeße stucke trieben, vndt jemandts von den andern burgern solches erfhure, der soll es dem kriegßrahte anmelden. Verschwiege ers aber, vndt wurde hernach offenbahr, so soll er gleich dem thäter am leben gestrafft werden.

31 **I**tem ob ein burger zue dem andern burger einen alten neydt vndt haß hette, der soll denselben in diesem kriegßwesen vf zugh, wachten, sturmen, scharmuzeln oder schlachten in alle wege ruhen laßen vndt nicht rechen, es seye den mit rechte. Wo einer oder mehr das vbertreten vndt nicht halten wurden, die sollen darümb leibeßstraff gewarten.

32 **V**ndt wo sich dan einer oder mehr mit einander schlugen, so sollen die nechsten dabey trewlich vndt vnpartheysch friede machen zum ersten, andern vndt drietten mahle. Vndt welcher dan nicht friede geben sondern daruber zue tode geschlagen wurde, denselben soll der thätter frey gebueßet haben. Vndt der einen vber gebottenen friede schlegt soll an leib vndt leben gestrafft werden.

33 **E**ß soll auch keiner an gefehrlichen ortten, sonderlich wan die wachte besetzt ist, in der stadt bey der nacht abschießen, palgen oder einen lärmen machen darauß schaden endtstehen möchte, bey leibeßstraffe.

34 **G**leichfalls soll keiner bey den freunden oder weill man in der freunde landen ist vf dem zuge oder in lagern jemandts mit gewaldt oder vnbezahlett etwaß nehmen. Wer daß thut, vndt clage darüber kehme, der soll am leben gestrafft werden.

35 **S**oll kein burger dem andern harnisch, buchsen oder wehren leihen, besondern ein jeder bürger selbst mit seinem gewehr darauff er bestellet, bey seinen bürgerlichen pflichten gefast vndt vorsehen sein.

36 **E**s soll auch keiner sonder befhelich deß kriegßraths vndt dehren welchen sie solches weiter aufftragen möchten, brandtschatzen, brennen oder die lager anzünden, bey leibeßstraff. Sonderlich soll man das nicht thun wo daß volck vor- oder durchzeucht, daß der nachzugk nicht gehindert werde.

37 **E**in jeder burger soll sich auch des trinckens vnd volsauffens meßigen. Dan so einer in der vollen weise von den feinden erschlagen wurde oder einen selbst erschluge oder sonsten etwas vorhandelte, der soll eben so woll alß wan er nüchtern gewesen were gestrafft werden.

38 **E**s soll auch keiner einen lermen ohne der haubtleute vnd ihrer zugeordneten befhelichshabern willen, eß sey dan noht, machen, bey ernster straff. Vnnd ob ein lermen wurde, soll ein jeder vf dem platz dahin er bescheiden ist, lauffen vndt sich daselbst finden lassen, vndt keiner ohne merckliche leibesnoht in den losamentern pleiben, bei der straeff so oben beim vierdten punct gesetzt ist.

39 **N**iemandt soll sich vnterstehen ohne sondere erlaubnuß die muhlen zu berauben vndt zu plundern oder die muhlenbeche zu vortreiben vndt zu vorweisen.

40 **W**as ein jeder gewinnet soll einem jeden krie-

gischer art vndt ordtnung bleiben. Aber mit dem geschutz, pulver vndt andern vndt was zue erhaltung deßelbigen gehöret sollen die kriegßräthe zue handeln macht haben, dehnen es vberandtwortett werden soll. Da aber ein burger oder mehr einen gefangenen überkohmen, denselbigen sollen sie macht haben, doch nach ermeßigung des kriegßraths, zu rantzioniren, aber ohne bewußt derßelbigen nicht wieder loeßzugeben. Welcher aber einen gefangenen daruber vorsatzlich von sich kommen ließe, der soll am leibe gestrafft werden.

41 **I**tem wo schlösser, städte vndt andere besatzungen vndt fläcken mit dem sturm gewunnen wurden, so soll vnß dem rathe als der obrigkeit geschütz, pulver, auch waß darzu gehöret, auch proviandt zue notturfftiger besatzung vorbehalten sein.

Was aber sonst ein jeglicher von anderer fahrender haeb oder viehe gewinnet, damit soll es wie gewonliche kriegßordnung mitbringet gehalten werden. Vnndt wo einer dem andern solich sein gebeutet guht mit gewalt alleine oder rotweise abtrunge oder nehme, der oder dieselbe sollen darumb nach erkandtnus deß kriegßraths gestrafft werden.

42 **E**s sollen sich auch die bürgere des schießens auf den sträeßen von oder zu der wacht endthalten, eß wurde jhnen dan von den haubtleuten vndt zugeordtneten befhelichhabern nachgegeben.

43 **V**ndt soll ein jeder vnter predigt gotlicheß worts vndt wahrenden ceremonien keine sturmerey mit schelten oder anderm anrichten, sondern mit vleiß gottes wortt zu seiner beßerung anhören vndt in die kirche gehnn.

44 **S**o wollen wier auch, das man sich deß palgens auf den strassen, deßgleichen in wein- vndt bierschäncken, apoteken vndt sonsten endthalten vndt keiner dem andern haußfriedt brechen solle, bey straffe so in vnßer policeyordtnung im 22. 24. vndt 27. darauff verordnet. CLXII, 65 ff. 72 ff. 82

45 **W**as wier der rath oder auch die verordnete kriegßrähte vmbschlagen, kundigen, gebieten, heißen oder verbieten, dem soll ein jeder burger nachzukommen bey vormeidung gebuerlicher straff schuldigk seinn.

46 **W**ofern ein oder der ander burger inn außfällen bey seinen andern mitburgern in ordtnung zu bleiben nicht gemeinett, soll er dannoch nicht seines gefallens auf die maußeray oder beute lauffen sondern sich auf solchen fall vnter die soldaten in ordtnung stellen, auch do er in einem oder dem andern vbertrette, laut der policeyordtnung tit. 96 an leib vndt guht gestrafft werden. CLXII, 256 Wolte aber ein burger dehren keines thun besondern seines eignen kopfs vngehorsamblich verfahren, so soll demselben gegen dem feindt nicht allein kein schutz gehalten werden, sondern er auch den andern gehorsamen burgern vndt solldaten preyß sein.

47 **E**ß soll auch kein burger, burgerkindt, diener oder frembder, er sey wer er wolle, bey nacht oder tage, wan die kriegßleute heraußer gelassen werden oder sonsten, vor sich selbsten seines eigenen gefallens ohne vorbewust vndt erlaubnuß des kriegßraths mit hinnaus auf die beute lauffen, bey leibeßstraff.

48 **W**elche bürgere alters oder leibes vnvermogenheit halber nicht fortkommen können, denselben soll hiemit freystehen an jhre stätte einen solldaten zu halten. Deßgleichen sollen auch alle vermugene widtfrawen, auch diejennige welchen die ledige große haußer zukommen, einen soldaten zu halten schuldig sein, so gleich den burgern die tage- vndt nachtwachte versehen sollenn.

49 **E**inem jeglichen [1] burger auch der nicht gerne mit auß der stadt ziehen wolte, soll freystehen einen soldaten an seine statt zue schicken, jedoch schuldig sein vf dem walle vndt vor dem thore zu wachen.

50 **W**urden auch einer oder mehr von vnßeren burgern oder burgerßkindern so eigene haußer oder vornehme guter hetten, aus der stadt sich begeben, die oder dieselben sollen von vnß dem

1) *In der Hs.* jeglichem.

rathe eingefodert vndt[1] zum fall sie sich alhiero nicht wiederumb einstellen wurden, ihrer guter vndt burgerrechtenß dadurch verfallen sein. Diejennigen aber so nicht aus der stadt gewichen vndt mit den burgern nicht außziehen wolten, sollen gleichwol ein jeder einen soldaten zu halten, auch andere vnpflicht mehr zu endtrichten schuldig sein.

51 **D**ie burgere so vf dem Rennelberge vndt Steinwege wohnen, sollen des nachts gute fleißige wacht halten, vndt wo sie etwaß vornehmen, solches alßbalden der andern wacht vf den wällen durch eine sonderliche loeße, welche ihnen allezeit angezeigt werden soll, zu vorstehen geben.

52 **S**o sollen auch alle diejennigen welche auf dem ziegelhoefe arbeiten, auch zue s. Leonhardt sich verhalten vndt frembde sein, mit sonderbaren eyden belegt werden.

53 **W**er auch vnser burgere ein oder mehr puncta in dieser ordtnung vergessen vndt deßwegen berichts von nöten haben wurde, der oder dieselben sollen sich bey jhrenn gildemeistern vndt haubtleuten angeben vndt daselbsten vnterricht bekommen.

So wollen auch wier der rath, rathsgeschworene, kriegßrath, gildemeistere vndt haubtleute vnß hiemit außtrucklich vorbehalten haben solche ordtnung, da etwas darauß vorgeßen, zu endern, zu verbeßern oder zue vormehren.

CLXXVII. EIDE.

Nachdem auf den letzten Blättern des zweiten altstädter Rechtsbuches (A': vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) die unter No. CLIV abgedruckten Eide eingetragen waren, wurden demselben in neuem Einband 70 Bll. Papier angehängt und hier dann nach und nach die während der letzten drei Decennien des 16. Jahrhunderts neu concipirten Eidformeln aufgezeichnet. Hernach kam das Buch ausser Gebrauch, sodass 20 Bll. des Anhangs leer geblieben sind. Zwölf Schreiber haben sich, zum Theil abwechselnd, an diesen jüngsten Einträgen bethätigt. Von erster Hand rühren die 1.—18. Formel her, von zweiter die 19.—21., 23.—25., von dritter die 22. und 26., von vierter die 27., 29., 30., 32.—34., von fünfter die 28., 37., 42.—47., von sechster die 31., von siebenter die 35., von achter die 36., von neunter die 38., von zehnter die 39.—41., von elfter die 50.—60., von zwölfter eine zweite gleichlautende Aufzeichnung der 29. Formel und die der 36. hinzugefügten Nachrichten. Nachstehend sind diese Eide in der Reihenfolge wiedergegeben wie sie zu Buch gebracht wurden, zugleich auch im Anschluss an die Einträge des fünften Schreibers, als 48. und 49., zwei Formeln, welche dieser in dem Rechtsbuche der Neustadt (N) aufgezeichnet hat.

1 [2]**E**idt des amhers.[3]

Ich rede, lobe vnnd schwere, das ich selbs ihn eigener person einem[4] jeden der eß begeret, seinen kornscheffell, kornhempten vnnd kornveerdefasse, halb vnnd hele, deßgleichen auch die saltzveerdefasse vnnd hopfenhempten, wen ich sehe vnnd befinde daß sie gentzlich ausgetreuget vnnd nicht mehr greun[5] sein, nach den rechten kupfern maessen die ein erbar rath darzu verordenet hatt vnnd ihnn s. Jacobs kirchen ansmieden lassen, darselbst ihn der kirchen vnnd nirgents anderswor neben vnnd mit einem rathsherren, der vonn mich jedesmall auf erleubnus deß herrn regierenden burgermeisters ihn der Altenstadt darzu gefordert werden vnnd mit darbey sein soll, mit getreuwem bestenn fleis mit roggen, also das des roggen nicht mehr dann alß die obberurte kupfern maesse außweisen dar-

1) vndt *fehlt.* 2) *Die zunächst folgenden* 18 *Formeln von erster Hand.* 3) *Von der ältern Formel* (CXIII, 1) *gänzlich abweichend.* 4) *In der Hs.* einen. 5) *In der Hs.* greum.

in gehen muge, recht gleich amhen, vnnd wen solchs geschehen alßdann auch zur stundt mit dem ihn sonderheit hirzu verordenten eisen vnten auf dem bodem vnnd auch oben auf dem rande brennen vnnd zeichen vnnd solchs nicht anders thun oder unterlassen will weder vmb gifte oder gabe, gunst oder vngunst noch jennigerleige andern vrsache willen. Vnnd so jemant einen scheffel, hempten oder verdefas die noch grun vnd nicht außgetreuget weren ahnn mich brengenn vnnd jhme dieselben zu amhenn vnnd brennen begerenn worde, damit will jch jhne[1] abweisen, die so lang zu sich zu nehmen vnnd stehen zu lassen biß daß sie gentzlich außgetreuget seien. Vnnd waß belanget die verdefaeß damitt die Bortfeldische ruben allhie vorkaufft vnnd ausgemessen werden, die soll vnnd will jch auch nach der rechtenn maesse ann jrer rutenweitte vnnd tiefe die ein erbar rath darzu verordent hatt, dergestalt vnnd mit gleichem getreuwen fleisse wie obenn vormeldet ist amhen vnnd brennen. Wen sie aber die rechten weitte jhnn der runde nicht haben, so soll vnd will jch sie zu amhen vnnd brennen nicht annhemen sonder vngeahmett vnd vngezeichnet zuruckweisen: so wahr mihr gott helfe vnnd sein heiliges wortt.

2 **E**idt des raths syndicj[2].

CXIII, 8 **I**hr sollet geloben vnndt schweren zu gott vnnd auf sein heiliges euangelium, daß jhr einem erbaren rathe jn jhren gemeinen stadtsachen jhnn vnnd ausserhalbe der stadt, darzu jhr von jhnen erfordert vnnd verschickt werdet, alß jhr sindicus mit getreuwem[3] vnnachlessigem fleiß dienen, vnnd jhre heimbligkeitten die euch zu wissen vnnd offenbaret werden, biß ahn euwer ende vorschwiegen bey euch behaltten, vnnd euch auch jhn jhrer vnnd jhrer burgerß sachen, die neben vnd mit den dartzu verordenten handelßherren jhn gutte zu uerhören vnnd wo mugelich zu uertragen, gebrauche vnnd darin allen eussersten getrewen fleiß ahnwenden, vnnd dan auch daß gerichte mit verwalttenn vnnd vnparteische vrtheill vnnd recht, dem stadtrechten vnnd gemeinen beschrieben rechten vnd den acten gemeß, dem armen sowoll alß dem reichen ohne alles ansehenn der personen sprechen vnnd daß zu thun nicht vnterlassen wollet weder vmb gabe, gunst oder vngunst, freundtschafft, feindtschafft oder anderer vrsachen willen, wie die sein muegen, jhn keinerleige weise noch wege, vnnd daß jhr auch die vrtheill ehe dann daß sie jm gerichte publicirt sein den parteien nicht offenbarenn, vnnd einem erbarn rathe so getreuwe vnnd holdt sein wollet alß ein sindicus seinen herren vonn rechts wegen zu thun pflichtig vnnd schuldig ist: alß euch gott helffe vnnd sein heiliges euangelium.

3 **E**in ander eidt eines syndicj, welchen der herr licentiat vnnd syndicus Melchior Cruger seligen gestellet vnnd der herr doctor Johannes Köler zum ersten mahel geleistett hatt.

CXIII, 8 oben § 2 **D**as ich dem rathe vnnd gemeiner stadt trew vnndt holt sein will alß einem syndico vnnd getrewem bestelten diener von rechts vnnd gewonhait wegen zustehet vnnd geburet, jn den rechtsachen darin mir gemeiner stadt zu aduociren beuholen wirdt, ahn meinem trewen vleiß nicht erwinden lassen, auch in der burger vnndt allen andern anhengigen gerichtssachen nach meinem besten verstande recht sprechen vnnd erkennen helffen auch selbs erkennen will dem armen alß dem reichen, vnnd will daß nicht lassen vmb gonst oder vngunst, freundtschafft oder feindtschafft, gifft, gaben oder einigerley anderer affection oder bewegnus willen, waß mihr auch vonn deß rhatsheimlikeithen vertrauwet wirdt, daß will ich biß ahn mein ende bey mir behalten vnndt dem rathe vder gemeiner stadt zu nachteill niemande offenbaren, des radts vnnd gemeiner stadt bestes wissen vnnd fordern vnd jhren schaden verhuten vnnd warnen, auch den rath vnnd die burger in einttracht halten helffen so fern sich mein vormogen erstrecket: so war alß mihr gott helffe vnnd sein heilges euangelium.

4 **D**es fronen eidt.

1) *In der Hs.* jhme. 2) *Gänzliche Umgestaltung der ältern Formel* CXIII, 8. 3) *In der Hs.* getreuwen.

CLIV, 13 Daß du einem erb. rathe getrew vnnd holdt, jhnen gehorsam vnnd gewertig sein, die gefangene so dir beuolen werden mit ernsten trewen woll verwahren, niemants denen eß nicht geburett oder [1] zu jhnen gestatet, weder mundtlich oder schriftlich mit jhnen reden [2] vnnd handelen lassen, auch jhnen den gefangenen dasselbig nicht gestaten, mit jhnen kein getzeche oder seufferey treyben, die citationes vnnd andere dienst vnnd[3] ambtsgescheffte getreulich vnnd vleissig außrichten, waß mit den gefangenen gehandelt wirdet vnnd andere heimlige dinge welche du bey solchem ambte erfahren wirdest, biß in deine gruben heimlig vnnd vorschwiegen bey dir behalten vnnd nicht offennbarenn wollest, schoßbare guter welche du erfaren wirdest, dem rathe antzeigen, dobbelspiell vnnd waß du vernimbst daß widder den erbarn rath vnnd die stadt ist, dem rathe treulig meldenn wollest: alß dir gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

5 Der turnleut eidt.

vgl CLXXIV, 25 Daß jhr einem erbarn rhat der stadt Braunschweig so getrew vnndt holdt vnnd jrer gewertig sein wollet alß ein diener seinem herrn von eheren vnnd rechts wegen zu thun schuldig vnnd pflichtig ist, daß jhr auch stets jmants von ewerm [4] gesinde auf dem torn haben, auf die stadt vnnd daß veldt gutte aufsicht vnnd achtung haben vnndt wenden, die reisigen reuter anblaßen, vnndt so jhr eine grosse antzahl reuter jhm velde vornehmen werdet [5], derowegen gefahr oder aufsicht von notten sein wurde, desfals daß weiße fenlein so auf dem turm vorhandenn aufstecken, vnnd da fewers noth, welches gott in gnaden verhute, verhanden sein wurde, daß rothe darzu verordente fenlein aufstecken vnnd wie gebreuchlich blassen lassen, zudem mit den glocken jm turn ohnne sondern vorgehenden beuelch eines erbarnn raths keinen schlag thun noch thun lassenn, eß wehre dann daß feuwersnoth verhanden wehre, vnnd so jhr etwaß vornehmen werdet daß wieder einen erbarn raht vnnd gemeine stadt sein wurde, daß jhr solches einem erb. rhat jederzeit vormelden vnnd [6] anzeigen wollet: alß euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

6 Des hauerschriuers eidt.

CLIV, 22 Ich will dem erbarn rathe der stadt Braunschweig ihn dussem dienst treuwe vnnd holt wesen, vnndt den hauer vp dem marstall tho beuor der befordering der perde treuwlicken vorwahren, denen vp einer bonen alleine vorschluten, vnndt jo alle dage vp den auendt[7], wen de dore vorschloten seint, vp den marstal gan vnndt de perde tellen wue veel der sint, vnndt den vp jder pert einen haluen himpten hauern methen lathen, vnnd vp de drey karperde briddehalff himpten hauer, vnnd dat tho register schriuen vnnd alle mondt dat register dem stallherrn ouergeuen, wat ock vth dem gerichte Eick [8] vonn vogthauern vpkumbt, will ich jtlich dorpschoft besunders, dartho eines jdern nahmen vnnd wo viell he bringet schriuen, vnnd ock vp de bonen da de hauer plegt tho liggen methen lathen, ock einem erbarn radte järlickes vnnd so vacken jdt begeret richtige rechkenung don will, vnnd weß den ock vonn tinß- vnnd tegethauern vonn Wenthusen vnnd Ampleuen vp den marstal gebracht werdt, daruon will ick zeddelen macken vnndt eins jedern nahmen anteicken vnnd den borchhern jhn der Oldenstadt ouerandtworden. Ick will ock one bouelich meiner herrn nenen hauern vorlenen edder tho borge don edder methen laten den allein vp den marstall vnnd dem wepener, ock dem gerichtsvogede. Tho dem will ick ock alle dat haw dat von der vogtwiscken, Vecheldt, Wenthusen vnnd Schandeleuen kumpt[9], so mennig foder des ist, vnnd eines jdern [10] nahmen de dat bringet schriuen vnd vp den stall, wo gewohntlich, affladen lathen, ock alle dat stroe dat jck vp den marstall kope, wo duwer vnnd von [11] weme jck ein jder foder

1) oder *fehlt.* 2) *In der Hs.* zu reden. 3) vnnd *fehlt.* 4) *In der Hs.* ewern. 5) *In der Hs.* werden. 6) vnnd *fehlt.* 7) *Von hier an wesentlich abweichend von der ältern Formel.* 8) *In der ältern Formel* Asseborch. 9) *In der ältern Formel* dat vth dem richte Asseborch, desgeliken dat haw dat van der vogetwissche kumpt, dat de menne vth dem Eickgerichte foiren. 10) *In der Hs.* jder. 11) *In der Hs.* vom.

kope, will ick ock getreuwliken verteickhen vnnd dem kemmer ouergeuenn[1], alleß sunder argelist vnnd geuerde: dat my gott helpe.

Appendix.

Vnnd wat mick sunsten vom erb. rahde in der Oldenstadt an suluergescher vnnd anderm hußgerathe lut eins jnuentarij beuholen wirdt, will ick getreuwlichkken verhegen.

7 **E**ydt desjenigen so des rhats zeichen machet vnnd die gewichte zeichnet. CLIV, 1

Ihr solt zu gott vnnd vff sein heiligs wortt einem erb. rath alhie einen eidt schweren, daß jhr die bleyen zeichen[2] mit der roße gezeichnet, deßgleichen die bleyen vnnd blecken soltzeichen mit dem lauwenkopff von euwerm selbst eigenem bley vorfertigen vnnd solche bleyen wie auch die muhlenzeichen die euch zu machen oder sonsten beuholen werden[3], niemandt anders dan dem zolner selber[4] zun handen kommen lassen, senden oder geben sollet, die solthzeichen aber dem baurmeister vff der muntz behendigen vnnd zustellen, auch alles gewichte, keines daraus bescheiden, so euch zu uergleichen zugebracht, mit getreuwem vleiß jegenn des rhats wichte vergleichen vnnd zeichnen, vnd deß jahrs zu ezlichen mahlen des rhats[5] wichte jhn allen drey wagenn visitiren, auch dem rhatt also trew vnndt holt sein wollet jhn euwerm dienste alß einem diener vonn rechts wegen eignet vnndt gebuhret: alß euch gott helffe.

8 **E**idt der muller, so sie ahm 4. Decembris anno etc. 76 vff der müntze geschworenn. vgl. CLXII. 236

Item tho dem erstenn datt du vnd deine knechte in der molen ein trewlich vpsent hebbenn willest dat ein jder dat seine wedderkrige, vnnd mit hogestem[6] vlite daruor sein dat der borger korn woll gemahlehn, vnnd niemande mit witschop dat seine vordaruen laten willen.

Item tho dem andern dat du vnnd ock deine knechte nicht gestaden wiltt von vnserenn borgernn vnnd jnwohneren jennich dringgeldt efte geschencke tho nehmen.

Item tho dem dridden dat du ock neyne köge, schwine, göse efte honer holdenn schullest, vnnd denn schlam trulich thohope hegen, vnnd den rein maken. Vnnd de scholde deß radeß slamhern tho seiner tidt vthgemeten werden, doch scholde de moller vonn jtlickenn himptenn einen penningk hebben, daruor he den rein gemachet hefft, wie von alders gewesen vnnd hergebracht.

Item tho dem verden dat du vnnd deine knechte truwelicken willen ein vpsent hebben, wat de karntoger oder ein ander thor möelenn bringen, vnd der tecken nicht entfangen besondern se laten vp der laden liggen, dat du oder din knecht mogen sehen wehr der teicken ock so vele sin alse du korn jn de molen entfangest: js den sodans recht, so schal de karnntoger edder de sodann korn bringet jhn dines efte dines knechtes jegenwerdicheit de teicken suluen jnschuuen, vnnd schullen ock nein korn jnnhemen ahn teckenn. vgl. unten § 9

Item tho dem veften dat du vp alle hilge dage dem armode by himpten willest allein mehlen, vp dat de arme lude mogen gefordert werden, vp dat se wieder mit vnkost mochten verschont bliuen. Doch wen de himpten wehret vthgemhelen, odder neine hedden, mochten[7] sie andern leuten ock mehlen.

Item tho dem sesten dat du ock dat water so hoch thor[8] jderen tidt stauwen vnnd nicht sieder afmahlen willest alse sich des de mohlenher mit dich vereiniget thor[8] jderen thidt, vnnd sonderlich so hoch alß der heidtpfal stehet.

Item tho dem seuenden dat du dy in der molen vor allerley horerie vnnd reuerie wollest wahren, dinen knechten vnnd anderen ock solches nicht gestaden: alse die gott helpe. vgl. CLXII, 117

1) *In der ältern Formel* dem erbarn rade dar van alle jar rekenschop doen. 2) *Ausgelassen* dar unse borgere ore goedere na older wonheyd buten midde vrygen. 3) *Ausgelassen* von des rades kopper. 4) *Ausgelassen* in de tollenboude. 5) *In der Hs.* rharts. 6) *In der Hs.* hogesten. 7) *In der Hs.* mochte. 8) *In der Hs.* tho.

[1]**A**m 28. Octobris deß 56.[2] jahres heft ein erbar kokenrhat beschloten, dat dusse mollereidt mit volgendem anhange verbetert vnnd verendert sunst auer jn seinen werden bliuen vnnd dusse ordenung ein jhar sthan schulle.

Vnnd dat du nicht mehr van jderem scheppel moltes dan einen braunschwigischen pennig vnnd darauer kein kost, beir edder ander geschencke nehmen, ock mit dem malte vnnd andernn korn tho mhalen vp der rege wo von alders hergebracht, bliuen, auer von anderm korne gahr kein dranckgeldt nemest, vnnd de mollerknechte dartho vermogest dat se dat malt suluest vpdragen vnnd einem jdern dat seine truweligen verhegen motenn.[3]

9 **D**e karntogereidt.

CXXX, 10 **D**at gy[4] nein molt edder korn den borgeren vonn ehren dohren edder husen jn de mohlenn fohrenn willen, jdt sey dan dat se vnns de mohlentecken darbie ouerandtworden, vnndt dat gy[5] sodane molt- edder korntecken willen jn de mohlen mit dem molte edder korn bringen vnndt[6] dem moller edder sinem gesinde behandenn, ock von[7] vnsern karen dat molt edder korenn[8] nicht laden sunder darbie stande bliuen wente so lannge de tecken von[7] dem moller edder seinem gesinde jhn de kisten dartho verordent gestecken werden, vnnd dat gy[5] in juwem[9] ambte treuwelich willen handelen: also gick[10] gott helpe.

10 **E**idt derjennigen so die muhlen zu Eysenbüttell betziehen vnd bewohnen scholenn.

Ihr sollet vnnd werdet schweren, daß jhr einem erb. rath der stadt Braunschweigk getreu, holdt, gewerttig vnnd vnderthan sein, jr bestes wissenn vnnd befurdern, jhren schaden, nachteill vnnd vnheil nach vermugligkeit abwendenn vnnd vorkommen, vnndt waß jhr vornemen werdet daß wider den raht vnnd gemeiner stadt sein wurde oder mochte, jhnen getreulich antzeigen, auch nach moglicheit abwehren vnnd abwendenn, auch niemandts der einem erb. raht vnnd gemeiner stadt nicht leidlich, träglich oder zuwieder ist, zu euch in die muhlen nehmen, hausenn, hegenn oder herberigen wollet: alß euch gott helff vnnd sein heiliges wort.

Eyd derjennigen so vff die execution des echten dings schweren sollen, vnd haben die beiden marckmeister solchen am 25. Octobris anno 78 geschworen. 11

Ich lobe vnnd schwere, daß ich darauff sehen vnndt vleissig acht haben soll vnnd will, waß vor personen jn allen funf weichbilden der von meinen herrn einem erb. rathe der stadt Braunschweig vfgerichter ordnung zuwieder vnnd anderer gestalt alß darjnnen vorleibet[11], jhrer zierung vnndt kleidung, es sey jhn hochzeit, vorlobnussen oder sonsten zu anderer zeit gebrauchen, vnnd wer dieselben vnnd waß standes sie sein, sie seindt mans-, frauwen-, oder jungfrauwenpersonen, junge gesellen, knechte, megde oder andere, niemandts außgeschlossen, soll vnnd will ich dem brockekemmerer vnnachlessig eingeben vnnd darinnen niemandts verschonenn, darmit sie nach besage obberurter ordnung mit gebührender straff belagt werden mugen: als mir gott helffe vnnd sein heiliges wort.

Eidt so der schreiber der den tzchenmannen tzugeordnet geschworenn. 12

Daß jhr dem rathe vnnd der stadt Braunschweigk jn eweren angenomenem ambte zu reisen, ratenn, schreiben jn vnnd ausserhalb der stadt gewerttig, willig vnnd vnuerdrossen sein, die zinsregister, registral- vnnd copialbücher mit getrewem vleiß verwalten, deß rahts vnnd der stadt bestes wissenn vnnd jhren nachteil so viell euch muglich verhuten, vnnd waß jr vonn der stadt einkomen vnnd ausgaben, auch annderer jrer heimligkeit vnnd gelegenheit auss den rechnungenn, hanndlungen vnnd gescheften der camerer vnndt zehenmanne vnnd sonst erfaren werdet[12], die zeit ewers lebens jhn geheim vnnd

---

1) *Am Rande:* Eodem die vt. Eß haben de moller dut nahuolgende teck mit [in] jhren eidt genomen. 2) 56 *auch in dem spätern Eidbuche: man erwartete* 76. 3) *In der Hs.* maten. 4) gy *corrigirt aus* wy. 5) *In der Hs. hier wie ursprünglich auch oben* wy. 6) vnnd *fehlt.* 7) *In der Hs.* vom. 8) *In der Hs.* karenn. 9) *In der Hs.* vnsem. 10) *In der Hs.* vnnß. 11) *In der Hs.* vorleibe. 12) *In der Hs.* werden.

verschwiegenn behalttenn, dem rathe vnnd der stadt also getrew vnnd holdt sein wollet alß ihr vonn eherenn vnnd rechts wegenn zu thun schuldich seyt, deß rahts offene briue registeriren, sie mit schreiben vnnd werben woll verwahren wollet, vnnd wenn jhr vonn diesem ambte kunftig abtrettenn werdet[1], alle briue dem rathe vnnd burgern alhie angehörig welche jhr bey euch habenn muchtet[2], alhie lassen wollet: alß euch gott helffe.

13 **D**es distillirers eidt.

Ihr sollet zu gott vnnd auf sein heiliges euangelium schweren, daß jhr ausserhalb vnnser apoteken keinerley praeparationes wederr heimlich oder offentlich distilliren vnd extrahiren, sondern waß euch vnsere bestalte hern physici zu extentiren beuehlen[3] werden, solches vnns allein vnd weder euch oder jmants anders zu gutte eusserstes vermugens vf vnser apoteken vnnd an[4] keinem andern ortte verrichten, deren keinenn einzigenn vleiß sparen, vnd waß jhr dartzu an materialien auß vnser apoteken nehmen werdet, solches neben demjennigen was jhr auß einem ieglichen extrahiret[5] zusambt der vncost vleissig vnnd getreulich aufzeichnen vnnd solches alle jahr vnsern bestalten apotekenherrn vorzeichnet vbergeben, deßgleichenn frue vnd spätt vff der apoteken euwres destillirens vnnd waß euch euwers ambts halber gebuhren will abewartten, vnd euch auch practicirens, erzeneyeingebenn vnndt wasser zu besehen vnnd waß sonsten den physicen geburt zu uerrichten endthalten, auch vnns, vnnsern bestalten physicen vnnd apotekenherrn gehorsam leisten, jhrer vnnd vns gewerttig sein, vnser bestes wissen, schaden vnnd nachteill verhuten, vnnd euch dermaßen erzeigenn sollet vnd wollet alß einem getreuwenn diener vonn rechts oder gewonheit wegen zustehet, eigenet vnd geburet: alß euch gott helffe.

14 **E**idt des walckers zu Eisenbuttell.

Ihr solt zu gott vnnd vff sein heiligs euangelium schwerenn, daß jhr alle lacken so jhr deß jahrs walcket[5a] oder durch ewer gesinde walcken lasset, treulich vff den karnstock schneiden, vnnd den einen gieldebrodern so woll alße den andern befordern, vnnd einem jeden daß seine treulich vorhegen, vnnd allezeit wen lacken verhanden sein dieselben erstlich furdern wollet, wenn aber keine lackenn zu walcken vorhanden, alßdann muget jhr walcken Insennacher vnnd forderduch[6], jedoch daß ihr allezeit zwo Insennach oder vier foiderduch vor ein lackenn vff den karnstock schneidet. So soll euch auch das beylwant zu walcken vergont sein, wenn die lackhen konnen vort gefurdert werdenn vnnd die menge vonn wasser verhandenn ist, doch daß jhr vonn einem hol voll einem erbarn rath 4½ ₰ zu geben sollet[6a] schuldig sein: alß euch gott helffe.

15 **D**er geschickeden manne eidt.

CLIV, 2 **D**at gy deß rades heimelichke dinge de juw van dusser reckenschop vonn vpnamme vnnd vthgaue vnd ock deß radeß gescheften der stadt Braunschweigk openbaret werdenn, bey juw der stadt tho gude willenn beholden dewile gy leuen: dat juw gott helpe vnnd sein heilliges wortt.

16 **D**eß pfannderß eidt.

Ihr sollet zu gott vnnd auf sein heiligs wortt schweren, daß jhr all das viehe so jhm kornn, landtwehrenn, langen graben oder sonsten ann[7] verbottenenn[8] orttern vonn euch befunden wirdet, pfannden vnnd darin keins, eß gehore wem eß wolle, verschonen, auch den beschedigten burgern solche personen denen das viehe zustehet, darmit sie dafur daß pfandegelt vnndt straffe erlegen[9], jeder zeitt getreulich vormelden wollet.

17 **E**idt des schreibers zu s. Egidien.

Ihr sollet zu gott einen eidt schweren, daß jhr des closters vfkunfte vnnd außgabenn vleissig verzeichnen, die zinsen, renten, kornpechte vnnd zehennden mit vleiße einsamblen vnd zusamenhegen, die ausstehenden schuldenn einmahnen,

1) *In der Hs.* werden. 2) *In der Hs.* muchten. 3) *In der Hs.* beuohlen. 4) *In der Hs.* am. 5) *In der Hs.* extrahiter. 5a) *In der Hs.* jahr walcken. 6) *In dem späteren Eidbuche* Isenach vnnd foiderduech. 6a) *In der Hs.* sollen. 7) *In der Hs.* am. 8) *In der Hs.* verbottenem. 9) *In der Hs.* erlegung.

des raths vnnd des closters bestes wissenn, schaden vnnd nachteill aber so viell euch muglich abwenden, vnd ohne sonderbarenn beuehlich auß eigenem furnehmen jm bauwendt oder sonsten jhm closter nichts furnehmen, viell weiniger deß closters guter vber ewer gebur vnnd besoldung, schreibgelt vnd waß euch sonsten von den vorstehern gegonnet wirdet wissentlich vnderschlagen, waß euch auch vonn deß rhats vnd deß closters gescheften vortrauwet würdet biß jhn euwre gruben verschwiegen bey euch behalten, jren erb. vnd des closters zu jeder zeit geordenten [1] vorstehern gewerttig vnnd jhnen allerseits also trew vnd holt sein wollet wie einn diener seinem hern vonn recht zu thunde schuldig vnnd pflichtig ist: als euch gott helffe.

18 **V**ntergerichtsschreibers eidt, welchen Johannes Gumbthaw den 13. Julij anno 83 jhm kuchenrath geleistet.

Ihr werdet schweren, das ihr dem rathe vnnd der stadt in euwrem angenomen ampt vnd dienst jhn schreiben vnd reden binnen vnd außerhalb der stadt ohne weigerung, wen euch solchs angemudet vnd bevolen wirdt, mit diennste gewerdig, willig vnnd vnuordrossen sein wollet, des rathß vnnd der stadt bestes wißen vnndt arges vorhüeten, jhre heimliche dinge, jhr seit in rathsdiensten oder nicht, bey euch behalten vnd niemandeß offenbaren dieweill ihr lebet, auch jhnen so trewe sein wollet alß jhr von dienstes vnnd rechts [2] wegen pflichtig seit, vnnd waß jhr auß jhrem beuhele von offenen briefen schreiben werdet, dieselbe nebenst den gutlichen vnd peinlichenn vhrgichten vleißigk registeriren, vnnd sie also mit schreiben vnd werben auffs best jhr könnet vnnd möget trewlich vnnd woll verwahren, vnnd alle vntergerichtshanndell zum vleissigsten wie sichs gebüren will jhn acht haben, auch wahn jhr vonn diesem ampt würdet abkommen, alle brieffe vnnd schriefften dem rhat vnnd burgern zugehorich so bey euch sein möchten, hier zur stede lassenn vnd nicht mit euch wechtnemen: so war euch gott vnnd sein heiliges wortt helffen soll.

---

[3] **P**unct vnndt artickell so dem newen probste zum Heiligen creutz Luddichen Henckell 25. Aprilis ao etc. 84 zugestellet wordenn, sich darnach in seinem ampte zu richten.[4] 19

Zum erstenn vnd vor allen dingen soll ehr des closters gebew in guter acht haben, daß dieselben in esse pleiben vnd fur feurschaden behutet werden mugenn.

Zum andern sol ehr den closterjungkfrawen vndt auch den kinderenn die sie zu jeder zeitt bey sich im closter habenn werden, jhre gebuhr reichen vnd folgen lassenn, daß sie ihren noturfftigen vnderhalt bekomen vnnd sich mit fugen vnd bestande vber jhnen nicht zu beclagen habenn mugenn.

Zum drittenn soll ehr fleissige achtung geben auf hoffmeister, schleusser vnd alles andere gesinde, das sie ihre dienste mit fleiß vndt getrewlich verrichten. Do ihme darein etwas beschwerlichs furfallen wurde, so wollen jhme die hern vorsteher zu jeder zeitt beistandt leisten vnnd die hulffliche handt reichenn.

Zum vierdten soll ehr darauf fleissige achtung gebenn, daß die ecker mit misten, plügen, seen vndt anderer gebuhr wol bestellet, daß kornn auch dauon zu rechter zeit in die scheuren gebracht werdenn muge. Wen aber das kornn abgemeiet oder abegeschnittenn vndt in steigen zusamen gebracht wordenn, soll ehr jedes besonders an steigen anschreibenn, das man wissenn muge, wie viel steige weitzen, wie viel rockenn, wie viell gerstenn vnnd wie viel hafer, auch wicken, erbsenn vnnd dergleichenn jedes jahrs in die scheuren gekohmen. Wan dan solches also durch jhnen oder seinen diener denen ehr dartzu bestellenn muchte, also vorrichtet, so wollen die heren vorsteher von jeder artt korns etzliche steigenn zur proben außdrosschen lassenn: waß alßdan dieselben geben werdenn, darnach sol rechnung gemacht werdenn waß daß vbrige kornn so noch in den scheuren vorhan-

---

1) *In der Hs.* gehordenten. 2) *In der Hs.* raths. 3) *Die* 19. 21. *Formel von zweiter Hand.* 4) *In der Hs.* habe zu richten.

denn, ausstragen vndt geben konne, vndt soll alßdann der herr probst den hern vorstehernn so viel zu berechnen schuldigk sein.

Zum funften soll ehr fleissich anschreibenn vndt verzeichnen was von dem korne so jerlich vf deß closters eckernn gewonnen, auch an zinsen gebracht wirdet, jerlich zur haushaltung gemahlenn, den perden zu futter, dem schweinemeister fur die schweine vndt anderer deß closters notturfft außgegeben wirdet, daß ehr dauonn wie dan auch vonn allenn anderenn außgaben[1] alle vier wochen aufrichtige rechnung denn hern vorstehernn thun vnd von jedem guten bescheidt gebenn konne.

Zum sechsten soll ehr auch vleissig aufschreiben vnd vortzeichnen was jerlig an pferdenn, kuhevihe, schweinen, schaffenn vndt anderem vihe jung wirdet, was auch dauonn geschlachtet wirdet oder mit todte abgehet, das die hernn vorsteher wissenn mugen was zu jeder tzeit an vihe vorhanden sey.

Zum siebenden soll ehr auff die kuchen vndt keller vleissige achtung gebenn, das dem gesinde, arbeitsleuthenn vnd einem jeden dem es gebuhret seine gebuer zur noturft gereichet vndt zur vngebuer nichts vorthann vnd vorschlemmet werde.

Zum achten soll ehr kein vberflußig sondernn allein nodturfftig gesinde haltenn vnd dasselbe mit furwissenn vndt bewilligung der hern vorsteher annehmen.

Zum neundenn soll alles flachs daß jerlich gewonnen wirdt, durch deß closters megde ausgebracht vndt gespunnen vndt mit dem leinewande daß von demselben garen gemacht wirdt, daß gesinde abgelohnet werden. Was aber vberbleibet, dauon sollen tischtucher, handtquelen, bettelakenn vnd anders zu des closters noturfft gemachet werdenn. Dem probste aber sollen jerlich zwene himpten lein geseett werdenn, daß ehr desselben flachses zu seiner noturfft zu gebrauchenn haben muge.

Zum zehenden soll der probst fur seine muhe vnd arbeit mit seiner hausfrawen vndt vnberadtenen kindernn mit essen vndt trinckenn auff der probstey nodturftig vnterhalten vndt ihme jerlich zur besoldung sechtzig guldenn gegebenn werdenn: darvber soll ehr sich des closters guter zu seinem bestenn gahr nicht anmassen.

Zum elfften soll der probst schuldig sein daßjennige was die hernn vorsteher zu jeder tzeit zu des closters nutze vnd vortheil verordtnen werdenn, zu bewilligen vndt sich darnach zu richtenn.

Zum zwolfftenn so sein auch die heren vorsteher furhabens mit dem Steinhoffe eine newe nutzliche ordtnung zu machen. Dieselbe soll der probst neben ihnen bewilligenn, sich auch darnach zu richten schuldig seinn.

Des probstes eidt. 20

Ihr sollet vnd wollet schwerenn einen eidt zu gotte dem allmechtigenn vnd seinem heiligen euangelio, daß ihr einem erbaren rhate in allen funf wigkbeldenn[2] vndt den von jhnen verordenten vorstehern des closters zum Heiligen creutze alhie getruwe, holt vndt gewertich sein, deß closters guter vber die euch vorsprochene besoldung vndt gewonlich schreibegeldt vnd was euch sonstenn durch die vorsteher auß gutem willenn gegont vnd nachgegeben werden muchte, wissentlich nicht vnterschlagenn, vorschweigenn oder von abehenden bringenn, sondern in allem deß closters beste wissenn, auch schaden vndt nachteill nach eurem eussersten vormugen vorhuten vnd abewendenn, auch alle vndt jede des closters auffkunffte an kornn vndt geldtzinsen, auch allem anderen was daß sein vndt wie eß nahmen habenn, jmgleichen auch alle vnd jede außgaben getreulich vnd aufrichtig aufschreiben vnd vorzeichnen, auch gar nichtes vnnutzlich vnd ohne der vorsteher furwissen vnd bewilligung außgeben oder auch furnehmen, auch alle deß closters sachen getreulich vndt nach eurem hogstenn vermugenn vleissig verwalten vud vorrichtenn, jn sonderheit auch deß closters aus-

1) *In der Hs.* außgeben. 2) in — wigkbelden *ausgestrichen, aber in dem späteren Eidbuche wieder hergestellt.*

stehende schulde vndt anders einmahnen, auch des closters heimliche vnd euch vortrawete sachenn vndt gescheffte biß in eure grube vorschweigenn, bey euch behalten vndt niemande anders dan dem erbaren rhate vnd den vorordenten vorstehernn offenbahren, vor allen dingen aber auf des closters ecker, wiesen, geholtze, meyerhoffe, zehendten, zinse vnd ander guter, daß dieselben dem closter nicht entwendet oder entzogen werden sondern unuerruckt bey einander bleibenn mugen, vleissige aufachtung gebenn, auch fur euch selbst dauon nichts vnterschlagenn, vorschweigen oder entzihen, vndt in summa euch in diesem euren dienste allenthalben vndt wie die hernn vorsteher ein sonderliche aberedung, die dan auch aufs papyr gebracht, mit euch gemacht, getreulich, vfrichtich vndt wol vorhalten wollet, wie einem vfrichtigen diener sich jegen seinem hernn zu uorhalten nach vorordenung der rechte vndt gewonnheit dieser stadt obligt, auch eigenet vndt gebuhret: als euch gott der allmechtige helffen solle vnnd sein heiliges wordt.

21 **D**es zimmermeisters eidt.[1]

vgl. CXXX, 8 **I**hr sollet zu godt vndt vf sein heiliges euangelium schwerenn, daß ihr vns getrew, holt vnnd gewertig sein, vnnsernn schadenn abwendenn, vndt dargegenn vnser bestes befurderenn, auch vnserm mulenhern oder wen wier jedeß mals nebenn demselbenn darzu ordnenn werdenn, gehör gebenn, euch gegen die mit wortten oder werckenn nicht vflehnenn noch ohne derer vorwissenn, sonderbahren austrucklichenn beuehlich vndt geheis, auch eher vnd zuuor der muhlenherr solches waß gemacht sol werdenn nicht gnuchsam besichtigt, jchtwas vor euch selbstenn zu bauwenn oder zu machenn anfangen, vf des rhats gesinde, daß sie vleissig arbeitenn vnnd zu rechter zeit vf die arbeit kohmen vndt wieder daruon gehenn vndt nicht lenger dan eine stunde jedeßmal feiren mugenn, achtung gebenn, vndt ob jmants darwider thete, solches allemahl dem muhlenhern anzeigenn, auch selber alletzeit bey der arbeit bleiben vndt mit arbeittenn helffenn vndt sonstenn darauf acht haben wollet, daß vns nichts zu schadenn gebauwet muge werden. Ihr sollet vndt wollet auch keine kamreder, wasserreder, felgenn oder schuffelbretter vf vorkauff ann euch pringenn vndt wieder verkeuffenn, noch einigerlei holtz, wie geringe daß auch sein mag, vonn vnserm zimmer- vndt muhlenhoue ohne deß muhlenherrenn geheiß vndt beuehlich weder verlihen oder verkeuffenn, noch daruon etwas in euren nutz nehmen, sondernn waß etwa ann altem holtz noch zu gebrauchen nutzlich aldo vorhandenn, solches vns zum bestenn vererbeitenn, auch euren knechten oder jemants anders keinerlei sauffereien vf dem zimmerhoffe gestattenn oder selber solches thun, vielweiniger in dem zimmerhause hinfurter brauwen, sondern vf feuwer vndt licht eurem eussersten vermugenn nach dermassenn vleissige achtung gebenn, damit dadurch vnß kein schade geschicht, waß ihr auch bey eurem beuolenenn[2] ambte ann allerhandt gelegenheitenn erfaret, so jmants ausserhalb vns vnd dem mühlenhernn zu wissen nicht geburet, dasselbige biß in eure gruben verschwigen bei euch behaltenn: als euch godt helffe.

---

22 [3]**E**idt des obern vogts jn eines erbarn raths gerichten vnd dorffern, welchen Benedictus Muller am 22. Junij ao etc. 84 vor dem kuchenrhat geleistet.

Ihr sollet zu gott vnd vf sein heiliges euangelium schweren, das jr einem erbarn rhate der stadt Braunschweig getreu, holdt vnd gewerttig sein, des rhats vnd gemeiner stadt bestes wissen, schaden vnd nachteill aber euwerm hochsten[4] vermugen nach abewenden, des rhats dienste aus den gerichten Eich, Wendthausen, Vecheldt, Schandeleben, Lehr, Ampleben vnnd worhero dem rhat der dienst geburt, von den eingesessenen sowoll als von den heußlingen, nirgent anders denn zu des rhats vnd keines einzigen priuats sowoll als auch zu eurem selbst-

1) *Gänzlich abgeändert.* 2) *In der Hs.* beuolenem. 3) *Von dritter Hand.* 4) *In der Hs.* hochstem.

eigenen[1] nudzen nicht gebrauchen, vnd darmit niemandts verschonen, viel weiniger die hoffe zerreissen lassen, des rhats vfkunfte ann korn, gelt, zinsen vnnd was aus holdze, es sey koll- oder ander holdz, wasen, vendtstocken, stro, heuw, auch aus wassern, teichen, weischen vnd anders, jmgleichen aus saldze, gensen, hunern, eyern vnnd anndern vfkunften vnd zufellen so sich von den eingesessenen so woll als den heußlingen zutragen muchten, nichts darvon ausgeschlossen, geloset vnd zu gelde gemachet wirdet, so woll das mast-, vehme- vnd schreibals auch das annehmungs- vnd dienstgelt vnd die broicke, getreulich alle jar zur rechnung príngen, vff des rhats holdzungen so woll im Eichgerichte als zu Wendthausen, Vecheldt, Ambleben, Muddesse vnnd wor sonsten der rhat jre holdzungen hat, das darin von den vnderthanen ohne des rhats sonderbahren beuelich keinerlej holdz, es sei klein oder groß, gehauwen oder sonsten verwustet sondern vielmehr geheget werde, jr auch selber darin nicht hauwen lassen vnd solches in ewern nudz, durch was schein es auch jmmer geschcen muchte, wenden wollet, jmgleichen das dem rhate von jhren ackern nichts abgepfluget oder die grendzen jn holdzungen vnd sonsten, wie die jdzo sein vnd euch daruber ein vordzeichnus zugestellet soll werden, ohne des rhats vorbewust, noch viel weiniger die weide, trift vnd hute wor ein erbar rhat derer berechtigt, entzogen werden mugen, vleissige achtung geben, vnnd do deßwegen etwas furlieffe, dem rhate solches alsbalden vormelden vnd euch jedes mals weiters beuelichs erholen, auch die holdzungen vmb die drej oder vier wochen vfs hochste selber bereiten, vnd was jr vnrichtigs befindet, solches abeschaffenn oder dem rhate dasselbige vormelden, vnd in summa darnach mit vleiß trachten wollet, wie die järlichen vfkunfte ohne der vnderthonen sonderbare beschwerung erhohet vnd dem rhate vnd gemeiner stadt zum besten, vnd nicht in euwern oder einzigs andern priuatnudzen daruon jchtwas gewandt werden mugen. Ir sollet auch vf die landtgerichte vleissige achtung geben, dz alles was sich zu straffen gebuhret eingewroget vnd von den baurmeistern oder vogten vnd wem es anzubringen gebuhrt nicht vorschwiegen werde, darmit dem rhate darvon der gebuhrende broicke jerliches, wie dieselben vor dem landtgerichte eingeschrieben werden, getreulich nicht allein berechnet sondern auch zugestalt werden muge. So solt jr auch keinswegs vmb ewers eigenen vorteils willen mit den vndervogten durch die finger sehen, sondern vff sie vleissige vfachtung haben dz sie dem rhate, es sey an broicken oder anderm was dem rhate gebuhret, nichts verschweigen, viel weiniger jchtwas jn jren eigenen nudz schlagen mugenn, vnd sonsten den vnderthonen keineswegs hinfuro gestatten, dz sie dermassen wie biß dahero wen gerichte gehalten werden, vberflußigen zehr anrichten, sondern wen die gerichte vfgegeben, dz ein jeder wieder zu haus gehen vnd zu vnnottiger vberflussiger vncost nicht verbunden sein muge, wie wir der rhat jhnen deßwegen eine sondere ordnung vnd masse durch einen offenen anschlag vorschreiben wollen, wornach sich ein jeder zu richten haben konne: als euch godt helffe.

---

23 [2]Eidt der vnderthonen zu Muddessenn, welchenn Henning Schrader der vogt vndt Hans Brandes vor des kuchennrhats abgeordentenn am 3. Julij ao etc. 84 das erst mall geschworenn.

Ihr sollet zu godt vndt vf sein heiliges wordt schwerenn, das ihr vns getrew vndt holt sein, vnser bestes wissenn, schadenn vndt nachteil aber eurem vermugenn nach abewendenn, vndt kein vihe mehr halttenn als wir vns dessenn mit euch vereiniget habenn, auch vf die holtzungenn vleissige achtung, sonderlich ihr der vogt, geben, das sie von denn benachbartenn nicht verwüstet oder vns durch hute oder trifft einiger eintrag von ihnen geschehen muge, euch auch selber alles verwustens enthaltenn vndt ohne vnsers

---

1) *In der Hs.* eigenem. 2) *Die nächsten drei Formeln von zweiter Hand.*

beuehlichabers geheiß nichts an fruchtbarenn oder vnfruchtbarenn beumen abhauwen, euch auch keiner windtbrakenn anmassenn, sie sein dann durch vnsern beuehlichaber zuuor besichtiget, vnnd do wir wurden künfftig der orter hechholtzer machenn, euch des hutens in den loden gentzlich enthaltenn, vnnd vnserm beuehlichaber jn dem vndt sonstenn gehorsam leisten vndt was ehr euch beuehlen wirdet getreulich außrichten wollet: als euch godt helffe.

24 **D**es vogts eidt in dem Eichgerichte, welchen Jacob Jurgen den 4. Julij ao etc. 84 vorm küchenradt erstmals geschworenn.

Ihr sollet zu godt vnd vf sein heiliges wordt schwerenn, das ihr vns getrew vnd holt sein, vnser vndt gemeiner stadt bestes wissenn, schadenn vndt nachteil eurem vermugen nach abewendenn, vnd was ihr erfahret das vns zukombt vnd vns ohne mittell gebuhret, es sei an bröcke, kornn, geldt, zinsenn vnnd anderem, das ihr solches vnserm geordenten [1] beuehlichaber, damit eß zur rechnung gebracht, offenbahrenn vndt ihme in deme nichts verschweigenn, vielweiniger jchtwas daruonn in eurenn nutz schlagenn, euch auch ohne seinenn beuehlich nichts vndernehmen, vndt was ehr euch beuehlen wirdet dasselbige getreulich außrichtenn vndt darauf das die dienste ordentlich vndt vns zu gute bestalt vndt niemandts in dehme vbersehenn werde, eß sein heußlinge oder eingesessene, vleissige achtung gebenn, auch dz dienstgelt einfurderenn, vndt sonstenn vf vnsere gutere, eß sei an ackern, wischenn, weiden, holzungenn, teichenn, wassernn vnd anderenn wie die nahmen habenn mugenn, mit sehen wollet, darmit vnß darann kein schade geschehe oder daß dieselbenn nicht [2] verringert sondern vielmehr vorbessert werden [3]. Ir sollet euch auch keiner windtbracken anmassenn, sie sein dann zuuornn durch vnsernn beuehlichaber besichtigt, vndt do [4] wier konfftig hegholtzer machen wurdenn, darauf achtung gebenn das in denn jungen lodenn kein vihe gehut muge werdenn, vndt sonsten euch durchauß vber euwere gebuhrliche besoldung nichts anmassenn werdenn mugenn: als euch godt helffe.

Des vogts zu Vechelde eidt, welchen Luddiche Vogts zu Bortfelde am 4. Julij ao etc. 84 dz erst mall vorm kuchenradt geschworenn. 25

Ihr sollet zu godt vndt vf sein heiliges euangelium schwerenn, das ihr vns getrew vndt holt sein, vnser bestes wissenn, schadenn vnd nachteill aber eurem vermugenn nach abewendenn, vndt vleissig vfsicht vf vnsere holtzung zu Vechelde wie auch vf die wischenn daselbst, das vns darann kein schade oder eintrag geschehe oder das vns daruon etwas an holtze oder hew entzogenn werde, habenn, vndt euch keiner windtbrackenn anmassenn, sondern euch an demjennigenn was wir euch zur besoldung gelobt allein genugenn lassenn, vnd do wier konftig hegholtzer machenn wurdenn, darauf achtung geben wollet das die jungenn loden nicht abgehutt mugenn werden: alß euch godt helffe.

---

[5] **E**idt des vogts zu Wendthausen, welchen Henning Iserman am 25. Julij ao etc. 84 dz erste mall geschworen. 26

Ihr sollet zu gott vnd vf sein heiligs wort schweren, dz jr vns getreuw vnnd holt sein, vnser bestes wissen, schaden vnd nachteil aber euwerm hochisten vermugen nach abewendenn, jn sonderheit aber vf vnsere guter zu Wendthausen vnd soviel derer darzu gehoren, vleissige acht geben dz solche nicht vorringert sondern vielmehr vorbessert werden, was darvon jerliches vfkompt, es sey van holdze, korn, teichen, wassern, wischen, weiden vnd allem andern [6], wie dz nahmen haben mag, klein oder gros, nichts daruon ausbescheidenn, solches vnserm beuelichaber jedesmals getreulich vormelden vnd darvon nichts vorschwiegen, viel weiniger jchtwas darvon jn ewern nudz schlagen, noch euch von solchen gutern, es sey am abschlag, holdz, wasen, hute [7] vnd anders, vber ewere vermachte

---

1) *In der Hs.* geordentem. 2) nicht *fehlt.* 3) werden *fehlt.* 4) do *fehlt.* 5) *Von dritter Hand.* 6) *In der Hs.* anderm. 7) *In der Hs.* heute.

besoldung jm geringsten etwas ohne vnsern vnnd vnsers beuelichabers sonderbahren geheiß vnnd beuehlich anmassen, sondern euch an ewerm vermachten lohn allein genugen lassen, auch die vnderthonen zu Wendthausen vnnd Lebre, soviel vns derer zugethan, dahin mit ernst anhalten, dz sie die dienste vns vnd keimant[1] anders, ehr sey auch wehr ehr wolle, thun vnd sonsten jre korn- vnnd pfenningzinse zu rechter zeitt außgeben mugen, den zehenden auch mit vleisse einsamblen vnd darin keimants[1] verschonen, vnnd was jr also vnserntwegen an korn- vnnd pfenningzinsen, stro, kaef vnnd allem andern[2] keines daruon ausbescheiden, empfanget, solches an die ortter jedesmals getreulich lieffern worhin es euch zu lieffern von vnserm beuelichaber beuolen wirdet, jmgleichen wen den vnderthonen zu Wendthaußen auß vnsern holdzungen von holdze etwas verkauft vnd außgewiesen wirdet, darauf achtung geben das sie daruber nicht hauwen oder sonsten schnietbeumen schaden zufugen, jr auch an den grendzen ohne vnsern vorbewust keine enderung vornehmen oder dz vns darin eintrag geschee gestatten, viel weiniger das sie jn vnsern holdzern mit ochssen, pferden vnnd anderm viehe huten mugen gestatten, oder jr euch solches selber vnderstehen, wen auch gott der allmechtige mast bescheret, alsdan darauff vffachtung haben, wie viel schweine vf vnsere holdzungen getrieben vnnd wie viel darvon wieder abgetrieben werden, vnnd solches vnserm beuelichaber, ohne dessen vorbewust jr keine darauf treiben lassen sollet, vnnd darmit es zu register gebracht werde, anmelden, auch solche vfs weinigste vmb die 14 tage, darmit vns jn dem nichts veruntrauwet werde, allemal zellen, vnnd von vnsern holdzungen keine abetreiben lassen wollet, vns sey dan das fehme- vnd schreibgelt auch andere gebuhr zuuor erlegt. Ir solt auch nicht mehr viehes an ochssen, kuhen vnnd pferden halten als wir vns dessen mit euch vereinigt haben, vnnd sonsten vf die holdzungen, wischen, weidenn, acker, vischereyen, teichen vnnd alles dasjennige was zum hause Wendthausen gehort vnd dahin gebrauchet wirdet, wie auch vf die gebeude daselbst, vleissige achtung geben das vns daran kein schade geschicht, do aber einer oder mehr vns einigen schaden jn vnsern holdzungen, teichen, wassern, wischen, weiden vnnd sonsten zufugen wurde, denselben pfanden vnd solche pfande allemall vnserm beuelichaber, welchem jr gleich vns selbsten gehorsamen sollet, zustellen, was jr auch bruchfelligs oder strafwirdiges erfahret, solches jedesmals vormelden, vnnd die erkandten bruche alle jar mit vleisse einsamblen vnnd zur rechnung bringen lassen, vnd euch sonsten dermassen erzdeigen wie ein diener rechts oder gewonheit wegen seinem herrn zu thuen schuldig vnnd pflichtig ist: als euch gott helffe.

---

[3]**E**idt des marstellers Benedix Möllers. 27

Ihr werdet schwehren zu gott vnnd auff sein heiliges euangelium, daß jhr einem erbaren vnd wollweisen rath jhn ewerm[4] ahnbevohlenen marstellerampt euch dermassen getrew vnndt holt beweisenn wollet alß ein diener seinem herrn vonn rechts vnnd billigkeit wegen zu thun schuldig vnd pflichtig ist, vnnd nicht allein auff dem marstall zu tag vnnd nacht trewlich wartenn vnnd achtung gebenn, besonndern alleß vnnd jedeß, als pferdt, haw, hafern vnnd anders so wir der endts haben oder in künfftigzeit darauff verschaffenn möchtenn, getrewlich in acht nehmen vnnd verwahrenn, auch mit getreuwen gutenn knechten vorsorgenn, vnnsern schadenn so viell müglich vorhuten, alle heimlichkeiten deß raths vnnd der stadt, so viell euch vonn vnnß offenbaret oder sonstenn von andern wissendt gemacht wirdet, getrewlich biß ihn ewre grubenn verschwiegenn halten: alß euch gott helff vnnd sein heiliges euangelium.

LX. 60 — LX, 35

---

1) *So!* 2) *In der Hs.* anderm. 3) *Von vierter Hand.* 4) *In der Hs.* ewern.

28 [1]**D**er teinmanne[2] eidt anno etc. xiij.

CXXX, 1 **I**hr werdet schweren[3], datt gy dat ampt dartho gy gesettet sein[4] dem rade vnd der stadt tho Brunschwick, dewile gy darbey sein vnnd datt vorhegenn[5], in enttfanginge des geldes vth der tollenboude, nomlickenn an weinzise, brunschwickeschem beertollen, mölenpenningen, vam teigell, Notberger steine[6], beerzise, an schote vnnd naschote, der apoteckenn, van den wachboudenn, ock van der voroueringe vth des rades gerichten vnd darperen[7], der muntie, vnd allent wes de radt mehr fallende vnd vptonemende hedde[8], vnd darientiegenn de vthgeuinge in schriften ein iegen dat ander truwelickenn vorwaren, vnd des anders nergendt to brueckenn efte gebrukenn laten sunder tho demsuluen ampte, ock in sonderheitt nein golt, gelt, edder anders weß iemande vorlenen ane der kökenheren alle wetten, willenn vnnd vulborde, ock dat gy nein golt, gelt edder suluer sampt edder besundern vthgeuen edder vpnemen willen, dat golt edder gelt sey erst getellet vnnd dat suluer gewogen, vnnd by dem schote mede tho sitten, so de radt sick deß mit iuw werdt voreinigen, vnd daruan iherlicks dem rade vullenkommene rekenschop doen, ock des rades heimelicke dinge de iuw daraf tho wettende werden by iuw tho beholden dewile gy leuen: alße iuw godt helpe.

---

[9]**D**es wardeirmeister eidt.[10]

29 **D**at gy by den meistern der goltschmede alhier tho Brunschwigk vp erfordern der gildemeister alles golt vnd suluer so juw vnder de handt gegeuen werdt, truwelig vnd vlitig proberen, vnd nemandts darmit verschonen, vnnd sunderlich acht darup wenden willen dat dat golt na sinem rechten[11] werde vnd haldt vnd de marck suluers vp vertein loth verarbeitet werden moge, vnd dar[12] gy befinden worden dat golt vnd suluer dermaten nicht verarbeitet sunder geringert worden wehre, dat gy sodanes den gildemeistern bewehren vnd andzeigen willen, darmit de brockhaftigen mit gebohrendem broke belegt vnd datt vnduchtig vorarbeidet golt vnd suluer wedderumb thobroken werden moge, jedoch j quentin jn vnd aus dem wege soll hiemit nicht gemeinet sein.

Also hat Rembert Zigenmeyer[13] am 13. Martij ao etc. 85 den eidt jn der cron des rhats geleistet, vnd ist jhme darneben diese erclerung gescheen.

Anno 98 den 12. Septembris hatt vorm kuchenrath Henrich vom Hagen obgeschriebenen eydt auch geleistet, aber darbey angezeiget, es wurde ihme kein goltt zu zeichnen gebracht.[14]

Eidt des ahmers vff wein- vnd mummenfesser. 30

Ihr solt loben vnd schweren, dz jr vns getreuw vnd holt sein, vnser bestes wissen, schaden aber nach eurem hochsten[15] vermugen abewenden, wein- vnd bierfesser dardzu jr von frembden vnd jnheimischen dieselben zu ahmen gefurdert werdet, recht ahmen, also das eine jede ahme ein vnd vierdzig braunschweigische stubichen halte, was jr also an mummenfessern geahmet, vnd nicht zuuor, darauf einen braunschweigischen lauwen brennen vnd die weinfesser mit ewerm zeichen bezeichnen, vnd nicht mehr von einer ahmen weins zu lohne nehmen dan einen silbergroschen, von einem mummenfasse aber einen neuwen kortling, welchen euch der brauwer diß jar vber entrichten soll, was jr auch im velde oder sonsten jn vnd ausserhalb der stadt dem rhate oder jmant anders dardzu jr gefurdert seint worden messen werdet, darin keinem theil zu lieb einen vortheil erdzeigen sondern dasselbige nach geometrischer kunst recht messen: als euch gott helffe.

---

1) *Von fünfter Hand.* 2) *In der älteren Formel* teyn togesetteden manne. 3) *Ausgelassen* sampt vnde bisunderen. 4) *Ausgelassen* dusse seß jarlangk: *vgl. S.* 287 *Note* 1. 5) *Vgl. S.* 287 *Note* 2. 6) *Vgl.* 287 *Note* 4. 7) *In der ältern Formel* jm gerichte tor Asseborch: *vgl. S.* 287 *Note* 6. 8) *Vgl.* 287 *Note* 7. 9) *Die nächsten zwei Formeln von vierter Hand.* 10) *Eine zweite gleichlautende Aufzeichnung dieses Eides ist von zwölfter Hand am Schlusse der Sammlung eingetragen, wie die dort hinzugefügte zweite Notiz (vgl. Note* 14) *ergiebt*, 1598. 11) *In der Hs.* rechte. 12) *In der Hs.* der. 13) *In der zweiten Aufzeichnung* Remmert Remmerß. 14) *Der letzte Absatz nur in der zweiten Aufzeichnung.* 15) *In der Hs.* hochsten.

31 [1]Eidt der marckmeistere.[2]

Dat gy dem erbarn rade vnnd borgern der stadt Brunschwig truwe vnndt holdt syn willen alß ein dener van rechts vnnd gewonheit wegenn billich wesenn schall, do gy ock weß erfahrenn werdenn dat wedder einenn erbarn rhat edder de stadt vorgenohmen worde, dat gy solckes dem rade getrulick vnd ahne vortoch vormeldenn willenn. Dat gy ock mit juwenn thogeordenten denernn de nachtwacht sonnderlich woll bestellenn vnnd der stadt dohre efft de woll edder ouell verwahret syn flitigen willet besichtigen, do gy ock des nachtes ann börgere, borgerkindere vnnd anndere geradenn wordenn de mit vngebörligem geschrey edder anderm freuell vp denn straten ohren mothwillenn driuen wordenn, vnnd gy desuluigenn mit gudenn worden vann solcher vngeboer afwendenn konden, dat gy dersuluen mit harden schlegen edder annderer gefengniß schonen willet, do aber desuluigenn in ohrem mothwillenn vorthfahrenn vnnd juw vnnd juwe dener nicht hören wolden, dat gy desuluigenn so veel moglich mit bescheidenheit annhemet, jnn des rades haffte bringet edder ein pandt van ohnenn nehmet. Dat gy ock (vgl. CLXXI) de ordnung vp dem marckede vnnd wat ein erbar radt mit dem stande der fisch- vnnd koelhoken vnnd der anndernn personen de darsuluest feill hebben vor gut anngesehenn hefft, willet stede vnnd vest holdenn wenthe so lannge solckes vam rade geendert werdt, vnnd wat dem rade daruon eigenet vnndt thokomen will dat gy solckes getruwelick jnnfordern vnnd jerlickes dem sittenden brokekemmerer thostellenn willen. Dat gy ock datsuluige wat van drögem edder gesolttenem fischwerck alhier vp denn marckt gebracht vnnd verkofft werdenn will, wan datsuluige nicht gude whar sonndern mangell hebbenn worde, dat gy solckes nha der ordenunge des stadtrechtenn vnnd echtenn dinges willett besichtigenn vnnd entscheidenn helpenn, darmit gemeine börgerschop nicht bedrogenn vnnd böse whar vor gude verkofft werdenn mögenn, alß mann den juw daruan ein vorteickniß vnnd bericht thostellen will dat juwe vorfahrenn jm ambte gehat hebben. Vnnd dat gy solckes alles flitich holdenn willet nha juwen viff sinnen vnndt vermögen: alß juw godt helpe vnnd syn hillige wortt.

---

32 (CLIV, 17) [3]Tuchmeistereidt.

Ick Hans Misner gerede, loue vnd schwere, dat ick einem erbarn rade minen herrn vnd gemeiner stadt Brunschwig jn dem tuchmeisterambte so lange ohre e. w. mi vor ohren tuchmeister vermoge miner bestelling angenomen, mogeliges vnndt bestes vlites truwelicken vnd woll vorweßen, bussen, puluer, steine, lode, ock alle artalerie vnd wes sonsten ohrer e. w. vnd der stadt an bussen klein vnd groet mochto thobehoren[4] vorhegen, besichtigen vnd wor jennig feil edder breck anne befunden vnd vormercket, vp ohrer e. w. bekostinge beteren vnd dat jn beteringe holden, ock de haken vnd andere bussen wor des von noden mit vette vnd anderer notturft vorsehen, ohrer e. w. tuchuser vnd torne, wor dat noch nicht bestalt, jn gude ordenunge richten, vnd mi jn tidt der noet, de gott gnediglich verhode, vor einen bussenschutten, bussenmeister vnd tuchmeister vnd wes ick sonst mehr konde flitigen ahne alle vthflucht efte jnrede gebrukhen laten, vnd wat dussem vorberortem allem vnd minem angenomen ambte mehr thobehorig vnd anhengig is edder sin mochte, nichts vthbescheiden, vlitigen vorhegen vnd vullenbringen will. Ick schall vnd will mi ock ane ohrer e. w. sonderlige bewillinge vthwendig der stadt Brunschweig vnd jn andern herschaften vnd gebeden vor einen bussenmeister, bussenschutten, bussengeter edder tuchmester nicht[5] laten gebruken, sonder bemelter miner hern gewarden, vnd ohren e. w. dat ohre woll

1) *Von sechster Hand.* 2) *Gänzliche Umgestaltung der ältern Formel* (LX, 35). 3) *Die nächsten drei Formeln von vierter Hand.* 4) *In der älteren Formel* vnde andere rathschop de to dem bussenschote gyk bevollen worden. 5) nicht *fehlt.*

vorhegen, vnd darbi so truwe vnd holt sin als knechte ohren heren von rechts vnd billigkeit wegen tho donde schuldig sin: alse mi gott helpe vnd sin hilliges wort.

33 **Der feurwechter eidt.**

vgl. CXLIX **Dat** gy sambt vnnd besondern willen dem erbarn rade vnnd gemeiner stadt Brunschwig tho bestem de nacht- vnd fuerwachte jn allen vief wieckbilden truligen vnd woll vorhegen, vnnd erstlich vp den straten vnd orden dar sick de herrn der wickbilde mit einem jdern des vereinigt, von Michelis wente tho Ostern wen de wechterklocke gelut is alle stunde, wen gi twemall geblasen, wente den morgen tho vief schlegen vthropen, vnnd von Ostern wente vp Michelis tho negen schlegen anfangen vnnd alle stunde na dem blasen bet idt drey schlegt den morgen gelicker mate vormelden, vnnd neine stunde nalaten edder versumen, dartho ock vlitig acht geuen, ift gy vp den straten deuerie, damp edder roeck vornehmen dar nadeil vnnd schedlich fuerschade van kommen mochte, dat gy datsulue melden vnd dem werde des huses oder boden dar gy solches erfaren vor schaden warnen vnd dem datsulue von stundt openbar maken, wor gy ock gewalt, tumult edder vnlust vp der straten vornehmen de gy tho sturen tho geringe wehren, sodans den marckmeistern vnd andern wechtern kundt doin, darmidde solcke vnlust geborlicher wiese gedempt vnnd abgeschaft werde, dat gi ock vor den dohren vnd wor sonst mehr wachte bestelt ein jder an sinem orde der wacht thorope[1] vnd sich beantwortten late, vnd hierinne nicht vorsume, sonder ein jder dem rade vnd gemeiner stadt so true vnd holdt si alse dener ohrer herschop von rechts wegen schuldig.

Ein erbar kuchenrhat vnnd zehenmanne haben aus vernunftigen vrsachen statuirt, dz hinfurder den feurwechtern welche einen angehenden feurschaden anmelden, abwenden vnnd verkomen werden, jedes mal sie solches erfindlich thun werden, eine marck von der mundzschmede vorehret werden soll, jnmassen solches allbereit zu edzlichen mahlen wirklich gescheen. Beschlossen vf der mundz den 21. Aprilis anno etc. 68. [CLXXIV, 22 (CLVII, 25)]

Des ahmers eidt welchen Paul Rautenberg am 29. Feb. ao etc. 88 zum ersten mahl geschworen. 34

Ihr solt loben vnd schweren, dz jr dem rhat treulich die gekoften weinfesser, wen jr dardzu gefurdert werdet, recht visiren wollet nach rechter geometrischer kunst, jeder ahme nach der masse wie allhie zu Braunschweig von alters vblich gewesen, dz ist jm einkauffe nach Wormischer masse, vnd jn dem verkauffe jeder ahme zu 40 stubichen, vnd die summen recht vf die fesser zeichnen, darmit einem jeden recht geschee. Dafur solt jr vom rhate zu lohne haben vor jeder ahme einen halben silbergroschen, vnd von dem vorkeuffer oder keuffer auch einen halben silbergroschen. Zum andern was die mummenfesser anlangt, sollt jr alle gandze vnd halbe fesser bei den buttichern jn jrer gerechten maß wartten, also das ein heel faß 106 stubichen vnd ein halb 53 stübichen halten soll, dan es soll nun vorthin kein fass aus der meister hause oder außerhalb landes gelassen werden, es habe dan seine geburliche grosse (aber ein oder zwei stubichen min oder mehr soll gleich woll mit durchlauffen) vnd dan mit des rhats lauwen vnd ewerm eißenmarcke gedzeichnet werden. Dafur solt jr von den brauwern zu lohne haben vor jeder stücke ein drier. Zum dritten solt jr jn des rhats bierkellern alle frembde bierfesser recht visiren, vnnd die fesser vfzeichnen wie viel jn einem jeden fasse gewesen vnd kegen der grossen rechnung den bierhern vbergeben, auf das dem rhate vnd den bierherrn recht geschee. Dafur solt jr zu lohne haben vor jedes faß einen silbergroschen. Zum viertten was dz veldt oder gartten anlangt, solt jr vmb die gebuhr, do jr dardzu gezogen werdet, einem jeden recht messen nach morgen, ruten oder ellenzahl, jeder morgen zu hundert und zwandzig vierkantigen[2] rothen, jeder ruthe acht braunschweiger ellen, vnnd also die partt recht vnterrichten: dz euch gott helffe. [vgl. CXIII, 1]

---

1) *In der Hs.* thoropen. 2) *In der Hs.* vierkantige.

35 [1]Eidt des zeugmeisters anno etc. 89.

vgl. oben 32 Ihr solt loben vnndt schwerenn, das jhr einem erbarenn rhatt [2] vnndt gemeiner stadt jn dem zeug- oder buchsenmeisterambt, so lange der rhat euch vor einen zeugmeister [3] angenomen, mugliches vnndt bestes fleißes treulich vnndt wol vorwesenn, buchsen, puluer, salpeter, schweffell, bley, eisenn vnndt steinern kugell [4], auch alle arckclerey vnndt was sonsten der rhatt vnndt der stadt ahnn buchsen kleinn vndt groß, auch spießenn vnndt anderer rustung vnndt was demselbenn anhengig vnndt zugehorigk, auch jnn den zeugheusernn vorhanden ist oder jnn kunftig dareinn gebracht wirdet, mit allem treuwen fleiße vorhegenn, besichtigen vndt wor jenniges feil vormerckt [5], vff des rhats vncostenn ohne vertzug beßernn laßen vnndt in besserung erhalten, auch die hakenn vnndt buchssenn [6], wor des nottig, mit fette [7] vnnd anderer notturft vorsehenn, die zeugheuser vnndt turme, wor das noch nicht bestelt, jnn gute ordnunge richten, auch vleissig alles beschliessenn vnndt die schlußell vnserm mußkennherrnn jdertzeit wiederumb zustellenn, vnndt auch jnn zeit der noht [8] vor einenn buchssenschutzenn, buchßenn- vnnd zeugmeister vnndt was jr mehr kont vnndt gelernet fleissig ohne alle außflucht oder einrede gebrauchen lassenn, vnndt was diesem vorberurtten allen vnndt euwerm angenommenen [9] ambte mehr zugehorig vndt anhengig ist oder sein muchte, nichts außbescheidenn, vleißig verhegen vndt vullenbringenn wollet. Ir solt euch auch ohne des rhatts sonderbare bewilligung außwendig der stadt vnndt jn anderen herschaftenn vnndt gebieten vor keinen buchssenmeister, buchsenschutzenn [10] oder zeugmeister gebrauchen lassenn, sondern des rhatts [11] allen jren vorrahtt woll vorhegenn, vnnd darbey so truw vnndt holt seinn als einn diener seinem hern zu rechte vnndt nach gewonheit schuldig ist. Was jhr auch von des rhatts vorraht vnndt der stadt gelegenheit auch sonstenn erfahren werdet, solliches solt vnndt wollet jhr die tzeitt euwers lebendes, wenn jhr gleich auß des rhatts dienst wieder komenn vndt darumb befragt wurdet, auch ausserhalb dessen jnn geheim bey euch behaltenn vnndt es niemants offenbahren, sondernn es biß jnn euwere gruben mitnehmen: als euch gott helffe.

---

36 [12]Hauptmans eidt [13].

Ihr sollet loben vnd schwerenn, das jhr einem erbarn vndt wolweisen rath vndt gemeiner stadt in euwerm [14] ahnbeuohlenen [15] ampt, so lang der rath euch vor einen hauptman bestalt vndt ahngenommen, es sey zu tag oder nacht, jn vndt außerhalb der stadt, getreuwlich vndt aufrichtig dienen, des raths vndt gemeiner stadt bestes in allewege wißen vndt in acht nehmen, schaden vndt nachteill so viell euch muglich abwenden helffen, vndt euch in aller vorfallender nott vndt gefahr vnweigerlichen gebrauchen laßen, vndt waß euch von des raths vorath vndt der stadt gelegenheit wißent gemacht, solches die zeitt euwers lebens, wan jhr auch gleich nicht mehr in des raths dienste wehret, biß in euwer gruben bey euch vorschwiegen behalten vndt solches niemande offenbaren: alß euch gott helff.

Vorgeschribenen eidt hatt Heinrich Jordanß bestaltter hauptman ihn beysein der herrn b. b. Curden von Scheppenstedt, Jurgen Simons und magister Pauli Wagners s. den 21. Julij anno 89 auff der müntzschmiden würcklich geleistet.

Heinrich Brümmer bestaltter hauptman hatt vff seine bestallung wircklichen den eydt den 6. Februarij anno 99 vor den herrn eltisten vff der müntzschmieden geleistet.

---

1) *Von siebenter Hand.* 2) *Ausgelassen* minen herrn. 3) *Ausgelassen* vermoge miner bestelling. 4) *In der frühern Formel* steine, lodt. 5) *In der frühern Formel* feil edder breck anne befunden vnd vormercket. 7) *In der frühern Formel* andere bussen. 7) *In der Hs.* feste. 8) *Ausgelassen* de gott gnedichlich verhode. 9) *In der Hs.* angenommenem. 10) *Ausgelassen* bussengeter. 11) *Ausgelassen* gewarden vnd. 12) *Von achter Hand.* 13) *Gänzlich verändert: vgl.* CXXX, 7. 14) *In der Hs.* euwern. 15) *In der Hs.* ahnbeuohlenem.

Andreaß Brand aber den 1. Martij anno 99 seinen eiydt gleicher gestaltt vor den herrn elttisten abgelegt [1].

37 CLIV, 16

[2] **M**untzmeisters eidt.

Ihr werdet schweren einen eidt zu gott vnd auf das heilige euangelium, das ihr einem erbaren rathe vnd gemeiner stadt Braunschweig in euwrem anbeuholenen [3] ampt getreuw vnd holt sein, vnd alles was euch von den geordenten muntzhern [4] an silber wirdt vberantwurttet treulich vnnd fleissig vorhegen, im feur woll vorwaren vnd darauf fleissige achtung geben, das dem rhate vnd gemeiner stadt dadurch vnd durch dieß beuorstehend muntzwerck kein gefahr, schade oder nachteill entstehen vnnd begegnen muege, wan ihr auch gegossen, alsdan allen muglichen fleiß im aufgrunden furwenden wollet, das deßwegen dem rhate kein schade begegnen muege, wan ihr auch silber probiren werdet das euch zu probiren zu behuef der muntz gebracht wirdt [5], daran den rhat vnnd gemeine stadt woll bewaren, das niemandt deßwegen vorfortheilet vnd betrogen werde, auch alle werck die ihr muntzen werdet, darmit die inhalts des romischen reichs vnnd nidersechsisschen krayßes ordnung iust vnnd gerecht erfunden vnnd bestehen muegen, probiren, vnd ob in euwrem muntzen etwas gefeilet, dafur gnugsame erstattung thuen, auch die muntz durch euch oder iemandt anders nicht ergeren noch ringeren, noch mit denihennigen die sich solchs in einigem wege vnterstehen wollen, einigen theill noch gewin haben, deßgleichen mit denn schmidtmeistern, muntzgesellen oder anderen kein vortrag oder geding welche der reichsordnung in einigem muntzwerck zuwider sein muchten, heimlich oder offentlich bereden oder machen, vnd alles anders was dem muntzwerck vnd euwrem angenommenen [6] ampte anhengig vnd zugehorig [7], nach euwren funf sinnen fleissig [8] dem rhate vnnd gemeiner stadt zum besten befurderen vnnd vortsetzen wollet [9]: als euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

Diesen vorgeschriebenen eidt hatt Hanß Mulrath vom rhate bestalter muntzmeister in der cron eines erbaren kuchenrhats auf der muntzschmide alhie wircklich geschworen am 23. Februarij anno 1591.

38 CLIV, 20

[10] **D**er secretarien [11] eydt.

Daß einem erbarn vndt wollweisen rath vnd gemeiner stadt jhr in euwerm angenohmenen ampt vnd dienste laut ewer bestallung jm schreiben, reden vnd rathen jn vnd außerhalb der stadt, wan euch solches [12] beuohlen wirdt, ohne vorweigerung mit dienst gewertig vnd willigk [13] sein wollet vnd sollet, des raths vnd gemeiner stadt bestes wißen vnd arges so uiell an euch vorhüten helfen, auch ihre heimliche sachen biß in ewer gruben vorschwiegen behalten vnd dieselben niemandes offenbaren [14], besondern jhnen vnnd gemeiner stadt so trew vnd holt sein alß einem ehrliebenden diener von rechts vnd pflicht wegen eignet vnd geburet, alle offene brieffe vleisig zu buche schreiben vnd registriren, vnd einem erbarn rath jm reden, schreiben vnd werbungen also jhr bestes wißen vnd vorwahren alß ihr best könnet vndt vormöget, wan ihr auch von diesem ewern [15] ampte wieder abtretten würdet, alle brieffe vnd schriften so dem rath vndt burgern zustendig vnd bey euch sein möchten, alßdan zur stedte laßen vnd nichts mit euch wegk nehmen: so wahr euch gott helffe.

Diesen obgesatzten eydt hatt Johannes Camps in

1) *Diese drei Nachrichten von zwölfter Hand.* 2) *Von fünfter Hand.* 3) *In der Hs.* anbeuholenem. 4) *Ausgelassen* vth beueel des rades. 5) *Ausgelassen* edder ok suluest wes von suluer vp de munte leuerden. 6) *In der Hs.* angenommenem. 7) *Ausgelassen* alse gi wider mit worden dorch schrifftlige artikel berichtet sin. 8) *In der ältern Formel* na juwem vermogen mit dem besten. 9) *Ausgelassen* vnd dat gy alle dusse vorberorten stucke vnd puncte na juwen vyff synnen stedes, vast vnd vnuorbroken willen holden, alse gy best kunnen vnd mogen. 10) *Von neunter Hand.* 11) *In der ältern Formel* schriuer. 12) *Ausgelassen* angemodet vnd. 13) *In der ältern Formel* willig vnd vnuordroten. 14) *Ausgelassen* mit nenerleye list. 15) *In der Hs.* ewerm.

der kron eines erbarn vndt wollweisen kuchenraths auff der muntzschmiden wirklich geleistet. Actum den 26. Octobris anno 92.

Diesen eydt hatt vor denn herrn elttisten auffm Newenstadt rathauß Fridericus Heidman s. wirklich geleistet. Actum den 6. Julij anno 99.[1]

---

39 [2] **H**amburger bothen eydt.

Ihr sollet schweren, daß jhr eines erbarn raths vnnd aller gemeinen kaufleute[3] getrewer bothe, denselbigen auch dienstlich sein vnd alle ehr, guten willen vnnd freundschafft beweisen[4] wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vberantworten, dazue alles waß sie euch behandigen an guet vnndt gelde, getrewlich zu rechte bringen dem einen als dem andern, vnnd dorin nichts ansehen weder freundtschafft, gunst, gabe noch einigerley geschencke, besonder daßelbig waß euch befohlen wirdt getrewlich vorrichten, vnnd von dem gelde so euch vberzuführen mitgegeben vnnd vberantwortet wirdet, nicht mehr als die gebuer nehmen wollett.

Zum dritten, daß jhr ewere gewiße reyse wollet warten, nemblich wan ewer einer zu hause kompt, nicht lenger zu Braunschweig pleibe dan drey tage, vnnd den virden tag gewißlich wiederumb reysen, vnnd nach niemandes brieffen, sie weren dan einem erbarn rath alhie zu Braunschweig zustendig, warten, jmgleichen zu Hamburg nicht lenger dan drey tage vorharren, auch den vierden tag wiederumb von Hamburg scheiden, vnnd also die gantze reyse in neun tagen mit gottes hülffe vorrichten, es were dan daß solches echte noth, wetter vnnd windt oder erhebliche vrsachen vorhinderten.

Zum vierden sollet jhr keine kauffmanschafft treiben in Braunschweig, nur alleine in ewerm hause waß entzlen ist, vnnd nichts bey ganntzen eder halben lasten, auch tunnen, centnern eder hunderten, bey packen, stucken eder techern zu uorkauffen mechtig sein.

Daß jhr solches alles stete vnnd vhest wollet halten, so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

40 **H**uetmacher eltisten meisters eydt.

Ich Gerdt Wibbel gelobe vnnd schwere, nachdeme mich die gildebruder vnsers huetmachershandtwerkes zue jhrem eltisten meister erwehlet, daß ich vber der ordenung die ein erbar rath vnserm handtwercke bestetiget, steif vnnd vheste halten wolle, auf daß es auf unserm handwercke richtig vnnd wohl wie biß anhero geschehen zugehen möge. Vnnd so offte etwan auf dem handwercke ein vorenderung an lohne oder sonnsten furfallen mochte, will ich solches dohin richten helffen dass es vnßerm handwercke treglich vnnd vnschedtlich sein, die straffe auch die etwan auf dem handwerke fallen werden, einem erbarn rath zum halben theile vnnd zum andern halben theile vnserm handwerke zum besten kommen solten. Do auch jemandt von vnserm hanndtwercke zufahren vnnd sich vnnser meister ampt zue treiben vnterstehen wurde vnnd daß meisterstucke nicht wurde machen wollen, so soll vnnd will ich denselben vermahnen daß ehr von seinem furnehmen abestehen wolle, jn vorweigerung aber deßen will ich denselben vor einen erbarn rath fordern laßen, vber jhnen clagen vnnd dorüber eines erbarn raths erkanthnuße gewarten, auf dass also ordentlich volnfaren vnnd kein einriß in unserer ordenung die in anno 1569 aufgerichtet vnnd bestetigt worden ist, geschehen moge, getrewlich vnnd ohngefehrlich: alß mir gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

Actum auf der muntz 14. Junij ao 93 vor Curdt von Strobeck vnnd Valentin Cruger secretarien.

41 **H**amburger bothen eydt.

vgl. unter 39

Ihr sollet schweren, das jhr eines erbarn raths vnnd aller gemeiner kaufleute getrewer bothe, denselbigen auch dienstlich sein vnnd alle ehre, guten willen vnnd freund-

1) *Beide Nachrichten von zwölfter Hand.* 2) *Die nächsten drei Formeln von zehnter Hand.* 3) *In der Hs.* kaufleuten. 4) *In der Hs.* beweiset.

schafft beweysen wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vberantworten, dazu alles waß sie euch behandigen an güete vnnd gelde, getrewlich zu rechte bringen deme einen als dem andern, vnnd dorin nichts ansehen weder [1] freundtschafft, gunst, gabe noch einigerley geschencke, besonder daßelbig waß euch befohlen wirdt getrewlich vorrichten, vnndt von dem gelde so euch vberzuführen mitgegeben vnnd vberantwortet wirdet, nicht mehr als die gebuer nehmen wollett.

Zum dritten, daß jhr ewere gewiße reyse wollet warten, nemblich wan ewer einer zue hause kompt, nicht lenger zue Braunschweig pleibe dan drey tage, vnnd den vierten tag gewißlich widerumb reysen, vnnd nach niemandes brieffen, sie weren dan einem erbarn rathe alhie zuestendig, warten, jmgleichen zue Hamburg nicht lenger dan drey tage verharren, auch den vierden tag wiederumb von Hamburg scheiden, vnnd also die ganntze reyse in neun tagen mit gottes hulffe vorrichten, es were daß solches echte noth, wetter vnnd windt oder erhebliche vrsachen verhinderten.

Zum vierden sollet jhr keine kauffmanschafft treiben in Braunschweig, nur allein in ewern heusern was entzlen ist zu uorkauffen, vnnd nichts bey ganntzen oder halben lasten, auch tunnen, centnern eder hunderten, bey packen, stuckenn eder techern zu uorkauffen mechtig sein.

Zum funfften sollet jhr auch imgleichen keine kaufmanschaft treiben, in ewerem hause oder auff dem marckte waß zu uorkeuffen daß jegen vnnd wieder die kramergilde gehort edder rorede, es were von siden, wüllen eder allerhandt specerie, dröge eder natte wahren, vnnd keines außerhalb der gilde metzubrengenn von sothanen wahren, es wurde dan von denselben an gute luthe bey jhnen vorschriebenn.

Daß jhr solches alles stete vnnd vheste wollet halten, so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wort.

Actum 16. Julij ao etc. 93 vor dem herrn b. Curdt von Strobeck vnnd secretario Valentin Cruger.

---

42 [2] **E**idt des obergerichtsprocuratorn.

Ich N. gelobe vnd schwere, das ich in der partheien sachen die ich auf- vnd annehmen werde, nach meinem hogsten vnd besten vorstendtnusse procuriren, reden vnd handelen wolle iederman zu seinem rechten, auch in denselben wissentlich keinerley falsch-, vnwarheit oder gefehrligkeit gebrauchen, auch die partheien in guitlichen handelungen getreulich zur guete vormanen, vnd vber den lohn oder soldt so mier von gerichts wegen taxirt wirdt beides in rechtlichen processen vnd guitlichen handelungen, weiter nicht beschweren, sondern wo deßhalben zwisschen mier vnd den partheien jrrung entstunde, solchs bey dieses obergerichts erkantnusse bleiben lassen, vnd dan mich der sachen die ich einmall angenommen, ohne redliche vrsache vnd erlaubnusse eines erbaren rhats nicht entschlahen sondern biss zum ende verharren, vnd sonst alles thuen vnd laßen wolle das einem getrewen procuratori vnd redner gebueret getrew- vnd ohngefehrlich: als mir gott helfe vnd sein heiliges wortt.

43 **E**idt des vntergerichts procuratorn.

CLIV, 42 (CLXV, 17) vgl. CLXVIII, 12

Ich N. gelobe vnd schwere, das ich in der partheien sachen die ich auf- vnd annehmen werde, nach meinem hogsten vnd besten vorstendtnusse procuriren, reden vnd handelen wolle iederman zu seinem rechten, auch in denselben wissentlich keinerley falsch-, vnwarheit oder gefehrligkeitt noch vorsetzliche vorlengerung der sachen gebrauchen, auch die partheien in guitlichen handlungen getreulich zu guete vormanen vnd vber den lohn oder soldt so mir von gerichts wegen taxirt wirdt [3] beides in rechtlichen processen vnd guitlichen handelungen, weiter nicht beschweren, sondern wo deßhalb zwisschen mir vnd den partheien jrrung entstunde, solchs bey des vntergerichts erkantnusse bleiben lassen[4], vnd dan mich der sachen die ich einmall angenommen, ohne redliche vrsache vnd erlaubnusse eines erbaren rhats nicht entschlahen sondern biß zum ende vorharren, vnd sonst alles

---

1) *In der Hs.* wider. 2) *Formel* 42—49 *von fünfter Hand.* 3) *In der ältern Formel* der euch in der newen gebesserten untergerichtsordnung — bestimbt. 4) *Ausgelassen* heimbligkeit vnnd behelff — niemand offenbaren, daß gericht — in ehren habenn *etc.*

thuen vnd lassen wolle das einem getrewen proprocuratori vnd redner gebueret getreu- vnd ohngefehrlich: als mir gott helfe vnd sein heiliges wort.

Diesen vorgeschriebenen eidt haben die itzt anwesende drey procuratores des vntergerichts, als Jurgen Brandes, Hieronimus Reusscher vnd Zacharias Bante, in der kron eines erbaren gemeinen rades auf dem Newenstadt rhathause am mitwochen den 26. Maij anno 1596 wircklich geleistet, vnd ist negstgedachten procuratorn daneben mundtlich angemeldet vnd ernstlich vormanet, wan ihnen an gelde etwas vortrauwet wurde, sie dasselbe alsbalt von sich an gehoerende ortter stellen vnd daruon in ihren eigenen nutz nichts schlahen solten.

44 **D**e bröke h e r n eidt.

CXXX, 9 **D**at gy de bröke na vormoge des echtendinges de i u w w e r d e n a n g e b r a c h t[1] vnd so tho wettende krigen, dut ihar dem rade vnd der stadt Brunswick thom besten wekelings twie efte eins thom wenigsten, so forder juw deß echte nott nicht benehme, vp dem Nienstadt rhathuse edder in der köken truwelicken forderen w i l l e n, vnd deß durch fruntschop, mageschop noch ander thoneiginge wegen nicht thorugge laten, vnd de in eine kisten vp demsuluen Nienstadt rhathuse edder in der köken[2] dar sunderlicken tho gemaket willen steken, de wile dut dem rade, radesworen, gildemestern, houetlueden der meinheit also behaget: dat iuw gott helpe.

45 **B**orgereidt.

Alle nie burgere so nu henforder angenommen werden, schullen wanneir se vp der köken ohr borgergelt vthgeuen, ohre wehre darup se gesettet vnd dem erbaren rade vnd der stadt tho gude tho holden gewilliget, by sick hebben vnd mit vp de köken bringen vnd vpwisen, vnd mit in den borgereidt nehmen dat idt keine gelehnede sondern ohre eigene gekofte wehre sey, desulue wehre ock nicht tho uorsetten, tho uorpenden edder tho uorkoepen, sundern desuluen stets dar idt de noth erforderen worde tho gebruckende möge vnd mechtig sein. Ock schall de wehre so gewahret werden, dat se nicht vordarue noch vorrustere sundern dat sie ieder tidt gebruket werden konne. Vnd de sick mit langen röhren hebben schriuen lathen, schullen mit in den borgereidt nehmen, dat se ein half ihar vor de schiuen willen scheten vnd sick also oeuen.

CLIV, 91 Dat gy[3] dem rade tho Brunswigk also truwe vnd holt syn willen als ein borger tho rechte wesen schall, vnd efte gy ichts vornemen dat wedder den rhat, wedder de gilde vnnd gantze gemeinheitt sey, dat gy dat dem rade vormelden willen, vnd eft de rhat, de teinmanne mit den geschickten der gilden vnnd gemeinheiden vth ohrem beuele weß begreppen, dat ohne sodanes ane alle fahr bliuen moge, vnd ift dar weß manckt were dat gilden vnnd gemeinheiden nicht beleuen wolde, so men vorplichtet is sodanes an se tho bringen, dat g y denne solchs a n d e r reddinge[4] der stadt tho gude wollen vorgunnen vnd begripen, vnnd so gy juw nicht en heilden als ein gehorsam borger van rechts wegen schuldig ist sick tho holden, alßden schulle gy vth der stadt wiken sonder jennigerley wedderrede edder insage: dat iuw gott helpe.

46 **E**idt der haubtleutte wie der hinfuro von den angehenden haubtleuten geschworen werden soll, beschlossen auf dem Neuwenstadt rhathause vor einem erbaren rade, gildemeistern vnnd hauptleuten den 28. Nouembris anno 1595.

CLIV, 3 **D**at gy hir in d e r . . . .[5] am auende Andreae erst komende vort ouer dre ihar der meinheit houetluede wesen willen, vnd d e t i d t der meinheit truliken helpen vorstaen na iuwen vyf sinnen so gy best konnen vnd moegen, vnd willen kesen rhatmanne, wan de tidt ist binnen dussen dreu iharen als man den rhat tho uoringende plecht, vth juwer stadt meinheit de iuw duncken der stadt, dem rade, den gilden vnd der meinheit nutte vnd euen wesen, vnd helpen raden w a t vor de stadt sy, wan gy darto vorbodet vnd geesschet werden, vnd dat gy de borgere vnd de stadt helpen in eindracht beholden, CXXX, 2 vnd oft gy weß tho wettende kregen dat wedder den rhat vnd[6] de stadt sy, dat gy sodanes dem rade in i u w e n wickbilden j u w e m borgermester melden, ock neine vorsammeninge hinder dem rade maken willen noch thostaden,

1) *Vgl. S.* 289 *Note* 2. 2) *Vgl. S.* 289 *Note* 6. 3) *Ausgelassen* der herschop vnde. 4) *In der ältern Formel, offenbar richtiger,* ander reddinge. 5) *Zu ergänzen ist der Name eines der fünf Weichbilde.* 6) den rhat vnd *durchstrichen*, *in dem spätern Eidbuche aber hergestellt.*

vnd weret dat dem rade, gilden vnd meinheiden jennich schade wedderstunde, des wedderstaendes willen mit one by einander bliuen: dat iuw gott helpe.

47 **D**er rhatmanne eidt.

LX. 1 **D**at gy dut iahr der gemeinen stadt vnd borgeren to Brunswick vorstaen na der stadt nutt vnd frommen, vnd helpen de stadt in eindracht holden, de wehre [1] nicht tho entfrommende, vor de burschop nicht myn tho nemende als sick deß ein erbar rhat mit rhatsgeschwornen, zehenmannen, gildemeistern vnd haubtleutten voreiniget [2], vnd nicht tho eigenende dat to wickbilde licht dar der stadt ore pflicht midde afgha, gy en doen dat mit des meinen rades vulborde, des rades heimelicke ding by gick tho beholdende, vormeldede bröke van [3] dobbelspele tho forderende, vnde wat de rhat kundiget by den eiden tho holdende dat gy dat holden, vnd neinerleye behelpinge tho hebbende van dem schote to juwem wickbilde sunderlicken, vnde dat gy dat schot forderen helpen alse de rhat vnd de rhatsworen des einich geworden syn, vnd dat tho vuller reckenschop bringen edder bringen laten vp de muntsmeden sunder alle list, vnd dat gy des rades gudes ane des rades witschop vnreddelicken nicht en neten, vnd dat gy dat holden vmme de perde vppe deme marstalle alße de rhat deß einich geworden is, vnd dat gy dit holden na juwen vyff synnen vnd wettende als gy best kunnen vnd mögen: dat gik god also helpe. [4]

48 [5] **D**er houetlude eidt.

CXXX, 2 **D**att gy der stadt tho Brunswigk der meinheitt ein juwelck in sinem wickbilde houetlude wesen willen, vnd dusse nauolgende drey ihar sodane tidt ouer der meinheit truwelicken helpen vorstaen na iuwen rechten vyff sinnen so gy best kunnen vnd mögen, vnd helpen raden watt vor de stadt sy, wen gy darto vorbodet vnd geesschet werden, vnd eft gy wes tho wetten kregen dat wedder den radt vnd de stadt sy, dat gy sodanes dem rade ein juwelck in sinem wickbilde sinem regerenden borgermester meldenn, ock nene vorsamlinge hinder dem rade maken willen noch tostadenn, vnd weret dat dem rade, gilden vnd meinheiden jennich schade wedderstunde, des wedderstaens willenn mit ohne by einander bliuenn: datt iuw godt helpe.

Dusse vorgeschreuene [6] eidt ist alhir tor dechtnisse, dewile im Sack sodan eidt van den houetluden schall geleistet werden, gesettet vnd vorteicknet. Ist alhir in der Nigenstadt bißher nicht gebrucklich noch van den höuetluden darsuluest geleistet wordenn, sondern man heft sick alletidt na dem eide vorn im anfang dusses bokes vf dem veften blade vorteicknet [7], gerichtet, densuluen van den höuetlueden in der Nienstadt schweren latenn.

49 [8] **E**idt der diener so das korn vorwaren. [9]

CLIV, 37 **D**at gy iuwem amptte dartho gy bestalt vnd angenommen mit treuwem flite vor sein, des rades vnd gemeiner stadt beste forderen vnd vortsetten, ohren schaden so veel an iuw ist vorhoiden vnd vorkomen, vnd sunderlick dat korn so iuw vp- vnd aftometen vnd tho uorwaren beuholen ist, truwelichen vorhegen, datsulue tho geborender tidt vmmesteken vnd dermaten vorwaren willen, dat ein rhat dessen so veell mögelick ane schaden bliuen möge, vnd dat gy in alle wege truwelick darby handelen, vnd ane beuhell der kornhern nichts daruan afmeten, vnd weß gy in sodanem ampte erfaren werden heimlich vnd vorschwegen by iuw de tidt iuwes leuendes beholden willen: als iuw gott helpe, vnd sein heiliges wortt.

50 [10] **D**er provisoren des closters zum Heiligen creutz vnd hospitals zu Vnser lieben frawen aydt, auch zu s. Aegidien.

Ihr sollet schweren, daß ihr das vorsteherampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zum Heiligenn creutz [zu Vnser liebenn frawenn, zu s. Aegidien] verordnet vnnd gesetzt seitt, treuwlich vorwalttenn, auch vleißig aufsehent habenn das der schreiber zum Heiligenn creutz [zu Vnser lieben frawenn, zu s. Aegidien] sich seinem geschwornen ayde gemeß verhaltte, das jhr auch von ewrem ampt wegenn des closters [hospitals] aufkunfften alle jahr rechnung thunn vnnd des closters [hospitals] geltt vnnd guth ohne des raths wißennschafft nicht vnredlich ge-

1) *In der ältern Formel* armborste. 2) *In der ältern Formel* wenne eynen fferding. 3) *Ausgelassen* brutlachten vnde. 4) *Ausgelassen* vnde de hylgen. 5) *Aus N.* 6) *In der Hs.* vorgeschreuener. 7) CLIV, 3. 8) *Aus N.* 9) *In dem spätern Eidbuche* Des kornknechts eidt. 10) *Formel* 50—60 *von elfter Hand.*

nießenn sondern zu demselbenn ampt gebrauchen, vnnd des closters [hospitals] heimliche dinge die euch dauon zu wißenn werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegenn behalttenn, vnnd des klosters [hospitals] beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schaden furkommen sollett vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen als ihr best konnet vnnd moget: so wahr euch gott helffe.

51 **Der kastenheren aydt.**

Ihr sollet schwehrenn, das jhr das kastenherrnampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N. verordnet vnnd gesatzt seitt, treulich vorwaltenn, das ihr auch von euwrem ampt wegenn der kirchenn s. N. aufkunfften alle jahr rechnung thunn, vnnd der kirchen gelt vnnd guth ohn des raths wißennschaft nicht vnredlich genießenn sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd der kirchen heimliche dinge die euch dauon zu wißen werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegen behalttenn, vnnd der kirchen beste pruefen vnnd befodern vnnd schadenn furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet und moget: so wahr euch gott helffe.

Sonstenn sollet ihr außerhalb des aydes mitt einer handttasti angeloben, nebens den weichbildesherrn so viell euch moglich fleißig aufsehens zu habenn das die prediger, schueldiener, opperleutt, organist vnnd todengreber ihr anbeuholenes ampt treulich vnnd vleißig vermoge der kirchenn- vnnd anderer ordnungen vorrichttenn.

52 **Vorsteher ayd der baginenheuser vnnd armenkisten.**

Ihr sollet schwehren, das ihr das vorsteherampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N. verordnet vnnd gesetzt seitt, treulich vorwalttenn, das jhr auch von euwrem ampt wegen des baginenhauses [armenkisten] aufkunfftenn alle jahr rechnung thunn, vnnd des baginenhauses [armenkisten] geltt vnnd guth ohn des raths wißenschafft nicht vnredlich genießen sondern zu demselben ampt gebrauchenn, vnnd des baginennhauses [der armenkistenn] heimliche dinge die euch dauon zu wißen werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegen behalttenn, vnnd des baginennhauses [der armenkisten] beste prueffen vnnd befodern vnnd schadenn furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnd moget: so wahr euch gott helffe.

53 **Curendenherrn ayd.**

Ihr sollet schwehrenn, das jhr das currendenhernampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr in s. N. schuel verordnet vnnd gesetzt seit, treulich verwalten, auch vleißig aufsehns haben das die schueler vnnd knabenn so den korb vnnd geltbuchse tragen, damitt getreulich vmbgehenn vnnd die austheilung des eingesambleten geldes vnnd victualien sontags vnnd donnerstages der ordnung gemeß vorrichtett werde, daß sie auch von ihrem vorrath vnnd was jedesmahll vbrig bleibet, alle jahr, wan es von euch gefodertt wirdet, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnd solcher gelder ohn des raths wißenschafft nicht vnredlich genießenn besondernn der currenden beste pruefen vnnd befodern vnnd schaden furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnd mögett: so wahr euch gott helffe.

54 **Kornherrn aidt.** CLIV. 21

Ihr sollet schweren, das ihr das kornherrnampt vnnd was dem anhengig ist, darzu ihr seidt verordnet vnnd gesatzt, treulich vorwalten, vnnd fleißig aufsehens haben das der kornknecht sich seinem geschwohrnen ayde gemeß vorhaltte, vnnd in dem des raths vnd gemeiner stadt beste pruefenn vnd befodern vnd schaden [1] helffen furkommen, vnd e. e. raths geldt vnnd guth ohn j. e. wißenschaft nicht vnredlich geniesenn besonderen zu demselben ampt gebrauchenn, vnnd auch dauon alle jahr, wenn dz von euch gefodert wirdt, dem rathe volkommene rechnung thun, vnnd des raths heimliche dinge die euch daruon zu wißen werden, bey euch behaltten sollet vnnd wollet, alles nach ewrenn funf sinnen alß ihr best konnet

1) *Ausgelassen* so vehel ahn juw.

vnd moget: so wahr euch gott helffe.

55 **Wein- und bierhern[1] aydt.**

CLIV. 21 **Ihr** sollet schwehrenn, das jhr das weinherrn- [bierherrn-] ampt vnnd was deme anhengig ist, dartzu ihr verordnet vnnd gesatzt seitt, treulich vorwalten, vnnd vleißig aufsehens habenn das der weinschenck [bierschenck] sich seinem geschwohrnen ayde gemeß vorhaltte[2] vnnd in sonderheit auf burgk ohn gnugsahm pfandt keinen wein [bier] vngewißenn leutenn folgen laße, vnnd in deme[3] des raths vnnd gemeiner stadt beste prueffen vnnd befoderen vnnd schaden[4] helffenn furkommenn, vnnd e. e. raths gelt vnnd guth ohn jhrer erbark. wißennschaft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchen, vnnd auch dauon alle jahr, wan dz von euch gefodert wirdet, dem rathe volkommene rechnung thunn, vnnd des rahts heimliche dinge die euch daruon zu wißenn werdenn, bey euch behalttenn sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnd mogett: so wahr euch gott helffe.

56 **Muhlnherrn ayt.**

Ihr sollet bey ewrem[5] rathmansaydt mit einer handtasti angelobenn, das ihr das muhlnherrnampt vnnd was deme anhangig ist, dartzu ihr vorordnet vnnd gesatzt seit, treulich vorwaltenn, auch vleißig aufsehens habenn das der ziegelmeister[6] vnnd die muller in allen muhlen in vnnd außerhalb der stadt gelegen sich ihrem ampt vermoge ihrer pflicht vnnd ayde getrew vnnd vleißig vorhaltenn, daß ihr auch vonn ewrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr, wan es von euch gefodert wirdet, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnd des raths guth vnnd gelt ohne j. erbark. wissenschafft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchen, vnnd des raths vnnd gemeiner stadt beste pruefen vnnd befodern vnnd schadenn furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach ewrenn funf sinnenn alß ihr best konnet vnnd mogett.

57 **Ziegelherrn aydt.**

Ihr sollet schwehrenn, daß ihr dem ziegelhause treulich vorstehen, vnnd keine steine vom ziegelhoeffe laßen bringen, jhr habt dan des raths beschrieben vnnd besiegeltten zettell erst daruber empfangenn alß man darauf pflegt zu gebenn vf der zolbode, vnnd dieselbe wiederumb geschriebenn in ewer buch, vnnd das ihr dem rath alle jhar daruon volkommene rechnung thunn, vnnd des raths gelt vnnd gutt, ohn ihrer erbark. wissenschafft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des raths vnnd gemeiner stadt beste prueffenn vnnd befodern vnnd schadenn helffenn furkommenn sollet vnnd wollett, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnett vnnd moget: so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

58 **Artalarey- oder musekenherrn.**

Ihr sollett bey ewrem rathmanßayde mit einer handtasti angelobenn, das jhr das artalarey- oder musekenherrnampt vnnd was deme anhengig ist, dartzu ihr verordnett vnnd gesatzt seit, treulich vorwaltten, auch fleißig aufsehens haben das die zeugwartter ihrenn geschwohrenn ayden sich gemeß vorhalttenn, das ihr auch von ewrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr, wenn es von euch gefodert wirdet, dem rath vollkommene rechnung thunn, vnnd des raths guth vnnd gelt ohn j. e. wißenschaft nicht vnredlich geniesen besonderen zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des raths vnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schaden furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnd moget.

59 **Dreypfenningshern angelobung.**

Ihr sollet bey ewrem[7] rath- oder zehenmanneseydt mit einer handtasti angelobenn, das ihr das dreypfenningsampt dartzu ihr verordnet vnnd gesetzet seit, trewlich vorwalttenn, auch fleißig

---

1) *In der ältern Formel* kornheren. 2) *In der Hs.* vorhalttenn. 3) *Ausgelassen* nach juwem vermogen. 3) *Ausgelassen* so vehel ahn juw. 5) *In der Hs.* ewren. 6) *Von anderer Hand corrigirt* zimmermeister, *was wohl richtiger, obschon auch das spätere Eidbuch* ziegelmeister *hat.* 7) *In der Hs.* ewren.

aufsehens habenn, damitt so offt ein frombder oder burger vorstirbet der keinen burger oder burgerin zum erben nach sich vorleßet, seine gueter allerfoderlichst richtig inventirt vnnd daruon der dritte pfenning dem rathe vngesaumet in guete oder durch gebuhrliche zwangsmittell eingebrachtt werde, daß ihr auch was ihr einnehmet in der ersten zusamenkunft ewren collegen den zehenmannenn nebenst der rechnung zustellenn, vnnd des raths guth vnnd gelt ohne j. e. wißenschafft nicht vnredlich geniesen, besondern des raths vnnd gemeiner stadt beste pruefenn vnnd befodern vnnd schaden furkommen sollet vnnd wollett, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnett vnnd moget.

60 **A**ngelobung der kamerer vnd rathsherrn vf der bruchdorntz.

Ihr sollett bey ewrem [1] rhatsmansaydt mitt einer handtasti angeloben, daß ihr daß bruchecammerer- vnnd rhatsherrnampt dartzu ihr verordnet vnnd gesatzt seitt, treulich vorwaltten, die bruche nach lautt der policeyordnung vnnd echttendinges so euch angebracht werdenn vnnd ihr zu wißenn bekompt, dem rath vnnd der stadt zum besten wochentlich zwey oder zum wenigsten ein mahl, so fern euch daran nicht ehehaffte nott vorhinderte, auf dem rathhause in der Newstadt oder vf der kuchenn fleißig fodern vnnd das durch freundtschafft, magschafft noch anderer zuneigung wegenn nichtt zuruck- oder vnterlaßen, auch die eingekommene bruche alle mitt einander vnnd jn sonderheit zur halben voigttey in der burgk gehorig, mitt allen vmbstenden der excesse, des ortts, der zeitt vnd der personen, ob sie burger oder frombde, welttlich oder geistlich, vnnd da sie geistlich, ob sie canonici oder vicarij zu s. Blasij oder s. Cyriaci, in oder außerhalb der burck wohnenn etc., durch den gerichtsschreiber mitt allem [2] vleiß zu buch schreiben laßen vnnd in die kistenn auf demselben rathhause oder vf der kuchenn dartzu sonderlich verordnet schutten sollet vnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnd möget.

CLXXVIII. VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1608 Aug. 3.

Die in der Luxusordnung von 1579 enthaltenen Bestimmungen in Betreff der Verlöbnisse und Hochzeiten wurden 1608 einer neuen, meist verschärfenden Redaction unterzogen und dann gesondert durch Andreas Duncker in Braunschweig wieder abgedruckt: 4°, 13 gezählte Bll. nebst 2 ungezählten für Titel und Eingang; der Titel in einer aus beweglichen Typen zusammengesetzten Einfassung, der aufgedruckte Löwe wie bei der Feuerordnung von 1626 (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXIV) umkränzt und von der Grösse und Form eines Stempels; Bl. 1 ein Fries, welcher auf Arabeskengrunde in der Mitte Bär und Wolf aus einer Schüssel fressend, zu beiden Seiten Schwein und Hund im Laufe zeigt; Bl. 13 eine Schlussvignette im Renaissancestil und auf der leeren Rückseite derselbe Fries wie zu Eingang, darunter Braunschweig, *dann das Stadtwappen mit dem Helm, tiefer* Gedruckt durch Andreas Duncker ANNO M. DC. VIII. — *Von der Geistesrichtung, aus welcher dieses Gesetz geboren wurde, geben u. a. auch die theils im Titel, theils auf dessen Rückseite abgedruckten Bibelstellen Zeugniss: Ps. 81, 14. 15; Es. 1, 10. 19. 20; 3, 16 ff.*

Der stadt Braunschweig verbesserte ordnung auff die verlöbnüssen vnd hochzeiten vnd was denselben anhängig ist. Berathschlagt, bewilligt vnnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnnd haubtleuten daselbst nach Christi

1) *In der Hs.* ewren. 2) *In der Hs.* allen.

vnsers herrn vnd seligmachers geburt im sechszehenhundert vnnd achten jare mittwochens nach Vincula Petri.

Demnach wir bůrgermeistere vnd rath dero stadt Braunschweig leider eine geraume zeitt hero vnd in sonderheit in vnsern jtzt vber lang gestandenen vnd noch jmmer wehrenden trangsaln mit schmertzen gesehen vnd befunden, welcher maßen inn vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidung fast so hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, daß kaum ein eintziger in vnser deßwegen hiebevor auffgerichten ordnung gesetzter articul mehr geachtet oder gehalten wird, sonsten auch in den ehelichen verlôbnůssen vnd hochzeiten vnd was dazu gehôrig so eine vppigkeit, vnordnung vnd vbermasse gespůret wirdt, daß gott der allmechtige darůber ohngezweiffelt nit alleine hoch erzůrnet sondern auch, wann diesen vnd andern vnordnungen, hoffertigem vppigem vnd verschwendlichem vnwesen nicht gesteuret werden solte, nach seinem gerechten zorn mit der von vns wollverdienten straffe ferner anhalten vnd noch ein schwerers vber vns verhengen můchte: als haben wir gott dem allmechtigen zu ehrn vnd wolgefallen, auch vnser gemeine selbst zu nutz vnd frommen vnsere dieserwegen hiebevor getruckte vnnd im jahr 1579 donnerstags nach liechtmessen ernewerte ordnung fůr die handt genommen, vnd vorerst von den ehelichen verlôbnůssen, hochzeiten vnd was denselben anhengig ist den anfang gemachet vnd solche ordnung vom 14. biß auff den 20. titul inclusive mit des gemeinen raths, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd hauptleuten ratification nachfolgender massen renoviret, geendert vnd verbessert.

XIV Von den gaben vnnd hochzeit eines breutgams vnd braut von den familijs vnd geschlechtern die ein spann tragen oder damit berathen werden.

1 (CLXIII, 80) Der breutgam mag geben der braut eine gůldene kette von viertzig goldtgůlden schwer vnd ein gůlden spann das zwantzig goldtgůlden werdt, oder so viel goldes dafůr, vnd achte gůlden ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jhrem negsten freunde oder vormunden der sie verlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jhrer mutter einen sayen rock, vnd darzu ein par schuch vnnd pantoffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantoffeln, vnd niemande waß mehr. Es sollen[1] auch obgedachte gůldene kette vnd andere kleinodien welche dem breutgam der braut zu geben erleubet, nach der hochzeit nicht erhôhet oder besser getragen, auch in sonderheit der braut keine gůldene armbende gegeben werden: alles bey brôke dreyer marck fůr jedes stůck so offt einer dawieder handelt.

2 (CLXIII, 81) Hinwieder mag die braut dem breutgam auff die brauthauß wol geben ein hemmet, einen schnuptuch vnd eine badekappen. Aber die sollen keine gůlden borten haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmůckt sein, vnd soll dabey auch kein goldtstůcke verehret werden, vnd soll also der braut dem breutgam oder seinen eltern oder blutuerwanten freunden auff die brauthauß etwas mehr zu vorehren gentzlich vnd ernstlich verbotten sein, bey brôke zweyer[2] marck.

3 So soll auch hinfort einig vnd alleine denen so ohne lohn zur hochzeit bitten, auch der braut dienern vnnd denen welche die braut zur kirchen leiten, ein schnupfftuch verehret, bey andern aber, als dem spielman, kůchenmeistern, koch, silberwartern, kellermeistern, item bey denen so des ersten vnd andern tages vmb lohn die geste laden, wie auch dem fuhrman so die brautkasten fůhret vnd dem brawerknechte, soll solche verehrung des schnupfftuchs abgeschaffet vnd nicht mehr gegeben werden, auch bey brôke zweyer marck fůr jedes stůck, vnnd soll dis

1) *Im Orig.* solle. 2) 1579 einer.

durchauß auff alle stende also verstanden werden.

4 CLXIII, 82 **V**nd soll das obberůrte breutgamshemmet mit dem kragen, leingewandt vnd nehewercke in alles nit vber [1] sechs thaler, vnd der schnuptuch nicht vber zwey thaler gekostet haben. Die aber am schnuptuch hangende gůldene kno̊pffe oder eicheln sollen hinfort in allen stenden nicht mehr daran gemachet werden: alles bey bro̊ke zweyer marck [2] fůr ein jedes stůck.

5 CLXIII, 83 **V**nd man mag zu der brauthauß des mittags speisen vier gerichte vnd darzu butter vnd kese, doch das nur viererley gebraten in einer schůsseln sein. Wo aber jemandt darůber treten wůrde, soll er vns dafůr zwey [3] marck zu straffe geben.

6 CLXIII, 84 **Z**u diesen hochzeiten soll man auch kein ander getrencke schencken dann alleine wein vnd einerley frembt bier, auch braunschweigisch breyhan vnd mumme, bey zehen marck bro̊ke. Dieses ersten abends aber nach sechs schlegen soll kein wein mehr geschencket werden, bey bro̊ke einer marck.[4]

7 CLXIII, 86 **D**es andern tags zu mittage [5] můegen gespeiset werden drey gerichte vnd darzu ein gerichte krebse, auch butter vnd kese, vnd darzu vor die nachgerichte gelbe kuchen in eisen gebacken vnd die grossen ablatenkuchen mit mo̊ldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey bro̊ke zweyer [6] marck.

8 CLXIII, 87 **V**nd man mag auch des andern tags schencken wein, einerley frembdt bier, mummen vnd braunschweigischen breyhanen, vnd kein ander getrencke. Den [7] wein aber soll man des abendts nach sechs schlegen in massen des ersten tages abschaffen, bey ebenmessiger zuuor gesetzten straffe.

XV Von gaben vnd hochzeit eines breutgams vnd braut so des standes der weissen ringe sein oder denselben gleich geachtet werden.

9 CLXIII, 88 **D**er breutgam mag der braut geben vor der hochzeit eine gůlden ketten von fůnff vnd zwantzig goldtgůlden schwer, ein gehenge das zehen goldtgůlden werth, sieben gůlden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgůldet rosengůrtel von sechszehen loth silbers zusambt dem vorgůlden vnd nicht schwerer, ein beutelgůrtel daran nicht vber sechs loth silbers sein sollen, einen beutel mit silbern kno̊pffen die allesambt nicht vber sechs loth silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen loth silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheidesketten, vnd einen sammitskollert, ein par schuch, ein par pantoffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnnd den kindern vnd dem gesinde im hause ein par schuch vnd pantoffeln, vnd niemande etwas mehr. Es soll auch obenberůrte gůldene kette vnd andere daselbst specificirte clenodien vnnd silbern geschmiede welches dem breutgam der braut zu geben erlaubet, nach der hochzeit nicht erho̊het oder besser getragen, vnd in sonderheit der braut keine gůldene armbende gegeben werden: alles bey bro̊ke dreyer [8] marck fůr ein jedes stůck so offt einer dawieder handelt.

10 CLXIII, 89 **V**nd mag die braut jhrem breutgam wiederumb geben auff die brauthauß ein hemmet, schnuptuch vnd badekappen, vnd nichts mehr dabey, vnnd sollen auch das hemmet, schnuptuch vnd badekappen mit gůlden borten nicht gezieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd soll dies breutgamshemmet mit dem kragen, leingewandt vnd nehewercke nicht vber sechs thaler, vnd der schnuptuch nicht vber zwey thaler gekostet haben, vnd keine gůldene kno̊pffe oder eicheln daran gehenget werden. Es soll [9] auch in diesem andern stande keinen personen mehr als denen es im ersten stande erlaubet einig schnuptuch gegeben werden alles bey bro̊ke zweyer marck [10] fůr ein jedes stůcke.

11 CLXIII, 90 **V**nd bey vermeidung solcher geldtstraffe [11] soll die braut des breutgams eltern oder seinen blutuerwandten freunden auff die brauthauß nichts vorehren oder geben.

12 **V**nd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerley frembd

1) *Im Orig.* vber nit. 2) 1579 zweier gůlden. 3) 1579 eine. 4) CLXIII, 85 *ist ausgefallen.* 5) 1579 des andern abendts. 6) 1579 einer. 7) *Im Orig.* denn. 8) 1579 zweier. 9) *Im Orig.* sollen: Es *fehlt.* 10) 1579 gůlden. 11) bey bro̊ke einer marck.

CLXIII, 91 bier, braunschweigisch breyhan vnnd mumme, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey zehen[1] marck brȯke.

13 Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die ordnung CLXIII, 92 im andern passeln die von den hochzeiten ins gemein wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was denen von den geschlechten verbotten ist nicht anmassen, bey brȯke die daselbst bey jedem passele vermeldet ist.

XVI Von den gaben vnnd hochzeit eines zimblich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zween hundert gůlden vnd darůber biß vff fůnffhundert gůlden außschließlich außgesteuret wird.

14 Es mag der breutgam der braut fůr der hochzeit woll CLXIII, 93 geben eine silbern kette von zwȯlff loth silbers, ein gehenge von acht goldtgůlden, fůnff gůlden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollert mit einem querder sammits das alleine von einer halben ellen sammits gemachet, ein lang weiß rosengůrtel von vierzehen loth silbers vnuergůldet oder an desselben stat eine gezogene goltborten von zwȯlff loth silbers vnuergůldt, einen beutel mit knȯpffen von sechs loth silbers, eine silbern messerscheide mit acht loth silbers vnd nit besser beschlagen, aber keine silbern ketten daran, ein par schuch, ein par pantoffeln, der braut mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jederm ein par schuch vnd pantoffeln, vnd nichts mehr. Es soll auch dis alles wz dem breutgam der braut zu geben erlaubet nach der hochzeit nicht erhȯhet oder besser getragen werden, bey brȯke dreyer marck[2] fůr ein jedes stůck so[3] offt dawieder gehandelt wird.

15 Hinwieder mag die braut dem breutgam verehren ein CLXIII, 94 hemmet mit einer weissen borten dz mit dem leingewande, kragen vnd nehewercke in alles drey thaler wert, vnd eine badekappen sampt einem[4] schnuptuch mit seiden vnbenehet, der nit vber einen thaler wert sein soll, vnd nichts mehr. Es[5] sollen auch anderen[6] personen, ausserhalb die beim ersten stande benant, keine schnuptůcher verehret werden, alles bey straffe zweyer marck[7] vor jedes stůck.

16 Es soll aber die braut des breutgams eltern oder blut- CLXIII, 95 freunden auff die brauthauß gantz vnd gar nichts verehren, bey brȯke zweyer[8] marck.

17 Vnd mȯgen der breutgamb vnd die braut schencken zu CLXIII, 96 jhrer hochzeit einerley frembd bier, auch mummen vnd braunschweigischen breyhanen vnd kein ander getrencke, bey poen zehen[9] marck.

18 Vnd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd darzu CLXIII, 97 butter vnnd kese, bey brȯke zweyer[8] marck, vnd auch der hernach beschriebenen ordnung die von den hochzeiten ins gemein gesetzt, vnd auch dem was den[10] von dem stande der weissen ringe verbotten ist zuwieder nicht handlen, bey brȯke eines jeden passels die darbey specificirt ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnuermȯgsamen breutgams vnnd braut die nit mit zween hundert gůlden sondern mit einem geringern brautschatze außgesteuret wird.

19 Der breutgam mag geben der braut vor der hochzeit CLXIII, 98 eine silbern kette von sechs loth silbers, drey gůlden ringe vnd den trawring, ein dammaschen, atlaschen vnd camlots kollert mit anderthalb vierteil sammits vnd nicht besser besetzt, ein lang weiß rosengůrtel von zwȯlff loth silbers oder ein leibborten mit sechs loth silbersgeschmeides, einen beutel der keine silbern knȯpffe haben soll, eine messerscheiden mit zweyen lothen silbers beschlagen, ein par schuch nnd ein par pantoffeln, der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem ein par schuch vnnd pantoffeln vnnd nichts mehr, bey brȯke zweyer[11] gůlden fůr ein jedes stůck. Es soll auch bey gleicher brȯke dis so der braut fůr der hochzeit gegeben nach der hochzeit nicht verbessert oder statlicher getragen werden.

20 Hinwieder mag die braut jhrem breutgam verehren ein CLXIII, 99

1) 1579 fůnff. 2) 1579 zweier gůlden. 3) so *fehlt.* 4) 1579 vnd einen weissen. 5) Es *fehlt.* 6) *Im Orig.* andere. 7) 1579 gůlden. 8) 1579 einer. 9) 1579 fůnff. 10) *Im Orig.* denn. 11) 1579 eins.

hemmet mit einem weissen borten so mit dem kragen, leingewandt vnd nehewercke drittehalben thaler werth, vnnd dann einen [1] schnuptuch von einer halben marck, aber keine badekappen, bey bro̊ke zweyer marck [2] fůr ein jedes stůck. Es soll aber die braut des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus gantz vnd gar nichts verehren, bey gleichem bro̊ke der zweyer marck [3] vor jeden schnuptuch.

21 **V**nd sollen auch die braut vnd breutgam zu jrer hochzeit kein ander getrencke als mummen oder braunschweigischen breyhanen schencken, bey bro̊ke zweyer marck. CLXIII, 100

22 **A**uch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd darzu butter vnd kese, bey bro̊ke einer marck [4], vnd auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsordnung vnd was breutgam vnd braut des dritten standes in dieser vnser ordnung verbotten ist nicht handlen, bey bro̊ke eines jeden passels die daselbst gesetzt ist. CLXIII, 101

XVIII Von ehelichen verlo̊bnissen.

23 CLXIII, 102 **N**achdem in den ehelichen verlo̊bnissen eine zeithero allerley vnordnung vnd vbermessigkeit mit geschencken vnd sonst gewesen, die der braut vnd jren eltern vnd freunden zu vnno̊tigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist vnser des raths ernstlicher befehl vnnd wollen, das die braut hinfůro jhrem breutgam kein hemmet zur verlo̊bnuß mehr geben solle, bey bro̊ke einer marck.

24 CLXIII, 103 **V**nd dieweil es eine zeithero eingerissen, das etzliche des breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehelichen verlo̊bniß kommen sein, der braut geschencke vnd gabe gegeben, soll das hinfůro nit mehr geschehen, sondern soll der braut vater, vormundt oder negster freundt deßwegen vff der bruchedo̊rntzen sein gewissen ero̊ffnen, vnd hernacher eine jede person welche der braut etwz zum verlo̊bniß vereret gehabt, in sonderheit gefodert vnd mit zween marck bro̊ken beleget werden. [5]

25 CLXIII, 104 **V**nd sollen hinfůrter zu keiner verlo̊bniß im ersten vnd andern stande mehr als vier vnd zwantzig personen, in den andern zween negsten stenden aber nicht vber zwo̊lff personen (ohne die spielleute vnd welche sonsten in der brauthauß geho̊ren) gebeten vnd zu tische gesetzet werden. [6]

26 CLXIII, 105 **V**nd im fall das die eltern, vormunde oder freunde die einer braut die verlo̊bnis thun, zu solcher verlo̊bnůsse vber vorberůrte zahl mehr geste haben werden, sollen sie fůr jede vbrige personen eine marck [7] zur bro̊ke geben.

27 **V**nd můgen zu einer verlo̊bnůsse nicht mehr als drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd kese, aber vber viererley gebratens in einer schůssel nicht gespeiset vnnd darnach gelbe kuchen die in den eisen gebacken vnnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnnd allerley frůchte fůrgetragen werden. Aber die mo̊serkuchen, schildkuchen vnd heidnische kuchen sollen hinfůrder zu den verlo̊bnissen gentzlich abgeschaffet sein, bey bro̊ke zweyer [8] marck. CLXIII, 106

28 **V**nd es soll das taffellacken vor neun schlegen des abendts auffgehoben seyn, bey bro̊ke einer marck. [9] CLXIII, 107

29 **V**nd sollen der breutgam vnd alle geste, auch dro̊sten, kuchenmeister vnd jungfrawen die zu der verlo̊bnůsse gebetten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu hauß gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bro̊ke einer marck [9] die eine jede persone geben solle. CLXIII, 108

30 **D**arumb můgen wol von der braut freunden die geste, wenn sie heimgehen wollen, freundlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der fro̊ligkeit biß zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu hauß zu gehen, daß soll einem jeden zugelassen vnd niemande die thůr zugeschlossen oder versperret werden. Dann so das jemandts thun wůrde, der soll fůr jede person eine marck [10] zu bro̊ke geben. CLXIII, 109

31 **V**nd soll also eine jede verlo̊bnůsse des abendts geendigt seyn, auch des andern oder dritten abendts zu der verlo̊bnůsse gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden, CLXIII, 110

1) *Ausgelassen* weissen. 2) 1579 eines gůlden. 3) 1579 bey bro̊ke zweier gůlden. 4) 1579 zwantzig newer schillinge. 5) 1579 bey bro̊ke einer marck *etc.* 6) 1579 *folgte erst hier der Nachlass wegen Speisung der Spielleute.* 7) 1579 einen halben gůlden. 8) 1579 einer. 9) 1579 eins halben gůlden. 10) 1579 einen halben gůlden.

es were denn das frembde geste zu der verlo̊bnisse kommen: den mu̇gen zu ehren des andern abends nach der verlo̊bnisse ein tisch voll geste dergestaldt das die frembde personen vnter dem einen tisch als 12 personen mit gerechnet, vnd nicht mehr, wieder gebeten noch gesetzt werden, bey bro̊ke einer marck [1] fůr eine jede vbrige person.

32 CLXIII, 111 **V**nd sollen auch die gebettene geste zu der verlo̊bnůsse des andern abends nach mitternacht vor einem schlage zu hauß gehen, bey vermeidung obberůrter geldtbusse.

33 CLXIII, 112 **D**arumb sollen auch die spielleute in der ersten oder andern nacht nach zwo̊lff schlegen zu der fro̊ligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach hauß verfůgen, bey bro̊ke einer marck [2] die sie sembtlich geben sollen.

34 CLXIII, 113 **V**nd wo nun derjenige der die verlo̊bnůsse thut beargwont wůrde das er diesem vnsern [3] des raths gebote zuwieder gehandlet, der sollte [4] darůber vor die bro̊keherren citiret werden sich mit seinem geschwornen eide zu entledigen, vnnd so er das nicht thun wolte, so soll er vor jeden vbrigen gast den er des ersten oder andern [5] abendts zu der verlo̊bnůsse gebeten hette eine marck [6] zu bro̊ke geben.

35 CLXIII, 114 **W**ann aber zwischen der verlo̊bnůsse vnd der hochzeit der breutgam wieder zu der braut vngefodert vnd vngeladen kommen will, so mag er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen vmb geselschafft willen zu sich fordern [7] vnd mit sich nemen. Wůrde er aber jemands mehr zu sich bitten vnd also stercker dann [8] selbander oder selbdritte zu der braut gehen, so sol er fůr jede vbrige person eine marck [6] zur straffe geben.

36 CLXIII, 115 **W**urden auch sonst manspersonen oder junge gesellen von der brautt vater oder freunden vngebeten dem breutgam vnnd braut in der verlo̊bnůsse oder zwischen der verlo̊bnůsse vnd der hochzeit mit jhnen collation vnd fro̊ligkeit zu halten einen jnfall (das nicht sein soll) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jhren muthwillen 10 gůlden [9] zur straffe zu geben verfallen sein.

37 CLXIII, 116 **V**nd so der braut vater oder freunde bedacht sein dem breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der verlo̊bnisse vnd der hochzeit eine gesterey zu halten, sollen sie dz bey zwo̊lff personen vnd also einem tische bewenden vnnd bleiben lassen vnd die geste fůr einem schlage nach mitternacht zu hause gehen. Wer diß verbreche vnd dermassen nit hielte, der solte fůr jeder person so er darůber gebeten vnd zu tisch gesetzt hette, auch vber einem schlage behalten, ein marck [6] zu bro̊ke geben.

XIX Von tantzen.

38 CLXIII, 117 **D**ie tentze in verlo̊bnissen vnnd hochzeiten oder wo die geschehen, sollen zůchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir dz leichtfertige verdreyen [10], auch das ablegen der mentel vnd auffsetzen der hůte als ein vnho̊fflich ding ernstlich verbieten vnd wollen auch fleissige achtung darauff geben lassen, also welcher sich hierůber des vordreyhens im tantze oder sonsten des ablegens der mentel vnd vffsetzens der hůte vnterstehen wird, der soll so offt das geschehe einen gůlden [11] dafůr zu straffe geben.

XX Von den hochzeiten ins gemein alle vnd jede bůrgerliche stende betreffendt.

39 CLXIII, 118 **M**an soll keine hochzeit weder des mittags noch abents vff einen sontag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck bro̊ke.

40 CLXIII, 119 **D**er aber anstat der hochzeit eine gesterey haben wil, der mag sie des abendts wol haben ohne bro̊ke.

41 CLXIII, 120 **V**nd sollen zu einer hochzeit des ersten tags nicht mehr personen geladen vnd gesetzt werden als im ersten auch im andern stande oder welche dem andern

1) 1579 eins halben gůlden. 2) 1579 bey einem gůlden bro̊ke. 3) *Im Orig.* vnserm. 4) *Im Orig.* solle. 5) 1579 andern oder dritten. 6) 1579 einen halben gůlden. 7) *Im Orig.* fordert. 8) *Im Orig.* vn̄. 9) 1579 eine marck. 10) *Ausgelassen* in allen tentzen. 11) 1579 zween newe schillinge.

stande gleich seind vnd fünffhundert gülden oder darůber zum brautschatze haben, zwölff tische zu ein hundert vnd vier vnd viertzig personen, im dritten stande zehen tische zu ein hundert vnd zwantzig personen, vnd dann im letzten stande nur acht tische zu sechs vnd neuntzig personen. Darunter auch allenthalben die geistliche personen, rathsdiener vnd die so an der brauttaffel sitzen mit gerechnet, vnd keine als frembde personen vnd die spielleute vnd rathsdiener so auffwarten außgenommen werden sollen.[1] Gleichsfals sollen auch hinfort die geste von dem gerichtschreiber, wie für diesem gebreuchlich gewesen, beschrieben werden, doch das nach gehaltener hochzeit der breutgamb, auch der braut vater, vormund oder negster freund mit in den eidt nehmen, dz sie alle vnd jede geste haben schreiben vnd gar keinen heimblich vorbergen oder vorstecken lassen. Vnd soll alsdann der breutgamb für eine jede person so vber obenberürte zahl gesetzet, einen gülden[2] zu bröke geben.

42 So sollen auch hinfort alle vnd jede geladene vnd erschienene personen welche dem breutgamb oder braut nit naher freundschafft zugethan, jhre kinder klein vnd groß welche noch vnmündig oder in specie nicht geladen worden, nicht mit in die hochzeit nehmen sondern zu hause lassen, bey straffe eines halben gülden, welche straffe von den eltern so sie mitbringen, soll[3] gefodert vnd darauff gute acht gegeben werden. Jedoch sollen die jungen zo zur hochzeit bitten vnd die dortitzen vnnd kertzen tragen hiermit nicht gemeint sein.

43 CLXIII, 124 Des andern tags zu mittage[4] sollen breutgam vnd braut keine geste zur weinsuppen bitten, dieselbige auch nicht geben, auch des andern morgens keine person ausserhalb die welche im brauthause wohnen vnd daselbst auffwarten, wie auch die jungfrawen welche die braut die nacht bey sich behalten speisen, auch keine dentzerey anrichten, wie dann auch die spielleute sich ehe nicht als gegen mittag, wann andere geste geladen vnd sich wieder einstellen, daselbst finden lassen sollen, bey bröke eines gülden für eine jede personen. Desgleichen sollen auch hinfort des sontagen oder montagen abendts für der hochzeit zu den caldaunen keine geste mehr geladen, sondern solche vnnötige kosten gesparet werden, bey bröke eines gülden für eine jede person.

44 CLXIII, 122 Auch sollen des andern tages zu mittage keine andere geste wieder gebeten werden dann alleine diejennigen welche des ersten tags zur hochzeit erschienen oder jhre gaben geschicket haben, aber der dritte tag gahr abgeschafft sein, bey straffe einer vorsatz.[5]

45 CLXIII, 125 Wer aber weiniger geste des ersten oder andern abendts zu der hochzeit bitten will, das ist einem jeden frey vnd vnbenommen.

46 CLXIII, 126 Vnd soll der breutgam vnd braut mit jhren zu der hochzeit gebetenen herrn vnd freunden des mittags wenn für dem hause darin die hochzeit sein will dreymahl vffgespielet ist, für eilff schlegen[6] zur kirchen kommen, das sie daselbst durch den herrn predicanten nach christlicher weise vnnd gewonheit bey guter zeit ehelich vertrawet werden vnnd für zwölff[7] schlegen wieder auß der kirchen sein mügen, bey bröke eines gülden. Der aber nicht für 12 schlegen auß der kirchen ist, soll zehen gülden, vnd der für einem schlage nit herausser ist, zwantzig gülden zur straffe geben. Es soll auch vmb diese zeit der opferman den seiger nit zurücke oder für sich ziehen sondern recht gehen lassen, bey bröke einer marck, vnd der cantor vnd organist jeder mehr nicht als einen halben reichsthaler fodern noch der breutgam geben, bey straff einer marck.

47 So ist auch wolmeintlich hirbey geordnet vnnd geschlossen worden, das hinfort keine bürgere oder bürgerkindere ausserhalb der stadt sich trawen oder copuliren lassen sollen, bey bröke ein vnd zwantzig gülden.

48 Wenn aber ein breutgam vnd braut anstat der hochzeit

1) *Nach dem Gesetze von* 1579 *waren die geistlichen Personen, die Rathsdiener und die an der Brauttafel Sitzenden in der erlaubten Anzahl nicht mit einbegriffen.* 2) 1579 einen halben gülden. 3) *Im Orig.* sollen. 4) *Ausgelassen* oder des abendts. 5) *Damit war* § 123 *des Gesetzes von* 1579 *aufgehoben, und ebenso auch durch die vorhergehenden Bestimmungen* § 124 *erledigt.* 6) 1579 so zeitlich. 7) 1579 eilff.

CLXIII, 127 des abends eine gesterey haben wollen, sollen sie des sommers von Ostern biß Michaelis nach fünff schlegen vnnd des winters von Michaelis bis vff Ostern nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnnd des sommers für sechs schlegen vnd des winters für fünff schlegen wieder auß der kirchen sein, bey einer marck [1] bröke.

49 CLXIII, 128 **V**nd wenn man in das hauß kömpt, sollen sich die geste alsofort zu tische setzen vnnd angerichtet werden.

50 CLXIII, 129 **V**nd man soll abspeisen vor dreyen [2] schlegen nachmittage, also das die taffellaken [3] vor dreyen [2] schlegen vffgehoben sein sollen, bey bröke einer marck.[4] Da aber im ersten oder andern tage die taffellaken für vier vhr nicht vffgehaben weren, sollen zehen gülden, vnd da es für fünff vhr nicht vffgehaben, zwantzig gülden zur straffe gegeben werden, vnd hinfüro in allen hochzeiten, es sey des ersten oder andern tages, nicht mehr als einmahl gespeiset werden vnd das abendtspeisen gentzlich abgeschaffet sein. Sollen derwegen die geste freundlich ersucht werden sich in beiden tagen zeitlich vnd für eilff schlegen einzustellen.[5]

51 CLXIII, 131 **V**nd sollen hinfüro zu den hochzeiten oder hochzeitsgastereyen zu ersparung vnnötigs vnnd vergeblichs vnkostens keine mörserkuchen, schildkuchen oder heidnische kuchen fürgetragen werden, bey bröke einer marck.

52 CLXIII, 132 **V**nd wenn die geste eingehen wollen, mügen sie woll von dem breutgam oder des breutgams oder braut freunden in der hochzeit freundlich angesprochen vnd gebeten werden bey der angefangenen fröligkeit lenger zu bleiben. Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu hauß zu gehen begehren, so soll man sie weiter nicht nötigen vnd jhnen die thüre auch nicht zuhalten oder versperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder sonsten nicht beschweret werde.

53 CLXIII, 133 **V**nd so nun jemandts wieder dieß vnser verbot handlen würde, der soll für jeder person der die thüre zugehalten einen [6] gülden zu bröke geben.

54 CLXIII, 134 **V**nd sollen der breutgam vnd braut oder jhre freunde vnd küchenmeister oder jemandt anders von jhrentwegen in wehrender hochzeit nichts außspeisen denn alleine den inhütern vnd gesinde in des breutgams vnd braut hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindelbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gesten zu beyzeiten in jhre herberge, bey bröke einer marck.

55 **I**n sonderheit soll das, wie mans heist, cantzleygehen, da sich des andern oder dritten tages ausserhalb des hochzeithauses junge gesellen vnd jungfrawen an einen absonderlichen ort zusamen finden, collationes halten, das essen aus der brauthauß holen lassen vnd hernacher dem breutgam vnd braut einen einfall thun, wie auch dz hanenwerffen vnter den weibern gentzlich verbotten vnd abgeschaffet sein, bey straffe für jede person zehen gülden.

56 CLXIII, 135 **V**nd wenn des ersten vnd andern abendts in wehrender hochzeit die glocke zwölffe schlagen will, so sollen die spielleute bey bröke einer marck [7] nicht lenger spielen sondern zu hauß gehen, damit alsdann des tantzens ein ende werde vnd die geste so viel desto ehr vrsache gewinnen für einem schlage zu hause zu gehen.

57 CLXIII, 136 **E**s sollen auch breutgam vnd braut zu jrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen denn alleine das damit sie in die kirchen gangen sein, bey bröke zweyer [8] gülden. Wollen sie aber geigen oder harffen als ein sanfftmütig spiel im hause haben, das soll jhnen frey stehen. Keine braut vnnd breutgam aber welche nicht zweyhundert gülden oder darüber zum brautschatze haben, sollen das grosse spiel auff der strassen gebrauchen vnd damit in die kirchen gehen, bey ebenmessiger straffe der zweyer gülden.

58 CLXIII, 137 **V**nd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der soll dem spielmanne zu lohne geben vier [9] gülden, dem koche vier gülden, dem opffermanne, tormanne, hirten, fronebotten vnd scharffrichter jedem drey matthier. Vnd soll jhrer keiner mehr fodern oder nehmen, auch dem spielman verboten sein hinfort einig schildt mehr zu fodern, alles bey straffe einer marck.

59 CLXIII, 138 **W**er aber matliche hochzeit vnd darzu dz grosse spiel nit hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche vertragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd soll geben dem opffermanne, tormanne, hirten, fronebotten vnd scharffrichter jedem einen mariengroschen, alles bey straff

1) 1579 einem halben gülden. 2) 1579 zweien. 3) *Ausgelassen* alle. 4) 1579 eins gülden. 5) *Damit war* § 130 *des Gesetzes von* 1579 *aufgehoben.* 6) 1579 einen halben. 7) 1579 eins gülden. 8) 1579 eins. 9) 1579 drey.

einer marck.

60 So mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut mit der kellerlawschen vnd kellermagdt vmb jhr lohn nach gelegenheit vergleichen. CLXIII, 139

61 Vnnd sollen die köche, silberwartere oder vmbbittere, kellerlawsche vnd kellermagdt aus der brauthauß an koste, getrencke, lichten, fette oder anderm [1] vor sich selbst oder durch andere von jhrentwegen nicht fodern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bey straffe einer marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrew sein vnd jhnen das jhre getrewlich vorwaren, bey vermeidung vnserer des raths weiterer ernsten straffe. CLXIII, 140

62 Demjenigen aber welcher die bannern [2] in die hochzeit bringet sollen vber sein verdientes lohn hinfüro keine drey gerichte sondern nur vff den ersten mittag essen vnnd trincken in der hochzeit gegeben werden. CLXIII, 141

63 So soll auch hinforth dem fuhrmanne welcher die brautkasten vnd brautladen führet nicht mehr als ein halber thaler gegeben werden, bey bröke einer marck so offt einer darwieder handelt.

64 Die brautburch aber soll hinfort in allen stenden nit mehr in die brauthauß gebracht sondern gentzlich abgeschaffet werden, bey bröke zehen gülden. vgl. CLXIII, 141

65 Es soll auch des kochs knechts schatzung wegen aufziehung der breutgamsschue verbotten vnd abgeschaffet sein, bey bröke einer marck.

66 Endtlich soll es hinfort mit dem vmbbitten also gehalten werden, das man im ersten stande mit zween jungen gesellen, zween reisigen dienern (denen mehr nicht als ein halb reichsthaler zugewandt werden soll, bey straff einer marck) vnd zweyen jungen, vnd im andern stande mit zween jungen gesellen vnd zween jungen oder aber nur mit einer person müge vmbbitten lassen, in den andern ständen aber nur eine person dazu gebraucht, die megde aber allenthalben abgeschaffet werden sollen, bey bröke einer marck.

67 Damit auch diese ordnung desto baß zur vollziehung gebracht werde, soll der opfferman schuldig sein innerhalb acht tagen nach der zeit dem brüchecämerer desselben weichbildes die vortrawete junge eheleute anzumelden, bey straff einer marck.

68 So sollen auch der breutgam vnd der braut vater oder negste freunde nach geendigter vorlöbnisse vnd hochzeit befragt werden auff alle vnd jede obgesetzte articul die in dieser vnser vorbesserten ordnung, so viel die ehliche verlöbnisse vnd hochzeit vnd was demselben anhängig ist belangen thut, begriffen sein, ob sie die allesambt gehalten oder nicht gehalten: welche sie denn anzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie bey vermeidung der darauff geordneten geldtstraffe mit jrem leiblichen eide betheuren, die sie aber bekennen die von jnen nit gehalten sein, darfür sollen sie die bröke geben. CLXIII, 149 Vnd sollen vnsere brökeherren bey geschwornem eide von den reichen sowoll als von den armen, vnd hinwiederumb von den armen als von den reichen, in vnd ausserhalb raths, bürger, bürgerinnen, bürgerskindern vnnd dienern, geistlichen vnnd weltlichen die vnser jurisdiction vnd botmessigkeit vnterworffen sein, ohn alles ansehen der personen, das vorwirckte straffgeldt fordern vnnd auffnehmen vnd damit niemandts verschonen. [3] CLXIII, 150

69 Wir der rath behalten vns auch für zu jeder zeit nach gelegenheit vnd notturfft diese vnsere ordnung zu bessern, zu moderirn oder zu endern. CLXIII, 152

70 So soll auch diese verbesserte ordnung künfftigen mittwochen, ist der tag Laurentij, jren anfang gewinnen vnd von demselben tage an stet, vest vnd vnuerbrochen observirt vnd gehalten werden, vnnd ist vff vnserm Newenstadt rathhause, wie im eingang angereget, berathschlagt, beliebet vnd angenommen im jahr nach Christi vnsers herrn vnd selichmachers geburt sechzehn hundert acht, mitwochens nach Vincula Petri.

---

1) *Im Orig.* andern. 2) 1579 brautburg. 3) § 151 *des Gesetzes von* 1579 *ist ausgefallen.*

CLXXIX. HERZOG FRIDERICH ULRICHS HULDEBRIEF.

1616 Febr. 6.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 25½" breit, 19" hoch, an Pergamentstreifen in einer Holzkapsel das rothe Siegel von 2¼" Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILL. FRID. ULRICI DUC. BRUNSVIC. ET LUN. *M. m. und mit geringen Abweichungen im Ausdruck ist dieser bisher ungedruckte Huldebrief eine wörtliche Wiederholung des 1569 von Herzog Julius ertheilten (No. CLII).*

1 Wir von gottes gnaden Friederich Vlrich herzog zu Braunschweig vnd Lüneburgk bekennen offenbar in diesem briefe, das wir oder vnsere erben keine clöster geistlicher leuhte man oder frawen setzen, erleuben oder volworten sollen zu wohnen in der stad oder mawern zu Braunschweig vnd auch außerhalb der stad so weiht jhre viehetrifft ist. 2 Auch wollen noch sollen wir keinerley weiße volworten, das die capittel vnser kirchen sancti Blasij vnd sancti Ciriaci zu Braunschweig einige pfarkirchen in Braunschweig gelegen sich oder ihren stifftern incorporiren laßen. 3 Auch sollen wir keinen canonicum oder jemands der belehnet wehre zu sancti Blasio oder sancti Ciriaco [1] zu Braunschweig zu vnser pfarkirchen einer in Braunschweig praesentiren oder belehnen. 4 Welcher auch albereit eine pfarkirchen in Braunschweig hette, dem wollen wir vnserer geistlichen lehene in den vorgeschriebenen kirchen zu sancti Blasio vnd zu sancti Ciriaco keines leihen noch ihne darzu praesentiren, außgenommen die leben die wir vnd vnsere erben lehnen sollen nach jhrem willen. Wehre es aber, das vnsere vettern dieser lehen jennigs leheneten gegen diese weiße, vnd vnser volwortt darzu forderten, so möchten wir vnser volwortt darzu geben. 5 Wir bekennen auch, das wir vnd vnsere rechte erben haben derselben vnser stad Braunschweig vnd vnsern lieben getrewen darin wonhafftig, bey nahmen in der Altenstad, im Hagen, in der Newstadt, in der Altenwiegk vnd im Sacke, die gnade vnd das recht geben, das die so nun darin wohnen vnd bürger oder bürgerin sind [2], die sollen frey sein von allerley ansprach. 6 Wer nach dießem tage auch als dieser brief gegeben ist, in dieselbe vorberürte fünf weichbilde oder stette vnser stad Braunschweig zöge, bürger würde vnd offenbar darin wehre jahr vnd tag ohn ansprach, der solte deßelben rechten brauchen vnd frey bürger sein, als vorgeschrieben ist. 7 Würde auch iemand angesprochen jnnerhalb jahr vnd tage mit recht der die bürgerschafft gewonnen hette, den solte der raht zu keinem bürger haben, ehr hette sich dan vergliechen mit der herschafft in freundschafft oder mit recht. 8 Wir vnd auch vnsere rechte erben sollen vnd wollen die fünf stedte vnserer stad Braunschweig beschirmen vnd vertheidigen alle jhrer freiheit vnd rechtens als sie die von alters von vnsern hochlöblichen seeligen voreltern, auch vatern, großvatern, eltervatern vnd vettern gehabt haben, vnd jhr recht zu uerbeßern vnd nicht zu uerringern. 9 Wehre es auch, das einiger man derselben vnser bürger einen fordern wolte vor laß oder eigen, oder einige ansprach thuen wolte, der solte andworten für vnserm gericht in der stadt zu Braunschweig. 10 Vnsere vorgenante bürgere der fünf weichbilder vnser stad zu Braunschweig mögen auch jhr recht wol beßern wo sie mügen. 11 Wo das niemand klagt, da bedarfs niemand richten. 12 Wehre es auch, das sie jemand beschüldigen wolte, solten sie andwortten da es jhnen von rechte gebürt zu andwortten, vnd des sollen wir sie auch vertheidigen. 13 Wehre es auch, das einig zwispalt einfiele zwischen vns vnd dem raht vnser stad Braunschweig, was dan zwene menner aus dem raht mit ihrem rechte behalten das jhr gewonheit vnd recht wehre geweßen, da sollen wir sie bey laßen vnd behalten. 14 Wolte den raht auch anders jemand beschüldigen, was dan zwene menner aus dem raht den raht entledigen mit rechte, des solte der raht ledig sein, vnd des solten wir sie vertheidigen, vnd sollen des rahts vnd der stad Braunschweig recht verbeßern vnd mit nichten krencken. 15 Vortmehr bekennen wir für vns vnd vnsere rechte erben, das vnsere bürger der vorbenanten fünf städte vnser stad zu Braunschweig vnd jhr guht sollen zollfrey sein in vnserm lande, in vnsern stedten vnd in allen vnsern schlößern nach alter gewonheit, als das von alters geweßen ist. 16 Wer auch

1) *So: wie* 1569. 2) sind *fehlt.*

in der stad Braunschweig vogt ist, der soll richten in der stad vnd daraußen so weiht jhre viehetrifft vnd landwehren wenden. 17 Vortmehr auf das vnter vnsern mannen vnd vnsern vorbenanten bürgern kein zwitracht werde, so sollen wir jhnen einen marschalck setzen, der vnsern bürgern recht mitteihle vber vnsere manne, wans jhnen noht sein magk. 18 Wir wollen auch, das vnsere dienstmenner keinen vnser bürger zu Braunschweig mit lehenguht weißen an einen andern hern der benedden jhme wehre: jn deme wollen wir sie vertheidigen vnd jhnen beistehen. 19 Wir tuhen ihnen auch die gnade: welcher bürger guht hette zu lehen von vnserm dienstmanne, stürbe der ohn erben, so soll der bürger folgen an vns als den oberlehenhern, vnd wir sollen jhne belehnen mit dem guht ohn wiedersprach vnd gabe. 20 Auch wollen wir nicht, das einig vnserer manne sich einig guht lehnen laße[1] das vnsere bürger vnd bürgerinnen zu Braunschweig in jhren lehenischen gewehren hetten. 21 Wir sollen sie auch vmb keine sache schüldigen die bey vnsers lieben hern vnd vaters vnd vnserer voreltern vnd vettern seeligen zeiten gefallen wehren bis an diesen tagk. 22 Wir sollen auch keinerley guht das man zu oder von der stad Braunschweig brechte, fürete, triebe oder trůge, hindern oder hindern laßen, es stünde dan vnsern offenbaren feinden zu. 23 Wir wollen auch niemand zu dienst nehmen, den wir wieder die stad vnd ihr recht vertheidigen, wir wolten dan den zu recht stellen vnd rechtens an jhm verhelffen. 24 Wir wollen auch niemand hausen, hegen oder vertheidigen wieder die stadt vnd burgere, der sie oder die jhren verunrechtigte, in der stad verfestet oder daraus vertrieben wehre, sondern wollen den von vns laßen, wan sie vns das zu wißen theten. 25 Wehre es auch, das vnsere bürgere oder jhre meyere einige brüche tehten wieder vns, an dehme noch an ihrem guht wollen wir kein selbgericht thuen, es wehre dan das sie würden begriffen auf handhafftiger taht eines todschlags, oder wir tehten das zu wißen dem raht allererst: hülfen sie vns darumb güte oder rechtens, dar wollen wir vns an begnügen laßen. 26 Auch sollen vnd wollen wir sie trewlich verteidigen in jhrem rehten wieder jedermenniglich, vnd sollen sie bey gnaden, gewonheit vnd rechte laßen vnd behalten zu allen zeiten. 27 Vnd wir oder die vnsere sollen oder wollen sie vnd ihre meyere, ihr guht vnd die jhren nicht beschweren mit behten oder mit dienste oder in einigerley weiße. 28 Wehre es auch, das sie, jhre meyere oder die jhren brüche tehten, das jhnen[2] mit rechte gefunden worden zu beßern, das sollen wir vnd die vnsern jhnen gnedigliehen kehren, das sie des vnuertorben bleiben. 29 Auch wollen vnd sollen wir oder die vnsern keine setzinge in vnserm lande vber sie vnd ihr gut, vber jhre meyere vnd die jhren setzen oder setzen laßen, da sie oder die jhren mit beschatzt würden. 30 Vnd wir sollen vnd wollen sie laßen bey solchen gnaden, gewonheit vnd rechte, als sie bey vnsers lieben hern vaters, großvaters, eltervaters vnd anderer vnserer voreltern vnd vettern zeiten gewesen wahren. 31 Wehre es auch, das sie ihre mordbrenner vnd straßenreuber ankehmen in vnserm lande, in vnsern stedten, schlößern vnd dörffern, die mögen sie angreiffen ohn gefahr vnd brüche. 32 Vortmehr bekennen wir, das wir vnd vnsere rechte erben wollen vnd sollen alle brief die vnser lieber herr vnd vater, großvatter, eltervater, vnsere vettern herzog Heinrich Julius etc., herzog Julius etc., herzog Heinrich etc., herzog Bernhard etc., herzog Otto etc., herzog Friederich etc. vnd andere vnsere vorfahren vnd vettern alle christmilter vnd seeliger gedechtnüs dem rath vnd der stad Braunschweig vnd einem ieden bürger zu Braunschweig versiegelt vnd gegeben hetten, sted, vest, gantz vnd vnuerbrochen halten, vnd wir bestettigen alle jhre privilegia in aller weiße ob wir die selbst versiegelt hetten. 33 Were es auch, das dem raht vnd bürgern zu Braunschweig gegen vns oder vnsere erben noht wehre jhre privilegia zu weisen, wollen vnd sollen wir zwene oder drey bei schicken den wir das zuglaubten: die wollen sie darzu in vnsere stad Braunschweig zu kommen ab vnd zu fehelichen vnd die darumb senden auf das rahthaus in der Altenstad zu Braunschweig, die brieffe vnd privilegia zu besehen, zu leßen vud zu hören, ob wir dahin selbst nicht kehmen: fürter dorffen sie jhre privilegia vnd brieffe nicht senden. 34 Wir wollen auch die vorgenante vnsere liebe getrewe den raht vnd die bürgere vnser stad Braunschweig trewlichen vertheidigen vnd beschirmen alle ihres rechten das sie von vnsern lieben hern vnd vatern, großvatern, eltervatern, voreltern vnd vettern hochloblicher seeliger gedachtnüs gehabt haben, vnd wollen jhnen das sted vnd gantz halten. 35 Wolte sie auch aller dieser obgeschriebener gnade vnd rechts oder jeglich

1) *Im Orig.* laßen. 2) *In der Hs.* jhne.

besonder, die wir vnd vnsere hochlobliche seelige voreltern jhnen gegeben haben, jemands verunrechtigen, des wollen wir jhr beschirmer sein nun vnd zu allen zeiten vnd zu allen jhren nöhten. Doch soll diese vnsere confirmation vorigen[1] hauptvertragen, deren einer am zwey vnd zwanzigsten Octobris anno funfzehenhundert drey vndt funffzig zwischen vnserm geliebten hern vnd eltervatern hochmilter gedechtnüs vnd der stad, der ander am zehenden Augusti des funfzehenhundert vnd neun vnd sechszigsten jahrs zwischen weiland vnserm großhernvatern hochseeligen vnd vnser stad Braunschweig aufgerichtet, auch andern hendeln vnd verträgen die zuuor vnd auch seidhero zwischen vns vnd gemelter vnser stad am ein vnd zwanzigsten Decembris verschienen sechszehenhundert funffzehenden jahrs, in vnserm closter Stetterburgk abgered vnd geschloßen worden, gantz vnschädlich vnd vnabbrüchig sein, die wir auch hiemit austrücklich außgedingt vnd fürbehalten haben wollen. Dieser dinge seind auch zeugen vnsere liebe getrewe räthe, manne vnd bürger, die daran vnd vber gewesen sein vnd hernach geschrieben stehen, die edle, ernueste[2] hochgelarte vnd erbare auch ersame Anthon von der Streidhorst vnser oberhoffmeister, Wolff Gebhard edler herr zu Warbergk, Jobst von Adelliebßen vnser obrister geheimer cammerraht vnd landdrost, Erich vonn Rehden vnser hoffmarschalck, her Hans vom Werhter zu Lütken Werter, er Joachimb von Hopfenkorb cumptor zu Lucklum, er Philip Friederich von Wiedensehe cumptor zu Süplingburgk, Hans von Olderßhaußen vnser erbmarschalck, Statzius von Münchaußen, Jobst von Weihe, Bartold von Rautenbergk, Eberhardt von Weihe vnsere respective grofsuogt vnd geheime cammerrähte, Güntzel von Bartenschleben, Joachimb von Veltheimb vnser öberjegermeister, Tehdel Burgkart von Walmoden, Curd von Steinberg, Ernst von Wrisberg, Wulbrandt von Stockheimb vnd Johan von Vßlar d. vnser hoffraht, Conrad Breitsprach d., Auctor Damman, Carsten Salgen, Auctor Balhorn, Jobst Heßen, Bartoldus Greuen, Johan Grothaußen, Conrad Hildebrand, Henningus Haberland, Joachim von der Möhlen, Herman Schrader, Johan Camman, Heinrich Danckwort, Henning Wiesen, Ludolf Redsem alle bürgermeistere vnd respective syndicus vnd consiliarius, dan Johan Mittelstraß cammerer. Zu vrkund vnd stettigkeit aller dieser obgeschriebener dinge haben wir obgedachter fürst herzog Friederich Vlrich etc. für vns vnd vnsere rechte erben vnser fürstlich jnsiegel wißentlich hengen laßen an diesen brief, gescheen vnd geben nach Christi vnsers lieben hern vnd heilands geburt im sechszehenhundersten vnd sechszehendem jahre, dingstags nach Purificationis Mariae, der da ist gewesen der sechste monatstag Februarij.

Friederich Vlrich h. z. B. v. L.
m. p.

Anthon von der Streithorst
m. p.

CLXXX. PRIVILEGIUM VON HERZOG FRIDERICH ULRICH.

1616 Febr. 6.

Das Original dieses bisher ungedruckten Privilegiums, m. m. einer wörtlichen Wiederholung des 1569 von Herzog Julius ertheilten, befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 15″ breit, 9½″ hoch, das Siegel wie bei dem voraufgegangenen Huldebriefe.

1 Von gottes gnaden wir Friederich Vlrich hertzogk zu Braunßwiegk vnnd Lüenebürgk etc. bekennen offenbar in diesem brieffe für vnnß, vnsere erbenn, nachkommenn vnd alßwehme, daß wir vnns mit denn ersahmenn vnsern liebenn getrewen dem rhat vnser stadt Braunßweig vnnd denn jhrenn güetlichenn vereinigt vnnd vertragenn haben, vereinigenn vnnd

1) 1569 den beiden. 2) 1569 gestrenge.

vertragenn vnns gegenwertigenn inn krafft dieß briefs vmb allenn gram vnnd wiederwillenn so zwischenn vnns vnd jhnen muchte gewesen sein biß ann datum dies briefs, also das wir sie vnnd sie vnns wiedervmb der quidt, ledig vnnd loß gela- 2 ßenn habenn. Vnnd wir habenn denn vorbenandtenn vnsern lieben getrewen dem rhat vnser stadt Braunßweig geredet, gelobet vnnd zugesagt, reden, lobenn vnnd zusagenn inn crafft dies briefs, das wir sie, jhre mitburgere vnnd die jhre geistlich vnnd weltlich binnen vnnd außen Braunßwieg sollenn vnnd wollenn laßenn bey jhren privilegien, gnaden, gerechtigkeitenn, freyheitenn vnnd alter wonheit, alls sie die bey herzog Willhellms des eltern, hertzog Wilhellms des jüngern, hertzog Heinrichs, hertzog Friederichs, hertzog Heinrich des eltern vnnd hertzog Heinrich des jüngern hertzogenn Julij vnnd hertzogen Heinrichen Julij vnser hochgeehrtenn vorfahrenn, vhrelter-vaters, eltervaters, großvaters vnnd herrn vaters hochlöblicher christmilter gedechtnuß vnnd bey anderer vnser voreltern, vorfahren vnnd vettern zeiten biß ann diesen tag gehabt vnnd hergebracht haben, vnnd sie daran nicht hindern noch verkurtzenn inn einigerley weise. Wir 3 sollenn vnnd wollenn auch die vorbenandte vnsere liebe getrewen vnnd die jhrenn beschutzenn vnnd beschirmenn vor vnrechter gewaldt vnnd sie nicht verlaßenn dar wir jhrer zu ehre vnnd rechte mechtig sein. Daß redenn 4 vnnd lobenn wir hertzog Friederich Vlrich vor vnns, vnsere erben vnnd nachkommenn des fürstenthumbs zu Braunßweig inn crafft dies briefs inn gutenn trewen dem rhate, burgern vnnd denn jhren vnsern lieben getrewenn stet, väst vnnd vnuerbrochenn wol zu haltenn sonder einigerley list oder hilffrede. Des zu furderer bekandtnuße vnnd offenbahrer beweisinge habenn wir hertzog Friederich Vlrich etc. vor vnns vnndt vnsere erbenn vnnd nachkommen vnser jnsiegell wißendtlich heißen hengenn ann diesen brieff, der gebenn ist nach Christi vnsers herrn geburth jm ein tausendt sechshundert vnnd sechzehenden jahr dingstags nach Purificationis Mariae, ist der sechste monatstagk Februarij.

Friederich Vlrich h. z. B. v. L.
m. p.

Anthon von der Streithorst
m. p.

CLXXXI. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" hoch, 18½" breit, das rothe Siegel von 4⅝" Durchmesser, in Wachskapsel und an einer Schnur von Gold und schwarzer Seide, mit denselben Emblemen wie das Kaiser Ferdinands I (s. die Vorbemerkungen zu No. CXLVII) und der Umschrift FERDINANDVS. SECVNDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCHLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES TYROLIS. CZ. *Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes* Confirmatio generalis priuilegiorum fur die statt Braunschweig. P. X; *auf der Rückseite* Reg^tor^ Freißinger *und seitwärts am Rande* Tax funfftzig vnd fur cantzley jura sechs goltgulden. Alb. Mechtl Taxator. — *M. m. und mit geringen Abweichungen in der Form ist diese Confirmation eine wörtliche Wiederholung derjenigen Kaiser Rudolfs II (CLXVII). Dass sie als ihre nächste Vorgängerin eine Bestätigungsurkunde Kaiser Matthias' nennt, beruht in gewissem Sinne auf Fiction. Denn allerdings hatte dieser Kaiser zu Prag unterm 24. Juli 1617 eine solche Urkunde unterzeichnet; allein der Stadt war dieselbe wahrscheinlich niemals ausgehändigt, da sie hier nicht vorhanden ist und auf einer Copie unter den Reichshofrathsacten des Landesarchives zu Wolfenbüttel sich der Vermerk findet:* Ist vnterschriben worden vnd nicht gesigelt, dan die hoffcammer hats bey sich. *Vgl. die Vorbemerkungen zu den drei folgenden Stücken.*

Wir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steyr, zu Karndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraf des heyligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landgraue in Elsäs, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brief vnd thun kund allermenigclich, daß vns vnsere vnd deß heyligen reichs liebe getrewen N. burgermaister, rath vnd burger gemainclich der statt Braunschweig vnderthenigclich angerueffen vnd gebetten [1], daß wir jnen alle vnd yedliche jr gnad, freyhait, brief, priuilegien, recht, guet gewonnhaiten vnd alt herkomen, die sy von römischen kaisern vnd königen vnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ein bestettigung vnd freyhaitbrief damit sy von weiland könig Albrechten vnserm vorfahren am reiche löblicher gedechtnus miltigclich versehen worden vnd weiland die allerdurchleuchtigisten kaiser Maximilian der erst, kaiser Karl der fünfft, kaiser Ferdinand der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolff der ander vnd dann am jüngsten kaiser Matthias vnsere geliebte vorfahren, anherr, vettern vnd vattere alle hochmilder gottseeliger gedechtnus auch bestettet hetten, welcher könig Albrechts brief von wortt zu wortten hernach geschrieben stehet vnd also lautet: Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an st. Seuerßtage nach Christi geburth vierzehenhundert vnd darnach in dem achtunddreißigisten jahren, vnserer reiche im ersten jahre, [als yetzt regierender römischer kaiser widerumb zu uernewern, zu confirmiern vnd zu besteten genediglich geruechten.] [2] Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demüetig pitte, auch die getrewen dienste die sy vnd jre vorfahren vnsern vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem reich allezeit willigclich vnd vnuerdroßenlich gethan haben vnd sy vns auch hinfürter in künfftig zeit wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wißen den obgenanten burgermaister, räthe vnd bürgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegcliche gnaden, freyhait, briue, priuilegien vnd besonder den vorbegrieffenen freyhaitbrief von könig Albrechten außgangen, vnd darzue alle andere jre rechte, guete gewonhait vnd alt herkomen die sy bißher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnedigclich ernewert, bestettigt vnd confirmirt, ernewern, bestetten vnd confirmirn jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkomenhait wißentlich in crafft diß briefs waß wir von rechts vnd pilligkait wegen vnd auß gnaden daran zu uernewern, confirmirn vnd zu bestetten haben, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß dieselben in allen jren wortten, puncten, clausuln, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräfftig vnd mächtig sein, stett, vest vnd vnuerbrochenlich gehalten werden vnd sy sich dern an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd genießen sollen vnd mögen von allermennigclich vnuerhindert, doch vns vnd dem heyligen reich vnser obrigkait vnd dienst hierinnen vorbehaltten. Vnd gepieten darauf allen vnd yegclichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuten, vitzdomen, hofrichtern, landtrichtern, vrthlsprechern, vögten, pflegern, verwesern, ambtleuten, schulthaißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd yegclicher stett, marckt, dorffer vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnd vestigclich mit disem brief vnd wollen, daß sy die vorgenante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freyhaiten, briuen vnd priuilegien, recht, gewonhaiten vnd altem herkommen, auch weiland vorhochgemelter vnserer lieben vorfahren, anherrn, vettern vnd vättern auch nägsten vorfahren am heiligen reich, auch diser vnser kaiserlichen ernewerung, confirmation vnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weise, sonder sy dabey von vnser vnd deß reichs wegen getrew-

---

1) *In Kaiser Rudolfs Confirmation und so auch in den früheren:* das für vns kommen ist vnser . . . getrewen . . . . . . erbar potschaft vnd hat vns diemüetigclich gepetten. 2) *Die eingeklammerten Worte, welche zum Abschlusse des Satzes unentbehrlich, sind hier wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgelassen.*

lich schutzen vnd schirmen, als lieb ainem yegclichen sey vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnd darzue die poene in den [1] vorgemelten freyhaiten vnd priuilegien begrieffen vnableßlich zu bezahlen zu uermeiden. Mit vrkundt diß briefs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigel, geben in vnser statt Wienn den viertten monatstag Decembris nach Christj vnsers lieben herrn vnd seeligmachers gepurth sechzehenhundert vnd im zwaintzigisten, vnserer reiche des römischen im andern, deß hungrischen im dritten vnd deß böhmbischen im viertten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum sacrae
caesareae Majestatis proprium
P. Pucherl mpp.

CLXXXII. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSENRÄUBER DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament: 24" breit, 17" hoch, in dem rothen, in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur hangenden Siegel von 3³/₄" Durchmesser der zweiköpfige Adler mit Kaiserkrone, bekröntem Wappenschilde und Ordenskette ganz so wie in dem Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL) und die Umschrift FERDINANDVS. II. D. G. EL. RO. IMP. SEMP. AVG. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID. AVST. DVX. BVR. ZC. CO. TYR. ZC. *Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes* Confirmation vber weilendt kaiser Sigmundts freyhait wegen der straßrauberey fur die statt Braunschweig, P. X; *auf der Rückseite* Reg^tor^ Freißinger *und seitwärts am Rande* Tax dreissig vnd fur cantzley jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl taxator. — *Mit der im Contexte erwähnten Bestätigungsurkunde Kaiser Matthias' verhält es sich ebenso wie mit dessen* Confirmatio generalis *(vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXXI): die Copie bei den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel trägt den Vermerk:* Ist vnterschriben worden von Ihro M^t^, aber noch biß dato nicht gesigelt worden, vnd wie man sagt hats die hoffcammer bey sich vnd aufgehalten.

Wir Ferdinand der ander von gottes genaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brieff vnd thuen khundt allermenigclich, das vnns die ersamen vnsere vnd des reichs lieben getrewen N. bürgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben lassen fürbringen ainen freyhaitsbrieff, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am

1) *Im Orig.* dem.

reich weilend kaiser Sigmunden etc. hochloblichister gedechtnus wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen bößwicht außgangen vnd jren vorfahren erthailt worden, so von wortt zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Sigmund — — — — geben zu Prag nach Christi geburt vierzehenhundert jahr vnd darnach im sechßunddreissigisten jahr an sanct Barbaren tage der heiligen jungfrawen, vnserer reiche des hungrischen etc. im funffzigisten, des römischen im sibenundzwainzigisten, des behemischen im sibenzehenden vnd des kaiserthumbs im vierten jahren[1], vnd vnns darauf obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demuetigclich angerueffen vnd gepetten, daß wir alß jetzt regierender römischer kaiser obgeschribnen kaiser Sigmundts freyhaitbrieff in allen vnd jeden seinen wortten, claußlen, puncten, articulen, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen zu uernewern, confirmiren vnd zu bestetten genediglich geruechten, jnmassen jüngst hieuor weilend vnser geliebter herr vetter vnd vatter kaiser Matthias christmiltister gedechtnus gleicher gestalt gethan hette. Deß haben wir angesehen solch jr demuettig zimblich bitt, auch die angenemb, getrew vnd willigen dienste so jre vordern vnd sy vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reich in mehr weeg offt vnd nützlich erzaigt vnd bewisen haben vnd vnns vnd dem heiligen reich sie hinfüro in khunfftig wol thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkommen obinserierten freyhaitsbrieff in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnnhaltung-, mainung- vnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestettigt, confirmirn, ernewern vnd bestetten jnen den auch hiemit von römischer kaiserlicher macht volkommenhait wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, das die vorgenanten bürgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jre nachkommen bey obgeschribner weiland kaiser Sigmundts freyhait (souil sie deren in besitz vnd berechtiget seyen) bleiben, sich deren gerueigclich gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mügen von allermenigclich vnverhindert[2], doch vnns vnd dem heiligen reich an vnsern vnd sonst menigclich an seinen rechten vnd gerechtigkaiten vnuergriffen vnd vnschödlich. Vnd gepieten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleüten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleüten, landtrichtern, schulthaißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, was würden, standts oder wesens die seindt, ernstlich vnd vestigclich mit disem brieff vnd wöllen, das sy die offtgedachte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jre nachkommen bey obeinuerleibten kaiser Sigmundts freyhaitbrieff, auch diser vnser kaiserlichen confirmation, ernewer- vnd bestettigung nicht hindern noch jrren sonder sy darbey gerueigclich pleiben, deren gebrauchen vnd genüessen lassen vnd darwider nit thuen noch das jemands andern zu thuen gestatten in kain weis, als lieb ainem jeden sey vnser vnd des reichs schwäre vngnad vnd straff vnd darzue ain poen, nemblich zwainzig marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ain jeder so offt er fräuenlich hierwider thäte vnns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben thail den offtgenanten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkommen vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffs, besiglet mit vnserm kaiserlichen anhangendem insigel, geben in vnserer statt Wienn den vierten tag des monats Decembris nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers

---

1) *No. LXXXIV, S.* 221. 2) *Im Orig.* vnd verhindert.

geburt im sechzehenhundert vnd zwainzigisten, vnserer reiche des römischen im andern, des hungrischen im dritten vnd des behemischen im vierten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
R. Pucherl m. pp.

CLXXXIII. KAISER FERDINANDS II BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERNEUERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1620 Dec. 4.

Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bll. Pergament (deren zwei als Umschlag dienen) von 10'' Breite, 13'' Höhe, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, woran das bei No. CLXXXII beschriebene Siegel hängt. Auf der Rückseite von Bl. 6 Tax funfftzig vnd fur cantzlej jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl. taxator, *darunter* Reg^tor^ Freißinger. — *Schon von Kaiser Matthias hatte die Stadt einen gleichen Confirmationsbrief zu erlangen versucht, aber vergeblich: eine Copie unter den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel trägt den Vermerk:* Diese Confirmation *(d. d. Prag 1617 Juli 24)* jst von Ihro M^t^ vnderschriben worden, aber bißhero nicht in die tax zur siglung gegeben worden, sondern die hofcammer zu sich genommen.

Wir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. künig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirttemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Niderlaußnitz, gefurster graue zu Habssburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit diesem brieff, das vnns die ersamen vnsere vnd des reichs liebe getrewen N. bürgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwirdigem schein haben furbringen lassen ainen confirmation- vnd bestättigungsbrieff von vnserm geliebten vorfahren, vettern vnd vattern weilendt kaiser Rudolffen hochlöblicher gedechtnus, wider die arrest, repressalien vnd dergleichen thätlichaiten etc. außgangen, welcher confirmation- vnd bestättigungsbrieff von wort zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet:

Wir Rudolff der ander — — — geben auf vnserm küniglichen schloß zu Prag den zehenden tag des monats Junij nach Christi vnsers lieben herrn vnd seligmachers geburt funffzehenhundert vnd im ain vnd achtzigisten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neundten vnd des behaimischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine reverendissimi dni dni Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v^t^ S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium And. Erstenberger subscripsit [1], vnnd vnns darauff obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig diemütiglich angerueffen vnd gebetten, das wir als ytzt regirender römischer kaiser solchen ernents vnsers geliebten herrn vetter vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider vorberurte arresst, repressalien vnd dergleichen thättlichkaiten etc. außgan-

1) *No. CLXIX, S.* 511.

gen in allen vnd yeden wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen gleicher gestalt zu confirmirn vnd zu bestätten gnediglich geruechten. Deß haben wir angesehen solch jr diemütig zimblich pitt, auch die angenemen getrewen dienste so jre voreltern vnd sy vnsern vorfahren vnd dem reich offt nutzlich vnd willigclich gethan vnd bewiesen haben vnd vnns vnd dem heiligen reich in künfftig zeitt wol thun mögen vnd sollen, vnnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkomen obinserirten vnsers geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief vber alle vnd yegliche obberürte gnaden, freyhaiten, recht vnd gerechtigkaiten in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhalttungen, mainungen vnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestätt, confirmiern, ernewern vnd bestätten jnen den auch von römischer kaiserlicher macht volkomenhait wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, das die vorgenandten burgermaister, rath, burger, jnwohner vnd gemeine der statt Braunschweig vnd jre nachkomen samentlich vnd sonderlich bey obeinuerleibtem confirmationbrieff jrer gnaden vnd freyhaiten bleiben vnd sich dessen geruehiglich geprauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnsern vnd sonst meniglich an seinen rechten vnd gerechtigkaiten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnnd gepieten darauff allen vnd yeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleuthen, vitzdomen, vögten, pflegern, verwesern, amptleuthen, landtrichtern, schuldthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemaindten vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die seind, ernstlich vnd vesstiglich mit diesem brieff vnnd wollen, das sy die offtgedachte burgermaister, rath, burger, jnwohner vnd gemaindte der statt Braunschweig vnd jre nachkomen an solchen jren obgeschribnen weilendt vnsers geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider obuerstandene arresst, repressalien vnd andere thättlichkeiten vber jre gnaden, freyhaiten, priuilegien, rechten, gerechtigkaiten, alt herkomen vnd guet gewonhaiten, auch diser vnser kaiserlichen confirmation, ernewerung vnnd bestättigung nicht hintern noch jrren sondern sy darbey geruehiglich pleiben, der geprauchen vnd geniessen lassen vnd darwider nit thun noch deß jemandts anderm zu thun gestatten in kain weiß, als lieb ainem yeden sey vnser vnd des reichs schwäre vngnad vnd straff vnnd darzue die pöen in obgeschribnem vnsers geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs etc. confirmation vnd bestättigungsbrieff begriffen zu uermeiden, die ain yeder so offt er fräuentlich hierwider thette vnns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben thail den obgenandten burgermaister, rath vnd gemainer statt Braunschweig vnnachläßlich zu betzahlen verfallen sein solle. Mit vrkundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigl, der geben ist in vnserer statt Wienn den vierten tag des monats Decembris nach Christi vnsers lieben herrn vnd seligmachers geburt sechzehenhundert zwaintzigisten, vnserer reiche des römischen im andern, des hungerischen im dritten vnd des behaimischen im vierten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
R. Pucherl m. pp.

CLXXXIV. BESTÄTIGUNG VON KAISER RUDOLFS II SCHUTZBRIEF DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" breit, 19" hoch, mit dem bei No. CLXXXII beschriebenen Siegel. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes Confirmatio vber weylendt kaiser Rudolffens schutzbrieff für die statt Braunschweig X; *auf der Rückseite* Reg^tor Freißinger *und seitwärts am Rande* Tax vierzig vnd fur cantzlej jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl taxator. — *Obgleich einer voraufgegangenen Bestätigung durch Kaiser Matthias diesmal keine Erwähnung geschieht, war solche doch im Werke gewesen: eine Copie derselben findet sich unter den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel, wiederum freilich mit dem Vermerk:* Dise Confirmation *(d. d. Prag 1617 Juli 24)* jst von Ihro May. vnterschriben worden aber nicht gesigelt, vnd hats die hoffcamer bey sich.

Wir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwöhlter romischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behemb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabant, Steyr, Kärndten, Crain, Lützennburg, Württenberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue deß hayligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Niderlaußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kiburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd Salins etc. bekennen offentlich mit disem brieff vnd thun kundt allermenniglich, daß vnß vnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnterthenigst vorbringen lassen ainen schutz- vnd schirmbbrieff, welcher jhnen von weylendt dem durchleuchtigsten fürsten herrn Rudolffen dem andern römischen kaiser vnserm geliebten herrn vetter vnd vattern auch vorfahren am reich hochloblichster gedächtnuß gegeben vnd mitgethailt worden ist, wie dann solcher brieff von wortt zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Rudolff der ander — — — — der geben ist auf vnserm königlichen schloss zu Prag den zehenden tag des monats Junij nach Christi vnnsers lieben herrn vnd haylandts geburth funffzehenhundert vnd im ainvndachtzigsten, vnnßerer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neunten vnd des behemischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine r^mi dni d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et elect. Mogun. v^t S. Vieheuser. Ad mandatum sacrae caesareae Majestatis proprium A. Erstenberger,[1] vnd vnß darauff obbenennte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnterthenigst angerueffen vnd gebetten, daß wir alß yetzt regirender römischer[2] kaiser obeinuerleibten kayserlichen schutz- vnd schirmbrieff alles seines jnhalts zu confirmiren vnd zu bestättigen mit gnaden geruhen wolten. Deß haben wir angesehen solch mehrbesagten burgermaister vnd raths der statt Braunschweig vnterthenigst zimbliche bitt, auch die angenemb getrewen, willigen dienste so jhre vorfordern vnd sy vnsern vorfahren vnd dem heyligen reiche offt williglich gethon haben vnd sy vnd jhre nachkommen in künfftig zeitt wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muth, gutem rath vnd rechter wissen obinserirten schutz- vnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articuln, jnhalttungen, mainung- vnd begreiffungen alß römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestättiget, confirmiren vnd bestätten auch

1) *No. CLXX S.* 514. 2) *Im Orig.* römische.

denselben hiemit wißentlich in crafft diß brieffs waß wir daran von rechts vnd billicheitt wegen confirmiren sollen vnd mögen, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß angeregter schutz- vnd schirmbbrieff in allen seinen wortten, puncten, articuln, jnhalttungen mainung- vnd begreiffungen cröfftig vnd mächtig sein, steth, vest vnd vnuerbrüchlich gehalten werden vnd sy sich deßen frewen, gebrauchen vnd gentzlich dabey bleiben sollen vnd mögen. Vnd gepietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten gaistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleüthen, landtvögten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schultheißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sunsten all andern vnsern vnd deß reichs vnderthonen vnd getrewen, waß würden, standts oder wesens[1] die sein, ernstlich vnd vestiglich mit disem brieff vnd wollen, das sy mehrgemelte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen an obgeschribnem schutz- vnd schirmbrieff, auch diser vnserer kaiserlichen confirmation vnd bestättigung nit jrren noch hintern sundern sy darbey von vnser vnd des heyligen reichs wegen vestiglich handthaben, schützen vnd schirmen, deren geruehiglich gepranchen, genießen vnd gentzlich darbey bleiben laßen vnd hierwider nichts thun, handlen oder fürnemmen noch deß jemandts andern zu thun gestatten in kain weise, alß lieb ainem yeden seye vnsere vnd deß reichs schwäre vngnad vnd straff vnd darzu die poen in obbestimbt vnsers herrn vettern vnd vattern kaiser Rudolffs etc. seeligster gedächtnuß schutz- vnd schirmbsbrieff begriffen zu uermeiden. Daß mainen wir ernstlich. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden jnsigel, geben in vnser statt Wienn den viertten tag deß monats Decembris nach Christj vnsers lieben herren vnd seeligmachers geburt sechtzehenhundert vnd zwaintzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungerischen im dritten vnd deß behemischen im viertten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
R. Pucherl m. pp.

CLXXXV. VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1624 Dec. 9.

Diese erneuerte Verlöbniss- und Hochzeitsordnung ist zu Braunschweig zuerst 1625 bei Andreas Duncker, dann auff befehl e. e. raths wieder gedruckt bey Balthasar Grubern jm jahr 1643. *Beide Auflagen, nur unerheblich durch kleine Abweichungen der Orthographie und typographischen Ausstattung verschieden, halten 12 ungezählte Bll. in 4°, deren letztes leer ist, und zeigen auf dem Titel eine Nachbildung des umkränzten Löwen, welcher 1579 zu gleichem Zwecke gebraucht war (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXII und CLXIII), Bl. 2 einen Arabeskenfries, Bl. 11 eine entsprechende Schlussvignette. Dem hier folgenden Abdrucke ist die zweite Auflage zu Grunde gelegt. — Die Verlöbniss- und Hochzeitsordnung von 1608 (No. CLXXVIII) ist in dieser Redaction starken Aenderungen unterzogen. Nicht weniger als achtzehn ihrer Bestimmungen (§§ 3, 11, 12, 13, 32, 34, 42, 45, 47, 51, 55, 62, 63, 65, 67—70) sind gänzlich, mehrere andere theilweis ausgeschieden, wieder andere zusammengezogen und auf kürzern Ausdruck gebracht, auch in den sonst unverändert gebliebenen die Zugeständnisse an den Aufwand durchschnittlich eingeschränkt, die auf Uebertretungen gesetzten Geld-*

1) *Im Orig.* wesen.

strafen hie und da erhöht, und endlich eine Reihe neuer Bestimmungen hinzugekommen, welche mit geringen Ausnahmen ebenfalls auf eine Verschärfung der Luxusgesetze hinauslaufen.

Der stadt Braunschweig erneuwerte ordnung auff die verlobnussen vnd hochzeiten. Berathschlaget, bewilliget vnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, gildemeistern vnd hauptleuten der stadt Braunschweig den neunden Decembris anno 1624.

XIV[1] Von den gaben vnnd hochzeit eines breutgambs oder braut von den familiis vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

1 CLXXVIII, 1 **D**er breutgamb mag der braut geben eine guldene kette von vierzig goldgulden schwer vnd einen gulden spann das zwantzig goldgulden wehrt, oder so viel goldes dafur, vnd funff[2] guldene ringe vnd einen trawring. Die andern verehrungen aber des breutgambs so vor diesem wol der braut vattern oder brudern oder jhren negsten freunden oder vormunden der sie verlobet gegeben worden[3], wie auch der guldenen armbande vnnd goldes oder perlen vmb den halß oder auch vmb die hande sollen hiemit gantzlich abgeschaffet vnd verbotten seyn. Vnd derjenige der hierwieder vnd vber handlen oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alsdann seiner haußfrawen vber vnd wieder diese ordnung verbessern vnd erhohen wirdt, soll in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnnd viel er diese ordnung hierinnen vberschreiten wird, genommen werden.[4]

2 CLXXVIII, 2. 4 **H**inwieder mag die braut dem breutgamb auff die hochzeit[5] wol geben ein hembdt, einen kragen, einen schnupfftuch vnnd eine badekappen[6], jedoch das solch hembdt vnd kragen[7] sampt dem neihewercke in alles nicht uber acht[8] reichsthaler, der schnupfftuch aber sampt dem neihewerck nicht uber zwey reichsthaler gekostet habe vnnd zu stehen komme[9], auch sonsten von der braut dem breutgamb oder seinen eltern oder blutverwandten freunden gegen die hochzeit nichts mehr verehret werde, bey vermeidung so hoher broke so hoch diese ordnung in diesem punct wirdt uberschritten werden.[10]

3 CLXXVIII, 5 **Z**u der hochzeit mag man des ersten mittags speisen vier gerichte, auch nicht mehr als viererley gebratens in einer schusseln vnd dazu butter vnd kase. Wo aber jemandts das uberfahren wurde, sol er vns dafur zween reichsthaler[11] zur straffe geben.

4 CLXXVIII, 7 **D**es andern tages[12] mugen gespeiset werden drey gerichte[13] vnd butter vnd kase, vnd zum nachgerichte gelbe kuchen in eisen gebacken[14] mit moldechen[15], vnd nichts mehr, bey broke zween reichsthaler[11].

5 CLXXVIII, 6. 8 **Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander getrancke schencken dan allein wein vnd einerley frembd bier, auch braunschweigischen breihan vnd mummen, bey funffzehen reichsthaler[16] broke.

6 CLXXVIII, 6. 8 **D**en ersten vnd andern abend den wein vor sechs vhren abzuschaffen, bey straffe zween reichsthaler[17].

7 **I**n dem ubrigen sol es auff diesen hochzeiten also wie hernacher im 20. titul von den hochzeiten ins gemein vermeldet wird, gehalten werden.

---

1) *Im Orig. oberhalb der Ueberschrift* TIT. 14. (Nach der vorigen kleider- vnd hochzeitordnung de anno 1579.) 2) 1608 achte. 3) *Worüber das Statut von* 1608 *an dieser Stelle Vorschriften enthält.* 4) 1608 bey broke dreyer marck. 5) 1608 brauthauß. 6) 1608 Aber die sollen keine gulden borten haben *etc.* 7) *Ausgelassen* leingewandt. 8) 1608 sechs. 9) *Der letzte Satz von* CLXXVIII, 4 *ist ausgefallen.* 10) 1608 bey broke zweyer marck. 11) 1608 marck. 12) *Ausgelassen* zu mittage. 13) *Ausgelassen* vnd darzu ein gerichte krebse. 14) *Ausgelassen* vnd die grossen ablatenkuchen. 15) 1608 moldechenkuchen. 16) 1608 zehen marck. 17) 1608 bey broke eyner marck.

XV Von gaben vnnd hochzeit eines bråutgams vnd braut so des standes der weissen ringe seyn oder denselben gleich geachtet werden.

8 CLXXVIII,9 Der breutgamb mag der braut geben vor der hochzeit eine güldene ketten von fünff vnd zwantzig goldtgülden schwer [1] drey [2] güldene ringe vnd einen trawring. Die vbrigen vor diesem gebråuchlichen verehrungen des breutgambs wie auch der güldenen armbånde vnd goldes oder perlen vmb den halß oder auch vmb die hånde sollen gåntzlich abgeschaffet vnd verbotten seyn, vnd derjenige der hierwieder vnnd vber handlen oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alßdann seiner haußfrawen verbessern vnd erhöhen wird, soll in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen vberschreiten wird, genommen werden. [3]

9 vgl. CLXXVIII, 11—13 Mit den verehrungen der braut so sie jhrem breutgamb thun mag, wie auch mit den hochzeiten soll es mit diesem andern stande gleich wie im vorigen titull bey denen von den geschlechten vermeldet, gehalten werden, ausserhalb dessen daß der schnupfftuch mit dem nehewercke CLXXVIII, 10 nicht vber anderthalb [4] reichsthaler, das breutgambshembdt aber vnd kragen [5] sampt dem nehewercke zusammen nicht vber sechs reichsthaler kosten, auch den ersten tag nurt drey gerichte gespeiset vnd des andern tages kein wein wieder geschencket werden sol, bey straffe zween reichsthaler.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eines zimlich wolhabenden bråutgambs vnd braut die mit zween hundert gülden vnd darüber biß auff fünff hundert gülden ausschließlich außgestewret wirdt.

10 CLXXVIII, 14 Es mag der bråutgamb der braut vor der hochzeit wol geben eine silberne ketten von zwölff loth silbers [6], zween [7] güldene ringe vnd einen trawring. Die übrigen vor diesem gebråuchlichen verehrungen deß bråutgambs wie auch des goldes oder perlen vmb den hals oder vmb die hånde sollen hiemit gåntzlich abgeschaffet vnd verbotten seyn, vnd derjenige der hierwieder vnd über handlen oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alsdann seiner haußfrawen verbessern vnd erhöhen wird, sol in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen überschreiten wird, genommen werden. [8]

11 CLXXVIII, 15 Hinwieder mag die braut dem bråutgam verehren ein hembd [9] vnd kragen welche mit dem [10] neihewercke nicht über vier reichsthaler kosten vnd werth seyn sollen [11], wie auch [12] einen schnupfftuch [13] welcher sampt dem neihewercke nicht über anderthalben [14] reichsthaler kosten: die andern verehrungen aber der braut, so vor diesem dem CLXXVIII, 16 bråutgamb oder auch dessen eltern oder blutfreunden gegen die hochzeit geschehen seyn mögen, hiemit gåntzlich abgeschaffet seyn vnd die vberfahrer dieser ordnung so hoch als sie dieselbe in diesem punct überfahren an gelde gestraffet werden sollen.

12 CLXXVIII, 18 Zu diesen hochzeiten sollen des ersten mittags nicht über drey gerichte, auch nicht mehr als viererley gebratens in einer schüsseln vnd darzu butter vnd kåse, des andern tages aber auch nur drey gerichte nebst butter vnd kåse auch gelbem [15] kuchen vnd moldichen gespeiset werden,

---

1) *Ausgelassen* ein gehenge das zehen goldtgülden werth. 2) 1608 sieben. 3) 1608 alles bey bröke dreyer marck. 4) 1608 zwey. 5) *Ausgelassen* leingewandt. 6) *Ausgelassen* ein gehenge von acht goldtgülden. 7) 1608 fünff. 8) 1608 bey bröke dreyer marck. 9) *Ausgelassen* mit einer weissen borten. 10) *Ausgelassen* leingewande, kragen vnd. 11) 1608 in alles drey thaler wert. 12) *Ausgelassen* eine badekappen sampt (einem). 13) *Ausgelassen* mit seiden vnbenehet. 14) 1608 einen. 15) *Im Orig.* gelben.

bey brȯke zweyer[1] reichsthaler.[2]

13 (CLXXVIII, 17) Auch mag zu diesen hochzeiten nur einerley frembd bier, auch braunschweigischer breihan vnd mumme, aber kein ander getrȧncke geschencket werden, bey straffe acht reichsthaler.[3]

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnvermȯgenden breutgams vnd braut die nicht mit zweyen hundert gȯlden sondern mit einem geringern brautschatze außgestewret wird.

14 (CLXXVIII, 19) Der breutgamb mag der braut vor der hochzeit geben eine silberne kette von sechs loth silbers, einen[4] gȯldenen ring vnnd einen trawring. Die ȯbrigen vor diesem gebrȧuchlichen verehrungen des breutgambs[5] wie auch des goldes vmb den halß oder vmb die hȧnde sollen hiemit gȧntzlich abgeschaffet vnd verbotten seyn, vnnd derjenige der hierwieder vnnd ȯber handeln oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alsdann seiner haußfrawen verbessern vnd erhȯhen wird, sol in sothane hohe geldstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen ȯberschreiten wird, genommen werden.[6]

15 (CLXXVIII, 20) Hinwieder mag die braut dem brȧutigam verehren ein hembdt vnnd kragen wie auch einen schnupfftuch[7], doch daß das hembd vnd krage[8] sampt dem neihewercke nicht ȯber drey[9] reichsthaler werth seyn, der schnupfftuch auch sampt dem neihewerck nicht ȯber einen reichsthaler[10] kosten soll.[11] Die andern verehrungen aber der braut seindt hiemit gȧntzlich abgeschaffet[12], vnnd sollen die vberfahrer dieser ordnung so hoch als sie dieselbe in diesem punct ȯberschreiten an gelde gestraffet werden.

16 (CLXXVIII, 22) Zu diesen hochzeiten sollen des ersten mittags nicht ȯber drey gerichte, auch kein gebratens, vnd dazu butter vnd kȧse, auch des andern tages nichts mehr darzu gespeiset werden, bey straffe zween reichsthaler.[13]

17 (CLXXVIII, 21) Auch soll zu diesen hochzeiten kein ander getrȧncke als braunschweigischer breihan vnd mummen geschencket werden.[14]

XVIII Von ehelichen verlobnȯssen.

18 (CLXXVIII, 23) [15]Die braut soll hinfȯro jhrem breutgamb kein hembdt zur verlobnȗß mehr geben, bey brȯke eines reichsthalers.[13]

19 (CLXXVIII, 24) [16]Es sollen auch des breutgambs vnnd der braut freunde, wann sie zu den ehelichen verlȯbnȗssen kommen seyn, der braut keine geschencke oder gaben geben, bey brȯke zween reichsthaler[17], die ein jeder der dieß vnser verbott ȗbertreten wȗrde, vnsern brȯkeherrn entrichten soll.[18]

20 (CLXXVIII, 25) Auch sollen hinfȗrter zu keiner verlobnȗß im ersten[19] stande mehr als zwȯlff[20], vnnd im andern stande nicht mehr als acht persohnen[21] (ohn die[22] sonsten in der braut hauß gehȯren) gebeten vnd zu tische gesetzt, oder vor jede ȗbrige persohn ein hal- (CLXXVIII, 26)

---

1) *Im Orig.* zweyen. 2) 1608 marck. *Dann folgt in dem ältern Statut eine Verweisung auf die unter Tit.* 20 *gegebenen allgemeinen Vorschriften.* 3) 1608 bey poen zehen marck. 4) 1608 drey. 5) *Worüber* CLXXVIII, 19 *nähere Vorschriften gab.* 6) 1608 bey brȯke zweyer gulden. 7) 1608 aber keine badekappen. 8) *Ausgelassen* leingewandt. 9) 1608 drittehalben. 10) 1608 von einer halben marck. 11) *Ausgelassen* bey brȯke zweyer marck fȗr ein jedes stȗck. 12) *Das Statut von* 1608 *verbot bei* 2 *Mark Strafe nur die an des Bräutigams Eltern oder Freunde.* 13) 1608 einer marck. *Dann folgt in dem ältern Statut wie* § 12 *eine Verweisung auf die unter Tit.* 20 *gegebenen allgemeinen Vorschriften.* 14) *Ausgelassen* bey brȯke zweyer marck. 15) 1608 *geht der folgenden Bestimmung eine Motivirung vorauf.* 16) 1608 Vnd dieweil eine zeithero eingerissen *etc.* 17) 1608 marck. 18) 1608 *ausführlicher.* 19) 1608 ersten vnd andern. 20) 1608 vier vnd zwantzig. 21) 1608 in den andern zween negsten stenden aber nicht vber zwȯlff personen. 22) *Ausgelassen* spielleute vnd welche.

ber reichsthaler [1] gegeben werden.

21 Vnd mügen zu einer verlobnüß in den jetzt gedachten beiden stenden nicht mehr dann drey gerichte vnnd darunter, im ersten stande nicht über viererley, im andern stande aber nicht über dreyerley gebratens in einer schüssel gespeiset [2], vnnd darnach gelbe kuchen die im eisen gebacken vnnd moldichen [3] vorgetragen werden. Wer darüber thut, soll vor jedes übriges gericht [4] zween reichsthaler [5] zur straffe geben. CLXXVIII, 27

22 Vnd soll das taffellaken vor neun vhren des abends auffgehoben seyn, bey bröke eines halben reichsthalers.[6] CLXXVIII, 28

23 Die spielleute sollen hinfüro zu diesen verlobnüssen nicht sondern an deren statt etwa ein instrumentist gebraucht werden, bey straff eines reichsthalers.

24 Vnd sollen der bräutgamb vnnd alle gäste, auch [7] jungfrawen die zu der verlöbnüsse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem vhr zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke eines halben reichsthalers [6] die eine jede hierwieder handlende person geben sol. CLXXVIII, 29

25 [8] Da aber jemand von den gästen gern ehe zu haus gehen vnnd sich so lang nicht gern auffhalten lassen wolte, dem sol solches zugelassen vnd niemanden die thür zugeschlossen oder versperret werden. Denn so das jemandts thun würde, der soll für jede person dero solches widerfähret einen halben reichsthaler [1] zu bröke geben. CLXXVIII, 30

26 Auch sol der instrumentist [9] in der [10] nacht nach zwölff vhren zu der frölichkeit oder tantze nicht länger spielen sondern sich alsdann nach haus verfügen, bey straffe eines halben reichsthalers [11]. CLXXVIII, 33

27 [12] Deß andern [13] tages vnd abends sollen keine gäste zu diesen verlöbnüssen wieder gebeten oder gesetzt vnd gespeiset werden [14], bey bröke eines halben reichsthalers [6] vor jede persohn. CLXXVIII, 31

28 Im dritten vnd vierdten stande soll es bey den schlechten handverlöbnüssen ohne spielleute vnd jenigen auffschlag oder vppigkeit gelassen vnd dabey zum höchsten nicht mehr als sechs personen behalten oder vor eine jede übrige person ein halber reichsthaler zu bröke gegeben werden.

29 Wann auch zwischen der verlöbnüß vnd hochzeit der bräutgam wieder zu der braut vngefordert vnd vngeladen kommen wil [15], sol er alsdann keine personen mehr vmb gesellschafft willen zu sich fordern vnd mit sich nehmen [15], oder sol vor jede sothane personen einen ortreichsthaler [1] zur straffe geben. CLXXVIII, 35

30 Würden auch sonsten mannspersohnen oder junge gesellen von der braut vater oder freunden oder dem bräutgam vngebeten oder dem bräutgamb oder braut in den obgedachten zugelassenen oder handverlöbnüsssen oder zwischen der verlöbnüß vnd hochzeit mit jhnen collation vnnd fröligkeit zu halten einen einfal (das nicht seyn sol) thuen, so sol ein jeder deroselben vor diesen jhren muthwillen zween reichsthaler [16] zu bröke zu geben verfallen seyn. CLXXVIII, 36

31 Vnd so der braut vatter oder freunde im ersten, andern vnd dritten stande bedacht dem breutgamb vnd braut zu ehren vnd zu gefallen zwischen dem verlobnüß vnd der hochzeit eine gastereye zu halten, sollen die im ersten stande darzu nicht mehr dann acht, die im andern stande nicht mehr dann sechs vnd die im dritten stande nicht mehr dann vier persohnen einladen vnnd es dabey bewenden vnd bleiben [17], auch die gäste vnd den bräutgamb vor einem vhr in der nacht zu hause CLXXVIII, 37

---

1) 1608 eine marck. 2) *Ausgelassen* vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd kese. 3) 1608 ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley früchte. 4) 1608 *werden deren einzelne aufgeführt.* 5) 1608 marck. 6) 1608 einer marck. 7) *Ausgelassen* drosten, kuchenmeister vnd. 8) *Vorauf geht in dem ältern Statute die Erlaubniss, den Gast um längeres Bleiben zu bitten.* 9) 1608 sollen die spielleute. 10) *Ausgelassen* ersten oder andern. 11) 1608 bey bröke einer marck die sie *(die Spielleute)* sembtlich geben sollen. 12) 1608 *geht vorauf* Vnd soll also eine jede verlöbnüsse des abendts geendigt seyn, auch. 13) *Ausgelassen* oder dritten. 14) *Ausgelassen* es were dann das frembde geste *etc. etc.* 15) 1608 so mach er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen — nehmen. Würde er aber *etc. etc.* 16) 1608 10 gülden. 17) 1608 sollen sie dz bey zwölff personen vnd also einem tische bewenden vnd bleiben lassen.

gehen lassen. Wer dieß vorbreche vnd dermassen nicht hielte, der soll vor jede persohn so er darůber gebeten vnd zu tische gesetzet hette vnd die nach ein vhr allda geblieben einen halben reichsthaler [1] zu brŏke geben.

XIX [Von tantzen.][2]

32 CLXXVIII, 38 **D**ie tåntze in verlobnůssen vnnd hochzeiten oder wor die geschehen, sollen zůchtig vnnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertige vordreihen vnnd andere vngebůer in allen tåntzen [3] hiemit ernstlich verbietten vnnd wŏllen auch fleissige achtung darauff geben lassen, als welcher sich hierůber des leichtfertigen verdreihens oder anderer vngebůer im tantze vnterstehen wirdt, der sol so offt das geschehe zween newe schillinge [4] dafůr zur straffe geben.

XX Von den hochzeiten ins gemein alle vnd jede bůrgerliche stånde betreffendt etc.

33 CLXXVIII, 39 **M**an soll keine hochzeit weder des mittags noch des abendts auff einen sontag sondern des montags oder dingstages zu mittage anfangen vnd halten, bey funffzehen reichsthaler [5] brŏke.

34 CLXXVIII, 40 **W**er aber anstat der hochzeit eine gåstereye haben will, der mag sie des abendts wol haben ohn brŏke.

35 CLXXVIII, 41 **Z**u einer hochzeit im ersten vnd andern stande [6] sollen hinfůro [7] nicht mehr als vier vnnd achtzig [8], im dritten stande nicht mehr als sechtzig [9], vnnd im vierdten stande nicht mehr als viertzig [10] mannß- vnd frawenpersohnen, junge gesellen vnd jungfrawen gebeten vnd zu tische gesetzet werden, oder vor jede ůbrige oder auch versteckte persohn ein halber reichsthaler [11] zu brŏke gegeben werden, außgenommen der brăutgam vnd die braut vnd deren eltern oder die an deroselben statt seyn, auch einen tisch voll kinder der nechsten freunde, wie auch den haußwirth vnd wirthinne in deren behausung die hochzeit gehalten wird, sodann auch den prediger so die eheliche copulation verrichtet, vnd vier von denen frawen so bey der braut an der brauttafel sitzen, sodann auch die frembden gåste vnd die spielleute. [12]

36 CLXXVIII, 66 **I**m ersten stande mag zur hochzeit gebeten werden durch zween junge gesellen sampt zween reisigen dienern [13], jedoch ohne knaben [14], im andern stande mŏgen sie auch mit zween jungen gesellen, jedoch ohne reisige diener vnd knaben [14] zur hochzeit bitten lassen, im dritten vnd vierdten stande aber sollen die gåste nur durch einen hochzeitbitter eingeladen werden [15], alles bey straffe anderthalben reichsthaler. [16]

37 CLXXVIII, 46 **V**nnd soll der brăutgamb vnnd die braut mit jhren zu der hochzeit gebetenen herren vnd freunden deß mittages wann in [17] dem hause darinnen die hochzeit gehalten werden soll dreymal auffgespielet ist, so zeitlich [18] zur kirchen kommen, daß sie daselbst durch den prediger gŏttliches worts [19] nach christlicher weise vnd gewohnheit [20] ehelich vertrawet werden vnd vor eilff vhren in [21] der kirchen sein mŭgen, bey broke eines orts-

---

1) 1608 ein marck. 2) *Die Ueberschrift fehlt im Originale.* 3) 1608 auch das ablegen der mentel vnd auffsetzen der hůte als ein vnhŏfflich ding. 4) *Wie* 1579; 1608 einen gůlden. 5) 1608 zehen marck. 6) *Ausgelassen* oder welche dem andern stande gleich seind *etc.* 7) *Ausgelassen* des ersten tags. 8) 1608 zwŏlff tische zu ein hundert vnd vier vnd viertzig personen. 9) 1608 zehen tische zu ein hundert vnd zwantzig personen. 10) 1608 acht tische zu sechs vnd neuntzig personen. 11) 1608 einen gůlden. 12) *Ausgelassen die* rathsdiener. *Die vorstehend aufgeführten Gäste sollten nach dem Statut von* 1608 *in die erlaubte Zahl mit einberechnet werden.* 13) *Ausgelassen* (denen mehr nicht als ein halb reichsthaler zugewandt werden soll, bey straff einer marck). 14) 1608 vnd zweyen jungen. 15) 1608 nur eyne person dazu gebraucht, die megde aber allenthalben abgeschafft werden. 16) 1608 einer marck. 17) 1608 fůr. 18) *Wie* 1579; 1608 fůr eilff schlegen. 19) 1608 hern predicanten. 20) *Ausgelassen* bey guter zeit. 21) 1608 fůr zwŏlff schlegen wieder auß.

reichsthalers [1]. Würden sie aber vor zwölff vhren nicht aus der kirchen kommen, soll der breutgamb zween reichsthaler, vnd wofern sie vor zwölff vhren nicht in die kirchen kommen, soll er fünff reichsthaler, wann sie aber allererst nach ein vhr darauß kåhmen, soll er zehen reichsthaler [2] zur straffe geben. [3]

38 CLXXVIII, 48 Wann aber ein breutgamb vnnd braut anstatt der hochzeit des abends eine gastereye halten wollen, sollen sie des sommers von Ostern biß auff Michaelis nach fünff vhren vnd des winters von Michaelis biß auff Ostern nach vier vhren zur kirchen gehen, vnd des sommers vor sechs vhren vnd des winters vor fünff vhren wieder aus der kirchen seyn, bey einem halben reichsthaler [4] bröke. Würde es aber noch eine stunde långer wåhren ehe sie auß der kirchen kåhmen, sollen darfür drey reichsthaler zur straffe gegeben werden.

39 CLXXVIII, 49 Wann man also aus der kirchen ins haus kömpt, sollen sich die gäste alsbald zu tische setzen vnd angerichtet werden.

40 CLXXVIII, 64, vgl. CLXXVIII, 62 Auch sollen die brautburg wie auch die dortitzen vnd brautkårtzen oder liechter vnd die bannern hinfüro abgeschaffet seyn, bey straffe fünff reichsthaler [5].

41 CLXXVIII, 50 Vnd man soll den ersten vnd andern tag abspeisen vnd taffellaken auffheben lassen vor drey vhren, bey bröke eines reichsthalers [4]. Würden aber [6] die taffellaken vor vier vhren nicht auffgehoben sein, sollen alsdann fünff reichsthaler [5], nach fünff vhren aber zehen reichsthaler [2] zur straffe gegeben werden. [7]

42 CLXXVIII, 54 Auch soll der breutgamb vnd braut oder jhre freunde vnd küchenmeistere oder jemand anders von jhrentwegen in wehrender hochzeit nichts außspeisen [8] denn allein den jnhütern vnd gesinde in des breutgambs vnnd braut hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gästen zu beyzeiten in jhre herberge, bey bröke anderthalben reichsthalers [4].

43 CLXXVIII, 52 Wann auch die gäste eingehen vnd sich nicht gern långer auffhalten lassen wollen, [9] so sol man sie weiter nicht nötigen noch jhnen die thür auch zuhalten oder versperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder sonsten nicht beschweret werde. Wer CLXXVIII, 53 darwieder handlet, der soll vor jede persohn dero solches wiederfåhret einen halben reichsthaler [10] zu bröke geben.

44 CLXXVIII, 43 Es sol auch hinfüro [11] niemandt auff die kaldaunen gebeten [12] werden, bey straffe eines halben reichsthalers [13] vor jede persohn.

45 CLXXVIII, 43 Des andern morgens in der hochzeit sol niemand als die im brauthause wohnen vnd daselbst auffwarten vnnd des breutgambs vnd der braut eltern (oder die an deroselben stat sein) [14] gespeiset, vnd keine tantzerey alßdann angerichtet wie auch keine cantzley zum besten gegeben, vnd des mittags keine gäste zur weinsuppe gebeten, dieselbe auch nicht gegeben werden, alles bey straffe eines halben reichsthalers.

46 CLXXVIII, 44 Auch sollen des andern tages zu mittage keine andere gäste wieder gebeten werden dann allein diejenigen die des ersten tages zur hochzeit erschienen sein oder hochzeitgaben eingeschicket haben. [15]

47 CLXXVIII, 56 Es sollen auch die spielleute des ersten vnd andern abendts in wehrender hochzeit nach zwölff vhren bey bröke eines halben reichsthalers [4] nicht långer spielen sondern zu hauß gehen, damit alsdann des tantzes ein ende werde vnd die gäste so viel desto eher vrsach gewinnen vor ein vhr zu hause zu gehen.

48 CLXXVIII, 57 Es sollen auch breutgamb vnd braut zu jhrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen dann allein das damit sie in die kirchen gangen, bey bröke eines halben reichsthalers [16]. Wollen sie aber geigen oder harffen als ein gelinders spiel in der hochzeit haben, das sol

---

1) 1608 gülden. 2) 1608 zwantzig gülden. 3) *Der letzte Satz von* CLXXVIII, 46 *ist ausgefallen.* 4) 1608 einer marck. 5) 1608 zehen gülden. 6) *Ausgelassen* im ersten oder andern tage. 7) *Die beiden Schlusssätze von* CLXXVIII, 50 *sind ausgefallen.* 8) *Im Orig.* auffspeisen. 9) *Ausgelassen die Erlaubniss freundlicher Nöthigung.* 10) 1608 einen gülden. 11) *Ausgelassen* des sontagen oder montagen abendts für der hochzeit. 12) *Ausgelassen* sondern solche vnnötige kosten gesparet. 13) 1608 eines gülden. 14) *Ausgelassen* wie auch die jungfrawen welche die braut die nacht bei sich behalten. 15) *Ausgelassen* aber der dritte tag gahr abgeschafft sein bei straffe einer vorsatz. 16) 1608 zweyer gülden.

jhnen frey stehen. Denen aber im vierdten stande[1] sol das grosse spiel auff der gassen vnd beym kirchgange zu gebrauchen bey straffe eines reichsthalers[2] hiemit verboten seyn.

49 **W**er das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der soll dem spielman zu lohn geben vier thaler[3], dem koche drey[4] gůlden, dem opffermanne, thurmmanne, hirten, frohnbotten vnnd scharffrichter jedem drey mattier.[5] (CLXXVIII, 58)

50 **W**er aber geringere hochzeit vnd darzu das grosse spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vnnd koche vertragen vmb jhr lohn so best er kan, vnd sol dem opffermanne, thurmmanne, hirten, frohnebotten vnd scharffrichter jedem einen mariengroschen geben.[6] (CLXXVIII, 59)

51 **S**o mag sich auch ein jeder brǻutgamb vnd braut mit der kellerlaweschen vnnd kellermagd vmb jhr lohn nach gelegenheit vergleichen. (CLXXVIII, 60)

52 **V**nd sollen die kǒche[7], kellerlawesche vnnd kellermagd auß der hochzeit an kost, getrǻncke, liechten, fett oder anderm vor sich selbst oder durch andere von jhrentwegen nichts fordern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bey straff anderthalben reichsthaler[8], sondern sollen dem brǻutgam vnd braut getrewe seyn vnd jhnen das jhre getrewlich verwahren, bey vermeidung vnserer deß raths weiterer ernster straffe. (CLXXVIII, 61)

53 **D**en dritten abendt sollen keine gǻste wieder zur hochzeit gebeten werden, bey straffe zehen reichsthaler. Auch soll denselben[9] dritten tag das kostbare schifffahren auff der jungen eheleuthe vnkosten eingestellet werden, bey straff drey reichsthaler etc. (vgl. CLXXVIII, 44)

54 **S**o thun wir auch voriges vnser edict wegen der ůbermessigen versend- vnnd verehrung der kuchen vnnd klǒve hiemit erwiedern.[10]

CLXXXVI. WACHTORDNUNG.

1626 Jan. 5.

Nach einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften. Zum grossen Theil der Kriegsordnung von 1596 (No. CLXXVI) entnommen.

Ordtnung auf die tagh- vndt nachtwachtt vndt wornach sich die verordente vndt bestalte wachtmeistere zu richten haben sollen.

1 **A**nfenglich vndt für allen dingen wollen wier bürgermeistere vndt raht dieser stadt Braunschweigh allen vndt jeden vnßern burgern, burgerskindern vndt allen[11] dehnjennigen so vmb vnßernt willen billig thun vndt lassen sollen, crafft dero pflicht vndt eyden damit sie vnß vndt dieser guten stadt vnßerm vndt ihrem geliebten vatterlande zugethan vndt verwandt sein, ernstlich auferlegt vndt befholen haben, das sie tags vndt nachts in guter bereitschaft sitzen vndt vnser oder unßer befehlhaber anordtnung mit ihren besten wehrenn vndt waß dazu an kraudt, lodt vndt sonsten gehörig ist stundtlich gewertig sein sollen. (CLXXVI, 2)

1) 1608 Keine braut vnnd breutgam aber welche nicht zweyhundert gůlden oder darůber zum brautschatze haben. 2) 1608 zweyer gůlden. 3) 1608 gůlden. 4) 1608 vier. 5) *Ausgelassen* Vnd soll jhrer keiner mehr fodern *etc. etc.* 6) *Ausgelassen* alles bey straff einer marck. 7) *Wieder ausgelassen* silberwǻrtere oder vmbbittere. 8) 1608 einer marck. 9) *Im Orig.* demselben. 10) *Dieses Edict d. d.* 1619 *Nov.* 29 *richtete sich gegen die Unsitte,* vnterm schein der ehren *fremden, ja ganz unbekannten Leuten* kuchen vnd klǒbe *zu schicken und selbige so zum Besuch der Hochzeit oder doch zu Gegengeschenken zu nöthigen. In Zukunft sollten dergleichen Verehrungen auf Grosseltern, Eltern, Geschwister, Bruderskinder und die Prädicanten beschränkt bleiben, Andere sie nicht annehmen und widrigenfalls sowohl Geber als Nehmer um eine Mark gebüsst werden.* 11) *In der Hs.* alle.

2 Vndt weil in itzigen besorglichen leufften zum hochsten daran gelegen das sowoll die tage- als nachtwachtt mit allem getrewen fleiß bestalt vndt verrichtet werde, hierumb so gebieten wier fürs ander ernstlich vndt wollen, das des morgens frühe keine thore eröffnet werden sollen, es sey dan die tagkwachte mit guten langen rohren beysammen für den thoren verhanden vndt haben sich vf den wällen vmbgesehen vndt des zustandts im velde erkundet. CLXXVI, 6

3 Furs dritte soll ein jeder burger, er sey arm oder reich, sowoll die tage- als nachtwachte in der persohn selbsten besuchen vndt ohn sonderbare erlaubnus des regierenden herrn burgermeisters davon nicht abbleiben noch wegkgehen. CLXXVI, 15

4 Da aber furs vierdte ein burger auf unßer sonderbahre einwilligung aus leibesschwachheit oder anderer ehehafften behinderung vhrlaub erhielte, soll derselbe wie auch die wittiben keinen alten vnvermugsamen kerll oder mann sondern eine sothane persohn schicken so zur gewehr tüchtig vndt sich eines kerlß erwehren vndt die wacht wie sich gepueret vorsehn konne. CLXXVI, 15

5 Furß fünffte sollen die rathsherrn, gildemeister vndt haubtleuthe oder wehr sonsten von rahts wegen geschicket wirdt, bey den burgern vf der tage- vndt nachtwacht vom anfang biß zum ende verbleiben, die looße von dem hern regierenden burgermeister selber abholen vndt die schildtwacht außsetzenn.

6 Furß sechste sollen die so zur wachte bescheiden werden, ihr gewehr fertigk vndt mit kraudt vndt lodt woll versehen zue handen vndt gute aufsicht haben, sich spielens vndt vberflüßigen drinckens genzlich endthalten vndt in ihrem ampt trew, fleißig vndt sorgfaltig sein, auch gute bescheidenheit dabei gebrauchen. CLXXVI, 7 *auch* 6

7 Furs siebende sollen die wacht so woll von burgern als soldaten keine müssiggänger, verdächtige leichtfertige leuthe oder frembde bettler in die stadt lassen sondern dieselben allerdings abweisen. CLXXIV, 6

8 Furß achte sollen sie die frembde leuthe fleißig befragen, wo sie herkommen, wehme sie zustehen vndt was sie alhie zue schaffen haben, vndt soll der zur tagkwachte verordtnete [2] rahtsman, gildemeister haubtman oder wer sonsten von [3] raths wegen zur wacht bescheiden, wie auch die gefreyten solches alles neben der persohnen nahmen auf ein zettul verzeichnen vndt alle abendt dem regierenden hern burgermeister zue weichbilde übergeben. CLXXIV, 6

9 Zum neunnten: da die tagewachte frembt volckh zur roß oder fueße hauffenweise oder in gewißer anzahl vermerckete, sollen die zinngeln vndt thore zugeschlagen, auch auf den nohtfall die nachbarn für den thoren mit ihrenn besten wehren aufgemahnet vndt auf die walle gefhüret vnd der lärmen alßbaldt dem hern regierenden burgermeister zue weichbilde vermeldet werden. CLXXVI, 6

10 Schließlich vndt zum zehenden sollen vnßere sonderlich darzu verordtnete wachtmeistere so woll tags [4] als nachts die wachte mit allem getreuwen fleiß visitiren vndt gute achtung haben, damit die wachte in allen vorberuerten punkten woll verrichtet vndt keine fahrlässigkeit bei diesen gefehrlichen zeiten bey verrichtung der wacht gespüret werden muge. Wurde aber ein oder der ander diese unßere wolmeinentliche [5] ordtnung in einem oder anderm punct vbertreten, der oder dieselben sollen mit der straff der vervestung mit der vorsatz vnnachlassig verfolget werden. CLXXVI, 7

Wornach sich ein jeder zu achten vndt vor schaden wirdt zu hüten haben. Signatum auff vnßerm Newstadt rahthause am 5. Januarij anno 1626.

In der Handschr. 1) andern. 2) verordneter. 3) von *fehlt.* 4) der tags. 5) wolmeinteliche.

CLXXXVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bll. Pergament, 12" hoch, 10" breit, das erste und die beiden letzten unbeschrieben, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, daran, in Wachskapsel und überdies noch in eine Holzkapsel eingeschlossen, das rothe Siegel von 4" Durchmesser: der zweiköpfige Adler mit Gloriolen und Kaiserkrone, vor demselben, unter einer Königskrone und von der Ordenskette des goldenen Vliesses umgeben, der Schild mit den Wappen von Castilien, Leon, Burgund, Tyrol, Habsburg und Oesterreich, ganz so wie in dem Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL); Umschrift: FERDINANDVS. III. D: G: EL: RO: IMP: SEMP: AVG: GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID: AVST: DVX. BVR: ZC. CO: TYR: ZC. *Auf einem eingelegten Papierstreifen* Confirmatio generalis privilegiorum fur die statt Braunschweig; *alle sonstigen Cantzleivermerke fehlen. — Mit geringen Abänderungen im Wortlaut ist dies Privilegium eine wörtliche Wiederholung des 1620 von Kaiser Ferdinand II ertheilten (No. CLXXXI).*

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützemburg, zue Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraff deß heiligen römischen reichs zue Burgaw, zue Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zue Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg vnnd zu Görtz, landtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zue Portenaw vnnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit disem brieff vnnd thuen khundt allermeniglich, daß vnnß vnnsere vnd deß reichs [1] liebe getrewe N. burgermaister vnd rath vnd burger gemainlich der statt Braunschweig vntertheniglich angerueffen vnd gebetten, daß wir jhnen alle vnd yedliche jhr gnadt, freyhait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonhaiten vnd alt herkhommen, die sy von römischen kaisern vnd königen vnnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht. haben, vnd besonder ein bestettigung vnd freyhaitbrieff damit sy von weilendt künig Albrechten vnserm vorfahren am reiche loblicher gedechtnus mültiglich versehen worden vnnd weilandt die allerdurchleüchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Carl der fünfft, kaiser Ferdinandt der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolff der ander vnnd [2] kaiser Matthias vnnsere geliebte herrn vnd vettere [3], wie auch jungstlich vnnser freundtlich geliebter herr vnd vatter weilandt kaiser Ferdinandt der ander alle hochmilder gottseeliger gedechtnuß auch bestettiget hetten, alß iezt regierender römischer kaiser zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten [4], welcher könig Albrechts brieff von wort zu wortten hernach geschrieben stehet vnd also lauttet:

Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sanct Seuerßtage nach Christi geburdt vierzehenhundert vnnd darnach in dem achtunddreißigisten jahren, vnnser reiche im ersten jahre. [5]

Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demüettige bitte, auch die getrewen dienste die sy vnnd jhre vorfahren [vnsern vorfahren] [6] römischen kaisern vnd königen vnd dem reich allezeit williglich vnd vnuerdrossen-

1) *Ausgelassen* heyligen. 2) 1620 vnd dann am jüngsten. 3) 1620 vorfahren, anherr, vettern vnd vattere. 4) alß — geruheten, 1620 *versehentlich ausgelassen, folgte in den früheren Bestätigungsurkunden erst nach dem inserirten Privilegium König Albrechts.* 5) *No.* LXXXVI, *S.* 223. 6) *Das Eingeklammerte wohl nur durch ein Versehen ausgelassen.*

lich gethan haben vnnd sy vnnß auch hinfürter in khünfftig zeit woll thuen mögen vnd sollen, vnnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den obgenanten burgermaister, rathe vnnd burgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegliche gnaden, freyhait, brieue, priuilegien vnd besonder den vorbegriffenen freyhaitsbrieff von könig Albrechten außgangen, vnd darzue alle andere jhre rechte, guete gewonhait vnd alt herkhomen die sy bißher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnediglich ernewert, bestettiget vnd confirmiert, ernewern, bestetten vnd confirmiren jhnen die auch von römischer kaiserlicher macht vollnkommenhait wissentlich in crafft diß brieffs waß wir von rechts vnd billichkhait wegen vnd auß gnaden daran zu ernewern, confirmiren vnnd zu bestetten haben, vnnd mainen, sezen vnd wollen, daß dieselben in allen jhren worten, puncten, clausulen, articuln, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräfftig vnd mechtig sein, steet, vest vnd vnuerbrochentlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stetten gebrauchen vnnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vnnß vnnd dem heiligen reich vnnser obrigkait vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnnd gepietten darauff allen vnd yeglichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleüthen, vitzdomben, hoffrichtern, landtrichtern, vrtheilsprechern, vögten, pflegern, verweßern, ambtleuthen, schuldthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd jeglicher stett, märckht, dörffer vnnd sonst allen anderen vnnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in waß würden, standt oder weßen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnnd vestiglich mit disem brieff vnnd wollen, daß sie die vorgenante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jhren gnaden, freyhaiten, brieffen vnd priuilegien, recht, gewonhaiten vnnd altem herkhommen, auch weilandt vorhochgemelter vnnserer lieben vorfahren, herrn vettern vnnd vatters[1], auch diser vnnser kaiserlichen ernewerung, confirmation vnnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in keine weise, sonder sy darbey von vnnser vnd deß reichs wegen getrewlich schuzen vnnd schirmen, alß lieb ainem yeglichen sey vnnser vnd deß reichs schwere vngnadt vnnd darzue die pöene in den vorgemelten freyhaiten vnnd priuilegien begriffen vnableßlich zu bezallen zu uermeiden.

Mit vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangendenn jnnsigel, der geben ist inn vnnserer königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnnsers lieben herrn vnnd seeligmachers geburdt im sechzehenhundert achtunddreissigisten, vnnserer reiche deß romischen im andern, deß hungerischen im dreyzehenden vnnd deß böhaimischen im ailfften jahren.

Ferdinand.
vt Conradt Hiltprand d.

Ad mandatum
sacrae cae. Majestatis proprium
Arnoldin v. Clarstain

CLXXXVIII. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSENRÄUBER DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27 1/2" breit, 19" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur in Wachs- und Holzkapsel. Innen auf dem umgeschlagenen Rande: Confirmatio khaiser Sigmundts freihait wegen der strassenrauberey fur die statt Braunschweig; *sonstige Vermerke fehlen. — M. m. ist dies Privileg eine wörtliche Wiederholung des 1620 von Kaiser Ferdinand II ertheilten (No. CLXXXII).*

1) 1620 vorfahren, anherrn, vettern vnd vättern auch nägsten vorfahren am heiligen reich.

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Cräin, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober- vnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggrafe deß heiligen römischen reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober vnd Nieder Laußnitz, gefürster grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Elsas, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit diesem brieff vnd thuen khundt allermeniglich, daß vns die ersambe vnsere vnd deß reichs liebe getreüe N. burgermaister vnd raht der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben lassen fürbringen ainen freyheitsbrieff, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am reich weilandt kaiser Sigmunden hochloblichster gedechtnüs wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen böswicht außgangen vnd jhren vorfahren ertheilet worden, so von wortt zu wortt hernach geschrieben stehet vnd also lauttet: Wier Sigmundt — — — — geben zu Praag nach Christi geburth vierzehenhundert jahr vnd darnach im sechsvnddreissigisten jahr zu sanct Barbaren tage der heyligen jungfrawen, vnserer reiche des hungarischen im funffzigisten, des römischen im siebenvndzwanzigisten, des böheimbischen im siebenzehenden vnd des käiserthumbs im vierdten jahren[1], vnd vns darauff obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demütiglich angeruffen vnd gebetten, daß wier alß ietzt regierender römischer kaiser obgeschriebenen käiser Sigmundts freyheitsbrieff in allen vnd ieden seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltungen, mainung- vnd begreiffungen zu ernewern, confirmiren vnd zu bestetten gnädiglich geruheten, jnmassen iüngst hieuor weilandt vnser freundtlicher geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinandt der ander christmiltister gedechtnüs gleicher gestalt gethan hette. Deß haben wir angesehen solch jhr demüttig zimblich pitt, auch die angenehm, getrew vnd willigen dienste so jhre vordern vnd sie vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reich in mehr weege offt vnd nutzlich ertzeigt vnd bewiesen haben vnd vns vnd dem reich[2] sie hinführo in künfftige zeit wohl thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muht, guttem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermeistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkhommen obinserirten freiheitsbrieff in allen seinen worten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltung-, meinung- vnd begreiffungen alß römischer khäiser gnädiglich confirmiret vnd bestettiget, confirmiren, ernewern vnd bestetten jhnen den auch hiermit von römischer käiserlicher macht volkommenheit wissentlich in crafft dies brieffs, vnd mäinen, setzen vnd wollen, daß die vorgenandten bürgermeister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obgeschriebener weilandt käiser Sigmundts freyheit (souiel sie deren in besitz vnd berechtiget seien) bleiben, sich deren geruhiglich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reich[3] vnd sonst menniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeitten vnuergrieffen vnd vnschädtlich. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vicedomben, vögten, pflegern, verweesern, ambtleüthen, landtrichtern, schulteissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getreuen, weß würden, standts oder weesens die seindt, ernst- vnd festiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie die offtgedachte burgermeister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obeinverleibtem käiser Sigmundts freyheitsbrieff, auch dieser vnserer käiserlichen confirmation, ernewer- vnd bestettigung nicht hintern noch irren sondern sie darbey geruhiglich bleiben, deren gebrauchen vnd geniessen lassen vnd darwieder nicht thuen noch deß iemandts andern zu thuen gestatten in kein weiß, alß lieb einem ieden sey vnsere vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straffe vnd dartzu ein pöen nemblich zwantzig marckh löttigs goldes zu uermeiden, die ein ieder so offt er freuentlich hierwieder thette vns halb in vnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil den offtgenandten burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkommen vnnachläßlich zu betzahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt dieß brieffs, besiegelt mit

1) *No.* LXXXIV *S.* 221. 2) 1620 heiligen reich. 3) *Ausgelassen* an vnsern.

vnserm khaiserlichen anhangendem insiegl, der gegeben ist in vnserer königlichen statt Preßburg den andern tag des monats Martij nach Christi vnsers erlösers vnd seligmachers geburt im sechzehenhundert acht vnd dreissigisten, vnserer reiche deß römischen im andern, des hungarischen in dem dreytzehenden vnd dann des böhmischen in dem eilfften.

Ferdinand.
v[t] Conradt Hiltprandt d.

Ad mandatnm
sacrae caesareae Majestatis proprium
Arnoldin v. Clarstain.

CLXXXIX. KAISER FERDINANDS III BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERNEUERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1638 März 2.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde, m. m. einer wörtlichen Wiederholung der 1620 von Kaiser Ferdinand II ausgestellten (No. CLXXXIII), befindet sich im Stadtarchive: 10 Bll. Pergament (das erste und das letzte als Umschlag dienend) von 11" Breite, 13" Höhe, geheftet mit einer schwarzgelben Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CLXXXVII beschriebene Siegel hängt. Kanzleivermerke fehlen gänzlich.

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Württemberg, Ober vnnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue deß heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mährn, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Ellsäß, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit diesem brieff, das vnns die ersame vnnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben furbringen lassen ainen confirmation- vnnd bestättigungsbrief von vnserm geliebten vorfahren vnd hern vettern weilandt kaiser Rudolphen hochlöblichster gedächtnus, wider die arresst, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten außgangen, welcher confirmation- vnnd bestättigungsbrieff von worth zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Rudolff der ander — — — — geben vff vnnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag deß monats Junij nach Christi vnnsers lieben herrn vnnd seeligmachers geburth funffzehenhundert vnnd im ain vnnd achtzigisten, vnnserer reiche deß römischen im sechsten, des hungarischen im neündten vnd des böheimbischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine reverendissimi domini d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v[t] S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Maiestatis proprium And. Erstenberger [1], vnnd vnns darauf obbesagte burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig demüetiglich angerueffen vnnd gebetten, das wir alß yetzt regirender römischer kaiser solchen ernents vnnsers geliebten herrn vnnd vetters [2] kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider vorberürte arrest, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten außgangen in allen vnd yeden wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltungen, mainungen vnnd begreiffungen gleicher gestalt zu confirmiren vnd zu bestetten gnedíglich geruheten, inmassen iungst hieuor von weyland vnnserm freündtlichen geliebten herrn vnnd vattern kaiser Ferdinando dem andern höchstseeligster gedechtnuß auch geschehen wehre. Deß haben wir angesehen solch

1) *No.* CLXIX, *S.* 511; *ausgelassen* subscripsit. 2) 1620 herrn vetter vnd vatters.

ihr demüetig zimblich pitt, auch die angenehmen getrewen dienste so ihre voralltern vnnd sy vnnsern vorfahren vnd dem reich offt nutz- vnd williglich gethan vnnd bewisen haben vnd vnns vnd dem heyligen reich sie in kunfftig zeit wol thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkommen obinserirten vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief vber alle vnd yegliche obberürte gnaden, freyheiten, recht vnd gerechtigkeiten in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnnhaltt-, main- vnnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestättigt, confirmiren, ernewern vnd bestetten ihnen den auch hie von römischer kayserlicher macht vollkommenhait wissenlich in krafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wöllen, das die vorgenanten burgermaister, rath, burger, jnnwohner vnd gemaine der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen sambtlich vnd sonderlich bey obeinuerleibtem confirmationbrieff jhrer gnaden vnd freiheiten bleiben, sich dessen geruhiglich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnnsern vnd sonst meniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnd gebietten darauf allen vnd yeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen,[1] schulthaißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die seind, ernstlich vnd vestiglich mit disem brief vnd wöllen, daß sy die offtgedachte burgermaister, rath, burger, jnwohner vnd gemainde der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen an solchem jhrem obgeschribenen weiland vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief wider obuerstandene arrest, repressalien vnd andere thättlichkeiten vber jhre gnaden, freyhaiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkommen vnd gueten gewonheiten, auch dieser vnser kaiserlichen confirmation, ernewerung vnnd bestättigung nicht hindern noch irren sonder sy darbey geruhiglich bleiben, der geprauchen vnd geniessen lassen vnd darwider nit thuen noch das yemands anderm[2] zu thuen gestatten inn kein weis, alß lieb ainem yeden seye vnnser vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straff vnd darzue die pöen in obgeschribenem vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation vnd bestättigungsbrieff begriffen zu uermeiden, die ain yeder so offt er fräuentlich hierwider thette vnns halb in vnnser vnd deß reichs camer vnd den andern halben thail den offtgenanten burgermaister, rath vnd gemainer statt Braunschweig vnnachläßlich zu bezalen verfallen sein solle. Mit vrkundt diß brieffs, besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangendenn jnsigl, der geben ist in vnnserer königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnsers lieben herrn geburth im sechtzehenhundert acht vnd dreissigsten, vnnserer reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im dreyzehenden vnd deß böhaimbischen im eylfften jahren.

Ferdinand.
vt Conradt Hiltprandt m. pp.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Arnoldin v. Clarstein.

CXC. BESTÄTIGUNG UND ERWEITERUNG VON KAISER RUDOLFS II SCHUTZBRIEF DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 32½" breit, 22¼" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen, in Holz- und Wachs-

1) *Ausgelassen* landtrichtern. 2) *Im Orig.* andern.

kapsel eingethanen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur; auf der Rückseite quer am Rande Braunschweig statt, *sonst ohne Kanzleivermerk. — Kaiser Rudolffs II Schutzbrief (No. CLXX) ist hier mit Rücksicht auf die Einquartierungen erweitert.*

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain vnnd Württemberg, graue zu Tyrol[1] etc. bekhennen offentlich mit diesem brieff vnnd thuen kundt allermenniglich, daß vnns vnsere vnnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig vnderthenigst vorbringen lassen ainen schutz- vnnd schirmbrieff, welcher jhnen von weylandt dem allerdurchleüchtigsten fürsten herrn Rudolffen dem andern römischen kaiser vnnserm geliebten herrn vnnd vettern auch vorfahren am reich hochlöblichster gedächtnus gegeben vnnd mitgethailt worden ist, wie dann solcher brieff von wordt zu wortten hernach geschrieben stehet vnnd also lauttet: Wir Rudolff der ander — — — — der geben ist auf vnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag deß monats Junij nach Christi vnnsers lieben herrn vnd haylands geburth funffzehenhundert vnnd im[2] ain vnnd achtzigisten, vnnserer reiche deß römischen im sechsten, deß hungarischen im neünten vnnd deß böhmischen auch im sechsten jahre. Rudolff. Vice ac nomine reveren^mi^ domini domini Danielis archiepiscopi, archicancellarij et elect. Mogunt. v^t^ S. Vieheüser dr. Ad mandatum sac^ae^ cae^ae^ Majestatis proprium A. Erstenberger[3], vnnd vnns darauf obbenennte burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig vnderthenigst angeruffen vnnd gebetten, daß wir alß ietzt regirender römischer kaiser obeinuerleibten kaiserlichen schutz- vnd schirmbrieff alles seines jnnhalts zu confirmiern vnnd zu bestättigen wie auch in etwas zu extendiren vnnd zu verbessern mit gnaden geruehen wolten. Deß haben wir angesehen solch mehrbesagten burgermaister vnnd raths der statt Braunschweig vnterthenigst zimbliche bitt, auch die angenehm getrewen, willigen dienste so jhre vorfordern vnnd sy vnsern vorfahrn vnnd dem heyligen reich offt williglich gethan haben vnnd sy vnnd jhre nachkhommen in kunfftig zeitt wohl thuen mögen vnnd sollen, vnnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnnd rechter wissen obinserirten schutz- vnnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articuln, jnhaltungen, mainung- vnd begreiffungen alß römischer kaiser nit allein gnediglich confirmiert vnnd bestettiget sondern auch nachfolgender gestalt extendiret vnnd verbessert, confirmiern vnnd bestetten, extendiren vnnd verbessern auch denselben hiemit wissentlich in crafft diß brieffs was wir daran von rechts vnnd billigkeit wegen confirmiern vnnd verbessern sollen vnnd mögen, vnd mainen, setzen vnd wöllen, daß angeregter schutz- vnnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articuln, jnnhalttungen, mainung- vnd begreiffungen crefftig vnd mechtig sein, stäth, vesst vnnd vnuerbrüchlich gehalten werden vnnd sy sich dessen alles seines jnnhalts frewen, gebrauchen, genüessen vnnd gentzlich darbey bleiben sollen vnnd mögen, von allermenniglich vnuerhindert. Vnnd gebiethen darauff allen vnnd yeden churfürsten, fürsten gaistlichen vnnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleüthen, landtvögten,[4] pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schuldtheißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnnd getrewen, in sonderheit aber auch vnsern kaiserlichen des reichs vnd creiß generaln, generalleütenanten, obristen, hauptleüthen, hohen vnnd nidern befehlichabern, auch gemainen soldaten, sonderlich aber den quartierungscommissarien, quartiermaistern vnnd furriern, waß würden oder wesens die sein, von römischer kaiserlicher macht volkommenheit ernstlich vnnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, das sy mehrgemelte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen sambt obangeregten jhren kirchen, clöstern, hospitalien, schlössern, dörffern, burgern, jnnwohnern, dienern, mayern, vnderthanen, zugehörigen vnd verwanthen in der

1) *Der Titel erheblich gekürzt.* 2) *Im Orig.* in. 3) *No.* CLXX *S.* 514. 4) *Ausgelassen* vitzdomben, vögten.

statt vnd auf dem landt, auch jhr aller leib, haab vnd güetter, liegende vnnd fahrende [1], lehen vnd aigen, mit aigenthättlicher einlogier- oder einquartierung vnnd allen andern kriegsbeschwärten ausser gemessener ordinantz vnnd befelch gentzlich vnd allerdings vnperturbiert vnd vnangefochten, auch die commercia vnd handlschafften hin vnnd wieder frey vnd vnuerhindert passieren vnnd sie also an diesem allem, auch an obgeschriebenem [2] schutz- vnd schirmbrieff vnnd dieser vnser kaiserlichen confirmation vnd verbesserung nit jrren noch hindern sondern sy darbey von vnser vnnd des heyligen reichs wegen vesstiglich handthaben, schützen vnnd schirmen, deren geruhiglich gebrauchen, genüessen vnd gentzlich dabey bleiben lassen vnnd hierwieder nichts thuen, handlen oder fürnemmen noch das yemandts andern zu thuen gestatten in kein weis, als lieb einem yeden seye vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnnd straff vnnd darzue die pöen in obbestimbt vnsers herrn vettern vnnd vattern kaiser Rudolffs etc. seeligster gedächtnus schutz- vnnd schirmsbriefe begriffen zu uermeiden. Das mainen wir ernstlich. Mit vrkundt diß brieffs, besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangendem jnsigel, der geben ist in vnnserer königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnnsers lieben herrn vnnd seeligmachers geburth im sechzehenhundert acht vnnd dreissigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, des hungarischen im dreyzehenden vnnd deß böhaimbischen im ailfften jahren.

Ferdinand.
v[t] Conradt Hiltprandt dr.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Arnoldin v. Clarstain.

CXCI. KAISER FERDINANDS III PRIVILEG ÜBER ZWEI ROSS- UND VIEHMÄRKTE.

1639 Aug. 29.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23'' breit, 15'' hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgelegten Rande Priuilegium vber zween vieh- vnd roßmärckht für die statt Braunschweig; *auf der Rückseite* R[ta] Dietterlin *und am Rande* Braunschweig.

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien könig etc. ertzhertzog zu Össterreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol, bekennen offentlich mit diesem brieff vnd thun kundt allermenniglich, daß vnnß die ersamen vnnsere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in vnderthenigkeit angeruffen vnd gepetten, daß wir jhnen vnd dem gemeinen nutz zu beförderung vnd gutem vber die zuuor jährlich haltende jahrmärckte noch zween roß- vnd viehmarckhte, alß nemlich den ersten auf den montag nach Laetare in der fasten sambt den beeden nechstvolgenden tägen vnd den andern auf den nechsten montag nach s. Johannis baptistae sambt darauf folgenden beeden tägen jährlich zu halten, zu gönnen vnd zu erlauben vnd sie darüber mit gewöhnlichen freyheiten zu uersehen gnediglich geruheten. Deß [3] haben wir angesehen ernanter statt Braunschweig demütigst zimliche pitt wie auch die angenehme

1) *Im Orig.* liegenden vnnd fahrenden. 2) *Im Orig.* obgeschriebenen. 3) *Im Orig.* Daß.

trew gehorsamste vnd stets willigste dienste so vnnß vnd vnsern vorfahren am reich römischen kaysern vnd königen jhre vordern vnd sie in vnderschiedliche weeg gethan vnnd sie hinfüran zu thun gehorsambist vrbiettig sein, auch wohl thun können, mögen vnnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muth, gutem rath vnd rechtem wissen besagter statt Braunschweig auf obbestümpte zeit die gepetene zween roß- vnd viehmarckhte jährlich anzustellen vnd nun hinfüran ewiglich zu halten gnediglich verwilliget vnd erlaubt, auch jhnen vnd gemeiner statt vnd deniehnigen die solche jahrmärckht mit jhren gewerben, kauffmannschafften, handlungen, haab vnd güttern besuchen oder in ander weeg zu freyem failen kauf kommen, dahin vnd dauon ziehen, vnd so lang sie auf solchen roß- vnd viehmärckhten sein werden, alle vnd iegliche gnadt, freyheit, sicherheit, glaidt, recht vnd gerechtigkeit gegeben vnd mitgetheilet, wie andere jahrmärkht im heyl. reich haben, sich deren erfrewen, geprauchen vnd genüssen, thun daß auch gönnen, erlauben vnd geben jhnen ermelte zween roß- vnd viehmärckht sambt den freyheiten, recht vnd gerechtigkeiten so andere jahrmarkht haben, von römischer kayserlicher macht wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, sezen vnd wollen, daß offtgemelte burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd deroselben nachkommen berürte zween jahrmärckhte auf obbestimbte zeit nun hinfüran halten, vben vnd geprauchen, auch alle dieiehnige so solche jahrmarkht mit obberürten jhren gewerben, kauffmanschafften, handlungen, haab vnd güttern besuchen oder in andere weeg zu freyem failen kauf kommen, dahin vnd dauon ziehen, alle gnadt, freyheit, sicherheit, recht vnd gerechtigkeit haben, geprauchen vnd genüssen sollen vnd mögen wie andere stendte im heyl. reich so mit dergleichen roß- vnd viehemarkhten versehen sein, von allermenniglich vnuerhindert, doch vnnß vnd dem heyl. reich an vnserer obrigkeit vnd sonst menniglich an seinen rechten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnd gebietten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtuögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemaindten vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, waß würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie gedachte burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd deren nachkommen, darzue alle dieiehnige so obuerstandene zween roß- vnd viehmärkht besuchen, an dieser vnserer verwilligung vnd erlaubnuß auch gnad vnd freyheit keines weegs hindern noch irren sondern sich deren geruhiglich frewen, gebrauchen, genüssen vnd gänzlich darbey bleiben lassen, hierwider nit thun noch iemandt andern zu thun gestatten in keine weiß noch weeg, alß lieb ainem ieden seye vnnsere kayserliche vngnad vnd straff vnd darzue ain pöen nemlich dreißig marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ain jeder so offt er fräuentlich hierwider thette vnnß halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben theil vielbesagter statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Zu vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist auf vnserm schloß Eberßdorff den neün vnd zwanzigisten monatstag Augusti nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreichen gepurt, sechzehenhundert neünvnddreyßig, vnnserer reiche des römischen im dritten, des hungarischen im vierzehendten vnd des böhaimbischen im zwölfften jahren.

Ferdinand.
v[t] Ferdinandt graff Khurtz.

Ad mandatum
sacrae caesareae Majestatis proprium
Arnoldin v. Clarstain.

CXCII. KAISER FERDINANDS III SCHUTZBRIEF WIDER ARRESTE UND REPRESSALIEN.

1640 Nov. 2.

Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23″ breit, 17½″ hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgelegten Rande Protectorium wieder die arresta vnd repressalien fur die statt Braunschweig; *auf der Rückseite* R^ta^ Dietterlin *und quer am Rande* Braunschweig statt.

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue deß heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nieder Laußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Elsas, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. entbietten N. allen vnd yeden obrigkeitten so mit diesem vnserm kayserlichen offenen [1] brieff oder glaubwürdiger abschrifft darvon ersucht werden, wie auch allen vnd yeden N. burgermeister vnd raht der statt Braunschweig creditoren vnd deren cessionarien, welcher orthen die in- oder ausserhalb des reichs gesessen seindt, vnsere kaiserliche gnadt vnd hiermit zu wissen, dass vns vorgedachte burgermeister vnd raht in vnterthenigkeit gantz wehmüttig clagendt zue erkennen gegeben, waßmassen jhnen von jhren antecessoren wegen erlittener vieliährigen bedrängnüssen vnd vnterschiedtlichen kundtbaren belagerungen vnd dahero abgenöttigter defension, auch erfolgten müntzvnweesens vnd anderer schäden ein grosser schuldenlast zuegewachsen, vnd sie selbst bey diesen schweren kriegsleufften noch mehrers darein gerathen, beuorab weil aller handel vnd wandel alß ihre einige nahrung zu boden lege, vnd daß eben dahero bißweylen ihre burger vnd handelsleüthe ausser ihrem territorio mit arresten, repressalien, auffhaltung der commercien vnd persohnen belegt, vnerachtet sie jedermänniglich satisfaction zu geben erbiettig vnd willig seyen vndt mehrers nicht alß gedult suchen, darmit sie bey diesen allgemeinen hochverderblichen zerrüttungen vnd ihrem ietzigen vnuermögen respiriren vnd inmittels jhnen vnd den jhrigen die mittel zu künfftiger bezahlung nicht allerdings abgeschnitten vnd benommen werden mögen, vnd haben vns dahero in vnterthenigkeit vmb ertheilung eines käiserlichen protectorij wieder dergleichen verfahrungen in vnterthenigkeit angerueffen vnd gebetten. Wann dan obgedachte statt Braunschweig nicht durch ihr schuldt vnd verwahrlosung sondern wie obgedacht durch das allgemeine reichsverderben, kriegsweesen vnd daß auch ihre vorfahren ein schweren schuldenlast hinder sich gelassen, in ietzigen verderblichen zuestandt gerathen, alß haben wir demnach vnd dieweiln ohne das die arresta vnd repressalia in deß heiligen reichs constitutionen gäntzlich verbotten, besagte statt Braunschweig, deren burgere, einwohner vnd angehörige in vnsern käiserlichen schutz, schürmb vnd protection genommen vnd empfangen, vnd gebietten darauff allen vnd yeden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweesern, ambtleüthen, landtrichtern, schulteissen, burgermeistern, richtern, räthen,

1) *Im Orig.* kayserlichem offenem.

burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getreüen, weß würden, standts oder weesens die seindt, jn sonderheit aber allen obrigkeitten wie auch besagter statt Braunschweig sämbtlichen creditorn oder deren cessionarien, wo die im heyligen reich oder vnsern erbkönigreich- vnd landen gesessen, hiermit gnädigist vnd ernstlich vnd wollen, dass sie burgermeister vnd raht offtgedachter statt Braunschweig vnd deroselben zuegethane burgere, handelsleüthe vnd einwohner wie auch deren güetter, diener vnd angehörige an keinerley orth vnd endt mit obgehörten repressalien vnd arresten nicht tringen, belegen oder vergwältigen noch an denselbigen sonsten in einige weiß sich thättlich vergreiffen sondern dieselbe bey ihrem handel, wandel vnd gewerb aller orthen frey, sicher, vnuerhindert vnd vnauffgehalten passiren vnd repassiren lassen, alles bey vermeydung vnserer kaiserlichen vngnadt vnd straff vnd dartzu einer pöen nemblich funfftzig marckh löttigs goldts, die ein ieglicher so hiergegen eigenthetlich handlen würdet, wie auch eine yedtwedere obrigkeitt so offt sie freuentlich hierwieder zu thuen verstattete, vns halb in vnser kaiserliche cammer vnd den andern halben theil offtgedachter statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mitt vrkhundt dis brieffs, besiegelt mit vnserm käiserlichen anhangendem jnsigl, der geben ist in vnserer vnd deß heiligen reichs statt Regenspurg den andern tag des monats Nouembris nach Christi vnsers erlösers gnadenreicher[1] geburth im sechtzehen [hundert][2] vnd viertzigisten, vnserer reiche deß römischen im vierdten, deß hungarischen im funfftzehenden vnd deß böhmischen im dreytzehenden jahre.

Ferdinand.
v[t] Ferdinandt graff Khurtz.

Ad mandatum
sacrae caesareae Majestatis proprium
Johan Söldner dr. pp. m.

CXCIII. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO DURCH KAISER FERDINAND III.

1641 Febr. 21.

Von dieser bisher ungedruckten Urkunde befinden sich im Stadtarchive zwei Originalausfertigungen auf Pergament, das eine 28″ breit, 19″ hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur, das andere etwas grösser, das Siegel ohne Holzkapsel. Innen auf dem umgelegten Rande Confirmatio privilegii fori et de non evocando für die statt Braunschweig; *auf der Rückseite nur* Braunschweig statt *ohne sonstigen Registraturvermerk.*

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwöhlter römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain vnd Württemberg, grafe zu Tyrol etc. bekennen offentlich mit diesem brief vnd thuen kundt allermenniglich, daß vns die ersame vnsere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig einen brief von vnserm vorfahren am reich weylandt Sigismundo römischen könig, darinnen s. l. vnterm dato Costanz den ersten Februarij anno vierzehenhundert vnd funffzehen besagte statt Braunschweig dahin priuilegijrt vnd befreyet, daß sy vor kein ander gericht alß allein

1) *Im Orig.* gnadenreichen. 2) hundert *ausgelassen.*

vor einem römischen kaiser vnd könig gezogen noch euociert werden sollen, in glaubwürdig vidimiertem schein gehorsambist vorbringen lassen, wie von wordten zu wortten hernach geschrieben stehet: Sigismundus dei gratia Romanorum rex — — — — datum Constantiae anno a nativitate domini millesimo quatringentesimo quinto decimo, prima die Februarij, regnorum nostrorum anno Hungariae etc. vigesimo octavo, Romanorum quidem electionis quinto, coronationis vero primo. Ad mandatum domini regis Johannes praepositus de Strigonio vicecancellarius[1], vnd vns darauf eingangs benente burgermaister vnd rath der statt Braunschweig allervnderthenigst angeruffen vnd gebetten, daß wir obberührten könig Sigismundts ausgangenen brief vber die von vnseren vorfahren am reich vorhin ertheilte generalconfirmation aller vnd ieder gemelter statt Braunschweig kaiser- vnd königlichen priuilegien, freyheiten vnd rechten besonders zu confirmiren vnd zu bestettigen gnediglich geruheten. Des[2] haben wir angesehen solch jhr gehorsambist demüetige bitt, auch die angenehmbe, getrewe, gehorsamb- vnd ganz willigste dienste welche ernanter burgermaister vnd rath auch gemainde der statt Braunschweig nit allein vnsern hochgeehrten vorfahren am reich römischen kaisern vnd königen sondern auch vns selbsten seither angetrettener vnserer kaiserlichen regierung in vnderschiedtliche weeg gehorsamblich erzaiget vnd bewisen, solches noch täglichs thuen vnd ins künfftig nit weniger zu thuen des vnderthenigsten anerbiethens sein auch wol thuen können, mögen vnd sollen, vnd darumben mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wissen, offternanten burgermaister vnd rath zu Braunschweig solch obeinuerleibten könig Sigismundts brief alß römischer kaiser gnediglich confirmiert vnd bestettiget, confirmiren vnd bestettigen jhnen denselben auch hiemit von römischer kaiserlicher macht volkommenheit wissentlich in crafft diß briefs, vnd meinen, sezen vnd wollen, daß solch vorbeschriebene freyheit in allen jhren wortten, puncten, clausulen, articulen, jnnhalt-, main- vnd begreiffungen crefftig vnd mechtig sein, steth, vesst, vnd vnuerbrüchlich gehalten vnd volzogen vnd vielbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig sich derselben jhrer notturfft vnd gelegenheit nach souiel sy deren in gebrauch sein genüessen, gebrauchen vnd genzlich darbey pleiben sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vns, dem heyligen reich vnd sonst menniglich an seinen rechten vnuergriffen vnd vnschädtlich. Vnd gebiethen darauf allen vnd ieden churfürsten, fürsten gaistlichen vnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, landvögten, hauptleüthen, vizdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleüthen, landtrichtern, schuldthaißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, was würden, standts oder weesens die seindt, ernst- vnd vestiglich mit diesem brief vnd wollen, daß sy mehrgedachte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig an obinserirten weylandt könig Sigismundts brief vnd dieser vnserer darüber erthailten confirmation vnd bestettigung nicht hinteren noch irren sondern sy von vnser vnd des reichs wegen darbey vestiglich handthaben, schuzen vnd schürmen vnd dessen geruhiglich gebrauchen, genüessen vnd genzlich darbey pleiben lassen, hierwider nichts thuen, handlen oder fürnemmen noch solches andern zu thuen gestatten in kainerley waiß, alß lieb einem jeden seye vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnd straff vnd darzue die pöen in vielgedachten könig Sigismundts brief begriffen zu uermeiden, die ein yeder so offt er fräuentlich hierwider thette, vns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben theil offtgedachten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vhrkundt dis briefs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnnsigel, der geben ist in vnserer vnd des heyligen reichs statt Regenspurg den ainvndzwanzigisten tag monats

1) *No.* CLVII *S.* 191. 2) *Im Orig.* Das.

Februarij nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers geburth im sechzehenhundert ain vnd vierzigsten, vnserer reiche des römischen im fünfften, des hungarischen im sechzehenden vnd des bohaimbischen im vierzehenden jahren.

Ferdinand.
v[t] Ferdinandt graff Khurtz.

Ad mandatum
sacrae caesareae Majestatis proprium
Johannes Söldner dr. pp. m.

CXCIV. FEUERORDNUNG.

1647 Aug. 6.

Nachfolgende Feuerordnung wurde zu Braunschweig gedruckt durch Christoff Friederich Zilligern MDCXLVII*: 19 ungezählte Bll. in 4°, im Titel, welcher von einem Friese eingeschlossen ist, eine schlechte Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXII), Bl. 19 unter dem Wort* ENDE *eine Schlussvignette, die Paragraphen numerirt und am Rande mit Inhaltsangaben versehen, welche bei dem hier folgenden Abdrucke weggelassen sind. — Mit Ausschluss der §§ 28 und 29 ist die Feuerordnung von 1590 (No. CLXXIV) ganz in diese neue Redaction übergegangen, jedoch unter häufiger Abänderung in der Form und mit mancherlei neuen Zusätzen, von denen neun als besondere Paragraphen (§§ 8, 16, 30, 32, 36, 39, 40, 41 56) auftreten.*

Eines e. raths der stadt Braunschweig vernewerte vnd vermehrete fewerordnung vom 6. Augusti anno 1647.

Wir bůrgermeistere vnd rath der stadt Braunschweig thun allen vnd jeden vnsern bůrgern, angehörigen, einwohnern vnd verwandten, so wol auch denen die vor als die bey vns in der stadt wohnen hiermit kund und zu wissen: Nachdem unsere lo̊bl. vorfahren am stadtregiment sich[1] dahin beflissen, daß in geist- und weltlichen sachen gute ordnung gestifftet[2], auch unter andern nicht undienlich sondern vielmehr fůr hochnůtz- und no̊tig erachtet eine ordnung umb fewersgefahr so viel můglich zu verhůten und auch wornach sich ein jeglich zu dero zeit wann fewersnoht, die dennoch der allmåchtige in gnaden abwenden wolle, entstehen wůrde, zu richten haben můchte abzufassen, und derentwegen hiebevor in anno 1550 zum ersten mal eine solche fewerordnung publiciret, dieselbe folgends in anno 1586 wieder zur hand genommen, an dienlichen orten verbessert und vernewert[3], ferner auch dieselbe in anno 1590 abermal durchgesehen, vermehret und verbessert und also publiciret, und als die exemplaria abgangen, ihres gåntzlichen inhalts in anno 1626 wiederumb aufflegen und drucken lassen[4], weil aber dieselbe nunmehr auch abgangen und fast nicht mehr zu bekommen gewesen: als haben wir dem exempel unser lo̊bl. vorfahren nach dieselbe jetzo auffs newe revidiret[5] und wo es die nohtturfft erfodert geendert, vermehret und verbessert, thun dasselbe auch hiemit und krafft dieses also und dero gestalt, daß nun hin-

1) 1590 wir vns, ohne vnuerweislichen ruhm zu melden, biss anhero. 2) 1590 das nicht alleine *etc.* sondern auch darůber so viel můglich gehalten werde. 3) 1590 verbessert, vernewert vnd verendert. 4) *Vgl. die Vorbemerkung zu No.* CLXXIV. 5) *Im Orig.* revidiren.

füro deroselben in allen puncten, clausuln und articuln würcklich gelebet und von keinem dawieder, bey vermeidung unser ernsten straffe, gehandelt werden solle. Damit sich aber keiner mit der vnwissenheit zu entschuldigen, auch desto weniger vergessen werden müge, haben wir dieselbe also in offenem druck lassen außgehen.

1 CLXXIV, 1 Setzen und ordnen demnach anfänglich und zum ersten, daß ein jeder seine fewerstett, camine, schorsteine, brawhäuser, darren, backofen und ehsen dero gestalt anrichten und verwarlich machen lassen sol, daß man sich dahero keines fewerschadens zu befahren. Wie wir dann gemeynt seyn forthin alle jahr umb Walpurgis und Michaelis in allen fünff weichbilden durch die hiezu sonderlich verordnete fewerherrn alle fewerstätte so viel deren in jeglichem hause zu befinden seyn werden, besichtigen zu lassen, massen wir ihnen solches hiemit ohn weitern geheiß ernstlich anbefehlen. Vnd da dieselbe unverwahrte gefährliche fewerstette befinden werden, sie alsdann den haußwürthen und jnwohnern gebieten sollen sothane übel verwahrete fewerstett in gewisser zeit[1] und nach ihrem der fewerherrn raht und gutachten zu bessern und verwahrlicher zu machen, bey straff einer marck. Gestalt denn die verordnete fewerherren solche gefährliche oerter auffzeichnen sollen, und wann die angesatzte zeit verflossen, dieselbe wiederumb besichtigen und vernehmen ob ihrem befehl und anordnung nach die verbesserung geschehen: wo nicht, alsdann dem regierenden bürgermeister[2] zu weichbild solches anmelden: sol alsdann die deßwegen verwürckte straffe auff der bruchestuben von dem ungehorsamen unnachlässig eingefodert und nichts minder demselben aufferleget werden solche gefährliche fewerstätt in nochmals angesatzter gewisser zeit, wie vorerwehnet, zu bessern und zu verwahren.[3] Vnd da er deme auch nicht würde nachkommen, sol er[4] die straffe gedoppelt, als zwo marck, geben und in gleicher weise nichts desto weniger wie ihm aufferleget die fewerstätt in nochmahlicher frist zu bessern schuldig sein. Wann er solches auch verächtlich würde lassen hingehen, wollen wir ihn mit der verfestung sampt einer vorsatz so lange verfolgen, biß er zu schuldigem gehorsamb gebracht worden.

2 CLXXIV, 2 Es soll auch ein jeglicher bürger seine schorsteine reine halten und dieselbe alle jahr ein mal oder so offt es die nohtdurfft erfodert auffegen lassen, damit auch dahero keine gefahr zu besorgen seyn müge.

3 CLXXIV, 3 Vnd nachdem in sonderheit überall gute auffsicht hoch von nöhten, soll ein jeglicher gastgeber oder würth wohl in acht haben welche er beherberge. Dann im fall dahero solte schade entstehen, und der würth beargwohnet und schuldig befunden würde daß er keine gute auffsicht auff seine gäste gehabt oder wen er beherberget, sol er zu allem schaden antworten. Gestalt er dann auch deren keinem oder deren gesinde gestatten solle bey abends mit blossem liecht ohne leuchten in die ställe zu gehen, als woselbst dahero leicht groß vnglück entstehen könte.

4 CLXXIV, 3 Auch sol[5] ein jeglicher würth oder gastgeber der gemeiniglich mit vielen gästen beladen, zu der zeit wann er frembde gäste in seinem hause beherberget jemanden in sonderheit[6] darzu bestellen und halten, der bey nachte die fewrstätte und das gantze hauß und hoff allenthalben wol besehe und bewache, und da derselbe ichtwas verdächtiges an den gästen oder fewers gefahr vermercke, dasselbige alsbalden dem würthe ansage und ein geschrey mache, bey straff einer marck so offt ein jeglicher gastgeber oder würth solchen wächter nicht bestellet und verordnet haben wirdet.

5 CLXXIV, 4 Imgleichen sol auch keiner unser bürger, einwohner und haußwirth nachgeben oder geschehen lassen, daß in seinem hause bey liecht gedroschen, stroh geschnitten, flachs[7] gebracket, getreitet, geristet, geschwungen oder gehechelt, noch auch mit hanff oder pech umbgegangen werde, bey straff eines gülden so offt dawider gehandelt wirdet.

6 So sol auch keiner unser policeyordnung[8] zu-

1) *Ausgelassen* welche jnen die verordenten fewrherren darzu ansetzen werden. 2) *Ausgelassen* oder brochkammerer. 3) *Ausgelassen* das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. 4) er *fehlt*. 5) 1590 Es sol aber zu mehrer verwahrung. 6) 1590 einen fleissigen wechter. 7) *Im Orig.* flacks. 8) 1590 vnserm stadtrechten

CLXXIV, 5 wieder bey der darinn gesatzten[1] straff hopffreben, bohnen oder mahnstroh in sein gewarsam bringen und niederlegen, viel weniger auch pulver bey ihm liegen haben, es were dann daß solch pulver an einem solchen ort enthalten werden kõnte woselbst hin weder fewer noch liecht gebracht würde und also für fewer gnugsam gesichert were, bey vermeidung unser ernsten willkührlichen straffe.

7 **B**ey nacht sol auch kein einig maltz gedarret noch CLXXIV, 6 auch sonsten einige aschen oder kohlen auff die böden geschüttet werden, bey vermeidung unser ernsten straffe[2] so offt einer dawieder handlen würde. Würde aber darauß einiger schade erfolgen, sol derjenige so solchen schaden verursachet, mit weib und kind ewig verwiesen werden. Wolte ihn aber auch der beschädigte wegen des erlittenen schadens besprechen, sol ihm solches hiedurch unbenommen seyn.

8 **W**egen dero ein zeit hero befundenen gefährlichen fewerdarren aber lassen wir es bey unseren hiebevor beschehenem verbott und öffentlich angeschlagenen edicten dero gestalt bewenden, daß nemlich dieselbe gäntzlichen abgeschaffet seyn und bleiben und von niemande allhie gebrauchet werden sollen. Dann da solches erfahren würde, sol derjenige so dawieder gehandelt, da er ein brawer, ohn einige gnade der brawgerechtigkeit, da er aber kein brawer, des bürgerrechten dadurch verfallen seyn und noch darzu wilkür- und ernstlich bestrafft werden.

9 **S**onsten sol auch ein jeder seine darren und die be- CLXXIV, 7 cker ihre backöfen zwischen steinern mauren und ein gewölbe oder abstrick darüber machen und alle stender und balcken daherumb woselbst die backöfen und darren geleget, derogestalt mit leimen und kalck überziehen und verwahren, daß kein fewer oder funcken daran fliegen, anglimmen und schaden thun können.

10 **W**eil dann auch die becker offt holtz in ihren back- CLXXIV, 8 öfen trucknen, sollen sie dieselbe mit eisern thüren, desgleichen auch die rauchlöcher mit eisern platen derogestalt verwahren und zumachen, daß im fall das holtz sich würde anzünden und brennend werden, keine lohe oder fewer herauß schlagen und schaden thun könne.

11 **A**uch sollen die mültzer, brawer und becker ihr holtz das sie zu dem darren, brawwerck und backwerck ge- CLXXIV, 9 brauchen wollen, den darren und brawhäusern und backöfen nicht zu nahe sondern so fern als ihnen nach gelegenheit ihres hauses und raumes jmmer müglich, davon abelegen.

12 **D**ie becker sollen auch wolverwahrte dampfflöcher in der erden haben, worinnen sie die glüende kohlen auß CLXXIV, 10 den backöfen ziehen und außdämpffen können.

13 **A**ls auch die bütticher über ihrem fewer und in den schorsteinen offtmals ihr holtz trucknen lassen, solches CLXXIV, 11 aber nicht ohne sorge und gefahr ist, sollen sie dasselbe alle abend wol besehen und fleissige achtung darauff geben, daß keine funcken darein geflogen sein, davon das holtz bey nachtschlaffender zeit anglimmen und anbrennen könne.

14 **W**ürde nun ein mältzer, brawer, becker oder bötticher mit seinem holtze und kohlen anderer gestalt als jetzo CLXXIV, 12 gedacht ist handlen, der sol so offt es erfahren würde jedesmal dafür eine marck zu straffe geben.

15 **V**ber das wollen wir auch einen jedwedern un- CLXXIV, 13 serer bürger und einwohner hiemit ernstlich ermahnet haben, wie solches ohn das zu seinem selbst eigenem und seines nachbarn besten mit gereichen thut, daß er nicht alleine vor sich auff fewer und liecht in seinem hause gute achtung gebe sondern auch seine kinder und gesinde täglich dazu vermahne und denselben keines weges gestatte mit blossem liecht ohne leuchten in die ställe, auff die böden oder sonst an die örter zu gehen woselbst stroh, hew, flachs, spöne und dergleichen enthalten, als dabey grosse gefahr und leicht ein vnglück geschehen könne.

16 **W**ie wir dann auch nicht gestatten wollen und solches vor diesem allbereit durch ein öffentliches edict verboten, daß diejenige so zu abends- oder nachtszeiten ihres thuns oder geschäfft halber auß- oder einzugehen haben in dieser unser stadt, sich der laternen oder leuchten wie sich laut unser policeyordnung gebühret[3], mit nichten aber, umb fewersgefahr zu verhüten, einiger brennenden fackeln gebrauchen, dieselbe

1) *Im Orig.* gesatzter. 2) *Ausgelassen* darmit ein jeglicher belegt sol werden. 3) *Vgl.* CLXII, 79, *S.* 461.

tragen oder ihnen vortragen lassen sollen. Dann im wiedrigen unsere marktmeister und wåchter hiemit befehlicht seyn sollen dieselbe hinweg zu nehmen und außzuleschen, und wir alsdann deswegen keine klage hören auch dazu noch die vbertreter jeden umb eine marck und sonst nach befindung würcklich zu straffen uns vorbehalten haben wollen.

17 CLXXIV, 14 **W**ann nun jemands durch seine nachlåssigkeit, versåumniß oder sonst vrsach zu einigem fewerschaden geben würde, sol er denselben dem beschådigten gelten oder so lange biß er solches gethan auß unser stadt gewiesen werden.

18 CLXXIV, 16 **V**nd thun wir unsern verordneten fewerherren hiemit ernstlich aufflegen und befehlen jedes jahrs zweymal herumb zu gehen und darauff mit fleiß achtung zu geben daß alle fewerleitern, gabeln, fewerhacken, eimer, wagen und andere dazu gehörige notturfft in guter bereitschaft gehalten und was mangelhaft [1] zu rechter zeit gebessert werden müge, damit man sothane behuffige gereitschafft in zeit der noht fertig haben und dieselbe gebrauchen könne.

19 CLXXIV, 16 **W**ie wir dann auch einen jedwedern unserer bürger hiemit wohlmeyntlich wollen ermahnet haben vor sein selbst eigen hauß einen oder zwey, und die des vermügens seyn mehr [2] ledern eimer, auch eine oder mehr messings oder andere [2a] strenten oder sprützen [3] zu verschaffen, daß man deren in zeit der noht zum angriff måchtig seyn könne.

20 CLXXIV, 17 **E**s sollen aber die fewerherren des weichbildes in welchem das fewer entstanden, wann sie es erfahren alsbalden dahin sehen daß desselben weichbildes und der gilden gereitschafft an leitern, hacken und eimern fürderlichst an den ort wo das fewer vorhanden und es die noht erfordert, verschaffet werden müge, vnd dafern mehr gereitschafft nöthig seyn würde, sollen auch andere weichbild [4] darumb angelanget werden, da dann ein dem andern willig zu hülff kommen [5] soll.

21 CLXXIV, 18 **F**erner umb soviel mehr fewersgefahr auch des nachts zu verhüten, sollen unsere verordnete fewerwåchter bey sommerzeiten von Ostern biß Michaelis von neun vhren biß morgends umb drey, und des winters von Michaelis biß Ostern des abends sobalde die wåchterglocke geleutet biß den morgen zu fünff vhren sich auff den gassen finden lassen und vermüge ihrer pflicht und eyde die sie uns deswegen gethan und auch hinführo thun sollen, alle und jede stunden auff allen gassen und ecken welche in jedem weichbild ihnen benant und gewiesen, außruffen und månniglichen zu fleissiger auffsicht vermahnen und keine stunde, bey vermeidung der straff des meineids, unaußgeruffen vorbey gehen lassen.

22 CLXXIV, 19 **S**o sollen auch gemelte fewerwåchter mit allem fleiß achtung darauff geben, ob etwa ein ungewöhnlicher brandiger oder glimmender rauch vernommen würde, alsdann demselben fleissig nachgehen biß sie erfahren wo derselbe entstehe. Vnd wann sie dann vermuthen daß dahero fewer- oder brandschaden zu besorgen [6], sollen sie schuldig und pflichtig sein, wie wir ihnen solches hiemit ernstlich aufflegen und befehlen, an solch hauß oder håuser woselbst ihrem vermuhten nach solcher rauch entstehe, bescheidentlich wo die noht nicht scheinbarlich vor augen, anzuklopffen, die leute darinn auffzuwecken und zu guter auffsicht zu vermahnen.

23 CLXXIV, 20 **W**ürde aber allbereit noht vorhanden und niemand in demselben hause auff- oder wachend seyn, sollen bemelte fewerwåchter ein geschrey machen, den würth und die nachbarn erwecken, und da der von dem haußmann auff den thurmb geordnete [7] solch fewer nicht so bald auch erfahren würde, den haußmann selbst wie auch die opfferleute zu welchen er ehist und zunehist kommen könte, ermuntern, was die noht erfordere ihnen anmelden, die sich dann alsbalden auff die thurm verfügen und thun sollen wie hernacher folget. [8]

24 **D**ie andern und übrigen fewerwåchter aber sollen schul-

---

1) 1590 vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt. 2) 1590 zum wenigsten sechs. 2a) *Im Orig.* andern. 3) *Ausgelassen* vnd andere notturfft. 4) 1590 die nachbaren vnd andere herümb gesessene nach gelegenheit. 5) *Ausgelassen* vnd was vor gereitschafft ein jeder bey sich hat dem andern folgen lassen. 6) *Ausgelassen* vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermutlich verhanden, sich schlaffen nidergelegt. 7) *Im Orig.* geordneter. 8) 1590 vnd jres ampts pflegen mügen.

CLXXIV, 21 dig und pflichtig seyn nach der bürgermeistere und zehenmänner häusern in allen fünff weichbilden sich zu verfügen und dieselbe auffzuwecken. In sonderheit aber sol der eine fewerwächter des weichbildes woselbst das fewer entstanden,[1] nach unserm marstall sich verfügen, unsern marståller oder amptmann, wer jederzeit auff demselben von uns verordnet seyn wirdet und wohnet, nebest seinem gesinde ermuntern und auffwecken, und der ander wächter nach dem bürgermeister des weichbildes wo das fewer vorhanden, eilen, daselbst anklopffen und die noht vermelden, damit dieselben desto eher hervor kommen und sich fertig halten mügen.

25 Welcher wächter auch zum ersten einen angehenden CLXXIV, 22 fewerschaden anmelden wirdet, daß also durch sein zeitiges ankündigen verschaffet daß demselben vorgekommen worden, dem sol von unser müntzschmiede jedesmal ein marck verehret werden.

26 Sonsten sol auch ein jeglicher haußwürth bey welchem CLXXIV, 23 fewer auffkömmet zu tage und nacht, sobalden er es erfähret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schuldig und pflichtig seyn.

27 Wann nun der haußman und die opfferleute derogestalt CLXXIV, 24 erwecket oder vorhin selber die fewersnoht erfahren, sollen sie alsbalden zu stürmen blasen und an die glocken schlagen, damit die bürgerschafft und männiglich alsbalden erwecket und desto eher zum retten oder wohin sonst ein jeder bescheiden, kommen möge. Ebener massen sich auch die opfferleute und thurmman verhalten sollen, wann etwan auch bey tag ein fewer, tumult oder dergleichen entstünde, bey vermeidung unser ernsten straffe.

28 Vmb mehrer vorsorge und damit solches alles desto CLXXIV, 25 besser zu werck gerichtet werden müge, wollen wir hiemit unsern thurmmännern ernstlich befohlen und von ihnen gehabt haben, daß sie forthin allemal und zu jeder zeit tages sowohl als nachtes jemand von ihrem gesinde auff den thürmen halten und denselben ernstlich einbilden sollen auff die stadt überall gute achtung zu geben und da sie etwas von fewer oder anderm vnglück vernehmen würden, alsbalden zu blasen, auch an die glocken zu schlagen und bey tage eine blutfahnen, bey nacht aber eine leuchte und zwar des orts hin woselbst das fewer vorhanden, außzuhengen. Wofern nun bemelte unsere bestalte thürmmänner hierinnen säumig oder nachlässig befunden würden, sollen sie mit entsetzung ihrer dienste, gefängnüß oder sonst nach befindung willkührlich und ernstlich gestraffet werden.

29 Imgleichen wollen wir auch, daß die bürger und wächtere CLXXIV, 26 so die nachtwache auff den thoren halten, wann und sobalden sie ein fewer außschlagen sehen oder sonst einen gefährlichen tumult oder andern vnraht vernehmen, solches mit ihrem blasen kund thun, auch damit nicht ablassen sollen biß sie eigentlich vermercken daß die leute ermuntert und auß dem schlaff erwecket. Darneben sol auch einer von denselben mit fleiß außwehrts nach dem felde sehen und achtung darauff geben wie etwa ausserhalb der stadt die sachen beschaffen, und da etwas vermercket würde, solches alsbalden dem regierenden bürgermeister zu weichbilde anzeigen und sich fürderlichst hinwieder auff das thor finden woselbst er zur wacht bescheiden.

30 Ebener massen und deroselben vrsach halber, damit nemlich ein jedweder desto eher bey tage so wohl als nachts ermundert und innen werden müge das gemeine gefahr verhanden, wollen wir auch und gebieten hiemit, daß die jedesmahl zur wacht bestelte auff den wällen, sobalden sie die fewersnoht und die lohe sehen außschlagen, etzliche grobe stück loßbrennen sollen, zuvor aber dieselbe hinden niederlassen, in den bogen und ins weite feld richten, auff daß außwehrts kein schade dadurch geschehen müge, und wann sie vernehmen daß die leute in der stadt sattsam ermuntert, alsdann damit gäntzlich inne halten.

31 Vnd nachdem wir an alle rahthäuser und sonsten an gelegenen und bequemen orten und eckhäusern in CLXXIV, 27 der stadt hin und wieder eysern fewerlampen haben hengen lassen, befehlen wir hiemit und wollen, daß unser zeugmeister, dem[2] die pechkräntze anbefohlen, bey zeiten deren etzliche auff die rahthäuser jedes weichbilds verschaffen solle, daß man sie in zeit der noht daselbst alsbalden haben könne. Gestalt dann auch hieneben die markmeistere, wäch-

1) 1590 im Sacke. 2) 1590 vnsere zeugmeister, denen.

tere und frohnen, bey vermeidung unser ernsten straff, in solchen nohtfällen unverzuglich in die gemelte fewerlampen sothane pechkräntze legen, dieselbe anzünden und die bey den rahthäusern stets brennend erhalten, ein jeglicher bürger auch der eine solche fewerlampen an seinem hause hat, darauff durch die seinigen, und der baurmeister welcher auff der müntze wohnet auff den lampen daselbst achtung geben sollen.[1]

32 **N**ebenst dem sollen auch alle andere bürgere und einwohnere auff allen gassen, und sonderlich wo keine lampen hengen davon man sehen müge, ein jeder für seiner thür eine leuchte mit brennenden liechtern setzen oder hengen lassen, welches bey solchem nohtfall zu nachtszeiten in viel wege nütz und hochnöhtig.

33 (CLXXIV, 30) **V**nd nachdem wir in dieser stadt gott lob nunmehr in allen fünff weichbilden mit guten wasserkünsten wol versehen, sol[2] ein jeglicher der davon das lauffende röhrwasser hat, im nohtfal seinem nachbarn mit auffwringen der hahnen willig und gern dienen. Dahingegen aber sol keines weges einiger pipenpfal, auff daß wo etwan an mehr orten alsdann fewersnoht entstehen würde das wasser dadurch nicht entgehen müge, abgehawen werden, bey unser ernsten straffe.[2]

34 (CLXXIV, 31) **E**s sollen auch unsere fewerwächter alsbalden in dem weichbilde woselbst das fewer entstanden zu dem pipenbohrer oder röhrmeister welcher die kunst allda unter handen, oder aber zu dem müller sich verfügen und demselben anzeigen das schützbrett vor dem rin worinnen das wasserrad zu der pipenkunst gehörig gehet auffzuziehen und das röhrwasser lauffen zu lassen, welche sofort, wie auch ohne geheiß und anmahnung vor sich sobalden sie sonst die noht erfahren, bey ihren eydespflichten schuldig sein sollen nach der wasserkunst zu eilen und das wasser des orts hin wo das fewer vorhanden, treiben zu lassen, bey vermeidung unser ernsten straffe.

35 (CLXXIV, 31) **D**amit auch solches alles desto besser zu werck gerichtet werden und man das wasser auff den nohtfall allemahl umb so viel eher und völliger haben müge, sollen unsere müllere und sonderlich die obwarts an der Ocker unsere mühlen inne haben, wie auch die andere, das wasser nicht zu niedrig abmahlen, damit auch alsdann die wasserkunst desto besser umbgehen und treiben könne.

36 **W**ie wir dann auch dero vrsachen halber, damit in solchen nohtfällen es allenthalben an wasser nicht ermangelen müge, hiemit alle und jede unsere bürgere und einwohnere die eigene schückoder zugbrunnen in ihren häusern oder höfen haben, wie auch diejenige so sonsten der gemeinen brunnen auff den gassen sich zu ihrer nothturfft gebrauchen, hiemit ernst- und wohlmeintlich ermahnen, zu ihrem selbst eigenen[3] und gemeiner stadt besten dieselbe nicht in abgang kommen zu lassen sondern vielmehr zu verbessern und im guten stande zu erhalten, dero behuff dann auch diejenigen so keine eigene brunnen haben und sich sonsten, wie gedacht, der gemeinen brunnen auff den gassen gebrauchen, zu deren erhaltung, wie es von alters also wohl hero bracht, auch das ihre jährlichs oder so offt es die nothturfft erfodert hergeben und sich dessen mit nichten verweigern sollen.

37 (CLXXIV, 15) **S**o sollen auch alle unsere bürgere und angehörige forthin in sommerszeiten und sonderlich wann trücknüsse einfallen, ohn alles ferner ankündigen vor sich selbst entweder vor den thüren oder in höfen tags und nachts wasser stehen haben. Gleichsfalls wir auch diejenigen so steinern mültzböttiche[4] in ihren höfen haben, hiemit treulich erinnern darinnen zu tag und nachts einen vorraht an wasser zu behalten, daß man solches im nohtfall alsbalden zur hand haben und nach gelegenheit an den ort allda es von nöhten, tragen oder sonst verschaffen könne.

38 (CLXXIV, 32) **A**lle karrenführer[5] wie auch diejenige fuhrleute so zeit der fewersnoht allhie sich befinden und beherbergen, auch alle bürgere und einwohnere so pferde[6] haben, wann dieselbe alsdann einheimisch, sollen schuldig und pflichtig seyn ungesäumet

---

1) 1590 *waren die Lampen am Rathhause dem Haferschreiber anbefohlen.* 2) 1590 bey straffe dreier marck *etc.* 3) *Im Orig.* eigenem. 4) *Ausgelassen* oder tröge. 5) 1590 wasserführer, fuhrleute vnd karrenzieher. 6) 1590 kutzschpferde.

wasser zuzuführen, und wer alsdann die ersten kueffen wasser an das fewer bringen wirdet, dem sollen, wie es bißhero auch also gehalten worden, drey gůlden[1] zur verehrung gegeben werden.

39 **W**ie dann auch die brawere und andere unsere bůrgere bey welchen ledige fåsser dero zeit vorhanden seyn můchten schuldig seyn sollen, dieselbe auff erfodern, wasser darinnen zuzuführen, umb der gemeinen noht willen alsbalden willig und gern herzuleihen.

40 **W**eil wir auch nunmehr etliche auff rådern stehende grosse wassersprůtzen verfertigen lassen, deren in jedem weichbild eine vorhanden, und unsere verordnete zeugherren jedes weichbildes dieselbe an einem gewissen und bekanten orte stehen haben, als wollen wir auch, daß sie dieselbe stets ohnmangelhafft fertig und bereit halten sollen, daß man deren in zeit der noht alsbalden måchtig seyn und dieselbe gebrauchen kônne.

41 **E**s sollen auch unsere zu diesen wassersprůtzen und einer jeden in sonderheit geordneter bůchsenmeister oder zeugwarter oder wer dazu sonst jederzeit wirdet bestellet seyn, auff den nohtfall sich dabey alsbalden finden lassen und an den ort wo es der gefahr halber am nôtigsten stellen, dabey verbleiben, selbst mit seinen hånden die rôhren regieren und thun was die noht erfodert, sonderlich aber auch dahin sehen, daß damit von den gehůlffen und sonsten also umbgangen werde daß sie keinen schaden bekommen und dahero nicht kônten gebraucht werden. Welcher fuhrman auch zum ersten eine solche wassersprůtze an das fewer bringen wirdet, dem sollen gleicher gestalt hernacher auff unser můntzschmiede drey gůlden gegeben werden.

42 CLXXIV, 33 **W**ann nun unser marståller oder amptman also wie vorgedacht bey nachtschlaffender zeit erwecket oder sonst bey nacht oder tage vernimmet daß mit dem glockenschlagen, stůckschiessen, blasen und dergleichen gestůrmet oder sonst ein gefährlich geschrey gemachet wirdet, sol er alsbalden alle pferde[2] so er auff dem stalle bey sich hat, satteln und auffzåumen lassen, damit man deren sofort måchtig sein můge, wie wir dann auch den knechten und jungen welche jederzeit auff unserm marstall dienen werden, hiemit bey vermeidung unser ernsten straffe befehlen, hierinnen nicht zu såumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.

43 CLXXIV, 34 **V**nser des rahts reitender hauptman oder wen wir an dessen stelle jedesmal verordnet haben werden[3] und reisige diener sollen vngesåumpt gestiefelt und mit ihrem gewehr auff vnserm marstall erscheinen und allda unser gewertig sein. Auch sollen die reisigen diener da es die noht erfodert die pferde mit satteln und zåumen helffen.

44 CLXXIV, 35 **E**s sol auch vor unser gedachter marståller oder amptman nebest dreyen reisigen dienern sich alsbalden zu pferde finden lassen und nach dem[4] regierenden bůrgermeister des weichbildes wo das fewer entstanden reiten, dem bůrgermeister auch ein pferd[5] mitbringen und neben demselben bey das fewer reiten und verrichten was ihm befohlen wirdet.

45 CLXXIV, 36 **V**orgedachter unser reitender hauptman aber oder wen wir an dessen stelle jedesmals verordnet haben werden[6], sol sich auff vnserm marstall gerůstet zu pferde enthalten, und da je noch ein fewer, welches der allmåchtige in gnaden verhůten wolle, entstůnde, soll derselbe oder in dessen abwesenheit der elteste reisige diener nebenst noch dreyen dienern nach dem andern bůrgermeister in dem weichbilde wo solch fewer entstehet reiten, demselben ein pferd bringen und verrichten was ihm befohlen wirdet.

46 CLXXIV, 37 **D**erselbe bůrgermeister aber so an das fewer reitet, sol auff allen seiten so nahe er kan hinan reiten, das fewer besichtigen, die bůrgere, handwercksgesellen und wer sich sonst dabey findet in gůte und mit ernste zu fleissiger hůlff und rettung mit wassertragen und anderm[7] was die noht erfodern wird ermahnen, und keinen der nicht retten und helffen wil als einen můssigen zuseher bey dem fewer leyden sondern denselben mit ernst abweisen, damit auch andere nicht gehindert werden.

---

1) 1590 *dem ersten* 1 *Gulden, dem zweiten* 3 *Ort, dem dritten* ½ *Gulden.* 2) *Ausgelassen* durch die knechte vnd jungen. 3) 1590 wåpner. 4) *Ausgelassen* jůngsten. 5) *Ausgelassen* darauff er verwaret. 6) 1590 vnd wåpner. 7) *Im Orig.* andern.

47 CLXXIV, 38 **D**ie übrigen bürgermeistere in allen fünff weichbilden sollen sich nebest den cammerern und rahtsherren alsbalden wann das sturmläuten, schiessen, blasen und dergleichen gehöret wirdet jede auf ihre rahthäuser, die zehenmänner aber nebest ihrem cämmerer [1] auff die müntz vnaußbleiblich [2] sich verfügen.

48 CLXXIV, 39 **V**nd wollen wir alsdann in jedem weichbilde befindender nohtturfft nach [3] die wälle, thürmb und thore zu bestellen, auch personen nach dem fewer und andere notturfft zu verordnen wissen, und was wir alsdann den hauptleuten oder bürgern befehlen werden, dem sol ein jedweder gehorsamblich und trewlich nachsetzen, wie wir dann gleichfals gehabt haben wollen, was einem jeglichen bürger oder rottmeister unsertwegen von den hauptleuten befohlen wird, daß man demselben auch getrewlich nachkommen solle, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

49 CLXXIV, 40 **V**nd nachdem unsere sämptliche bürgerschafft in gewisse rotte außgetheilet und bey jeder rotte ein rottmeister geordnet, als wollen wir, solche nohtwendige außtheilung in gutem stande zu erhalten, den hauptleuten hiemit nach wie vor befohlen haben, jede in ihrem weichbilde und in ihren bürgerschaften alle jahr zu zween mahlen, als vierzehen tage nach Michaelis und vierzehen tage nach Ostern, wegen sothaner rotte sich zuerkundigen und nachfrage zu haben ob jemand darauß verstorben oder sonst davon abkommen, und damit es am rottmeister nicht ermangele, solches alsdann anzumelden, daß wir an der mangelenden stätte andere zu verordenen haben mügen. Wie starck aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher bey seinen eiden verschwiegen behalten und solches niemanden dem es zu wissen nicht gebühret offenbaren.

50 CLXXIV, 41 **F**erner thun wir derjenigen unserer bürger halber welche nicht weit von dem ort wo das fewer entstanden wohnen, diese verordnung, daß dieselbe an ort und enden wo sonst ein jeder bescheiden, zu erscheinen verschonet seyn sollen sondern in und bey ihren häusern verbleiben, wasser und andere notturfft zum fewer und auff ihre [4] boden, dem flugfewer und funcken zu stewren, verschaffen und was sonst die noht erfodert als nachbarn in acht haben mügen.

51 CLXXIV, 41 **W**ie dann auch die nachbarn mit aufsehen sollen, was an gerähte auß dem hause worinnen das fewer entstanden oder sonsten [5] auß der nachbarschafft getragen werde, in sonderheit aber mit fleiß darauf achtung geben, wohin und von wem eines oder ander außgetragen, und da jemand so unbekandt darunter befunden, denselben darüber befragen, und da er keinen richtigen bescheid geben würde, sollen getrewe nachbarn was er träget von ihm ab- und in ihr gewahrsam nehmen und hernacher demjenigen welchem es zustehet wieder außantworten.

52 CLXXIV, 41 **D**a auch jemand dessen etwas so also bey entstandener fewersnoht von ihnen den brandbeschedigten selbst oder andern außgetragen und vor dem fewer errettet, heimlich hinterhalten und deme es gehöret folgends nicht wieder zustellen würde, sol solches nach verwürckung als ein diebstal gestraffet werden.

53 CLXXIV, 42 **V**erbieten hiemit auch sonsten alles stelen und wollen, da sich dessen jemand bey entstandener fewersnoht unternehmen und auff fünff ducaten [6] wehrt entwenden würde, daß derselbe wann es erfahren mit dem strange vom leben zum tode gebracht, oder da der diebstal geringer, mit ruthen außgestrichen oder anderer willkührlichen ernsten straff nach befindung beleget werden solle.

54 CLXXIV, 43 **W**er aber so böß und vergessen seyn und die ledern eimer [7] zerschneiden oder stelen würde, derselbe sol nach befindung auch wohl an leib und leben gestraffet werden.

55 CLXXIV, 44 **F**erner so befehlen wir auch hiemit und wollen, daß diejenige bürgere so unterwarts der gassen woselbst das fewer entstanden wohnen, wie auch sonsten andere in der nähe herumb an den orten wo das wasser auff den gassen auffgefangen und gefüllet werden kan, durch die jhrige mist in die gosse tragen und mit behueffigen brettern, holtz

1) 1590 dem bruchcamerer. 2) *Ausgelassen* mit jrer wehre. 3) 1590 nach alter hergebrachter gewonheit. 4) *Ausgelassen* sölder vnd. 5) *Ausgelassen* in oder. 6) 1590 goltgülden. 7) *Ausgelassen* wie vormals eher geschehen.

und steinen dämme machen lassen sollen [1] auch darauff achtung geben daß dieselbige bey noch währender fewersbrunst und gefahr nicht zergehen sondern soviel müglich gebessert und erhalten werden mügen, damit das zulauffende wasser davor behalten und man dasselbe allda füllen könne.

56 **E**bener massen alsdann auch hoch nötig und wollen wir demnach, daß alle diejenige bürgere und sonderlich in der nachbarschafft daselbst herumb so etwa röhr- oder schöpfbrunnen in ihren häuseren oder höfen haben oder auch am fliessenden wasser wohnen, dasselbe schöpffen, außgiessen und in die gassen fliessen lassen, auch vor ihren haußthüren und in ihren häusern in kueffen, fässern, trögen und dergleichen wasser fangen und stehen haben sollen, damit [2] auff den nohtfall wegen fernerer anzündung man solches alsbalden zur hand haben müge.

57 CLXXIV, 45 **V**iertzig unser bürger so zunähest jedem thore wohnen, sollen sich alsbalden wann mit dem glockenschlagen, schiessen und blasen gestürmbt wird oder da sie sonsten bey tages oder nachtes etwas erfahren ehe noch gestürmet wirdet, vor dasselbe thor finden, die schlagbäume und ketten da sie fürhero gehen, wie auch die thore zumachen und hernach auff den schlagbaum so allernechst am thor ist, ihr gewehr [3] legen und darbey verbleiben. Alsdann sol der jüngste hauptman in derselben beurschafft sich dahin [4] finden und auß solchen bürgern zwantzig, so am besten bewehret [5], daselbst vor dem thore bey sich behalten, den andern aber nach dem marckte zu gehen befehlen.

58 CLXXIV, 46 **Z**wantzig bürger so demjenigen [6] bürgermeister welcher zum fewer reiten muß am nechsten wohnen, sollen alsdann ungesäumet sich vor desselben thür finden, allda dann auch der eltiste hauptman deroselben beurschafft in welcher das fewer entstanden erscheinen, auß den zwantzig bürgern zehen außnehmen, und nebest denselben bey dem bürgermeister von anfang biß zum ende bleiben und auff denselben mit fleiß achtung geben sollen, die übrigen zehen bürger aber alsbalden nach dem marckte gehen.

59 CLXXIV, 47 **D**ie übrigen hauptleute und bürger aber [7] welche nicht nahe bey dem entstandenen fewer wohnen, auch nicht vor die thor oder auff den bürgermeister zu warten bescheiden, sollen unaußbleiblich und ungesäumet mit ihrem besten gewehr nach dem rahthause in einem jeden weichbilde wohin ein jeder gehöret sich verfügen und alsda des regierenden bürgermeisters befehlich erwarten und demselben sich gemeß verhalten, bey vermeidung unser ernsten straffe.[8]

60 CLXXIV, 47 **W**as nun dißfals also wegen unser bürgerschafft und wie sich dieselbe zeit entstandener fewersnoht zu verhalten geordnet, wollen wir also verstanden haben, daß damit alle zimmerleute, steindecker, maurer und leimentirer [9] nicht gemeint, sondern dieselbe sampt ihren gesellen und mit behuefflichen instrumenten alsbalden zum fewer eilen und mit durchschlagen, einreissen und andern nohtwendigkeiten das ihrige getreulich thun und also bestes fleisses das fewer leschen helffen sollen. Gestalt dann nicht alleine diese sondern auch die schmiede- und alle andere handwercksgesellen, lehrjungen, brawerknechte und dergleichen so sich dero zeit allhie befinden werden, schuldig und verpflichtet seyn sollen bey entstandener fewersbrunst unsäumlich zu erscheinen und retten zu helffen, dero behueff ihnen dann nötig seyn wil sich an die örter woselbst fewerleitern, eimer und dergleichen gereitschafft vorhanden, alsbalden zu verfügen und was sie tragen oder auff wagen fortbringen können mit sich zu nehmen und zum fewer zu eilen.

61 CLXXIV, 47 **W**ann aber kein fewer sondern sonst ein lermen oder tumult [10] entstünde, sollen die zimmerleute, maurer,

1) *Hier erst folgte* 1590 damit das wasser *etc.* müge auffgefangen vnd gehalten werden. *Dann:* Es sol aber von solchen nachbarn jmmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd *etc.* 2) damit *fehlt.* 3) 1590 jre röhre oder büchsen. 4) 1590 vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schüldig. 5) *Ausgelassen* auslesen vnd dieselben. 6) *Im Orig.* denjenigen. 7) 1590 Vnser bestalter knechtischer heuptman aber sampt den vbrigen heuptleuten vnd bürgern. 8) 1590 bey dero im stadtrechten verordenter poen. 9) *Ausgelassen* badstober auch zimmer vnd schmiedeknechte. 10) *Ausgelassen* oder meuterey.

steindecker und leimentirer [1] gleich andern ihren nachbarn unsern bürgern ungesäumet mit ihrem gewehr auff dem marckte vor dem rahthause sich finden lassen.[2]

62 CLXXIV, 48 **E**s sollen auch die nachbarn so in, vor oder hinter der gasse wohnen wo das fewer entstanden, gleicher gestalt an ort und enden wie oben erwehnet zu erscheinen verschonet, dagegen aber schuldig seyn ungesäumet sich zu dem fewer zu begeben und retten zu helffen, wie dann auch die befreundte desjenigen welchem der brandtschaden begegnet, mit wissen und willen ihres regierenden bürgermeisters demselben zu hülff kommen und das seine außbringen helffen mügen.

63 CLXXIV, 49 **N**iemand aber sol seine frembde gäste, kinder oder weibesvolck so kein hülff thun können noch wollen, zu dero zeit wann das sturmschlagen, schiessen oder blasen gehöret wirdet daß fewersnoht oder sonsten etwas gefährliches verhanden, auß seinem hause auff die gassen gehen oder lauffen lassen sondern vielmehr dahin vermahnen und halten daß sie daheim verbleiben, beten und gott den allmächtigen umb gnädige abwendung der eräugten gefahr inniglich anruffen müssen. Gestalt dann, da jemandten deroselben auff den gassen oder sonsten wo er nicht bescheiden, etwas wiederführe, wir darüber keine klage hören noch richten wollen.

64 CLXXIV, 50 **V**nd damit nun ein jeglicher bürger [3] stets wissen müge an welchem ort er in solchen nohtfällen neben seinen nachbarn in dero beuerschafft worinnen er wohnet erscheinen solle, man auch desto besser welche ungehorsamlich aussenbleiben erfahren und dieselbe darumb gestraffet werden mügen, setzen, ordnen und wollen wir, daß nach wie vor

in der Altenstadt

st. Vlrichs beurschafft vor dem kliphause,

die Michaelisthors beurschafft auff dem Altenstadtmarckte am kirchhofe da die höeken stehen,

die in der Hogenthors beurschafft auff dem marckte vor dem rahthause,

die Petersthors beurschafft auff dem marckte vor der Breitenstrassen [4],

im weichbild Hagen

die Wendethors beurschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandthause nach der Wendestrassen,

die Vallerschlebischen thors beurschafft auff dem marckte vor den brodscharn,

die Steinthors beurschafft vor dem rahthause nach dem Bolwege hin [5],

in der Newstadt

die Langenstrasser beurschafft an dem rahthause daselbst vor der küchen,

die Reichensträsser beurschafft vor dem rahthause daselbst,

die Hagenbrücker beurschafft auch daselbst,

im weichbild Altenwick

die Aegidienthors beurschafft auff dem marckte daselbst vor dem rahthause nach dem thor hin,

die st. Magnithors beurschafft auff dem marckte vor dem rahthause nach der mühlen hin,

im weichbild Sack

die Schuhstrasser beurschafft vor dem rahthause daselbst bey dem brunnen,

die Kannengiesserstrassen beurschafft auff der andern seiten des rahthauses nach dem marstall hin

sich finden lassen sollen.

65 CLXXIV, 51 **D**iejenige bürger aber so auff dem Bruche wohnen, sollen alsbalden wann sie das sturmschlagen, schiessen oder blasen hören oder wann sie ohne das und vorhero dergleichen vnheil vernehmen werden, auff den Bruchwall sich verfügen und mit fleiß achtung geben ob man sich ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe, und da sie etwas vernehmen sofort [6] dem regierenden bürgermeister zu weichbild solches anmelden lassen, damit man die nohtturfft dagegen zu bedencken haben müge. Vernehmen sie aber nichts und were bey tage, sollen sie nebest anderen bürgern auff dem marckte zusammen zu kommen schuldig seyn.

66 CLXXIV, 52 **W**ann sich aber bey tage ein fewer eräugnen oder sonst mit den glocken, schiessen und blasen gestürmt und ein gefährlicher tumult erreget und ge-

1) *Ausgelassen* badstüber vnd andere. 2) *Ausgelassen* bey vormeidung vnserer ernsten straffe. 3) *Ausgelassen* nicht also zerstrewet für die ratheuser lauffen dürffe, sondern. 4) 1590 vor der Breitenstrasse am schrancke. 5) 1590 vor dem kliphause. 6) *Ausgelassen* durch eine oder zwo personen.

schrey gemachet würde, soll der thorwührt[1] alsbalden zum thor hinauß gehen, dasselbe hinter ihm zumachen lassen und die schlagbäum daraussen verschliessen, und wann alsdann vernommen daß keine gefahr vorhanden, sol er wieder in die thor gelassen und nichts minder biß auff unsern befehlich die thor verschlossen gehalten werden, ein jeglicher aber dem die schlüssel zum thor befohlen, sol alsbalden nach dem thor eylen und dasselbige verschliessen.

67 CLXXIV, 53 Vnd auff solchen fall wann bey tage etwas entstünde, sol sich ein jeglicher allenthalben alsdann gleich also verhalten wie vor, wann bey nacht fewer auffkäme und mit glockenschlagen, schiessen, blasen oder sonsten ein geschrey erhoben würde, verordnet.

68 CLXXIV, 54 Würde aber in den vorstädten vor den thoren, auff dem Rennelberge oder Steinwege, bey nacht oder tage ein fewer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum fewer zu verordenen wissen. Aber unserer bürger, handwercksgesellen oder jemand anders sol sich keiner ohn unser vorwissen zum fewer hinauß begeben, wie dann auch auff solchen fall, die thore[2], wo es nicht allbereit und vorhin geschehen, alsbalden verschlossen werden sollen.

69 CLXXIV, 55 Vnd gebieten demnach hierauff allen und jeden unsern bürgern, einwohnern und verwandten, auch handwercksgesellen und allen die sich bey uns enthalten ernstlich und wollen, daß ein jeglicher in vorfallender noht dieser unser ordnung, wie die einen jeden unterschiedlich betreffen thut, auffrichtig, getrew- und gehorsamlich nachkommen[3] solle, bey vermeidung unser ernsten straffe.

70 CLXXIV, 56 Wir behalten uns aber hiemit außdrücklich bevor diese unsere ordnung inskünfftige nach gelegenheit zu endern, zu verbessern, zu mindern oder zu mehren. Inmittelst dieses also auß obrigkeitlicher und väterlicher vorsorge zu männigliches nachrichtung in offenen druck geben wollen. Signatum auff vnserm Newstadtrahthause am sechsten Augusti des ein tausend sechs hundert sieben und viertzigsten jahrs.

CXCV. AHME- UND SACKORDNUNG.

1647 Dec. 16.

Laut eines Edicts vom 5. Juli 1625 war die Unrechtfertigkeit eingerissen, Malz und Hartkorn in unmässig grossen Säcken zur Mühle zu schicken. In Erwägung, dass dadurch die Gewissen beschwert würden, auch ehrliche Brauer an ihrer Nahrung und gemeine Stadt an der Mühlenaccise Abbruch litten, hatten die drei Stände damals beschlossen, dass die Säcke für Mummen- und Weissbiermalz nicht mehr als $12^1/_2$, *die Halbscheffelsäcke für Hartkorn 5 gestrichene Himpten fassen, auf diesen Inhalt nach dem Gemäss in der Jacobskirche (vgl. CLXXVII, 1 S. 546) geahmt und dann mit dem Löwen gezeichnet werden sollten, und zwar bis Ende des Jahres vier Malz- und zwei andere Säcke für jeden Bürger auf öffentliche Kosten. Ungezeichnete Säcke sollten fortan auf den Mühlen nicht mehr angenommen werden; solche dorthin zu bringen, wurde den Karrenführern bei Strafe der Verfestung untersagt. — Diesen schlecht beobachteten Verfügungen schloss sich nunmehr die nachfolgende, 1647 bei Andreas Duncker in Braunschweig gedruckte Ordnung an: 4 ungezählte Bll. in 4°, im Titel, welcher von Linien und Friesen eingefasst ist, der bekannte Löwenstempel (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXVIII), zum Schluss eine Vignette.*

1) 1590 thorhüter. 2) *Im Orig. wie* 1586, 1590 *und* 1626 thoren. 3) *Ausgelassen* vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, ... darvon abhalten lassen.

Eines e. raths dero stadt Braunschweig edict und ordnung, das korn- und maltzsacken in die mühlen betreffend.

Wir burgermeistere und rath der stadt Braunschweig machen uns keinen zweiffel, es werde unserer ehrlichen bürgerschafft mehr denn zu viel bekandt seyn, in was grosse schuldenlast diese stadt wegen der hiebevor kurtz nach einander außgestandenen beyden harten belagerungen und darauff erfolgeten allgemeinen beschwerungen vertiefft, und das wir dahero aus hochtringender noth, zu errettung des edlen höchstnotwendigen credits und erhaltung gemeiner stadt und eines jeden einwohnenden bürgers wolfarth allerhand dienliche mittel vor dieser zeit herfürzusuchen und in sonderheit dieselbe auch durch verhöhung des mühlenpfenniges ins werck zu richten verursachet worden.

Ob wir nun wol solches desto füglicher zur practic zu bringen zu unterschiedlichen mahlen wie es des mahlwercks halber in den mühlen zu halten und wie viel ein jedweder zur mühlen zu sacken befugt seyn solle verordnet und uns daneben die gäntzliche hoffnung gemachet es würde jedermänniglich sothaner wolgemeinten ordnung aus liebe zum vaterlandt sich gemäß bezeiget, derselben in allen dingen nachgelebet und was zu befoderung des gemeinen bestens erdacht gern mit fortgesetzet haben, so hat doch die tägliche erfahrung und der augenschein bezeuget, daß deroselben in allen puncten mit dem bißhero übermässigen ungebührlichen[1] sacken zuwider gelebet und dardurch gemeiner stadt aerario ein merckliches entzogen worden.

Demnach wir aber diesem unrechtmessigen[2] und mit gemeiner stadt übergrossem schaden verknüpfften[3] beginnen so ein zeithero des sackens halber eingerissen, länger nicht zusehen können noch wollen, besondern ampts halber verbunden seyn so viel an uns ist allem vnrath vorzukommen und demselben mächtiglich zu stewren und zu wehren, so haben wir uns nach reiffer sorgfältiger berathschlagung abereins nachgesatzter ordnung, wornach sich ein jedweder, er sey brawer, becker oder jemand anders, im sacken verhalten solle, einmütiglich verglichen, dieselbe auch zu jedermans notiz diesem unserm edicto einverleiben, auch in den druck verfertigen und öffentlich an die rathhäuser und mühlen affigiren lassen wollen.

1 Diesem nach ordenen und setzen wir, daß ins gemein alle und jede säcke so man zur mühlen mit maltz oder korn senden wil, sie seyn bereit geahmet oder nicht geahmet, auffs newe mit dem hierzu sönderlich verordneten[4] löwen gezeichnet werden und darmit die vorhin beschehene ahmung abgeschaffet seyn solle.

2 Die ahmung aber sol in specie also eingerichtet werden:[5]

1. Ein maltzsack welchen ein mummenbrawer zur mühlen senden wil, sol geahmet werden mit 13 gestrichenen himbten rogken.

2. Ein maltzsack welchen ein weißbrawer zur mühlen senden wil, sol ebenmässig mit dreyzehen himbten gestrichenen rogken geahmet werden. Weil aber dem weißbrawer vergünstiget ist wegen des begiessens auff einen sack zwey himbten maltz voraus zu nehmen, so sol dazu ein absonderlicher sack auff 2, 4, 6 und 8 himbten rogken geahmet werden.

3. Ein halbscheffelsack welchen ein becker oder jemand anders mit weitzen in die mühlen senden wil, sol mit sechs himbten und einem vierfaß gestrichenen rogkens geahmet werden.

4. Ein halbscheffelsack welcher in die mühlen mit rogken oder gersten gesand wird, sol mit fünff himbten gestrichenen rogken geahmet werden.

3 Und damit sich niemand der unkosten halber so diese angeordnete ahmung erfodern wird, zu beschweren haben müge, wollen wir zum anfang

1) *Im Orig.* übermässigem ungebührlichem. 2) *Im Orig.* unrechtmessigem. 3) *Im Orig.* verknüpftem. 4) *Im Orig.* verordnetem. 5) *§ 2 ist im Orig. durch grössere Schrift hervorgehoben.*

und zwar von dato dieses edicti an zu rechnen die darauff folgende sechs wochen über, denselben unsern bestalten ahmern erstatten. Nach verflossenen sechs wochen aber sol ein jeder seine säcke auff seinen eygenen vnkosten, wie vor diesem gebräuchlich gewesen, ahmen lassen.

4 **E**s sol aber ein jeglicher der die säcke ahmen lassen wil, ermahnet seyn dieselbe gantz trucken und ohnbefeuchtet wie auch ohneingenehet und ohneingeschlagen unsern bestalten ahmern zuzusenden. Denn[1] wofern ein anders befunden wird, sind sie befehliget die eingeschlagene säcke zurückzuweisen, die nassen säcke aber so lang liegen oder hangen zu lassen biß die außgetrucknet seyn, und alßdan allererst zu ahmen, und sol sie deßwegen niemand zur ungebühr und mit unnützen worten anfahren.

5 **W**an dan die ahmung vorberührter massen also vorgangen, alßdan mag ein jeglicher die säcke mit maltz, weitzen, rogken oder gersten gefüllet zur mühlen schicken. Jedoch sol er sich gleichwol im sacken der messigkeit und bescheidenheit gebrauchen und die zugelassene masse zur ungebüer mit dem unziemblichen pumpen und stopffen zu seinem eigenen vortheil aber zu gemeiner stadt schaden nicht erweitern. Dann wir auff solchen fall die säcke nachmässen und was über die respective zugelassene himbten gesacket ist wegnehmen lassen wollen, inmassen wir uns solches hiemit per expressum vorbehalten.

6 **S**o sol auch niemandt über die gezeichneten löwen sein maltz oder ander korn gesacket zur mühlen schicken. Dan wo sich jemand solches unterstehen würde, sol alles maltz, auch ander korn was in sothanem zur ungebühr angefülleten[2] sacke vorhanden, gantz und gar uns ohn ansehen der person zur straffe heimbfallen, und wollen wir denselben ohn das nach befindung mit ernster willkührlicher geldstraff zu belegen wissen.

7 **W**ir gebieten auch unsern bestalten karnführern und müllern in und ausserhalb der stadt über voriges hiemit nochmaln ernstlich und wollen, das sie die mit dem löwen nicht geahmete noch die über dem löwen gefüllete säcke zur mühlen gar nicht fahren noch in die mühlen nehmen sollen, bey verlust jhres diensts und vermeidung ernstlicher straffe, wofern wir ein anders befinden werden. Und weil dieses was der ahmung halber und was dem anhängig, wie vorberührt, zu gemeiner stadt bestem[3], welches ja ein jeglicher einwohnender bürger zu befodern schuldig ist, also angeordnet, so zweiffeln wir nicht, es werde jedermänniglich, es seyn brawere, beckere oder andere so sich unserer mühlen gebrauchen, sich dieser ordnung gemäß bezeigen und derselben gehorsamblich nachkommen. Würde sich aber jemand gelüsten lassen dieselbe in einem oder anderm durch allerhand eygennützige practicken löcherlich zu machen, wollen wir denselben also bestraffen daß ein ander davon ein abschew tragen solle. Meinen wir ernstlich und wird sich ein jeder vor schaden, dafür wir trewlich warnen, zu hüten wissen.

8 **W**ir behalten uns auch bevor diese unsere ordnung jedesmahl wie es gemeiner stadt notturfft und wollfarth erfodern wird zu endern und zu verbessern.

Uhrkündlich haben wir diese ordnung mit unser stadt signet befestigen lassen. Geschehen den sechzehenden Decembris im jahr nach Christi geburt ein tausend sechs hundert sieben und viertzig.

---

1) *Im Orig.* den. 2) *Im Orig.* angefülletem. 3) *Im Orig.* besten.

CXCVI. WACHTORDNUNG.

1648 Mai 17.

Zu Braunschweig gedruckt durch Christoff Friederich Zilligern jm jahr Christi 1648*: 4 ungezählte Bll. in 4°, im Titel die Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (s. die Vorbemerkung zu No. CXCIV); der Text auf der Rückseite des Titelblattes unter einem Arabeskenfriese beginnend, die Paragraphen numeriert, S. 8 eine Schlussvignette. — Die eingangs erwähnte, schon damals seltene Redaction von 1635 — das Publicationsdecret datirt vom 1. April d. J. — scheint wirklich bis zum letzten Exemplare verschlissen zu sein; der Wachtordnung von 1626 (No. CLXXXVI) sind nur einige wenige Bestimmungen entlehnt.*

Eines e. raths dero stadt Braunschweig ernewerte wachtordnung.

Wir bürgermeistere und raht dero stadt Braunschweig haben eine zeit hero mit sonderm verdruß und mißfallen vernommen, daß die bürgerwacht in den thoren und auff den wällen vnfleissig und nachlässig versehen worden. Derowegen wir sonderlich bey diesen leider noch immer fortwährenden gefährlichen zeiten eine hohe notturfft zu seyn erachtet unsere hiebevor in anno 1635 abgefaste und publicirte wachtordnung, nachdem auch fast keine exemplaria mehr davon verhanden, wiederumb zur hand zu nehmen, dieselbe zu revidiren, etwan auch zu verbessern und also von newem zu publiciren, daß sich ein jeder hiernach zu richten und zu verhalten haben solle.

1 **W**ollen demnach erstlich, daß die von unsert wegen und anstatt unser jedes mahl zur wacht verordnete von den andern zur wacht mit bestalten bürgern in gebührlichem respect gehalten werden und diese ihnen in allem was sie der schild- und scharwachte und sonsten tags sowol als nachts zu gemeiner stadt besserer verwahrung anordnen vnd befehlen werden, umb unsert willen gehorsame folge leisten sollen, bey straff respective der policeyordnung[1] vnd verfestung mit der vorsatz.

2 **E**s sollen auch diejenige welche von unsert wegen die wacht haben, allemahl[2] wann es jhnen angekündiget auß des regierenden herrn bürgermeisters zu weichbild behausung zu gebürlicher zeit das wort oder die lose selbst in person abholen und jhnen solches allerhand hiebey sonst besorgender[3] gefahr halber nicht verdriessen oder zuwider seyn lassen. CLXXXVI,5

3 **S**o wollen wir auch noch über das die wacht zu visitiren wann, so offt und wie wir es nach gelegenheit der zeit und gefahr für nöhtig befinden werden, gewisse personen zu verordnen wissen, die alsdann gleicher gestalt als von uns hiezu verordnete von der wacht gebürlich sollen respectiret werden, bey vorgemelter straffe. vgl. CLXXXVI, 10

4 **E**s soll auch ein jedweder unserer bürger bey tag und nacht in guter bereitschafft seyn und unser oder unser verordneten anordnung allezeit und sonderlich auff der wacht mit seinem besten gewehr und was dazu an kraut, loht und sonsten gehörig, ständlich gewärtig seyn, bey straff der verfestung. CLXXXVI,1

5 **D**es morgens sollen die feldthor eher nicht eröffnet werden, es sey dann die wacht[4] mit guten düchtigen langen röhren vorhero vor den thoren beysammen verhanden, man sich auch auff den wällen und feldthürmen vorhero umbgesehen und des zustandes im felde erkundiget. CLXXXVI,2

6 **D**ie wacht[5] soll ein jeder bürger[6] welcher dero-

1) *Welcher Satz der Polizeiordnung hier in Betracht kommen könnte, ist nicht ersichtlich: etwa* CLXII, 257? 2) *Im Orig.* zu haben und allemahl. 3) *Im Orig.* besorgenden. 4) 1626 tagkwachte. 5) 1626 sowol die tage- als nachtwachte. 6) *Ausgelassen* er sey arm oder reich.

selben nicht befreyet, wann sie jhm angesaget wirdet selbst in eigener person verrichten[1], bey straff eines vestegůlden, als 25 mariengr.

7 (CLXXXVI,4) Wann jemand kranckheit oder anderer ehehafften ursachen halber die wacht selbst in eigener person nicht verrichten kŏnte und deßwegen von dem regierenden herrn bůrgermeister zu weichbild urlaub erlanget, soll er an seine statt einen andern tůchtigen wehrhafften man und bůrger zu rechter zeit auff die wacht schicken, bey straff eines vestegůlden.

8 Es soll aber niemand durch unwarhafften bericht von dem herrn bůrgermeister sothane erlaubnůß expracticiren, bey straff eines gůlden so offt solches befunden wůrde.

9 Wann auch jemand also wegen kranckheit oder anderer kundbarer ehehafft, wie vor gedacht, einen mietling, welcher doch, wie auch vorbemeldt, eine tůchtige wehrhaffte person seyn soll, auff die wacht zu schicken benŏtiget, soll sich derselbe mietling von mehren nicht als von einer person bestellen lassen und geld nehmen und also die wacht verkůrtzen, bey straff einer marck.

10 (CLXXXVI,4) Die vermůgsame wittiben so allemahl gleich andern bůrgern auff der riege, so wol auch diejenige welche umb das ander mahl die wacht mit halten, sollen keine alte mietlinge auff die wacht schicken sondern allemahl so offt die wacht an sie kompt wehrhaffte månner dahin senden, bey willkůhrlicher straff.

11 Es sol sich auch keiner unternehmen geld in die wacht zu senden, daß er můge seiner abwesenheit halber ůbersehen werden, auch die wacht solch geld nicht annehmen. Die aber solches geld einschicken oder annehmen, sol dafůr ein jeder nebest verlierung solches geldes einen vestegůlden zur straffe geben.

12 So soll auch keiner den andern ůbersehen damit er hernacher wieder verschonet werde, auch kein vnterschleiff mit dem außtauschen gebraucht werden, sondern ein jeder fůr sich allemahl wann jhn die riege trifft die wacht verrichten, bey straff eines vestegůldens.

13 Es sollen auch die eltern jhre sŏhne und die gilde- oder handwercksleute jhre lehrjungen, sie seyn denn ůber achtzehen jahr alt und haben den bůrgereyd abgelegt, nicht auff die wacht schicken, bey straff eines vestegůldens.

14 Es sol auch niemand von der tage- oder nachtwache eher hinweg und zu hause gehen noch die wålle ledig stehen lassen, biß von der nechsten vŏlligen wacht den abend die ablŏsung geschehen, bey straff eines vestegůldens.

15 Dero behueff auch keiner von der nechsten wacht zurůckbleiben, sondern alle in voller anzahl des winters nachmittage umb vier und des sommers vmb sieben uhren auff der wacht erscheinen, und wer sich zu solcher rechten zeit nicht einstellen wirdet, der wacht fůnff groschen zur straff geben.

16 (CLXXXVI, 6. 7. 8) Es sollen sich auch die auff der wachte bey tage so wol als nachts alles ůbermåssigen sauffens, spielens, zanckens und schlagens, bey ernster willkůrlicher straff, enthalten, wie dann auch derjenige so einige schlågerey angefangen oder dazu ursach gegeben, dafůr unnachlåssig in zehen gůlden straff genommen werden solle. Vielmehr aber sollen sie jhre rŏhre und ander gewehr, und sonderlich auff der schildwacht, auch die thore und schlagbåume wol in acht nehmen, kein herrnloß gesinde oder bettler herein verstatten, die andere wanderende, reitende oder fahrende leute mit guter bescheidenheit befragen und dieselbe nach befindung einlassen, deren nahmen auffzeichnen und alle abend dem regierenden herrn bůrgermeister[2] ůbergeben.

17 Weil auch die wacht auff den jnnersten thůrmen zum allernŏtigsten, worauff man weit vmb sich sehen und bey zeit die gefahr vermercken kan, als sol von der tagewachte allezeit einer vmb den andern etwa eine stunde hinauff geschicket werden und solche zu gemeiner stadt verwahrung sehr dienliche wacht fleissig verse-

1) *Ausgelassen* vndt ohn sonderbare erlaubnus *etc. etc.*

2) *Ausgelassen* zue weichbilde.

hen, und wann er etwas vermercket so der stadt und wacht zu gefahr oder ungelegenheit gereichen möchte, solches alsbald durch ein zeichen der unterwacht kund thun, damit sie sich ins gewehr stellen und was sonsten der notturfft nach und zu abwendung der gefahr dienlich bey zeiten in acht nehmen mögen.

18 **O**bwol auch bey der tagewacht die bürger des mittages zum essen nach hause zu gehen pflegen, sol doch solches nicht zugleich in grosser anzahl geschehen sondern jedesmahl nur ein oder zwey personen, sich auch über eine halbe stunde nicht verweilen sondern bald wiederumb zur wacht sich einstellen, damit die andern auch zum essen abgehen können. Und da jemands über eine stunde hinweg wäre, sol derselbe der wacht drey groschen zu geben verfallen seyn, bliebe er aber länger aussen, umb einen vestegülden gestraffet werden. Da aber gefahr verhanden und es für nötig befunden würde, sol keiner von der wacht hinweg gehen sondern was er aus seinem hause oder sonst begeret sich bringen lassen.

19 **E**s sol auch ein jeder auff der wacht die wälle, wachtstuben, auch sonderlich was zu den grossen stücken und geschütz gehörig und anders zu verderben sich nicht allein für seine person, bey ernster willkürlicher straff, enthalten sondern auch mit fleiß dahin sehen daß es von andern ebener massen nicht geschehen möge.

20 **W**eiln auch die auff der wacht im gebrauch haben daß von jedem fuder holtz so herein gefahren wird die bawren und fuhrleute nach gelegenheit jhnen ein stück zur fewrung abwerffen, so sollen sie auch mit dem was jhnen also in güte abgeworffen zufrieden seyn, auch keiner solches zu seinem eigenen nutze gebrauchen oder mit zu hause nehmen oder schicken, sondern dasselbe was nit alsobalden verbrauchet wirdet an einen gewissen zur wachtstuben gehörigen ort zu künfftiger nothwendigen wintersfewrung zu behueff der wacht beylegen und behalten.

21 **S**chließlich da jemand wider einen oder mehr obgesetzten articul handeln würde, sol er[1] die dabey gesetzte straff alsbalden denselben oder nachfolgenden tag dem regierenden brüchecämmerer zu weichbilde zustellen oder in verbleibung dessen ohn fernere verhör den nechsten vntergerichtstag aus der stadt verfestet werden.

Und thun wir bürgermeister und raht obgemeldt diese unsere zu gemeiner stadt besseren verwahrung wolgemeynte jetzo nochmaln ernewerte wachtordnung hinfüro und jedes mahl nach befindung zu ändern, zu mehren und zu verbessern uns hiemit außdrücklich vorbehalten. Immittelst ein jeder nach dieser sich solle zu richten und wir darüber ernstlich wollen gehalten haben.

Signatum auff unserm Newstadt rahthause den 17. Maij anno 1648.

CXCVII. BEGRÄBNISSORDNUNG.

1650 Juli 26.

Entgegen dem alten, auch im Echtedinge von 1532 wiederholten Gebot, Todte binnen der nächsten vierundzwanzig Stunden nach dem Absterben zu bestatten (CXXXIX, 63 S. 332), war allmählig die Hinaussetzung der Leichenbegängnisse auf den zweiten, ja bis in den dritten Tag Sitte geworden. Hiergegen einzuschreiten musste namentlich geboten erscheinen, so oft die „geschwinde Seuche der Pestilenz" drohte, da der herrschenden Meinung zufolge durch solchen Aufschub „der anklebern Gift gehäufet und gemehret" ward. So befahl ein Edict vom 29. Juli 1597, in Zukunft bei Pön einer Mark Verstorbene aus dem Gesinde innerhalb zweier, Hauswirthe, Hausmütter und Kinder innerhalb dreier „Zwölfen" zu beerdigen. Zugleich, um den eingerissenen Uebertheuerungen zu begegnen, wurde damals der Lohn des Todtengräbers festgesetzt. Vermögende Leute sollten für eine Kinder-

1) er *fehlt*.

leiche, je nachdem selbige von Einem, Zweien oder Vieren getragen würde, 6, 8 und 12 Groschen, von der Leiche eines Hauswirths oder einer Hausmutter in tannenem Sarge einen halben, wenn das Grab in der Kirche, einen ganzen Thaler zahlen; Unvermögende für eine Kinderleiche bei einem Träger 4, bei zweien 6, bei vieren 8 Groschen, für die Leiche eines Hauswirths oder einer Hausmutter im ellern Sarge 12 Groschen. Ausserdem sollte für die Todtenkarre von der kleinen Leiche 1 Grosche, von der grossen 2 entrichtet werden. Butter und Brot zu heischen wurde dem Todtengräber untersagt. Desgleichen den Beginen, von den Leidtragenden eine gewisse Anzahl Weissbröte als Pflichtgabe zu fordern: vielmehr sollten sie abwarten, was fromme Christen durch ihre Diener in die Spitäler schicken und um Gottes willen verehren möchten. Endlich wurde auch die Neuerung abgeschafft, während des Grabgeläutes etzliche ronen *(?)* bier *auf die Thürme zu senden, wie dies die Opferleute beanspruchten. — Die Leichen höchstens drei „Zwölffen" über der Erde zu lassen, schärfte unter Berufung auf die Gefahren der Ansteckung nochmals ein Edict vom 21. Juli 1624 ein; 1625 Febr. 15 kam aus dem nämlichen Grunde das Verbot der Gastereien bei Leichenbegängnissen hinzu: bei Strafe zweier Mark für jeden Tisch, ausgenommen zwei, drei oder vier der nächsten Freunde und Verwandten. Beide Verfügungen wurden dann unterm 5. Juli 1626 wörtlich wiederholt. — Auf diese Vorläufer nimmt die hier folgende Ordnung Bezug, die deren Inhalt zum grössten Theil und wesentlich unverändert in sich aufgenommen hat, daneben aber auch mehrere neue Vorschriften hinzufügt und — 8 ungezählte Bll. in 4°, im Titel die Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (vgl. die Vorbemerkung zu No. CXCIV) — 1650 zu Braunschweig bei Christoph Friederich Zilliger gedruckt wurde.*

Eines e. rahts dero stadt Braunschweig begråbnůßordnung.

Wir bůrgermeistere und raht dero stadt Braunschweig haben nuhn etliche jahr hero mit sonderm verdruß und mißfallen gesehen und erfahren, wie auch bey den begråbnůssen alhie allerhand mißbråuch und unordnungen eingerissen, dero ursachen wir auch vor diesem albereit durch ein sonderbares decretum solchem ůbel vorbawen und stewren wollen. Weil aber nichts minder eines und ander je mehr und mehr fast ůberhand genommen, als haben wir die notturfft zu seyn erachtet, tragenden obrigkeitlichen ampts halber durch ein in offenem druck publicirtes edict, hierinnen gewisse ordnung zu machen, die mißbråuch und ungebůhr abzuschaffen und darůber vnnachlåssig zu halten, und thun demnach hiemit allen und jeden unsern bůrgern, bůrgerinnen, angehőrigen und sonst månniglichen so umb unsert willen billig thun und lassen sollen ernstlich gebieten und wollen, daß ein jedweder seines theils bey den begråbnůssen dieser unser ordnung in allen puncten sich gemeß bezeigen und verhalten solle.

1 **A**nfånglich und zum ersten sol ein jedweder mit dem begråbnůß der seinigen fůrderlichster můgligkeit verfahren. Und in sonderheit lassen wir es bey dem in anno 1597 den 12. Julii[1] publicirten[2] edicto derogestalt bewenden, daß nemlich in pestzeiten, die jedoch der allmåchtige gott in gnaden abwenden und verhůten wolle, unsere bůrgere und bůrgerinnen jhr gesinde so an dieser seuche sterben, innerhalb vier und zwantzig stunden von zeit jhres abschieds, haußvåter, hausmůtter vnd deren kinder aber die ůberlebende denen solches gebůhret innerhalb sechs vnd dreissig stunden von zeit jhrer hinfahrt zur erden bestatten lassen sollen, bey straff drey gůlden.

2 **Z**um andern so wollen wir, daß solches auch also gehalten werden solle zu denen zeiten wan nach gottes gerechtem willen die rohte ruhr

1) *Vielmehr den 29. Juli: vgl. die Vorbemerkungen.* 2) *Im Orig.* publicirtem.

oder andere dergleichen anklebende gifftige seuchen grassiren und die leute davon hinsterben.

3 **Z**um dritten: ausserhalb solcher pestzeiten oder da dergleichen anklebende gifftige seuchen alhie nicht grassiren, sol ein jeder sein gesinde, wan deren eines verstorben, nicht ůber sechs vnd dreissig stunden, wan aber haußvåter, můtter oder kinder versterben, sollen dieselbe von den jhrigen denen es gebůhret nicht ůber drey tage von zeit jhres abesterbens unbegraben gelassen werden, bey gleichmåssiger straff, es were dan daß erhebliche ursachen einfielen warumb solches innerhalb den dreyen tagen nicht geschehen kônte, uns dieselbe alsdan vorgebracht, der gebůhr bescheiniget und wir darein nach befindung außdrůcklich consentiren und verwilligen wůrden.

4 **Z**um vierdten: auff welche zeit und stunde nuhn ein jedweder die seinigen wil zur erden beståtten lassen, dieselbe sol von den weibern so zum begråbnůß bitten eigentlich vermeldet und nicht etwa eine halbe stunde oder mehr frůher benant werden, damit diejenige leute so der leich zu folgen gewilliget mit vergeblichem auffwarten und versåumnůß des jhrigen zur vngebůhr nicht auffgehalten werden můgen. Und sol alsdan auch auff dieselbe zeit und glockenschlag sofort in puncto mit dem geleut angefangen und damit keines weges verzogen werden, bey straf drey gůlden womit wir deßwegen den aedituum oder opfferman, daß er die pulsanten oder låutere nicht eher bestellet oder bessere versehung gethan, unnachlåssig wollen belegen lassen.

5 **Z**um fůnfften sollen alsdan auch und sofort man anfångt zu leuten, oder da kein geleut angeordnet, wan der uhrglockenschlag worauff die begråbnůß bestellet gehôret wirdet, die praeceptores mit den schůlern auß der schulen nach dem hause woselbst die leiche verhanden ungesåumpt sich verfůgen, wie wir uns zu jhnen allerseits gehorsamber folge versehen, damit anderer ernsten verordnung nicht von nôhten seyn můge.

6 **Z**um sechsten wollen wir, daß alsdan auch wan die schůler vor das hauß kommen, man denselben vnverzůglich das geld geben und sie damit keines weges auffhalten solle, bey straff sechs gůlden. Und wan nuhn solches geschehen, sol der cantor sofort zu singen anfangen und sampt andern seinen collegis und den schůlern fortgehen, massen wir solches also gehabt haben wollen und sie hierinnen niemands aufhalten solle in keinerley weise noch wege, bey straff drey gůlden.

7 **Z**um siebenden sollen auch die rectores und andere praeceptores bey den schůlern vornehmblich in obern classibus die ernste versehung thun, daß dieselbe bey empfahung des geldes sich bescheidentlich verhalten und mit dem was jhnen gereichet wirdet ohn einige sper- und verweigerung begnůgen lassen und deßwegen kein vnwesen anrichten můssen, massen dan solches nicht allein jhnen selbst schimpfflich sondern auch diejenige leut so der leiche zu folgen auffwarten, hiedurch noch mehr ůber der zeit zur ungebůhr, auch nicht ohn årgernůß auffgehalten werden. Im wiedrigen wollen wir es an anderer ernster verordnung nicht ermangeln lassen.

8 **Z**um achten: als auch die erfahrung bezeuget daß wegen dero vor diesem alhie gantz ungebråuchlichen nuhnmehr aber etzliche zeit hero unnôtiger weise auffgebrachten und offtmahls ohn geldspildung nicht abgehenden und nurt zur pracht und hofffahrt angestalten fast långlichen dancksagungsreden in dem trawerhause die leichfolgere allerseits noch mehr mit betåwrlicher versåumbnůß anderer jhrer geschåfft und angelegenheiten auffgehalten werden: so sollen auch solche sonderlich angeordnete, allein an hôheren orten und alhie bey bůrgerstandespersonen vor diesem nicht gebråuchliche, auch unnôtige sondere dancksagungsreden bey unsern bůrgern und angehôrigen hinfůhro gantzlichen verbleiben, bey straff drey reichsthaler.

9 **Z**um neundten sol auch mit dem geleute so lang und långer nicht continuiret und verfahren werden, biß die leichfolgere, mans- und frawenspersonen, alle mit einander in der kirchen seyn, und alsdan sofort mit dem geleut inne gehalten werden.

10 **Z**um zehenden wollen wir auch, daß die pulsanten an demjenigen lohn und gelde welches jhnen bey jeder kirchen hieselbst bißhero von dem glockenleuten gegeben worden, sowohl sommers- als winterszeit sich begnůgen lassen und darůber an bier oder sonsten ein mehres nicht foderen sollen, bey straff drey gůlden.

11 **Z**um eilfften wollen wir auch unsere bůrger, bůrgerinnen und andere angehőrige hiemit errinnert und ermahnet haben, daß ein jedweder bey vorhabender leichbestattung der seinigen sich gebůhrender massen seines standes errinnern und demnach mit bestellung des geleuts und gesånge, jhm selbst und unnőtige kosten zu ersparen mit zum besten, also verhalten solle, damit gleichwohl ein vnterscheid zwischen hohen und niedrigen, obern und untern standes personen verspůret und gehalten werden můge.

12 **Z**um zwőlfften: weil auch ein zeithero der gesång und schulcollegen gebůhrnůß halber allerhand vnordnung verspůret worden, in dem daß ein vnterscheid unter den gesången gemachet und auff jedwedern gleichsamb eine sonderbahre taxa gesetzet werden wollen, dahero dan noch eins so viel und wohl mehr als vor diesem bråuchlich gewesen von denjenigen so die begråbnůßkosten außrichten gefodert und auch gehoben worden, solches aber keines weges guht zu heissen: so ist demnach unser ernster will und meynung, daß solches hinfůhro gåntzlich verbleiben und mit nichten geschehen, sondern wan ein funus generale und figurale bestellet, vor der collect dero bißlang gewőhnlichen teutschen gesång einer, kurtz oder lang, oder auch zween, nachdem viel oder wenig leut zum begråbnůß folgen und biß dieselben alle in der kirchen seyn, nach der collect aber keine lange sondern nur der kurtzen gesång einer, als Auf meinen lieben gott etc. oder deßgleichen gesungen und damit beschlossen, und dafůr in alles ohn einigen vnterschied der gesång mehr nicht als drey thaler in die schul gegeben oder auch von den schulcollegen gefodert, und solches also gleich vnd durchgehend in allen weichbilden und in allen dreyen schulen dieser stadt gehalten werden solle.

13 **Z**um dreyzehenden: wan aber ein funus generale und chorale zu bestellen, sollen in die schule den collegen ein gůlden und neun groschen, wan aber ein duale oder mit der halben schul, achtzehen groschen, wan aber ein quartale, neun groschen gegeben werden, und sollen dan die aeditui, wan sie wegen der kirchen, fůr die grabstett, glockengeleut und den pulsanten oder leutern die gebůhr einfoderen, zugleich auch was jetztgedachter massen den schulcollegen verordnet mit auffnehmen und dem cantori ohn einigen abzug zustellen und davon das geringste nicht inne behalten sondern sich an dem was jhnen sonst gebůhret und sie vor sich zu foderen begnůgen lassen, damit dießfals anderer ernsten verordnung nicht von nőten seyn můge.

14 **Z**um vierzehenden: als wir auch erfahren, daß etzliche leut gantz eigenes willens und gefallens sich unterstehen jhren abgestorbenen eichene sarck machen und dieselbe darin begraben zu lassen, solches aber alhie nicht herobracht und auch auß erheblichen bewegenden ursachen keines weges zu gestatten, wollen wir solches auch hiemit und daß sich dessen hinfůhro niemand unternehmen solle verboten haben, bey straff dreyssig reichsthaler so offt solches erfahren wůrde.

15 **Z**um funffzehenden: als auch ein zeit hero mit den kråntzen, stråussen und creutzen so etwa von den gevattern auff die leich der verstorbenen gegeben oder von denselben gefodert oder auch sonst von den nåhisten anverwandten darauff zu legen geschickt und verehret werden, nicht geringer pracht und ůbermaß getrieben, und viel besser was derogestalt gantz unnőtiger weise hierauff an gelde verspildet und mit in die erden verscharret wirdet der lieben armuth zugewendet wůrde: als wollen wir, daß ein solcher crantz, strauß, creutz oder was es sonst seyn mag, es werde auch gegeben von wem es wolle, auffs hőhiste nicht ůber ein thaler kosten oder werht seyn solle, bey straff zween reichsthaler.

16 **Z**um sechzehenden: den frawen so zum begråb-

nůß bitten, wan jhrer zween und sie die gantze stadt durch in allen weichbilden viel leute zu bitten und zween tage darůber zubringen můssen, sol einer jeden dafůr ein halber thaler zu lohn gegeben werden. Im fall aber nicht so viel leute zu bitten, daß es mit einer frawen kőnne bestellet werden, gleichwohl dieselbe dazu zween tage haben muß, sol auch derselben lohn seyn ein halber thaler, und ausser der mahlzeit, wobey sie nach gehaltenem begråbnůß behalten werden mag, an weissem brodt oder sonsten nichts zu foderen haben.

17 **Zum** siebenzehenden: wan aber das umbbitten in eines tages zeit und durch eine frawen kan verrichtet werden und gleichwohl ziemblich viel leute zu bitten, sollen deroselben dafůr zu lohn gegeben werden zwőlff groschen. Da nuhn aber nicht so viel leute an der zahl und dennoch hin und wieder in der stadt zu bitten, daß dazu eines tages zeit gehőre, sollen der bittfrawen dafůr neun groschen, wan aber das umbbitten nicht weitlåufftig, daß es in einem halben tage oder weniger stunden kőnne verrichtet werden, dafůr sechs und letzten fals vier groschen gegeben werden, und wan jhnen oder jhr zu essen gegeben, sie darůber ein anders oder mehres nicht zu foderen haben.

18 **Zum** achtzehenden: als auch die erfahrung gegeben, daß auch theils leute ůber das noch absonderlich durch einen oder zween mit langen månteln und trawrbinden abgefertigte manspersohnen den abgestorbenen zum begråbnůß pflegen bitten zu lassen, solches aber auch eine gantz unnőtige newerung so nuhr bloß zur pracht und geldspildung gereichet, und ohn daß die gilden, handwerck- und amptsgenossen zu der verstorbenen jhrer gilden- und amptsverwandten begråbnůß durch jhren botten citiret und gebeten werden: so wollen wir solches absonderliches umbbitten durch einen oder zween manspersonen bey unsern bůrgern und angehőrigen auch hinfůhro gåntzlich eingestellet wissen, bey straff vier thaler.

19 **Zum** neunzehenden: die todtengråber und deren belohnung betreffend, sollen dieselbe vorerst ins gemein die gråber tieff gnung machen und dan von vermůgsamben leuten

vor ein grab in der kirchen einen thaler,

vor ein grab einer grossen leiche auff dem kirchhoffe achtzehen groschen,

vor ein grab einer leiche so vier persohnen tragen, zwőlff groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so zween tragen, acht groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so einer tråget, sechs groschen

und nichts mehr zu lohne foderen.

20 **Zum** zwanzigsten sollen [sic] von anderen und die in die gemeine begråbnůß begraben werden,

vor ein grab einer grossen leiche auff dem kirchhoff zwőlff groschen,

vor ein grab einer leiche so vier personen tragen, acht groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so zween tragen, sechs groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so einer tråget, vier groschen

zu lohn und nichts mehr nehmen oder foderen.

21 **Zum** ein und zwanzigsten sollen die todtengråber vor eine grosse todtenbahr mit zwey groschen und vor eine kleinere mit eim groschen sich begnůgen lassen und ůber solchen obgesatzten lohn weder an brodt, bier oder sonst etwas foderen, allermassen dan von unsern vorfahren jhnen solche ordnung und lohn albereit in anno 1597 gesetzet, in anno 1609 und anderweit in dero in anno 1623 publicirten taxordnung erholet, wobey wir es dan also annoch ungeendert wollen gelassen haben, und daß die todtengråber sich in allem, bey verlust jhres diensts, hiernach richten vnd verhalten sollen.

22 **Zum** zwey und zwantzigsten: den bettelvoigt betreffend, wan derselbe bey vornehmen leichbegångnůssen auffzuwarten und wegen der betler auffsehen zu haben und dem muhtwillen des herzulauffenden bůbischen gesindleins zu stewren gefodert wirdet, sollen demselben dafůr mehr nicht als sechs groschen und kein essen gegeben werden, auch sonst weder an weissem oder rockenbrodte noch anderer speiß oder tranck

etwas mit sich wegnehmen oder mit sich hinweg zu nehmen anfoderung thun, bey verlust seines dienstes.

23 Schließlich und zum drey und zwantzigsten so wollen wir auch, daß die gåstereyen nach den begråbnůssen auß bewegenden ursachen hinfůhro gåntzlich eingestellet seyn und ausser den frawen, auch gilden- oder handwercksbotten so zum begråbnůß gebeten, die zur mahlzeit verbleiben můgen, keine andere aber, weder nachbarn oder befreundte, zu gaste eingeladen, behalten oder genôtiget werden und also die gåstereyen hinfůhro gåntzlich abgeschaffet seyn und verbleiben sollen, bey straff zehen reichsthaler.

Meynen wir ernstlich, und wirdet sich ein jedweder hiernach zu richten und fůr schaden zu hůten wissen. Wir behalten uns auch bevor diese ordnung erheischender notturfft nach ins kůnfftig zu endern, zu mehren und zu verbessern. 24

Signatum auff unser můntzschmiede den 26. Julii anno 1650.

CXCVIII. KLEIDERORDNUNG.

1650 Nov. 26.

Die in den ersten acht Titeln der Luxusgesetze von 1579 (No. CLXIII) enthaltene Kleiderordnung war im Wechsel der Moden veraltet und liess somit der Hoffahrt freien Spielraum, die laut dem S. 630 Note 10 erwähnten Edicte auch bey diesen annoch wåhrenden nahrlosen schwůrigen zeiten *und obwohl* fast jederman der obliegenden schweren außgaben halber sich nicht wenig beklaget und hiebey ůberall der geldmangel vorangesetzet wird, *mehr und mehr überhand nahm. So erging denn die nachfolgende neue Kleiderordnung. Der bevorzugte Ehrenstand (§ 1) und die erste Rangklasse (§ 3) sind hier etwas anders abgegränzt als 1579, sonst ist die Gruppirung der Stände die nämliche geblieben, im einzelnen hingegen sind von den Vorschriften jenes ältern Statuts nur einige wenige (§§ 4, 20, 21, 25, 31, 40, 41, 44, 57, 63, 80, 87, 89, 102, 121, 122, 123, 124) und auch diese nur in stark veränderter Fassung erhalten; alles Uebrige ist von Grund aus neu. — Gedruckt ist sie zu Braunschweig bei Christoph Friederich Zilliger: 18 ungezählte Bll. in 4°, im Titel der umkränzte Löwe (s. die Vorbemerkung zu No. CLXXXV), die Paragraphen innerhalb jedes Titels besonders numeriert und mit Inhaltsangaben am Rande versehen, welche in dem hier gegebenen Abdrucke weggelassen sind.*

Dero stadt Braunschweig kleiderordnung. Von einem e. rahte und rathsgeschwornen[1], auch gildemeistern und hauptleuten berahtschlaget, einträchtiglich bewilliget und angenommen vor sich und wegen der gantzen gemeinen bůrgerschafft daselbst, auffm Newstadt rahthause den 26. Novembris anno 1650.

Wir bůrgermeistere und rath der stadt Braunschweig hiermit thun kundt und zu wissen, daß wir leyder bißhero gesehen und erfahren, wasmassen eine zeit lang und zumahl auch in denen nechst verflossenen jahren, da gott der herr mit so viel und mancherley schweren plagen und in sonderheit mit der land und ståde verderblichen vieljåhrigen kriegs- und zornruthe das heil. rômisch reich teutscher nation unser geliebtes vaterland so hart geschlagen, daß man jederzeit hohe ursache gehabt nicht allein sich vor gott dem herrn zu demůtigen und in såcken und in der aschen wahre ernste rewe und busse zu thun, besondern auch anitzo fůr den durch gottes sonderbare gnade nuhnmehr wieder erlangten algemeinen frieden seiner gôttlichen allmacht in tieffster de-

1) *Ausgelassen* zehenmannen, geschickten.

muth von hertzen zu dancken, noch mit jnnerlich- oder eusserlichem stoltz und übermuth denselben von newen zu erzürnen und dadurch newe plagen vnd straffen über uns zu ziehen, dennoch die hoffart in der kleidung auch in dieser unser stadt und gemeine ohne vnterscheid eines jeden standes dergestalt hoch gestiegen und überhand genommen daß dadurch gott im himmel ungezweifelt noch ferner erzürnet und christliche hertzen sehr geärgert, auch vnsere gemeine bürgerschaft vnd angehörige durch solche unnötige und überflüssige kosten und geldspildung in grossen schaden und abgang jhrer zeitlichen wolfahrt und nahrung gestürtzet werden. Dieweil uns dan tragenden obrigkeitlichen ampts halber nicht gebühren wil solchem grossen unrath und üppigkeit also länger nachzusehen sondern vielmehr deroselben so viel jmmer müg- und thuelich mit allem ernste zu steuren, als haben wir zuforderst gott dem herrn zu ehren und wolgefallen und hernach unserer gemeine und angehörigen zu nutz und frommen diese nachfolgende ordnung wegen der zier- und kleidung mit vnserm gemeinen [1] rathe, rathsgeschwornen [2], gildemeistern und hauptleuten nicht allein mit allem fleiß und sorgfalt berathschlaget besondern auch einhellig bewilliget vnd angenommen. Und ist hierauff vnser ernstlicher befehl und wille, daß dieselbe von allen und jeden [3] bürgern, bürgerinnen, bürgerskindern und bedienten geist- und weltlichen, auch vnsern kauff- vnd handwercksgesellen, knechten vnd mägden welche unserer jurisdiction und botmässigkeit unterworffen seyn, fest und unverbrüchlich gehalten und darwider in keinerley weise und wege gehandelt werden solle, bey vermeydung zuförderst göttliches zorns vnd straffe, hernach auch der bey einem jeden articul gesetzten geldbusse und anderer fernern wilkührlichen ernsten bestraffung, und zwarten nach befindung wie und wie offt solche articul übertreten werden. Seynd auch in der guten hoffnung und zuversicht begriffen, es werden sich auch die frembde so sich der beywohnung und unsers schutzes allhier gebrauchen, jhrer gebühr erinnern und mit hoffarth und pracht über jhren stand gottes des gerechten zorn und harte straffe weder über sich vnd die jhrigen ziehen, noch mit bösen exempeln hiesige gemeine und unsere angehörige ärgern vnd zur schädlichen nachfolge reitzen und veranlassen oder auch im widrigen zu anderer verordnung uns dießfals verursachen.

I Von kleidung und zierath der herrn bürgermeistere, superintendentis, syndicorum, coadjutoris, doctorn und licentiaten [4] und jhrer aller haußfrawen.

1 **D**ie herrn bürgermeistere, superintendens, des raths syndici, coadjutor, doctores und licentiaten, wie auch des kämmerers im engen rathe und jhrer aller haußfrawen mögen der stadt zu ehren und jhres ehrenstandes halber wol bessere kleidung und zierath tragen als andere, von welchen in nachfolgenden classibus und unterscheidung hiesiger bürgerschafft vnd dieser stadt angehörigen sonderbahre verordnung geschiehet.[5] Jedoch werden sie allerseits hierin auch gebührende masse zu halten und andern nachgesetzten damit kein ärgerniß zu böser nachfolge zu geben sondern vielmehr jhnen mit guten exempeln vorzugehen haben.

II Von unterscheid der hiesigen bürger und bürgerinnen soviel die kleidung und zierath betrifft.

2 **A**usserhalb derjenigen deren in vorigem titul gedacht, werden die andere bürger und bürgerinne, jedoch einem jeden und in sonderheit den frawen und jungfrawen der kleidung, schmucks

1) *Im Orig.* gemeinem. 2) *Ausgelassen* zehenmannen, geschickten. 3) *Ausgelassen* vnsern rathsuorwandten. 4) *Ausgelassen* kemmerer, rathspersonen, zehenmanne, promouierten magistern vnd secretarien. 5) 1579 *wurde an dieser Stelle auch die Kleidung des bevorzugten Ehrenstandes näher bestimmt.*

und zieraths halber an ehren und gutem leumuth gantz unverfänglich, umb mehrer und besserer ordnung willen in folgende classes vertheilet und unterschieden.

3 In die erste classem oder ordnung und stand sollen gehören unsere kämmerer, rathsherren, zehenmänne [1] und secretarij [2] wie auch die von den geschlechten [3] nebenst jhren haußfrawen und töchtern.

4 In die andere ordnung und stand werden gesetzet diejenige wie auch deren haußfrawen und kinder deren elteren zu den weissen ringen welche vor diesem die frawen vnd jungfrawen getragen, gehörig gewesen und noch seyn [4], und deren töchtere welche sich in den vorhergehenden stand nicht verheyratet haben. (CLXIII, 32) Und sollen diesen in der kleidung und zierath diejenige bürgere mit jhren haußfrawen und unberathenen kindern gleich geachtet werden und in diese andere ordnung gehören, welche solches vermögens seyn daß sie jhre unberathene kinder mit fünff hundert gülden braunschweigischer wehrung brautschatz oder auch höher ehelich außstewren oder aber, da sie keine kinder hetten, dennoch sonsten so gutes vermögens wehren daß sie, wan jhnen gott kinder bescheret hette, [5] dieselbe mit fünff hundert gülden außzustewren wol vermöchten. [6]

5 Zu der dritten ordnung oder stande gehören diejenige welche eines zimblichen vermögens seyn und jhre unberathene kinder geringer als mit fünff hundert gülden biß auff zweyhundert gülden einschließlich außzustewren [7] oder sonsten, wan sie gott mit kindern jrgend nicht gesegnet hette, dennoch dieselbe so hoch als itzo gedacht ehelich außzustewren wohl vermöchten.

6 In den vierdten stand gehören diejenige welche geringers vermögens seyn und jhren unberathenen kindern nicht zweyhundert gülden sondern weniger zum brautschatz mitgeben [8], oder wan sie keine kinder hetten, dennoch so viel auff habenden fall jhnen mitzugeben vermöchten.

7 Bey welchem [9] gemachten vnterscheid aber in den andern ausser denenjenigen welche zu den weissen ringen beweißlich gehören, wie auch im dritten und vierdten stande billich in gebührliche obacht zu nehmen daß sich niemand über sein wahres vermögen erhebe und jrgend umb mehren hoffahrts und üppigkeit oder auch umb mehrer hochzeitgäste willen sowol in vorgedachten brautschatz und ehelichen außstewr seiner kinder als auch sonsten in mangel deroselben sich höher halte, noch seinen kindern ein mehrers mitgebe, oder daß dieses also geschehe mit ungrunde und unwahrheit vorwende, und solches sowol zu der obrigkeit als seinem selbst eigenen betrug in die ehestifftung setzen lasse als sein vermögen ertragen kan. Dan auff solchen verübten fall oder verspürten satsamen argwohn sollen die übertreter auff unser brüchstuben jhr christliches gewissen über den versprochenen brautschatz zu eröffnen gefodert und mit so vielen gedoppelten vorsatzen unnachlässig gestraffet werden so viel hundert gülden mehr versprochen und in die eheberedung gesetzet oder auch nur mündlich vorgebracht worden als sonst in der that und warheit zum brautschatz mitgegeben und von den contrahenten beliebet worden, inmassen wir uns über das vorbehalten solche verbrecher willkührlich und noch höher nach befindung zu bestraffen.

III Was in denen nachfolgenden vier classibus ins gemein vor zierath abgeschafft seyn und nicht getragen werden soll.

8 Erstlich: soviel das weisse leinenknüppels oder spitzen anreichet, so lassen wir es dessenthalben bey dem dißfals publicirten edict vom 10. Octobris anno 1649 [10] und dem darin gethanen

1) *Ausgelassen* promoti magistri. 2) *Vgl.* CLXIII, 2. 3) *Vgl.* CLXIII, 3 *ff.* 4) *Vgl.* CLXIII, 22 *ff.* 5) *Im Orig.* sie *wiederholt.* 6) 1579 das sie sich den weissen ringen gleich verhalten mügen. 7) *Vgl.* CLXIII *die Ueberschrift zu* Tit. V. 8) *Vgl.* CLXIII *die Ueberschrift zu* Tit. VI. 9) *Im Orig.* welchen. 10) Eines

ernsten verbot hiermit nochmals und daß solches ins gemein, keinen außgenommen, verboten bleiben solle, allerdings bewenden.

Das gûldene und silberne knûppels und gallonen aber sol auch hiemit in allen vier classibus, ausser was denen frawen und jungfrawen zur zier tit. 4, 5 und 6 im ersten, andern und dritten stande auff gewisse masse zu tragen erlaubet ist, abgeschaffet und bey straffe zweyer biß in fûnff reichsthaler hiermit verboten seyn.

Mit dem schwartzen knûppels oder spitzen sol es nach unterscheid der stånde und wie davon in den 4. 5. 6. und 7. titul gedacht wird, gehalten werden.

9 **A**uch sollen die gehånge oder einhångelse der frawen und jungfrawen von kôstlichen kleinodien hiermit gåntzlich verboten seyn, bey straffe fûnff reichsthaler.

10 **F**erner werden denen die zu den obgedachten vier classibus oder stånden gehôren hiermit zur zierung zu tragen verboten an [1] golde die rosenobel, kronstiffte, die armbånder wie auch die kleinen gûldenen ketten umb den leib und umb die hånde, auch auff den leinen frawenmûtzen und in den kragen, bey straffe drey reichsthaler so offt darwider gehandelt wird.

11 **D**enen jungfrawen so unverlobet seyn, werden die gûldene ringe an jhren fingern wie auch in den floren am halse zu tragen hiermit verboten, bey obbemelter straffe.

12 **I**ngleichen werden die hutschnûre von golde oder gûldenen krohnstifften oder auch von perlen gemacht hiermit gåntzlich verboten, bey straffe sechs reichsthaler.

13 **S**o sol auch der weisse flor oder cantin zu den frawenflegen wie auch zu denen ûberschlågen gåntzlich hiermit abgeschafft und verboten seyn, bey straffe drey reichsthaler.

14 **A**ls auch mit sonderbarer displicentz befunden wird daß allerhand frembde, newe und ungewôhnliche muster oder modellen in der zierath vnd kleidung bißhero eingefûhret und durch dieselbe nicht weniger als durch die kôstlichen kleider selbst gott der herr erzûrnet und christliche hertzen geårgert worden, als sol hinfûro, weil dieses halber in allen und jeden stûcken so genawe ziel und masse nicht mag gegeben werden, sich ein jeder der christlichen erbarkeit befleissigen und solcher årgerlichen newen muster oder modellen enthalten, und solches bey vermeydung ernster wilkûhrlicher straffe.

IV Von zier- vnd kleidung derjenigen welche in den ersten stand gehôren.

15 **V**nsere kåmmerer, rahtsherren, zehenmånne und secretarij sollen keine glatte oder plûßsammete kleider tragen, bey straffe drey reichsthaler.

16 **B**ûrger und bûrgerssône welche von denen geschlechten sind, sollen keine kleider von glattem [2] oder plûßsammet tragen, bey straffe sechs reichsthaler.

17 **E**bener massen sollen sie auch keine hûte von gantzen castoren gebrauchen, sondern wann sie wollen nur halbe castorhûte jhnen zu tragen erlaubet seyn, bey straffe drey reichsthaler.

18 **V**or jhren månteln ist jhnen glatt oder plûßsammet zu tragen unverboten.

19 **A**uch sollen sie nicht mehr denn nur vier schnûre umb den mantel tragen, bey straffe drey reichsthaler.

---

e. rahts dero stadt Braunschweig edictum die abschaffung des hoffahrts und in sonderheit des weissen leinenknûppels betreffend, 4 *Bll. in* 4^{0}, *gedruckt bei Chr. Fr. Zilliger in der bekannten Ausstattung dieses Verlegers. Der* unnôtige weder fûr die hitze noch kålte dienende und also gantz und gar ûberflûssige weisse leinenknûppels .... an kragen, handklappen, schleiern oder hauben, stirntûchern, hembden, mûtzen und dergleichen ... auch vor den kûssenbûren und allem andern dergleichen zeuge, wie es nahmen haben mag oder kan, *sollte danach bei Strafe einer Mark bis Advent von Männern und Frauen hohen wie niedern Standes abgeschafft werden.*

1) *Im Orig.* am. 2) *Im Orig.* glatten.

20 CLXIII, 6 **W**ann eine fraw[1] die von den geschlechten oder sonst in den ersten stand gehörig ist güldene ketten[2] am halse tragen wil, sollen selbige insgesampt nicht über viertzig goldgülden werth seyn, auch drüber von golde nichts mehr tragen noch einhängen, bey straffe sechs reichsthaler.

21 CLXIII, 9 **W**ann auch eine jungfraw so in diesen ersten stand gehörig ist güldene ketten tragen wil, sollen dieselbe nicht über zwantzig goldgülden schwer seyn[3], bey straffe drey reichsthaler[4]. Geringere güldene ketten aber mag sie wol einhängen und gebrauchen. Wann sie auch gefreyet hat, alsdann mag sie sich zieren wie itzo von der frawen zierung gemeldet ist.

22 **A**uch sollen denen frawen und jungfrawen in diesem ersten stande umb eine oder beyde hände zwölff kronen werth gold entweder an gemüntztem[5] golde oder auch an kleinen armbändern, und nicht drüber, zu tragen erlaubet seyn, bey straffe drey reichsthaler.

23 **I**n diesem ersten stande mögen auch die jungfrawen und zwarten nuhr ein vorlegels mit krohnstifften zur zier auff den köpffen tragen, jedoch daß selbige krohnstiffte nicht über zwölff goldgülden schwer seyn sollen, bey obgesetzter straffe.

24 vgl. CLXIII, 6 **D**ie perlen mögen die frawen und jungfrawen in diesem stande, jedoch mit gebührender massen und dergestalt tragen daß jhnen auff dem kopffe, umb den halse und händen in allem ausser denen jungfrawkräntzen nicht über acht loth zu tragen erlaubet seyn solle, und solches bey vermeidung obbemelter straffe.

25 CLXIII, 17 **I**nmassen der jungfrawen perlenkräntze so sie in diesem stande tragen wollen, über zehen[6] reichsthaler nicht werth seyn sollen, bey straffe zweyer reichsthaler.[7]

26 **D**enen ehefrawen wird auch der überfluß an güldenen ringen hiermit verboten, und sollen sie in diesem stande ausserhalb jhres traurings mehr nicht als nur vier güldene ringe, darin auch derselbe welchen etzliche frawen in jhren floren am halse haben, mit eingerechnet seyn sol, tragen, bey vermeydung zweyer reichsthaler straffe für jeden ring so darüber getragen wird.

27 **D**enen frawen und jungfrawen in diesem stande sol das silberne knüppels und gallonen zur zier, jedoch nur auff den köpffen und umb den leib wie auch auff jhren leibichen mit gebührender masse, sonst aber und ausser diesem nicht zu tragen hiemit erlaubet seyn, bey straffe fünff reichsthaler.

28 vgl. CLXIII, 16 **D**ie mit silber beschlagene messer und messerscheiden wie auch die schlechte schnürketten und silberne hacken oder mallien in den schnürleibichen werden in diesem stande zugelassen, dem frawenvolcke aber das übrige silber an schnürketten umb den leib und sonsten verboten, bey straffe zwey reichsthaler so offt darwider gehandelt wird.

29 **D**ie weissen kragen umb den halß sollen hinfüro und in sonderheit die frawen und jungfrawen nicht mehr so groß und übermässig machen lassen sondern hierin gebührende masse gebrauchen und in diesem stande zu einem kragen nicht über vier ellen schier oder kammertuch nehmen, bey straffe drey reichsthaler.

30 **D**ie frawen und jungfrawen in diesem stande sollen keine wämmeßgen vom glattem[8] plüß oder verblümtem[8] sammet tragen, bey straffe eines reichsthalers.

31 CLXIII, 10 **I**ngleichen sollen sie keine röcke[9] noch mäntel von atlaß oder seidendammast[10] tragen, bey straffe sechs reichsthaler.[11]

32 **D**er glatte oder plüßsammet aber ist jhnen vor jhren mänteln zu tragen erlaubet.

33 vgl. CLXIII, 11 **A**uch sollen sie jhre röcke wie ingleichen auch die mäntel nicht mit mehren als nur mit vier schnüren besetzen lassen, bey straffe zwey reichsthaler für jeden schnur so darüber getragen wird.

1) *Ausgelassen* vnd jungfrawe. 2) *Ausgelassen* vnd gehenge: *vgl. oben* § 9. 3) *Ausgelassen* vnd ein gehenge das nicht vber zwölff goltgülden werdt: *vgl. oben* § 9. 4) 1579 einer marck. 5) *Im Orig.* gemüntzten. 6) 1579 acht. 7) 1579 gülden. 8) *Im Orig.* glatten, verblümten. 9) 1579 ober oder vnterröcke. 10) 1579 *wurden ausserdem noch Kamlot und andere Seidenstoffe verboten.* 11) 1579 zweier marck.

34 Auch wird jhnen der sammet zu schürtzen zu tragen hiermit verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

35 Letzlich wird denen manspersonen als auch denen frawen und jungfrawen in diesem stande das schwartze knüppels oder spitzen auff jhren kleidern, jedoch mit geziemender masse, zu tragen hiermit erlaubet.

V Von zier- und kleidung derjenigen welche in den andern stand gehören.

36 Die manspersonen so in diesen andern stand gehören, sollen keine kleider von atlasch, seidendammast. seidenruffen oder andern höhern wahren als nur zum höchsten von seiden terzenellen oder seiden grobgrün oder was von geringer wahre ist tragen, bey straffe vier reichsthaler.

37 Ebener massen sollen sie keine hüte von gantzen castören gebrauchen, sondern wann sie wollen, nur halbe castorhüte jhnen zu tragen erlaubet seyn, bey straffe dreyer reichsthaler.

38 Vor jhren mänteln wird jhnen der glatte und plüßsammet zu tragen hiermit verboten, bey straffe dreyer reichsthaler.

39 Auch mögen sie die mäntel nicht mit mehren als nur mit dreyen schnüren besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden verbotenen schnur.

40 Wann eine fraw so in diesen andern stand gehöret güldene ketten an jhrem halse tragen wil, sollen selbige insgesampt nicht über fünff und zwantzig goldgülden schwer seyn [1], und darneben nichts mehr an golde [2] weder am halse noch händen tragen, bey straffe sechs reichsthaler. CLXIII, 22

41 Eine jungfraw in diesem stande ehe sie ehelich verlobet ist mag wan sie wil güldene ketten tragen, jedoch nicht über zehen [3] goldgülden schwer, auch über das nichts mehr von golde weder am halse noch händen gebrauchen, bey straffe drey reichsthaler. [4]

42 So mögen auch die jungfrawen in diesem stande nur ein vorleggels mit krohnstifften zur zier auff jhren köpffen tragen, jedoch daß selbige krohnstiffte nicht über acht goldgülden schwer seyn sollen, bey obberührter straffe.

43 Die perlen mögen die frawen und jungfrawen in diesem stande auch, jedoch mit geziemender masse und also tragen daß jhnen auff dem kopffe, umb den halß und händen in allem ausser denen jungfrawkräntzen nicht über sechs loth zu tragen erlaubet seyn solle, bey vermeydung obspecificirter straffe.

44 Immassen der jungfrawen perlenkräntze in diesem stande über acht [5] reichsthaler nicht werth seyn sollen, bey straffe zweyer reichsthaler. [6] CLXIII, 29

45 Die ehefrawen in diesem stande sollen ausserhalb jhres trawrings mehr nicht als nur drey güldene ringe, darunter der im halse an den flor gesteckte ring mit begriffen ist, tragen, bey straff zweyer reichsthaler für jeden ring so drüber getragen wird.

46 So sol auch denen frawen und jungfrawen in diesem stande das gülden und silberne knüppels und gallonen zur zier, jedoch nur auff den köpffen und umb den leib wie auch auff jhren leibichen mit geziemender gebühr, sonsten aber und ausser diesem nicht, zu tragen hiemit vergönstiget seyn, bey straffe vier reichsthaler welche dieses übertreten.

47 Die mit silber beschlagene messer und messerscheiden wie auch die schlechte schnürketten und silberne hacken oder mallien an den schnürleibichen werden auch in diesem stande zu tragen verstattet, das übrige silber aber an schnürketten umb den leib und sonsten verboten, bey straffe zweyer reichsthaler so offt darwider gehandelt wird.

48 Die weissen kragen umb den halß sollen hinfüro und in sonderheit von den frawen und jungfrawen nicht mehr so groß und ungestalt

1) *Ausgelassen* ein gebenge das zehen goltgülden werd: *vgl. oben* § 9. 2) 1579 weder von golde noch perlen. 3) 1579 funffzehen. 4) 1579 einer marck. 5) 1579 sechs. 6) 1579 gülden.

80

gemacht, sondern hierin geziemende masse gebrauchet werden, und mögen sie zu einem kragen in diesem stande nicht über vier ellen schier- oder kammertuch gebrauchen, bey straffe dreyer reichsthaler.

49 Auch sollen die frawen und jungfrawen dieses standes keine atlaschen oder bessere leibstücke oder wämmeßgen tragen, bey straffe eines reichsthalers. Jedoch mögen sie von atlasch die schnürleibichen wol gebrauchen. vgl. CLXIII, 24 ff.

50 Gleicher massen werden denen frawen und jungfrawen die zobeln an den mützen und muffen zu tragen hiermit verboten, bey straffe dreyer reichsthaler.

51 Ingleichen sollen sie keine atlaschene, seidendammastene, seidenruffene oder ander köstlichere röcke noch mäntel als nur zum höchsten von seiden terzenellen oder seiden grobgrün oder was von geringer wahren ist tragen, bey straffe sechs reichsthaler.

52 Denen frawen und jungfrawen dieses standes bleibet auch der glatte plüß- oder kaffsammet vor den mänteln zu tragen unverboten.

53 Ihre röcke mögen sie wie auch die mäntel nicht mit mehren als nur mit drey schnüren besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden verbotenen schnur.

54 Keinen atlasch oder seiden dammast sollen sie zu schürtzen tragen, bey straffe zwey reichsthaler.

55 Denen manspersonen wie auch denen frawen und jungfrawen in diesem stande wird das schwartze knüppels oder spitzen auff jhren kleidern, jedoch mit gebührlicher masse und ohne überfluß zu tragen hiermit verstattet.

56 Es werden und sollen sich auch der herren prediger, schulrectorum und conrectorum ehefrawen und töchtere mit jhrer tracht und kleidung nach dieser unser ordnung des andern standes richten und sich also bezeigen, damit sie niemand ärgerlich seyn sondern andern bürgersfrawen und kindern ein gut exempel geben.

57 Die manspersonen wie auch frawen und jungfrawen dieses standes sollen sich auch der zier- vnd kleidung welche denen im ersten stande zu tragen verboten ist enthalten, bey vermeydung der dabey gesetzten straffe. CLXIII, 31

VI Von zier- vnd kleidung derjenigen so in den dritten stand gehören.

58 Die manspersonen dieses standes sollen keine seidene kleider tragen, bey straffe drey reichsthaler.

59 Die halbe castorhüte sollen in diesem stande von niemand getragen werden, bey obbemeldter straffe.

60 Vor jhren mänteln wird jhnen der glatte plüß- oder kaffsammet wie auch atlaß zu tragen verboten, bey straffe zwey reichsthaler. Jedoch wird jhnen dafür der seidendammast wie ingleichen auff den mantelkragen der glatte sammet zugelassen.

61 Auch mögen sie die mäntel nicht mit mehren als nur mit zwey schnüren so nicht zu breit und übermässig seyn sollen, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden schnur der drüber oder gar zu breit in diesem stand getragen wird.

62 Ihnen sollen auch in diesem stande die lange traurmäntel verboten seyn, und wer jrgend einen traurmantel zu tragen gemeinet, sol denselben nicht länger als biß in die knie machen lassen, bey straffe drey reichsthaler.

63 Es mögen auch die frawen und jungfrawen in diesem dritten stande wann sie wollen an jhrem halse tragen eine silberne ketten von zwölff loth silbers und nicht schwerer, mit einem güldenen pfenning welcher nicht über sechs reichsthaler werth seyn soll[1], bey straffe zwey reichsthaler.[2] CLXIII, 33

64 Denen jungfrawen dieses standes wird ein perlenvorlegels, jedoch nicht über zwey loth, wie auch ein perlenkrantz, jedoch nicht über fünff

1) 1579 ein gehenge das acht goltgülden werdt. 2) 1579 gülden.

reichsthaler werth, zu tragen hiermit erlaubet, bey straffe zwey reichsthaler welche darwider handeln.

65 **A**uff dem kopffe sollen sie keine krohnstiffte wie auch umb die arme kein gold tragen, bey straffe drey reichsthaler.

66 **S**o werden auch denen frawen und jungfrawen in diesem stande die perlen auf dem kopff, umb den halß und hånden gåntzlich hiermit verboten, bey straffe vier reichsthaler.

67 **D**ie ehefrawen dieses standes sollen ausserhalb jhres traurings mehr nicht als nur zwey gůldene ringe, darunter derjenige so sie im flor haben mit begriffen auch unter denenselben kein diamantring seyn sol, tragen, bey straffe zwey reichsthaler so offt darwider gehandelt wird.

68 **S**o mögen auch die jungfrawen in diesem dritten stande ein wenig silbern knůppels oder gallonen zur zier auff den kőpffen, jedoch dasselbe ausserdem und weiter nicht tragen, bey straffe drey reichsthaler.

69 **D**ie mit silber beschlagene messer und messerscheiden wie auch die schlechte schnůrketten und silberne hacken oder mallien an den schnůrleibichen mögen sie auch endlich in diesem stande, aber mit gebůhrender masse, tragen, auch sich ebener gestalt der schnůrketten [1] umb den leib und sonsten so in den ersten beyden stånden dißfals verboten enthalten, bey der dabey gesetzten straffe.

70 **D**ie weissen kragen umb den halß sollen von denen frawen und jungfrawen dieses standes nicht so groß und übermässig wie bishero [2] geschehen, sondern hinfůro ein krage auffs hőchste nur von drey ellen schier- oder kammertuch gemacht und getragen werden, bey straffe zweyer reichsthaler.

71 **I**ngleichen sollen die frawen und jungfrawen in diesem stande keine leibstůcke von einigerley sammet noch von atlaß oder seidendammast machen lassen, bey straffe eines reichsthalers. Jedoch werden jhnen die schnůrleibichen von dammast zugelassen. (vgl. CLXIII, 34 ff.)

1) *Im Orig.* schnürkretten. 2) *Im Orig.* bihero.

72 **I**n diesem stande sollen jhnen wie auch denen manspersonen die mardern, jedoch nicht über vier thaler werth, an den muffen und mützen zu tragen vergőnnet seyn, bey straffe zwey reichsthaler welche dieses übertreten werden.

73 **G**leicher massen werden jhnen in diesem stande seiden rőcke und måntel zu tragen verboten, bey straffe drey reichsthaler.

74 **D**enen frawen und jungfrawen in diesem stande sol der kaffsammet und florettriep, aber nicht darůber, vor denen månteln zu tragen zugelassen seyn, bey straffe zwey reichsthaler welche darwider handeln werden.

75 **I**hre rőcke und måntel mőgen sie nur mit zwey schnůren, welche nicht zu breit seyn sollen, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden schnur so darůber oder zu breit hierzu gebraucht wird.

76 **D**ie seiden schůrtzen werden jhnen zu tragen hiermit gåntzlich verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

77 **I**n diesem dritten stande sollen auch die seiden strůmpffe gåntzlich hiermit abgeschaffet seyn, bey straffe drey reichsthaler.

78 **I**ngleichen so wird auch das schwartze seidenknůppels sowol denen manspersonen als frawen und jungfrawen in diesem stande gåntzlich hiermit verboten, bey straffe drey reichsthaler so offt darwider gehandelt wird.

79 **D**enen mågden so denen in den dritten und vierdten stand gehőrigen leuten dienen, wie auch denen grabebittersfrawen welche denen zu gedachten beyden stånden gehőrigen zu grabe bitten, werden die lange weisse traurtůcher auff den růcken zu tragen hiermit gåntzlich verbotten, bey straffe zwey reichsthaler.

80 **D**ie manspersonen wie auch frawen und jungfrawen d i e s e s s t a n d e s sollen auch die zier- und kleidung nicht tragen noch gebrauchen die denen i n v o r g e h e n d e n b e y d e n s t å n d e n zu tragen und zu gebrauchen verboten ist, bey v e r m e y d u n g d e r s t r a f f e die bey jedem a r t i c u l a l l d a specificiret ist. (CLXIII, 40)

VII Von zier- und kleidung derjenigen welche in den vierdten stand gehören.

81 Die manspersonen dieses standes sollen keinen floret- oder seidentriep oder etwas bessers zu kleidern tragen, bey straffe zwey reichsthaler.

82 So bleiben jhnen auch die halben castorhüte wie im dritten also in diesem stande verboten, bey der daselbst gemeldten straffe.

83 Vor jhren mänteln sollen sie kein seidendammast noch einzigerley seidenzeug, weder floret- noch seidentriep, oder etwas bessers tragen, noch auch zu den mantelkragen glatten oder kaffsammet gebrauchen, bey straffe zwey reichsthaler.

84 Auch mögen sie die mäntel nicht mit mehren als nur mit einem schnur, so nicht zu breit und übermässig, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden schnur der drüber oder gar zu breit in diesem stande hierzu gebrauchet wird.

85 Ebenmässig sollen in diesem stande die lange traurmäntel verboten und nicht anders als im dritten stande zugelassen seyn, bey der dabey gesetzten straffe.

86 Es werden auch denen manspersonen in diesem stande die mardern wie auch der sammet an und auff denen mützen zu tragen hiermit verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

87 Wann die frawen und jungfrawen in diesem stande an jhrem halse eine silberne kette tragen wollen, sol dieselbe nicht schwerer seyn als acht[1] loth silber, mit einem gülden pfenning welcher nicht über vier reichsthaler werth ist, bey straffe zweyer reichsthaler. (CLXIII, 42; vgl. CLXIII, 43)

88 Denen jungfrawen dieses standes wird das perlenvorlegels wie auch der perlenkrantz zu tragen hiemit verboten, bey straffe zweyer reichsthaler.

89 Vmb die arme sollen sie kein gold[2] tragen, bey straffe eines reichsthaler.[3] (CLXIII, 48)

90 Die perlen bleiben denen frawen und jungfrawen wie in dem[4] dritten also auch in diesem stande bey der alda außgedruckten straffe zu tragen verboten.

91 Die ehefrawen in diesem stande sollen sich an jhrem trauringe begnügen lassen und darüber keinen ring mehr tragen, bey straffe eines reichsthaler so offt dasselbe verbot überschritten wird.

92 Das güldene und silberne knüppels und gallonen bleibt wie in den andern also auch in diesem stande verboten und abgeschaffet, bey der allda gesetzten straffe.

93 Die mit silber beschlagene messer und messerscheiden wie auch die schnürketten und silberne haken oder mallien werden in diesem stande hiermit gäntzlich verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

94 Die weisse kragen umb den halß sollen in diesem stande auch nicht höher als nur von drey ellen kammer- oder anderm[5] geringern tuch, nicht aber von schier gemacht werden, bey straffe zwey reichsthaler.

95 In diesem stande sollen auch denen frawen und jungfrawen die sammete mützen wie auch die mardern an den muffen zu tragen verboten seyn, bey straffe zwey reichsthaler.

96 Die frawen und jungfrawen in diesem stande sollen keine leibstücke oder leibichen von einigerley seidenzeuge tragen, bey straffe eines reichsthalers.

97 Ihre röcke und mäntel sollen nicht seyn von einigerley seiden noch von türckischem[6] grobgrün oder auch von wüllenkamloth noch von wüllendammast oder andern höhern wahren, bey straffe zwey reichsthaler. (vgl. CLXIII, 44 ff.)

98 Vor jhren mänteln sollen die frawen und jungfrawen keinerley sammet tragen, bey straffe zwey reichsthaler.

99 Ihre röcke und mäntel mögen sie nur mit einem schnur, so nicht zu breit und übermässig, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden verbotenen und zu breit getragenen schnur.

1) 1579 sechs. 2) 1579 krallen vnd nichts anders. 3) 1579 gülden. 4) *Im Orig.* den. 5) *Im Orig.* andern. 6) *Im Orig.* türkischen.

100 Ihre schürtzen sollen nicht seyn von seiden noch von türkischem[1] grobgrün oder wüllenkamloth noch wüllendammast oder höhern wahren, bey straffe zwey reichsthaler.

101 Die seiden strümpffe wie auch das schwartze seidenknüppels bleibet wie im vorigen also in diesem stande denen manspersonen wie auch frawen und jungfrawen verboten, bey vermeydung der allda gesetzten geldbusse.

102 Die manspersonen wie auch frawen und jungfrawen dieses standes sollen von der zier- und kleidung nichts gebrauchen so in denen vorgehenden ständen verboten, bey vermeydung der straffe die bey jedem articul allda gesetzt ist. CLXIII, 49

VIII Von kleidung der diener, kauff-, krahmer- und handwercksgesellen.

103 Die kauff- vnd handwercksgesellen welche allhie bürgerkinder seyn und bey jhren herren oder meistern in dienste sich auffhalten, sollen sich über jhrer eltern stand, von welchen in vorhergehenden tituln verordnung geschehen, nicht kleiden, bey straffe so bey jedem articul daselbst vermeldet ist.

104 Soviel aber die frembden gesellen und diener betrifft, sollen der kauffleute und krahmer gesellen und deren gleichen sich nicht höher und besser zu kleiden bemächtiget seyn als nur diejenige welche zu obgedachtem[2] dritten stande allhie gehören, bey der darbey gesetzten straffe.

105 Die gemeinen handwercksgesellen aber sollen sich nicht höher und besser kleiden als diejenige welche zum vierden stande gehörig seyn, bey der dabey außgedruckten straffe.

106 Deßgleichen sollen sich auch alle und jede gesellen und dienere allhier ins gemein alles dessen was droben im dritten titul denen unsrigen in allen ständen ins gemein verbotten ist enthalten und dasselbe nicht tragen, bey vermeydung der straffe so daselbst bey jedem articul gemeldet ist.

IX Von kleidung der dienstmägde.

107 Es sollen die dienstmägde keine mützen tragen die von einzigerley sammet oder auch von floret- oder seidentriep gemachet seyn, bey straffe eines reichsthalers.

108 Ingleichen sollen sie vor denen mützen keine seiden frensel oder genitten tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

109 Sie sollen sich auch der haarbinden wie auch der vorlegelse welche von perlen, güldnen oder silbernen schnüren oder auch von dem so von golde oder von silber gewirket oder gemacht ist, enthalten und dasselbe nicht tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

110 Der weisse flor umb den halß wird jhnen zu tragen gäntzlich hiermit verboten, bey straffe eines halben reichsthalers.

111 Auch sollen sie weder korallen noch bernsteine noch schwartze oder andere steinichen, noch seiden bänder oder sonst ichtswas zur zierath umb jhren händen oder auch umb dem[3] halse tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

112 Keinerley seidenzeug sollen sie zu jhren leibichen tragen noch dieselbe mit mehren als nur mit einem[4] schmalen schnur dessen die elle nicht über einen guten groschen werth ist, oder auch nur mit einem[4] pometgen besetzen lassen, bey straffe eines halben reichsthalers. vgl. CLXIII, 50

113 So wird jhnen zu leibstücken, schürtzen und röcken der türckische grobgrün, wüllendammast, wüllenkamloth und wüllenburrat oder was hierüber noch köstlicher ist zu tragen hiermit verboten, bey straffe eins reichsthalers vor jedes verbotene[5] stück.

114 Keine schnüre oder pometgen sollen sie an den

1) *Im Orig.* türckischen. 2) *Im Orig.* obgedachten. 3) *Im Orig.* den. 4) *Im Orig.* einen. 5) *Im Orig.* verbotenes.

leibstücken und schürtzen noch auch umb die röcke tragen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden schnur oder pometgen.

115 **E**s werden jhnen auch die mäntel oder heicken von einigerley seidenzeuge oder türckischem[1] grobgrün, wüllendammast und wüllenburrath oder was hierüber noch höher wahren seyn, es stehen dieselbe mäntel jhren frawen oder jhnen selbst zu, zu tragen hiermit verboten, bey straffe eines reichsthalers.

116 **V**or solchen jhnen oder jhren frawen zustehenden mänteln wird jhnen einzigerley sammet, seiden- oder florettriep zu tragen, wie auch umb dieselbe mehr als einen schmalen schnur setzen zu lassen hiermit verboten, bey straffe eines reichsthalers.

117 **W**as auch in denen oberwehnten ständen ins gemein und sonst verboten ist, dessen sollen sie sich auch ebenmässig und umb so viel mehr weil sie bey denen unserigen in diensten seyn, enthalten und auff den unverhofften widrigen fall nicht allein gleicher straffe sondern auch nach befindung fernerer ersten wilkührlichen animadversion gewertig seyn.

X Von haltung und execution dieser ordnung.

118 **D**amit auch über dieser ordnung steiff und fest gehalten werden möge, wollen wir der rath keine andere auffseher dan von alters verordnen und denenselben in sonderheit darzu ernstlichen befehl, auch gebührliche ergetzligkeit geben, daß sie auff alle und jede auff welche diese unsere ordnung gerichtet ist, jhrer zierung, tracht und kleidung halber und auff alle articul so dieser ordnung einverleibet seyn ein fleissiges auffsehen haben und unsern verordneten brücheherren alle und jede übertreter dieser ordnung, es seyn gleich männer oder frawen, junge gesellen oder jungfrawen, die sie glaubhafft hören, vernehmen oder sehen, ohne unterscheid der persohnen anmelden. Auch unsere brücheherren auf jhre geleistete amptspflicht die nahmen der angeber gebürlich verschweigen sollen.

119 **I**mmassen hierauff unsere brücheherren die straffsällige citiren lassen, die vernommene übertretung jhnen gebührlich fürhalten und einem jeden welcher straffbahr befunden oder von jhnen erachtet und sich dessen mit seinem eyde nicht entledigen würde, inhalts dieser unser ordnung mit der angedroheten geldbusse ohne unterscheid der delinquenten straffen sollen.

120 **J**edoch sollen die frawen und jungfrawen nicht schuldig seyn, wenn sie der kleidung, schmucks und zieraths halber auff die brüchstube gefodert werden, in der persohn daselbst zu erscheinen, sondern sie mögen sich durch jhre gevollmächtigte, auch eltern, ehemänne, vormündere oder freunde vertreten lassen. Wann aber die sache durch die gevollmächtigte und andere nicht gnugsam erörtert und abgehandelt werden kan, sollen sie selbst in eigener persohn auff der brüchstuben zu erscheinen und wegen jhrer übertretung red und antwort zu geben gehalten seyn.

121 (CLXIII, 150) **A**uch sollen vnsere brücheherren bey jhren geleisteten eyden von den reichen sowol als von den armen, und hinwiederumb von den armen sowol als den reichen ohne alles ansehen der person die verwirckte straffe fordern und auffnehmen und damit niemand unter einzigerley praetext und schein verschonen.

122 (CLXIII, 151) **S**o wollen wir auch vermittels göttlicher hülffe vor uns selbst allen möglichen fleiß anwenden und darauff sehen, daß diese unsere ordnung steiff und fest gehalten und ein jeder der darwider handlet in die bey einem[2] jeden articul außgedruckte straffe genommen werden solle, versehen uns aber gegen einen jedwedern, er zufoderst gott dem herren die ehre geben, uns aber schüldige gehorsame folge dergestalt leisten werde daß es der exaction solcher straffe und anderer animadversion nicht bedürffen möge.

123 **W**ir der rath behalten vns auch billich bevor zu jeder zeit nach gelegenheit und befundenen umbständen, auch notturfft, diese unsere ordnung zu bes-

1) *Im Orig.* türckischen. 2) *Im Orig.* einen.

sern, zu moderiren, zu endern und durch edicta oder sonst nach befindung zu declariren, zu mindern oder zu schårffen, und da ichtwas über verhoffen nicht volnkömlich hinein geruckt, massen solches wegen vielerley art und stücke der kleidung fast schwer, künfftig allemal zu addiren und denen wieder diese ordnung irgend durch den hoffartsteuffel listig erdachten fraudibus nach möglikeit zu begegnen.

Vnd ist diese unsere vorgeschriebene ordnung mit unsers gemeinen raths, rathsgeschwornen [1], gildemeister und hauptleuten gutem [2] wissen und willen vor uns und wegen gantzer gemeinen bürgerschafft berathschlaget und einhelliglich beliebet und angenommen auff dem Newenstadt rahthause am tage Conradi, war der 26. Novembris, des gott gebe mit glück und segen zum ende lauffenden tausent sechs hundert und fünfftzigsten jahrs. 124 CLXIII, 153

CIC. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bereits in Rehtmeiers Chron. 1523 und Lünigs Reichsarchiv pars spec. cont. IV pars II p. 228 abgedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bll. Pergament, 10½" breit, 13½" hoch, von denen das erste unbeschrieben ist, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel eingethan das rothe Siegel von 4½" Durchmesser hangt; darin, etwas kleiner als in demjenigen Kaiser Ferdinands I (No. CXLVII) unter der Kaiserkrone, durch zwei Greife gehalten und von der Kette des goldenen Vliesses umschlungen, der zweiköpfige Adler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; von den Fängen der Greife im Kreise abwärts die ebenso in den Siegeln Kaiser Ferdinands I und Kaiser Rudolfs II (No. CLXVII) figurirenden elf Wappenschilde; Umschrift: LEOPOLDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CORATIAE. *(!)* SCHLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES. TYROLIS. CZ. *Kanzleivermerke fehlen gänzlich. — Von dem gleichartigen Bestätigungsbriefe Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXVII) weicht dieser darin ab, dass neben der Confirmation König Albrechts auch das Privilegium König Ruprechts über die gerichtliche Vertretung und die Lehenrechte der Bürger wörtlich inserirt und die Strafe für Verletzung dieser Privilegien auf 100 Mark Goldes erhöht ist.*

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien etc. könig, ertzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Karnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraf deß heiligen römischen reichs zue Burgaw, zue Marhen, Ober vnd Nider Laußnitz, gefurster grave zue Habspurg, zu Tirol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landgraue in Elsaß, herr auff der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brief vnd thuen kund allermänniglich, daß vnns vnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath vnd burger gemeinlich der statt Braunschweig vnterthöniglich angerueffen vnd gebetten, daß wir jhnen alle vnd iedliche jhr gnadt, freyheit, brieff, priuilegien, recht, guet gewonheiten vnd alt herkommen, die sie von römischen kaysern vnd königen vnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ein bestättigung vnd freyheitbrief damit sie von weiland

1) *Ausgelassen* zehenmanne, geschickten. 2) *Im Orig.* guten.

könig Ruprechten vnd könig Albrechten vnsern vorfahren am reiche löblicher gedächtnus miltiglich versehen worden vnnd weyland die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Carl der fünft, kaiser Ferdinand der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolf der ander, kaiser Matthias, kaiser Ferdinand der ander, auch iungstlich vnser freundlich geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinand der dritte, alle christmiltister[1] gedächtnuß auch bestättiget hetten vnd vns in glaubwurdigem schein producirt vnd vorgebracht sein, alß ietzt regierender römischer kaiser zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten, welcher könig Ruprechts vnd könig Albrechts briefe von wort zu worten hernach geschriben stehen vnd also lauten:

Wir Ruprecht — — — — geben zu Hersfelden auf den nehsten montag nach sant Matheus deß heiligen zwölffboden unde evangelisten tag in dem jahre als man tzalte nach Christi geburt viertzehen hundert vnd zwey jare, vnsers reichs in dem dritten jahre.[2]

Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sanct Seuers tage nach Christi geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem achtunddreissigsten jahren, vnserer reiche im ersten jahre.[3]

Des[4] haben wir angesehen derselben von Braunschweig demuttige bitte, auch die getrewen dienste die sy vnd ihre vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem reich allezeit wllliglich vnd unverdrossenlich gethan haben vnd sy vnns auch hinfurter in kunftig zeit wohl thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guettem rath vnd rechter wißen den obgenannten burgermaister, rathe und burgern der statt zu Braunschweig alle vnd iegliche gnaden, freyheit, briefe, privilegien vnd besonder den vorbegriffenen freyheitsbrieff von könig Ruprecht vnd könig Albrechten ausgangen, vnnd darzue alle andere ihre rechte, guette gewonheit vnd alt herkommen die sy bisher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnädiglich ernewert, bestättiget vnd confirmiret, ernewern, bestätten vnd confirmiren jhnen die auch von römischer kaiserlicher macht vollkommenhait wißentlich in krafft diß brieffs was wir von rechts vnd billichkeit wegen vnd auß gnaden daran zu ernewern, confirmiren vnd zu bestätten haben, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß dieselben in allen jhren wortten, puncten, clausuln, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräfftig vnd mächtig sein, steet, vest vnd unverbrochentlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stätten gebrauchen vnnd genießen sollen vnd mögen von allermänniglich unverhindert, doch vns vnd dem h. reich vnser obrigkeit vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepietten darauf allen vnd ieglichen churfursten, fursten geist- vnd weltlichen, praelaten, graven, freyen herren, rittern, knechten, haubtleuthen, vitzdomben, hofrichtern, landrichtern, vrtheilsprechern, vögten, pflegern, verwesern, ambtleuthen, schultheißen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd ieglicher stätt, märckt, dörffer vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getreuen, in was wirden, stand oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernst- vnd vestiglich mit disem brief vnd wollen, daß sie die vorgenannte burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen ihren gnaden, freyhaiten, briefen vnd privilegien, recht, gewonheiten vnnd altem herkommen, auch weiland vorhochgemelter vnserer lieben vorfahren, herren vettern, anhern vnd vatters, auch diser vnnser kaiserlichen erneuerung, confirmation vnd bestettigung nicht irren noch verhindern in keine weise, sonder sy darbey von vnser vnd deß reichs wegen getrewlich schutzen vnd schirmen, als lieb einem ieglichen sey vnser vnd deß reichs schwere ungnad vnd darzue die poene von hundert marck lötigs golts zu vermeiden, die ein ieder so offt er freventlich darwider thette, vns halb in vnsere vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil mehrgemelten burgermeister vnd rath zu Braunschweig unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit urkund diß briefs besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist in vnser statt Wien den ersten Augusti im sechzehenhundert neunundfunftzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungerischen im funften vnd deß böhaimischen im dritten jahre.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder ss^t.

1) *Ausgelassen* gottseeliger. 2) *No.* LXVI, *S.* 190. 3) *No.* LXXXVI, *S.* 223. 4) *Im Orig.* das.

CC. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSENRÄUBER DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 30" breit, 18½" hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes Confirmatio deß von kaiser Sigmundt der statt Braunschweig ertheilten privilegij die verfolgung der strassenrauber betreffendt, *auf der Rückseite* Braunschweig; *sonstige Vermerke fehlen. — Von der entsprechenden Urkunde Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXVIII) unterscheidet diese sich durch Weglassung der unten Note 11 und S. 642 Note 1 aufgeführten Clauseln und durch Erhöhung des Strafmasses. In einer andern Ausfertigung, welche ebenfalls noch vorliegt, sind erstere erst nachträglich ausradiert. Hierauf bezieht sich die Dorsalnotiz von der Hand des Burgemeisters Christoph Gercken:* Dieses exemplar kan wegen der darinnen befindtlichen rasur nicht producieret werden.

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol [1] etc. bekhennen offentlich mit diesem brieff vnd thuen khundt allermeniglich, daß vnns die ehrsame vnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem [2] schein haben lassen fürbringen einen freyheitsbrieff, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am reich weilandt kaiser Sigmunden hochloblicher gedechtnus wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen bösewicht außgangen vnd jhren vorfahren ertheilt worden, so von wortt zu wortt hernach geschrieben stehet vnd also lautet: Wier Sigmundt — — — — geben zu Praag nach Christi geburtt vierzehenhundert jahr vnd darnach im sechsunddreißigsten jahre an st. Barbaren tage der heyligen jungfrawen, vnserer reiche deß hungarischen im fünffzigisten, deß römischen im siebenvndzweinzigisten, deß böhaimbischen im siebenzehenden vnd deß kaißerthumbs im vierten jahren,[3] vnd vnnß darauf obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demüettiglich angerueffen vnd gebetten, daß wir alß ietz regierender römischer kaiser obgeschriebenen kaiser Sigmundts freyheitsbrieff in allen vnd ieden seinen wortten, clausuln [4], puncten, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen zu ernewern, confirmieren vnd zu bestetten [5] geruehеten, jnmassen iüngst hieuor weilandt vnser [6] geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinandt der dritte christmildester gedechtnus gleicher gestalt gethan hette. Deß [7] haben wir angesehen solch jhr demüettig zimbliche bitte, auch die angenehm, getrew vnd willigen dienste so jhre vordern vnd sie vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reiche in mehr weege offt vnd nutzlich erzaigt vnd bewiesen haben vnd vnns vnd dem reiche sy [8] in künfftige zeit wohl thuen mögen vnnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guettem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath dero statt Braunschweig vnd jhren nachkhommen obinserierten freyheitsbrieff [9] in allen seinen wortten, clausulen, puncten, articuln, inhaltungen, mainung- und begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmiert vnd bestetigt, confirmieren, ernewern vnd besteten [10] den auch hiemit von römischer kaiserlicher macht vollkhommenheit wissentlich in khrafft diß brieffs, vnnd mainen, setzen vnd wollen, daß die vorgenanten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obgeschriebener weilandt kaiser Sigmundts freyheit [11] bleiben, sich deren ge-

1) *Der Titel bedeutend gekürzt.* 2) *Im Orig.* glaubwürdigen. 3) *No.* LXXXIV *S.* 221. 4) clausuln *fehlt: vgl. indess weiter unten.* 5) *Ausgelassen* gnädiglich. 6) *Wieder ausgelassen* freundtlicher. 7) *Im Orig.* Daß. 8) *Ausgelassen* hinführo. 9) *Im Orig.* freyheitsbrieffs. 10) *Ausgelassen* jhnen. 11) *Ausgelassen* (souiel sie deren in besitz vnd berechtiget seien).

rueheiglich gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mögen, von allermenniglich vnuerhindert[1]. Vnd gebietten darauf allen vnd ieden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prälaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzthumben, vögten, pflegern, verweesern, ambtleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getrewen, wes[2] würden, standts oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie die offtgedachte burgermaister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obeinuerleibtem[3] kaiser Sigmundts freyheitbrieff, auch dieser vnserer kaiserlichen confirmation, ernewerung vnd bestätigung nicht hindern noch irren sondern sie darbey geruehiglich bleiben, deren gebrauchen vnd genüessen lassen vnd darwider nicht thuen noch daß iemandts anderm zu thuen gestatten in kheine weiße, alß lieb einem ieden sey vnser vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straff vnd darzu ein pöen nemblich zweyhundert marckh löttigs golds zu uermeiden, die ein ieder so offt er fräuentlich hierwider thette vnß halb in vnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil den offtgenanten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkhommen vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffes, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist in vnserer statt Wien den ersten tag deß monaths Augusti nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher[4] geburtt im sechzehenhundert neün vnd fünffzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im fünfften vnnd deß böhaimbischen im dritten jahren.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder ss[t].

CCI. KAISER LEOPOLDS I BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERWEITERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bll. Pergament von 11¾" Breite, 13¼" Höhe, das erste unbeschrieben, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIC beschriebene Siegel hangt. Auf einem eingelegten Pergamentstreifen Confirmatio deß von kayser Maximiliano der statt Braunschweig ertheilten vndt von kayser Rudolpho erweiterten priuilegij de non arrestando. *Von der entsprechenden Urkunde Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXIX) unterscheidet sich dieser Confirmationsbrief nur durch das erhöhte Strafmass.*

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraff des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyerdt, zu Kyburg vndt zu Görtz, landtgraff in Elsas, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit diesem brieff, daß vns die ersambe vnnsere

1) *Ausgelassen* doch vns vnd dem heiligen reich vnd sonst menniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeitten vnuergrieffen vnd vnschädtlich. 2) *Im Orig.* was. 3) *Im Orig.* obeinuerleibten. 4) *Im Orig.* gnadenreichen.

vndt des reichs liebe getrewe N. burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben fürbringen lassen einen confirmation- vndt bestättigungsbrieff von vnserm geliebten vorfahren vnd herren vettern weilandt kaiser Rudolphen hochlöblicher gedächtnus wider die arrest, repressalien vnd dergleichen thättlichkeiten außgangen, welcher confirmation- vnnd bestättigungsbrieff von wortten zu wortten hernach geschriben stehet vndt also lauttet:

Wir Rudolph der ander — — — — geben auf vnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag deß monats Junij nach Christi vnsers lieben herren vnnd seeligmacherß geburth fünffzehenhundert vndt im ein vndt achtzigsten, vnserer reiche deß römischen im sechsten, deß hungarischen im neünten vnd deß böhaimbischen auch im sechsten jahren. Rudolph. Vice ac nomine reverendissimi domini d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v^t S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Maiestatis proprium And. Erstenberger [1].

vnd vns darauff obbesagte burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig demütiglich angerueffen vndt gebetten, das wir als iezt regierender römischer kaiser solchen ernantes vnsers geliebten herren vndt vetters kaiser Rudolphs confirmation- vndt bestättigungsbrieff wieder vorberührte arrest, repressalien vndt dergleichen thätlichkeiten außgangen in allen vndt ieden wortten, clausuln, puncten, articuln, inhaltungen, meinungen vndt begreiffungen gleicher gestaldt zu confirmiren vndt zu bestätten gnädiglich geruheten, inmassen iüngst hievor von weyland vnserm freündtlichen geliebten herren vndt vattern kaiser Ferdinando dem dritten höchseeligster gedächtnuß auch geschehen were. Des [2] haben wir angesehen solch ihr demütig zimbliche bitte, auch die angenehmen getrewen dienste so ihre voreltern vndt sie vnsern vorfahren vndt dem reich offt nutzlich vndt williglich gethan vndt bewiesen haben vndt vns vndt dem heyligen reich sie in künfftig zeith wol thuen mögen vndt sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vndt rechtem wissen den gemelten burgermaistern vndt rhat der statt Braunschweig vnd ihren nachkhommen obinserirten vnsers geliebten herren vndt vetters kaiser Rudolphs confirmation- vndt bestättigungsbrieff vber alle vndt iegliche obberührte gnaden, freyheiten, recht vndt gerechtigkeiten in allen seinen wortten, clausulen, puncten, articuln, jnhalttungen, meinungen vndt begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vndt bestättiget, confirmiren, ernewern vndt bestätten jhnen den auch hiemit von römischer kaiserlicher macht vollkhommenheit wissentlich in krafft dieß brieffs, vndt meinen, setzen vndt wollen, daß die vorgenante burgermeister, rhat, burger, einwohner vndt gemeine der statt Braunschweig vndt ihre nachkommen sambtlich vndt sonderlich bey obeinverleibtem [3] confirmationbrieff jhrer gnaden vndt freyheiten bleiben, sich dessen geruhiglich gebrauchen vndt genüessen sollen vndt mögen von allermeniglich vnverhindert, doch vns vndt dem heyligen reiche an vnsern vnndt sonst meniglich an seinen rechten vndt gerechtigkeiten vnvergriffen vnnd vnschädlich. Vnndt gebietten darauff allen vnndt ieden churfürsten, fürsten geistlichen vndt weltlichen, praelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden vndt sonst allen andern vnsern vndt deß reichs vnderthanen vndt getrewen, in was würden, standt oder weesen die seyen, ernstlich vndt vestiglich mit diesem brieff vndt wollen, daß sy die offtgedachte burgermeister, rhät, burger, jnnwohner vnndt gemaine der statt Braunschweig vndt ihre nachkommen an solchem ihrem [4] obgeschribenen weylandt vnsers geliebten herren vndt vetters kaisers Rudolphi confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider obverstandene arrest, repressalien vndt andere thättlichkeiten vber ihre gnaden, freyheiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkommen vndt gueten gewonheiten, auch dieser vnserer kaiserlichen confirmation, ernewerung vnnd bestättigung nicht hindern noch irren sondern sie dabey geruhiglich bleiben, der gebrauchen vndt genüessen lassen vndt darwieder nicht thuen noch das iemandt anderm [5] zu thuen gestatten in kein weis, alß lieb einem iedem seye vnser vnndt des reichs schwere vngnad vndt straffe vndt darzue ein pöen dreyhundert marckh lödiges goldes [6] zu vermeiden, die ein ieder so offt er freventlich hierwider thette vns halb in vnser vndt des reichs cammer vndt den andern halben theil den offtgenanten burgermeister, rhat vndt gemeiner statt Braun-

1) *No.* CLXIX *S.* 511. 2) *Im Orig.* Das. 3) *Im Orig.* obeinverleibten. 4) *Im Orig.* solchen ihren. 5) *Im Orig.* andern. 6) 1638 in obgeschribenem — bestättigungsbrieff begriffen.

schweig vnnachlesslich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit vhrkundt dieß brieffs, besiegelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigel, der geben ist in vnnserer statt Wien den ersten tag deß monats Augusti nach Christi vnsers lieben herren vndt seeligmachers glorwürdiger vndt gnadenreicher[1] geburth im sechzehenhundert neün vndt funffzigsten, vnserer reiche des römischen im anderten, deß hungarischen im fünfften vnndt deß böhaimbischen im dritten jahren.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder sst.

CCII. KAISER LEOPOLDS I BESTÄTIGUNG VON KAISER MAXIMILIANS II UND KAISER RUDOLFS II PRIVILEGIEN DE NON ARRESTANDO.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 10 Bll. Pergament von 11″ Breite, 13¾″ Höhe, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIC beschriebene Siegel hangt. Auf einem eingelegten Pergamentstreifen Confirmatio privilegij de non arrestando et extensionis ejusdem für die statt Braunschweig. — *Das inserirte Privilegium Kaiser Rudolfs II ist dasselbe welches für sich allein bereits in der voraufgehenden Urkunde confirmiert wurde. Mit dieser stimmt denn auch die hier nachfolgende m. m. und abgesehen von einigen formellen Annäherungen an die von Kaiser Ferdinand III in No. CXC erlassene Bestätigung des Schutzbriefes Kaiser Rudolfs (No. CLXX) durchaus überein.*

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaißer, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien etc. kônig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggrave des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraff in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekhennen offentlich mit dißem brieff vnd thuen khundt allermäniglich,[2] wie das vnß die ersamen vnßere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig von weilandt kaißer Maximilian dem andern löblicher gedächtnus einen brieff darinn sie von allen repressalien, kummer vnd arresten kräfftiglich priuilegirt vnd begnadiget worden, in glaubwürdigem schein vorgebracht, welche freyheitten vnd gnaden von weilandt kaißer Rudolffen dem andern nit allein confirmirt sondern auch noch ferner extendirt worden[3], welche beyde brieff von wortt zu wortt hernach geschriben stehen vnd alßo lautten:

Wir Maximilian der ander — — — — der geben ist in vnßer statt Wien den zwölfften tag deß monaths Maij nach Christi vnßers lieben herrn vnnd seeligmachers geburth fünffzehenhundert vnd im achtvnndsechzigsten,

---

1) *Im Orig.* glorwürdigen vndt gnadenreichen. 2) *So No.* CXC. 3) *In der andern Confirmation* haben fürbringen lassen einen confirmation- vnnd bestättigungsbrieff von — kaiser Rudolphen — wider die arrest, repressalien vnnd dergleichen thättlichkeiten außgangen.

vnßerer reiche deß römischen im sechßten, des hungarischen im fünfften vnnd deß böheimbischen im zwanzigsten jahren. Maximilian. Vice ac nomine reuerendissimi archicancellarij Moguntini v. Zas. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium P. Obernburger.[1]

Wir Rudolff der ander — — — — geben auff vnserm königlichen schlosß zu Praag den zehenden tag deß monaths Junij nach Christi vnßers lieben herrn vnd seeligmachers geburth fünffzehenhundert vnnd im ein vnd achtzigsten, vnßerer reiche deß römischen im sechßten, deß hungarischen im neündten vnnd deß böhmischen auch im sechßten jahren. Ruedolff. Vice ac nomine reverendissimi domini domini Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v^{t} S. Vieheüser dr. Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae} Majestatis proprium An. Erstenberger.[2]

vnnd vnß darauff sie burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in vnderthånigkeit[3] angerueffen vnd gebetten, das wir alß ietzt regierender römischer kaiser vorinserirte beyde brieff kaißer Maximilians vnd kaißer Rudolphs alles ihres jnnhalts[4] zu confirmiren vnd zu bestättigen gnedigist geruheten. Des haben wir angesehen solch ihre demüettige zimbliche bitt[5] vnnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guethem rath vnnd rechter wisßen[6] bemelte brieff in allen[7] puncten, jnhalt-, mainung- vnd begreiffungen gnädigst confirmirt vnd bestättiget thuen das, confirmiren vnnd bestättigen dieselben auch hiemit[8] wisßentlich in krafft diß brieffs vnd mainen, setzen vnd wollen, das voreinverleibte brieff in allem ihren[9] innhalt kräfftig vnd mächtig sein[10], vnd sie sich desßen geruehiglich frewen,[11] gebrauchen vnd genüessen sollen vnnd mögen, von allermäniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, landtvöggten, haubtleüthen, vitzdomben, vöggten, pfleegern, verweeßern, ambtleüthen, landtrichtern, schultheisßen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnßern vnd des reich vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder weeßen die sein, ernstlich vnnd vestiglich mit dißem brieff vnd wollen, das sie die offtgedachte burgermeister vnd rath[12] der statt Braunschweig[13] an obinserirten von weilandt kaißer Maximilian jhnen ertheilten vnd von weilandt kaißer Rudolphen beeden christmiltesten andenckhens confirmirt- vnd extendirten gnaden- vnd freyheitsbrieffen wider obverstandene arrest, repressalien vnd andere thättlichkheiten vber jhre gnaden, freyheitten, priuilegien, rechten, gerechtigkheiten, alt herkhommen vnd guthe gewohnheiten, auch dißer vnßerer kaißerlichen confirmation, ernewer- vnd bestättigung nicht hindern noch irren sondern deren allen ruhiglich vnd vnangefochten gebrauchen vnd genüessen, auch gäntzlich darbey bleiben lasßen, darwider nicht thuen noch das jehmandts anderm[14] zu thuen gestatten in khein weiß, als lieb einem ieden seye vnßer vnd des reichs schwehre vngnadt vndt straff vnd darzue ein pöen nemblich dreyhundert marckh löttiges goldts zu vermeyden, die ein ieder so offt er fräuentlich hierwider thäthe vnß halb in vnßer vnd des reichs cammer vnd den anderen halben theill vielbemelten burgermeistern vnd rath der statt Braunschweig vnd ihren nachkohmen so hierwieder belaydiget wurden, vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit vrkhundt dies brieffs, besigelt mit vnßerm kaiserlichen anhangendem jnsigel, der geben ist in vnßer statt Wien den ersten monathstag Augusti nach Christi vnßers lieben herrn vnd seeligmachers

---

1) *No.* CLI *S.* 379. 2) *No.* CLXIX *S.* 511. 3) *No.* CXC vnderthenigst. 4) alles ihres jnnhalts *wie No.* CXC. 5) *Ausgelassen* auch die angenehmen getrewen dienste *etc. etc.* 6) *Ausgelassen wie in No.* CXC den gemelten burgermaistern vndt rhat der statt Br. vnd ihren nachkhommen. 7) *Ausgelassen* seinen worten, articuln. 8) *Ausgelassen wie in No.* CXC von römischer kaiserlicher macht vollkhommenheit. 9) *Im Orig.* ihrem. 10) kräfftig vnd mächtig sein *wie No.* CXC; *in der andern Confirmation* daß die vorgenante burgermaister — bey obeinverleibtem confirmationbrieff ihrer gnaden vndt freyheiten bleiben. 11) frewen *wie No.* CXC. 12) burgermeister vnd rath *wie No.* CXC *statt* b. r. burger, jnwohner vndt gemaine. 13) *Ausgelassen* vndt ihre nachkommen. 14) *Im Orig.* andern.

gnadenreicher[1] geburth im sechzehenhundert neün vnd fünffzigsten, vnßerer reiche des römischen im andern, des hungarischen im fünfften vnd deß böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder ss^t.

CCIII. BESTÄTIGUNG VON KAISER FERDINANDS III MARKTPRIVILEGIUM DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 6 Bll. Pergament von 10'' Höhe, 6'' Breite, deren erstes und letztes unbeschrieben sind, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIC beschriebene Siegel hangt. Kanzleivermerke fehlen gänzlich.

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol, bekennen offentlich mit diesem brieff vnd thun khundt allermenniglich, wie daß vns die ersamen vnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig von weyland vnserm freundlich geliebten herrn vnd vattern kaiser Ferdinandt dem dritten christseeligister gedächtnus einen brieff in glaubwürdigem[2] schein vorbringen lassen, darin ihr May. vnd liebden sie vber die vorigen jahrmärckt mit zwen roß- vnnd viechmarckhten in gnaden versehen vnd begabet, welcher brief von wortt zu worth also lauttet:

Wir Ferdinandt der dritte — — — — der geben ist auf vnnserm schloß Ebersdorf[3] den neün vnd zwainzigisten monatstag Augusti nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher[4] geburtt sechzehenhundert neun vnd dreyßig, vnnserer reiche des römischen im dritten, deß hungarischen im vierzehendten vnd des behämbischen im zwelfften jahre. Ferdinandt. V^t Ferdinandt graff Kurtz. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium M a t t h i a s[5] Arnoldin von Clarstein.[6]

vnd vnß darauff bemelte burgermaister vnnd rath in vnderthenigkeit angerueffen vnd gebetten, daß wir als iezt regirender römischer kaiser vorinserirten brieff allergnedigist zu confirmiren vnnd zu bestettigen geruheten. Deß[7] haben wir angesehen solche jhre demüetige zimbliche bitt, auch die angenembe, getrewe vnd nutzliche dienst so vnseren vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem heiligen reiche jhre anteceßorn vnd sie selbsten gethan, auch sie gegen vnnß vnd dem heiligen reich noch ferner zu thun deß vnderthenigisten erbiettens seindt, auch wohl thun mögen und sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen obeinverleibten brieff alles seines inhalts gnediglich confirmirt vnd bestettiget, thun daß, confirmiren vnd bestettigen denselben auch hiemit wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß derselbe in allen seinem jnhalt, main- vnd begreiffungen kräfftig vnd mächtig sein vnd sie sich dessen

1) *Im Orig.* gnadenreichen. 2) *Im Orig.* glaubwürdigen. 3) *Im Orig.* Ebersdarf. 4) *Im Orig.* gnadenreichen. 5) *Das Orig. zeigt vor* Arnoldin *nur ein willkührliches Gewirr von Zickzacklinien, welche schwerlich als* M *geschweige denn als der volle Name Matthias zu deuten sind.* 6) *No.* CXCI *S.* 603. 7) *Im Orig.* Daß.

ruhiglich gebrauchen, frewen vnd geniesen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vnd ieden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, graffen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schuldthaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getrewen, weß [1] würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie gedachte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd deren nachkommen, darzue alle diejehnige so obuerstandene zween roß- vnd viehmärckht besuchen, an dieser vnnserer verwilligung vnd erlaubnus, auch gnad vnd freyheitt vnd dieser vnserer confirmation vnd bestettigung keines weegs hindern noch irren sondern sich deren geruhiglich frewen, gebrauchen, genüssen vnd gentzlich darbey bleiben lassen, hierwider nit thun noch iemand anderm [2] zu thun gestatten in keine weiß noch weeg, als lieb ainem ieden seye vnnsere kaiserliche vngnad vnd straff vnd darzue ein pöen nemblich dreisig marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ein jeder so offt er freuentlich hierwider thette vnnß halb in vnnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil vielbesagter statt Braunschweig vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vhrkund dieß brieffs, besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangendem jnsigl, der geben ist in vnnser statt Wienn den ersten tag deß monaths Augusti nach Christi vnnsers lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher [3] geburtt im [4] sechzehenhundert neun vnd fünffzigisten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im fünfften vnd des behaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder sst.

CCIV. BESTÄTIGUNG VON KÖNIG SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO DURCH KAISER LEOPOLD.

1659 Aug. 1.

Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 30″ breit, 20″ hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgelegten Randes Confirmatio privilegij Sigismundi regis romani in puncto fori et de non evocando für die statt Braunschweig. *Von der Bestätigungsurkunde Kaiser Ferdinands III (No. CXCIII) unterscheidet sich die hier vorliegende, abgesehen von einigen formellen Kürzungen, nur durch das höhere Strafmass.*

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vndt Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain vndt Württemberg, graue zu Tyrol etc. bekhennen offentlich mit diesem brieff vndt thuen kundt allermeniglich, daß vns die ersambe vnsere vndt des reichs liebe getrewe N. burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig einen brieff von vnserm vorfahrer am reich weylandt Sigismundo römischem [5] könig, darinnen seine liebden vnderm dato Costnitz den ersten

1) *Im Orig.* waß. 2) *Im Orig.* andern. 3) *Im Orig.* gnadenreichen. 4) im *fehlt.* 5) *Im Orig.* römischen.

Februarij anno vierzehenhundert vndt funffzehen besagte statt Braunschweig dahin privilegirt vndt befreyet, daß sie vor kein ander gericht alß allein vor einen[1] römischen kaiser vnd könig gezogen noch evociert werden sollen, in glaubwürdig vidimirtem[2] schein gehorsambst vorbringen lassen, wie von wortten zu wortten hernach geschriben stehet: Sigismundus dei gratia Romanorum rex — — — — datum Constantiae anno in nativitate domini millesimo quadringentesimo quinto decimo, primo die Februarij, regnorum nostrorum anno Hungariae etc. vigesimo octavo, Romanorum quidem electionis quinto, coronationis vero primo. Ad mandatum domini regis Johannes praepositus de Strigon. vicecancellarius[3], vnd vns darauf eingangs benente burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig allervnderthenigst angerueffen vndt gebetten, daß wir alß iezt regierender römischer kaiser obberührten könig Sigismundj außgangenen brieff vber die von vnsern vorfahren am reich vorhin ertheilte generalconfirmation aller vnd ieder gemelter statt Braunschweig kaiser- vnd königlichen priuilegien, freyheiten vndt rechten besonders zu confirmiren vndt zu bestättigen gnädigst geruheten, inmassen vnser geehrtister herr vatter weylandt kaiser Ferdinandt der dritte christmildester gedächtnus in anno sechzehenhundert ein vndt viertzig auch gethan habe. Des[4] haben wir angesehen solch ihr gehorsambst demüetige bitte, auch die angenehme, getrewe, gehorsamb- vndt gantz willigste dienste welche ernante burgermeister vnd rhat auch gemainde der statt Braunschweig nit allein vnsern hochgeehrten vorfahren am reich römischen kaisern vndt königen sondern auch vns selbsten seither angetrettener vnserer kaiserlichen regierung in vnderschiedliche weeg gehorsambst erzaigt vndt bewisen, solches noch täglich thuen vndt ins künfftig nicht weniger zu thuen des vnderthenigsten anerbiettens sein, auch wol thuen können, mögen vndt sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wissen offternanten burgermeister vndt rhat zu Braunschweig solch obeinverleibten könig Sigismunds brieff alß römischer kaiser gnädiglich confirmirt vndt bestättiget, confirmiren vndt bestättigen jhnen denselben auch hiemit von römischer kayserlicher macht vollkommenheit wissentlich in krafft diß brieffs, vnd meinen, sezen vndt wollen, daß solche vorbeschribene freyheit in allen ihren wortten, puncten, clausulen, articuln, inhalt-, mein- vndt begreiffungen kräfftig vndt mächtig sein, stätt, vest vndt vnuerbrüchlich gehalten vndt vollzogen, vndt vielbesagte burgermeister vndt rhat auch burger, einwohner vndt gemeinde der statt Braunschweig sich derselben ihrer notturfft vndt gelegenheit nach[5] genüessen, gebrauchen vndt gentzlich darbey bleiben sollen vndt mögen[6], doch vnns vnndt dem heyligen reich[7] vnschädlich. Vndt gebietten darauf allen vndt ieden churfürsten, fürsten geistlichen vndt weltlichen, praelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweesern, amptleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermeistern, richtern, rhäten, burgern, gemeinden vndt sonst allen andern vnsern vndt des reichs vnderthanen vndt getrewen, wes[8] würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vndt vestiglich mit diesem brieff vndt wollen, daß sie mehrgedachte burgermeister, rhät vndt gemeinde der statt Braunschweig an obinserirtem[9] weylandt könig Sigismunds brieff vndt dieser vnserer darüber ertheilten confirmation vndt bestättigung nicht hindern noch irren sondern sie von vnser vndt des reichs wegen darbey vestiglich handhaben, schützen vndt schirmen vndt dessen geruhiglich gebrauchen, genüessen vndt gentzlich darbey bleiben lassen, hierwider nichts thuen, handlen oder fürnehmen noch solches andern zu thuen gestatten in keinerley weis, alß lieb einem ieden seye vnser vndt des reichs schwere vngnadt vndt straff vndt darzue ein pöen von zweyhundert marckh lödiges goldts[10] zu vermeiden, die ein ieder so offt er fräventlich hierwieder thätte, vns halb in vnser vndt des reichs cammer vndt den andern halben theil offtgedachten burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vhrkundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kayserlichen anhangendem jnsigel, der geben ist in vnserer statt Wien den ersten monatstag Augusti nach Christi vnsers lieben herren vndt seeligmachers glor-

1) *Im Orig.* einem. 2) *Im Orig.* vidimirten. 3) *No.* LXVII *S.* 191. 4) *Im Orig.* Das. 5) *Ausgelassen* souiel sy deren in gebrauch sein. 6) *Ausgelassen* von allermenniglich vnuerhindert. 7) *Ausgelassen* vnd sonst menniglich an seinen rechten vnuergriffen vnd. 8) *Im Orig.* was. 9) *Im Orig.* obinserirten. 10) 1641 in vielgedachten könig Sigismundts brief begriffen.

würdiger vnd gnadenreicher [1] geburt im sechzehenhundert neünvndtfünfftzigsten, vnserer reiche des römischen im anderten, deß hungarischen im fünfften vndt deß böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.
Geörg Ulrich graff zu Wolckstein.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder ss^t.

CCV. BESTÄTIGUNG VON KAISER FERDINANDS III SCHIRMBRIEF DURCH KAISER LEOPOLD.

1659 Aug. 9.

Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 5½" breit, 21" hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgelegten Randes Confirmatio protectorii für die statt Braunschweig; *andere Vermerke fehlen.*

Wir Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärnden, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des heyligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg vnd zu Görtz, landgraffe in Elsas, herr auff der Windischen marck, zu Porttenaw vnd zu Salins, bekhennen offentlich mit diesem brieff vnd thuen kundt allermenniglich, das vnnß die ersame vnnsere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig einen brieff von dem allerdurchleüchtigsten fürsten herrn Ferdinandten dem dritten römischen kaisern vnserm geehrtisten herrn vnd vattern christmilden angedenckens in glaubwürdigem schein vorbringen lassen, darin jhre M^t vnd liebden sie wider alle arrest vnd repressalien gegen jhre creditoren in sonderbaren versprach vnd protection ahn- vnd aufgenohmen, welcher brieff also lauttet: Wir Ferdinandt der dritte — — — — der geben ist in vnserer vnd des hayligen reichs statt Regenspurg den anderten tag des monaths Nouembris nach Christi vnsers erlösers gnadenreicher [2] geburth im sechzehenhundert vnd vierzigisten, vnserer reiche des römischen im vierten, des hungarischen im fünffzehenden vnd des böhaimbischen im dreyzehenden jahre. Ferdinandt. V^t Ferdinandt graff Kurtz. Ad mandatum sacrae caes. Maiestatis proprium Johann Söldtner dr., [3] vnnd vnnß darauff sie burgermeister vnd rath zu Braunschweig in vnderthenigkeitt angerueffen vnd gebetten, das wir alß ietzt regierender römischer kaiser solch vorinserirtes protectorium allergnedigst zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten. Deß [4] wir angesehen solche jhre demüetige zimbliche bitt, vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wissen berürtes protectorium gnedigist confirmirt, bestettiget auch von newem [5] ertheilt haben, thuen daß, confirmiren, bestettigen vnd ertheilen jhnen solches von römischer kayserlicher macht vollkommenheitt wissentlich in krafft diß brieffs, vnd mainen, setzen, ordnen vnd wollen, das obeinverleibter kaißer Ferdinandt des dritten brieff alles seines inhalts kräfftig, mächtig vnd bündig sein, vnd sie mehrgemelte

1) *Im Orig.* glorwürdigen, gnadenreichen. 2) *Im Orig.* vnd gnadenreichen. 3) *No.* CXCII, *S.* 605. 4) *Im Orig.* Daß. 5) *Im Orig.* newen.

burgermeister, rath vnd gantze gemeinde der statt Braunschweig sich dessen ruhiglich frewen, gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landvögten, haubtleuthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweßern, ambtleüthen, landrichtern, schultheissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeindten vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, weß [1] würden, standt oder weeßens die seind, ernst- vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, das sie mehrgenante burgermaister, rath vnd gemeindt zu Braunschweig bey obeinverleibtem [2] protectorio vnd dieser vnserer darüber ertheilten kayserlichen confirmation vnd ernewerung ruhiglich vnd vnangefochten verbleiben lassen vnd dieselbe mit obgehörten repreßalien ahn keinerley orth noch endt bekümmern, belegen, nöthigen oder vergewaltigen sondern dieselbe bey jhrem handel, wandel vnd gewerb aller orthen frey, sicher vnd vnuerhindert paßiren vnd repaßiren lassen, deme also vnd zuwider nicht thuen, alß lieb einem ieden ist vnser vnd des reichs schwere vngnadt vnd straff vnd darzue ein poen nemblich zweyhundert marck lödigs goldts zu vermeiden, die ein ieder so offt er freuentlich hierwider thätte vnß halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben theil offtgedachter statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist in vnserer statt Wien den neünten monadtstag Augusti nach Christi vnseres lieben herrn vnd seligmachers gnadenreicher [3] geburtt im sechzehenhundert neün vnd fünffzigisten, vnserer reiche des römischen im anderten, des hungarischen im fünfften vnd des böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.

Ad mandatum
sacrae caes. Majestatis proprium
Wilhelmb Schröder ss[t].

CCVI. AHME- UND SACKORDNUNG.

1668 Dec. 9.

Gedruckt zu Braunschweig 1668 bei Johann Heinrich Duncker: 6 ungezählte Bll. in 4°, im Titel derselbe umkränzte Löwe, welchen die voraufgegangenen Zilligerschen Drucke zeigen, über dem Textanfange ein Arabeskenfries, zum Schluss eine Vignette. — Auf die Ahme- und Sackordnung von 1647 (No. CXCV) greift dies neue Statut nur mit zwei Bestimmungen zurück, und auch in diesen nur theilweis.

E. e. rathes dero stadt Braunschweig ernewerte ahme- und sackordnung.

Wir burgermeistere vnd rath dero stadt Braunschweig fůgen allen unsern bůrgern und einwohnern, in sonderheit denen brawern vnd beckern, auch sonst månniglichen so hiesiger můhlen sich gebrauchen und umb unsert willen zu thun und zu lassen schůldig seyn, hiermit zu wissen und ist vorhin bekandt, welcher gestalt unsere lôbliche vorfahren am gemeynen hiesigen [4] stadtregiment zu richtiger einfassung des korn- und maltzsackens und abstellung derer zu

1) *Im Orig.* waß. 2) *Im Orig.* obeinverleibten. 3) *Im Orig.* gnadenreichen. 4) *Im Orig.* gemeinem hiesigem.

gefährlicher verkůrtzung des gemeynen wesens eingerissenen vortheylhafften mißbräuche und ůberschreitungen bereits in anno 1647 nach vorgepflogener reifer sorgfältiger berahtung gemässe verordnung gemachet und durch ŏffentlichen druck und anschlag zu jedermans wissenschafft gebracht, nicht zweyfelnde, es wůrde derselben als zu befoderung des gemeynen einem jedweden bůrger selbst mit obliegenden besten angesehen, von allen und jeden gehorsahme bezeigung geschehen und erfolget seyn, die sich aber seyth der zeit nach und nach je länger je mehr leyder verlohren und voriges vortheylhafftes ůbersacken numehr ůberall wiederumb eingerissen und dermassen ohngeschewet ůberhand genommen, daß sowohl in die maltz- als andere kornsäcke ohngeachtet deren daran stehenden ahmezeichen so viel nur můglich und hinein gebracht werden mŏgen, gethan und solcher gestalt fast noch eins so viel als davon das gesetzte zeichengeld oder accise entrichtet zur můhlen geschicket und gemeyner stadt aerario der hiervon zu erwartende [1] einfluß zur helffte entzogen wirdet.

Dieweil dann sothanem ohnrechtfertigen von tage zu tage wachsenden [2] wesen zu dieser stadt grossem schaden und abbruch derer hŏchstnŏhtigen gemeynen eingänge länger nicht nachgesehen werden kŏnnen, sondern gleichsam die eusserste noht erfordert demselben mit ernst dermahlig zu steuren und entgegen zu gehen: als haben wir krafft darzu anweisender ampts-pflichte darůber verschiedentliche berahtung gepflogen und endlich mit zuzieh- und verwilligung aller dreyer zum grŏsseren [3] stadtregiment allhie gehŏriger lŏblicher stände zu erreichung vorgesetzten gemeynnůtzigen zwecks nachvermeldete mittel diensam und nůtzlich befunden. Setzen, ordnen und wollen demnach hierdurch ernstlich gebietende, daß sich jedermann, in sonderheit die brawere, beckere und andere so korn zur můhlen schicken, darnach gehorsamlich achten und bezeigen sollen.

1 **E**rstlich: dieweil bey denen geahmeten säcken grosse ohngleichheit gespůret wird, so sollen die vorige ahmungen nicht mehr gůltig seyn, sondern zu einfůhr- und erhaltung einer durchgehenden gleich- und richtigkeit alle und jede säcke so mann zur můhlen mit maltz, weitzen, rogken oder gersten senden wil, von newem [4] geahmet werden, und zwar, darmit sich niemand zu beschwehren habe, ein maltzsack mit vierzehen (CXCV, 2) gestrichenen himpten rogken, ein halbscheffelsack a b e r z u w e i t z e n mit sechs g e s t r i c h e n e n himpten und einem vierfaß rogken, ein halbscheffelsack a b e r z u r o g k e n mit fůnff gestrichenen himpten rogken.

2 **Z**um andern sollen die also geahmete säcke zu soviel mehrer verhůtung alles unterschleiffs nicht allein unten sondern auch an denen seiten auff die nähte gezeichnet und mit denen darzu besonders von newem [4] verordneten mercken bedrůcket, sondern auch was daran zu lang und ůber die ahmung ist alsbald so kurtz und genaw daß mann sie nur fůglich zubinden kŏnne, von denen ahmern abgeschnitten werden.

3 **Z**um dritten: darmit bey der ahmung alles desto richtiger zugehen mŏge, haben wir darzu gewisse personen, als in jedem weichbilde einen herrn des rahtes, einen auß denen ehrl. gilden und einen auß denen ehrl. hauptleuten, erwehlet und verordnet, auch in sonderbahre pflichte genommen, der von denen kornknechten zu verrichtenden [5] ahmung ins gesampt oder deren etliche, wie sie sich dessen unter einander freundlich bereden und vergleichen werden, beyzuwohnen und dahin alles fleisses zu sehen daß darmit auffrichtig dieser ordnung nach allenthalben umbgegangen und gebahret werde.

4 **Z**um vierdten: z u a b w e n d- u n d v e r h ů t u n g a l l e r d e r e r h i e r b e y e t w a v e r u h r s a c h e n d e n (CXCV, 3) k o s t e n h a l b e r e n t s t e h e n d e n [6] b e s c h w e h r d e n s o l l e n d i e a h m u n g e n von dato dieser verordnung an biß auff vorstehenden fastnacht frey u n d o h n e e n t g e l d t v e r r i c h t e t, n a c h a b l a u f f

1) *Im Orig.* erwartender. 2) *Im Orig.* ohnrechtfertigem — wachsendem. 3) *Im Orig.* grŏsserem. 4) *Im Orig.* newen. 5) *Im Orig.* verrichtender. 6) *Im Orig.* entstehender.

aber solcher frist von einem[1] jedweden die übliche gebührnüß, als von einem maltzsacke denen ahmern sechs pfenning, dem drücker aber ein guter groschen, von einem halben scheffelsacke aber zu rocken und weitzen denen ahmern vier pfenning und dem drücker ein mariengroschen, entrichtet werden.

5 **Z**um fünfften: nachdem durch die newe ahmung die vorige gäntzlich abgeschaffet wird, so sollen die karrenführer hinführo keine säcke so mit dem newen ahmezeichen nicht gemercket, zur mühlen fahren noch die müller selbige einnehmen, bey straffe für jeden sack eines mariengülden. (vgl. CXCV, 7)

6 **D**esgleichen und zum sechsten sollen auch die karrenführere, da sie sehen und wahrnehmen daß die säcke worin sie maltz oder korn nach der mühle fahren sollen, verfälschet und entweder weiter oder länger gemachet weren als sie geahmet, oder auch die auff weitzen geahmete säcke mit anderm[2] korn gefüllet weren, dieselbe nicht annehmen noch zur mühlen bringen, bey vermeydung voriger straffe.

7 **Z**um siebenden: wie aber alle gute ordnung ohne bestraffung derer übertretere vergeblich, die bestraffung aber ohne fleissige auffsicht nicht zu wercke gerichtet werden mag, also sollen diejenige personen so zu der ahmung verordnet, die mühlen alltäglich ins gesampt oder einzeln, wie es ihnen am bequehmsten fallen und thunlich seyn wird, so offt sie wollen besuchen, visitiren und daß keine ohnrichtigkeit in der maß oder ahme vorgehe, auff ihre dahin außdrücklich mit gerichtete pflichte bestmöglichen fleisses beobachten.

8 **Z**um achten: wann dieselbe einen oder mehr säcke so mit dem newen zeichen nicht geahmet oder auch nach der ahmung durch erweiter- oder ansetzung verfälschet, oder auch daß in einem weitzensack rogken oder gersten gethan were befinden und antreffen, sollen sie den- oder dieselbe alsbald ohne ansehung der person hinweg nehmen und durch die bestallte kornknechte auff gemeyner stadt kornboden in dem weichbilde da die ohnrichtigkeit betreten wird, bringen lassen, auch die person der das korn oder maltz angehörig gewesen, dem regierenden herrn bürgermeister zu weichbilde ohnverzüglich angemeldet und von demselben an den brüchcämmerer verwiesen werden, die verwirckete straffe, als zum erstenmahle von einem maltzsacke einen mariengülden, von einem halben scheffelsacke aber zehen mariengroschen, zum andern mahl aber gedoppelt und so fort, schleunigst von demselben einzutreiben, massen dann ehe und bevor dieselbe würcklich erleget der strafffälligen person keine weitere braw-, schrat- oder mahlzeichen von unser zollbude und accisestube abgefolget werden sollen. (vgl. CXCV, 6)

9 **Z**um neundten: da auch gleich an denen säcken dergleichen merckliche zeichen der ohnrichtigkeit nicht zu finden, dieselbe aber dennoch dem ansehen oder augenmaß nach allzumercklich überfüllet zu seyn schienen oder sonst verdächtig weren, sollen die verordnete ahme- und mühlenherrn befuget seyn solche säcke alsbald durch die müllerknechte außschütten und das darin befindliche maltz oder korn mittels der sonderbahren in allen mühlen befindlichen darzu verordneten masse nachmessen zu lassen. Im fall dann eine sonderbare übermasse befunden würde, solle mit dessen wegnehm- und anmeldung der person der es angehörig, auch eintreibung der verwürcketen straffe also wie im vorhergehenden[3] articul mit mehren angezeiget, verfahren werden. (vgl. CXCV, 5)

10 **Z**um zehenden: weil vorerwehnete ahme- und mühlenherrn allezeit in denen mühlen nicht seyn und das darein gebrachte maltz und korn, vorauß was zu nachtszeit angeführet und gemahlen wird, in augenschein nehmen können, so sollen die müllere und deren knechte (so hiezu absonderlich auch vereydet) zugleich mit fleissige obacht haben und darnach sehen, daß dieser verordnung nicht zuwieder gehandelt und was übersacket gemahlen oder geschratet werden möge,

1) *Im Orig.* einen. 2) *Im Orig.* andern. 3) *Im Orig.* vorhergehendem.

sondern die an der ahme und zeichen oder sackung falsch oder verdächtig befindende säcke, ingleichen die weitzensäcke so mit rogken oder gersten gefüllet, biß zu derer ahme- und mühlenherren ankunfft stehen lassen und deren verordnung darüber erwarten.

11 **Z**um eylfften sollen mehrbesagte inspectores zugleich auch darnach sehen und darob seyn, daß einem jedweden, er sey brawer, becker, bürger oder einwohnender, das seinige in denen mühlen treulich bewahret und tüchtig gemahlen auch vollkömlich wiedergeliefert, ingleichen mit dem trinckgelde niemand übersetzet noch einige andere ohngebührnüß oder unterschleiff in denen mühlen geübet werde, sondern alles ordentlich zugehen möge.

12 **Z**um zwölfften: damit diese wohlgemeynte verordnung so viel mehr zu jedermans wissenschafft gelangen und sich niemand mit der ohnwissenheit zu beheliffen haben möge, wollen wir dieselbe über den offentlichen druck und anschlag an denen fünff rathhäusern von allen cantzeln der ehrl. bürgerschafft vermelden und abkündigen lassen.

13 **O**bstehendes alles meynen wir ernstlich und wollen darob allerdings ohnverbrüchig gehalten wissen. Derohalben sich männiglich gehorsamlich darnach achten, gemeyner stadt und des lieben vaterlandes bestes seines theyls mit befordern und vor schaden und schimpff sich zu hüten wissen wird. Gegeben auff unserm Newstadtrahthause den 9. Decembris im jahr Christi ein tausendt sechshundert sechtzig und achte.

L. S.

Aydt derer ahme- und mühlenherrn.

14 **I**hr sollet geloben und schwehren einen leiblichen ayd zu gott, daß ihr der ahmung der maltz- und kornsäcke nebst euren collegen entweder ins gesampt oder wie ihr euch dessen unter einander vergleichen werdet, beywohnen und allen fleisses dahin sehen wollet, damit in solcher ahmung der dißfals begriffenen und publicirten ordnung nach richtig verfahren und ohne ansehen derer personen durchgehende gleichheit gehalten, nicht minder in denen mühlen alle ohnrichtigkeit verhütet und die strafffällige personen der gebühr angemeldet werden mögen, da ihr auch etwas zu besserer handhabung der gemachten ordnung und gemeyner stadt bestem zu erinnern wüstet, solches e. e. hochweysen [1] rahte münd- oder schrifftlich an die hand geben, und in dem allen weder freund- noch feindschafft, furcht oder anders, wie das nahmen haben möge, ansehen noch euch abhalten lassen: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

Ayd derer sackahmere.

15 **I**hr sollet schwehren einen leiblichen ayd zu gott, daß ihr nach der von e. e. hochweysen [1] rathe allhie des sackahmens halben ernewerten und verbesserten ordnung einem jeden hiesigen[2] brawer, becker und allen andern dieser stadt einwohnern ihre maltz- und kornsäcke so sie euch einschicken, wenn sie vorhero wohl außgetrucknet seyn, doch anders nicht dann in beyseyn derer hierzu verordneten ahmeherrn auß allen fünff weichbilden, getrewes besten fleisses mit rocken einem wie dem andern messen und ahmen, wo die ahme wendet mit einem kendtlichen[3] röthelstriche auffrichtig zeichnen und darnach was an denen säcken zu lang ist so kurtz und genaw daß sie nur füglich können zugebunden werden, alsbald abschneyden, und die geahmete säcke mit anzeigung dessen nahmen dem sie zugehören dem drucker zu auffsetzung derer zeichen selbst zubringen und darinn keine person noch gabe, freund- oder feindschafft oder andere ursache ansehen, mit der arbeit die leute nach bestem[4] vermögen befordern, auch mit der belohnung so in der ordnung gesetzet zufrieden seyn und ein mehres darüber nicht fordern noch sonst einigen vortheyl oder eygennutz darinnen suchen, sondern in dem allen e. e. hochweysen [1] rathe und gemeyner stadt trew, hold und auffwärtig seyn wollet: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

Ayd derer müllerknechte.

16 **I**hr sollet geloben und schwehren einen leib-

---

1) *Im Orig.* hochweysem. 2) *Im Orig.* hiesigem. 3) *Im Orig.* kendtlichem. 4) *Im Orig.* besten.

lichen ayd zu gott, daß ihr in der mühlen zeit ewres dienstes einem jedweden [1] sein korn und maltz trewlich verwahren und ewrem besten verständniß nach tüchtig mahlen oder schraden, auch da euch etwa verdächtige säcke so mit dem newen zeichen nicht bedrücket oder verfälschet oder allzusehr überfüllet weren, vorkehmen, selbige nicht annehmen, weniger auff die mühle bringen, sondern biß zu ankunfft derer verordneten ahme- und mühlenherren stehen lassen, auch mit dem trinckgelde niemand übernehmen sondern an dem was euch gegeben wird vergnüget seyn, und sonst in ewrem dienste euch allenthalben trew und fleissig erweisen wollet: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

CCVII. TAUFORDNUNG.

1669 Febr. 19.

Gedruckt zu Braunschweig 1669 bei Johann Heinrich Duncker: 4 ungezählte Bll. in 4°, bis auf die Schlussvignette, welche hier fehlt, ganz in der Ausstattung wie die Ahme- und Sackordnung von 1668 (No. CCVI).

Eines e. rathes dero stadt Braunschweig kindtauffordnung.

Wir bürgermeistere und rath dero stadt Braunschweig fügen allen unsern bürgern, einwohnern, schutzverwandten und allen denen so umb unsertwillen zu thun und zu lassen schuldig seyn hiermit kundt und zu wissen: Obwol von unsern geehrten lieben vorfahren an gemeynem hiesigen [2] stadtregiment und uns zu erhaltung christlicher erbarkeit, den theils von gott und der natürlichen vernunfft selbst, theils durch obrigkeitliche satzungen in gemeynem wesen eingeführten unterscheid derer stände und daher dependirender gebühr in keine confusion gerathen zu lassen, nach und nach allerhand gute und gemeynnützige verfaß-, ordnungen, edicta, gebothe und verbothe publiciret, und verhoffet worden, es würde mittels obrigkeitlichen einsehens und execution oder wenigst auff eines jeden selbst zu verspührenden abgang der je mehr und mehr zerrinnenden nahrung allem darwider einreissenden [3] überflusse und verschwendung zur gnüge begegnet werden können: so müssen wir dennoch mit nicht geringem verdruß erfahren und gibt es der tägliche augenschein, daß aller dißfals gebraucheter sorgfalt ohngeachtet dergleichem ohnwesen annoch zulanglich nicht vorgebawet worden, sondern dasselbe nunmehro auch bey kindbetter- und sechswöchnerinnen dermassen zugenomen und sich außgebreitet habe, daß demselben also länger nachzusehen auff anders nichts als dem obrigkeitlichen [4] ampte gantz ohnverantwortliche connivenz, confusion und zerrüttung des von gott selbst eingeführten unterscheids derer personen und stände außlauffen wolte. Haben demnach zu erhaltung sowol obrigkeitlicher autorität und respects als auch gebührenden unterscheids derer stände, würden, ansehens und vermögens, zumahln aber so viel an uns des grossen gottes ob sothanem übermuht, verschwendung und mißbrauch dessen gaben erreitzeten [5] eyfer abzuwenden, auff vielfältig gepflogene überleg- und berathung des gemeynen rathes, rahtsgeschwohrner, auch gildemeistere und hauptleute nachfolgende ordnung verfasset und angenommen. Statuiren, ordnen

1) *Im Orig.* jedwedem. 2) *Im Orig.* hiesigem. 3) *Im Orig.* einreissendem. 4) *Im Orig.* obrigkeitlichem. 5) *Im Orig.* erreitzetem.

und setzen demnach hiermit und krafft dieses ernstlich wollende, daß dieselbe von unsern bürgern, bürgerinnen geist- und weltlichen, auch deren kindern und gesinde und ins gemeyn allen denen so unser botmässigkeit unterworffen, steiff und ohnverbrüchlich gehalten und darwieder in einigerley weise noch wege nicht gehandelt werden solle.

1 **V**ors erste: nach von gott beschehretem ehesegen sollen die eltern allerdinge schuldig seyn ihr kind aufs förderlichste und zwar zum längsten binnen dreyen tagen nach der geburth zur heyligen tauffe öffentlich in der kirchen dahin jedes weichbild eingepfarret ist, durch christliche, gottesfürchtige und ehrliche gevattern, deren aber mehr nicht als drey erbethen oder zugestattet werden sollen, befordern zu lassen.

2 **D**ieweil aber vors andere die erfahrung bezeuget, daß das sonst christliche werck der gevatterschafft umb derer vielen vnkosten willen so dabey auffgewendet werden müssen, sehr beschwehrlich gemachet und offtermahls mit ohnwillen angenommen wird, gestaltsamb es dann so weit kommen daß nicht allein denen personen so die gevatternbrieffe außtragen, bey 9, 12 ad 18 mgr., sondern auch denen mägden im hause von jedem gevattern 18 und 24 mgr. ja gantze reichsthaler verehret, und über das zum gevattern oder pathengelde etliche viele reichsthalere eingebunden werden: so soll hinfüro derjenigen person so den gevatternbrieff bringet, mehr nicht dann 1 oder 2 ggr., denen mägden im hause aber zum meisten 9 mgr. und zum gevatterngelde höher nicht dann drey zu vier reichsthaler nach eines jedweden stande, belieben und vermögen gegeben, verehret und eingebunden werden, bey willkührlicher, da jemand darüber gethan zu haben erfahren würde, auff der brüchstube zu erlegender straffe.

3 **U**nd als vors dritte eine ohnnützliche pracht mit kostbaren bettsponden und wiegen bißhero eingerissen, indem dieselbe von schwartz gebeitzetem und anderm theuren[1] holtze, kostbarer tischer- und bildhawer-, auch öffters reich vergüldet- oder versilberter arbeit bereitet werden, und solches ohne unterscheid nicht zu gestatten, so wollen wir hierinnen diese masse hinfüro gehalten wissen, daß ins gemeyn und ohne unterscheyd allen und jeden sechswöchnerinnen, wes standes oder würden dieselbe jmmer seyn mögen, alle vergüldete und versilberte wie auch mit bildschnitzerarbeit geziehrete sponden und wiegen gäntzlich verbothen seyn sollen, und nur allein die zu der in unser anno 1650 publicirten kleyderordnung gemachten ersten und andern class gehörige kindbetterinnen sich der ziehrlich mit farben angestrichenen oder mit eingelegter tischerarbeit zubereiteten[2] sponden und wiegen[3] zu gebrauchen haben mögen.

4 **I**ndeme wir aber vors vierdte befinden, daß es hierbey nicht verbleibe, sondern das wochenbette mit allerhand seydenen, auch gar bunten atlassenen gardienen oder vorhängen umbzogen, die vorhänge mit güldenen und silbernen spitzen verbrehmet, ingleichen das weisse leinene bettwerck mit köstlichen theuren gewirckten, gestrickten oder geneheten strichen und klöppelwercke außgeputzet werde, solches aber unsern vormahligen edictis gerade zuwider lauffet: so sol dasselbe alles und jedes hiermit ohne unterscheyd gantz und gar abgeschaffet und verbothen seyn und bleiben.

5 **W**ann auch vors fünffte die sechswöchnerinnen gute zeithero in seydenen und mit golde und silber verbordiereten camisolen und mützen auff dem haupte sich sehen lassen, welches hiebevor bey unsern vorfahren und derselben weit besserm vermögen und außträglicheren zeiten niemals erhöret worden, als wollen wir obbesagte bordierung und atlaß gäntzlich hiermit verbothen, andere seydene camisolen und mützen aber allein dem ersten und andern[4] stande zugelassen haben.

6 **U**nd wiewol vors sechste bißhero bräuchlich gewesen die dienstmägde mit ihrer frawen besten kleydern und schmucke anzuthun, durch die

1) *Im Orig.* theuren. 2) *Im Orig.* angestrichener, zubereiteter. 3) sich *wiederholt.* 4) *Im Orig.* erstem, anderm.

stadtgassen herumb zu schicken und zur tauffprocession einladen, auch in solchem geborgeten[1] habit und durch dergleichen verkleydete mågde das kind in die kirche tragen zu lassen, weil aber solcher gebrauch etwas seltzam, denen kindbetterinnen selbst nicht anståndig und theyls låcherlich scheinet: so wollen wir, daß das umbbitten zwar durch die dienstmågde hinfůro nach belieben, jedoch nicht in ihrer frawen sondern ihrer eygenen, reinlichen kleydung, so gut dieselbe in unser kleyderordnung ihnen vergônnet ist, verrichtet werde. Bey der tauffprocession aber und wenn sie ihrer[2] herrn und frawen newgebohrnes kind zur kirchen tragen, mögen sie der frawen sonntågliche, mit nichten aber die beste kleydung gebrauchen und anlegen.

7 **D**armit dann ferner und vors siebende der ůberfluß an speise und tranck bey der tauffzusammenkunfft, in sonderheit das ůbermåssige kuchenbacken hinfůro unterlassen bleibe, und die sonst darauff ohnnôthig wendende unkosten erspahret werden mögen: so sollen von zeit dieser ordnung an kůnfftig mit und sammt denen erbetenen gevattern und gevatterfrawen (welche zu dem ende vor der tauffe ebenmåssig im hause sich einstellen und mit denen andern das kind zur kirchen begleiten helffen sollen) mehr als fůnff paar weibespersonen nicht eingeladen,

8 **V**ors achte auch alle tauffmahle und gastereyen sowol nach verrichteter tauffe als zu ende derer sechs wochen und bey gehaltenem kirchgange gåntzlich unterlassen und eingestellet werden. Jedoch den fall außgenommen, da etwa frembde gevattern und nahe anverwandte von außwertigen orthen erbethen weren, welche, gleichwol ohne ůberfluß und zuziehung mehrer allhie wohnender personen, måssig zu bewirthen vergônnet seyn.

9 **E**ndlich auch vors neundte soll bey der alsbald nach geschehener tauffe gewôhnlichen und zugelassenen[3] collation in dem ersten und andern[4] stande nur einerley wein auffgesetzet, in folgenden stånden aber gåntzlich verbothen, auch durchgehends keine kuchen oder ander gebackenes hinfůro ausser hauses eintzigem menschen, wie nahe er auch verwandt seyn mag, verschicket werden, sondern dieses außschicken ohne unterscheid und respect derer stånde oder sonst hiermit gåntzlich cassiret, auffgehoben und abgeschaffet, auch wider die verbrechere mit ohnablåßlicher straffe unser brůchstuben zu verfahren hiermit committiret seyn.

Vorgesetztes alles und jedes meynen wir ernstlich. Wird derwegen ein jeder nebenst erinnerung pflichtschuldigen gehorsams fůr schimpff, schaden und ernstlicher nach befindung obrigkeitlich zu ermessender straffe sich zu hůten wissen. Uns gleichwol vorbehåltlich, diese ordnung nach befundenen und dem gemeynen[5] besten commensurirten umbstånden zu erklåren, zu åndern und zu verbessern. Signatum auff unserm Newenstadtrahthause den 19. Februarii anno 1669.

L. S.

CCVIII. EIDE.

In einem besondern Aydebuech *(216 Bll. Pap. 4°) wurden gegen Ende des 16. Jahrhunderts oder zu Anfang des 17. von* e i n e m *Schreiber zunächst und ohne Unterbrechung achtzig, später noch vierzehn der damals gebräuchlichen Eidformeln zusammengetragen. Die meisten, namentlich jener erstern Reihe, selbst in offenbaren Versehen wörtlich nach dem zweiten Rechtsbuche der Altstadt (s. die Vorbemerkung zu No. CLXXVII), einige allerdings auch schon in etwas veränderter Fassung, und zwei (die 22. der unten folgenden Formeln und No. CLVI) welche jener ältern Aufzeichnung*

---

1) *Im Orig.* geborgetem. 2) *Im Orig.* ihren. 3) *Im Orig.* gewôhnlicher, zugelassener. 4) *Im Orig.* anderm. 5) *Im Orig.* gemeynem.

fehlen, nach anderen Vorlagen. Im Lauf der nächsten sechzig Jahre sind dann einige dieser Formeln abgeändert und sechzig neue hinzugekommen; doch lässt sich die Zeit dieser Nachträge im einzelnen nicht immer mit Sicherheit feststellen. Drei neue von einem zweiten Schreiber eingetragene Eide rühren aus dem Jahre 1604 her; bis 1630 etwa hat ein dritter achtzehn und mit diesem abwechselnd ein vierter drei, ein fünfter (1619) eine, ein sechster (muthmasslich 1622) drei hinzugefügt; von einer siebenten Hand sind um 1640 sechs, von einer achten, welche jene ebenfalls zeitweilig ablöste, bis gegen 1670 hin achtzehn, von einer neunten vor 1667 eine neue Formel eingetragen. Ausserdem haben der dritte, vierte, fünfte, siebente und achte Schreiber die Einträge ihrer Vorgänger und insbesondere den ursprünglichen Bestand der Sammlung mit Aenderungen und Zusätzen versehen; neben ihnen aber treten mit solchen noch mehrere andere Hände hervor, welche in diesem Buche sonst nicht nachzuweisen. — Nachstehend sind nun diejenigen Formeln, welche schon an früherer Stelle zum Abdruck gekommene (LX 1 vom Schosse, 2, 19, 20, 30, 43, 55; LXXXIX 2, 5, 6, 7; CXIII 12; CLIV 5, 6, 18, 21, 24, 25, 27, 29, 30, 31, 35, 36, 38, 40; CLVI; CLXXVII 1, 2, 5, 6, 7, 11, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 33, 34, 35, 37, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 49, 53, 54, 57, 60) lediglich wiederholen, ausgeschlossen und nur solche aufgenommen die entweder ganz neu sind oder in der angedeuteten Weise irgend welche bemerkenswerthe Abwandlung erfahren haben. Davon gehören der ersten Sammlung die voranstehenden 24 Formeln, den spätern Einträgen des ersten Schreibers die 25.—34. an; dem zweiten Schreiber die 35.—37., dem dritten die 38.—53., dem vierten die 54.—56., dem fünften die 57., dem sechsten die 58.—60., dem siebenten die 61.—66., dem achten die 67.—84., dem neunten die 85.

1 [1]**D**er teinmanne eidt.

CLXXVII,28 **I**hr werdet schweren, datt gy datt ampt darto gy gesettet sein, dem rade vnd der stadt tho Brunschwick, dewile gy darbey sein vnd dat vorhegen, in entfanginge des geldes vth der tollenboude, nömlicken an weinzise, brunschwickesschem beertollen, mölenpenningen, vam teigell, Notberger steine, beerzise, an schote vnd naschote, der apotecken, van den wachbouden, ock van der vorraueringe vth des rades gerichten vnd dorperen wie ock von den steinkuhlen in dennsuluenn gerichten, der muntie, vnnd allent wes de rhat mehr fallende vnd vptonemende hedde, vnd darientiegen de vthgeuinge in schriften ein iegen dat ander truwelicken vorwaren, vnd des anders nergendt tho bruecken efte gebruken laten sunder tho demsuluen amptte, ock in sonderheit nein golt, gelt edder anders weß iemande vorlenen ane der kökenheren alle wettent, willen vnd vulborde, ock dat gy nein golt, gelt edder suluer sampt edder besundern vthgeuen edder vpnemen willen, dat golt edder geldt sey erst getellet vnd dat golt[2] gewogen, vnd by dem schote mede tho sitten, so de rhat sick deß mit iuw werdt voreinigen, vnd daruan iherlicks dem rade vullenkommene reckenschop doen, ock des rades heimelicke dinge de iuw daraf tho wettende werden by iuw tho beholden dewile gy leuen: alße iuw godt helpe.

2 **V**orstender des hospitals vnd anderer ampte eid int gemeine.

CX 2. 4 **D**at gy dat ampt dar gy tho geschicket syn van dem rade[3], gildemestern vnd houetluden der meynheit, truwelicken vorwaren willen der stadt tho gude, na juwen vyff synnen so gy best kunnen vnd mogen:[4] dat iuw etc.

3 **E**in ander eidt eines syndicj, welchen der herr licentiat vnnd syndicus Melchior Cruger seliger gestellet.

CLXXVII, 3 **D**as ich dem rathe vnnd gemeiner stadt trew vnnd holt sein will alß einem syndico vnnd getrewen[5] bestelten diener laut der bestallung[6] von rechts vnnd gewonheitt wegen zustehet vnnd geburet, jn den rechtsachen darin mir gemeiner stadt zu aduociren beuholen wirdt, ahn meinem trewen vleiß nicht erwinden lassen, auch in der burger vnndt allen andern anhengigen gerichtssachen nach mei-

1) *Formel* 1—25 *erste Eintragungen des ältesten Schreibers.* 2) *In der ältern Aufzeichnung* suluer. 3) *Ausgelassen* den veervndetwintich mannen. 4) *In den ältern beiden Formeln folgte noch* duth jare all vmme *und* de wile gij in orem denste sin. 5) *In der Hs.* getrewem. 6) *Zusatz einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand.*

nem besten verstande recht sprechen vnnd erkennen helffen auch selbs erkennen will dem armen alß dem reichen, vnnd will daß nicht lassen vmb gonst oder vngunst, freundtschafft oder feindtschafft, gifft, gaben oder einigerley anderer affection oder bewegnus willen, waß mier auch vonn deß rhats heimlickeithen vertrauwet wirdt, daß will ich biß an mein ende bey mir behaltten vnndt dem rathe oder gemeiner stadt zu nachteill niemande offenbaren, des rhats vnnd gemeiner stadt bestes wissen vnnd fordern vnd ihren schaden verhuten vnnd warnen, auch den rhat vnnd die burger in eintracht halten helffen so fern sich mein vermogen erstrecket, imgleichen wan ich von diesem meinem ambt wieder abtretten wurde, alle vrkunden, documenta, brieff vnd schrifften so dem rath vnd burgern zustendig vnd bey mir sein möchten, alßdan dem rath volnkomblich außantworten vnd nichts mit mir wegnehmen:[1] so war alß mihr gott helffe vnnd sein heilges euangelium

4 Stadthauptmans eidt.

CLXXVII,36 Ihr sollet loben vnd schwerenn, das ihr einem erbarn vndt wollweisen rhat vnde gemeiner stadt in euwrem ahnbeuholenen ampt, so lang der rhat euch vor einen hauptman bestalt vnd ahngenommen, es sey zu tag oder nacht, in vnd außerhalb der stadt, getreuwelich vnd aufrichtig dienen, des raths vnd gemeiner stadt bestes in alle wege weißen vnnd in acht nehmen, schaden vnd nachteill so viell euch muglich abwenden helffen, vnnd euch in aller vorfallenden[2] nott vnndt gefahr vnweigerlichen gebrauchen lassen, vndt waß euch von des rhats vorath vnd der stadt vndt vhestungs[3] gelegenheit wißendt gemacht, solches die zeit euwres lebens, wan ihr auch gleich nicht mehr in des rhats dienste weret, biß in euwer gruben bey euch vorschwiegen behalten vnd solchs niemandt offenbaren: alß euch gott helff.

5 Der secretarien eydt.

CLXXVII,38 Daß einem erbarn vnd wollweisen rath vnd gemeiner stadt ihr in euwerm angenohmenen[4] ampt vnnd dienste laut euwer bestallung im schreiben, reden vnd rathen jn vnd außerhalb der stadt, wan euch solches beuohlen wirdt, ohne verweigerung mit dienst gewertig vnd willigk sein wollet vnd sollet, des raths vnd gemeiner stadt bestes wißen vnd arges soviell an euch vorhuten helfen, auch ihre heimliche sachen biß in euwer gruben vorschwiegen behalten vnd dieselben niemandes offenbaren, besondern ihnen vnnd gemeiner stadt so treuwe vnd holt sein alß einem ehrliebenden diener von rechts vnd pflicht wegen eignet vnd geburet, alle offene brieffe vleissig zu buche schreiben vnd registriren, vnd einem erbarn rath im reden, schreiben vnd werbungen also ihr bestes wissen vnd vorwahren alß ihr best könnet vnnd vormöget, wan ihr auch von diesem euwerm ampte wieder abtretten würdet, alle briefe vnd schriften so dem rath vndt burgern zustendig vnd bey euch sein möchten, alßdan zur stedte lassen vnd nichts mit euch wegknehmen, vnd sonsten alles andere was in euwerer bestallung weitleuftiger begrieffen nach euern funff sinnen vnd vorstendtnuß vorrichten[5]: so wahr euch gott helffe vnd sein heiligs wortt.

6 Der vogede eidt.

CLIV, 33 Dat gy in allen saken de juw werden angebracht vnd vor dat vndergerichte horen, nach vnserm stadtrechten vnd dem vndergerichtsprocesse vnd darup gestellete ordnung recht willen ordeilen vnd richtenn, vnnd dem rechten vnd gerichte sinen geborligen gangk vnd process lathenn, vnnd nemande, he si arm edder ricke, in sinem rechten gefehrliger wise vpholdenn eft afwisen, juw ock by den geuangen binnen vnd buten der stadt, weß juw daruan beuolen vnd tho wettende wert, getruwelick vorrichten, solches[6] flitich vnd vorschwegen holden vnd daruan vnnd van ohren vrgichten vnnd vthsagen nemande dan allein vns vnd denen id tho recht will geboren ichtweß[7] vormelden oft openbaren willen, vnnd dat gy ock nemande heimelicken schatten, gifte vnd gaue nehmen[8] effte bröcke van iemande esschen vnd nehmen ane weß openbar vor gerichte gehandelt vnd vorbrocken vnd in dem vndergerichtsprocesse vthgedrucket wert, vnd ock de gefallen brocke als id thom forderlichsten mach geschehen getruwelick inmanen vnd tho fuller rekenschop alle jar wen id van iuw wert gefordert bringenn vnnd in de lade im ideren wickbilde dartho gesettet stecken willen, wor ock hergewedde vorstorue dar vns dem rade wes van geboren mochte edder dat harnsch vnnd bussenn, dat gy

1) *Zusatz dritter Hand.* 2) *In der Hs.* allen vorfallender. 3) *Zusatz achter Hand.* 4) *In der Hs.* angenohmenem. 5) *Zusatz dritter Hand.* 6) *Zusatz siebenter Hand.* 7) icht *von sechster Hand übergeschrieben.* 8) *Vgl. S.* 393 *Note* 1.

davor sin dat id recht getogen vnd dem rade jährlich vff Michaelis[1] bereckent vnd neben schrifftlicher rechnung[1] geborlich thogestelt werden moge[2], ift iuw ock wes dat wedder den rath vnd de stadt were, eft dobbelspeel bouen der stad koer[3] tho wettende worde, dat gy dat dem rade willen melden, vnnd wes dem allen mehr anhengig iß vnd juw juwes ambts haluen wider tho vordern vnd tho donde wil geboren vnd juw ock darup van vns wider wert angesecht vnd beuolen, dat gy solckes alles getruwelick vnd mit flite willen fordern, bestellenn vnnd vthrichten, allent nach juwen viff sinnen als gy best kunnen vnd mogenn.

7 **E**idt des obervogts vnd ambtmans vber des rhats gerichten.

CLXXVII,22 **I**hr sollet zu gott vnd vf sein heillges euangelium schweren, das ihr einem erbarnn rhat der stadt Braunschweig getreu, holdt vnnd gewerttig sein, des rhats vnd gemeiner stadt bestes wissen, schaden vnd nachteill aber euwrem hogsten vermugen nach abewenden, des rhats dienste aus den gerichten Eich, Wendthausen, Vecheldt, Schandeleben, Lehr, Ampleben vnnd worhero dem rhat der dienst geburet, von den eingesessenen sowoll als von den heußlingen, nirgent anders denn zu des rhats vnd keines einzigen priuats sowoll als auch zu euwrem selbsteigenen[4] nutzen nicht gebrauchen, vnd darmit niemandts verschonen, viell weiniger die hoffe zerreissen lassen, des rhats vfkunfte an korn, geltzinsen vnnd was aus holdze, es sey koll- oder ander holtz, wasen, bendtstocken, stro, heuw, auch aus wassern, teichen, weischen vnd anders, imgleichen aus saltze, gensen, hunern, eyern vnnd anndern vfkunften vnd zufellen so sich von den eingesessenen sowoll als den heußlingen zutragen muchten, nichts daruon außgeschlossen, geloset vnd zu gelde gemachet wirdt, sowoll das mast-, vehme- vnd schreib-, auch das annehmungs- vnd dienstgeldt vnd die broicke, getreulich alle jar zur rechnung bringen, vff des rhats holtzungen sowoll im Eichgerichte als zu Wendthausen, Vecheldt, Ambleben, Muddesse vnnd wor sonsten der rhat ihre holtzungen hat, das darin von den vnterthanen ohne des rhats vnd der burgherrn[5] sonderbaren beuehlich keinerley holtz, es sey klein oder groß, gehauwen oder sonsten verwustet sondern vielmehr geheget werde, ihr auch selber darin nicht hauwen lassen vnd solchs in euwern nutz, durch was schein es auch jmmer geschehen muchte, wenden wollet, jnngleichen das dem rhate von ihren ackeren nichts abgepfluget oder die grentzen jn holtzungen vnnd sonsten, wie die itzo sein vnd euch daruber ein vortzeichnus zugestellet soll werden, ohne des rhats vnd der burgherrn[5] vorbewust, noch viell weiniger die weide, trift vnd hute wor ein erbar rhat derer berechtigt, entzogen werden mugen, vleissige achtung geben, vnd do deßwegen etwas furlieffe, dem rhate vnd burgherrn[5] solches alsbalden vormelden vnd euch iedes mals weiters beuhelichs erholen, auch die holtzungen vmb die drey oder vier wochen vfs hochste selber bereiten, vnd was ihr vnrichtiges befindet, solches abeschaffen oder dem rhate vnd burgherrn[5] dasselbige vormelden, vnnd in summa darnach mit vleiß trachten wollet, wie die jarlichen vfkunfte ohne der vnterthanen sonderbare beschwerung erhohet vnd dem rhate vnd gemeiner stadt zum besten vnd nicht in euwern oder einzigs andern priuatnutzen daruon ichtwas gewandt werden mugen. Ihr sollet auch vf die landtgerichte vleissige achtung geben, das alles was sich zu straffen gebuhret eingewröget vnd von den baurmeistern oder vögten vnnd wem es anzubringen gebuhret nicht vorschwiegen werde, darmit dem rhate darvon der gebuhrende broike jerliches, wie dieselben vor dem landtgerichte eingeschrieben werden, getreulich nicht allein berechnet sondern auch[6] zugestellet werden mugen. So solt ihr auch keines weges vmb euwers eigenen vorteils willen mit den vndervoigten durch die finger sehen, sondern vff sie vleissige vfachtung haben das sie dem rhate, es sey an broiken oder anderm was dem rhate gebuhret, nichts verschweigen, viell weiniger ichtwas in ihren eigenen nutz schlagen mugenn, vnnd sonsten den vnderthanen keines wegs hinfuro gestatten das sie dermassen wie biß dahero wen gerichte gehalten werden, vberflußig zehr anrichten, sondern wen die gerichte vfgeheben, das ein ieder wieder zu haus gehen vnd zu vnnottig vberflussiger vncost nicht verbunden sein muege, wie wier der rhat ihnen deßwegen eine sondere ordnung vnnd masse durch einen offenen anschlag vorschreiben wollen, wornach sich ein

1) *Zusatz der siebenten Hand.* 2) wor ock — moge *ausgestrichen, der Dintenfärbung nach vor Einfügung der beiden Zusätze, die denn auch ungelöscht am Rande stehen.* 3) eft — koer *durchstrichen.* 4) *In der Hs.* eigenem. 5) *Zusatz der dritten Hand.* 6) *In der Hs.* euch.

ieder zu richten haben konne, vnd sonsten alles andere was euwere empfangene bestallung vormag bestes vleißes trewlich vorrichten[1]: als euch godt helffe.

8 **E**id des vntergerichtsschreibers.

CLXXVII,18 **I**hr werdet schweren, das ihr dem rhate vnnd der stadt in euwrem angenomen ampt vnd dienste in schreiben vnd reden in burger- vnd peinlichen sachen[2] binnen vnd außerhalb der stadt ohne weigerung, wen euch solchs angemeldet vnd beuohlen wirdt, mit dienste gewerdig, willig vnnd vnuordrossen sein wollet, des rhats vnd der stadt bestes wissen vnndt arges vorhueten, ihre heimliche dinge, ihr seint in rhatsdiensten oder nicht, bey euch behalten vnd niemandes offenbaren dieweill ihr lebett, auch ihnen so treuwe sein wollet als ihr von dienstes vnnd rechts[3] wegen pflichtig seitt, vnnd was ihr auß ihrem beuhele von offenen briefen schreiben werdet, dieselbe nebenst den guitlichen vnd peinlichen vhrgichten fleißig registriren, vnnd sie also mit schreiben vnd werben auffs best ihr könnet vnd moget treulich vnnd woll verwahren, vnd alle vntergerichts- wie auch der brüchstuben[4] handell zum fleissigsten wie sichs gebueren will in acht haben, zu buche setzen und die geste auff den hochzeiten selber und durch keinen andern ohne unsere nach vorfallenheiten besondere erlaubniß und anderweite anordnung recht anzeichnen,[5] auch wan ihr von diesem ampt wurdet abekommen, alle brieffe vnnd schrifften dem rhat vnnd burgern zugehorig so bey euch sein mochten, hier zur stedte lassen vnd nicht mit euch wegknehmen: so wahr euch gott vnnd sein heiliges wortt helffen soll[6].

9 **D**es tolners eidt.[7]

CLIV. 41 **D**at gy dem erbarn rade der stadt vnd den gemeinen borgeren vnnd borgersschen tho Brunswigk so truwe vnd holt syn willen alse ein deiner synem heren tho rechte schall wesen, vnnd wat juw wert gebracht in de tollenboude van rades wegen, alse stadttolle edder gasttolle, ock van korn- vnd hoppenvthfoer, ziese van borgern, brantewyn, wittem beer, olt vnd nige beerzise, wynzise, kemerie van brunswickschem beer, molenpenning, schlam, mettepenning vnd van aller hande steine, vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouersehen vnnd tellen vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe effte gelde alse juw dat de rhat hefft beuholen efft beuelen wert, alse dem rade vnd der stadt van jowelckem deile mach geboren, vnd schuuen datsulue in de kesten ein juwelck darhen id gehoret[8]. De ock vor dat geldt so vp de tollenboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen werden, schullen van juw vermanet vnd angegeuen werden dat se desuluen pande innerhalue einem haluen jare erst folgende[9] frien vnd losen mugen, dat gy ock des kopmans bewilligte geldt in de kesten dartho vorordent steken vnd wol verwaren vnd ock vpschriuen willen, dewile id vns vnd dem koepmanne behaget, vnd ock dat mit denn teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van juw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades handt wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden alse juw dat de rhat beuholen hefft[10], vnd dat gy de nigen bruwer vnd dejennen de wyn tappen, se syn heren edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen hedden[11], vnd ock wor dem rade de tolle entfoiret melden wen juw dat tho wettende worde, dewile dat dem rade behaget, vnd wes dem allen[12] mehr anhengig is vnd sick geboret juwes besten vermogendes getruwelick vnd mit allem flite fordern vnd verhegen alse gy best konnen vnd mogen[13], vnd dat gy des rades heimelicke dingk by juw beholden dewile gy leuen, vnnd ifft juw wes tho wettende worde dat wedder den rhat vnd de stadt, ock borgere vnd borgersschen were, dat gy dat dem rade willen

---

1) *Zusatz der dritten Hand.* 2) *Zusatz einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand.* 3) *In der Hs. wie in der ältern* rhats. 4) *Zusatz einer zweiten jüngern Hand, welche der* 32. *Formel eine Nachricht aus dem J.* 1653 *hinzugefügt hat.* 5) *Zusatz der ersten jüngern Hand. Vgl.* CLXXVIII, 41. 6) *Nachrichten über Beeidigungen aus den Jahren* 1647, 1657 *und* 1669 *sind von zwei verschiedenen Händen hinzugefügt.* 7) *Ausgelassen* vorbetert. 8) *Wieder ausgelassen der in der ältern Formel zuerst auftretende Zusatz* vnd ok solchs alles — to register bringen. 9) *Nach der ältern Formel bis zum nächsten Kassensturz. Die Aenderung noch von erster Hand.* 10) *Wieder ausgelassen der in der ältern Formel auftretende Zusatz* vnd ok alle weken *etc. etc.* 11) hedden *scheint richtiger als die Lesart* hodden *der ältern Formel.* 12) *In der Hs.* allem. 13) *Ausgelassen der in der ältern Formel auftretende Zusatz* efft ok gy efft juwe geselle *etc. etc.*

melden, vnnd wen gy vth des rades deinsthe quemen, dat gy denne nicht wedder den rhat, de borger vnd borgersschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle ding dem rade truwelick vnd woll tho gude holden na juwen vyff synnen alse gy best konnen vnnd mogen.

10 **D**es tollenschriuers eidt.[1]

Dat gy de lude de tollenbar syn anrichten ohren tollen tho geuende in de tollenboude van aller hande gude dar gy by quemen edder juw tho wettende worde dat tollenplichtig were, vnd dat gy dar acht vp hebben ifft marcketgudt hyr binnen der stadt vorkofft edder handelt worde dat tollenpflichtig were, dat gy den tollen darvan manen vnd vpnemen vnd tollenbreue darvp geuen, also forder dat de lude dat dem tollenschriuer edder juwem medekumpane nicht vortollet hedden edder vortolleden, vnd vp koepmansgudt neyne tollenbreue geuen, vnd mit dem tollen tho vorwarende dat holden also juw dat de rhat vnd de tollenheren beuolen, vnd wat gy van tollengelde vpnemen, dat gy dat alle dem tollenschriuer vpantworden in de tollenboude des ersten edder des anderen dages alse juw dat geworden were, vnd vorneme gy wene de den tollen entfoirde, dat gy dat dem rade melden vnd des dem rade vormanen wene me hebben konde, vnd dem rade vnd den tollenheren alle dingk van des tollen wegen truweliken tho guede holden na juwen vyff sinnen alse gy best konnen vnd mogen, dewile gy hyr tollner synt vnd dat dem rade behaget: dat etc.[2]

11 **E**idt[3] der apotekenherrn.

CLIV, 26 **D**at gy der apoteken vorwesen willen, vnnd dem rade thom besten na alle juwem vormoge darvor raden dat de rhat daruon vordeinst, nuth, bate vnnd vordeill hebben mag, vnnd ein vpsehent hebben dat de apoteker dat so holde vnnd sick regere so alse sin gedane eidt inholt, vnnd willen so vaken alse des vonn noden tho den kisten gaen vnd des rades geldt daruth nhemen, reken, tellen vnnd in juwe register alse de vpname schriuen, vnnd daruon dem apotecker tho wessellgelde handelangen[4] vnnd wat vp der apoteken inthokopende von noden vnnd behouff is vonn demsuluen gelde dorch den apoteker effte einen andern so juw gut duncket, dat sy[5] binnen effte buten der stadt, vp des rades kost inkopen laten, vnnd den apotecker effte andern inkopern dar wedder von reken laten, vnnd wat so ingekofft wert de summen ock in juwe register schriuen vnnd jarlickes dem rade daruon rekenschop doen, wu sick de summen der vpnhame vnd vthgaue erholden, dardorch de rhat des vordeinstes der apoteken sick mogen vernhemen, vnd wat denne de apotecke noch in werderinge vnd gude is den apoteker dem rade vorstendigen laten.[6] We materialia effte sodane dinge gelick begeret effte maken laten will effte von der apotecken halen, de schall solches entweder vor voll bezahlen edder bis dahin ein gnugsamb pfande setzen, vndt solches alles nach ewren funff sinnen so best jhr konnet vndt vermöget.[7]

12 [8]**D**es zimmermeisters eidt.

CLXXVII, 21 **I**hr sollet zu gott vnnd auf sein heiliges euangelium schweren, daß ihr vns getreuw, holt vnnd gewertig sein, vnsernn schadenn abewenden vnd dargegenn vnser bestes befurdernn, auch vnsernn bauherrn[9] oder wen wier jedeß mals neben demselben darzu ordnen werden, gehör geben, euch gegen die mit wortten oder wercken nicht vflehnen noch ohne derer vorwissen, sonderbahren außtrucklichenn beuhelich vnnd geheis kein holtz einkauffenn oder

1) *Gänzlich neu; vgl.* LX, 40. 2) *Angehängt von der Hand des Secretarius Pilgram die Nachricht von der Beeidigung eines Zollschreibers am* 4. *Juni* 1670. 3) *Jüngere Correctur statt des ursprünglichen* beuhelich; *in der ältern Formel* de bevelinge. 4) *In der Hs.* handelage. 5) *In der Hs.* se. 6) *Ursprünglich folgte wie in der ältern Aufzeichnung* Item men schal neine wine efte klaret to borge doen, item *was dann durchstrichen ist.* 7) *Desgl.* de helffte erst betalen eer jdt gemaket werde effte pande setten, vnnd wan dat gehalet werdt, fullen betalen: *die Correctur von der achten Hand.* 8) *Vorher u. a.* Des beirschencken eidt, *wörtlich mit* CLIV, 31 *übereinstimmend, nur ist am Rande neben den zu Eingang aufgeführten fremden Bieren, jedoch ohne dass diese ganz oder theilweis durchstrichen wären, auch ohne jedes Einschaltungszeichen, von jüngerer Hand bemerkt* halberstätisch, hanoverisch vndt garley. 9) *Ursprünglich wie in der ältern Formel* vnserm muhlenhernn, *die Correctur von der jüngern Hand, welche die weiterhin bei Note* 2, 4, 5, 7 *und* 9 *auf der folgenden Seite angemerkten Zusätze gemacht hat.*

einigenn vortheill dabey gebrauchen[1], auch eher vnd zuuor die bauherren[2] solches was gemacht soll werden nicht gnuchsam besichtigt, jchtwas vor euch selbsten zu bauwen oder zu machen anfangen, vf des rhats gesinde, daß sie trewlich vnd[3] fleissig arbeitten vnnd zu rechter zeitt vf die arbeit komen vnnd wieder daruon gehen vnnd nicht lenger dan eine stunde jedeß mall feyren muegen, achtung gebenn, vnnd ob jmants darwieder thete, solches allemahll denen inspectoren vnd bauherren[4] anzeigenn, auch selber alle zeitt bey der arbeit bleiben vnnd mit arbeitten helffen vnnd sonsten darauf acht haben wollet daß vnß nichts zu schadenn gebauwet muege werden. Ihr sollet vnnd wollet auch keine kamreder, wasserreder, felgen oder schuffelbretter vf vorkauff an euch bringen vnnd wieder vorkeuffen, noch einigerlei holtz oder späne[5], wie geringe daß auch sein mag, vonn vnserm zimmer- vndt muhlenhoue ohne deß inspectoris[5] geheiß vnnd beuhelich weder verlihen oder verkeuffenn noch daruon etwas in euwren nutz nhemen, sondern waß etwa ann altem holtz noch zu gebrauchen nutzlich aldo vorhanden, solches vns zum bestenn verarbeitenn, wie nichtes weniger dahin sehen, das an altem holtze nicht ohnnöhtiger weise etwas zerschnitten oder zerhauen werde[5], auch euwren knechten oder jemants anders keinerley sauffereyen vf dem zimmerhoffe gestatten[6], auch[7] vf fewer vnnd lucht euwrem eussersten vermugen nach dermassen vleissige achtung geben, damit dadurch vnß kein schade geschicht, was ihr auch bey euwrem beuholenenn[8] ampte ann allerhandt gelegenheiten erfahret so jemandts außerhalb vnß vnd denen bauhern[9] zu wissen nicht geburet, dasselbige bey euch biß in euwre gruben verschweigen[10] behalten: als euch gott helffe.

13 **B**aurmeister eidt.

LX, 42 **D**at gy deme rade melden vnde schriuen laten wat gy wetten edder gyck tho wettende worde dat schotbar sy, vnd dem rade vnnde der stadt also truwe vnde holt syn, alse gy ohne van deinstes wegene tho rechte pflichtig syn, vnde den rhat vnde de stadt vor schaden helpen bewaren, vnde oren fromen weruen wur gy kunnen vnde mogen,[11] vnnde wat gy vernemen dat wedder den rhat sy, dat gy dat dem rade melden dyt jar, off gy so lange in dussem deinste des rades gesinde syn, vnde dat gy des rades heymelicke ding helen wur gy dat wetten, iuwe leuedaghe. Juck secht ock de rhat in dussem eide: wat iuck tho wickbilde edder sonsten vom rade beuolen wert, dat gy solckes ahne vertog verrichten tho wickbilde, vnnd wur de rhat vorsamblet ist vlitig vpwarden, vnnd juck alles ouerflodigen drunckes entholden willen: dat gyck gott helpe.[12]

14 **D**e teyghelmeister schweret dussen eidt.

CLIV, 14 **D**at gy dehme[13] teyghelwerck dem rade truwelicken to gude vorstaen willen und nach bestem vnd hochstem ewrem flyte vnde vermogen gude tach- vnd muersteine brennen[14], vnd dat gy edder juwe gesinde steyn, holdt, brede vnnd alsodan gerede also tho dem teyghelhoue hort van dem teyghelhoue nicht willen bringen edder bringen lathen, ock willen nene kole efft asschen vorkopen efft vorkopen laten, id en sy mit des de van des rades weghen dehme[13] teyghelhuße vorsteit witschop vnd vulbordt, vnd dat gy dem rade vnde gemeiner borgerschop willen true vndt holdt sien, vnd[15] dyt holden na juwen vyff sinnen alse gy best kunnen vnd moghen: dat gyck gott also helpe.

15 **D**er dorwerder eidt.

CXIII, 10; LX, 47 **D**at gy neinerley beer in vate vnnd in tunnen[16] vnnd alsodane gudt alse me hir in de stadt brochte, dar me tekene vp pflecht tho geuende,[17] dorch dat doer dat gyck de rhat beuholen heft bringen laten in de

---

1) *Zusatz einer zweiten jüngern Hand.* 2) *Ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* der muhlenherr, *corrigirt von der ersterwähnten jüngern Hand.* 3) *Zusatz der vierten Hand.* 4) *Zusatz und Correctur der ersten jüngern Hand; ursprünglich übereinstimmend mit der ältern Aufzeichnung* dem muhlenhern. 5) *Zusatz der ersten jüngern Hand.* 6) *Durchstrichen* oder selber solches — sondern. 7) *Correctur der ersten jüngern Hand.* 8) *In der Hs.* beuolenem. 9) *Correctur der ersten jüngern Hand; ursprünglich mit der ältern Aufzeichnung übereinstimmend* dem muhlenhern. 10) bey euch *wiederholt.* 11) *Das folgende* dobbelspeel *durchstrichen.* 12) Juck *etc. schon in der ersten Aufzeichnung.* 13) *Correctur der siebenten Hand, ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* dat. 14) *Zusatz der siebenten Hand.* 15) *Correctur und Umstellung der siebenten Hand.* 16) *Wieder ausgelassen* qweck. 17) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung.*

stadt, vnnd ock nein gutt dar me tollenteken vp pflecht tho geuende bringen lathen vth der stadt dorch datsulue doer [1], gy edder de juwe en hebben dar erst van entfangen alsodane tekenn [2] alse vp ein jowelck boret [3] edder van dem gude vnnd bere dat me brochte, vor de teken nochhaftege pande entfangen, vnd dat gi achten dat de pande mit tekenen geloset werdenn alse gi erste konden, vnnd nein geldt vor tekene nhemen [4], vnnd ock dat gy von den wagenn vnnd karen de me vth der stadt dorch datsulue doer brochte, de tollebar wehren, den tollen nhemen, alse jo von dem wagene 3 scherffe vnnd van der karre 1 flittern, vnnd wat gyck aldus tho tolne worde an gelde vnd an tekenen, dat gy dat all in deß rades kesteke stcken van stundt an alse gyck dat worde, vnnd dat gy doer vnnd schlach truwelicken bewahren vnnd holden tho deß rades handt, vnnd dat dohr anders neimande anthworden wen dem rhat dorch neinerley liues nott, vnnd dem rade vnnd tollenheren alle desse vorgesechte dinge truwelicken tho gude holden na juwen vieff sinnen alse gy beste kunnen vnnd mogen, dewile gy hir dorwerder sin vnd dem rade dat behaget: dat gyck gott helpe.

16 **E**idt der muller.

CLXXVII, 8 **I**tem tho dem ersten dat du vnd deine knechte in der molen ein treuwlich vpsent hebben zu fewer vndt lucht vndt [5] dat ein jder dat seine wedderkriege, vnnd mit hogestem [6] vlite daruor sein dat der borger vndt aller anderer leutte [7] korn woll gemahlen, vnd niemande mit witschop dat seine vordaruen laten willen.

Item to dem andern dat du vnnd ock deine knechte nicht gestaden wiltt van vnseren borgern vnnd jnwohneren jemich drinckgeldt effte geschencke tho fordern, jd were dan dat ohnen jemand vth gudem willen etwas thowenden wolde [8].

Item tho dem dridden dat du ock neyne köge, schwine, gose efte honer ouer den gewonlicken thal [9] holden schullest, vnnd denn schlam trulich thohope hegen vnnd den rein maken, vnnd de scholde deß rades schlamhern tho seiner tidt vthgemethen werden. Doch scholde de moller vonn iglickem [10] himpten einen penningk hebben, daruor he den rein gemachet hefft, wie von alders gewesen vnnd hergebracht.

Item-to dem verden dat du vnnd deine knechte truwelicken willen ein vpsehent hebben wat de karntoger oder ein ander thor moelen bringen, vnnd der tecken nicht entfangen besondern se laten vp der laden liggen, dat du oder din knecht mogen sehen wehr der teiken ock so vhele sin alse du korn in de molen entpfangest: is den sodans recht, so schal de karnntoger edder de sodan korn bringet, in deines efte dines knechtes iegenwordicheit de teiken suluen inschuuen, vnnd schullen ock nein korn innhemen ahn teickenn. So ouerst frembde malen laten de nene teken geuen, dat se van densuluen, wie gebrucklig, die mette nemen schullen vnd in de mettekisten schudden.[9]

Item tho dem veften dat du vp alle hilgedage dem armode by himpten willest allein mehlen, vp dat de arme lude mogen gefordert werden, vp dat se wieder mit vnkost mochten verschont bliuen. Doch wen de himpten weret vthgemehlen, odder neine hedden, mochten [11] sie ander leuten ock mehlen.

Item tho dem sesten dat du ock dat water so hoch thor [12] ideren tidt stauwen vnnd nicht sieder afmahlen willest alse sich des de mohlenher mit dich vereiniget thor [12] ideren tidt, vnnd sonderlich so hoch alß der heidtpfaell stehet.

Item tho dem seuenden dat du dy in der molen vor allerley horerie vnnd reuerie [13] wollest wahren, dinen knechten vnnd anderen ock solches nicht gestaden: alse die gott helpe.

Am 28. Octobris deß 56. jares [14] heft ein erbar kokenrhat beschloten, dat dusse mollereidt mit volgendem an-

---

1) *Auch dieser Zusatz und alle folgenden gehören der ursprünglichen Aufzeichnung an.* 2) *Ausgelassen* van eyneme yowelcken bere. 3) edder — boret *folgt dem Wortlaut der Formel von* 1401 (LX, 47). *In der Formel von* 1490 (CXIII, 10) *statt der bisherigen Zusätze* gy laten dat erst vortollen. 4) vnde dat gi achten — nemen *übereinstimmend mit* LX, 47. 5) *Zusatz der zweiten Hand.* 6) *In der Hs.* hogesten. 7) *Zusatz der dritten Hand.* 8) *So von einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand statt des ursprünglichen* tho nehmen. 9) *Zusatz derselben unbekannten Hand.* 10) *In der Hs.* itlickem. 11) *In der Hs.* mochte. 12) *In der Hs.* tho. 13) *In der Hs.* rouerie. 14) *Vgl. S.* 550 *Note* 2.

hange vorbettert vnnd vorendert, sunst auer jn seinen werden bliuen vnnd dusse ordenung ein jhar staen schulle.

Vnnd dat du nicht mehr van jderem scheppell moltes dan einen braunschweigisschen penning vnnd darouer kein kost, beir edder ander geschencke nehmen, ock mit dem moltte vnnd andernn korn tho mhalen vp der rege wo vonn alders hergebracht, bliuen, auer von anderm korne gahr kein dranckgeldt nehmest, vnnd de mollerknechte dartho vermugest dat se dat molt suluest vpdragen vnnd einem idern dat sine truweligen vorhegen mötenn.

17 **E**idt derjennigen so die Eysenbuttell muhlen beziehen vnd bewohnen sollen.

CLXXVII,10 **I**hr sollet vnnd werdet schweren, daß ihr einem erbaren rhat der stadt Braunschweig getreuw, holdt, gewerttig vnnd vnterthan sein, ihr bestes wissen vnnd befurdern, ihren schaden, nachteill vnnd vnheill nach vermuglicheit abwendenn vnnd vorkommen, vnnd waß ihr vornemen werdet daß wieder den rhat vnnd gemeine[1] stadt sein wurde oder mochte, ihnen getreulich anzeigen, auch nach muglicheit abwehren vnnd abwendenn, auch niemandts der einem erb. rhat vnnd gemeiner stadt nicht leidtlich, träglich oder zuwieder ist, zu euch in die muhlen nehmen, hausenn, hegen oder herbergen wollet: alß euch gott helff vnnd sein heiliges wortt.

Anno 1670 den 7. Junii hat Michael Müller von Ellien anitzo möller zu Eisenbüttel den gewöhnlichen mollereidt nebst vorstehenden contentis praevia admonitione abgeleget in praesentia consulum hern vom Dam et Werneckens in collegio decemvirali non admisso aedili, quod notandum. J. P. s.[1a]

18 **D**es pfanders eidt.

CLXXVII,16 **I**hr sollet zu gott vnnd auf sein heiliges wortt schweren, daß ihr all das viehe so im korn, auf den hopfgärten[2], landtwehrenn, langen graben oder sonsten ann vorbottenen orttern von euch befunden wirdt, pfanden vnd darin keins, eß gehore wem eß wolle, verschonen, wie auch diejenige so sich unterstehen hopfstaken wegzunehmen, weiden zu behawen oder sonsten andere unziemblige dinge zu verüben, auspfanden[3], auch den beschedigten burgern solche personen denen das viehe, hopfstaken, weiden vndt anderes[3] zustehet, darmit sie darfur daß pfandegeldt vnnd straffe erlegen, iederzeitt getreulich vormelden wollet.[4]

19 **E**idt der marckmeistere.[5]

CLXXVII,32 **D**at du dem erbaren rade vnnd borgern der stadt Brunschwig so truwe vnnd holt syn wilst alß ein dener von rechts vnnd gewonheit wegen billich wesen schall, do du ock etwaß erfahren wordest dat wedder einen erbarnn rhat edder de stadt vorgenhomen worde, dat du solckes dem rade getrulick vnd ahne vortoch vormelden wilst. Dat du ock mit deinen thogeordenten denern de nachtwacht sonderlich woll bestellest vnnd der stadt dohre efft de woll edder ouell verwahret syn flitigen willest besichtigen, do du ock des nachtes ann borgere, borgerkindere vnnd andere geraden wordest de mit vngeborligem geschrey edder anderm freuell vp den straten ohren mothwillenn driuen wordenn, vnnd du desuluigen mit gudenn wortten van solcher angeboer afwendenn kondest, dat du dersuluen mit harden schlegen edder annderer gefengkniß schonen willest, do aber desuluigenn in ohrem mothwillenn vortfahrenn vnnd dich vnnd deine dener nicht horen wolden, dat du desuluigenn so viell moglich mit bescheidenheit annehmest, inn des rades heffte bringest edder ein pandt van ohnenn nehmest, vnnd in deme nicht deinen eigenen nutz sondern des rades vnnd der stadt bestes vnnd ein stilles ruhiges wesend bedencken willest[6]. Dat

1) *In der Hs.* gemeiner. 1[a]) *Zusatz von der Hand des Secretärs Joh. Pilgram.* 2) *Zusatz der fünften Hand.* 3) *Zusatz der achten Hand.* 4) *Von verschiedenen Händen ist, zum Theil auf einem angefügten Zettel angemerkt, dass diesen Eid* 1654 *Oct.* 21 *Jurgen Schepelman von Ahnsen für die Petrithorsbauerschaft,* 1655 *Sept.* 24 *Christoph Meyer von Königslutter für die Hohethors-,* 1657 *Jan.* 5 *Jacob Porselken von Barwedel für die Petrithorsbauerschaft,* 1660 *Jan.* 17 *Hans Lessman, Febr.* 28 *Heinrichs Roloffs,* 1662 *März* 26 *Henning Reineken von Broitzem, Juni* 25 *auf dem Altstadtrathhause Stephan Betien von Schöppenstedt,* 1663 *Mai* 13 *Lüddeke Rock und* 1664 *Nov.* 5 *Joachim Beseken, letztere beiden für die Petrithorsbauerschaft, geleistet haben. Aehnliche Nachrichten aus der Zeit von* 1673—1685 *schliessen sich an.* 5) *Die durch Sperrung angemerkten Correcturen von einer nicht näher zu bestimmenden jüngern Hand.* 6) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung,* deinen *und* willest *(statt* iuwen, willet*) von der Hand, welche die Formel im übrigen entsprechend geändert hat.*

du ock de ordenung vp dem marckede vnnd wat ein erbar rhat mit dem stande der fisch- vnnd koelhoken vnnd der anndernn personen de darsuluest feill hebben vor gutt angesehen hefft, willest stede vnnd vest holden wenthe so lange solckes vom rade geendert werdt, vnnd wat dem rade daruan eigenet vnnd thokomen will, dat du solckes getruwelick infordern vnnd jarlickes dem hern kemmerer zu weichbilde zustellen vnnd behanden wollest.[1] Dat du ock datsuluige wat van drogem[2] edder gesolttenem fischwerck alhier vp den[3] marckt gebracht vnnd verkofft werden will, wan datsuluige nicht gude whar sondern mangell hebben worde, dat du solckes nha der ordeninghe des stadtrechtenn[4] willest besichtigen vnnd entscheiden helpenn, darmit gemeine borgerschop nicht bedrogenn vnnd bose wahr vor gude verkofft werden mogen, alß man dich den daruan ein vorteicknis vnnd bericht thostellen will dat dine vorfahren im ampte gehat hebbenn.[5] Vnnd dat du solckes alles flitich holden willest na dinen vyff sinnen vnnd vermögen: alß dir gott helpe vnnd syn hilliges wortt.

20 **D**er stadt vthrider eidt.

LX, 28 **D**at gy dem rade denen alse gy truwelikest mogen, vnde veiden de de rhat veidet, vnnd des rades beste weruen vnd doen, vnnd wat juw de rhat beuhelet. dat gy dat nemande openbaren wen deme vnnd alse iuw de rhat dat CX, 3 beuelet, vnnd dar[5a] gy hyr namals van ohne vnnd der stadt togen vnnd iennige sake thom rade[6] vormeinden tho hebbende edder tho[7] oren borgeren vnnd inwoneren wynnen mochten, dat gy der van der borgerschop vnd inwoner wegen by dem rade bleuen vnnd van des rades[6] wegen by ohrem landeßforsten to rechtes vthdracht ahne alle list: dat etc.

21 **A**nno 1567 den 18. Octobris hebben de von Lendorp CLIV, 39 folgenden eidt gedaen, vnnd schullen den folgendts andere mehr eines erb. rades vnterthanen in der lantwehr ock leisten.

Dat gy einem erb. rade der stadt Brunschwigk alß iuwer ordentlichen ouericheit getruwe vnnd holt syn, alß getreuwen vnterthanen von ehren vnnd rechts wegen geboret, ohr bestes wetten vnnd na juwem vormogen befordern vnd ohren nadeill vnnd schaden so vele mogelich vorhoeden, vnnd dat gy vp ohr erfordern vnnd fragen de wahrheit reden, vnnd wes gy vornehmen werden dat wedder einen erbaren rhat vnnd gemeine stadt Brunschwigk sin worde, sodans einem erb. rade darsuluest iderer tidt vormelden, von ander leute garden nichts entfrembden[8], ock in iuwen husen vnnd hofen ohne eines erb. rades wetten vnnd willen nemandes frembdes husen edder hegen willen: alß juw gott helpe vnnd sin hilliges wortt.

[9] **D**ie von s. Leonhard haben mitt in ihren eidt genohmen folgende clausuln:

Da euch auch der hochmeister zue s. Leonhard auff e. e. r. befehl oder der vorsteher[10] etwas anmelden wirdet, daß ihr demselben vnuerweilete folge vnnd stadt thuet oder solches so euch befholen wird zue werke richtet etc. 1. Augusti ao 1607.

De karntogereidt. 22

Dat jhr[11] nein molt edder korn den borgeren vonn oh- CLXXVII, 9 ren dohren edder husen jn de mohlenn foiren willen, idt sey dan dat se vns de mohlentecken darby ouerantworden, vnd dat ihr[11] sodan molt- edder kornteken willen in de mohlen mit dem moltte edder korn bringen vnd[12] dem moller edder sinem gesinde behanden, ock von vnsern karen dat moltt edder kornn nicht laden sunder darby stande bliuen wenthe so lange de teiken van dem moller edder seinem gesinde in de kisten dartho verordent gestecken werden, vndt daß jhr einem ernvesten rathe vndt gemeiner stadt in fürfallenden fewer-, kriegß- vnd andern nöthen in eurem ambte mit eurem pferdt vndt karren treulich aufwarten vnd dienen, vnd in euwrem ambt sonsten inßge-

---

1) *Das Gesperrte von der Hand welche die anderen Correcturen gemacht hat; in der ursprünglichen Aufzeichnung, der dieser Zusatz sonst angehört, statt* zu weichbilde: auff der muntze. 2) *In der Hs.* drogen. 3) *In der Hs.* dem. 4) *Ausgestrichen* vnnd echten dinges. 5) alß man — hebbenn *eingeklammert, am Rande die Notiz* Haec omissa hac vice den 17. Maii ao 1654, als David Pfuel zum marckmeister angenommen vnd beeydiget worden. 5a) *In der Hs.* dat. 6) *Ausgelassen* vnde xxiiij mannen. 7) 1488 hirnamals to one. 8) *Zusatz derselben Hand von welcher der weiterhin folgende Zusatz herrührt; statt* entfrembden *versehentlich* entfrembdet. 9) *Der folgende Zusatz von einer jüngern Hand.* 10) oder der vorsteher *Einschaltung der siebenten Hand.* 11) *Ursprünglich* wyr*: diese und die entsprechenden Correcturen im Folgenden von der siebenten Hand.* 12) vnd *fehlt.*

mein treulich handtlen sollet vnd wollet: so wahr euch [1] gott helpe.[2]

23 **D**es fronen eidt.

CLXXVII, 4 **D**aß du einem erb. rathe getreuw vnnd holdt, ihnen gehorsam vnnd gewertig sein, die gefangene so dir beuholen werden mit ernsten treuwen woll verwahren, niemandts denen eß nicht gebuerett oder [3] zu ihnen gestattet, weder mundtlich oder schriftlich mit ihnen reden[4] vnnd handelen lassen, auch ihnen, den gefangenen, dasselbig nicht gestatten, mit ihnen kein getzeche oder seufferey treiben, alle [5] dienst- vnnd [6] ambtsgeschefte getreulich vnnd vleissig außrichten, auch sonderlich hiebey jn guete auffacht nehmen vndt vffzeichnen vff was stunde vndt zeit jhnen jn arrestsachen, [7] der erste pfenning gegeben wurde, [8] waß mit den gefangenen gehandelt wirdt vnnd andere heimliche dinge welche du bey solchem ambte erfahren wirst, biß in deine gruben heimlich vnnd vorschwiegen bey dir behaltten vnnd nicht offennbaren wollest, schoßbare guter welche du erfaren wirst dem rade antzeigen, dobbelspiell vnnd waß du vernimbst daß wieder den erbarn rhat vnnd die stad ist, dem rade treulich melden wollest: alß dir gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

24 **S**choteleydt anno 1592.

CLIV 4 **S**odaen gudt als gy vnnd iuwe hueßfruw, ock iuwe vnberadene kindere so nicht ohr eigen gudt hebben, binnen vnd butten der stadt hebben, beweglich vnnd vnbeweglich, nichts vthbescheiden, dat gy dat dem rade vorschoten willen mit ganckbaren mariengrossen efte vorigen nigen grossen idern vor achtehaluen penning, oder nien gantzen grosschen ieden vor negen penning, efte guden dalern den daler tho seuen vnnd drittigste halben mariengrosschen gerecknet, efte guden achtegroßenstůcken [9], so leef als gy dat hebben, des ersten .... [10] na Martens dage, twe schilling nie thouorn vnnd twe [11] penning van drittich schillingen nie, vnnd de entelen marck efte darunder weren mit brunßwikischen scharfen, vnd eft gy tho ienigem gude vormunder weren vnnd iemande anderß tinß geuen als dem rade vnnd vnnsern borgeren vnd borgerschen, dar dem rade dat schot af geboeren mochte, dat gy sodanes dem rade vor der schoteltidt vormelden wollen: als iuw gott helpe.

So secht iuw ock de rhat in demsuluen eide: [12] weret dat gy anwardinge an gelde hedden, oder liftucht an gude hedden, [13] idt were lehen oder ander gudt, dat [14] gy de anwardinge vnnd liftucht vorschoten so leef als gy de hebben, als nömlichenn:

Eine marck iehrlicher vfkunft an lehengude vor twolf marck, vnnd eine marck liftucht dat lehen ist vor achte marck vnnd de anwardinge an lehengude dar ein ander liftucht anne heft de anwardinge vor veer [15] marck. Vnnd eine marck liftucht dat nicht lehen ist vor achte marck, vnnd de anwardinge vor tein marck vorschoten willen. CXXXVII, 199. 202

By demsuluen eide secht iuw de rhat: weret dat gy hueßlinge mit iuw inne hedden, dat weren fruwen oder man, knecht oder magdt, die bürgere sein, edder so iemandt tho iuw inkommen wolde edder korttings van iuw getochet were, [16] de schulle gy melden, dat men de thom schote schriue.

Ock secht ein erbar rhat iuw wedwen in dussem eide: so gy kinder hebben vnnd mit densuluen in vngedeilden guederen sitten, vnnd sodaner iuwer kinder guder nicht ouer hundert gulden werth sein, dat gy van solcken samptguederen einem erbaren rade ein vorschot ge-

1) vndt daß ihr — so wahr euch *Zusatz der siebenten Hand.* 2) *Nach einer von fünfter Hand hinzugefügten Notiz wurde dieser Eid von fünf namhaft gemachten Karrenziehern am* 13. *Januar* 1620 *geleistet.* 3) oder *fehlt hier wie in der ältern Aufzeichnung.* 4) *In der Hs. wieder* zu reden. 5) *Correctur anscheinend der achten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* die citationes vnnd andere. 6) vnnd *fehlt auch dieser Hs.* 7) *In der Hs.* arrestsache. 8) *Zusatz der jüngern Hand, welche den zweiten Zusatz der* 12. *Formel (s. S.* 662 *Note* 1*) gemacht hat.* 9) *In der ältern Formel* mit nigen brunsw. penn. 10) *Raum für den Tagesnamen.* 11) *So auch in der ältesten Redaction; in der nächst vorhergehenden* veer. 12) *In der ältern Formel* buten den eidt. 13) *In der ältern Formel* dar eyn ander eyne lyfftucht ane hedde. 14) *In der Hs.* dar. 15) *Nach dem Stadtrecht von* 1532 nj marg. 16) *In der Hs.* weren.

uen willen. Wo sick aber iuwer kinder guder ouer hundert gulden erstrecken, schulle gy bouen iuw eigen vorschot van iuwer kindere wegen noch ein sonderlick vorschot tho geuen verpflichtet sein.

25 [1] **D**er teinmanne eidt.

oben § 1 **I**hr werdet schwerenn, datt gy datt ampt, dartho gy gesettet sein, dem rade vnnd der statt tho Brunschwick, dewile gy darbey sein vnnd datt vorhegenn, in enttfanginge des geldes vth der tollenboude, nömlickenn an weinzieße, brunschwickesschem beertollen, mölennpenningenn, vam teigell, Nottberger steine, beerzise, an schote vnd naschote, der apoteckenn, vann denn wachboudenn, ock vann der voroueringe vth des rades gerichtenn vnnd dorperen wie ock vonn denn steinkulen in dennsuluenn gerichtenn, der muntie, vnd allent wes de rhat mehr fallende vnd vptonemende hedde, vnnd derientiegenn de vthgeuinge in schrifften ein iegenn datt ander truwelickenn vorwarenn, vnnd des anders nergendt tho brueckenn efte gebrueckenn latenn sunder tho demsuluenn ampte, ock in sonderheitt nein goldt, geldt edder anders weß iemande vorlenenn ahne der kökenheren alle wettent, willenn vnnd vulborde, ock mitt gemeiner statt gelde tho juwem eigenn nuth vnnd vordeill neine weßeliенn driuen, ock tho dem ende nein geldt vonn denn teinmannenn affodern, ock dat gy nein goltt, geldt, suluer sampt edder besundern vthgeuen edder vpnemen willenn, datt goldt edder geldt sey erst getellett vnnd dat goltt gewogenn, vnnd by dem schote mede tho sittenn, so de rath sick deß mitt iuw werdt voreinigen, vnnd daruann iherlichs dem rade vullennkommene rekenschop doen, ock des rades heimelicke dinge de iuw daraf tho wettende werdenn, by iuw tho beholden dewile gy leuenn: alße iuw gott helpe.

26 **D**er prouisoren des klosters zum Heiligen creutz vnd hospitals zu Vnser lieben frauwen aydt, auch zu s. Aegidien.

Ihr sollet schweren, daß ihr das vorsteherampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zum Heiligenn kreutz [zu Vnser liebenn frauwenn, zu s. Aegidien] gesetzt vnnd vorordnett seitt, treuwlich vorwalttenn, auch fleißig aufsehentt habenn das der schreiber zum Heiligenn creutz [zu Vnser lieben frauwenn, zu s. Aegidien] sich seinem geschwornen ayde gemeß vorhaltte, das jhr auch vonn euwrem ampt wegenn des closters [hospitals] aufkunfftenn alle jahr durch den verwalter rechnung schließen und thun laßen[2], vnnd des klosters [hospitals] geldt vnnd guth ohnn des raths wißennschafft nicht vnredlich genießenn sondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des closters [hospitals] heimliche dinge die euch dauonn zu wißenn werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegenn behalttenn, vnnd des klosters [hospitals] beste prueffenn vnd befodernn vnnd schaden furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach euwrenn funf sinnen als ihr best konnett vnnd mogett: so wahr euch gott helffe. CLXXVII,50

27 **V**orsteher aydt der baginenheuser vnnd armenkisten.

Ihr sollett schwerenn, das ihr das vorsteherampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N. [3] verordnett vnnd gesetzt seitt, treuwlich vorwalttenn, das ihr auch vonn euwrem ampt wegen des baginennhaußes [armennkistenn] aufkunfften auf erfordern[4] alle ihar rechnung thuenn, vnnd des baginenhauses [armennkistenn] geldt vnnd gutt ohnn des raths wißennschafft nicht vnredlich genießenn sondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des baginennhauses [der armennkistenn] heimliche dinge die euch daruonnn zu wißenn werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegenn behalttenn, vnnd des baginennhauses [der armennkisten] beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn sollett vnnd wollet, alles nach euwrenn funf sinnenn das ihr best konnett vnnd mogett: so wahr euch gott helffe.[5] CLXXVII,5?

28 **M**uhlnherrnn aydt.

Ihr sollett geloben und schweren[6], das ihr das muhlnnherrnnampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr vor- CLXXVII,56

---

1) *Die nächsten zehn Formeln von erster Hand später nachgetragen.* 2) *Zusatz der siebenten Hand.* 3) *Am Rande von einer unbekannten jüngern und der achten Hand* Alten convent, dem hospitall s. Thomae. 4) *Zusatz der achten Hand.* 5) *Nachrichten über die Beeidigung von Spitalvorstehern und Armenkastenherren in den Jahren* 1653, 1654 *und* 1657 *sind von verschiedenen Händen hinzugefügt.* 6) *Correctur der achten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* bey euwrem rhatmansaydt mitt einer handtasti angelobenn.

ordnett vnnd gesetzt seidt, treuwlich vorwalttenn, auch fleißig aufsehens habenn das der zimmermeister [1] vnnd die muller in allenn muhlenn in vnnd ausserhalb der statt gelegenn sich ihrem ampt vormoge ihrer pflicht vnnd eyde getreuw vnnd fleißig vorhalttenn, daß ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr wenn es vonn euch gefodertt wirdt, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnd des raths guth vnnd geldt ohne j. erbark. wissennschafft nicht vnredlich genießenn besondern [2] zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des raths vnnd gemeiner stadt beste pruefen vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn sollet vnnd wollett, alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett vnnd mogett.

29 **A**rtalarey- oder musekenherrn.

CLXXVII,58 **I**hr sollett loben vndt schweren, [3] das jhr das artalarey- oder musekennherrnnampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr verordnett vnnd gesatzt seidt, redtlich vnnd [4] treulich vorwalttenn, auch fleißig aufsehens habenn das die zeugwartter ihrenn [5] geschwornenn aydenn sich gemeß vorhalttenn, das ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr, wenn es vonn euch gefodertt wirdt, dem rath volkommene rechnung thuenn, vnnd des raths guth vnnd geltt ohn j. erbark. wißennschaft nicht vnredtlich genießenn besondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des raths vnnd gemeiner statt beste pruefenn vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn sollett vnnd wollett, auch deß artholeyambts heimligkeit bey euch behaltten wollet, [6] alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett vnnd mögett.

30 **D**reypfenningshern angelobung.

CLXXVII 59 **I**hr sollett loben vndt schweren, [7], das ihr das dreypfenningsampt dartzue ihr verordnett vnnd gesetzt seidt, treuwlich vorwalttenn, auch fleißig aufsehens habenn damitt so offt ein frembder oder burger vorstirbett der keinenn burger oder burgerinn zum erbenn nach sich vorleßett, seine guter allerfoderlichst richtig inventirt vnnd daruonn der dritte pfenning dem rath vngeseumett in guette oder durch gebuerliche zwangsmittell eingebracht werde, daß ihr auch was ihr einnehmett in der erstenn zusamennkunfft euwrenn collegis denn zehenmannenn nebenst der rechnung zustellenn, vnnd des rhats gutt vnnd geldt ohne j. e. wißenschafft nicht vnredlich genießenn, besondernn des rhats vnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schaden furkommen sollett vnnd wollet, alles nach euwrenn funf sinnen als ihr best konnett vnnd mögett.

31 **D**er kastenherrn zu s. Andreae [8] aydt.

CLXXVII,51 **I**hr sollet schwehren, das ihr das schatzkastenherrnvndt vorsteherampt [9] vnnd waß deme anhangig ist, darzu ihr zu s. Andreae [10] verordnett vnnd gesatzt seitt, treuwlich vorwaltenn, das ihr auch vonn euwrem ampt wegenn der kirchenn Andreae [10] aufkunfftenn alle ihar wan es von euch gefordert wirdt rechnung thuen, vnnd der kirchen geldt vnnd guth ohn des rhats wißennschaft nicht vnredlich genießenn sondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd der kirchen heimliche dinge die euch dauonn zu wißen werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegenn behalttenn, vnnd der kirchenn beste pruefenn vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn sollet vnnd wollett, etc. alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett und mogett: so wahr euch gott helffe. **S**onstenn sollett ihr außerhalb des aydes mitt einer handttasti angelobenn, neben denn weichbildtsherrnn so viell euch moglich vndt euch ambts wegen zustehet [11] fleißig aufsehens zu habenn daß die prediger, schueldiener, opperleutt, organist vnnd todtengreber ihr anbeuholenes ampt treulich vnnd vleißig vermoge der kirchenn vnnd anderer ordnungenn vorrichttenn.

Wer hiebeuor denn rath- oder zehenmanneseidt geschworenn, darff keinen neuwenn eidt lei-

---

1) *So durch eine jüngere Hand gebessert, ursprünglich auch* ziegelmeister; *wonach die Anmerkung S.* 568 *Note* 6 *zu berichtigen.* 2) *In der Hs.* besonderm. 3) *Correctur der vierten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* bey euwrem rathmansayde *etc.* 4) *Zusatz der siebenten Hand.* 5) *In der Hs.* ihrem. 6) *Nachtrag der vierten Hand;* artholey *von einer andern Hand, welche* 1664 *eine Eidesleistung anmerkte, corrigiert* artbolerey. 7) *Correctur dem Anschein nach der siebenten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung* bey euwrem rath- oder zehenmannes aydt mitt einer handtasti angelobenn. 8) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung.* 9) *Zusätze der achten Hand.* 10) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung, darunter von der Hand, welche die Nachricht von einer Ableistung dieses Eides im J.* 1653 *hinzugefügt hat,* Michael, *darüber von der achten Hand* Martini. 11) *Zusatz der achten Hand.*

stenn sondernn gelobt nuhr bey solchem geschwornen[1] eide mitt einer handtasti ahnn.[2]

Bawherrneydt.

32 **I**hr sollet schweren, das jhr das bawhernnampt vnnd was dem anhengig ist, darzu ihr in dem weichbildt verordnett vnnd gesetzett seytt, treuwlich vorwalttenn, auch fleißig aufsehens habenn das die handtwercksleutte vnnd tageloner in des rahts erbeitt getrew vnnd vleißig seinn, daß ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr wenn eß vonn euch gefodertt wirdt dem rath volkommene rechnung thuenn, vnnd des rhats guth vnnd geldt ohnn ihrer erbark. wißennschafft nicht vnredlich genießenn besondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des rhats vnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn, auch alle heimliche dinge die euch in diesem ambt zu wißen werden mochten, bei euch biß in ewer gruben vorschwiegen behalten[3] sollett vnnd wollet, alles nach euwrenn fünf sinnen alß ihr best konnett vnnd mogett: so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

Bierhern[4] eydt.

33 CLXXVII,55 **I**hr sollet schweren, das jhr das bierherrnampt[4] vnnd waß deme anhengig ist, darzu ihr seitt verordnett vnnd gesetzt, treuwlich vorwaltten, vnnd fleißig aufsehns haben das der bierschenck[4] sich seinem geschwornen[5] eyde gemeß vorhaltte vnnd in sonderheitt auf burgk ohn gnugsahm pfandt kein bier[4] vngewißenn leuttenn folgenn laße, vnnd in deme des raths vnnd gemeiner statt beste pruefenn vnnd befodernn vnnd schadenn helffenn furkommenn, vnnd e. e. raths geldt vnnd gutt ohnn i. erbark. wißennschafft nicht vnredlich genießenn besondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd auch dauonn alle jahr wenn das vonn euch gefodertt wirdt dem rathe volkommene rechnung thuenn, vnnd des raths heimliche dinge die euch daruonn zu wißenn werdenn, bey euch behaltten sollett vnnd wollet, alles nach euwrenn fünff sinnen alß ihr best konnet vnnd moget: so wahr euch gott helffe.

Wer hiebeuor denn rath- oder zehenmanneseidt geschworenn, darff keinenn neuwenn eidt leistenn sondern gelobt nuhr bey sollichem geschwornenn eide mitt einer handtthasti ahnn.[6]

Dorwerder eidt.

34 CXIII, 10 **D**at gy neynerleie beer in vathen edder in tunnen, qweck vnnd ander wahre in de statt bringenn lathenn dorch dat doer dat iuw de rhat beuholenn hefft, gy lathenn dat erstenn vortollenn edder nochhafftige pande darvor entpfangenn, alß denne gy ock in juwe hande plegenn tho nehmenn de wechpenninge, desulue tollenn vnnd wechpenninge schulle gy nu vortmehr denn ludenn sulues in de kestenn lathenn stekenn, ock de teickenn vth der tollenboude vnnd molenn in de kestenn lathenn stekenn, ock nein mehll in datt doer varen vnnd komenn lathenn, gy hebbenn darvann erstenn dat teikenn vth der tollenboude edder dat teikenn vth der Olber mohlenn entpfangenn efte darvann nochhafftige pande,[6] ifft ock jennich mann weldichlich denn wechpennig nicht in de kestenn stekenn wolde vnnd in denn dreck worpe oder sonsten von sich legte vndt gebe[7], denn schulle gy vpnehmenn vnnd by densuluigen eidenn in de kestenn stekenn, ock darvor wesenn vnnd achtinge darna doenn dat dem rade de fullennkomenn rechte tolle werde, ock dat gy doer vnnd schlage truwelickenn bewarenn vnnd holdenn tho des rades handt, vnnd dat doer nemande anders antwordenn dorch neynerleye lyues noth, vnnd dat gy alle dusse dinge dem rade truwelikenn tho gude holdenn na juwenn vyff synnenn alse gy best kunnenn vnnd mogenn: dat iuw etc.

---

[8]**A**nno 1604 ahm abendt s. Andreae seindt nachgesetzte eide von rathspersonen, heuptleuten vnd burgern bewilligt vnd geschworen.

Rathmanseydt.

35 CLXXVII,47 **I**hr sollet schweren, das ihr[9] gemeiner stadt vnnd bürgerschafft zu Braunschweig furstehen nach der stadt nuz vnnd frommen, vnnd helffen die stadt in eindracht

---

1) *In der Hs.* geschwornem. 2) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung. Von verschiedenen Händen sind Nachrichten über Ableistung dieses Eides in den Jahren* 1653, 1658, 1670, 1677, 1678 *und* 1691 *hinzugefügt.* 3) auch — halten *Zusatz der siebenten Hand.* 4) *Ueber* bier *von jüngerer Hand* wein. 5) *In der Hs.* geschwornem. 6) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung.* 7) *Zusatz einer Hand welche an anderer Stelle* 1647 *schrieb.* 8) *Dies und die nächsten drei Formeln von zweiter Hand.* 9) *Ausgelassen* dut iahr.

erhalten, die wehren nicht zu entfrembden, vor das burgerrecht[1] nicht weniger zu nehmen alß sich das ein erbar rath mit rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnnd heuptleuten voreinigt, vnnd nicht zuzueigenen was zue weichbilde gelegen dauon der stadt ihre pflicht mit abgehe, ihr thetet das mit des gemeinen raths vollbort, des raths heimbliche dinge bej euch zu behalten, angemeldete bruche von doppelspiel zu fordern, vnnd was der rath gebeut bej den eiden zu halten das jhr das halten, vnnd keinen behelff zu haben von dem schoß zue euwerm weichbildt sonderlich, vnd das jhr das schoß helffen fodern gleich wie der rath vnnd rathsgeschworne des seint einig geworden, vnnd das zue voller rechnung bringen oder bringen laßen vf der munzschmiede sonder alle list, vnnd das jhr des raths vnnd gemeiner stadt guter ohn des raths wißenschafft vnredlich nicht genießen, vnnd das jhr das mit den pferden vff dem marstall halten wie der rath deßen einig worden ist, vnnd das jhr auch jn euwerm obrigkeitlichen[2] ambt den armen alß den reichen vnnd den reichen alß den armen nach euwerm besten vorständnuß gleich richten vnnd euch keine sach dagegen bewegen laßen, auch von den partheien oder jemand anders keiner sachen halber, so jm gericht hanget oder hangen wurde, keine gabe, geschenk oder einigen nuz durch euch selbst oder andere nehmen oder nehmen laßen wollet, alles[3] nach euwern funf sinnen vnd wißen alß jhr best könnet vnd möget: so wahr euch gott helff vnnd sein heiliges wortt.

36 **H**euptleüte eydt.

CLXXVII,46 **D**att gy hir in der Niegenstadtt Brunschwig van dußem auende sanct Andree ahn vort over drej jahr der meinheit höuetlude wesen willen, vnnd de tydt der meinheit truweliken helpen vorstan na juwen vyff sinnen so gy best können vnd mögen, vnnd willen kesen rathmanne wan de tydt iß binnen dußen dren jahren, alß men den rath tho vorniegende plegt, vth juwer stadt meinheitt de juw duncken der stadt, dem rade, den gylden vnnd der meinheit nutte vnnd euen wesen, vnd helpen raden wat vor de stadt sy, wen gy dartho verbodet vnnd geeschet werden, vnnd dat gy de borgere vnnd de stadt helpen in eindracht behalden, vnnd offt gy wes tho wettende kregen dat wedder den rhat vnnd de stadt sy, dat gy sodanes dem rathe in juwem wikbilde juwem borgermeister melden, ock neine vorsammeninge hinder dem rade maeken willen noch thostaden, vnnd wehret dat dem rade, gylden vnnd meinheiden jennig schade wedderstunde, des wedderstandts willen mit ohne by einander bliuen: datt juw gott helpe.

Bürgereydt. 37

Ihr sollet schweren, das jhr dem rath zue Braunschweig also trew, holdt vnnd gehorsamb sein wollet alß ein burger zue recht sein soll, vnnd so jhr etwas vornehmet das wieder den rath, wieder die gylden vnnd ganze meinheit sei, das ihr solchs dem rath vormelden, vnnd wan der rath, zehenmanne vnnd geschickte der gylden vnd gemeinheit[4] etwas begrieffen, das jhnen sothanes ohn alle gefahr pleiben möge, vnnd sofern darunter etwas wehre das gylden vnnd gemeinheit nicht belieben wollten, jnmaßen man vermöge großen brieffs vorpflichtet ist sothanes ahn sie zu bringen, das ihr alßdan solches ahn rettung[5] der stadt zue gutte vergönnen vnd begreiffen, euwere wehre darauf jhr gesetzt seidt nicht vorsetzen, vorpfenden, vorkeuffen, noch durch den rost vorderben laßen sondern dieselbe wolgeputzt jederzeitt ferttig haben, jmgleichen keine versamblung hinter dem rath machen, vnnd wofern jhr euch nicht hieltet alß ein gehorsamb burger[6] sich zu haltten schuldig ist, das ihr alßdan auß der stadt sonder einige wiederrede oder einsage weichen sollet vnnd wollet: so wahr euch gott helff vnd sein heiligs wortt. CLXXVII,45

---

[7]**Z**eugwartter[8] eydt. 38

Ihr sollett lobenn vnd schweren, das jhr einem erbarn rath vnd gemeiner stadt jn dem zeugwartterdienst[9] so lang jhr denselben vorwaltet möglichs vnd bestes vleisses trewlich vnnd woll vorstehen, buchssen, puluer, salpeter, schwefel, bley, eisen vnnd steinern kugeln, auch alle arckeley vnnd was sonsten dem rath vnd CLXXVII,35

1) *In der ältern Formel* de burschop. 2) *In der Hs.* obrigkeitlichem. 3) *In der ältern Formel* vnd dat gy dit holden. 4) *Ausgelassen* vth ohrem beuele. 5) *Vgl. S.* 565 *Note* 4. 6) *Ausgelassen* van rechts wegen. 7) *Die folgenden achtzehn Formeln von dritter Hand.* 8) 1589 zeugmeister. 8) 1589 zeug- oder buchsenmeister ambt.

der stadt ahn büchssen klein vnd groß, spiessen vnnd anderer rustung [1] zugehörig vnd in den zeugheusern vorhanden ist oder inkunftig darin gebracht wirdt, mitt allem trewen vleiß vorhegen, besichtigen, vnnd do einiger mangel befunden, das derselbe gebessert werde vormelden,[2] die hacken vnd buchssen wo es nöttig mit fett vnnd anderer notturfft vorsehen,[3] auch euch jn zeitt der nott vor einen buchssennmeister [4] vnd was jhr mehr könnett vnd gelernet, ohn alle außflucht vnd einrede gebrauchen lassen, vnndt was dießem [5] euwerm dienst mehr zugehörig vnd anhengig sein möchte, nichts außbescheiden, vleißig vorrichtten vnnd erfullen, ohn des raths bewilligung in wehrendem diesem dienst ausser der stadt andern herrn nicht dienen, des raths vnnd gemeiner stadt vorrath wol vorwahren,[6] was jhr von solchem vorrath vnnd gemeiner stadt gelegenheit vnd sonsten erfahrett, zeitt euwers lebens, wan jhr gleich auß des raths dienst kommen, darumb befragt oder nicht befragt würdett [7], bey euch behaltten [8] vnd mit jn euwere gruben nehmen, auch zue rechter tageszeitt jns zeughauß vff die arbeitt vnd wieder dauon gehen, die arbeitt trewlich vorrichten, euch des vberflußigen truncks messigen vnnd sonsten ins gemein einem erbarn rath in diesem euwerm dienst also trew vnd holtt sein wollet alß ein diener seinem herrn von recht vnd gewonheit schuldig: so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

39 **Weinschencken aydt.**

Ihr sollet loben vnnd schweren, das jhr dieweile vnnd so lange jhr zue diesem ambt bestellet vnd angenommen seit, den weinkeller vnd allen wein so darinnen ist vnd auch noch darin gebracht wirdt, trewlich vnd mit vleiß verhegen, LX. 56 auch den wein mit gutem weine vnd keinem andern [9] füllen, das jhr auch der weine selbst nicht vnredlichen gebrauchen noch durch ewer euch zugeordnetes gesinde gebrauchen lassen, einem jeden, er sey arm oder reich, vmb sein geldt volle maß geben, vnd ohn der weinherrn bewilligung niemants ohn gnugsame pfande etwas vorborgen, oder do jhr keine pfande nehmet, dafur sein wollet das die vorborgete weine richtig bezahlt werden mögen, das geldt so jhr auß den weinen bey ganzen stucken, ahmen, eimern, stübichen vnnd darunter lösett oder in den furfallenden gelagen vorzecht vnd bezahlt wirdet, nicht jn euwern behaltt nehmen sondern mit vleiß zehlen vnd sehen das recht sey, vnndt selbst oder durch euwer zugeordnetes gesinde in die darzue gemachte kisten stecken vnd steckenn lassenn, wan euch auch die weinherrn gelder vortrawten wein damit einzukeuffen, das jhr damit nach bestem vermögen des rhats vnd gemeiner stadt nutzen schaffen vnd dauon jedesmalß richtigen bescheidt vnnd rechnung geben, das jhr auch die fewrung vnndt lucht jm keller trewlich vorwahren vnndt andern schlete soviell möglich messigen vnnd abschaffen, euwere frawen, kinder vnndt gesinde so nicht in sonderheit vff denn weinkeller bestellet, dahin haltten das sie mit eines erbarn raths schaden nicht in den weinkeller kommen, sich auch des geldts vnnd weins darin ohn bezahlung genzlich eußern, wie dann auch jhr vnd die euwerigen keinen wein auß dem keller holen lassen, der wein werde dan einem erbarn rath richtig bezahltt, jmgleichen das gesinde so vff den keller bestaltt, mit vleiß anmahnen jn dem keller zu pleiben, daselbst vfzuwartten vnnd des außlaufenns sich zu enthalttenn, vnnd sonsten ins gemein einem erbarn rath vnnd gemeiner stadt trew vnd holtt sein, jn euwerm [10] dienste jhr bestes wissen, schaden vnnd nachteill aber hochstes vleißes abwenden, auch euch nach den weinherrn vnnd jhrem befehl richten wollet, jnmassen einem erlieben-

1) *Ausgelassen* vnndt was demselbenn anhengig vnndt. 2) 1589 vff des rhats vncostenn ohne vertzug beßernn laßen vnndt in besserung erhalten. 3) *Ausgelassen die Vorschrift hinsichtlich der Zeugheuser und Thürme* 4) 1589 buchsen- vnnd zeugmeister. 5) *Ausgelassen* vorberurtten allen vnndt. 6) *In der ältern Formel an dieser Stelle das hier erst am Schluss Folgende* vnnd darbey so truw vnndt holt seinn *etc.* 7) *Ausgelassen* auch ausserhalb dessen jnn geheim. 8) *Ausgelassen* vnndt es niemants offenbahren. 9) *In der ältern Formel* yowelken win to vullende myt wyne van der land ard dar de wyn hergekomen sy. 10) *In der Hs.* euwern.

den[1] trewen diener von ehren vnndt rechts wegen geziembt: so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

40 **D**er pfunder eidt.[1a]

Ich lobe vnd schwere, das jch alle wahren so mir zu pfunden fürkommen, getrewlich vnd ohn falsch wegen, die anzahl des gewichts vnd was es vor wahren vnd wehm sie zustendig eines erbarn raths verordnetem wageschreiber alßbalden anmelden, vor jedes pfundtschwar von einem burger einen gutengroschen vnd von einem frembden zwey mariengroschen vnnd nicht mehr zue pfundegeldt fordern vnd einnehmen, dasselbe alle abend oder den nehisten morgen in beysein des wageschreibers jn die deßwegen in der wage verordnete buchssen volnkomblich vnd nichts vorhaltten einbringen, vnd wan es mit bewilligung des wageschreibers gezehlet vnd aufgenommen wirdt, mit zweyen theilen zufrieden sein vnd den dritten theill einem erbarn rath volgen laßen, das jch auch einen erbaren rath in jhren kellern, dan auch alle andere leuthe mit dem wein- vnd bierahmen, ein vnd außbringen, auch gutt vnd wahren einzupacken woll vnd recht vorwahren vnd vorsorgen, bey der wage vleissig auffwartten vnd mein gewicht vnd vnzell alle nacht in der wage pleiben lassen, vnnd mich sonsten in allen zue diesem meinem dienst gehörigen dingen getrew, redlich vnd vffrichtig erweisen soll vnd will nach meinem besten[2] vorständtnuß vnd vermogen: so wahr mir gott helff vnd sein heiliges wortt.

Vorgeschriebenen eydt haben Heinrich Traen vnnd Hans Schluter vff das pfunderambt vor den zehenmannen vff der munzschmiede mit vffgerichten fingern geschworen, biß weihnachten kunfftig zu uorsuchen. Actum 5. Julij anno 1621[3].

41 **E**idt des schmiedes vff eynes erbarn raths muserey bestalt.

Ihr sollet zue gott vnd auff sein heiliges wortt schweren, dat gy einem erbarn rade alse ein dener willen truw vnd holtt syn, vnd jnn juwem ahnbefohlenen[4] ampte eines erbarn raths gutt, alß eisen, köelen vnd wercktüech vnd anders, truwlich vorwahren vnd vtherhalb des rades besten daruon nichts entfrembden, de arbeit ock vor juw, juwe knechte vnnd gesinde ganz getruwlich vnd vlitig vorrichten vnnd vorrichten lathen, watt gy ock van des raths vorrath vnd heimlicheit, ock der stadt gelegenheit tho wetten krigen, de tydt juwes leuendes, wen gy bereitt vth eines erbarn raths deinste quemen, jn geheim by juw beholden vnnd nemant openbaren sondernn vorschwegen jn juwe gruben mitnehmen willen: so wahr alß juw gott helpe vnnd sein heiliges wortt.

Vorgesetzten aydt hatt Hanß Reuter bestalter schmidt jn der cammerej geschworen denn 31. Maij ao 1599.

Vorgesezten eidt hatt Herman Scharping newer zeugschmidt vff der munzschmiede vorm engen rath abgeleget 27. Julij 1629.[5]

Salpetersieders eydt. 42

Ihr sollet schweren, das jhr einem erbarn rath vnd gemeiner stadt nach euwerm besten vermögen guten vnwandelbahren salpeter sieden vnd pul- CLIV, 30 uer machen, darbei vleißig vnd vnuordrossen sein, vnd was jhr also jedesmalß gesotten vndt allerseits wie sichs geburtt zue gnuge vorfertigt, genzlich vnd alle des raths vnnd gemeiner stadt arckelejvorwesern trewlich vberantwortten vnnd dauon nichts zue euwerm eigenen[6] oder anderer leuth nuz bey euch hinterhaltten, das jhr auch dasjenige so euch zu zeitt euwers dienstes von des raths vnnd gemeiner stadt vorrath vnnd heimblichen dingen zu wissen werden möcht, bey euch biß jnn euwere gruben, wan jhr gleich auß des raths dienst kehmet, vorschwiegen behalten, vnnd sonsten jns gemein einem erbarn rath vnnd gemeiner stadt also

---

1) *In der Hs.* erliebendem. 1a) *Gänzliche Umgestaltung der ältern Formel: vgl.* CLIV, 28. 2) *In der Hs.* bestem. 3) *Von anderen Händen sind denn noch ähnliche Nachrichten vom* 6. *Febr.* 1622, 7. *Aug.* 1626, 16. *März* 1667 *und* 2. *April* 1668 *hinzugefügt.* 4) *In der Hs.* ahnbefohlenem. 5) *Der letzte Absatz ebenfalls von dritter Hand nachgetragen.* 6) *In der Hs.* eigenem.

getrew vnd holtt sein wollet wie ein diener von ehren vnnd rechts wegen schuldig: alß wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

43 **E**idt der meister des sallaunenmacher handtwercks.

Ihr sollett loben vnnd schweren zue gott vndt auf sein heiliges euangelium, das jhr dem ganzen[1] sallaunenmacherhandwerck dieße zwey[2] jahr vber alß große meistere getrewlich wollet vorstehen, daßelbe soviel ahn euch ist jn gutem friede erhaltten helffen, vber den erlangten ordnungen vnd statutis getrewlich haltten, das handwercksgeldt vnd vorrath, auch was von bröken vnd anderm vffkombtt getrewlich einmahnen vnd vorwahren, auch alles vleißig zue register vnnd buch schreiben lassen: so wahr euch gott helffe vnndt sein heiliges euangelium.

44 **E**idt derjenigen welchen die bierkeller vorpachtet.

Ich lobe vnd schwere, das jch einem erbarn wollweisen rath dieser stadt die accise vnd kopenschilling von den frembden vnd braunschweigischen bieren so jch in den bierkeller einlege, jnmassen ich mich deßen mit wolgedachtem rath in der vffgerichteten vorpachtungsvorschreibung vorgliechen, vff der zolbuden recht anmelden vnd bezahlen vnnd darahn vor mich selbst oder durch mein weib, kinder vnd gesinde nichts vorschweigen oder vortuschen laßen, sonsten auch jedem volle maß vor sein geldt reichen vnd die eingelegte bier nicht vorfelschen noch daßelbe durch andere zu thun gestatten will: so wahr mir gott helffe vnd sein heiliges wortt.

CLIV, 31

45 **E**idt derjenigen welche die almusen auß Hanß vonn Bartenschleben vnnd Valentins von Marnholz testamenten vorwaltten.

Ich lobe vnd schwehre, das jch die außtheilung der almusen auß denen testamenten darzue ich gesetzt vnd verordnet bin, trewlich vorwaltten, auch was jch dero behueff ann gelde vnnd wande einnehme vnnd jedem armen außtheile, dauon alle jahr richtige rechnung schließen vnd vff des raths erfordern ablegen, vnd solch wandt oder geldt ohn des raths wißenschafft nicht ohnredlich geniessen sondern allein zue der armen bestem[3] gebrauchen vnd anwenden wolle: so wahr mir gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

Hoc juramentum praestitit Esaias Thomas 21. Januarij 1617.

46 **W**ardins eydt.

vgl. CLXXVII, 37

Ihr werdet schwehren einen eydt zue gott vnd auf das heilige evangelium, das jhr einem erbarn rath vnd gemeiner stadt Braunschweig in dem euch ahnbefohlenen wardinerambtt getrew vnd holtt seien, alles silber vnd vnganghaffte munz so euch zu probiren gebracht wirdt, wie schwehr jedes sey vnd was eine marck ins fein haltte recht wegen vnd probirn, davon nichts zue euwerm nuz vnterschlagen vnd vnredlich geniessen, was dauon zue behueff eines erbarn raths munzwerk eingekaufft wirdt, darahn einen erbarn rath vnd gemeine stadt das sie nicht vorvortheilt woll vorwahren, vnd wan ein werk zugerichtet worden vnd darzue beschickung geschehen soll, mitt dem munzmeister die proba also machen, darmit die munz so ein erbar rath vnd jhre munzherrn zu pregen befehlen, des romischen reichs oder niedersächsischenn kreisses ordnung ahn schrott vnd korn allerdings gemeß sein vnd bestehen möge, solch probirn auch nach dem guß ehe das werk außgehet wiederholen, vnd so einiger mangell darahn, denselben darmit solcher vom munzmeister ersezt werde anzeigen, die munz durch euch oder jemants anders nicht ergern noch ringern, noch mit denjenigen die sich dessen in einigem wege vnterstehen woltten, einigen theill noch gewin haben, von den gemunztenn wercken auch nottwendige proben die man vff den probationtägen vorzuzeigen habe, in die verordnete buchßen legen, vnd in summa es also in euwerm ambte mit dem wardirn vnd probirn anstellen, das jhr die gepregte munz vff des reichs oder niedersächßischen kreißes ordnung allemahl vorantwortten vnd gemeine stadt deßhalber schadloß haltten konnet, alles nach euwern funff sinnen vnd be-

1) *In der Hs.* ganzem. 2) zwey *von fünfter Hand nachgetragen.* 3) *In der Hs.* besten.

stem vorständtnuß: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

47 **Silberschmeltzer eidt.**

Ich lobe vnd schwere, das jch alle das silber so jch von den zehenmannen, munz- oder wechßelherrn vff die schmelzhuttenn empfange, woll vnd vleißig in acht nehmen, dauon nichts voruntrawen noch in meinen eigenen nutz wenden oder durch andere voruntrawen noch vorwenden lassen, das jch auch nach bestem meinem vorstendtnuß das schmelzen vnd abtreiben des silbers vorrichten vnd was dauon kombt den zehenmannen, munz- oder wechßelherrn von denen jchs jedeßmahl empfangen, trewlich vnd volnkomblich außantwortten, jmgleichen dieß werck mit dem weinigsten kosten alß möglich vorrichten vnd keine vnnöttige kosten vnd abgenge begeren noch vorursachen sondern hierbey einem erbarn rath der stadt Braunschweig trew vnd holtt sein, allen jhren schaden vorhutten vnd dargegen jhren nuzen vnd frommen nach meinen funff sinnen befordern soll vnd will: so wahr mir gott helffe vnd sein heiligs wortt.

48 **Wechßelherrn eydt.**

Ich lobe vnd schwere zue gott vnd vff sein heiliges wortt, das ich das wechßelambt darzue mich ein erbar rath neben meinen collegen verordnet, trewlich vnd vleißig vorrichten, dero behueff zue gewisser zeitt ahn bestimbtem ortt mit meinen collegen allen oder in etlicher vorhinderung zum weinigsten vnser drey zusamen kommen, die silber vnd vngultige munz so vnns zue handen gelieffert, durch den munzmeister laßen probirn vnd in dem werth alß vns solchs jzo von einem erbarn rath vnd zehenmannen befohlen vnd noch kunftig ferner befohlen werden möchte, bezahlen, demnehist vff der hutten schmelzen, seigern vnd ins fein bringen laßen, darzue vff des ambts kosten nottwendig bley, holz vnd kohlen vorschaffen, das feine silber sobald es vff der hutten fertig, auch wieder von dem munzmeister probirt vnd vns daruber ein zettel zugestalt ist, den verordneten munzherrn gegen quittung einantwortten, was ahn bley vnd kupfer auß dem seigeroffen wieder kombt zue des ambts bestem wieder anwenden, jmgleichen was jch vnd meine collegen hierzue vnd zue vortstellung des ambts von den zehenmannen ahn gelde einnehmen oder sonsten von andern erborgen möchten, trewlich vorzeichnen, alle einnahm vnd außgabe woll vorwahren, von allen wercken so vff der hutten geschmolzen vnnd geseigert werden eine rechnung schliessen vnd allemahl vff begeren den zehenmannen furlegen, vnnd sonsten ins gemein bey diesem ambt eines erbarn raths vnd gemeiner stadt bestes wissen, bedencken, vormelden, vortstellen vnd befordern, schaden vnd nachteill aber hindern vnd abwehren soll vnd will, alles nach meinen funff sinnen vnd bestem vermögen: so wahr mir gott helffe vnd sein heiligs wortt.

Vorgeschriebennn eydt haben jzige wechßelherrn, benantlich Heinrich Buring, Christoph Huuen, Heinrich Getheld, Georg Weigell vnnd Henning Vlenhop vor einem erbarn engen rath zue verschiedenen mahlen wircklich geschworen.

49 **Bierschencken, werdinnen vndt jungen eydt.**

CLIV, 31 — Das jhr der wirtt, wirttin vnd junge sothan bier [1] alß euch in dem Alttenstadtkeller zu sellen befohlen wirdt, wollet trewlich vorhegen, mit einfüllen oder sonsten nicht vormischen, vormengen vnd vorderben, vnd nichts ohn der bierherrn befehlich vnd wissen darin geben vnd einfullen, auch nicht vrsach geben, vergönnen, gestatten noch zusehen das es von andern geschehe, das auch ein jeder vnter euch darahn sein wolle das niemants anders in dem keller geldt vor bier vfnehmen möge dan ihr drey allein, jedoch da es die nott erforderte vnd das bier heuffig geholet würde, so mag auch die magdt zum zapfen vorstattet werden, aber der wirtt, wirttin vnd junge sollen das geldt aufnehmen vnd zur stundt wan es empfangen, es sey viell oder weinig, alle in den stock oder kisten stecken darzue die bierherrn den schlüssell haben, vnd nicht daraußen behalten alß soviell euch die bierherrn (vgl. CXIII, 3)

1) *Ausgelassen* Embecksch Hamburger *etc.*

zue behueff des wechßelns zu behaltten vorstatten[1] vnd vorgonnen, auch nicht zusehen noch gestatten das es von jemandt anders sollte anders gehaltten werden, das jhr auch nach bestem vermögen vleiß anwenden wollet das alle bier woll zue rath geheget, nichts vergossen noch vorspildet noch mit dem barmen weggegoßen werden möge, sondern alles soviell jhr konnet vnd vermöget dem rath zum besten zue gelde gemacht vnd vorheget werde, das jhr auch den vnschlete mit holz, kölen, liechten vnd anderm so gering machen wollet alß jhr konnet vnd möget, vnd das nicht mißbrauchen sondern sparen soviel jmmer möglich ist, das jhr auch einem jeden volle maß vor sein geldt geben vnnd volgen lassen wollet auch keinerley bier vorkauffen, vorzapfen oder zue borge thun, jhr habt dan dafür bar geldt oder genugsame pfande empfangen, oder vf den widrigen fall den schaden erstatten[2], vnd das jhr einem erbarn rathe in diesem euwerm dienste mit allem vleiß dienen vnd den bierherrn so ein erbar rath allemahl verordnet, in allen billigen dingen, sonderlich was zue des raths bestem[3] von jhnen gemeinet vnd befohlen wirdt, wollet gehör geben vnd volgen, alles wo einem getrewen diener eigenet vnd gebüeret, vnd das jhr der wirtt darahn sein wollet das einem erbarn rath alle vier wochen die gewönliche acciße von den bieren vff die zolbude vnnd wohin sie sonst verordnet, gebracht werde, das jhr der wirtt auch alle die bier so euch vonn den bierherrn zů keuffen vnd zu pruefen befohlen werden, mit allem vleiss pruefen vnd die nicht gutt sein in den keller nicht gestatten wollet: alß euch gott helffe.[4]

50 **E**ydt desjehnigen welcher tempore pestis inventirt vnd testament schreibet.

Ihr sollet loben vnd schweren, das jhr bey diesem ambt, so lang jhr mit zulaßung eines erbarn raths darbey seit, niemanden einig testament machen, er sey dan guter vornunft, alle testament richtig vnd vorstendlich schreiben, die testatoren vnd testatrices das sie kirchen, armeheuser, wege vud steige bedencken erinnern, in der erbsazung die leuthe woll vorwahren, den jnhaltt der testamenten biß die eröfnet niemants offenbaren, vnd wan eine erbschafft ganz oder zum theill oder auch ein legatum auß der stadt vorstirbet, davon einem erbarn rath der dritte pfenning gebürtt, vnd solchs zue euwerer wißenschafft kombt, den verordneten des dreypfenningambts zue weichbilde ohngeseumbt vormelden, vff empfangenen befehlich die erbschaften trewlich vnd vleißig inventirn, nichts darahn vorschweigem noch euwern eigenen nuzen hierunter suchen, auch solchs zu thun andern nicht vorstatten, vnd mit einer zimblichen belohnung zufrieden sein sollet vnd wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

Diesen eidt hat Harff[5] Kohlmeyer vor k.[6] Hansen Haberlandt, Johan Campß vnnd Johan Besen secretarijs vff der munzschmiede geschworee den 10. Juny 1625.

51 **E**ydt derjehnigen so vor andere burgere vff die wacht gehen.[7]

Ich lobe vnd schwere, das jch die tag- vnd nachtwacht vor NN. so offt jhn die ordnung erreicht mit vleiß bestellen, nicht davon pleiben, mich darahn nichts alß gottes gewalt vorhindern lassen, do auch wieder hofnung ein feindlicher anfall vor der stadt geschehe, nicht von der wacht weichen sondern dem feindt manlichen wiederstandt thun vnd abtreiben helffen, jmgleichen wan jch von der stadt wiederwertigen anschlegen etwas in erfahrung brechte, dasselbe dem regierenden[8] burgermeister in der Altenstadt alßbalden vormelden, vnd sonsten eines erbarn rhats vnd gemeiner stadt bestes wissen, schaden vnd nachteill aber eusserstes vermögens warnen vnd abwenden wolle:[9] so wahr mir gott helffe vnd sein heiligs wortt.

1) *In der ältern Formel* dan acht eft tein grossen kleines geldes. 2) oder — erstatten *ebenfalls von dritter Hand nachgetragen.* 3) *In der Hs.* beste. 4) *Ausgelassen die Bestimmungen wegen des Dobbelspiels, der Unzucht und der aufrührerischen Reden.* 5) *So.* 6) *Kämmerer.* 7) *Vgl. S.* 596 § 4. 8) *In der Hs.* regierendem. 9) wolle *fehlt.*

Henning Winckel juravit pro Moriz Wilckens 12. Decembris 1626.[1]

52 **Windtmüllers eydt.**

CLXXVII, 8 Ihr sollet loben vnd schweren, das jhr vnd auch euwer knecht, wan jhr einen knecht haltet, vf der windtmühlen vleißig vfsehen haben das der burger vnd anderer leute korn woll gemahlen vnd nicht mit wissenschaft oder euwer vorseumbnuß vorderbt werde vnd ein jeder das seine recht wieder bekomme, das auch ihr vnd euwer knecht von dieser stadt burgern vnd einwohnern vor das mahlen kein trinckgeldt oder geschencke (ohn was euch jemants auß gutem willen vngefordert zuwendete) fordern[2] besondern mit dem ordentlichen lohn zufrieden sein, jtem das jhr vnd euwer knecht kein korn zu mahlen einnehmen, es sein dan die rechten zeichen darbey, vns solche zeichen wan sie recht befunden in euwern oder euwers knechts gegenwartt durch den karnführer oder wer dieselbe sonsten bringet in die gewonliche laden stecken lassen, der frembden korn aber die keine zeichen geben, recht vormezenn vnd das mezkorn in die kasten thun, jtem das jhr die windmuhlen woll vorwahren vnd daran durch euwern schulden nichts vorderben noch vorwarlosen lassen, auch vor hurerej vnd reuberey[3] in der mühlen euch hüten vnd solchs euwerm knecht vnd andern ebenmeßig nicht gestatten, besondern euch in allem trew, vleißig vnnd vorantwortlich vorhalten wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

(Marginal: CXIII, 13)

53 **Bremer[4] botten eidt.**

CLXXVII, 41 Ihr sollet schwehren, das jhr eines erbarn raths vnd aller gemeiner kaufleute getrewer potte, denselben auch dienstwerttig sein, alle ehr, guten willen vnd freundschaft beweisen wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vberantwortten, darzue alles was sie euch behandigen ahn gute vnd gelde dem einen alß dem andern woll zue rechte pringen vnd darin weder freundschaft, gunst, gabe, geschencke noch andere vrsachen ahnsehen besondern daßelbe was euch befohlen getrewlich vorrichten, vnd von dem gelde so euch mitzunehmen vbergeben vnd vortrawet wirdt, nicht mehr alß die gebuer nehmen wollet.

Zum dritten, das ihr euwere ordentliche reise, wie sich die botenherrn vnd[5] kaufleute deßen mit euch voreinigt,[6] haltten vnd euch darahn nichts dan gottes gewaltt, wetter vnd windt vorhindern laßen, vnd nach niemants brieffen wartten, sie wehren dan[7] einem erbarn rath alhier zustendig[8], vnnd allemahl wan ihr abzureisen bedacht solchs dem regierenden[9] burgermeister in der Altenstadt drey oder zwey tage vorhero anmelden, darmit eines erbarn raths brieffe, da einige vorhanden, von euch mit vbernommen werden können, auch vff solche[7] rathsbrieffe vmb bescheidt an geburenden ortten anhalten wollet.

Zum vierden sollet jhr keine kaufmanschaft mit vorhandlung ganzer oder halber lasten, tonnen, centnern oder hunderten, packen oder gantzen stücken[10] treiben, der einzelnkauff vnd vorkauf in dieser stadt pleibt aber euch vnuorbotten: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.[11]

Vorgeschriebenen eydt hatt Heinrich Jordens vor k. Curdt Eckloff vnd Johan Campß secretario vff der munzschmiede abgeleget.[12]

---

1) *Von achter Hand folgen ähnliche Vermerke aus den Jahren* 1635, 1640, 1641, 1642, *zweimal mit dem Zusatze* pro seinen herrn, *zweimal* pro se. 2) *In der ältern Formel unbedingt* nicht — jennich dringgelt efte geschencke tho nehmen. 3) *Das alte* rufferye, reuerie *offenbar missverstanden, wie auch daraus hervorgeht, dass ursprünglich* dieberey *geschrieben war, was dann erst von einer andern Hand corrigirt ist.* 4) *In der ältern Formel* Hamburger. 5) botenherrn *von achter Hand nachgetragen;* vnd *fehlt.* 6) *Nach der ältern Formel je den vierten Tag.* 7) *Eine jüngere Hand hat, ohne Zweifel nach der Unterwerfung Braunschweigs, eingeschaltet* Ihrer Durchlaucht vnd*; desgl. an der betreffenden spätern Stelle* fürstliche vnd. 8) *Ausgelassen die Vorschrift hinsichtlich des Aufenthalts draussen.* 9) *In der Hs.* regierendem. 10) *Ausgelassen* eder techern. 11) *Wieder ausgelassen der fünfte Punkt der ältern Formel. Die Hand, von welcher die in Note* 11 *erwähnte Nachricht von* 1679 *herrührt, hat am Rande hinzugefügt:* NB. dabey anzugeloben daß rathspersonen vnd bedienten briefe vmbsonst mitzunehmen. 12) *Aus den von anderen Händen* 1657, 1661 *und* 1679 *hinzugefügten ähnlichen Vermerken geht hervor, dass derselbe Eid auch für den Hamburger Boten galt, dass der in Pflicht Genommene einen, zwei, auch drei Bürgen stellte und dass beiderseits „alle Haab und Güter" als Caution bestellt werden mussten.*

54 [1]**D**er vier meister der dreyer jharlicher eydt.
Ich gelobe vnd schwere zu gott: nachdem mich die meister vnsers dreyerhandwercks zu einem eltistenn meister dis jhar zu sein erwehlet, das jch vber der ordnung die ein erb. rhat vnserm handwercke bestetiget, steif vnd vhest halten wolle, auf das es auf vnserm hantwercke richtig vnd woll wie bisher geschehen zugehen muge, die straffen auch die etwa auf dem handwercke fallen werdenn, einem erb. rahte dauon den dritten theil vnd die andern zwey theill vnserm handwercke zum bestenn getrewlich einlieffernn, vnd das handwercksgeldt zue meinem eigenen nutz vnnd vorteill nicht gebrauchen: [1a] so war alß mir gott helffe vnd sein heiliges wortt.

55 **D**es sagemullers eidt zu Olber, wie ihn Jacob Sittig den 18. Julij [2] auf der munzschmiede geschworen.
Ich gelobe vnd schwere zu gott, das jch einem erb. rathe alhie zu Braunschweigk will getrew, holdt vnd gewertig sein, jhren schaden abwenden vnd daiegen ihr bestes befodern, dem verordenten mulenherrn oder den ein erb. raht deswegen ordnen wird, gehör geben, das zeug so in eines erb. rahts sagemuhlen an segen vnd anders gehöret, woll vorhegen vnd nicht vngeburlich vorwarlosen, eines erb. rhats holtz fleissig vorwahren vnd daran nichts zu schaden schneiden, auch alles was jch entpfange vnd dauon schneide[3] vnd schneiden lasse einem erb. rahte getrewlich wider einantwortenn, waß jch auch sonst ausserhalb eines erb. rahts holtz schneide, das gelt dauon bey einem pfenninck in die lade stecken vnd den herrn zehenmahnnen getreulich vberantwortenn, vnd also eines erb. rhats gut vber meine besoldung nicht geniessenn, vnd mich sonst allerseits vorhalten wie einem getrewen diener eignet vnd geburet: so war mir gott helffe vnd sein heiliges wort.

56 **E**ydt eines phisici so von einem erbarn rahte nicht bestaldt sondern etzliche zeit in der stadt frey zu practisiren vorgunstiget ist.
Ihr sollet schweren, daß jhr einem erbarn raht vnd gemeiner stadt Braunschweigk wollet trew vnd hold sein, jhren schaden melden vnd bestes fleisses abwenden, vnd dis jhar so euch von einem erbarn rahte alhie frey zu practisiren vorgunstiget ist, in der chur sowoll in medicina alß chyrurgia euch[4] also zu bezeigen das jhr sölches vor gott, einem erbarn rahte vnd deroselben bedinten jderzeit verandtwortten wollet, die leute auch wegen erförderter chur nicht zu vbernehmen, auch keine ertzney in ewrem hausse oder anderswo bereiten oder bereiten lassen, sondern alle vnd jede recepta vf eines erbarn rahts apotheken schicken vnd alda vorfertigenn lassen, auch vnter ein jedes recept des patienten nahmen schreiben, vnd sie dieselben abholen vnd bezahlen lassen, vnd so euch von eines erb. rhats vnd gemeiner stadt heimligkeit etwas wissend wurde, solches bey euch bis in ewre grube vorschwiegen behalten: so war euch gott helffe.

---

57 [5]**D**er kruger in den landtwehren aydt.
Ihr sollet loben vndt schweren, das jhr einem erbarn rath der stadt Braunschweig wollet trew vndt holdt sein, jhr schaden warnen vndt nuzen hochstes vleißes fordern, die landtwehren beedes an gebeuden vndt landtgraben vleißig vorwahren, damit darin oder daran kein schaden oder verderb weder durch euch, ewer gesinde oder frembde[6] geschehen möge, vndt do jhr etwas erfharet das wieder einen[7] erbarn rath vndt die stadt sey, solches zur stundt sowohl bey tagk alß nacht vnseumblich vormelden, auch von allem[8] bier, alß von einem faß mummen vier mariengrosschen vndt von einer thonnen bruhanen 2 mariengrosschen so jhr außzapfen werdet zur accise geben, vndt solche accise alle halbe jahr den hern ohn einig falsch redtlich vndt trewlich reichen vndt einbringen, sodan vor allen dingen die schlagbeume deß nachts wie auch auf vberkommenen befehl deß tageß vleißig vorschließen vndt niemandt der vordech- (vgl. LX, 47)

1) *Die nächsten drei Formeln von vierter Hand.* 1a) vnd — gebrauchen *von dritter Hand nachgetragen.* 2) *Das Jahr fehlt.* 3) *In der Hs.* scheide. 4) *In der Hs.* sich. 5) *Von fünfter Hand.* 6) *In der Hs.* frembden. 7) *In der Hs.* einem. 8) *In der Hs.* allen.

tig durchlaßen wöllet: so wahr euch gott helffe vndt sein heiliges wordt.

Anno 1619 am 4. Junij ist Hans Siuerß in den Rhunj thurm vndt landtwehr mit obgesaztem[1] aydt belegtt.[2]

---

58 [3]Der burgkherrn eydt.

Ihr sollet loben vnd schweren, daß jhr das burgkherrnambt darzu jhr verordtnet vnd gesetzet seydt, trewlich vorwaltten, neben eines erbarn raths ambtman die gewönlichen landtgerichte besuchen, besitzen vnd dahin sehen daß eß mit klag, antwortt vnd vrtheilsprechen daselbst richtig zugehe vnd jedem ohne ansehen der person zu seinem rechten verholffen werde, daß vff selbigen landtgerichtenn zu der leutte beschwerung nicht zu großer vffschlag gemacht sondern alles soviell möglich gemindert werde, jn jrrigenn hendeln die zur güete verwiesen die leutte vorgleichen helffen, jn furfallenden nöttigen sachen vnd reißen das burgambt anreichendt euch vff deß ambts kosten verschicken laßen aber vnnöttige reißen einstellen, dem ambtman zu einbringung deß burgambtts jntraden alle mögliche beforderung thun, vnd da jhr an selbigen vffkunfften ohn sonderbare beschwehrung der vnterthanen etwas zu verbeßern wüstet, solches alles vleißes ins werck stellen, vff gemeiner stadt vff dem lande habende hoch-, frey-, gerecht- vnd gerichtbarkeitten, grentzen, jagte, gehöltze, gebewde, acker, wiesenn, fischereyen vnd waß sonsten einem erbarn rathe außer der landtwehr zustehet, darmit dieses ambts vnd gemeiner stadt verbeßerung darin allerseits gesucht werde, nebenst dem ambtman embßige vffsicht haben vnd solchs vmb ewres eigenen nutzen oder anderer vrsachen willen, wie die zu erdencken, keines weges verseumen noch vnterlaßen, zum fall euch auch wichtige ambtssachen furkehmen so euch zu entscheiden zu schwehr wehren, dieselbe durch den ambtman jedesmahl in ein memorial laßen faßen, dem rath vbergeben, bescheidts darauff erwartten vnd euch darnach ferner achten, zudem wan der ambtman die burgambtsrechnung vor einem erbarn rathe ablegt, demselben mit beywohnen, deß raths dabey furlauffende erinnerungen in acht nehmen vnd waß nützlich vnnd rathsamb befunden zum effect befodern, vnd deß rahts heimbliche dinge so euch hierbey zu wißen werden, vorschwiegen behaltten sollet vnd wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heilliges wortt.

59 Eydt derer so die säcke zum maltz vnd korn in die müelen ahmen.

Ihr sollet loben vnd schwehren, daß ihr nach der anordtnung so ein erbar rath gemacht, selbst in eigener person einem jeden brawer, becker vnd allen andern vnßer stadt bürgern vnd einwohnern ihre maltz- vnd kornsäcke so zur müelenn zu gebrauchen, nach der rechten vnd gewißen vom rath jtzt gesetzten maß, nemblich daß ein jeder maltzsack gegen 11½ himbten rogken, recht vffgetzogen vnd gerütteldt, dreizehende halben gestrichene himbten maltz, ein halbscheffelsack aber mit hartem korn funff gestrichene himbten in sich begreiffe vnd halte, in s. Jacobs kirchen vnd nirgendt anders bestes getrewes vleißes recht vnd gleich mit roggen meßen vnd ahmen, vnd keine säcke so die rechte lenge oder weitte nach deß raths maße nicht haben, annehmen sondern abweisen, vnd hierinn keine person ansehen noch solches vmb gonst oder vngonst, gifft oder gabe noch vmb einiger andern vrsachen willen vnterlaßen, auch die leutte vmb den lohn der euch zugesaget, mit dem ahmen fodern, vnd hierunter keinen vnzimblichen vortheill oder eigen nutz suchen sondern in diesem dem rath vnd gemeiner stadt trew vnd holt sein wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

60 Eydt deßen der vff die maltz- vnd andere kornsäcke deß raths wapen trucket.

Ihr sollet loben vnnd schweren, daß jhr die maltz- vnd andere kornsäcke, wan sie von de-

---

1) *In der Hs.* obgesatzten. 2) *Von jüngerer Hand ein ähnlicher Vermerk aus dem Jahre* 1658. 3) *Die folgenden drei Formeln von sechster Hand, derselben welche zur* 41. *die Nachricht von* 1622 *hinzugefügt hat.*

nen hierzu beeydigten personen vorher visirt vnd geahmet vnd also an euch gebracht werden, oben gleich vff der stette da sie von dem ahmer gemercket sein, mitt deß raths euch zugesteltem lewen vnd vff jeden sack derselben zwey, schwartzer farbe, eigentlich vnd kendtlich bedrucken vnd zeichnen, vnd hiermit einen jeden der eß begehret vmb den euch gesetzten lohn ohn einigen respect vnnd ansehen fordern vnd hierunter keinen vnzimblichen vortheil weder vor euch selbsten noch durch andere suchen oder begehren, da euch auch vnrichtige oder verdechtige säcke vorkehmen, dieselbe nicht annehmen sondern abweisen, vnd deß raths vnd gemeiner stadt beste wißen vnd befodern, schaden vnd nachteill aber soviell an euch verhueten wollet: so wahr euch gott helffe.

---

61 [1]**D**es apotheckerß eidtt.

CLIV, 25 **D**aß jhr einem ernuesten rathe wollet trew vndt holdt sein alß ein diener seinem hernn von rechts wegen verpflichtet ist, vnd die apothecken vor einen apotecker alß jhr aufs beste konnet vnd mueget trewlich versorgen vnd verwahren, vnd alle materialia, kreuttere, waßere, weine vnd alle dinge so darzu gehoren in fleißiger achtt halten, also das die dem rathe zu keinem vorsetzlichen vordärb kommen, vnd wan ettwaß auff der apotheken, es wehre von welchen dingen es woltte, nottig wehre oder wurde, daß jhr daß den apothekenhernn so darzu gesetzet ie ehir ie lieber antzeigen vnd zum besten rahten vnd anweisen helffen wollet das die mangelnde dinge nach vortheill vnd jhrem geheiß in oder außerhalb der stadt dem rathe zum besten von euch oder einem andern trewlichen eingekaufft werden mogen, auch keine opiata, tiriack [2] oder etwas anders dehme gleich in die apotheken kauffen oder kauffen laßen, die sein den bestendiglich vndt also geschaffen daß der rahtt damit verwahret sey, vndt wollet auch keine eigene materialia, kreuttere, weine oder ettwaß so zur apotheken gehoret, vor euwre eigene handtlung haben, darvon jhr nutz vndt frommen haben mochtet, sondern alleß waß zu der apothekerey, weinzapffen, clarettmachen gehoret vnd jhr mit ewrer kunst vollenbringen moget, auch waß darvon äuffkombt, in deß rahtes nutz vndt besten kehrenn, vndt keine waßere zu besehende oder krancken besonderß zu curirende euch vnternehmen, vndt die recept die euch von vnsern oder andern doctorn oder denjenigen die der artznejkunst erfahren zugeschrieben werden, trewlichen nach jhrem jnhaltt selbst machen vnd dispensiren oder durch euwre gesellen so außgelernet vndt darzu beneben euch vereydet sein machen laßen, vndt ob jhr ettliche dinge [3] die euch in den recepten zugeschrieben wurden, nicht hettet, daß jhr dan dem doctori oder demjennigen von dehme euch die recepte zugeschicket, solches offenbahren vnd nach deßelben befell vnd rahtt ein anders in die stette nehmen wollet, daß ihr auch kein vergifft, venena, corrosiva, abortiva, da ihr vermuthung habet daß es schaden bringen mochte, ohne rath, willen oder befell deß doctoris verkeuffen, vergeben oder von euch kommen laßen wollet, sondern daß alles für jederman mit fleiße bewahren, auch kein ding, eß sey weynn, kreutter oder materialia, vnmäßig brauchen dan allein zu ewreß leibes notturfft vnd nöthen, auch eurem gesinde solches zu thun nicht gestatten noch nachgeben, vnd alles waß ihr von der apotheken vorkauffet oder verkauffen laßet, fleißig rechnen wollet vnd vermoge der taxa so darauf verordtnet, vmb ein geldt geben dem reichen gleich dem armen, also daß der rath daran keine verlust sondern einen redtlichen guten verdienst magk habenn, vndt nichts zu borge thun mehr dan von e. e. r. vndt den apothekenherrn euch erlaubet vnd geheißet wirdet, vndt alles geldt oder goldt daß vor deß radeß guth auff die apotheken gegeben oder darmit gekaufft, auch von den gelagen auffgerechnet wirdet, in euren behaltt nicht nehmen sondern trewlichen zehlen vnd vbersehen daß es recht sey, vndt selbst oder durch ewer gesinde in den kasten so darzu gemacht stecken oder schieben laßen, ein jedes dahin eß gehoret, vndt ewer gesinde auch in solchen eiden haben vnd behalten, vnd den apothekenhernn von dem schultgellde oder daß euch zur haußhaltung [4] vnd die materialia, kreuttere, weyne oder andere dinge darmit einzukeuffen zugestellet wirdet, zu jeder zeit vnd wan eß von euch gefodert wirdet rechenschafft thun wollet, daß ihr alle dieße vorgeschriebene stucke, puncta vnd ar-

1) *Die nächstfolgenden sechs Formeln von siebenter Hand.* 2) *Ausgelassen das unverständlich gewordene* orica: *vgl. S.* 389 *Note* 4. 3) *Ausgelassen* effte parthe. 4) *In der ältern Formel* to wesselgelde.

ticulle sambt vnd besonderen thun vnd laßen wollet nach euren rechten fünff sinnen aufs best jhr konnet vndt mogett: alß euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

62 **B**arbirer eidt.

CLIV, 23 **I**hr sollet schweren, daß ihr ewer ambt darzu ihr von einem ernuesten rathe in dieser stadt fur anderen verstattet worden, getreulich vnd mit allem fleiße ohne einige versaumbnus verwalten, die darin euch furkommende kampfbahre wunden vnd dumbschlage iedeß vnd alle mall dem hern regirenden burgermeister zu weichbillde vnvorzuglich anmelden, die wunden vnd schaden auch darzu ihr ambts wegen zu besichtigen und ob dieselbe todtlich oder nicht todtlich fur euch allein oder nebst andern zu erkennen jedeß mal gefordert werdet, vfs allergenaweste prufen vnd erforschen vndt ewer bedencken sowoll mundtlich alß schrifftlich wie eß die notturfft erfordern wirdet daruber ertheilen vnd außstellen,[1] da auch in furfallenden fallen die wunden oder schaden so unter ewere chur kommen muchten, also gefährlich sich befinden wurden daß ihr für euch allein denselben zu rathen oder zu helffen nicht getraweten, das ihr alßdan ein oder mehr verstendige medicos[2] vndt barbierer zu euch nehmen undt mit gesambtem rathe vndt hochstem vleiß dahin arbeiten vndt bemuhen sollet vndt wollet damit der patient oder verwundete, wo eß muglich vndt andere zufalle nicht mit zuschlagen, am leben nicht verkurzet werden moge[3], vnd euch in diesem allen vnd sonsten waß in eurem ambte euch zu thun und zu uerrichten von gott und rechts wegen will gebuhren undt obliegen treulich, ehrlich vnd allemall verantwortlich sollet und wollet halten[4]: so wahr euch etc.

63 **D**eß karrenknechteß eidt.

Du soldt loben vndt schweren, das du einem ernuesten hochweisen rathe der stadt Braunschweig vndt gemeiner stadt wollest trew, holdt vndt gewertig sein, dehren schaden warnen, bestes aber nach muglicheit befordern, vnd waß du so wider e. e. rath vndt gemeine[5] stadt sein vnd lauffen muchte, horen oder vernehmen wurdest, jedeß mall dem regirenden hernn burgermeister in der Altenstadt treulich anzeigen, waß dir auch sowoll von den herrnn selbst alß ihren iedeß mals verordenten muhlen- vnd bawhern anbefohlen werden wirdett treulich verrichten, e. e. raths pferdes vnd karren so dir anvertrawet wirdet, vleißig warten vnd wahrnehmen, demselben auch waß vf daßelbe jedeß malls an habernn vfm marstall oder sonsten gegeben werden wirdet, getreulich vortragen vndt reichen vnd solchen futterhabern, in waß schein vnd maß eß geschehen konte, dem pferde darauff es gereichet vor dem maule nicht endtziehen oder vntreulich in deinen nutzen verwenden, fur dich selbsten auch deine dir anbefohlene arbeit vndt fhuren nicht nachleßig sondern bestmuglich befordernn vndt leisten, e. e. raths heimbliche dinge so dir zu wißen werden muchten,[6] bei dir biß in deine sterbgruben vorschweigen, vnd alles daßjennige thun vnd verrichten waß ein trewer knecht[7] seinem hernn von rechts wegen zu leisten schuldig vndt pflichtig ist etc.: so wahr dir[8] gott helffe etc.

64 **T**rucker[9] eidtt.

Demnach ein ernvhester hochweiser rath auß sonderbahrer vergunstigung euch eine druckerey alhie zu haben vndt zu gebrauchen verstattet, alß sollet jhr geloben vndt schweren, daß jhr weder fur euch noch durch ewre gesellen keine schrifften, eß sey waß materi eß wolle, sie werde von newem auffgeleget oder sonsten zum andern oder mehrmalen nachgedrucket, es begehren auch dieselbe hohes oder nidernn, geistlichen oder weldtlichen standes persohnen, we-

---

1) *In der ältern Formel folgt schon an dieser Stelle der hier erst a. E. wiederholte Satz* vnnd jn dem allen *etc.* vns flitich *etc.* holden willen. 2) *Correctur einer jüngern Hand, ursprünglich* doctores medicinae. 3) *In der ältern Formel* vnnd darjnne mit der aller rade vnnd thodoent na gelegenheit des krancken vnd demsuluen thom besthen gehandelt werden schal. 4) *In der Hs.* erfullen. *Die ältere Formel schliesst:* alles getruwelich vnnd vngeferlich. 5) *In der Hs.* gemeiner. 6) *In der Hs.* muchte. 7) *In der Hs.* einem trewen knechte. 8) *In der Hs.* mir. 9) *Ursprünglich* truckerey, *die beiden Endbuchstaben durchstrichen.*

der heimblich oder offentlich drucken oder drucken laßen wollet, jhr habet dan darauff vorhero eines ernvesten hochweisen rahts censur vndt bewilligung erlanget vnd dero behueff dem hernn directori oder dehnen so hirzu einn ernvester rahtt nominiren vndt verordtnen wirdet, eingesandt vndt zu leßen[1] geben: so wahr euch gott helffe etc.

Anno 1641 den 9. Aprilis haben Baltzer Gruber vnd Andreas Duncker diesen eid vrthätlich geschworen vnd abgeleget.

Anno 1647 den 9. Aprilis hatt Christoff Friederich Zilliger buchdrucker auff dem Newenstadt rhathause vor einem ehrnvesten engen rahte diesen eid würcklich geschworen vnd abgeleget.[2]

65 **Deß hopfenmeßerß eydt.**

LX, 55 Daß ihr allerlei hopffen new undt aldt mit der mäeße die euch e. e. rahtt deßwegen thun undt anbefhelen wirdt, sowoll dem verkeuffer alß keuffer, jederm theill alß ihr zum rechtesten nach ardt undt weise wie eß bißhero alhie gebreuchlich gewesen konnet undt moget, richtig messen undt anzeichnen, undt deßwegen uber ewren löhn[3] von niemandten einem oder dem andern theill zum schaden einig geschenck, gifft oder gabe oder deß ettwaß nehmen oder durch die ewrige nehmen lässen, undt einem jglichen sowol verkeuffern alß keuffern auff ersuchen deß rechtenn hopffenkauffs sofern ihr eß wißett berichten, auch e. e. rahtt getrew undt gehorsam undt[4] sowoll der ehrlichen bürgerschafft und furnemblich dehnen so hopffen zu feylem kauff haben alle mall auff erforderen kegen üblicheß meßelohn willig undt auffwertig sein alß auch die frembdenn mitt der abmeßung best muglich beforderen wollet und sollet: so wahr euch etc.

Andreaß Probst jtziger hopfenmeßer in der Altenstadt hatt diesen eidt geleistet auffm Altenstadt radthauße donnerstages 5. Maij anno 1642.[5]

66 **Der karnführer aydt.**

oben § 22 Daß jhr kein maltz oder kornn von unsern burgernn und brawern auß ihren heusern, von ihren bodemen, weniger vor ihren thueren, thorwegen und vff ihren steinwegen wollet aufladen und solches ihnen zur muhlen fahren, eß sey dann daß die burgere und brawere euch die schuldigen muhlenzeichen von jdtwederm maltzschefell vnd himbten kornnß so ihr geladen, unß dem rathe in unßeren muhlen und dehme darin von unß gesetzten muller zu uberandtworten, vorhero oder zugleich darbey hetten zugestellet, und daß ihr solch maltz oder korn von ewrem karren in unßer deß rathes muhlen nicht ehr abladen laßen wollet, jhr habet dan zuuor die euch zugestelte maltz- und kornzeichen unßernn mullern in iedtweder muhlen oder im nothfall seiner knechte einem nicht allein vollig in ihre hende geliefert, sondern auch so lange darbej gestanden und mit augen gesehen daß von dem muller oder welchem knecht ihr dieselbe uberantwortet, alle solche mühlen-, maltz- und kornzeichen in den darzu verordenten stock oder kasten wehren eingestecket und eingeworffen worden, und daß ihr einem ehrnvesten rathe undt gemeiner stadt wollet getrew vndt holdt sein, auch mit ewrem pferdt und karren in furfallenden fewerß-, krieges- und andern noethen treulich aufwarten und dienen, und hirbej allen schuldigen gehorsambs euch erinnern undt bequemen wollet[6] vnd sollet: so wahr euch etc.

---

67 [7]**Der zehenmanne eydt.**

oben § 25 Ihr werdet schweren, das jhr das ambt dazu ihr gesetzet seyt, dem rath und der stadt Braunschweig, dieweill jhr dabey sayt, wollet verwaltten vndt daßelbe verhegen inn endpfahung des geldes auß den thor-, wag-[8] vndt zolbuden wie auch den accisekasten, allermaßen solches die acciseherrn, zoll- vnd wagschreiber jedes mahl berechnen[9], jtem des schoßes vnd nachschoßes, von der apotheken, wein- vnd bierkellern,

---

1) leßen *Correctur derselben Hand für* uerstehen. 2) *Beide Nachrichten von einer andern Hand.* 3) *Ausgelassen* van metendes effte kopes weghen. 4) undt *fehlt.* 5) *Eine jüngere Hand hat die am* 30. *Sept.* 1663 *stattgehabte Beeidigung von Andreas Probsts Nachfolger angemerkt.* 6) *In der ältern Formel* vnnd dat gy in juwem ambte treuwelich willen handelen. 7) *Die folgenden achtzehn Formeln von achter Hand.* 8) *Die Wagebuden werden in der ältern Formel an späterer Stelle aufgeführt.* 9) *In der ältern Formel werden diese Einnahmen einzeln benannt.*

von der erubrigung auß deß raths gerichten undt dorffern, auch von den steinkuhlen in selbigen gerichten [1] vndt alles deßen was ein erbar rath mehr fallent vndt auffzunehmen hette, und dagegen die außgaben in schrifften ein gegen das ander trewlich verwahren, undt das anders nicht gebrauchen oder gebrauchen laßen alß zu demselbigem ambt, auch in sonderheit kein goldt, geldt oder anders jemande verleihen ohn der herren des engen raths allen wißen, willen vnd volbortt, auch mit gemeiner statt gelde zu euwerm [2] eigenen nutzen vnd vortheill keine wexeley treiben, auch zu dem endt kein geldt von den zehenmannen abfordern, auch das ihr kein goldt, geldt oder silber sambt oder besonder außgeben oder auffnehmen wollet, das goldt oder geldt sey erst gezehlet vnd das goldt gewogen, vndt bey dem schoße mitsitzen alß der rath sich mit euch deswegen wirdt vereinigen, vnd davon auff erfordern jerlich dem rath volnkommene rechnung thun, auch des rhats heimliche dinge die euch davon zu wißen werden, bey euch behaltten wollet dieweill jhr lebet: alß euch gott helffe.

68 **Eydt der syndicorum schreiber.**

Ihr sollet schweren, das jhr alles dasjenige so auch von einem erbarn rathe vndt gemeiner stadt alhie in geheimen sachen anuertrawet vndt vnter die hände zu lesen oder abzuschreiben gegeben wirdt, auch was jhr sonsten wegen gemeiner stadt heimbligkeitt in erfahrung bringen vndt vernehmen werdett, verschwiegen bey euch biß in euwre sterbgruben behaltten wollet: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Den 28. Octobris 1656 hatt des syndici Baumgartten diener Joachimus Ropenack dießen eydt auff der muntzschmiede abgelegt.

Den 18. May 1658 hatt des consiliarii Nicolai Schomeri diener Casparus . . . . diesen eydt auff der muntzschmiede abgelegtt.

Den 26. Octobris 1658 hatt Andreas Lutter des consiliarij diener diesen eydt abgelegtt. [3]

69 **Eydt des provisoris der armenkisten der kirchen s. Michaelis.**

oben § 27

Ihr sollet schweren, das jhr das vorsteherambt der armenkasten zue s. Michaelis und was dem anhengig ist, wozue ein ehrnuester rath dieses weichbildes Altestadt euch gesetzet, trewlich verwaltten, mitt dem klingbeutell zu gewönlicher zeitt vleißig umbgehen, die gesamblete gelder in den dazu verordneten kasten schutten, auch den schlussell zue demselben woll in acht nehmen, undt jedes mahl der außnahme wo es immer möglich persönlich beywohnen,[4] undt sonsten diesem ambtt also vorstehen wollet wie solches einem vleißigen [5] diacono gebueret, alles nach ewern rechten funff sinnen so best jhr könnet und möget: so wahr euch gott helffe und sein heiliges wortt.

70 **Eydt des meisters des bütticherhandtwercks.**

Ich gelobe und schwere, das jch alß großer meister des bütticherhandtwercks uber der von einem ehrnuesten ratt der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestelleten undt confirmirten ordnung steiff und vhest haltten und das derselben in allen jhren articuln, puncten und clausulen sowoll von mir alß unserm handtwerck zugehörigen gebuerlich gelebet werden solle verschaffen, auch das handtwercksgeldt woll verwahren, und die straffe worin die bruchfellige lautt der ordnung condemnirt werden, ohn ansehen der person jedes mahl richtig einfordern, auch die helffte davon e. e. rath einbringen, und sonsten das handwerck in guttem friede und einigkeit erhaltten helffen wolle und solle: so wahr mir gott helffe.

71 **Eydt des altmeisters des schnurmacherhandtwercks.**

Ich lobe undt schwere, das jch alß altmeister des schnurmacherhandtwercks uber die [6] von einem ernvhesten wolweisen rath der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestellete und bestettigte[6] ordnung steiff und vhest haltten undt das deroselben jn allen jhren puncten undt articuln sowoll von mir alß dem schnurmacher-

1) *Ausgelassen* der muntie. 2) *In der Hs.* euwern. 3) *Diese drei Notizen von achter Hand nachgetragen.* 4) *Von einer jüngern Hand ist* 1677 *hier eingefügt* das gesamblete geldt mit guter vorsicht der personen und was in die büchsen gesamlet wirdt außtheilen, auch so oft es von euch erfordert wird richtige ohntadelhaffte rechnung ablegen. 5) *In der Hs.* vleißigen. 6) *Correctur derselben Hand statt des ursprünglichen* der — zugestelleten, bestettigten.

handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde undt anderm trewlich verhegen, undt die bruche darin derjenige vermög ordnung straffwürdig erkant wirdt, vleißig einfordern, jedes jahres richtige rechnung davon thun undt davon einem ernuhesten rath den dritten theill ungeseumbt einschaffen, auch dieses handtwerck in guttem friede, ruhe und einigkeit haltten wolle und solle: so war mir gott helffe und sein heiliges wortt.

72 **E**ydt des nachrichterß welchen m. Peter Bruens auff der muntzschmiede vor den herrn des engen raths zu weichbild mit erhobenen fingern geschworen. Actum denn 9. Aprilis 1633.

CLIV, 38 **I**hr sollet geloben vnndt schweren, das jhr einem ernuhesten hochweisen rathe vndt gemeiner stadt [1] wollet gehorsamb, trew vndt gewerttig [2] sein, die stadt vndt deroselben heuser vnndt gassenn jn den weichbilden da es euch gebueret für allem sterbvieh vndt aeße so sich darinnen vndt darauff befinden muchte, rein vndt sauber haltten lassenn, was euch in peynlicher verhör zu thunde von raths wegen [3] befohlen wirdet nicht allein trewlich verrichten sondernn auch alles so euch ahnn seiten des raths hierbey offenbaret vndt in den bekanntnußen der gefangenen furfallenn vndt euch wissent werden muchte, niemandts vermelden sondern verschwiegen biß in eure gruben bey euch behalten, euch auch in exequirung e. e. gemeinen raths bluttvrtheill in eurem scharffrichterlichen ambt vorsichtig, treulich vndt bestmuglich also erzeigen vndt erweißen [4] wollet wie einem solchen [5] meister vndt nachrichter eignet vndt gebueret, auch rhumblich vndt verandtworttlich, alles nach euren besten funff sinnen vndt jhr best sollet [6], könnett vndt mögett: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

73 **E**ydt der newen deputirten so den soldaten das geldt außzehlen sollen.

Ihr sollet geloben vndt schweren, das jhr das ambt dazue ihr gesetzet seyt, gemeiner stadt zum bestenn also verwalten wollet das so offt zue vnterhalttung der jtzigenn vndt kunfftigenn zur besatzung habendenn soldatenn ein vierteill schoß oder sonsten eine andere zulage von gemeiner burgerschafft gefordert vndt auffgebracht werden wirdt, jhr sothanenn schoß vndt zulage zue weichbildt mitt annehmen, richtig zehlenn [7] vndt solch geldt so dauon auffkommen wirdet denen soldatenn welche einem jechligen weichbilde zu unterhaltten verordnet sein vndt in kunftig werden möchtenn, hinwiederumb auff jhren verdienten soldt entweder zue deren gentzlicher [8] abfindung oder nachdem sich euwre einnahm erstrecken wirdet etwas auff rechnung reichen vndt abzahlenn, [9] auch euch mitt vleiß angelegen sein laßenn das ein jeder burger oder burgerinn ohn ansehen der personen die vierteill schoß vnndt zulagenn alle mahl richtig einbringenn vndt keiner, er sey wer er wolle, verschonet werdenn möge, mitt solchenn burgerlichenn geldernn zue euwerm [10] nutzenn keine wechseley treibenn, viellweiniger dieselbe zue euwerm [11] vortheill zue euch nehmen vnndt gebrauchenn, auch zusehen [11] wie vnndt welchergestaltt solche eingenommene gelder jn die heubter der soldaten zahlbar verwandt [12], vnndt was euch hiebey vonn des raths heimblichenn din-

---

1) *In der ältern Formel* der stadt vnd den gemeinen borgern. 2) *In der ältern Formel* holt; *ausgelassen* alse ein deiner *etc* tho doende schuldich. 3) von raths wegen *Zusatz einer andern, anscheinend der siebenten Hand.* 4) erweißen *Correctur der Hand von welcher der vorhergehende Zusatz herrührt; ursprünglich* bezeigen. 5) solchen *ebenfalls Zusatz der vorerwähnten Hand.* 6) *Desgleichen* sollet. 7) *Ausgestrichen* völlig anschreiben. 8) *In der Hs.* gentzlichen. 9) den soldaten — abzahlen *unterstrichen und eingeklammert; am Rande von derselben Hand* den heren des kriegesraths zue ablohnung der soldaten auff erfordern außantworten. *Offenbar blieb Beides je nach der so oder so beliebten Einrichtung im Gebrauch.* 10) *In der Hs.* ewern. 11) auch zusehen *von einer andern Hand nachgetragen, wodurch das ursprüngliche aber nicht passend anschliessende sondern in Wegfall kommt.* 12) *Ausgestrichen* dauon dem rath jedes mahl gebuerliche rechnung thun.

gen vndt gemeiner stadt schoß vndt jntraden zu wißenn wirdet, keinem menschen in dieser weltt offenbarenn sondern bey vndt mitt euch in eure sterbgrubenn nehmen vnd behaltten sollet vndt wollett: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.[1]

74 **D**er reitenden diener eydt.

Ich lobe vndt schwere hiemitt einen leiblichenn eydt zue gott vndt auff sein heiliges wortt, das jch einem erbarnn rathe der stadt Braunschweig getrew vndt holdt sein, jhr bestes wißen, schaden aber abwenden, jhren erb. w. getrewlich sowoll jn- alß außerhalb der stadt vleißig auffwartten jn allen billigen sachenn, auch diejenigen welche e. erbar rath vndt gemeine stadt anfeinden mitt vor feinde halttenn, wann jch mitt eines erbarn raths pferdenn außreite darahnn sein das denn pferdenn kein schade wiederfahrenn noch verwarloset werden mögen, was ein erbar rath mir befehlet oder sonsten anmelden leßet, getrewlich verrichtenn vndt niemant offenbaren alß demjenigen dahin e. e. erb. rath mich verschicket, alles was jch bey gemeiner stadt erfahre verschwiegen bey mir in die grube behaltten, vndt da es sich begebe das jch meinen abscheidt von e. erb. rath nehme oder dimittirt wurde, vndt jch einige sache wieder e. erb. rath oder einigenn burger zu habenn vermeinte, solche sache in kein frembdes gerichte bringenn besondern dieselbe alhier zue rechte außwardenn[2] soll vndt will ohn arge list vnd gefehrde.

oben § 20

75 **E**ydt der deputirten zum kriegsrath.

Ihr sollet loben vndt schweren, das jhr erstlich einem erbarn rath vndt gemeiner burgerschafft der stadt Braunschweig in dem kriegesrath dazue ihr verordnet, trew vndt holdt sein, jhr bestes wißen, schaden vnndt nachteill aber höhistes euwers vermögens kehren vnd abwendenn, zum andern in bestellung vndt annehmung tuchtiges kriegesvolcks, auch in musterung vndt nach befundener notturfft vndt gelegenheit wiederabdanckung vndt erlaßung deßelben dahin sehen das ein erbar rath vndt gemeine stadt darin mitt vnzimblicher besoldung vndt finantzen nicht verfertheilet werden möge, vors dritte, wan durch das kriegesvolck ausfalle zue gemeiner stadt notturft vorzunehmen, dieselbe mitt höhistem vleiß vndt vorsichtigkeitt berathschlagen vndt was also wegen der ausfelle wie auch sonsten wegen allerhandt anderer kriegessachen in ewerm[3] rath durch einhellige oder auch durch die mehrern stimmen vor nutzlich erfunden, zue werck soviell an euch richten vndt befordern helffen, letzlich alle gemachte rathschläge, auch was euch sonstenn in dießem euwern kriegesrathsambt von gemeiner stadt heimblichen dingen wißendt wurde, in geheimb bey euch behaltenn, dieselbe niemants offenbarenn, vndt euch sonsten hierin allerseits dermaßen trewlich verhalttenn wollet wie solches ehrlichen kriegesräthen vonn ehren vndt rechts wegenn eigenet vndt gebueret: alß euch gott helffe vnndt sein heiliges wortt.[4]

76 **E**ydt deß großen meisters des schwartzfarberhandtwercks.

Ich lobe vnd schwere, daß jch alß dieses jahres großer meister des schwartzfarberhandtwercks vber der von einem erbarn undt wolweisen rath der stadt Braunschweig vnßerm handtwerck zugestelletenn vndt bestettigten ordnung steiff vnd vhest haltten vnd das deroselben in allen jhren puncten vndt clausuln sowoll von mir alß dem schwartzferberhandtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde vnd anderm trewlich verhegen, vndt die bruche darin derjenige vermög ordnung straffwürdig erkant wirdt, vleißig einfordern vndt davon die helffte einem erbarn rath[5] richtig einschaffen, vndt das handtwerck in guttem friede, ruhe und einigkeit halten wolle vndt solle: so war mir gott helffe

1) *Verschiedene Hände haben Ableistungen dieses Eides* vor gemeinem rathe *in den Jahren* 1645, 48, 49 *und* 61 *angemerkt.* 2) *In der ältern Formel* der van der borger vnd jnwoner wegen by dem rade bliuen, vnnd van des rades wegen by ohren landeßforsten. 3) *In der Hs.* ewern. 4) *Es folgen Vermerke verschiedener anderer Hände über Ableistung dieses Eides in den Jahren* 1655, 61, 64, 70 *und* 71. 5) rath *fehlt.*

vndt sein heiliges wortt.

Diesen eydt hatt Hanß Schaper abgelegtt den 11. Februarij 1652.[1]

77 Eydt des großen vndt nebenmeisters des sehlerhandtwercks.

Wir loben vndt schweren, das wir alß dieses jahres vonn Michaelis biß Michaelis[2] großer vndt nebenmeister des sehlerhandtwercks vber der von einem erbarn wollweisen rath der stadt Braunschweig vnsern gebietenden herrn vndt obern vnnß zugestelleten vndt bestettigten ordnung steiff vndt vhest halten vndt das deroselben in allen jhren puncten vndt clausuln sowoll von vnß alß vnserm handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde vndt anderm trewlich vorhegen, die bruche darin derjenige vermög ordnung von vnnß ohn adfecten straffwurdig erkant wirdt, vleißig einfordern vndt dauon den dritten theill einem erbarn rath richtig einschaffenn, vndt das handwerck in guttem friede, ruhe vndt einigkeit haltten wollen vndt sollenn: so wahr vnnß gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Jacob Fischer großer, Jurgen Faber nebenmeister juraverunt den 18. Octobris 1637.[3]

78 Eydt des alttmeisters des buchbinderhandtwercks.

Ich lobe und schwere alß dieses jahres verorneter altmeister des buchbinderhandtwercks, das jch uber die von einem ernuhesten wolweisen rath der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestelleten undt confirmirten ordnung getrewlich und auffrichtig haltten und das deroselben in allen jhren clausuln und articuln sowoll von mir alß unserm handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch die bruche so dabey vorfallen möchten, mit vleiß ohn ansehen der person unnachleßig einfordern, dieselbe zur rechnung bringen und davon wollgemelttem rath den dritten pfenning ohn einigen unterschlag einlieffern, und sonsten des handtwercks vorrath an gelde trewlich verhegen, das handtwerck auch und die demselben zugehörig sein in gutter ruhe und einigkeit erhaltten helffen solle und wolle: so war mir gott helffe undt sein heiliges wortt.

Autor Pape juravit den 28. Aprilis 1656.[4]

79 Des accisebotten eydt.

Ich gelobe vnd schwere, das jch einem ehrnuhesten wollweisen rath der stadt Braunschweig trew und holdt sein, deroselben bestes wißen, suchen und befordern, schaden und nachteill aber nach vermögen abwenden, den verordneten acciseherrn wie auch dem zolschreiber in allem dem was sie mir ambts halber befehlen werden ohnweigerlich zu gebote stehen und daßelbe mit guter sorgfaltt verrichten, auff der accisestuben des morgens[5] wie auch zu zeiten des nachmittages bey der zolbuden vleißig auffwartten, was jch in erfahrung bringen werde daran gemeiner stadt am zollen, accise und sonsten andern gebuernußen abbruch geschehen wolltt, solches den acciseherrn getrewlich offenbaren, desfals niemanden verschonen, jhrer und des zolschreibers fernerer verordnung deswegen gewerttig sein, undt sonsten alles andere was einem getrewen diener von ehren und rechts wegen gebueret und woll anstehet thun undt verrichten, was jch auch von gemeiner stadt heimbligkeit in erfahrung bringe biß in meine sterbgruben verschwiegen bey mir behaltten wolle und solle: so war etc.[6]

80 Thorwartter eydt.

oben § 34

Ihr sollet loben vndt schweren, das jhr einem ernuhesten wollweisen rath der stadt Braunschweig trew vndt holdt sein, gemeiner stadt bestes wißen vndt befordernn, schaden vndt nach-

1) *Es folgen ähnliche Vermerke aus den Jahren* 1655, 60, 64 *und* 68 *von achter, aus dem Jahre* 1670 *von einer andern Hand.* 2) *Am Rande von derselben Hand* Ostern. 3) *Es folgen ähnliche Vermerke derselben Hand aus den Jahren* 1640—57. 4) *Aehnliche Vermerke aus den Jahren* 1658 *und* 62 *hat dieselbe Hand nachgetragen.* 5) *In der Hs.* morgen. 6) *Nachrichten über Anwendung dieses Eides in den Jahren* 1670 *und* 74 *von zwei anderen Händen.*

teill euserstes vermögens warnen vndt abwenden, jn sonderheit aber keinerley bier in feßern oder tonnen, viehe vndt andere wahren, wie die nahmen haben, durch das thor so ein ernuhester rath euch zu warten anbefohlen hatt, in die stadt bringen, fahren oder tragen laßen, jhr habet dan solches vorerst richtig angezeichnet, davon ein zettell an die acciseherrn oder zolner ertheilet[1] vndt wegen richtiger verzollung ein gnugsamb pfandt von dem einbringer genommen, auch hinwiederumb kein bier in feßern oder tonnen, viehe oder andere wahren, wie die nahmen haben, auß dem thor bringen, fahren oder tragen laßen, es sey euch dan zuforderst der acciseherren oder zollners schein das der zoll richtig gemachet, vorgezeiget vndt eingehendigt, das jhr auch den gewönlichen wegpfenning von denn leuten mit vleiß einfordern vndt in den dazue gehörigen kasten stecken[2], vndt im fall jemant mit gewalt den wegpfenning nicht in den kasten stecken wolte besondern in den koth wurffe oder sonsten von sich legte oder gebe, denselben auffnehmen vndt bey ewerm[3] eyde in den kasten stecken, jn summa dafür sein vndt achtung darauff geben das einem ernuhesten rath der vollnkommene rechte zoll entrichtet vndt dabey nichts verabseumet werde, das jhr auch nehist wollgemelltem rath ewer absehen auff die verordnete acciseherrn haben, deroselben befehlich in alle wege nachkommen, die thorzetteln vndt empfangene pfande welche bey euch stehen geblieben, alle montag denselben ohnweigerlich vnndt vnuertuschet außantwortten vndt letzlich das euch anbefohlene[4] thor vndt schlagbeume vndt die darzue euch vberantworttete schlußell trewlich vndt mit höhister sorgfalt bewahren vndt zue des raths handt halten, daßelbe auch niemanden anders alß wollgemelttem rath durch keinerley leibesnott vberanttwortten, vndt diese dinge alle einem ernuhesten rath trewlich zue gutte halten, auch was jhr vernehmet das wieder den rath vndt gemeine stadt vndt burgerschafft lauffen wolte oder soltte, jedes mahl dem regirenden[5] herrn burgermeister trewlich vermelden[6] sollet vndt wollet nach ewern funff sinnen alß jhr best konnet vndt möget: so wahr euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Denn 12. Octobris 1642 hatt der newe thorwerter vor dem s. Petri thor Andreas Amme vorgeschriebenen eydt auff der muntzschmiede hora 8. abgeleget.[7]

Eydt der acciseherrn. 81

Ich gelobe vndt schwere, das jch das acciseherrnambt nach der von einem ernuhesten wollweisen rath dieser stadt Braunschweig meinen gunstigen herrn vndt obern denn acciseherrn ausgestalten[8] instruction zue rechter zeitt getrewes vleißes in allen puncten verrichten, daran nichts verseumen vndt was jch zue verbeßerung solches ambts gemeiner stadt zue nutz erfinden kan bedencken, wollgedachtem rath an die handt geben, daruber ferners bescheides vndt anordnung erwarten vndt deren vnweigerliche verfolgung thun wolle, alles nach meinen fünff sinnen wie jch best kann vndt vermagk: so war mir gott helffe vndt sein heiliges wortt.[9]

Der garttenschworen[10] eydt. 82

Ihr sollet vndt wollet angeloben vndt schweren, (CLIV, 29) da ihr seget vndt euch wißent wehre oder noch sehen vndt befinden wurdet das dem rathe vndt gemeiner stadt, soweit der Altenstadt grentze biß an die landtwehren gehet, an den herstraßen, der gemeinen weide, garten, graben vndt sonsten was in die gemeine gehöret, etwas abgezwacket, abgegraben, abgezeunet oder durch zunahesetzung der weiden, grunen heggen vndt trockenen zeune der gemeine etwas entzogen wehre oder kunff-

---

1) *In der ältern Formel* gy lathenn dat erstenn vertollenn. 2) *In der ältern Formel* lathenn steken. 3) *In der Hs.* ewern. 4) *In der Hs.* anbefohlenes. 5) *In der Hs.* regierendem. 6) vermelden *von anderer Hand eingefügt.* 7) *Es folgen ähnliche Notizen aus den Jahren* 1647, 53 *und* 67, *mit Ausnahme der ersten ebenfalls von achter Hand.* 8) *In der Hs.* ausgestalter. 9) *Vereidigungen von Acciseherren der verschiedenen Weichbilde in der Zeit von* 1647—71 *sind von verschiedenen Händen angemerkt, einmal,* 1649, *auch von achter Hand.* 10) *In der ältern Formel* gardener.

tig entzogen werden wollte, das jhr solches dem regirenden[1] burgermeister[2] zue weichbilde anmelden,[3] was euch auch vor sachen vndt streitigkeiten von raths[4] wegen zu besichtigen vndt zu richten vffgetragen, wie auch wozue jhr von den burgern vndt partheyen werdet erfordert werden, ohn ansehung der personen, alle gunst vndt zuneigung hindangesetzet, vmb vndt vor billige gebuer recht wardiren vndt recht richten, alß euch furnemblich die landereye so euch zu meßen furkommen vndt vnter euwere meßung anuertrawet werden, alß ein beeydigter gartenschworne recht meßen, darin allerdings rechtlich verfahren vndt niemants in der meßung verkurtzen sollet vndt wollet, alles nach euren rechten funff sinnen alß jhr best konnet vndt möget: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Anno 1646 den 1. May haben Martin Wedderkopff vnd Jurgen Gayen new erwehlte gartenschworne diesen eydt wurcklich abgelegt.[5]

83 **E**ydt des schreibers der armen im hause Alexij.

Ich lobe vndt schwere zue gott vndt auff sein heiliges wortt, das jch alß der armen bestalter diener die armen leute auß gottes wort nach mögligkeit vnterrichten vnd mit jhnen vor diese gutte stadt, deren[6] einwohner vndt das gantze land vleißig beten, was mir von den verordneten vorstehern der armen[7] wirdt auffgetragen vndt befohlen von schulden einzumahnen, solches trew vndt vleißig fordern, einlieffern, auch davon antwort vndt rechnung thun wan jch dazu gefordert werde, der armen gelder alß einnahm vndt außgabe richtig helffen anschreiben vndt verzeichnen, was an rogken eingekaufft das davon nichts verderben sondern richtig zur muhlen ein- vndt außgebracht, vndt an brott kein vnterschleiff vndt abzweckung geschehen vndt in summa der armuth nichts veruntrawet, vndt waß auß der klien zue gelde gemachet zur rechnung gebracht werden möge gute achtung geben, auch nichts mehr alß was jch mit meinen eigenen[8] weib vndt kindern nach notturft davon gebrauchen kan, genießen vndt begehren, jmgleichen ohn geheiß der vorstehere von den abwesenden vorstehern keine schlußell zue der armen gelder kasten abholen oder dieselbe offnen, es sein den an der zahl ein oder zwey die dazue verordnet verhanden, auch nicht mehr von dem gelde alß mir von den vorstehern gereichet oder gegeben wirdt genießen, ohne der vorstehere wißen vndt willen keine frembde leutte zue mir einnehmen oder beherbergen, das hauß s. Alexy nach neun uhr des abendts ohn sonderliche hochtringende nott nicht eröffnen, auch kein sauff- oder gasthauß daselbst haltten, auff fewer vndt lucht gute achtung geben, was mir vnter handen gethan vndt vertrawet wirdt woll verwahren, vndt was mir von des hauses s. Alexy vorrat vndt heimbligkeit kundt gethan wirdt niemant offenbaren sondern verschwiegen mit in meine starbgruben nehmen wolle vndt solle: so wahr mir gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Anno 1647 den 21. Decembris hatt in gegenwart herrn b. Tobiä Olffen (weill die andere h. burgermeistere in der Altenstadt nicht zugegen gewesen) vndt ern Jordan Strauben Hanß Bokenberg vorgeschriebenen eydt in der kemmerey auff der müntzschmiede abgelegtt.

Eydt der walckemuller zue Olber undt Eysenbuttel 84

Ihr sollet zue gott und auff sein heiliges evangelium schweren, das jhr kein laken walcken oder durch ewer gesinde walcken laßen wollet, jhr habet den zueerst von einem jeden[9] der die laken walcken laßen will die dazue verordnete zeichen, und zwar wegen eines jechlichen lakens ein absonderlich zeichen, empfangen,[9] das jhr auch den einen gyldebruder sowoll alß den andern befordern und einem[10] jeden das seine trewlich verhegen, undt allezeit CLXXVII,14

1) *In der Hs.* regierendem. 2) *In der ältern Formel* dem rade. 3) *Ausgelassen* als gy erst mogen. 4) *In der ältern Formel* ambts. 5) *Aehnliche Vermerke aus den Jahren* 1657, 1664 *und* 1680, *die vorletzte noch von achter Hand.* 6) *In der Hs.* deßen. 7) der armen *Correctur achter Hand statt des ursprünglichen* des hauses s. Alexij. 8) *In der Hs.* meinem eigenem. 9) *In der ältern Formel* alle lacken — vff den karnstock schneiden — wollet. 10) *In der Hs.* jedem.

wan laken verhanden sein, dieselbe erstlich fordern wollet, wan aber keine laken zu walcken verhanden, alßdan möget jhr walcken futterlaken undt beylwandt [1] jedoch das jhr euch allezeit von zwey futterlaken ein zeichen vndt von zwantzig ellen beilwandt leinen in wullen (den wullen in wullen zu walcken euch durchauß nicht soll vergunnet sein) ein zeichen geben laßet.[2] So sollet jhr auch ebenmeßig von den handschenstrickern von zwölff futterhembden zwey zeichen, von vier undt zwanzig par strümpffen zwey zeichen, von funffzig par hendschen[3] zwey zeichen fordern und damit niemanden, er sey lakenmacher oder handschenstricker, übersehen:[4] so wahr euch gott helffe und sein heiliges wortt.

Bartoldt Harcken hatt diesen eidt in praesentia Heinrichen Goes abgelegt den 30. Aprilis 1667.[5]

---

85 [6]**B**aurmeister eydt.

LX, 42 **D**aß jhr dasjennige was jhr albereit wustet oder euch zu wißen fürkommen muchte daß e. e. rath und gemeiner stadt schoßbar[7] wehre e. e. rath anmelden undt vorzeichnen laßen, vndt e. e. rath und der stadt also getrewe undt holt sein also ihr jhnen von rechts undt dienstes wegen schuldig und pflichtig seidt, derselben[8] bestes wißen undt werben, schaden aber helffen verhüten undt verwahren wor jhr konnet und moget,[9] undt dasjenige was jhr vernehmet das wedder den rath undt gemeine stadt gehen und lauffen muchte alle mahl getreulich anmelden, und was euch in wehrendem eurem dienste von des raths undt der stadt geheimnußen inß gemein oder zu weichbilde etwan zu wißen und euch anvertrawet werden wurde, biß in eure sterbgruben verschwiegen behalten, undt auch dasjennige was euch vonn e. e. rathe zu weichbilde oder sonsten zu uerrichten anbefohlen wirdet jedes mahls treulich ohn verzug verrichten, wie auch an allen dehnen ortern da e. e. rath ins gemein auff den rathhäusern, müntz, mahrstalle, oder absonderlich zu weichbilde wird zusamenkommen und versamlet sein, alle mahl fleißig und treulich auffwartten, undt der partheien citationes fleißig bestellen undt deswegen die citationzettul zu rechter zeit beibringen, und euch alles überflüßigen truncks enthalten sollet undt wollet: so wahr euch gott helffe.

CCIX. CCX. HERZOG RUDOLF AUGUSTS HULDEBRIEF UND ASSECURATIO RELIGIONIS.

1671 Juni 16.

Durch die zu Zelle und Burgwedel am 6., 12. und 13. Mai 1671 geschlossenen Verträge waren die Rechtsantheile des Lüneburgschen Hauses an der Stadt Braunschweig auf die Wolfenbüttelsche Linie übertragen. Am 20. Mai hatte die Belagerung der Stadt durch eine aus Truppen aller Herzöge gebildete Armee ihren Anfang genommen. Ungerüstet, von Geldmitteln entblösst, ohne jede Aussicht auf Hilfe von aussen, bald auch bis zu völliger Machtlosigkeit gelähmt durch den gährenden Hass der Bürgerschaft, der sich die alte Stadtfreiheit nur noch in der Missregierung ihrer Gewalthaber darstellte, sah der Rath das Ende seiner Herrlichkeit anbrechen. Nachdem auf seine bittlichen Vorbehalte in Herzog Rudolf Augusts Resolution vom 10. Juni einigermassen befriedigende

---

1) *In der ältern Formel* Insennacher vnnd forderduch (Isenach vnnd foiderduech: *vgl. S.* 551 *Note* 6). 2) *In der ältern Formel* zwo Insennach oder vier foiderduch vor ein lackenn vff den karnstock schneidet. 3) *Am Rande, auch von achter Hand gleichzeitig mit der am Schlusse hinzugefügten Notiz,* 14 futterhembde, 36 par strumpffe, 60 par hendschen. 4) *In der ältern Formel statt des letzten Satzes* So soll euch auch das beylwant zu walcken vergont sein *etc. etc.* 5) *Ebenfalls von achter Hand mit anderer Dinte hinzugefügt.* 6) *Von neunter Hand.* 7) *Später, wie es scheint von anderer Hand, übergeschrieben* steur. 8) *In der Hs.* denselben. 9) *Ausgelassen* dobbelspeel.

Zusicherungen ergangen waren — freilich nur ad procollum, ohne die bindende Form eines Vertrags — öffnete zwei Tage später die Stadt ihre Thore, und leisteten am 16. Juni Rath und Bürgerschaft in der verlangten Form Huldigung, worauf der Herzog nachfolgende zwei, bisher ungedruckte Urkunden ausstellte, deren Originale das Stadtarchiv verwahrt: Pergament, 21" bezw. 22" breit, 10½" hoch, die Holzkapseln mit dem rothen Wachssiegel von 2¼" Durchmesser an geflochtenen Schnüren aus schwarzen, grünen und weissen Seidenfäden. Immerhin liess der neue Huldebrief in Verbindung mit der Resolution vom 10. der Hoffnung Raum, dass die alte Autonomie der Stadt wenigstens in einigen ihrer wesentlichsten Attribute werde erhalten bleiben. Allein die absolute Fürstenmacht jener Zeit hinderte eben nichts, ohne Rücksicht auf die gegebenen Rechtsverhältnisse Braunschweig in einen Zustand völliger Abhängigkeit hinabzudrücken, wie er ihrer Staatsraison und den Interessen ihrer Träger und Werkzeuge entsprach. Einerlei aber, wie gross hierbei das Recht oder Unrecht der Sieger war: dass Braunschweig sich dem Staate seiner Herzöge einfügen musste, geschah doch nur durch das Walten derselben Gerechtigkeit, welche in unseren Tagen das deutsche Kleinfürstenthum nöthigt, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist.

CCIX.

Von gottes gnaden wir Rudolff Augusts hertzog zue Braunschweig vnd Lüneburgk uhrkunden und bekennen hiemit vor uns, unsere erben und nachkommen: Nachdem nunmehr durch götliche verleihunge die ehrsahme und vorsichtige unsere liebe getrewe burgermeister und raht, auch gildemeister, hauptleute und gemeine bürgerschafft unser stadt Braunschweig hinwieder zue dem corpore unser gehorsahmen und getrewen landschafft gebracht und gegen uns als ihren [1] angebohrnen landesfürsten und unsere successores an der regierunge unsers fürstenthumbs Braunschweig wolffenbüttelschen theils in unterthenigster devotion gleich andern getrewen vnd gehorsahmen vnterthanen eigenet vnd gebühret iederzeit zue verpleiben sich verpflichtet, auch nach der in unserm fürstenthumb und landen üblichen formul gleich andern unsern getrewen landständen und unterthanen die erbhuldigunge würklich abgestattet haben, das wier auch dahero auff gedachte unsere stadt Braunschweig, deren bürger und einwohnere nicht allein die denen gesampten landständen unsers fürstenthumbs wolffenbüttelschen theils bey jüngster huldigung am 28. Octobris anno 1668 ausgestelte reversalen in gnaden extendirt haben, derogestaldt das sie alles deßen was gesambten ständen und unterthanen unsers fürstenthumbs Wolffenbüttel darin verschrieben vnd versprochen ist mit zu geniessen und sich dessen zu erfrewen haben sollen, sondern auch gleich wie wier wegen confirmation ihrer absonderlichen privilegien vnd habenden gerechtsahmkeiten in einer am 10. hujus ihnen ertheilten gewissen resolution[2] uns gnedigst erklehret haben, wier also solcher unser erklerunge fürstlich nachsetzen und darüber halten, burgermeister und raht, gildenmeistere, hauptleute, auch gemeine bürgerschafft mehrgedachter unser stadt Braunschweig bey ihren wolerlangten unstreitigen juribus, erweislichen privilegiis, frey- vnd gerechtigkeiten, auch löblichen unuerweislichen gewonheiten und herkommen ungehindert vnd vnbetrübt laßen, imgleichen auch dero und gemeiner stadt wolfahrt, nahrung und gedeien gnedigst befodern wollen, alles getrewlich und ohne gefehrde. Uhrkundtlich haben wier diesen brieff mit unserm angehengten fürstlichen insiegel befestiget und mit eigenen handen vnterschrieben. So geschehen in unser stadt Braunschweig d. 16. Junij anno 1671.

R. Augusts mpp.

1) *Im Orig.* ihrem. 2) *S. Rehtmeiers Chron. S.* 1512; *v. Liebhaber, Einl. in das Br. L. Landrecht II,* 235.

CCX.

Von gottes gnaden wir Rudolff Augusts hertzog zu Braunschweig undt Lüneburgk etc. hiemit uhrkunden undt bekennen vor uns, unsere erben undt nachkommen: Nachdem numehr durch göttliche verleihunge die ersahme undt vorsichtige unsere liebe getrewe bürgermeistere vndt rath, auch gildenmeistere, haubtleüthe undt sämbtliche ehrliche bürgerschafft unser stadt Braunschweig hinwieder zu dem corpore unserer getrewen undt gehorsahmen landtschafft gebracht worden, undt dieselbe in unterthänigster devotion gegen uns alß ihren[1] landesfürsten undt vnsere succeßorn in der regierunge unserß fürstenthumbs Braunschweig wolfenbüttelschen theils alß getrewen undt gehorsahmen unterthanen eignet undt gebühret jederzeit zu verharren sich verpflichtet, auch darauff die huldigunge würcklich abgestattet haben, das wir demnach für uns, unsere erben undt nachkommen regierende hertzogen zu Braunschweig undt Lüneburgk ihnen in gnaden zugesaget undt versprochen haben, ermelte bürgermeistere, rath undt gesambte bürgerschafft gleich unser übrigen getrewen landtschafft bey dem exercitio religionis nach der unverenderten Augspurgischen confession, wie dieselbe in anno 1530 uff öffentlichem[2] reichßtage übergeben, allerdings zu laßen, assecuriren dieselbe auch hiemit undt in crafft dieses brieffes, wan über kurtz oder lang einige enderunge unserer christlichen religion in unsern fürstenthumb undt landen geschehen undt etwas so gotteß wordt vorgedachter Augspurgischen confession, dem Corpori doctrinae Julio undt unser kirchenordtnunge zuwieder wehre, fürgenommen würde, daß uff den fall (welchen doch gott der almächtige gnädig verhüten undt abwenden wolle) vorgedachte unsere stadt an solche wiedrige puncte nicht verbunden noch sie dieselben anzunehmen schuldig sondern bey der wahren reinen christlichen lehre, wie die in der ungeenderten Augspurgischen confession, dem Corpore doctrinae Julio undt der kirchenordtnunge begriffen, zu bleiben undt beständiglich zu verharren befuegt undt mächtig, auch mit ihren pastorn undt angehörigen leüthen unserer crafft juris territorialis competirenden geistlichen jurisdiction undt juris episcopalis und waß demselben disfals anhängig ist, so viel diesen actum anlanget, wan undt so lange ihnen dadurch andere lehre undt ordtnunge auffgedrungen oder dadurch eingeführet werden wolte, entfreyet undt dazu in wiedrigen puncten ferner nicht verbunden sondern in freyer übunge der ungeenderten Augspurgischen confession, Corporis doctrinae ohne einige unserer nachkommen ungnade undt beschwerde ungehindert sein undt verbleiben sollen, getrewlich undt ohne alle gefehrde. Deßen zu uhrkundt haben wir diese assecuration mit eigenen handen unterschrieben undt unser fürstlich insiegull daran wißentlich laßen hangen. So geschehen undt geben in unser stadt Braunschweig den 16. Junij anno 1671.

Rd. Augusts mp.

1) *Im Orig.* ihrem. 2) *Im Orig.* öffentlichen.